Geo. Un
143 d
Gaspari

Vollſtändiges

Handbuch

der neueſten

Erdbeſchreibung

von

Ad. Chr. Gaspari, G. Haſſel,

J. G. Fr. Cannabich

und

J. C. F. Gutsmuths.

Erſter Abtheilung

fünfter Band,

welcher das fürſtliche und republikaniſche Deutſchland enthält;

bearbeitet von

Dr. G. Haſſel.

Weimar,

im Verlage des Geographiſchen Inſtituts.

1819.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorbericht.

Ich liefere hiermit, meinem Verſprechen gemäß, den fünften Band des vollſtändigen Handbuchs der neueſten Erdbeſchreibung. Mit demſelben iſt nun die Schilderung von Deutſchland vollendet.

Zwar bin ich bei Deutſchland von meinem vorgeſteckten Plane abgewichen. Ich hatte für unſer Deutſches Vaterland, ohne Oeſterreich und Preußen, deren Deutſche Länder bereits, im Einklange mit ihren übrigen Staaten, im zweiten und dritten Bande abgehandelt waren, höchſtens 3 Alphabete beſtimmt, allein als ich tiefer in ſeine Schilderung eindrang, fiel es mir unmöglich, damit zu reichen, wenn ich getreu das Einzelne dem Ganzen anpaſſen wollte. Freilich gieng ich ungern an dieſe Ueberſchreitung der feſtgeſetzten Bogenzahl, indeſſen — es betraf unſer Vater-

land, und deßwegen glaubte ich nicht, mit einigen Bogen geizen zu dürfen, um ſeine Schilderung ſo vollſtändig, als möglich, hervorheben zu können.

Ich darf mir ſchmeicheln, dieſen Zweck erreicht zu haben. Man vergleiche nur meine Darſtellung Deutſchlands mit der meiner Vorgänger Büſching und Normann: meine Arbeit wird immer in Hinſicht der Geographie und Statiſtik (das Geſchichtliche lag nicht in meinem Plane) auf größere Vollſtändigkeit, auf mehrere Ausrundung, auf höhere Genauigkeit Anſpruch machen können. Sie muß es auch, weil jene Männer nur die Grundzüge zu dem Gemälde entwerfen konnten, deſſen Züge unter meiner Hand lebendiger ausgezeichnet wurden. Auch ſie würden das Nämliche geleiſtet haben, wenn damals, als ſie ſchrieben, die Erdkunde ſchon in der Maaße ausgebildet geweſen wäre, worin wir ſie jetzt finden. Jene Schwierigkeiten, womit ſie zu kämpfen hatten, hatte ich nicht mehr zu beſeitigen.

Das ſetzt indeß nicht voraus, daß ich den Leſern unſers Handbuchs hiermit ein, von allen Mängeln freies Werk überliefere. Das darf man von keinem geographiſchen Schriftſteller erwar-

ten, ſo lange er nicht nach völlig gleichzeitigen Quellen arbeiten kann. Vieles, was ich mit voller Ueberzeugung als wahr niederſchrieb, mag ſeitdem ſchon Antiquität geworden ſeyn, manches Datum ändert ſich, während des Drucks, ſelbſt während des Niederſchreibens.

Glücklich war ich indeß, wo mir nur Quellen floſſen und Hülfsmittel zu erreichen ſtanden. Allein bei manchem Staate meines Vaterlandes giengen mir dieſe gänzlich aus, und ſo viele Mühe ich mir auch gab, ſelbige an Ort und Stelle zu erlangen, ſo ſchlug mir dieß doch häufig fehl, und auf meine Briefe erfolgte nicht einmal eine Antwort.

Ich erlaube mir indeß, meine Deutſchen Mitbürger hier nochmals aufzufordern, auf den Fall, daß ſie Irrthümer oder Auslaſſungen in der Darſtellung unſers Vaterlandes auffinden ſollten, deren Berichtigung gütigſt zu übernehmen, und ihre Briefe an eine ihnen nahgelegene Buchhandlung abzugeben, die ſolche an das geographiſche Inſtitut abgeben wird. Nur wenn Männer, die ihr Vaterland kennen, meine Arbeit prüfen und berichtigen, darf ich hoffen, dereinſt ein vollendeteres Ganze aufnehmen zu können.

Ich glaube, dieſem Vorberichte nichts weiter hinzuſetzen zu dürfen, und bemerke nur noch, daß die Darſtellung von Helvetien und Italien, ſo wie von dem Britiſchen Reiche u. ſ. w., von mir, und Frankreich vom Herrn Pr. Cannabich bearbeitet, zu Anfang kommenden Jahres ſicher nachfolgen wird, da der Druck dieſer Abtheilungen ſchon weit vorgerückt iſt.

Weimar, den 1. October 1819.

G. Haſſel.

Inhalt.

Mittel-Europa.

Das fürſtliche und republicaniſche Deutſchland.

	Seite
VII. Das Großherzogthum Baden.	
Ueberſicht der neueren geographiſch-ſtatiſtiſchen Literatur	4
1. Namen, Lage, Größe	5—6
Namen	5
Lage	ebd.
Gränzen	ebd.
Flächeninhalt	ebd.
2. Phyſiſche Beſchaffenheit	6—11
Oberfläche	6
Abdachung	ebd.
Boden	ebd.
Gebirge	ebd.
Gewäſſer	7
Klima	10
Produkte	ebd.

	Seite
3. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel	11 — 19
Kultur des Bodens	11 — 17
Ackerbau	11
Obſtbau	12
Weinbau	13
Wieſenwachs	ebd.
Viehzucht	14
Jagd	15
Holzkultur	ebd.
Bergbau	16
Steinbrüche	ebd.
Salinen	ebd.
Kunſtfleiß	17 — 18
Handwerke	ebd.
Fabriken und Manufakturen	ebd.
Handel	18 — 19
Ausfuhr- und Einfuhrartikel	19
Maße	ebd.
Gewicht	ebd.
Münzen	ebd.
4. Einwohner	20 — 23
Volksmenge	20
Wohnplätze	ebd.
Abſtammung	ebd.
Sprache und Dialekt	ebd.
Religionsſekten	21
Unterrichtsanſtalten	ebd.
Stände	22
5. Staatsverfaſſung	23 — 30
Staatsform	23
Stelle und Stimmen in der Bundesverſammlung	ebd.
Erbfolge in der Regierung	ebd.

	Seite
Der Großherzog ſ ſ	23
Die Landſtände ſ ſ ſ	24
Die erſte Kammer ſ	ebd.
Die zweite Kammer ſ ſ	ebd.
Der Landtag ſ ſ	26
Titel des Großherzogs ſ ſ	ebd.
Wappen des Großherzogthums	ebd.
Ritterorden ſ ſ ſ	29
Der Hausorden der Treue ſ	ebd.
Der Karl Friedrichs Militärverdienſtorden ſ ſ	ebd.
Der Orden des Zähringer Löwen ſ	30
Verdienſtmedaillen ſ ſ	ebd.
Der Hofſtaat ſ ſ ſ	ebd.
6. Staatsverwaltung ſ ſ	30 — 33
Die ausübende Gewalt ſ ſ	30
Höchſte Staatskollegien ſ ſ	ebd.
1) Das Miniſterium ſ ſ	ebd.
a) Das Miniſterium des Innern	ebd.
b) Das Miniſterium der Finanzen	31
c) Das Juſtizminiſterium ſ	ebd.
d) Das Miniſterium der auswärtigen Verhältniſſe ſ	ebd.
e) Das Kriegsminiſterium ſ	ebd.
2) Der Staatsrath ſ ſ	ebd.
Innere Verwaltung ſ ſ	ebd.
Höhere Juſtizbehörden ſ ſ	ebd.
Der katholiſche Kirchenſtaat ſ ſ	32
Die proteſtantiſche Geiſtlichkeit ſ	ebd
Die Judenſchaft ſ ſ ſ	33
Das Forſtweſen ſ ſ	ebd.
Die Hauptkaſſe ſ ſ ſ	ebd.
Das Bergweſen ſ ſ	ebd.
Das Bauweſen ſ ſ ſ	ebd.

Seite
7. Staatsfinanzen . . . 33 — 35
Staatseinkünfte 33
Staatsausgaben . . . 34
Quellen der Einkünfte . . ebd.
Die Staatsſchuld . . . 35
8. Militär . . . 35 — 36
Linientruppen . . . 35
Landwehr . . . . ebd.
Landſturm . . . ebd.
Militärſchulen . . ebd.
9. Eintheilung, Topographie . 36 — 114
A. Der Murg- oder Pfinzkreis . 36 — 50
1. Namen, Lage, Größe . . 36
2. Phyſiſche Beſchaffenheit . . 37
3. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel . . . ebd.
4. Einwohner . . . 39
5. Provinzialverwaltung . ebd.
6. Standesherr . . . 40
7. Eintheilung, Topographie . 40 — 50
B. Der Kinzigkreis . . 50 — 62
1. Namen, Lage, Größe . 50
2. Phyſiſche Beſchaffenheit . 51
3. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel 52
4. Einwohner . . . 53
5. Provinzialverwaltung . . ebd.
6. Standesherren . . 54
7. Eintheilung, Topographie . 54 — 62
C. Der Treiſamkreis . . 63 — 78
1. Namen, Lage, Größe . 63
2. Phyſiſche Beſchaffenheit . ebd.
3. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel 64

Seite

4. Einwohner . . . 65
5. Provinzialverwaltung . . 66
6. Eintheilung, Topographie . 67—78
D. Der Seekreis . . 79—93
1. Namen, Lage, Größe . 79
2. Phyſiſche Beſchaffenheit . . ebd.
3. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel 80
4. Einwohner . . . 81
5. Provinzielle Verwaltung . . 82
6. Standesherren . . ebd.
7. Eintheilung, Topographie . 83—93
E. Der Neckarkreis . 93—106
1. Namen, Lage, Größe . . 93
2. Phyſiſche Beſchaffenheit . ebd.
3. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel . . . 94
4. Einwohner . . . 95
5. Provinzielle Verwaltung . 96
6. Standesherren . . . ebd.
7. Eintheilung, Topographie . 97—106
F. Der Main- und Tauberkreis 106—114
1. Namen, Lage, Größe . 106
2. Phyſiſche Beſchaffenheit . . 107
3. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel . . . . ebd.
4. Einwohner . . . 108
5. Provinialverwaltung . . 109
6. Standesherren . . ebd.
7. Eintheilung, Topographie . 110—114

VIII. Das Kurfürſtenthum Heſſen.

Ueberſicht der neueren geographiſch-ſtatiſtiſchen Literatur . . . 116

	Seite
1. Namen, Lage, Größe	117—118
Namen	118
Lage	ebd.
Gränzen	ebd.
Flächeninhalt	118
2. Phyſiſche Beſchaffenheit	118—121
Oberfläche	118
Boden	ebd.
Abdachung	ebd.
Gebirge	ebd.
Gewäſſer	119
Klima	120
Produkte	ebd.
a) aus dem Thierreiche	ebd.
b) aus dem Pflanzenreiche	120
c) aus dem Mineralreiche	121
3. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel	121—127
Kultur des Bodens	121—127
Ackerbau	122
Gartenbau	ebd.
Obſtbau	123
Fabrikkräuterbau	ebd.
Holzkultur	ebd.
Viehzucht	ebd.
Fiſcherei	124
Bienenzucht	ebd.
Bergbau	ebd.
Salinen	125
Steinbrüche und Thongruben	ebd.
Kunſtfleiß	125 u. 126
Manufakturen und Fabriken	ebd.
Handel	126—127
Ausfuhr	126

	Seite
Einfuhr	127
Tranſito	ebd.
Meſſen	ebd.
Kunſtſtraßen	ebd.
Münzen	ebd.
Maße	128
Gewicht	ebd.
4. Einwohner	128 — 131
Volksmenge	128
Wohnplätze	ebd.
Abſtammung	129
Sprachen und Dialekte	ebd.
Religionsſekten	ebd.
Der proteſtantiſche Kultus	ebd.
Das Konſiſtorium zu Kaſſel	ebd.
1) die General-Superintendentur Kaſſel	ebd.
2) die Superintendentur Allendorf	ebd.
3) die Inſpektur Hersfeld	130
4) die Inſpektur Schmalkalden	ebd.
Das Konſiſtorium zu Marburg	ebd.
Das Konſiſtorium zu Rinteln	ebd.
Das Konſiſtorium zu Hanau	ebd.
Das katholiſche Kirchenweſen	ebd.
Unterrichtsanſtalten	130
5. Staatsverfaſſung	131 — 137
Stelle und Stimmen in der Bundesverſammlung	131
Staatsform	ebd.
Der Kurfürſt	ebd.
Succeſſion in der Regierung	ebd.
Majorennität und Vormundſchaft des Landesherrn	132
Religion deſſelben	ebd.

	Seite
Reſidenzen deſſelben	132
Seine gemeinſchaftlichen Rechte mit Heſſen-Darmſtadt	ebd.
Rechte der abgefundenen Linien zu Rothenburg und Philippsthal	133
Die Landſtände	134
Die Ausſchußtage	ebd.
Der Landtag	ebd.
Die Volksſtände	ebd.
1) Der Adel	ebd.
2) Die Bürger	ebd.
3) Die Bauern	ebd.
Der Titel und das Prädikat des Regenten	135
Das Wappen des Kurfürſtenthums	ebd.
Ritterorden	136
Der Orden des goldnen Löwen	ebd.
Der Orden pour la vertu militaire	ebd.
Der Orden des eiſernen Helms	137
Der Hofſtaat	ebd.
Civilrangordnung	ebd.
6. Staatsverwaltung	137 — 139
Höchſtes Kollegium des Kurſtaats	137
Höchſtes Juſtizkollegium	ebd.
Zweite Inſtanzen	138
Provinzialverwaltung	ebd.
Verwaltung der Finanzen	ebd.
Verwaltung des Militärweſens	139
Der Lehnhof	ebd.
Die Ritterſchaft	ebd.
7. Finanzen	139 — 141
Die Einkünfte	139
Die Ausgaben	140
Schulden	141

Seite
8. Militair : : : 141 — 142
Das ſtehende Heer : : 141
Der Landſturm : : : 142
Die Feſtungen : : ebd.
9. Eintheilung, Topographie : 142 — 214
A. Die Provinz Niederheſſen : 142 — 165
1. Namen, Lage, Größe : : 142
2. Phyſiſche Beſchaffenheit : 143
3. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel : : : 144
4. Einwohner : : : 146
5. Provinzialverwaltung : ebd.
6. Eintheilung, Topographie 147 — 165
B. Die Provinz Hersfeld : 165 — 167
1. Namen, Lage, Größe : 165
2. Phyſiſche Beſchaffenheit : ebd.
3. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel : : : ebd.
4. Einwohner : : 166
5. Provinzielle Verfaſſung : ebd.
6. Eintheilung, Topographie : 166 — 167
C. Die Provinz Ziegenhain : 167 — 170
1. Namen, Lage, Größe : 167
2. Phyſiſche Beſchaffenheit : 168
3. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel : : : ebd.
4. Einwohner : : : ebd.
5. Provinzielle Verwaltung : 169
6. Eintheilung, Topographie 199 — 170
D. Die Provinz Fritzlar : 170 — 173
1. Namen, Lage Größe 170
2. Phyſiſche Beſchaffenheit : 171
3. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel : : : ebd.

Seite
4. Einwohner . . . 171
5. Provinzielle Verwaltung . ebd.
6. Eintheilung, Topographie . 172 — 173
E. Die Provinz Schmalkalden 173 — 179
1. Namen, Lage, Größe . 173
2. Phyſiſche Beſchaffenheit . ebd.
3. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel . . . 174
4. Einwohner . . 175
5. Provinzielle Verwaltung . 176
6. Eintheilung, Topographie . 176 — 179
F. Die Provinz Oberheſſen . 179 — 186
1. Namen, Lage, Größe . 179
2. Phyſiſche Beſchaffenheit . 180
3. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel . . . ebd.
4. Einwohner . . 181
5. Provinzielle Verwaltung . 182
6. Eintheilung, Topographie 182 — 186
G. Die Provinz Fulda . . 186 — 193
1. Namen, Lage, Größe . 186
2. Phyſiſche Beſchaffenheit . 187
3. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel . . . 188
4. Einwohner . . 189
5. Provinzielle Verwaltung . 190
6. Eintheilung, Topographie . 190 — 193
H. Die Provinz Iſenburg . 193 — 197
1. Namen, Lage, Größe . 193
2. Phyſiſche Beſchaffenheit . 194
3. Einwohner . . ebd.
4. Provinzialverwaltung . 195
5. Eintheilung, Topographie 196 — 197

Seite
I. Die Provinz Hanau . . 127—207
1. Namen, Lage, Größe . . 197
2. Phyſiſche Beſchaffenheit . . 198
3. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel . . . ebd.
4. Einwohner . . 200
5. Provinzielle Verwaltung . . ebd.
6. Eintheilung, Topographie . 201—207
K. Die Provinz Schauenburg 207—214
1. Namen, Lage, Größe . . 207
2. Phyſiſche Beſchaffenheit . . ebd.
3. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel . . 208
4. Einwohner . . 209
5. Provinzielle Verwaltung 210
6. Eintheilung, Topographie . 210—214

IX. Das Großherzogthum Heſſen.
Ueberſicht der neueren geographiſch-ſtatiſtiſchen Literatur . . . 216
1. Namen, Lage, Größe . 217—218
Namen . . . 217
Lage . . . ebd.
Flächeninhalt . . . 218
2. Phyſiſche Beſchaffenheit . 218—220
Oberfläche . . . 218
Boden . . . ebd.
Gebirge . . . ebd.
1) Der Odenwald . . ebd.
2) Die Höhe . . 219
3) Der Vogelsberg . . ebd.
4) Der Weſterwald . . ebd.
Gewäſſer . . . 219

	Seite
Der Rhein	219
Deſſen Gebiete	
1) die Pfrimm	ebd.
2) die Selze	ebd.
3) die Nahe	ebd.
4) der Neckar	ebd.
5) der Main	ebd.
6) die Lahn	ebd.
Die Weſer	ebd.
Deren Gebiet	
1) die Altfell	ebd.
2) die Schwalm	ebd.
3) die Eder	ebd.
Klima	220
Produkte	ebd.
a) aus dem Thierreiche	ebd.
b) aus dem Pflanzenreiche	ebd.
c) aus dem Mineralreiche	ebd.
3. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel	220—224
Kultur des Bodens	220—223
Getraidebau	220
Gemüßebau	221
Fabrikenkräuterbau	221
Obſtbau	ebd.
Weinbau	ebd.
Holzkultur	222
Viehzucht	ebd.
Jagd	ebd.
Fiſcherei	ebd.
Bienenzucht	ebd.
Bergbau	ebd.
Salinen	223
Steinbrüche	ebd.

Seite
Kunſtfleiß 223
Handel . . . 223—224
Ausfuhr 223
Einfuhr . . . 224
Handelswege . . . ebd.
Münzen . . . ebd.
Mäße . . . . ebd.
Gewicht . . . 225
4. Einwohner . . 225—228
Volksmenge . . . 225
Wohnplätze . . . ebd.
Sprache und Mundarten . ebd.
Abſtammung . . . ebd.
Religionsſekten . . . ebd.
Stände . . . . ebd.
Der hohe Adel . . 226
Der niedere Adel . . 227
Die Bürger . . . ebd.
Die Bauern . . . ebd.
Unterrichtsanſtalten . . ebd.
5. Staatsverfaſſung . . 228—230
Staatsform . . . 228
Stelle und Stimmen in der Bundesverſammlung . . ebd.
Der Großherzog . . . ebd.
Religion deſſelben . . ebd.
Succeſſion in der Regierung . . ebd.
Majorennität und Vormundſchaft des Regenten . . . ebd.
Reſidenz . . . ebd.
Verhältniß mit Kurheſſen . . ebd.
Titel und Prädikat . . 229
Wappen . . . . ebd.
Der Ludwigsorden . . ebd.

Seite

Hofſtaat 230
Erbämter . . . . ebd.
6. Staatsverwaltung . . . 230 — 231
Geſetzgebende und vollziehende Gewalt . . . 230
Das geheime Miniſterium . . ebd.
Das Miniſterium des Innern . ebd.
Das Miniſterium der Finanzen 231
Das Miniſterium der auswärtigen Angelegenheiten . . ebd.
Höchſtes Juſtizkollegium . ebd.
Kriegskollegium . . . ebd.
Oberforſtkollegium . . ebd.
7. Staatsfinanzen . 231 — 232
Einkünfte . . . 231
Landesſchulden . . . 232
8. Militär . . . 232 — 233
Aktive Truppen . . 232
Landwehr . . . 233
Militäranſtalten . . ebd.
Militärſtraßen . . ebd.
9. Eintheilung, Topographie 233 — 282
A. Die Provinz Starkenburg 233 — 251
1. Namen, Lage, Größe . 233
2. Phyſiſche Beſchaffenheit . 234
3. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel . . 235
4. Einwohner . . 237
5. Provinzielle Verwaltung . ebd.
6. Standesherren . . ebd.
7. Eintheilung, Topographie 238 — 251
B. Die Provinz Rheinheſſen . 251 — 361
1. Namen, Lage, Größe . 251

Seite
2. Phyſiſche Beſchaffenheit . . 251
3. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel . . . 252
4. Einwohner . . 253
5. Provinzielle Verwaltung . 254
6. Eintheilung, Topographie 255 — 361
C. Die Provinz Oberheſſen . 261 — 282
1. Namen, Lage, Größe . 262
2. Phyſiſche Beſchaffenheit . ebd.
3. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel . . . 263
4. Einwohner . . 265
5. Provinzielle Verwaltung . ebd.
6. Standesherren . . 266
7. Eintheilung, Topographie . 267 — 282

X. Die königlich-Däniſchen Herzogthümer Holſtein und Lauenburg.

Ueberſicht der Staaten . . 284
Einkünfte . . . ebd.
Stelle und Stimmen in der Bundesverſammlung . . ebd.
Kontingent zum Bundesheer . ebd.

XI. Das königlich-Niederländiſche Großherzogthum Luxenburg.

Ueberſicht der Staaten . . 286
Einkünfte . . . ebd.
Stelle und Stimmen in der Bundesverſammlung . ebd.
Kontingent zum Bundesheer . ebd.

XII. Das Großherzogthum Sachſen-Weimar-Eiſenach.

Ueberſicht der neuern geographiſch-ſtatiſtiſchen Literatur . . . 288

	Seite
1. Namen, Lage, Größe	289 — 290
Namen ſ ſ ſ	289
Lage ſ ſ ſ	ebd.
Größe ſ ſ ſ	290
2. Phyſiſche Beſchaffenheit ſ	290 — 292
Oberfläche ſ ſ	290
Boden ſ ſ ſ	ebd.
Gebirge ſ ſ ſ	ebd.
Gewäſſer ſ ſ ſ	ebd.
Elbegebiet	
1) die Saale ſ ſ	290
2) die Elſter ſ ſ	291
3) die Unſtruth ſ ſ	ebd.
Werragebiet	
4) die Werra ſ ſ	ebd.
a) die Felda ſ ſ	ebd.
b) die Ulſter ſ	ebd.
c) die Suhl ſ ſ	ebd.
Heilquellen ſ ſ	ebd.
Klima ſ ſ ſ	292
Produkte ſ ſ ſ	ebd.
a) aus dem Thierreiche ſ	ebd.
b) aus dem Pflanzenreiche ſ	ebd.
c) aus dem Mineralreiche ſ	ebd.
3. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel ſ ſ	292 — 296
Kultur des Bodens ſ ſ	292 — 295
Getraidebau ſ ſ	292
Gemüßebau ſ ſ ſ	293
Fabrikenkräuterbau ſ	ebd.
Obſtbau ſ ſ ſ	ebd.
Weinbau ſ ſ	294
Holzkultur ſ ſ ſ	ebd.

	Seite
Bergbau . . .	294
Thongruben . . .	ebd.
Steinbrüche . . .	ebd.
Viehzucht . . .	ebd.
Jagd . . .	ebd.
Fiſcherei . . .	295
Bienenzucht . . .	ebd.
Kunſtfleiß . . .	ebd.
Handel . . .	ebd.
Ausfuhr . . .	ebd.
Einfuhr . . .	296
Tranſito . . .	ebd.
Kunſtſtraßen . . .	ebd.
Münzen . . .	ebd.
Maße . . .	ebd.
Gewicht . . .	ebd.
4. Einwohner . . .	296 — 297
Volksmenge . . .	296
Wohnplätze . . .	297
Abſtammung . . .	ebd.
Sprache und Dialekt .	ebd.
Religionsſekten . . .	ebd.
Wiſſenſchaftliche Anſtalten .	ebd.
5. Staatsverfaſſung .	298 — 301
Stelle und Wirkſamkeit in der Bundesverſammlung . .	ebd.
Kontingent zum Bundesheere .	ebd.
Der Großherzog . .	ebd.
Deſſen Religion, Majorennität und Vormundſchaft . .	ebd.
Deſſen Verhältniſſe mit den übrigen Fürſten des Erneſtiniſch. Stammes	ebd.
Staatsform . .	299
Landſtände . . .	ebd.

Seite

Rechte der Landſtände . . . 299
Titel des Großherzogs . . . ebd.
Deſſen Prädikat . . . 300
Wappen . . . ebd.
Der Weimariſche Hausorden . . . ebd.
Hofſtaat . . . 301
6. Staatsverwaltung . . . 301 — 304
Höchſtes Staatskollegium . . . 302
Höhere Landesbehörden . . . ebd.
Provinzielle Behörden . . . 303
Provinzielle Verwaltung . . . ebd.
7. Staatsfinanzen . . . 304
Einkünfte und Landesſchuld . . . ebd.
8. Militär . . . ebd.
Stehende Truppen . . . ebd.
Landwehr . . . ebd.
Landſturm . . . ebd.
9. Eintheilung, Topographie . . . 305 — 324
A. Das Fürſtenthum Weimar . . . 305 — 317
B. Das Fürſtenthum Eiſenach . . . 317 — 324

XIII. Das Herzogthum Sachſen-Gotha und Altenburg.

Ueberſicht der neueren geographiſch-ſtatiſtiſchen Literatur . . . 326
1. Namen, Lage, Größe . . . 327 — 328
Namen . . . 327
Lage . . . ebd.
Größe . . . 328
2. Phyſiſche Beſchaffenheit . . . 328 — 330
Oberfläche . . . 328
Boden . . . ebd.

	Seite
Gebirge	328
Gewäſſer	329
Klima	330
Produkte	ebd.
1) aus dem Pflanzenreiche	ebd.
2) aus dem Thierreiche	ebd.
3) aus dem Mineralreiche	ebd.
3. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel	330—335
Kultur des Bodens	330—333
Ackerbau	330
Gemüßebau	331
Handelskräuterbau	ebd.
Obſtbau	332
Weinbau	ebd.
Holzkultur	ebd.
Viehzucht	ebd.
Bienenzucht	333
Fiſcherei	ebd.
Bergbau	ebd.
Steinbrüche	ebd.
Kunſtfleiß	333—334
Handel	334—335
Ausfuhr	334
Einfuhr	335
Tranſito	ebd.
Münzen	ebd.
Maße	ebd.
Gewichte	336
4. Einwohner	336—338
Volksmenge	336
Abſtammung	ebd.
Mundarten	ebd.
Wohnplätze	337

	Seite
Religionsſekten	337
Geiſtlichkeit in Gotha	ebd.
Superintendenturen	ebd.
1) Gotha	ebd.
2) Waltershauſen	ebd.
3) Ichtershauſen	ebd.
4) Untergleichen	ebd.
5) Wangenheim	ebd.
6) Tonna	ebd.
7) Krannichfeld	338
8) Ohrdruff	ebd.
9) Römhild	ebd.
Geiſtlichkeit in Altenburg	ebd.
Superintendenturen	ebd.
1) Altenburg	ebd.
2) Ronneburg	ebd.
3) Eiſenberg	ebd.
4) Kahla	ebd.
5) Orlamünda	ebd.
Unterrichtsanſtalten	ebd.
5. Staatsverfaſſung	339—341
Stelle und Wirkſamkeit in der Bundesverſammlung	339
Kontingent zum Bundesheere	ebd.
Der Herzog	ebd.
Majorennität, Religion und Reſidenz deſſelben	ebd.
Verhältniſſe deſſelben mit den übrigen Fürſten des Erneſtiniſchen Stammes	ebd.
Staatsform	ebd.
Gothaiſche Landſtände	ebd.
1) Das Kollegium der Grafen und Herren	ebd.
2) Das Kollegium der Ritterſchaft	ebd.
3) Das Kollegium der Städte	ebd.

	Seite
Titel des Herzogs	339
Wappen	ebd.
Hofſtaat	341
6. Staatsverwaltung	341—344
Höchſtes Staatskollegium	341
Kriegskollegium	343
Provinzialbehörden für das Fürſtenthum Gotha	342
1) Die Landesregierung zu Gotha	ebd.
2) Das Oberkonſiſtorium zu Gotha	ebd.
3) Die Kammer	ebd.
Die Forſtämter	ebd.
1) Tenneberg	ebd.
2) Reinhardsbrunn	ebd.
3) Georgenthal	ebd.
4) Schwarzwald	ebd.
5) Krannichfeld	ebd.
6) Gotha	ebd.
7) Römhild	343
4) Das Oberſteuerkollegium	ebd.
Provinzialbehörden für das Fürſtenthum Altenburg	ebd.
1) Die Landesregierung	ebd.
2) Das Konſiſtorium zu Altenburg	ebd.
3) Die Kammer	ebd.
4) Das Oberſteuerkollegium	ebd
7. Finanzen	344
Einkünfte	ebd.
Schulden	ebd.
8. Militär	344
Stehende Truppen	ebd.
Bundeskontingent	ebd.
Landſturm	ebd.
Kommandantenſchaften	ebd.

Seite
9. Eintheilung, Topographie ſ 344—359
A. Das Fürſtenthum Gotha ſ 345—359
B. Das Fürſtenthum Altenburg 359—364

XIV. Das Herzogthum Sachſen=Meiningen.

Ueberſicht der neueren geographiſch=ſtatiſtiſchen Literatur ſ ſ ſ 366
1. Namen, Lage, Größe ſ ſ 367
Namen ſ ſ ſ ſ ebd.
Lage ſ ſ ſ ebd.
Größe ſ ſ ſ ſ ebd.
2. Phyſiſche Beſchaffenheit ſ ſ 368—369
Oberfläche ſ ſ ſ 368
Gebirge ſ ſ ſ ebd.
Boden ſ ſ ſ ſ ebd.
Gewäſſer ſ ſ ſ ebd.
Klima ſ ſ ſ ſ 369
Produkte ſ ſ ſ ebd.
3. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel 369—372
Kultur des Bodens ſ ſ 369
Ackerbau ſ ſ ſ ebd.
Obſtbau ſ ſ ſ ebd.
Weinbau ſ ſ ſ 370
Holzkultur ſ ſ ſ ebd.
Viehzucht ſ ſ ſ ebd.
Bienenzucht ſ ſ ſ ebd.
Jagd ſ ſ ſ ſ ebd.
Fiſcherei ſ ſ ſ ebd.
Perlenfiſcherei ſ ſ ſ ebd.
Bergbau ſ ſ ſ ebd.
Saline ſ ſ ſ 371
Steinbrüche ſ ſ ſ ebd.
Kunſtfleiß ſ ſ ſ ebd.

	Seite
Handel ſ ſ ſ	371 — 372
Ausfuhrartikel ſ ſ ſ	371
Die Handelkommiſſion ſ	372
Die Kunſtſtraßen ſ ſ	ebd.
Münzen, Maße, Gewichte ſ	ebd.
4. Einwohner ſ ſ	372 — 373
Volksmenge ſ ſ ſ	372
Wohnplätze ſ ſ ſ	373
Abſtammung ſ ſ ſ	ebd.
Sprache und Mundart ſ ſ	ebd.
Religionsſekten ſ ſ ſ	ebd.
Geiſtlichkeit ſ ſ ſ	ebd.
1) Die Superintendentur Meiningen	ebd.
2) Die Superintendentur Waſungen	ebd.
3) Die Adjunktur Frauenbreitungen	ebd.
4) Die Superintendentur Salzungen	ebd.
5) Die Superintendentur Schalkau	ebd.
6) Die Adjunktur Sonnenberg ſ	ebd.
7) Die Superintendentur Römhild	ebd.
Unterrichtsanſtalten ſ ſ	ebd.
5. Staatsverfaſſung ſ ſ	373 — 375
Stelle und Wirkſamkeit in der Bundesverſammlung ſ ſ	374
Staatsform ſ ſ ſ	ebd.
Der Herzog ſ ſ ſ	ebd.
Majorennität, Vormundſchaft und Erbfolge deſſelben ſ ſ	ebd.
Verhältniß deſſelben mit den übrigen Fürſten des Erneſtiniſchen Stammes u. mit der Gothaiſchen Linie	ebd.
Landſchaftliche Verfaſſung ſ ſ	ebd.
des Unterlandes ſ ſ	ebd.
des Amtes Römhild ſ ſ	375
des Oberlandes ſ ſ	ebd.

	Seite
Titel des Herzogs	375
Wappen	ebd.
Hofſtaat	ebd.
6. Staatsverwaltung	375—376
Das geheime Raths-Kollegium	376
Die Regierung	375
Die Aemter	ebd.
Die adelichen Gerichte	ebd.
Das Konſiſtorium	376
Die Schulkommiſſion	ebd.
Die Kammer	ebd.
Das Oberforſtamt	ebd.
Die landſchaftliche Steuer- u. Kaſſendeputation	ebd.
Das Bauamt	ebd.
Die Berg- und Hütteninſpektion	ebd.
Die Kriegskommiſſion	ebd.
Die Oberökonomiekommiſſion	ebd.
Die herzogliche Almoſenkommiſſion	ebd.
7. Finanzen	ebd.
8. Militär	376—377
Bundeskontingent	376
Landwehr und der Landſturm	ebd.
Reguläre Truppen	377
9. Eintheilung, Topographie	377—386
A. Das Unterland	377—382
B. Das Oberland	382—386

XV. Das Herzogthum Sachſen-Hildburghauſen.

Ueberſicht der neueren geographiſch-ſtatiſtiſchen Literatur 388

Seite

1. Namen, Lage, Größe ſ 389—390
Namen ſ ſ ſ 389
Lage ſ ſ ſ ſ ebd.
Größe ſ ſ ſ 390
2. Phyſiſche Beſchaffenheit ſ 390—391
Oberfläche ſ ſ ſ 390
Gebirge ſ ſ ſ ſ ebd.
Boden ſ ſ ſ ebd.
Gewäſſer ſ ſ ſ ſ ebd.
Produkte ſ ſ ſ 391
3. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel ſ ſ ſ 391—392
Kultur des Bodens ſ ſ 391
Ackerbau ſ ſ ſ ebd.
Weinbau ſ ſ ſ ebd.
Hopfen- und Obſtbau ſ ſ ebd.
Holzkultur ſ ſ ſ ebd.
Viehzucht ſ ſ ſ ebd.
Jagd ſ ſ ſ ebd.
Bergbau ſ ſ ſ ebd.
Saline ſ ſ ſ 392
Kunſtfleiß ſ ſ ſ ſ ebd.
Handel ſ ſ ſ ſ ebd.
Münzen, Maße und Gewicht ſ ebd.
4. Einwohner ſ ſ ſ 392—393
Volksmenge ſ ſ ſ 392
Wohnplätze ſ ſ ſ 393
Abſtammung ſ ſ ſ ebd.
Dialekt ſ ſ ſ ebd.
Religionsſekten ſ ſ ſ ebd.
Geiſtlichkeit ſ ſ ſ ebd.
Unterrichtsanſtalten ſ ſ ſ ebd.
5. Staatsverfaſſung ſ ſ 393—395

Seite

Stelle und Wirkſamkeit in der Bundes≈
verſammlung ≈ ≈ ≈ 393
Regentenfolge ≈ ≈ ≈ ebd.
Majorennität, Vormundſchaft und Reſi≈
denz des Herzogs ≈ ≈ ebd.
Verhältniſſe deſſelben mit den übrigen
Fürſten des Erneſtiniſchen Stammes 394
Staatsform ≈ ≈ ≈ ebd.
Verfaſſung und Rechte der Landſtände ≈ ebd.
Titel des Herzogs ≈ ≈ ebd.
Wappen ≈ ≈ ≈ ≈ 365
Hofſtaat ≈ ≈ ≈ ebd.
6. Staatsverwaltung ≈ ≈ ≈ ebd.
Das geheime Conſeil ≈ ≈ ebd.
Die Landesregierung ≈ ≈ ebd.
1) Die Juſtizdeputation ≈ ebd.
2) Die Finanzdeputation ≈ ebd.
3) Die Militärdeputation ≈ ebd.
4) Die Kirchen≈ und Schulendeputation ebd.
5) Die Polizeideputation ≈ ebd.
6) Die Baudeputation ≈ ≈ ebd.
Die Aemter und Stadtgerichte ≈ ebd.
Das allgemeine Appellationsgericht der
herzoglichen Sächſiſchen Länder zu
Jena ≈ ≈ ≈ ≈ ebd.
Die Brandaſſekuranz ≈ ≈ 395
Die Wetterſchädenaſſekuranz ≈ ≈ ebd.
7. Finanzen ≈ ≈ ≈ 395—396
Einkünfte und deren Quellen ≈ ≈ 395
Schulden ≈ ≈ ≈ 396
8. Militär ≈ ≈ ≈ ≈ ebd.
Bundeskontingent ≈ ≈ ebd.
Reguläre Truppen ≈ ≈ ≈ ebd.
Landwehr ≈ ≈ ≈ ebd.

Seite
9. Eintheilung, Topographie ; 396—400
Aemter
1) Hildburghauſen ; ; 396
2) Behrungen ; ; 397
3) Eisfeld ; ; ; ebd.
4) Heldburg ; ; 398
5) Königsberg ; ; ; 399
6) Sonnenfeld ; ; 400

XVI. Das Herzogthum Sachſen-Koburg-Saalfeld.

Ueberſicht der neueren geographiſch-ſtatiſtiſchen Literatur ; ; ; 402
1. Namen, Lage, Größe ; 403—404
Namen ; ; ; 403
Lage ; ; ; ebd.
Größe ; ; ; 404
2. Phyſiſche Beſchaffenheit ; 404—406
Oberfläche und Boden ; 404
Gebirge ; ; ; 405
Gewäſſer ; ; ; ebd.
Klima ; ; ; 406
Produkte ; ; ; ebd.
3. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel 406—409
Kultur des Bodens ; ; 406
Ackerbau ; ; ebd.
Weinbau ; ; ; 407
Obſtbau ; ; ebd.
Viehzucht ; ; ; ebd.
Bienenzucht ; ; ebd.
Fiſcherei ; ; ; ebd.
Jagd ; ; ; ebd.

	Seite
Bergbau	407
Steinbrüche	408
Kunſtfleiß	ebd.
Handel	ebd.
Münzen	409
Maße	ebd.
Gewichte	ebd.
4. Einwohner	409—410
Volksmenge	409
Wohnplätze	410
Abſtammung	ebd.
Dialekte	ebd.
Religionsſekten	ebd.
Die Lutheraner	ebd.
Generalſuperintendent	ebd.
Superintendenten	ebd.
Die Katholiken	ebd.
Unterrichtsanſtalten	ebd.
5. Staatsverfaſſung	410—411
Stelle in der Bundesverſammlung	410
Wirkſamkeit in derſelben	411
Verhältniſſe des Herzogs mit den übrigen Fürſten des Erneſtiniſchen Stammes und der Gothaiſchen Linie	ebd.
Religion, Majorennität, Vormundſchaft, Nachfolger und Reſidenz deſſelben	ebd.
Titel deſſelben	ebd.
Wappen	ebd.
Hofſtaat	ebd.
6. Staatsverwaltung	412—414
Das Landesminiſterium	412
Die geheimen Konferenzräthe	ebd.
Das Konſiſtorium	ebd.
Die Oberforſtamts-Adminiſtration	413

	Seite
Die Kriegskommiſſion	413
Das Obermarſchallamt	ebd.
Die Baukommiſſion	ebd.
Untergerichte und untere Verwaltungsbehörden	413
Wohlthätige Landesanſtalten	ebd.
Verwaltung des Fürſtenthums Lichtenberg	ebd.
Die Herzogliche Landeskommiſſion	ebd.
Das Landgericht	ebd.
Die Friedensgerichte	ebd
Die innere Verwaltung	414
7. Finanzen	ebd.
Einkünfte	ebd.
Ausgaben	ebd.
8. Militär	ebd.
Bundeskontingent	ebd.
Stehende Truppen	ebd.
9. Eintheilung, Topographie	414—424
A. Das Fürſtenthum Koburg	414—418
B. Das Fürſtenthum Saalfeld	418—421
C. Das Fürſtenthum Lichtenberg	421—424

XVII. Das Herzogthum Braunſchweig.

Ueberſicht der neueren geographiſch-ſtatiſtiſchen Literatur	426
1. Namen, Lage, Größe	427—428
2. Phyſiſche Beſchaffenheit	428—431
Oberfläche	428
Abdachung	ebd.
Boden	ebd.
Gebirge	ebd.
Gewäſſer	429

Seite
Klima . . . 431
Produkte . . . . ebd.
3. Kultur des Badens, Kunſtfleiß, Handel 431—437
Kultur des Bodens . . 431—435
Größe und Werth der nutzbaren Oberfläche . . . 431
Ackerbau . . . 432
Viehzucht . . . 433
Bienenzucht . . ebd.
Gartenbau . . . ebd.
Obſtbau . . . ebd.
Holzkultur . . . 434
Jagd . . . ebd.
Fiſcherei . . . ebd.
Bergbau . . . ebd.
Salinen . . . ebd.
Kunſtfleiß . . . 435—436
Handel . . . 436—437
Waaren . . . ebd.
Handelsſtädte . . . ebd.
Kunſtſtraßen . . ebd.
Handelsgericht . . . ebd.
Münzen . . . ebd.
Maße . . . . ebd.
Gewichte . . . 438
4. Einwohner . . 438—440
Volksmenge . . . 438
Wohnplätze . . . ebd.
Abſtammung . . . 439
Sprachen . . . . ebd.
Religionsſekten . . ebd.
Die Lutheraner . . . ebd.
Generalſuperintendenturen
1) Wolfenbüttel . ebd.

Seite
2) Braunſchweig . . 439
3) Helmſtädt . . ebd.
4) Schöningen . . ebd.
5) Seeſen . . ebd.
6) Holzminden . . ebd.
7) Blankenburg . ebd.
Die Katholiken . . . 440
Die Reformirten . . ebd.
Die Juden . . . ebd.
Unterrichtsanſtalten . . ebd.

5. Staatsverfaſſung . . 441—443
Stelle und Stimmen in der Bundesverſammlung . . 441
Verhältniß des regierenden Hauſes mit dem Hanöveriſchen . . ebd.
Staatsform . . . ebd.
Erbfolge, Volljährigkeit, Vormundſchaft und Reſidenz des Herzogs . ebd.
Landſtände . . . ebd.
Titel des Herzogs . . . 442
Wappen . . . ebd.
Hofſtaat 443

6. Staatsverwaltung . . 443—445
Höchſtes Landeskollegium . . 443
Juſtizverwaltung . . 444
Höhere Verwaltung . . ebd.
Polizei und innere Verwaltung . ebd.

7. Finanzen . . . 445—446
Einkünfte . . . 445
Ausgaben . . . . ebd.
Schulden . . . ebd.

8. Militär 446
Effektive Truppen . . ebd.

Seite
Kontingent zum Bundesheere , , 446
Landwehr , , , ebd.
9. Eintheilung, Topographie , 446—472
A Stadtgerichte , , 446
B. Diſtrikte , , , 451
a. Der Wolfenbüttelſche Diſtrikt ebd.
b. Der Schöningenſche Diſtrikt , 455
c. Der Harzdiſtrikt , , 459
d. Der Leinediſtrikt , , 462
e. Der Weſerdiſtrikt , , 464
f. Der Blankenburger Diſtrikt , 468
Der Kommunionharz , , 471
Die Friedrich-Ulrichſchen Allodialſtücke ebd.
Das Fürſtenthum Oels in Schleſien 472
Die Schleſiſchen Güter , , ebd.

XVIII. Das Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin.

Ueberſicht der neueren geographiſch-ſtatiſtiſchen Literatur , , , 474
1. Namen, Lage, Größe , 475—476
Namen , , , 475
Lage , , , , ebd.
Größe , , , 476
2. Phyſiſche Beſchaffenheit , 476—478
Oberfläche , , , 476
Boden , , , , ebd.
Abdachung , , , ebd.
Gewäſſer , , , , ebd.
Die Oſtſee , , , ebd.
Das Salzhaff , , , ebd.
Die Daſſower See , 477

	Seite
Binnenseen	477
1) Der Schweriner See	ebd.
2) Der Müritzer See	ebd.
3) Der Plauer See	ebd.
Flüſſe	ebd.
a) Die Elbe	ebd.
1) Die Elde	ebd.
2) Die Sude	ebd.
3) Die Boize	ebd.
4) Die Doſſe	ebd.
5) Die Warnow	ebd.
6) Die Recknitz	ebd.
7) Die Peene	ebd.
8) Die Radegaſt	ebd.
Heilbäder	478
Klima	ebd.
Produkte	ebd.
3. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel	478 — 482
Kultur des Bodens	478 — 480
Ackerbau	ebd.
Obſtbau	ebd.
Holzkultur	ebd.
Wieſenwachs und Futterkräuterbau	ebd.
Viehzucht	ebd.
Fiſcherei	488
Bienenzucht	ebd.
Saline	ebd.
Kunſtfleiß	480 — 481
Handel	481 — 482
Ausfuhr	481
Einfuhr	ebd.
Handelsplätze	ebd.

Seite
Transportwege . . . 482
Münzen . . . ebd.
Maße . . . ebd.
Gewicht . . . 483

4. Einwohner . . . 482—485
Volksmenge . . . 482
Wohnplätze . . . 483
Abſtammung . . . ebd.
Sprache und Dialekt . . ebd.
Zuſtand der Bauren . . 483
Religionsſekten . . . 484
Die Lutheraner . . . ebd.
Miniſterium der Stadt Roſtock ebd.
Kirchenkreiſe . . ebd.
1) Der Mecklenburger . ebd.
2) Der Parchimer . ebd.
3) Der Güſtrower . . ebd.
4) Der Roſtocker . ebd.
5) Der Fürſtenthum-Schweriner ebd.
6) Der Herrſchaft-Wismariſche ebd.
Die Katholiken . . . ebd.
Die Juden . . . ebd.
Wiſſenſchaftliche Kultur . . ebd.
Unterrichtsanſtalten . . ebd.
Patriotiſcher Verein . . 485

5. Staatsverfaſſung . . 485—489
Stelle und Stimmen in der Bundesverſammlung . . . 485
Abſtammung des Großherzogs . ebd.
Staatsform . . . ebd.
Verhältniß des Großherzogs mit dem Großherzoge von Mecklenburg-Strelitz . . . ebd.

Seite

Verhältniß der Landſtände mit denen des Großherzogthums Mecklenburg-Strelitz . . . 485
Verfaſſung und Pflichten der Landſtände . . . 486
Aſſekuranzen . . . 487
Rechte der Stadt Roſtock und anderer Städte . . . ebd.
Der Erzherzog . . . 487
Nachfolger, Majorennität, Vormundſchaft, Religion und Titel deſſelben ebd.
Prädikat und Wappen . . 488
Verdienſtmedaillen . . ebd.
Hofſtaat . . . . ebd.
Reſidenzen . . . ebd.
Succeſſion im Beſitz der Länder nach dem Abgange des Mecklenburgiſchen lehnsfähigen Mannsſtammes . ebd.

6. Staatsverwaltung . . 489—491
Höchſtes Landeskollegium . . 489
Innere Verwaltung . . ebd.
Verwaltung der großherzoglichen Einkünfte . . . ebd.
Juſtizverwaltung . . . 490
Wohlthätige Inſtitute und milde Stiftungen . . . ebd.
Polizei . . . 491
Beſondere Kommiſſionen . . ebd.

7. Finanzen . . . 491—492
Einkünfte 491
Staatsſchuld . . . 492

8. Militär 492
Effektive Truppen und Landwehr . ebd.
Bundeskontingent . . . ebd.

Seite
Landſturm . . . 492
Feſtung . . . . ebd.

9. Eintheilung, Topographie . 492—516
1) Politiſche Eintheilung . . 492
2) Militäriſche Eintheilung . . ebd.
A. Das Herzogthum Mecklenburg-Schwerin, oder der Mecklenburger Kreis . 493—503
Geſchichte . . . 493
Gränzen . . . ebd.
Größe . . . ebd.
Wohnungen . . ebd.
Bevölkerung . . . ebd.
Eintheilung . . . ebd.
a. Städte . . 493—496
b. Aemter . . 496—503
B. Das Herzogthum Mecklenburg-Güſtrow, oder der Wendenſche Kreis . . 503—511
Geſchichte . . . 503
Gränzen . . . ebd.
Größe . . . ebd.
Wohnungen . . . 504
Bevölkerung . . ebd.
Eintheilung . . . ebd.
a. Städte . . 504—506
b. Aemter . 507—511
C. Das Fürſtenthum Schwerin . 511—513
Lage . . . 511
Geſchichte . . ebd.
Größe . . . 512
Wohnungen . . ebd.
Bevölkerung . . . ebd.
Eintheilung . . ebd.

Seite

a. Städte 512
b. Aemter 512—513
D. Die Herrſchaft Wismar 313—514
Lage 513
Geſchichte ebd.
Größe ebd.
Bevölkerung ebd.
Wohnungen ebd.
Eintheilung ebd.
a. Stadt 514
b. Amt ebd.
E. Die Stadt Roſtock 515—516
Geſchichte 515

XIX. Das Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz.

Ueberſicht der neueren geographiſch-ſtatiſtiſchen Literatur 518
1. Namen, Lage, Größe 519—520
Namen 519
Beſtandtheile, Lage und Gränzen ebd.
Flächeninhalt 520
2. Phyſiſche Beſchaffenheit 520—521
Oberfläche 520
Boden ebd.
Gewäſſer ebd.
Klima ebd.
Produkte ebd.
3. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel 521—522
Kultur des Bodens 521
Ackerbau ebd.

	Seite
Holzkultur	521
Viehzucht	ebd.
Kunſtfleiß	ebd.
Handel	522
Ausfuhr	ebd.
Kunſtſtraßen	ebd.
Münzen, Maße und Gewichte	ebd.
4. Einwohner	522 — 523
Volksmenge	523
Wohnplätze	ebd.
Abſtammung	ebd.
Sprache und Dialekt	ebd.
Religionsſekten	ebd.
Kirchliche Behörden der Lutheraner im Herzogthum Strelitz	
Das Konſiſtorium in Neuſtrelitz	523
Synoden	
1) Friedland	ebd.
2) Woldegk	ebd.
3) Stargard	ebd.
4) Mirow	ebd.
5) Strelitz = Weſenberg	ebd.
Kirchliche Behörde der Lutheraner im Fürſtenthum Ratzeburg	ebd.
Die Gemeinde der Reformirten und die der Katholiken	ebd.
Die Gemeinden der Juden	ebd.
Unterrichtsanſtalten	ebd.
5. Staatsverfaſſung	523 — 525
Stelle und Wirkſamkeit in der Bundesverſammlung	523
Verhältniß des Großherzogs mit dem Großherzoge von Meklenburg-Schwerin	ebd.
Verhältniß des Landſtände mit denen von Meklenburg-Schwerin	524

	Seite
Lage der Unterthanen . .	524
Organiſation der Landſtände .	ebd.
Aſſekuranzen . . .	ebd.
Majorrennität, Vormundſchaft, Nachfolger und Reſidenz des Großherzogs	ebd.
Wappen und Titel . . .	ebd.
Prädikat . . .	525
Hofſtaat	ebd.
6. Staatsverwaltung . .	525—526
Höchſtes Landeskollegium . .	525
Landesregierung . .	525—526
Höheres Juſtizkollegium . .	ebd.
Niedere Gerichte . .	525
Geiſtliche Gerichte . .	525—526
Höchſtes Finanzkollegium . .	525
Polizeikollegien . . .	ebd.
7. Finanzen . . .	526
8. Militär . . .	526—527
Bundeskontingent . .	ebd.
Stehende Truppen . . .	ebd.
Landſturm . . .	ebd.
Militärkollegium . . .	527
9. Eintheilung, Topographie .	527—532
A. Das Herzogth. Meklenburg-Strelitz	527—531
Größe und Beſtandtheile .	527
a. Städte . . .	ebd.
b. Juſtiz- und Domanialämter	529
c. Kabinetsamt . .	530
d. Ritterſchaftliche Aemter .	ebd.
B. Das Fürſtenthum Ratzeburg	531—532
Gränzen, Entſtehung, Größe und Beſtandtheile . . .	531

Seite

XX. Das Herzogthum Holſtein-Oldenburg.

Ueberſicht der neueren geographiſch-ſtatiſtiſchen Literatur . . . 534

1. Namen, Lage, Größe . . . 535—536
Namen . . . 535
Beſtandtheile, Lage und Gränzen . . . 535—536
Größe . . . 536
2. Phyſiſche Beſchaffenheit . . . 536—539
Oberfläche . . . 336. 338. 539
Boden . . . ebd.
Gewäſſer . . . 337. 338. 539
Flüſſe . . . ebd.
Landſeen . . . 538
Klima . . . 538 u. 539
Produkte . . . ebd.

3. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel 339—543
Kultur des Bodens . . . 539—542
Ackerbau . . . 539
Gartenbau . . . 540
Forſtkultur . . . 540—541
Wein-, Obſt- und Fabrikkräuterbau 541
Viehzucht . . . ebd.
Fiſcherei . . . ebd.
Bienenzucht . . . ebd.
Torfgräberei . . . 542
Bergbau . . . ebd.
Kunſtfleiß . . . ebd.
Handel . . . 542—543
Ausfuhr . . . 542
Einfuhr . . . 543
Handelsörter . . . ebd.
Landſtraßen . . . ebd.
Handelswege . . . ebd.

Seite

Münzen . . . 543
Maße . . . ebd.
Gewichte . . . 544

4. Einwohner . . . 544—546
Volksmenge . . 544
Wohnplätze . . . ebd.
Abſtammung . . ebd.
Sprachen und Dialekte . . 545
Religionsſekten . . ebd.
Geiſtliche Behörden der Lutheraner ebd.
Geiſtliche Behörde der Reformirten ebd.
Geiſtliche Behörden der Katholiken ebd.
Unterrichtsanſtalten . . 546
Volksſtände . . . ebd.

5. Staatsverfaſſung . . 547—548
Stimme und Wirkſamkeit in der Bundesverſammlung . . 547
Staatsform . . . ebd.
Majorennität, Vormundſchaft, Nachfolger, Religion und Reſidenz des Herzogs ebd.
Titel des Herzogs und des Adminiſtrators ebd.
Wappen . . . ebd.
Hofſtaat . . . 448

6. Staatsverwaltung . . 448—450
Höchſtes Landeskollegium . 448
Uebrige Landeskollegien . ebd.
a. im Herzogthume Oldenburg
Obere Verwaltungsbehörden ebd.
Niedere Behörden . 549
b. im Fürſtenthume Lübeck
Höhere Regierungs- und Juſtizkollegien . . 550
Niedere Gerichte . ebd.

Seite

c. im Fürſtenthume Birkenfeld
Landeskollegium . . . 550
Niedere Behörden . . . ebd.

7. Finanzen . . . 550—551
Einkünfte . . . ebd.
Schulden . . . ebd.

8. Militär . . . ebd.
Stehende Truppen . . . ebd.
Bundeskontingent . . . ebd.

9. Eintheilung, Topographie . . . 551—570
A. Das Herzogthum Oldenburg . . . 552—566
Größe und Beſtandtheile . . . 552
a. Der Kreis Oldenburg . . . 552
b. Der Kreis Neuenburg . . . 554
c. Der Kreis Ovelgönne . . . 555
d. Der Kreis Delmenhorſt . . . 557
e. Der Kreis Vechta . . . 558
f. Der Kreis Kloppenburg . . . 560
g. Der Kreis oder die Herrſchaft Jever mit Kniephauſen . . . 563
B. Das Fürſtenthum Lübeck . . . 566—568
Geſchichte . . . 566
Größe und Beſtandtheile . . . 567
Zubehörden unter Däniſcher Oberhoheit . . . 568
C. Das Fürſtenthum Birkenfeld . . . 569—570
Bildung . . . 569
Größe und Beſtandtheile . . . ebd.

XXI. Das Herzogthum Naſſau.

Ueberſicht der neueren geographiſch-ſtatiſtiſchen Literatur . . . 572

	Seite
1. Namen, Lage, Größe	573—574
Namen	573
Beſtandtheile, Lage und Gränzen	ebd.
Flächeninhalt	574
2. Phyſiſche Beſchaffenheit	574—576
Oberfläche	574
Boden	ebd.
Gebirge	ebd.
Gewäſſer	575
Flüſſe	ebd.
Bäder und Sauerbrunnen	ebd.
Klima	576
Produkte	ebd.
3. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel	576—580
Kultur des Bodens	576—579
Ackerbau	576
Gartenbau	ebd.
Obſtbau	ebd.
Weinbau	ebd.
Forſtkultur	578
Viehzucht	ebd.
Jagd	ebd.
Fiſcherei	ebd.
Bienenzucht	ebd.
Bergbau	ebd.
Steinbrüche	579
Thongruben	ebd.
Saline	ebd.
Kunſtfleiß	579—580
Handel	580
Ausfuhr	ebd.
Kunſtſtraßen	ebd.
Münzen	ebd.

Seite

Maße 580

Gewichte . . . 581

4. Einwohner . . 581 — 583

Volksmenge . . . 581

Abſtammung . . . ebd.

Wohnplätze . . . ebd.

Religionsſekten . . . ebd.

Die Proteſtanten . . ebd.

1) Die Generalſuperintendentur zu Wiesbaden . . ebd.

2) Die Generalſuperintendentur zu Weilburg . . ebd.

Die Katholiken . . . 582

1) Das Regensburger Generalvikariat . . . ebd.

2) Das Trierer Generalvikariat ebd.

Unterrichtsanſtalten . . . ebd.

Volksſtände . . . 583

5. Staatsverfaſſung . . 583 — 586

Stelle und Stimmen in der Bundesverſammlung . . . 583

Staatsform . . . ebd.

Landſtände . . . . ebd.

Gerechtſame derſelben . ebd.

Organiſation derſelben . . 584

Zeit und Ort ihrer Verſammlung . ebd.

Der Herzog . . . ebd.

Nachfolger deſſelben . . ebd.

Erbfolgegeſetze zwiſchen der Ottoniſchen und der Wallramiſchen Linie . ebd.

Mündigkeit, Vormundſchaft, Religion und Reſidenzen des Herzogs . 585

Titel und Wappen deſſelben . ebd.

Hofſtaat deſſelben . . 586

	Seite
6. Staatsverwaltung	586—589
Oberſte Contralbehörde	586
Höchſte Civil- und Kriminalbehörde	587
Untere Civil- und Juſtizbehörden	ebd.
Oberſte Militärbehörde	ebd.
Finanzbehörden	ebd.
Lokalbehörden	588
7. Finanzen	589—590
Einnahmen und Ausgaben	589
Schulden	590
8. Militär	590—591
Stehende Truppen	590
Kontingent zum Bundesheere	ebd.
Reſerve	ebd.
Schloßgarniſon	591
9. Eintheilung, Topographie	591—614

XXII. Das Herzogthum Anhalt-Deſſau.

Ueberſicht der neueren geographiſch-ſtatiſtiſchen Literatur	616
1. Namen, Lage, Größe	617—618
Namen	617
Lage	ebd.
Flächeninhalt	618
2. Phyſiſche Beſchaffenheit	ebd.
Oberfläche	ebd.
Boden	ebd.
Gewäſſer	ebd.
Flüſſe	ebd.
Seen	ebd.
Klima	ebd.
Produkte	ebd.

Seite
3. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel 618—620
Kultur des Bodens ; ; 618—619
Ackerbau ; ; ; 618
Handelskräuterbau ; ; 619
Gemüßebau ; ; ; ebd.
Obſtbau ; ; ; ebd.
Forſtkultur ; ; ; ebd.
Viehzucht ; ; ; ebd.
Bienenzucht ; ; ebd.
Fiſcherei ; ; ; ebd.
Jagd ; ; ; ebd.
Kunſtfleiß ; ; ; ebd.
Handel ; ; ; 620
4. Einwohner ; ; ; ebd.
Volksmenge ; ; ; ebd.
Wohnplätze ; ; ; ebd.
Abſtammung ; ; ; ebd.
Sprache und Dialekt ; ; ebd.
Religionsſekten ; ; ; ebd.
Unterrichtsanſtalten ; ; ; ebd.
5. Staatsverfaſſung ; ; 620—624
Das Haus Anhalt ; ; ; 620
Abſtammung und Geſchichte deſſelben ebd.
Geſammtung der drei Linien ; 621
Erbfolge in denſelben ; ebd.
Verfaſſung der gemeinſchaftlichen Landſtände ; ; ; ebd.
Hauptgrundgeſetz der gemeinſchaftlichen Steuer- und ſtändiſchen Verfaſſung ebd.
Gemeinſchaftlicher Erbvertrag mit dem Hauſe Brandenburg ; ; ebd.
Urſprung des Stammnamens ; 622
Beſtandtheile, Gränzen, Lage, Flächeninhalt und Bevölkerung der ſämmtlichen Länder ; ; ebd.

Seite

Stelle und Wirkſamkeit des Herzogs von Anhalt ⸗ Deſſau in der Bundesver⸗ſammlung ⸗ ⸗ ⸗ 622
Verhältniſſe deſſelben mit den andern Linien des Anhaltſchen Stammes ebd.
Vormundſchaft, Mündigkeit, Religion, Reſidenzen und Nachfolger deſſelben ebd.
Titel deſſelben ⸗ ⸗ ⸗ ebd.
Wappen deſſelben ⸗ ⸗ 623
Hofſtaat deſſelben ⸗ ⸗ ⸗ ebd.
Mittelbare Beſitzungen ⸗ ⸗ ebd.

6. Staatsverwaltung ⸗ ⸗ ⸗ 624
Höchſte Verwaltungsbehörde ⸗ ebd.
Höchſtes Juſtizkollegium ⸗ ⸗ ebd.
Höhere geiſtliche Behörde ⸗ ebd.
Höhere Finanzbehörde ⸗ ⸗ ebd.
Untere Verwaltungs⸗ und Juſtizbehörden ebd.
Ober⸗Militärbehörde ⸗ ⸗ ebd.

7. Finanzen ⸗ ⸗ ⸗ 624—625
Einkünfte ⸗ ⸗ ⸗ 624
Schulden ⸗ ⸗ ⸗ 625

8. Militär ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ebd.
Linientruppen ⸗ ⸗ ⸗ ebd.
Landwehr ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ebd.
Bundeskontingent ⸗ ⸗ ebd.
Landſturm ⸗ ⸗ ⸗ ebd.

9. Eintheilnng, Topographie ⸗ 625—630

XXIII. Das Herzogthum Anhalt ⸗ Bernburg.

Ueberſicht der neueren geographiſch⸗ſtatiſti⸗ſchen Literatur ⸗ ⸗ ⸗ 632

1. Namen, Lage, Größe ⸗ ⸗ 633
Namen ⸗ ⸗ ⸗ ebd.

	Seite
Lage ſ ſ ſ ſ	633
Flächeninhalt ſ ſ ſ	ebd.
2. Phyſiſche Beſchaffenheit ſ	633—634
Oberfläche ſ ſ ſ	633
Gebirge ſ ſ ſ ſ	634
Gewäſſer ſ ſ ſ	ebd.
Klima ſ ſ ſ ſ	ebd.
Produkte ſ ſ ſ	ebd.
3. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel	634—635
Kultur des Bodens ſ ſ	ebd.
Acker:, Garten:, Obſt: und Weinbau	ebd.
Viehzucht ſ ſ ſ	ebd.
Jagd ſ ſ ſ ſ	ebd.
Fiſcherei ſ ſ ſ	ebd.
Holzkultur ſ ſ ſ	ebd.
Steinbrüche ſ ſ ſ	ebd.
Berg: und Hüttenbau ſ ſ	ebd.
Kunſtfleiß ſ ſ ſ	635
Handel ſ ſ ſ	635—636
4. Einwohner ſ ſ ſ	636
Volksmenge ſ ſ ſ	ebd.
Abſtammung, Sprache und Dialekt ſ	ebd.
Wohnplätze ſ ſ ſ	ebd.
Religionsſekten ſ ſ ſ	ebd.
Unterrichtsanſtalten ſ ſ ſ	ebd.
5. Staatsverfaſſung ſ ſ	636—637
Stelle und Wirkſamkeit des Herzogs in der Bundesverſammlung ſ	636
Verhältniſſe deſſelben mit den andern Linien des Anhaltſchen Stammes ſ	ebd.
Vormundſchaft, Mündigkeit, Religion, Reſidenz und Nachfolger deſſelben ſ	ebd.
Titel deſſelben ſ ſ ſ	ebd.

Seite
Wappen deſſelben . . 636
Hofſtaat 637
6. Staatsverwaltung . . ebd.
Höchſte Civilbehörde . . ebd.
Höchſte Juſtizbehörde . . ebd.
Höhere geiſtliche Behörde . . ebd.
Höhere Finanzbehörde . . ebd.
Untere Verwaltungs- und Juſtizbehörden ebd.
7. Finanzen . . . . ebd.
Betrag und Quellen der Einkünfte ebd.
8. Militär . . . . ebd.
Bundeskontingent . . ebd.
Stehende Truppen . . . ebd.
Landwehr und Landſturm . ebd.
9. Eintheilung, Topographie . 638—642
A. Das untere Fürſtenthum . 638—639
B. Das obere Fürſtenthum . 640—642

XXIV. Das Herzogthum Anhalt-Köthen.

Ueberſicht der neueren geographiſch-ſtatiſtiſchen Literatur . . . 644
1. Namen, Lage, Größe . . 645
Namen . . . ebd.
Lage . . . . ebd.
Flächeninhalt . . . ebd.
2. Phyſiſche Beſchaffenheit . . 646
Oberfläche . . . ebd.
Boden . . . . ebd.
Gewäſſer . . . ebd.
Klima . . . . ebd.
Produkte . . . ebd.

Seite
3. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel 646—647
Kultur des Bodens . . . ebd.
Acker-, Garten- und Obſtbau . . 646
Viehzucht 647
Jagd . . . . ebd.
Holzkultur . . . ebd.
Kunſtfleiß . . . . ebd.
Handel . . . . ebd.

4. Einwohner . . . ebd.
Volksmenge . . . ebd.
Abſtammung und Dialekt . . ebd.
Wohnplätze . . . ebd.
Religionsſekten . . . ebd.
Unterrichtsanſtalten . . . ebd.

5. Staatsverfaſſung . . . 648
Stelle und Wirkſamkeit des Herzogs in der Bundesverſammlung . ebd.
Verhältniſſe deſſelben mit den andern Linien des Anhaltſchen Stammes . ebd.
Vormundſchaft, Mündigkeit, Religion, Reſidenz und Nachfolger deſſelben . ebd.
Titel, Wappen und Hofſtaat deſſelben ebd.
Auswärtige Beſitzung deſſelben . ebd.

6. Staatsverwaltung . . . ebd.
Oberſte Centralbehörde . . ebd.
Höchſte Juſtizbehörde . . ebd.
Erſte geiſtliche Behörde . . ebd.
Obere Finanzbehörde . . ebd.
Untere Civil- und Juſtizbehörden ebd.

7. Finanzen . . . 649
Einkünfte und Schulden . . ebd.

8. Militär . . . ebd.

Seite
Stehende Truppen, Landwehr und Landſturm 649
Kontingent zum Bundesheere . . ebd.

9. Eintheilung, Topographie . 649—652

XXV. Das Fürſtenthum Schwarzburg-Sondershauſen.

Ueberſicht der neueren geographiſch-ſtatiſtiſchen Literatur . . . 654

1. Namen, Lage, Größe . 655—656
Namen . . . 655
Lage der Beſtandtheile . . ebd.
Flächeninhalt . . . 656

2. Phyſiſche Beſchaffenheit . 656—657
Oberfläche . . . ebd.
Gebirge . . . . ebd.
Boden . . . ebd.
Gewäſſer . . . ebd.
Klima . . . ebd.
Produkte . . . . ebd.

3. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel . . 657—658
Kultur des Bodens . . 657
Ackerbau . . . ebd.
Holzkultur . . . ebd.
Viehzucht . . . ebd.
Bergbau . . ebd.
Kunſtfleiß . . . ebd.
Handel . . . . ebd.

4. Einwohner . . . 658
Volksmenge . . . ebd.
Abſtammung und Dialekt . . ebd.

Seite

Religionsſekten . . . 658
Wohnplätze . . . ebd
Unterrichtsanſtalten . . ebd.

5. Staatsverfaſſung . . 658—659
Verhältniß des Fürſten mit der Rudolſtädtiſchen Linie ſeines Stammes und Geſetz der Erbfolge zwiſchen beiden Linien . . . 658
Vormundſchaft, Mündigkeit, Religion, Reſidenz und Nachfolger deſſelben ebd.
Staatsform . . . ebd.
Titel, Wappen und Hofſtaat . 659

6. Staatsverwaltung . . . 660
Höchſtes Landeskollegium . ebd.
Innere Verwaltungs- und Juſtizbehörden ebd.
Höchſtes Appellationsgericht . ebd.
Finanzbehörde . . . ebd.
Forſtbehörden . . . ebd.
Obere geiſtliche Behörden . . ebd.

7. Finanzen . . . ebd.
Einkünfte, Abgaben und Schulden . ebd.

8. Militär . . . ebd.
Landwehr und Landſturm . . ebd.
Kontingent zum Bundesheere . ebd.

9. Eintheilung, Topographie . 661—664
Beſtandtheile . . . 661
A. Die Herrſchaft Sondershauſen 661—663
B. Die Herrſchaft Arnſtadt . 663—664

XXVI. Das Fürſtenthum Schwarzburg-Rudolſtadt.

Ueberſicht der neueren geographiſch-ſtatiſtiſchen Literatur . . . 666

	Seite
1. Namen, Lage, Größe	667
Namen	ebd.
Lage	ebd.
Flächeninhalt	ebd.
2. Phyſiſche Beſchaffenheit	ebd.
Oberfläche, Boden und Klima	ebd.
Gewäſſer	ebd.
Produkte	ebd.
3. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel	668 — 669
Kultur des Bodens	ebd.
Ackerbau	668
Obſtbau	ebd.
Holzkultur	ebd.
Viehzucht	669
Bienenzucht	ebd.
Jagd	ebd.
Fiſcherei	ebd.
Bergbau	ebd.
Kunſtfleiß	ebd.
Handel	ebd.
4. Einwohner	669 — 670
Volksmenge	669
Wohnplätze	670
Abſtammung und Dialekt	ebd.
Religionsſekten	ebd.
Unterrichtsanſtalten	ebd.
5. Staatsverfaſſung	670 — 671
Verhältniß des Fürſten mit der Sondershäuſiſchen Linie ſeines Stammes und Geſetz der Erbfolge zwiſchen beiden Linien	670
Vormundſchaft, Mündigkeit, Religion, Reſidenz und Nachfolger deſſelben	ebd.
Staatsform	ebd.

Seite
Verfaſſung der Landſtände . . . 670
Titel, Wappen und Hofſtaat des Fürſten ebd.
6. Staatsverwaltung . . . 671
Höchſte Centralbehörde . . . ebd.
Höhere Verwaltungsbehörden . . . ebd.
Obere Juſtizbehörden . . . ebd
Höchſtes Appellationsgericht . . . ebd.
Obere geiſtliche Behörden . . . ebd.
Finanzbehörden . . . ebd.
Untere Verwaltungs- und Juſtizbehörden ebd.
7. Finanzen . . . ebd.
Einkünfte, Abgaben und Schulden ebd.
8. Militär . . . ebd.
Stehende Truppen . . . ebd.
Landwehr und Landſturm . . . ebd.
Bundeskontingent . . . ebd.
9. Eintheilung, Topographie . 672—676
Beſtandtheile . . . 672
A. Die Herrſchaft Rudolſtadt 672—675
B. Die Herrſchaft Frankenhauſen 675—676

XXVII. Das Fürſtenthum Hohenzollern-Hechingen.

Ueberſicht der neueren geographiſch-ſtatiſtiſchen Literatur . . . 678
1. Namen, Lage, Größe . . . 679
Namen . . . ebd.
Lage . . . ebd.
Flächeninhalt . . . ebd.
2. Phyſiſche Beſchaffenheit . . . 680
Oberfläche . . . ebd.

Seite
Berge ; ; ; 680
Gewäſſer ; ; ; ; ebd.
Klima ; ; ; ebd.
Produkte ; ; ; ; ebd.
3. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel 680 — 681
Kultur des Bodens ; ; 680
Ackerbau ; ; ; ebd.
Holzkultur ; ; ; ebd.
Viehzucht ; ; ; ebd.
Jagd ; ; ; ebd.
Fiſcherei ; ; ; ebd.
Mineralproduktion ; ; ebd.
Kunſtfleiß ; ; 680 — 681
Handel ; ; ; ; 681
4. Einwohner ; ; ; ebd.
Volksmenge ; ; ; ebd.
Abſtammung und Dialekt ; ebd.
Religion ; ; ; ebd.
Unterrichtsanſtalten ; ; ebd.
5. Staatsverfaſſung ; ; 681 — 682
Stelle und Wirkſamkeit des Fürſten in der Bundesverſammlung ; 681
Staatsform ; ; ; ebd.
Erbfolge ; ; ; ; ebd.
Verhältniſſe mit der Linie Sigmaringen und dem Hauſe Brandenburg ; 682
Religion und Reſidenz des Fürſten ebd.
Wappen und Titel ; ; ; ebd.
Mittelbare Beſitzungen ; ; ebd.
6. Staatsverwaltung ; ; ; ebd.
Obere Verwaltungs; und Juſtizbehörde ebd.
Höchſtes Apellationsgericht ; ; ebd.
Untere Juſtizbehörde ; ; ebd.

Seite

Finanzbehörde . . . 682
Forſtbehörde . . . ebd.
7. Finanzen . . . 683
Einkünfte und Schulden . ebd.
8. Militär . . . . ebd.
Bundeskontingent . . ebd.
Landwehr und Landſturm . . ebd.
9. Eintheilung, Topographie . 683—684

XXVIII. Das Fürſtenthum Hohenzollern-Sigmaringen.

Ueberſicht der neueren geographiſch-ſtatiſtiſchen Literatur . . 686
1. Namen, Lage, Größe . . 687
Namen . . . . ebd.
Lage . . . . ebd.
Flächeninhalt . . . ebd.
2. Phyſiſche Beſchaffenheit . 687—688
Oberfläche und Gebirge . . 687
Boden . . 688
Gewäſſer . . . ebd.
Klima . . . . ebd.
Produkte . . . ebd.
3. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel 688—689
Kultur des Bodens . . ebd.
Ackerbau . . . 688
Holzkultur . . . 689
Viehzucht . . . ebd.
Bienenzucht . . ebd.
Bergbau . . . ebd.
Kunſtfleiß . . ebd.

	Seite
Handel ꞏ ꞏ ꞏ	689
Ausfuhrartikel ꞏ ꞏ	ebd.
Kunſtſtraßen ꞏ ꞏ ꞏ	ebd.
4. Einwohner ꞏ ꞏ ꞏ	689 — 690
Volksmenge ꞏ ꞏ ꞏ	689
Wohnplätze ꞏ ꞏ ꞏ	ebd.
Abſtammung und Dialekt ꞏ ꞏ	ebd.
Religion ꞏ ꞏ ꞏ	ebd.
Volksunterricht ꞏ ꞏ ꞏ	690
5. Staatsverfaſſung ꞏ ꞏ	690 — 691
Verhältniſſe des Fürſten mit der Linie Hechingen und dem Hauſe Brandenburg	690
Stelle und Wirkſamkeit deſſelben in der Bundesverſammlung ꞏ ꞏ	ebd.
Erbfolge ꞏ ꞏ ꞏ ꞏ	ebd.
Vormundſchaft, Mündigkeit, Religion, und Reſidenz des Fürſten ꞏ	ebd.
Titel und Wappen deſſelben ꞏ	ebd.
Titel der nachgeborenen Prinzen ꞏ	ebd.
Staatsform ꞏ ꞏ ꞏ	ebd.
Mittelbare Beſitzungen des Fürſten ꞏ	691
6. Staatsverwaltung ꞏ ꞏ	ebd.
Höhere Verwaltungs- und Juſtizbehörde	ebd.
Höchſtes Appellationsgericht ꞏ	ebd.
Niedere Gerichte ꞏ ꞏ ꞏ	ebd.
Finanzbehörde ꞏ ꞏ ꞏ	ebd.
Forſtbehörde ꞏ ꞏ ꞏ	ebd.
7. Finanzen ꞏ ꞏ ꞏ	ebd.
8. Militär ꞏ ꞏ ꞏ ꞏ	ebd.
Stehende Truppen ꞏ ꞏ	ebd.
Kontingent zum Bundesheere ꞏ ꞏ	ebd.
Landwehr und Landſturm ꞏ ꞏ	ebd.

Seite
9. Eintheilung, Topographie ⸗ 691—694
Beſtandtheile ⸗ ⸗ ⸗ 691
A. Unmittelbare Länder ⸗ ⸗ 692
B. Hoheitslande ⸗ ⸗ 693

XXIX. Das Fürſtenthum Liechtenſtein.

Ueberſicht der neueren geographiſch⸗ſtatiſtiſchen Literatur ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ 696
1. Land und Leute ⸗ ⸗ 697—698
Land ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ 697
Beſtandtheile, Lage, Größe und Oberfläche ⸗ ⸗ ⸗ ebd.
Klima und Produkte ⸗ ⸗ ebd.
Leute ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ 698
Abſtammung und Dialekt ⸗ ebd.
Nahrung ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ebd.
Anzahl ⸗ ⸗ ⸗ ebd.
Wohnplätze ⸗ ⸗ ⸗ ebd.
Verwaltungs⸗ und Juſtizbehörden ⸗ 698
Einkünfte ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ebd.
Bundeskontingent ⸗ ⸗ ebd.
Herrſchaft und Oerter ⸗ ⸗ ebd.
2. Der Herrſcher ⸗ ⸗ 698—700
Mittelbare Beſitzungen deſſelben ⸗ 698
Deren Größe und Beſtandtheile ⸗ 699
Stelle und Wirkſamkeit deſſelben in der Bundesverſammlung ⸗ ⸗ ebd.
Nachfolger, Titel und Wappen ⸗ ebd.
Religion und Einkünfte ⸗ ⸗ 700

Seite

XXX. Das Fürſtenthum Reuß-Plauen älterer Linie.

Ueberſicht der neueren geographiſch-ſtatiſtiſchen Literatur 702
1. Namen, Lage, Größe . . 703—704
Namen 703
Lage . . . . ebd.
Größe 704
Volksmenge . . . ebd.
Beſitzungen des Fürſten von Reuß-Greiz ebd.
2. Phyſiſche Beſchaffenheit . . ebd.
Oberfläche, Boden, Gewäſſer und Klima ebd.
3. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel 704—705
Kultur des Bodens . . ebd.
Ackerbau . . . 704
Gartenbau . . . 705
Holzkultur . . . ebd.
Obſtbau . . . ebd.
Viehzucht . . . ebd.
Jagd . . . . ebd.
Fiſcherei . . . ebd.
Bergbau . . . ebd.
Kunſtfleiß . . . ebd.
Handel . . . . ebd.
4. Einwohner . . ebd.
Volksmenge . . . ebd.
Wohnplätze . . . ebd.
Abſtammung und Dialekt . . ebd.
Religion . . . ebd.
Unterrichtsanſtalten . . . ebd.
5. Staatsverfaſſung . . 706—707
Stelle und Wirkſamkeit in der Bundesverſammlung . . 706

	Seite
Staatsform ; ; ;	706
Landſtände ; ; ;	ebd.
Titel und Wappen der Fürſten ;	ebd.
Verhältniß und Verhalten der ältern Linie mit der jüngern ; ;	ebd.
Gemeinſchaftlicher Name des Hauſes Reuß	ebd.
Religion deſſelben ; ; ;	707
Mittelbare Beſitzungen des Fürſten	ebd.
6. Staatsverwaltung ; ;	ebd.
Obere und niedere Verwaltungs; und Juſtizbehörden ; ; ;	ebd.
Höchſtes Appellationsgericht ;	ebd.
7. Finanzen ; ; ;	ebd.
Einkünfte ; ; ;	ebd.
Abgaben ; ; ; ;	ebd.
8. Militär ; ; ;	708
Landwehr und Landſturm ; ;	ebd.
Bundeskontingent ; ;	ebd.
9. Eintheilung, Topographie ;	708—710
Beſtandtheile ; ; ;	708
a. Die Herrſchaft Greiz ; ;	ebd.
b. Die Herrſchaft Burgk ;	709

XXXI. Das Fürſtenthum Reuß jüngerer Linie.

Ueberſicht der neueren geographiſch; ſtatiſtiſchen Literatur ; ; ;	712
1. Länder der jüngern Linie ;	713—714
Zweige und Nebenzweige derſelben ;	713
Beſitzungen derſelben und deren Größe	713—714
Deren Flächeninhalt ; ;	714

Seite

2. Phyſiſche Beſchaffenheit . . 714—715
Gränzen, Oberfläche, Boden, Klima und Gewäſſer . . . ebd.
Gebirge . . . 715

3. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel 715—716
Kultur des Bodens . . 715
Acker=, Garten= und Obſtbau . ebd.
Holzkultur . . . ebd.
Viehzucht . . . ebd.
Jagd und Fiſcherei . . ebd.
Mineralproduktion . ebd.
Kunſtfleiß . . 715—716
Handel . . . 716

4. Einwohner . . . 716—717
Volksmenge . . . 716
Wohnplätze . . . ebd.
Abſtammung und Dialekt . . ebd.
Religionsſekten . . . 717
Unterrichtsanſtalten . . . ebd.

5. Staatsverfaſſung . . 717—718
Stelle und Wirkſamkeit in der Bundesverſammlung . . 717
Verhältniſſe der drei regierenden Häuſer unter einander und mit der älteren Reußiſchen Linie . . ebd.
Religion, Titel, Wappen und Geſchlechtsname der Fürſten . . ebd.
Mittelbare Beſitzungen des Hauſes Reuß=Köſtritz . . . ebd.

6. Staatsverwaltung . . . 718
Eigene und gemeinſchaftliche Behörden ebd.
Höchſtes Appellationsgericht . . ebd.

7. Finanzen . . . ebd.

	Seite
8. Militär	718
Bundeskontingent	ebd.
Landwehr und Landſturm	ebd.
Stehende Truppen	ebd.
9. Eintheilung, Topographie	718—724
Beſtandtheile	718
A. Das Fürſtenthum Schleiz	719—720
Beſtandtheile, Größe, Wohnplätze und Volksmenge	ebd.
Beherrſcher, Hofſtaat und Verwaltungsbehörden	ebd.
Höhere Juſtizſtellen und kirchliche Behörde	ebd.
Eintheilung	ebd.
B. Das Fürſtenthum Lobenſtein	720—721
Größe, Volksmenge und Wohnplätze	720
Beherrſcher und Verwaltungsbehörden	ebd.
Höhere Juſtizbehörde und Konſiſtorium	ebd.
C. Das Fürſtenthum Ebersdorf	721—722
Beſtandtheile, Größe, Volksmenge und Wohnplätze	721
Beherrſcher und Verwaltungsbehörden	ebd.
Höhere Juſtiz- und geiſtliche Behörde	ebd.
Eintheilung	ebd.
D. Die Herrſchaft Gera	722—724
Beſtandtheile	722
Größe, Volksmenge und Wohnplätze	ebd.
Beherrſcher und Verwaltungsbehörden	ebd.
Eintheilung	ebd.

Seite

XXXII. Das Fürſtenthum Lippe-Detmold.

Ueberſicht der neueren geographiſch-ſtatiſtiſchen Literatur 726

1. Namen, Lage, Größe . . 727
Namen . . . . ebd.
Lage und Gränzen . . ebd.
Flächeninhalt . . . ebd.

2. Phyſiſche Beſchaffenheit . 728—729
Oberfläche und Abdachung . . 728
Gebirge . . . ebd.
Gewäſſer . . . . ebd.
Klima . . . ebd.
Produkte 729

3. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel 729—730
Kultur des Bodens . . . 729
Ackerbau . . . ebd.
Holzkultur . . . ebd.
Viehzucht . . . ebd.
Jagd . . . ebd.
Fiſcherei . . . ebd.
Bienenzucht . . . ebd.
Bergbau . . . ebd.
Kunſtfleiß . . . 730
Handel . . . . ebd.

4. Einwohner . . . 730—731
Volksmenge . . . 730
Abſtammung und Dialekt . 731
Wohnplätze . . . ebd.
Religionsſekten . . . ebd.
Unterrichtsanſtalten . . . ebd.
Volksklaſſen . . . ebd.

5. Staatsverfaſſung . . 731—732

Seite
Stelle und Wirkſamkeit des Fürſten in der Bundesverſammlung ; ; 731
Erbfolge ; ; ; ebd.
Vormundſchaft, Mündigkeit, Religion und Reſidenz des Fürſten ; 732
Nebenlinien ; ; ; ebd.
Titel des Fürſten, der noch nachgeborenen Prinzen und der Nebenlinien ; ebd.
Wappen des Fürſten ; ; ebd.
Staatsform ; ; ; ebd.
Verfaſſung der Landſtände ; ebd.
Adminiſtration der Landeskaſſen ; ebd.
Hofſtaat ; ; ; ebd.
6. Staatsverwaltung ; ; 733 — 734
Obere Behörden ; ; ; 733
Beſondere Kommiſſionen ; ; ebd.
Niedere Behörden ; ; ebd.
Ausnahmen von der allgemeinen Verwaltung ; ; ; 734
7. Finanzen ; ; ; ; ebd.
Einkünfte und Schulden ; ; ebd.
8. Militär ; ; ; 734 — 735
Stehende Truppen ; ; 734
Landwehr und Landſturm ; ; ebd.
Bundeskontingent ; ; 735
9. Eintheilung, Topographie ; 735 — 740

XXXIII. Das Fürſtenthum Schauenburg-Lippe.

Ueberſicht der neueren geographiſch-ſtatiſtiſchen Literatur ; ; ; ; 742
1. Namen, Lage, Größe ; ; 743

	Seite
Namen ſ ſ ſ	743
Lage und Gränzen ſ ſ	ebd.
Flächeninhalt ſ ſ ſ	ebd.
2. Phyſiſche Beſchaffenheit	744
Oberfläche ſ ſ	ebd.
Gebirge ſ ſ ſ	ebd.
Boden ſ ſ ſ ſ	ebd.
Gewäſſer ſ ſ ſ	ebd.
Klima ſ ſ ſ ſ	ebd.
Produkte ſ ſ ſ	ebd.
3. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel ſ ſ	744 — 745
Kultur des Bodens ſ ſ	ebd.
Ackerbau ſ ſ ſ	744
Holzkultur ſ ſ ſ	745
Viehzucht ſ ſ ſ	ebd.
Bergbau ſ ſ ſ	ebd.
Kunſtfleiß ſ ſ ſ	ebd.
Handel ſ ſ ſ	ebd.
4. Einwohner ſ ſ	745 — 746
Volksmenge ſ ſ ſ	745
Wohnplätze ſ ſ ſ	ebd.
Abſtammung und Dialekt ſ	ebd.
Religionsſekten ſ ſ ſ	746
Unterrichtsanſtalten ſ ſ	ebd.
Volksklaſſen ſ ſ ſ	ebd.
5. Staatsverfaſſung ſ ſ	746 — 747
Abſtammung des Fürſten und deſſen Verhältniſſe mit der Detmolder Linie und mit Kurheſſen ſ ſ ſ	746

Seite

Stelle und Wirkſamkeit deſſelben in der Bundesverſammlung ſ ſ 746

Vormundſchaft, Mündigkeit, Nachfolger, Religion und Reſidenz deſſelben ebd.

Staatsform ſ ſ ſ ebd.

Verfaſſung, Verſammlung und Rechte der Landſtände ſ ſ ſ ebd.

Titel, Wappen und Hofſtaat des Fürſten ſ ſ ſ 747

6. Staatsverwaltung ſ 747—748

Obere Verwaltungsbehörde ſ ſ 747

Obere Juſtizbehörde ſ ſ ebd.

Höchſtes Apellationsgericht ſ ſ ebd.

Obere geiſtliche Behörde ſ ebd.

Obere Polizeiverwaltung ſ ſ ebd.

Finanzverwaltung ſ ſ ebd.

7. Einkünfte ſ ſ ſ ſ 748

M ſ ſ ſ ebd.

Feſtung ſ ſ ſ ſ ebd.

Stehende Truppen ſ ſ ebd.

Landwehr und Landſturm ſ ſ ebd.

9. Eintheilung, Topographie ſ 748—750

Beſtandtheile ſ ſ ſ 748

A. Antheil an der Grafſchaft Schauenburg ſ ſ ſ ebd.

B. Antheil an der Grafſchaft Lippe ſ 750

Seite

XXXIV. Das Fürſtenthum Waldeck.

Ueberſicht der neueren geographiſch-ſtatiſtiſchen Literatur 752

1. Namen, Lage, Größe . . 753
Namen . . . . ebd.
Lage und Gränzen . . ebd.
Flächeninhalt . . . ebd.

2. Phyſiſche Beſchaffenheit . . 753 — 755
Oberfläche . . . 753 u. 754
Gebirge . . . 754
Gewäſſer . . . . ebd.
Boden . . . . ebd.
Klima . . . . ebd.
Produkte . . . 755

3. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel 755 — 756
Kultur des Bodens . . ebd.
Ackerbau . . . 755
Obſtbau . . . ebd.
Holzkultur . . . ebd.
Viehzucht . . . ebd.
Bienenzucht . . . ebd.
Jagd . . . ebd.
Fiſcherei . . . ebd.
Mineralproduktion . . 756

4. Einwohner . . 756 — 757
Volksmenge . . . 756
Wohnplätze . . . ebd.
Abſtammung . . . 757
Sprache und Dialekte . . ebd.
Religionsſekten . . . ebd.

Seite
Unterrichtsanſtalten ; ; ; 757
Volksklaſſen ; ; ; ebd.

5. Staatsverfaſſung ; ; 757—758
Stelle und Wirkſamkeit des Fürſten in der Bundesverſammlung ; 757
Mündigkeit, Nachfolger, Verhältniß mit der gräflichen Linie, Reſidenz und Religion deſſelben ; ebd.
Staatsform ; ; ; ebd.
Verfaſſung, Rechte und Verſammlung der Landſtände ; ; ebd.
Verwaltung der Landeskaſſe ; ebd.
Huldigung ; ; ; 758
Titel des Fürſten, der nachgeborenen Prinzen und der paragirten Linie ebd.
Wappen und Hofſtaat des Fürſten ; ebd.
Beſitzer des Landes im Fall des Abſterbens des jetzigen Hauſes ; ebd.

6. Staatsverwaltung ; ; 758—759
Landeskollegien ; ; ; 758
Höchſtes Apellationsgericht ; ; ebd.
Verwaltung der Badeanſtalten ; 759

7. Finanzen ; ; ; ebd.
Einkünfte und Schulden ; ; ebd.

8. Militär ; ; ; ; ebd.
Stehende Truppen ; ; ebd.
Landwehr und Landſturm ; ; ebd.
Bundeskontingent ; ; ebd.

9. Eintheilung, Topographie 759—762

	Seite
Beſtandtheile	759
1) Das Oberamt Diemel	ebd.
2) Das Oberamt Eder	760
3) Das Oberamt Eilenberg	761
4) Das Oberamt Pyrmont	762

XXXV. Die Landgrafſchaft Heſſen-Homburg.

Ueberſicht der neueren geographiſch-ſtatiſtiſchen Literatur	764
1. Namen, Lage, Größe	765
Namen	ebd.
Lage und Gränzen	ebd.
Flächeninhalt	ebd.
2. Phyſiſche Beſchaffenheit	766
Oberfläche	ebd.
Boden	ebd.
Gebirge	ebd.
Gewäſſer	ebd.
Klima	ebd.
3. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel	ebd.
Kultur des Bodens	ebd.
Ackerbau und Viehzucht	ebd.
Holzkultur	ebd.
Weinbau	ebd.
Mineralproduktion	ebd.
Kunſtfleiß	ebd.
Handel	ebd.
4. Einwohner	767

	Seite
Volksmenge	767
Wohnplätze	ebd.
Abſtammung und Dialekte	ebd.
Religionsſekten	ebd.
Unterrichtsanſtalten	ebd.
5. Staatsverfaſſung	767—768
Wirkſamkeit des Landgrafen in der Bundesverſammlung	767
Staatsform	ebd.
Verhältniß des Landgrafen mit dem Großherzoge von Heſſen	ebd.
Religion und Reſidenz deſſelben	ebd.
Wappen deſſelben	ebd.
Mittelbare Beſitzungen deſſelben	ebd.
6. Staatsverwaltung	ebd.
Obere Verwaltungs-, Rechts- und Finanzbehörde	ebd.
Obere geiſtliche Behörde	ebd.
Höchſtes Appellationsgericht	ebd.
7. Finanzen	ebd.
Einkünfte	ebd.
8. Militär	ebd.
Bundeskontingent	ebd.
9. Eintheilung, Topographie	769—770
Beſtandtheile	769
A. Die Herrſchaft Homburg	ebd.
B. Die Herrſchaft Meiſenheim	ebd.

Seite

XXXVI. Die freie Stadt Frankfurt am Main.

Ueberſicht der neueren geographiſch-ſtatiſtiſchen Literatur 772
1. Entſtehung, Wachsthum . . 773—775
Entſtehung . . 773
Wachsthum . . . 774
2. Staatsgebiet und Verfaſſung 775—780
Staatsgebiet . . 775—776
Lage und Gränzen . . 775
Gewäſſer . . . ebd.
Boden und Produkte . . ebd.
Kunſtfleiß und Gewerbe . 776
Volksmenge . . . ebd.
Wohnplätze . . . ebd.
Abſtammung und Dialekt . . ebd.
Religionsſekten . . ebd.
Unterrichtsanſtalten . . ebd.
Verfaſſung bis 1816 . . 776—778
Eintheilung der Bürgerſchaft . 776
Staatsform . . . 777
Höchſte geſetzgebende richterliche und ausübende Gewalt . . ebd.
Rechte der Bürgerſchaft . . ebd.
Geiſtliche Gerichtsbarkeit . 778
Finanz- und Polizeiverwaltung . ebd.
Verfaſſung von 1816 . . 778—779
Staatsform . . . 778
Geſetzgebende Gewalt . . ebd.
Vollziehende Gewalt, Staats- und Juſtizverwaltung . . 779
Vertretung der bürgerlichen Rechte ebd.

Seite
Verwaltung der Kirchen- und Schulſachen , , , 779
Stelle und Wirkſamkeit des Staates in der Bundesverſammlung , ebd.
Höchſtes Apellationsgericht , ebd.
Wappen , , , ebd.
Finanzen , , , ebd.
Einkünfte, Schulden und Ausgaben ebd.
Militär , , , ebd.
Stehende Truppen , , ebd.
Landwehr und Bundeskontingent , 780

3. Eintheilung, Topographie , 780—784
Beſtandtheile , , , 780
A. Die Hauptſtadt , , 780—782
Münzen , , , 782
Maße und Gewichte , 783
B. Das Gebiet , , 782—784

XXXVII. Die freie Hanſeſtadt Lübeck.

Ueberſicht der neueren geographiſch-ſtatiſtiſchen Literatur , , 786

1. Entſtehung und Anwachs , 787—789
Entſtehung , , , 787
Anwachs , , 787—789

2. Staatsgebiet und Verfaſſung , 789—792
Staatsgebiet , , , 789
Beſtandtheile und Lage , ebd.
Gewäſſer , , , ebd
Oberfläche, Boden und Produkte ebd.
Volksmenge und Wohnplätze , ebd.

Seite
Religionsſekten . . 789
Abſtammung und Dialekt . ebd.
Münzen . . . ebd.
Maße und Gewichte . . 790
Stelle und Wirkſamkeit in der Bundesverſammlung . . ebd.
Staatsverfaſſung . . . 790—792
Staatsform . . . ebd.
Organiſation des Senats . ebd.
Organiſation der Bürgerſchaft . 791
Geſchäftsverwaltung . . ebd.
Juſtizverwaltung . . . ebd.
Höchſtes Appellationsgericht ebd.
Bürger- und Einwohnerrecht . 792
Finanzen . . . ebd.
Einkünfte und Schulden . . ebd.
Militär . . . ebd.
Unterhaltene Truppen . . ebd.
Kontingent zur Hanſeatiſchen Legion und zum Bundesheere . . ebd.
Wappen . . . ebd.
Verhältniß mit Bremen und Hamburg . ebd.
Topographie . . . 792—796
A. Die Hauptſtadt Lübeck . 792—794
B. Das Lübecker Gebiet . 794—796

XXXVIII. Die freie Hanſeſtadt Bremen.

Ueberſicht der neueren geographiſch-ſtatiſtiſchen Literatur . . . 798
1. Entſtehung, Anwachs . 799—800
Entſtehung . . . 799
Anwachs . . . 799—800
Verhältniß mit Bremen und Hamburg 800

Seite

2. Staatsgebiet und Verfaſſung 800—803

Staatsgebiet . . . 800—801
Lage und Gränzen . . ebd.
Oberfläche, Gewäſſer, Boden und Produkte . . . ebd.
Volksmenge und Wohnplätze . 801
Abſtammung und Dialekt . . ebd.
Religionsſekten . . ebd.

Verfaſſung . . 801—802
Staatsform . . . ebd.
Höchſte geſetzgebende Gewalt . ebd.
Ausübende Gewalt und Juſtizverwaltung . . 801—802
Höchſtes Appellationsgericht . 802
Beſondere Gerichte . . ebd.
Bürgerliche Kollegien . . ebd.

Stelle und Wirkſamkeit in der Bundesverſammlung . . . ebd.
Wappen . . . ebd.
Finanzen 803
Einkünfte und Schulden . ebd.
Militär . . . . ebd.
Bürgerwehr . . . ebd.
Kontingent zur Hanſeatiſchen Legion und zum Bundesheere . ebd.

3. Eintheilung, Topographie . 803—808
Beſtandtheile . . . 803
A. Die Hauptſtadt . 803—806
B. Das Gebiet . . 807—808

Seite

XXXIX. Die freie Hanſeſtadt Hamburg.

Ueberſicht der neueren geographiſch-ſtatiſtiſchen Literatur 810

1. Entſtehung und Anwachs . 811—813
Entſtehung . . . 811
Anwachs . . . 811—813

2. Staatsgebiet und Verfaſſung . 813—818
Staatsgebiet . . . 813—815
Lage 813
Gränzen, Flächeninhalt und Boden 814
Gewäſſer . . . ebd.
Produkte . . . ebd.
Volksmenge und Wohnplätze . ebd.
Religionsſekten . . ebd.
Unterrichtsanſtalten . . 815
Volksklaſſen . . . ebd.
Bürgerrecht . . . ebd.
Verfaſſung . . . 816—817
Staatsform . . . 816
Oberſte Gewalt . . ebd.
Organiſation des Raths . . ebd.
Organiſation der Bürgerſchaft . ebd.
Juſtizverwaltung . . . 817
Höchſtes Appellationsgericht . ebd.
Beſondere Deputationen . . ebd.
Stelle und Wirkſamkeit in der Bundesverſammlung . . . ebd.
Wappen und Flagge . . 818
Finanzen . . . ebd.
Einkünfte und Schulden . ebd.
Militär . . . ebd.
Reguläre Truppen . . ebd.
Bürgermilitär . . . ebd.

Seite
Nachtwache ; ; 818
Kontingent zur Hanſeatiſchen Legion und zum Bundesheere ; ebd.
Münzen, Maße und Gewichte ; ebd.

3. Eintheilung, Topographie ; 818—824
Beſtandtheile ; ; ; 818
A. Die Hauptſtadt ; ; 815—822
B. Das Gebiet ; ; 822—824
Beſtandtheile, Flächeninhalt, Volksmenge und Wohnplätze ; 822
a) Das eigentliche Stadtgebiet ebd.
b) Das Amt Bergedorf ; 823
c) Das Amt Ritzebüttel ; 814

Nachträge und Berichtigungen.

Neueſter Beſtand der königlich-Baierſchen Armee 825
Beſtand der königlich-Sächſiſchen Armee ; ebd.
Beſtand der königlich-Würtembergiſchen Armee 826

Mittel = Europa.

Das
fürſtliche und republikaniſche
Deutſchland.

VIII.

Das

Großherzogthum Baden.

Neuere geographiſch-ſtatiſtiſche Literatur.

Geographiſch-ſtatiſtiſche Werke:

J. L. Büchler, das Großherzogthum Baden nach ſeinen Kreiſen, Hofgerichtsprovinzen und Amtsbezirken topographiſch dargeſtellt. Zweite vermehrte Ausgabe. Karlsruhe, 1814. 8. — K. G. Dümge, geographiae et historiae ducatus magni Badensis primae lineae. Heidelb. P. I. Geographia 1809. 8. — J. W. Schmidt, geograph. ſtatiſt. topogr. Beſchreibung von dem Kurfürſtenthume Baden. Karlsruhe, 1r Theil: die Bad. Markgrafſchaft. 2r Theil: die Bad. Pfalzgrafſchaft von F. Pet. Wundt, und das obere Fürſtenthum, bearbeitet von J. W. Schmidt, 1804. 8. — J. B. Kolb, hiſt. ſtatiſt. topogr. Lexikon des Großherzogthums Baden u. ſ. w. Karlsruhe, Th. I. 1813. Theil II. 1814. und Th. III. 1816. 8. — Magazin von und für Baden in den J. 1802 und 1803. Karlsruhe, 2 Bände. 8. — K. W. F. L. v. Drais Beiträge zur Kulturgeſchichte und Statiſtik von Baden unter Karl Friedrich. Frankfurt am Main, 1797. 8. — Deſſen Geſchichte der Regierung und Bildung von Baden unter Karl Friedrich. Frankfurt am Main 1816. I. Theil. 8. — Badenſcher Hof- und Staatskalender. Karlsruhe ſeit 1786 bis 1805 u. f. J., aber mit mehrjähriger Unterbrechung. — Das Badenſche Regierungsblatt zu Karlsruhe. — J. Lampadius Beiträge zur Vaterlandsgeſchichte u. ſ. w. Karlsruhe, 1811. 8.

Charten: Charte über das Großherzogthum Baden, von J. G. Tulla, 1811, berichtiget 1814 und 1818. — Topograph. milit. Atlas von dem Königreiche Würtemberg und dem Großherzogthume Baden, in 19 Sekt. Weimar, 1813 (aus der topogr. milit. Charte von Deutſchland). — Edm. v. Zucheri's Charte des Kön. Würtemberg und des Großherzogth. Baden nebſt den angränzenden Ländern. Wien, 1808. — Die v. Pflummern- und Streitſchen Charten von Würtemberg und Baden. —

Bayerische
Staatsbibliothek
München

VIII.

Das Großherzogthum Baden.

I.

Namen. Lage. Größe.

Das Großherzogthum Baden iſt aus der Deutſchen Markgrafſchaft gleichen Namens entſtanden, die, wie ihr Herrſcherhaus, den Namen von dem uralten Orte Baden führte.

Das Land breitet ſich zwiſchen 25° 12′ bis 27° 30′ öſtl. L. und zwiſchen 47° 32′ bis 49° 43′ nördl. Br. aus, liegt mithin in der ſüdlichern wärmern Hälfte Deutſchlands, deſſen Gränzwächter Einen es macht, und gränzt im Norden an das Großherzogthum Heſſen, im N. O. an das Königreich Baiern, im O. an das Königreich Würtemberg und an das Hohenzollernſche, im S. O. an den Bodenſee, im S. an Helvetien, im W. an Frankreich, im N. W. an den Baierſchen Rheinkreis. Von einem Theile Helvetiens und von Frankreich und Rheinbaiern iſt es durch den Thalweg des Rheins geſchieden. Es hängt bis auf den Marktflecken Schlüchtern, welcher in das Würtembergſche vorſpringt, völlig zuſammen, ſchließt aber den Helvetiſchen Kanton Schaffhauſen und die Würtembergſche Feſtung Hohentwiel in ſeinen Gränzen ein.

Der Flächeninhalt beträgt nach Tulla's Charte $272\frac{1}{2}$, nach dem topogr. milit. Atlas aber $274\frac{1}{2}$ Q. M.; doch iſt in erſterer Angabe noch der nördliche Theil des Amts Wertheim mitgerechnet, Hohengeroldsegg aber nicht aufgenom-

men, dagegen bei der letzteren Berechnung die jetzigen Gränzen angenommen ſind.

2.

Phyſiſche Beſchaffenheit.

Ein großes Thal, vom Rheine gebildet und im O. von dem Schwarzwalde eingeengt, welches ſeinen ſüdlichen Fuß an den Bodenſee lehnt, und im N. O. bis an die Ufer des Mains reicht. Es ſchließt wenige Ebenen, wohl aber anmuthige, bald weitere, bald engere Thäler ein, die mit den ſie begleitenden ſchön bewaldeten Bergen, mit ihren maleriſchen Flüſſen, mit dem großen Strome im Weſten und mit ihrer Kultur ein höchſt anziehendes Panorama darſtellen. Die Abdachung geht größtentheils nach dem Rheine, welcher auch das Flußbett faſt aller Gewäſſer des Landes iſt. Der Boden iſt im Ganzen ſehr produktiv, beſonders in dem eigentlichen Rheinthale und in den Umgebungen des Neckar: bloß um Karlsruhe findet man Sand, den jedoch die Kultur längſt überwältigt hat. Am ſchlechteſten zeigt ſich der Boden auf und an dem Gebirge, wo Felſen und Klima doch auch dem üppigen Wuchſe des Forſtbaums nicht im Wege ſtehen.

Parallel mit dem Rheine läuft etwa von da an, wo der Strom ſeine bekannten Waſſerfälle macht, Badens vornehmſtes Gebirge, der Schwarzwald, mehr aus einer aneinander hängenden Kette, als aus einzelnen Berggruppen beſtehend, und wirft ſeine Zweige über das unter ihm belegene Land, wo das waldige, rauhe Gebirge, ſich dem Strome annähernd, in ſanfte Traubenhügel verwandelt. Seine Gebirgsart iſt urſprünglicher Granit, deſſen höhere Punkte mit Sandſteinen bedeckt ſind; den Granit begleiten untergeordnete Gebirgsarten, und das Hauptgebirge iſt ringsumher mit Flözgebirgen umgeben, welche die verſchiedenen Thäler des Landes bilden. Die mittlere Höhe des Gebirgs ſchätzt Wild, von welchem die meiſten Beſtimmungen ſeiner Höhe herrühren, auf 3500 Fuß: es trägt mithin nur einen Theil des Jahres Schnee, und vom Junius bis September haben Schnee und Eis das Gebirge ganz verlaſſen. Unter ſeinen Kuppen ſind

die vornehmſten: der Feldberg 4,610, der Belchen 4,355, der Kandel 3,903, der Kohlgarten 3,792, der Roßkopf 3,633, der Blauen 3,597, der Stockberg 3,358, der Marzeller Egarten 2,898, der Hohekopf 2,560, der Kaltenbronn 2,400 und der Kaiſerſtuhl 2,050 Fuß über dem Meere. Unter den Thälern ſind das Murg- und Kinzigthal unſtreitig die weiteſten und anmuthigſten; andere ſind das Bühler- Elz- Enz- Biber- Glotter- Guttacher- Haßlacher- Harmersbacher- Münſter- Multen- Rauch- Peters- Prech- Schönauer- Schutter- und Wieſenthal. Unter den Höhlen, die ſich in dem Gebirge öffnen, iſt die Haſeler Stalaktitenhöhle, gewöhnlich das Erdmännleinloch genannt, wohl die merkwürdigſte und bekannteſte. — Minder hoch, aber zum Theil wild und rauh, greift nordwärts der Odenwald, eine Fortſetzung des Schwarzwaldes, in den Main- und Tauberkreis: er zieht ſich aus dem Heſſiſchen über Eberbach und Schönau an den Neckar, und begleitet dieſen Fluß bis zu ſeiner Mündung. Dieß vulkaniſche Gebirge wird von einer Menge wohl bewäſſerter Thäler durchſchnitten, und iſt faſt durchaus mit Eichen, Buchen und Fichten beſtanden. Zu ſeinen höchſten Punkten gehören der Katzenbuckel in der Nähe von Eberbach, 1,780, der Winterhauch bei Mosbach 1,640 Fuß hoch, der Oelberg bei Schriesheim und der Wagenberg bei Weinheim. Auch der Königsſtuhl bei Heidelberg macht einen ſeiner Vorpoſten aus.

In dem Großherzogthume und zwar im Seekreiſe entſpringt einer der mächtigſten Ströme unſers Erdtheils, die Donau, aus 3 Quellen, von welchen die Brigach und Brege die ſtärkſten ſind, aber bloß die kleinere, welche zu Donaueſchingen auf dem Schloßhofe hervorbricht, führt gleich Anfangs den Namen Donau. Kaum ſeinen Quellen entwunden, verläßt er ſchon, nachdem er Geiſingen und Möhringen bewäſſert, unweit letzterer Stadt, das Land ſeiner Geburt, welches er nur noch einmal auf einer kurzen Strecke bei dem Bergſchloſſe Wildenſtein, im Amte Möskirch wieder ſieht, dann aber ganz nach Würtemberg übergeht. Er verſtärkt ſich im Umfange deſſelben durch einige geringe Flüſſe, wie die Ablach, die ihm bei Mengen, und die Köttach, die ihm bei Geiſingen zufällt, bleibt aber noch immer ein ſchwacher Strom. Weit größer, weit wichtiger für das Land iſt dagegen ſein zweiter Strom

der majeſtätiſche Rhein. Er tritt bei Koſtanz aus dem Boden= in den Unterſee, nimt dann eine ganz weſtliche Richtung, um Helvetien von Deutſchland zu ſcheiden, doch den Kanton Schaffhauſen auf ſeinem rechten Ufer laſſend, und erreicht Baſel, wo er ſich dann auf einmal gegen N. wendet, und durch ſeinen Thalweg der Gränzhüther Deutſchlands gegen Frankreich wird. In der Gegend von Landau tritt er ganz auf Deutſchen Boden, bei Lampertheim läßt er Baden hinter ſich, nachdem er 26 Meilen lang treu deſſen Gränzen bewacht hat. Zu ſeinem Stromgebiete gehören: 1) die Wutach, welche aus dem Tittiſee kommt, die Schlücht und Schwarzach an ſich zieht, und zwiſchen Waldshut und Kadelburg in den Rhein geht; 2) die Wieſen, welche von dem Feldberge herabſtrömt, das fruchtbare Schönauer= und Wieſenthal durchſtrömt, und bei Kleinhüningen dem Rheine zufällt; 3) die Elz, ebenfalls ein Fluß des Schwarzwaldes, welcher das Simonswalderthal bewäſſert, die Elzach, Treiſam oder Dreiſam mit ſich vereinigt und bei Kenzingen dem Rheine tributär wird; 4) die Kinzig. Sie kommt auf dem Schwarzwalde bei Alpirsbach aus einem See zum Vorſcheine, vereinigt mit ſich die Waſſer der Schiltach, Wolfach, Gutach und Schutter, und erreicht bei Kehl den Rhein. Das große Thal, welches ſie durchſtrömt, heißt das Kinzigthal. Für die Holzflöße iſt dieſer Fluß von großem Nutzen; 5) die Murg, ein kleinerer, aber ebenfalls zum Holzflößen dienender Fluß, welcher am Kniebis aus 3 Quellen, die den Namen von Rothmurg, Weißmurg und Forbach führen, zuſammenfließt, das reizende Murgthal bewäſſert und bei Steinmauern ſich in den Rhein wirft; 6) die Pfinz, welche aus dem Würtembergſchen herſtrömt, und bei Rußheim dem Rheine zufällt; 7) der Neckar, ein Würtembergſcher Fluß, welcher bei Wimpfen das Badenſche betritt, und ſich dann bei Mannheim mit dem Rheine verbindet. Er iſt ſchiffbar, doch hindern die vielen Mühlenwerke die Schifffahrt außerordentlich, und ſelbſt bei hohem Waſſer können ſchwere Schiffe nur mit Mühe durchkommen; ihm fließen zu die den Main und Tauber berührende Jaxt bei Wimpfen, und im Würtembergſchen die Enz, welche das Amt Pforzheim bewäſſert und darin die Nagold und Würm aufgenommen, bald aber wieder nach Würtemberg übergegangen war; 8) der Main, wel=

cher bloß die Gränze des Main = und Tauberkreiſes von Bellingen bis Freudenberg berührt, doch aber den Hauptfluß dieſes Kreiſes, die aus dem Würtembergiſchen herfließende Tauber hier empfängt. — Unter den Seen iſt der, zum Theil Baden angehörige, Bodenſee bei weitem der größere. Er iſt 1,089 Fuß über dem Spiegel des Meeres erhaben, 4 Meilen lang, 1 breit, hält, mit Einſchluſſe ſeiner beiden Buſen, 23½ Meilen im Umfange, und in ſeiner größten Tiefe 368 Klaftern, fror ſeit 1695 nie ganz zu, iſt oft höchſt ſtürmiſch, mit ſchäumenden Wellen und ernährt 26 Fiſcharten (worunter Salmo Muraenula und Salmo Wartmanni), 73 Vögelarten und 20 verſchiedene Schaalthiere. Von Bregenz bis Koſtanz heißt der See der Oberſee, von da bis Radolfzell der untere oder Zellerſee, worin die angenehme Inſel Reichenau liegt: ein zweiter Buſen, der ſich von Mersburg nach Ueberlingen erſtreckt, wird der Ueberlinger See genannt; letzterer trägt das Eiland Meinau. Die Schifffahrt iſt ganz lebhaft, beruhet aber doch meiſtens nur auf dem Verkehre, den die daran ſtoßenden Ortſchaften mit einander treiben, und greift wenig in den allgemeinen Handel Deutſchlands ein *). Außer dem Rheine, der ihn durchſtrömt, nimt er aus dem Badenſchen mehrere geringe Flüſſe auf, die meiſtens den Namen Aach führen, wie die Linzeraach, die Rothackeraach, die Lippach u. a. Geringere Seen ſind die beiden Ilmenſeen, unterhalb Pfullendorf, der Schluchſee auf dem Feldberge, 2,287 Fuß über dem Meere, der Titiſee, der Mummelſee (lacus mirabilis), der Wildeſee, Nonmatterſee, Binningerſee und Mindelſee; auch giebt es eine Menge Weiher und Fiſchteiche, aber keinen einzigen Schifffahrtskanal, nur einen Floßgraben, welcher Pfinz und Alb mit einander verbindet und zum Rheine führt. — Heilquellen giebt es viele: die berühmteſten ſind die von Ba-

*) Die Fahrzeuge, deren man ſich zur Schifffahrt auf dem Bodenſee bedient, ſind ſämtlich einfach gebauet und nur durch die Größe verſchieden. Die Lädi's gehen 4 bis 5 Fuß tief im Waſſer, ſind 110 Fuß lang, auf dem Boden 14 Fuß breit und führen einen 82 Fuß hohen Segelbaum. Eine ſolche Lädi wird wohl mit 2,500 Centnern beladen. Nach den Lädi's folgen die Segner, die Halbſegner und die Fiſcherſchiffe.

den, dann zu Badenweiler, Sulzburg, Hauingen, Maulburg, Langenſteinbach, Junkerbad bei Wolfach, Glotterbad, Ueberlingen, St. Landelin, Gengenbach und Kürnhalden, meiſtens kalte oder warme Bäder, dann die Sauerbrunnen von Antogaſt, Griesbach, Petersthal und Riepoldsau.

In den Thälern längs dem Rheine herrſcht ein ſanftes, mildes, freundliches Klima; eine herrliche Vegetation ſchmückt den Boden, und von Mannheim bis Baſel und den Bodenſee herab ſieht man alle Gewächſe, die auf dem Süddeutſchen Boden einheimiſch oder akklimatiſirt ſind, in üppigem Wachsthume; überall bedeckt die Rebe die Höhen, die ſchönſten Obſtarten, ſelbſt Mandeln und Kaſtanien das Thal. In den Hochgegenden des Schwarzwaldes und auf dem rauhen Odenwalde dagegen hat man einen langen Winter, die Gebirge ſind nur in den 3 Sommermonaten ganz vom Schnee entblößet, und der Wechſel der Jahrszeiten iſt ſo unmerklich, daß man gewöhnlich aus dem Winter in einen heißen Sommer tritt, und aus dieſem in einen wintermäßigen Herbſt übergeht. Auf den Blößen des Schwarzwaldes gedeihen kaum Hafer und Kartoffeln, und die Kirſche zeitigt erſt im September. Doch iſt auch hier die Luft, wie in ganz Baden, der Geſundheit nicht nachtheilig: die Menſchen ſind kraftvoll und erreichen ein hohes Alter, und auch das Thier entwickelt ſich in der ganzen Schönheit ſeiner Gattung.

Badens Produkte ſind die des ſüdlichen Teutſchlands. Von Vegetabilien erzeugt es alle Arten von Getraide, auch Spelz, dann Hülſen- und Gartenfrüchte, viele Futterkräuter, Hanf, Flachs, Färberröthe, Cichorien, Tabak, Rübſaamen, Raps und Mohn, Obſt, Wein, Waldbeeren und Holz; aus dem Thierreiche ernährt es die gewöhnlichen Hausthiere, Wild und wildes Geflügel, Federvieh, Fiſche und Bienen; von Mineralien, Goldſand im Rheine zwiſchen dem Einfluſſe der Elz und des Neckar (man hat Dukaten mit der Aufſchrift: sic fulgent litora Rheni oder ex sabulis Rheni), Silber-, Kupfer- und Bleierze, Eiſen, Kobalt, Wismuth, Spießglas, Galmei, Arſenik, Braunſtein, Alaun, Vitriol, Schwefel, etwas Salz (bei Bruchſal und Mosbach), Steinkohlen, Torf, Gyps, Alabaſter, einige edle Steine, Feuerſteine bei Feuerbach, Por-

zelan= Fajanze= Pfeifen= und Töpferthon, Bolus, Ocher, gelbe Kreide, Tripel u. ſ. w.

3.

Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel.

Der Ackerbau iſt der vorzüglichſte Zweig der Badenſchen Induſtrie. Schon 1809, mithin vor den neueren Erwerbungen und Austauſchungen, die Badens Areal um etwa 12 Q. Meilen vergrößert haben, berechnete man ſeine kulturfähige Oberfläche auf 3,568,000 Jaucharte. Davon nahmen die Ackerfelder 1,300,000, die Wieſen 335,000, die Weinberge 74,000, die Allmenden 150,000, die Waldungen 1,588,000 und das unbebauete Land 209,000 Jaucharte ein: es lagen mithin $\frac{1}{3}\frac{3}{5}$ des Ganzen unter dem Pfluge, und die Allmenden und das nutzloſe Land nahmen kaum $\frac{3}{35}$ ein, wovon aber mit ſteigender Landwirthſchaft immer mehr der Kultur gewonnen wird. Die Dreifelderwirthſchaft iſt die gewöhnliche, und der Ochs hat faſt ausſchließlich den Ackerzug. Der Ackerbau giebt Ueberſchuß, und trotz der ſtarken Bevölkerung kann der Boden doch in Mitteljahren ein Beträchtliches an Helvetien und Frankreich abgeben. Der Waizen giebt ein feines Mehl, noch mehr aber der Spelz, der ganz vorzüglich geräth. Die kornreichſten Gegenden liegen zwiſchen dem Rhein und dem Schwarz= und Odenwalde, von Mannheim bis Mülheim herunter. Dahin gehören die Feldmarken von Ladenburg, Weinheim, Schwetzingen, Philippsburg, Bruchſal, Gochsheim, Durlach, Pforzheim, Bretten, Emmendingen, Mühlheim und Schliengen, ſelbſt an den Wurzeln der beiden Gebirge wird hinlängliches Korn gewonnen, und nur die Blößen von St. Peter, Tryberg, St. Blaſien, Allerheiligen, Waldkirch, Neuſtadt, Frauenalb geben nichts weiter, als Hafer und Sommerroggen. Auch die Gegenden von Schönau und Mosbach am Odenwalde ſind kornarm, und der ganze Seekreis ſteht im Körnerbau im Ganzen weit hinter den übrigen Kreiſen zurück. Den ſchönſten Waizen liefern Lichtenau, Emmendingen und Mengen, den beßten Spelz die Feldmarken von Willſtedt, Gallenweiler u. ſ. w. Am unbedeutendſten iſt der Bau der Hülſenfrüchte, wo=

von indeß die Erbſe noch am häufigſten gezogen wird. — Der Gemüßebau dient bloß zum Bedarfe: auf den Feldern ſieht man vorzüglich Kohlarten, Rüben und Kartoffeln, und letztere Frucht macht auf dem Schwarzwalde ein Hauptnahrungsmittel aus, wogegen ſie in den Korngegenden lange nicht in der ungeheueren Menge, wie im Nachbarlande Würtemberg gebauet wird. — Handelspflanzen hat das Land eigentlich nur zwei: Hanf und Tabak. Erſtere iſt das Hauptprodukt der Markgrafſchaft und des Breisgau, dieſe der Pfalzgrafſchaft. Im Kinzig- und Treiſamkreiſe finden ſich nicht ſelten Bauern, welche jährlich 80 bis 100 Centner Hanf ärnten, und der einzige Ort Theningen bauet für 15,000 Gulden, den ſchönſten, den Deutſchland hat. Beſonders berühmt iſt der Schleißhanf aus der Gegend von Biſchofsheim. Der beßte Tabak, der gewöhnlich unter dem Namen des Pfälzer in den Handel kommt, wird im Neckarkreiſe in den Umgebungen von Ladenburg und Heidelberg, dann um Bruchſal erzielt, und geht ſtark in das Ausland. Weniger als dieſe beiden bedeuten die übrigen Handelspflanzen, als Flachs, deſſen Anbau ſich beſonders der Schwarzwald angeeignet hat, Hopfen, der nur von mittlerer Güte iſt und den Bedarf lange nicht befriedigt, und Krapp, der ſonſt in der Pfalzgrafſchaft in Menge gebauet wurde, jetzt aber faſt ganz aufgegeben iſt; dagegen nimt der Bau der Oelpflanzen und der Cichorie immer mehr zu und liefert ſelbſt Ausfuhrartikel. — Der Obſtbau iſt von großer Ausdehnung. Die herrlichen Thäler am Rheine und längs der Bergſtraße liefern vieles Kern- und Steinobſt, als Aepfel, Birnen, Kirſchen, Pflaumen, Welſche und Haſelnüſſe, Aprikoſen, Pfirſchen, Miſpeln, ſelbſt Mandeln und Kaſtanien an der Bergſtraße in ſo großer Menge, daß man letztere mit dem Namen der Pfälzer Eicheln belegt. Indeß ſieht man bei Aepfeln, Birnen, Pflaumen und Kirſchen nicht überall auf die beſſeren Sorten, ſondern ſucht nur ſolche zu verbreiten, welche die reichlichſten Aernten verſprechen. Das Obſt wird theils roh ausgeführt (die Nüſſe der Bergſtraße gehen bis in den Norden von Deutſchland), theils gedörret, theils zu mancherlei hauswirthſchaftlichen Zwecken verwendet: aus Aepfeln und Birnen macht man Moſt und Eſſig, aus den Nüſſen Oel, aus den Zwetſchen und

Kirſchen abgezogene Waſſer, wovon das ſtärkſte Kirſchenwaſſer in den Waldorten des Freiamts und zu Ottoſchwanden, der beliebteſte Zwetſchengeiſt im Prechthale, zu Windenreuthe, Sexau u. ſ. w. bereitet wird. — Der Weinbau iſt nach dem Korn- Hanf- und Tabaksbau, und in einigen Strichen ausſchließlich, der vornehmſte Zweig der Landeskultur. Am Rheine, am Maine und Neckar, an der Tauber wachſen die beſſeren Sorten; der Bodenſee erzeugt zwar vielen, aber weniger guten Wein, und der Name Seewein, worunter er in den Handel kommt, gereicht zu keiner Empfehlung. Dagegen behaupten die Trauben längs dem Rheine ihren alten Ruf, und auch die vom Maine werden überall geſchätzt; jene werden unter der Firma des Markgräflers, dieſe unter der von Wertheim verführt. Ueberall wendet man auf die Behandlung der Rebe und des Moſtes einen lobenswerthen Fleiß: aus den ſchlechteren Sorten wird Branntwein und Eſſig gemacht. Ueberhaupt ſchätzt man alles zum Weinbau benutzte Land auf 74,000 Jaucharte, die 1819 nicht weniger als 16,934, 1818 aber über 18,000 Fuder lieferten, wovon 3,000 bis 4,000 Fuder Seewein waren. Die Oerter, wo vorzüglicher Wein gekeltert wird, ſind Affenthal, Elmendingen, Landeck, Köndringen, Ihringen und Achkarren, Ortenburg, Oberkirch, Lauffen, Mühlheim, Muggard, Brizingen, am Köſtelberge, Auggen, Feldberg, Iſtein, Steinenſtadt, Weil, Oetlingen, Tüllingen, Hemsbach, Haltingen, Kleinkems, Grötzingen, Kaiſersberg, Niefern, Eiſingen, Leiſingen, Schliengen, Weil, Küßnach, an der Bergſtraße und bei Wertheim; die beſſeren Seeweine kommen aus der Reichenau, von Schleitheim, Meersburg und Ueberlingen. Baden hat einen vortreflichen Wieſenwachs, beſonders am Rheine, auf den Rheininſeln und ſelbſt an den Berghöhen: man wartet ſolche mit Nachdenken, bewäſſert die im Thale durch Graben oder Schöpfräder, und hilft am Gebirge durch Dünger nach. Meiſtens findet man ſie eingehägt, und die Gemeinde-Wieſen und Weiden verſchwinden von Jahre zu Jahre mehr. Dabei unterhält man einen ſtarken Futterkräuterbau, beſonders von Klee, deſſen Sämereien einen Ausfuhrartikel ausmachen. Die ſämtlichen Wieſen betrugen 1809 335,000, gegenwärtig wohl 350,000 Jaucharte. Die Hornviehzucht macht in den

meiſten Gegenden einen Hauptgegenſtand der Landwirthſchaft aus, obgleich ſie in dem eigentlichen Kornlande bloß als Vehikel des Ackerbaues dient und nur am Gebirge als ein vorzüglicher Nahrungszweig betrieben wird. Man hat meiſtens die ſüddeutſche Raſſe, aber häufig durch Schweizervieh veredlet, macht viele Butter, aber weniger Käſe, und ſchickt eine Menge gemäſteter Ochſen über die Gränze. 1811 fand man 401,742 Stück Rindvieh, worunter Kühe 201,576, Zuchtkälber 51,783, ſaugende Kälber 36,207, brauchbare Zugochſen 57,260, nachwachſende Ochſen 31,373, Stiere 4,804 und junge Stiere 17,739 waren. An mehreren Orten hat man die Stallfütterung eingeführt. Auf die Pferdezucht hat man in neueren Zeiten vielen Fleiß gewendet, indeß mit wenigem Glücke, und die hier fallenden Füllen ſind nie von beſonderer Schönheit geweſen: zu Stuttenſee befindet ſich ein großherzogliches Geſtüte. 1811 belief ſich die Zahl aller Pferde im Lande auf 71,022, worunter 7,406 Hengſte, 32,795 Stuten, 22,526 Wallachen und 8,295 Füllen: 1813 hatte ſich wegen des Kriegs die Zahl vermindert, und man fand nur noch 62,717 Stück. Noch geringer, als die Pferdezucht, iſt die Schaafzucht, die nur an wenigen Orten mit Vorliebe behandelt wird. Man hält meiſtens das gemeine Deutſche Schaaf, welches nur grobe Wolle giebt: mit der Veredelung durch Merinos hat man erſt einen Anfang gemacht, und Spaniſche Schaafheerden 1811 auf den großherzoglichen Ställen zu Heimbronn und Dietlingen eingeführt, auch ein Schäfereiinſtitut errichtet; indeß iſt der Stapel äußerſt gering, und 1811 fand man erſt 179,986 Köpfe, worunter Schaafe 70,315, Widder 6,038, alte Hammel 51,333 und Lämmer 52,290 waren. Ziegen werden hier und da gehalten, außer den Städten am meiſten in ganzen Heerden um Triburg, Waldkirch, Oberkirch und Moosbach, 1811 22,047 Stück. Die Schweinezucht iſt dagegen weit beträchtlicher: 1811 waren 194,410 Stück vorhanden. Der ganze Stapel an größerem Vieh war 1811 mithin 869,207 Stück. Will man ſolchen für 1819 noch gelten laſſen, obgleich ſich derſelbe in dieſen Zeiten der Ruhe wahrſcheinlich ſtark vermehrt hat, ſo würde jede der 274½ Q. M. des Großherzogthums im

Durchſchnitte mit 3,166 Stück bevölkert ſeyn *). Die Federviehzucht dient bloß zur inneren Konſumtion, eben ſo die Fiſcherei, die vorzüglich am Bodenſee und am Rheine ſtark getrieben wird, und viele Menſchen ernährt. Bienenzucht findet man in mehreren Oertern; am ſtärkſten im Odenwald, um Emmendingen, im Murgthal und in der Gegend von Freiburg, doch dürfte man wohl nicht den Bedarf an Honig und Wachs erzielen. Die Jagd iſt kein ſtatiſtiſcher Gegenſtand: in neueren Zeiten hat man den Wildſtand ungemein vermindert; doch ſind der wilden Schweine, Hirſche, Rehe, Damhirſche, Marder und Füchſe noch immer zu viele; im Rheine fängt man auch Fiſchottern. — Die Waldungen machen einen vorzüglichen Reichthum des Landes aus. 1810 war ihr Beſtand auf 1,580,622¾ Jaucharte angegeben. Davon waren

landesherrliche Waldungen	. .	285,202⅛ Jauch.
ſtandesherrliche — —	. .	161,080¼ —
grundherrliche — —	. .	63,865 —
Kirchen u. Klöſter — —	. .	30,890½ —
Kommunwaldungen	. .	782,829 —
Privatwaldungen	. .	254,385¼ —
auswärtigen Beſitzern zuſtändig	.	2,369¾ —
	Summe	1,580,622¾ Jauch.

Sie ſind noch treflich mit Fichten, Tannen, Lärchen, Eichen, Buchen, Birken, Eſchen u. ſ. w. beſtanden, und liefern nicht allein das benöthigte Brenn- und Bauholz, ſondern auch eine Menge Bau- und Schiffbauholz zur Ausfuhr, welches meiſtens auf dem Rheine nach Holland geht. Es beſtehen zu dieſem Behufe eigene Schiffergeſellſchaften zu Pforzheim, Gernsbach und Wol-

*) Würtemberg hatte im Jahre 1815 1,301,130 Stück größeres Vieh, nämlich 80,270 Pferde, 1,000 Eſel, 600,000 Stück Rindvieh, 489,000 Schaafe, worunter 50,000 Spaniſche und 111,000 halbveredelte, 16,620 Ziegen und 114,240 Schweine. (Aus Verſehen iſt dieſe Anzahl Bd. IV. S. 588 ausgelaſſen). Es zählte auf jeder ſeiner 362,15 Q. Meilen 3,592 Stück, mithin war der Viehſtapel dort um 426 Stück auf der Q. Meile ſtärker, als in Baden. Beſonders iſt in Würtemberg der Pferde- und der Schaafſtapel um Vieles größer, als in Baden.

ach, welche auf der Murg, dem Kinzig und Rheine abwärts ſchiffen. Die merkwürdigſten Wälder in dem Thale ſind der Hartwald bei Karlsruhe und der Hagenſchieß. — Der Bergbau geht auf Silber, Kupfer, Blei, Eiſen, Kobalt und Salz: auf Silber, Kupfer und Blei wird im Kinzigthale, im Münſterthale bei St. Trutpert, zu Badenweiler, Sulzburg, Britzingen, Ballrechten, Wieß, Marzell, Furchau, Hauſen, Kirchhauſen, Todnau, Schönau, am Belchen, Wittichen, Schaptach und Oberwolfach gebauet, doch ſind die ergiebigſten Silber- und Kupfergruben die im Kinzigthale, welche dem Fürſten von Fürſtenberg zuſtändig ſind. Das ſämtliche Silber, Kupfer und Blei wird auf die Schmelzhütten im Kinzigthale und zu St Trutpert im Münſterthale gebracht: Kupferhammer ſind zu Kork und Pforzheim. 1810 gewann man 589 Mark 14 Loth 11 Quenten Silber, gegen 400 Ctnr. Kupfer und 2 000 Ctnr. Blei. Eiſengruben ſind ſehr zahlreich und werden zu Schliengen, Herrlingen, Tannenkirch, Holzen, Kandern, Hammerſtein, Liel, Jeſtetten, Baltersweil, Bühl, Lienheim, Grieſen, Eichberg, Albführen, Herdern, Emmingen, Biſendorf, Bittelbronn, Liptingen Heudorf, Honſtetten, Schwandorf, Engelswiel und Langenbrand betrieben; doch ſoll die ganze Ausbeute aller Badenſchen Gruben nur etwa 20,000 Ctnr. Roheiſen betragen. Man unterhält 8 Eiſenhochofen zu Albbruck, Kandern, Hauſen, Kriegerthal, Murg, Thiergarten, Wehr und Zizenhauſen. 15 Eiſenhammer zu Albbruck, Bühlerthal, Gaggenau, Hauſach, Hauſen, Kutterau, Kollnau, Hammerrieſenbach, Pforzheim, Söllingen, Tiefenſtein, Wehr, Zell, Zizenhauſen und Kandern; 2 Drahthütten zu Albbruck und Schopfheim, und 3 Eiſen- und Pfannenſchmieden zu Albbruck, Fahrnau und Hauſach. Auf Kobalt wird bei Wittichen und Sulzburg gebauet, aber die Ausbeute iſt ſehr gering und dürfte nicht viel über 320 Centner betragen: er wird auf den Fabriken zu Nordrach und Wittichen in Schmalte verwandelt. Alaun- und Vitriolbergwerke finden ſich bei Au und Schriesheim, wo auch Hütten dafür vorhanden ſind; Steinkohlenanbrüche an mehreren Orten, beſonders bei Steinbach und Ummwegen; Marmorbrüche zu Bauſchlott, Efringen und Welmlingen. Zwei kleine Salinen werden bei Bruchſal zu Ubſtadt und zu Mosbach betrieben, allein Alles, was

Etwas Waſchgold liefert der Rhein. Die Arbeiter ſind vereidet und eigene Aufſeher beſtimmt, an welche das Gold abgeliefert werden muß: für $\frac{1}{4}$ Loth erhalten ſie 3 Gulden, 30 Kreuzer. Es hält $21\frac{1}{4}$, auch $22\frac{1}{2}$ Karat. Von 1793 bis 1802 wurden 2,036 Kronen, 46 Gran ausgewaſchen, wovon der Werth 9,165 Gulden, 41 Kreuzer betrug. Von 1804 bis 1807 waren 1,230 Kronen ausgefiſcht.

Baden iſt ein bloß producirender Staat. Es hat zwar die nöthigen Handwerker, die zum Theil, wie zu Pforzheim, Mannheim, Karlsruhe recht gut arbeiten; es hat in einigen Strichen, wie in der Umgegend von Lahr, von Ettenheim und im Neckarkreiſe, Leineweberei und Garnſpinnerei, die Verfertigung hölzerner Uhren und Strohflechterei iſt ein eigenthümlicher Induſtriezweig des Schwarzwaldes, hölzernes Geſchirr und andere Holzwaaren werden an verſchiedenen Oertern im Prechthale, zu Gengenbach, Zell, Wolfach, Gernspach, im Hammersbacher- und Murgthale gemacht und die Blechlöffelfabrikation iſt in Triberg und auf der Steig ſo ſtark, daß jährlich 51,000 Dutzend zu 20,400 Gulden verſendet werden können. Auf dem Schwarzwalde fand man am Ende des 18. Jahrhunderts in den Badenſchen Ortſchaften 688 eigentliche Uhrmacher, 75 Geſtell- Ziffer- und Inſtrumentenmacher, 127 Nebenarbeiter, als Maler, Gießer u. ſ. w., und 582 Uhrenhändler und Hauſirer. Damals wurden etwa 107,328 Holzuhren gemacht, deren Werth 321,984 Gulden betrug, und dieſe Fabrikatur mag ſich wohl nicht verringert haben. Dieß ſind jedoch unbedeutende Gegenſtände, die in das Ganze nicht eingreifen. 1810 fand man überhaupt, jedoch mit Einſchluſſe der mancherlei Hütten und Hammerwerke, 208 theils Fabriken, theils Manufakturanſtalten, die etwa 10,000 Arbeiter beſchäftigten. Die verſchiedenen Handwerksgewerbe betrieben 78,184 Perſonen, worunter 62,116 Meiſter und 16,068 Geſellen; die Leineweberei allein 8,109 Meiſter und 1,778 Geſellen. Tuch- und Wollenzeuchmanufakturen giebt es zu Pforzheim, Michelfeld, Lahr, Mannheim, Schönau, Offnadingen, und in den Zuchthäuſern zu Mannheim, Freyburg und Bruchſal, doch hat die beträchtlichſte Tuchmanufaktur zu Pforzheim nur 18 Stühle, dagegen zu Lahr von einzelnen Meiſtern

300 Stühle unterhalten werden. Eine bedeutende Baumwollengeſpinnſtfabrik iſt zu St. Blaſien, eine andere zu Güntersthal errichtet; Kattundruckereien findet man zu Lörrach, Konſtanz, Wertheim, Durlach, und Florweberei zu Lahr. Die ſtärkſte Gärberei betreibt Pforzheim, wo 36 Roth- und Weißgärber befindlich ſind; eine Saffianfabrik iſt im Dorfe Rüppur bei Karlsruhe. Die Krappfabriken ſind größtentheils mit dem Aufhören des Färberröthebaues zu Grunde gegangen, Tabaksfabriken ſind dagegen zu Mannheim, Heidelberg, Leimen, Singen, Bruchſal, Durlach, Karlsruhe, Freiburg, Lahr, Sexau, Donaueſchingen, Birkendorf, 1 Wachsbleiche zu Heidelberg, Seifenſiedereien und Lichterfabriken zu Karlsruhe, Sexau, Grünwinkel und Baden; Stärke- und Puderfabriken zu Manheim, Grünwinkel, Neufreiſtedt, und Eichorienfabriken zu Lahr, Wonnenthal und Freiburg. Man hat 12 Papiermühlen, viele Potaſcheſiedereien, 1 beträchtliche und mehrere geringere Bijouterie- und 1 Uhrenfabrik zu Pforzheim, 1 Stahlfabrik zu Raſtadt, 2 Porzellan- und Fajanzefabriken zu Durlach und Mosbach, 2 Steingutfabriken zu Rothenfels und Zell, 2 Vitriol- und Alaunhütten zu Au und Schriesheim, 2 Schmaltefabriken zu Nordrach und Wittichen, 4 Glashütten zu Aeule, Bubenbach, Gaggenau und Nordrach, 2 Bleizuckerfabriken zu Grötzingen und Käferthal, 4 Pulvermühlen zu Brenden, Ettlingen, Pforzheim und Wertheim, und 1 chemiſche Fabrik zu Pforzheim; zu Waldkirch werden Granaten und Kryſtallen geſchliffen, zu Lenzkirch und Freiburg die beßten Bleizüge für Glaſer gemacht u. ſ. w.

Die Lage zum Handel iſt für das Großherzogthum äußerſt vortheilhaft: es liegt an der Gränze zweier Länder, wie Frankreich und Helvetien, die ihm ſeine überflüſſigen Produkte gern abnehmen, es hat einen mächtigen und durchaus befahrenen Strom zum ſteten Begleiter, der bei der geringen Breite des Landes auf allen Seiten leicht zu erreichen ſteht und daher alle Kanäle unnöthigt macht, und durch ſein Gebiet geht der große Waarenzug aus Deutſchland nach Strasburg, aus Deutſchland nach Baſel und Schaffhauſen. Deßungeachtet iſt der Handel Badens ganz unbedeutend, und das Land beſitzt nicht eine einzige Stadt, die für ſich ausgebreitete Geſchäfte machte. Der Tranſito- und Spe-

ditionshandel iſt noch am lebhafteſten zu Manheim, in deſſen Haven 1810 110,789 Entn. Waaren aus- und eingeführt wurden; die anderen Ein- und Ausgangsſtationen am Rhein ſind Schröck uud Freiſtedt, am Bodenſee treiben Ueberlingen und Konſtanz etwas Handel und Schifffahrt, am Maine iſt Werthheim ein Stapelort, wo man auch zum Transporte aller Waaren und Güter eigne Schiffe bauet. Was das Land ausführt, beſteht in Korn, welches Helvetien, Frankreich und die Niederlande abnehmen, in Holze, welches meiſtens nach Holland geht und wohl einen Gegenſtand von ½ Mill. Guld. ausmacht, in Hanf, der theils roh, theils gehechelt ausgeführt wird, in etwas Wein, in gedörrtem und friſchem Obſte, in Kirſchwaſſer, Vieh, Fiſchen, Tabak, Knilps von Heidelberg, Bauſteinen, Pforzheimer Bijouteriewaaren und Schwarzwälder Holzuhren. Dieß iſt aber auch ſo ziemlich Alles, was es abgeben kann; dagegen braucht es viele und wichtige Artikel aus dem Auslande, beſonders Salz, Franzöſiſche Weine, Südfrüchte, Kolonial- Material- und Apothekerwaaren, Seefiſche, Pferde, feine Tücher und andere Wollenwaaren, baumwollene Zeuche, Seidenwaaren, Eiſen, Stahl, Papier, Galanteriewaaren und andere Luxusartikel. Doch ſcheint es, daß es ſeine Einfuhr durch die Ausfuhr hinlänglich decken könne *).

*) Die Großherzogliche Verordnung vom 10. Nov. 1810 hat ein allgemeines Maaß eingeführt, deſſen Grundeinheiten mit den Franzöſiſchen Maaßen und Gewichten in Verhältniß ſtehen, und durch gleiche dekadiſche Eintheilung das einfache Grundverhältniß für jede höhere und niedere Einheit feſtſetzen. Indeß iſt dieſe nirgends ganz in Ausübung gebracht. Das Längenmaaß wird nach Ellen und Fußen, das Flächenmaaß nach Jaucharten und Morgen, das Getraidemaaß nach Maltern (= 4 Viertel = 8 Simmer = 16 Vierling = 128 Muſſel), das Flüſſigkeitsmaaß nach Fuder (= 10 Ohm = 120 Viertel = 480 Maaß), das Gewicht nach Centnern und Pfunden beſtimmt, die aber ſämtlich in den verſchiedenen Theilen, woraus das Großherzogthum zuſammengeſetzt iſt, von einander abweichen und noch immer ſich im gemeinen Leben erhalten.

Baden iſt zwar dem Konventionsfuße beigetreten, und hat ſeine Münzen in Golde und Silber darnach beſtimmt, indeß wird Buch und Rechnung überall nach dem Reichsfuße geführt.

4.
Einwohner.

Badens Volksmenge belief ſich im Jahre 1813 auf 1,001,630 Individuen, worunter 469,472 männlichen und 532,158 weiblichen Geſchlechts; jede Q. Meile war im Durchſchnitt mit 3,670 Menſchen bevölkert. 1819 trat es indeß den, abgeſondert belegenen Diſtrikt vom zweiten Landamte Werthheim mit 11 Dörfern, 1 Kapuzinerhoſpiz und 5,379 Einw. an Baiern ab, wofür es durch die Standesherrſchaft Hohengeroldseck, 2¼ Q. Meilen mit 1 Marktflecken, 2 Kirchdörfern und 4,160 Einw. entſchädigt iſt; es verlor bei dieſem Vertrage 1,219 Unterthanen, und ſeine Volksmenge würde mithin dadurch auf 1,000,411 Individuen zurückgebracht ſeyn. Da indeß in dieſem geſunden Lande die Geburten die Sterbefälle weit überſteigen, und man im Durchſchnitte auf 23 Lebende eine Geburt und nur auf 30 Lebende einen Todesfall rechnen kann, ſo muß auch von 1814 bis 1819, mithin in 6 Jahren, und in einem Zeitraume, worin ſich 4 völlige Ruhejahre finden, die Volksmenge ſich in ſich ſelbſt anſehnlich vermehrt haben, und man kann gewiß, trotz den Auswanderungen der Badener nach America und Rußland die gegenwärtige Volksmenge auf 1,010,000 Menſchen annehmen, ſo daß im Durchſchnitte deren 3,679 auf eine der 274½ Q. Meilen, die jetzt das Land begreift, kommen.

Die Zahl der Wohnplätze beläuft ſich auf 108 Städte, 36 Marktflecken, 2,427 Dörfer, Weiler und Höfe, und gegen 150,000 Häuſer, die 1814 mit 112,337,800 Guld. in die Brandverſicherung eingetragen waren (1810. 143,984 Gebäude, zu 105,085,400 Guld. verſichert.) Die Einwohner gehören zum Oberdeutſchen Volksſtamme, ihre Vorfahren waren Alemannen und Slaven, ihre Sprache noch ein harter Oberdeutſcher Dialekt, der ſehr verſchieden ausgeſprochen wird; anders redet ihn der Schwarzwalder, als der Bewohner des Badenſchen Rheinthals, anders der Odenwalder, als der Pfälzer. Unter ihnen leben etwa 15,000 Juden, die eben ſo wie chriſtliche Schutzbürger behandelt werden, ja ſogar in den Gemeinden, wo ſie anſäſſig ſind, Antheil an den Allmenden haben.

In kirchlicher Hinſicht unterſcheiden ſich die Badener in Katholiken, Lutheraner und Reformirte. Die Katholiken machen die Mehrzahl aus, man kann ihre Zahl auf etwa 663,000 annehmen (nach Anderen 620,000). Nach ihnen ſind die Lutheraner die zahlreichſten, zu deren Kirche ſich auch der Großherzog bekennt — 248,500 Köpfe (nach Anderen 305,000). Die Reformirten, welche beſonders in der vormaligen Pfalz wohnen, dürften ſich doch wohl auf 82,100 (61,000) Individuen belaufen. An Juden waren 1813. 15,073, an Mennoniten 1,291 Köpfe vorhanden; auch befand ſich unter den lutheriſchen Glaubensgenoſſen eine Herrnhuther Gemeinde zu Königsfeld im Seekreiſe. Uebrigens ſind die politiſchen Rechte der 3 chriſtlichen Religionen gleich: jeder Landeseinwohner genießt der ungeſtörten Gewiſſensfreiheit und in Anſehung der Art ſeiner Gottesverehrung des gleichen Schuzzes, auch dürfen das Kirchengut und die eigenthümlichen Güter und Einkünfte der Stiftungen ihrem Zwecke nicht entzogen werden.

Für die Erziehung der Jugend durch ſorgfältigern Elementarunterricht, ſo wie für die Ausbreitung gelehrter Bildung iſt in neueren Zeiten im Badenſchen viel geſchehen. Das Großherzogthum beſitzt 2 Univerſitäten zu Freyburg für Katholiken und zu Heidelberg für Proteſtanten, jede gut dotirt und zum Theil mit vorzüglichen Lehrern beſetzt, 4 Lyceen zu Baden, Karlsruhe, Koſtanz und Mannheim, 13 Gymnaſien und Pädagogien, zu Bruchſal, Durlach, Freyburg, Lahr, Lörrach, Meersburg, Offenburg, Pforzheim, Raſtadt, Ueberlingen, Villingen, Weinheim und Wertheim, mehrere niedere lateiniſche und gutgeordnete Bürger- und Landſchulen. Weibliche Erziehungsanſtalten finden ſich, außer wohleingerichteten Privatinſtituten, in den größern Städten Karlsruhe, Heidelberg und Mannheim noch einige, die unter beſonderer Aufſicht des Staats ſtehen, wie zu Baden, Freyburg, Ottersweyer und Raſtadt. Bildungsinſtitute für beſondere Zwecke ſind: das theologiſche Seminar für Katholiken zu Meersburg, das proteſtantiſche Pfarrſeminar zu Karlsruhe, die Schulſeminarien zu Raſtadt, Karlsruhe ꝛc., die Handlungsakademie zu Mannheim, das Forſtinſtitut zu Karlsruhe, die architektoniſche Bildungsanſtalt zu Karlsruhe, die Handzeichnungsſchule zu Karlsruhe, auch

kann man dahin gewiſſermaaßen die Taubſtummeninſtitute zu Karlsruhe und Stauffen rechnen. Die Bibliotheken zu Karlsruhe, Freyburg und Heidelberg ſind anſehnlich und gut gewählt. Leſegeſellſchaften befinden ſich zu Karlsruhe, Freyburg, Heidelberg, Mannheim, Emmendingen, Meersburg, jetzt auch in einigen anderen Städten. Eine Geſellſchaft der Freunde vaterländiſcher Geſchichte und Naturgeſchichte an den Quellen der Donau, hat ſich ſeit 1804 zu Donaueſchingen konſtituirt. — Uebrigens ſteht der ganze öffentliche Unterricht, mit Ausnahme der Univerſitäten, unter der Generalſtudiencommiſſion.

Die ſtaatsrechtlichen Verhältniſſe der Badener ſind gleich, nur daß den vorhinnigen Standesherren und dem Reichsadel gewiſſe Vorzüge zugeſichert ſind. Der gemeine Adel, der Bürger, der Bauer haben gleiche Rechtsverhältniſſe; alle Badener tragen ohne Unterſchied zu allen öffentlichen Laſten bei, alle Befreiungen von direkten oder indirekten Abgaben bleiben aufgehoben. Die Staatsbürger von den 3 chriſtlichen Confeſſionen haben zu allen Civil- und Militärſtellen und Kirchenämtern gleiche Anſprüche; ein Ausländer erhält durch die Verleihung eines Staatsamts das Indigenat. Unterſchied in der Geburt und in der Religion begründet, mit Ausnahme der ſtandesherrlichen Familien, keine Ausnahme von der Militärpflichtigkeit. Das Eigenthum und die perſönliche Freiheit der Einwohner ſtehen für Alle unter dem gleichen Schutze der Geſetze; Niemand kann gezwungen werden, ſein Eigenthum zu öffentlichen Zwecken abzugeben, als nach Berathung und Entſcheidung des Staatsminiſteriums und nach vorgängiger Entſchädigung; Niemand darf in Criminalfällen ſeinem ordentlichen Richter entzogen, Niemand anders, als in geſetzlicher Form, verhaftet, noch länger als zweimal 24 Stunden im Gefängniß feſtgehalten werden, ohne den Grund ſeiner Verhaftung zu erfahren. — Der Adel theilt ſich übrigens in den Herrenſtand, wozu die ſämtlichen Standesherren, als die Markgrafen von Baden, der Fürſt von Fürſtenberg, der Fürſt von Leiningen-Amorbach-Miltenberg, die Grafen von Leiningen, der Fürſt von Salm-Krautheim, die Fürſten von Löwenſtein-Werthheim-Freudenberg und von Löwenſtein-Werthheim-Roſenberg und der Fürſt von Leyen gehören, und in den Ritterſtand. Der Herrenſtand genießt großer und wichtiger Vorrechte,

die ihm durch die Edikte vom 23. April 1818 und 16. April 1819, worüber indeß noch Motionen obwalten, eingeräumt ſind und noch näher durch die Bundesverſammlung beſtimmt werden ſollen; der Ritterſtand, wohin auch der vormals landſäſſige Landadel im Breisgau und die Voigtsjunker der Pfalz gehören, genießt zwar keine Befreiung von der Militärpflichtigkeit, keine Befreiung von den Staatslaſten, aber doch mehrere perſönliche Auszeichnungen, ſo wie die regalia minora, Patronatrecht u. ſ. w. Bei den übrigen Staatsbürgern findet ein Unterſchied zwiſchen Bürgern, Einſaſſen und Schutzgenoſſen, doch nur hinſichtlich ihrer Gemeinheitsverhältniſſe, Statt.

5.

Staatsverfaſſung.

Baden macht eine erbliche Monarchie aus, die in den Deutſchen Bund eingetreten iſt, und darin die ſiebente Stelle einnimmt, im Plenum aber 3 Stimmen erhalten hat. Nach der Konſtitution vom 22. Auguſt 1818, die das Fundamentalgeſetz des Staats ausmacht, bilden alle organiſchen Beſchlüſſe der Bundesverſammlung, welche die verfaſſungsmäßigen Verhältniſſe Deutſchlands oder die Verhältniſſe Deutſcher Staatsbürger im Allgemeinen betreffen, einen Theil des Badenſchen Staatsrechts, und werden für alle Klaſſen von Landesangehörigen verbindlich, ſobald ſie von dem Staatsoberhaupte bekannt gemacht ſind.

Das Großherzogthum iſt untheilbar und unveräußerlich in allen ſeinen Theilen; die Regierung erblich in der Großherzoglichen Familie und zwar nach den Beſtimmungen der Deklaration vom 4. Octbr. 1817, die als Grundlage des Hausgeſetzes einen weſentlichen Beſtandtheil der Verfaſſung bildet. Nach dem Ausgange der direkten männlichen Linie des Hauſes geht die Erbfolge auf die Seitenlinie der bisherigen Grafen von Hochberg, jetzigen Markgrafen von Baden, über. — Die Perſon des Großherzogs iſt heilig und unverletzlich; er vereinigt in ſich alle Rechte der Staatsgewalt und übt ſie unter den, in der Konſtitution feſtgeſetzten Beſtimmungen aus; das Recht

der Beſteuerung und Geſetzgebung theilt er mit den Ständen. Seine Staatsdiener ſind für die Befolgung der Konſtitution verantwortlich.

Die Landſtände ſind in 2 Kammern eingetheilt. Die erſte Kammer iſt zuſammengeſetzt 1) aus den Prinzen des Großherzoglichen Hauſes, 2) aus den Häuptern der ſtandesherrlichen Familien; 3) aus dem Landesbiſchofe und aus einem, von dem Großherzoge ernannten proteſtantiſchen Prälaten, 4) aus 8 Abgeordneten des grundherrlichen Adels; 5) aus 2 Abgeordneten der beiden Landesuniverſitäten, und 6) aus den, vom Großherzoge ohne Rückſicht auf Stand und Geburt ernannten Perſonen. Die Prinzen und die Standesherren treten nach erlangter Volljährigkeit in die Kammer; von denjenigen ſtandesherrlichen Familien, die in mehrere Zweige zerfallen, iſt jeder Beſitzer einer Standesherrſchaft Mitglied der erſten Kammer. Die Häupter der adlichen Familien, welchen der Großherzog eine Würde des hohen Adels verleihet, treten gleich den Standesherren als erbliche Stände ein, doch müſſen ſie ein erbliches Stamm- oder Lehengut von 300,000 Guld. an Werthe haben. Bei der Wahl der grundherrlichen Abgeordneten ſind ſämtliche adeliche Beſitzer, die das 21. Jahr zurückgelegt haben, ſtimmfähig, wählbar alle ſtimmfähige Grundherren von 24 Jahren. Jede Wahl gilt auf 8 Jahre; alle 4 Jahre tritt die Hälfte der grundherrlichen Abgeordneten aus. In Ermangelung des Standesbiſchofs tritt der Biſchofsverweſer ein. Jede der beiden Univerſitäten wählt ihre Abgeordneten aus ihrer Mitte auf 4 Jahre. Die Zahl der, vom Großherzoge ernannten, Mitglieder der erſten Kammer darf niemals 8 Perſonen überſteigen. — Die zweite Kammer beſteht aus 63 Abgeordneten der Städte und Aemter, die von erwählten Wahlmännern, d. h., den Staatsbürgern, die das 25. Jahr zurückgelegt haben, gewählt werden; alle, die als Bürger im Wahlbezirke anſäſſig ſind oder ein öffentliches Amt bekleiden, ſind ſtimmfähig und wählbar, nur müſſen letztere einer der 3 chriſtlichen Konfeſſionen angehören, das 30. Jahr zurückgelegt haben, und entweder ein Vermögen von 10,000 Guld. oder eine Rente oder Beſoldung von 1,500 Guld. beſitzen. Die Abgeordneten der zweiten Kammer werden auf 8 Jahre ernannt, und zwar dergeſtalt, daß die Kammer alle 2 Jahre zu ¼ erneuert

wird, jeder Abtretende iſt wieder wählbar. — Der Großherzog ruft die Stände zuſammen, vertagt ſie und kann ſie auflöſen; er ernennt für jeden Landtag den Präſidenten der erſten Kammer, und den der zweiten Kammer aus einer Liſte von 3 Kandidaten, die dieſelbe ihm vorlegt. Alle 2 Jahre muß eine Ständeverſammlung Statt finden. Die Mitglieder können ihr Stimmrecht nur perſönlich ausüben und zwar nach eigner Ueberzeugung, ſie dürfen von ihren Kommittenten keine Inſtruction annehmen, kein Ständeglied darf während der Dauer der Verſammlung ohne ausdrückliche Erlaubniß der Kammer verhaftet werden. Es beſteht ein ſtändiſcher Ausſchuß, aus dem Präſidenten der letzteren Sitzung und 3 anderen Mitgliedern der 2ten Kammer gebildet. — Ohne Zuſtimmung der Stände kann keine Auflage ausgeſchrieben oder erhoben werden; mit dem Entwurf des Auflagegeſetzes, welches in der Regel alle 2 Jahre gegeben wird, ſoll das Staatsbudget übergeben und gerechtfertigt werden, es darf darin kein Poſten für geheime Ausgaben vorkommen. Ohne Zuſtimmung der Stände darf keine Anleihe gemacht werden, doch iſt in außerordentlich dringenden Fällen die Zuſtimmung der Mehrheit des Ausſchuſſes hinlänglich, wenn die Geldaufnahme mit der außerordentlichen Einberufung der Stände nicht im Verhältniſſe ſteht. Die Domänen ſind, mit einigen beſtimmten Ausnahmen, unveräußerlich; ihr Ertrag fließt in die allgemeine Staatskaſſe, und der Großherzog genießt eine Civilliſte, die Mitglieder ſeiner Familie Appanagen. Jeder, die Finanzen betreffende, Geſetzesentwurf geht zuerſt an die zweite Kammer, und wird nach ſeiner Annahme dann vor die erſte Kammer gebracht. Tritt dieſe dem Beſchluſſe der zweiten nicht bei, ſo werden die bejahenden und verneinenden Stimmen beider Kammern zuſammengezählt, und nach der abſoluten Mehrheit ſämtlicher Stimmen der Ständebeſchluß gezogen. Nur bei Rüſtungen zu einem Kriege und während der Dauer eines Kriegs kann der Großherzog gültige Staatsanleihen machen, oder Kriegsſteuern ausſchreiben. Kein Geſetz, das die Verfaſſungsurkunde ergänzt, erläutert oder abändert, darf ohne Zuſtimmung einer Mehrheit von ⅔ der anweſenden Stände einer jeden der beiden Kammern gegeben werden; zu allen andern perſönlichen oder dinglichen Geſetzen iſt die Zuſtimmung der abſoluten Mehrheit einer

jeden der beiden Kammern erforderlich. Der Großherzog beſtätigt und promulgirt die Geſetze, und wacht über deren Vollziehung, erläßt auch die, aus der vollziehenden Gewalt ausfließenden Verfügungen und Verordnungen, wobei die Kammern das Recht der Vorſtellung und Beſchwerde haben: doch kann keine Vorſtellung, Beſchwerde oder Anklage ohne Zuſtimmung der Mehrheit einer jeden der beiden Kammern an den Großherzog gebracht werden. — Jeder Landtag wird in den, für dieſen Fall vereinigten, Kammern vom Großherzoge in Perſon oder von einer von ihm ernannten Kommiſſion eröffnet und geſchloſſen; die neueintretenden Mitglieder jeder Kammer ſchwören einen vorgeſchriebenen Eid. Kein landesherrlicher Antrag kann zur Diſkuſſion und Abſtimmung gebracht werden, wenn er nicht zuvor in beſonderer Kommiſſion erörtert und berathen iſt. Jeder gültige Beſchluß einer Kammer erfordert abſolute Stimmenmehrheit; bei gleicher Stimmenzahl entſcheidet die Stimme des Präſidenten. Die erſte Kammer wird durch Anweſenheit von 10, die zweite von 35 Mitgliedern, einſchließlich der Präſidenten, vollzählig. Die Miniſter und Mitglieder des Staatsminiſteriums und der großherzogl. Kommiſſion haben jederzeit Zutritt in der Kammer. Die Sitzungen beider Kammern ſind öffentlich, und werden nur in beſonderen Fällen geheim.

Der Titel des Großherzogs iſt: N. N. Großherzog zu Baden, Herzog zu Zähringen, Landgraf zu Nellenburg, Ober- und Erbherr der Baar und zu Stühlingen, ſamt Heiligenberg, Hauſen, Mößkirch, Hohenhöwen, Wildenſtein und Waldsburg, zu Mosbach und Düren, Biſchofsheim, Hartheim und Lauda, zu Krautheim, Neidenau und Billigheim, Graf zu Hanau u. ſ. w.

Das Staatswappen des Großherzogthums beſteht in einem unten zugerundeten oder Spaniſchen Hauptſchilde, des fünf Mal in die Queere oder reihenweiſe und ſechs Mal der Länge nach oder pfahlweiſe, mithin im Ganzen in 30 Felder abgetheilt iſt, wovon die zwei mittleren Felder der mittleren Reihe, folglich das mittlere Feld eines jeden der zwei mittleren Pfähle, oder von oben reihenweiſe gezählt, das funfzehnte oder ſechszehnte Feld nebſt einem kleinen Theile der, in beiden mittleren Pfählen oberhalb und unterhalb anſtoßenden, Felder von einem auch

Spaniſchen, ſchräglinks getheilten Mittelſchilde bedeckt werden, und daher keine Wappenfiguren haben. Das Mittelſchild zeigt rechts oben einen ſchrägrechten goldenen Balken im purpurnen Felde, als Wappenzeichen des ganzen ſouveränen Staats, und links unten einen goldenen, ſtreitfertigen, links ſehenden Löwen mit ausgeſchlagener Zunge, als Wappenzeichen der Zähringiſchen Abſtammung. Die 28 angefüllten Felder enthalten: 1) wegen Baden einen rechten rothen Schrägbalken im goldenen Felde, 2) wegen Hochberg einen ſtreitfertigen, rothen, mit Gold gekrönten links ſehenden Löwen, mit ausgeſchlagener rother Zunge auf Silber, 3) wegen der Rheinpfalz einen ſtreitfertigen, rechts ſehenden goldenen Löwen, mit ausgeſchlagener Zunge in Roth, 4) wegen Breisgau einen rothen, goldgekrönten, rechts ſehenden Löwen mit ausgeſchlagener Zunge in Roth, 5) wegen Sauſenberg einen queerliegenden ſilbernen Flügel mit niederwärts gekehrten Schwingen und mit einem goldenen Kleeſtängel auf Blau, 6) wegen der Ortenau eine rothe Burg, zu beiden Seiten einen Thurm, in der Mitte ein offenes Thor mit ſilbernen Thorflügeln und ſchwarzem Fallgatter auf Gold, 7) wegen Bruchſal ein ſilbernes quadrirtes Kreuz auf Blau, 8) wegen Ettenheim einen ſilbernen rechten Schrägbalken auf Roth, 9) wegen des Fürſtenthums Konſtanz ein rothes eingefaßtes Kreuz auf Silber, 10) wegen Heitersheim ein ſilbernes, breites quadrirtes Kreuz, in welchem mitten in einem aufgelegten runden ſchwarzen Schilde der Buchſtabe von Silber zu ſehen iſt, in Roth, 11) wegen Eberſtein eine rothe blaugetipfelte Roſe mit Silber, unter einem ſchwarzen Eber auf grünem Raſen in Gold, 12) wegen Odenheim ein kreuzweis über einander gelegtes, von der Rechten zur Linken, ſilbernes Schwert, von der Linken zur Rechten ein ſilberner Schlüſſel und aufrecht darüber ein goldener Zepter, Alles in Blau, 13) wegen Gengenbach auf Blau einen doppelten ſchwarzen Adler mit einem Bruſtſchilde, der einen rothen rechten Schrägbalken im goldenen Felde enthält, 14) wegen Bondorf einen links ſpringenden Hirſch von natürlicher Farbe, 15) und 16) leerſtehend und bedeckt vom Mittelſchilde, 17) wegen Salem einen aufrecht ſtehenden, rechts ſehenden goldenen Löwen mit einem goldenen Prälatenſtabe, von einem *S* umſchlungen, in den Pranken, in Schwarz, 18)

wegen Petershauſen in einem ſchräg rechts getheilten Felde oben linker Hand ein ſchräg liegender ſilberner Schlüſſel in Blau, unten rechter Hand ein ſchräg aufwärts liegender blauer Fiſch in Silber, 19) wegen Röteln in einem queer getheilten Felde oben zwei ſilberne, wellenweiſe gezogene Queerbalken auf Blau, und unten einen wachſenden rothen Löwen auf Gold, 20) und 21) wegen Badenweiler und Lahr ein goldener, mit drei aufrechten ſchwarzen Sparren belegter Pfahl auf Roth und ein rother Queerbalken auf Gold, 22) und 23) wegen Mahlberg und Lichtenau einen aufrechten ſchwarzen gekrönten Löwen und links zwei aufrecht rothe Sparren auf Gold, 24) wegen Reichenau ein rothes, breites, eingefaßtes Kreuz im ſilbernen Felde, 25) wegen Oehringen zwei, aus natürlichen Wolken hervorgehende Hände, welche einen ſilbernen Schlüſſel mit doppeltem Barte emporhalten, auf Gold, 26) wegen Ueberlingen und Pfullendorf zwei ſchwarze einfache Adler übereinander auf Gold, 27) wegen Hauenſtein ein ſechsfach von Silber und Blau queer getheiltes Feld, 28) wegen Meinau und Blumenfeld über einem, von Grün und Blau queer getheilten Felde ein durchgehendes ſchwarzes, mit Silber eingefaßtes und mit goldenen Lilienſtängeln belegtes Kreuz, in deſſen rechtem oberen Ecke drei ſilberne Wellen, im linken oberen Ecke eine ſilberne Lilie, im unteren rechten Ecke eine ſilberne Beugge, im linken ein kleines ſchwarzes Kreuz, 29) wegen der Stadt Konſtanz ein rothes, an den Ecken geſchweiftes, durchgehendes Kreuz auf Silber, 30) wegen Villingen und Breunlingen einen rothen Adler in einem Felde von Blau und Silber, der Länge nach getheilt. Dieſer Schild iſt mit einer Königskrone gedeckt: als Schildhalter ſtehen ein Greif und Löwe, von deren Pranken zu jeder Seite 5 Spaniſche Schilder, welche unten in der Mitte durch einen ovalen Schild verbunden ſind, herabhängen. Unter dem Schilde hängt der Hausorden, und das Ganze umfliegt ein purpurrothes, mit ſilbernen Greifen beſtreutes, inwendig mit Hermelin gefüttertes, und oben in eine Zelthaube zuſammen laufendes, aufgeſchlagenes Wappenzelt. In den, von den Pranken des Greifen und Löwen herabhängenden Schilden ſind die Wappen von Fürſtenberg, Heiligenberg, Thengen, Klettgau, Hagnau rechts, die von Leiningen-Mosbach, Düren mit

Biſchofsheim, Hartheim und Lauda, Wertheim, Krautheim und Neidenau mit Billigheim links abgebildet.

Baden hat gegenwärtig 3 Ritterorden: 1) der Hausorden der Treue, 1715 geſtiftet und am 8. Mai 1803 erneuert. Das Ordenszeichen iſt ein goldener rothgeſchmelzter Kreuzſtern, der durch einige goldene durchſchlungene lateiniſche *C* zuſammengehalten wird. In der Mitte ſtehen im weißgeſchmelzten Felde einige Felſen, auf welchen ein doppeltes lateiniſches *C* mit der Umſchrift Fidelitas zu leſen iſt. Auf der anderen Seite iſt der Badenſche Schild — ein rother Queerbalken im goldenen Felde. Dieſes Ordenszeichen hängt an einer weiß- und rothgeſchmelzten Krone und wird an einem orangefarbigen Bande mit ſchmalen ſilbernen Enden getragen, das nach den verſchiedenen Graden weit über die Schulter oder ſchmäler um den Hals herabhängt. Der Großherzog iſt jederzeit Großmeiſter, der Orden aber wird in Großkreuze und Kommandöre abgetheilt. 2) Der Karl Friedrichs Militärverdienſtorden, am 4. April 1807 von dem Großherzoge Karl Friedrich zur Belohnung des militäriſchen Verdienſtes geſtiftet. Der Großherzog iſt Großmeiſter; der Orden hat 3 Klaſſen: Großkreuze, Kommandöre und Ritter. Die Ordenszeichen beſtehen a) in einem vierſtrahligen, weiß emaillirten Kreuze, nach den 3 Klaſſen des Ordens in der Größe verſchieden. In der Mitte dieſes Kreuzes befindet ſich auf einem zirkelförmigen emaillirten Felde, umgeben von einem dunkelblauen Reife, der verzogene Namen des Stifters *C. F.*, mit Golde emaillirt, und auf der Kehrſeite ein ſtreitfertiger ſilberner Greif, einen Schild mit dem Badenſchen Schrägbalken in der linken und ein Schwert in der rechten Pranke haltend, im mattgoldenen Felde und mit der Umſchrift: Für Badens Ehre. Um die Strahlen des Ordenskreuzes ſchlingt ſich ein Kranz von Lorbeerzweigen. Das Ganze bedeckt eine Krone, woran das Ordenskreuz zugleich nach den verſchiedenen Klaſſen an einem, der Länge nach dreifach geſtreiften, in der Mitte rothen, an beiden Enden gelben und mit weißen Säumen verſehenen Bande befeſtigt wird; b) in einem auf der linken Bruſt zu tragenden Ordensſterne von Silber mit 4 Haupt- und 4 kleineren Zwiſchenſtrahlen. Die Mitte des Sterns iſt der Kehrſeite des Kreuzes ähnlich. Die Großkreuze tragen das größte Ordens-

kreuz an einem breiten Bande von der linken Schulter nach der rechten Hüfte; die Kommandöre das Kreuz von mittlerer Größe an einem zur Hälfte ſchmäleren Bande um den Hals, und die Ritter das kleine Kreuz im Knopfloche auf der linken Bruſt. 3) Der Orden des Zähringer Löwen, von dem Großherzoge Karl — am Namenstage ſeiner Gemahlin den 26. Decbr. 1812 geſtiftet. Der Großherzog iſt Großmeiſter. Der Orden beſteht ebenfalls aus 3 Klaſſen, Großkreuzen, Kommandören und Rittern. Auf dem Ordenszeichen ſieht man den Zähringenſchen Löwen, und die Ruine der Burg Zähringen. Er wird an einem grünen Bande mit orangefarbnem Saume von den Großkreuzen über die rechte Schulter mit einem, in Silber geſtickten, achteckigen Stern auf der linken Bruſt, von den Kommandanten um den Hals und von den Rittern am Knopfloche auf der linken Bruſt getragen. — Für ausgezeichnete gemeinnützige Verdienſte werden als Belohnung goldene und ſilberne Verdienſtmedaillen, die bei dem Civil- und Militärſtande verſchieden ſind, ausgetheilt.

Der Hofſtaat iſt gegenwärtig mehr vereinfacht. Erbämter beſtehen in dem Umfange des Großherzogthums nicht. Die höheren Hofbedienungen ſind der Oberhofmeiſter, Oberkammerherr, Oberhofmarſchall, Oberſtallmeiſter, Oberjägermeiſter und Hofoberjägermeiſter.

6.

Staatsverwaltung.

Der Großherzog ſteht verfaſſungsmäßig an der Spitze der ausübenden Gewalt und der Staatsverwaltung. Er beſetzt alle Staats- und Kirchenämter, und verordnet den Wirkungskreis der Staatsbehörden, die ſich unter ſeiner Leitung in die Geſchäfte theilen, aber für genaue Befolgung der Verfaſſung den Landſtänden verantwortlich ſind.

Die höchſten Staatskollegien ſind: 1) das Miniſterium, welches in 5 Zweige zerfällt: a) das Miniſterium des Innern, in 2 Departemente getheilt: der Landeshoheit, Polizei und Landesökonomie, welchem die Sanitäts-

und Oekonomiekommiſſion beigegeben ſind, und der geiſtlichen Angelegenheiten, welches ſich in eine proteſtantiſche und eine katholiſche Sektion theilt; b) das Miniſterium der Finanzen, ebenfalls in 2 Departemente getheilt Davon ſind abhängig: die Oberforſtkommiſſion, Baukommiſſion, Bergwerkskommiſſion und Kaſſenkommiſſion; c) das Juſtizminiſterium, welchem ein eigner Lehenhof untergeordnet iſt; d) das Miniſterium der auswärtigen Verhältniſſe, und e) das Kriegsminiſterium. 2) der Staatsrath, welcher aus dem Staatsminiſterium und 10 Staatsräthen zuſammengeſetzt iſt. Aus den ordentlichen Mitgliedern deſſelben ſind 3 zu referirenden geheimen Kabinetsräthen beſtimmt.

Das ganze Großherzogthum iſt in 6 Kreiſe, die Kreiſe in Bezirksämter, die Aemter in Gemeinden abgetheilt. Jede Gemeinde hat ihren Ortsvorſtand, welches in den Städten der Stadtrath, in den Marktflecken und Dörfern, die wenigſtens 40 Bürger haben, das Gericht iſt. Der Vorgeſetzte des Stadtraths heißt Bürgermeiſter, des Gerichts entweder Voigt oder Schultheiß und Anwalt; die Ernennung derſelben und ihrer Beigeordneten geſchieht aus der Bürger- oder Bauerſchaft durch die Wahl der Mitglieder, welche das Amt leitet. Die Aemter bilden die unterſte politiſche und Polizeibehörde. Jeder Kreis hat ſein Kreisdirektorium, welches mit 1 Kreisdirektor und 2 Räthen beſetzt iſt, die obere politiſche und Polizeibehörde ausmacht, und unmittelbar unter den Miniſterien ſteht. In jedem Kreiſe iſt ein Kreismedizinalrath und ein Kreishebarzt angeſtellt; jedes Amt hat ſeinen Phyſikus, welcher die Aufſicht über die übrigen Medizinalperſonen des Amts führt; jedes Amt einen Dekan, der die kirchlichen Angelegenheiten beſorgt, eine Bezirksvermeſſung und ein Forſtamt. Den Kreisdirektoren iſt die Cenſur anvertrauet, den Oberforſtämtern die Aufſicht über die Forſtämter.

Die höchſte Juſtizbehörde bildet das Oberhofgericht zu Mannheim, welches die bürgerliche Gerichtsbarkeit zweiter Inſtanz in Perſonalſachen des Adels und der patentiſirten Staatsdiener, in allen anderen bürgerlichen Rechtsſachen aber in dritter Inſtanz verwaltet. Die Hofgerichte, deren 4 ſind und zwar zu Meersburg für die Seeprovinz, zu Freyburg für den Oberrhein, zu Raſtadt für

den Mittelrhein, und zu Mannheim für den Unterrhein, ſind die erſte Inſtanz in Perſonalſachen des Adels und der patentiſirten Staatsdiener, die zweite aber in Betreffe der Entſcheidungen der Aemter. Die ſtandesherrlichen Juſtizkanzleien üben die Gerichtsbarkeit in den ſtandesherrlichen Beſitzungen in eben dem Umfange aus, wie die Hofgerichte, jedoch mit Ausnahme der Fälle, wo der Standesherr oder ſeine Beamteten in Perſon auftreten, in welchem Falle die Hofgerichte zu entſcheiden haben. Die 92 Aemter ſind die Gerichtsſtellen erſter Inſtanz in allen bürgerlichen Rechtsſachen. Die Amtsreviſorate beſorgen die Notariatsgeſchäfte und die Geſchäfte der willkührlichen Gerichtsbarkeit, auch ſind ihnen die Grund- und Lagerbücher, das Gemeinde- und Stiftsrechnungsweſen und die Anfertigung der Bevölkerungs- und ſonſtiger ſtatiſtiſcher Tabellen anvertrauet. Die Kriminalſachen gehören vor die 19 Kriminalämter, die übrigens mit den Bezirksämtern an dem Orte, wo ſie beſtehen, verbunden und den Hofgerichten obligat ſind. Uebrigens ſind alle Gerichte unabhängig innerhalb der Gränzen ihrer Kompetenz. Alle Erkenntniſſe in bürgerlichen Rechtsſachen müſſen von den ordentlichen Gerichten ausgehen; der Großherzogliche Fiskus nimt Recht vor den Landesgerichten; Niemand darf in Kriminalſachen ſeinem ordentlichen Richter entzogen werden. Baden hat jetzt kein eignes Geſetzbuch; es richtet ſich, nachdem der Code Napoléon wieder abgeſchafft iſt, nach den vorhandenen Landesgeſezzen und den gemeinen Rechten. Im J. 1814 waren bei ſämtlichen Gerichten ohne die Ehe- und Gantſachen 2,515 Prozeſſe anhängig, wovon 1,698 entſchieden wurden; zur Unterſuchung kamen 671 Verbrecher.

Der katholiſche Kirchenſtaat ſieht ſeiner völligen Organiſation entgegen, wenn das Konkordat Deutſchlands mit dem Papſte abgeſchloſſen ſeyn wird. Proviſoriſch greifen noch die vormaligen Diöceſen von Konſtanz, Baſel, Speier u. ſ. w. ein. Uebrigens ſind die ſämtlichen 82 Dekanate dieſer Kirche der katholiſchen Kirchenkommiſſion zu Bruchſal untergeordnet, welche unter der betreffenden Section des Miniſteriums des Innern ſteht. Die proteſtantiſche Geiſtlichkeit, ſowohl lutheriſche, als reformirte, iſt unter 35 Dekanate vertheilt, die unter den Kirchenräthen zu Karlsruhe (luth.) und Heidelberg (reform.) ſte-

hen, übrigens ebenmäßig von der für den proteſtantiſchen Kult im Miniſterium des Innern errichteten Sektion abhängen. Die Judenſchaft bildet einen eignen aufgenommenen Religionstheil, der ebenfalls ſein beſonderes Kirchenregiment hat, und unter einem jüdiſchen Oberrabbiner unter der Aufſicht des Staats ſteht.

Dem Finanzminiſterium ſind untergeordnet 1) die Forſten. Das ganze Land iſt in 8 Oberforſtämter abgetheilt, die 27 Forſtämter und Forſtinſpektionen unter ſich haben. Die unteren Forſtbedienten heißen Revierförſter und Waldaufſeher. 2) Die Hauptkaſſe, als die Generalſtaatskaſſe, die Amortiſationskaſſe, die Generalkriegskaſſe, die Generalpoſtkaſſe, die Generalwitwenkaſſe und die Generalbrandkaſſe, welche ſämtlich ihren Sitz zu Karlsruhe haben, dann beſtehen noch Depoſitalkaſſen zu Freyburg und Manheim. Die Zahl der Obereinnehmereien beläuft ſich auf 49, der Domanial- und Forſtverrechnungen ſind 56. 3) Das Bergweſen, welches einer eignen Bergwerkskommiſſion untergeordnet iſt. 4) Das Bauweſen unter einer eignen Kommiſſion. — Das Poſtweſen iſt ſeit 1811 dem Fürſten von Thurn und Taxis als Thronlehen übertragen, welcher dafür eine eigne Poſtdirektion zu Karlsruhe niedergeſetzt hat. Es beſtehen übrigens im Großherzogthume 83 Ober- und Poſtämter, Poſtverwaltungen, Poſthaltereien und Poſtexpeditionen.

7.

Staatsfinanzen.

Die Finanzen ſtehen unter dem Finanzminiſterium, und werden von demſelben durch mehrere untergeordnete Behörden geleitet. Die Einkünfte des Staats mögen gegenwärtig ſich auf 5 bis 6 Mill., aber auch die Staatsſchuld auf 20 Mill. Guld. belaufen. Das Budget des Staats iſt bisher den Ständen noch nicht vorgelegt.

1808 betrug die Staatseinnahme 2,953,937 Guld.; nämlich:

an Steuern, Domänen, Forſten	.	2,607 937 Guld.
an Intereſſen von Aktivkapitalien	.	12,000 —

das Poſtregal	24,000	Guld.
das Salzregal	250,000	—
die Eiſenfactorie	60,000	—
Summa	2,953,937	Guld.

Zu der erſten Rubrik trugen die Provinz Oberrhein 745,356, die Provinz Mittelrhein 1,138,357, die Provinz Niederrhein 480,073 und die Souveränetätsländer 244,151 Guld. bei. — Die Staatsausgaben beliefen ſich auf 3,532,796 Guld.; nämlich:

Civilliſte	825,393	Guld.
Militär	804,200	—
Miniſterium der ausw. Angelegenheiten	98,862	—
Miniſterium der Juſtiz . .	33,480	—
Miniſterium des Innern . .	19,739	—
Miniſterium der Finanzen . .	30,254	—
Höhere Juſtizbehörden . . .	102,649	—
Bauten, Theater, Univerſit. Heidelberg	195,199	—
Penſionen	862,432	—
Intereſſen der Staatsſchuld . .	460,588	—
Reſervekaſſe	100,000	—
Summa	3,532,796	Guld.

Es ergab ſich mithin ein Defizit von 578,859 Guld., deſſen Deckung durch neue Auflagen, ſo wie die Tilgung der Staatsſchuld durch einen Amortiſationsfonds regulirt wurde. Indeß ſind ſeitdem die Einkünfte durch Erwerbung einiger neuen Ländergebiete und durch erhöhete Auflagen, die Ausgaben durch einen erweiterten Militärſtand, Vermehrung der Staatsdienerſchaft ꝛc. und die Staatsſchuld durch die Theilnahme an den Feldzügen von 1809, 1812, 1813 und 1815 bedeutend vergrößert.

Die Einkünfte fließen 1) aus den Domänen und Forſten, wovon erſtere allmählich in Privateigenthum verwandelt werden ſollen; 2) aus den Regalien, wozu hier das Poſt-, Salz- und Bergregal gerechnet werden: erſteres iſt jetzt auf Erbpacht an den Fürſten von Thurn und Taxis verliehen; 3) aus den direkten Steuern, die jedoch unter mancherlei Namen gehoben werden. 1817 ſchlug man das Grundkapital der Einwohner auf 720,814,684, und die Jahrsſteuer, 18 Kreuzer auf 100 Guld. gerechnet, zu 2,162,444 Gulden an, und 4) aus

den indirekten Steuern; die ebenfalls in mancherlei Rubriken zerfallen.

Die Staatsſchuld, über deren eigentlichen Betrag nichts Gewiſſes bekannt iſt, ob man ſie gleich gewöhnlich auf 20 Mill. Guld. ſchätzt, iſt erſt ſeit 1802 angelaufen. Die Markgrafſchaft Baden hatte gar keine Schulden, aber ſchon 1808 gab der Großherzog den Betrag der ſeitdem kontrahirten Schuld auf 10 Mill. Guld. an. Die Urſache davon liegt theils in den übernommenen Schulden der neuerworbenen Provinzen, theils und mehr noch in dem vermehrten Militäretat und in den wiederhohlten Kriegen, an welchen Baden im Stande ſeiner Abhängigkeit von Frankreich Theil nehmen mußte. Nach der pragmatiſchen Sanktion vom 18. November 1808 durfte der Regent doch nur in den dringendſten Fällen zu einer Staatsanleihe ſchreiten, und jetzt iſt derſelbe durch die Verfaſſung gebunden. Die ſeit 1808 errichtete Amortiſationskaſſe iſt eine, für die Tilgung der Hauptſchuld und die Aufrechthaltung des Staatskredits höchſt wohlthätige Anſtalt.

8.

Militär.

Das Militär mag ſich gegenwärtig, ohne Landwehr, auf 8,000 bis 10,000 Mann belaufen. Es iſt aus folgenden Waffen zuſammengeſetzt: 1 Reg. Garde, 4 Reg. Linieninfanterie, jedes zu 2 Bat., 4 Garniſonreg., 1 Batt. Jäger zu Fuß, 1 Dragonerreg. zu 500 Pferden, 1 Huſarenreg. zu 500 Pferden, 1 Artillerie-Bat. und 1 Batterie reitender Artillerie. Hierzu die Landwehr, welche 1813 zu 10,000 Mann feſtgeſetzt wurde, wovon 2,000 zum innern Dienſte bleiben. Der Landſturm umfaßt alle waffenfähige Männer von 17 bis 60 Jahren, mit Ausnahme derer, die unter den Waffen ſtehen, und einigen Staatsbeamten, und iſt in 92 Bataillone von unbeſtimmter Stärke eingetheilt, die ſoviele Brigaden als Kreiſe bilden. Man ſchätzt ihren ganzen Betrag auf mehr als 100,000 Mann.

Das reguläre Militär ergänzt ſich theils durch die Konſkription, welche ſeit dem 29. Septbr. 1808 einge-

führt iſt, theils durch freiwillige Werbung. Alle Manns=perſonen ſind in 3 Klaſſen, bis 30, 40 und über 40 Jahre getheilt, welche zum öffentlichen Dienſte aufgefordert werden, doch ſo daß nur erſt, wenn die erſte Klaſſe nicht zureicht, die zweite aufgefordert werden kann.

Das ganze Kriegsweſen ſteht unter dem Kriegsminiſterium und dem davon abhängenden Kriegskollegium und anderen Behörden. Eine eigentliche Feſtung hat das Land nicht, da Kehl, Philippsburg und Altbreyſach jetzt zerſtört ſind. Zu Karlsruhe iſt eine Kadetten= und eine Ingeniörſchule.

9.

Eintheilung. Topographie.

Das Großherzogthum Baden zerfällt gegenwärtig in 6 Kreiſe: 1) Murg= und Pfinzkreis; 2) Kinzigkreis; 3) Treiſamkreis; 4) Seekreis; 5) Neckarkreis, und 6) Main= und Tauberkreis. Die Reſidenz Karlsruhe iſt unmittelbar dem Miniſterium des Inneren untergeben.

A.

Der Murg= und Pfinzkreis *).

1. Namen. Lage. Größe.

Der Kreis führt den Namen von den beiden kleinen Rheinflüſſen Murg und Pfinz, und hat erſt in dieſem Jahre durch die Vereinigung des Murgkreiſes mit dem Pfinz= und Enzkreiſe ſeine jetzige Geſtalt und Ausbildung erhalten. Er gränzt im N. mit dem Neckarkreiſe, im O. mit Würtemberg, im S. mit dem Kinzigkreiſe, im W. mit dem Rheine, deſſen Thalweg ihn von Frankreich ſcheidet, und hat ein Areal von 54 Q. Meilen.

*) H. F. Jägerſchmitt das Murgthal, beſonders in Hinſicht auf Naturgeſchichte und Statiſtik. Nürnb. 1800. 8. — Das Murgthal, geäzt von Primaveſi. Heidelb. 1807. Fol. mit 4 Proſpecten.

2. Phyſiſche Beſchaffenheit.

Ein Theil des großen Rheinthals, im O. von dem Schwarzwalde begleitet, aber auch im Innern voller Waldungen, welche letztere, wie der Hartwald, anſehnliche Strecken bedecken. Außer dem Rheine, deſſen Thalweg mehrere nicht unbedeutende, zum Theil bewaldete, aber ſämtlich unbewohnte Eilande auf die Badenſche Seite wirft, ſind die vornehmſten Flüſſe die Murg und Pfinz, welche in ſeinem Umfange den Rhein verſtärken; die Alb, welche auf dem Schwarzwalde in der Gegend von Gernspach entſpringt, unterhalb Herrnalb auf das Badenſche Gebiet tritt, zur Holzflöße dient, und unweit Knielingen in den Rhein geht, die Kraich und die Enz, welche nur einen kleinen Theil des Kreiſes bei Pforzheim durchbricht. Binnenſeen giebt es nicht, auch keine erheblichen Fiſchteiche, oder einen ſchiffbaren Kanal: der Landgraben bei Karlsruhe wird bloß zur Holzflöße oder vielmehr zum Transporte des langen Holzes benutzt. Unter den Bädern ſind die von Baden die beſuchteſten. Was von dem Kreiſe nicht an oder auf Gebirge liegt, hat einen fruchtbaren äußerſt produktiven Boden, der unter dem herrlichen ſanften Klima zur Hervorbringung aller Gewächſe des ſüdlichen Teutſchlands geſchickt iſt.

3. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel.

Der Boden iſt im Ganzen vortreflich angebauet, und, mit Ausnahme der Gegenden am Gebirge, auch äußerſt lohnend. Der Ackerbau macht, wie im ganzen Badenſchen, ſo auch hier, die Baſis der Landwirthſchaft aus, und mit ihm geht die Viehzucht Hand in Hand. Auch hat der Kreis troß ſeiner ſtarken Bevölkerung Korn übrig, beſonders Spelz, welcher faſt häufiger als Waizen gebauet wird, nur um Emmendingen ſieht man die Felder mit letzterer Kornart bedeckt. Doch je höher man im Gebirge heraufrückt, je enger werden die Thäler und je mehr nimt der Kornbau ab; um Frauenalb kommt wenig mehr als Hafer und Sommerkorn fort. Die vorzüglichſte Fabrikpflanze iſt der Hanf, nach ihm der Tabak, den man in den Aemtern Bruchſach, Durlach und Ettlingen gewinnt und der dem Pfälzer nahe kömmt. Man zieht vieles Gemüße, Rübſaamen und Mohn, aber wenigen Flachs, und der Färberröthebau ſchläft immer mehr ein, ob er

gleich hier noch am ſtärkſten im ganzen Lande getrieben wird. Die Rebe wird im ganzen Rheinthale gepflanzt: faſt 8,000 Jaucharte ſind damit beſtellt, aber der Wein iſt nur von Mittelgüte: einige Gewächſe, wie der Affenthaler, zeichnen ſich darunter durch mehreres Feuer und Geiſt aus. An Kern- und Steinobſte hat man einen Ueberfluß, beſonders längs der Bergſtraße. Holz ſowohl zum Bauen, als Brennen liefert der Schwarzwald, der Hart und die übrigen Waldungen zum Ueberfluſſe, ſo daß man Vieles davon ausführen kann: ſelbſt die meiſten Rheininſeln ſind zum Theil mit hartem Holze, zum Theil mit Geſtrippe bewachſen. Die Rindviehzucht iſt beträchtlich, und die Pferdezucht, welche durch das landesherrliche Geſtute zu Stuttenau begünſtigt wird, in dieſer Provinz wohl am vorzüglichſten im ganzen Großherzogthume. Auch Bienenzucht treibt man mit Vorliebe in der Gegend von Emmendingen. An Wild und Fiſchen iſt kein Mangel. Der Bergbau bedeutet wenig: die Eiſenerze, die man aus den Gruben von Steinbach, Bückenbronn, Wilferdingen und Sollingen zu Tage fördert, ſind äußerſt geringhaltig und kaum im Stande, die beiden Hochofen im Bühlerthale zu unterhalten. Salz wird in der Saline zu Ubſtadt geſotten, und etwa 4,000 Centner gewonnen. Was der Kreis ſonſt noch an Mineralien hat, beſteht in gediegenem Schwefel, Steinkohlen, Fajanzeerde, vorzüglich aber in Bau- und Bruchſteinen. Auch ſind hier die beßten Goldwäſchen.

Der Kreis iſt eigentlich bloß producirend. Zwar giebt es Manufakturen zu Pforzheim, Durlach, Karlsruhe, Raſtadt u. ſ. w., aber dieſe haben keinen Einfluß auf das Ganze. Alle Hände beſchäftigt die Landwirthſchaft, und auf dem Lande iſt der Gewerbsfleiß ganz unbedeutend. Das wenige Kirſchwaſſer, was hier und da verfertigt wird, verdient weniger eine Auszeichnung, als die Induſtrie des Schwarzwälders in Holzuhren, Holzarbeiten und Strohgeflechten.

Eine eigentliche Handelsſtadt hat der Kreis nicht. So wenig Karlsruhe, als Pforzheim kann man in dieſe Rubrik ſetzen, obgleich letzterer Ort mit ſeinen Fabrikaten einen ganz anſehnlichen Umſatz macht. Die übrigen Städte treiben meiſtens Krämerei und Produktenhandel. Der Verkehr einiger am Rheine belegener Ortſchaften,

ſelbſt einiger Dörfer, wie Schröck, das vorzüglich von Spedition lebt, iſt indeß ganz lebhaft. Was der Kreis abgiebt, beruht meiſtens auf ſeinen natürlichen Produkten, beſonders Korn, Holz, Hanf, Tabak, gedörrtem und friſchem Obſte, Kirſchengeiſt, Vieh und einigen Fabrikaten. Dagegen iſt aber auch die Einfuhr höchſt beträchtlich.

4. Einwohner.

1811 fand man in den Aemtern, die den Kreis bilden, überhaupt 189,736 Einw., ſo daß im Durchſchnitte deren 3,513 auf den Raum einer Q. Meile kommen. Die Zahl der Wohnplätze beläuft ſich auf 16 Städte, 9 Marktflecken, 192 Dörfer und 141 Weiler und Höfe. Unter dem Deutſchen Stamme finden ſich bloß einige Waldenſer und Juden. Die Katholiken haben in dem Kreiſe 13 Dekanate 1) Karlsruhe, 2) Pforzheim, 3) Bretten, 4) Eppingen, 5) Stadt Bruchſal, 6) Land Bruchſal, 7) Philippsburg, 8) Baden, 9) Gernspach, 10) Stadt Raſtadt, 11) Land Raſtadt 1, 12) Land Raſtadt 2, und 13) Ettlingen; die Proteſtanten 8 Dekanate 1) Stadt Karlsruhe, 2) Land Karlsruhe, 3) Durlach, 4) Stadt Pforzheim, 5) Land Pforzheim, 6) Bruchſal, 7) Bretten und 8) Eppingen. Von den höheren Unterrichtsanſtalten ſind beſonders die Lyzeen, Gymnaſien und Pädagogien zu Karlsruhe, Raſtadt, Bruchſal, Durlach und Pforzheim, die weiblichen Erziehungsinſtitute zu Karlsruhe und Otterswéyer, das proteſtantiſche Pfarrſeminar, das Taubſtummeninſtitut, das Forſtlehrinſtitut, die architektoniſche Bildungsanſtalt und die Handzeichnungsſchule zu Karlsruhe merkwürdig.

5. Provinzialverwaltung.

Der Kreis hat ſeine eigene Kreisdirektion, welche ihren Sitz zu Durlach hat: unter derſelben ſtehen die Aemter Baden, Bretten, Stadt Bruchſal, Land Bruchſal, Durlach, Eppingen, Ettlingen, Gernspach, Land Karlsruhe, Stadt Pforzheim, Land Pforzheim, Stadt Raſtadt, Land Raſtadt, Stein und Steinbach. Die Katholiken haben ihr geiſtliches Kommiſſariat zu Bruchſal, die Lutheraner ihren Kirchenrath zu Karlsruhe. Medizinalräthe giebt es 2 zu Karlsruhe, worunter 11, und Raſtadt, worunter 5 Phyſikate ſtehen. Das Hofgericht

hat ſeinen Siz zu Raſtadt: demſelben ſind untergeordnet 1) das Kriminalamt Raſtadt mit den Bezirksämtern Stadt Raſtadt, Land Raſtadt und Steinbach; 2) das Kriminalamt Ettlingen mit den Bezirksämtern Baden, Ettlingen und Gernspach; 3) das Kriminalamt Durlach mit den Bezirksämtern Durlach, Stadt Karlsruhe, Land Karlsruhe, Stadt Pforzheim und Land Pforzheim und 4) das Kriminalamt Bruchſal mit den Bezirksämtern Stadt Bruchſal, Land Bruchſal, Bretten und Eppingen. Es giebt 3 Oberforſtämter, Raſtadt mit 3, Karlsruhe mit 3 und Bruchſal mit 3 Forſtinſpektionen. — Die Hauptſtadt Karlsruhe iſt von der Kreisdirektion eximirt.

6. Standesherr.

Der Fürſt von Leiningen, welcher im Amte Eppingen die Stadt Hilsbach, 3 Dörfer und 1 Hof beſizt.

7. Eintheilung, Topographie.

Der Murg- und Pfinzkreis zerfällt in die Hauptſtadt, die der Kreisdirektion nicht untergeordnet iſt, und in 14 Bezirksämter.

a) Die Hauptſtadt.

1) Karlsruhe (Br. 26° 0′ 30″, L. 48° 59′ 55″, Höhe über dem Meere 372 Fuß), Hauptſtadt des Großherzogthums im Rheinthale, ¾ Meilen von dem Strome und dicht an dem ſchönen Hartwalde, der mit großen Alleen durchſchnitten iſt. Sie iſt offen, und nimt auf 8,954,300 Par. Q. Fuß einen Theil der Zirkelfläche ein, welche durch die vom mittleren Thurme des Reſidenzſchloſſes als Strahlen ausgehenden 32 Alleen, wovon die 8 bebaueten Hauptſtraßen der Stadt ausmachen, beſchrieben wird. Dieſe Straßen fangen in einer gleichweiten Entfernung vom Schloſſe an, und bilden einen Zirkel, welcher von einer ſehr breiten Gaſſe durchſchnitten wird, hinter welcher ſich ein zweiter Theil der Stadt, der kleine Zirkel, gebildet hat. Die Häuſer ſind meiſtens gleich hoch und mit Arkaden verſehen, die Straßen breit, gut gepflaſtert, zu beiden Seiten mit beplatteten Fußbäncken verſehen und werden zur Nachtzeit durch 500 Lampen geſchmackvoll erleuchtet, überhaupt gewährt das Ganze einen intereſſanten Anblick und erhebt Karlsruhe zu einer der regelmäßigſten und ſchönſten Städte Deutſchlands. — Die Stadt hat 6 Thore, 4 öffentliche Pläze, 24 Straßen, 998 Häuſer und 1816 mit dem Militär 15,789 Einw., worunter 9,290 Lutheraner, 4,417 Katholiken, 642 Reformirte, 724 Juden; das Mi-

litär, betrug mit Weibern und Kindern 3,482 Perſonen. Die Häuſer waren zuſammen zu 6,036,000 Gulden angeſchlagen. Unter die öffentlichen Gebäude gehören das Reſidenzſchloß mit der Hofbibliothek von 70,000 Bänden, dem Naturalienkabinette und botaniſchen Garten, das Faſaneriegebäude mit dem großen Faſanengarten, das Gouvernementshaus, 3 lutheriſche, 1 reformirte, 1 katholiſche Kirche, 1 Synagoge, 4 Kanzleien, 7 Kaſſengebäude, 1 Archivgebäude, 1 Arſenal mit dem Pulvermagazin und Laboratorium, 1 Hoftheater, 1 Rath- und 1 Schlachthaus, 6 Wachthäuſer; unter den 899 Privathäuſern zählt man 13 Paläſte. Karlsruhe iſt die Reſidenz des Großherzogs, der Sitz der Miniſterien und des Staatsraths mit den übrigen Centralbehörden und der Verſammlungsort der Stände; es ſteht unter einer eigenen Polizeidirektion und unter einem Magiſtrate, aber nicht unter den Kreisbehörden, und hat in ſeinem Umfange eine Oberpoſtdirektion, einen Generallandesarchiv, die Amortiſations-kaſſen- und Generalſtaatskaſſenverwaltung, ein Ingeniörbüreau, ein Stadt- und Landamt und ein Oberforſtamt. Zu den Unterrichtsanſtalten gehören das Lyceum oder Gymnasium illustre mit 5 Klaſſen und einer Exemtenordnung (1815 339 Schüler), ein Pfarrſeminar, ein Schullehrerſeminar, ein Taubſtummeninſtitut, eine Zeichnenſchule, in einem ſchönen Lokal mit Gemälde- und Kupferſtichkabinette, eine Thierarzeneiſchule, eine mit dem Gymnaſium verbundene Realſchule, eine Kadettenſchule, eine Ingeniörſchule, eine architektoniſche Zeichnenſchule, ein Forſt- und Jagdinſtitut, eine Privaterziehungsanſtalt und 4 Elementarſchulen; außer der großherzogl. Hofbibliothek, dem Naturalienkabinette und botaniſchem Garten hat auch das Lyceum eine kleine Bibliothek, ein phyſikaliſches Kabinet und eine Münzſammlung. Von milden Stiftungen ſind ein Bürgerhoſpital, ein Armenhaus, ein Rumfordiſches Suppenhaus, eine bürgerliche Witwenkaſſe und ein Leihhaus vorhanden. Zu den Vergnügungen gehören das Theater, das muſikaliſche Inſtitut, und das Muſeum, auch ſtehen die großherzoglichen und mehrere andere Gärten zu Promenaden offen. Die Zahl der Gewerbetreibenden beläuft ſich auf 717, worunter 8 Großhändler und Banquiers, 31 Ellen- 27 Kram- und 8 andere Handlungen, 73 Wirthe, Schenken und Reſtauratöre, 42 Künſtler und 435 Handwerker. An Fabriken ſind vorhanden: 1 Tuchmanufaktur, 2 Tabaksfabriken, 1 Kutſchenfabrik, 1 Bijouteriefabrik, 1 Möbelnfabrik, 1 Spielkartenfabrik, dann 1 Buchdruckerei und Buchhandlung und 1 Steindruckerei. Die Stadt hält 3 Wochen- und 2 achttägige Jahr-

märkte. Die Konſumtion von 1812 beſtand in 35,950 Centner Mehl, 1,346 Ochſen, 825 Kühen, 962 Rindern, 6,046 Kälbern, 1,629 Hammeln, 85 Ziegen, 2,119 Schweinen, 3,860 Ohmen Wein, 2,500 Ohmen Bier, 3,870 Centnern Holz, 14,063 Maaß Holz, und 820 Centnern Steinkohlen. — Die Umgebungen der Stadt ſind herrlich: der nahe liegende Weiler Kleinkarlsruhe und die Domäne Gottſau ſind jetzt mit der Stadt vereinigt *).

b. Bezirksämter.

1) Baden unter dem Kriminalamte Ettlingen am Fuße des Schwarzwaldes, vom Oß oder Oeßbache bewäſſert, mit 1 Stadt, 6 Dörfern, 35 Weilern und Höfen und 7,126 Einw.

Baden, Stadt und Sitz des Bezirksamts an der Oß, 1 Meile vom Rhein. Sie iſt mit Mauern und einem, in Garten verwandelten, Graben umgeben, hat 4 Thore, 1 großherzogl. Schloß, 1 Amthaus, 1 Kirche, 1 Frauenkloſter, 1 Hoſpital mit Kirche, 1 Armen- und 1 Krankenhaus, und mit den dazu gehörigen Höfen 418 Häuſ. und 3,085 Einw., worunter 287 Gewerbetreibende, und darunter 1 Steingut- 1 Seifen- und Lichterfabrik, 15 Roth- und 1 Weißgärber. 2 Jahr- 1 Wochenmarkt. Das Schloß liegt auf einem Hügel und iſt durch ſeine Sousterrains merkwürdig. Die Antiquitätenhalle bewahrt unter dem Namen Museum palaeotechnicum viele in und um Baden gefundene Römiſche Alterthümer. Das Frauenkloſter unterhält eine Penſion für Mädchen, außerdem iſt hier ein kleines Lyceum. Was die Stadt indeß vorzüglich berühmt macht, ſind die warmen Bäder, die aus 26 warmen Quellen von 34 bis $37\frac{1}{2}°$ Reaumur hervorſprudeln und jährlich 7,733,469,235 Kubikzoll Waſſer geben. Es ſind 8 Badehäuſer, 1 Promenaden- und 1 Konverſationshaus dabei angelegt. 1816 waren 3,620 Kurgäſte anweſend. Die Umgebungen dieſer Stadt, die dem Lande und dem großherzogl. Hauſe den Namen gegeben, ſind ſehr anziehend **).

Balg, mit 418 Einw. und berühmten Thongruben, woraus gute Porzellan- und ſchwarze Pfeifenerde gegraben

*) Th. Hartleben ſtatiſt. Gemälde von Karlsruhe. Karlsruhe 1815. 8.

**) A. Schreiber Gemälde von Baden und ſeinen Umgebungen. Heidelb. 1811. 8. — J. L. Klüber Baden bei Raſtadt. Tübing. 1807. 8. — Deſſen Beſchreibung von Baden bei Raſtadt. Tübing. 1810. 8.

wird; Beuren, mit 1,450 Einw. mit dem Frauenkloſter Lichtenthal, welches bis auf 12 Nonnen ausſterben wird und gutem Weinbau, auch Fundort von Achaten; Eberſteinburg, mit 60 Häuſ. und 230 Einw., dabei die Burgruine von Alteberſtein; Dörfer.

2) Bretten unter dem Kriminalamte Bruchſal, am Fuße des Schwarzwaldes, vom Sandbache und der Kraich bewäſſert, mit 2 Städten, 17 Dörfern, 10 Weilern und Höfen, 1,549 Häuſ. und 14,969 Einw.

Bretten, Stadt und Sitz des Bezirksamts an der Salzbach; ummauert mit 1 Marktplatze, worauf die Bildſäule Kurf. Friedrich II. von der Pfalz ſteht, 3 Kirchen, 350 Häuſ. und 2,591 Einw., worunter 279 Gewerbetreibende (darunter 43 Schuſter, 6 Rothgärber u. ſ. w.) 4 Jahr- und 4 Viehmärkte. Geburtsort des Reformators Phil. Melanchton. — Gochsheim, Stadt an der Kraich, mit 1 Kirche, 180 Häuſ. und 1,371 Einw., worunter 105 Gewerbetreibende. 3 Kram- und 1 Viehmarkt.

Gondelsheim (nach Kolb Marktflecken), im Kraichgau, mit 139 Häuſ. und 1,148 Einw., der Hauptort einer Standesherrſchaft, die vormals dem Markgraf Ludwig von Baden gehörte; Menzingen (nach Kolb Mſl.), mit 1 luth. Kirche und 1,155 Einw.; Münzesheim (nach Kolb Mſl.), an der Kraich mit 1 Kirche, 1 Synagoge, 112 Häuſ. und 995 Einw.: Sikingen, im Kraichgau, der Stammort der gräfl. und freiherrl. Familie von Sikingen, aus welcher Luthers Zeitgenoſſe Franz abſtammte und noch jetzt dieſer Familie gehörig, mit 1 Schloſſe und 502 Einw., und Zaiſenhauſen, mit 112 Häuſ., 859 Einw. und einem eingegangenen Bade; Dörfer.

3) Bruchſal, Kriminal-, Stadt- und erſteres Landamt, an der Bergſtraße und am Rheine, von der Pfinz durchfloſſen. Es zählt 2 Städte, 9 Dörfer, 3 Weiler und 14,542 Einw.

Bruchſal, Stadt und Sitz des Kriminal- und zweier Bezirksämter, an der Bergſtraße und am Salzbache; ummauert mit 2 Vorſtädten, 1 ſchönen Schloſſe mit Garten, 2 Hoſpitälern mit Kapellen, 803 Häuſ. und 5,417 Einw., worunter 400 Gewerbetreibende (66 Schuſter, 11 Leineweber, 1 Buchdrucker ꝛc. Biſchöfl. Vikariat; geiſtl. Seminar; lateiniſche Schule. Saline vor dem Grombacher Thore, welche das in 3 Gradirhäuſern zu Upſtadt hervorquellende Salz bereitet, und

jährlich 4,000 Centner liefert. — Heidelsheim, Stadt an der Salzbach, mit 1 Simultankirche der Reformirten und Katholiken, 1 luth. Kirche, 3 Schulen, 1 Töchterinduſtrieſchule, 1 Hoſpital, 272 Häuſ. und 1,838 Einw., worunter 101 Gewerbetreibende. Weinbau.

Graben (nach Kolb Mfl.), mit 153 Häuſ. und 1,152 Einw.; Karlsdorf, vormals Altenbürg, wo ſich die Bauerſchaft des, von dem Rheine weggeſpülten Dettenheim angeſiedelt hat, mit 450 Einw.; Liedolsheim, mit 243 Häuſ. und 1,317 Einw., und Untergrombach, mit 180 Häuſ. und 1,149 Einw.; Dörfer.

4) Bruchſal, zweites Landamt im gleichnamigen Kriminalamte, welches ſeinen Sitz zu Bruchſal hat. Es liegt an der Kraich und zählt 2 Marktflecken, 11 Dörfer, 1 Schloß und 13,594 Einw.

Mingolsheim, Marktflecken mit 1 Kirche, 200 Häuſ. und 1,469 Einw. — Odenheim, Marktflecken zwiſchen hohen Bergen, 1 Kirche, 177 Häuſ. und 1,455 Einw. Dabei lag vormals am Wigoldsberge das alte Reichsritterſtift Odenheim.

Langenbrücken (nach Kolb Mfl.), mit 141 Häuſ., 1,194 Einw. und einem eingegangenen Bade; Oeſtringen, mit 238 Häuſ., 1,664 Einw. und ſtarkem Weinbau; Ubſtadt, mit 176 Häuſ., 974 Einw. und einer Salzquelle, deren Salz zu Bruchſal verſotten wird; Unteröwisheim (nach Kolb Mfl.), mit 1,603 Einw. und ſtarkem Weinbau, der in guten Jahren wohl 60,000 Gulden abwirft, und Zeutern mit 2 Kirchen, 172 Häuſ. und 1,203 Einw.; Dörfer. — Kißlau, großherzogl. Schloß und Garten an der Bergſtraße mit 16 Einw.

5) Durlach, Bezirks- und Kriminalamt an der Pfinz, mit 1 Stadt, 2 Marktflecken, 8 Dörfern, 4 Weilern und 12,626 Einwohnern.

Durlach (Br. 48° 59′, L. 26° 4′), Hauptſtadt des Kreiſes, Sitz des Kreisdirektoriums und Bezirksamts an der Pfinz. Sie hat 6 Hauptſtraßen, 1 Schloß Karlsburg, 1 Kirche, 1 Pädagogium mit 2 Lehrern, 1 Rathhaus, 471 Häuſ. und 3,873 Einw., worunter 309 Gewerbtreibende. Fajanzefabrik, die 50 bis 60 Arbeiter beſchäftigt; 15 Leineweber; 4 Jahr- und 2 Wochenmärkte. Guter Obſt- und Weinbau. — Grötzingen, Marktflecken an der Pfinz, mit 202 Häuſ., 1,688 Einw. und der Seligmannſchen Krappfa-

brik. — Weingarten, Marktflecken im Bruhrhein mit 2 Kirchen, 254 Häuſ., 2,622 Einw. und 1 Krappfabrik.

Hohenwettersbach, mit 61 Häuſ. und 494 Einw., (worunter 13 Mennoniten), die jährlich gegen 100,000 Schwefelhölzchen verfertigen und einen Steinbruch haben; Söllingen, an der Pfinz, mit 146 Häuſ., 823 Einw., 1 Eiſenhammer, 1 Ziegelhütte und Weinbau; Dörfer.

6) Eppingen, im Kriminalamte Bruchſal, mit 2 Städten, 14 Dörfern, 5 Höfen und 14,248 Einw. Es liegt am Schwarzwalde und an der Elſenz.

Eppingen, Stadt und Sitz des Bezirksamts, an der Elſenz mit 2 Kirchen, 336 Häuſ. und 2,449 Einw., worunter 512 Gewerbetreibende. 4 Jahr- und 4 Viehmärkte.

Adelshofen, mit 481 Einw., dem Grafen van Neiperg zugehörig; Berwangen, mit 124 Häuſ. und 854 Einw., worunter 21 Judenfamilien, dem Grafen von Berlichingen gehörig; Gemmingen, mit 1,056 Einw., den Freiherrn von Gemmingen und Grafen Neiperg gehörig; Ittlingen, mit 1 Schloſſe, den Freiherrn von Gemmingen gehör., und 1,152 E.; Richen, an der Elſenz, mit 648 Einw., worunter 95 Juden, 2 Jahrmärkten und gutem Hanfbau; Schluchtern (nach Kolb Mſl.), an der Leimbach, mit 721 Einw. und Weinbau (Leiningeſch); Steppach, mit der Burg Streichenberg und 648 Einw., dem Grafen Degenfeld gehörig; Sulzfeld, mit der alten Veſte Ravensburg und 1,574 Einw., der Familie von Göler gehörig; Dörfer.

Das Fürſtl. Leiningenſche Amt Hilsbach, mit 1,888 Einw.; darin: Hilsbach, Stadt und Amtsſitz am gleichn. Bache, mit 218 Häuſ. und 1,078 Einw., worunter 73 Gewerbetreibende, 3 Jahrmärkte, und Elſenz am Urſprunge der Elſenz, Dorf mit 810 Einw.

7) Ettlingen, Kriminal- und Bezirksamt an der Alb, mit 1 Stadt, 1 Marktflecken, 16 Dörfern, 11 Höfen und 11,770 Einw.

Ettlingen (Br. 48° 56′ L. 26° 1′ 30″), Stadt, Sitz des Kriminal- und Bezirksamts an der Alb, mit 1 Schloſſe, 3 Kirchen, 398 Häuſ. und 3,029 Einw., worunter 283 Gewerbetreibende. 1 Baumwollengeſpinnſtfabrik, 1 Pulverfabrik, 2 Papier- 4 Oel- 2 Gypsmühlen, 2 Wochen- 4 Jahrmärkte. Römiſche Alterthümer; der Ettlinger Neptun. — Malſch, Marktflecken mit 1 Kirche, 1 Knaben- und 1 Töchterſchule,

352 Häuſ. und 2,019 Einw., worunter 107 Gewerbetreibende. Weinbau.

Oberweyer, mit 96 Häuſ., 511 Einw. und ſtarkem Weinbau, und Schillberg mit 41 Häuſ., 384 Einw. und der aufgehobenen Abtei Frauenalb; Dörfer.

8) Gernspach, im Kriminalamte Ettlingen an der Murg und am Schwarzwalde mit 1 Stadt, 18 Dörfern, 15 Weilern und Höfen und 10,789 Einw.

Gernspach (Gernsbach), Stadt und Siß des Bezirksamts an der Murg; neu gebauet mit 2 Vorſtädten, 1 Kirche, 225 Häuſ. und 1,640 Einw., die 1 Eiſenhammer mit 2 Eſſen und 1 Schleife, mehrere Oel- und 6 Lohmühlen, 1 anſehnliche Leimſiederei unterhalten, und mit Baumreiſern und Obſte einen nicht unbedeutenden Handel treiben. Siß einer Holzhandlungsgeſellſchaft, welche 9 eigne Sägemühlen mit 22 Gängen, die 360,000 Stämme zerſchneiden, beſißt, und jährlich für 150,000 Guld. Dielen, Breter und Holz abſeßt.

Forbach, an der Murg, worüber eine bedeckte Brücke führt, mit 1,081 Einw., die meiſtens von Holzarbeiten ſich nähren und an der Murg eine Waſſerſtube mit Weidendreherei haben; Hörden, an der Murg, mit 135 Häuſ., 709 Einw. und 3 Sägemühlen; Michelbach, an der Murg, mit 157 Häuſ., 806 Einw., die vormals viele Glasperlen, Knöpfe und Korallen von Bein verfertigten, und Sandſteinbrüchen; Obertsroth, mit 72 Häuſ. und 443 Einw., dabei die ſchöne Burgruine Eberſtein, das Stammſchloß der gleichn. Grafen; Reichenthal, 824 Fuß über dem Rheine, mit 57 Häuſ., 359 Einw. und 1 Potaſchenſiederei; und Weiſenbach, mit 89 Häuſern, 667 Einwohnern und 1 Sägemühle; Dörfer.

9) Karlsruhe, Landamt im Kriminalamte Durlach, an dem Hartwalde, von dem Rheine begränzt und von der Pfinz und Alb bewäſſert, mit 1 Stadt, 1 Marktflecken, 18 Dörfern, 5 Weilern und Höfen und 12,502 Einw. Der Amtsſiß iſt in der Hauptſtadt.

Mühlburg, Stadt unweit der Alb, mit 1 Kirche, 96 Häuſ. und 720 Einw., worunter 82 Gewerbetreibende. 1 Cichorienkaffeefabrik, 18 Leineweber; 3 Jahrmärkte. — Friedrichsthal, Marktflecken mit 87 Häuſ. und 685 Einw., die vielen Tabak bauen.

Beiertheim, an der Alb, mit 70 Häuſ., 501 Einw., 1 Heilquelle und 1 Badehauſe mit 30 Bädern; Blanken-

loch am Hartwalde, mit 142 Häuſ., 967 Einw. und dem Großherzogl. Jagdſchloſſe Stuttenſee, woſelbſt ein Geſtüte eingerichtet iſt; Bulach, mit 79 Häuſ., 591 Einw. und dem Großherzogl. Luſtſchloſſe Scheibenhard; Daxlanden, mit 154 Häuſ., 929 Einw. und einer Rheinüberfahrt; Knielingen, am Rheine, mit 201 Häuſ., 1,218 Einw.; einer Rheinüberfahrt und der Rheininſel Niederheck mit einer Maierei; Linkenheim, am Rhein, mit 110 Häuſ., 825 Einw. und dem Denkmale G. A. Lang's, genannt Bienenvater; Schröck, am Rheine, mit 51 Häuſ., 373 Einw., einer ſtarken Rheinüberfahrt, einem Flußhaven, 1 Hauptzolle, 1 Lagerhauſe und 2 Speditionshandlungen; Dörfer.

10) Pforzheim, Stadtamt im Kriminalamte Durlach, am Hagenſchieß und Schwarzwalde und von der Enz bewäſſert. Es enthält 1 Stadt, 17 Dörfer, 6 Weiler und Höfe und 14,303 Einw.

Pforzheim (Br. 48° 55′ 15″ L. 26° 18′) Stadt und Sitz zweier Bezirksämter an der Enz, die hier die Nagold und Würm aufnimt. Sie beſteht aus der ummauerten Stadt und 3 Vorſtädten, hat 3 Thore, 1 öffentlichen Platz, den Markt, 25 Straßen, 1 Schloß mit Kirche, worin die Fürſtl. Gruft, 1 Stadtkirche (1789 abgebrannt und noch nicht völlig hergeſtellt), 1 Rathhaus, 1 adl. Fräuleinſtift mit 1 Aebtiſſin und 4 Fräulein, 1 Hoſpital, 1 Irren- und Siechenhaus, 1 Waiſenhaus, 1 Pädagogium mit 3 Lehrern, 1 Knaben- und 1 Mädchenſchule, 644 Häuſ. mit 140 Nebengebäuden, und 5,301 Einw., worunter 95 Juden und 495 Gewerbetreibende. 1 Tuchmanufaktur, die Tücher und Kaſimir verfertigt, 1 Eiſenhammer, der 23 Arbeiter beſchäftigt und 5,000 Cntn. Stab- und Zaineiſen liefert, 21 größere und geringere Bijouteriefabriken, die 900 bis 1,000 Arb. beſchäftigen und für 600,000 Guld. Waaren liefern, 1 Uhrenfabrik, 1 Kupferhammer, 1 chemiſche Fabrik, 1 Saffiangärberei, 1 Türkiſche Rothgarnfärberei, 1 Drahtzug, 1 Buchdruckerei und 1 Leinenbleiche, die wohl 100,000 Ellen aufnimt; 17 Rothgärber, 3 Tuchweber, überhaupt die gewerbſamſte Stadt des ganzen Großherzogthums. Lebhafter Handel mit Holz, durch 3 Geſellſchaften betrieben, die auch 3 Sägemühlen unterhalten, mit Oel, Korn, Wein, Vieh und Spezereien, 12 Vieh- 4 Krammärkte, 5 Oelmühlen; Hauptzoll. Geburtsort des großen Reſtaurator Reuchlin 1455.

Brözingen, mit 156 Häuſ., 1,079 Einw. und 1 Sägemühle, Fundort von Tripel; Mühlhauſen, mit 427 und Neuhauſen, mit 655 Einw., den Freiherrn von Gemmingen gehörig; Niefern (nach Kolb Mfl.), an der Enz, mit 142 Häuſ., 1,028 Einw., und gutem Weinbau; Tiefenbronn, im Hagenſchieß, mit 709 Einw., den Freihrn. von Gemmingen gehörig; Dörfer.

11) Pforzheim, Landamt, welches ſeinen Sitz zu Pforzheim hat, am Schwarzwalde und an der Enz liegt und 1 Marktflecken, 16 Dörfer, 3 einzelne Höfe und 9,291 Einw. zählt.

Elmendingen, Marktflecken in einer kornreichen Gegend, mit 1 Kirche, 125 Häuſ. und 916 Einw., die guten Weinbau haben.

Bauſchlott, mit 1 Gräfl. Hochbergſchen Schloſſe, 71 Häuſ. und 607 Einw.; Dietlingen, mit 118 Häuſ., 1,097 Einw., ſtarkem und gutem Weinbau und Marmorbrüchen; Langenſteinbach (nach Kolb Mfl.), mit 1 Kirche, 107 Häuſ., 882 Einw. und einer Heilquelle, wobei ein Badehaus mit 40 Zimmern ꝛc. angelegt iſt; Dörfer.

12) Raſtadt, Kriminal- und Stadtamt am Rheine und an der Murg, mit 2 Städten, 10 Dörfern, 3 Höfen und 11,166 Einw.

Raſtadt (Br. 48° 50′ 5″ L. 25° 48′ 20″) Stadt, Sitz des Kriminal- und Stadtamts, ſo wie eines Landamts, und des Hofgerichts am Mittelrhein. Sie liegt an der Murg, worüber 3 Brücken führen, iſt ummauert, hat 4 Thore, 3 Vorſtädte, 1 Schloß auf einer kleinen Anhöhe, 5 Kirchen, 2 Kapellen, 1 Gymnaſium im Piariſtenkloſter, 1 weibliche Lehranſtalt im Frauenkloſter de la congrégation de notre Dame, 2 Elementar- und 1 Induſtrieſchule, 1 Hoſpital, 568 Häuſ. und 4,204 Einw., worunter 309 Gewerbetreibende, 1 Engliſche Stahlfabrik, 1 Tabaksdoſenfabrik; 1 Cichorienkaffeefabrik; 1 Säge- und 1 Gypsmühle; 1 Buchdruckerei; 32 Leinen- und 1 Strumpfweber; man macht gute Kutſchen, Feuerſpritzen, Preſſen, Schießgewehr, mathematiſche und phyſikaliſche Inſtrumente, und ſilberplattirte Waaren, und unterhält einen lebhaften Holz- auch Kommiſſions- und Speditionshandel, 2 Wochen- und 2 Kram- und Viehmärkte. Heilquelle mit einem Badehauſe von 17 Zimmern. Friede von 1714, Kongreß von 1797 und 1798. — Kuppenheim, Stadt an der Bergſtraße und an der Murg, über welche eine Brücke von 6 Bogen führt, mit 1 Kirche, 1 Kapelle, 1 Hoſpitale,

201 Häuſ. und 1,319 Einw. worunter 94 Gewerbetreibende. Die Murg ſetzt 1 große Oel- und Tabaksmühle, 2 Sägemühlen und 2 Hanfreiber in Bewegung. Kunſttiſchlerei, Holzhandel, Weinbau.

Niederbühl, an der Murg, mit 74 Häuſ., 666 Einw. 1 Tabaksmühle und 1 Hanfreiber, dabei das Großherzogl. Luſtſchloß Favorite; Plittersdorf, am Rheine, wo der Prinz von Waldeck 1793 mit einer Armee übergieng, 133 Häuſ. und 640 Einw., und Stollhofen (nach Kolb eine Stadt), mit 1 Kirche, 118 Häuſ. und 771 Einw., bekannt durch die Stollhofer Linie 1703; Dörfer.

13) Raſtadt, Landamt, welches ſeinen Sitz zu Raſtadt hat und ſich von dem Rheine und der Murg bis zum Schwarzwalde erſtreckt. Es zählt 15 Dörfer, 4 Weiler und Höfe und 10,347 Einw.

Au, am Rheine, mit 164 Häuſ. und 812 Einw.; Bietigheim, am alten Rheinbette, mit 151 Häuſ., 868 Einw. und vorzüglichem Hanfbau; Durmersheim, am Pfedderbache, mit 183 Häuſ. und 1,125 Einw.; Gaggenau, an der Murg, mit 128 Häuſ., 912 Einw., 1 Eiſenhammer, der 20 Arbeiter beſchäftigt, und 1 großen Glashütte mit 10 Oefen, 1 Potaſchenſiederei, 1 Säge- 1 Schleifmühle und einigen Oelſtampfen, die mehr als 240 Perſonen Nahrung giebt, dabei der Hof Amalienberg; Muckenſturm (nach Kolb Mfl.), mit 197 Häuſ. und 1,115 Einw., Fundort von gutem Thone; Rothenfels (nach Kolb Mfl.), an der Murg, mit 147 Häuſ. und 1,136 Einw., die viele blecherne Löffel ſchmieden; dabei 1 landesherrl. Sägemühle, die 64,000 Blöcke zerſchneidet, mit Holzmagazinen, und das Gräfl. Hochbergſche Gut mit 1 Steingeſchirr- und Schmelztiegelfabrik; Steinmauern, am Rheine, wo dieſer Strom die Murg empfängt, mit 183 Häuſ., 947 Einw. und einer Rheinüberfahrt, auch Sammelplatz aller Holländer- und Bordflöße, die auf der Murg herabkommen; Dörfer.

14) Stein, im Kriminalamte Durlach, an der Pfinz und am Schwarzwalde mit 2 Marktflecken, 13 Dörfern, 7 Weilern und Höfen und 11,726 Einw.

Stein, Marktflecken und Sitz des Bezirksamts, mit 1 Kirche, 1 Rathhauſe, 160 Häuſ. und 1,264 Einw., worunter 84 Gewerbetreibende und darunter 17 Linnen- und 1 Strumpfweber, 2 Kram- und Viehmärkte, dabei die Ruine der Burg Stein. — Königsbach, Marktflecken, welcher zu $\frac{7}{12}$ der

Familie von Andre gehört, am Rembache, mit 250 Häuſ. und 1,732 Einw., worunter 125 Gewerbtreibende und 18 Leineweber.

Eiſingen, mit 92 Häuſ., 604 Einw. und gutem Weinbau, dabei ein Erdfall; Göbrichen, mit 106 Häuſ., 676 Einw. und dem ſchönen Hofe Katharinenthal; Jöhlingen, an der Dreckwalz, mit 234 Häuſ. und 1,799 Einw., und Wöſſingen (nach Kolb Mſſ.), in Ober- und Unterwöſſingen getheilt, mit 1 Schloſſe, 1 Rathhauſe, 2 Kirchen, 190 Häuſ. und 1,296 Einw.; Dörfer.

15) Steinbach, im Kriminalamte Raſtadt an der Bergſtraße und am kleinen Flüßchen Dos. Es iſt in 2 Stücke getheilt, enthält nur 1 Stadt und 4 Dörfer, aber 29 Weiler und Höfe und 7,021 Einw.

Steinbach, Stadt und Sitz des Bezirksamts. Sie iſt mit einer dicken Ringmauer und doppelten Graben umgeben, hat 1 Kirche, 1 Schulanſtalt mit Muſikſchule, 300 Häuſ. und 1,653 Einw. und nährt ſich vom Weinbau, Handwerken und Krämerei.

Leiberſtung, mit 53 Häuſ. und 277 Einw.; Neuweyer, mit 1 Schloſſe, 1 Kirche, 145 Häuſ. und 890 Einw., dabei ein Steinkohlenbergwerk; Weitenung, mit 85 Häuſ. und 485 Einw., auch gutem Hanfbau, und Sinzheim, mit 1 Kirche, 1 Kapelle, 218 Häuſ. und 2,120 Einw., dabei Frömmersberg, ein Franziskanerkloſter. — Affenthal, Weiler mit 238 Einw., Vaterland des geſchätzten rothen Affenthaler Weins. — Yberg, Ruine eines feſten Bergſchloſſes oberhalb Steinbach, welches 1525 zerſtört iſt.

B.

Der Kinzigkreis *).

1. Namen. Lage. Größe.

Der Kreis führt den Namen von ſeinem vornehmſten Fluſſe, der Kinzig. Er breitet ſich zwiſchen 25° 22′ bis 26° 3′ öſtl. L. und 48° 2′ bis 48° 46′ nördl. Br.

*) Geogr. Beſchreibung der Ortenau. Karlsr. 1795. 8. — Geogr. Beſchreibung des Kinzigerthals von Selb (in den Denkſchriften der vaterl. Geſellſchaft der Aerzte und Naturforſcher Schwabens. Tübing. 1805. Th. I.

aus, gränzt im N. mit Murg und Pfinzkreiſe, im O. mit Würtemberg, im S. O. mit dem Seekreiſe, im S. mit dem Treiſamkreiſe, im W. mit dem Rheine und Frankreich, und iſt nach den neuen Vergrößerungen und mit Hohengeroldsegg 48¾ Q. M. groß.

2. Phyſiſche Beſchaffenheit.

Der größere Theil des Landes iſt von dem mächtigen Schwarzwalde bedeckt, der hier zwar noch mehrere ſeiner höheren Kuppen aufthürmt, aber ſich auch zu den fruchtbaren Thälern der Kinzig, Schutter, Rench öffnet; nur einen ſchmalen Streifen nimt das Rheinthal ein, das zwar ebenfalls hügelich iſt, aber auch kleine Ebenen hat. Der Boden auf und an dem Gebirge iſt ſteinig und dürftig, hat aber einen ſchönen Holzwuchs, in den Gebirgsthälern gemiſcht, im Ganzen aber fruchtbar und die Rebe kommt faſt bis an den Kranz des Gebirgs fort, im Rheinthale iſt er zwar leicht und ſandig, aber herrlich bewäſſert und produktiv. Die dichteſten Verzweigungen des Gebirgs findet man im S. O., aber überall zeigen ſich ſeine Aeſte, die gegen den Rhein terraſſenförmig abfallen. Dieſer Strom empfängt den Hauptfluß des Landes, die Kinzig, welche im Würtembergſchen unterhalb Alpirsbach aus einem See zum Vorſchein kommt, bei Schiltach ſich mit der Schiltach, bei Wolfach mit der Wolfach und Gutach, bei Kehl mit der Schutter vereinigt und unterhalb Kehl in den Rhein geht. Die Rench entſteht unweit dem Sauerbrunnen Griesbach im Gerichte Oppenau, nimt den Petersbach, Lautenbach und das Nordwaſſer zu ſich, durchſtrömt das nach ihr benannte Thal, und vereinigt ſich unweit Freiſtedt mit dem Rheine. Die Schutter entſpringt unweit Ettenheimmünſter aus 2 Quellen, durchfließt das Schuttertbal und verſtärkt bei Kehl die Kinzig. Die Acher hat ihren Urſprung im Mummelſee und fällt zwiſchen Lichtenau und Greffern dem Rhein zu. Auch findet man in dieſem Kreiſe die Quelle der Elzach und zweier Quellenflüſſe der Donau, der Brege und Brigach. Von Binnenſeen findet man hier den Mummelſee im A. Oberkirch und den, ¼ Stunde im Umfange haltenden, Wildſee im A. Wolfach. Heilquellen ſind in Menge vorhanden, beſonders die Sauerbrunnen Antogaſt, Griesbath, Rippoldſau, Petersthal, das Bad Hub u. a. Das Klima

im Rheinthale iſt freundlich und milde, auf dem Schwarzwalde, beſonders in dem ſüdöſtlichen Theile, ſehr rauh; es giebt dort ſo enge Bergthäler, daß man die Sonne in 12 bis 18 Wochen nicht zu Geſichte bekömmt.

3. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel.

Das Rheinthal und die übrigen Thäler des Kreiſes ſind im Tanzen vortreflich angebauet; man gewinnt nicht allein ſo vieles Korn, als man bedarf, ſondern kann auch noch ausführen. Die Kornkammern ſind hier die Aemter Biſchofsheim, Offenburg, Ettenheim, Kork und Lahr. Auf dem Gebirge dagegen iſt der Ackerbau ſehr eingeſchränkt, und in den Aemtern Hornberg, Tryberg und Wolfach hat man faſt nur Sommerkorn und Kartoffeln, die auch das vorzüglichſte Nahrungsmittel ausmachen; von Fabrikenkräutern werden am meiſten Hanf, die Stapelwaare dieſes Kreiſes, Cichorien und Tabak, dann Rübſaamen gezogen. Der Weinbau liefert mittelmäßige Gewächſe, worunter der Ortenberger der geſuchteſte iſt. Obſt wird in Menge gebauet, aber nur an einigen Oertern Kirſchwaſſer abgezogen. Holz iſt ebenfalls eine Stapelwaare des Kreiſes, und geht meiſtens als Holländerholz in Blöcken, Dielen und Bretern, auch als Bauholz auf dem Rhein herunter, vieles wird verkohlt und hie und da Potaſche gemacht. — Die Viehzucht iſt auf dem Gebirge ein wichtiger Nahrungszweig, doch zeichnen ſich bloß die Rindvieh- und Schweinezucht aus. Wild und Fiſche giebt es zur Nothdurft, im Rheine Lachſe. Der Bergbau beſteht vorzüglich in dem Fürſtenbergſchen Amte Wolfach, wo auf Silber, Kupfer, Blei und Kobalt gebauet wird, doch ſucht man Eiſen auch im Kinzigthale, Steinkohlen bei Niederſchopfheim auf.

In den Thälern nährt ſich faſt Alles von der Landwirthſchaft, und außer einigen Papiermühlen, 1 Glashütte, der Leineweberei, Garnſpinnerei und der Fabrikatur von Laar und Ettenheim findet man wenigen Kunſtfleiß. Im Thale Harmersbach werden Granaten geſchliffen. Die Uhrmacherei, die Strohflechterei und Holzwaarenverfertigung iſt dagegen dem Gebirge, beſonders dem Amte Tryberg eigen.

Was der Kreis an das Ausland abgeben kann, beſteht in Holz und Hanf als Stapelwaare, dann in Korn,

etwas Leinewand und Tabak, Holzuhren, Strohgeflechten, Granaten, Schmalte u. ſ. w., womit theils die Nachbarſchaft verſehen wird, das Holz aber meiſtens auf dem Rheine nach Holland geht. Eine eigentliche Handelsſtadt hat der Kreis nicht; der innere Verkehr findet meiſtens auf den Märkten ſtatt, doch trägt der Schwarzwälder ſeine Fabrikate auf dem Rücken durch ganz Deutſchland. Die Landſtraßen, beſonders die Bergſtraßen, werden gut unterhalten.

4. Einwohner.

1813 wurden in den Aemtern, die den Kreis gegenwärtig ausmachen, 161,811 Einw. gezählt, wozu noch die Einwohner von Hohengeroldsegg mit 5,000 Köpfen kommen, ſo daß der Kreis eine Volksmenge von 166,811, mithin auf jeder □ Meile im Durchſchnitte von 3,422 Individuen zählt. An Wohnplätzen werden aufgeführt 18 Städte, 9 Marktflecken, 180 Dörfer und 518 Weiler, Zinken, Höfe u. ſ. w. Die Einwohner ſind ſämtlich Deutſche, der größeren Maſſe nach Katholiken, doch finden ſich auch viele Lutheraner, wenige Reformirte und einige Juden. Die Katholiken beſitzen die 11 Dekanate Ettenheim, Schuttern, Gengenbach, Offenburg, Appenweyer, Oberkirch, Bühl, Achern, Tryberg, Wolfach und Haslach, die Proteſtanten die 5 Dekanate Kippenheim, Lahr, Kork, Biſchofsheim und Hornberg. An höheren Induſtrieanſtalten beſtehen im Kreiſe das Pädagogium zu Lahr und eine lateiniſche Schule zu Mahlberg, ſonſt noch einige Induſtrieſchulen.

5. Provinzialverwaltung.

Der Sitz des Kreisdirektoriums iſt zu Offenburg, ihm ſind die 15 Bezirksämter Achern, Appenweyer, Biſchofsheim, Bühl, Ettenheim, Gengenbach, Haslach, Hornberg, Kork, Lahr, Oberkirch, Offenburg, Seelbach, Tryberg und Wolfach untergeordnet. Die höhere Juſtizbehörde für den Kreis iſt das Hofgericht des Mittelrheins zu Raſtadt, doch zweifelhaft, ob dahin auch die Aemter Hornberg und Tryberg geſchlagen ſind. Zu dem Kriminalbezirke von Gengenbach gehören die Aemter Ettenheim, Gengenbach, Haslach, Lahr und Wolfach, wozu nun auch wahrſcheinlich Seelbach oder Hohengeroldsegg geſchlagen

werden dürfte; zu dem von Offenburg Appenweyer, Biſchofsheim Kork, Oberkirch und Offenburg. Achern und Bühl gehören noch zu dem Kriminalamte Raſtadt, Hornberg und Tryberg zu dem von Villingen. Phyſikatsbezirke giebt es 15. Das Oberforſtamt hat ſeinen Sitz zu Schuttern: untergeordnet ſind die Forſtinſpektionen zu Lahr, Biſchofsheim, Offenburg und Achern, aber ein großer Theil der Forſten ſind Fürſtenbergiſch oder Leyiſch. Generaleinnehmereien befinden ſich zu Biſchofsheim, Hornberg, Lahr und Offenburg.

6. Standesherrn.

Der Fürſt von Fürſtenberg wegen der Aemter Wolfach und Haslach, und der Fürſt von Leyen wegen des Amtes Seelbach.

7. Eintheilung, Topographie.

Der Kinzigkreis hat, mit Inbegriffe der Grafſchaft Hohengeroldsegg, 15 Oberämter:

1) Offenburg, Kriminal- und Bezirksamt am Rheine und der Kinzig, mit 1 Stadt, 22 Dörfern, 17 Weilern und 18,192 Einw.

Offenburg (Br. 48° 28′ 5″, L. 35° 27′ 15″), Hauptſtadt der Provinz, Sitz des Kreisdirektoriums und des Kriminal- und Bezirksamts. Sie liegt an der Bergſtraße und an der Kinzig auf einer angenehmen Anhöhe, iſt ummauert, hat 1 Kirche, 1 Franziſkanerkloſter, 1 Hoſpital, 436 Häuſ., worunter der Königshof, die Stadtkanzlei, das Ritterhaus und 1 Theater, und 2,880 Einw., worunter 278 Gewerbetreibende, aber kein einziger Fabrikant. 2 Wochen- und 2 anſehnliche Jahrmärkte; Speditionshandel; Wein- und Kornbau.

Altenheim nahe am Rheine, mit 280 Häuſ. und 1,329 Einw.; Dundenheim, mit 2 Kirchen, 112 Häuſ., 617 Einw., die vorzüglichen Waizen, Tabak und Cichorien bauen; Hofweyer, mit 189 Häuſ. und 998 Einw.; Ichenheim, mit 1 Kirche, 2 Schulen, 175 Häuſ. und 1,056 Einw.; Niederſchopfheim, dem von Frankenſtein gehörig, 191 Häuſ. 910 Einw., mit ſtarkem Weinbau und 1 Steinkohlengrube; Ortenberg, wovon die Ortenau den Namen hat, an der Kinzig mit den Trümmern eines vormals feſten Bergſchloſſes und 1,001 Einw., die vorzüglichen Wein bauen; und Schutterwald, mit 170 Häuſ. und 1,413 Einw., wovon 369 Frankenſteiniſch und 76 Geroldseckiſch ſind; Dörfer.

2) Achern, im Kriminalamte Raſtadt (?)] an der Acher, mit 1 Stadt, 9 Dörfern, 85 Weilern, Rotten, Zinken und Höfen und 12,859 Einw.

Achern, Stadt und Sitz des Bezirksamts an der Acher und an der Bergſtraße, mit 1 Kirche, 1 Knaben- und 1 Mädchenſchule, bei letzterer 1 Induſtrieſchule, 300 H. und 1,368 E., worunter 113 Gewerbetreibende, Wein-, Hanf- Tabaksbau; Handel mit Eiſen und Hanf; 2 Jahr- 1 Wochenmarkt. Gamshurſt in einer Sumpfgegend, mit 1,314 Einw., die ſchönen Hanf bauen; Kappel unter Rodeck in einem engen Thale, mit 1,482 Einw., gutem Weinbau und Kaſtanienpflanzungen, dabei die Burgruine von Rodeck; Oberachern an der Acher, mit 911 Einw., 2 Papier- und 1 Oelmühle; Sasbach (nach Kolb Mſ.), mit 1 Kirche, 1 Kapelle, 1 Wallfahrtskirche zur heil. Dreifaltigkeit, und 920 Einw, hier ein einfaches Denkmal auf der Stelle, wo 1675 Turenne fiel; Dörfer.

3) Appenweyer im Kriminalamte Offenburg an der Holch und Rench, mit 2 Marktflecken, 8 Dörfern, 49 Weilern und Höfen und 10,063 Einw.

Appenweyer, Marktflecken und Sitz des Bezirksamts mit 998 Einw. und Tabaksbau. — Renchen, Marktflecken an der Rench, mit 2,041 Einw., worunter 192 Gewerbetreibende, 17 Leineweber u. ſ. w., Hanfhandel; 1 Wochen- und 2 Jahrmärkte.

Durbach in einem, 11 Stunden im Umfange haltenden, Thale, das 6 Heimerthümer und 38 Zinken mit 2,030 E. zählt, darin das ſchöne landesherrl. Bergſchloß Staufenberg; Herzthal, mit 288 Einw. und der Wallfahrtskirche zum heiligen Wendelin; Urloffen, mit 1,626 Einw.; Dörfer.

4) Biſchofsheim am Rheine im Kriminalamte Offenburg, mit 2 Städten, 1 Marktflecken, 13 Dörfern, 3 Weilern und Höfen und 9,196 Einw.

Biſchofsheim zum hohen Steeg, Marktflecken und Sitz des Bezirksamts am Holchenbach, ¼ Meile vom Rheine, mit 1,247 Einw., die ſtark Hanf bauen und 1 Wochen- und 2 Jahrmärkte halten. — Lichtenau, Stadt, unweit dem Rheine, mit 1 Kirche, 150 Häuſ. und 945 Einw., worunter 66 Gewerbetreibende, 1 Färberei, 1 Hanfreibe, 3 Oelmühlen. 3 Jahrmärkte. — Neufreiſtedt, Stadt, unweit dem Rheine, mit 427 Einw., die ſich bloß von Handwerken — 72 an der Zahl — nähren und 4 Jahrmärkte halten.

Bodersweyer, mit 799 Einw., worunter 7 Judenfamilien, die hier eine Synagoge haben, ſtarker Hanfbau, jährlich 600 bis 900 Centner; Freiſtedt am Rheine, mit 1 Kirche, 1 Kapelle, 222 Häuſ., 1,229 Einw. und einem Haven, Schifffahrt mit 5 Schiffen, Fiſcherei; und Hohnau am Rheine, mit 264 Einw., wobei ehemals auf einer Rheininſel ein berühmtes Schottenkloſter ſtand; Dörfer.

5) Bühl im Kriminalamte Raſtadt (?) am Schwarzwalde, mit 2 Marktflecken, 19 Dörfern, 43 Weilern und Höfen und 14,035 Einw.

Bühl, Marktflecken und Sitz des Bezirksamts am Büllothbache, mit 297 Häuſ. und 1,686 Einw., worunter 285 Gewerbetreibende. Beſuchter Wochenmarkt. — Schwarzach, Marktflecken unweit dem Rheine, mit den Gebäuden des vormaligen Kloſters, 157 Häuſ. und 934 Einw. — Altſchweyer am Büllothbache, mit 150 Häuſ. und 816 Einw., die guten rothen Wein bauen, welcher dem Affenthaler wenig nachgiebt; Bühlerthal, ein Thal, das einer Schweizer Landſchaft gleicht, mit 212 Häuſ., 1,979 Einw. und 1 Eiſenhammer; Kappel unter Windeck, mit 762 Einw., meiſtens Weinbauern, dabei die Burgruine von Windeck, mit 2 gut erhaltenen und neuerdings ausgebeſſerten Thürmen; Ottersweyer (nach Kolb 1 Mſl.) an der Bergſtraße, mit 1 weiblichen Erziehungsinſtitute im Jeſuiterhoſpiz und 1,410 Einw., dabei die Maierei Hub, mit 1 Badehauſe, das gewöhnlich bloß von Frauen beſucht wird; Dörfer.

6) Ettenheim im Kriminalamte Gengenbach und am Rheine, mit 2 Städten, 1 Marktflecken, 13 Dörfern, 20 Weilern und Höfen und 15 459 Einw.

Ettenheim, Stadt und Sitz des Bezirksamts am Ettenbach, mit 1 Kirche, 8 Kapellen, 1 Hoſpitale, 450 Häuſ. und 2,627 Einw., worunter 399 Gewerbetreibende. Garn- und Hanfſpinnerei, wovon jährlich für 30,000 Gulden verkauft werden, Leineweberei mit 31 Meiſtern, 10 Roth- und 3 Weißgärbereien. Hier werden viele Hecheln und Hechelzähne verfertigt. 1 Wochen- 4 Jahrmärkte. — Mahlberg (Mallberg), Stadt am Fuße eines Bergs, worauf 1 Schloß ſteht, wovon man eine herrliche Ausſicht hat. Sie iſt bemauert, hat 3 Thore, 1 lutheriſche, 1 katholiſche Kirche, 1 lateiniſche Schule im vormaligen Kapuzinerkloſter, 141 Häuſ. und 910 Einw., worunter 85 Gewerbetreibende und 13 Weber, 2 Oelmühlen; 3 Jahrmärkte. — Kippenheim, Markt-

flecken an der Bergſtraße, mit 1 Simultankirche, 1 luth., 1 kath. Pfarre, 1 Synagoge und 1,692 E., worunter 79 Juden. 2 Jahr- und 1 Wochenmarkt. Starker Obſt- ſchlechter Weinbau.

Altdorf, dem v. Türkheim gehörig, am Schmiebache, mit 1 Schloſſe, das eine gute Bibliothek und botaniſchen Garten hat, 1 Kirche und 1,127 Einw.; Grafenhauſen, mit einem Graben umgeben, mit 1 ſchönen Kirche und 976 Einw.; Kappel am Rheine, mit 151 Häuſ. und 849 Einw., die Hanf und Tabak bauen und einen Lachsfang unterhalten. Hier iſt eine bekannte Rheinüberfahrt; Münſterthal, ein Thal mit den Gebäuden des vormaligen Kloſters Ettenheim-Münſter, einigen Höfen, 168 Häuſ. und 582 Einw.; Ringsheim, mit 197 Häuſ. und 1,092 Einw., die einen ſtarken Handel mit Korn, Hanf und Oel treiben; Ruſt (nach Kolb ein Mfl.) am Elz, mit 208 Häuſ. und 1,358 Einw., die 3 Jahrmärkte halten und vielen Hanf und Tabak bauen; der Ort gehört der Familie Böcklin v. Böcklinsau, und Schmieheim unweit dem Urſprunge der Schmiebach, mit 1 Kirche, 1 Synagoge, 131 Häuſ. und 780 Einw., worunter 30 Judenfamilien, guter Steinbruch; Dörfer.

7) Gengenbach, Kriminal- und Bezirksamt an der Kinzig. Es enthält 2 Städte, 10 Dörfer, 119 Weiler, Zinken und Höfe in den verſchiedenen Thälern, und 11,525 Einw.

Gengenbach (Br. 48° 24′ 50″, L. 25° 40′ 48″), Stadt und Sitz des Bezirksamts an der Kinzig. Sie iſt ummauert, hat 3 Thore, 3 Vorſtädte, 2 Kirchen, 1 Hoſpital, 262 Häuſ., worunter die vormalige Abtei, das Rathhaus, das Kaufhaus und die vormalige Stadtkanzlei, 262 Häuſ. und 1,842 Einw., worunter 297 Gewerbetreibende. 1 Papiermühle, ſonſt keine Induſtrie, aber 1 Wochen- und 2 Jahrmärkte. — Zell am Hammersbache, Stadt am Hammersbache. Sie iſt ummauert, hat 3 Thore, 1 Vorſtadt, 2 Straßen, 1 Kirche, 112 Häuſ. und 1,112 Einw., die von der Landwirthſchaft ſich nähren. In der Vorſtadt 1 Wallfahrtskapelle, und in der Nähe die Heilquelle, das Kleebad.

Berghaupten, mit den dazu gehörigen Thälern, 1 Schloſſe des von Schleiß, 200 Häuſ. und 746 Einw.; Harmersbach, ein Thal, das vormals reichsfrei war, aus mehreren Zinken, Weilern und Höfen beſteht, und in Ober- und Unterharmersbach abgetheilt wird: jenes hatte 1810 1,365, dieſes 1,320; beide 1813 2,833 Einw., die 29 Mahlmühlen, 12 Sägemühlen, 18 Granatſchleifen, 3 Loheſtampfen, 2 Hanf-

treiben, 2 Eiſenhammer, 1 Oelmühle und 1 Hammerſchmiede unterhielten; Nordrach, ein Thal, ebenfalls aus mehreren Zinken beſtehend, die 1 Kirche, 1 Pfarre, 1 Schule, 110 Häuſ. und 1,1.1 E. enthalten. Ihre Nahrung beruht vorzüglich auf dem Holzhandel und auf der Arbeit bei der Schmaltenfabrik, vorzüglich ab r bei der Glashütte Dörrenbach, die wohl 200 Arbeiter beſchäftigt; und Ohlsbach, mit 2 Sägemühlen und 715 Einw., Dörfer.

8) Haßlach im Kriminalamte Gengenbach an der Kinzig, aber eine Beſitzung des Hauſes Fürſtenberg, mit 2 Städten, 8 Dörfern, 8 Thälern, Weilern und Höfen und 7,223 Einw.

Haßlach, Stadt und Sitz des Bezirksamts an der Kinzig. Sie iſt mit doppelten Mauern und Thürmen umgeben, hat 1 Kirche, 1 Kapuzinerkloſter, mehrere Kapellen, 172 Häuſ. und 1,290 Einw., worunter 178 Gewerbetreibende. Man unterhält 1 Nudelnfabrik, 1 Wachsbleiche, 2 Oelmühlen, 1 Sägemühle, 3 Roth- und 3 Weißgärbereien, 2 Hammerſchmieden, und verfertigt gute Feuerſpritzen und Kutſchen aller Art, hält auch 5 Jahr- und Viehmärkte. — Hauſach, Stadt an der Kinzig, welches mit dem Stabe 1 9 Häuſ. und 736 Einw. zählt. 87 Gewerbetreibende, 1 Tuchweber mit Tuchwalke, 13 Leineweber, 1 Säge-, Oel- und Lohmühle, 1 großer Eiſenhammer, 1 Waffen- und Nagelſchmiede. Holzhandel, Schweinezucht. 3 Jahrmärkte.

Mühlenbach, Dorf und Thal, mit 149 Häuſ. und 1,363 Einw. — Steinach, Dorf an der Kinzig und Thal mit 112 Häuſ. und 1,075 Einw.

9) Hornberg im Kriminalamte Villingen am Schwarzwalde und an der Gutach, mit 1 Stadt, 9 Dörfern, 4 Weilern und 7,660 Einw.

Hornberg, Stadt und Sitz des Bezirksamts an der Gutach in einem engen und romantiſchen Thale. Sie hat 1 Bergſchloß und 1,025 Einw., die ſich von der Landwirthſchaft und von Handwerken nähren.

Brigach, wo der ſtärkſte der Quellenflüſſe der Donau in der Sommerau entſpringt, mit 273 Einw.; Gutach in dem gleichn. fruchtbaren Thale an der Gutach, mit 1,359 Einw.; St. Georgen (nach Kolb ein Mfl.), mit 773 E., wo vormals eine berühmte Benediktinerabtei ſtand, und Thennenbronn, mit 1,180 Einw., wovon ein Theil dem Grafen von Biſſingen angehört, dabei Kupfer- und Silberminen; Dörfer.

10) Kork im Kriminalamte Offenburg am Rheine und an der Kinzig, mit 1 Stadt, 1 Marktflecken, 13 Dörfern, 3 Weilern und 9,269 Einw.

Kork, Pfarrdorf und Siz des Bezirksamts, mit 148 Häuſ. und 966 Einw., die 1 Kupferhammer unterhalten. — Wilſtedt, Marktflecken mit 230 H. und 1,276 E., die einen beſuchten Jahrmarkt halten. — Kehl, Dorf an dem Einfluſſe der Kinzig und Schutter in den Rhein, der Stadt Strasburg gegenüber. Es zählt 179 Häuſ. und 981 Einw., die ſich vom Holzhandel und dem Verkehre mit Strasburg nähren. Dabei liegt auf einer Rheininſel das Städtchen Kehl, bis 1815 eine ſtarke Feſtung, aber ſeitdem demolirt, bis jezt nicht wiederhergeſtellt und Baden überlaſſen: es liegt meiſtens in Ruinen, doch ſtehen noch die beiden Kirchen und mehrere andere Gebäude, auch nimt die Bevölkerung allmählich zu. — Legelshurſt, welches mit Bolzhurſt 236 Häuſ. und 1,158 E. zählt; Marlen, welches mit Goldſcheuer und Kittersdorf 1,397 Einw. enthält; Neumühl, mit 80 Häuſ. und 467 Einw., die Hanf und Tabak bauen; und Sand, mit 120 Häuſ. und 554 Einw.; Dörfer.

11) Lahr im Kriminalamte Gengenbach am Rheine und an der Schutter, mit 1 Stadt, 16 Dörfern, 3 Höfen und 14,487 Einw.

Lahr, Stadt und Siz eines Bezirksamts an der Schutter. Sie iſt ummauert, hat 4 Thore, 1 Vorſtadt, 1 Kirche, 1 Hoſpital, 1 Armenanſtalt mit Induſtrieſchule, 1 Pädagogium mit 5 Lehrern, 600 Häuſ. und 4,660 Einw., worunter 80 Handelsleute und Fabrikanten, 29 Roth- und Weißgärber, 126 Baumwollen- und Leineweber, 70 Schuſter und 389 ſonſtige Gewerbetreibende. Allein in Tuch und Zeuchen ſind 300 Stühle vorhanden, außerdem 2 große Tabaksfabriken, 1 Cichorienfabrik und 1 Buchdruckerei. Ueberhaupt iſt Lahr nach Pforzheim eine der gewerbſamſten Städte des Landes, treibt eine beträchtliche Krämerei und Kleinhandel, und unterhält 4 Jahr- und 2 Wochenmärkte.

Allmansweyer, mit 119 Häuſ., 491 Einw., Hanf- Tabak- und Cichorienbau; Frieſenheim, mit 234 Häuſ. und 1,427 Einw.; Meiſſenheim, wo aus dem Rheine Gold gewaſchen wird, mit 123 Häuſ und 626 Einw.; Nonnenweyer am Rheine, mit 132 Häuſ. und 717 Einw., worunter 108 Juden, Handel mit Garn und Dochten; Otten-

heim am Rheine, die einen lebhaften Handel mit Garn und Dochten treiben, und einen Holzabſtoß für das Geroldsegger Holz haben; Schuttern an der Schutter, mit den Gebäuden des vormaligen Kloſters, 117 Häuſ. und 814 Einw., und Sulz, mit 814 Einw.; Dörfer.

12) Oberkirch auf dem Schwarzwalde im Kriminalamte Offenburg, welches aus den Gerichten Oberkirch, Oppenau und Ulm beſteht und 2 Städte, 19 Dörfer und Gemeinden, 42 Weiler und Höfe und 12,250 Einw. zählt.

Oberkirch, Stadt und Sitz des Bezirksamts am Fuße des Gebirgs und am Rench. Sie iſt ummauert, hat 2 Thore, 2 Vorſtädte, 1 Kirche, 1 Kapelle, 1 Kapuzinerkloſter, 300 Häuſ. und 1,390 Einw., worunter 165 Gewerbetreibende. 1 Papier- 4 Oelmühlen, 1 Hammerſchmiede. 1 Wochen- 3 Jahrmärkte; Holzhandel. — Gaisbach, mit 325 Einw., gutem Weinbau und der Burgruine von Schauenburg; Lautenbach, mit mehreren Nebenthälern, 1 beſuchten Wallfahrtskirche und 547 Einw.; und Oetſchbach, mit 469 Einw.; Dörfer.

Oppenau, Stadt am Fuße des Kniebis und am Rench. Sie iſt ummauert, hat 3 Thore, 2 Vorſtädte, 2 Kirchen, 1 Kapelle, 300 Häuſ. und 1,528 Einw., worunter 156 Gewerbetreibende. 2 Säge-, 3 Loh-, 3 Schleifmühlen; Kirſchwaſſerbereitung, wovon einige 100 Ohm ausgehen; Handel mit Pech, Harz, Terpentin und Wachs. 3 Jahrmärkte. — Allerheiligen, Domäne in einer rauhen wilden Gegend am Fuße des Gebirgs, mit 40 Einw., vormals ein bekanntes Prämonſtratenſerkloſter. Dabei die 7 Waſſerfälle des Lierbachs, der Reiterſprung, der Eſelsbrunnen u. ſ. w. — Băſtenbach, eine Rotte am Rench, mit 491 Einw., 2 Sägemühlen und dem Sauerbrunnen, das Welſche Bad. — Döttelbach, Rotte mit 360 Einw. und dem Sauerbrunnen Griesbach. — Freyersbach, Rotte mit 592 Einw., dem Sauerbrunnen Petersthal, 3 Sägemühlen und 5 Granatſchleifereien. — Lierbach, Dorf am Nordwaſſer, mit 394 Einw. und 4 Sägemühlen. — Maiſach, Rotte mit 326 Einw., 5 Sägemühlen, 1 Hanfreibe, 1 Gerſtenſtampfe, und dem Sauerbrunnen Antogaſt, deſſen Waſſer weit verſchickt wird.

Ulm, mit mehreren Höfen und 1,056 Einw.; Dorf. Dabei die Burgruine Ullenburg mit gutem Weinbau.

13) Seelbach, im Kriminalamte Gengenbach *). Es macht die Grafſchaft, jetzige Badenſche Standesherrſchaft Hohengeroldsegg aus, welche Oeſterreich 1819 an Baden überlaſſen hat, und gehört dem Fürſten von Leyen, welcher daraus etwa 40,000 Gulden Einkünfte zieht. Das Ländchen, welches auf 2¼ Q. Meilen nur 5,000 Einw. (1806 4,160) zählt, beſteht aus 3 Pfarreien; zu denſelben gehören das Schloß Dautenſtein und die Voigteien Schönberg, Prinzbach, Schutterthal, Seelbach, Steinbach, Reichenbach, Klebbach, Geuith und Leitſchenthal — 1 Marktflecken, 2 Dörfer und 24 Weiler und Höfe (ſ. Oeſterreich I. 2. S. 407).

Seelbach, Marktflecken und Sitz des Bezirksamts, ſo wie des fürſtlichen Forſt- Rent- und Bergamts an der Seel, mit 2 Kirchen, 1 Franziſkanerhoſpiz, 100 Häuſ. und etwa 600 Einw. — Hohengeroldsegg, Ruine eines vormaligen Bergſchloſſes in der Vogtei Schönberg auf einem hohen ſteilen Felſen, unter demſelben 2 Maierhöfe und 1 Förſterhaus. — Prinzbach, Dorf, welches vormals eine Stadt geweſen ſeyn ſoll; in dem dazu gehörigen Thale Emmersbach ein Bleibergwerk Marianna, welches aber jetzt verlaſſen iſt, 1 Heilquelle und 1 Hammerſchmiede. — Schutterthal, Dorf an der Schutter, mit 3 Hammer- und Waffenſchmieden, 1 Hanfreibe und 3 Sägemühlen, auch einem neuerdings wieder aufgenommenen Blei- und Silberbergwerke.

14) Tryberg im Kriminalamte Villingen und auf dem Schwarzwalde an den Quellen der Donau. Es beſteht aus 1 Stadt, 13 Dörfern und Vogteien, welche letztere aus einzelnen Höfen beſtehen, und 9,417 Einw. Von den 50,960 Morgen des Amts liegen 30,703 unbebauet. Hier iſt der Hauptſitz der Badenſchen Induſtrie des Schwarzwaldes: mit der Uhrmacherei beſchäftigen ſich 487, mit dem Strohgeflechte 450, mit der Blechlöffelverfertigung 34, mit der Holzſchuhmacherei 15, mit dem Hauſirhandel 303 Perſonen.

Tryberg, Stadt und Sitz des Bezirksamts in einer Bergſchlucht am Fallbache, welcher den Tryberger Waſſerfall macht. Sie hat 1 Kirche, 1 Hoſpital, 140 Häuſ. und 706 Einw., worunter 95 Gewerbetreibende.

*) Ob Seelbach oder Geroldsegg? Da dem Verfaſſer hierüber noch Nichts bekannt geworden, ſo hat er geglaubt, das jetzige Badenſche Amt, wie bei den übrigen ſtandesherrlichen Beſitzungen, nach dem Hauptorte nennen zu können.

Furthwangen, Voigtei mit 1 Kirche, 282 Häuſ. und 1,824 Einw., die ſich meiſtens mit der Uhrmacherei, dem Strohgeflechte und dem Hauſirhandel beſchäftigen. — Gütenbach, Voigtei mit 100 Häuſ. und 354 Einw., worunter 120 Uhrmacher und 61 Hauſirer. Das Karl Friedrichs Inſtitut zur Unterſtützung für arme Kranke. — Neukirch, Voigtei mit 737 Einw., worunter 121 Uhrmacher und 62 Hauſirer. — Nußbach, Voigtei mit 640 Einw. und aufgelaſſenen Blei-, Silber- und Kobaltsgruben. — Schönenwald, Voigtei an der Quelle der Elz, mit 1,221 Einw., der Sitz der ſchönſten und feinſten Strohflechterei. — Schönach, Voigtei, mit 902 Einw, worin vorzüglich Blechlöffel und Strohwaaren verfertigt werden.

15) Wolfach im Kriminalamte Gengenbach, eine fürſtl. Fürſtenbergiſche Standesherrſchaft, welche an der Kinzig auf dem Schwarzwalde liegt und in 2 Städten und 7 Stäben Einbach, Kaltbrunn, Kinzigerthal, Kniebis, Oberwolfach, Schaßbach und Schenkenzell beſteht, welche 1 Marktflecken, 6 Dörfer, 43 Weiler, Zinken und Höfe mit 9,977 Einw. umfaſſen. In dieſem Amte ſtehen nicht weniger, als 12 Bergwerke und Minen in Blei, Silber, Kupfer und Kobalt ꝛc. im Betriebe, die von der Bergdirektion zu Wolfach abhängen.

Wolfach, Stadt und Sitz des Bezirksamts an der Kinzig, wo ſelbige die Wolfach aufnimt. Sie iſt offen und zählt 1 Schloß, 1 Kirche, 185 Häuſ. und 1,388 Einw., die 7 Sägemühlen und Holz- und Schweinehandel betreiben. Holländer Holzgeſellſchaft. 5 Jahrmärkte. Hier hat auch die fürſtl. Fürſtenbergſche Bergdirektion den Sitz. — Schiltach, Stadt an der Kinzig, wo ſelbige die Schiltach aufnimt, mit 1,282 Einw. und ſtarkem Holzhandel. — Schenkenzell, Marktflecken an der Kinzig, welcher mit dem Stabe 127 Häuſ. und 817 Einw. zählt und 3 Jahrmärkte hält.

Kniebis, Dorf auf der bekannten Anhöhe des Schwarzwaldes, deren Paß aber zu Würtemberg gehört, mit 160 Einw. — Rippoldsau, vormaliges Kloſter und Pfarre auf dem Schwarzwalde mit einem Sauerbrunnen und Bade, wobei gute Anlagen; auch wird vieles Rippoldsauer Brunnenſalz und Waſſer ausgeführt. — Wittichen, Nonnenkloſter der Klariſſinerinnen, am wüſten Bache, welches in neueren Zeiten aufgehoben iſt; dabei 1 Schmaltefabrik, welche jährlich 3,000 Centner Schmalte liefert und aus den Gruben Alt- und Neujoſeph und St. Sophie unterhalten wird.

C.

Der Treiſamkreis *).

1. Namen. Lage. Größe.

Der Kreis hat den Namen von dem Fluſſe Treiſam. Er liegt zwiſchen 25° 12′ bis 28° 18′ öſtl. L. und 47° 32′ bis 48° 15′ nördl. Br., gränzt im N. an den Kinzigkreis, im O. an den Seekreis, im S O. an Schaffhauſen, im S. an den Rhein, der ihn von Helvetien ſcheidet, im S. W. an das Gebiet von Baſel, im W. an den Rhein, der die Gränze mit Frankreich macht, und iſt 60½ Q. Meilen groß.

2. Phyſiſche Beſchaffenheit.

Das Land begreift den größeſten Theil des Schwarzwaldes, der hier ſeine Knoten ſchürzt und dann in einer langen, minder hohen Kette nach Norden heraufſteigt. Hier ſieht man den Feldberg 4,582, den Belchen 4,370, den Kandel 3,909, den Kohlgarten 3,792, den Roßkopf 3,633, den Blauen 3 597 und auch den Kaiſerſtuhl 2,050 Fuß hoch ihre 8 Monate lang mit Schnee bedeckten Häupter erheben; hier fährt die Hölle, jener in Deutſchlands Kriegen mit Frankreich, ſo berühmte Paß durch das Gebirge. Das Rheinthal iſt hier äußerſt ſchmal und öffnet ſich nur an beiden Seiten des Kaiſerſtuhls, wo es eine kleine, von der Treiſam durchfloſſene, Ebene bildet. Der Boden am Gebirge und in deſſen Thälern iſt ſteinig, dürftig und lange ſo ergiebig nicht, als in den beiden vorhergehenden Kreiſen: nur die Umgebungen des Rheins und die Treiſamebene haben einen vortreflichen und produktiven Boden. Der Rhein empfängt aus ſeinem Schooſe 1) die Elz, welche unweit den Quellen der Donau ihren Urſprung hat, das Simonswalderthal durchſtrömt, die Elzach und Treiſam (auch Dreiſam), einen Fluß, der bei Breitnau aus 3 Bächen zuſammenfließt, bei Freiburg vorbeiſtrömt, die Glotter aufnimt und bei St. Michael der Elz zufällt, mit ſich verbindet, und dann unterhalb Kenzingen in den Rhein geht; 2) die Wieſen, deren Quelle

*) Mt. Gerbert historia nigrae silvae. Ulm 1783. 1784. 3 Tom. 4. — Lexikon von Schwaben I. S. 356 — 364.

auf dem Feldberge liegt. Sie durchſtrömt das ſchöne Wieſenthal und fällt bei Kleinriehen dem Rheine zu; 3) die Alb, welche ebenfalls am Feldberge der Erde entquillt und bei Albbruck in den Rhein fällt; 4) die Wutach, ein kleiner Fluß im Kletgau, der unterhalb Thiengen ſich mit dem Strome verbindet. Sonſt hat der Kreis nur unbedeutende Bäche; unter den Seen iſt der Schluchſee der größere. Es giebt viele Mineralwaſſer und Bäder bei Badenweiler, Malterdingen, Weyerſchloß, Glotterthal, Kirnhalden, Müllheim, Sulzburg u. a. Am Rheine herrſcht ein milder heiterer Himmel; auf dem Gebirge und in deſſen Thälern iſt das Klima meiſtens rauh, die Luft ſcharf, der Winter langdauernd und die Sommer kurz, doch mit ſchneller blühender Vegetation.

3. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel.

Der Ackerbau wird zwar in allen Theilen des Landes getrieben, iſt jedoch nur in der Ebene, welche die Treiſam durchſtrömt und, längs dem Rheine von größerer Bedeutung, und daher nicht im Stande, den Kornbedarf zu befriedigen. Waizen und Spelz ärnten bloß die Anwohner des Rheins und der Treiſam und Elz, wo die Aemter Emmendingen, die 3 Freiburg, Endingen, Heitersheim, Kandern, Kenzingen, Staufen und Müllheim die Kornkammern des Kreiſes ausmachen. Auf dem Gebirge zieht man meiſtens nur Sommerfrüchte und Kartoffeln, das Hauptnahrungsmittel ſeiner Bewohner. Von Gemüßearten ſieht man Kopfkohl am meiſten auf den Feldern, wofür beſonders Mundingen und Opfingen berühmt ſind; von Fabrikpflanzen Flachs bei Ottoſchwanden, ſchönen Hanf am ganzen Rheine und Hopfen hie und da. Der Weinbau wird ſtark getrieben, aber die Gewächſe ſtehen denen im Kinzig- und Murg- und Pfinzkreiſe nach, und wenige haben Ruf. Obſt wird in Menge geärntet, und die Kirſchen ſtrichweiſe zu Kirſchwaſſer verbraucht. Die Waldungen ſind eben ſo ausgebreitet, als einträglich, doch geht weniger Holz aus, weil man das Meiſte zu den Hütten verwendet, vieles verkohlt und zu Potaſche verbraucht. Die Viehzucht iſt der vornehmſte Nahrungszweig des Gebirgs, aber bloß die Hornvieh- und Schweinezucht werden mit Vorliebe behandelt. Wild und Fiſche hat man im Ueberfluſſe. Der Bergbau geht auf Silber,

Blei, Kupfer, Kobalt und Eiſen; die vorzüglichſten Erze, welche in dieſem Kreiſe vorkommen, ſind gediegenes Silber, Rothgülden, Kupferglanz, Kupferkies, Bleiglanz, Weißgülden, Fahlerz, ſilberhaltender Kobalt u. ſ. w.; bloß im Sulzburgerthale giebt es 15, im Weilerthale bei Badenweiler 11 Erzgruben. Eiſengruben findet ſich in Menge bei Müllheim, Kalbruck, Schliengen, St. Blaſien u. ſ. w. Wißmuth, Spießglanz, Zink und Arſenik geben die Bergwerke zu Sulzburg und Badenweiler; die Schwefelkieſe werden zu Au und Gernsbach verbraucht. Auch hat man ſchönen Marmor, Bau- und Bruchſteine, einige edle Steine, Kalzedonier ꝛc. Ueberhaupt iſt der landesherrliche Hüttenbau hier am ſtärkſten.

Mehr als in einem der anderen Kreiſe iſt die Fabrikation verbreitet, obgleich derſelbe deßwegen noch kein Fabrikenland zu nennen iſt. Man treibt eine ſtarke Garnſpinnerei, Hanf- und Leinenweberei, aber die Baumwollſpinnerei und Weberei in den Waldämtern am Rhein hat neuerdings außerordentlich verloren; man hat viele Gärbereien, 7 Papiermühlen, 1 Glashütte, 1 Vitriol- und Alaunwerk, vorzüglich aber viele Eiſenwerke zu Oberweiler, Niederweiler, Kandern, Hauſen, Schopfheim u. ſ. w., mehrere Blei- und Silberhütten, zu Waldkirch Granatenſchleifereien, und im Schwarzwalde die gewöhnliche Induſtrie dieſes Gebirgs in Uhren, Holzwaaren, Löffeln u. ſ. w.

Der Handel iſt bloß Kleinhandel, der Kreis hat nicht eine einzige größere und keine eigentliche Handels- oder Fabrikenſtadt. Die Straße nach Baſel trägt indeß durch Tranſito, Vorſpanne u. ſ. w. Vieles ein. Was der Kreis ausführen kann, beruhet allein auf ſeinen Vieh- und Bergwerksprodukten.

4. Einwohner.

1813 belief ſich die Volksmenge auf 242,821 Individuen, mithin kamen deren im Durchſchnitte 4,014 auf den Raum einer Q. Meile. An Wohnplätzen wurden gezählt: 25 Städte, 6 Marktflecken, 482 Dörfer und 514 Weiler, Zinken und Höfe. Auf dem Gebirge wohnt der größere Theil der Bewohner in einzelnen Gehöften, und bloß in den Thälern in geſchloſſenen Dörfern. Die Einwohner ſind Deutſche; ihre Religion größtentheils katho-

liſch in den 23 Dekanaten Jeſtetten, Thiengen, Waldshut, St. Blaſien, Laufenburg, Säckingen, Schönau, Schopfheim, Lörrach, Kandern, Müllheim, Staufen, Heitersheim, St. Peter, 3 zu Freyburg, Breiſach, Emmendingen, Endingen, Kenzingen, Waldkirch und Elzach. Proteſtantiſche Dekanate ſind 7 zu Kandern, Lörrach, Müllheim, Schopfheim, Emmendingen, Endingen und Freyburg. Auch finden ſich einige Juden. Die Unterrichtsanſtalten ſind noch in traurigen Umſtänden und erwarten eine totale Verbeſſerung; nur die Univerſität ragt unter den katholiſchen Bildungsanſtalten des ganzen Deutſchlands hervor, auch giebt es in dieſer Stadt 1 Gymnaſium, 1 Normalſchule und 2 weibliche Unterrichtsanſtalten, kleinere Gymnaſien und lateiniſche Schulen zu Breiſach, Emmendingen, Kandern, Lörrach und Schopfheim, zu Staufen ein Taubſtummeninſtitut.

5. Provinzialverwaltung.

Die Kreisdirektion hat ihren Sitz zu Freyburg; ihr untergeordnet ſind 23 Kreisämter zu St. Blaſien, Breiſach, Elzach, Emmendingen, Endingen, Freyburg 1, Freyburg 2, Freyburg 3, Heitersheim, Jeſtetten, Kandern, Kenzingen, Kleinlaufenberg, Lörrach, Müllheim, St. Peter, Säckingen, Schönau, Schopfheim, Staufen, Thiengen, Waldkirch und Waldshut. Der Kreis bildet die Hofgerichtsprovinz des Unterrheins und wird in 4 Kriminalämter getheilt; zu dem Kriminalamte Freyburg gehören die Aemter Freyburg 1, Freyburg 2, Freyburg 3, Breiſach, Heitersheim, St. Peter und Staufen; zum Kriminalamte Emmendingen, Elzach, Emmendingen, Endingen, Kenzingen und Waldkirch, zum Kriminalamte Müllheim, Kandern, Lörrach, Müllheim, Schönau und Schopfheim, und zum Kriminalamte Waldshut St. Blaſien, Jeſtetten, Kleinlaufenburg, Säckingen, Thiengen und Waldshut. Phyſikatsbezirke giebt es 20. Oberforſtämter 3 zu St. Blaſien mit der Inſpektion St. Blaſien, Berau und Kleinlaufenburg, zu Kandern mit den Inſpekt. Kandern und Schopfheim, und zu Freyburg mit den Inſp. Heitersheim, Kenzingen, Oberried und Waldkirch. Der Obereinnehmereien ſind 14.

6. Eintheilung. Topographie.

Der Treiſamkreis wird in 23 Oberämter abgetheilt:

1) Freyburg, Stadt- und Kriminalamt an der Treiſam, mit 1 Stadt, 12 Dörfern, 6 Weilern und Höfen und 14,170 Einw.

Freyburg, Hauptſtadt des Kreiſes, Sitz des Kreisdirektoriums, eines Kriminalſtadt- und zweier Landämter, eines Oberforſtamts, Archivariats, Obereinnehmerei, Oberverwaltung und Baudirektion, wie auch des Hofgerichts des Unterrheins. Sie liegt auf der Spitze des Schwarzwaldes an der Treiſam, iſt ummauert, hat 4 Thore, 1 Vorſtadt Stephanie und 2 Vordörfer Herdern und Wühre, 2 öffentliche Plätze, 30 größere und kleinere Straßen, 1 Münſter (ein Meiſterwerk der Gothiſchen Architektur), 2 kath., 1 luth. Pfarrkirche, 1 Kapuziner Manns- und 2 Frauenklöſter, 1 Hoſpital, 1 Kranken- 1 Findel- 1 Leihhaus und 1 Militärſpital, 980 Häuſ. und 10,108 Einw., worunter 1,123 zünftige Bürger. Freyburg hat die 2te Landesuniverſität in ſeinen Mauern, 1818 mit 28 Profeſſoren und 337 Studenten, welche gut dotirt iſt, ihre eigene Bibliothek und andere Hülfsanſtalten beſitzt; dann 1 Gymnaſium mit 8 Lehrern, 1 Normalſchule mit 5 Lehrern, 1 Knaben- und Sonn- und Feiertagsſchulen, 2 Mädchenſchulen im Kloſter Adelhauſen und im Urſulinerkloſter. Die Stadt hat ihren Magiſtrat, ihr Polizeigericht, 1 Zuchthaus, 1 Gefängniß und wird zur Nachtzeit erleuchtet; an Manufakturanſtalten befinden ſich in ihrem Umfange 1 Tabaksfabrik, 1 Cichorienkaffeefabrik, 1 Kartoffelzuckerfabrik, 1 Amidom- und Puderfabrik, 1 Tuchbleiche, 1 Schönfärberei, 1 Papiermühle, 1 Siegellackfabrik; dann 780 Gewerbtreibende, worunter 2 Bleizugmacher, deren Arbeit im Auslande geſucht wird, 1 Bildhauer, 1 Glockengießer, 5 Granatenbohrer und Polirer, 5 Maler, 1 Mechaniker, 5 muſikaliſche Inſtrumenten- und Orgelmacher, 11 Rothgärber, 1 Seidenfärber, 3 Strumpf- und 18 Leineweber, 2 Wachsſpinner, 3 Weißgärber, 4 Uhrmacher u. ſ. w. Der Handel iſt unbedeutend; kein Groſſiſt, aber 26 Klein- 3 Kleider- 4 Eiſen- 1 Saamen- und 2 Buchhändler, 3 Buchdruckereien und 4 Apotheken. 2 Wochen- 12 Vieh- und 4 Krammärkte. Muſeum, Schießhaus, Bad; der Rampart; der Alleegarten; der Karlsplatz.

Wendlingen, am Fuße des Schönbergs, hat mit Ufhauſen und St. Georg 214 Häuſ. und 1,345 Einw., auch

1 Armenhaus, 1 Oelmühle und hält zu St. Georg einen lebhaften Jahrmarkt, und Zähringen, am Fuße des Bergs, worauf man die ehrwürdigen Ruinen der gleichn. Burg ſieht, mit 82 Häuſ. und 479 Einw.; Dörfer.

2) St. Blaſien, im Kriminalamte Waldshut und auf dem Schwarzwalde, mit 17 Voigteien, worin 40 Dörfer und 63 Weiler und Höfe mit 8,266 Einw. gezählt werden.

St. Blaſien, Domäne und Sitz des Bezirksamts und eines Oberforſtamts in einem engen Thale des Schwarzwaldes, vormaliges berühmtes Kloſter, in deſſen Gebäuden jetzt eine Fabrik für Spinnmaſchinen und mathematiſche Inſtrumente beſteht, dabei 1 Eiſenhochofen und 12 Höfe, zuſammen mit 6 6 Einw. — Aeule, Dorf mit 11 Häuſ., 89 Einw., 1 Glashütte und 1 Glasſchneiderei. — Bernau, Voigtei mit 122 Häuſ. und 1,428 Einw., die von der Viehzucht leben und hölzerne Waaren verfertigen. — Schluchſee, Dorf am gleichn. See und Voigtei mit 528 Einw. — Schwarzenbach, Dorf mit 10 Häuſ., 86 Einw. und 1 Vitriolwerke, das Eiſen- und Kupfervitriol, Vitriolöl und Scheidewaſſer fabricirt. —

3) Breiſach in dem Kriminalamte Freyburg am Rheine, mit 2 Städten, 12 Dörfern, 6 Weilern und Höfen und 12,758 Einw.

Breiſach (vormals Altbreiſach; Br. 48° 1′ 48″, L. 25° 14′ 20″), Stadt und Sitz eines Bezirksamts am Rheine. Sie hat 1 Vorſtadt, 3 Thore, 1 Pfarr- und 3 Kloſterkirchen, 1 Gymnaſium, und mit Hochſtetten 358 Häuſ. und 2,514 Einw., worunter 314 Gewerbetreibende. 1 Tabaksfabrik liefert 60 Cntn. 4 Jahrmärkte. Dicht dabei der Eggardsberg, auf welchem die Citadelle dieſer vormaligen ſtarken Feſtung, die man nur des Römiſchen Reichs Kiſſen nannte, ſtand. — Burkheim, Stadt am Kaiſerſtuhle, der Familie von Fahnenberg gehörig, mit 121 Häuſ. und 595 Einw.

Achkarren, in einem Thale des Kaiſerſtuhls, mit 429 Einw. und gutem Weinbau; Bickenſohl, mit 49 Häuſ. und 323 Einw., wo der beſte Wein des Kaiſerſtuhls und das ſchmackhafteſte Obſt wachſen; Jechtingen, am Rheine (Fahnenbergiſch), mit 762 Einw.; Ihringen, am hinteren Kaiſerſtuhle mit 252 Häuſ., 1,671 Einw. und gutem Weinbau; Mördingen (wovon ⅓ grundherrlich), mit 264 Häuſ. und 1,718 Einw.; Rothweil (Fahnenbergiſch), mit der Wall-

fahrtskirche St. Pantaleon, 1,184 Einw. und Steinbrüchen; Dörfer.

4) Elzach, im Kriminalamte Emmendingen, auf dem Schwarzwalde und an der Elzach, mit 1 Stadt, der Voigtei Prechthal, 8 Dörfern, 10 Weilern und 6,995 Einw.

Elzach, Stadt und Siz des Bezirksamts an dem gleichn. Fluſſe, mit 1 Kirche, 124 Häuſ. und 903 Einw., worunter 145 Gewerbetreibende. 1 Papiermühle; 1 Wochen- 4 Jahrmärkte. Sie gehört dem Freiherrn von Wittenbach.

Das Prechthal, eine zwiſchen dem Landesherrn und Fürſten von Fürſtenberg gemeinſchaftliche Voigtei von 219 Häuſ. und 2,068 Einw., theils Katholiken, theils Proteſtanten, die zu 1 Simultankirche gehören und von der Viehzucht, dann von der Leineweberei und Garnſpinnerei ſich kümmerlich nähren.

5) Emmendingen, Kriminal- und Bezirksamt an der Elz, mit 1 Stadt, 2 Marktflecken, 14 Dörfern, 34 Weilern und Höfen und 17,066 Einw.

Emmendingen, Stadt und Siz des Kriminal- und Bezirksamts an der Elz, die hier den Bretten aufnimt. Sie iſt ummauert, hat 4 Thore, 2 Vorſtädte, 1 Marktplaz, 1 Kirche, 1 kleines Pädagogium, 1 Knaben- und 1 Mädchenſchule, 175 Häuſ. und 1,399 Einw., worunter 144 Gewerbetreibende. 3 Bleichen, 1 Papiermühle, 3 Ziegelhütten und Kalköfen. 1 Wochen- 4 Kram- 12 Viehmärkte. Leſegeſellſchaft, die älteſte im Badenſchen. ¼ Meile entfernt liegt das Weyerſchloß mit 2 Ziegeleien und einem Mineralbade. — Eichſtetten, Marktflecken an der Dreiſam und am vorderen Kaiſerſtuhle, mit 1 Kirche, 2 Schulen, 373 Häuſ. und 2,139 Einw., die 2 Jahrmärkte halten und vielen Wein bauen. — Malterdingen, Marktflecken, mit 1 Kirche, 185 Häuſ. und 1,192 Einw., 2 Jahrmärkte, Bad.

Bahlingen, mit 311 Häuſ., 1,792 Einw. und ſtarkem Weinbau; Bözingen, wovon ⅓ grundherrlich, mit 2 luth., 1 kath. Kirche und 1,847 Einw.; Mundingen, mit 91 Häuſ., 651 Einw. und ausgebreitetem Kohl- und Hanfbau; Ottoſchwanden im Gebirge, mit 101 Häuſ., 878 Einw. und beträchtlichem Flachsbau; Sexau im Gebirge und am Fuße eines Bergs, worauf man noch die Ruinen der Burg Hochberg ſehen kann. Es beſteht aus einzelnen Höfen, hat 1 Kirche, 133 Häuſ., 1,039 Einw., 1 Tabaksfabrik und 1 Silberſchmelzhütte, Schmelzſexau genannt, welche die Erze,

die auf der Grube Karoline und in den Freiämtern gewonnen werden, verſchmilzt; Thenningen, an der Elz, mit 194 Häuſ., 1,158 Einw., 1 Hammerſchmiede und guten Hanfbau; Thennenbach, mit der Kirche des aufgehobenen Kloſters und 155 Einw.; Dörfer. — Das Thal Freiamt, mit 1,675 Einw. und ſilberhaltigen Bleiminen.

6) Endingen, im Kriminalamte Emmendingen am Rheine und an der Treiſam, mi 1 Stadt, 9 Dörfern, 3 Weilern und 10,605 Einw.

Endingen, Stadt und Sitz eines Bezirksamts an einem Nebenbache des Rheins; ummauert mit 2,706 Einw., worunter 435 Gewerbetreibende, und darunter 43 Weber, 52 Metzger und 50 Bäcker. 1 Wochen- 3 Jahrmärkte.

Forchheim, mit 1,604 Einw., die eine ſtarke Ochſenmaſt betreiben (wöchentlich werden 10 bis 12 verſendet); Riegel (nach Kolb ein Mfl.), an der Elz, mit 1,613 Einw. und 3 Jahrmärkten; Saspach, am Rheine, mit 803 Einw. und einer Rheinüberfahrt, und Wiehe, am Rheine mit 1,221 Einw. und der Mühle Wöllingen; Dörfer.

7) Freyburg, erſtes Landamt im Kriminalamte Freyburg. Es hat ſeinen Sitz zu Freyburg, und zählt in 21 Dörfern und 10 Weilern und Höfen 10,413 Einw.

Gottenheim, an der Treiſam, mit 1,010 Einw.; Merzhauſen, am Fuße des Schönbergs, mit dem ſogenannten Jeſuitenſchloſſe und 189 Einw.; Munzingen, mit 127 Häuſ., 714 Einw. und einer Heilquelle, die jetzt nicht mehr beſucht wird; Opfingen, mit 204 Häuſ. und 1,250 Einw., wo vieler Flachs und Weißkohl gebauet wird; Umkirch, in einer Sumpfgegend, mit 1 ſchönen, dem Grafen von Wrbna gehörigen, Schloſſe, 1 Pfarrkirche, an welcher der berüchtigte Jak. Meßmer 64 Jahr lang als Pfarrer geſtanden, und 546 Einw., und Wolfenweiler, mit 110 Häuſ., 391 Einw. und Weinbau; Dörfer.

8) Freyburg, zweites Landamt im Kriminalamte Freyburg, mit 1 Marktflecken, 21 Dörfern, 77 Weilern und Höfen und 11,875 Einwohnern. Es hat ſeinen Sitz ebenfalls zu Freyburg.

Kirchzarten, Marktflecken in dem Kirchzarterthale, welcher mit 8 dazu gehörigen Höfen, 679 Einw. zählt, und 2 Jahrmärkte hält. — Breitenau, Voigtei mit einer Pfarre, mehrern Weilern und 596 Einw., die viele hölzerne Uhren verfertigen und 1 Uhrenſchildmalerfabrik unterhalten.

Hier ſieht man im Höllenthale noch mehrere Ueberreſte von Schanzen. — Denzlingen, mit 185 Häuſ. und 1,190 Einw.; Glotterthal im gleichn. Thale an der Glotter, mit 113 Häuſ., 854 Einw. und einem beſuchten Heilbade; Hinterzarten, welches mit mehrern Weilern im Gebirge liegt, 770 Einw. zählt und ſich zum Theil von der Uhrmacherei und dem Hauſirhandel nährt; Hofsgrund, mit 49 Häuſ. und 266 Einw., wo ſonſt 2 Bleigruben gebauet wurden; Oberried, am Fuße des Feldbergs mit einem eingegangenen Kloſter, mehreren Weilern und 660 Einw.; Steig, am Höllenpaſſe, mit mehrern Weilern, dem Poſthauſe auf der Steig und 514 Einw., die 2 Löffelſchmieden unterhalten, von welchen 1812 12,000 Stück im Inlande und 63,415 Stück im Auslande debitirt wurden; Vökſtetten, mit 704 Einw. und Zarten, mit 97 Häuſ. und 683 Einw.; Dörfer.

9) Heitersheim, im Kriminalamte Freyburg am Rheine, mit 1 Stadt, 15 Dörfern, 4 Höfen und 8,148 Einw.

Heitersheim (Br. 47° 52′ 34″), Stadt und Sitz des Bezirksamts am Fuße des Schwarzwaldes und einem, dem Rheine zuſtrömenden Bache, mit 1 ſchönen Schloſſe, einſt dem Sitze des Johannitermeiſters, 1 Kirche und 1,438 Einw., die 2 Jahrmärkte halten. Baumſchule von 30,000 Stämmen.

Ballrechten, auf einer Anhöhe, mit 59 Häuſ. und 372 Einw., wo in den Amaliengruben Bleierze, auch guter Thon, terra sigillata, Ocher und Sandſteine ſich finden; Bremgarten, am Rheine, mit 57 Häuſ., 324 Einw., 1 Ziegelhütte und Rheinfiſcherei; Grießheim, am Rheine, mit 136 Häuſ., 801 Einw., 1 Hanfreibe, 1 Gyps- und Oelmühle und Rheinfiſcherei; Krozingen, in Ober- und Unterkrozingen getheilt, wo eine vormalige Probſtei ſtand, mit 1,120 Einw.; und Schlatt, mit 60 Häuſ. und 311 Einw.; Dörfer.

10) Jeſtetten, ein Stabtamt unter dem Kriminalamte Waldshut, am Rheine belegen, mit 1 Marktflecken, 15 Dörfern, 27 Weilern und Höfen und 5,126 Einw. Es macht einen Theil des Kletgau aus.

Jeſtetten, Dorf und Sitz des Stabsamts unweit dem Rheine; mit 1 alten, zum Theil ruinirten Schloſſe, 140 Häuſ. und 564 Einw. — Grieſen, Marktflecken, mit 120 Häuſ. und 682 Einw., die 4 Märkte jährlich halten. — Geislingen, mit 82 Häuſ. und 396 Einw., und Hohenthengen, mit 316 Einw.; Dörfer. — Röttelen, Schloß am Rheine,

mit 12 Einw., wovon eine Brücke nach Kaiſerſtuhl in Helvetien führt.

11) Kandern im Kriminalamte Müllheim am Rheine und an der Kander, mit 1 Stadt, 27 Dörfern, 27 Weilern und Höfen und 11,985 Einw.

Kandern, Stadt und Siz des Bezirksamts am gleichn. Fluſſe, mit 210 Häuſ. und 1,317 Einw., die 1 Eiſenhütte, 2 Hammerſchmieden, 1 Friſchfeuer, 1 Zainſchmiede, welche Werke ihr Eiſen aus den nahen Gruben zu Holzen, Liel, Hertingen und Tannenkirch erhalten, 1 Seidenbandfabrik, 1 Papier- 2 Säge- 2 Oel- 1 Schleifmühle, 2 Hanfreiben, 1 Ziegelhütte und 1 Seifenſiederei unterhalten. Sonſt ſind hier 124 Gewerbetreibende, 1 lateiniſche und 1 Elementarſchule, 1 Wochen- 2 Kram- und 12 Viehmärkte. Schönes Brod; Fundort von Eiſen und Gyps.

Bellingen, am Rheine, mit 575 Einw.; Holzen, mit 64 Häuſ., 364 Einw. und einer Felſenhöhle, dem Bruderslodhe; Iſtein, am Rheine, mit 68 Häuſ., 417 Einw., ſehr gutem Weinbau und der Wallfahrtskirche St. Vit, merkwürdig durch die dabei gelegne kühne Brücke; Mahlspurg, am Kander, mit 97 Häuſ. und 169 Einw., dabei die Schloßruine Sauſenberg; Marzell, mit 70 Häuſ., 398 Einw und einer Silbergrube; Obereggenen, mit 79 Häuſ. und 363 Einw., Fundort von Marmor, Agath und Erdpech; Riedlingen, mit 43 Häuſ., 253 Einw. und einem Bade; Fundort von Marmor, ſo auch zu Tannenkirch, mit 36 Häuſ. und 172 Einw. und Welmlingen, mit 55 Häuſ. und 314 Einw.; Dörfer.

12) Kenzingen, im Kriminalamte Emmendingen an der Elz und dem Rheine, mit 2 Städten, 11 Dörfern, 9 Weilern und Höfen und 11,490 Einw.

Kenzingen, Stadt und Siz eines Bezirksamts an der Elz, worüber eine ſchöne Brücke führt; ummauert, mit 1 Kirche, 1 Franziſkanerkloſter, 1 Knaben- und 1 Töchterinduſtrieſchule, 450 Häuſ. und 2,125 Einw., worunter 160 Gewerbetreibende und 17 Leineweber. Cichorienfabrik in dem vorm. Frauenkloſter Wonnethal. 1 Wochen- 3 Jahrmärkte. Starker Hanf- und Weinbau. In der Nähe das, dem Grafen Kageneck zugehörige, bekannte Bad Kirnhalden, deſſen Waſſer dem von Pfeffers gleich kömmt, mit hübſchen Anlagen. — Herbolzheim, Stadt an der Bleich mit 1 ſchönen Kirche, 1 Kapelle, worin eine Madonna verehrt wird, 350 guten

Häuſ. und 1,582 Einw., worunter 193 Gewerbetreibende, und darunter 37 Leineweber. Es ſind 3 Geſellſchaften zum Handel mit Hanf, Tuch und Tabak errichtet, auch werden 1 Wochen- und 3 Jahrmärkte gehalten.

Niederhauſen, am Rheine, mit 849 Einw., die den Strom mit Schiffen von 300 bis 800 Entn. befahren; Oberhauſen, am Rheine, mit 1,353 Einw., Fiſcherei und Rheinüberfahrt, und Weißweil, am Rheine, mit 181 Häuſ., und 1,264 Einw., die guten Hanfbau und Pferdezucht unterhalten und in 1 Ziegelhütte weiße Ziegeln brennen; Dörfer.

13) Kleinlaufenburg, im Kriminalamte Waldshut am Rheine, mit 2 Städten, 25 Dörfern, 11 Weilern und 9,236 Einw.

Kleinlaufenburg, Stadt, deren größere Hälfte zu Helvetien gehört, und Sitz eines Bezirksamts, am Rheine, worüber eine Brücke führt. Sie hat nur 68 Häuſ. und 321 Einw., die 1 Eiſenhammer, 1 Papier- 2 Oel- und 1 Schleifmühle und 1 Bleiche unterhalten und Fiſcherei und Holzflößerei treiben. — Hauenſtein, Stadt am Rheine, mit 19 Häuſ. und 242 Einw.

Binzgen, mit 40 Häuſ., 281 Einw. und dem Oberhofer Eiſenhammer; Görwihl, an der Alb, mit 1,088 Einw., die ſich von der Baumwollenſpinnerei nähren; Hochſal, mit 69 Häuſ., 380 Einw. und Baumwoll- und Seidenſpinnerei, und Streitmatt, mit 481 Einw.; Dörfer.

14) Lörrach, im Kriminalamte Müllheim, am Rheine, mit 1 Stadt, 21 Dörfern, 15 Weilern und Höfen und 14,631 Einw.

Lörrach, Stadt und Sitz eines Bezirksamts an der Wieſen, mit der Landvoigtei, 1 Kirche, 1 Pädagogium mit 3 Klaſſen, 198 Häuſ. und 1,906 Einw., worunter 176 Gewerbetreibende. Man unterhält 1 Zitz- und Kattundruckerei, 1 Tabaksfabrik, 2 Oel- 1 Schleifmühle, und hält 1 Wochen- 2 Jahrmärkte.

Binzen (nach Kolb ein Mfl.) mit 123 Häuſ., 729 Einw. und einer kleinen Kattundruckerei; Haltingen, mit 114 Häuſ. und 622 Einw.; Inzlingen, mit 838 Einw.; Kirchen, an der Aitrach, mit 85 Häuſ. und 756 Einw.; Krenzach, mit 109 Häuſ., 594 Einw. und treflichem Weinbau; Thumringen, mit 57 Häuſ. und 358 Einw., dabei die Röttlerkirch, der Ueberreſt des vorm. Mktfl. Röteln, mit 29 Einw., die Röttlermühle, mit 13 Einw. und die Burgruine Rött-

lerſchloß; Wiel, mit 162 Häuſ. und 962 Einw., die guten Weinbauen, dabei das Friedlingerfeld, wo 1702 eine Schlacht vorgefallen iſt, und Wiehlen, mit 144 Häuſ. und 875 Einw.; Dörfer.

15) Müllheim, Kriminal- und Bezirksamt, am Rheine, mit 3 Städten, 1 Marktflecken, 24 Dörfern, 3 Weilern und Höfen und 12,832 Einw.

Müllheim, Stadt und Sitz eines Bezirksamts an einem Nebenbache des Rheins, mit breiten Straßen, 2 Kirchen, 1 lateiniſchen Schule, 282 Häuſ. und 1,709 Einw., worunter 130 Gewerbetreibende. 1 Sägemühle, 1 unbedeutendes Bad, 1 Wochen- 2 Jahrmärkte. Guter Wein. — Neuenburg, Stadt am Rheine, ummauert mit 126 Häuſ. und 736 Einw., worunter 118 Gewerbetreibende. Fiſcherei, Schifffahrt, 3 Kram- und Viehmärkte. — Sulzburg, Stadt an einem Bache, mit 1 Schloſſe, 2 Kirchen, 132 Häuſ. und 825 Einw., die 1 Runkelrübenzucker-Fabrik und 5 Sägemühlen unterhalten. Beſuchtes Bad von 12° Reaum. Wärme. In der Nähe 15 Blei- Silber- und Kobaltgruben, worunter die Rieſt, die Himmelsehre, die Kobalt- und die Holderpfadgrube die reichhaltigſten ſind. Geburtsort des Hiſtoriographen Schöpflin. — Schliengen, Marktflecken am Fuße des Schliengenbergs, mit 1 Schloſſe, 1 Kirche, 162 Häuſ. und 953 Einw. Weinbau; Fundort von Jaſpis; Schlacht vom 20 Octbr. 1796, die Moreau zur Rückkehr über den Rhein nöthigte.

Auggen (nach Kolb ein Mfl.), mit 215 Häuſ. und 1,138 Einw., die Weinbau treiben und 1 Jahrmarkt halten; Badenweiler, mit der, auf einem Vorberge des Blauen belegenen Burgruine, 40 Häuſ. und 219 Einw., bekannt durch ſeine Bäder von 20½° Reaum. Wärme und ſein großes guterhaltenes Römiſches Badegebäude, welches ſeit 1784 aufgedeckt iſt; Britzingen, mit 101 Häuſ., 599 Einw., gutem Weinbau, 1 Steinbruche und der Erzgrube Fürſtenbild; Laufen, mit 82 Häuſ., 396 Einw. und gutem Weinbau; Niederweiler, mit 88 Häuſ., 496 Einw. und 1 Eiſenhammer; Oberweiler, mit 74 Häuſ., 421 Einw., 1 Hochofen, der aber nicht beſtändig im Gange iſt, 2 Eiſenhammern und 1 Sägemühle, und Steinenſtadt, am Rheine, mit 98 Häuſ., 582 Einw. und vorzüglichem Weinbau; Dörfer.

16) St. Peter, im Kriminalamte Freyburg hoch im Gebirge, mit 5,573 Einw., ohne Städte und Dörfer ſondern

bloß einzeln liegende Bauern- und Tagelöhnerhöfe, die unter 14 Voigteien oder Gemeinden vertheilt ſind.

St. Peter, Domäne im Gebirge, mit den Gebäuden der vormaligen berühmten Benediktinerabtei, jetzt der Sitz des Bezirksamts, mit 216 Einw. — St. Märgen, Domäne mitten im Gebirge, mit den Gebäuden des vormaligen Auguſtinerkloſters und der Pfarrkirche. Zur Voigtei gehören 1,023 Einw.

17) Säckingen im Kriminalamte Waldshut am Rheine, mit 1 Stadt, 1 Marktflecken, 30 Dörfern, 26 Weilern und Höfen und 12,477 Einw.

Säckingen, Stadt und Sitz des Bezirksamts am Rheine, worüber 1 Brücke führt. Sie iſt ummauert, hat 2 Kirchen, die Gebäude des vormaligen Frauenſtifts, 168 Häuſ. und 948 Einw., worunter 116 Gewerbetreibende. Schifffahrt mit 6 Schiffern; Fiſcherei. 1 Wochen- und 4 Jahrmärkte. — Wehr, Marktflecken, mit 220 Häuſ. und 1,737 Einw., eine Beſitzung der Familie Schönau.

Herriſchried, mit 112 Häuſ. und 893 Einwohnern., Herriſchwand, mit 89 Häuſern und 759 Einw.; Karſau, mit dem Schloſſe Beuggen, 82 H. und 589 E.; Nollingen, mit 104 Häuſ. und 556 Einw., wo 2 Jahrmärkte gehalten werden und Wallbach, mit 30 Häuſ. und 236 E.; Dörfer.

18) Schönau im Kriminalamte Müllheim auf dem Schwarzwalde und an der Wieſen, mit 3 Städten, 53 kleinen Dörfern, 30 Weilern und Höfen und 12,258 Einw.

Schönau, Stadt und Sitz des Bezirksamts an der Wieſen in einem Thale des Schwarzwaldes, mit 1 Kirche, 100 Häuſ. und 858 Einw., die Wollenzeuchweberei unterhalten und 1 Wochen- und 3 Jahrmärkte halten. — Todtnau, Stadt an der Wieſen, mit 93 Häuſ. und 1,271 Einw., die mit Holzwaaren, Schwefelhölzchen u. ſ. w. handeln. Dabei ein maleriſcher Waſſerfall, und 2 Bleigruben, die betrieben werden. — Zell, Stadt an der Wieſen, mit 110 Häuſ. und 1,003 Einw., die faſt allein von der Baumwollweberei ſich nährten, und durch das Sinken dieſes Erwerbszweigs ſehr gelitten haben.

Brandenburg am Fuße des Feldbergs, mit 366 E., die Zunder, Bürſten und Holzwaaren verfertigen und damit handeln; Todtnauerberg, mit 282 Einw., und Utzenfeld, mit 309 Einw., wo vormals Bleigruben im Bau ſtanden; Wieden, mit 570 Einw. und 14 Weilern und Höfen,

die zu der Pfarrkirche gehören, darin das Silberbergwerk St. Antons Stollen; Dörfer.

19) Schopfheim im Kriminalamte Müllheim an der Wieſen, mit 1 Stadt, 22 Dörfern, 50 Weilern und Höfen und 11,373 Einw.

Schopfheim, Stadt und Sitz des Bezirksamts an der Wieſen; ummauert mit 2 Thoren, 1 Vorſtadt, 1 Kirche, 1 lateiniſchen Schule, 1 Privatſchule, 158 Häuſ. und 1,070 Einw., worunter 137 Gewerbetreibende. Man findet ſonſt 1 Drahtzug, der 16 Arbeiter beſchäftigt und 700 Centner liefert; 1 Papier= 3 Säge= 1 Oel= 1 Tabak= 1 Schleif= 3 Lohmühlen, 2 Hanfreiben, 2 Lohſtampfen, 1 Weißbleiche und 1 Hammerſchmiede: die 10 Ketten= und Ringelſchmiede bilden eine eigene Zunft. 1 Wochen= 4 Jahrmärkte.

Adelhauſen auf einem Hügel, mit 60 Häuſ., 459 E. und Steinbrüchen; Fundort von Kalzedon, auch zu Eichſel, mit 63 Häuſ., 534 Einw. und 1 Ziegelhütte; Eichen an der Wieſen, mit 58 Häuſ. und 389 Einw., dabei 1,487 Fuß über dem Meere der Eichenerſee, welcher wie der Zirknitzerſee bald erſcheint, bald verſchwindet; Gersbach auf einer Höhe des Schwarzwaldes, mit 86 Häuſ. und 571 Einw., die ſich von Holz= und Kohlenhandel nähren, keinen Kornbau haben und ſich faſt einzig mit Kartoffeln, Milch und Schweinefleiſch behelfen, dabei Schwefelkiesgruben, deren Produkt in dem ½ Meile entfernten Alaun= und Vitriolwerke zur Au benutzt wird; Haſel an dem gleichnamigen Fluſſe, mit 89 Häuſ. und 415 Einw., dabei die bekannte Tropfſteinhöhle, gemeiniglich das Erdmännleinsloch genannt, mit 3 Fuß breitem, 8 Fuß hohem Eingange; Hauſen an der Wieſen, mit 76 Häuſ., 440 Einw., 1 Hochofen mit 2 Schmieden, 2 Stab= 3 Zain= und 3 Streckhammern, der gegen 40 Arbeiter beſchäftigt, und 8,000 Centner liefert, 1 Geſchirrſchmiede und 1 Sägemühle, dabei 2 aufgelaſſene Kupfergruben; Maulburg an der Wieſen, mit 102 Häuſ., 639 armen Einw. und einer Mineralquelle; Weitenau, mit der aufgehobenen Benediktinerprobſtei und 311 Einw.; und Wies, mit 67 Häuſ., 590 Einw. und einer Blei= und Silbergrube; Dörfer.

20) Staufen im Kriminalamte Freyburg am Fuße des Schwarzwaldes, mit 1 Stadt, 15 Dörfern, 59 Weilern und Höfen und 9,607 Einw. Es umſchließt das Münſterthal.

Staufen, Stadt und Sitz eines Bezirksamts am Fluſſe Neumagen. Es hat 4 Kirchen, 1 Eremitage, 1 Kapuzinerkloſter, 1 Hoſpital, 1 Rath= und 1 Kornhaus, 260 Häuſ. und 1,490 Einw., worunter 224 Gewerbetreibende. Man findet 2 Säge= 2 Schleif= 2 Walke= 1 Tabaks= und Farbe= und 1 Ratinmühle, dann 5 Nagelſchmieden, 14 Roth= und 2 Weißgärbereien, 4 Tuchmacher, 2 Tuchbereiter, 1 Schön= und 6 Leinenfärber. 1 bedeutender Wochen= und 4 Jahrmärkte. Ueber der Stadt ſieht man die ehrwürdige Burgruine von Staufen auf einem Berge. Seit 1811 iſt hier ein Taubſtummeninſtitut errichtet.

Grunern, mit 379 Einw. und 1 Mineralquelle; Norſingen, mit 396 Einw., wo der geſuchte rothe Norſinger Wein wächſt; Ober= und Unterambringen an der Melin mit 59 Häuſ. und 347 Einw.; Ofnadingen an der Melin, mit 21 Häuſ., 213 Einw., 1 Tuchmanufaktur und 2 ſtark beſuchten Jahrmärkten; Pfaffenweiler im ſogenannten Schneckenlande mit 421 Einw. und guten Steinbrüchen; St. Ulrich, Domäne, Pfarrkirche und vormaliges Kloſter mit 98 Einw.; Dörfer. — Münſterthal, Thal, welches in Ober= und Untermünſterthal abgetheilt wird, und in vielen Weilern und Höfen 2,775 Einw. zählt. Darin die vormalige Abtei St. Trudpert und das verfallene Schloß Scharfenſtein.

21) Thiengen im Kriminalamte Müllheim am Rheine und im Klettgau, welcher den größten Theil des Klettgau und auch die vormalige Schwarzenbergſche Landgrafſchaft gl. N., welche 1812 von Baden angekauft iſt, enthält. Es zählt in 1 Stadt, 25 Dörfern und 20 Weilern und Höfen 7,819 Einwohner.

Thiengen, Stadt und Sitz eines Bezirksamts an der Wutach, mit 1 Schloſſe, 150 Häuſ. und 873 Einw., die Krämerei treiben.

Berau, mit 1 aufgehobenen Nonnenkloſter, 38 Häuſ. und 332 Einw.; Brenden, mit dem Hofe Griesgraben, 338 Einw., 1 Pulvermühle und Silberanbrüchen; Erzingen, mit 113 Häuſ. und 626 Einw.; Horheim (nach Kolb ein Mfl.), mit 72 Häuſ. und 403 Einw.; und Uehlingen, mit 87 Häuſ., 639 Einw. und 1 Sägemühle; Dörfer.

22) Waldkirch im Kriminalamte Emmendingen am Schwarzwalde und an der Elz, mit 1 Stadt, 10 Dörfern, 21 Weilern und Höfen und 7,167 Einw.

Waldkirch, Stadt und Sitz des Bezirksamts an der Elz; ummauert mit den Gebäuden des vormaligen Stifts und der Probſtei, 1 Rathhauſe, 1 Kirche, 1 Kapelle, 1 Hoſpitale, 400 Häuſ. und 2,033 Einw., worunter 318 Gewerbetreibende. Die vornehmſte Fabrik machen die Granatſchleifereien aus, die jetzt aber viel von ihrem vormaligen Flore verloren haben: noch ſind 12 Schleifereien mit 44 Steinen in Thätigkeit, die 150 Arbeiter beſchäftigen und jährlich 9 Millionen Stück für 50,000 Gulden verfertigen, wovon 8 Millionen in das Ausland gehen. Auch hat der Ort 1 Papiermühle, 7 Roth- und 4 Weißgärbereien, 12 Leineweber, und hält 1 Wochen- und 4 Jahr- und Viehmärkte. Nahe dabei die Burgruine von Kaſtelberg.

Kollnau, mit 1 Eiſenwerke, welches aus 2 Großhammern, 3 Friſch- und 1 Zainfeuer beſteht, gegen 26 Arbeiter beſchäftigt und 4,000 Centner Eiſen verarbeitet, 40 Häuſ. und 496 Einw.; Buchholz, mit 469 Einw.; Siegelau, mit 685 E., und Stahlhof, mit 225 E.; Dörfer. — Simonswald, Thal, welches in Ober- und Unterſimonswald abgetheilt wird, 2 Pfarren mit 290 Häuſ. und 1,848 Einw. zählt und ſtarke Schweinezucht treibt.

23) Waldshut, Kriminal- und Bezirksamt am Rheine, mit 1 Stadt, 38 Dörfern, 13 Weilern und Höfen und 10,951 Einwohnern.

Waldshut, Stadt und Sitz des Bezirksamts am Rheine; ummauert, mit 1 Pfarr- und 1 Wallfahrtskirche, 1 Kapuzinerkloſter, 190 Häuſ. und 1,023 Einw., worunter 125 Gewerbetreibende.

Albbrugg an dem Einfluſſe der Alb in den Rhein, mit 1 Eiſenhütte, die aus 1 Hochofen, 3 Friſch- und 2 Kleinfeuern, 1 Pfannenſchmiede, 1 Drahtzuge, 1 Kettenſchmiede und 1 Pariſer Stiftfabrik beſteht, 80 Arbeiter beſchäftigt, und gegen 6,000 Centner verarbeitet, 15 Häuſ. und 197 Einw.; Birdorf, mit 483 Einw.; Dogern, mit 737 Einw.; Gurtweil, mit 345 Einw.; Oberalpfen, mit 360 und Unteralpfen, mit 644 Einw., letzteres eine Beſitzung der Familie von Zweyer, und Weilheim, mit 342 Einw.; Dörfer.

D.

Der Seekreis *).

1. Namen. Lage. Größe.

Der Kreis hat ſeinen Namen von der Lage am Bodenſee, und hat erſt im Jahre 1819 durch die Vereinigung mit dem bisherigen Donaukreiſe ſeine Ausrundung erhalten. Er breitet ſich zwiſchen 25° 45′ bis 27° 6′ öſtl. L. und zwiſchen 47° 34′ bis 48° 9′ 50″ nördl. Br. aus, gränzt im N. W. mit Würtemberg, im N. O. mit Hohenzollern, im O. mit Würtemberg, im S. O. mit dem Bodenſee, im S. und S. W. mit Helvetien, im W. mit dem Treiſamkreiſe. In ſeinem Umfange liegt die Würtembergiſche Feſtung Hohentwiel, auf dem rechten Ufer ein Stück des Kantons Zürich und im S. W. der Kanton Schaffhauſen, er ſelbſt iſt völlig zuſammenhängend. Der Flächeninhalt beträgt 55,40 Q. Meilen.

2. Phyſiſche Beſchaffenheit.

Das Land beſteht aus lauter Bergen, Hügeln und kleinen Thälern. Im W. greift der Schwarzwald tief hinein, im N. erhebt ſich die hohe Hart, eine ſtark bewaldete Anhöhe. Der Ueberreſt ſind kleine Hügel und Anhöhen, die mit ſchmalen Thälern wechſeln. Nirgends eine Ebene, ſelbſt da nicht, wo der Bodenſee mit ſeinen beiden Armen, dem Unter- und Ueberlingerſee ſich hineinziehen; der Boden überall ſteinig, hier und da ſumpfig, und nur in den weiteren Thälern zum Körnerbau geſchickt. Die Donau entſpringt in ſeinem Umfange aus ihrer vornehmſten Quelle, und wächſt durch den Zufluß der Brig und Bregach, die im Treiſamkreiſe entſtehen, zuerſt an, geht nach Würtemberg über und zieht dort den Badenſchen Fluß die Ablach an ſich. Der Rhein, welcher bei Koſtanz den Bodenſee verlaſſen hat und in den Unterſee getreten iſt, wo er die Inſel Reichenau gebildet, tritt auf der Spitze von Horn aus demſelben und bildet die Gränze auf 2 kurzen Strecken, die das Gebiet von Stein unterbrechen; er nimt keinen bedeutenden Fluß auf, und die Wutach fällt

*) G. Leonh. Hartmann Verſuch, einer Beſchreibung des Bodenſees. St. Gallen, 1808. 8. —

ihm erſt im Treiſamkreiſe zu. In den Ueberlinger- Unter- und Bodenſee gehen die verſchiedenen kleinen Flüſſe, die hier den Namen Aach führen und ſich meiſtens durch den Beinamen der Städte, die ſie berühren, unterſcheiden. Außer jenen Seen findet man in dem Umfange des Kreiſes den Illmenſee und viele Teiche. Der Heilquellen ſind mehrere, aber keine von beſonderem Rufe, die bekannteſten das Bad bei Ueberlingen, das Nellabad zu Stockach, die Schwefelquellen zu Randegg und Marbach. Das Klima iſt gemäßigt, aber bei weitem ſo milde nicht, als im Rheinthale, am ſchönſten am Bodenſee, rauh auf der Hart und noch mehr auf dem Schwarzwalde.

3. Kultur des Bodens. Kunſtfleiß. Handel.

Der Boden ſchickt ſich im Ganzen beſſer zur Viehzucht und zum Weinbau, als zum Ackerbau. Der Kreis ärntet auch ſein benöthigtes Brodkorn nicht, und im Gebirge nährt ſich Alles von Kartoffeln: der Schwarzwälder bäckt auch wohl Wickenbrod, und lebt, wie der Anwohner der Hart, äußerſt kümmerlich. Gemüße wird in Menge gebauet, von Fabrikpflanzen bloß Flachs, Hanf und Oelkräuter. Der Weinbau iſt ſehr ausgebreitet. Die Gewächſe, die man gewinnt, ſind unter dem Namen des Seeweins bekannt, und vielleicht nach den Weinen von Meißen, Naumburg und Witzenhauſen die ſchlechteſten, die Deutſchland hervorbringt. Der Obſtbau iſt ſehr beträchtlich: aus den vielen Kirſchen wird Kirſchwaſſer, hier und da aus Aepfeln und Birnen Moſt bereitet. Die Waldungen können für einen Hauptreichthum des Kreiſes gelten: außer dem Schwarzwalde hat man noch mehrere geringere Waldungen, als die Hart, den Bogenthalerwald, die ſämtlich gut beſtanden ſind. Die Viehzucht macht im Ganzen den Hauptnahrungszweig aus, beſonders hält man vieles Rindvieh und Schweine, auf dem Schwarzwalde und der Hart Ziegen, aber das Rindvieh iſt meiſtens klein und nur an wenigen Orten durch Schweizer verbeſſert. Schaaf- und Pferdezucht ſind ganz unbedeutend; Fiſche und Wild überflüſſig vorhanden. Hier und da legt man ſich auf die Bienenzucht. Der Bergbau geht bloß auf Eiſen in den Fürſtenbergſchen Beſitzungen und im Amte Stockach, wo auch für die

Verarbeitung deſſelben Hütten und Hammer vorhanden ſind: ſonſt hat man gute Steinbrüche, Alabaſterbrüche und Thongruben.

Die Provinz iſt bloß produzirend, und Fabriken und Manufakturen ganz unbedeutend. Die vormalige Trommelſtickerei in dem A. Bonndorf hat durch die neueren Konjunkturen einen empfindlichen Stoß bekommen, ſo wie Alles, was bisher in Baumwolle geſchah. Die Leineweberei hat nie recht gedeihen wollen, und bloß das Strohgeflechte und die Holzuhren des Schwarzwaldes erhalten ſich. Alles übrige iſt kaum des Nennens werth: nur 1 Glashütte, und 3 oder 4 Papiermühlen.

Was das Land an das Ausland abgeben kann, beſteht in Viehprodukten, Wein, Obſt, Kirſchengeiſt und Holz; das Meiſte davon geht nach Baiern und Würtemberg. Doch treibt es mit Kornfrüchten einen lebhaften Handel nach Helvetien. Konſtanz benutzt ſeine ſchöne Lage am See nicht, wie es könnte, und nur Ueberlingen ſucht die Schifffahrt und den Handel darauf zu erweitern. Der Tranſito verſchafft dem Lande vielen Verdienſt.

4. Einwohner.

Die Volksmenge belief ſich im Jahre 1813 auf 145,262 Individuen, auf die Q. Meile kommen deren mithin 2,571. An Wohnplätzen wurden 24 Städte, 6 Marktflecken, 354 Dörfer und 496 Weiler und Höfe gezählt. Die Einwohner reden den Schwäbiſchen Dialekt. Sie ſind größtentheils der katholiſchen Religion zugethan, und ſtehen unter der Diözeſe Konſtanz. Der katholiſchen Dekanate ſind 16; zu Konſtanz, Meersburg, Ueberlingen, Salem, Pfullendorf, Möskirch, Stockach, Engen, Radolfzell, Blumenfeld, Donaueſchingen, Hüfingen, Bonndorf, Stühlingen, Neuſtadt und Villingen; ein proteſtantiſches giebt es gar nicht, wohl aber mehrere einzelne luth. Gemeinden, eine Herrnhuthergemeinde zu Königsfeld, und einzelne Judenfamilien. An höheren Unterrichtsanſtalten findet man Lyzeen, Pädagogien und lateiniſche Schulen zu Konſtanz, Donaueſchingen, Villingen und Ueberlingen, ein biſchöfliches Seminar zu Meersburg, Normalſchulen zu Meersburg und Konſtanz, eine Zeichnenſchule zu Pfullendorf und Mädchenin-

ſtitute zu Konſtanz und Meersburg. Uebrigens iſt der Elementarunterricht, beſonders auf dem Lande, ſchlecht beſtellt.

5. Provinzielle Verwaltung.

Das Kreisdirektorium hat ſeinen Siz zu Konſtanz: demſelben ſind die Bezirksämter Konſtanz, Blumenfeld, Bonndorf, Donaueſchingen, Engen, Hüfingen, Meersburg, Möskirch, Neuſtadt, Pfullendorf, Radolfzell, Salem, Stockach, Stühlingen, Ueberlingen und Villingen untergeordnet. Der Kreis macht die Provinz des Hofgerichts am See, welches zu Meersburg errichtet iſt, aus: Zum Kriminalamte Ueberlingen gehören die Aemter Konſtanz, Meersburg, Ueberlingen, Salem und Pfullendorf, zum Kriminalamte Stockach die Aemter Möskirch, Stockach, Engen, Radolfzell und Blumenfeld; zum Kriminalamte Hüfingen die Aemter Donaueſchingen, Hüfingen, Bonndorf und Stühlingen, und zum Kriminalamte Villingen in dieſem Kreiſe die Aemter Neuſtadt und Villingen. Der Phyſikatsbezirke ſind 17. Ein Oberforſtamt hat dieſer Kreis nicht, da der größere Theil der Forſten ſtandesherrlich oder grundherrlich iſt, und nur 2 Forſtinſpektionen zu Hegne und Ueberlingen. Der Obereinnehmereien ſind 10. Ueberhaupt ſind 2 Drittheil des Kreiſes ſtandesherrliche oder grundherrliche Beſitzungen.

6. Standesherrn.

Bloß der Fürſt von Fürſtenberg, einer der erſten Standesherrn des Großherzogthums, welcher in dieſem Kreiſe über 50,000 Unterthanen beſitzt. Seine Geſamtbeſitzungen ſind:

1) die Aemter Hüfingen mit 10,116 Einwohnern, 2) Blomberg mit 3,102, 3) Löffingen mit 3,934, 4) Möhringen mit 3,513, 5) Neuſtadt mit 6,657, 6) Stühlingen mit 5,114, 7) Vöhrenbach, mit 3,260, 8) Engen mit 5,137, 9) Heiligenberg obergebirgiſchen Antheils, mit 2,672, 10) Mößkirch mit 5,223, 11) Haslach mit 6,478 und 12) Wolfach mit 9,002; alſo zuſammen mit 64,508 Einw. auf etwa 28½ Q. Meilen. Außerdem gehören dem Fürſten noch im Hohenzollernſchen die Herrſchaften Trochtelfingen und Jungnau — 5¼ Q. Meilen mit 9,983 Einw., und im Würtembergiſchen das Amt Hayingen —

½ Q. Meile mit 943 Einw.; der Flächeninhalt der Fürſtenbergſch. Beſitzungen beträgt mithin 34¼ Q. Meilen, die Volksmenge 75,434 Einw. mit 18 Städten, 4 Marktflecken, 195 Dörfern und 130 Weilern, Höfen und Mühlen; die Einkünfte aber ½ Mill. Gulden. Der Fürſt genießt jetzt, als Standesherr, unter 3 Souveränen ſehr beträchtliche Vorrechte und iſt kath. Religion. Sein Haus theilt ſich in 2 Linien, wovon die Subſidiallinie im Oeſterr. Kaiſerſtaate begütert iſt und den landgräflichen Titel führt.

7. Eintheilung. Topographie.

Der Kreis zerfällt in 16 Bezirksämter:

1 Konſtanz im Kriminalamte Ueberlingen am Bodenſee, mit 1 Stadt, 15 Dörfern, 22 Weilern und Höfen und 10,557 Einwohnern.

Konſtanz (Koſtnitz; Br. 47° 36′ 10″, L. 26° 48′), Hauptſtadt der Provinz, Sitz des Kreisdirektoriums und eines Bezirksamts. Sie liegt am linken Rheinufer bei dem Ausfluſſe des Stroms aus dem Bodenſee in den Unterſee, iſt mit Mauern, Wällen und Graben umgeben, hat 3 Thore, 3 Vorſtädte Petershauſen, mit welcher ſie durch eine hölzerne Brücke zuſammenhängt, Stadelhofen und Paradies, 1 Dom- und 4 Pfarrkirchen, 1 Hoſpital, 1 Kapuzinerkloſter, welches zum Ausſterben beſtimmt iſt, 1 Dominikanerkloſter mit Mädcheninſtitute, 1 Lyzeum, 1 Normalſchule, 778 Häuſ. und 4,503 Einw., worunter 369 Gewerbetreibende. Fabriken hat die Stadt, außer einer kleinen Kattundruckerei, nicht, nur einen geringen Handel durch 48 Kaufleute und Krämer, etwas Schifffahrt auf dem See und dem Rheine, aber doch nur 3 Schiffmeiſter, und einen ſtarken Weinbau mit 82 Rebleuten, ſo wie Gemüßebau, den beſonders die Vorſtadt Paradies betreibt, und eine große Leinenbleiche, worauf die tela di Constanza ihre Weiße erhält, und 1 Sägemühle. Man hält 1 Wochen- und 4 Jahrmärkte. Uebrigens iſt die Stadt der Sitz des Konſtanzer Generalvikariats und der übrigen geiſtlichen Behörden des großen Biſsthums, auch berühmt durch die Kirchenverſammlung von 1414 bis 1418. Geburtsort des Rechtsgelehrten Ulr. Zaſius und Geſchichtforſchers Berthold Presbyter. Epitaphium des Griechen Eman. Chryſoloras auf der Genfer Inſel.

Allensbach am Unterſee, mit 112 Häuſ., 830 Einw. Weinbau, Schifffahrt und Fiſcherei; Oettingen, mit 90

Häuſ., 433 Einw. und Weinbau; Hegne am Unterſee, mit 1 landesherrl. Schloſſe, 18 Häuſ., 106 Einw. und Weinbau; Markelfingen am Unterſee, mit 1 Pfarr- und 1 Wallfahrtskirche mit Eremitage, 53 Häuſ. und 290 Einw.; Mökingen, mit 1 vom Bodmanſchen Schloſſe, 1 Franziskanernonnenkloſter, 43 Häuſ. und 215 Einw. und Wollmatingen, mit 118 Häuſ., 656 Einw. und 1 Ziegelhütte; Dörfer. — Petershauſen, landesherrl. Schloß auf einer Erdzunge zwiſchen dem Boden- und Unterſee dicht bei Konſtanz mit 80 Einw., vormals eine Benediktinerreichsabtei. — Meinau, Inſel auf dem Bodenſee, 125 Jaucharte groß, außerſt maleriſch gelegen, mit 1 Schloſſe beſetzt. — Reichenau, Inſel im Unterſee, ⅝ Meilen lang, ½ breit, die ſich in der Mitte zu einer reizenden Anhöhe erhebt und mit Wein- und Fruchtgärten angefüllt iſt. Sie trägt ein landesherrl. Schloß, 3 Pfarrkirchen: Oberzell, Niederzell und St. Johann und enthält überhaupt 280 Häuſ. und 1,340 Einw., die 245 Morgen Acker, 533¼ Morgen Wieſen, 497 Morgen Weingärten und 59 Morgen Almenden haben, den beßten Wein am See bauen und ſtarke Fiſcherei treiben.

2) Blumenfeld im Kriminalamte Stockach im Hegau, mit 2 Städten, 21 Dörfern, 7 Weilern und Höfen und 6,910 Einwohnern.

Blumenfeld, Stadt und Sitz des Bezirksamts, mit 1 alten Schloſſe, 28 Häuſern und 215 Einw. — Thengen, Stadt auf einem Felſen, mit 1 ruinirten Schloſſe, 23 Häuſ. und 154 Einw., worunter 15 Gewerbetreibende; ſonſt der Hauptort der gefürſteten Grafſchaft Thengen, welche das Haus Auersperg 1811 an Baden überlaſſen hat.

Bißlingen, mit 59 Häuſ. und 459 Einw., die guten Weinbau haben; Hilzingen (nach Kolb ein Mfl.), mit 1 Schloſſe, 165 Häuſ. und 868 Einw.; Leipferdingen, mit 1 Wallfahrtskirche, 78 Häuſ. und 495 Einw.; Mühlhauſen (Gräfl. Enzenbergiſch), mit 548 Einw.; und Weiterdingen, mit 1 Schloſſe, 644 Einw. und der heil. Grabkapelle; Dörfer.

3) Bonndorf im Kriminalamte Villingen auf dem Schwarzwalde, mit 1 Marktflecken, 27 Dörfern, 40 Weilern und Mühlen und 3,950 Einw.

Bonndorf, Marktflecken und Sitz des Bezirksamts, mit 1 Schloſſe, 1 Kirche, 1 Hospitale, 126 Häuſ. und 902

Einw., die ſich von der Trommelſtickerei nähren und 1 Wochen- und 3 Jahrmärkte halten.

Bettmaringen, mit 54 Häuſ. und 404 Einw.; Blumegg an der Wutach, mit 1 Schloſſe, welches auf dem jähen Abhange eines Felſens liegt, 61 Häuſ. und 259 Einw., dabei Alabaſterbrüche; Boll, mit 186 Einw., die ſich von der Trommelſtickerei nähren; Ewattingen an der Wutach, mit 91 Häuſ., 796 Einw. und den Trümmern eines Schloſſes, dabei Gypsgruben; Füßen, mit 82 Häuſ., 703 Einw. und Alabaſterbrüchen; Grafenhauſen (nach Kolb ein Mfl.), hat mit den umliegenden Weilern 62 Häuſ., 640 Einw. und hält 2 Jahrmärkte, und Wellendingen, mit 45 Häuſ., 334 Einw. und Trommelſtickerei; Dörfer.

4) Donaueſchingen im Kriminalamte Hüfingen am Urſprunge der Donau, mit 2 Städten, 11 Dörfern, 2 Weilern und 8,204 Einw. Es iſt Fürſtl. Fürſtenbergiſch.

Donaueſchingen (Br. 47° 57′, L. 26° 10′ 10″), Stadt, Sitz des Bezirksamts des Fürſten von Fürſtenberg und ſeiner Verwaltungsbehörden. Sie iſt offen; die Hauptquelle der Donau ſammlet ſich auf dem Hofe des fürſtlichen Schloſſes in einer Quadereinfaſſung, hat 1 Reſidenzſchloß, mit 1 Bibliothek, 1 Pfarrkirche, 1 Gymnaſium, 1 Theater, und Opernhaus, 350 Häuſ. und 2,082 Einw., die ſich von Handwerken nähren und 4 Jahrmärkte halten. Sitz der Geſellſchaft der Freunde vaterländiſcher Geſchichte. — Geyſingen, Stadt an der Donau, über welche eine ſchöne Brücke führt, mit 3 Kirchen, 1 Hoſpitale, 163 Häuſ. und 992 Einw., die ſich von Ackerbau und Gewerben nähren. Oberförſterei; die Anlagen auf dem Wartenberge; der Thiergarten; Alles fürſtlich.

Oberbaldingen am Köthebache, mit 78 Häuſ., 663 Einw. und Handel mit Maſtvieh; Oefingen (landesherrl.) unter dem Himmelberge, mit 194 Häuſ., 761 Einw. und ſtarkem Obſt- und Hanfbau; Pforen an der Donau, mit 659 Einw., und Unterbaldingen, mit 1 Jagdſchloſſe und Thiergarten, 58 Häuſ. und 397 Einw.; Dörfer.

5) Engen im Kriminalamte Stockach, mit 2 Städten, 1 Marktflecken, 21 Dörfern, 18 Weilern und Höfen und 8,923 Einw.; eine ſtandesherrliche Beſitzung des Fürſten von Fürſtenberg.

Engen (Br. 47° 50′ L. 26° 22′), Stadt und Siß des Bezirksamts an der Aach, mit 2 Kirchen, 1 Kapuzinerkloſter, 1 Dominikaner Nonnenkloſter, 211 H. und 1,009 E., worunter 179 Gewerbetreibende. 6 Vieh- und Kram- und 3 Bohnenmärkte; Krämerei; Wein- und Obſtbau. Schlacht am 3. Mai 1800. — Möhringen, Stadt an der Donau, mit 1 Kirche, 172 Häuſ. und 1,002 Einw., worunter 143 Gewerbetreibende, 17 Leineweber, 2 Strumpfweber u. ſ. w., 4 Vieh- und Schaafmärkte. — Immendingen, Marktflecken an der Donau, worein ſich der Weißenbach ergießt, mit 2 Edelhöfen, der Familie von Reiſchach, 85 Häuſ. und 621 Einw., die ſich kümmerlich, das weibliche Geſchlecht meiſtens mit Stickerei für die Schweizer Fabriken, nähren. Steinbruch.

Aulfingen an der Eitrach, mit 68 Häuſ. und 364 Einw.; Emmingen ob dem Eck, mit 1 alten Burg, der Wallfahrtskirche Schenkenberg und 763 Einw., die zum Theil Bergleute ſind; Hauſen und Kirchen an dem Einfluſſe der Eitrach in die Donau, mit 85 Häuſ. und 478 Einw., Ziegelei und Kalkbrennerei; Welſchingen am Fuße des Hohenhöwenbergs, mit 84 Häuſ., 482 Einw. und einer Bleiche, und Zimmern an der Donau mit 38 Häuſ. und 221 Einw.; Dörfer. — Bachzimmern, Weiler und Jagdſchloß mit 13 Häuſ. und 79 Einw., und Amtenhauſen, mit 1 eingegangenen Nonnenkloſter, 5 Häuſ. und 81 Einw.

6) Hüfingen, Kriminal- und Bezirksamt an der Donau, mit 4 Städten, 15 Dörfern, 12 Weilern und Höfen und 10,057 Einw. Größtentheils Fürſtenbergiſch.

Hüfingen, Stadt und Siß des Kriminal- und Bezirksamts an der Bregach, mit 1 Schloſſe, 1 Kirche, 1 Korrektionshauſe, 182 Häuſ. und 1,182 Einw., die ſich von Gewerben und der Landwirthſchaft nähren (Fürſtenbergiſch). — Blomberg, Stadt und Schloß mit 1 Kirche, 95 Häuſ. und 585 Einw. (Fürſtenb.). — Bräunlingen, Stadt an der Bregach, mit 1 Kirche, 162 Häuſ. und 1,383 Einw., die bloß von der Landwirthſchaft ſich nähren. — Fürſtenberg, Stadt auf dem Rücken eines Bergs, mit 1 Kirche, 41 Häuſ. und 229 Einw. Dabei die Burgruine, wovon das fürſtl. Haus Fürſtenberg den Namen führt (Fürſtenbergiſch.).

Bubenbach, mit 26 Häuſ., 243 Einw., 1 Glashütte, Uhrmacherei und Strohflechterei; Döggingen, mit 101 Häuſ. und 631 Einw.; Hondingen, mit 1 Wallfahrtskirche, 76 Häuſ. und 477 Einw.; Mundelfingen, mit 95 Häuſ. und

670 Einw., Fundort von Fraueneiſe und Schieferalaun; der kleine Waſſerfall in das Lichtenloch; Neidingen, an der Donau, mit 83 Häuſ., 638 Einw. und dem aufgehobenen Ciſterzienſer Nonnenkloſter Mariahof, in deren Kirche das Erbbegräbniß des Fürſtenbergſchen Hauſes ſich befindet; Riedböhringen, mit 111 Häuſ. und 775 Einw.; Riedöſchingen, an der Eitrach, mit 103 Häuſ. und 674 Einw., und Unadingen, an der Gauchen, mit 96 Häuſ., 608 Einw., 1 Poſthauſe, 1 Papiermühle, 1 Steinkohlen- und 1 Gypsbruche; Dörfer (Fürſtenb.)

7) Meersburg, im Kriminalamte Ueberlingen am Bodenſee, mit 2 Städten, 24 Dörfern, 85 Weilern und Höfen und 8,753 Einw.

Meersburg auch Mörspurg, Stadt, Siz des Hofgerichts der Seeprovinz und eines Bezirksamts. Sie liegt an dem Bodenſee, iſt ummauert, wird in die Ober- und Unterſtadt abgetheilt, hat 5 Thore, 1 neues Schloß, bisher die gewöhnliche Reſidenz der Biſchöfe von Konſtanz, 1 altes Schloß, 1 Kapitelhaus, 1 Pfarr- und 3 andere Kirchen, 2 Kapellen, 1 Hospital, 202 Häuſ. und 1,305 Einw., worunter 106 Gewerbetreibende. Biſchöfl. Seminar; 1 latein., 1 Normal- und 1 Mädchenſchule. Weinbau; Schifffahrt; 1 Wochen- 2 Jahrmärkte. — Markdorf, ummauerte Stadt, mit 3 Thoren, 2 Vorſtädten, 1 Schloſſe, 1 Rathhauſe, 3 Kirchen, 142 Häuſ. und 1,305 Einw., worunter 88 Gewerbetreibende, 12 Vieh- und Wochen- und 4 Jahrmärkte. Weinbau.

Ahauſen, an der Ah, mit 40 Häuſ. und 229 Einw.; Efrizweiler, mit 351 Einw.; Hagnau, am Bodenſee, mit 113 Häuſ., 576 Einw. und Weinbau; Immenſtaad, am Bodenſee, mit 126 Häuſ., 646 Einw. und Schifffahrt; Unterſikingen, mit 41 Häuſ. und 295 Einw. (Fürſtenb.); Dörfer. — Allerheiligen, Wallfahrtskirche mit Eremitage und 1 Jägerhauſe.

8) Möskirch, im Kriminalamte Stockach an der Ablach, mit 1 Stadt, 1 Marktflecken, 30 Dörfern, 18 Weilern und 9,940 Einw. Größtentheils Fürſtenbergiſch.

Mößkirch (Br. 47° 24′ 29″ L. 26° 46′ 40″), Stadt und Siz eines Bezirksamts an der Ablach, mit 1 Vorſtadt, 1 Schloſſe, 1 Kirche, 1 Kapuzinerkloſter, 200 Häuſern und 1,169 Einwohnern, worunter 157 Gewerbetreibende. 13 Leineweber, 1 Säge- 2 Oelmühlen. 5 Jahrmärkte. (Fürſtenb.)

Stetten, am kalten Markte, Marktflecken auf der Hart, mit 139 Häuſ. und 821 Einw. — Engelswieſes, mit 1 Wallfahrtskirche und 367 Einw.; Kreenheinſtetten, mit 68 Häuſ., 462 Einw. und dem Schloſſe Falkenſtein, Geburtsort des berüchtigten Abraham a Sancta Clara; Leibertingen, mit 80 Häuſ. und 517 Einw.; Rohrdorf, mit 80 Häuſ., 503 Einw. und den Ruinen des gleichn. Schloſſes; Schwenningen, auf der Hart, mit 103 Häuſ. und 663 Einw.; und Worndorf, mit 43 Häuſ. und 314 Einw.; Dörfer. — Thiergarten, ein Weiler auf dem rechten Donauufer, deſſen größere Hälfte mit der Eiſenhütte im Hohenzollernſchen liegt, er hat bloß 1 Mühle und 35 Einw. — Wildenſtein, kleine Bergfeſtung in der Donau auf einem Felſen, der mit dem Ufer nicht zuſammenhängt; ſie iſt Fürſtenbergiſch, und dient zur Aufbewahrung von Staatsgefangenen.

9) Neuſtadt im Bezirksamte Villingen am Schwarzwalde, mit 3 Städten, 2 Marktflecken, 26 Dörfern, 18 Weilern und Höfen und 10,923 Einwohnern. Es iſt faſt ganz Fürſtenbergiſch.

Neuſtadt, Stadt und Sitz eines Bezirksamts, an der Gutach, mit 147 Häuſ. und 1,142 Einw., die ſich meiſtens von der Verfertigung hölzerner Uhren, die hier von 1 bis 300 Gulden hoch gefertigt werden, von Strohgeflechten und dem Handel mit dieſen Waaren nähren. — Löffingen, Stadt auf dem Schwarzwalde, mit 1 Kirche, 129 Häuſ. und 860 Einw., die Strohgeflechte liefern und mit Wein handeln. 1 Wochen- und 3 Jahrmärkte. — Vöhrenbach, Stadt auf dem Schwarzwalde an der Bregach, mit 3 Thoren, 1 Kirche, 1 Kapelle, 111 Häuſ. und 834 Einw., worunter 100 Gewerbetreibende. Starke Töpferei, Strohflechterei, Viehzucht, Handel mit Holz und Bretern. — Oberlenzkirch, Marktflecken an der Haslach, mit 67 Häuſ. und 489 Einw., die von Uhrmacherei, Glashandel und Landwirthſchaft ſich nähren.

Eiſenbach, mit 448 Einw., die ſich von der Uhrmacherei nähren, dabei auf der Höhe 2 Wirthshäuſer und 2 Quellen, wovon die eine zur Donau, die andere zum Rheine herabläuft; Hammereiſenbach, am Eiſenbache, welcher der Bregach zufällt, mit 2 Hammerſchmieden, die 4 große und 2 kleine Hämmer haben, 42 Häuſ. und 192 Einw., darüber die Ruine von Neufürſtenberg; Kappel, mit 47 Häuſ., 438 Einw. und dem vormal. Paulinerkloſter Grünwald; Röthen-

bach, mit 83 Häuſ. und 458 Einw., die Holzuhren und Geigen verfertigen und damit hauſiren; Urach, am gleichn. Fluſſe mit 30 Häuſ. und 611 Einw., dabei die Burgruine von Urach, Dörfer.

10) Pfullendorf, im Kriminalamte Ueberlingen, mit 1 Stadt, 30 Dörfern, 41 Weilern und Höfen und 7,111 Einw. Zum Theil Fürſtenbergiſch.

Pfullendorf, Stadt und Sitz eines Bezirksamts, an dem Abhange einer Anhöhe und am Eellbache; ummauert mit 1 Pfarrkirche, der Wallfahrtskirche Maria Schray vor der Stadt, 1 Hoſpital, 1 Knaben- 1 Mädchen- 1 Sonntag- und 1 Zeichnungsſchule, 252 Häuſ. und 1,451 Einw., worunter 198 Gewerbetreibende. 5 Gärbereien, 2 Sägemühlen; 1 Wochen- und 4 Jahrmärkte. Muſikgeſellſchaft. Vormals eine Reichsſtadt.

Herdwangen, mit 52 Häuſ. und 342 Einw.; Linz, an der Aach, mit 57 Häuſ. und 294 Einw., wovon der Linzgau den Namen hat; Raſt, mit 40 Häuſ. und 306 Einw., wovon nach Kolb die Landeshoheit zu Hohenzollern-Sigmaringen gehören ſoll; Sauldorf, mit 44 Häuſ. und 328 Einw., Dörfer.

11) Radolfzell im Kriminalamte Stockach am Unterſee, mit 1 Stadt, 1 Marktflecken, 24 Dörfern, 34 Weilern und Höfen und 10,439 Einw.

Radolfzell, Stadt und Sitz des Bezirksamts, am Unterſee; ummauert mit 3 Thoren, 1 Kirche, 1 Kapuzinerkloſter, welches, wie alle dieſe Klöſter, ausſterben wird, 200 Häuſ. und 1,053 Einw., worunter 106 Gewerbetreibende. 7 Gärbereien, 2 Färbereien, Schifffahrt, mit 3 Schiffern (doch iſt der Havendamm eingeriſſen und die Schiffe können nicht ſicher anlegen); 1 Wochenmarkt. Wein- und Gartenbau. — Singen, Marktflecken an der Aach, mit 180 Häuſ. und 930 Einw., die 1 Tuchbleiche, 1 Tabaksfabrik unterhalten, und 3 Jahrmärkte haben. (Gräfl. Enzenbergiſch.)

Arlen, mit 234 Einw. (Gräfl. Enzenbergiſch); Bieſingen, mit 460 Einw.; Friedingen, an der Aach, mit 1 verfallenen Schloſſe, 62 Häuſ. und 375 Einw.; Gailingen, mit 1 Pfarrkirche, 1 Synagoge, 116 Häuſ. und 1,021 Einw., worunter 400 Juden (Freih. Liebenzelliſch); Gottmadingen, mit 1 Schloſſe, 99 Häuſ. und 626 Einw. (Freih. Deuringiſch); Oehningen, am Rheine, mit 1 aufgelöſeten Auguſtinerſtifte, 163 Häuſ. und 835 Einw., dabei ein merkwürdiger

Steinbruch und das Schloß Oberſtaad, am Unterſee; Rakenbeck, mit 80 Häuſ., 552 Einw. und 1 Schwefelquelle; Wangen, am Unterſee, mit 96 Häuſ., 522 Einw., worunter 161 Juden, 1 Ziegelei, 1 merkwürdigen Steinbruche und Weinbau, und Worblingen, mit 58 Häuſ. und 374 Einw., worunter 46 Juden; größere Dörfer. — Marbach, Schloß des Freiherrn von Ulm am Unterſee, mit 1 Schwefelquelle.

12) Salem, unter dem Kriminalamte Ueberlingen, an dem Bodenſee und der Aach, mit 16 Dörfern, 28 Weilern und Höfen und 4,349 Einw.

Salem (Salmansweiler, Br. 47° 50′ 20″ L. 26° 53′ 45″), Schloß und Sitz des Bezirksamts an der Aach, mit Mauern umgeben, aus welchen 3 Thore führen. Es hat mit den Nebengebäuden 162 Einw., und war vormals der Sitz eines unmittelbaren berühmten Ciſterzienſerſtifts. — Bermatingen, mit 98 Häuſ., 510 Einw. und dem Schloſſe Kirchberg; Mimmenhauſen, an der Aach, mit 92 Häuſ. und 532 Einw.; Neufrach, mit 83 Häuſ. und 517 Einw.; Owingen, mit 68 Häuſ. und 353 Einwohnern; größere Dörfer.

13) Stockach, Kriminal- und Bezirksamt, am Begenthaler Walde und der Aach, mit 2 Städten, 1 Marktflecken, 25 Dörfern, 88 Weilern und Höfen und 12,889 Einw.

Stockach, Stadt und Sitz des Bezirksamts an der Aach, ummauert mit 2 Thoren, 1 Vorſtadt Aachen, 1 Pfarr- und 1 anderen Kirche 1 Normalſchule, 195 Häuſ. und 1,153 Einw., worunter 159 Gewerbetreibende, aber auch 11 Bauern, 11 Halbbauern und 62 Taglöhner. 7 Garnwebereien, 3 Wollenzeuch- 2 Strumpf- und 3 Leineweber; 1 Buchdruckerei, 1 Wochen- und 4 Jahrmärkte. Eine Heilquelle, das Nellabad. — Aach (Br. 47° 51′ L. 26° 36′ 32″), Stadt auf einem ſteilen Felſen, mit 120 Häuſ. und 506 Einw., worunter 32 Gewerbetreibende. 1 Papier- und 2 Oelmühlen, 2 Hanfreiben. — Bodmann, Marktflecken am Ueberlingerſee, eine Beſitzung der um den See ſehr begüterten Freiherrn von Bodmann, mit 1 Schloſſe und 776 Einw.

Beuren, an der forellenreichen Aach, mit 234 Einw. (Freiherrl. Welsbergiſch); Eigeltingen, mit 656 Einw. (Freih. Welsbergiſch); Eſpaſingen, mit 1 Schloſſe und 326 Einw. (Freih. Bodmanniſch); Heudorf, mit 64 Häuſ., 382 Einw. und Eiſengruben; Liptingen, mit 1 ſchönen Kirche, 1 alten Schloſſe und 708 Einw., wo Erzherzog Karl

1796 die Franzoſen beſiegte; Mühlingen, mit 57 Häuſ., 348 Einw., 1 Schloſſe, 1 Säge= 1 Oelmühle und 1 Ziegelei; Oberſchwandorf, mit der Ruine von Madach und 547 Einw.; Steislingen, mit 1 Schloſſe, dem Luſthauſe Seehof an einem, 15 Jauchart großen See, und 899 Einw. (Freih. Stozingiſch); Volkertshauſen, am Aach, mit 252 Einw., 1 Eiſenhammer, 1 Papiermühle, 1 Tuchbleiche, 1 Hanfreibe und 1 Oelmühle (Freih. Welsbergiſch), und Zitzenhauſen, an der Aach, mit 855 Einw., die 1 Hochofen mit 2 Eiſenhammern und 1 Zitzmanufaktur, welche letztere still ſteht, unterhalten, dabei der Heidenbühl; größere Dörfer. — Hohenkrähen, Burgruine auf einem hohen Berge bei Hohentwiel, Hohenstoffeln, drei ruinirte Bergſchlöſſer, ebenfalls bei Hohentwiel, und Langenſtein, von Welsbergſches, guterhaltenes Schloß mit 70 Einw. und 1 Ziegelhütte.

14) Stühlingen im Kriminalamte Hüfingen, an der Wutach, mit 1 Stadt, 14 Dörfern, 9 Höfen und 4,590 Einw., größtentheils Fürſtl. Fürſtenbergiſch.

Stühlingen, alte Stadt und Sitz des Stabsamts an der Wutach, mit 1 Schloſſe, 1 Kirche, 1 Kapuzinerhoſpiz, 155 Häuſ. und 928 Einw., worunter 126 Gewerbetreibende, mit 32 Geſellen, und darunter 6 Gärber, 5 Strumpfweber, 17 Schuſter.

Eberfingen, an der Wutach, mit 42 Häuſ. und 335 Einw.; Mauchen, an der Aach, mit 62 Häuſ. und 459 Einw.; Schwaningen, mit 63 Häuſ. und 332 Einw.; Unteregg ingen, mit 56 Häuſ. und 348 Einw. und Weitzen, mit 458 Einw.; größere Dörfer.

16) Ueberlingen, Kriminal= und Bezirksamt an dem gleichnamigen See, mit 1 Stadt, 25 Dörfern, 169 Weilern, Höfen und Mühlen und 9,733 Einw. Zum Theil Fürſtenbergiſch.

Ueberlingen (Br. 47° 46′ 3″ L. 26° 49′ 46″), Stadt und Sitz eines Bezirksamtes, welches zugleich Kriminalamt iſt. Sie war vormals eine Reichsſtadt und liegt äußerſt angenehm an dem mit Frucht= und Weingärten umringten Ueberlinger See, an welchem ſie in dem Höll= und Schützengraben kleine Seehäven beſitzt, worin die Schiffe vor allen Stürmen geſichert ſind. Sie iſt mit ſtarken Mauern umgeben, hat 5 Land= und 3 Seethore, 16 Thürme, 1 Vorſtadt, die Fiſcherhäuſer genannt, das Münſter, mit 300 Fuß hohem

Thürme, 4 andere Kirchen, 1 Hoſpital, 1 Rathhaus, 1 Geräthhaus, 1 Zeughaus, 1 Gymnaſium, 497 Häuſ. und 2,608 Einw., worunter 200 Gewerbetreibende, 5 Gärbereien, 1 Leimſiederei, 4 Oel- 2 Säge- 1 Tabaksmühle, 1 Tuchwalke und Bleiche, 3 Strumpf- und 6 Leineweber. Schifffahrt, mit 10 Schiffen; Speditionshandel, mit 3 Großhändlern; Waarenniederlage. Wein- und Obſtbau. 1 Wochen- 6 Jahrmärkte. Bad.

Altheim, mit 41 Häuſ. und 276 Einw.; Frickingen, mit 94 Häuſ. und 579 Einw.; Heiligenberg, mit 1 Schloſſe, wovon die Fürſtenbergſche Grafſchaft Heiligenberg den Namen führt, und 524 Einw.; Hohenbodmann, mit 1 verfallenen Schloſſe, 19 Häuſ. und 110 Einw.; Neſſelwangen, mit 1 Kirche, 1 Kapelle St. Joos, 21 Häuſ. und 155 Einw.; Sernatingen, am Bodenſee, mit 92 Häuſ., 761 Einw. und Schifffahrt; und Sipplingen, an dem See, mit 150 Häuſ. und 780 Einw., die guten Wein- und Obſtbau haben, und in guten Jahren wohl für 3,000 Gulden Nüſſe verkaufen; Dörfer.

16) Villingen, Kriminal- und Bezirksamt auf dem Schwarzwalde, mit 1 Stadt, 26 Dörfern, 5 Höfen und 12,925 Einw.

Villingen (Br. 48° 3′ 12″ L. 26° 8′ 6″), Stadt, Sitz eines Kriminal- und Bezirksamts. Sie liegt an der Brigach, iſt mit doppelten Mauern und Graben umgeben, aus welchen 4 Thore führen, hat 1 öffentlichen Platz, 70 Springbrunnen, 1 Rathhaus, 1 Kanzlei, 1 Münſter, 1 andere Kirche, 1 dem Ausſterben nahes Kapuzinerkloſter mit Kirche, 6 Kapellen vor der Stadt, 1 Pädagogium, 1 Hoſpital, 1 Leproſenhaus, 593 Häuſ. und 3,316 Einw., worunter 432 Gewerbetreibende. Wollenzeuchweberei, mit 13 Meiſtern, 4 Strumpfwebern und 6 Strumpfſtrickern, Leineweberei mit 20 Meiſtern, 12 Roth- und 12 Weißgärbereien, 2 Hammerſchmieden, 1 Glockengießerei, 8 Nagel- 2 Meſſerſchmieden, 2 Sägemühlen, 5 Ziegeleien. Handel mit Korn, jährlich 320,000 Seſter. 2 Wochen- 7 Jahrmärkte.

Dauchingen, mit 88 Häuſ. und 685 Einw.; Dierheim, mit 66 Häuſ. und 521 Einw.; Herzogenweiler, am Wolfsbache, mit 15 Häuſ., 101 Einw. und 1 Glashütte, die von 19 Meiſtern betrieben wird; Kappel, mit 439 Einw.; Klengen, mit 71 Häuſ. und 443 Einw.; Königsfeld, mit 1 Kirche, 1 weiblichen Erziehungsinſtitute und 134 Einw., einer Kolonie Herrnhuther, die ihre gewöhnliche In-

duſtrie an dieſen Ort verpflanzt haben; Mönchweiler, mit 639 Einw.; Neuhauſen, mit 48 Häuſ. und 404 Einw., die viele hölzerne Uhren verfertigen; Niedereſchach, an der Eſch, mit 85 Häuſ. und 561 Einw.; Thannheim, mit 72 Häuſ., 603 Einw. und 1 aufgehobenen Paulinerkloſter; und Weilersbach, mit 58 Häuſ. 426 Einw. und ſtarkem Kirſchenbau; Dörfer.

E.

Der Neckarkreis *).

1. Namen. Lage. Größe.

Der Neckar hat dieſem Kreiſe, welcher ſich zwiſchen 26° 4′ bis 27° 1′ öſtl. L. und zwiſchen 49° 9′ bis 49° 37′ 20″ nördl. Br. ausbreitet und im N. das Großherzogthum Heſſen, im N. O. den Main- und Tauberkreis, im S. O. das Königreich Würtemberg, im S. den Murg- und Pfinzkreis, und im W. den Rhein, welcher ihn von dem Baierſchen Rheinkreiſe ſcheidet, zu Gränzen hat, den Namen gegeben. Der Kondominatort Widdern liegt abgeſondert von dem Gros des Kreiſes im Würtembergſchen. Der Flächeninhalt beträgt 35½ Q. Meilen.

2. Phyſiſche Beſchaffenheit.

Das Land liegt zwiſchen dem Rheine, dem Odenwalde und dem Schwarzwalde. Der Odenwald bedeckt ſeine ganze Oſtſeite und thürmt hier ſeine vornehmſten Kuppen, den 1,780 Fuß hohen Katzenbuckel, den 1,680 Fuß hohen Winterhauch und den Wagenberg auf; aber von dem Schwarzwalde reicht nur die äußerſte Spitze, die hier dem Odenwalde die Hand bietet, hinein. Zwiſchen beiden

*) Sam. Caſp. Wagner über die Pfalz am Rheine und deren Nachbarſchaft. Brandenburg 1795. 2. B. 8. — J. Goſw. Widder, Verſuch einer vollſt. geogr. hiſt. Beſchreibung der Kurf. Pfalz am Rhein. Mannh. 1786 — 1788. 4 Th. 8. — K. Theod. von Traiteur über die Größe und Bevölkerung der Rhein-Pfalz. Mannheim 1789. 8. — Dn. L. Wundt, Magazin für die Kirchen- und Gelehrtengeſchichte der Kur,. Pfalz Heidelb. 1789. 1790. 2 Th., und fortgeführt unter dem Titel: Dn. L. Wundt's und J. L. Ch. Reinwald's Mag. für die Pfälziſche Geſchichte. Ebend. 1793. 2 Th. 8 — H. Haas Specialcharte von dem Odenwalde. Darmſt. 1808.

und dem Rheine breitet ſich ein ziemlich breites, äußerſt fruchtbares Thal aus, welches im O. die Bergſtraße begleitet, und das Flachland von dem Gebirge trennt. Der Boden in dieſem Thale beſteht aus fettem aufgeſchwemmtem Erdreiche; in den Thälern zwiſchen dem Odenwalde findet man Stein, Thon, Lehm; nirgends liegt das fruchtbare Erdreich mächtig genug über dem Felſengrunde. Der Rhein nimt hier den Neckar und außerdem nur unbedeutende Bäche auf, worunter der Leimbach einer der vornehmſten iſt. Auch der Neckar erhält bloß Bäche, wie den Elſenz und Elzbach aus dem Schooſe der Provinz zur Verſtärkung. Die Jaxt berührt ſie auf einer kurzen Strecke, die Kraich bei Neudenau. Man findet keinen Binnenſee, kein ausgezeichnetes Heilbad, aber viele Fiſchteiche. Das Klima iſt äußerſt milde und freundlich, und nur auf dem Odenwalde rauh mit Bergluft.

3. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel.

Der Kreis iſt vortreflich, im Rhein- und Neckarthale zum Theil wie ein Garten angebauet. Der Ackerbau, welcher mit vieler Einſicht getrieben wird, liefert nicht allein alle Kornfrüchte, auch Spelz, in Menge, ſondern auch Hülſen- und Gartenfrüchte, beſonders Kopfkohl, eine große Menge Rübſaamen, ſchönen Hanf, etwas Flachs und den beßten Deutſchen Tabak. Wein wird zwar längs dem Rheine und Neckar gebauet, indeß gehören die Gewächſe nicht zu den beſſern Rheinweinen und kommen ſelbſt dem guten Markgräfler nicht gleich. Ausgebreitet iſt der Obſtbau längs der Bergſtraße: Kaſtanien und Welſche Nüſſe ſind Handelsartikel des Kreiſes, und aus dem Kernobſte wird hie und da Moſt gemacht. Die Waldungen bedecken die ganze Oſtſeite des Landes, das außer dem Odenwalde auch den anſehnlichen Parſardwald einſchließt; vieles Holz wird zu Dielen, Bretern und Latten verſchnitten und ſo verführt. Die Viehzucht iſt ganz anſehnlich, dient jedoch im Rheinthale bloß als Vehikel des Ackerbaues und wird bloß auf dem Odenwalde als Hauptnahrungszweig betrachtet. Hier findet man die beſſern und anſehnlichſten Schäfereien des Großherzogthums. Die Stallfütterung iſt überall eingeführt. Am Odenwalde und auch im Rheinthale wird eine gute Bie-

nenzucht getrieben. Fiſche liefern der Rhein und Neckar im Ueberfluſſe, letzterer den Weißfiſch, welcher den Knilps giebt. Das Wild iſt ſehr verdünnt. An Mineralien iſt das Land arm, und hat wenig mehr als Bau- und Sandſteine, Baſalte, Töpferthon u. ſ. w., aber doch 4,000 Cntr. Salz aus der Saline zu Mosbach.

Fabriken und Manufakturen ſind wenige vorhanden, und was davon ſich in den größern Städten findet, ohne Bedeutung. Die Landwirthſchaft iſt dazu viel zu lohnend. Am meiſten wird in Leinen und Hanf, in Wollenzeuchen und in Leder gethan.

Der Handel, den 2 ſchiffbare Ströme und gut angelegte und unterhaltene Heerſtraßen befördern, könnte weit blühender ſeyn. Manche Urſachen haben bisher ſeiner weitern Ausdehnung im Wege geſtanden, und nur erſt jetzt erhält er in Mannheim mehreres Leben. Was der Kreis an das Ausland abgiebt, beſteht in Getraide, Hanf und Hanfleinewand, Tabak als Blätter und fabrizirt, Welſche Nüſſe und Holz, Kaſtanien, beſonders getrocknetes Obſt, Knilps (welcher zum Behuf der Perlenfabrikation nach Frankreich geht), Rüböl und Leder; dieß reicht hin, um ſeine Bedürfniſſe zu beſtreiten, und der Einwohner iſt wohlhabend.

4. Einwohner.

1813 zählte der Kreis 166,818, mithin auf jeder der $35\frac{1}{2}$ Qu. Meilen im Durchſchnitte deren 4,706. An Wohnplätzen waren 13 Städte, 7 Marktflecken, 190 Dörfer und 98 Weiler und Höfe verzeichnet. Mit Ausnahme einiger Juden findet man bloß Deutſche, die aber zu allen 3 Konfeſſionen gehören: die Katholiken haben 14 Dekanate zu Mannheim, Philippsburg, Schwetzingen, Ladenburg, Weinheim, Stadt und Land Heidelberg, Wiesloch, Sinsheim, Neckargemünd, Waibsſtadt, Eberbach und Stadt und Land Mosbach; die Proteſtanten 1 lutheriſches zu Neckarbiſchofsheim und 5 gemiſchte Dekanate zu Mosbach, Neckargemünd, Oberheidelberg, Unterheidelberg und Sinsheim. Die Unterrichtsanſtalten ſind hier am beſten im ganzen Großherzogthume beſorgt, beſonders zeichnen ſich die Elementar- Stadt- und Dorfſchulen

aus, wie denn auch wohl unter allen Bewohnern Badens der Pfälzer auf der höheren Stufe der Kultur ſtehet. Viel dazu hat die Univerſität Heidelberg beigetragen. Gymnaſien beſtehen zu Mannheim und Heidelberg, 1 Handlungsſchule zu Mannheim, 1 Forſt- und Landbauinſtitut zu Heidelberg, Mädchenpenſionate und Unterrichts-Anſtalten zu Mannheim, Heidelberg und Malſch.

5. Provinzielle Verwaltung.

Das Kreisdirektorium hat ſeinen Sitz zu Mannheim: untergeordnet ſind die Bezirksämter Mannheim, Ebersbach, Stadt Heidelberg, Land Heidelberg, Ladenburg, Stadt Mosbach, Land Mosbach, Neckargemünd, Philippsburg, Schwezingen, Sinsheim, Waibsſtadt, Weinheim und Wiesloch. Der Kreis gehört zur Hofgerichtsprovinz vom Unterrhein, die ihren Sitz zu Mannheim und 3 Kriminalämter unter ſich hat: zum Kriminalamte Mannheim gehören die B. A. Mannheim, Ladenburg, Philippsburg und Schwezingen, zu dem von Heidelberg die beiden Aemter Heidelberg, Stadt und Land, Neckargemünd, Sinsheim, Weinheim und Wiesloch, und zu dem von Mosbach die B. Aemter Stadt Mosbach, Land Mosbach, Eberbach und Waibsſtadt. Es giebt 12 Phyſikatsbezirke. Unter dem Oberforſtamte Bretten ſtehen die Forſtämter Heidelberg, Mosbach und Neckargemünd. Der Obereinnehmereien ſind 9.

6. Standesherren.

Die Standesherren dieſes Kreiſes ſind:

1) Die Grafen von Hochberg, welche das Amt Zwingenberg mit Zubehör beſitzen;

2) der Fürſt von Leiningen-Amorbach-Miltenberg, der anſehnliche Beſitzungen in den Aemtern Eberbach, Stadt Mosbach, Land Mosbach und Sinsheim mit 3 Städten, 35 Dörfern und 10 Höfen hat;

3) der Graf von Leiningen-Billigheim, welcher die vormalige Kellerei Billigheim — 1 Q. Meile mit 1,860 Einw., in 4 Dörfern und 7 Weilern und Höfen inne hat; und

4) der Graf von Leiningen-Neudenau, welcher die vormalige Kellerei Neudenau — $\frac{3}{4}$ Q.Meilen, mit 1,519 Einw. in 1 Stadt und 2 Dörfern beſitzt.

7. Eintheilung. Topographie.

Der Kreis enthält 14 Bezirksämter.

1. Mannheim, Kriminal- und Bezirksamt, bloß die Hauptſtadt enthaltend.

Mannheim (Br. 49° 29', L. 26° 12' 39''), Hauptſtadt der Provinz, zweite Reſidenz, Sitz des Kreisdirektoriums vom Neckarkreiſe, des Hofgerichts vom Unterrhein, eines Kriminal- und Stadtamts, eines Landes-Archivariats und einer Oberpolizei. Sie liegt am Einfluſſe des Neckar in den Rhein, über welchen letzten Strom eine, aus 28 Kähnen beſtehende fliegende Brücke, die Baden und Baiern gemeinſchaftlich iſt, über den Neckar aber eine Schiffbrücke von 23 Kähnen führt, hat 3 Thore, iſt ovalrund, und gegenwärtig offen, indem die vormaligen Wälle ſeit 1796 in Gärten verwandelt ſind, und wird in 4 Hauptquartiere getheilt, die 28 Quadrate ausmachen. Durchaus herrſcht die größte Regelmäßigkeit: die ſchnurgeraden breiten, gutgepflaſterten, mit Fußbänken verſehenen Straßen durchſchneiden ſich in rechten Winkeln, die Häuſer ſind gleich hoch und ſämtlich von 2, die Eckhäuſer von 3 Stockwerken. Das weitläuftige prächtige, 750 Fuß lange Schloß nimt die ganze am Rheine gelegene Seite ein: es hat ein ſchönes Corps de Logis mit einem 5 Stockwerke hohen Pavillon, und enthält im Innern eine herrliche Sammlung von Antiken, von Gypsabgüſſen, Kupferſtichen, Handzeichnungen und Gemälden, ſo wie einen Teil der vormaligen Kurfürſtl. Bibliothek, den man noch auf 70,000 Bände ſchätzt. Außer dem Schloſſe ſind an öffentlichen und kirchlichen Gebäuden vorhanden: 1 kath., 1 ref., 1 luth. Kirche, 1 Synagoge, 1 Zeughaus und ein vormaliges, jetzt von Weltprieſtern bewohntes Jeſuiter-Collegium, beide nach dem Schloſſe die geſchmackvollſten Gebäude der Stadt, 1 Komödien- und Redoutenhaus, 1 Münzhaus, 1 Rathhaus, 1 ſchönes Kaufhaus, 3 Hoſpitäler, worunter das Borromäushoſpital mit dem Kloſter der barmherzigen Brüder, 1 Zucht- und Waiſenhaus, 1 Militärlazareth, die Lemlo-Moyſeſche Klauſe, das vormalige Kapuziner- und das Auguſtiner Nonnenkloſter, mit Mädchenpenſionate. Mannheim beſitzt 2 große öffentliche

Bayerische Staatsbibliothek München

Plätze: den Paradeplatz mit dem trocknen Marmorbaſſin und Brunnen, und den Marktplatz mit der Merkursgruppe, dann 1813 20,628 Einw., worunter 2,415 Militärperſonen, in 57 öffentlichen und 1,526 Privathäuſern, 1 Gymnaſium mit Zeichnen- und Muſikſchule, die Deſbillonſche Bibliothek, die Karoliniſche in Form eines Achtecks aufgeführte Sternwarte, 1 naturhiſtoriſches Kabinet mit phyſikaliſcher Sammlung, 1 Handlungsſchule und mehrere Elementarſchulen. Fabriken und Manufakturen ſind unbedeutend: 6 Tabaks-, 1 Krappfabrik, 1 Leinwand- und 1 Tapetenmanufaktur, 1 Kartenfabrik, 1 Schirmfabrik, 1 Leimfabrik, 1 Runkelrüben-Zuckerfabrik, die jetzt Rohrzucker ſiedet, und 1 Stückgießerei, dafür aber ſehr viele und gute Künſtler, worunter 2 Bildhauer, 3 Geigen- und Inſtrumentenmacher, 14 Gold- und Silberarbeiter, 2 Stukkaturer, 3 Mechanici, 8 Maler, 4 Kupferdrucker, 2 Buchdrucker, 9 Kupferſtecher, 1 Steindrucker, 1 Steinſchneider, 1 Glockengießer. Die Zahl der Gewerbetreibenden und Handwerker beläuft ſich auf 1,182, worunter 100 Kaufleute, 5 Buchhändler, außer der Artariaſchen Kunſthandlung, 5 Apotheker, 41 Bierbrauer, 20 Branntweinbrenner, wovon einige das ſchöne Mannheimer Waſſer bereiten, 15 Eſſigſieder, 8 Kaffee- 69 Schild- und 47 Straußwirthe, 4 Schiffbauer, 14 Schiffer und 19 Fiſcher. Mannheim nimt einen lebhaften Antheil an der Rheinſchifffahrt, treibt Tranſito- und Speditionshandel und hält 3 Wochenviktualien- 1 Wochenfrucht- und 7 Viehmärkte, ſo wie 2 Meſſen. Stehendes Theater, Liebhaberkonzert, Kaſſino mit Leſegeſellſchaft, der Kühnerſche Garten; die Rheinbäder. Schlechtes Trinkwaſſer *).

2) Eberbach, im Kriminalamte Mosbach, am Neckar und dem Odenwalde, mit 1 Stadt, 19 Dörfern und 7,198 Einw. Zum Theil fürſtl. Leiningiſch.

Eberbach, Stadt und Sitz des Bezirksamts am Neckar, mit 2,848 Einw. (fürſtlich Leiningiſch.)

Katzenbach, am Höllbache und unter dem Katzenbuckel, mit 306 Einw.; Neckargerach, am Neckar, mit 712 Einw.; Neckarwimmersbach, am Neckar, mit 313 Einw.; Schollbrunn, unter dem Wintershauch, mit 394 Einw.;

*) Gemälde von Heidelberg, Mannheim, Schwetzingen u. ſ. w. von H. v. Chezy. Heidelb. 1816. 8. — Sophie la Roche Briefe über Mannheim. Zür. 1791. 8. — W. v. Traiteur Plan der Stadt Mannheim. 1813. —

Strümpfelbrunn, am Höllbache, mit 400 Einw., und Zwingenberg, eine gräflich Hochbergſche Beſitzung am Neckar, mit 216 Einw.; Dörfer.

3) Heidelberg, Kriminal- und Stadtamt, am Neckar, mit 1 Stadt, 10 Dörfern, 9 Weilern und Höfen und 18,181 Einwohnern.

Heidelberg (Br. 49° 24′ 43″, L. 26° 21′ 23″), Stadt, Sitz eines Kriminal- und Stadt- ſo wie eines Landamts. Sie liegt am Neckar, worüber eine 702 Fuß lange, 30 Fuß breite Brücke von 9 ſteinernen Pilaren führt: im S. O. erhebt ſich der Geisberg mit ſeiner hohen Kuppe, dem Königs-, ſeit Franz I. ihn 1815 beſtieg, dem Kaiſerſtuhle, im N. auf dem rechten Ufer des Neckar der Heiligenberg mit ſeinen Burg- und Kloſterruinen, dicht über der Stadt die ſchöne Schloßruine, in deren Keller man das große, jedoch ſchadhafte Heidelberger Faß verwahrt, welches 250 Fuder hält. Die Stadt iſt ummauert, hat 3 Thore, 1 Hauptſtraße, 2,760 Schritte lang, 32 Seitenſtraßen und 4 öffentliche Plätze (der Hauptmarkt mit dem Röhrbrunnen und dem Herkules), 2 Vorſtädte, die ſogenannte Vorſtadt mit 3 öffentlichen Plätzen und die Bergſtadt, die ſich bis an das Schloß hinaufzieht, 2 luth., 1 ref., 1 kath. Kirche, 1 Synagoge, 3 Hoſpitäler, 1 Krankenhaus, 1,176 Häuſ. und mit 2 nahgelegenen Höfen, 9,826 Einw., worunter 743 Gewerbetreibende. Sitz der erſten Landesuniverſität, 1818 mit 45 Lehrern und 603 Studenten, 1386 geſtiftet und die älteſte aller Deutſchen Univerſitäten: ſie hat 5 Fakultäten, 1 philologiſches und pädagogiſches Seminar, ein anatomiſches Theater, 1 Forſt- und Landbauinſtitut, 1 Bibliothek von 30,000 Bänden, jetzt durch die, aus Rom zurück erhaltenen Handſchriften und erſten Drucke wieder ergänzt, 1 phyſikaliſches Kabinet, 1 Naturalienſammlung, 1 chemiſches Laboratorium, 1 botaniſchen und 1 ökonomiſchen Garten und 1 Entbindungsinſtitut. Außerdem ſind hier 1 vereinigtes Gymnaſium mit 6 Lehrern, das Mädcheninſtitut im Auguſtinerkloſter, mit 6 Lehrerinnen, und das Rudolphiſche Mädchenpenſionat. Es giebt, wie zu Mannheim, wenige Fabriken, bloß 1 Krappfabrik, 1 Wachslichter- und Seifenfabrik, 1 Saffianfabrik, 38 bedeutende Bierbrauereien, 21 Leineweber, 13 Roth- und 4 Weißgärber, 5 Wollenweber, 1 Schirmfabrikant, 1 Schiffbauer, 11 Schiffer, 59 Fiſcher und 2 Buchdruckereien. Fiſcherei, beſonders Weißfiſche, deren Schuppen (Knilps genannt) Behufs der Glasperlen einen Han-

delsartikel ausmachen. 3 Wochen-, 1 Kirchweihmarkt und 1 Meſſe. — Uebrigens erſcheinen hier die Heidelberger gelehrten Blätter, auch iſt Heidelberg der Geburtsort des Polyhiſtor Gerh. Joh. Voß † 1649 *).

Doſſenheim, an der Bergſtraße, mit 1,126 Einw.; Eppelheim, mit 94 Häuſ. und 6.5 Einw.; Handſchuchsheim, an der Bergſtraße, mit 2 Kirchen, 240 Häuſ. und 1,411 Einw., die eine muſterhafte Landwirthſchaft und Weinbau unterhalten; Kirchheim, am Landgraben, mit 103 Häuſ. und 910 Einw.; Neuenheim, am Neckar, mit 77 Häuſ. und 553 Einw.; Rorbach, am Forſtbache, mit dem Schloſſe Bierhalden, einem Aufenthaltsorte der Großherzoglichen Familie, 2 Kirchen, 164 Häuſ. und 1,203 Einw.; Wieblingen, am Neckar, mit 2 Kirchen, 93 Häuſ. und 792 Einw., und Ziegelhauſen, am Neckar, mit 3 Kirchen, 127 Häuſ. und 898 Einw., die meiſtens Fiſcher, Holz- und Steinhauer, Ziegelbrenner und Schiffer ſind, dabei der Fürſtenbrunnen und das vormalige Kloſter Neuburg mit dem Haarlaß; Dörfer.

4) Heidelberg, Landamt im Kriminalamte Heidelberg, deſſen Sitz zu Heidelberg iſt. Es enthält in 1 Stadt, 1 Marktflecken, 16 Dörfern und 13 Weilern, Höfen und Mühlen 10,442 Einwohner.

Schönau, Stadt im Odenwalde und an der Steinach, mit 3 Kirchen, 132 Häuſ. und 1,168 Einw., worunter 163 Gewerbetreibende. Tuchweberei, die 65 Weber und 4 Tuchſcheerer unterhalten, 1 Papiermühle, 2 Walkmühlen. 2 Jahr- und 2 Wochenmärkte. — Leimen, Marktflecken am Gebirge und am Rensbache, mit 3 Kirchen, 181 Häuſ. und 1,269 Einw., die eine beträchtliche Tabaksfabrik unterhalten. Er iſt mit Mauern und Graben umgeben.

Heddesbach, am Ulvenbach, mit 37 Häuſ., 288 Einw. und der Burgruine von Harpfenberg; Heiligkreuzſteinach, an der Steinach, mit 3 Kirchen, 48 Häuſ. und mit Inbegriff einiger Weiler 541 Einw.; Nusloch, am Leim-

*) A. Schreiber Heidelberg und ſeine Umgebungen. Heidelb. 1811. 8. — Gemälde von Heidelberg, Mannheim, Schwezingen u. ſ. w. von H. v. Chezy. Heidelb. 1816. 8. — G. Reinbeck, Heidelberg und ſeine Umgebungen. Tübing. 1808. 8. — A. v. Löwis, die Gegend von Heidelberg. Herausg. von W. v. Dietmar. Zweite Ausgabe. Berlin 1816. 8.

bache, mit 3 Kirchen, 5 Mühlen, 180 Häuſ. und 1,384 Einw.; Sandhauſen, mit 2 Kirchen 125 Häuſ. und 939 Einw.; Walddorf, am Hardbache, ummauert mit 3 Kirchen, 213 Häuſ. und 1,596 Einw., wo vormals Vehmgerichte gehalten ſind, und Wilhelmsfeld, am Hilsbache, mit 64 Häuſ., und 491 Einw.; Dörfer.

5) Ladenburg, im Kriminalamte Mannheim, am Neckar, mit 1 Stadt, 1 Marktflecken, 7 Dörfern, 8 Höfen und Weilern und 11,021 Einw.

Ladenburg, Stadt und Sitz des Bezirksamts am Neckar; ummauert mit 5 Kirchen, 245 Häuſ. und 2,033 E., worunter einige Juden und 155 Gewerbetreibende. 1 Krappfabrik, 1 Gypsmühle, ſonſt Acker- und Tabaksbau. 2 Jahr- und 2 Wochenmärkte. — Schriesheim, Marktflecken am Kanzelbache, mit 3 Kirchen, 264 Häuſ. und 2,132 Einw., die 3 Tabaks-, 2 Oel- und 5 Mahlmühlen und 1 Hanfreibe, auch in der Nähe 1 Vitriolwerk betreiben, welches letztere an Vitriol 79, an Alaun 3 Cntr. liefert. Tabaks- und Weinbau. Dabei das alte Schloß Strahlenburg, und Römiſche Alterthümer.

Feudenheim, am Neckar, mit 3 Kirchen, 148 Häuſ. und 1,634 Einw.; Heddesheim, mit 3 Kirchen, 140 Häuſ. und 947 Einw.; Ilvesheim, am Neckar, mit 1 Schloſſe und 937 Einw.; Käferthal, mit 2 Kirchen, 100 Häuſ. und 1,021 Einw.; Neckarhauſen, am Neckar, mit 96 Häuſ. und 683 Einw.; Sandhofen, mit 3 Kirchen, 109 Häuſ. und 683 Einw.; Dörfer.

6) Mosbach, Kriminal- und Stadtamt am Neckar, mit 1 Stadt, 1 Marktflecken, 21 Dörfern, 4 Höfen und 11,739 Einw., größtentheils fürſtl. Leiningiſch.

Mosbach, Stadt, Sitz eines Kriminal- und Stadt- wie auch Bezirksamts. Sie liegt in einem engen Bergthale an der Elzbach, iſt ummauert, hat 1 altes Schloß, 1 ſchönes Amt- und 1 Rathhaus, 3 Kirchen, 1 ref. und 1 kath. Rektoratsſchule, 1 Synagoge, 245 Häuſ. und 2,122 Einw., worunter 210 Gewerbetreibende. 1 Fajanzefabrik, 1 Papiermühle, 1 Saline, mit dem Karls- und Guthleuthshausbrunnen, welche jährlich etwa 4,000 Cntr. verſiedet, 5 Oel-, 3 Säge- und 1 Gypsmühle, 9 chriſtliche und 7 jüdiſche Handelsleute. 3 Wochen- 5 Kram- 1 Leinen- 2 Garn- und 6 Viehmärkte. (Fürſtl. Leiningiſch.) — Neckarelz, Marktflecken am Einfluſſe des Elzbachs in den Neckar, mit 772 Einw.

Auerbach, mit 639 Einw.; Dallau, an dem Elzbach, mit 1 alten Schloſſe, 948 Einw. und 1 Tabaksfabrik; Fahrenbach, am Trienzbache, mit 517 Einw.; Groſseichholzheim, mit 1 gräfl. Degenfeldſchen Schloſſe und 681 Einw.; Lohrbach, mit 1 gräfl. Leiningiſchen Schloſſe, 2 Kirchen und 539 Einw.; Mittelſchefflenz, mit 571 Einw.; Oberſchefflenz, am Lenzenbache, mit 2 Kirchen, 81 Häuſ. und 673 Einw., und Unterſchefflenz, am Lenzenbache, mit 796 Einw.; Dörfer.

7) Mosbach, Landamt im Kriminalamte Mosbach, an der Jaxt, mit 1 Stadt, 21 Dörfern, 20 Weilern und Höfen und 12,566 Einw. Es gehört meiſtens dem Fürſten und den beiden Grafen von Leiningen Neudenau und Billigheim.

Neudenau, Stadt, Sitz des Bezirksamts und Reſidenz des Grafen von Leiningen Neudenau, an der Jaxt, worüber eine ſteinerne Brücke führt. Sie hat 1 Schloſs mit geſchmackvollem Garten, 1 Kirche, 1 Kapelle des heil. Gangolf vor der Stadt mit einer Heilquelle für kranke Pferde, 210 Häuſ. und 1,130 Einw., worunter 114 Gewerbetreibende. Man findet 1 Gewerbsmühle mit Säge- Oel- Hanf- Walk- Gyps- und Lohgängen, 1 Eiſenhammer mit 3 Feuern, 6 Leineweber, 4 Geigenmacher u. ſ. w. Der Ort hält 3 Kram- und 3 Viehmärkte. — Herbolzheim an der Jaxt, worüber 1 Brücke führt, 2 Kirchen und 492 Einw. und Buchholz mit 8 Häuſ. und 74 Einw; gräfl. Dörfer.

Billigheim, Pfarrdorf an der Schefflenz, mit 1 Schloſſe, dem Sitze des Grafen Leiningen-Billigheim, und 679 Einw., die einen Jahrmarkt halten. Dabei der Schmelzhof und 1 Ziegelhütte. — Alfeld an der Schefflenz, mit mehreren Höfen, 1 Sägemühle und 649 Einw., Mühlbach oder Waldmühlbach mit 538 Einw., und Katzenthal an der Schefflenz, mit 341 Einw., gräfl. Billigheimſche Dörfer.

Aglaſterhauſen, im Elſenzgau, an dem Zellerbache, mit 85 Häuſ., 5 Mühlen und 667 Einw.; Asbach, mit 521 Einw.; Haſsmersheim, am Neckar, mit 1,300 Einw.; Heinsheim, unter mehrere Grundherrn vertheilt, mit 861 Einw.; Hochhauſen, mit 585 Einw.; Neckarzimmern am Neckar, ein Eigenthum der Familie von Gemmingen, worauf Götz von Berlichingen ſeine letzten Tage verlebte, mit 1 Schloſſe und 557 Einw., dabei Schloſs Hornberg; Obrigheim, am Neckar, mit 1,034 Einw.; Stein am Kocher,

doch ½ Meile von dieſem Fluſſe, mit 1 Schloſſe, 110 Häuſ. und 755 Einw., die ſtarken Obſtbau und Viehzucht treiben, und Sulzbach, mit 774 Einw.; Dörfer.

8) Neckargemünd, im Kriminalamte Heidelberg am Nekkar, mit 1 Stadt, 1 Marktflecken, 21 Dörfern, 12 Weilern und Höfen und 11,443 Einw.

Neckargemünd, Stadt und Siß des Bezirksamts am Neckar, wo dieſer Fluß die Elſenz aufnimt, mit 3 Kirchen, 238 Häuſ. und 1,686 Einw., worunter 249 Gewerbetreibende und darunter 88 Schiffer, die den Neckar befahren. Guter Gemüſe- Wein- und Obſtbau mit Cyderbereitung. 2 Wochen- und 3 Jahrmärkte. Dabei Kleingemünd, Dorf am Nekkar, mit 225 Einw. und 231 Morgen Weinbergen, und 1 Ziegelei. — Dilsberg, Burgflecken am Neckar, mit 1 vormaligen feſten Burg, wovon das Fürſtengebäude, der Marſtall und Kaſernen, die jeßt zur Verwahrung von Gefangenen dienen, noch vorhanden ſind, 90 Häuſ. und 448 Einwohnern.

Angelloch (Gauangelloch), mit 2 Kirchen, 52 Häuſ. und 396 Einw.; Bammenthal, und Reilsheim, am Elſenzbache, mit 107 Häuſ. und 716 Einw.; Mauer, im Elſenzgau, mit 2 Kirchen, 102 Häuſ. und 631 Einw.; Mekkesheim, mit 1 Kirche, 1 Kapelle, 139 Häuſ. und 873 Einw.; Neckarſchwarzach, am Urſprunge der Schwarzach, mit 67 Häuſ., 527 Einw. und den Ruinen der Burg Schwarzach; Neunkirchen, mit 2 Kirchen, 117 Häuſ. und 724 Einw., die vieles Obſt bauen, und Spechbach, am Mannsbach, mit 2 Kirchen, 96 Häuſ. und 644 Einw.; Dörfer.

9) Philippsburg, im Kriminalamte Mannheim, am Rheine, mit 1 Stadt, 10 Dörfern, 1 Schloſſe und 8,341 Einwohnern.

Philippsburg (Br. 49° 13′ 55″ L. 26° 7′ 24″) Stadt und Siß des Bezirksamts am Rheine, welcher hier den Salzbach aufnimt. Vor 1800 eine der Deutſchen Hauptfeſtungen, jeßt offen; mit 1 Kirche, 1 Amthauſe, 73 Häuſ. und 1,056 Einw., die ſich vom Acker- und Weinbau nähren.

Huttenheim, am Pfinzbache, mit 81 Häuſ. und 536 Einw.; Kirrlach, mit 107 Häuſ. und 736 Einw.; Kronau, mit 110 Häuſ. und 664 Einw.; St. Leon, mit 123 Häuſ. und 862 Einw.; Neudorf, mit 537 Einw.; Oberhauſen, mit 123 Häuſ. und 736 Einw.; Rheinsheim, mit 96 Häuſ. und 627 Einw.; Roth, mit 121 Häuſ. und

859 Einw., und Wieſenthal, mit 148 Häuſ. und 1,089 Einw.; Dörfer. — Waghäuſel, Großherzogl. Luſtſchloß, mit 70 Einw.

10) Schwezingen, im Kriminalamte Mannheim, am Rheine, mit 1 Marktflecken, 12 Dörfern, 9 Höfen und 11,545 Einw.

Schwezingen, Marktflecken unweit dem Rheine und am Lembache, der Siz des Bezirkamts und eines Oberforſtamts; offen, mit 1 Großherzogl. Luſtſchloſſe, wobei einer der berühmteſten Gärten Deutſchlands, 4 Kirchen, 209 Häuſ. und 2,116 Einw., die ſich von der Landwirthſchaft und vom Weinbau nähren.

Blankſtadt, mit 1 Kirche, 99 Häuſ. und 778 Einw.; Edingen, mit 1 Schloſſe, 2 Kirchen, 50 Häuſ. und 491 E.; Friedrichsfeld (auch Neudorf), mit 37 Häuſ. und 219 Einw., wo 1462 Friedrich I. von der Pfalz in einer großen Schlacht ſeine Feinde beſiegte; Hockenheim, mit 2 Kirchen, 157 Häuſ. und 1,506 Einw., die guten Tabak, Hirſe und Kopfkohl bauen; Lusheim, in Alt- und Neulußheim getheilt, am Rheine, mit 2 Kirchen und 1,258 Einw.; Nekkarau, unweit dem Rheine, mit 2 Kirchen, 177 Häuſ. und 1,235 Einw.; Oftersheim, mit 76 Häuſ. und 736 Einw.; Reilingen, an der Kraich, mit dem verfallenen Schloſſe Werſau, 105 Häuſ. und 808 Einw., und Seckenheim, am Neckar, mit 1 Kirche, 226 Häuſern und 1,503 Einwohnern; Dörfer.

11) Sinsheim, im Kriminalamte Heidelberg, an der Elſenz, mit 1 Stadt, 16 Dörfern, 5 Weilern und Höfen und 13,276 Einw.

Sinsheim, Stadt und Siz des Bezirksamts, an der Elſenz; mit 4 Kirchen, 220 Häuſ. und 2,158 Einw., worunter 194 Gewerbetreibende. Tuchweberei mit 13 Meiſtern und 1 Tuchſcheerer, Leineweberei mit 23 Meiſtern, 4 Weiß- und 3 Rothgärbereien, 2 Säge- und Oelmühlen.

Daisbach, mit 1 Burg, 52 Häuſ. und 501 Einw.; Düren, mit 1 Kirche, 1 kath. Betſaale auf der Kalter, 119 Häuſ., 1 Oel- und Reibmühle und 686 Einw., worunter 9 jüdiſche Familien, die ihre Synagoge haben, und 7 mennonitiſche Familien, dabei ein Sandſteinbruch und geringer Weinbau; Eſchelbronn, am Schwarzbache, mit 1 Schloſſe, der Familie von Venningen, 108 Häuſ. und 707 Einw.; Grombach (nach Kolb ein Mfl.), mit 1 Schloſſe der Familie von

Benningen, 87 Häuſ. und 598 E.; Hoffenheim, der Familie von Gemmingen gehörig, mit 1,160 Einw.; Kirchard, am Griesgraben, mit 887 Einw.; Neidenſtein, mit einer alten Burg, der Familie von Venningen, 1 Kirche, 1 Kapelle, 150 Häuſ. und 600 Einw., worunter 220 Juden; Reihen, an der Elſenz, mit 834 Einw.; Steinfort, an der Elſenz, mit 1,109 Einw.; Waldangeloch, mit 170 Häuſ. und 784 Einw.; Weiler, mit den Ruinen der Bergveſte Steinberg und 679 Einw., die guten Wein bauen, und Zuzenhauſen (Venningiſch), an der Elſenz, mit 2 Kirchen, 126 Häuſ. und 782 Einw.; Dörfer.

12) Waibſtadt, im Kriminalamte Mosbach und im Elſenzgau, mit 1 Stadt, 1 Marktflecken, 14 Dörfern, 9 Höfen und 10,960 Einw.

Waibſtadt, Stadt und Sitz des Bezirksamts, am Rodenbache, mit 220 Häuſ. und 1,459 Einw., die von der Landwirthſchaft und einigen Handwerken ſich nähren und 3 Jahrmärkte halten. — Biſchofsheim, auch Neckarbiſchofsheim, Marktflecken (nach Kolb Stadt), ummauert, mit 2 Schlöſſern, 2 Kirchen, 1 Synagoge, 190 Häuſ. und 1,474 Einw., worunter 140 Juden. Leinen- und Hanfweberei, mit 44 Meiſtern; guter Hanfbau; Weinbau, 1 Oel- und 1 Pulvermühle.

Bargen, am Gaulbache, mit 90 Häuſ. und 685 Einw.; Epfenbach, am Aepfelbache, mit 3 Kirchen, 130 Häuſ. und 888 Einw.; Helmſtadt (Berlichingiſch), an der Schwarzach, mit 893 Einw.; Hüffenhard (Gemmingiſch), mit 805 Einw.; Obergimpern, am Rödenbache, mit 785 Einw. und der Eulenberg; Siegelsbach, mit 670 Einwohnern; Dörfer.

13) Weinheim, im Kriminalamte Heidelberg, an der Bergſtraße, mit 1 Stadt, 8 Dörfern, 6 Höfen und 10,860 Einwohnern.

Weinheim, Stadt und Sitz des Bezirksamts, an der Weſchnitz; ummauert mit 4 Thoren, 1 Vorſtadt, 6 Kirchen, 482 Häuſ., 7 Mühlen und 4,039 Einw., worunter 298 Gewerbetreibende. Leineweberei mit 15 Meiſtern, Rothgärbereien mit 16 Meiſtern, Weißgärbereien mit 3 Meiſtern; 1 Schokolatenfabrik. 2 Wochen- 4 Jahrmärkte. Weinbau; Obſtbau, beſonders Welſche Nüſſe, wovon ein Einwohner jährlich wohl 20 bis 60 Malter zieht. Auch gab es Jahre,

wo 30,000 Büchſenſchäfte aus Nußholze ausgeführt ſind. Bei der Stadt liegen die Ruinen der Burg Windeck.

Großſachſenheim, am Aepfelbache, der 8 Mühlen treibt, mit 145 Häuſ. und 965 Einw.; Hemsbach (nach Kolb Mfl.), an der Bergſtraße und an der Weſchnitz, mit 240 Häuſ. und 1,441 Einw.; Laudenbach, mit 1,239 Einw. und gutem Weinbau; Leutershauſen, an der Bergſtraße, mit 163 Häuſ., 1,036 Einw. und der Burgruine von Hirzberg, und Lützelſachſenheim, der Familie von Hündheim gehörig, mit 840 Einw.; Dörfer.

14) Wisloch, im Kriminalamte Heidelberg am Rheine, mit 1 Stadt, 1 Marktflecken, 15 Dörfern, 2 Höfen und 11,033 Einw.

Wisloch (Wiesloch), Stadt und Sitz des Bezirksamts am Leimbache, mit 4 Kirchen, 286 Häuſ. und 1,902 Einw., die Wein- Tabaks- und Obſtbau unterhalten und 1 Wochen- und 3 Jahrmärkte haben. 2 Oel- 1 Lohmühle, 2 Hanfreiben. Dabei eine Heilquelle, die jedoch wenig beſucht wird. — Malſch, Marktflecken mit 1 Kirche, 1 Mädchenlehrinſtitute, 362 Häuſ. und 996 Einw. (Kolb hat 1,900), worunter 107 Gewerbetreibende. Leineweberei mit 11 Meiſtern, 4 Oel- 1 Gypsmühle, 2 Hanfreiben. Fundort von guter Fajanzeerde.

Baierthal, mit 857 Einw.; Dielheim, mit 162 Häuſ. und 741 Einw.; Eichtersheim (Venningenſch), mit 1 Schloſſe, 2 Kirchen, 89 Häuſ. und 763 Einw.; worunter 23 Judenfamilien; Eſchelbach, mit 121 Häuſ. und 821 Einw.; Michelfeld (Gemmingiſch), mit 963 Einw., die etwas Wollenzeuchweberei auf 5 Stühlen unterhalten, die 40 bis 50 Cntn. Spaniſche und 100 bis 150 Cntn. Landwolle verarbeiten und 40 bis 50 Perſonen beſchäftigen; Mühlhauſen, mit 103 Häuſ. und 687 Einw., und Rauenberg (vormals Wiederswetler), mit 1 Schloſſe, 99 Häuſ. und 705 Einw.; Dörfer.

F.

Der Main- und Tauberkreis.

1. Namen. Lage. Größe.

Die beiden Flüſſe, Main und Tauber, haben dem Kreiſe den Namen gegeben. Er breitet ſich zwiſchen 26°

48′ bis 27° 30′ öſtl. L. und zwiſchen 49° 18′ 15″ bis 49° 46′ nördl. Br. aus, iſt, mit Ausnahme des Kondominatamts Widdern, völlig zuſammenhängend, und gränzt im N. und N. O. mit Baiern, im S. O. und S. mit Würtemberg, im S W mit dem Neckarkreiſe und im N. W. mit dem Großherzogthume Heſſen. Der Flächeninhalt beträgt 25 75 Q. Meilen.

2. Phyſiſche Beſchaffenheit.

Das Land iſt wellenförmig eben, und wechſelt mit kleinen Hügeln, die ſich doch nirgends zu Bergen erheben, mit Wäldern und weiteren und engeren Thälern ab. Im W. greift der Odenwald ein. Der Boden iſt allenthalben produktiv, doch nicht ſo üppig fruchtbar, wie im Rheinthale. Der ſtärkſte Fluß iſt der Main, der jedoch nur auf eine Strecke von 3½ Meilen die Gränze des Kreiſes mit Baiern macht, aber hier bei Wertheim den zweiten Fluß des Landes, die Tauber, empfängt, welche unterhalb Königshofen auf ſeinen Boden getreten und die Umpfer aufgenommen hat. Die Jaxt berührt den Kreis bei Krautheim und bei Widdern. Die Erfa und Mudau, beides Nebenflüſſe des Main, gehen nach Baiern, der Sekbach mit der Kernau und die Keſſach nach Würtemberg über. Binnenſeen hat das Land eben ſo wenig, als ein beſuchtes Mineralbad. Das Klima giebt ſich gemäßigt und geſund.

3. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel.

Die Landwirthſchaft befindet ſich lange in dem blühenden Zuſtande nicht, wie im benachbarten Neckarkreiſe, der Boden iſt nicht ſo ergiebig, die Produkte nicht ſo mannichfaltig, und bei dem Ackerbau, der vornehmſten Nahrungsquelle des Landes, herrſchen zu viele Vorurtheile und zu viele Schlendrian. Demungeachtet erzeugt das Land bei weitem mehr Getraide, als es braucht, mancherlei Gemüße und Hülſenfrüchte, Flachs, etwas Hanf und Rübſaamen. Der Weinbau iſt beſonders längs dem Maine beträchtlich, und das bei Wertheim gewonnene Gewächs nimt unter den Main- oder Frankenweinen einen vorzüglichen Rang ein; ſchlechter iſt der, welcher an der Tauber gekeltert wird, ob er gleichwohl unter den Frankenweinen ausgeht. Der Obſtbau wird ſtark betrieben, liefert

aber doch keine Ausfuhrartikel. Die Waldungen ſind ein Schatz für die Provinz; vieles Holz wird an den Main gebracht und nach Holland verführt. Der gute Wieſewachs begünſtigt die Hornviehzucht, die einen vorzüglichen Nahrungszweig ausmacht; auch hat man viele Schaafe und Schweine, und am Odenwalde und ſonſt Bienenzucht, Fiſche und Wild aber bloß zum Bedarf. Von Mineralien finden ſich gute Bau- und Bruchſteine, Baſalt, Kalk, Gyps, Marmor und Töpferthon, von Metallen aber nichts, wenigſtens noch nicht aufgeſucht.

Ackerbau, Viehzucht und Weinbau machen die einzigen Nahrungszweige aus. Nichts von Kunſtfleiße, indem das, was zu Wertheim fabrizirt wird, doch ganz ohne Einwirkung iſt. Hie und da wird einige Leinwand, an anderen Orten Holzwaaren und Töpfergeſchirr verfertigt, auch Potaſche gebrannt.

Was der Kreis abgeben kann, beſteht in Korn, Wein, Holz und Viehprodukten, beſonders Wolle, Häuten und Butter. Damit muß derſelbe ſeine ſämtlichen Bedürfniſſe decken, doch lebt der Menſch auch ſehr einfach und kennt deren wenige, nur der Kaffee iſt ihm unentbehrlich. Wertheim iſt die erſte und wichtigere Handelsſtadt, die den ganzen Verkehr belebt und auch eine anſehnliche Schiffahrt auf dem Maine unterhält.

4. Einwohner.

Die Volksmenge belief ſich 1813 nach Abzug der, an Baiern abgegebenen Parzelen auf 90,003 Individuen, es kommen deren mithin auf jede Q. Meile im Durchſchnitte 3,496. An Wohnplätzen werden gezählt 15 Städte, 10 Marktflecken, 150 Dörfer und 78 Weiler und Höfe. Die Einwohner ſind, bis auf die wenigen Juden, Deutſche, und der Kirche nach von allen 3 Konfeſſionen; die Katholiken haben 8 Dekanate zu Oſterburken, Borberg, Grünsfeld, Biſchofsheim, Stadt Wertheim, Land Wertheim, Walldürn und Buchen, die Proteſtanten 3 Dekanate zu Boxberg, welches gemiſcht, und zu Adelsheim und Wertheim, welche rein lutheriſch ſind. An Unterrichtsanſtalten fehlt es außerordentlich; es ſind bloß 1 lutheriſches Gymnaſium zu Wertheim, 1 katholiſches zu Biſchofsheim vorhanden, die Elementarſchulen aber höchſt elend.

5. Provinzialverwaltung.

Das Kreisdirektorium hat ſeinen Sitz zu Wertheim demſelben ſind 8 Bezirksämter zu Stadt Wertheim, Land Wertheim, Biſchofsheim, Boxberg, Buchen, Gerlachsheim, Oſterburken und Walldürn untergeben. In Hinſicht der Juſtiz gehört der Kreis zu der Hofgerichtsprovinz vom Unterrhein, welche zu Mannheim den Sitz hat; ihr ſind die beiden Kriminalämter des Kreiſes obligat, Borberg, mit den B. A. Boxberg, Gerlachsheim und Oſterburken, und Biſchofsheim, mit den B. A. Biſchofsheim, Buchen, Walldürn, Stadt Wertheim und Land Wertheim. Phyſikatsbezirke giebt es 8, ſo viele als Bezirksämter, aber ſo wenig ein Oberforſtamt, als eine Forſtinſpektion, da die landesherrlichen Forſten zu unbedeutend ſind. Obereinnehmereien beſtehen 10.

6. Standesherren.

Der Kreis beſteht ganz aus ſtandesherrlichen und grundherrlichen Beſitzungen. Es haben folgende Standesherren Beſitzungen.

1) Der Fürſt von Leiningen=Amorbach=Miltenberg, welcher hier die Aemter Oſterburken, Biſchofsheim, Boxberg, Buchen, Külsheim, Lauda, Mudau, Walldürn und den Schüpfergrund, mit 9 Städten, 4 Marktflecken, 73 Dörfern und 25 Weilern und Höfen beſitzt Ueberhaupt hat dieſer Fürſt unter allen Standesherren im Badenſchen die meiſten Unterthanen — 71,404 Köpfe, wozu noch im Baierſchen 14,242 Menſchen kommen. Sein ganzes ſtandesherrliches Gebiet betrug 1810 überhaupt 24 Q. Meilen mit 85 646 Einw. in 14 926 Häuſ, ſeine Einkünfte ſtiegen auf etwa 500,000 Guld. Die Reſidenz iſt Amorbach in Baiern.

2) Der Fürſt zu Löwenſtein=Wertheim=Roſenberg. Dieſer beſitzt im Badenſchen die Aemter Bronnbach und Roſenfeld ganz, von Widdern $\frac{1}{8}$ und die Hälfte der beiden Aemter Wertheim und Gerichtsſtätten — zuſammen 13,305 Einw. auf $4\frac{1}{4}$ Q. Meilen. Sein ganzes ſtandesherrliches Gebiet in Baden, Würtemberg und Baiern mag 13,60 Q. Meilen mit 29,911 Einw. umfaſſen. Außerdem beſitzt der Fürſt noch anſehnliche mittelbare Güter im Oeſterreichiſchen, und überhaupt 500,000 Guld. Einkünfte. Die Reſidenz iſt Kleinheubach in Baiern.

3) Der Fürſt von Löwenſtein = Wertheim = Freudenberg. Auch dieſer Fürſt iſt nur mit einem Theile ſeiner vormaligen reichsunmittelbaren Güter im Badenſchen poſſeſſionirt, der größere Theil aber in Baiern und Würtemberg belegen. Was derſelbe hier beſitzt, mag, nachdem durch den neulichen Gränzvertrag das Meiſte an Baiern übergegangen, noch 1¾ Q. Meilen mit 4,298 Einw., ſein ganzes ſtandesherrliches Gebiet in Baden, Baiern und Würtemberg 8,10 Q. Meilen mit 18,223 Einw.; ſeine Einkünfte 130,000 Gulden betragen. Die Reſidenz iſt Kreuzwertheim in Baiern.

4) Der Fürſt von Salm = Krautheim. Er beſitzt in den B. Ae. Boxberg, Biſchofsheim und Gerlachsheim 3 Städte, 23 Dörfer, 8 Höfe mit 11,848 Einw. auf 4⅘ Q. Meilen, hat aber auch noch im Würtembergſchen ⅞ Q. Meilen mit 2,331 Einw., ſo daß ſich ſein ganzes ſtandesherrliches Gebiet über 5½ Q. Meilen mit 14 179 Einw. und 80,000 Gulden Eink. erſtreckt.

Als grundherrliche Eigenthümer ſind hier anzuſehen die Grafen von Fugger = Kirchheim, v. Ingelheim und v. Waldkirch, die Freiherren v. Adelsheim, v. Berlichingen, v. Bettendorf, v. Fick, v. Gemmingen, Rüdt v. Collenberg, v. Zobel und v. Zyllenhard.

7. Eintheilung. Topographie.

Der Kreis zerfällt in 8 Bezirksämter.

1) Wertheim im Kriminalamte Biſchofsheim am Maine, mit 2 Städten, 14 Dörfern, 25 Weilern und Höfen und 9,770 Einw., größtentheils den beiden Fürſten von Löwenſtein = Wertheim = Freudenberg und Roſenberg zugehörig.

Wertheim (Br. 49° 44′ 15″ L. 30° 54′), Hauptſtadt des Kreiſes und Sitz eines Stadtamts, ſo wie eines Landamts. Sie liegt in einem engen Thale da, wo Main und Tauber zuſammenſtoßen, iſt ummauert und in 4 Viertel getheilt, hat 4 Thore, 1 Marktplatz, 33 Straßen, 1 altes, noch ziemlich gut erhaltenes Bergſchloß, 2 neue Reſidenzſchlöſſer, 1 luth. kath. Simultankirche mit den Erbbegräbniſſen des ganzen Hauſes, worin man auch noch einige alte Mumien ſieht, 1 Synagoge, 1 Hoſpital und 3,227 Einw., worunter 73 Juden und 526 Gewerbetreibende. Sitz einiger fürſtl. Behörden; 1 Lyceum von 4 Klaſſen. Starke Branntweinbrennerei mit 35 Brennern, Leineweberei mit 14 Meiſtern und 1 Leinewandbleiche, 1 Biz-

druckerei, 1 Tabaksſpinnerei, 1 Korkſtöpſelfabrik, 14 Roth- und 2 Weißgärbereien. Starke Schiffahrt auf dem Maine mit 65 Schiffern, 3 Schiffbauer, 70 Fiſcher, Weinbau; Vaterland des Wertheimers, der von hier auch verſendet wird. Handel mit Spedition, 1 Buchhandlung und Buchdruckerei. 2 Wochen- und 4 Jahrmärkte. Die Stadt iſt, mit dem dazu gehörigen, Stadtamte von 3,154 und dem Landamte von 5,847 Einw. zwiſchen beiden fürſtl. Linien gemeinſchaftlich. — Freudenberg, Stadt am Maine, mit 260 Häuſ. und 1,452 Einw., die 3 Jahrmärkte halten. Es war bisher der Sitz eines, der Linie der Fürſten von Löwenſtein-Wertheim, die ſich nach dieſem Orte nennt, eigenthümlichen Amts von 2,473 Einw.

Dörrlesberg, mit 508 Einw., der Ebenmühle und 1 Oelmühle; Hundheim, mit 630 Einw.; Naſſig, mit 674 Einw.; Sachſenhauſen, mit 382 Einw. und Steinbach, mit 309 Einw.; größere Dörfer.

2) Biſchofsheim oder Tauber-Biſchofsheim an der Tauber, ein Kriminal- und Bezirksamt, mit 2 Städten, 1 Marktflecken, 16 Dörfern, 8 Weilern und Höfen und 15,152 Einw. Zum größeren Theile fürſtl. Leiningiſch.

Biſchofsheim, Stadt, Sitz des Kriminal- und Bezirksamts an der Tauber; ummauert mit 2 Kirchen, 1 lateiniſchen Schule, 1 Hoſpitale, 410 Häuſ. und 1,873 Einw., die 5 Kram- und 2 Viehmärkte halten (fürſtl. Leiningiſch). — Külsheim, Stadt am Mühlbache, mit 1 Kirche, 1 Hoſpitale, 400 Häuſ. und 1,929 Einw., worunter 134 Gewerbetreibende. Leineweberei mit 13 Meiſtern; 2 Orgelmacher, 4 Jahrmärkte (fürſtl. Leiningiſch). — Königheim, Marktflecken an einem, der Tauber zugehenden Bache, mit 1,746 Einw., die 2 Jahrmärkte halten und 1 Ziegelei haben. — Großrinderfeld, Marktflecken, mit 842 Einw., die 2 Jahrmärkte halten.

Dietigheim, mit 994 Einw. und dem Hofe Steinbach; Dittwar, mit 670 Einw.; Eyersheim, mit 490 Einw.; Gießigheim, mit 965 Einw., worunter viele Korbmacher, ſtarkem Weinbau und 1 Ziegelei; Gerchsheim, mit 119 Häuſ. und 660 Einw. (fürſtl. Salm-Krautheimiſch); Hochhauſen, mit 771 Einw.; Impfingen, mit 577 Einw.; Schönfeld, mit 409 Einw.; Ueſſigheim, mit 586 Einw.; Wenkheim, mit 594 Einw. und Werrbach an

der Tauber, wo ſelbige den Wehrbach aufnimt, mit 901 Einw.; Dörfer.

3) Boxberg, Kriminal- und Bezirksamt an der Umpfer, mit 3 Städten, 3 Marktflecken, 37 Dörfern, 7 Weilern und Höfen und 16,444 Einw. Theils Leiningiſch, theils Salm-Krautheimiſch, theils grundherrlich.

Boxberg, Stadt, Sitz des Kriminal- und Bezirksamts an der Umpfer. Es hat mit Wölchingen 2 Kirchen, 172 Häuſ. und 1,001 E. Die dabei liegende Burg iſt gut erhalten (fürſtl. Leiningiſch). — Ballenberg, Stadt auf einem Hügel, unter welchem der Erlenbach hinfließt, mit 401 Einw., der Sitz eines Fürſtl. Krautheimſchen Amts, mit 4,494 Einw. in 2 Städten, 11 Dörfern und 2 Höfen. Hier nahm 1525 der Bauernkrieg den Anfang. — Krautheim, Stadt an der Jaxt, worüber eine ſteinerne Brücke führt, mit 1 Bergſchloſſe, der Reſidenz des Fürſten von Salm-Krautheim, mit 94 Häuſ. und 714 Einw., die 3 Jahrmärkte halten. — Schweigern, Marktflecken an der Umpfer, mit 2 Kirchen, 988 E. und ſtarkem Weinbau. — Unterſchüpf, Marktflecken an der Umpfer, mit 756 Einw. Theils Leiningiſch, theils grundherrlich. — Windiſchbuch, Marktflecken, mit 2 Kirchen und 393 Einw.

Aſſumſtadt am Erlenbache, mit 1 Schloſſe, 920 Einw. und guter Obſtkultur; Berolzheim, mit 513 Einw.; Boppſtadt am Paarbache, mit 482 Einw.; Gommersdorf, mit 505 Einw.; Neuenſtetten, mit 531 Einw.; Oberbalbach, mit 552 Einw.; Oberſchüpf, mit 551 Einw. und dem verfallenen Schloſſe Schüpf; Oberwittſtadt am Heſſelbache, mit 812 Einw., die 2 Jahrmärkte halten; Schillingſtadt, mit 516 Einw.; Ueffingen, mit 503 Einw.; und Unterbalbach an der Tauber, mit 716 Einw.; größere Dörfer.

4) Buchen im Kriminalamte Biſchofsheim im Baulande, mit 1 Stadt, 1 Marktflecken, 27 Dörfern, 6 Weilern und Höfen und 12,067 Einw. Größtentheils Leiningiſch.

Buchen, Stadt, Sitz des Bezirksamts an der Morre, mit 1 Kirche, 2 Kapellen, 500 Häuſ. und 2,138 Einw., worunter 22 Juden, 295 Gewerbetreibende, 70 Bauern und 62 Taglöhner. Tuchweberei mit 24 Meiſtern, Leineweberei mit 20 Meiſtern, Schönfärberei mit 3 Meiſtern, Branntweinbrennerei mit 10 Brennern. 4 Jahrmärkte; 2 Loh- 2 Walk- 2 Oel- 1 Schleifmühle. — Mudau, Marktflecken am Urſprunge des Mudbachs, mit 1,095 Einw. und 5 Mühlen.

Altheim, mit 838 Einw.; Bödigheim am Odenwalde, mit 1 Schloſſe, dem Fauſen- Glas- und Roßhofe und 773 Einw., worunter mehrere Juden mit 1 Synagoge; Götzingen, mit 708 Einw., die einen Jahrmarkt halten; Hainſtadt, mit 1,036 Einw., zu ⅔ Rüdt v. Collenberg gehörig; Hettingen, mit 895 Einw. und Schloſſau, mit 507 Einw.; größere Dörfer.

5) Gerlachsheim im Kriminalamte Borberg an der Tauber, mit 3 Städten, 1 Marktflecken, 16 Dörfern, 4 Weilern und Höfen und 10,356 Einw. Theils Leiningiſch, theils Salm-Krautheimiſch.

Grünsfeld, Stadt an einem der Tauber zufließenden Bache, der Sitz eines fürſtl. Salm-Krautheimiſchen Amts von 7,344 Einw., mit 1 Kirche, 1 höheren Bürgerſchule mit 3 Lehrern, 156 Häuſ. und 1,284 Einw., worunter 12 Judenfamilien und 71 Gewerbetreibende. Guter Weinbau, deſſen Gewächſe man allen im Taubergrunde vorzieht; 5 Jahrmärkte. — Königshofen, Stadt an der Tauber, wo ſie die Umpfer an ſich zieht, und worüber eine ſchöne Brücke führt. Sie hat 1,353 Einw., iſt fürſtl. Leiningiſch, hält 4 Kram- und 3 Viehmärkte, und iſt wegen der Schlacht und Niederlage der Bauern von 1525 bekannt. — Lauda, Stadt an der Tauber, mit 1 Kirche, 1 Hoſpitale, 1 Bürgerſchule mit 3 Lehrern, 220 Häuſ. und 1,115 Einw., die ein gutes Bier brauen und vielen Wein bauen (fürſtl. Leiningiſch).

Gerlachsheim, Marktflecken oder großes Dorf an der Heerſtraße von Würzburg nach Mergentheim, mit 1 Schloſſe, vormals einer Prämonſtratenſerabtei, jetzt der Sitz des Bezirksamts, mit 954 Einw., die guten Wein bauen. — Diſtelhauſen, mit der St. Wolfgangskapelle, 799 Einw. und ſtarkem Weinhandel; Heckfeld am Walde Ahorn, mit 520 Einw.; Oberlauda, mit 118 Häuſ. und 504 Einw., und Unterwittighauſen, mit 91 Häuſ. und 508 E.; Dörfer.

6) Oſterburken im Kriminalamte Borberg an der Kernau, mit 3 Städten, 2 Marktflecken, 14 Dörfern, 9 Weilern und Höfen und 10,773 Einw. Theils Leiningiſch, theils grundherrlich und Löwenſteiniſch.

Oſterburken, Stadt, Sitz des Bezirksamts an der Kernau, mit 942 Einw., die 2 Jahrmärkte halten und 1 Mahl- 1 Oel- und 3 Lohmühlen haben. — Widdern, Stadt an der Jaxt in einer abgeſonderten Parzele und Kondominat mit Würtemberg (ſ. B. IV. S. 619) dergeſtalt, daß Baden davon 1½ beſitzt. Sie hat 2 Schlöſſer und 1,086 Einwohner. — Adelsheim, Stadt und grundherrliche Beſitzung der Familie von Adelsheim, wo die Kernau in den Seckbach geht. Sie iſt ummauert, hat 2 Thore, 2 luth. Kirchen, 200 Häuſ. und mit einigen Höfen 1,264 Einw., die 3 Jahr- und 2 Viehmärkte halten. — Roſenberg, Marktflecken mit 1 Schloſſe und 779 Einw. (fürſtl. Löwenſtein-Werthheim-Roſenbergiſch). —

Merchingen, Marktflecken mit 1 Berlichingenſchen Schloſſe und 1,079 Einw., worunter viele Juden, die einen ausgebreiteten Wollhandel treiben.

Hüngheim, mit 479 Einw.; Schlierſtadt, mit 798 Einw.; Seckach am Seckbache, mit 559 Einw.; Sennfeld, mit 1 Schloſſe, 131 Häuſ. und 896 Einw., worunter 21 Judenfamilien, die von der Krämerei leben. Hier iſt 1 Eiſenhammer und der Ort gehört den von Adelsheim und von Rüdt v. Collenberg; Sindolsheim, mit 90 Häuſ. und 617 Einw., Rüdt v. Collenberg gehörig, aber die Schloßburg gehört mit 5 Familien dem Grafen Waldkirch, und Zimmern am Seckbache, mit 279 Einw. und 1 Hammerſchmiede; Dörfer.

7) Walldürn im Kriminalamte Biſchofsheim am Odenwalde, mit 1 Stadt, 1 Marktflecken, 17 Dörfern, 14 Weilern und Höfen und 10,638 Einw.; Größtentheils Leiningiſch.

Walldürn, Stadt und Sitz des Bezirksamts in einer wilden gebirgigen Gegend, mit 1 Schloſſe, 1 Kirche, worin eine Korporale mit dem blutigen Bilde des Erlöſers verehrt wird, und wohin jährlich viele Tauſend Pilger wallfahrten, 1 Kapelle, 1 Kapuzinerkloſter und Kirche, 500 Häuſ., 1 Ziegelei und 2,439 E., die einige Gewerbe unterhalten, aber ihre meiſte Nahrung von den Wallfahrten haben. 3 Jahrmärkte. — Hardheim, Marktflecken an der Erfa, mit 2 Schlöſſern, 1 Kirche, 1 Hoſpitale, 269 Häuſ. und mit den Höfen Rüdenthal und Steinfurth 1,808 Einw., worunter 157 Gewerbetreibende. Leineweberei mit 15 Meiſtern, 7 Branntweinbrennereien, 10 Roth- und 2 Weißgärbereien. 4 Kram- und Viehmärkte.

Brezingen an der Erfa, mit 579 Einw.; Buch am Ahorn, mit 314 Einw., Holzhandel und ſtarker Schweinsmaſt; Erfeld an der Erfa, mit 398 Einw. und einer St. Wendelinswallfahrt; Gerichtſtetten am Urſprunge der Erfa, mit 541 Einw. (Leiningiſch und Löwenſteiniſch); Höpfingen, mit 148 Häuſ. und mit dem Schlempertshofe 913 Einw.; Pülfringen, mit 120 Häuſ. und mit Birkenfeld 559 Einw.; Schweinberg, mit 133 Häuſ., 782 Einw. und Marktrechte, und Waldſtetten, mit 140 Häuſ. und 566 Einw.; größere Dörfer.

8) Wertheim, Landamt im Kriminalamte Biſchofsheim an der Tauber, mit 11 Dörfern, 7 Weilern und 4,758 Einw., nachdem ein Theil deſſelben mit 5,379 Einw., welcher abgeſondert und von dem Baierniſchen enklavirt lag, an dieſe Krone 1819 abgetreten iſt. Der Sitz deſſelben iſt in der Stadt Wertheim und es beſteht faſt ganz aus Löwenſteiniſchen Beſitzungen.

Bronnbach, Schloß und vormalige Prämonſtratenſerabtei an der Tauber, mit 1 Kirche und, einſchließlich einiger nahebelegenen Höfe, 156 Einw. Starke Brauerei. — Dertingen an der Tauber, mit 789 Einw.; Gamburg an der Tauber, mit dem gräfl. Ingelheimiſchen Eulberſchenhofe, 2 Schlöſſern und 677 Einwohnern, die guten Wein bauen, und Reicholzheim, mit 847 Einw.; Dörfer.

VIII.

Das

Kurfürſtenthum Heſſen,

oder

Heſſen-Caſſel.

Neuere geographiſch-ſtatiſtiſche Literatur.

Geographiſch-ſtatiſtiſche Werke:

J. Kasp. Bundſchuh, Heſſen nach ſeinen neueſten phyſiſchen, gewerbswiſſenſchaftlichen, politiſchen und örtlichen Verhältniſſen. Lemgo, 1805. 8. — Mich. Kr. Curtius Geſchichte und Statiſtik von Heſſen. Marb. 1795. 8. — R. Engelhard's Erdbeſchreibung der Heſſen-Caſſelſchen Länder. Caſſel, 1772. 2 Th. 8. Beiträge von Ledderhoſe als 3ter Theil. Caſſel, 1781. 8. — J. G. Rieß mineralogiſche und bergmänniſche Beobachtungen über einige Heſſiſche Gebirgsgegenden, mit Anmerk. von D. J. G. Karſten. Berl. 1791. 8. — K. W. Juſti und J. M. Hartmann Heſſiſche Denkwürdigkeiten. Marb. 1799 — 1806. 4. B. 8. — Der Kurheſſiſche Staatskalender, herausgegeben ſeit 1789 von Strieder, ſeit 1815 von v. Appell. — Sam. Kasp. Wagner Reiſe durch den Harz und die Heſſiſchen Länder. Braunſchw. 1797. 8.

Landcharten; K. Fr. v. Baumbach, Charte vom Kurfürſtenthume Heſſen. Weimar, 1818. — Specialcharte von dem Kurfürſtenthume Heſſen und dem Fürſtenthume Waldeck in 13 Sektionen. Weimar, 1816 (aus dem topogr. milit. Atlas von Deutſchland). — Partie ſeptentrionale et méridionale du Landgrafiat de Hesse-Cassel avec les pays voiſins; par Mr. *Carlet le la Rozière.* Francfort ſur le Mein. 1760. 2 feuill. — Landgraviatus Hassiae inferioris etc. tabula geographica. Auspic. Acad. Berol. 1761. 4 sect. · Carte de la partie ſeptentrionale et méridionale du Landgraviat de Hesse-Cassel par *Person.* Paris 1776. — J. Jak. Müller Charte der Landgrafſch. Heſſen-Caſſel und Heſſen-Darmſtadt. Hanau, 1788 in 5 Bl. — Charte von Heſſen-Caſſel bei Homanns Erben. Nürnb., 1805. 4 Bl. —

VIII.

Das

Kurfürſtenthum Heſſen.

1.

Namen. Lage. Größe.

Das Kurfürſtenthum Heſſen iſt aus der vormaligen Landgrafſchaft Heſſencaſſel entſtanden. Den Namen führt es von dem Volke der Heſſen, welches im Mittelalter das Land um die Fulda und Werra bewohnte, und entweder von den Katten des Tacitus in gerader Linie abſtammt, oder ſich doch bei den Deutſchen Völkerreibungen damit verſchmolzen zu haben ſcheint. Es breitet ſich zwiſchen 26° 11′ bis 28° 13′ öſtl. L. und 49° 56′ bis 52° 26′ nördl. Br. aus und bildet einen, bis auf 2 größere Stücke und einige geringere Parzelen gegenwärtig ganz zuſammenhängenden Staat, der im N. W. an die Preußiſche Provinz Weſtphalen, im N. O. an das Königreich Hanover, im O. an die Preußiſche Provinz Sachſen, an das Großherzogthum Sachſen-Weimar und an das Königreich Baiern, im S. O. an Baiern, im S. W. an das Großherzogthum Heſſen und an das Gebiet von Frankfurt, im W. an Heſſen und Waldeck gränzt. Das nördl. größere Stück, die Provinz Schauenburg, wird von dem Hanöveriſchen, dem Schauenburg-Lippeſchen, der Preußiſchen Provinz Weſtphalen und dem Lippeſchen eingeſchloſſen; das weſtliche Schmalkalden umgeben herzoglich

Sächſiſche und Preußiſch Sächſiſche Gebiete. Der Flächeninhalt des Ganzen beträgt 206,89 Q. Meilen.

2.

Phyſiſche Beſchaffenheit.

Das ganze Heſſiſche gehört in die Kathegorie des Berglandes. Ueberall ſieht man Berge, Hügel und Waldungen, die mit mehr oder weniger vertieften Thälern abwechſeln, und überall dem Auge maleriſche Partien darbieten; das Fuldathal, worin die Hauptſtadt liegt, gehört unſtreitig zu den intereſſanteſten Gegenden Deutſchlands. Eigentliche Ebenen findet man nirgends; doch ſind die Ufer der Flüſſe mit weiten Niederungen umgeben, welche bald ſteiler, bald ſanfter zu den ſie begleitenden Bergrücken aufſteigen. Weit niedriger, weit ſanfter, aber mit vielen Hügeln und Anhöhen angefüllt, iſt die Provinz Hanau, am gebirgigtſten das Schmalkaldenſche. — Der Boden iſt äußerſt verſchieden: im eigentlichen Heſſen machen Sandſtein, Thon und Kalk die Grundlage aus, auf welcher dann die vegetabiliſche Erde mehr oder minder mächtig aufliegt. Mit Ausnahme des Schauenburgſchen und des Hanauſchen iſt derſelbe im Ganzen viel zu ſteinig und zu gebirgig, um einem großen Ackerbau günſtig zu ſeyn. Im Hanauiſchen herrſcht meiſtens Sand, den aber die Kultur längſt für ihre Zwecke zu gewinnen gewußt hat. — Die Hauptabdachung des Landes geht durch die Werra und Fulda nordwärts der Weſer und dem Deutſchen Meere zu; doch neigt ſich ein Theil des Weſten durch die Lahn und den Main dem Rheine zu.

Die vornehmſten Gebirge des Landes ſind: 1) das Thüringer Waldgebirge im Schmalkaldiſchen, wozu der 2,791 Fuß hohe Inſelsberg (nach Anderen 3,127 Fuß hoch) gehört. An dieſes Gebirge reihet ſich im N. W. 2) das Werragebirge, welches dieſen Fluß begleitet und theils mit dem Weſer= theils mit dem Fuldagebirge zuſammenſtößt, an. Es führt verſchiedene Namen: ſeine höchſte Kuppe iſt der, durch ſeine großen Baſaltklippen und trichterförmigen Vertiefungen merkwürdige Meißner;

2,184 Fuß hoch. Im S. W. hängt der Thüringer Wald 3) mit der hohen und rauhen Rhön zuſammen, wovon mehrere Kuppen, als der Biberſtein, der Petersberg, der Frauenberg, der Eiſenberg, die Roßkuppe u. ſ. w. hierher gehören. Der Rhön im W. liegen 4) die Fuldagebirge, ein Labyrinth von mehrfach verflochtenen Bergen, deren Höhe zwar nicht 1,500 Fuß überſteigt, die aber doch unter Deutſchlands Waldgebirgen wegen ihrer vulkaniſchen Beſchaffenheit und der ſchönen Vegetation ihrer Waldungen einen vorzüglichen Platz behaupten. Sie vertheilen ſich in mehrere Ketten, worunter die Söre, der Habichtswald und der, mit dem eigentlichen Weſergebirge zuſammenſtoßende, Reinhardswald die vornehmſten ſind. Der Karlsberg bei Caſſel, eine Spitze des Habichtwaldes, reicht 1,312 Fuß über das Meer. 5) Die Hanauiſchen Berge ſind theils Fortſetzungen der Rhön, theils des Speſſart, welcher ſich aus dem Baiernſchen verbreitet, theils hängen ſie um Gelnhauſen mit dem Vogelsberge zuſammen und ſind von Sandſteinformation. 6) Der Süntel, der Deiſter und der Bückeberg, einzelne Gruppen, die Vorberge des Harzes ausmachen, im Schauenburgſchen. Alle dieſe Gebirge ſind vortreflich mit Holze beſtanden und machen die beßten Waldungen des Landes aus.

Der vornehmſte Fluß iſt 1) die Weſer, welcher ſeinen Namen bei der Vereinigung ſeiner beiden Quellenflüſſe Werra und Fulda zu Münden empfängt, von Münden bis Karlshaven die Gränze mit Hanover macht, dann das Heſſiſche hinter ſich läßt und ſolches nur auf einer kurzen Strecke im Schauenburgſchen wiederſieht. Er empfängt an größeren Flüſſen bloß die Diemel, welche im Preußiſchen Sauerlande auf der hohen Pön der Erde entquillt und bei Karlshaven ihm zufällt; aber ſeine Quellenflüſſe vollbringen den größten Theil ihres Laufs im Heſſiſchen. Die Fulda, die dieſem Lande faſt ganz angehört, entſpringt auf der Bairiſchen Rhön am Fuße der kleinen Waſſerkuppe bei dem Dorfe Reutbach, tritt bei Dollbach in die Provinz Fulda, der ſie den Namen giebt, nimt darin die Flieder und Lüder auf, empfängt aus dem Oberfürſtenthume die Altfell, in Hersfeld die Aule und Haun, in Niederheſſen aber, wo ſie bei Melſungen Schiffe aufnimt, die Eder mit der Schwalm, die Baune, Ahne,

Pfiefe, Quentel, Loſſe, und ſtrömt bei Münden mit der Werra zuſammen. Dieſe entquillt der Erde unter dem Saukopfe im Hildburghauſenſchen, berührt zuerſt das Schmalkaldenſche bei Herrnbreitungen und Barchfeld, tritt ſodann bei Vach auf eine kurze Strecke und bei Heldra ganz auf den Boden von Kurheſſen, welches ſie indeß bei Hedemünden wieder verläßt, um durch einen Strich des Hanöveriſchen der Fulda entgegen zu kommen. Bei Wanfried wird ſie ſchiffbar. Aus Kurheſſen vergrößert ſie ſich nur durch geringe Bäche, worunter die Sontra der ſtärkſte iſt. 2) Der Main. Dieſer Hauptfluß berührt das Kurfürſtenthum nur auf einer kurzen Strecke von Großkrotzenburg bis Offenbach, aber ihm ſind tributär die Kinzig, welche aus Baiern kömmt und bei Hanau in den Main geht, nachdem ſie die Salzbach, Bracht und Biber mit ihrem Waſſer vereinigt hat, die Sinn und die Nidda. 3) Die Lahn, welche aus der Preußiſchen Provinz Weſtphalen herfließt, bei Brüngershauſen in Oberheſſen tritt und dieſe Provinz bei Sichertshauſen wieder verläßt, um ſich zu dem Rheine zu begeben. Aus dem Kurheſſiſchen ſtrömt ihr bloß die Ohm zu. Einen vollendeten Kanal hat das Land nicht, auch keine Binnenſeen, wohl aber eine Menge Fiſchteiche, und mehrere Mineralwaſſer und Bäder bei Nenndorf, Hofgeismar, Wilhelmsbad, Schwalheim, Geismar, Volkmarsheim, Vilbel. —

Kurheſſen liegt unter den mittleren Graden der gemäßigten nordiſchen Zone. Sein Klima iſt dieſer Lage angemeſſen, und im Ganzen temperirt, aufheiternd und geſund, wenngleich nach Beſchaffenheit der Oberfläche ſehr verſchieden; am mildeſten und freundlichſten in den Umgebungen des Main, am rauheſten im Fuldaiſchen, wo in den Umgebungen der Rhön die Kälte im Winter weit ſtrenger, die Luft im Früh= und Spätjahre weit herber, und die Sonne im Sommer, wenn ſie von den Gebirgen auf die Thäler zurückprallt, weit drückender iſt.

Es hat mit dem mittleren Deutſchland faſt alle Produkte gemein. a) Aus dem Thierreiche: Pferde, Eſel, Rindvieh, Schaafe, Ziegen, Schweine, Wild, und zwar Hirſche, Rehe und wilde Schweine häufig genug, Kleinwild weniger als in Sachſen, dagegen Federvieh in Menge, zahmes Geflügel, Fiſche und Bienen; b) aus dem Pflanzenreiche: Getraide aller Art, Hülſenfrüchte, Gemüße,

beſonders Kartoffeln, Kopfkohl und Rüben; Obſt; Wein; Holz; von Fabrikenkräutern Flachs, Hanf, Eichorien, Tabak und Hopfen, von Oelpflanzen, Rübſaamen und Mohn, dann Futterkräuter; c) aus dem Mineralreiche: Goldſand aus der Eder, Silber, Kupfer, Blei, Eiſen, Kobalt, Galmei, Queckſilber, gemeinen Töpfer- und Ziegelthon, Fajanzethon, Tiegel- und Pfeifenthon, Walkererde, Baſalte, Marmor, Alabaſter, Kalk, Gyps, Granit, Gneiß, Porphyr, Sandſteine, Quadern und Mauerſteine, Mühlſteine, Jaſpis, Braunkohlen, Salz, Alaun, Vitriol, Salpeter, Bolus, Siegelerde, Torf.

3.

Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel.

Die Landwirthſchaft iſt der große Hebel, welcher die ganze Induſtrie des Heſſen in Anſpruch nimt. Mit ſo großer Anſtrengung aber auch derſelbe ſein Land kultivirt, um ihm den möglichſten Ertrag abzuzwingen, ſo ſieht man doch noch verſchiedene Zweige derſelben in ihrer Kindheit, und eine Landwirthſchaft, wie man in den Nachbarländern, in Göttingen, Braunſchweig, im Preußiſchen und Sächſiſchen Sachſen findet, ſucht man wenigſtens in dem größeren Theile des Landes vergeblich, und ſieht ſie allenfalls in dem kleinen Hanau wieder. Was vorzüglich die Aufnahme der Landwirthſchaft hindert, ſind unzweckmäßige Vertheilung der Ländereien unter kleine und arme Maier, Zerſtückelung der Aecker in zu kleine Portionen, da der Bauer ſein Land nie in einer oder drei Fluren, ſondern oft in 20 bis 30 geringen Stücken beſitzt, das Mißverhältniß der Wieſen zu den Aeckern, der Mangel an Rindvieh, daher fehlender Dünger und ſchlechte Benutzung der Düngarten, da der Bauer hier nur animaliſchen Dünger zur Hülfe nimt, die Zehent- und Huthgerechtſame und die Vorliebe der Landleute für das Alte, und ſein Mißtrauen in alles Neue.

Das alte Heſſen, mit Inbegriff von Hersfeld, Ziegenhain, Frizlar und Schmalkalden iſt durchaus vermeſſen, und enthält an Pfluglande 1,337,420, an Gemüße- und Obſtgärten 329,688, an Wieſen und Weiden

436,675, an Waldung 984,160, und an Haiden und Wüſten, mit Einſchluſſe der Wohnplätze, Gewäſſer, Wege 724,560 Heſſiſche Morgen. Hierunter ſind aber auch die an Weimar abetretenen Gebietstheile, ſo wie Pleſſe und Neuengleichen, nicht aber die ritterſchaftlichen Parzelen, Schauenburg, Hanau und Iſenburg begriffen. Schauenburg hatte jedoch mit den abgetretenen 3 Aemtern an Pfluglande 221,568, an Gartenlande 64,218, an Wieſen und Weiden 83,596, an Waldung 46,666 und an unkultivirtem Lande 66,666 Morgen, von Fulda und Hanau ſind keine Agrarialverhältniſſe des kultivirten Bodens bekannt. — Bei dem Ackerbau findet die Dreifelderwirthſchaft Statt; in dem Beſitze des Ackerzugs befinden ſich Pferd und Ochs, doch iſt letzterer weit mehr verbreitet. Man bauet alle Arten von Korn; in Heſſen, Fulda und Schauenburg mehr Roggen als Waizen, mehr Hafer als Gerſte, aber, außer Erbſen und Bohnen, wenige Hülſenfrüchte. Im Hanauiſchen wird dagegen mehr Waizen und Spelz, als Roggen gebauet. 1806 ſchlug man die Aernte des ganzen Heſſens mit Zubehör, und mit Schauenburg, an Waizen auf 10,834, an Roggen auf 63,893, an Gerſte auf 28,057, an Hafer auf 42,169, an Erbſen auf 4,000, an Bohnen auf 3,778, an Wicken auf 4,500, an Linſen auf 2,500, an Kartoffeln auf 29,999 Wiſpel an. Ueberhaupt erzeugt das Land in Mitteljahren mehr Korn, als es gebraucht, und wenn auch einige Diſtrikte in Niederheſſen und in Fulda den Bedarf nicht liefern ſollten, ſo haben dagegen Hersfeld, Oberheſſen, Hanau und vor allen Schauenburg einen ſehr anſehnlichen Ueberſchuß, der das Fehlende nicht allein decken, ſondern immer zur Ausfuhr erübrigen kann. — Der Bau der verſchiedenen Gartenfrüchte und Suppenkräuter iſt einzig auf den inneren Verbrauch berechnet, bloß um Hanau treibt man ihn ſo ſtark, daß man Manches auf den Markt von Frankfurt bringen kann. Aus dem Hanauiſchen exportirt man beſonders große Quantitäten von Kopfkohl, Behufs des Sauerkrauts. Der Anbau der Kartoffeln hat neuerdings ungeheuer zugenommen, und wenn man die Aernte dieſer Frucht 1806 auf 30,000 Wiſpel anſchlug, ſo kann man jetzt noch einmal ſo viel annehmen. Ganze Aemter, beſonders in den Gebirgen, nähren ſich hauptſächlich von dieſer Frucht. — Der Obſt-

bau iſt nicht ganz unbedeutend, beſonders in Hanau, Oberheſſen, Hersfeld und Ziegenhain, wo die Ausfuhr des getrockneten Obſtes, beſonders der Zwetſchen, einen vorzüglichen Gegenſtand ausmachen. Nur hat man in neueren Zeiten nicht überall edlere Sorten nachgepflanzt. — Der Wein gedeiht in den Provinzen Hanau, und Iſenburg, wo man jedoch ſich nicht ſtark auf den Bau der Rebe legt, und die Gewächſe auch äußerſt mittelmäßig fallen: merkwürdig iſt der Weinbau bei Witzenhauſen, der nördlichſte in dieſem Theile von Deutſchland. — Von Fabrikenkräutern werden am häufigſten gebauet: Flachs, die Stapelwaare von beiden Heſſen und von Fulda, wovon man 1806 gegen 200,000 Stein gewann, Hanf in Hanau, aber auch in Heſſen (hier doch nur 3,000 Stein), Tabak in Hanau, wo er die Güte des Pfälzer erreicht 12,000 bis 15,000 Centner, und in Niederheſſen, wo man an dem Ufer der Werra über 5,000 Cntn. zieht, der indeß bloß zum Schmalkalder Kneller taugt. Hopfen gewinnt man nirgends zur Nothdurft, auch dürften die 8,000 Cntn. Cichorien, die Heſſen liefert, wohl nicht zum Bedarfe zureichen. Rübſaamen macht ein gemeines Produkt aller Provinzen aus; dient aber bloß zur inneren Konſumtion. — Holz iſt eine Stapelwaare des Kurſtaats, und fehlt bloß in Schauenburg. Ausgezeichnet iſt die Fürſorge, die man hier auf dieſen Zweig der Staatswirthſchaft wendet, der nicht allein das nöthige Bau- und Brennholz zur Konſumtion, ſondern vieles zur Ausfuhr nach der Weſer und dem Main liefert, zugleich aber auch eine Menge Sägemühlen beſchäftigt, den Berg- und Hüttenbau unterhält und die Potaſchenſiedereien verſieht. Dabei ſind die Wälder reich an Waldbeeren aller Art, wovon die Wacholderbeeren in großen Quantitäten ausgeführt werden, und an Wilde, das neuerdings doch weniger wie vormals geſchont wird. — Die Viehzucht iſt ziemlich ausgebreitet, wird aber, ob ſie gleich den Grundpfeiler der ganzen Oekonomie ausmacht, ſtrichweiſe ziemlich vernachläſſigt, und bloß die Schaafzucht ſcheint in neueren Zeiten mit mehrerer Vorliebe behandelt zu ſeyn. Die Pferdezucht liefert den Bedarf an Ackerpferden und Karrengaulen, aber beſſere Reit- und Zug-, ſo wie Kavaleriepferde müſſen aus dem Auslande entboten werden, und was davon das Geſtüte zu Beberbeck liefert, iſt nicht von Bedeutung. Die

Rindviehzucht wird am vorzüglichſten an der Werra, in Ziegenhain und Hersfeld betrieben, wo man auch gute Butter und Käſe macht, ſonſt dient ſie mehr als Vehikel des Ackerbaues. Maſtvieh wird aus dem Hanauſchen, aus Fulda, Ziegenhain und Oberheſſen zum Verkaufe gebracht. Die Schaafzucht iſt am ſtärkſten in Niederheſſen, in Hanau und Fulda, doch hat ſie nach Verhältniß in allen übrigen Theilen des Landes mehr zugenommen, wie jeder übrige Zweig der Viehzucht: bloß in beiden Heſſen fand man 1810 17,174 Merinos. Ziegen hält man beſonders in den Städten in großer Menge: in einigen Gegenden von Fulda und Schmalkalden zum Schaden der Gehäge und jungen Holzungen, die ſie häufig ruiniren. Man macht hie und da aus ihrer Milch guten Käſe. Die Schweinezucht iſt vorzüglich in beiden Heſſen, in Frizlar, Hersfeld, Ziegenhain und Fulda ſtark, da eichen- und buchenreiche Waldungen die Maſtung begünſtigen; aber dieſe Provinzen konſumiren auch eine große Menge dieſer Thiere, da Schweinefleiſch, Schinken, Speck und Würſte zu den Lieblingsſpeiſen dieſer Länder gehören. Im Schauenburgſchen räuchert man ſchon Weſtphäliſche Schinken. Federvieh aller Art wird in großer Menge gezogen, beſonders in der Umgegend von Caſſel, wo die Franzöſiſchen Kolonien ſich ſtark auf die Zucht der Kalekuten und Hühner legen; Gänſe werden nicht in der großen Anzahl, wie in Niederſachſen und Weſtphalen gezogen, und erreichen auch die Schwere nicht. 1810 fand man in Heſſen mit Zubehör, und in Schauenburg, 39,573 Pferde und Füllen, 475 Eſel, 40 Mauleſel, 159,728 Stück Rindvieh, 363,937 Schaafe, 25,438 Ziegen und 139,173 Schweine. Die Fiſcherei genügt zum Bedarfe, eben ſo die Bienenzucht, obgleich beide keine Artikel der Ausfuhr liefern; man fand 1810 im Heſſiſchen und Schauenburgſchen erſt 13,892 Bienenkörbe. Stärker wird ſie in Hanau betrieben. — Der Bergbau geht auf Silber und Kupfer, welches man bei Rothenburg und Frankenberg zu Tage fördert, und 1805 an Silber 44 Mark und an Kupfer 1,082 Cntn. ausbeutet, welches dann auf den Kupferhammer und den Meſſinghof bei Bettenhauſen kommt, auch bauete man ſonſt im Bibergrunde auf Kupfer, hat jedoch dieſen Bau ganz aufgegeben. Hier und zu Riegelsdorf ſind die beiden Kobalt-

bergwerke des Landes, zu Karlshaven und Schwarzenfels aber beträchtliche Schmaltewerke, wovon das Karlshaver jährlich 741, das Schwarzenfelſer aber 4,000 bis 4,800 Entn. Schmalte und 2,000 bis 2,300 Entn. Eſchel produzirte. Die vorzüglichſten Eiſenwerke ſind im Schmalkaldiſchen belegen, wo jährlich 22,700 Tonnen Erze = 38,000 Centner Gußeiſen ausgebracht werden, wleches dann auf 11 Hochofen, 11 Stahlhammern und auf 16 Zainhammern zu Stahl und Stabeiſen verarbeitet wird. Außer dieſen hat der Kurſtaat Eiſenbergwerke bei Homberg, bei Gemünden, unweit Beckerhagen und im Waldeckſchen, deren Erze auf 5 Hochofen verblaſen werden; ihr Produkt belief ſich 1805 auf 18,605 Entn., und das der 7 Eiſenhammer auf 11,138 Wagen. Sonſt findet ſich auch ein Eiſenbergwerk im Betriebe, das noch fortgebauet wird. Die vornehmſten Steinkohlenbergwerke liegen im Schauenburgſchen, ſind aber zum Theil mit Schauenburg-Lippe gemeinſchaftlich; ſie lieferten 1805 21,648 Fuder. Die Braunkohlenwerke am Meißner auf dem Habichtswalde, bei Ahlberg gaben einen Ertrag von 59,869 Maaß; das Alaunbergwerk bei Oberkaufungen von 340 Entn.; das Salzwerk bei Allendorf von 2,786, bei Karlshaven von 379, bei Schmalkalden von 296, bei Salzſchlief von 87 Laſt, bei Nauheim von 48,000 Malter oder 3,481½ Laſt, bei Sooldorf oder Rodenberg von 245 Laſt, jede zu 3,240 Pfund, oder alle zuſammen 235,850 Entn., zu 100 Pf. Auch die vielen Steinbrüche und die vorzüglichen Thongruben ſind für das Land von großer Wichtigkeit; dagegen werden jetzt ex auro Adranae keine Dukaten weiter geprägt.

Das Land iſt größtentheils produzirend, doch beſitzt es eine Manufaktur, die faſt über ganz Niederheſſen, Frizlar, Hersfeld, Ziegenhain und Fulda verbreitet iſt und ſich meiſtens in den Händen der Landleute befindet, wo ſie nicht zunftmäßig, ſondern als Nebengeſchäft betrieben wird. Dieß iſt die Leineweberei, die allein in dem Heſſen gebliebenen Theile von Fulda gegen 7,000 Weber beſchäftigt, welche gegen 140,000 Stück grober Leinewand produziren, und die mit ähnlichem Fleiße in den übrigen Provinzen betrieben wird, indeß durch die neueren Handelskonjunkturen an Umfange verloren hat. Nur allein in dem vormaligen Weſtphäliſchen Diſtrikte Caſſel

und in den Diſtrikten Eſchwege und Hersfeld, in ſoweit ſolche zu Heſſen gehörten, wurden 1810 6,080 Weberſtühle gezählt, und damals waren viele wegen der Seeſperre aufgegeben. Die Leinewand beſteht meiſtens aus grober Waare, und kömmt unter dem Namen Osnabrücks oder Heſſiſche Ballen in den Handel. Auch wird überall vieles Garn geſponnen und Hausleinewand, aber wenige feine oder Damaſtleinen verfertigt. Sonſt hat man auf dem Lande noch Oelſchlägerei, Potaſchenſiederei, Ziegel- und Kalkbrennerei, Korbflechterei und Holzwaarenverfertigung. Hie und da wird wollenes Garn geſponnen, in Oberheſſen und im Hanauiſchen viele wollene Strümpfe geſtrickt und gewirkt; indeß hat die Tuch- und Wollenzeuchweberei nie große Fortſchritte gemacht, und was davon zu Caſſel, Melſungen, Eſchwege, Hersfeld ꝛc. gethan wird, iſt unbedeutend. Die größten Manufakturen in Kamlotten u. ſ. w. beſtehen in Hanau, welches unſtreitig die induſtriöſeſte Stadt im ganzen Kurſtaate iſt, und mit Caſſel allein Fabrikanſtalten in Sammet, Seide, Baumwolle, Kattun, Gold- und Silbertreſſen, Band, Papiertapeten beſitzt. Ausgebreitet ſind auch zu Hanau, wie zu Eſchwege, Hersfeld, die Lederfabrikation; die Hanauer Handſchuhe, das Eſchweger Sohlleder hat in Deutſchland guten Ruf, und die Caſſeler Hüte werden geſchätzt, wie ſeine Wachslichter, ſein Caſſeler Gelb, ſeine Vaſen und Ornamentalofen, die Bijouterien und die Kutſchen von Hanau. Die größten Tabaksfabriken beſtehen zu Caſſel, Karlshaven, Frizlar, Marburg, Hanau; es giebt 3 Glashütten, 3 Alaun- und Vitriolſiedereien, 1 Kupferhammer, 1 Meſſinghütte und 17 Papiermühlen. Merkwürdig iſt noch die Induſtrie von Großallmerode in ihren Töpfereien, Tiegel- Knicker- und Pfeifenfabriken, und noch mehr die der armen Schmalkalder in Eiſen- und Stahlfabrikation, in der Fabrikation des Knellers, in Korbflechterei, Strumpfweberei und Meerſchaum-Pfeifenkopfſchneiderei.

Der Handel beſteht theils in der Ausfuhr der inländiſchen Produkte und Fabrikate, theils in einem beträchtlichen Tranſito. Ausgeführt werden 1) Getraide, 2) trocknes Obſt und Zwetſchen, 3) Holz von aller Art theils die Weſer herab nach Bremen, theils den Main herab nach Holland; 4) Wolle und Wollengarn; 5) Ta-

baksblätter, 6) Eiſen in Stangen, Platten, Blech, Draht, Stahl= und Eiſenwaaren aller Art, mit welchen letzteren beſonders der Schmalkalder durch ganz Sachſen hauſirt; 7) Kupfer, Meſſing= und Kupferwaare, auch Kobalt; 8) Leinewand und leinen Garn; 9) Salz, 10) Thon, Töpferwaaren, Tiegel, Pfeifen; 11) Leder; 12) Vieh, Butter, Käſe; 13) Wacholderbeeren; 14) Hanauer= und Caſſeler Manufakturwaaren, beſonders Kattun, Zitz, Seiden= und Sammetband, Handſchuhe, Kutſchen, Caſſeler Gelb, Wachslichter u. ſ. w. 15) Schwalheimer und Geismarer Waſſer, gegen 120,000 Krüge. Die Einfuhr von Außen iſt dagegen auch außerordentlich beträchtlich und wahrſcheinlich dürfte die Bilanz wohl gegen das Land ſeyn. Ausgleichen kann es indeß ſein Defizit hinlänglich durch den Gewinn am Tranſito, da die große Heerſtraße aus dem Norden Deutſchlands nach Frankfurt, ſo wie von Frankfurt nach Leipzig durch das Land zieht, ein Vorzug, der bei der jetzigen Preußiſchen Zolleinrichtung noch mehr an Umfange gewonnen hat und der dem Lande ungemein vieles Geld einbringt. Doch hat es keine eigentliche Handelsſtadt, ſo wenig Caſſel als Hanau können in dieſe Kathegorie geſetzt werden, und das kleine Karlshaven hat ſich nie dazu erheben können. Die beiden Meſſen zu Caſſel erhalten ſich immer in einer gewiſſen Mittelmäßigkeit. Wanfried und einige Oerter an der Werra machen Geſchäfte in Wein. Die Weſerſchifffahrt wird von Heſſen ſo wenig, als die auf dem Maine betrieben, dagegen befahren ſie die Fulda und Werra. Die Kunſtſtraßen ſind gut, vorzüglich da es nicht an Baſalt fehlt *).

*) In Kurheſſen gilt eigentlich der Konventionsfuß, doch wird in Hanau, Iſenburg u. ſ. w. auch im Reichsfuße Buch und Rechnung gehalten. Die Münzſtätten ſind zu Caſſel und Hanau. Man hat geprägt: 1) in Golde: doppelte Wilhelmsdor zu 10 Rthlr. 16 gGr. Kurs; einfache dito zu 5 Rthlr. 8 gGr. Kurs; 2) in Silber: Speciesthaler (ſelten) zu 1 Rthlr. 8 gG.; Thaler zu 1 Rthlr., halbe Thaler zu 12 gGr.; Drittelthaler zu 8 gGr.; Viertelthaler zu 6 gGr.; Achtelthaler zu 3 gGr.; 3) in Scheidemünze Doppel=Albus zu 1 gGr. 6 Pf., Albus zu 9 Pf. 4) in Kupfer Vierlinge, Dreilinge, Zweier, Pfennige und Heller.

3.

Einwohner.

Die Volksmenge belief ſich 1818 nach der officiellen, bei dem Bundestage eingereichten Eingabe auf 567,868 Individuen, es kamen deren mithin im Durchſchnitte 2,744 auf den Raum einer Q. Meile. 1812 wurden mit Zurechnung der neuen Länder und Abrechnung der abgetretenen 555,084 Menſchen gezählt. An Wohnplätzen ſind aufgeführt 62 Städte, 29 Marktflecken, 1,147 Dörfer, 373 Weiler und einzelne Höfe, die zuſammen etwa 84,348 Feuerſtellen enthalten mögen. Die Städte ſind, mit Ausnahme von Caſſel, Hanau und Fulda, wovon die beiden erſtern zu Deutſchlands ſchöneren Städten gehören, die letztere ſich aber durch eine reizende Lage auszeichnet, nicht ſonderlich gebauet, und beſonders die Landſtädte ſchlecht, ſchmutzig, mehr Dörfern als Städten ähnelnd; die Dörfer findet man überall geſchloſſen, umgeben von ihren Feldmarken, aber wenigſtens im eigentlichen Heſſen

Das Heſſiſche Maaß iſt ſich wenig gleich. 1) Das Längenmaaß iſt die Elle und der Fuß, aber dieſe ſind eben ſowohl zu Caſſel und Marburg, als zu Fulda, Hanau, Schmalkalden und Rinteln verſchieden. Die Caſſeler Elle hält 2 Fuß, der Fuß 12 Zoll, der Zoll 12 Linien; die Elle iſt zu Caſſel 248$\frac{3}{17}$, zu Fulda 244, zu Hanau 239$\frac{1}{5}$ Par. Linien. Die Ruthe hält 14 Fuß; der Garnhaſpel 4 Ellen, 2 Zoll, jedes Stück Garn 20 Gebinde, jedes Gebinde 60 Faden. Die Meile iſt die gewöhnliche geographiſche. 2) Flächenmaaß. Eben ſo verſchieden. Das gewöhnliche Feldmaaß iſt der Acker. Ein Acker wird zu 150 Q. Ruthen, die Ruthe zu 100 Q. Fuß gerechnet, die gleich ſind 168$\frac{59}{100}$ Rheinl. Ruthen. Der Fuß hält $\frac{1599}{10000}$ Q. Meter. 3) Das Fruchtmaaß, welches ſich nach den verſchiedenen Städten richtet. Ein Caſſeler Viertel, welches 4 Himten, 16 Metzen und 64 Vierlinge enthält, hat 7,196 Par. Kubikzoll. Das Homburger Viertel iſt größer, eben ſo das Gudensberger, Frizlarer, u. ſ. w. Zu Hanau wird nach Maltern gerechnet, welche 5,674, zu Fulda nach Maltern, die 8,506 Par. Kubikzoll halten. 4) Das Flüſſigkeitsmaaß wird nach Fudern, Ohmen, Viertel und Maaßen beſtimmt. Das Fuder hält 6 Ohm, das Ohm 20 Viertel, das Viertel 4 Maaß, das Maaß 103$\frac{1}{2}$ Par. Kubikzoll.

Das Gewicht. Das Pfund iſt die Einheit. Es iſt zu Caſſel 10,114, zu Fulda 10,608, zu Hanau 10,595 Holl. Aſen ſchwer. Der Centner wiegt 110 Pfund.

nichts weniger als einladend, beſſer gebauet in Fulda und in Hanau. Im Schaumburgſchen herrſcht die Weſtphäliſche Bauart. — Der Heſſe, wohl ein Nachkomme der alten Katten und ein Stammverwandter der alten Thüringer, zeichnet ſich durch eine ſchöne männliche Form und militäriſche Haltung, aber auch durch Langſamkeit und Schläfrigkeit aus; das weibliche Geſchlecht in den niederen Volksklaſſen iſt weder ſchön, noch angenehm, die Form plump, die Phyſiognomie platt, das Auge ohne Ausdruck und Leben, und Hand und Fuß unverhältnißmäßig groß. Der Deutſche Charakter ſpiegelt ſich auch in dem Heſſen wieder: er iſt im höchſten Grade ehrlich, offen und treuherzig, er kennt keine Verſtellung. Seine Denkungsart zeigt ſich kalt, ernſt und überlegt, aber er hat wenige Leidenſchaft, wenig Temperament und noch weniger Genialität; es fehlt ihm nicht an Muthe, er ficht brav, aber er iſt Soldat nicht aus Neigung, ſondern weil er es nicht anders weiß. Seine Außenſeite iſt rauh, und für Künſte, für Wiſſenſchaft iſt er wenig geſchaffen: Heſſen hat nie der Deutſchen Literatur einen großen Dichter, ein ausgezeichnetes Genie gegeben. Er liebt Fürſten und Vaterland und iſt im Stande Alles dafür aufzuopfern. In ſeinem Haushalte zeigt er ſich einfach, mäßig, mit Wenigem zufrieden. Uebrigens iſt die Sprache ein Oberdeutſch in mancherlei Dialekten, bloß im Schaumburgſchen und in den Umgebungen der Diemel hört man wohl Niederdeutſch.

Der Religion nach bekennen ſich die Heſſen zu den drei verſchiedenen Religionspartheien; unter ihnen leben Juden und Mennoniten. Ueberhaupt mögen der Reformirten 329,200, der Lutheraner 140,000, der Katholiken 90,000, der Juden 8,500 und der Mennoniten 200 ſeyn. Der proteſtantiſche Kult, welcher den Konſiſtorien zu Caſſel, Marburg, Rinteln und Hanau untergeordnet iſt, ſteht unter folgenden geiſtlichen Behörden: 1) der Generalſuperintendentur zu Caſſel, wozu 16 Klaſſen Ahne, Baune, Neuſtadt=Caſſel, Gudensberg, Felsberg, Homberg, Borken, Ziegenhain, Treyſa, Neukirchen, Wolfhagen, Zierenberg, Hofgeismar, Grebenſtein, Trendelburg und Gottesbühren gehören; 2) der Superintendentur Allendorf, welcher die Klaſſen Allendorf, Melſungen, Lichtenau, Spangenberg, Rothenburg, Witzenhauſen, Eſch=

wege, Waldkappel und Sontra untergeordnet ſind; 3) der Inſpektur Hersfeld, wozu die Stadt Hersfeld und außerdem 13 Pfarren gehören; 4) der Inſpektur Schmalkalden mit 6 ref. und 7 luth. Pfarren. Alle dieſe ſtehen unter dem Konſiſtorium zu Caſſel. Unter das Konſiſtorium von Marburg ſind die luth. Konvente von Wetter, Frankenberg, Rauſchenberg, Treyſa, die Buchenauer Pfarren und 12 reform Gemeinden geſtellt. Die Franzöſiſchen Kolonien 12 in Niederheſſen und 7 in Oberheſſen ſtehen unter einem beſonderen Inſpektor, welcher theils dem Konſiſtorium zu Caſſel, theils dem von Marburg untergeordnet iſt. Das mit der Regierung zu Rinteln vereinigte Konſiſtorium hat nur 1 Superintendentur mit 19 luth. Predigern unter ſich. Das ref. Konſiſtorium zu Hanau hat die Aufſicht über die ref., das luth. Konſiſtorium daſelbſt über die luth. Pfarren der Fürſtenthümer Hanau und Iſenburg, denen ſowohl ein reformirter, als ein lutheriſcher Superintendent vorſteht. Das katholiſche Kirchenweſen iſt noch nicht regulirt, und ſteht proviſoriſch noch unter dem Biſchofe von Fulda und dem geiſtlichen Kommiſſariate zu Frizlar. Die Juden haben ihre Rabbiner und Schulen; die Mennoniten ſind unmittelbar dem Staatsminiſterium untergeordnet.

Die Unterrichts-Anſtalten im ganzen Kurſtaate befinden ſich nur in einem mittelmäßigen Zuſtande: die Schullehrer auf dem Lande ſind durchaus ſchlecht beſoldet, und der Elementarunterricht ſelbſt wenig zweckmäßig. Der Kurſtaat beſitzt an höhern Unterrichts-Anſtalten eine Univerſität zu Marburg, die in neuern Zeiten auf manche Art verbeſſert iſt, doch noch immer unter die kleinen Deutſchen Univerſitäten gehört; dann Lyceen zu Caſſel und Fulda, Pädagogien zu Hersfeld und Marburg, (die beſſern aller Schulanſtalten des Kurſtaats), Gymnaſien zu Hanau, Rinteln und Fuld und lateiniſche Schulen zu Eſchwege, Frizlar, Schmalkalden und Gelnhauſen. In den übrigen größern Städten hat man bloße Bürgerſchulen, mit 2 oder 3 Lehrern; zu Caſſel iſt mit dem Lyceum eine beſondere Bürgerſchule verbunden. Zu Fulda iſt ein theologiſches Seminar, zu Caſſel und Marburg Schullehrerſeminarien, zu Caſſel und Hanau Zeichnenſchulen, zu Frizlar ein Mädcheninſtitut im Urſulinerkloſter. Auch beſtehen zu Caſſel eine Akademie der bildenden Künſte, zu Hanau eine

Zeichnungsakademie, zu Caſſel eine Geſellſchaft der Alterthümer und mehrere Hülfsanſtalten, als die große Bibliothek, die Sternwarte, das Muſeum, die Gemäldegalerie u. ſ. w. Der Kurfürſt beſitzt auch eine ſchöne Büchersammlung zu Wilhelmshöhe.

Ein Collegium chirurgicum iſt zu Caſſel, ein Forſtlehrinſtitut zu Fulda eingerichtet. Uebrigens ſteht Heſſen im Ganzen, in Hinſicht der literariſchen Bildung hinter dem übrigen Deutſchen Norden zurück. Eine Cenſurkommiſſion zu Caſſel wacht nicht allein über die einheimiſchen Druckſchriften, ſondern auch über die ausländiſchen Geiſtesprodukte, die ihr zur Prüfung vorgelegt werden müſſen, ehe ſie in den Buchhandel kommen *).

4.

Staatsverfaſſung.

Der Kurſtaat Heſſen macht einen Theil des Deutſchen Staatenbundes aus, hat darin die achte Stelle und führt, wie alle Großherzoge, im Plenum 3 Stimmen.

Der Kurfürſt, der einzige Stand des Deutſchen Bundes, welcher dieſen auf die vormalige Deutſche Staatsverfaſſung ſich gründenden Titel beibehalten, dabei aber das Prädikat königl. Hoheit angenommen hat, regiert als Souverän, doch wird eine ſtändiſche Verfaſſung für die Zukunft in die Beſteurung eingreifen. Alle kurfürſtlichen Länder machen nach dem Haus- und Staatsgeſetze vom 4. März 1817 ein untheilbares und unveräußerliches Ganze aus, von welchem einzelne Theile bloß gegen ein vollſtändiges Aequivalent und damit verbundene andere weſentliche Vortheile vertauſcht werden können.

Die Regierung iſt erblich in männlicher Linie. Das Recht der Erſtgeburt iſt 1627 feſtgeſetzt, 1628 von Kaiſer Ferdinand II. beſtätigt, und im Weſtphäliſchen Frie-

*) Heſſen iſt der einzige Deutſche Staat, wo geſetzlich nur die Söhne der Edelleute, der Räthe und Anderer, die im Staate gleichen Rang haben, den Vorzug genießen, ihren Kindern eine gelehrte Bildung zu geben. Doch iſt es auch den Pfarrern nachgelaſſen, den Aelteſten ihrer Söhne auf die Univerſität zu ſchicken, die Nachgebornen aber müſſen allem gelehrten Unterricht durchaus entſagen. Dieſe Verordnung wurde 1818 gegeben oder erneuert!

den öffentlich anerkannt. Der Landesherr wird mit dem zurückgelegten 18ten Jahre majorenn. Die Vormundſchaft führt die Mutter oder der nächſte Agnat, mit Zuziehung eines, aus 3 Mitgliedern beſtehenden, Regentſchaftsraths, die nicht nach Willkühr entlaſſen werden können. Kein Prinz darf ohne Genehmigung des Regenten, die jedoch ohne erhebliche Urſache nicht zu verſagen iſt, ſich vermählen oder in fremde Dienſte treten. Die Appanage der Brüder des Kurfürſten ſoll, wenn die männlichen Nachkommen des Einen ausſterben, auf die des Andern übergehen. Die Prinzeſſinnenſteuer war bisher auf 20,000 Gulden beſtimmt, die vom Lande aufgebracht wurden. Alle nachgebornen Prinzen werden mit Gelde abgefunden, und die Prinzeſſinnen müſſen bei ihrer Verheirathung auf alles Erbrecht Verzicht leiſten. Die Appanage darf auf keinen Fall vermindert, wohl aber vermehrt werden. Das Kurfürſtl. Haus bekennt ſich zur reformirten Religion; die Reſidenz iſt Caſſel, im Sommer die Luſtſchlöſſer zu Wilhelmshöhe und Wilhelmsthal; auch beſitzt er Paläſte zu Hanau und Fulda, Sommerhäuſer zu Hofgeismar, Nenndorf und Wilhelmsbad.

Nach den Hausverträgen waren zwiſchen Heſſencaſſel und Heſſendarmſtadt manche Rechte gemeinſchaftlich. Davon möchten gegenwärtig, nachdem während der Weſtphäliſchen Regierung mehrere wechſelſeitig aufgehoben ſind, noch übrig geblieben ſeyn: 1) die Erbfolge und Belehnung der Fürſten von Waldeck, welche der Senior des Hauſes (nicht nach der Regierung, ſondern nach dem Alter gerechnet) in Beider Namen ertheilt; 2) das Archiv zu Ziegenhain; 3) die Prinzeſſinnenſteuer; 4) der goldene Wein- und Rheinzoll und der Antheil an dem Bopparter Wortpfennige (wenn dieſes Recht nicht auch verfallen); 5) die Heſſiſchen Erbbeamten, nämlich die Riedeſel von Eiſenach als Erbmarſchälle, die Schenken von Schweinsberg als Erbſchenken, die Berlepſche als Erbkämmerer und die Dörnberg als Erbküchenmeiſter; 6) die Auſtregalrichter, welche die vormaligen Landgrafen in ſtreitigen Fällen erwählten, und durch welche ſie ſich auseinanderſetzen ließen. Ob dieß indeß bei eintretenden Fällen noch Statt finden dürfte, iſt ſehr zu bezweifeln; 7) die Erbverbrüderung mit Sachſen und Brandenburg und die Anwartſchaft auf dieſe Länder. Beide Häuſer ſtehen

mit Sachſen und Brandenburg in einer Erbvereinigung und Erbverbrüderung, ſo daß ihnen bei dem Ausſterben des einen dieſer Häuſer von Sachſen ⅔, von Brandenburg aber die Hälfte zufallen ſoll.

Die beiden abgefundenen Linien zu Rothenburg und Philippsthal haben beſtimmte und verglichene Rechte, aber keine Landeshoheit. 1) Die Landgrafen von Rothenburg beziehen in der Heſſiſchen Quart und ihrer ganzen Appanage die ſämtlichen Einkünfte, auch die Bergwerke. Doch genießt bloß das Haupt der Familie dieſe Einkünfte, der den nachgeborenen Prinzen jährlich eine Appanage von wenigſtens 4,500 Gulden zu ihrem jährlichen Auskommen auswerfen muß. Nach dem Vergleiche von 1754, welcher noch jetzt Kraft hat, ſind dem regierenden Hauſe die Reichs- Kreis- Land- Fräulein- und Trankſteuern vorbehalten. Uebrigens gehört dem Landgrafen von Rothenburg die Conceſſion und Confirmation der Zünfte und Jahrmärkte, die Aufnahme der Juden, Verleihung der Lehen, und die Gerichtsbarkeit, und von ſeiner Kanzlei geht die Berufung nach Caſſel, wenn der appellable Gegenſtand die Summe von 350 Guld. erreicht. Da dieſe Linie ſich zur katholiſchen Religion bekennt, ſo iſt ihr auch an dem Orte, wo ſie Hof hält, die Ausübung derſelben zugeſtanden. Die Rothenburger Unterthanen müſſen dem regierenden Hauſe huldigen. Der Kurfürſt hat die biſchöflichen Rechte, das Einquartierungsrecht, die Münze, Geſetzgebung, und überhaupt alle Landeshoheitsrechte, und beruft die Unterſaſſen zu den Landtagen, doch werden die abzuhandelnden Landtagsgeſchäfte dem Landgrafen von Rothenburg vorher mitgetheilt, obgleich auf ſeinen Widerſpruch keine Rückſicht genommen wird. Der Kurfürſt hält auch in verſchiedenen Rothenburger Oertern einen Reſervatcommiſſar zur Beobachtung ſeiner Rechte. Für ſeine Domänen, die der Landgraf an Preußen 1815 abgetreten, erhält er eine jährliche Rente von 75,000 Rthlr., wovon Kurheſſen 55,000 und Preußen 20,000 Rthlr. übernommen hat, davon kann der Landgraf entweder die baare Bezahlung der Kurheſſen zur Laſt gefallenen Rente oder die Einräumung von anderen, eine gleiche Rente eintragenden, Domänen fordern. 2) Die Philippsthalſche Linie hat nur beſtimmte Einkünfte. Die von ihr beſeſſenen und in Kurheſſen belegenen Güter Phi-

lippsthal, Barchfeld u. A. ſind als bloße Rittergüter anzuſehen.

Vormals machten die ſämtlichen Stände der eigentlichen Heſſiſchen Länder nur einen Körper aus, und hielten allgemeine Verſammlungen, welche von beiden Landgrafen abhiengen und worin derjenige das Directorium führte, in deſſen Lande die Stände ſich verſammelten. Dieſe allgemeinen Verſammlungen ſind aber längſt außer Gewohnheit gekommen, und die Stände des Caſſelſchen und Darmſtädter Antheils theilten ſich nachher in beſondere Körper ab. Die Stände beſtanden bisher aus Prälaten, Ritterſchaft und Städten. Die Prälaten ſind, nachdem der Deutſche Orden aufgehoben iſt, die adelichen Stifter zu Kaufungen und Wetter, der Obervorſteher von Haina und Merxhauſen, die Univerſität Marburg und die Stifter zu Obernkirchen und Fiſchbeck. Die Ritterſchaft oder der Heſſiſche Adel iſt zahlreich, aber wenig begütert: jeder Beſitzer eines Ritterguts kann die allgemeinen Landtage und die bei jedem Strome angeſtellten Communiontage beſuchen, indem die Stimmen perſönlich und nicht nach der Zahl der Güter abgegeben werden. Auf den gewöhnlichen Ausſchußtagen erſcheint die Ritterſchaft durch Deputirte, die aus einem Altheſſiſchen Geſchlechte genommen ſeyn müſſen. Sie theilt ſich im Caſſelſchen Heſſen nach den fünf Strömen Fulda, Diemel, Schwalm und Lahn ab und beſchickt den Landtag mit 10 Deputirten und dem Erbmarſchall, welche ſämtlich von altem Heſſiſchen Adel ſeyn müſſen. Von den Städten ſchicken Caſſel und Marburg jede zwei Deputirte, außerdem die Städte von jedem Strome zwei Deputirte, der Lahnſtrom aber außer Marburg einen. Das Direktorium des Landtags hat der Erbmarſchall oder deſſen Stellvertreter. Der Kurfürſt ernennt zwei Commiſſarien zum Landtage. Der 1814 zuſammenberufene Landtag beſtand aus dem Erbmarſchall als Präſidenten, den erſten Geiſtlichen der 3 chriſtlichen Konfeſſionen und dem Bürgermeiſter von Caſſel, aus 9 erwählten Mitgliedern vom Bauernſtande, 8 Stadtdeputirten, 7 Rittern und 2 Prälaten. Jeder repräſentirt das Ganze, nicht den Bezirk oder Stand. Aber dieſer Landtag zerſchlug ſich, ohne daß ſein Zweck — Entwerfung einer Verfaſſung, erreicht iſt. Proviſoriſch wurden nur Unabhängigkeit der Juſtiz, Verminderung der befreie-

ten Gerichtsſtände und allgemeine Militärpflichtigkeit mit ſchonender Achtung der Gewerbe und Wiſſenſchaften ausgeſprochen. — Die perſönlichen Vorrechte der verſchiedenen Stände ſind eben ſo wenig beſtimmt. Man muß indeß die Kurheſſen unterſcheiden 1) in Adel, der ſich wieder in ſtandesherrlichen und niederen oder Lehenadel theilt. Jener beſteht aus den Fürſten und Grafen von Iſenburg und dem Grafen Solms-Rödelheim, welche die ihnen in der Bundesakte zugeſicherten Geſchlechtsvorzüge ꝛc. genießen, aber in allen perſönlichen Civil- und Eheſachen, auch in Anſehung alles Grundeigenthums und aller dinglichen Rechte, welche den Fürſten und Grafen von Iſenburg in den Hoheitsämtern Wächtersbach und Meerholz und dem Grafen Solms in Pramheim und Burggräfenrode zuſtehen, in erſter Inſtanz an das Hofgericht zu Hanau und in letzter an das Oberappellationsgericht zu Caſſel gewieſen ſind. Dieſer beſteht aus fürſtl. gräflichen und adelichen Vaſallen, welche die Ritterſchaft des Kurfürſtenthums bilden, gewiſſe beſtimmte Vorzüge genießen, und die Anwartſchaft auf die adelichen Stifte haben, aber meiſtens arm ſind. 2) Bürger, die ſich wieder in betitelte und unbetitelte theilen. Jene haben beſonders, wenn ſie als Staatsdiener zu dem Range eines Raths vorgeſchritten oder in anderen Verhältniſſen ſich ſolchen erworben haben, viele Vorrechte voraus. Zu denſelben zählt ſich der Klerus. 3) Bauern. Dieſe theilen ſich in Ackerbauern, Köther, Tagelöhner u. ſ. w. ab, und ſtehen ſämtlich in gewiſſen abhängenden Verhältniſſen, obgleich alle perſönlich frei ſind.

Der Titel des Regenten iſt: Kurfürſt, ſouveräner Landgraf von Heſſen, Großherzog von Fulda, Fürſt zu Hersfeld, Hanau, Frizlar und Iſenburg, Graf zu Katzenelnbogen, Dietz, Ziegenhain, Nidda und Schauenburg. Der Kurfürſt führt das Prädikat: königl. Hoheit, der Kurprinz Hoheit: die nachgeborenen Prinzen, wie die Prinzen der appanagirten Linien, heißen Landgrafen von Heſſen.

Das Kurheſſiſche Wappen beſteht aus einem großen Hauptſchilde, den eine Königskrone deckt, und dem zur Seite die beiden Heſſiſchen gekrönten Löwen als Schildhalter ſtehen. Der Hauptſchild hat ein, wegen des Emblems der Kurwürde offen gelaſſenes Mittelſchild, und in 3 Spalten 9 Felder. Das erſte Feld der erſten

Spalte zeigt das Hersfelder rothe Patriarchenkreuz in Silber; das erſte Feld der zweiten Spalte hat 1 Herzſchild und 4 Quartiere: das Herzſchild von Roth und Silber geſpalten wegen Münzenberg, das erſte und vierte Quartier 3 Sparren wegen Hanau, und das zweite und dritte Quartier iſt ſiebenmal mit Roth und Gold geſpalten wegen Rieneck; das erſte Feld der dritten Spalte hat ein goldenes Prälatenkreuz wegen Frizlar. Das zweite Feld der erſten Spalte iſt von Schwarz und Gold queer getheilt mit einem goldenen Sterne im oberen ſchwarzen wegen Ziegenhain; das zweite Feld der zweiten Spalte zeigt gerade unter dem weißen Mittelſchilde den, von Silber und Roth neunmal queergeſtreiften, gekrönten Heſſiſchen Löwen in Blau; das zweite Feld der dritten Spalte iſt von Schwarz und Gold in der Queere getheilt, aber auf dem oberen ſchwarzen mit 2 goldenen Sternen neben einander wegen Nidda. Im dritten Felde der erſten Spalte ſieht man ein, in 3 Theile zerſchnittenes, Neſſelblatt mit einem, von Silber und Roth geſpaltenen, kleinen Schilde in der Vertiefung, gegen welches zwiſchen den 3 Stücken des Neſſelblatts eben ſo viele Nägel in Form eines Schächerkreuzes mit den Spitzen gewendet ſind, Alles in rother Umgebung wegen Schauenburg; das dritte Feld der Mittelſpalte hat einen rothen aufgerichteten Löwen mit einer blauen Krone in Gold wegen Katzenellnbogen, und das dritte Feld der dritten Spalte die beiden übereinander gehenden ſilbernen Löwen in Roth wegen Dietz. — Man ſieht, daß hier noch die Embleme von Fulda und Iſenburg fehlen.

Es ſind in Kurheſſen 3 Ritterorden, wovon der Kurfürſt Großmeiſter iſt: 1) der Orden vom goldenen Löwen, welcher d. 14. Auguſt 1770 geſtiftet iſt, als bloße Hofehre. Er beſteht ſeit 1816 aus 2 Klaſſen. Das Ordenszeichen iſt von mattem Golde und ein ovales, aber dergeſtalt durchbrochenes Medaillon, daß der Löwe — das Heſſiſche Wappen — frei ſteht; die Umſchrift: Virtute et Fidelitate iſt glänzend Gold; auf der, der vorderen ganz gleichen Kehrſeite lieſ't man die Worte: Fridericus II. Hassiae Landgravius instituit 1770. Die erſte Klaſſe trägt es mit einem Sterne über die Schulter, die zweite um den Hals und ohne Stern. 2) Der Militärorden pour la vertu militaire d. 5. März 1769 geſtiftet. Das

Ordenszeichen iſt ein goldenes, in 8 Spitzen auslaufendes, weiß emaillirtes, mit den Fürſtenhute gedecktes Kreuz, auf deſſen 4 Theilen der Namenszug des Stifters: F. L. und das Wort Virtuti ſteht. Zwiſchen jedem der Kreuztheile iſt der Heſſiſche Löwe angebracht. Er hat nur eine Klaſſe und wird an einem himmelblauen Bande um den Hals getragen. 3) Der Orden des eiſernen Helms, ebenfalls ein Militärorden und am 18. März 1814 geſtiftet. Er iſt in 2 Klaſſen und 1 Großkreuz getheilt; ſein Ordenszeichen iſt ein Brabanter Kreuz von Gußeiſen, auf der Vorderſeite in der Mitte den offnen Helm, auf deſſen beiden Seiten auf dem Kreuze den Namenszug W. K. und unten die Jahreszahl 1814.

Der Hofſtaat ſowohl des Kurfürſten, als ſeiner Familie iſt ordentlich, aber einfach eingerichtet. An der Spitze ſtehen 1 Oberhofmarſchall, 1 Oberkammerherr, 1 Oberſtallmeiſter, 1 Oberkämmerer, 1 Oberſchenk, 1 Hofmarſchall und 1 Schloßmarſchall, welche Stellen aber nicht ſämtlich beſetzt ſind.

Die Heſſiſche Civilrangordnung beſteht vom Aſſeſſor aufwärts aus 8 Klaſſen.

6.

Staatsverwaltung.

Das höchſte Kollegium des Kurſtaats iſt das Staatsminiſterium, worin der Kurfürſt ſelbſt präſidirt, und welches mit 3 Staatsminiſtern und mehreren geheimen Referendarien beſetzt iſt. Vor daſſelbe gehört die Leitung aller inneren und äußeren Angelegenheiten in höchſter Inſtanz. In den beiden geheimen Kanzleien tragen 2 geheime Referendarien der eine die Civil-, der zweite die Militärangelegenheiten vor.

Das höchſte Juſtizkollegium für den ganzen Kurſtaat iſt das Oberappellationsgericht zu Caſſel, an welches die Berufung vor den verſchiedenen Regierungen geht. Die Appellationsſumme von den Regierungen zu Caſſel, Marburg, von dem Kriegskollegium und der Univerſität Marburg, ſo wie von dem Obergerichte zu Fulda und dem Hofgerichte zu Hanau iſt auf 200, von der Regierung

zu Rinteln auf 100 Thaler feſtgeſetzt. — Zweite Inſtanzen bilden die Regierungen zu Caſſel, Marburg und Rinteln, das Obergericht zu Fulda und das Hofgericht zu Hanau, welche erſtere drei zugleich Verwaltungsbehörden ſind. Bei allen 5 beſtehen Pupillenkollegien und Fiſkalämter, zu Caſſel ein Lehenhof und ein beſonderes Kriminalgericht und Oberſchultheiſenamt. Auch zu Marburg und Schmalkalden iſt ein Kriminalgericht. Die Univerſität zu Marburg hat die beſondere Gerichtsbarkeit über ihre Mitglieder auch in zweiter Inſtanz, ſo wie das Kriegskollegium für die Militärperſonen. Die Untergerichte werden von den Aemtern und Magiſträten verſehen. Eine allgemeine Examinationskommiſſion beſteht zu Caſſel.

An der Spitze der Provinzialverwaltung ſtehen die Regierungen zu Caſſel, Marburg, Rinteln, Fulda und Hanau, wovon die 3 erſten zugleich Juſtizbehörden zweiter Inſtanz ſind. Vor dieſelben gehört die Beobachtung und Ausübung der meiſten Adminiſtrations- und Lehensſachen, Begnadigungen, Konfirmationen, Zunft und Geleit, Beeidigungen u. ſ. w. Die Oekonomie und Polizei auf dem Lande wird von den Aemtern und Magiſträten verwaltet. Zu Caſſel, Marburg, Schmalkalden, Hanau, Rinteln, Ziegenhain und Hersfeld beſtehen Polizeikommiſſionen, zu Caſſel, Hanau, Schmalkalden, Hersfeld u. ſ. w. Kommerzdeputationen. Das Sanitätsweſen iſt dem Oberſanitätskollegium zu Caſſel untergeordnet. Mit den Regierungen zu Caſſel, Marburg, Rinteln und Hanau ſind auch die Konſiſtorien an dieſen Oertern verbunden. Vor dieſe Konſiſtorien gehört Alles, was Eheſachen, geiſtliche Güter, Kirchen- und Schuldienſt in geiſtlichen und Disciplinarſachen betrifft. Nur haben die beiden proteſtantiſchen Konſiſtorien zu Hanau die Eheſachen nicht, ſondern ſolche gehören vor das daſige Hofgericht, die Hofpartien ſtehen unter dem Hofgericht zu Caſſel.

Die Oberrentkammer zu Caſſel verwaltet die Domänen, die Regalien und indirekten Steuern und iſt als die oberſte Finanzbehörde anzuſehen. Zu Fulda verwaltet die Regierung die ſämtlichen Finanzſachen; zu Hanau iſt eine beſondere Rentkammer. Noch ſind Finanzbehörden 1) das Oberforſtkollegium zu Caſſel, unter welchem die Oberforſten Reinhardswald, Habichtswald, Söhre, Eſch-

wege, Schmalkalden, Hersfeld, Homberg, Marburg Burgwald (zu Wetter), Schauenburg, Hanau und Fulda die Hofjägerei, das Jagdzeughaus zu Waldau und das Teich- und Fiſchweſen ſtehen; 2) das Baudepartement; 3) das Berg- und Salinendepartement mit den Bergämtern zu Schmalkalden, Richelsdorf, Homberg, Rommershauſen, bei den gemeinſchaftlichen Steinkohlenbergwerken, bei den beiden Blaufarbenwerken und bei den Salinen; 4) das Acciſe- Lizent- Zoll- und Stämpelamt; 5) die Münzdeputation; 6) die Generaldepoſiten- und Landaſſiſtenzkaſſe; 7) das Steuerkollegium, 8) die Generalpoſtinſpektion. Mit allen Heſſiſchen Poſten iſt der Fürſt von Thurn und Taxis beliehen und 9) die Oberwegebaudirektion.

Alle Militärangelegenheiten beſorgt das Kriegskollegium zu Caſſel, welches zugleich für das Militär eine obere Juſtizbehörde ausmacht, von welcher die Appellationen an das Oberappellationsgericht gehen.

Der Kurheſſiſche Lehenhof zählt 19 fürſtliche, 20 gräfliche und 173 adliche Vaſallen, zum Hanauiſchen Lehenhofe gehören 28 Vaſallen. Die Heſſiſche Ritterſchaft beſteht aus 41, die Schauenburgſche aus 15 Familien.

7.

Finanzen.

Die Kurheſſiſchen Landeseinkünfte mögen gegenwärtig gegen 4 Mill. Gulden betragen. 1806 beliefen ſich die Einkünfte von Kurheſſen jedoch ohne Hanau, und von Schauenburg zuſammen auf 7,954,018 Franken oder 3,071,046 Guld. 21 Kreuz., nämlich:

Einkünfte.	Kurheſſen.	Schauenburg.
1) aus den Domänen	442,775	191,226
2) aus den Forſten und Gewäſſern	569,169	29,876
3) aus den Bergwerken und Hütten	1,343,749	46,879
4) aus den Zehnten	354,214	38,620
Latus	2,709,907 Fr.	306,601 Fr.

Einkünfte.	Kurheſſen.	Schauenburg.
Transport	2,709,907	306,601
5) aus Maiergefällen	445,951	2,708
6) Grundſteuer	1,108,050	160,233
7) von emphyteutiſchen Renten	160,684	— —
8) von Zinſen belegter Kapitalien	1,566,631	1,042
9) von allerlei Auflagen	120,154	3,316
10) von Acciſe, Zöllen u. ſ. w.	662,647	39,802
11) von Salz	— —	— —
12) vom Stämpel	35,509	— —
13) von den Poſten	485,048	— —
14) von unbeſtimmten indirekten Steuern	127,490	10,045
Summa	7,421,271 Fr.	532,747 Fr.

die Ausgaben dagegen in eben dem Jahre auf 3,930,548 Fr. oder 1,517,504 Guld. 30 Kr. nämlich:

Ausgaben.	Kurheſſen.	Schauenburg.
1) Verwaltungskoſten der direkten Steuern	1,886,144	110,035
2) — — — der indirekten Steuern	813,637	4,772
3) Civilgehalte	80,780	56,505
4) Militärgehalte	170,165	13,253
5) geiſtliche Gehalte	44,071	4,256
6) Hoſpitäler und Mildthätigkeits-anſtalten	35,135	6
7) Oeffentlicher Unterricht ꝛc.	165,150	918
8) Wege und Brücken	53,684	11,608
9) Gefängniſſe	15,792	857
10) Zinſen auf Schulden	19,310	78
11) Remiſſionen u. ſ. w.	30,572	10,360
12) zurückgebliebene Poſten	77,040	5,180
13) außerordentliche Ausgaben	311,100	10,140
Summa	3,702,580 Fr.	227,968 Fr.

wobei jedoch zu bemerken iſt, daß in dieſem Jahre nichts für einen Hofſtaat, für ein Heer und für ein Miniſte-

tium zu bezahlen war. Unter der Frankfurter Verwaltung war die Totaleinnahme von Hanau 1811 nur 368,218, die von Fulda 525,083 Gulden, indeß waren die meiſten Domänen dieſer Provinzen, ſelbſt die wichtige Saline Nauheim an Franzöſiſche Donatäre verſchleudert. Jetzt bringen dieſe beiden Länder mit Iſenburg ſicher 1 Mill. Guld., Kurheſſen aber, obgleich Pleſſe, Gleichen die 3 Schauenburger Aemter und Bach mit Zubehör davon getrennt ſind, doch mit Volkmarsheim, Buchenau ꝛc. 3 Mill Gulden ein, und die Ausgabe beträgt, da alle Heſſiſche Staatsdiener nur mäßig bezahlt ſind, und das Heer auf etwa 2,000 Mann reduzirt iſt, höchſtens 3 bis 3½ Mill. Guld. Dabei beſitzt der Kurfürſt, in deſſen Chatoulle der Ueberſchuß fließt, ſchon ein zwar geſchmolzenes, aber doch noch immer ſehr anſehnliches Privatvermögen deſſen Stock man 1815 auf 4 Mill. Rthlr. oder 6 Mill. Guld. anſchlug.

Vor 1806 hatte Kurheſſen gar keine Schulden. Während der Franzöſiſchen Beſitznahme und der Weſtphäliſchen Regierung waren indeß ſehr viele Schulden kontrahirt, deren Betrag 1815 ſich auf 2,785,762, nach geſchehener Rektifizirung 1817 auf 2,217,250 Guld. belief. Darunter ſind jedoch die Schulden von Hanau und Fulda, die ſich leicht auf 1½ Mill. Guld. belaufen mögen, nicht begriffen.

8.

Militär.

Das ſtehende Herr beſteht jetzt aus folgenden Waffen: 1) der Schweizer Leibgarde, 2) dem Regimente Garde, 3) dem Regimente Garde Grenadier, 4) vier Linieninfanterieregimentern, 5) dem Regimente Artillerie, 6) dem Jägerbataillon, 7) der Garde du Corps und Garde Huſaren, 8) dem Reg. Leibkuiraſſier, 9) dem Reg. Leibdragoner, 10) dem Huſarenregimente und 11) der Landdragoner, welche Gensdarmeriedienſte verrichten. Dazu kömmt noch das Kadettenkorps zu Kaſſel und das Invalidenbataillon zu Karlshaven und Spangenberg. Dieſes Heer beträgt etwa 18,000 Mann, wovon aber nur etwa 2,000 im Dienſte ſtehen und beſoldet werden, die übrigen 16,000

Mann aber beurlaubt ſind und nur zur Exerzierzeit auf 14 Tage einberufen werden.

Das Heer ergänzt ſich durch Konſcription. Jeder Eingeborne, welcher das 16. Jahr erreicht hat, iſt militärpflichtig, und Niemand iſt von der Verpflichtung zum Landſturm vor dem 50. Jahre frei; doch giebt es Ausnahmen. Die Dienſtzeit iſt auf 12 Jahre beſtimmt, wer dann noch auf 12 Jahre kapitulirt, erhält eine Auszeichnung, nach 24 Jahren Anſpruch auf Penſion oder Anſtellung im Civildienſte.

1816 betrug das Heer 22,903 Mann, worunter 6,576 Mann Landwehr; 1814 der Landſturm 82,634 Mann zu Fuß und 2,162 zu Pferde, wovon 17,150 Feuergewehre hatten.

Außer dem unbedeutenden Spangenberg und Ziegenhain hat der Staat keine Feſtungen. Zu Caſſel iſt ein Zeughaus und ein Kadettenkorps.

9.

Eintheilung. Topographie.

Der Kurſtaat zerfällt in 10 Provinzen: 1) Niederheſſen, 2) Oberheſſen, 3) Hersfeld, 4) Ziegenhain, 5) Frizlar, 6) Schmalkalden, 7) Fulda, 8) Iſenburg, 9) Hanau und 10) Schauenburg.

A.

Provinz Niederheſſen *).

1. Namen. Lage. Größe.

Die Provinz hat ihren Namen von ihrer Lage, indem ſie den unteren Theil der vormaligen Landgrafſchaft Niederheſſen ausmacht. Sie breitet ſich zwiſchen 26° 32′ 20″ bis 27° 48′ öſtl. L. und zwiſchen 50° 48′ bis 51° 41′ aus, gränzt im N. W. mit der Preußiſchen Provinz Weſtphalen, im N. O. mit der Hanöveriſchen Provinz

*) J. C. Martins topogr. ſtat. Nachrichten von Niederheſſen. Gött. und Caſſel 1789 — 1798. 3 Th. 8.

Göttingen und der Preußiſchen Provinz Sachſen, im S. O. mit dem Großherzogthume Sachſen Weimar, im S. mit Hersfeld und Ziegenhain, im S. W. mit Oberheſſen, im W. mit Waldeck, und iſt 87,12 Q. Meilen groß.

2. Phyſiſche Beſchaffenheit.

Größtentheils gebirgig, doch mit einigen weiten Thälern; im N. W. und in der Spitze zwiſchen Weſer und Diemel der Reinhardswald mit ſeinen hohen Kuppen, dem Staufen- und Gahrenberge, im W. von Caſſel der Habichtswald mit dem Wormberge, im S. O. von Caſſel die Söhre, Quille, Allheimer und Hundsrück, im O. der Meißner, im N. O. der Querenberger Forſt, ſämtlich mit den ſchönſten Waldungen beſtanden. Die vornehmſten Thäler ſind die der Fulda und Werra. Der Boden iſt meiſtens ſteinig, am beßten um Volkmarsheim, Naumburg, Gudensberg, Lichtenau und längs der Werra. Die Weſer erhält auf der Gränze der Provinz bei Münden den Namen und begleitet ſelbige bis Karlshaven, die Werra ſtrömt auf der rechten, die Diemel auf der linken Seite, die Fulda bahnt ſich einen Weg durch die Mitte. Die Diemel erhält Verſtärkung durch die Erpe, welche auf dem Filtze entſteht und Volkmarsheim vorbei auf Warburg zuſtrömt, durch die Warme, die vom Habichtswalde herabſtrömt und durch die Eſſe, die in der Nähe von Wilhelmsthal der Erde entquillt und an den Wurzeln des Reinhardswaldes wegläuft. Mit der Fulda vereinigen ſich die Edder oder Eder, ein beträchtlicher Fluß, welcher auf dem Weſterwalde entſpringt, bei Geismar den Boden von Niederheſſen betritt und bei Breitenau der Fulda zuſtrömt, nachdem ſie die Elbe unterhalb Geismar, die breite Schwalm bei Altenburg, und die Ems oſtwärts Bödiger aufgenommen hat; dann die Baune, einen Fluß des Habichtswaldes, bei Güntershauſen, die Ahne, gleichfalls einen Fluß des Habichtwaldes, bei Caſſel die Pfiefe unweit Adelshauſen, die Quentel unweit Körle, die Loſſe bei Agathahof und die Nieſt unweit Sandershauſen. Der Werra ſtrömt die Sontra zu. Stehende Gewäſſer hat die Provinz nicht; wohl aber viele Fiſchteiche, wovon die anſehnlichſten bei Beberbeck liegen, und Mineralquellen bei Hofgeismar, Geismar und Volkmarsheim. Das Klima iſt gemäßigt mit 2½ Monate dauerndem Winter, in welchem die Kälte

gewöhnlich 7 bis 8, in außerordentlichen Jahren 24 bis 27° unter 0 ſteht, mit heißen Sommern von 10 bis 24° über 0, veränderlichem Frühlinge, aber ſchönem Herbſte. Der ſchönen Tage ſind 80 bis 90. Der Wind herrſcht aus W., S. W. und N. O.; aus W. kommen nicht ſelten Stürme und Orkane. Der O und N. ſind trok-ken. Epidemien graſſiren ſelten. Auf dem Lande findet man Äſthma häufig.

3. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel.

Heſſiſche Kultur mit Dreifelderwirthſchaft, die Höfe zerſtückelt und klein, der Ackerbau wegen des ſteinigen Bodens beſchwerlich, doch ſelbſt in Mitteljahren wohl den Körnerbedarf liefernd. Bei Allendorf ſieht man Hirſe, ein ſonſt ſeltenes Heſſiſches Produkt, auf dem Felde. Man bauet vielen Rübſaamen, noch mehr Kartoffeln für Menſchen und Vieh. Flachs iſt Stapelwaare, wie das Holz, welches die großen Waldungen noch immer im Ueberfluſſe darbieten. Tabak wird an der Werra und um Frizlar gebauet; allein die Feldmark von Eſchwege liefert 2,000 Entn. Etwas Heckenhopfen, doch lange den Bedarf nicht befriedigend. Der Obſtbau wird bei Caſſel und an der Werra mit Aufmerkſamkeit behandelt, bei Witzenhauſen findet man ein paar Morgen Weinbau, die doch mehr Spielerei ſind. An der Werra, an der Diemel und Fulda breiten ſich ſchöne Wieſen aus, aber nur die an der Werra werden beſſer gewartet. Die Hornviehzucht iſt daher be-trächtlich, weniger die Pferdezucht, obgleich hier das ein-zige Geſtüte zu Beberbeck errichtet iſt. Die Schäfereien ſind in Aufnahme; Schweine hält jedes Dorf, Federvieh, beſonders Kalekuten und Hühner die Franzöſiſchen Kolo-niſten in Menge, Wild und Fiſche hat man hinreichend, hie und da Bienenzucht. Der Bergbau geht auf Eiſen, Stein- und Braunkohlen, Alaun und Salz; hier liegen die Richelsdorfer Kupfer- und Kobaltwerke, die Veckerhag-ner Eiſenwerke, die Braunkohlen- und Steinkohlenwerke am Meißner, Habichtswalde und am Ahlberge, ſo wie die Alaungruben bei Kaufungen, die Salinen bei Allen-dorf und Karlshaven, ſo wie die ſchönen Thongruben von Großallmerode, die Quadern von Königsberge bei Karls-haven u. ſ. w.

Der Kunſtfleiß beſchäftigt ſich vorzüglich mit der Garnſpinnerei, Strumpfweberei und Leineweberei, dann mit der Wollenzeuch- und Raſchweberei zu Caſſel, Melſungen, Eſchwege, und der Gärberei zu Eſchwege, Caſſel, Volkmarsheim, Frizlar, welche das gute Heſſiſche Sohlleder liefert. Eine große Baumwollenmanufaktur findet man zu Agathof, dann Tabaksfabriken zu Caſſel, Karlshaven, Frizlar, Kirchditmol, 1 große Wachsbleiche zu Caſſel, 1 Wachstaffentfabrik daſelbſt, 1 Schmaltefabrik zu Karlshaven, 1 Vaſenfabrik zu Caſſel, 2 Steingutsfabriken zu Frizlar, Schmelztiegelfabriken und Pfeifenbäckereien zu Großallmerode, 3 Alaun- und Vitriolſiedereien zu Großallmerode und Wickenrode, 1 Salpeterſiederei, 1 chemiſche Farbenfabrik, 1 Zuckerraffinerie, 1 Papiertapeten- und 1 Bandmanufaktur zu Caſſel, 2 Glashütten zu Altmünde und die grüne Glashütte, 2 Kupferhütten bei Riechelsdorf und Iba, 1 Kupferhammer und 1 Meſſinghütte bei Bettenhauſen, 2 Eiſenhütten zu Veckerhagen, und Homberg, 3 Eiſenhammer zu Lippoldsberg, Homberg und Oberurf, eine ſtarke Branntweinbrennerei in mehreren Oertern, ſo daß man 1811 in Niederheſſen 303 Blaſen fand und einige Eſſigfabriken zu Caſſel, Bettenhauſen und Wizzenhauſen. Hie und da werden Holzwaaren verfertigt; man hat 11 Papiermühlen, viele Oel- und Schneidemühlen, aber die verbreitetſte Manufaktur, die Leineweberei, hat in neueren Zeiten ſehr gelitten.

Caſſel iſt zwar die wichtigſte Handelsſtadt der Provinz, allein ſein Handel beſchränkt ſich doch nur auf inneren Verkehr; es hält jährlich 2 Meſſen, die ſich nicht über den Rang großer Jahrmärkte erheben, und treibt etwas Tranſito- und Wechſelhandel. Seine Schifffahrt iſt ganz unbedeutend, ſo wie überhaupt die Fahrt auf der Fulda nie recht hat gedeihen wollen. Bloß Altmorſchen nimt daran einen lebhafteren Antheil, doch ſind es meiſtens Holz und Garn, die es nach Caſſel bringt. Karlshaven liegt an der Weſer und könnte ein wichtiger Handelsplatz werden, da es ein Stapelplatz der Heſſiſchen Produkte für dieſen Strom iſt, indeß hat man den Kanal von da nach Caſſel nicht durchführen können, und es iſt nicht im Stande geweſen, die Konkurrenz mit Münden auszuhalten, das ſich vor wie nach in ſeiner Handelsaktivität erhalten hat und die meiſten Heſſiſchen Waaren ausführt, doch

hat Karlshaven etwas Tranſito und Spedition. Lebhaf- ter iſt der Heſſiſche Handel auf der Werra, die von Wan- fried an befahren wird; Wanfried ſelbſt macht anſehnli- che Geſchäfte mit Wein, woran auch einige nahbelegene Dörfer Antheil nehmen. Den Leinewandhandel treiben im Lande Lichtenau, Spangenberg, Rothenburg und Mel- ſungen; Eſchwege hat einige Spedition und Lederhan- del. — Was die Provinz ausführt, beſteht vorzüglich in Holz, Dielen, Bretern und Potaſche, Heſſiſchen Bal- len, Tabaksblättern, Garn, Wolle, Vieh, Kobalt, Le- der und den Fabrikaten ſeiner Städte, womit es wenig- ſtens die benachbarten einländiſchen Provinzen verſehen kann, aber auch Tiegel, Schuſſer, Papiertapeten, Caſſe- ler Gelb, Hüte, Band, Wachslichter, Schmalte, Meſ- ſing- und Kupferwaaren, Kattune u. ſ. w. in das Aus- land debitirt.

4. Einwohner.

Die Volksmenge belief ſich 1812 nach Abzuge des an Weimar abgetretenen Amts Vacha und Gerichts Völ- kershauſen noch auf 245 621 Individuen, die ſich aber ge- genwärtig gewiß bis zu 248,000 vermehrt haben. Dieſe letztere Angabe angenommen, leben auf jeder □ Meile im Durchſchnitte 2,819 Individuen. Außer einigen Fran- zöſiſchen Koloniſten, die ſich doch meiſtens ſchon germa- niſirt haben, und an wenigen Orten ihre Mutterſprache rein ſprechen, und den Juden, bloß Deutſche, die in 27 Städten, 6 Marktflecken, 380 Dörfern, 149 Vorwerken und Höfen und 37,236 Häuſern wohnen. Von den Ein- wohnern ſind etwa 229,990 reformirt, 12,300 lutheriſch, 5,300 katholiſch, 550 jüdiſch und 60 Mennoniten. Au- ßer den höheren Unterrichtsanſtalten zu Caſſel findet man noch eine lateiniſche Schule zu Eſchwege.

5. Provinzialverwaltung.

Die Provinz ſteht ſowohl in Adminiſtrationsſachen, als in Hinſicht der Juſtiz unter der Regierung zu Caſſel, die zugleich das Konſiſtorium für die Proteſtanten bildet, wogegen die Katholiken zu Caſſel und Volkmarsheim dem geiſtlichen Kommiſſariate zu Frizlar untergeordnet ſind. Zu Caſſel befinden ſich auch das Pupillenkollegium, der Kriminalhof, das Oberſchultheiſſenamt und die Polizei- kommiſſion. In Hinſicht der Forſtverwaltung findet man

hier die Oberforſten Reinhardswald mit 13, Habichtswald mit 14, Söhre mit 12, Eſchwege mit 17 und Homberg mit 16 Forſtrevieren, doch greift letzterer Oberforſt auch in andere Provinzen ein. Der Steuerkommiſſariate ſind 6, der Landrecepturen 6, der Stadtrecepturen 27.

7. Eintheilung. Topographie.

Die bisherige Eintheilung in Landſchaften nach den Flüſſen iſt jetzt durchaus unnütz. Die Provinz zerfällt außer der Hauptſtadt in 27 Aemter, mit welchen letzteren die kleineren Städte und einige geringe Gerichte quoad jurisdictionem kombinirt ſind.

a) Die Hauptſtadt.

Caſſel (Br. 51° 29′ 20″ L. 27° 7′ 5″), Hauptſtadt des Kurfürſtenthums und der Provinz Niederheſſen, Reſidenz des Kurfürſten, Sitz des Miniſteriums, des Oberappellationsgerichts, der höheren Centralbehörden des Staats und der höheren Provinzialbehörden, ſo wie des Generalſuperintendenten der reformirten Kirche und dreier Klaſſen, eines Stadtgerichts, Stadtmagiſtrats, Polizeikommiſſion, Armenverpflegungskommiſſion, Oberſchulraths- und Polizeikommiſſion. Sie liegt an der Fulda, iſt zum Theil mit Mauern umgeben, aber der Theil vom Alten Wilhelmshöher Thore bis an die Fulda meiſtens offen, wird von der Druſel durchfloſſen, die ſich in ein Baſſin ſammlet und daraus alle Straßen der Altſtadt reinigen kann; hat 8 Thore und 1 Pforte, und zerfällt in die Altſtadt, in die Neuſtadt, in die Oberneuſtadt, und in die 3 Vorſtädte, die nach dem Wilhelmhöher- Frankfurter- und Leipziger Thore genannt werden. Ihr Flächeninhalt beträgt, ohne die Vorſtädte, 106,720 Q. Ruthen. 1) Die Altſtadt, der älteſte, häßlichſte und ſchmutzigſte Stadttheil, mit krummen, ſchmalen Gaſſen, die mit Altfränkiſchen hohen Häuſern beſetzt ſind, aber die City von Caſſel, wo Gewerbe und Handel ihren Markt aufgeſchlagen haben. Hier ſind an öffentlichen Plätzen der große Schloßplatz mit einem prächtigen Panorama über die Stadt und das reizende Fuldathal, 900 Fuß lang und innerhalb der Ketten 350, oben aber 240 Fuß breit, und der irreguläre Marktplatz, an öffentlichen Gebäuden das Schloß, welches 1811 durch eine Feuersbrunſt zum Theil verzehrt, jetzt aus ſeiner Aſche wieder auferſteht, der alte und der neue Kollegienhof am Renthofe, das alte Rathhaus, das Gouvernementshaus, der Stadtbau, zu öffentlichen Luſtbar-

keiten beſtimmt, der Packhof vor der Schlacht, das Lombard in der Schloßſtraße und die Möbelnkammer am Eliſabethsplatze. Hier ſind auch die Martinskirche mit den Katakomben der Heſſiſchen Regenten und dem merkwürdigen Mauſoleum Philipp's des Großmüthigen, die Brüdernkirche, die lutheriſche Kirche und die Hof- und Garniſonskirche, das Garniſonſchulhaus, die Synagoge mit der Judenſchule, 1 Waiſenhaus, 1 Hoſpital, 1 Zuchthaus, der Druſelthurm, das Zeughaus, das Gießhaus, das Reithaus und 3 Kaſernen. 2) Die Oberneuſtadt oder ſchlechtweg Neuſtadt, der ſchönſte Theil, wo Alles zuſammengedrängt iſt, was Caſſel Großes und Schönes hat, und der gewiß zu den ausgezeichnetſten Hauptſtädten Deutſchlands gehört. Hier der prächtige Friedrichsplatz, 1,000 Fuß lang und 450 breit mit den Boulevards der Stadt, und der Marmorſtatue Landgraf Friedrichs, der Karlsplatz mit der Marmorſtatue Landgraf Friedrichs, der ovale Königsplatz mit dem merkwürdigen Echo und den Hallen, 256 Fuß im Durchmeſſer, der Kaſernenplatz, der Wilhelmsplatz und der Garde du Corpsplatz, dann die 4,500 Fuß lange Königsſtraße, die jeder Stadt zur Zierde gereichen würde, die Frankfurter- und Karlsſtraßen, die Bellevueſtraße mit der herrlichen Ausſicht. Von öffentlichen Gebäuden ſind in der Oberneuſtadt: das Muſeum, unſtreitig das regelmäßigſte und prächtigſte Gebäude der Stadt, welches die große Bibliothek von 70,000 Bänden, das Naturalien- und Antikenkabinet, das Münzkabinet und die Sammlung von phelloplaſtiſchen Antiquitätendarſtellungen, ſo wie einen geſchmackvollen Saal in Geſtalt einer Halbrotonde enthält, und woran ſich die Sternwarte mit der mathematiſchen und phyſikaliſchen Inſtrumentenſammlung anreihet; der Bellevuepalaſt; der Galeriepalaſt, worin die ſchöne Gemäldegalerie aufgeſtellt iſt; der Palaſt des Kurfürſten in der Georgenſtraße, der Kurfürſtin, des Kurprinzen und der Kurprinzeſſin, alle 3 an der Königsſtraße; der Palaſt am Wilhelmshöher Rondele; das Marſtallsgebäude mit den Reitſtällen; das Schauſpielhaus, 160 Fuß lang, 125 breit; die Münze; das Meßhaus; das Kadettenhaus, das Poſthaus; das Rathhaus am Karlsplatze; die Oberneuſtädter Kirche, im einfachen Style; die kleine, aber geſchmackvolle kath. Kirche; das Lyceum; die Bürgerſchule in den Hallen; das Franzöſiſche Hoſpital; das Jakobs- und Süſternhaus; das Oberneuſtädter Armenhaus in der Kanone; 4 Kaſernen u. ſ. w. 3) Die Unterneuſtadt, worin bloß das Kaſtell für Staatsgefangne und Militär, durch Graben und Mauern befeſtigt, und mit einer Zug-

brücke verſehen; die Unterneuſtädter Kirche; das reform. Waiſenhaus, das Süſterhaus, das Entbindungshaus, das Stockhaus und das Gefangenhaus. 4) Die Leipziger Vorſtadt, worin der Siechenhof mit 1 Kapelle und die Charité, das Krankenhaus der Stadt und ein weitläuftiges Gebäude mit eigner Officin und Laboratorium; die Frankfurter Vorſtadt, worin das Zwangsarbeitshaus und der Kapaunenhof, und 6) die Wilhelmshöher Vorſtadt mit dem großen Hoſpitale, das urſprünglich zu einer Kaſerne für 6,000 Mann beſtimmt war. Die ganze Stadt enthält 19 öffentliche Plätze, 65 Straßen, die durchaus vortreflich gepflaſtert, gut gereinigt und unterhalten und durch 1,150 Reverberen und Laternen erleuchtet werden, 51 Pracht- und öffentliche Gebäude, 8 Kirchen, 1 Kapelle, 1 Synagoge, 6 Schulgebäude, 12 milde Stiftungen, 20 Militärgebäude und 1,431 Privathäuſer, die gegenwärtig von 19,000 Menſchen bewohnt werden *). Caſſel hat von öffentlichen Unterrichtsanſtalten das Lyceum mit der Bürgerſchule, mehrere Elementarſchulen, das Kadettenhaus, die Pagenſchule; die Akademie der Künſte mit der Maler- Zeichnen- und Bildhauerſchule, die jährliche Ausſtellungen hält, eine Geſellſchaft der Alterthümer, 1817 hergeſtellt, 1 Schullehrerſeminar und 1 chirurgiſches Kollegium. An mildthätigen Stiftungen ſind vorhanden 2 Waiſenhäuſer, 6 Hoſpitäler, 2 Krankenhäuſer, 1 Entbindungshaus, mehrere andere Fundationen, 1 Lombard und 1 Lotterie. (In der Charité waren 1810 3,665 Kranke und darunter 504 Veneriſche aufgenommen, davon genaſen 3,238, ſtarben 143 und blieben zurück 284). Fabriken und Manufakturen ſind nicht von Bedeutung; man findet 1 Zuckerraffinerie, die erſt im Entſtehen iſt, aber ganz Heſſen mit Zukker verſorgen wird, 1 Gold- und Silberfabrik mit 13 Arb., 2 Papiertapeten-Manufakturen mit 20 Arb., 2 Tuchmanufakturen mit 54 Arb., 1 Bandmanufaktur mit 32 Arb., 1 Kartenfabrik mit 8 Arb., 6 Tabaksfabriken mit 37 Arb., 1 Steingut- und Vaſenfabrik mit 9 Arb., 1 Wachslichterfabrik mit 12 Arb., 4 Handſchuhfabriken mit 62 Arb., 3 Hutfabriken mit 32 Arb., 1 Wachstaffent- 4 Schirm- und 1 Zugſchäftefabrik; außerdem viele

*) 1793 enthielt die Stadt, einſchließlich der Garniſon 18,400. 1812 aber, zu den Zeiten ihres höchſten Glanzes, wo die Pracht eines Königl. Hofſtaats ſich über ſie verbreitete und ſie die Hauptſtadt eines Reichs von 2,100,000 Menſchen war, 23,167 Köpfe, wovon aber nach der Kataſtrophe von 1813 ein Theil und zwar der begütertere Theil verſchwand.

geſchickte Handwerker, 1810 1,171 Meiſter mit 841 Geſellen und 303 Lehrlingen, 370 Gaſtwirthe, Schenken, Kutſcher und 20 Künſtler, worunter 6 Buchdrucker (jetzt nur 3). Der Handel iſt, obgleich Caſſel an einem ſchiffbaren Strome und zwar in der Mitte zwiſchen den Hanſeſtädten und Frankfurt belegen und ſich hier mehrere Hauptſtraßen durchkreuzen, ungeachtet es im Beſitze 2er Meſſen iſt und 5 Krammärkte hält, doch unbedeutend; etwas Spedition und Wechſelhandel, ſonſt bloß innerer Verkehr, unterhalten 1810 von 438 Handlungen aller Art mit 221 Dienern und 93 Lehrlingen (darunter 9 Banquiers, 152 Ellen- und Gewürz- 5 Korn- 9 Wein- 2 Buch- 2 Kunſt- und Landcharten- 2 Muſikalienhandlungen u. ſ. w. 1809 verzehrte die Stadt an Rindvieh, 1,882, an Kälbern 5,961, an Schaafen 9,824, an Lämmern 236, an Schweinen und Ferkeln 3,038, an Hirſchen 113, an Rehen 299, an wilden Schweinen 116, an Haſen 8,309 Stück, an Korn 39,413 Viertel, an Bier 8,907 Faß, an Branntwein 234,240 Maaß, an Stärke und Puder 100 Centner, an Kaffee 131,128, an Kakao 1,825, an Schokolate 80, an Cichorien 10,109 Pfund, an Likören und Rum 14,720 Maaß, an Mehle 168 Viertel, an Zucker 1,748½, an Syrop 300 Centner, an Tabak aus der Fremde 195,639 Pfund, an Wein 5,784 Oxhofte und 711 Maaß, an Eſſig 119 Fäſſer, an Fleiſche 12,091 Pfund. Uebrigens iſt Caſſel kein theurer Ort. Er hat 1 ſtehendes Theater, Bälle und Maskeraden, wie in jeder großen Stadt, Konzerte, 1 großes Civil- und Militärkaſino, 1 Freimaurerloge, mehrere andere geſchloſſene Geſellſchaften und ſchöne Promenaden, wie die Esplanade auf dem Schloßplatze, die Boulevards auf dem Friederichsplatze, außerhalb der Stadt aber 1) die Aue, der Prater von Caſſel, mit 1 ſchönen Villa, dem Marmorbade, der ausgeſuchten Orangerie und dem Thier- und Faſanengarten; 2) die Villa Schönfeld vor der Frankfurter-thor-Vorſtadt; 3) das Tannenhölzchen; 4) mehrere öffentliche Gärten. Alle Landſtraßen um die Stadt ſind mit ſchönen Alleen bepflanzt *).

*) Caſſel und die umliegende Gegend von Apell. Caſſel 1796. 2. Aufl. 8, auch unter dem Titel: Essay sur Cassel et ses environs. Caſſel 1798. 8. — Caſſel in hiſt. top. Hinſicht von Cramer. Marb. 1796 und 1805. 8. — Plan von Caſſel von Hbt. Caſſel 1812 bei Rocca und Bottinelli.

b. Aemter.

1) Ahna im W. und N. der Hauptſtadt, jetzt mit Wilhelmshöhe verbunden, mit 30 Dörfern, 11 Höfen, 1,747 Häuſ. und 11,588 Einw.

Wilhelmshöhe, Dorf und Sitz der beiden Aemter Ahna und Wilhelmshöhe unter dem Weißenſteine, mit 1 Kirche, 25 Häuſ. und 131 Einw. Dabei das prächtige kurfürſtl. Luſtſchloß, welches unmittelbar am Weißenſteine, ½ Meile von der Hauptſtadt liegt, und damit durch eine ſchnurgerade, faſt ganz mit Häuſern beſetzte Allee verbunden iſt. Seine geſchmackvollen Anlagen und ſeine vielen Naturſchönheiten machen es zu dem reizendſten Aufenthalte in Europa. Die bemerkenswertheſten Partien ſind der Winterkaſten mit dem Oktogon und dem 30 Fuß hohen Herkules (von Küper 1717 aus Kupfer verfertigt), die große Fontäne, 140 und bei vollem Gebrauche 190 Fuß ſteigend, der Römiſche Aquädukt, mehrere kleine Waſſerfälle, die Ritterburg, das Sineſiſche Dorf Mulang, die Waſſerpartien, die Treibhäuſer u. ſ. w. Das Oktogon iſt 1,312, der prächtige von Jüſſow ausgeführte und mit vielen Gemälden von Tiſchbein geſchmückte Palaſt, jetzt die gewöhnliche Sommerreſidenz des Kurfürſten, 888 Fuß über dem Meere erhaben. — Ehlen, mit 66 Häuſ. und 498 Einw.; Kirchditmol am Fuße des Habichtwaldes, mit 60 Häuſ., 443 Einw. und 1 Tabaksfabrik; Niederzweren, mit 113 Häuſ. und 841 Einw.; Wehlheiden, nur ¼ M. von Caſſel, mit 108 Häuſ., 841 Einw., worunter viele Handwerker und einige Juden, und 1 Schokolatefabrik; Dörfer. — Freyenhagen, Hof an der Fulda, wo ſonſt ein Luſtſchloß ſtand, mit 2 Häuſ. und 31 Einw. (im Amte Wilhelmshöhe).

Weimar, mit 111 Häuſ. und 613 Einw., und Wolfsanger an der Fulda, mit 113 Häuſ. und 645 Einw., die viele Gartenfrüchte bauen, dabei der Faſanenhof; Dörfer. — Philippenhof, Franzöſiſche Kolonie, mit 9 Häuſ. und 83 Einw., und Kragenhof am rechten Ufer der Fulda, Hof mit 1 Feuerſt. und 17 Einw. (im A. Ahna).

2) Allendorf mit Allendorf im Sooben und Altenſtein an der Werra, mit 1 Stadt, 8 Dörfern, 1 Hofe, 806 Häuſ. und 4,583 Einw.

Allendorf (Br. 51° 16′ 41″ L. 27° 14′ 19″), Stadt und Sitz eines Amts, einer Polizeikommiſſion und einer Superintendentur. Sie hängt durch 3 Brücken mit der Vorſtadt

Sooden zuſammen, hat 3 Thore, 1 Kirche in der Stadt und 1 im Sooden, 1 Bürgerſchule mit 2 Lehrern, 1 Hoſpital, 68 Häuſ. und 3,433 Einw., die Tabaksſpinnerei, Salzfuhren, Schifffahrt und vorzüglich einen ausgebreiteten Hirſebau unterhalten. Im Sooden, welche Vorſtadt ummauert iſt, liegt eins der wichtigſten Salzwerke Heſſens, deſſen Soole 4 bis 5 löthig iſt, aber in den 14 Gradirhäuſern bis zu 19 und 20 Grad gebracht und in 42 Siedehäuſern mit eben ſo vielen Pfannen und Trockenkammern verſotten wird. Es produzirte 1806 2,786 Laſt oder 90,266 Centner. 4 Jahrmärkte.

Altenſtein, Hof auf einem Hügel, mit 18 Einw. und den Trümmern einer alten Burg. — Asbach, Dorf mit 31 Häuſ. und 193 Einw. (im Gerichte Altenſtein).

3) Bilſtein, Gericht, welches dem Landgrafen von Heſſen Rothenburg zuſtändig iſt und am linken Ufer der Werra liegt Es zählt in 15 Dörfern und 2 Höfen 1,599 Häuſ. und 9,017 Einw.

Abterode, Pfarrdorf und Sitz des Gerichts, mit 181 Häuſ. und 972 Einw., worunter viele Juden und einige Kaufleute, die mit Tüchern und wollenen Waaren handeln. — Albungen, am Fuße des Fürſtenſteins, mit 41 Häuſ. und 314 Einw. Dabei Schloß Fürſtenſtein, das Stammhaus der ausgeſtorbenen Grafen Diede, mit 1 Feuerſt und 23 Einw.; Dudenrode an der Riede, mit 48 Häuſ. und 248 Einw.; Eltmannshauſen, mit 67 Häuſ. und 422 Einw.; Frankershauſen, mit 151 Häuſ und 861 Einw.; Niederhohne, mit 101 Häuſ. und 695 Einw.; Oberhohne, mit 75 Häuſ. und 471 Einw.; Dörfer. — Bilſtein, Burgruine, auf einem hohen Felſen am Kupferbache. Der Stammſitz der gleichn. Dynaſten, deren Güter 1372 an Heſſen kamen.

4) Biſchhauſen an der Wohra und dem Hundsrücken, mit 1 Stadt, 14 Dörfern, 4 Höfen, 1,291 Häuſern und 7,335 Einwohnern.

Waldkappel, Stadt an der Wohra, die hier die Schemmer aufnimt, mit 171 Häuſ. und 986 Einw., die ſich bloß von der Landwirthſchaft und einigen Gewerben nähren. 3 Jahrmärkte.

Biſchhauſen an der Wohra, der Sitz des Amts, mit 96 Häuſ., 794 Einw., worunter viele Handwerker, und 1 Poſterpedition; Netra, mit 91 Häuſ. und 591 Einw.; Reichenſachſen an der Sunter, worüber eine ſteinerne

Brücke führt, mit 204 Häuſ. und 1,362 Einw., worunter viele Handwerker, und Rhörda, mit 84 Häuſ. und 493 Einwohnern; Dörfer. — Hoheeiche, Hof und einzeln ſtehendes Wirthshaus, mit 13 Einw.

5) Borken, an der Schwalm, mit 1 Stadt, 22 Dörfern, 1 Hof, 1,387 Häuſ. und 9,127 Einw.

Borken, Stadt und Amtsſitz an dem Olmsbache; offen mit 2 Thoren, 1 Kirche, 1 Synagoge, 1 Hoſpitale, 151 Häuſ. und 985 Einw., worunter 51 Juden und 92 Gewerbetreibende, 5 Jahrmärkte.

Arnsbach, an der Schwalm, mit 40 Häuſ. und 364 Einw.; Dillich, mit 40 Häuſ. und 481 Einw.; Großenglis, mit 52 Häuſ. und 481 Einw.; Kerſtenhauſen, an der Schwalm, mit 40 Häuſ., 309 Einw. und 1 Poſterpedition; Kleinenglis, mit 44 Häuſ. und 327 Einw., wo der von der Kaiſerwahl zurückkehrende und zum Kaiſer ernannte Herzog Friedrich von Braunſchweig 1400, von Friedrich von Hertingshauſen getödtet wurde; Niederurf, an der Urfe, im Löwenſteinſchen Grunde, mit 74 Häuſ. und 677 Einw.; Oberurf, mit 45 Häuſ., 459 Einw. und 1 Eiſenhammer, der 16 Arbeiter beſchäftigt und 1805 602 Wagen Stabeiſen lieferte, und Zweſten, mit 112 Häuſ und 910 Einw.; Dörfer.

6) Eſchwege mit Germerode (Heſſen Rothenburgiſch), an der Werra und am Meißner, mit 1 Stadt, 16 Dörfern, 3 Höfen, 1,496 Häuſ. und 8,495 Einwohnern.

Eſchwege, Stadt und Sitz des Amts. Sie liegt an der Werra, hat 4 Haupt- und 1 Nebenthor, 1 altes Schloß, 4 Kirchen, 1 Hoſpital, 1 Krankenhaus, 1 Lazareth, 1 Rath- und 1 Hochzeithaus, 1 lateiniſche und Bürgerſchule mit 5 Lehrern, 782 Häuſ. und 4,485 Einw., worunter 505 Gewerbtreibende, 2 bedeutende Lederfabriken, 17 Gärbereien, 46 Tuch- 8 Raſch- und 2 Strumpfweber, 2 Tuchſcheerer, 3 Färber, 8 Seifenſiedereien und 1 Tabakſpinnerei. Etwas Leinenhandel, Spedition, Tranſito; Schifffahrt auf der Werra mit 5 Schiffen. Starker Tabaksbau, jährlich 2,000 Centner für 21,000 Gulden.

Datterode, an der Näter, mit 86 Häuſ. und 400 Einwohnern; Friede, an dem Einfluſſe der Friede in die Werra; Grebendorf, mit 74 Häuſ. und 379 Einw.; Jeſtedt, mit 78 Häuſ. und 508 Einwohnern, und Schwebda, mit 66 Häuſern und 575 Einw.; Dörfer. — Der Hof Teufelsthal.

Germerode, mit 122 Häuſ. und 854 Einw., wo vormals ein Kloſter ſtand, und Orpherode, mit 94 Häuſ. und 507 Einw.; Dörfer des Gerichts Germerode.

7) Felsberg, an der Edder, mit 1 Stadt, 17 Dörfern, 5 Weilern, 913 Häuſ. und 6,032 Einw.

Felsberg, Stadt, Sitz eines Amts und einer Polizeikommiſſion. Sie liegt unweit der Edder am Fuße eines Felſen, worauf man Trümmern eines feſten Schloſſes ſieht, und worauf Landgraf Philipp der Großmüthige geboren iſt, iſt ummauert, hat 2 Thore, 1 Kirche, 1 Hoſpital, 135 Häuſ. und 832 Einw. die ſich von Handwerken und der Landwirthſchaft nähren, und 4 Jahrmärkte halten.

Böddiger, an der Ems, mit 42 Häuſ. und 326 Einw., dabei Baſaltſäulen und Kegel mit Chalcedon, Olivith und Zeolithen; Genſungen, an der Edder, mit 67 Häuſ. und 569 Einw.; Harle, mit 72 Häuſ. und 526 Einw. und Niedermöllrich, mit 58 Häuſ. und 427 Einw.; Dörfer. — Karthaus, Hof am Fuße des Heiligenbergs und vor der Quiller, vormals ein Nonnenkloſter, mit 18 Einw. — Altenburg, Weiler in der Gabel der Edder und Schwalm, mit 10 Häuſ. und 117 Einw., wovon 1 als Goldwäſcher in der Edder vereidet iſt. Ueber demſelben ſteht auf einem hohen Felſen ein Schloß, der Familie von Boyneburg.

8) Friedewald, an der Werra, mit 1 Marktflecken, 7 Dörfern, 6 Höfen, 889 Häuſ. und 4,899 Einw.

Friedewald, Marktflecken und Amtsſitz unter dem Dreyenberge, mit den Trümmern eines Schloſſes, worauf 1551 das Friedewalder Bündniß zwiſchen Frankreich, Heſſen und Sachſen geſchloſſen iſt, 97 Häuſ. und 995 Einw., die 3 Jahrmärkte halten. Poſtexpedition.

Heringen, an der Werra, worüber eine Brücke führt, mit 175 Häuſ. und 939 Einw., und Kleinenſee, mit 1 luth. Kirche, 43 Häuſ. und 254 Einw.; Dörfer. — Gethſemane, Franzöſiſches Koloniſtendorf, mit 15 Häuſ. und 113 Einw.

9) Grebenſtein und Hofgeismar am Reinhardswalde, mit 4 Städten, 13 Dörfern, 3 Höfen, 1,838 Häuſ. und 10,884 Einw.

Grebenſtein, Stadt an der Eſſe; ummauert mit 13 Thürmen und 6 Thoren, 1 Rathhauſe, 1 Kirche, 1 Hoſpitale, 1 Siechenhauſe, 2 Vorwerken, 309 Häuſ. und 1,874 Einw., worunter 6 Judenfamilien und 179 Gewerbetreibende.

Leineweberei mit 80 Meiſtern, 2 Roth- und 2 Weißgärbereien. Leinewandhandel. — Hofgeismar, Stadt, Sitz des Amts und einer Polizeikommiſſion. Sie liegt an der Eſſe, iſt ummauert, mit 4 Thoren, wird in die Peters- Alt- und Neuſtadt abgetheilt, hat 1 Amthaus, 2 Kirchen, 1 Hoſpital, 1 Stadtſchule mit 2 Lehrern und mit den Brunnengebäuden 400 Häuſ. und 2,376 Einw., worunter 104 Juden, die eine Synagoge haben, und 211 Gewerbetreibende. Leineweberei mit 21 Meiſtern, Branntweinbrennerei mit 12 Blaſen, 6 Gärbereien, 1 Tabaksſpinnerei, 2 Eſſigbrauereien, 1 Papiermühle, die 150 Ballen liefert. Leinenhandel, Krämerei. ¼ Meile entfernt das Bad, wohin eine Allee führt, mit ſchönen Anlagen und 1 Kurfürſtl. Schloſſe. — Immenhauſen, Stadt an der Steinraute; ummauert, mit 3 Thoren, 1 Kirche, 1 Hoſpitale, 1 Krankenhauſe, 222 Häuſ. und 1,239 Einw., worunter 13 Juden und 82 Gewerbetreibende. — Liebenau, Stadt an der Diemel, die in der Stadt die Warme aufnimt, ummauert mit 1 Kirche, 104 Häuſ. und 527 Einw., worunter 43 Gewerbetreibende und darunter 21 Leineweber.

Hohenkirchen, mit 102 Häuſ. und 634 Einw.; Holzhauſen, mit 60 Häuſ. und 415 Einw., und Kalden, mit 94 Häuſ. und 680 Einw., worunter 41 Handwerker und 13 Leineweber; Dörfer. — Friedrichsdorf, mit 11 Häuſ. und 52 Einw.; Karlsdorf, mit 35 Häuſ. und 203 Einw.; Kelſe, mit 35 Häuſ. und 172 Einw.; Mariendorf, mit 34 Häuſ. und 238 Einw., und Schöneberg, mit 26 Häuſ. und 167 Einw., Dörfer, deren Einwohner meiſtens von Franzöſiſchen Flüchtlingen abſtammen, die ſeit 1686 dieſe Gegend des Reinhardswaldes bevölkert haben. Sie nähren ſich vorzüglich von der Vieh- Kapaunen- und Kalekutenzucht. — Wilhelmsthal, Kurfürſtliches Luſtſchloß, mitten in einem Walde, und Weiler, mit 6 Häuſ. und 39 Einw. Altmünde, Glashütte unweit der Weſer und nur ½ Meile von Münden. Sie hat nebſt dem nahen Förſterhaus 8 Häuſ. und 60 Einw. und liefert ein gutes Kryſtallglas. — Ahlberg, ein Waldrevier zwiſchen Holzhauſen und Mariendorf, worauf 5 Häuſ. mit 39 Einw. ſtehen, die ein Braunkohlenbergwerk betreiben, das 1805 4,372 Maaß, ſpäterhin aber gewöhnlich 20,000 Scheffel Braunkohlen lieferte.

10) Gudensberg und Niedenſtein, an der Schwalm, mit – Städten, 26 Dörfern, 5 Höfen, 1,920 Häuſ. und 12,987 Einw.

Gudensberg, Stadt und Sitz des Amts; ummauert mit 3 Thoren, 1 Kirche, 1 Hoſpitale, 246 Häuſ. und 1,635 Einw., worunter 150 Juden, die 1 Synagoge haben. Leineweberei, Krämerei, 4 Jahrmärkte. Dabei Trümmern zweier Schlöſſer. — Niedenſtein, Stadt an der Wiehoſt, mit 77 Häuſ. und 511 Einw., die 3 Jahrmärkte halten.

Balhorn, am Fuße des Silberbergs, mit 107 Häuſ., 667 Einw. und guten Sandſteinbrüchen, die 5 bis 6 Steinhauer beſchäftigen; Beſſe, unter dem Bensberge, mit 103 Häuſ. und 801 Einw., die den beßten Waizen in der Gegend, auch vielen Kohl bauen und ſich von der Leineweberei nähren; Diſſen, nahe am Odenberge, mit 39 Häuſ., 326 Einw. und 1 Poſterpedition; Elben, an der Elbe, mit 1 von Buttlarſchen Schloſſe, 63 Häuſ., 524 Einw. und der größten Papiermühle in Kurheſſen, die 450 Ballen liefert; Elberberg, ebenfalls mit 1 von Buttlarſchen Gute, 30 Häuſ. und 294 Einw.; Geismar, an der Elbe, mit 82 Häuſ., 581 Einw., 1 Papiermühle, die 60 Ballen liefert, und 1 Sauerbrunnen, wovon jährlich 10,000 bis 15,000 Bouteillen verſchickt werden. Hier hat die heilige Eiche geſtanden, die 724 vom heil. Bonifaz ausgerottet iſt. Lohne, mit 80 Häuſ. und 584 Einw.; Obermöllerich, an der Edder, mit 1 von Trottſchen Gute, 46 Häuſ. und 379 Einw.; Obervorſchütz, an der Embs, mit 94 Häuſ. und 622 Einw.; Riede, mit 1 ſchönen Schloſſe, Park und Thiergarten, jetzt dem Kurprinzen gehörig, 35 Häuſ. und 300 Einw., und Sand, an der Embs, mit 68 Häuſ. und 617 Einw.; Dörfer. — Merxhauſen, eines der beiden hohen Hoſpitäler von Kurheſſen, jetzt ein Irrenhaus für wahnſinnige Weibsperſonen, das unter einer beſondern Verwaltung ſteht, mit 14 Häuſern und 162 Einwohnern.

11) Hellmarshauſen, verbunden mit Karlshaven und Trendelburg an der Diemel und Weſer, mit 3 Städten, 7 Dörfern, 1,2.1 Häuſ. und 7,336 Einw.

Karlshaven, Stadt und Sitz eines Amts und einer Polizeikommiſſion. Sie liegt in der Gabel der Weſer und Diemel, hat 1 Thor, aber keine Mauern, iſt regulär gebauet und zählt 1 Kirche, das Heſſiſche Invalidenhaus und Lazareth, 117 Häuſ. und 1,110 Einw., worunter 100 Handwerker. Fabriken in Tabak, Eſſig, Tuch, Hüten und Strümpfen, zuſammen mit 42 Arb. (Prod. 1812 für 6,825 Rthlr.) Kurfürſtl. Saline, deren $2\frac{3}{4}$ lothige Soole in 4 Pfannen zu 20

bis 24 Loth gradirt wird und jährlich 296 Laſt oder 9,590½ Cntn. liefert, und Kurfürſtliche Schmaltewerk, welches 1805 durch 15 Arb. 741 Cntn. produzirte. Spedition und Handlung als Heſſiſcher Stapelort an der Weſer, mit 12 Handelshäuſern; Schifffahrt und Kai an der Weſer, worauf die Waaren umgeladen und auf der Achſe weiter geſchafft werden. Leinenlegge (1794 wurde für 10,500 Rthlr. Leinewand ausgelegt), 3 Krammärkte. Der Kanal, welcher dieſe Stadt mit Caſſel verbinden ſollte, iſt nicht weit geführt. In der Nähe gute Steinbrüche. — Hellmarshauſen, Stadt an der Diemel, ummauert, mit 3 Thoren, 1 öffentl. Platze, 1 Kirche, 165 Häuſ. und 936 Einw., worunter 95 Gewerbetreibende. Garnſpinnerei; 4 Jahrmärkte. — Trendelburg, Stadt auf einem hohen Sandſteinberge, den die Diemel umfließt, hat verfallene Mauern, 2 Thore, 1 altes, zum Gefängniſſe eingerichtetes, Schloß, 1 Kirche, 126 Häuſ. und 738 Einw., worunter 57 Gewerbetreibende. 4 Jahrmärkte.

Deiſſel, an der Diemel, mit 152 Häuſ. und 889 Einw., die guten Kopfkohl bauen; Eberſchütz, an der Diemel, mit 74 Häuſ. und 502 Einw.; Hümme, an der Eſſe, mit 139 Häuſ. und 761 Einw.; Lamerden, an der Diemel, mit 67 Häuſ. und 367 Einw., die Steinbrüche und Gypsbrennerei unterhalten; Langenthal, auf einer Anhöhe, mit 90 Häuſ. 432 Einw., ſtarkem Kirſchenbau und 4 Kirſchmärkten, und Sielen, mit 102 Häuſ. und 496 Einw.; Dörfer.

12) Homberg, an der Schwalm, mit 1 Stadt, 28 Dörfern, 8 Höfen, 1,922 Häuſ. und 12,923 Einw.

Homberg, Stadt, Sitz des Amts und einer Polizeikommiſſion an der Efze. Sie iſt ummauert, hat 6 Thore, wird in die Alt- und Neuſtadt abgetheilt, hat 1 Kirche, 1 Hoſpital, 2 Edelhöfe, 334 Häuſ. und 2,869 Einw., die ſich von der Gärberei, der Leineweberei, Handwerken und Krämerei nähren, auch einen ſtarken Landbau und 4 Jahrmärkte haben. Hochofen, welcher 42 Arbeiter beſchäftigt, und an Gußeiſen 4,029 Cntn., der dabei befindliche Eiſenhammer aber 971 Wagen Stabeiſen liefert.

Kaßdorf, an der Efze, mit 53 Häuſ. und 397 Einw.; Niederbeisheim, mit 88 Häuſ. und 343 Einw.; Remsfeld, mit 82 Häuſ. und 432 Einw.; Berna, mit 68 Häuſ. und 478 Einw. und Wabern, zwiſchen Edder und Schwalm, mit 1 Kurfürſtl. Schloſſe und Garten, 93 Häuſ., 729 Einw.

und 1 Poſtexpedition, Geburtsort des Geſchichtſchreibers Dillich; Dörfer.

13) Jesberg mit Waltersbrück, an der Schwalm, mit 8 Dörfern, 2 Höfen, 350 Häuſ. und 2,343 Einw.

Jesberg, Pfarrdorf und Amtsſitz an der Gilſe, mit 1 Schloſſe, 78 Häuſ., 878 Einw., worunter viele Handwerker, 3 Jahrmärkten und 1 Poſtexpedition. — Waltersbrück, Dorf an der Schwalme, mit 46 Häuſern und 306 Einwohnern.

14) Kaufungen mit Großalmerode, an der Loſſe und am Querenberger Forſte, mit 1 Stadt, 1 Marktflecken, 20 Dörfern, 10 Weilern und Höfen, 1,901 Häuſ. und 11,819 Einwohnern.

Großalmerode, Stadt an der Gelſter; offen, aber gut gebauet, mit 1 Kirche, 245 Häuſ. und 1,545 Einw. Berühmte Schmelztiegel Knicker- und Pfeifenfabriken, welche jährlich 111 Arb. beſchäftigen und 1 Mill. Pfeifen und für 21,000 Guld. Tiegel und Knicker liefern; 1 Alaun- und Vitriolſiederei, die 150 Cntn. Alaun und 54 Cntn. Vitriol produzirt; Töpferei, allerlei andere Gewerbe. 4 Jahrmärkte. — Oberkaufungen, Marktflecken und Sitz des Amts an der Loſſe, mit 1 adl. Fräuleinſtifte (jetzt unbeſetzt), 239 Häuſ. und 1,485 Einw., die vielerlei Gewerbe und 1 Papiermühle unterhalten, die 200 Ballen liefert; 2 Jahrmärkte.

Bettenhauſen, an der Loſſe, mit 1 Kirche, 83 Häuſ. und 838 Einw., worunter einige Juden und mehrere Handwerker, dabei 1) Agathof, eine Kattundruckerei und Bleiche, welche 108 Arb. beſchäftigt und jährlich 7,000 Stück liefert; 2) der Kupferhammer, welcher 1805 559 Cntn. Kupferwaaren produzirte, mit der Münze, wo das Heſſiſche Kupfergeld ausgeprägt wird; 3) die Meſſinghütte, welche 1805 330 Cntn. Meſſingwaaren verfertigte; 4) die Papiermühle, die 300 Ballen liefert, 5) das Fiſchhaus, zugleich ein Vergnügungsort der Caſſeler, und 6) die Pulvermühle vor Caſſel; Heiligenrode, mit 86 Häuſ. und 587 Einw.; Helſa, an der Loſſe, mit 151 Häuſ., 837 Einw. und einer Poſtexpedition; Krumbach, mit 51 Häuſ. und 412 Einw.; Niederkaufungen, an der Loſſe, mit 96 Häuſ. und 607 Einw.; Sandershauſen, mit 59 Häuſ. und 396 Einw., wo 1758 ein Treffen zwiſchen den Franzoſen und Alliirten vorfiel; Waldau, an dem Wahlebache, mit 1 Kurfürſtl. Jagdzeughauſe, 80 Häuſ. und 524 Einw., und Wickenrode, mit

132 Häuſ., 741 Einw. und 2 Alaun= und Vitriolſiedereien, die 300 Entn. Alaun und 108 Entn. Vitriol liefern, dabei das Alaun= und Braunkohlenbergwerk Johanniswieſe; Dörfer. — Senſenſtein, Gut mit 15 Einw., wo vormals ein feſtes Schloß ſtand, und Windhauſen, Gut der Familie von Schliefen.

15) Landeck mit Kreuzberg, an der Werra, mit 1 Marktflecken, 17 Dörfern, 10 Höfen, 649 Häuſ. und 4,021 Einwohnern.

Philippsthal, ſonſt Kreuzberg (Br. 50° 50′ 37″ L. 27° 39′ 30″), Marktflecken und Amtsſitz an der Werra, mit 1 Schloſſe, der Reſidenz der Landgrafen von Heſſen=Philippsthal, 1 Kirche, 60 Häuſ. und 698 Einw., worunter viele Handwerker. — Hillartshauſen, Dorf mit 22 Häuſ. und 102 Einw. (Voigtei Kreuzberg.)

Schenklengsfeld, Marktflecken an der Salze, mit 150 Häuſ. und 820 Einw., worunter mehrere Profeſſioniſten; in der Nähe die Trümmern des alten Schloſſes Landeck. — Mansbach, Dorf mit 71 Häuſ. und 394 Einwohnern. (Amt Landeck.)

16) Lichtenau, zwiſchen dem Meißner und dem Riedforſte, mit 1 Stadt, 15 Dörfern, 4 Höfen, 1,052 Häuſ. und 6,471 Einwohnern.

Lichtenau, Stadt und Amtsſitz unter den Ruinen der Bergfeſte Reichenbach; ummauert mit 2 Kirchen, 1 Kapelle, 1 Hoſpital, 181 Häuſ. und 1,100 Einw., die 4 Jahrmärkte halten.

Harmuthſachſen, an der Wohre, mit 54 Häuſ. und 498 Einw.; Laudenbach, an der Gelſter, unter dem Meißner, mit 106 Häuſ. und 737 Einw. Auf dem Meißner wird ein Braunkohlenbergwerk betrieben, das 98 Arb. beſchäftigt und jährlich 34,000 bis 35,000 Scheffel liefert; Quentel, an der Mülmiſche, mit 33 Häuſ. und 232 Einw.; und Walburg, an der Wohre, mit 83 Häuſ. und 512 Einw.; Dörfer. — St. Ottilie, Franzöſiſche Kolonie, mit 14 Häuſ. und 127 Einw.

17) Melſungen mit Breitenau, an der Fulda, mit 1 Stadt, 19 Dörfern, 4 Höfen, 1,259 Häuſ. und 8,130 Einwohnern.

Melſungen, Stadt und Amtsſitz an der Fulda, worüber eine Brücke von 6 Bogen geht. Sie hat Mauern, 5 Thore, 1 Schloß, 2 Kirchen, 1 Stadtſchule, 1 Hoſpital, 400

Häuſ. und 2,855 Einw., die Tuchweberei mit 60 Meiſtern, welche jährlich 42,000 Pfund Wolle verarbeiten, und Leineweberei unterhalten, auch viele Holzwaaren verfertigen, Krämerei und Leinenhandel treiben und 4 Jahrmärkte haben.

Breitenau, wo die Edder in die Fulda geht, mit 1 Kirche, 7 Häuſ. und 50 Einw., vormals ein Benediktinerkloſter; Dagobertshauſen, mit 34 Häuſ. und 216 Einw., wo der Franke Dagobert 641 die Slawen beſiegt haben ſoll, und wo man jetzt Steinkohlenflötze zwiſchen Baſaltklippen und Alaunflötzen findet; Körle an der Fulda, mit 58 Häuſ., 494 Einw. und Schifffahrt, und Malsfeld an der Fulda, mit 52 Häuſ., 270 Einw. und 1 Papiermühle, die 40 Ballen liefert; Dörfer.

18) Rentershauſen am Herzberge, mit 6 Dörfern, 6 Höfen und Mühlen, 307 Häuſ. und 2,411 Einw.

Rentershauſen, Pfarrdorf und Amtsſitz, mit 1 Kirche, 1 Hoſpitale, 89 Häuſ., 734 Einw. und 1 Poſterpedition. Unweit davon wird im Herzberge auf Kupfer und Kobalt gebauet. — Blankenbach, mit 56 Häuſ. und 324 Einw.; Süß, mit 84 Häuſ. und 787 luth. Einw., und Weißenhaſel, mit 84 Häuſ. und 557 Einw.; Dörfer. — Bellers und Bauhaus, von Trottſche Höfe.

19) Neuenſtein mit Ellingshauſen und Wallenſtein an der Geiß, mit 10 Dörfern, 480 Häuſ. und 2,849 Einwohnern.

Raboldshauſen, Pfarrdorf und Amtsſitz an der Geiß, mit 127 Häuſ. und 705 Einw. — Hülſe, mit 66 Häuſ. und 384 Einw., Saaſen, mit 21 Häuſ., 94 Einw. und dem Schloſſe und Domäne Neuenſtein, und Wallenſtein, mit 31 Häuſ. und 213 Einw.; Dörfer.

20) Rothenburg, dem Landgrafen von Rothenburg gehörig, an der Fulda, mit 1 Stadt, 47 Dörfern, 13 Höfen, 3,058 Häuſ. und 17,877 Einw.

Rothenburg, Stadt und Sitz des Amts an der Fulda, die ſie in die Alt- und Neuſtadt ſcheidet, die eine Brücke verbindet. Die Altſtadt iſt ummauert und hat 3 Thore, die Neuſtadt offen, mit 4 Gattern, beide haben 1 Schloß, die Reſidenz des Landgrafen von Heſſen-Rothenburg, mit 1 kath. Hofkapelle, 4 ref. Kirchen, 1 Hoſpital, 1 Stadtſchule und 3 Lehrern, 1 Stift, deſſen Einkünfte zur Verbeſſerung der Prediger- und Schulſtellen verwendet werden, 455 Häuſ. und 2,915 Einw., die vom Ackerbau, Viehzucht, Gewerben, Leinewebe-

rei und Gärbereien ſich nähren, Handel mit Heſſiſchen Ballen treiben und 4 Jahrmärkte halten.

Baumbach, mit 96 Häuſ. und 500 Einw.; Bebra, mit 164 Häuſ. und 987 Einw.; Braach, mit 70 Häuſ. und 453 Einw.; Breitenbach an der Fulda, worüber eine Brücke geht, mit 74 Häuſ. und 438 Einw., worunter 12 Juden; Iba, mit 124 Häuſ. und 876 Einw., dabei die Friedrichshütte, welche 1805 969 Centner Kupfer lieferte; Lispenhauſen, mit 55 Häuſ. und 409 Einw.; Oberellenbach, mit 68 Häuſ. und 423 Einw.; Oberſuhl, mit 112 Häuſ. und 760 Einw., dabei das Rothenburgſche Luſtſchloß Wildeck; Meckbach, mit 74 Häuſ. und 516 Einw.; Mecklar, mit 74 Häuſ. und 406 Einw.; Ronshauſen, mit 86 Häuſ. und 556 Einw., und Solz, mit 52 Häuſ. und 706 Einw.; Dörfer.

21) Sababurg an beiden Seiten der Weſer und auf dem Reinhardswalde, mit 2 Marktflecken, 9 Dörfern, 5 Höfen, 1,427 Häuſ. und 8,809 Einw.

Beckerhagen, Marktflecken und Amtsſitz an der Weſer, worüber eine Fähre geht, mit 1 Schloſſe, 1 Kirche, 141 Häuſ. und 1,158 Einw., worunter 59 Handwerker. Eiſenhütte, die 1805 5,291 Centner Eiſen lieferte. Bergbau auf Eiſen. — Lippoldsberg, Marktflecken an dem rechten Ufer der Weſer, worüber eine Fähre geht, mit 1 Kirche, 1 Armenhauſe, 107 Häuſern und 597 Einwohnern, die 3 Jahrmärkte halten. Eiſenhammer, der 1805 3,369 Wagen produzirte.

Gottsbühren an der Holzachſe, mit 155 Häuſ. und 823 Einw.; Gieſelwerder an der Weſer, mit 90 Häuſ. und 575 Einw., worunter 14 Leineweber und 5 Keſſelmacher, dabei Glashütte, eine Hütte an der Weſer, die bloß grünes Glas verfertigt, und das Förſterhaus, weiße Hütte; Hombreſſen an der Lempe, mit 142 Häuſ. und 837 Einw., worunter 16 Leineweber; Oedelsheim, mit 144 Häuſ. und 744 Einw., worunter 22 Leineweber; Waacke an der Weſer, mit 73 Häuſ. und 535 Einw., die Futtermeſſer, Senſen ꝛc. verfertigen und Potaſche ſieden, und Vernawaldshauſen an der Schwülme, mit 100 Häuſ. und 579 Einw., die gute Bleichen haben; Dörfer. — Gewiſſensruh, mit 12 Häuſ. und 84 Einw., und Gottestreu, mit 12 Häuſ. und 120 Einw., Franz. Koloniſtendörfer, ſeit 1720 angelegt. — Sababurg, kurfürſtl. Jagdſchloß auf einem Felſen

mitten im Reinhardswalde, mit 7 Häuſ. und 78 Einw. — Beberbeck, Vorwerk und Geſtüte, das gegen 70 Mutterſtuten hat, mit 5 Häuſ. und 55 Einw.

22) Sontra an der Sontra, mit 1 Stadt, 27 Dörfern, 16 Höfen, 1,710 Häuſ. und 9,830 Einw. Es gehört dem Landgrafen von Heſſen-Rothenburg.

Sontra, Stadt und Amtsſitz am gleichn. Fluſſe; ummauert, mit 4 Thoren, 1 Kirche, 1 Hoſpitale, 265 Häuſ. und 1,455 Einw., die ſich von der Landwirthſchaft nähren und 4 Jahrmärkte halten.

Breitau an der Ulfe, mit 57 Häuſ. und 353 Einw.; Herleshauſen, mit 121 Häuſ. und 814 Einw.; Richelsdorf, mit 74 Häuſ., 709 Einw. und 1 Kupferhammer, der das in der Nähe gewonnene und auf der Friederichshütte geſchmolzene Kupfer verarbeitet; Renda, mit 77 Häuſ. und 502 Einw.; Rockenſüß, mit 99 Häuſ. und 628 Einw., und Ulfen an der Ulfe, mit 116 Häuſ. und 602 Einw.; Dörfer.

23) Spangenberg an der Fulda, mit 1 Stadt, 34 Dörfern, 4 Höfen, 1,831 Häuſ. und 11,203 Einw.

Spangenberg, Stadt und Amtsſitz an der Pfiefe und Eſſe; ummauert, mit 3 Thoren, 2 Nebenpforten, 1 Vorſtadt, 2 Kirchen, 1 Hoſpitale, 1 Krankenhauſe, 235 Häuſ. und 1,620 Einw., die ſich von ihren Handwerken, beſonders Gärbereien, Krämerei und Landwirthſchaft nähren und 5 Jahrmärkte halten. Ueber derſelben liegt auf einem Berge die Feſtung Spangenberg, die jetzt zur Aufbewahrung von Staatsgefangenen dient und von Invaliden bewacht wird.

Altmorſchen an der Fulda, mit 1 Kirche, 94 Häuſ. und 748 Einw., woſelbſt bedeutende Leinenniederlagen ſich befinden, und Schiffahrt und Holzhandel getrieben wird; dabei das Kurfürſtliche Schloß Heidau; Heinebach, mit 102 Häuſ. und 761 Einw.; Konnefeld an der Fulda, mit 56 Häuſ. und 386 Einw., auf der Feldmark ein Alabaſterfelſen, den man theils in großen Tafeln und Stücken bricht, theils als Gyps verbrennt; Mörshauſen, mit 44 Häuſ. und 453 Einw.; Neumorſchen an der Fulda, mit 88 Häuſ. und 582 Einw., worunter einige Schiffer und Holzhändler; Pfiefe am gleichn. Fluſſe, mit 69 Häuſ. und 370 Einw.; Schemmern, mit 63 Häuſ. und 359 Einwohnern; und Vockerode, mit 87 Häuſ. und 553 Einw.; Dörfer.

24) Wanfried an der Werra, mit 1 Stadt, 4 Dörfern, 1 Hofe, 539 Häuſ. und 2,683 Einw. Es gehört dem Landgrafen von Heſſen=Rothenburg.

Wanfried, Stadt und Amtsſitz an der Werra, die hier ſchiffbar wird. Sie iſt mit einem Walle und trocknem Graben umgeben, hat 2 Thore, 3 Pforten, 1 altes Schloß, 1 Kirche, 1 Schule mit 3 Lehrern, 244 Häuſ. und 1,376 Einw., die ſich von Tabaks= und Hirſenbau, von der Schifffahrt, Spedition und Weinhandel und von ihren 4 Krammärkten nähren.

Altenborſchel (Altenburſchla) an der Werra, mit 75 Häuſ. und 337 Einw.; Heldra, mit 78 Häuſ. und 375 Einw., dabei der Hof Teufelsthal, Rambach, mit 32 Häuſ. und 280 Einw., und Weißenborn, mit 84 Häuſ. und 350 Einw.; Dörfer.

25) Witzenhauſen an der Werra, mit Rückerode und Ludwigſtein, dem Landgrafen von Heſſen=Rothenburg zuſtändig. Es zählt in 1 Stadt, 26 Dörfern, 13 Höfen, 1,563 Häuſ. und 11,170 Einw.

Witzenhauſen, Stadt, Sitz eines Amts und peinlichen Gerichts. Sie liegt an der Werra in einem freundlichen Thale, hat eine Brücke über den Fluß, der hier die Gelſter aufnimt, iſt ummauert, und zählt 3 Thore, 1 Amthaus, 1 Kirche, 1 Hoſpital, 1 Stadtſchule mit 2 Lehrern, 310 Häuſ. und 2,241 Einw., wor unter viele Handwerker, einige Gärber, Leineweber und 1 Eſſigbrauer. 4 Jahrmärkte; Schifffahrt auf der Werra. Starker Obſt= und etwas Weinbau, der aber nur in guten Jahren trinkbar iſt.

Eichenberg, mit 46 Häuſ. und 403 Einw.; Ermſchwend an der Werra, mit 62 Häuſ. und 661 Einwohnern; Epterode, mit 44 Häuſ. und 287 Einw.; Gertenbach, mit 56 Häuſ. und 356 Einw., dabei die beiden Güter Berlepſch und Hübenthal, erſteres das Stammſchloß der gleichn. freiherrl. Familie; Hundelshauſen, mit 73 Häuſ. und 660 Einw.; Kleinallmerode, mit 90 Häuſ. und 501 Einw.; Oberrieden, mit 72 Häuſ. und 535 Einw., dabei das Schloß Ludwigſtein, und Unterrieden, mit 63 H. und 480 Einw.; Dörfer. — Arnſtein, ein Schloß der Familie von Bodenhauſen auf einem Steinfelſen, ½ Meile von Witzenhauſen.

26) Wolfhagen, an der Gränze von Waldeck und dem Preußiſchen Weſtphalen, mit 2 Städten, 11 Dörfern, 1,325 Häuſ. und 7,425 Einw.

Wolfhagen, Stadt, Sitz des Amts und einer Polizeikommiſſion auf einer Anhöhe dem Glockenborn; ummauert, mit 4 Thoren, 1 Vorſtadt, 1 Amthauſe, 1 Kirche, 1 Hoſpitale, 392 Häuſ. und 2,025 Einw., worunter 59 Juden und 189 Gewerbetreibende. Tuchweberei mit 4, Leineweberei mit 11 und Strumpfweberei mit 19 Meiſtern, 10 Roth- und 11 Weißgärbereien, 3 Branntweinbrennereien. 1 Papiermühle, die 100 Ballen liefert; 1 Loh- 1 Säge- 2 Walkemühlen, 5 Jahrmärkte. — Volckmarsheim, gewöhnlich Volckmarſen, Stadt an einem Bache; ummauert, mit 4 Thoren, 2 Kirchen, 1 Hoſpitale, 385 Häuſ. und 2,136 Einw., die Wollenzeuch- und Strumpfweberei und außer 1 Lederfabrik mehrere Gärbereien unterhalten, Krämerei treiben und 4 Jahrmärkte haben *).

Altenhaſungen, mit 86 Häuſ. und 411 Einw.; Ehringen, mit 96 Häuſ. und 554 Einw., und Iſthe, mit 96 Häuſ. und 455 Einw., worunter 21 Handwerker; Dörfer. — Leckringhauſen, mit 14 Häuſ. und 106 Einw., die ſeit 1699 aus Frankreich ſich hier angeſiedelt haben und faſt alle Strumpfweber ſind; Philippinenburg, mit 10 Häuſ. und 51 Einw., Philippinendorf, mit 12 Häuſ. und 65 Einw., und Philippinenthal, mit 11 Häuſ. und 63 Einw.; drei, ſeit dem ſiebenjährigen Kriege von Deutſchen angelegte Kolonien, die ſich von der Landwirthſchaft nähren. — Ellmarshauſen, von Malsburgſcher Hof mit 1 Papiermühle, die 100 Ballen produzirt.

27) Zierenberg am Habichtswalde, mit 1 Stadt, 17 Dörfern, 6 Höfen, 1,830 Häuſ. und 11,180 Einw.

Zierenberg, Stadt, Sitz des Amts und einer Polizeikommiſſion an der Warme. Sie iſt ummauert, hat 3 Thore, 1 Kirche, 105 Häuſ. und 1,003 Einw., worunter 95 Gewerbetreibende. 3 Jahrmärkte.

Breuna, mit 133 Häuſ., 718 Einw. und 1 Poſtexpedition, dabei die adelichen Höfe der neuen Malsburg, Hohenborn, Lahr, Eſcheeberg, Sieberhauſen und die Ruinen der alten Malsburg; Dörnberg, mit 102 Häuſ. und 629 Einw., woher die Familie von Dörnberg abſtammt; Haueda unter der Diemel, mit 70 Häuſ. und 373 Einw.;

*) Es iſt mir unbekannt, ob Volkmarsheim Wolfhagen oder einem anderen Amte zugetheilt oder ſelbſtſtändig geblieben; der Nähe wegen habe ich es zu Wolfhagen gelegt.

Meinbrerſen, mit 57 Häuſ. und 438 Einw.; Niederelſungen, mit 98 Häuſ. und 565 Einw.; Niedermeiſſer, mit 102 Häuſ. und 658 Einw.; Oberelſungen, mit 126 Häuſ. und 628 Einw.; Obermeiſſer an der Warme, mit 102 Häuſ. und 658 Einw.; Weſtuffeln, mit 85 Häuſ., 566 Einw. und 1 Poſterpedition und Wetteſingen, mit 141 Häuſ. und 656 Einw.; Dörfer.

B.

Die Provinz Hersfeld.

1. Namen. Lage. Größe.

Die Provinz Hersfeld hat ihren Namen von der Hauptſtadt, wo bis zum Weſtphäliſchen Frieden die berühmte Benediktinerabtei Hersfeld beſtand. Sie liegt zwiſchen 27° 1′ bis 27° 19′ öſtl. L. und zwiſchen 50° 42′ bis 50° 55′ nördl. Br., gränzt im N. und O. mit der Provinz Niederheſſen, im S. mit der Provinz Fuld, im W. mit der Provinz Ziegenhain, und iſt 7,53 Q. Meilen groß.

2. Phyſiſche Beſchaffenheit.

Ein wellenförmiges Land, mit Waldungen, Hügeln und Thälern abwechſelnd; unter den Bergen erheben ſich der Leuenberg und der Stellerberg höchſtens 1,290 Fuß über das Meer. Der Boden iſt meiſtens produktiv. Die Fulda durchſtrömt das Land der Länge nach, und nimt in demſelben die aus Fulda herfließende Haune und den kleinen Geißbach auf. Kein ſtehendes Waſſer, kein Heilbad; das Klima gemäßigt und geſund.

3. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel.

Hersfeld hat mit Niederheſſen gleiche Produkte und gleiche Kultur; indeß hat es einen gleicheren und im Ganzen auch ergiebigeren Boden, daher denn ſowohl Ackerbau und Viehzucht überall die Hauptnahrungszweige ausmachen, und das Land nicht allein überflüſſig verſorgen, ſondern auch zur Ausfuhr liefern. Eben ſo hat es gute Waldungen, aber von Mineralien wenig mehr, als Steinbrüche. Der Obſtbau iſt für das Land ſehr ein-

träglich. Außer der Leineweberei kennt man keine Nebenbeſchäftigung. Der Handel geht durch die Stadt Hersfeld, die ſein überflüſſiges Korn, ſeine Viehprodukte und ſeine Leinewand verſilbert und dagegen auch für ſeine auswärtigen Bedürfniſſe ſorgt.

4. Einwohner.

Der Zahl nach 1812 (ohne Landeck, Frauenſee und Göllingen, wovon erſteres mit Niederheſſen verbunden, die beiden letzteren aber abgetreten ſind) 18,360, mithin auf jeder □ Meile im Durchſchnitte 2,438 Individuen, die in 1 Stadt, 1 Marktflecken, 33 Dörfern, 29 Höfen und 2,885 Häuſ. wohnen. Unter der Volksmenge, die jetzt wohl auf 19,000 und darüber geſtiegen ſeyn mag, befinden ſich 17,700 Reformirte, 370 Lutheraner, 30 Katholiken und 3?0 Juden, wovon die Reformirten ſämtlich dem Konſiſtorium zu Caſſel untergeordnet ſind. Zu Hersfeld iſt ein Pädagogium.

5. Provinzielle Verfaſſung.

Das Land hat mit Niederheſſen Verwaltungs- kirchliche- und Juſtizbehörden gemein. An der Spitze der Polizei ſteht eine beſondere Polizeikommiſſion zu Hersfeld. Der Oberforſt Hersfeld, welcher 14 Unterforſtreviere unter ſich hat, greift auch in Niederheſſen und Ziegenhain ein.

6. Eintheilung. Topographie.

3 größere Aemter, mit welchen mehrere geringere verbunden ſind.

1) **Hersfeld** mit **Obergeiß** und **Petersberg** an der Fulda, mit 1 Stadt, 17 Dörfern, 12 Weilern und Höfen, 1,483 Häuſ. und 9,651 Einw.

Hersfeld, Hauptſtadt der Provinz, Sitz der Polizeikommiſſion und des Amts. Sie liegt an der Fulda, die hier kleine Fahrzeuge trägt und worüber eine ſteinerne Brücke führt, wird von der Geiß bewäſſert, iſt ummauert, hat 4 Thore, 1 Schloß, 2 Kirchen, 1 Hoſpital, 1 Waiſenhaus, 1 Krankenhaus, 433 Häuſ. und 5,222 Einw. Kommerzdeputation. Gymnaſium, das beßte in ganz Heſſen, mit 5 Lehrern, 1 Bürgerſchule mit 4 Lehrern, 1 Mädchenſchule, Tuch- und

Wollenzeuchweberei, Raſchweberei, Gärbereien, Krämerei, 5 Jahrmärkte. Das Lullusfeſt am 16. Oktober.

Almershauſen an der Geiß, mit 15 Häuſ. und 139 Einw., und Rohrbach am gleichnamigen Fluſſe, mit 40 Häuſ. und 272 Einw.; Dörfer. — Eichen, kurfürſtl. Domäne und Jagdhaus an der Fulda.

Ellingshauſen, mit 35 Häuſ. und 215 Einw.; Obergeiß an der Geiß, mit 84 Häuſ. und 650 Einw., und Untergeiß, mit 44 Häuſern und 289 Einwohnern; Dörfer (Amt Geiß).

Petersberg, Weiler mit dem Vorwerke Wilhelmshof, 5 Häuſ. und 87 Einw. (Gericht Petersberg).

2) Hauneck mit Johannesberg und Schildſchlag an der Haune. Es hat in 16 Dörfern und 6 Höfen 418 Häuſ. und 2,958 Einw.

Holzheim, Dorf und Amtsſitz, mit 26 Häuſ. und 222 Einw., dabei die Ruine von Hauneck auf dem Stoppelsberge. —

Johannesberg und Bingarten, zwei landesherrl. Vorwerke (Gericht Johannesberg).

Wippershain, Pfarrdorf an der Haune, mit 37 Häuſ. und 333 Einw. (Gericht Schildſchlag).

3) Niederaula an der Auel und am linken Ufer der Fulda, mit 1 Marktflecken, 20 Dörfern, 11 Höfen, 984 Häuſ. und 5,751 Einw.

Niederaula, Marktflecken und Amtsſitz an der Auel, mit 1 Kirche, 1 Hoſpitale, 134 Häuſ. und 919 Einw., die 3 Jahrmärkte halten. Poſterpedition.

Asbach an der Fulda, mit 1 Armenhauſe für 14 Arme, 59 Häuſ. und 472 Einw.; Frielingen, mit 38 Häuſ. und 322 Einw.; Hattenbach, mit 48 Häuſ. und 441 Einw.; Kerspenhauſen, mit 58 Häuſ. und 357 Einw. und Kirchheim an der Auel, mit 81 Häuſern und 580 Einwohnern; Dörfer.

C.

Die Provinz Ziegenhain.

1 Namen. Lage. Größe.

Die Hauptſtadt hat der Provinz, die einſt eine Grafſchaft war und 1540 an Heſſen kam, den Namen

gegeben. Sie liegt zwiſchen 26° 34′ bis 27° 5′ öſtl. L. und 50° 41′ bis 50° 57′ 30″ nördl. Br., gränzt im N. und N. O. mit Niederheſſen, im S. O. mit Hersfeld, im S. mit dem Großherzogthume Heſſen, im S. W. mit Frizlar, im W. mit Oberheſſen und iſt 10⅜ Q. Meilen groß.

2. Phyſiſche Beſchaffenheit.

Die Oberfläche iſt gewellet, und hat viele kleine Berge und Hügel, worunter der Molken-Gerſten-Kalen-Rim-Röns-Bechel-Gunße- und Reinberg, ſtarke Waldungen, und einen ſteinigen, nicht immer ergiebigen Boden. Die Schwalm iſt der Hauptfluß, ſonſt giebt es bloß Bäche, wie die Auel, Joſſe, Grenf, Grenzbach, Joßbach u. a., einige Teiche, aber keine Heilquellen. Das Klima iſt gemäßigt, doch die Luft etwas rauh.

3. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel.

Der Boden ſchickt ſich beſſer zur Viehzucht, als zum Ackerbau, daher denn erſtere auch der Hauptnahrungszweig, und hier mit größerer Aufmerkſamkeit, als im übrigen Kurheſſen behandelt wird. Man macht vorzügliche Butter und Käſe, welche die Form der Limburger haben. Auch die Schäfereien ſind beträchtlich, und hier und da wird Bienenzucht getrieben. Der Ackerbau dürfte das nöthige Korn nicht liefern; Kartoffeln und Flachs werden in Menge gezogen. Die Waldungen ſind ein Schatz für das Land; Wild iſt überflüſſig vorhanden. Von Mineralien hat man bloß Steine und guten Thon. Der Kunſtfleiß iſt ganz unerheblich und beruht bloß auf Leineweberei und Garnſpinnerei. Was die Provinz ausführt, beſteht in Butter und Käſe, die meiſtens nach Caſſel gebracht werden, in Holz, Wolle, Häuten, trockenem Obſte, etwas Leinewand.

4. Einwohner.

1812 fand man 27,992, mithin auf jeder Q. Meile 2,666 Einwohner. Darunter waren 13,538 männlichen und 14,454 weiblichen Geſchlechts. Jetzt mögen wohl 29,000 Menſchen im Lande ſeyn, die in 4 Städten, 2 Marktflecken, 73 Dörfern, 22 Höfen und Mühlen und

4,154 Häuſern wohnen. Der Reformirten ſind 26,326, der Lutheraner 1,042, der Juden 549, der Mennoniten 16 und der Katholiken 59. Eine höhere Unterrichtsanſtalt giebt es nicht.

5. Provinzielle Verwaltung.

Das Land ſteht in Hinſicht der Verwaltung, der Juſtiz- und des Kirchenſtaats, ganz unter den höheren Behörden von Niederheſſen, auch die Forſten ſind unter die Niederheſſiſchen vertheilt. Zu Ziegenhain iſt ein Oberſchultheiſſenat und eine Polizeicommiſſion.

6. Eintheilung. Topographie.

4 Aemter.

1) Ziegenhain mit dem Gerichte Frielendorf an der Schwalm. Es hat 1 Stadt, 1 Marktflecken, 31 Dörfer, 6 Höfe, 1,508 Häuſ. und 10,498 Einw.

Ziegenhain, Stadt, Sitz des Oberſchultheißen, der Polizeicommiſſion und des Amts. Sie liegt an der Schwalm mitten in Moräſten, hat unbedeutende Feſtungswerke, nur 1 Thor, 1 Vorſtadt, Weichhaus, 1 Schloß, worauf das gemeinſchaftliche Heſſiſche Hausarchiv verwahrt wird, 1 Kirche, 1 Hoſpital, 250 Häuſ. und 1,100 Einw., die 4 Jahrmärkte halten.

Frielendorf, Marktflecken an der Efze mit 68 Häuſ. und 598 Einw, die 4 Jahrmärkte halten. — Allendorf an der Landsburg, an der Schwalm und unter den Ruinen der Lardsburg mit 54 Häuſ. und 403 Einw.; Niedergränzebach an dem Gränzebache mit 47 Häuſ. und 406 Einw; Obergränzebach an dem Gränzebache mit 58 Häuſ. und 483 Einw.; Rommershauſen an der Schwalm mit 31 Häuſ., 334 Einw., und 1 Eiſenhütte, die 1805 4,995 Zntr., und 1 Eiſenhammer, der 1,081 Wagen producirte, (die Erze werden aus dem Löwenſteiner Grunde und von Haina geliefert); Ropperhauſen mit 1 Edelhofe der Familie von Baumbach, 102 Häuſ. und 647 Einw.; Spieskappel, unweit dem Spieß, wo vormals Heſſiſche Landtage gehalten ſind, mit 23 Häuſ. und 383 Einw.; Waſenberg mit 55 Häuſ. und 543 Einw.; Willingshauſen mit 52 Häuſ. und 454 Einw.; und Zelle mit 37 Häuſ. und 367 Einw.; Dörfer.

2) Neukirchen an der Schwalm mit 1 Stadt, 15 Dörfern, 15 Weilern, 962 Häuſ. und 6,053 Einw.

Neukirchen, Stadt und Amtsſitz an der Grenft; ummauert mit 1 Kirche, 1 Hoſpital, 208 Häuſ. und 1,580 Einw., die von Ackerbau, Viehzucht und ihren Gewerben ſich nähren, und 4 Jahrmärkte halten. In der Stadt iſt eine Polizei-Commiſſion.

Verf an der Verf mit 42 Häuſ. und 334 Einw.; Immichenhain mit 50 Häuſ. und 380 Einw.; Ottrau mit 63 Häuſ. und 506 Einw.; Röllshauſen mit 79 Häuſ. und 367 Einw., und Schrecksbach an der Schwalm mit 71 Häuſ. und 585 Einw.; Dörfer.

3) Oberaula an der Auel, die hier entſpringt, mit 1 Stadt, 1 Marktflecken, 18 Dörfern, 8 Höfen, 1,015 Häuſ. und 6,220 Einw.

Schwarzenborn, Stadt und Sitz einer Polizeicommiſſion an der Efze mit 110 Häuſ. und 830 Einw. — Oberaula, Marktflecken und Amtsſitz an der Auel mit 118 Häuſ. und 683 Einw., die 3 Jahrmärkte halten.

Breitenbach unter dem Herzberge mit 67 Häuſ. und 708 Einw., dabei Schloß Herzberg; Friedigerode mit 67 Häuſ. und 408 Einw.; Hauſen mit 39 Häuſ. und 391 Einw., Ibra mit 31 Häuſ. und 233 Einw.; Lingelbach an der Verf mit 61 Häuſ. und 440 Einw., und Schorbach mit 46 Häuſ. und 303 Einw.; Dörfer.

4) Treyſa mit Schönſtein an der Schwalm mit 1 Stadt, 12 Dörfern, 6 Höfen und Mühlen, 737 Häuſ. und 5,221 Einw.

Treyſa, Stadt, Sitz einer Polizeicommiſſion und Amts an der Schwalm, worüber eine Brücke geht. Sie hat 1 Schloß, 1 Kirche, 1 Hoſpital, 271 Häuſ. und 1,838 Einw., worunter viele Strumpfweber und Gärber. 4 Jahrmärkte.

Densberg an der Gilſa mit 58 Häuſ. und 403 Einw.; Sachſenhauſen mit 30 Häuſ. und 254 Einw.; Sebbeterode mit 37 Häuſ. und 370 Einw., und Moiſcheid mit 43 Häuſ. und 337 Einw.; Dörfer — Frankenhain, Franzöſiſche Kolonie unweit der Schwalm mit 11 Häuſern und 182 Einwohnern.

D.

Die Provinz Fritzlar.

1. Namen. Lage. Gränzen.

Die Provinz Fritzlar, die nach ihrer Hauptſtadt benennt wird, war bis 1802 eine Beſitzung des Erzſtuhls zu Mainz, und wurde durch den Hauptdeputationsrezeß

in die Schaale der Kurheſſiſchen Entſchädigungen geworfen. Sie beſteht aus mehreren, in Nieder- und Oberheſſen belegenen Stücken, die zuſammen einen Flächeninhalt von 6,24 Q. Meilen haben.

2. Phyſiſche Beſchaffenheit.

Die Oberfläche iſt gewellet, der Boden aber meiſtens außerordentlich fruchtbar, und zu den beßten Landſtrichen Heſſens gehörig. Er wird nur von kleinen Flüſſen bewäſſert; bei Friʒlar fließt die Edder, bei Naumburg die Elbe, bei Amöneburg die Ohm. Sonſt nur Bäche. Das Klima heiter und geſund.

3. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel.

Landwirthſchaft iſt Hauptnahrungszweig; der Ackerbau liefert nicht allein das nöthige Korn zum Bedarf, ſondern auch Ueberſchuß; man zieht gute Gemüße, Flachs und bei Friʒlar Tabak. Der Obſtbau iſt beträchtlich; an der Ohm giebt es ſogar einige Weingärten, und Holz iſt hinreichend vorhanden. Die Hornvieh- und Schweinezucht ſind ſehr beträchtlich. Von Mineralien hat man Mauer- nnd Bruchſteine, Ziegelthon und Marmor. Etwas Leineweberei, Garnſpinnerei und einige Fabriken zu Friʒlar, ſind alles, was das Land von Kunſtfleiße hat. Der Handel verliert ſich in dem Heſſiſchen.

4. Einwohner.

1802 enthielt die Provinz 15,328 Individuen in 2,938 Haushaltungen und 2,837 Ehen; unter erſteren waren 7,433 Manns- und 7,895 Frauensperſonen. Jeʒt mögen etwa 16,000 Menſchen in dem Lande leben, und auf jede Q. Meile im Durchſchnitte deren 2,564 kommen. Der Städte ſind 4, der Dörfer 25, der Vorwerke und einzelnen Höfe 13, der Häuſer 2,656. Die Mehrzahl der Einwohner 13,622 — bekennen ſich zur katholiſchen Kirche; unter denſelben leben 907 Reformirte, 365 Lutheraner und 434 Juden. Von Unterrichtsanſtalten ſind das kath. Gymnaſium zu Friʒlar und das Mädchenpenſionat im daſigen Urſulinerkloſter bemerkenswerth.

5. Provinzielle Verwaltung.

Die Provinz iſt, was die Aemter Friʒlar und Naumburg betrifft, den obern Verwaltungs und Juſtiʒbehörden von Niederheſſen, in Hinſicht der Aemter Amöneburg und

Neuſtadt aber denſelben Behörden in Oberheſſen untergeordnet. Der kath. Kult ſteht unter einem geiſtlichen Commiſſariat zu Fritzlar: ſeine weitere Organiſation hängt von der definitiven Regulirung des kath. Kultus in Deutſchland ab.

6. Eintheilung. Topographie.

4 Aemter.

1) Fritzlar zwiſchen den Aemtern Gudensberg, Homberg, Borken und dem Waldeckſchen mit 1 Stadt, 2 Dörfern, 578 Häuſ. und 2,610 Einw.

Fritzlar, Stadt, Sitz einer Polizeicommiſſion und eines Amts. Sie liegt an der Edder, iſt ummauert, hat 4 Thore, 2 Kirchen, worunter die Stiftskirche St. Peter, 1 Urſulinernonnenkloſter mit 1 Oberin, 4 Nonnen, 2 Laienſchweſtern, die 1 Mädcheninſtitut unterhalten, 1 kleines Gymnaſium, 1 Lateiniſche und 1 Teutſche Trivialſchule, 1 Hoſpital, 478 Häuſ. und 2,267 Einw., worunter mehrere Juden und 291 Handwerker; 1 bedeutende Tabaksfabrik, 2 Steingutfabriken, Gärbereien. 6 Jahrmärkte. — Ungedanken, Pfarrdorf unweit der Edder, mit 42 Häuſ. und 261 Einw.

2) Naumburg, zwiſchen den Aemtern Gudensberg, Wolfsagen und dem Waldeckſchen, wovon das Dorf Altendorf in das Amt Gudensberg vorſpringt. Es beſteht aus 1 Stadt, 2 Dörfern, 343 Häuſ. und 2,168 Einw.

Naumburg, Stadt und Amtsſitz und Sitz einer Polizeicommiſſion an der Elbe, mit 1 Kirche, 232 Häuſ. und 1,434 Einw. — Altendorf an der Elbe, mit 43 Häuſ. und 297 Einw. und Altenstedt, mit 71 Häuſ. und 494 Einw., die eine ſtarke Garnſpinnerei und Leineweberei unterhalten; Dörfer.

3) Amöneburg an der Ohm in Oberheſſen in mehreren Stücken, mit 1 Stadt, 12 Dörfern, 2 Höfen, 820 Häuſ. und 5,509 Einw.

Amöneburg, Stadt, Sitz einer Polizeicommiſſion und des Amts. Sie liegt auf einer kleinen Anhöhe, unter welcher die Ohm hinfließt, iſt ummauert, hat 2 Thore, 2 Kirchen, worunter die Collegiatkirche St. Johann, 170 Häuſ. und 1,007 Einw., die Ackerbau, Viehzucht, einige bürgerliche Gewerbe treiben und 5 Jahrmärkte halten.

Anzefahr an der Ohm, mit 46 Häuſ. und 303 Einw., Bauerbach, mit 30 Häuſ. und 284 Einw.; Mardorf;

mit 106 Häuſ. und 732 Einw.; Niederklein, mit 140 Häuſ. und 683 Einw.; Rosdorf, mit 80 Häuſ. und 570 Einw. und Schröck, mit 74 Häuſ., 478 Einw. und einer Heilquelle; kath. Dörfer; — Holzhauſen, Dorf mit 1 luth. Pfarre, 50 Häuſ. und 512 Einw.

4) Neuſtadt, ebenfalls zerſtückelt, theils zwiſchen Oberheſſen, Amt Amöneburg, Ziegenhain und Großherzogthum Heſſen, theils im Umfange des letzteren. Es hat mit dem Gerichte Katzenberg 1 Stadt, 7 Dörfer, 915 Häuſ. und 5,041 Einw.

Neuſtadt, Stadt, Sitz einer Polizeicommiſſion und des Amts an einem Bache, mit 1 Kirche, 1 Stadtſchule mit 2 Lehrern, 286 Häuſ. und 1,347 Einw., die 4 Jahrmärkte halten.

Allendorf mit 193 Häuſ. und 1,085 Einw., worunter viele Handwerker, Garn- und Wollenſpinner und Strumpfſtricker; Emsdorf mit 83 Häuſ. und 397 Einw.; Momberg, mit 107 Häuſ. und 572 Einw.; Ohmes, mit 42 Häuſ. und 272 Einw., und Ruhlkirchen, mit 85 Häuſern und 551 Einw.; Dörfer.

E.

Die Provinz Schmalkalden *).

1. Namen. Lage. Größe.

Die Provinz oder Herrſchaft Schmalkalden, welche ihren Namen von der Hauptſtadt führt, iſt eigentlich ein Theil der Grafſchaft Henneberg. Sie liegt zwiſchen 27° 50′ bis 28° 13′ öſtl. L. und 50° 39′ bis 50° 49′ nördl. Br., gränzt im N. W. an Sachſen-Weimar, im N. und N. O. an Sachſen-Gotha, im S. O. an den Preußiſchen Kreis Henneberg, im S. und S. W. an Sachſen-Meiningen, und iſt 5,46, nach Häfner 5½ Q. Meilen groß. Der Marktflecken Barchfeld wird durch das Meiningeſche Amt Frauenbreitungen von dem Gros getrennt.

2. Phyſiſche Beſchaffenheit.

Durchaus gebirgig, auf, und an dem Thüringer Waldgebirge, welches ſich in mehrere bald weitere bald

*) J. Reinh. Häfner, die 6 Kantone der vormal. Herrſchaft Schmalkalden. Schmalkalden 1808, 1810. 2 Bände. 8; mit einer Charte.

engere Thäler öffnet. Der Boden beſteht aus Sand und Kies und iſt daher leicht, an den Gebirgen iſt er ſteinig und nur mit einer dünnen Schicht vegetabiliſcher Erde bekleidet. Unter den Bergen ſind die höchſten der Inſelsberg, 2,604, nach Heim 3,107 Fuß hoch, wovon jedoch nur die Weſtſeite hieher gehört, der Seim-Gieſels-Herrmans und Rupberg; unter den Thälern zeichnen ſich das Laudenbacher- und Schmalkalderthal, der Neſſel-Struther-Ebers-Schönau- und Werragrund aus. Die Werra berührt die Provinz auf 2 Punkten, und empfängt aus ihrem Schooſe die Schmalkalde, die Fambach, den Wendebach und Druſe, ſonſt findet man bloß Bäche, worunter die Haſel und Schweina. Einige Teiche, aber kein Mineralwaſſer. Das Klima iſt rauh und kalt, aber doch geſund. Unter die endemiſchen Krankheiten dieſes Landſtrichs gehören Kröpfe und dicke Hälſe.

3. Kultur des Bodens. Kunſtfleiß. Handel.

Schmalkalden iſt ein armes Land. So ämſig auch ſeine Bewohner den wenigen kulturfähigen Boden warten, ſo iſt er doch nur im Stande, für 3 Monate Korn zu erzwingen; im Gebirge kommen nur Sommerfrüchte und Kartoffeln fort. Die einzigen guten Feldmarken ſind die von Herrenbreitungen und Barchfeld, wo man alle Kornfrüchte und Gemüße erzielen kann, und wo auch Tabak gepflanzt wird. Flachs geräth indeß in dem Gebirge beſſer, als im Werragrunde. Eine unverantwortliche Forſtwirthſchaft hat die großen Waldungen ziemlich dünne gemacht, und die Stahlgewerkſchaft zu Schmalkalden muß aus dem Gothaſchen Holz zuführen. Freilich iſt hier der Verbrauch der Hütten ungemein groß. Auch an Obſte gebricht es, dagegen hat man einen großen Vorrath von Wald- beſonders Preißelbeeren. Die Viehzucht könnte eine Hauptnahrungsquelle abgeben, indeß iſt der Viehſtamm, troz der guten natürlichen Wieſen und Bergweiden geringe; 1810 fand man 429 Pferde und Füllen, 3 Eſel, 7,346 Stück Rindvieh, worunter 3,527 Milchkühe, 7,802 Schaafe, worunter 968 veredelt waren, 1,376 Ziegen, 2,702 Schweine und 620 Bienenſtöcke. — Der Bergbau geht auf Eiſen, und auf Salz in der Saline von Schmalkalden. Auch hat man vorzügliche Steinbrüche über Kleinſchmalkalden auf der Hausmaſt und am

Pfefferberge, Achat- und Jaſpisbrüche zwiſchen Herrenbreitungen und Fambach, läßt aber die Steinkohlen im Althale, den Kobalt hinter Asbach, den Braunſtein bei Brotterode u. ſ. w. unbenutzt.

Eiſen iſt die Stapelwaare des Landes. Es giebt 2 große Bergwerke, den berühmten Stahlberg bei Atzerode und die Mommel bei Herrenbreitungen. Beide werden von etwa 200 Bergleuten gebauet; die Eiſenerze aber auf 11 Hochöfen gegoſſen, und etwa 38,000 Cntr. jährlich gewonnen, welches dann auf 12 Stahl- 11 Eiſen- 4 Draht- und 2 Röhrhammern und 2 Bohrmühlen weiter verarbeitet wird. Man rechnet, daß das Erzeugniß dieſer Hammer jährlich auf 10,000 Cntr. Stabeiſen, 4,600 Cntr. Stahl und 4,000 Cntr. Draht ſteigt, wovon gegen 3,000 Cntr. Stahl und 5,000 Cntr. Eiſen von den Profeſſioniſten des Landes zu kleinen Eiſenwaaren verbraucht werden. Ein zweiter Hauptnahrungszweig iſt die Tabaksfabrikation, die zu Brotterode einheimiſch iſt. Die übrigen Gegenſtände des Kunſtfleiſſes ſind: Korbflechterei, Strumpfweberei, Potaſcheſiederei. Man hat auch eine Menge Sägemühlen.

Die beiden Stapelörter der Provinz, ſind Schmalkalden und Brotterode: hier giebt es große Handelshäuſer, wo das Ausland ſeinen Bedarf an Schmalkalder Waare aus der erſten Hand beziehen kann, und welche dafür das Land mit ſeinen auswärtigen Bedürfniſſen verſehen. Die Gegenſtände der Ausfuhr ſind: Schmalkalder Waaren, Brotteroder Tabak, Korbgeflechte, Bleiweiß, meerſchaumene Pfeifenköpfe, Potaſche (nach Sachſen), Breter, Dielen, Wolle, Preißelbeeren. Uebrigens hauſiren die Schmalkalder und Brotteroder mit ihren verſchiedenen Waaren durch ganz Deutſchland.

4. Einwohner.

Gegenwärtig gewiß 23,000, und im Durchſchnitte auf die Q. Meile 4,212 Individuen. 1812 wurden 22,126 gezählt; darunter 10,641 männlichen und 11,312 weiblichen Geſchlechts, in 4,927 Haushaltungen und 4,027 Ehen. Die Zahl der Wohnplätze belief ſich auf 1 Stadt, 4 Marktflecken, 35 Dörfer, 24 Höfe und Mühlen, und 4,084 Häuſer. Die Einwohner ſprechen den Fränkiſchen Dialekt; ſie ſind der Mehrzahl nach

Lutheraner, 18,787, dann Reformirte, 2,918, Katholiken, 22 und Juden 226. Zu Schmalkalden beſtehen 1 luth. und 1 ref. latein. Schule.

5. Provinzielle Verwaltung.

Das Land hat mit Niederheſſen die höheren Verwaltungs- und Juſtizbehörden gemein. Zu Schmalkalden beſteht eine Polizeikommiſſion und ein Kriminalgericht. Eben daſelbſt iſt ein Bergamt und ein Oberforſtamt mit 7 Revierforſten. An der Spitze des luth. Kult ſteht ein Inſpektor, eben ſo an der des ref. Kult: Beide ſind an das Konſiſtorium zu Caſſel gewieſen.

Eintheilung. Topographie.

4 Aemter.

1) Schmalkalden, an der Schmalkalde, mit 1 Stadt, 19 ganzen, 4 halben Dörfern, 10 Höfen und Mühlen, 2,213 Häuſ. und 11,414 Einw.

Schmalkalden (Br. 50° 44′ 36″, L. 28° 6′), Hauptſtadt der Provinz, Sitz des Kriminalgerichts, Bergamts, Oberforſtamts, Juſtizamts und einer Polizeikommiſſion, wie auch einer Kommerzdeputation und eines luth. und ref. Inſpektorats. Sie liegt an der Schmalkalde, iſt mit doppelten Mauern und trockenem Graben umgeben, hat 3 Thore, 3 Vorſtädte, 1 Schloß Wilhelmsburg auf dem Queſtenberge, 1 altes Schloß Heſſenhof, 2 Kirchen, wovon eine gemeinſchaftlich benutzt wird, 1 luth. Stadtſchule mit 5, 1 ref. Stadtſchule mit 4 Lehrern, 1 luth. und 1 ref. Mädchenſchule, 1 Waiſenhaus, 1 Hoſpital, 1,039 Häuſ. und 4,697 Einw., die mancherlei Fabriken und Manufakturen unterhalten, als: 1 Saline mit 2 Koten und 12 Gradirhäuſern, die jährlich 12,299 Cntr. produzirt; 2 große Strumpfwebereien, 1 Bleiweißfabrik, mehrere Meerſchaumkopf-Schneidereien, vorzüglich aber kurze Eiſenwaaren-Fabriken: man verfertigt Ahlen und alle Arten von Schuſter-Geräthſchaften, Zimmermanns- und Tiſchlerwerkzeuge; Vorlegeſchlöſſer, Feilen, Tiſch- und Schnappmeſſer, Scheeren, meſſingerne und ſtählerne Lichtſcheeren, Hackmeſſer, Spicknadeln, Anwürfe, Feuerſtahle, Nägel, Striegeln und Baumſägen, und rechnet, daß jährlich 1,560,000 Meſſerklingen aller Art fabrizirt werden. 1808 fand man (nach Villefoſſe S. 180) 18 Schwertfeger, 121 Ahlenſchmidt,

207 Schloſſer, 245 Nagelſchmidte, 134 Grobſchmidte, 71 Ringelſchmidte, 50 Feilenſchmidte, 80 Zangenſchmidte, 37 Meſſerſchmidte, 4 Spicknadel-Fabrikanten, 4 Scheerenſchmidte, 3 Strohmeſſerſchmidte, 8 Striegeln-Fabrikanten, 30 Fabrikanten von kleinen Sattel- und Stuhlnägeln (Pinnen), 80 Kettenſchmidte und 5 Fabrikanten von eiſernen Ofen. Mit dieſen Waaren hauſiret der Schmalkalder weit und breit; es giebt aber auch im Orte mehrere Großhandlungen, die den Verkehr beleben, und viele Krämer und Kleinhändler. 2 Wochen- und 6 Jahrmärkte. Die Stadt iſt berühmt wegen des 1531 daſelbſt geſchloſſenen Schmalkalder Bundes und als Geburtsort des Philologen Chriſt. Cellarius † 1707. Vor der Stadt liegt 1 Bohrmühle, die Stillethormaierei, 1 Rohrhammer, 1 Gewehrfabrik, die 80 Arbeiter beſchäftigt und jährlich 5,000 Gewehre liefert, der Hedwigshof, der Röthehof und das heilige Grab.

Asbach, am gleichn. Bache, mit 130 Häuſ. und 498 Einw., die meiſtens Hüttenleute und Schmidte ſind und 1 Stahlhütte, 2 Stahlhammer und 3 Schleifkoten unterhalten; Aue Wallenburg am Laudenbach, welcher es von Herges ſcheidet, mit 67 Häuſ., 284 Einw., 1 Säge- und 1 Oelmühle, dabei die Ruine Wallenburg und unter derſelben die Maierei Wallenburgshof; Floh, am Neſſelwaſſer, mit 177 Häuſ. und 992 Einw., die 3 Stahlhammer, 1 Papiermühle, welche 120 Ballen liefert, und 1 Sägemühle betreiben; Hohleborn, an der Schmalkalde, mit 45 Häuſ. und 303 Einw., die 1 Eiſen- und 1 Drahthammer und 1 Papiermühle unterhalten, und Ketten, Eiſen- und Stahldraht verfertigen; Oberſchönau, an der Haſſel, die 1 Bohrmühle und 1 Rohrhammer treibt, mit 90 Häuſ. und 562 Einw., die beſonders Eiſen- und Stahldraht von allen Nummern liefern; Reichenbach, an der Schmalkalde, die 1 Stahlhütte und 3 Stahlhammer treibt, mit 18 Häuſ. und 103 Einw.; Seligenthal, an der Schmalkalde, mit 145 Häuſ. und 1,040 Einw., meiſtens Berg- und Hüttenleuten, auch Schmidten, die Ketten und Eiſen- und Stahldraht verfertigen; Schnellbach, am Neſſelwaſſer, mit 66 Häuſ. und 403 Einw., dabei der Neſſelhof; Unterſchönau, an der Haſſel, mit 36 Häuſ. und 349 Einw., 1 Eiſen- 3 Zain- und 2 Drahthammern; Weidenbrunn, an der Schmalkalde, mit 43 Häuſ. und 261 Einw., dabei die merkwürdige Quelle, das Geſpring; Dörfer. — Atzenrode, Weiler, nur ¼ Meile

von Seligenthal, mit 6 Häuſ. und 32 Einw. Bei demſelben öffnet ſich der bekannte Stahlberg, für ganz Schmalkalden das, was der Aerzberg für Steyermark iſt, ein mächtiger Eiſenſtock, welcher an einigen Stellen 40 bis 50 Lachter in die Höhe ſteigt, wo dann 6 bis 7 Knappen über einander arbeiten, an andern ſich wieder in die Teufe zieht. Sein Hangendes und Liegendes ſind eben ſo unregelmäßig, als der Stock ſelbſt. Das Thal, welches ſich von dieſem Berge nach Schmalkalden zieht, ſcheint nur eine einzige Werkſtätte zu ſeyn, worin die vielen Schmelzhütten und Feuer aller Art den Himmel in eine dichte Rauchwolke hüllen, und das Ohr von dem Schlagen der Hammer, dem Geklapper der Mühlen und dem Rauſchen der Waſſer betäubt wird.

2) Brotterode, auf dem Gebirge, aus 1 Marktflecken und 1 Dorfe, mit 603 Häuſ. und 2,939 Einw. beſtehend.

Brotterode, Marktflecken und Amtsſitz unter dem Inſelsberge und an dem Laudenbache, mit 1 Kirche, worin das Simultaneum eingeführt iſt, 284 Häuſ. und 1,820 Einw., die ſich durch Induſtrie und Thätigkeit auszeichnen: überall ſelbſt in Italien und Rußland findet man ſie als Krämer und Hauſirer. Ihr Hauptgewerbe beſteht in der Fabrikation des ſchlechten Rauchtabaks, Kneller genannt; man zählt 43 Tabaksſpinner. Nächſtdem verfertigen ſie Schnallen und Ringe zum Pferdegeſchirr, Schuſterpinnen und Taſchenmeſſer, unterhalten 1 Zainhammer, 1 Schleifkothe und 1 Oelmühle, und beſchäftigen ſich mit Holz- und Drechslerarbeiten. Unter ſeinen Handlungen machen 4 ausgebreitete Geſchäfte mit Schmalkalder Waaren. 3 Jahrmärkte. Der Bergbau auf Eiſen iſt aufgegeben. — Kleinſchmalkalden, Dorf, in einem wilden, von der Schmalkalde durchſtrömten Thale, mit 1 Eiſenhammer, 148 Häuſ. und 1,882 Einw., die ſich faſt allein von der Korbflechterei nähren, von Eiſenwaaren aber vorzüglich Schmidte- und andere Blaſebälge verfertigen. Ein Theil davon iſt Gothaiſch.

3) Halleuberg, im S. O. der Provinz mit 1 Marktflecken, 2 ganzen, 4 halben Dörfern, 642 Häuſ. und 3,607 E.

Steinbach, Marktflecken und Amtsſitz an der Haſel, mit 1 Kirche, 362 Häuſ. und 2,068 Einw., die 5 Eiſen- 4 Zainhammer, 1 Säge- und 1 Oelmühle betreiben und eine Menge kurzer Waaren, als eiſerne und ſtählerne Lichtſcheeren, Pinnen, Vorhängeſchlöſſer, Hufnägel, alle Sorten von ſchwarzen Nägeln, ſeit Kurzem auch etwas von verzinnten Nägeln,

eiſerne Leuchter, Zangen, Eiſen- und Stahldraht verfertigen. Der Ort hält 2 Jahrmärkte. Dabei auf einem Berge die Ruine der Burg Hallenberg.

Herges, Dorf an der Haſel, mit 137 Häuſ. und 642 Einw., die 1 Eiſenhammer betreiben und ſich von der Strumpfweberei und Korbflechterei nähren. Es heißt zum Unterſchiede eines andern Herges in A. Herrenbreitungen, Herger Hallenberg. — Oberſchönau, Unterſchönau, Springſtillen, Dörfer, die nur zur Hälfte hierher gehören (ſ. A. Schmalkalden.

4) Herrenbreitungen, im Werragrunde, mit 2 Marktflecken, 7 Dörfern, 6 Höfen, 596 Häuſ. und 4,166 Einw.

Herrenbreitungen, Marktflecken an der Werra und Amtsſitz, mit 1 Schloſſe, 2 Kirchen, 93 Häuſ. und 712 E., die Tabak bauen und 3 Jahrmärkte halten. Dabei Beyerode, ein Hof, wo ſehr ſchöner Gyps bricht, und die Höfe Guckelshof u. ſ. w. — Barchfeld, Marktflecken an der Werra, worüber eine Brücke geht, mit 1 Schloſſe, der Reſidenz einer Nebenlinie der Landgrafen von Heſſen-Philippsthal 1 Kirche, 103 Häuſ. und 1,325 Einw., worunter viele Handwerker; übrigens bloße Landwirthſchaft.

Druſen, an dem gleichnamigen Fluſſe, mit 63 Häuſ. und 382 Einw.; Fambach, an der Werra, mit 1 Vorwerke, 152 Häuſ. und 869 Einw., dabei der Hof Todenwarth und Herges oder Herges Vogtei an der Laudenbach, mit 50 Häuſ. und 295 Einw.; Dörfer.

F.

Die Provinz Oberheſſen.

1. Namen. Lage. Größe.

Die Provinz macht einen Theil der vormaligen Landgrafſchaft Heſſen aus, und hat den Namen von ihrer Lage erhalten. Sie liegt zwiſchen 26° 4′ bis 26° 41′ öſtl. L. und 50° 36′ bis 51° 9′ 20″ nördl. Br., gränzt im N. mit Waldeck und dem Großherzogthum Heſſen, im O. mit Niederheſſen und Ziegenhain, im S. O. mit Friʒlar, im S. und S. W. mit dem Großherzogthume Heſſen, im N. W. mit der Preußiſchen Provinz Weſtphalen, und hat einen Flächeninhalt von 26½ Q.Meilen.

2. Phyſiſche Beſchaffenheit.

Völlig gebirgig, doch die Gebirge minder hoch, als in Niederheſſen, der Boden fruchtbarer, die Vegetation üppiger. Im N. O. liegt der Keller, ein bedeutendes Waldgebirge, in der Mitte da, wo ſich Lahn und Ohm treffen, das Lahngebirge; ein großer Wald iſt der Burgwald zwiſchen Marburg und Frankenberg, überhaupt vieler Wald. Die Lahn macht den Hauptfluß aus: ihr ſtrömen die Ohm, welche aus dem Heſſiſchen und aus Fritzlar unterhalb Kirchhain einbricht und auch bei dieſem Orte ſchon die Wohra empfängt, bei Bernsdorf, die Wetſchaft bei Göttingen und bei Argenſtein die Alne zu, und bringen mit ihr ihr Waſſer dem Rheine. Im S. O. geht die Lumbde durch das Land; im N. fließt die Edder dem Waldeckſchen zu, und dieſer kleinere Theil der Provinz iſt daher Weſergebiet. Kein Binnenſee, mehrere Teiche, kein Mineralwaſſer vom Rufe; doch liegt das bei Fritzlar erwähnte Schröcker Bad auf Oberheſſiſchem Grunde und Boden. Das Klima iſt gemäßigt, und im ganzen bis auf die nördlichere gebirgigte Spitze milder, als in Niederheſſen.

3. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel.

Heſſiſche Landwirthſchaft, im Ganzen Ackerbau und Viehzucht eben ſo ſorglos betrieben, als in Niederheſſen; doch iſt der Boden ergiebiger, und, mit Ausnahme der Aemter Frankenberg und Haina, auch kornreicher. Man ſieht hier längs der Lahn und Ohm die ſchönſten Waizenfluren, vieles Gemüße, aber weniger Flachs und gar keinen Tabak. Der Obſtbau iſt ſehr ausgebreitet: man bauet ſchon edlere Sorten, als Pfirſchen, Aprikoſen und hier und da Kaſtanien, und würde ſelbſt Wein an der Lahn erzielen können. Man hat nicht allein ſchöne Flußwieſen, ſondern auch nahrhafte Bergweiden; die Viehzucht iſt daher beträchtlich. 1810 fand man 5,207 Pferde, 114 Eſel, 7 Mauleſel, 33,863 Stück Hornvieh, 73,161 Schaafe, worunter 2,033 veredelte, 2,355 Ziegen und 23,408 Schweine, mithin auf jeder Q.M im Durchſchnitte 5,212 Stück größeres Vieh. Beſonders ſind die Hornvieh- und Schaafzucht in einem ſehr guten Stande, und Schweine werden überall gehalten. An Bienenkör=

ben fand man 3,032 Stück. Wild iſt im Ueberfluſſe vorhanden, doch Kleinwild weniger, als Hirſche und wilde Schweine, dagegen Fiſche kaum zur Nothdurft. Der Bergbau wird im Amte Frankenberg betrieben, wo man auf Silber und Kupfer, und bei Gemünden, wo man auf Eiſen bauet; doch betrug 1805 die ganze Ausbeute nach Villefoſſe nur 44 Mark Silber, 93 Entr. Kupfer und 4,995 Entr. Eiſen. Hierzu muß man indeß auch den Eiſengewinn aus den Waldeckſchen Minen rechnen, über welche der Kurfürſt das Bergregal hat, und die 1805 noch 4,349 Entr. Gußeiſen aufbrachten. Uebrigens hat man gute Steinbrüche, auch Marmor, Gyps und Ziegelthon.

Die Provinz iſt bloß produzirend. Keine Manufaktur von Bedeutung. Was in wollenen Zeuchen und Strümpfen, ſo wie in Leinewand gethan wird, bedarf kaum eine Anführung.

Die Ausfuhr des Landes beruhet mithin auf ſeinen natürlichen Produkten, auf Korn, Wolle, Häuten, Butter, Maſtochſen und Maſthammeln, Holz und Brettern und einigen anderen Artikeln, die vielleicht der Einfuhre die Waage halten; indeß lebt der Heſſe ſehr mäßig. Ein kleiner Gewinn fließt ihm aus dem Tranſito zu, da die große Heerſtraße nach Frankfurt über Marburg zieht. Indeß hat das Land ſelbſt keine Handelsſtadt. Die Kunſtſtraßen ſind gut.

4. Einwohner.

Für 1819 wohl 60,000, mithin auf die □.Meile im Durchſchnitte 2,264 Individuen. 1812 wurden 58,319 gezählt, nämlich 27,872 männlichen und 30,447 weiblichen Geſchlechts in 10,827 Haushaltungen und 9,897 Ehen. Der Wohnplätze waren 10 Städte, 2 Marktflecken, 154 Dörfer, 39 Vorwerke und einſtändige Häuſer und 9,242 Feuerſtellen. Die Lutheraner machen die ſtärkſte Religionspartheı aus: 1812 waren ihrer 53,241, der Reformirten 1,247, der Katholiken 3,196, der Juden 577 und der Mennoniten 58. An Unterrichts-Anſtalten ſind hier die Univerſität Marburg mit ihren Hülfsanſtalten und das daſige Pädagogium.

5. Provinzielle Verwaltung.

Die oberſte Verwaltungsbehörde iſt die Regierung zu Marburg, welche aber zugleich das Juſtiztribunal zweiter Inſtanz bildet; doch hat die Univerſität die Gerichtsbarkeit ſowohl in erſter, als zweiter Inſtanz und neben der Regierung beſteht zu Marburg auch ein Kriminalgericht. Wie in Caſſel bildet die Regierung auch nebſt Zuziehung einiger geiſtlicher Räthe das Konſiſtorium, deſſen Wirkungskreis ſich über die ganze lutheriſche und reformirte Geiſtlichkeit erſtreckt. An der Spitze der erſten ſteht ein Superintendent zu Marburg, von welchem das geiſtliche Miniſterium zu Marburg und die 4 Konvente zu Wetter, Frankenberg, Rauſchenberg und Treyß abhängen; der erſte reform. Geiſtliche iſt der Inſpektor zu Marburg, welcher aber außer den 3 ref. Stadtkirchen bloß 6 ref. Pfarren unter ſich hat. Die Aufſicht über die Franzöſiſchen Kolonienpfarren führt der Inſpektor zu Caſſel. Die Finanz-Verwaltung hängt von den Finanzbehörden zu Caſſel ab. Es ſind nur 2 Oberforſte vorhanden: Marburg mit 12, und Burgwald mit 13 Forſtrevieren.

6. Eintheilung. Topographie.

9 Aemter:

1) Marburg mit Kaldern, Reizberg und Schönſted, an der Lahn, mit 1 Stadt, 36 Dörfern, 10 Höfen, 2,025 Häuſ. und 11,467 Einw.

Marburg (Br. 50° 51′, L. 26° 27′), Hauptſtadt der Provinz, Sitz der Regierung, des Kriminalgerichts, Konſiſtoriums und Oberforſtamts, wie auch eines Amts, einer Polizeikommiſſion, einer Kommerz-Deputation, einer luth. Superintendentur und eines ref. Inſpektorats. Sie liegt an der Lahn, die ſie in 2 durch eine ſteinerne, Brücke verbundene, Theile ſcheidet: die Stadt, welche an dem Abhang des Bergs hinaufgebauet iſt, und Weidenhauſen auf dem linken Ufer als Vorſtadt. Sie iſt nur zum Theil mit einer Mauer umgeben, aus welcher 6 Thore führen, hat 1 Bergſchloß über ſich, welches vormals gut befeſtigt war, 2 luth., 1 ref., 1 kath., 1 Franz. ref. Kirche, 1 Waiſenhaus, 1 Hoſpital, 2 Siechenhäuſer, 1 Arbeitshaus mit Induſtrieſchule, 787 Häuſ. und 6,470 Einw. Univerſität mit 1 Vicekanzler, 34 Profeſſoren und 1818 220 Studenten, womit 1 ſtaatswirthſchaft-

liches Inſtitut verbunden iſt: zu ihren Hülfsanſtalten gehört 1 Bibliothek von 55,000 Bänden, 1 botaniſcher Garten, ein anatomiſches Theater, 1 zootomiſches Theater u. ſ. w.; medizinische Deputation; Pädagoium mit 6 Lehrern; Schullehrerſeminar; reformirte Schule mit 3, lutheriſche Schule mit 3 Lehrern. Die Einwohner nähren ſich hinſichtlich von den Kollegien und der Univerſität; ſie treiben Handwerke, etwas Woll- und Leineweberei, Tabaksſpinnerei und Hutmacherei, und halten 2 Wochen- und 5 Jahrmärkte. Der Kämpfraſen. Marburger Religionsgeſpräch 1529. Geburtsort des Rechtsgelehrten Vultejus.

Kappel, unweit der Lahn, mit 44 Häuſ. und 496 Einwohnern; Ockershauſen, mit 61 Häuſ. und 530 Einw., und Wehrda, mit 62 Häuſ. und 413 Einw., dabei der Weißenſtein, ein Sandſteingebirge, worauf vormals ein feſtes Schloß geſtanden hat; Dörfer (A. Marburg).

Einhauſen, mit 40 Häuſ. und 326 Einw.; Kaldern mit 39 Häuſ. und 336 Einw., und Michelbach, mit 33 Häuſ. und 288 Einw.; Dörfer (Ger. Kaldern).

Allna, an der Aln, mit 27 Häuſ. und 175 Einw. und Niederweimar an der Aln mit 19 Häuſ. und 247 Einw.; Dörfer. — Argenſtein, am Einfluſſe der Aln in die Lahn, mit 1 Edelhofe, 21 Häuſ. und 118 Einw.; Roth (Röthge), an der Lahn, mit 1 Edelhofe, 62 Häuſ. und 402 Einwohnern, und Wenkbach, mit 34 Häuſ. und 168 Einwohnern; Dörfer, welche in das vormalige von Schenkiſche Gericht, oder das Schenkiſche Eigen gehören (Ger. Reizberg).

Betziesdorf, mit 36 Häuſ. und 325 Einw.; Bracht, mit 60 Häuſ. und 379 E.; Bürgel, an der Ohm, mit 45 Häuſ. und 392 Einw., worunter 16 Mennoniten; Kölbe, mit 43 Häuſ. und 373 Einw., und Schönſtedt, mit 48 Häuſ. und 549 Einw.; Dörfer (Ger. Schönſtedt).

2) Frankenberg mit Frankenau, Heſſenſtein und Viermünden, an der Edder, mit 2 Städten, 26 Dörfern, 5 Höfen, 1,856 Häuſ. und 11,258 Einw.

Frankenberg, Stadt, Sitz des Amts und einer Polizeikommiſſion. Sie liegt an der Edder, iſt ummauert, hat 4 Thore, wird in die Alt- und Neuſtadt getheilt, hat 2 Kirchen, 1 reformirte und 1 lutheriſche Stadtſchule, 1 Hoſpital, 464 Häuſ. und 2,681 Einw., die ſich von ihren Gewerben, von der Landwirthſchaft und dem Bergbau nähren, 4 Jahrmärkte. Dabei das Amthaus St. Georgenberg, und unweit

davon 1 Silber- und Kupferbergwerk mit 1 Schmelzhütte, die 1805 an Silber 44 Mark, an Kupfer 93 Centner lieferte. — Frankenau, Stadt, auf einer Anhöhe mit 1 Kirche, 145 Häuſ. und 749 Einw., die 4 Jahrmärkte halten.

Bottendorf, an der Neuſe, mit 63 Häuſ. und 553 Einwohnern; Brinkhauſen in den Birken, an der Edder, mit 51 Häuſ. und 303 Einw.; Geismar, mit 101 Häuſ. und 606 Einw., und Röddenau an der Edder, mit 114 Häuſ. und 773 Einw.; Dörfer. — Friedrichshauſen, mit 27 Häuſ. und 182 Einw.; Louiſendorf, mit 21 Häuſ. und 143 Einw., und Wieſenfeld, mit 11 Häuſ. und 185 Einw., Koloniedörfer; erſtere ſeit 1777 von Deutſchen, letztere beide ſeit 1688 von Franzoſen angelegt. (Amt Marburg).

Schreuſa, mit 34 Häuſ. und 282 Einw., und Viermünden, unweit der Edder mit 63 Häuſ. und 458 Einw.; Dörfer. (Ger. Viermünden.)

Brinkhauſen, Dorf an der Edder mit 47 Häuſ. und 282 Einw., dabei der Hof Treisbach und die Ruine der Burg Heſſenſtein, auf dem Silburge. (Amt Heſſenſtein.)

3) Frohnhauſen mit Lohra, an der Lahn, mit 1 Marktflecken, 15 Dörfern, 2 Höfen, 696 Häuſ. und 2,795 Einw.

Frohnhauſen, Marktflecken und Amtsſitz, unweit der Lahn, mit 1 Kirche, 107 Häuſ. und 590 Einw., die Jahrmärkte halten.

Bellnhauſen, mit 54 Häuſ. und 266 Einwohnern, und Lohr an der Salzbutte, mit 79 Häuſ. und 441 E.; Dörfer.

4) Gemünden mit Roſenthal, an der Wohra, mit 2 Städten, 8 Dörfern, 3 Höfen, 529 Häuſ. und 3,415 Einw.

Gemünden, Stadt und Amtsſitz an der Wohra; ummauert mit 1 Kirche, 210 Häuſ. und 1,142 Einw. Ganz ländlich. Jahrmärkte. — Roſenthal, Stadt an der Böntrift, mit 1 Kirche, 150 Häuſ. und 1,082 Einw. Ebenfalls ganz ländlich.

Bockendorf, mit 9 Häuſ. und 91 Einw., der Geburtsort des Dichters Helius Eobanus Heſſus, und Lehnhauſen, mit 14 Häuſ. und 135 Einw.; Dörfer.

5) Haina, am Keller und am Urſprunge der Wohra, mit 6 Dörfern, 4 Weilern und Höfen, 254 Häuſ. und 2,174 Einwohnern.

Haina, Dorf an der Wohra, in einer rauhen Waldgegend, mit 52 Häuſ. und 414 Einw. Es iſt der Amtsſitz, und zugleich in dem vormaligen Kloſtergebäude eines der beiden

hohen Hoſpitäler von Kurheſſen, welches nicht allein zu einem Zufluchtsorte für verarmte Heſſen, ſondern auch zum Irrenhauſe für Mannsperſonen dient. Es hat ſehr bedeutende Einkünfte, und ſteht mit Merxhauſen unter einer gemeinſchaftlichen Verwaltung. — Battenhauſen, mit 28 Häuſ. und 189 Einw., und Löhlbach mit 72 Häuſ. und 627 Einw.; Dörfer. — Fiſchbach, Eiſenhütte, an der Waldecker Gränze mit 3 Häuſ. und 27 Einw., die 1810 4,100 Centner Eiſen lieferte, und dem Hoſpitale gehört.

6) Kirchhain mit Schweinsberg, Seelheim und Wittelsberg, an der Ohm, mit 2 Städten, 10 Dörfern, 5 Höfen, 925 Häuſ. und 5,465 Einw.

Kirchhayn, Stadt, Amtsſitz und Polizeikommiſſion, an der Ohm, wo ſelbige die Wohre empfängt; ummauert, mit 4 Thoren, 1 Simultankirche, 1 Stadtſchule mit 3 Lehrern, 286 Häuſ. und 1,727 Einw., worunter einige Zeuchweber u. Färber. Treffen von 1760 und 1762. — Schweinsberg, Stadt an der Ohm, mit 124 Häuſ. und 749 Einw., der Familie von Schenk gehörig, die ſich davon Schenke von Schweinsberg nennen. Geburtsort des Juriſten Joh. Georg Eſtor.

Langenſtein, mit 74 Häuſ. und 576 Einw., und Niederwald, mit 57 Häuſ. und 350 Einw.; Dörfer. (Amt Kirchhain.)

Großſeelheim, mit 69 Häuſ. und 505 Einw., und Kleinſeelheim, mit 48 Häuſ. und 311 Einw.; Dörfer. (Ger. Seelheim.)

Beltershauſen, mit 30 Häuſ. und 218 Einw., und Wittelsberg, mit 45 Häuſ. und 381 Einw.; Dörfer. — Frauenberg, Hof mit 10 Einwohnern, wo vormals eine berühmte Burg ſtand. (Ger. Wittelsberg.)

7) Rauſchenberg, an der Wohra, mit 1 Stadt, 14 Dörfern, 4 Höfen, 963 Häuſ. und 6,026 Einw.

Rauſchenberg, Stadt, Amtsſitz und Polizeikommiſſion, mit 1 Simultankirche, 1 luther. und 1 reformirten Schule, 1 Hoſpitale, 205 Häuſ. und 1,178 Einw., die ſich von der Landwirthſchaft, Gewerben und Brauerei nähren. 5 Jahrmärkte.

Halsdorf an der Wohre, mit 58 Häuſ. und 477 Einwohnern, und Wohre, am gleichn. Fluſſe, mit 1 Landgute der Landgrafen von Heſſen-Philippsthal, 50 Häuſ. und 547 Einw.; Dörfer. — Hertingshauſen, mit 15 Häuſ. und 186 Einw.; Schwabendorf, mit 38 Häuſ. und 342 Ein-

wohnern, und Wolfskaute, mit 7 Häuſ. und 48 Einw.; Franz. Kolonieen.

8) Treyſa an der Lumbde mit Ebsdorf, an der Lumbde, mit 1 Marktflecken, 18 Dörfern, 1 Hof, 860 Häuſ. und 5,415 Einw.

Ebsdorf, Marktflecken an der Zwiſter, mit 64 Häuſ. und 322 Einw., die Jahrmärkte halten. — Dreihauſen, der Kollektivname von 3 nebeneinander liegenden Dörfern: Mittel- Ober- und Unterhauſen, die zuſammen 72 Häuſ. und 575 Einw. haben. — Hachborn, mit 51 Häuſ. und 460 Einw.; Leidenhofen, mit 50 Häuſern und 560 Einwohnern, und Nordeck an der Lumbde, mit 1 Landgute der Familie von Rau, die hier vier Dörfer beſitzt, 64 Häuſ. und 464 Einw.; Dörfer. (Amt Ebsdorf.)

Treys an der Lumbde, Dorf und Amtsſitz an der Lumbde, mit 132 Häuſ. und 896 Einw.

9) Wetter an der Lahn, mit 1 Stadt, 19 Dörfern, 1,134 Häuſ. und 7,308 Einw.

Wetter, Stadt, Amtsſitz und Polizeikommiſſion an der Wettſchaft, mit 1 Simultankirche, 1 Hoſpitale, 149 Häuſ. und 1,135 Einwohnern. Ganz ländlich mit Jahrmärkten. Das vormalige adeliche Stift iſt eingegangen.

Amönau, mit 68 Häuſ. und 470 Einw.; Melnau an dem Burgwalde, mit einem alten verfallenen Schloſſe, 39 Häuſ. und 330 Einw.; Münchhauſen, mit 116 Häuſern und 678 Einwohnern; Niederaſphe, mit 80 Häuſ. und 500 Einw.; Simshauſen, in Ober- und Mittelſims-hauſen getheilt, mit 21 Häuſ. und 195 Einw. Der Geburtsort des Dichters Heinr. Urban, genannt Cordus; Traisbach, mit 66 Häuſ. und 460 Einw., und Wollmar, mit 70 Häuſ. und 448 Einw.; Dörfer.

G.

Die Provinz Fulda. *)

1. Namen. Lage. Größe.

Das Land, ein vormaliges Hochſtift, dann weltliches Fürſtenthum, deſſen Beſitz 1814 durch den Traktat mit

*) Charte vom Fürſt. Fulda in 2 Bl. Nürnb. bei Hom. Erben 1804. — J. K. W. Voigt's petrogr. Charte des Hochſt. Fulda, geſt. von Berndt 1782. — Verſuch einer topogr.

Preußen an Kurheſſen gelangte, hat ſeinen Namen von der Hauptſtadt, wie dieſe von dem vornehmſten Fluſſe erhalten. Es breitet ſich zwiſchen 26° 46′ bis 27° 35′ öſtl. L. und 50° 11′ bis 50° 52′ nördl. Br. aus, gränzt im N. an Hersfeld und Niederheſſen, im N. O. an Sachſen-Weimar, im O. und S. O. an Baiern, im S. W. an Hanau, in W. an das Großherzogthum Heſſen, und iſt 29,30 Q. Meilen groß. Das Amt Saalmünſter liegt abgeſondert von dem Gros, zwiſchen den Provinzen Hanau und Iſenburg und dem großherzogl. Heſſen.

2. Phyſiſche Beſchaffenheit.

Das Land iſt durchaus gebirgig, und oſtwärts von Vorbergen der Rhön durchzogen von welcher mehrere hohe Kuppen ſelbſt in das Land reichen, im W. lehnt es ſich an den Vogelsberg *). Faſt der vierte Theil iſt mit Waldungen bedeckt; der Boden beſteht in den tieferen Gegenden und Thälern, durchgängig, entweder aus rothem ſandigem Thon, der auf Sandſtein liegt. oder aus Kalkſtein, welcher älter iſt. als die vulkaniſchen Erhöhungen, die unter demſelben hervorgebrochen, und das Land in großer Anzahl beſetzen. Es iſt das Land der Baſalte, die man in den mannichfaltigſten Formen ſieht. Ausgebreitete Ebenen findet man nicht, aber man tritt aus einem Thale in das andere. Der Hauptfluß iſt die Fulda, die hier die Flieder und Lüder, außerhalb der Provinz aber die Haun aufnimt. Durch das Amt Saalmünſter ließt die Kinzig. Viele Fiſchteiche, aber kein Binnenſee, keine Heilquelle. Das Klima iſt rauh und unfreundlich; aber doch geſund. Mit dem October beginnt der Winter, und endet oft erſt im April. Der eigentliche Herbſt dauert kaum 2 Monate, der Frühling, der eigentlich mit Ende Aprils eintritt, iſt mit Nachtfrö-

ſtatiſt. Beſchreib. des Großherz. Frankfurt von P. A. Winkopp. Weimar 1812. 8. (S. 458—524).

*) In der Einleitung zu Deutſchland B. IV. S. 10 nahm der Verf. nach Andern die Höhe des Dammersfeldes zu 3,640 Fuß an, wenn ihm gleich dieſe, von Jäger angeführte Angabe höchſt unwahrſcheinlich vorkam, da er die Rhön mehrre Male durchreiſet war. Nach Prof. Heller's barometriſchen Meſſungen hält das Dammersfeld nur 2,529 Fuß.

ſten beſchwert, der Sommer heiß, doch dann trocken. Am längſten Tage erſcheint die Sonne um 3 Uhr, 58 Minuten, am kürzeſten um 8 Uhr, 2 Minuten. Im Frühlinge herrſchen die Nord= oder Heſſenwinde, in Winter Oſt= und Nordoſt.

3. Kultur des Bodens. Kunſtfleiß. Handel.

Der Ackerbau wird mit weniger Umſicht betrieben, und nur in guten Jahren reicht das Fuldaer Getraide zum Bedarfe ſo eben hin, in Mittel= und Mißjahren aber muß zugekauft werden. Kartoffeln werden im Ueberfluſſe gebauet, und die Kartoffel vertritt zum Theil die Stelle des Brods: faſt überall wird Kartoffelmehl unter Kornmehl gemiſcht, und zum Brodbacken verwendet. Der Flachsbau iſt beträchtlich, wird aber mit ziemlicher Nachläſſigkeit behandelt. Die Waldungen ſind ein Reichthum der Provinz; 1809 ſchätzte man den Beſtand der geſammten Fuldaiſchen Waldungen auf 253,704 Morgen; wovon gegenwärtig wohl zwiſchen 40,000 bis 50,000 Morgen an Baiern gekommen ſeyn mögen. Die Hauptforſtbäume ſind: die Buche und Birke, dann Eiche und Kiefer. Sie ſind mit vielem Wilde angefüllt, beſonders Hirſchen, Rehen, wilden Schweinen, Haſen, Füchſen, Dachſen. Auch beſitzen die Waldungen einen großen Vorrath von Waldbeeren, und auf der Rhön wächſt die Arnice montana, welche die Frankfurter Materialiſten wohl abhohlen. Die Viehzucht macht einen vorzüglichen Nahrungszweig aus, doch hält man vorzüglich auf Ochſen und Schweine. Kühe giebt es in Verhältniß wenige, wobei dennoch Milch und Butter in niedrigen Preiſen ſtehen. Mit der Schaafzucht iſt man in Qualität und Quantität noch weit zurück, und Pferdezucht eigentlich gar nicht vorhanden. Die Fuldaiſchen Jagdhunde ſind beliebt; die Bienenzucht unbedeutend. Einen eigentlichen Bergbau hat man nicht; die Saline zu Salzſchlirf iſt die einzige Hütte im Lande, das überhaupt von Mineralprodukten nur röthlichen Marmor, Sandſteine, Baſalt, Tripel, Kalk, Walkererde und Braunkohlen darbietet, aber außer jener Salzquelle zu Salzſchlirf noch 2 unbenutzte zu Großenlüder und Soden beſitzt.

Den vornehmſten Erwerb macht die Leinewand aus, wovon jährlich wohl 140,000 Stück gewebt werden; man fabri=

zirt Leinen zu Hemden und Futtertuch, ordinäres weißes Leinen, feine Damaſte, Drell, Handtücher, Packtücher, Sackzwilliche, Bettzwilliche, und Barchent. Es giebt große Bleichen zu Fulda, Hünfeld u. ſ. w. Man macht hie und da etwas Raſch und viele wollene Zeuche, ſpinnt Wolle, ſiedet Potaſche (1809. 1,000 Cntr.; wie viel jetzt?) dann baumwollene Zeuche in 2 Manufakturen, Pulver, hölzerne Waaren, etwas Papier, Leder, Wachs, aber doch Alles nicht von Bedeutung.

Was das Land ausführt, beſteht faſt allein in Leinewand, Potaſche und Holz. Das Leinen wird theils nach Holland, theils nach Norddeutſchland und Dänemark verſchickt; dieſer Abſatz hat indeß in den neueſten Zeiten geſtockt, theils wird es durch Hauſiren vertrieben; die Potaſche geht nach Holland, das Holz wird in der Nachbarſchaft verkauft. Dann hat man noch zur Ausfuhr magere und gemäſtete Ochſen, magere Schweine, Waldbeeren u. ſ. w.. Die vorzüglichſte und einzige Stadt, die den Verkauf der Waaren und den Vertrieb im Innern unterhält, iſt Fulda. Die Kunſtſtraßen ſind vorzüglich; doch geht kein großer Waarenzug durch das Land.

4. Einwohner.

Gegen 68,000 Individuen, mithin im Durchſchnitte deren 2,321 auf dem Raum einer Q. Meile. 1810 fand man in den ſämtlichen Ortſchaften, die jetzt zum Großherzogthum gehören, und in den, bei der neueſten Organiſation damit verbundenen, ritterſchaftlichen Oertern Buchenau u. ſ. w. 66,765 Einw. die in 4 Städten, 223 Dörfern und Weilern, 33 Vorwerken und Höfen und 8,681 Häuſ. wohnten. Sämtlich Deutſche, mit Ausnahme weniger Juden, die ſich beſonders in den, einſt ritterſchaftlichen Orten eingeniſtet haben. Die Mehrheit der Bewohner bekennt ſich zur katholiſchen Kirche; die ritterſchaftlichen Oerter ſind meiſtens lutheriſch, und man kann gegenwärtig gegen 8,000 Lutheraner im Umfange der Provinz, und gegen 1,200 Juden rechnen. Die Unterrichtsanſtalten ſind in neueren Zeiten zwar etwas verbeſſert, doch aber auf dem Lande noch ſehr mangelhaft; zu Fulda beſtehen ein Lyceum, ein Gymnaſium und ein Forſtlehrinſtitut. Es giebt 22 kath. und 2 luth. Pfarr= und Filialſchulen.

5. Provinzielle Verwaltung.

Das höchſte Verwaltungs-Collegium der Provinz iſt die Regierung, welche ſich in 3 Abtheilungen theilt, wovon die erſtere die Verwaltung des Inneren, die zweite die Finanzverwaltung und die dritte die Rechnungs- und Kaſſenverwaltung unter ſich hat. Die Provinzialhauptkaſſe iſt zu Fulda, ſo wie die Archivdirektion, ein Landforſtamt, eine Polizeicommiſſion, eine mediciniſche Deputation und eine Bau- und Chauſſeeinſpektion. Unterforſtreviere giebt es 16. Die Verwaltung und Juſtiz in unterer Inſtanz iſt den 8 Aemtern anvertraut; die obere Juſtizbehörde bildet ein Obergericht zu Fulda. Der katholiſche Kultus, welcher noch nicht organiſirt iſt, aber unter dem künftigen Heſſiſchen Biſchofe zu Fulda ſtehen wird, theilt ſich in das Miniſterium zu Fulda, und die Landkapitel zu Eiterfeld mit 5, Heimbach mit 12, Hünfeld mit 6, Margarethenhain mit 11 Pfarren und die Pfarre im Amte Saalmünſter; der lutheriſchen Pfarren ſind 9.

6. Eintheilung, Topographie.

Das Land zerfällt in 8 Aemter, unter welche ſeit 1816 die ritterſchaftlichen Ortſchaften vertheilt ſind.

1) Stadt Fulda an der Fulda, welches bloß aus der Hauptſtadt und 2 Höfen beſteht.

Fulda (Br. 50° 33′ 57″ L. 27° 25′ 45″); 602 Fuß über dem Meere. Hauptſtadt der Provinz, Sitz der Regierung, des Obergerichts, Landforſtamts, Polizeicommiſſion, mediziniſchen Deputation und Bau- und Chauſſeeinſpektion, ſo wie künftig des Biſchofs der Kurheſſiſchen Länder. Sie liegt an der Fulda, worüber eine ſchöne ſteinerne Brücke führt, hat einen Flächeninhalt von 169½ Morgen, iſt mit Mauern umgeben, die meiſtens verfallen ſind, zählt 7 Thore, 8 Vorſtädte, 4 Viertel, 23 Straßen, 28 Gäßchen, 3 öffentliche Plätze, den Domplatz, den Marktplatz, und die mit Linden beſetzte Promenade, 1 landesherrl. Schloß, mit Garten, 1 Zeughaus, 11 Kirchen, worunter der ehrwürdige Münſter mit dem Grabe des heil. Bonifaz, und wovon eine luth. iſt, 1 Franziskanernonnenkloſter, 1 Landkrankenhaus, mit Entbindungsinſtitute, 1 Zuchthaus, 1 Arbeitshaus, 1 Lombard, 995 Häuſ. und 1810. 7,468 Einw., biſchöfliches Vikariat und Seminar; Lyceum (ſtatt der vormaligen Univerſität) mit Bibliothek;

Gymnaſium, 1 Stadtſchule mit 3 Lehrern, 1 Dompfarrſchule mit 2 Lehrern, Mädchenpenſionat im Engliſchen Fräuleinkloſter mit 4 Lehrerinnen, 1 Mädchenſchule mit 4 Lehrerinnen, 1 proteſtantiſche Schule. Große Fabriken findet man nicht und der Zuſtand der Handwerke iſt ſchlecht; man findet eine Wachsbleiche, 1 Salpeterſiederei, 1 Tabaksfabrik, etwas Wollenzeuchweberei, Leineweberei mit 70 Meiſtern, Strumpfweberei mit 12 Meiſtern, 8 Schönfärbereien, 5 Hutmacher, 16 Roth- und 7 Weißgärbereien, 3 muſikaliſche Inſtrumentenmacher, überhaupt 730 Gewerbetreibende, worunter 40 Kaufhandlungen aller Art, doch iſt der ganze größere Handel faſt ausſchließlich in den Händen der Juden. Nur 1 Buchdruckerei, und 1 Buchhandlung. Civildiener- Witwen- und Waiſeninſtitut. Der Schützenplatz. Die Höfe Ober- und Unterziehers *).

2) Land Fulda, an beiden Seiten der Fulda, mit 69 Dörfern, 8 Höfen; 1,751 Häuſ. und 12,591 Einw. Es hat ſeinen Sitz in der Stadt Fulda.

Brauhaus, am Fuße des Petersbergs, worauf die Pfarrkirche des Orts ſteht und ſonſt die vormalige gleichn. Probſtei ſtand, mit 54 Häuſ. und 380 Einw.; Dietershauſen, mit 60 Häuſ. und 559 Einw.; Eichenzell, mit 56 Häuſ. und 536 Einw.; dabei das ſchöne Luſtſchloß Faſanerie; Gieſel, mit 62 Häuſ. und 457 Einw., Fundort von Walkererde und Tripel; Hofbieber, mit 55 Häuſ., 573 Einw. und dem Schloſſe Bieberſtein auf einem Berge, dem Weyhershöfer Kuppel, wobei ein anſehnlicher Thiergarten; Horas, unweit der Fulda, mit 50 Häuſ. und 466 Einw., dabei der Frauenberg mit 1 Franziskanerkloſter, und die vormalige Probſtei Michelberg; Johannisberg mit 1 ſchönen Schloſſe, welches vormals eine Probſtei war, 13 Häuſ. und 162 Einw.; Langenbieber, mit 49 Häuſ. und 420 Einw., und Neuberg, mit 1 Schloſſe, vormals Probſtei Andreasberg, 42 Häuſ. und 384 Einw.; Dörfer.

3) Eiterfeld an der Haun, mit 38 Dörfern, 2 Höfen, 1,166 Häuſ. und 9,672 Einw. Mit demſelben ſind einige ritterſchaftliche Orte verbunden, die ſämtlich, ſo wie auch das ganze Kirchſpiel Neukirchen lutheriſch ſind.

Buchenau an der Eiter, mit 1 Landgute der Familie von Buchenau, 1 luth. Pfarrkirche, 88 Häuſ. und 603 Einw.;

*) Verſuch einer Topographie der Reſidenzſtadt Fulda u. ſ. w. von Joſ. Schneider. Fulda 1806.

Eiterfeld, mit 58 Häuſ. und 615 Einw., dabei Schloß Fürſteneck, der Sitz des Amts, mit 1 Kirche; Groſſentaft, mit 87 Häuſ. und 668 Einw.; Oberuffhauſen, mit 75 Häuſ. und 730 Einw.; Neukirchen, mit 1 luth. Pfarrkirche, 63 Häuſ. und 560 Einw., und Raßdorf, wo vormals ein Kollegiatſtift beſtand, mit 132 Häuſ. und 865 Einwohnern; Dörfer.

4) Großlüder an der Lüder, mit 20 Dörfern, 13 Höfen, 1,099 Häuſ. und 7,970 Einw.

Großlüder, der Amtsſitz an der Lüder, mit 1 Salzfaktorei, 183 Häuſ. und 1,249 Einw.; dabei 1 unbenutzte Salzquelle; Blankenau, mit 1 Pfarrkirche und vormaligen Probſtei, 1 Hoſpitale, 52 Häuſ. und 375 Einw., die 1 Pulvermühle unterhalten; Hauswurz, mit 73 Häuſ. und 578 Einw.; Hoſenfeld, mit 93 Häuſ. und 786 Einw.; Kleinlüder an der Lüder, mit 72 Häuſ. und 482 Einw.; Müſt an der Altfell, mit 70 Häuſ. und 489 Einw.; Oberbimbach, mit 74 Häuſ. und 472 Einw., und Salzſchlirf an der Altfell, mit 118 Häuſ. und 870 Einw. und 1 Saline, die 50 Malter Tafelſalz, 1,000 Malter Kochſalz, 65 Malter Viehſalz und 600 Cntr. Düngſalz, überhaupt 2,230 Cntr. Salz liefert. Das Salz iſt gut, die Soole aber nur 1½ grädig, und muß ſtark gradirt werden. Fundort von Tripel; Dörfer.

5) Burghaun an der Haun, mit welcher ebenfalls mehrere ritterſchaftliche Ortſchaften verbunden ſind. Es zählt 1 Stadt, 21 Dörfer, 5 Höfe, 768 Häuſ. und 6,566 Einw.

Burghaun, Marktflecken und Amtsſitz an der Haun, mit 1 kath., 1 luth. Kirche, 144 Häuſ. und 985 Einw. Ganz ländlich, mit 2 Jahrmärkten.

Langenſchwarz, mit 1 Schloſſe, 1 luth. Pfarrkirche, 83 Häuſ. und 725 Einw., die 2 Baumwollenmanufakturen unterhalten; Michelsrombach, mit 70 Häuſ. und 553 Einw.; Rhiena, mit 1 luth. Kirche, 38 Häuſ. und 440 Einwohnern; Steinbach, mit 77 Häuſ. und 730 Einw.; und Wehrda, mit 1 Edelhofe, 1 luth. Pfarrkirche, 90 Häuſ. und 733 Einw.; Dörfer.

6) Hünfeld an der Haun, mit 1 Stadt, 31 Dörfern, 7 Höfen, 1,039 Häuſ. und 7,633 Einw.

Hünfeld, Stadt und Amtsſitz unweit der Haun; ummauert, mit 3 Thoren, 2 Kirchen, wovon die eine zu einem vormaligen Kollegiatſtifte gehörte, 1 Hoſpitale, 279 Häuſ. und 1,663 Einw., die ſich von der Landwirthſchaft und einigen Hand-

werken, wie von der Leineweberei und großen Bleichen nähren. 4 Jahrmärkte. Poſtamt.

Großenbach, mit 59 Häuſ. und 463 Einw.; Haſelſtein, mit 1 Schloſſe, 43 Häuſ. und 277 Einw.; Hofaſchenbach, mit 31 Häuſ. und 278 Einw.; Kirchhaſel, mit 55 Häuſ. und 417 Einw.; Mackenzell, mit 44 Häuſ. und 479 E., Marbach, mit 59 H. und 475 E.; Dörfer.

7) Neuhof an der Flieder, mit 28 Dörfern, 3 Höfen, 1,104 Häuſ. und 8,711 Einw.

Neuhof an der Flieder und am Neuhofer Walde, mit 1 Schloſſe, dem Sitze des Amts, 49 Häuſ. und 354 Einw.; Ellers, mit 78 Häuſ. und 622 Einw.; Flieden an der Flieder, mit 165 Häuſ. und 1,135 Einw.; Hattenhof, mit 35 Häuſ. und 303 Einw.; Mittelkallbach, mit 80 Häuſ. und 600 Einw.; Rommerz, mit 61 Häuſ. und 525 Einw.; Rothenmann, mit 42 Häuſ. und 386 Einw., und Rückers, mit 91 Häuſ. und 745 Einw., wobei auf Braunkohlen gebauet wird; Dörfer.

8) Salmünſter an der Kinzig und Salz, abgeſondert von dem Gros der Provinz, mit 1 Stadt, 17 Dörfern, 2 Höfen, 959 Häuſ. und 7,154 Einw.

Salmünſter, Stadt und Amtsſitz am Zuſammenfluſſe der Salza und Kinzig; ummauert, mit 1 Pfarrkirche, 1 Franziskanerkloſter, 192 Häuſ. und 1,318 Einw., die Wollenweberei und Wollſpinnerei unterhalten, Krämerei auf 4 Jahrmärkten treiben, und bei der Durchfuhr gewinnen.

Eckartsroth, mit 34 Häuſ. und 447 Einw.; Herolz, mit 61 Häuſ. und 558 Einw.; Romsthal, mit 77 Häuſ. und 542 Einw.; Sannerz, mit 1 Schloſſe, vormals einer Probſtei, 39 Häuſ. und 302 Einw.; Soden, mit 128 Häuſ. und 986 Einw., die Wollweberei und Wollſpinnerei unterhalten, dabei eine unbenutzte Salzquelle, und Ulmbach, mit 117 H., 1,023 E. und ſtarker Wollſpinnerei; Dörfer.

H.

Die Provinz Iſenburg *).

1. Namen. Lage. Größe.

Die Provinz Iſenburg iſt ein Hoheitsland, welches zwiſchen den fürſtlichen und gräflichen Linien von Iſen=

*) J. Dn. Alb. Höck's hiſt. ſtatiſt. Topographie der Grafſchaft Oberiſenburg. Frankf. am Main 1790. 8.

burg getheilt iſt, und von ſeinen Beſitzern als jetzigen Kurheſſiſchen Standesherrn ſeinen Namen hat. Es bildet einen langen ſchmalen Streifen, der ſich zwiſchen dem Großherzogthume Heſſen auf einer Seite und den Provinzen Hanau und Fuld auf der anderen heraufzieht, nur auf einer geringen Strecke das Baieriſche berührt, und die Verbindung der Provinz Hanau mit dem übrigen Kurſtaate herſtellt. Der Flächeninhalt dieſes kleinen Ländchens mag ſich höchſtens auf 4½ Q. Meilen belaufen.

2. Phyſiſche Beſchaffenheit.

Das Ländchen iſt ſtark gebirgig, indem ſich Aeſte des Vogelbergs hineinneigen, hat viele Waldung, wird von dem Kinzig und der Bracht bewäſſert, und genießt einer gemäßigten, im Amte Birſtein etwas rauheren, Luft.

Der Boden iſt gut angebauet, und von den fleißigen Einwohnern möglichſt genutzt: ſowohl Korn als Gemüße dürften zureichen, wenn ſie ſchon keinen Ueberſchuß geben. Dagegen ſind der Obſt- und Flachsbau ſehr beträchtlich, in den Aemtern Langenſelbold und Wächtersbach wird Wein gebauet, und Holz iſt ein Hauptprodukt, beſonders da man es in der Nähe mehrerer großen Städte gut verſilbern kann. Von den Zweigen der Viehzucht legt man ſich vorzüglich auf die Hornviehzucht, und treibt eine einträgliche Milchwirthſchaft; Schaafe und Schweine werden zur Nothdurft gehalten. Von Mineralien beſitzt man Eiſen, worauf bei Birſtein gebauet wird, und gute Mühlſteine.

Die Landwirthſchaft beſchäftigt die meiſten Hände, doch fehlt es nicht ganz am Kunſtfleiße: zu Lieblos und in der Umgegend werden viele wollene Strümpfe und Kappen verfertigt, zu Rückingen iſt eine Spielkartenfabrik, zu Breitenborn eine Glashütte, zu Neuenſchmitten 1 Hochofen und 1 Eiſenhammer. Doch beſteht die Hauptausfuhr in Holz, Wein, Mühlſteinen, welches alles man in der Nähe abſetzt.

3. Einwohner.

Von dem Kurheſſiſchen Iſenburg fehlen alle Volksliſten. 1814 hatte das ganze Iſenburg mit Heußenſtamm 47,457 Einw. Davon ſind, nach den Heſſendarmſtädt-

ſchen Angaben 34819 großherzogl. Heſſiſche Unterthanen geworden, es würden mithin für den Kurheſſiſchen Antheil 12,638 übrig bleiben, und jede Q. Meile im Durchſchnitte mit 2,808 Menſchen bevölkert ſeyn. Dieſe wohnen in 4 Marktflecken, 44 ganzen und 1 halben Dorfe, 8 Höfen und Vorwerken und etwa 2,200 Häuſern. Die Mehrzahl bekennt ſich, wie die Standesherren ſelbſt, zur reformirten Kirche; unter den Reformirten giebt es Lutheraner zu Rückingen, Katholiken zu Willenroth und einige Juden. Höhere Unterrichtsanſtalten giebt es nicht, bloß Bürger- und Dorfſchulen, die ſich von denen in der Nachbarſchaft nicht auszeichnen.

4. Provinzialverwaltung.

Das Hoheitsland iſt durch den Vertrag von 1815 von dem großherzogl. Heſſen an Kurheſſen übergegangen. Der Kurfürſt iſt Souverän, aber die Beſitzer des Landes, der Fürſt von Iſenburg-Birſtein, welchem die Aemter Birſtein und Langenſelbold zuſtändig ſind, und der Graf von Iſenburg-Wächtersbach, welchem das Amt Wächtersbach, und der Graf von Iſenburg-Meerholz, welchem Meerholz gehört, genießen die Rechte der Deutſchen Standesherren, welche denſelben die Bundesakte zuſichert, nur müſſen ſie für ihre Perſon in erſter Inſtanz vor dem Hofgerichte zu Hanau Recht nehmen. Der Fürſt von Iſenburg-Birſtein reſidirt zwar zu Birſtein, der größere Theil ſeiner Beſitzungen iſt jedoch im Großherzogthume Heſſen belegen: der Graf von Iſenburg-Wächtersbach hat nur bloß einen Antheil an Aſſenheim im Großherzogthume Heſſen, das Uebrige liegt Alles in dem Kurheſſiſchen Iſenburg, und der Graf von Iſenburg-Meerholz iſt ebenfalls, bis auf das Gericht Eckartshauſen, bloß Kurheſſiſcher Standesherr. Das genealogiſche Reichs- und Staatshandbuch ſchätzt für 1805

	Q. Meilen.	Volksmenge.	Einkünfte.
Iſenburg-Birſtein	7	22,000	150,000 Guld.
— — Büdingen	$3\frac{1}{2}$	7,000	140,000 —
— — Meerholz	$1\frac{1}{2}$	5,000	
— — Wächtersbach	2	6,000	
Summe	14 Q. M.	40,000 E.	290,000 G. E.

1814 belief ſich die Volksmenge des Birſteinſchen Antheils, mit Einſchluſſe von Hußenſtamm, auf 26,457 E.; von den übrigen Linien hat man gar keine neuere Angabe.

Das Kurheſſiſche Iſenburg iſt unter 4 Hoheitsämter vertheilt. Jedem dieſer Hoheitsämter ſteht ein Hoheitsamtmann, jeder Gemeinde in demſelben ein Hoheitsſchultheiß vor. Die Hoheitsſchultheißen ſind den Beamten, dieſe aber den Oberbehörden in Hanau und in Hinſicht der Militärſachen dem Kriegskollegium zu Caſſel untergeordnet. Ihr Wirkungskreis umfaßt die ſämtlichen Hoheitsgegenſtände in Hinſicht der Polizei, der Kirche, der Steuern und der Militärſachen. In Hinſicht der bürgerlichen und peinlichen Rechtspflege machen die Aemter die erſte, die Juſtizkanzlei zu Meerholz die zweite Inſtanz aus, von welcher die Berufung nach Caſſel geht.

5. Eintheilung. Topographie.

4 Hoheitsämter:

1) Birſtein, fürſtl. Iſenburgiſch, zwiſchen dem Hanauiſchen, Fuldaiſchen und Heſſiſchen, mit 1 Marktflecken und 14 ganzen und ½ Dorfe in 3 Pfarren.

Birſtein, Marktflecken und Amtsſitz an der Bracht, mit 1 Schloſſe, der jeweiligen Reſidenz des Fürſten, und 1,000 Einwohnern. In der Nähe wird auf Eiſen gebauet. — Kirchbracht und Unterreichenbach, Pfarrdörfer. — Willenroth, katholiſches Dorf.

2) Langenſelbold, fürſtl. Iſenburgiſch an der Kinzig, mit 1 Marktflecken, 5 Dörfern und 3 Höfen.

Langenſelbold, anſehnlicher Marktflecken und Amtsſitz an der Gründau, mit 1 ſchönen Schloſſe, gutem Weinbau und 1 Ziegelhütte. — Langendiebach, mit 1 Schloſſe und Rückingen, mit 1 Schloſſe, 1 großen Tabaksmühle, 1 Spielkartenfabrik und ſtarkem Maisbau; Pfarrdörfer.

3) Wächtersbach, gräflich Iſenburg-Wächtersbachiſch an der Kinzig, mit 1 Marktflecken, 16 Dörfern und Weilern und 2 Höfen.

Wächtersbach, Marktflecken und Amtsſitz an der Bracht, unweit von deren Einfluſſe in die Kinzig, mit 1 Schloſſe der gräflichen Reſidenz, 1 Oberpfarre und Strumpfweberei. — Hellſtein, mit einträglichen Mühlenſteinbrüchen, Spielberg, Waldenberg, welches von Waldenſern angelegt iſt,

und Wolfenborn, wo ſich Porzellänſand findet, Pfarrdörfer. — Breitenborn, mit 1 Glashütte, und Neuſchmitten, mit 1 Hochofen und 1 Eiſenhammer, Dörfer.

4) Meerholz, gräfl. Iſenburg-Meerholziſch an der Kinzig, mit 1 Marktflecken, 9 Dörfern und 1 Hofe.

Meerholz, Marktflecken, Sitz der Juſtizkanzlei und des Amts an der Kinzig, mit 1 Schloſſe, der gräflichen Reſidenz, und Strumpfweberei. — Lieblos, wo viele wollene Strümpfe gewebt werden und guter Wein wächſt, dabei die neue Herberge und die Kinzmühle, und Niedermittlau, wo eine gute Pfeifenerde gegraben wird, Pfarrdörfer. — Roth, Dorf mit gutem Weinbau.

I.

Die Provinz Hanau *)

1. Namen. Lage. Größe.

Die Provinz Hanau wird nach der Hauptſtadt und dieſe nach einem mächtigen Dynaſtengeſchlechte genannt, welches 1736 im Mannsſtamme erloſch, und ſeine Reichsländer Hanau-Münzenberg und Hanau-Lichtenberg den beiden regierenden Hauptlinien des Hauſes Heſſen hinterließ. Es liegt zwiſchen 26° 11′ bis 27° 12′ öſtlicher Länge und 49° 56′ bis 50° 14′ nördlicher Br., aber in 3 Stücken, wovon das größere, umgeben von dem Gebiete der Stadt Frankfurt, Naſſau, dem großherzoglichen Heſſen und Baiern durch Iſenburg und Fuld mit dem kleineren verbunden iſt, welches von Baiern und Fuld umgeben iſt, und dadurch mit dem Gros des Kurſtaats zuſammenhängt. Ein drittes Stück liegt abgeſondert im Umfange des großherzogl. Heſſen. Der Flächeninhalt beträgt 20,5 Q. Meilen.

*) Charte der Grafſchaft Hanau von J. J. Müller. Frankf. 1781. — Comitatus Hanauensis tabula per Fr. Zollmann. Norimb. ed. Hom. Hered. 1728. — J. Balth. Hundeshagen und D. H. Wegener's geogr. Beſchreibung der Grafſchaft Hanau-Münzenberg. Hanau 1782. 8. — Verſuch einer top. ſtatiſt. Beſchreibung des Großherzogthums Frankfurt von Winkopp. Weimar, 1812. 8. (S. 241 — 308).

2. Phyſiſche Beſchaffenheit.

Die Oberfläche iſt gewellet. In dem weſtlichen größeren Theile findet man zwar keine hohen Berge, aber doch ſanfte Hügel, die ſich vom Speſſart ab dem Lande nähern, es durchziehen und in der Nähe von Hanau in geringe Anhöhen verlieren. Der öſtliche kleinere Theil hat ſchon Berge, und überhaupt einen ſteinigen Boden, dagegen im übrigen Hanau leichter Sand vorherrſcht, der indeß glücklich gemiſcht, und durch die Kultur äußerſt produktiv gemacht iſt. — Der Speſſart bedeckt, doch nur mit niedrigen Vorbergen, die Aemter Bieber und Altenhaslau; das Gebirge, welches das Amt Schwarzenfels durchzieht und nach dem Bairiſchen Untermainkreiſe übergeht, gehört ſchon zu den Vorpoſten der Rhön. Der Hauptfluß, der Main, macht nur auf eine kurze Strecke von Hanau bis zu den Röderhöfen die ſüdliche Gränze mit dem großherzoglichen Heſſen; ihm ſtrömt bei Hanau die Kinzig, bei Nieda die Nidda zu, welche ſich in dem Umfange der Provinz durch die, aus dem großherzoglichen Heſſen herkommende, Nidder verſtärkt. Die Bieber iſt ein Nebenfluß der Kinzig, die Wetter, welche das Amt Dorheim bewäſſert, der Nidda. Binnenſeen giebt es nicht, auch keinen Kanal, wohl aber ein Bad bei Wilhelmsbad und einen Sauerbrunnen bei Swalheim. Das Klima iſt ſehr verſchieden: im gebirgigen und waldigen Oſten rauh und unfreundlich, im ebeneren Weſten äußerſt milde und angenehm, doch überall geſund.

3. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel.

Der Boden iſt, mit Ausnahme einiger Striche in den Aemtern Schwarzenberg und Bieber, der Landwirthſchaft günſtig und von den fleißigen Hanauern gut benutzt. Man bauet alle Arten von Korn- und Hülſenfrüchten zur Ausfuhr; ganze Fluren ſind ſchon mit Mais bedeckt. Der Bau der Gemüße, beſonders der Rüben und des Kopfkohls, wovon letzterer in ganzen Ladungen nach Frankfurt am Main geht, iſt ſehr beträchtlich, eben ſo der Obſtbau, welcher jedoch vorzüglich in dem ebeneren Weſten ſein Füllhorn öffnet. Die Rebe wird zwar in eben dieſen Gegenden kultivirt, aber nur in kleinen Gärten und ohne in das Große zu gehen. Wichtiger für die

Provinz iſt der Anbau mehrerer Fabrikenkräuter, wie des Tabaks, der mit dem Pfälzer für die beſſere Sorte Deutſchlands gilt, des Flachſes und des Hanfes, dann die Waldungen, die doch bei Hanau nicht mehr zum Bedarfe zureichen: dagegen geht aus Bieber, Schlüchtern, Schwarzenfels, Vieles auf der Kinzig an den Main und von da nach Holland. Die Viehzucht wird, begünſtigt von guten Wieſen und Weiden, und wo dieſe nicht ausreichen, durch einen ſtarken Futterkräuterbau, mit Sorgfalt getrieben: die Milchwirthſchaft verſorgt Frankfurt mit Butter, Käſen und Milch, vieles Maſtvieh kömmt zur Ausfuhr. Die Schaafe tragen eine gute Wolle, und ſind häufig durch Merinos veredelt. Auch Schweine und Geflügel werden in Menge gehalten. Das Wild iſt dagegen ſelten geworden. Fiſche und Krebſe hat man zum Bedarfe, Bienen ſtrichweiſe. Der Bergbau geht noch auf Eiſen und Kobalt, nachdem das Kupfer- und Silberbergwerk bei Bieber aufgelaſſen iſt, aber was wichtiger als Beides iſt, iſt das Salz, welches die Saline von Nauheim ausbeutet: Villefoſſe berechnet den Ertrag derſelben auf 96,000 Entr., welche 288,000 Gulden werth ſind, den reinen Ueberſchuß für die Domonialkaſſe auf 30,000 Gulden. Die Eiſenhütte zu Bieber, welche die Eiſenerze in der Nähe ausbringen läßt, produzirt jährlich 1,500 Centner Gußeiſen, 1,200 Wagen Stabeiſen und 600 Centner Blech, und giebt einen Ertrag von 2,000 Rthlr. Das Blaufarbenwerk zu Schwarzenfels, welches den Kobalt von Bieber nimt, liefert jährlich 6,000 bis 7,000 Centner Schmalte, 1805 für 36635 Gulden.

Die Hauptſtadt iſt der Sitz mehrerer Manufakturen und Fabriken, auf dem Lande lebt Alles bloß von Feld- Gemüße- und Obſtbau, und nur in den ärmeren Aemtern am Speſſart und in Schwarzenfels und Steinau findet einige Wollſpinnerei für die Fabriken von Hanau Statt, auch macht man hier und da Holzwaaren, Töpfe, welches Alles indeß wenig bedeutet.

Der Handel konzentrirt ſich ebenfalls ganz auf die Hauptſtadt, welche die Aus- und Einfuhr beſorgt. Das Land bringt ihr ſein überflüſſiges Korn, Wein, Tabak und Holz von allen Seiten, und empfängt dafür ſeine Bedürfniſſe an Manufaktur- Kolonial- und Materialwaaren; nur die zunächſt bei Frankfurt belegenen Ort-

ſchaften verkehren unmittelbar mit dieſem Markte, dem ſie auch ihre Victualien und ihr Holz zuführen. Im Ganzen hat die Provinz die Bilanz für ſich und der Wohlſtand mehrt ſich von Tage zu Tage. Die Kunſtſtraßen ſind vortreflich. Der Main wird zur Schifffahrt, die Kinzig zur Flöße benutzt.

4. Einwohner.

Gegenwärtig wohl 63,000, mithin auf die Q. M. deren 3,070 Individuen. 1811 wurden, jedoch mit Einſchluſſe von Dorheim, 61,666 Einwohner gezählt. Der Wohnplätze ſind 6 Städte, 10 Marktflecken, 79 Dörfer, 26 Weiler, Vorwerke und Höfe und 9,606 Feuerſtätten. Der Mehrheit nach ſind die Einwohner Deutſche, doch leben unter ihnen auch einige Franzoſen, Wallonen und Juden. Ohne Dorheim fand man 1811 37,707 Reformirte, 19,580 Lutheraner, 371 Katholiken und 196 Iſraeliten; das Amt Dorheim hat gemiſchte Bewohner, theils lutheriſcher, theils reformirter Kirche. Die Unterrichtsanſtalten ſind in einem guten Stande; und auch der Unterricht in den Dorf- und geringeren Bürgerſchulen ſorgfältiger, als im übrigen Heſſen; zu Hanau befinden ſich, außer mehreren geringeren Schulen, ein Ober- und ein Untergymnaſium, ſo wie eine Zeichnungsakademie, zu Schlüchtern ein Gymnaſium, zu Gelnhauſen 1 lateiniſche Schule.

5. Provinzielle Verwaltung.

Die Provinz, welche jetzt den Titel eines Fürſtenthums führt, hat ihre eigenen Verwaltungsbehörden, die den Centralbehörden zu Caſſel untergeordnet ſind. Die Verwaltung des Inneren beſorgt die Regierung, von welcher die beiden Konſiſtorien für die Reformirten und Lutheraner Abtheilungen bilden, wozu einige geiſtliche Räthe dieſer Konfeſſionen gezogen werden. Die Juſtizbehörden zweiter Inſtanz, an welche die Berufung von den Magiſtråten und Aemtern geht, bildet das Hofgericht; neben demſelben beſteht ein Pupillenkollegium und ein Fiſkalamt. Die Finanzen verwaltet eine Rentkammer. Das Rentkammerforſtdepartement, welches einen Oberforſt begreift, hat 17 Unterforſten unter ſich. Eine

Steuer- und Landkaſſendirektion wacht über die direkten und indirekten Steuern. Die Reformirten haben ihr eigenes Konſiſtorium: ihre Geiſtlichkeit, welcher 1 Superintendent zu Hanau vorſteht, beſteht mit den Niederländiſchen und Walloniſchen Gemeinden aus 50 Predigern. Die Lutheraner, welche ebenfalls unter einem eigenen Konſiſtorium und Inſpektor zu Hanau ſtehen, haben 24, die Katholiken 5 Pfarrer.

6. Eintheilung. Topographie.

In die Hauptſtadt und 9 Aemter.

a. Die Hauptſtadt.

Hanau (Br. 50° 31′, L. 26° 31′), Hauptſtadt der Provinz, Sitz der Regierung, des Hofgerichts, der Rentkammer, des Rentkammer-Forſtdepartements, der Steuer- und Landkaſſendirektion und der beiden Konſiſtorien, wie auch einer Polizeikommiſſion, einer Leihbank-Direktion, eines reformirten Superintendenten und eines lutheriſchen Inſpektors. Sie liegt unweit dem Maine, wo dieſer Strom die Kinzig empfängt, über welche letztere eine ſteinerne Brücke führt, iſt gegenwärtig offen, enthält einen Flächeninhalt von 34,560 Q. Ruthen, wird in die Altſtadt, Neuſtadt und Vorſtadt abgetheilt, wovon die Altſtadt unregelmäßig, die Neuſtadt ganz regelmäßig angelegt iſt, mit ſchnurgeraden Straßen, die ſich rechtwinklich durchſchneiden, und zählt 6 Thore, 1 regelmäßigen Marktplatz in der Neuſtadt, 1 Paradeplatz in der Altſtadt, 1 unanſehnlichen Marktplatz daſelbſt, 70 größere und kleinere Straßen, die mit Baſalt gut gepflaſtert ſind und zur Nachtzeit erleuchtet werden, ein Reſidenzſchloß, ein ſchönes Rathhaus, 1 Schauſpielhaus, 1 Münz- und 1 Zeughaus, 1 reformirte, 1 lutheriſche, 1 zwiſchen den reform. Wallonen und Niederländern getheilte, 1 katholiſche Kirche, 1 Hoſpitalkirche, 2 Hoſpitäler, 1 Siechenhaus, 3 Waiſenhäuſer, 1,466 Häuſ. und 1811 11,997 Einw., worunter in der Neuſtadt viele Abkömmlinge von Niederländern und Wallonen, die dieſen Theil der Stadt angelegt haben, und etwa 550 Juden, die in einer eigenen Straße wohnen, und eine Synagoge haben. Hier hat die Wetterauer Geſellſchaft für die Naturkunde ihren Sitz, ihre Bibliothek und naturhiſtoriſche Sammlung. Das Gymnaſium, oder die hohe Landesſchule, theilt ſich in das Obergymnaſium mit 6, und das Untergymnaſium mit 4 Lehrern; die

Lutheraner beſitzen 1 lateiniſche Schule mit 5 Lehrern, außerdem giebt es eine reformirte Stadt-, 1 Walloniſche, 1 Niederländiſche, 1 Armen- und 1 lutheriſche Elementarſchule. An der Zeichnungsakademie ſtehen 2 Lehrer; ſie hatte 1817 zwei ordentliche kunſtmäßige und neun Ehrenmitglieder. Jede der beiden Städte Alt- und Neuſtadt haben ihr eigenes Stadtgericht, aber eine gemeinſchaftliche Leihbankdirektion, Landkaſſen-Lotterie, Armenkollegium, Schulkommiſſion, 1 Feuerlöſchungs-Kompagnie, und 6 Kompagnien Bürgergarde. Mancherlei Manufakturen, beſonders 10 Strumpf- und 7 Kamlottmanufacturen, 1 Manufaktur von Fußteppichen, 1 Kattundruckerei, 1 Seidenmanufaktur, die Sammet und Sammetband verfertigt, und noch 1808 450 Familien Nahrung gab, 2 geringere Sammetband- und Sammetmanufacturen, 1 Seidenfärberei, 3 große und mehrere geringere Bijouteriefabriken, die über 400 Arbeiter ernähren, und ſehr geſuchte Waaren liefern, bedeutende Gärbereien, wovon eine einzige 60 Gruben hat, und 1,000 bis 1,500 Häute zu Sohlleder bereitet; 1 Rauch- und Schnupftabaksfabrik, welche 1,500 bis 2,000 Centner Rauchtabak fabrizirt, 1 Wagen- und Kutſchenfabrik, die Kutſchen von 50 bis 200 Karolinen verfertigt, eine Gyps- 1 Tabaks- 1 Farben- und Schneide- 1 große Papier- und 2 Walkmühlen; man verfertigt gute Hüte, lederne Handſchuhe, Leinen, meſſingenene Hörner und Trompeten, und hat zwei Buchdruckereien. Der Handel iſt ganz bedeutend, und es giebt einige angeſehene Häuſer, die in Gewürzen, Holz und Dielen, Fabrikaten, Geſchäfte machen, und Spedition treiben, beſonders iſt der Verkehr mit Frankfurt lebhaft. Zwei große Jahrmärkte oder Meſſen, drei Wochen- und vier Viehmärkte. Von der Vorſtadt führt ein Kanal zum Main. Guter Garten- und Feldbau. Schlacht zwiſchen Napoleon, den Oeſterreichern und Baiern 1813. Mainzoll.

b. Die Aemter:

1) Altengronau, welches einen Theil des Sinngrundes ausmacht, mit dem Amte Brandenſtein verbunden iſt, und von der Sinn und Joſſa bewäſſert wird. Es zählt in 8 Dörfern und 4 Vorwerken und Höfen, 441 Häuſ. und 4,421 Einwohner.

Altengronau, am Einfluſſe der Joſſa in den Sinn, der Amtsſitz mit 75 Häuſ. und 741 E.; Mittelſinn, mit 40 Häuſ. und 480 Einw., und Oberſinn, mit 61 Häuſ. und 308 Einw., deren größere Theile noch Baiern gehören; Dörfer. (A. Altengronau.)

Elm, am Elmbache mit 73 Häuſ. und 791 Einw., dabei das Schloß Brandenſtein, 2 Höfe und die Eifertshütte; Grundhelm, mit 74 Häuſ. und 493 Einw.; Hutten, mit 60 Häuſ. und 614 Einw., und Oberkalbach, mit 71 Häuſ. und 606 Einw.; Dörfer. (A. Brandenſtein.)

2) Altenhaslau, an der Kinzig mit 1 Stadt, 2 Marktflecken, 8 Dörfern, 1 Hofe, 1,263 Häuſ. und 6,966 Einwohn. Mit demſelben iſt die Stadt Gelnhauſen und das vormalige Hanauer Freigericht verbunden.

Gelnhauſen (Br. 50° 13′ 25″ L. 26° 53′ 38″), Stadt und Amtsſitz an einem hohen Berge und an der Kinzig, worüber eine Brücke führt. Sie iſt ummauert, hat 3 Thore, die Burg Gelnhauſen auf einer, von der Kinzig gebildeten Inſel, 1 lutheriſche Kirche, 1 lateiniſche Schule mit 3 Lehrern, 448 Häuſ. und 2,61 Einw., die ſich von Handwerken, Krämerei, Wein- uud Ackerbau nähren; 4 Jahrmärkte. Hier ſieht man noch Trümmern von der Pfalz, die einſt Friederich der Rothbart bewohnte.

Altenhaslau, Marktflecken am Haſelbache, 1 lutheriſche und 1 reformirte Kirche, 87 Häuſ. und 460 Einw. — Eidengeſäß, mit 58 Häuſ. und 364 Einw., und Geislitz, am Eichelbache mit 60 Häuſ., 375 Einw. und Weinbau; Dörfer im Amte Altenhaslau.

Somborn, Marktflecken mit 198 Häuſ. und 911 Einw., die beſuchte Kram- und Viehmärkte halten. — Altenmittlau, mit 84 Häuſ. und 449 Einw. — Horbach, mit 70 Häuſ. und 393 Einw., und Neuſes, mit 88 Häuſ. und 463 Einw.; Dörfer des Freiengerichts.

3) Bieber, an der Bieber und auf dem Speſſart, welches mit Lohrhaupten kombinirt iſt, und wozu auch die Gemeinſchaft Rieneck im Bairiſchen Untermainkreiſe, worin Kurheſſen ein Viertel beſitzt, gerechnet wird. Es zählt in 1 Marktflecken, 12 Dörfern und 2 Höfen 574 Häuſ. und 3,166 Einw.

Bieber, Marktflecken, Amtsſitz und Bergverwaltung, am Bieberbache, welcher mit Gaſſen, Röhrig und Büchelbach 1 reform., 1 luther. und 1 kathol. Kirche, letztere auf dem Burgberge liegend, 208 Häuſ. und 1,136 Einwohner zählt. Hier wird ein weitläuftiges Eiſen- und Kobaltbergwerk betrieben, aber das vormalige ſilberhaltige Bleibergwerk iſt aufgelaſſen. Dabei eine wichtige Eiſenhütte mit 1 Hochofen, 1 Friſchfeuer, 1 Zainhammer und 1 Blechhütte, die 1,520 Cntr. Gußeiſen, 1,440 Cntr. Stabeiſen und 600 Cntr.

Blech liefert. — Roßbach, Dorf am Roßbache, welches mit den nebenbelegenen Lanzingen, Litzel und Breitenborn 124 Häuſ. und 773 Einw. zählt. (Amt Bieber.)

Kempfenbrunn, mit Moßbronn, hat 77 Häuſer und 375 Einw., und Lohrhaupten, an der Birkenhainer Straße und am Lohrenbache, 126 Häuſ. mit 666 Einw.; dabei der große Joßwald; Dörfer. (Ger. Lohrhaupten.)

4) Bergen oder Bornheimerberg, zwiſchen Main und Nidda, mit 1 Stadt, 3 Marktflecken, 11 Dörfern, 1 Hofe, 1,536 Häuſ. und 9,498 Einw. Mit demſelben ſind die gemeinſchaftlichen Orte Praunheim und Vilbel verbunden.

Bockenheim, Stadt in der Nähe von Frankfurt und an der Kölner Heerſtraße mit 2 reform. Kirchen, 140 Häuſern und 1,038 Einwohnern, worunter einige Handwerker und Krämer.

Bergen, Marktflecken und Amtsſitz auf einer Anhöhe, mit 1 reform. und 1 luther. Kirche, 1 Vorwerke, 238 Häuſ. und 1,431 Einw., die guten Wein bauen. Schlacht zwiſchen den Franzoſen und Alliirten 1759. — Biſchofsheim, mit 104 Häuſ., 617 Einw.; Obſt- und Weinbau. Fundort von Fayenceerde; Fechenheim, mit 1 reformirten und 1 lutheriſchen Kirche, 147 Häuſ. und 906 Einw., und Seckbach, mit 1 luther. und 1 reform. Kirche, 187 Häuſern und 1,139 Einwohnern, die guten Wein- und Obſtbau haben; Dörfer.

Praunheim, Marktflecken an der Nidda, welchen der Graf von Solms-Rödelheim als Kurheſſiſcher Standesherr beſitzt, mit 1 luther. Kirche, 76 Häuſ. und 450 Einw. Er iſt gemeinſchaftlich mit dem Großherzogthum Heſſen.

Vilbel, ein mit dem Großherzogthum Heſſen gemeinſchaftlicher Marktflecken, an der Nidda, worüber eine Brücke geht, mit 1 reform. Kirche, 1 alten Burg, die Kurheſſen allein gehört, 267 Häuſ. und 1,430 Einw.

5) Büchenthal, am Main und an der Kinzig um Hanau her, mit 1 Marktflecken, 13 Dörfern, 4 Höfen und Vorwerken, 1,144 Häuſ. und 6,151 Einw. Der Sitz des Amts iſt in der Altſtadt Hanau.

Dörnigheim, Marktflecken am Main, worüber eine Fähre geht, mit 100 Häuſ. und 559 Einw. — Bruchköbel, am Krebsbache, mit 1 luth. und 1 ref. Kirche, 89 Häuſ. und 559 Einw.; dabei der Kinzigheimer Hof; Hochſtadt, auf einer Anhöhe mit 1 ref. und 1 lutheriſchen Kirche, 109 Häuſ. und 569 Einw., die guten Wein bauen; Keſſel-

ſtadt, am Einfluſſe der Kinzig in den Main, mit 1 ref. und 1 luth. Kirche, 81 Häuſ., 330 Einw., und 1 Ziegelhütte; Kilianſtedten, mit 125 Häuſ., 689 Einw., und Weinbau; Mittelbuchen, mit 100 Häuſ. und 518 Einwohnern; Niederrodenbach (nach Anderen ein Marktflecken), unweit der Kinzig, mit 104 Häuſ. und 596 Einw., die vieles Vieh mäſten und damit handeln. Dabei der Hof Trages, von Mennoniten bebauet, und der gräfl. Schönbornſche Hof Hüttengeſäß; Rüdigheim, am Krebsbache mit 1 reformirten, 1 lutheriſchen Kirche, 1 vormaligen Johanniter Ordenskommende, 67 Häuſ. und 447 Einw., und Rumpenheim, am linken Mainufer, mit 1 ſchönen Landgute des Landgrafen Friederich von Heſſen, welches ſich durch einen ſchönen Park und ſtarke berühmte Obſtbaumzucht auszeichnet, 67 Häuſer und 330 Einw. Hier geht eine Fähre über den Main; Dörfer. — Philippsruhe, Kurfürſtl. Luſtſchloß am Main, mit 1 ſchönem Garten. — Wilhelmsbad, Bad am Eingange eines Waldes, mit ſchönen Anlagen, und ziemlich beſucht. Von hier erſtreckt ſich eine Reihe vulkaniſcher Hügel, mit dem Main parallel laufend, bis nach Bockenheim. In dem Gehölze werden gute blaue Steine gebrochen.

6) Dorheim, im Umfange des Großherzogthums Heſſen, an der Wetter, mit 2 Marktflecken, 2 Dörfern, 519 Häuſern und 3,812 Einwohnern.

Dorheim, Marktflecken und Amtsſitz an der Wetter, mit 1 Burg, 1 luther. und 1 reform. Kirche, 174 Häuſ. und 1,194 Einw., worunter mehrere Handwerker und Krämer. 2 Jahrmärkte. — Nauheim, Marktflecken am Fuße des Johannisberges, welcher durch das, 1762 zwiſchen den Franzoſen und Alliirten vorgefallene, Gefecht merkwürdig geworden; 248 Häuſ. und 1,670 Einw., die ſich von der Landwirthſchaft, Handwerken, 2 Jahrmärkten und der Saline nähren. Dieſe iſt die beträchtlichſte in allen Kurheſſiſchen Ländern, und liefert jährlich 96,000 Centner. Sie ſteht unter 1 Oberrentmeiſter, 1 Gradirmeiſter, 4 Obergradirern, für eben ſo viele Gradirhäuſer und 3 Siedmeiſtern, und beſchäftigt über 200 Arbeiter. Poſterpedition. — Swalheim, Dorf an der Wetter, mit 1 ref. und 1 luth. Kirche, 82 Häuſ. und 730 Einw., bekannt wegen ſeines Sauerbrunnens, von welchem jährlich wohl 20,000 Krüge verſendet werden.

7) Schwarzenfels, das nördlichſte der Hanauer Aemter, an Fuld, Baiern und Steinau gränzend, mit 1 Marktflecken, 9 Dörfern, 4 Höfen, 765 Häuſ. und 5,585 Einw.

Schwarzenfels, Marktflecken und Amtsſitz, unweit der Sinn, mit 1 alten verfallenen Schloſſe, in deſſen Gebäude die Beamten wohnen, auf einem Berge liegend, 63 Häuſ. und 482 Einw. Dabei ein großes Blaufarbenwerk mit 2 Ofen, jeder von 8 Tiegeln, welches jährlich 7,000 bis 8,000 Cntr. blaue Farbe liefert und den Kobalt von Bieber und Riegelsdorf nimt, und 1 kleine Spiegelfabrik. — Heubach, mit 78 Häuſ. und 801 Einw.; Motgers, mit 111 Häuſ. und 582 Einw.; Oberzelle, unweit der Sinn, mit 102 Häuſ. und 837 Einw.; Sterbfritz, mit 114 Häuſ. und 828 Einwohnern; Uttrichshauſen, mit 1 katholiſchen Kirche, 85 Häuſ. und 664 Einw., und Weihersbach, an der Sinn, mit 81 Häuſ. und 703 Einwohnern., dabei mehrere Teiche; Dörfer.

8) Steinau, verbunden mit Schlüchtern, an der Kinzig, mit 2 Städten, 10 Dörfern, 7 Höfen, 1,084 Häuſ. und 7,530 Einw.

Steinau an der Straße, Stadt und Amtsſitz an der Kinzig, mit einem Kurfürſtlichen Schloſſe, 1 ref. und 1 luth. Kirche, 2 milden Stiftungen, 237 Häuſ. und 1,453 Einw. Polizeikommiſſion, Stadtmagiſtrat, Blutgericht, Märkergericht. Handwerke; Landbau; 4 Jahrmärkte. — Seidenrod, Dorf mit 30 Häuſ. und 275 Einw. (Amt Steinau.)

Schlüchtern, Stadt am Einfluſſe des Elmbachs in die Kinzig, mit Waſſergraben umgeben. Sie hat 1 Landgut, 1 altes Kloſtergebäude, 1 reform. Kirche, 1 Hoſpital, 1 Gymnaſium mit 4 Lehrern, 257 Häuſ. und 1,425 Einw. Polizeikommiſſion. Stadtmagiſtrat. Märkergericht. 4 Jahrmärkte. — Hinterſteinau, mit 111 Häuſ. und 887 Einw.; Marjoß an der Joſſa, mit 90 Häuſ., 489 Einw., und ſtarkem Holzhandel aus dem Joſſerwalde, und Wallrod, mit 72 Häuſ. und 561 Einw.; Dörfer.

9) Windecken, an der Nidder, mit 1 Stadt, 6 Dörfern, 3 Höfen, 814 Häuſ. und 4,840 Einw. Mit demſelben iſt der gemeinſchaftliche Ort Burggräfenrode verbunden.

Windecken, Stadt, Amtsſitz und Polizeikommiſſion. Sie liegt an der Nidder, iſt ummauert, hat 3 Thore, 1 ref. und 1 luth. Kirche, 1 Hoſpital, 206 H. und 1,084 E., die ſich

von der Landwirthſchaft und Handwerken nähren. 4 Jahrmärkte, 1 Ziegelhütte. Dabei die Burg, die Wohnung des Beamten.

Eichen, an der Nidder, mit 117 Häuſ. und 581 Einw.; Erbſtadt, mit 78 Häuſ. und 585 Einw.; dabei das verfallene Schloß Naumburg, vormals eine Benediktinerabtei, mit 1 Vorwerke; Marköbel, mit 156 Häuſ., 830 Einw., und 1 Ziegelhütte; Niederdorfelden, an der Nidder, mit 2 Landgütern des Landgrafen Karl von Heſſen, 83 Häuſ. und 588 Einw., und Oſtheim, mit 157 Häuſ. und 780 Einw.; Dörfer.

Burggräfenrode, Dorf mit 77 Häuſ. und 440 Einwohnern, mit dem großherzogl. Heſſen gemeinſchaftlich.

K.

Die Provinz Schauenburg. *)

1. Namen. Lage. Größe.

Die Provinz führt den Namen von einem alten Bergſchloſſe, welches auf einem Vorberge des Neſſelbergs gegenwärtig in ſeinen Trümmern liegt; es hieß vor Alters Schauenburgk, nicht Schaumburg, daher denn auch dieſe Benennung, ob ſie ſich gleich in den Heſſiſchen Kurialſtyl eingeſchlichen hat, unrichtig iſt. Sie liegt zwiſchen 26° 55′ bis 27° 13′ öſtl. L., und zwiſchen 51° 56′ bis 52° 35′ nördl. Br., gränzt im N. O. und S. mit dem Königreiche Hanover, im S. W. mit dem Fürſtenthume Lippe-Detmold und der Preußiſchen Provinz Weſtphalen, im W. mit dem Fürſtenthume Schauenburg-Lippe, und iſt 9,22 Q. M. groß.

2. Phyſiſche Beſchaffenheit.

Eine gewellete Oberfläche, die aber auch weite Ebenen einſchließt; der Boden leicht, zum Theil ſandig, zum Theil moorig, im Ganzen gut gemiſcht, und längs der Weſer von ſtarker Fruchtbarkeit. Im O. erhebt ſich der Süntel, im N. O. greift der Deiſter in das Land, in

*) Charte der Grafſchaft Schaumburg von J. G. Müller. Hanau 1789. — Volksmenge der Grafſchaft Schauenburg, Heſſiſchen Antheils. (Weddigen's Weſtph. Mag. St. VI.)

der Mitte ſieht man den Neſſelberg, im W. den Bückeberg, höher hinauf den Heiſterberg, lauter geringe Kalkberge, die jedoch ſämtlich mit guter Laubwaldung beſtanden ſind. Die Weſer tritt unter Fiſchbeck auf den Boden der Provinz, und durchſtrömt ſie bis in die Nähe von Dankerſen; ihr ſind die ſämtlichen kleinen Flüßchen theils unmittelbar, theils mittelbar durch die Leine tributär. Die meiſten davon führen die allgemeine Benennung, Aue, wovon die Arensburger Aue, welche oberhalb Petershagen der Weſer zufällt, und die Wunſtorfer Aue mit der Südau und Kaspau, welche der Leine zueilt, die ſtärkſten ſind. Binnenſeen, oder größere Teiche giebt es nicht, wohl aber eine Heilquelle zu Großnenndorf. Das Klima iſt gemäßigt, mehr trocken als feucht, ſchon mit Weſtphäliſchem Anſtriche.

3. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel.

Die Umgebungen der Weſer ſind äußerſt fruchtbar, und hier findet ein ſehr einträglicher Ackerbau Statt, der von allen Kornfrüchten, beſonders Roggen, Gerſte und Hafer in ſolchem Ueberfluſſe liefert, daß ein Anſehnliches davon ausgeführt werden kann. Die beiden Aemter Rodenberg und Sachſenhagen haben zwar keinen Ueberfluß, doch ärnten ſie ſo viel, als für ihre ſchwächere Bevölkerung hinreicht. Hier ſieht man auch Buchwaizen auf dem Felde. Von Gemüßen werden vorzüglich Kartoffeln, Rüben und Kopfkohl, von Fabriken-Kräutern, Flachs und Rübſaamen gezogen. Die Waldungen bedecken gegen 75,000 Morgen, und reichen nicht allein das nöthige Bau- und Brennholz, ſondern auch zur Ausfuhr. An der Weſer hat man vortrefliche Wieſen, und im Innern gute Weiden, daher eine blühende Viehzucht. 1810 wurden 4,259 Pferde, welche den ganzen Ackerbau betreiben, 10 Eſel, 9,195 Stück Rindvieh, 12,100 Schaafe, worunter 2,877 veredelt waren, 1,060 Ziegen, und 3,614 Schweine, mithin 30,238, und auf jede Q. M. im Durchſchnitte 3,278 Stück größeres Vieh gezählt. Von Geflügel werden Gänſe am meiſten gehalten; Bienenſtöcke hatte man 1810 nur 543. Wild giebt es wenig, Fiſche zur Nothdurft. Der Bergbau geht bloß auf Steinkohlen, welche die beßten in der ganzen Gegend ſind, und in ganz Niederſachſen die

Schmieden verſorgen Die vornehmſten Minen liegen bei Obernkirchen, Rodenberg, Sülbeck, Stadthagen und Südhorſt, ſie beſchäftigen 178 Arbeiter und produziren nach Villefoſſe jährlich 21,500, 1805 21,548 Fuder, ſind aber mit den Fürſten von Schauenburg-Lippe gemeinſchaftlich. Dagegen gehört die Saline zu Sooldorf bei Rodenberg Kurheſſen allein; ſie produzirt zwiſchen 220 bis 290 Laſt. Eben ſo die Steinbrüche bei Obernkirchen und Rodenberg. Auch wird in den Aemtern Rodenberg und Sachſenhagen, beſonders in Wulfhorſt Torf geſtochen.

Der Kunſtfleiß bedeutet wenig: Garnſpinnerei und Leineweberei, beſonders des Leggeleinen, die jedoch in neueren Zeiten lange nicht ſo thätig betrieben wird, weil es an Abſatze mangelt, ſind die Hauptgegenſtände. In den Städten findet man die nöthigen Handwerker und einige Gärbereien.

Die Ausfuhr beruhet auf Korn, Holz, Steinkohlen Garn und Leinewand — Artikel, die in Mitteljahren gegen 225,000 Guld. werth ſind, und die Einfuhr, die man auf 200,000 Guld. anſchlägt, hinlänglich decken. Eine Handelsſtadt hat das Land nicht, und Rinteln nimt an dem Weſerhandel und der Weſerſchifffahrt nur einen geringen Antheil. Vier Hauptſtraßen führen durch das Land, aber ſie befinden ſich ſämtlich im ſchlechtem Stande, und ſelbſt nach dem beſuchten Bade Nenndorf gelangt man nur, wenn man nicht über Hanover gehen will, auf Landwegen.

4. Einwohner.

Etwa 27,000, auf die □ Meile im Durchſchnitte 2,711 Individuen. 1812 zählte man 26,911, 1810 26,269 Köpfe, worunter 12,815 Manns- und 13,454 Weibsperſonen. Der Städte waren 5, der Dörfer und Weiler 101, der Höfe 29 und der Häuſer 3,604. Die Einwohner ſind, bis auf die wenigen Juden, ſämtlich Deutſche mit plattdeutſcher Sprache im Weſtphäliſchem Dialekte, die Lebensart und Bauart Weſtphäliſch, ſelbſt ſchon der Pumpernickel einheimiſch. Unter der Volksmenge fanden ſich 24098 Lutheraner, 1,903 Reformirte, 230 Juden und 38 Katholiken. Von Unterrichtsanſtalten hat man bloß 1 Gymnaſium zu Rinteln.

5. Provinzielle Verwaltung.

Die Provinz hat ihre eigenen Verwaltungsbehörden. Die innere Verwaltung ſteht unter der Regierung, die zugleich die Juſtizbehörde zweiter Inſtanz iſt, und mit Zuziehung des Superintendenten das proteſtantiſche Konſiſtorium bildet. Auch befindet ſich außer dieſen in der Hauptſtadt Rinteln ein Pupillenkollegium und ein Fiſkalamt. Unter dem luth. Superintendenten ſtehen die luth. Prediger in den Städten Rinteln, Obernkirchen, Oldendorf und Sachſenhagen, dann 15 luth. Landpfarrer; der ref. Prediger zu Rinteln aber relevirt von dem Konſiſtorium zu Caſſel.

6. Eintheilung. Topographie.

Die Provinz zerfällt in 3 Aemter. Die 3 Städte Rinteln, Obernkirchen und Oldendorf ſind von der Gerichtsbarkeit der Aemter eximirt, und ſtehen unter beſondern Schultheißen.

a. Eximirte Städte.

1) Rinteln (Br. 52° 11′ 21″ L. 26° 43′ 39″), Hauptſtadt der Provinz, Sitz der Regierung, des Pupillenkollegiums und Konſiſtoriums, wie auch eines Oberſchultheißenamts, einer Polizeikommiſſion, einer Kommerzdeputation, eines Zollamts und eines luth. Superintendenten. Sie liegt an der Weſer, worüber eine Schiffbrücke führt, und die hier die Exter aufnimt, iſt mit Mauern und Ueberreſten von Wällen umgeben, aus welchen 3 Thore führen, hat 1 altes Schloß, 1 luth., 1 ref. Kirche, 1 Armenhaus, 1 luth. Schule mit 3, 1 ref. Schule mit 3 Lehrern, 1 Gymnaſium, 404 Häuſ. und 2,666 Einw., die einige Gärbereien und die gewöhnlichen Handwerke unterhalten, auch Krämerei treiben und einen geringen Antheil an der Weſerſchiffahrt nehmen. 5 Jahr= 2 Wochenmärkte.

2) Obernkirchen, Stadt an einer Aue; offen und nach Weſtphäliſcher Art gebauet, mit 1 Kirche, 1 Jungfrauenſtifte, welches aus 1 Aebtiſſin, 1 Seniorin und 8 Kanoniſſinen, ſämtlich adlicher Herkunft, gebildet iſt, 1 Stadtſchule mit 2 Lehrern, 211 Häuſ. und 1,093 Einw., worunter einige Handwerker, der größere Theil aber Steinmetzen, Steinhauer und Bergleute ſind, die in den nahen Stein= und Steinkohlenbrüchen Beſchäftigung

und Nahrung finden. Auch iſt hier 1 große Töpferei, 4 Jahrmärkte.

3) Oldendorf, Stadt an einer Aue, welche unweit davon in die Weſer geht. Sie hat verfallene Wälle und Graben, 3 Thore, 1 Kirche, 1 Hoſpital, 1 Stadtſchule mit 2 Lehrern, 205 Häuſ. und 1,250 Einw., die von der Landwirthſchaft und Handwerken ſich nähren, und 4 Jahrmärkte halten.

b. Aemter.

1) Schauenburg, das größte der 3 Schauenburger Aemter auf beiden Seiten der Weſer. Der Sitz des Amts befindet ſich gegenwärtig in Oldendorf. Es enthält 66 Dörfer, 24 Weiler, Höfe und Vorwerke, 2,397 Häuſ. und 18,039 Einw., und wird in 5 Voigteien getheilt.

aa) Weſer Voigtei.

Deckbergen, mit 28 Häuſ. uud 277 Einw.; Großwieden, nahe an der Weſer, mit 65 Häuſ. und 476 Einw., und Segelhorſt, mit 32 Häuſ. und 258 Einw., wo 1633 ein Treffen zwiſchen den Kaiſerlichen und Schweden vorgefallen iſt; Pfarrdörfer. — Kohlenſtedt, an der Weſer, mit 5 Häuſ. und 45 Einw., wo die bei Oberkirchen gebrochenen Steine auf die Weſer gebracht, und verſchifft werden, und Roſenthal, mit 24 Häuſ. und 124 Einw.; Dörfer. — Schauenburg, Burgruine auf einem Vorberge des Neſſelbergs, wovon die Provinz den Namen führt, unter demſelben ſtehen noch einige Gebäude und das Vorwerk Koverden.

bb) Voigtei Hattendorf.

Hattendorf, mit 39 Häuſ. und 225 Einw., und Kathrinhagen, mit 61 Häuſ. und 437 Einw.; Pfarrdörfer. — Borſtel, mit 34 Häuſ. und 210 Einw.; Eſcher, mit 27 Häuſ. und 238 Einw.; Rehren, mit 33 Häuſ. uud 256 Einw., und Rolfshagen, mit 31 Häuſ. und 286 Einw.; Dörfer.

cc) Voigtei Fiſchbeck.

Fiſchbeck, nahe an der Weſer, mit 1 Jungfrauenſtifte, welches aus 1 Aebtiſſin, 1 Seniorin und 10 Fräulein beſtehet

87 Häuſ. und 661 Einw., dabei die Fiſchbecker Landwehr, und Weibke, mit 23 Häuſ. und 200 Einw., dabei der Hof Stau, Pfarrdörfer. — Benzen, mit 45 Häuſ. und 307 Einw.; Bötzen, mit 35 Häuſ. und 270 Einw. und Zehrſen, mit 31 Häuſ. und 241 Einw.; Dörfer.

dd) Voigtei Rumbeck.

Fuhlen, Pfarrdorf unweit der Weſer, mit 50 Häuſ. und 418 Einw. — Goldbeck, mit 49 Häuſ. und 326 Einw.; Heßlingen, mit 40 Häuſ. und 484 Einw., und Rumbeck, mit 60 Häuſ. und 452 Einw., Dörfer. — Friedrichshagen, mit 18 Häuſ. und 151 Einw., und Friedrichswald, mit 11 Häuſ. und 95 Einw.; Kolonien.

ee) Voigtei Erten.

Erten, an der Exter, mit 1 Privateiſenhammer und 1 Meſſingfabrik, die anſehnliche Geſchäfte macht, 58 Häuſ. und 628 Einw.; und Hohenrode, mit 30 Häuſ. und 352 Einw., Pfarrdörfer. — Krankenhagen, mit 53 Häuſ. und 427 Einw.; Möllenbeck, an einem Walde, mit 1 Vorwerke, welches vormals ein Kloſter war und zur Dotation der Univerſität Rinteln gehörte, und Uchtdorf, mit 27 Häuſ. nnd 217 Einw.; Dörfer. — Friedrichsburg, mit 10 Häuſ. und 87 Einw. und Friedrichshöhe, mit 14 Häuſ. und 93 Einw.; Kolonien.

2) Rodenberg, an der Kaspau, welches den nordöſtlichen Theil des Landes ausmacht, 1 Stadt, 32 Dörfer und 4 Weiler und Höfe mit 930 Häuſ. und 7,488 Einw. zählt, und in die Nieder- und Obervoigtei abgetheilt wird.

aa) Niedervoigtei.

Rodenberg, Stadt, Amtsſitz und Polizeikommiſſion. Sie liegt an der Kaspau, beſteht nur aus 1 einzigen Straße, hat 1 Schloß, aber keine Kirche, 2 Vorſtädte, 128 Häuſ. und 816 Einw., die ſich von einigen Gewerben, der Landwirthſchaft und 4 Jahrmärkten nähren. Dabei das Dorf Grove, mit der Kirche und Schule von Rodenberg, 56 Häuſ. und

599 Einw., das Vorwerk Maſch, mit 30 Einw., und der Saline, welche in 2 Kothen und Pfannen das Soolborfer Salz verſiedet, und jährlich 245 Laſt oder 8,100 Cntn. liefert, und Steinkohlenminen, die 1805 700 Fuder ertrugen.

Großnenndorf (Br. 52° 20′ 23″ L. 27° 1′ 26″), Pfarrdorf, mit 64 Häuſ. und 428 Einw., berühmt durch ſein aſphaltiſches Schwefelwaſſer, welches hier aus 2 Quellen hervorbricht, und zu den beſuchteſten Bädern Deutſchlands gehört. Die Anlagen ſind zwar nicht groß, aber geſchmackvoll, die Gegend nicht ohne Reiz, aber die Wege dahin abſcheulich. Die Frequenz ſteigt und fällt jährlich zwiſchen 600 bis 800 Gäſte. — Hohnhorſt, Pfarrdorf, mit 45 Häuſ. und 529 Einw. — Ohndorf, Dorf mit 37 Häuſern und 520 Einwohnern.

bb) Obervoigtei.

Apelern, mit 2 Landgütern der Familie von Hammerſtein, 55 Häuſ. und 387 Einw., die 2 Jahrmärkte halten, und Beckedorf, mit 1 Vorwerke, 68 Häuſ. und 468 Einw.; Pfarrdörfer. — Algesdorf, unweit der Kaspau, mit 37 Häuſ. und 274 Einw.; Sooldorf, mit 17 Häuſ., 152 Einw. und einer Salzquelle, die nach der Maſch geleitet und dort verſotten wird, und Rheinsdorf, mit 35 Häuſ. und 214 Einw.; Dörfer.

3) Sachſenhagen, welches den nordweſtlichen Theil des Landes einnimt und zum Theil von dem Wulfhorſte bedeckt iſt. Es enthält 1 Stadt, 3 Dörfer, 220 Häuſer und 1,384 Einwohner.

Sachſenhagen (Br. 52° 23′ 52″ L. 26° 54′ 32″), Stadt und Amtsſitz an der Aue, mit 1 Vorſtadt Kuhlen, 1 Kirche, 1 Stadtſchule, 118 Häuſ. und 674 Einw., die 4 Jahrmärkte halten. Vor der Stadt Trümmern eines Schloſſes, mit 1 Vorwerke. — Auhagen, Dorf an der Aue, mit 70 Häuſ. und 484 Einw.

* * *

Kurheſſen beſitzt außerdem in dem Großherzogthume Heſſen, und zwar in der Standesherrſchaft Solms-Braunfels die Stadt Grüningen pfandweiſe ſeit 1755, und zwar ſolange, als der Fürſt nicht ein, ihm vorgeſchoſſenes Kapital zurückgezahlt haben wird. Dem Kurfürſten ſtehen in dieſer Stadt die hohen und niederen Gerichte, Rechte und Gerechtigkeiten, Zinſen und Früchte zu, wie ſolche der Fürſt von Solms-Braunfels beſeſſen hat. Dahin gehört auch das Patronatrecht.

IX.

Das

Großherzogthum Heſſen.

Neuere geographiſch-ſtatiſtiſche Literatur.

Allgemeine Werke:

J. Kaſp. Bundſchuh, Heſſen nach ſeinen neueſten phyſikaliſchen Gewerbs-, wiſſenſchaftlichen, politiſchen und örtlichen Verhältniſſen. Lemgo 1803. 8. — Deſſen Nachträge zu Heſſen, nach den im Frieden von Luneville und durch den Reichsdeputations-Hauptſchluß verheißenen Entſchädigungen. Lemgo 1804. 8. — Mich. Kr. Curtius Geſchichte und Statiſtik von Heſſen. Marburg, 1793. 8.

W. Butté's ſtatiſtiſche, politiſche uud kosmopolitiſche Blicke in die Heſſen-Darmſtädtiſchen Lande. Gießen und Darmſt. 1804. 8. — Großherzogl. Heſſiſcher, vorher Hochfürſtl. Heſſen Darmſtädtiſcher Staats- und Addreß-Kalender von 1778; der letztere von 1812. Darmſt. Invalidenanſtalt. 8. — Allgemeine Ueberſicht der Landgräfl. Heſſiſchen Lande nach ihrer Haupt- und Unterabtheilung, Städte- Flecken- und Häuſerzahl und Volksmenge, von Wagner (Allg. geogr. Eph XXI. 82.) — Generalüberſichtstabellen des Großherzogthums Heſſen und bei Rhein. Darmſt. 1818.

Landcharten:

J. Jak. Müller Charte der Landgr. Heſſen-Caſſel und Heſſen-Darmſtadt. Hanau, 1788. 5 Bl. — F. W. Streit's Charte von dem Großherzogth. Berg und Heſſen. Weimar. 1811. — Charte von den Preuß. Provinzen Weſtphalen, Kleve, Berg und Niederrhein, ſo wie von dem Kurfürſtenthum Heſſen, Großherzogthum Heſſen ꝛc. von C. F. Weiland. Weimar, 1818. — Topogr. milit. Atlas von Heſſen, Naſſau und Waldeck in 18 Bl. Weimar, 1813. — Haas, Situationscharte der Gegenden zwiſchen Rhein, Neckar und Main in 24 Bl. Frankf. 1804 bis 1810.

IX.

Das Großherzogthum Heſſen.

1.

Namen. Lage. Größe.

Der Beherrſcher des Großherzogthums iſt ein Landgraf von Heſſen, und hat dieſen Namen auf den Inbegriff ſeiner ſämtlichen Beſitzungen übergetragen. Von der eigentlichen Landgrafſchaft Heſſen gehört nur ein kleiner Theil hierher, die Provinz Oberheſſen, und auch dieſe bei weitem nicht ganz, indem damit mehrere andere Gebiete verbunden ſind, die übrigen Beſtandtheile des Großherzogthums ſind dem eigentlichen Heſſen ganz fremd.

Das Großherzogthum iſt nicht zuſammenhängend, nicht geſchloſſen: es beſteht vielmehr aus 2 größern, faſt gleich großen und mehreren kleineren Ländermaſſen, die ſich zwiſchen 25° 32′ bis 27° 18′ öſtl. L. und zwiſchen 49° 24′ bis 51° 19′ nördl. Br. ausdehnen. Die ſüdliche Hälfte gränzt im N. W. mit Naſſau, im N. mit Frankfurt und Kurheſſen, im N. O. und O. mit dem Bairiſchen Untermainkreiſe, im S. mit Baden, im S. W. mit dem Bairiſchen Rheinkreiſe, im W. mit der Preuß. Provinz Niederrhein, die nördlichere Hälfte, wovon Parzelen abgeſondert im Waldeckiſchen und Naſſauiſchen belegen ſind, und von der ein ſchmaler, aber mit dem Ganzen zuſammenhängender Landſtrich ſich nach N. W. hinaufzieht, iſt im

N. O. und S. von dem Kurheſſiſchen umgeben, im S. W. gränzt ſie mit Frankfurt und Heſſen-Homburg, im W. mit Naſſau und den Preußiſchen Prov. Niederrhein und Weſtphalen.

Der Flächeninhalt beträgt 169,60 Q.Meilen *).

2.

Phyſiſche Beſchaffenheit.

Das ganze Land iſt gebirgig, doch öffnen ſich da, wo der majeſtätiſche Rhein durch die ſüdliche Hälfte bricht, zu beiden Seiten fruchtbare Ebenen, die rechts die Bergſtraße begleitet, links die Vorberge des Wasgau einfaſſen. Aber auch in der nördlichen Hälfte findet man da, wo ſie ſich gegen den Main wendet, einige ziemlich ausgebreitete Ebenen. Uebrigens drückt ſich in dieſer Hälfte der Anſtrich von Norddeutſchland noch ganz aus, dagegen jene mit der üppigen Vegetation des Deutſchen Südens geſchmückt da ſteht. Der Boden iſt ſehr verſchieden; in der nördlichen Hälfte meiſtens ſteinig, in den Thälern ſchwer, in der ſüdlichen dagegen größtentheils leicht, mit Sande und Glimmer, hie und da mit Kalkſpat und Oſteokoll verſetzt; ſtrichweiſe findet man klaren Flugſand, der indeß nirgends ganz unfruchtbar iſt.

Die vornehmſten Gebirge ſind: 1) der Odenwald, welcher die ganze Oſtſeite der ſüdlichen Hälfte bedeckt und hier ſeine erhabenſten Kuppen aufſtellt. Darunter der Felsberg, der nahe an 2,000 Fuß reicht. Das Gebirge iſt troß dem, daß es zu Deutſchlands Mittelgebirgen gehört, ziemlich rauh, aber durchaus mit guter Waldung beſtanden. An demſelben und über ſeine Vorberge zieht ſich die berühmte, ſchon von den Römern angelegte Bergſtraße von Darmſtadt bis Baſel herunter, doch eignet ſie ſich dieſen Namen eigentlich nur zwiſchen Darmſtadt und Heidelberg zu. Der berufene 1,800 Fuß hohe Malchen, in dem man vormals den Melibocus des Ptolemäus ſuchte, gehört zu den Vor-

*) Nach einer genaueren Chartenberechnung. Das Bd. IV. S. 6 von mir angenommene Areal zu 193,30 Q. Meilen gründete ſich auf die gewöhnlichen Angaben.

bergen dieſes Gebirgs, und zeichnet ſich durch eine herrliche Ausſicht aus. 2) Die Höhe, welche aus dem Naſſauſchen in den S. W. der nördlichen Hälfte tritt; ein anſehnliches Gebirge, welches bereits den Römern als Taunus bekannt war, und zu deſſen erhabenſten Punkten der 2,605 Fuß hohe Feldberg, und der Altkühn bei Homburg gehören. 3) Der Vogelsberg, ebenfalls in der nördlichen Hälfte, deſſen Verzweigungen ſich faſt durch die ganze Provinz erſtrecken und im O. der Rhön, im N. W. dem Weſterwalde, im S. W. der Höhe die Hand bieten. Ein hohes, rauhes Gebirge, das meiſtens mit Baſaltklippen, aber auch ſchönen Waldungen beſtanden iſt, und die Waſſerſcheidung zwiſchen Rhein und Weſer macht. 4) Der Weſterwald, deſſen Vorberge ſich in die nordweſtliche Seite der nördlichen Hälfte hineinziehen. — Auf dem linken Rheinufer giebt es kein aneinander hängendes Gebirge, ſondern nur einzelne Berge oder vielmehr Hügel.

Der Hauptſtrom iſt der Rhein, zu deſſen Gebiete die meiſten Flüſſe des Landes gehören: er betritt bei Worms den Boden des Großherzogthums und verläßt es bei Bingen. Seine Nebenflüſſe ſind auf der linken Seite 1) die Pfrimm, welche am Donnersberge entſteht und bei Neuhauſen dem Rheine zufällt; 2) die Selze, deren Quelle ebenfalls auf dem Donnersberge ſich findet und bei Freiweinheim dem Rheine zugeht, und 3) die Nahe, ein Gränzfluß mit der Preußiſchen Provinz Niederrhein, welche bei Bingen den Rhein verſtärkt, auf der rechten Seite: 4) der Neckar, welcher das Großherzogthum doch nur auf eine kleine Strecke zwiſchen Hirſchhorn und Neckarſteinach berührt; 5) der Main, welcher bei dem Müldener Hofe das Großherzogthum betritt und Mainz gegenüber ſich in den Rhein mündet. Er empfängt aus dem Schooße deſſelben rechts die Mümling, die Gernſprinz und die Bieber, links die Nidda mit der Wetter und Nidder; 6) die Lahn, welche aus Kurheſſen hereinſtrömt und unter Gießen das Land ſchon wieder verläßt: ihr ſind die Ohm und Wieſeck tributär. Zu dem Stromgebiete der Weſer gehören 1) die Altfell oder alte Fell, welche der Fulda, und 2) die Schwalm, welche hier nur entſpringt und durch Kurheſſen der Eder, mit dieſer aber ebenfalls der Fulda zugeht; 3) die Eder, welche die Aemter Battenberg und Vöhl durchſtrömt. Binnenſeen giebt es nicht, aber viele

Teiche und Mineralquellen zu Auerbach, Echzell, Gießen, Okarben, Steinfurth und Vilbel, aber keines hat beſonderen Ruf.

Das Klima iſt gemäßigt, wiewohl ſehr verſchieden: in den Umgebungen des Main und Rheins milde und angenehm, die Winter kurz, die Sommer zuweilen ſehr heiß, die Luft im Ganzen trocken, ſo daß man nur ungefähr 80 Regentage rechnen kann. Die Vegetation beginnt ſchon in der Hälfte des März, Anfangs April blühen ſchon die Fruchtbäume, um Johanni die Rebe, die Heuärnte fällt in die erſten Tage des Junius, die Kornärnte in die Mitte des Julius, die Weinleſe Ende Septembers. Weit rauher iſt das Klima auf dem Odenwalde, und überhaupt in der ganzen nördlichen Hälfte, ob es gleich noch immer Striche giebt, wo ſelbſt die Rebe im Großen fortkömmt. Uebrigens ſagt das Klima allenthalben der Geſundheit zu.

Die vorzüglichſten Produkte ſind a) aus dem Thierreiche Pferde, Rindvieh, Schaafe, Ziegen, Schweine, Eſel, zahmes Federvieh, Wildpret, wildes Geflügel, Fiſche und Bienen; b) aus dem Pflanzenreiche: Getraide, auch Spelz und Hirſe, Hülſen- und Gartenfrüchte, beſonders Kartoffeln, Flachs, Hanf, Rübſaamen, Färberröthe, Tabak, ſchönes Obſt, auch Kaſtanien und Mandeln, Wein und Holz; c) aus dem Mineralreiche Kupfer, Eiſen, Marmor, Gyps, Kalk, Quadern, Sand- und Mühlſteine, Dachſchiefer, Bergkryſtalle, Achate, Jaſpis, Taras, Siegelerde, Pfeifen- und Fajancethon, und etwas Salz.

3.

Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel.

Die Dreifelderwirthſchaft iſt die gewöhnliche in allen Provinzen des Großherzogthums, und nur an einzelnen Orten werden Ausnahmen davon gemacht; doch hat man die Brache außerordentlich eingeſchränkt, und in den Umgebungen des Rhein muß der Acker jedes Jahr ſeine Früchte wieder geben. Den beßten Boden findet man in der Provinz Rheinheſſen und Starkenburg, welche daher auch troß dem, daß letztere zum Theile von dem rauhen Odenwalde bedeckt iſt, bei weitem mehr Korn bauen, als

ſie brauchen: allein Rheinheſſen hat jährlich 136,000 Malter allerlei Korn übrig. Vorzüglich wird in beiden Provinzen Spelz und Gerſte gebauet, da der Waizen nicht überall reichliche Aernten giebt und für den Hafer das Land zu gut iſt. Deſto mehreren Hafer erzielt man auf dem Odenwalde, wo allein die Grafſchaft Erbach gegen 74,000 Malter Korn und davon ⅓ Hafer gewinnt. Oberheſſen hat, ob es gleich nicht an fruchtbaren Thälern und Auen an der Lahn, Wetter, Nidda fehlt, nie Korn genug, und muß im Ganzen Jahr aus Jahr ein zukaufen. Die Kartoffel macht am Vogelsberge ein Hauptbrodſurrogat aus, aber auch in den reichen Provinzen Starkenburg und Rheinheſſen wird ſie in großer Menge gebauet. — Gemüſe zieht man allenthalben in beträchtlichen Quantitäten, und es iſt auch von vorzüglicher Güte, beſonders Kopfkohl, Spargel, Rüben und Salate, wobei ſich beſonders Starkenburg auszeichnet. — Von Fabrikenkräutern werden am häufigſten Tabak, Färberröthe, Flachs und Rübſaamen gebauet; Tabak im Rheinheſſen, welcher die Güte des Pfälzer hat, und um Offenbach, Färberröthe in Starkenburg um Pfungſtadt; doch hat der Anbau dieſer Farbenpflanze ſehr nachgelaſſen, Flachs überall, beſonders als Stapelwaare in Oberheſſen, und Rübſaamen in allen 3 Provinzen: dagegen iſt das, was an Hopfen, Hanf, Eichorien gebauet wird, kaum des Erwähnens werth. — Der Obſtbau iſt ſehr beträchtlich, hauptſächtlich an der Bergſtraße, wo auch Kaſtanien und Mandeln gedeihen: faſt alle Landſtraßen, ſelbſt die Nebenwege, ſind mit Obſtbäumen bepflanzt; doch hat man nicht überall auf die beſſeren Sorten geſehen, ſondern pflanzt nur diejenigen an, die den gewiſſeſten und ſtärkſten Ertrag geben. — Wein iſt eine Stapelwaare für Rheinheſſen und Starkenburg; man verſteht die Behandlung der Rebe und des Moſtes recht gut. Man hat Rhein= und Mainweine: zu jenen gehören in Rheinheſſen die Gewächſe von Worms (die Liebfrauenmilch), von Nierſtein, Laubenheim, Karthaus bei Mainz, Oberringelheim (roth) und vom Scharlachberge bei Bingen, in Starkenburg von Auerbachenroth, Reichenberg und Schönberg. Unter den Mainweinen zeichnet ſich der von Rüſſelsheim, Kelſterbach, Oberſteinheim aus. Ueberhaupt dürften im Großherzogthum jährlich gegen 40,000 Fuder

oder 240,000 Ohm, und davon in Rheinheſſen 24,000 Fuder gekeltert werden. — Holz iſt ebenfalls eine Stapelwaare des Landes, aber nur Oberheſſen und Starkenburg ſind reich daran, Rheinheſſen dagegen arm, und hat außer dem, was es in ſeinen Fruchtbäumen und dem Abfalle der Rebe findet, kein Surrogat. Die größten Waldungen finden ſich in Oberheſſen, wo alle Berge und Anhöhen damit bekleidet ſind; Starkenburg hat faſt nur einen Wald, den Odenwald, der aber faſt die Hälfte des Landes, doch mit beträchtlichen Zwiſchenräumen und Blößen bedeckt. — Die Rindviehzucht macht für die Gebirgsgegenden eine Hauptnahrungsquelle aus: das Hornvieh iſt von mittlerem Schlage, die Ochſen nicht groß, aber doch ſowohl zum Zuge, als zur Maſt tauglich, ob ſie gleich nicht ſchwerer als 500 Pf. ausgemäſtet werden. In Oberheſſen wird viele Butter und Käſe gemacht. Die Schaafzucht iſt bloß in Oberheſſen von Bedeutung; und hat in neuern Zeiten große Fortſchritte gemacht, indem die Zucht häufig durch Merinos veredelt iſt: in Starkenburg kann der Schaafſtapel bei der Art, wie man dort den Feldbau betreibt, nur in den Gegenden am Odenwalde ſtärker ſeyn, und in Rheinheſſen, wo es keine Gemeindeweiden und faſt gar keine Brache giebt, exiſtirt gar keine Schaafzucht. Schweine werden in allen drei Provinzen in Menge gezogen, theils für das Haus, theils zum Verkaufe, dagegen Pferde ſehr wenig; noch hat man kein Landgeſtüte. Vom Geflügel iſt die Gans das gemeinſte Hausthier in Oberheſſen, in Starkenburg und Rheinheſſen das Huhn, und in allen drei Provinzen die Taube, doch zieht man auch Kalekuten, Enten, Perlhühner und Faſanen, letztere in einigen herrſchaftlichen Gärten. Die Jagd iſt ganz unbeträchtlich, da es bloß in Oberheſſen und im Odenwalde noch Hoch- und Schwarzwild giebt, in Rheinheſſen aber ſelbſt das Kleinwild ausgerottet iſt. Auch die Fiſcherei liefert nur nothdürftig für das Haus, obgleich der Rheinſalm zu den Leckereien der Fiſchgourmands gehört. Die Bienenzucht wird auf dem Odenwalde, in Oberheſſen und ſelbſt in Rheinheſſen mit Eifer betrieben, und vieler Honig und Wachs in den Handel gebracht. Der Bergbau geht auf Kupfer, welches die im Bau befindlichen Minen zu Thalitter, Silberg, Holzhauſen u. ſ. w. liefern, wovon die Ausbeute höchſtens

980 Cntr. betragen mag, und auf Eiſen, worauf in den Erbachſchen, Solmſiſchen, Stollbergſchen und Iſenburgſchen Herrſchaften, vorzüglich aber in den Aemtern Königsberg und Blankenſtein gebauet, und wohl 14,000 bis 15,000 Cntr. Gußeiſen zu Tage gefördert werden. Die drei Salinen des Landes ſind die von Salzhauſen, Wiſſelsheim und Büdingen (die von Wimpfen wird jetzt nicht betrieben), aber Alles, was dieſelben erzeugen, ſteigt nicht viel über 5,000, das Salz aber, welches Rheinheſſen vertragsmäßig aus der Preußiſchen Saline Karlshalle empfängt, nur auf 1,300 Cntr.: alle vier reichen mithin für das Bedürfniß bei Weitem nicht zu. Etwas Kobalt gewinnt man in den Kupferminen zu Obbornhauſen, wo auch ein Schmaltewerk angelegt iſt. Wichtig ſind die vielen Mauer- Bruch- Quader- und Dachſchieferbrüche.

Die Provinzen Starkenburg und Rheinheſſen ſind eigentlich bloß produzirend. Die Garnſpinnerei, welche auf dem Odenwalde betrieben wird, die Strumpfweberei im Amte Lichtenberg, die Fabrikatur von Offenbach, die Wollenzeuchweberei und die Tabaksfabriken in Rheinbaiern, und die Fabriken von Mainz und Bingen greifen in das Ganze wenig ein. Bedeutender iſt, was in Oberheſſen der Kunſtfleiß ſchafft: Garnſpinnerei, Leinen- und Wollenzeuchweberei ſind über das ganze Land verbreitet; im Amte Vöhl, Bingenheim und Blankenſtein blühet die Strumpfſtrickerei, in Nidda und Butzbach die Strumpfweberei. Auch werden viele wollene und halbwollene, auch baumwollene Zeuche und Kattune gemacht, und die Lederfabrikation iſt von Wichtigkeit. Man hat Glashütten, Papiermühlen, Vitriolbrennereien, Kupfer- und Meſſinghütten, Eiſenhütten und Eiſenwaarenfabriken. Viele Menſchen leben von den Holzarbeiten, von den Sägemühlen und vom Potaſchenſieden. Ueberhaupt iſt der Bergbewohner aus Noth viel thätiger und kunſtfleißiger, als der Bewohner der fruchtbaren Ebenen und der Thäler, der bei der Landwirthſchaft ſeine volle Arbeit findet.

Was das Land ausführt, beſteht in Korn, beſonders Spelz und Gerſte (allein aus Rheinheſſen für 2,170,000 Gulden), in Wein (aus Rheinheſſen für 1,025,000 Guld.), in Tabak, Rüböl, gedörrtem Obſte,

Welſchen Nüſſen, Krapp (aus Starkenburg für 100,000 bis 150,000 Guld.), Kleeſaamen, Graupen, Ochſen, Holz, Potaſche, dann in Leinewand, Garn, Strümpfen, Eiſen- und Stahlwaaren, Honig, Wachs, feinem Mehl und den Fabrikaten von Offenbach. Dieſe verſchiedenen Artikel dürften hinlänglich ſeyn, um die auswärtigen Bedürfniſſe des Landes in Kolonial- Material- und Apothekerwaaren, in Deutſchen und Engliſchen Fabrikaten, in Luxus- und Modewaaren, ſo wie Büchern, Kupferſtichen, Gewehren, Flintenſteinen u. ſ. w. zu decken. Eine eigentliche Handelsſtadt hatte das Großherzogthum vor den neueren Erwerbungen nicht, ſondern der Handel verlor ſich ganz in dem von Frankfurt. Jetzt hat es Mainz und Offenbach bekommen, allein auch der Handel von Offenbach iſt ganz in dem von Frankfurt verflochten, und der von Mainz, welches zu einer Stapelſtadt am Rheine und Maine geſchaffen iſt, liegt jetzt darnieder, und erhohlt ſich langſam, dürfte indeß in der Folge ſeinen alten Flor wieder erhalten. Selbſt der Tranſito- und Speditionshandel dieſer Stadt iſt für den Augenblick noch gelähmt. — Sonſt öffnen die beiden ſchiffbaren Ströme Rhein und Main dem Lande die vortheilhafteſten Auswege. Die Kunſtſtraßen ſind gut, aber das Wegegeld auch enorm theuer *).

*) Im Großherzogthume wird Buch und Rechnung nach dem Reichs- oder 24 Guld. Fuße geführt, nach welchem der Kreuzer zu $2\frac{1}{3}$ Pf., der Guld. zu 13 Gr. 4 Pf. Sächſiſch gerechnet wird. Uebrigens hat man ſowohl Gold als Silbergeld in den Münzen zu Darmſtadt und Gießen ausgeprägt, mehr aber noch Scheidemünze und Kupfergeld, welches, nebſt Oeſterreichiſchen und Franzöſiſchen Münzen, am häufigſten im Lande zirkulirt.

Maaß und Gewicht haben in dem Umfange des Großherzogthums eine große Verſchiedenheit und variiren eben ſowohl in Starkenburg, Rheinheſſen und Oberheſſen, als in den verſchiedenen einzelnen Theilen dieſer Provinzen. Um dieſer ſo ſchädlichen Anomalie abzuhelfen, wurde 1817 ein allgemeines Maaß- und Gewichtsſyſtem für das Land feſtgeſetzt, welches indeß allenthalben Widerſprüche fand und daher noch nicht in Ausführung gebracht iſt. Noch gelten vor, wie nach, alle ältere Längen- Flächen- Getraide- und Flüſſigkeitsmaaße, wovon wir hier nur einige herſetzen wollen. Das Längenmaaß iſt die Elle und der Fuß, die aber allenthalben verſchieden ſind, und ſich mehr oder weniger

4.
Einwohner.

Nach der Zählung von 1816 620,638 Indiv, wovon

a) in den eigenthümlichen Ländern	469,453	Ind.
b) in den Souveränitätsländern	151,185	—
Summa	620,638	Ind.

lebten: indeß iſt ſeitdem die Burg Friedberg an das Haus zurückgefallen, und die Zahl der eigenthümlichen Unterthanen mithin um 6,940 Köpfe vermehrt worden. Der Großherzog ſelbſt hat 1815 bei dem Bundestage die Volksmenge des Landes zu 619,000 Köpfen proſitirt. Auf jede Q.M. des Landes kommen mithin im Durchſchnitte deren 3,659. Die Zahl der Städte beläuft ſich auf 64, der Marktflecken auf 56, der Dörfer und Weiler auf 1,200, der Vorwerke, Höfe und Mühlen auf 614 und der Häuſer auf 86,078. Die große Maſſe der Bewohner iſt Deutſch mit Oberdeutſchen Dialekten, ein Volk, das in Oberheſſen ſich mehr oder weniger dem Kurheſſen, in Starkenburg und Rheinheſſen aber mehr dem Rheinländer nähert, wie ſie denn auch von 2 Deutſchen Volksſtämmen, den Katten und Alemannen entſproſſen zu ſeyn ſcheinen. Uebrigens ſcheint im Ganzen der große Haufen unterrichteter und gebildeter, als in Kurheſſen zu ſeyn, ob er gleich eben ſo einfach haushält. Unter denſelben leben einige wenige Franzoſen und Waldenſer, aber mehrere Juden. Sie bekennen ſich zu allen 3 Konfeſſionen: der Lutheraner mögen 366,000, der Katholiken 140,000, der Reformirten 98,000, der Juden 15,000, der Mennoniten 1,000 ſeyn.

Ihrem politiſchen Verhältniſſe nach unterſcheiden ſich die Einwohner in Adel, Bürger und Bauern. Der Adel

dem Frankfurter Maaße nähern; das Feldmaaß der Morgen. Im Rheinbaiern hat man aber auch noch die neuen Franzöſiſchen Maaße. Das Maaß zu trockner Waare iſt zu Darmſtadt und Mainz das Malter, aber zu Darmſtadt hält es 5,050, zu Mainz 4,591 Par. Kubikzoll, an letzterem Orte wird es in 4 Simmern, 16 Kumpf und 64 Geſchied abgetheilt. Das Flüſſigkeitsmaaß iſt das Fuder, welches 6 Ohmen, das Ohm 80 Maaß, das Maaß 94 Par. Kubikzoll hält. Das Pfund Handelsgewicht iſt zu Mainz 11,467, 5 Holländ. Aſen ſchwer.

zerfällt in hohen und ſtandesherrlichen und in niederen oder Lehenadel. Zu jenem gehören 1) die Fürſten und Grafen von Iſenburg mit 27,889; 2) die Fürſten und Grafen von Solms mit 23,000; 3) die Fürſten von Löwenſtein=Wertheim mit 8,231; 4) die Grafen von Erbach mit 30,954; 5) die Grafen von Stolberg mit 10,013; 6) der Graf von Leiningen=Weſterburg mit 74; 7) die Freiherren von Riedeſel mit 19,505; 8) die Grafen von Schlitz mit 6,898; 9) die Grafen von Schönborn mit 1,519 Unterthanen; dann die Grafen von Ingelheim, von Belderbuſch und Lerchenfeld, und die Freiherren von Günderode, v. Frankenſtein, v. Löw, v. Wetzel, v. Rau, v. Specht, v. Buſeck, v. Rabenau, v. Wambold, v. Dalberg, v. Harthauſen, v. Gemmingen, v. Albini und v. Frankenſtein, wovon jedoch einige keine Kreisgebiete, ſondern bloße Reichsrittergüter beſaßen. Ihre Verhältniſſe ſind durch die landesherrliche Deklaration vom 1ſten Auguſt 1807, die auch noch Norm geblieben iſt, feſtgeſetzt. Die Hauptpunkte dieſes Dekrets ſind 1) alle Titel, Prädikate u. ſ. w., welche ein vormaliges Verhältniß zum Deutſchen Reiche ausdrücken, fallen weg. 2) In dem gewöhnlichen Kirchengebet kann, nach dem Großherzoge, auch der ſtandesherrlichen Familie Erwähnung geſchehen. 3) In den Erlaſſen der Landeskollegien an die Standesherren ſoll ihnen das Prädikat: Herr, gegeben werden. 4) Ohne vom Landesherren dispenſirt zu ſeyn, dürfen ſie keine auswärtigen Kriegsdienſte annehmen. 5) Bei ſtreitigen Rechtsſachen iſt in Perſonalſachen das Ober=Appellations=Gericht ihre erſte Inſtanz; in Realſachen aber das Hof=Gericht der einſchlägigen Provinz. 6) In peinlichen Sachen kommt den Häuptern der ſtandesherrlichen Familien, die ihnen in der Bundesakte zugeſicherte Auſtregal=Inſtanz zu. 7) Innerhalb ihrer Standesbezirke iſt ihnen die Gerichtsbarkeit in erſter und zweiter Inſtanz beibelaſſen worden. 8) Die Ernennung des Perſonals bei den Juſtiz=Kanzleien und den Juſtiz=Beamten verbleibt den Standesherren. 9) Die niedere Polizei haben ſie von ihren Beamten, jedoch unter der Aufſicht und Leitung der Landesbehörden, ausüben zu laſſen. 10) Von den bisherigen Einkünften und Gefällen der Standesherren ſind an den Souverän übergegangen: die aus dem Rechte der Geſetzgebungen fließenden Dispenſations= und

Konceſſionsgelder; die aus der Obergerichtsbarkeit und Oberpolizei herrührenden Sporteln, Taxen, Strafen u. ſ. w.; die Abgaben zu allgemeinen Territorialanſtalten, als Chauſſee-, Weg-, Brückengeld u. dergl.; die Nutzungen von Heerſtraßen und Flüſſen; die direkten und indirekten, ordentlichen und außerordentlichen Steuern jeder Art; das Salpeter-Regal; alle Vermögenskonfiskationen; das eigentliche Judengeleit; der Novalzehnte von künftigen Ausrodungen; endlich die Landes- und Militär-Frohnden. Dagegen ſind den Standesherren geblieben: alle ihnen eigenthümlich zuſtehende Beſitzungen; alle bisher bezogene Zehnten; alle bisher bezogene Grundzinſen und Gülten: alle aus der Leibeigenſchaft fließenden Einkünfte; die Einkünfte der Bergwerke; die Forſtgefälle; die bisher bezogenen Jagd- und Fiſcherei-Einkünfte; die Taxen und Sporteln von allen denjenigen Geſchäften, die von den ſtandesherrlichen Behörden beſorgt werden; die von den Patrimonialgerichten angeſetzten Geldſtrafen; die Weg- und Brückengelder von Vicinalwegen, gegen Tragung der darauf ruhenden Laſten; die herrſchaftlichen Frohnden und die dafür entrichtet werdenden Frohnd-Reluitionsgelder. Auch iſt den Standesherren die Zollbefreiung von allen, zu ihren eigenen Hausbedürfniſſen erforderlichen Konſumtatibilien, ſo wie die Freiheit von Entrichtung des Chauſſee- und Weggeldes innerhalb ihres Standesbezirks nachgelaſſen. — Der niedere Adel kann ſeine Lehen gegen eine billige Entſchädigung in Allod verwandeln; er hat einen befreieten Gerichtsſtand und einige perſönliche Auszeichnungen, aber Steuerfreiheit oder ſonſtige Exemtionen beſtehen nicht mehr. In Rheinheſſen giebt es gar keinen Adel. — Die Bürger genießen einiger Vorrechte, die aus ihrem ſtädtiſchen Verbande herrühren, aber auch hier darf aus dem Bürger- und Bauernſtande Niemand ſeine Kinder zum Studiren erziehen, der nicht eine hinlängliche Beſcheinigung von ihren Fähigkeiten beigebracht hat. — Der Bauer iſt durchaus perſönlich frei; und die Leibeigenſchaft ſeit 1813 überall abgeſchafft.

Für den öffentlichen Unterricht hat man in neueren Zeiten beſſer geſorgt: er ſteht unter den verſchiedenen Kirchen- und Schulräthen. Das Land beſitzt 1 Univerſität zu Gießen, 1 mediziniſche Specialſchule zu Mainz,

Gymnaſien oder Pädagogien zu Darmſtadt, Gießen, Mainz und Worms, kleinere zu Bensheim und Friedberg, an letzterem Orte und zu Friedberg Schullehrerſeminarien, in den Städten Bürgerſchulen, wovon einige, wie die zu Darmſtadt und Schlitz, gut eingerichtet, bei allen Pfarrdörfern und in mehreren anderern Dörfern Dorfſchulen, am ſchlechteſten iſt wohl noch das Schulweſen in Rheinheſſen beſtellt, da es unter der langen Franzöſiſchen Herrſchaft ganz vernachläſſigt war. Zu Darmſtadt iſt eine Militärſchule. Die bedeutendſten Bibliotheken mit 90,000 Bänden beſitzen Mainz und Darmſtadt, minder zahlreich iſt die zu Gießen.

5.

Staatsverfaſſung.

Der Großherzog regiert als Souverän, doch iſt er als Mitglied des Deutſchen Bundes, in welchem er die neunte Stelle einnimt und wie Kurheſſen 3 Stimmen im Plenum hat, an die Verpflichtungen deſſelben gebunden.

Der Regent genießt alle, mit der königl. Würde verbundenen, Rechte, Ehren und Vorzüge: er bekennt ſich mit ſeinem Hauſe zur lutheriſchen Religion. Das Recht der Erſtgeburt war ſeit 1626 eingeführt, und Norm geblieben: die Majorennität tritt mit dem 18. Jahre ein. Vormund iſt die Großherzogin Mutter oder der nächſte Agnat. Die Prinzeſſinnen, deren Prinzeſſinnenſteuer bisher auf 20,000 Gulden feſtgeſetzt war, müſſen feierlichſt auf die Erbfolge verzichten. Alle nachgeborenen Prinzen werden mit Gelde abgefunden: die gewöhnliche Reſidenz iſt Darmſtadt, ein Luſtſchloß Auerbach.

Heſſen-Darmſtadt hat mit Kurheſſen gewiſſe Gerechtſame gemeinſchaftlich, wovon ſchon bei Kurheſſen gehandelt iſt: es ſteht mit dieſem Hauſe in gleichen Erbverbrüderungen. Die Verhältniſſe mit der Linie zu Heſſen-Homburg ſind gegenwärtig völlig auseinandergeſetzt, und zwiſchen beiden Linien bloß das Hausverband beſtehend geblieben, aber Alles, was man ſonſt Reſervatrechte des Hauſes Darmſtadt nannte, aufgehoben.

Der Großherzog hat verſprochen, ſeinen Ländern, dem 13. Artikel der Deutſchen Bundesakte gemäß, eine konſtitutionelle, oder landſtändiſche Verfaſſung zu geben, und erklärt, daß die erſte Ständeverſammlung im Maimonate 1820 zuſammentreten, und bis dahin eine umfaſſende Konſtitutionsurkunde bekannt gemacht werden ſoll, durch dieſe wird nun das Staatsrecht dieſes Großherzogthums erſt beſtimmt werden. Bis jetzt handelte der Großherzog, nachdem im Jahre 1806 die Landſtände in den verſchiedenen Provinzen auseinandergegangen und aufgelöſ't ſind, ganz aus eigener Machtvollkommenheit.

Der Titel des Großherzogs iſt: Großherzog von Heſſen und bei Rhein. Er führt das Prädikat: königl. Hoheit, eben ſo wie der Groß- oder Erbprinz. Die übrigen Prinzen und Prinzeſſinnen haben das Prädikat: Durchlaucht.

Das ſehr einfache großherzogliche Wappen iſt ein, mit einer Königskrone, gedeckter Schild, der mit einem Hermelinmantel umhangen iſt. In demſelben ſieht man im blauen Felde einen gekrönten ſilbernen und roth gebälkten Löwen.

Der Ludwigsorden iſt am 25. Auguſt. 1807 geſtiftet, und ſoll das Verdienſt um Fürſt und Vaterland im Militär, wie im Civil, von oben bis unten herab belohnen. Er iſt in 5 Claſſen eingetheilt, wovon die Beſitzer der erſten Großkreuze, der zweiten und dritten Kommandäre und der vierten und fünften Ritter heißen. Das Ordenszeichen iſt ein ſchwarz emaillirtes, roth eingefaßtes Kreuz von Maltheſer Form. In der Mitte ſieht man auf ſchwarzem Grunde eine grüne Krone, halb von Lorbeer, halb von Eichenlaub — für den Militär und den Civiliſten geflochten, und von den Worten: Gott, Ehre und Vaterland umgeben. In der Mitte der Kehrſeite iſt auf rothem Grunde der goldene Buchſtabe: L. von einem weißen Bande umgeben, auf welchem die Worte: Für Verdienſt ſtehen. Das Band iſt ſchwarz mit rother Einfaſſung; das Kreuz für alle Klaſſen gleichförmig, doch beide in den erſten größer und breiter. Die erſte Klaſſe trägt es an einem Bande über der Schulter, die zweite am Halſe: beide ziert ein Stern. Die dritte Klaſſe trägt es um den Hals ohne Stern, die vierte und fünfte am Knopfloche.

Der Hofſtaat iſt ordentlich, doch nicht prächtig eingerichtet. Die Oberhofchargen ſind der Oberſtkämmerer, Viceoberkammerherr, Oberſthofmarſchall und Oberſchenk. Der Oberſthofmarſchall präſidirt dem Oberſthofmarſchallamte. Kammerherren, Kammerjunker und andere Hofämter tragen zum Glanze der Hofhaltung bei. Die Großherzogin und der Erbgroßherzog haben jeder einen beſonderen Hofſtaat.

Die Erbämter hat Heſſen mit Kurheſſen gemein: den Erbmarſchall in der Familie von Riedeſel, den Erbkämmerer in der von Berlepſch, den Erbküchenmeiſter in der von Dörnberg, und den Erbſchenk in derjenigen der Schenk von Schweinsberg.

6.

Staatsverwaltung.

Der Großherzog hält die höchſte geſetzgebende und vollziehende Gewalt bis jetzt allein in Händen. Unter ihm leiten die Regierungsangelegenheiten als erſte Landesſtelle das geheime Miniſterium, welches ſich in 3 Departemente des Inneren, der Finanzen und der auswärtigen Angelegenheiten theilt. Jede ihrer Abtheilungen hat ihre geheimen Referendarien, Sekretäre und Kanzliſten.

Das Miniſterium des Inneren iſt zugleich das Juſtizminiſterium; von ihm hängt die Geſetzeskommiſſion ab, die ein neues, für das Großherzogthum gültiges Geſetzbuch, bei welchem das Oeſterreichiſche zum Grunde liegen ſoll, und eine neue Prozeßordnung ausarbeiten wird. Bis jetzt richtet man ſich nach den Landesverordnungen, und wo dieſe nicht ausreichen, nach den allgemeinen Deutſchen, Römiſchen und Kanoniſchen Rechten. Untergeordnet ſind dem Miniſter des Inneren die Provinzialregierungen, die Hofgerichte und die Kirchen- und Schulräthe. Die Regierungen verwalten die Polizei- und Hoheitsſachen und führen die Oberaufſicht über die Aemter; die Hofgerichte über die Juſtizpflege in zweiter und in Realklagen der Standesherren in erſter Inſtanz. Demſelben ſind ein Collegium medicum und ein peinliches Gericht untergeordnet. Die Kirchen- und Schulräthe füh-

ren die Aufſicht über die Volksbildung, und haben die Aufſicht über die Kirchen, den Klerus und die Schullehrer der Proteſtanten: in Hinſicht der Katholiken, mit Ausnahme der biſchöflichen Rechte, die erſt das künftige Deutſche Konkordat näher beſtimmen wird; ferner führen ſie die Oberaufſicht über ſämtliche Fonds und Kaſſen, welche mit Kirchen- und Schulweſen zuſammenhängen, und beobachten die landesherrlichen Rechte über Kirchen und Gemeinen.

Das Miniſterium der Finanzen leitet die geſamten Finanzen. Mit demſelben hängt die Generalkaſſe, unter unmittelbarer Abhängigkeit von dem Großherzoge, und die Oberrechnungsjuſtifikatur zuſammen. Das Poſtweſen iſt jetzt als Thronlehen dem Fürſten von Thurn und Taxis übertragen. Das Bauweſen dirigirt unter unmittelbarer Leitung des Großherzogs ein Oberbaukollegium. An das Finanzminiſterium berichten die Provinzial-Rentkammern. Dieſe Rent- oder Hofkammern verwalten in den Provinzen das Finanz- und Steuerweſen: von denſelben reſſortiren die Rechnungsjuſtifikations- und Provinzialkammerkaſſen. In Starkenburg ſteht das Münzoffizium damit in Verbindung, in Oberheſſen die Bergämter.

Das Miniſterium der auswärtigen Angelegenheiten leitet die Korreſpondenz mit dem Auslande und alle auswärtigen Verhandlungen.

Das höchſte Juſtizkollegium des Staats iſt das Oberappellationsgericht, aus 1 Präſidenten und 6 Räthen beſtehend: es iſt zugleich Reviſionsſtelle, höchſte Inſtanz in Kriminalſachen und erſte Inſtanz in Perſonalklagen der Standesherren. Die Appellationsſumme von den Hofgerichten iſt auf 400 Guld. feſtgeſetzt.

Das Militärweſen leitet das Kriegskollegium zu Darmſtadt, deſſen Chef der Großherzog ſelbſt iſt.

Das Oberforſtkollegium ſteht unmittelbar unter dem Großherzoge.

7.

Staatsfinanzen.

Die Einkünfte des Großherzogthums ſind offiziell zu 4 Mill. Gulden angegeben, und mögen ſich auch, da ein

großer Theil des Landes aus Standesherrſchaften beſteht, wohl nicht viel höher belaufen. 1809 ſchätzte man die Einkünfte:

a) von Starkenburg auf	. .	990,000 Guld.
b) von Oberheſſen auf	. .	1,100,000 —
c) von Rheinheſſen auf	. .	600,000 —
d) der Souveränitätsländer auf	.	760,000 —
	Summa	3,450,000 Guld.

Angaben, die ſich indeß ungemein geändert haben müſſen, da bald hier etwas hinzugekommen, bald dort davon genommen iſt. Auch bringt Rheinheſſen gewiß mehr, als 600,000 Guld. auf, da allein die Grund= Mobiliar= und Fenſterſteuern 1811 nicht weniger als 1,434,299 Fr., 88 Ct. oder 549,783 Konv. Guld. betrugen, und die indirekten Einkünfte gewiß nicht unerheblich ſind. Im Ganzen ſind die Steuern im Heſſiſchen ſehr drückend, und nirgends iſt auch das Geſchrei um deren Milderung ſo laut; ſo ſind in einigen Diſtrikten die Steuern gegen 1806 um das vier= und fünf=, ja um das 19fache vermehrt. Die Grafſchaft Schlitz gab vor 1806 eine Grundſteuer von 5,083, 1814 aber von 37,304 Guld. und ſo überall.

Dabei ſind die Landesſchulden ſehr hoch, und ſollen die Summe von 8 bis 10 Mill. Guld. überſteigen. Doch hat bis jetzt, bei der erfolgenden richtigen Zinszahlung der Kredit ſich ziemlich aufrecht erhalten, und die 4½ Procentobligationen ſtanden Anfangs 1819 auf 80, die 5 Procentigen der Landſchaft aber auf 89 Guld. Zugleich haben faſt alle Gemeinden des Landes äußerſt drückende Kommunalſchulden.

8.

Militär.

Das Militär beſtand 1815, ohne Landwehr, aus etwa 8,000 bis 9,000 Mann, welches jedoch ſeitdem vermindert iſt. Es bildete folgende Waffen:

1) Kavalerie: 1 Reg. Garde du Corps und 1 Reg. Chevauxlegers, beſtehend aus 3 Eskadronen; 1 Eskadr. Huſaren.

2) Infanterie: 3 Feldregimenter, jedes zu 2 Bat.; 1 Reſerveinfant. Reg. zu 3 Batt.; 2 leichte Infant. Bataillone.
3) Artillerie: 3 Kompagnien und 1 Kompagnie Train.
4) Das Landdragoner= und Landſchützenkorps, in den Provinzen vertheilt.

Dazu tritt eine Landwehr, die in 3 Klaſſen abgetheilt iſt, und fortdauernd beſtehen wird. Sie iſt uniformirt, und bewaffnet. Die Klaſſen ſind 1) von 1 bis Ablaufe 26; 2) von 27 bis Ablaufe 36, und 3) von 37 bis 50 Jahr. Alles, was nicht die Konſkription zum ordentlichen Dienſt ruft, muß, mit wenigen Ausnahmen, in dieſe Klaſſen eintreten.

Das geſammte Militär ſteht unter dem Oberkriegskollegium, dem auch das Zeughaus, das Kriegszahlamt, das Marſchweſen, die Konſkriptionskommiſſion untergeordnet ſind. Zu Darmſtadt iſt eine Militärſchule; andere Militäranſtalten ſind die Militärwittwen= und Waiſenkaſſe und die Invalidenanſtalt. Eine Feſtung hat der Staat, bis auf das unbedeutende Otzberg, nicht; Mainz mit Kaſtell iſt eine Bundesfeſtung.

Durch das Land geht die Baieriſche Militärſtraße von Aſchaffenburg bis Grosgerau und Worms.

9.

Eintheilung. Topographie.

Das Großherzogthum zerfällt in 3 große Provinzen: 1) Starkenburg; 2) Rheinheſſen und 3) Oberheſſen.

A.

Die Provinz Starkenburg.

1. Namen. Lage. Größe.

Die Provinz hat ihren Namen von einem alten Bergſchloſſe, welches im N. O. der Stadt Heppenheim belegen iſt, und von dem damaligen Landgrafen 1803 gewählt wurde, um der neukonſtituirten Provinz den Namen zu leihen. Sie liegt zwiſchen 25° 52′ bis 26° 50′

öſtl. L. und, mit Ausnahme des in Würtemberg eingeſchloſſenen Wimpfen, zwiſchen 49° 24′ bis 50° 9′ nördl. Breite, und gränzt im N. W. an Naſſau, im N. an Frankfurt und Kurheſſen, im O. an Baiern, im S. O. und S. an Baden, und im W. durch den Rhein geſchieden, an Rheinheſſen. Der Flächeninhalt beträgt 51,27 Q. Meilen.

2. Phyſiſche Beſchaffenheit.

Die ganze Oſtſeite iſt von dem rauhen und finſteren Odenwalde bedeckt, an deſſen Seite die berühmte Bergſtraße durchläuft, und das Gebirge von der Ebene trennt; denn auf der Weſtſeite der Bergkette iſt alles Ebene, oder vielmehr ein weites fruchtbares Thal, welches der Rhein begränzt, abwechſelnd mit Fruchtgärten, Weingärten, Ackerfluren und Waldungen, und durchſchlängelt von mehreren kleinen Flüſſen und Bächen. Wol iſt hier der ſchönſte Theil jener berühmten Straße. Der Boden iſt leicht, häufig Flugſand, aber überall von der Kultur bezwungen, und bei einer blühenden Vegetation ungemein ergiebig. Der Odenwald breitet ſich im O. mit mehreren ſeiner höheren Kuppen aus, von welchen der Malchen eine der bekannteſten iſt; die Thäler, die ſich in demſelben entwicklen, liegen tief, der Boden beſteht aus Lehm und iſt ſchwer zu bearbeiten, aber nicht unfruchtbar. Der Rhein umgiebt im W. das ſchöne Thal der Bergſtraße, und empfängt hier, außer dem Neckar, welcher im S. ſich auf der Gränze der Provinz zeigt, und dem Maine, welcher im N. ſie umfängt, die Weſchnitz, die aus Baden herausſtrömt und bei Stein den Rhein vergrößert, die Modau, ein ganz einheimiſches Flüßchen bei Stockſtadt, und den Landgraben, der vom Schwarzenbache ab, mit dem Rheine parallel gezogen iſt, bei Ginsheim. Der Neckar erhält bei Hirſchhorn einen Zufluß durch den unbedeutenden Finkenbach, dem Maine ſtrömen zu die Mümling oberhalb Neuſtadt bei Obernburg im Bairiſchen Untermainkreiſe, und die Gernſprinz, beides Flüſſe des Odenwaldes bei Stockſtadt. Die Provinz hat mehrere Teiche, worunter der Steinbrucker im N. O. von Darmſtadt einer der anſehnlichern iſt, aber keinen Binnenſee, und einige Heilquellen, wovon doch allein die zu Auerbach einigen Ruf hat. Am Rheine und Maine athmet man ganz das ſchöne Klima

des ſüdlichen Deutſchlands, und eine blühende Vegetation belebt die ganze Natur; auf dem Gebirge weht eine rauhere Luft, und hält den Wachsthum der zärtlicheren Gewächſe auf; dagegen ſieht man hier die ſchönſten Forſtbäume, die Wieſen mit dem herrlichſten Grün bekleidet, und ſelbſt die härteren Körner im beßten Gedeihen.

3. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel.

Der Ackerbau iſt Hauptnahrungszweig. Vorzüglich reich an Spelz und Gerſte, aber auch an Waizen und Roggen iſt das Rheinthal, der Odenwald bringt meiſtens nur Roggen, und Hafer zur Reife, aber in ſolcher Menge, daß man das Erzeugniß des kleinen Ländchens Erbach auf 74,000 Malter ſchätzt. Der Gemüßebau iſt beſonders ſtark im Rheinthale, wo Großgerau durch ſeinen Kopfkohl (Kappes) berühmt iſt; Kartoffeln gedeihen überall, aber am ſtärkſten bauet man dieſe Frucht auf dem Odenwalde, wo die Erbachſchen Aemter jährlich gegen 44,000 Malter ärnten. Flachs hat ebenfalls der Odenwald, aber er geräth auch vorzüglich ſchön bei Griesheim, Büttelsbronn und Bauſchheim, mit Rübſaamen ſind die Feldmarken um den Rhein und Main bedeckt, Färberröthe wird bei Pfungſtadt (ſonſt wohl 17,000 Pfund), und Tabak bei Offenbach gebauet. Die Obſtkultur iſt ſehr beträchtlich, berühmt das Obſt, die Kaſtanien, die Mandeln, die Welſchen Nüſſe, die aus der Bergſtraße geſammlet werden. Ueberall aber ſieht man Wege und Trifften mit Fruchtbäumen beſetzt, wenn auch ſchon nicht immer auf die beſſern Sorten von Aepfeln und Birnen geſehen wird. Am Rheine und am Maine wird ein einträglicher Weinbau getrieben: jener giebt die geſchätzten Gewächſe von Auerbacherrod, Reichenberg und Schönberg, dieſer die von Rüſſelsheim, Kelſterbach und Oberſteinheim, die indeß die Güte der jenſeitigen Rheinweine nicht erreichen. Doch wird vieler gekeltert, und man ſchlägt den Ertrag eines Mitteljahrs wohl auf 13,000 bis 14,000 Fuder an. Nicht allein der Odenwald iſt mit Walde beſtanden, man hat auch im Rheinthale anſehnliche Waldungen, wie den großen Forſt, an welchem Dreieichenhayn liegt; es iſt an Holze daher kein Mangel, vieles wird zu Dielen und Bretern verſchnitten, vieles zu Potaſche geſotten und geht nach Holland hin. — Man hat gute Wieſen und

einen ſtarken Kleebau; doch ſind alle Zweige der Viehzucht mittelmäßig, und bloß auf dem Odenwalde macht die Hornviehzucht einen Haupterwerb aus. Wild und Fiſche ſind zur Nothdurft vorhanden, Bienen werden auf dem Odenwalde in anſehnlichen Ständen gehalten. Von Mineralien hat man Blei zu Elmshauſen, worauf aber nicht gebauet wird, gutes Eiſen, Marmor, Sandſteine bei Laugen und im Erbachſchen, grünen Jaſpis und Taras bei Darmſtadt, Thon bei Kelſterbach.

Der Kunſtfleiß iſt, mit Ausnahme von Offenbach, ganz unbedeutend: Garn- und Wollenſpinnerei wird auf dem Odenwalde betrieben, Strumpfweberei im Amte Lichtenberg, wo die Waldenſer 90 Stühle im Gange haben, und etwa 4,000 Paar Strümpfe liefern und Tuch in einer Manufaktur zu Darmſtadt; Krapp- und Oelmühlen, ſo wie Graupen- und Sägemühlen ſind verſchiedene vorhanden, Papiermühlen zu Unterramſtadt und Waldmichelbach, 1 Pulvermühle zu Seeheim, 1 Eiſenhochofen zu Fürſtenau, der 3,400 Cntn. Gußeiſen liefert, und Eiſenhammer zu Steinbach, Gammelsbach, Schellenbach, Waldmichelsbach und Oberramſtadt. Zu Dornberg werden viele Pfeifenköpfe aus Holz geſchnitzt; und eine Menge Ziegeleien unterhalten. Das gewerbſame Offenbach wirft indeß mehr in die Waage des Kunſtfleißes, als die übrigen Oerter zuſammen, indeß greifen ſeine Manufakturen durchaus nicht in das Ganze ein, und ſind bloß lokal.

Was die Provinz ausführt, beſteht in Korn, Wein, trockenem Obſte, Kaſtanien- und Welſchen Nüſſen, Rüböl, Holz, Krapp (ſonſt wohl für 100,000 bis 150,000 Guld., jetzt weniger), Graupen, Potaſche (aus dem Erbachſchen 300 Cntr.), etwas Wolle, Strümpfe und Offenbacher Fabrikate. Sie hat, ob ſie gleich Vieles braucht, die Bilanz für ſich, ſonſt würde das ſchöne Land bei dem drükkenden Steuerſyſtem längſt zu Grunde gegangen ſeyn. Daß es für den Augenblick verarmt iſt, daran ſind hauptſächlich die drückenden Durchmärſche Schuld: nur allein vom Octbr. 1813 bis Ende Decbr. 1814 liquidirte Starkenburg an Kriegskoſten 5,393,319 Guld, 6 Kr. Einen Aktivhandel führt es nicht, ſondern Frankfurt macht für daſſelbe den Kaufmann und den Faktor.

4. Einwohner.

1816 wurden in dem Lande 220,263 Einw. gezählt; es kamen mithin deren auf die □. Meile im Durchſchnitte 4,296. Es ſind bis auf wenige Waldenſer, Franzoſen und Juden, ſämtlich Deutſche und zwar Rheinländer mit Pfälzer Dialekte, die 22 Städte, 14 Marktflecken, 811 Dörfer, Weiler und Höfe und 30,368 Häuſer bewohnen. Die Mehrheit bekennt ſich zur lutheriſchen Religion, doch dürften wohl 60,000 Katholiken, 36,000 Reformirte (beſonders im Iſenburgſchen), 50 Mennoniten und 3,400 Juden vorhanden ſeyn (1810 wurden, ohne die Souveränitätsländer 76,609 Lutheraner, 51,242 Katholiken, 9,290 Reformirte, 42 Mennoniten und 2,851 Juden eingetragen). Für den Unterricht iſt gut geſorgt, wenigſtens was die niederen und Bürgerſchulen betrifft; zur Vorbereitung auf die Univerſität dienen das proteſtantiſche Gymnaſium zu Darmſtadt und die kath. lateiniſche Schule zu Bensheim. Die beſſeren höheren Bürgerſchulen befinden ſich zu Darmſtadt und Offenbach.

5. Provinzielle Verwaltung.

Die Provinzialkollegien ſind die Regierung, welcher die 27 Domanial- und 10 Hoheitsämter untergeordnet ſind; das Hofgericht, an welches die Berufung von den Juſtizämtern geht, und neben welchem ein peinliches Gericht beſteht; die Hof- oder Rentkammer, als höhere Finanzbehörde, der Kirchen- und Schulrath, unter welchen der Klerus der Proteſtanten und das Schulweſen ſteht, und die Landkriegskommiſſion. Die Proteſtanten haben nur einen Generalſuperintendenten zu Darmſtadt, ſind aber unter mehrere Diözeſen vertheilt; der Kult der Katholiken iſt noch nicht organiſirt. Nur ein Oberforſtamt, welches 37 Unterforſten reſpizirt, und auch die Oberaufſicht über die ſtandesherrlichen Forſten führt.

6. Standesherren.

Dieſe ſind 1) der Fürſt von Iſenburg-Birſtein und der Graf von Iſenburg-Philippseich wegen der Aemter Offenbach, Dreieichenhayn und Philippseich, mit 2 Städten, 16 Ortſchaften, 1,703 Feuerſtellen und 14,527 Einwohnern. 2) Der Fürſt von Löwenſtein-Werthheim wegen der Aemter Habizheim, Kirchbeerfurt und halb Breu-

berg mit ½ Stadt, 46 Oertern, 1,373 Feuerſtellen und 8,235 Einwohnern. 3) Der Graf von Erbach=Schönberg wegen halb Breuberg, König und Schönberg mit ½ Stadt, 41 Oertern, 1,658 Häuſ. und 11 914 Einw. 4) Der Graf von Erbach=Erbach, wegen Erbach, Reichenberg und Michelſtadt mit 2 Städten, 55 Oertern, 1,268 Feuerſtellen und 10,264 Einw., und 5) der Graf von Erbach=Fürſtenau wegen Fürſtenau und Freienſtein, mit 39 Oertern, 1,292 Feuerſtellen und 9,815 Einwohnern.

Zum Reichsadel gehören: 1) der Graf von Schönborn wegen Heuſenſtamm mit 6 Oertern, 246 Häuſ. und 1,519 Einw.; 2) der Graf von Belderbuſch wegen Igelsbach mit 1 Orte, 3 Häuſ und 22 Einw.; 3) der Graf v. Lerchenfeld wegen Eppertshauſen, mit 1 Orte, 103 Häuſ. und 740 Einw.; 4) der Freiherr von Dalberg wegen Albersbach, mit 2 Oertern, 17 Häuſ. und 140 Einwohnern; 5) der Freiherr von Wambold wegen Hetſchbach und Birkenau, mit 7 Oertern, 177 Häuſ. und 1,207 Einw.; 6) der Freiherr von Harthauſen wegen Georgenhauſen, mit 1 Orte, 43 Häuſ. und 272 Einw., 7) der Freiherr von Gemmingen wegen Grumbach, mit 14 Oertern, 176 Häuſ. und 1,301 Einw.; 8) der Freiherr von Albini wegen Meſſel, mit 1 Orte, 115 Häuſ. und 638 Einw. und 9) der Freiherr von Frankenſtein wegen Meſſenhauſen, mit 1 Orte, 11 Häuſern und 84 Einwohnern.

7. Eintheilung. Topographie.

In 30 Domanialämter, worunter 3 ganze Hoheitsämter, 7 Hoheitsämter aber mit den Domanialämtern verbunden ſind.

1) Stadt Darmſtadt, am Anfange der Bergſtraße, welches bloß aus der Stadt mit den dazu gehörigen Mühlen beſteht.

Darmſtadt (Br. 49° 56′ 24″ L. 26° 13′ 30″), Hauptſtadt des Großherzogthums und der Provinz Starkenburg, Reſidenz des Großherzogs, Sitz des Miniſteriums, Oberappellationsgerichts und der übrigen Centralbehörden, ſo wie der Regierung, des Hofgerichts, des peinlichen Gerichts, der Hofkammer und des Kirchen= und Schulraths für die Pro=

vinz Starkenburg, und eines Stadt- und Landamts, eines Magiſtrats, einer Polizeideputation, einer Armendeputation und des Superintendenten der Provinz. — Sie liegt an einem kleinen gleichnamigen Bache und wird in die Alt- und Neuſtadt abgetheilt; jene hat alte dicke Mauern und iſt finſter und unanſehnlich, dieſe iſt ebenfalls ummauert, aber im beſſern Geſchmacke, hat breite reinliche Straßen, ſchöne Häuſer und eine vorzügliche Beleuchtung durch Reverberen. Man zählt 6 Thore und einige Pforten, 5 öffentliche Plätze, worunter ſich jedoch keiner auszeichnet, 1 Reſidenzſchloß mit Garten, 1 Kollegienhaus, 1 Opernhaus, 1 Exerzierhaus (das geſchmackvollſte Gebäude der Stadt, 319 Fuß lang, 151 breit, 83 hoch und ohne Dachſtütze im Inneren) 1 Zeughaus und Magazin, 1 luth., 1 ref., 1 kath. Kirche, 1 Hofkapelle, 1 Synagoge, 1 Waiſenhaus, 1 Stadthoſpital, 1 Zuchthaus, 1,034 Häuſ. und 15,450 Einw., die ſich lediglich von den Ausflüſſen des Hofs, und der Kollegien, von der Garniſon, von Handwerken und Krämerei und etwas Wollenzeuch- und Leineweberei nähren, auch 6 Jahr- und Vieh- und 3 Wochenmärkte halten. Gymnaſium mit 12 Lehrern; Stadtſchule, welche in die Knaben- und Mädchenklaſſe getheilt iſt, eben ſo die Freiſchule; Militärſchule; Zeichnungsſchule; Bibelgeſellſchaft. Großherzogliche Bibliothek, welche jetzt gegen 90,000 Bände faſſen ſoll, und wie das Muſeum mit einer kleinen, aber ausgeſuchten Gemähldegalerie und das Naturalienkabinet, im Schloſſe ſteht. Mehrere Vergnügungsörter: Theater, geſchloſſene Geſellſchaft, Freimaurerloge, Engliſcher Garten. Der große Trog, um die Stadt, bei Feuersgefahr, mit Waſſer zu verſehen. Die Gegend um die Stadt iſt ſandig, aber gut angebauet, und gegen das Gebirge zu äußerſt romantiſch. In der Nähe ein Magnetfelſen, und Karlshof, ein ſehenswerther Landſitz, mit muſterhafter Oekonomie und großer Baumſchule.

2) Babenhauſen, welches 1810 mit der Provinz verbunden iſt, und vormals zu Hanau gehörte. Es liegt an der Gernſprinz und zählt 1 Stadt, 13 andere Oerter, 831 Häuſ. und 4,974 Einw.

Babenhauſen, Stadt und Amtsſitz an der Gernſprinz. Sie hat 1 landesherl. Schloß, 1 Vorwerk, 6 Edelhöfe, 1 Kirche, 1 Hoſpital, 190 Häuſ. und 1,300 Einw., die ſich von ihren Handwerken, der Krämerei, 4 Jahrmärkten und Korn- und Flachsbau nähren. Der Babenhauſener Flachs iſt geſucht. 3 Mühlen; 3 Ziegeleien.

Dudenhofen an der Rodebach, mit 80 Häuſ. und 610 Einw.; Kleeſtadt und Langſtadt; luth. Pfarrdörfer.

3) Bensheim an der Bergſtraße, mit 1 Stadt, 21 Ortſchaften, 1,046 Häuſ. und 8,857 Einw. Es zerfällt in das eigentliche Domanial- und das Hoheitsamt, welches dem Grafen von Erbach-Schönberg gehört.

aa) im Domanialamte.

Bensheim, Stadt und Amtsſitz am Lauterbache und an der Bergſtraße; ummauert, mit 1 kath. Kirche, 1 kath. Gymnaſium mit 4 Lehrern, 1 Stadtknabenſchule mit 3 Klaſſen, 1 Mädchenſchule mit 2 Lehrern, 1 Armenhauſe, 450 Häuſern und 3,095 Einw.; die ſich von Handwerken, Straßenverkehre, Krämerei, 4 Jahrmärkten, und Weinbau nähren. Hier war vormals eine Mainzer Kellerei.

bb) im Hoheitsamte.

(15 Oerter, 573 Häuſ., 5,189 Einw.)

Schönberg, großes Dorf am Lauterbache, mit 1 Schloſſe, der Reſidenz des Grafens von Erbach-Schönberg. — Elmshauſen, Dorf am Fuße des Odenwalds, mit reichen Bleianbrüchen, worauf indeß jetzt nicht gebauet wird. — Reichenbach, Pfarrdorf am Zieſelbache, in deſſen Nähe das ſogenannte Felſenmeer am Fuße des Felsbergs liegt, eine Blöße mit unzählichen Felſenblöcken beſtreuet. Daſelbſt auch die Rieſenſäule, wahrſcheinlich ein Denkmal der Römer, aus Granit gehauen, 31 Fuß, 8 Zoll Frankf. Maaß lang, unten 4 Fuß, 6 Zoll, oben 3 Fuß, 10 Zoll breit, und der Rieſenaltar, ein etwas höher liegender Felſenblock.

4) Land Darmſtadt, an der Bergſtraße und um die Hauptſtadt her, mit 27 Ortſchaften, 873 Häuſ. und 6,050 Einw. Es zerfällt ebenmäßig in das Domanial- und Hoheitsamt, letzteres jedoch nur aus 1 Orte beſtehend, und der Familie von Albini gehörig.

aa) im Domanialamte.

Arheiligen an der Bergſtraße, mit 203 Häuſ., 1,361 Einw., 4 Mühlen und 2 Ziegelhütten, Gräfenhauſen, mit dem Invalidenhauſe, 101 Häuſ., 624 Einw. und 2 Mühlen, und Weiterſtadt, mit 80 Häuſ. und 418 Einw.; Dörfer. — Beſſungen, Dorf, in der Nähe von Darmſtadt und an der Bergſtraße, mit 51 Häuſ., 390 Einw., Kavaleriekaſerne und großherzogl. Garten, den eine vorzügliche Orangerie auszeichnet. — Emmelinenhütte, Villa der Erbgroßherzogin, mit einfachen, aber geſchmackvollen Anlagen.

bb) im Hoheitsamte.

Meſſel, Pfarrdorf auf dem Odenwalde, mit 1 Schloſſe des Freiherrn von Albini, 115 Häuſ. und 638 Einw.

5) Dieburg, an der Gernſprinz, mit 1 Stadt, 6 Ortſchaften, 884 Häuſ. und 5,533 Einw., ebenfalls in das Domonial- und Hoheitsamt getheilt.

aa) im Domanialamte.

Dieburg, Stadt und Amtsſitz an der Gernſprinz, mit der gräfl. Lerchenfeldſchen Burg Stockau, mit mehreren Edelhöfen in den Mauern, 1 Kirche, 1 Hoſpital, 408 Häuſ. und 2,216 Einw., die ſich von ihren Handwerken und der Landwirthſchaft nähren. 4 Jahrmärkte — Niederrode, mit 131 Häuſ. und 632 Einw., und Oberrode, mit 169 Häuſ. und 1,006 Einw.; Dörfer.

bb) im Hoheitsamte.

Eppertshauſen, mit 1 Schloſſe des Grafen von Lerchenfeld, 103 Häuſ. und 744 Einw., und Meſſenhauſen, mit 1 Schloſſe der Freiherrn von Frankenſtein, 11 Häuſ. und 84 Einw.; Dörfer.

6) Dornberg, am Rheine im ſchönen Riedlande, mit 27 Ortſchaften, 1,093 Häuſ. uud 7,732 Einw.

Dornberg, Dorf, Schloß und Amtsſitz an dem Landgraben, mit 23 Häuſ. und 99 Einw. — Biebesheim, unweit dem Rheine mit dem Hofe Luſthauſen, 166 Häuſ. und 1,066 Einw.; Büttelborn, mit 100 Häuſ. und 570 Einw.; hier und in der Umgegend werden viele maſerne Pfeifenköpfe geſchnitzt; Dornheim, mit 124 Häuſ. und 836 Einw., dabei der Riedheimer Hof; Erfelden, dicht am Rheine, mit 76 Häuſ. und 544 Einw., dabei die 56 Fuß hohe Säule des Schweden Königs Guſtav Adolph; Geinsheim, unweit dem Rhein (fürſtl. Iſenburgiſch) mit 540 Einw.; Krummſtadt, mit 131 Häuſ. und 910 Einw.; Leeheim, mit 115 Häuſern und 785 Einw.; Stockſtadt hart am Rheine, mit 91 Häuſ. und 603 Einw., dabei Hofheim, vormals eins der 4 Heſſiſchen Sammthoſpitäler, und Wolfskehlen, mit 1 2 Häuſ. und 700 Einw., Dörfer, die meiſtens guten Wein, Spelz und Gerſte bauen, viele Graupenmühlen haben, und mit Wein, Spelzmehl und Graupen handeln.

7) Erbach, ein Hoheitsamt auf dem Odenwalde und an der Mümling, zwiſchen den Grafen von Erbach-Erbach und Erbach-Fürſtenau getheilt, mit 2 Städten, 1 Marktflecken, 93 Ortſchaften, 2,560 Häuſ. und 20,079 Einw. Davon beſitzt:

aa. Erbach-Erbach.

(2 Städte, 55 Oerter, 1,268 Häuſ., 10,264 Einw.)

Erbach, Stadt am Mümling, der Sitz eines Amts, mit 1 alten Reſidenzſchloſſe, worin der Ritterſaal mit vielen Alterthümern, auch dem Sarge des bekannten Eginhards, und die Gewehrkammer ſehenswürdig ſind, 150 Häuſ. und 832 Einw., die von ihren Handwerken und der Landwirthſchaft ſich nähren. Jahrmärkte. — Michelſtadt, Stadt, Sitz des Amts, der gräfl. Kanzlei, Konſiſtorium, Rentkammer und Forſtamt an der Mümling, mit 1 Schloſſe, worauf der Graf reſidirt, 1 Kirche im Gothiſchen Geſchmack mit kleiner Bibliothek, 1 Waiſenhauſe, 200 Häuſ. und 1,147 Einw., die 1 Eiſenhammer und 1 Eiſengeſchirrfabrick für Spaarkochöfen u. ſ. w. unterhalten, auch anſehnliche Fruchtmärkte haben. — Reichenberg, Schloß und Amtsſitz. — Steinbach an der Mümling, mit 1 Eiſenhammer, Beerfelden und Gamelsbach, mit 1 Eiſenhammer, Dörfer.

bb. Erbach-Fürſtenau.

(1 Marktflecken, 38 Oerter, 1,292 Häuſ. 9,815 Einw.)

Fürſtenau, Marktflecken an der Mümling, Amtsſitz, Sitz der gräflichen Kollegien, mit 1 Schloſſe, der Reſidenz des Grafen und 700 Einw., die 1 Eiſenhochofen unterhalten, welcher 3,400 Cntr. liefert. — Freienſtein, Schloß und Amtsſitz. — Schellenbach an der Baierſchen Gränze, mit 1 Eiſenhammer, und Rimpach, Dörfer. — Rothenberg, Dorf und Schloß.

8) Fürth auf dem Odenwalde, mit 1 Stadt, 1 Marktflecken, 43 Ortſchaften, 875 Häuſ. und 6,549 Einw.

Lindenfels, Stadt in einem Thale des Odenwaldes, mit 2 Kirchen, 78 Häuſ. und 558 Einw. Dabei eine verfallene Burg auf einem Berge. — Fürth, Marktflecken und Amtsſitz, mit 97 Häuſ. und 754 Einw. — Hartenrod, mit 12 Häuſ. und 122 Einw., Mörlenbach, mit 60 Häuſ. und 398 Einw. und Oberabtsſteinach, mit 27 Häuſ. und 246 Einw., Dörfer und Hauptörter von Centen.

9) Gernsheim am Rheine, mit 1 Stadt, 8 Ortſchaften, 410 Häuſ. und 3,192 Einw.

Gernsheim, Stadt und Amtsſitz am Rheine, worüber eine Fähre führt. Sie iſt ummauert, hat 1 Schloß, 2 Kirchen, und mit dem nahe belegenem Dorfe Kleinrohrheim, 284 Häuſ. und 2,255 Einw., die 4 Jahrmärkte halten und einen bedeutenden Weinbau haben. Es wird ein Rheinzoll gehoben.

Die Stadt liegt zwiſchen Moräſten und iſt daher nicht ganz geſund. Dabei Fiſcherei im Rheine.

10) Heppenheim, an der Bergſtraße mit 1 Stadt, 24 Oertern, 905 Häuſ. und 6,994 Einw. Es zerfällt in das Domanial- und Hoheitsamt.

aa. Im Domanialamte

Heppenheim, Stadt und Amtsſitz an der Bergſtraße. Sie iſt ummauert, hat 4 Thore, 1 Schloß, 2 Kirchen, 1 Stadtſchule, 400 Häuſ. und 3,150 Einw. Straßenverkehr; Jahrmärkte; Weinbau. In der Nähe und zwar im N. O. auf einem Vorberge des Odenwaldes das feſte, aber verfallene Schloß Starkenburg, wovon das Land den Namen führt. — Unterhambach, Dorf am Fuße des Odenwaldes, mit 75 Häuſ. und 652 Einw.

bb. Im Hoheitsamte.

(9 Oerter, 163 Häuſ., 1,160 Einw.)

Igelsbach, Weiler und Schloß des Grafen von Belderbuſch, mit 3 Häuſ. und 22 Einw. — Albersbach, Herrſchaft des Freiherrn von Dalberg, aus 2 Weilern, 17 Häuſern und 140 Einw. beſtehend. — Birkenau, Herrſchaft des Freiherrn von Wambold, von 6 Oerten, 143 Häuſ. und 998 Einw., darin das Pfarrdorf Birkenau, mit 1 Schloſſe.

11) Hirſchhorn, in einem Winkel des Landes an dem Neckar, mit 2 Städten, 10 Ortſchaften, 586 Häuſ. und 4,206 Einwohnern.

Hirſchhorn, Stadt und Amtsſitz am Neckar, wo dieſer Fluß den Finkenbach aufnimt; ummauert, aber ſchlecht und ungleich an einen Hügel gebauet, mit 1 Schloſſe, 1 Kirche, 210 Häuſ. und 1,276 Einw. Jahrmärkte, 1 Ziegelei, 1 Sägemühle. — Neckarſteinach, Stadt am Neckar, mit 1 Kirche, 143 Häuſ. und 1,044 Einw., die Jahrmärkte halten, Wein bauen, vorzüglich aber von den nahen Steinbrüchen ſich nähren, und meiſtens Steinhauer ſind. Die Steine werden auf dem Neckar abgeſetzt. — Ehrenberg, Schloß und Weiler, mit 8 Häuſ. und 57 Einw. — Neckarhauſen am Neckar, von welchem es 1784 zum Theil weggeſpült wurde, mit 87 Häuſ. und 481 Einw., und Unterſchönmattenwag, mit 102 Häuſ. und 775 Einw.; Dörfer.

12) Höchſt, ein Hoheitsamt auf dem Odenwalde und an der Mümling, welches 1 Stadt, 2 Marktflecken, 32 Ortſchaften, 2,331 Häuſ. und 15,171 Einw. enthält, aber unter mehrere Beſitzer vertheilt iſt.

aa. Herrſchaft Breuberg.

(gemeinſchaftlich Fürſt von Löwenſtein = Wertheim = Roſenberg, und Graf Erbach = Schönberg. 1 Stadt, 1 Marktflecken, 57 Oerter, 1,603 Häuſ. und 10,382 Einw.)

Neuſtadt in der Roſenau, Stadt an der Mümling, mit 170 Häuſ. und 800 Einw. Dabei das Bergſchloß Breuberg. — Höchſt, Marktflecken und Amtsſitz an der Mümling, mit 220 Häuſ. und 1,200 Einw. — Kirchbrambach, Rimhorn, Sandbach und Vielbronn, Pfarrdörfer.

bb. Fürſt von Löwenſtein=Wertheim=Roſenberg.

(17 Oerter, 491 Häuſ., 3,046 Einw.)

Habizheim, Pfarrdorf, mit 1 Schloſſe, und der ſchönen Gartenanlage Karlsau, 113 Häuſ. und 709 Einw. — Kirchbeerfurt, Pfarrdorf, mit 34 Häuſ. und 209 Einw. — Großzimmern (ſ. Amt Umſtadt).

cc. Graf von Erbach=Schönberg.

(1 Marktflecken, 6 Oerter, 203 Häuſ. und 1,534 Einw.)

König, Marktflecken und Amtsſitz unweit der Mümling, mit 1 Schloſſe und 3 Mühlen. —

dd. Freiherr von Wambold.

Hetſchbach, Dorf, mit 1 Schloſſe, 34 Häuſ. und 209 Einwohnern.

13) Kelſterbach, am Main, mit 31 Oertern, 947 Häuſ. und 6,208 Einw.

Mörfelden, Pfarrdorf und Amtsſitz mitten im Walde, mit 127 Häuſ. und 810 Einw. — Altkelſterbach, am Main, mit 1 Schloſſe, 60 Häuſ., 461 Einw., 1 Fajanzefabrik, 2 Mühlen und 2 Ziegelhütten, dabei wird der Kelſterbacher Thon gegraben; Egelsbach, mit 152 Häuſ. und 938 Einw.; Ginsheim, mit 87 Häuſ. und 524 Einw. Langen, mit 233 Häuſ. und 1,477 Einw., worunter viele Handwerker, in der Nähe beträchtliche Sandſteinbrüche, und Nauheim, mit 74 Häuſ. und 502 Einw.; Dörfer.

14) Kirnbach (Kürnbach), abgeſondert, mitten im Würtembergiſchen und unweit Güglingen, und nur aus dem einzigen gleichnamigen Marktflecken, mit 1 Schlöſſe, 102 Häuſ. und 870 Einwohnern beſtehend.

15) Lampertheim, am Rheine und an der Badenſchen Gränze, mit 1 Marktflecken, 9 anderen Ortſchaften, 805 Häuſ. und 5,159 Einw.

Lampertheim, Marktflecken und Amtsſitz an dem Rheine, wo eine Ueberfahrt iſt, mit 334 Häuſ. und 2,024

Einw., die guten Wein bauen, und unter ſich viele Handwerker haben, auch Jahrmärkte halten. Dabei die Lampertheimer Hütte oder der Rennhof. — Hofheim, mit 131 Häuſ. und 962 Einw. und Nordheim, mit 131 Häuſ. und 751 Einwohnern; Dörfer.

16) Lichtenberg, auf dem Odenwalde, mit 1 Marktflekken, 59 anderen Ortſchaften, 1,105 Häuſ. und 8,412 Einw. theils in Domanial- theils im Hoheitsamte. Erſteres iſt in 3 Reißwagen, Brandau, Großbieber und Oberramſtadt eingetheilt.

aa. Im Domanialamte.

Oberramſtadt, Marktflecken an der Modau, mit 1 Kirche, 195 Häuſ. und 1,365 Einw., die Handwerke treiben und 1 Eiſenhammer und 10 Mühlen unterhalten. — Lichtenberg, Schloß auf einem Berge des Odenwaldes und Amtsſitz; dabei ein Dorf von 18 Häuſ. und 198 Einwohnern. — Großbieber, Pfarrdorf, mit 146 Häuſern und 917 Einwohnern.

bb. Im Hoheitsamte des Freih. v. Gemmingen.

(14 Oerter, 176 Häuſ., 1,301 Einw.)

Grumbach, mit 1 Schloſſe des Freiherrn von Gemmingen und Oberbierbach, Dörfer.

17) Lorſch an der Weſchnitz, mit 1 Marktflecken, 7 anderen Oertern, 1,146 Häuſ. und 8,755 Einw.

Lorſch, Marktflecken und Amtsſitz an der Weſchnitz, mit den Gebäuden einer vormals berühmten Prämonſtratenſerabtei, 262 Häuſ., 1,650 Einw. und gutem Weinbau. — Biblis an der Weſchnitz, mit 194 Häuſ. und 1,314 Einw.; Bürſtadt, mit 179 Häuſ. und 1,256 Einw.; Kleinhauſen an der Weſchnitz, mit 106 Häuſ. und 671 Einw. und Viernheim, mit 301 Häuſ. und 1,894 Einw.; Dörfer, die vielen Wein bauen und auch einen ausgebreiteten Feldbau haben.

18) Offenbach, ein Hoheitsamt am Maine, welches dem Fürſten von Iſenburg-Birſtein und dem appanagirten Hauſe Iſenburg-Philippseich gehört, und 2 Städte, 16 andere Ortſchaften, 1,703 Häuſ. und 14,527 Einw. zählt.

Offenbach, Stadt und Amtsſitz, auch Sitz der fürſtl. Iſenburgſchen Mediatregierung und Kammer. Sie liegt am Maine, iſt theils mit einer Mauer, theils mit einem Graben umgeben, hat 3 Gatterthore, iſt gut gebauet, mit breiten ziemlich regelmäßigen Straßen, die zur Nachtzeit erleuchtet werden, und zählt 1 fürſtl. Schloß, 1 luth., 2 ref. Kirchen, 1 Synagoge, 1 Waiſenhaus, 530 Häuſer und 1816 6,584

Einw. Die induſtriöſeſte Stadt im ganzen Heſſiſchen Lande; man findet hier 1 große Schnupftabaksfabrik, die den bekannten ächten Marocko, jährlich 3,000 bis 4,000 Entr. und außerdem 3,000 Entr. Karotten liefert und 120 Arb. beſchäftigt, 1 große Rauchtabakfabr., die 6,000 bis 8,000 Entr. producirt, 1 Wagenfabrik, die 45 Schmidte und Schloſſer, 14 Kaſtentiſchler, 12 Geſtellmacher, 14 Lackirer, 12 Sattler, 4 Riemer, 6 Gürtler und Plattirer u. ſ. w. in Nahrung ſetzt, und Kutſchen bis zu 600 ja 800 Karolinen liefert, 1 Papierfabrik mit 60 bis 70 Arb. (5,000 Dutzend Doſen), 1 Wachsbleiche (50 bis 60 Entr.) 1 Bijouteriefabrik mit 40 bis 50 Arbeitern, 1 Gold- und Silberſpinnerei, 2 Saſſianfabr., 1 Seidenfärberei und Baumwollenſtrumpfweberei, 1 Schönfärberei mit 7 Keſſeln und 3 Blauküpen, 1 Wachstuchmanufaktur, 1 Kunſtbleiche, 1 Fajanze- und 1 Toreutikafabr., 1 Goldſcheiderei, deren Umſatz ſonſt wohl 750,000 Guld. betrug, jetzt aber geſunken iſt, 1 Gewichtefabr. und 1 Plüſch- und Kaffeemanufaktur, und verfertigt außerdem ſeidene und wollene Strümpfe und Kappen, Fortepiano's und Klaviere, muſikaliſche Darmſaiten geflochtene Luxuskörbe, Regen- und Sonnenſchirme, Blattgold, Oblaten, Siegellack, Uhren, Seife, Talglichter und Pfeifendeckel in großer Menge; die hier geſchnittenen Lettern und Schriften ſind berühmt. Es giebt 5 Buchdruckereien mit 16 Preſſen, wovon eine bloß hebräiſche Sachen druckt, aber nur 1 Buchhandlung, dann 1 Notendruckerei. Mancherlei andere Künſtler und gute Handwerker. Handel mit Papier und Wein, doch alles Uebrige nur in Kommiſſion von Frankfurt, 6 Jahr- 2 Wochenmärkte. 1 guteingerichtete Bürger- und Real- mehrere Elementarſchulen. Meyers Vögelkabinet. — Bürgel, Dorf am Main, mit 1 kath. Pfarrkirche, wozu die Katholiken aus Offenbach ſich halten, 89 Häuſ. und 513 Einw.

Dreieichenhain, oder bloß Hain, Stadt, mit 1 verfallenen Schloſſe, 130 Häuſ. und 690 Einw. — Neuiſenburg, Dorf mit 150 Häuſ. und 894 Einw., die von Franzöſiſchen Flüchtlingen abſtammen und ſich zum Theil von der Strumpfweberei und der Verfertigung von florettſeidenen Handſchuhen und Geldbeuteln nähren.

Philippseich, Dorf bei Dreieichenhain, mit 1 Schloſſe, der Reſidenz der Grafen von Iſenburg-Philippseich, die auch die nahebelegenen Pfarrdörfer Götzenhain und Offenthal beſitzen.

19) Otzberg im ſogenannten Maingau an der Gernſprinz, mit 1 Stadt, 4 ſonſtigen Orten, 375 Häuſ. und 2,135 Einw.

Hering, kleine Stadt, am Fuße eines Bergs, worauf die Burg Otzberg, der Sitz des Amts, die noch befeſtigt und mit einer Garniſon verſehen iſt, ſteht. Die Stadt hat nur 63 Häuſ. und 352 Einw. — Heubach, mit 2 Kirchen, 108 Häuſ. und 676 Einw. und Lengfeld, mit 1 Kirche, 131 Häuſ. und 768 Einw.; Dörfer.

20) Pfungſtadt, auf dem Odenwalde und an der Modau, mit 2 Marktflecken, 63 ſonſtigen Oertern, 1,307 Häuſ. und 9,206 Einw.

Pfungſtadt, Marktflecken und Amtsſitz an der Modau, mit 1 Kirche, 283 Häuſ. und 2,029 Einw., 9 Mahl= 4 Oel= und 2 Krappmühlen. Hier wurde ſonſt der ſtärkſte Färberröthebau in Heſſen betrieben, und wohl 17,000 Pfund für 24,000 bis 25,000 Guld. verſendet. Dieſer iſt indeß zum Theil aufgegeben, und dagegen der Tabaks= und Rübſaamenbau vergrößert. — Nieder-ramſtadt, Marktflecken an der Modau, mit 147 Häuſ., 980 Einw., 1 Papier= 1 Schleif= und 13 Mahlmühlen. Geburtsort des Satyrikers Lichtenberg † 1799. — Eberſtadt, an einem Bache, der 11 Mahl= und 2 Oelmühlen treibt, mit 190 Häuſ. und 1,360 Einw., die mit Graupen handeln; Griesheim, mit 275 Häuſ. und 1,713 Einw., und Niederbeerbach, mit 63 Häuſ., 421 Einw., 2 Ziegeleien und 1 Walkmühle; dabei die Trümmern der Burg Frankenſtein, woher die gleichn. freiherrl. Familie abſtammt; Dörfer.

21) Reinheim auf dem Odenwalde und an der Gernſprinz, mit 1 Stadt, 44 ſonſtigen Ortſchaften, 1,107 Häuſ. und 7,160 Einw., abgetheilt in das Domanialamt mit 2 Reißwagen, Reinheim und Roßdorf, und in das Hoheitsamt.

aa. im Domanialamte.

Reinheim, Stadt und Amtsſitz an der Gernſprinz, mit 1 Kirche, 234 Häuſ. und 1,497 Einw., die von ihren Handwerken, der Landwirthſchaft und Krämerei ſich nähren und Jahrmärkte halten. — Gundernhauſen, mit 89 Häuſ. und 540 Einw., und Roßdorf, mit 189 Häuſ. und 1,145 Einw., Pfarrdörfer. — Hahn, mit 11 Häuſ. und 82 Einw., Rohrbach, mit 28 Häuſ. und 148 Einw. und Wembach, mit 25 Häuſ. und 124 Einw.; Dörfer, von Abkömmlingen

der Waldenſer bewohnt, die 90 Weberſtühle unterhalten, und jährlich 4,000 Dutzend leinene Strümpfe liefern.

bb. Im Hoheitsamte.

Georgenhauſen, Dorf mit 1 Schloſſe des Freiherrn von Harthauſen, 43 Häuſ. und 272 Einw.

22) Rüſſelsheim im Winkel, wo Rhein und Main zuſammenſtoßen, mit 1 Stadt, 2 Marktflecken, 33 ſonſtigen Ortſchaften, 1,346 Häuſ. und 8,478 Einw.

Großgerau, Stadt an der Schwarzach mit 1 Kirche, 256 Häuſ. und 1,545 Einw., die Handwerke treiben und Jahrmärkte halten, vorzüglich aber mit Gemüßebau und Obſtzucht ſich beſchäftigen. Der Gerauer Kopfkohl iſt in der ganzen Gegend berühmt. — Rüſſelsheim, Marktflecken und Amtsſitz am Main, mit 1 Schloſſe, 162 Häuſ. und 1,074 Einw., die guten Wein bauen. — Trebur, Marktflecken an der Schwarzach, mit 220 Häuſ., 1,215 Einw. und gutem Wein- und Obſtbau. Hier hielten einſt Deutſche Könige Hof und 822 eine Kirchenverſammlung, der 22 Biſchöfe beiwohnten, aber von der alten Pfalz ſieht man keine Spur mehr. — Aſtheim, an der Schwarzach, mit 109 H. und 643 Einw.; Biſchofsheim, am Main, wo derſelbe ſich dem Rheine nähert, mit 80 Häuſ. und 512 Einw.; Königsſtätten, mit 94 Häuſ. und 503 Einw., und Wallerſtädten, mit 91 Häuſ. und 513 Einw.; Dörfer. — Mönchsbruch, Weiler, mit 1 Jagdſchloſſe, 4 Häuſ. und 37 Einw.

23) Schafheim, auf dem Odenwalde an der Baiernſchen Gränze, mit 16 Ortſchaften, 627 Häuſ. und 3,912 Einw.

Schafheim, der Amtsſitz, mit 1 Edelhofe der Familie von Savigny, 197 Häuſ. und 1,151 Einw.; Dietzenbach, mit 179 Häuſ. und 1,022 Einw.; Hergershauſen, an der Gernſprinz mit 62 Häuſ. und 661 Einw., und Spitzaltheim, mit 118 Häuſ. und 682 Einw.; Dörfer.

24) Seeheim, auf dem Odenwalde, mit 43 Ortſchaften, 478 Häuſ. und 3,114 Einw.

Seeheim, der Amtsſitz, mit 126 Häuſ., 737 Einw., 6 Mahl- 5 Oel- 1 Papier- und 1 Pulvermühle, Bickenbach, mit 84 Häuſ. und 515 Einw., und Jugenheim, mit 74 Häuſ., 436 Einw., 9 Mahl- 2 Säge- und 1 Oelmühle; Dörfer.

25) Seligenſtadt, am Main, mit 1 Stadt, 26 ſonſtigen Ortſchaften, 1,091 Häuſ. und 6,719 Einw.

Seligenſtadt, Stadt- und Amtsſitz am Main; ummauert mit 3 Thoren, 2 Kirchen, 4 Mühlen, 402 Häuſ. und 2,259 Einw., die ſich von ihren Handwerken, Krämerei, Schifffahrt auf dem Maine, 4 Jahrmärkten und Weinbau nähren, auch 1 merkwürdige Kupferdruckerſchwärze-Fabrik unterhalten. Darin die Gebäude des vormaligen Kloſters, worin angeblich Karls des Großen Geheimſchreiber Eginhard, mit ſeiner Emma begraben liegt, und im Kloſtergarten die Waſſerburg; außerhalb der Mauern aber 1 Jagdhaus mit der Faſanerie. — Geiſſelbach, mit 77 Häuſ. und 968 Einw.; Großkrotzenburg, auf der linken Mainſeite, mit 131 Häuſ. und 605 Einw., die guten Wein bauen; Jügesheim, mit 140 Häuſ. und 769 Einw. und Kleinkrotzenburg am Main, mit 131 Häuſ. und 485 Einw.; Dörfer.

26) Steinheim, am Maine, in das Domanial- und Hoheitsamt getheilt, mit 1 Stadt, 21 Ortſchaften, 1,064 Häuſ. und 6,303 Einw.

aa. Im Domanialamte.

Steinheim, Stadt und Amtsſitz am Main, mit 1 Schloſſe auf einer Anhöhe, 1 Kirche, 180 Häuſ. und 797 Einw., die ſich von Handwerken, Schifffahrt, Jahrmärkten und Weinbau nähren. Dabei 1 Jagdhaus mit der Faſanerie und 2 Ziegeleien. — Bieber, in waldigen Umgebungen, mit 77 Häuſ. und 601 Einw.; Großauheim, am linken Mainufer, mit 220 Häuſ., 1,152 Einw. und ſtarkem Weinbau; Kleinauheim, am rechten Mainufer, mit 102 Häuſ. und 500 Einw., und Mühlheim, ebenfalls am rechten Mainufer, mit 118 Häuſ. und 812 Einw.; Dörfer.

bb. Im Hoheitsamte des Grafen von Schönborn.

(6 Ortſchaften, 246 Häuſ. und 1,519 Einw.)

Heuſenſtamm, Pfarrdorf, mit einem ſchönen Schloſſe des Grafen von Schönborn.

27) Umſtadt im Maingau, mit 1 Stadt, 1 Marktflecken, 27 ſonſtigen Ortſchaften, 1,403 Häuſ. und 9,309 Einw.

Umſtadt, Stadt und Amtsſitz an einem, der Gernſprinz zuſtrömenden Bache; ummauert mit 4 Thoren, 3 Kirchen der 3 Konfeſſionen, 371 Häuſ. und 2,385 Einw., die Gärbereien,

Handwerke, 4 Jahrmärkte und Branntweinbrennerei unterhalten. Starke Viehmaſt; Färberröthe- und Kleebau; 7 Mahl- und 2 Oelmühlen. — Groſszimmern (fürſtl. Löwenſtein-Roſenbergiſch), Marktflecken an der Gernſprinz, mit 314 Häuſ. und 2,198 Einw., worunter viele Handwerker. Große Viehzucht, Viehmaſtung und Futterkräuterbau. — Brensbach, mit 119 Häuſ. und 809 Einw.; Kleinumſtadt, mit 127 Häuſ., 780 Einw. und 1 Schleifmühle; Semd, mit 168 Häuſ. und 976 Einw., und Spachbrücken (fürſtl. Löwenſtein-Roſenbergiſch), mit 105 Häuſ. und 590 Einw.; Dörfer.

28) Waldmichelbach im Odenwalde, mit 34 Ortſchaften, 747 Häuſ. und 6,299 Einw.

Waldmichelbach am Ulſenbache, Amtsſitz, mit 3 Kirchen, 110 Häuſ. und 1,093 E., die 2 Mahl- 1 Säge- 1 Papiermühle, auch 1 Eiſenhammer unterhalten; Hammelbach, am Urſprunge der Weſchnitz, mit 56 Häuſ. und 462 Einw.; Scheuerberg, mit 8 Häuſ. und 73 Einw., und Schlierbach am Thalbache, mit 29 Häuſ. und 186 Einw.; Dörfer.

29) Wimpfen, im Kraichgau und im Umfange des Würtembergſchen, mit 1 Stadt, 4 Ortſchaften, 876 Häuſ. u. 2,519 Einwohnern.

Wimpfen, Stadt und Amtsſitz am Neckar, wo ihr gegenüber die Jaxt ihm zufällt. Sie beſteht aus zwei Theilen, wovon der eine auf einer Anhöhe, der andere im Thale liegt; iſt ummauert, hat 5 Thore, 1 luth. und 1 kath. Kirche, 1 Hoſpital, 1 Armenhaus, 1 kleine lateiniſche und 2 Deutſche Schulen, 376 Häuſ. und 1,903 Einw., die ſich von Handwerken, 5 Jahrmärkten, Land- und Weinbau nähren. Die vormalige Saline, die ſonſt wohl 2,000 Centner ausbeutete, iſt eingegangen. Schlacht von 1626 zwiſchen Tilly und dem Markgrafen von Baden. — Hofſtadt, kleines Dorf.

30) Zwingenberg an der Bergſtraße und unter dem Odenwalde, mit 1 Stadt, 1 Marktflecken, 20 ſonſtigen Ortſchaften, 983 Häuſ. und 6,361 Einw.

Zwingenberg, Stadt und Amtsſitz an der Bergſtraße, wo ſich der Malchen erhebt, mit 1 Kirche, 183 Häuſern und 1,198 Einw., die Jahrmärkte halten und Handwerke, Feld- und Obſtbau treiben. — Auerbach, Marktflecken an der Bergſtraße, mit einem Luſtſchloſſe, dem gewöhnlichen Sommeraufenthalte des Großherzogs, 154 Häuſ., 10 Mühlen und 1,111 Einw. Mineralbad mit guten Anlagen. In der Nähe findet

man die Trümmern der Ritterveſte Auerberg. — Großrohrheim, mit 155 Häuſ. und 1,053 Einw., und Hähnlein, mit 94 Häuſ. und 600 Einw.; Dörfer.

B.

Die Provinz Rheinheſſen. *)

1. Namen. Lage. Größe.

Die Provinz, welche ſeit 1815 großherzogl Heſſiſch iſt, hat den Namen von ihrer Lage am linken Rheinufer erhalten. Sie reicht von 25° 32′ bis 26° 7′ öſtl. L., und 49° 31′ bis 50° 3′ nördl. Br., gränzt im N. an das Naſſauiſche, und im N. O. und O. an die Provinz Starkenburg, von beiden jedoch durch den Rhein geſchieden, im S. und S. W. an die Baiernſche Rheinprovinz, und im W. an die Preußiſche Provinz Niederrhein, und iſt 27,18 Q. M. groß. Nur zwei ihrer Gemeinden liegen der Hauptſtadt gegen über auf dem rechten Ufer des Rheins.

2. Phyſiſche Beſchaffenheit.

Die Oberfläche iſt wellenförmig, abwechſelnd mit Hügeln, Thälern und kleinen Ebenen; Anhöhen reihen ſich an Anhöhen, Thäler an Thäler, und doch iſt das Ganze kein Bergland, ſein Kolorit iſt ſanft und anziehend. Eigentliche Berge ſucht man vergebens; ſelbſt der Rochus- oder Heſſelsberg bei Bingen iſt doch nur ein größerer Hügel, und kaum 800 Fuß über dem Rhein erhaben. Im N. und O. umfließt das Land der majeſtätiſche, aus Baiern herſtrömende Rhein, welcher bei Kaſtel den Main, bei Bingen die Nahe aufnimt, aus dem Schooſe der Provinz aber die Pfrimm, Selze, den Eißbach und Karlbach, welche ſämtlich den weſtlich liegenden Vorbergen des Wasgau, zum Theil dem Donnersberge, ihr Daſeyn zu verdanken haben, an ſich gezogen hat. Der Boden iſt zwar leicht, und am Ufer des Stroms ſandig, aber überall von ſtar-

*) Statiſtik und Topographie des, mit dem Großherz. Heſſen vereinigten Landes des linken Rheinufers von J. Konr. Dahl. Darmſt. 1806, mit einer Specialcharte.

ker Fruchtbarkeit, und das Klima ſo milde, daß man das Land zuweilen mit dem Namen des Wonnegau belegt.

3. Kultur des Bodens. Kunſtfleiß. Handel.

Die Dreifelder-Wirthſchaft iſt zwar die Baſis der Landwirthſchaft, aber dieſe iſt in dieſer Provinz ſo modifizirt, daß man ſie kaum wieder erkennt; nirgends findet man Brache mehr, häufig eingehägte Felder, und nur in dem Fruchtwechſel befolgt man ihre Geſetze. Den Ackerzug hat meiſtens der Ochſe, hier und da das Pferd, häufig wird das Land gartenmäßig angebauet. Das zu einem Zwecke der Landwirthſchaft benutzte Land beträgt 140,693 Franz. Arpens, nämlich an Ackerlande 117,765, an Wieſen 7,199, an Weinbergen 6,858, und an Wald und Haiden 8,871 Arpens. Man bauet ſo viel Getraide, beſonders Spelz, Gerſte, Roggen und Hirſe, daß man in mittleren Jahren trotz der ſtarken Bevölkerung einen Ueberſchuß von 136,000 Maltern hat. Man beſitzt wenige Wieſen, aber einen ſtarken Futterkräuter- und Gemüſebau; beſonders werden viele Kartoffeln gezogen. Die vorzüglichſten Weine erzeugt der Rhein, ſo die Liebfrauenmilch von Worms, den Nierenſteiner, den Laubenheimer, den Köſtricher, Bienengarter, Karthäuſer und Weiſſenauer bei Mainz, den rothen Oberingelheimer und den Scharlachberger von Bingen. Weniger geſchätzt ſind die im Lande zu Gaubiſchofsheim, Hargesheim, Algesheim u. ſ. w. gezogenen Gewächſe. Ueberhaupt ſchlägt man den Ertrag des gekelterten Weins in Mitteljahren auf 24,000 Fuder an. Der Obſtbau iſt beträchtlich; Landſtraßen, Nebenwege und Raine ſind mit Fruchtbäumen angefüllt. Von Handelskräutern zieht man vielen Tabak, Rübſaamen und feinen Flachs, hier und da Hanf und Färberröthe, aber wenig Hopfen. Die Waldungen reichen zum Bedarfe nicht zu. Die Viehzucht wird mit Fleiße gewartet, beſonders die Hornvieh-, Schweine- und Geflügelzucht; die gute Raſſe der Pferde iſt ausgeartet, und der Stapel durch die Kriegsjahre ſehr vermindert. Schaafe ſieht man gar nicht, da man keine Weiden und keine Brache für ſie hat. 1815 fand man 3,438 Pferde, 21,150 Stück Rindvieh, und 80 Schaafe. Die Fiſcherei und die Bienenzucht werden ſehr eifrig getrieben. Aus dem Mineralreiche hat man

nichts als Ziegel- und Töpferthon und Mauerſteine; die Saline Karlshalle, welche ihr Salz vertragsmäßig an die Provinz abliefert, doch nur 1,300 Centner, liegt auf Preußiſchem Grunde und Boden.

Der Kunſtfleiß hat in dieſer Provinz wenige Fortſchritte gemacht, da die Landwirthſchaft alle Hände für ſich in Anſpruch nimt. Außer dem, was in Mainz dafür geſchieht, hat man bloß einige Ziegelhütten, einige Töpfereien, viele Branntweinbrennereien und Oelmühlen, etwas Wollenzeuchweberei und viele Gärbereien.

Was die Provinz abgiebt, beſteht mithin meiſtens aus rohen Produkten. Dahin gehören Korn für 2,170,000, Wein für 1,025,000 Gulden, Tabaksblätter, Kleeſaamen und Rüböl. Die übrigen Gegenſtände der Ausfuhr ſind unbedeutend. Die Provinz braucht dagegen auch ſehr Vieles vom Auslande, doch hat ſie offenbar die Bilanz für ſich. Auch gewinnt ſie durch Tranſito und Spedition, und ſelbſt die Garniſon der Bundesfeſtung bringt vieles fremdes Geld in den Umlauf. Mainz iſt der Haupthandelsort der Provinz, doch beſitzen Bingen und Worms auch große Fruchtmärkte. Durch dieſelbe führen: die große Straße von Mainz nach Paris, 48,000 Meter oder 6 Meilen lang, die Straße von Nimwegen nach Baſel, von Mainz nach Straßburg, und von Mainz nach Metz.

4. Einwohner.

Nach der Zählung von 1817 161,701 Individuen, mithin auf die Q. M. deren im Durchſchnitte 5,912. 1816 nahm Dahl für die Provinz 155,083 an, und 1801 hatte man erſt 127,791 gezählt, worunter 64,397 Katholiken, 25,510 Lutheraner, 32,845 Reformirte, 581 Mennoniten und 4,473 Juden geweſen waren. An Wohnplätzen findet man 10 Städte, 17 Marktflecken, 374 ſonſtige Ortſchaften und 22,759 Häuſer. Dahl rechnet 120 Bürgermeiſtereien und 187 Gemeinden mit 10 Städten, 17 Marktflecken, 160 Dörfern, 210 Weilern, Höfen und Mühlen, und ebenmäßig 22,759 Gebäude. Die Mehrzahl der Einwohner ſind Deutſche, worunter man gegen 4,800 Juden, aber nur wenige Franzoſen findet. Das kirchliche Verhältniß möchte gegenwärtig wohl auf 82,000 Katholiken, 32,000 Lutheraner, 42,000 Reformirte, 4,800 Ju-

den und 600 Mennoniten zu beſtimmen ſeyn. An höheren Unterrichtsanſtalten findet man zu Mainz 1 Gymnaſium und 1 mediziniſche Schule, zu Worms 1 Gymnaſium; der Unterricht auf dem Lande, ſo wie in den Städten, bedarf indeß von Seiten der Regierung mehr Unterſtützung und eine liberalere Tendenz, wie bisher Statt gefunden.

5. Provinzielle Verwaltung.

Die Verfaſſung der Provinz weicht von der in den übrigen Heſſiſchen Ländern auffallend ab; der Staatsbürger hat hier ganz andere Rechte, ganz andere Verpflichtungen. Es giebt nur eine Klaſſe von Bürgern, es giebt keinen Adel, keinen Privilegirten, keinen Unterſchied der Kirche oder Religion, jeder iſt vor dem Geſetze gleich. Aber es giebt auch keine Zehnten, keine Frohnen, keine Dienſtverhältniſſe, es galt bisher Franzöſiſches Recht, und die Gerichte wurden öffentlich gehalten. Das Meiſte von dieſen Formen beſteht noch, und im Weſentlichen iſt von der Regierung noch nichts verändert, nur dürfte das Franzöſiſche Recht abgeſchafft bleiben, und dafür das Heſſiſche Geſetzbuch künftig Norm werden.

Auch hier ſind gegenwärtig die höheren Landesbehörden eine Regierung, ein Hofgericht mit Pupillenkollegium und eine Rentkammer, aber das Land iſt nicht in Aemter eingetheilt, ſondern die Eintheilung in Kantone, und das Amt der Friedensrichter ſind geblieben.

An der Spitze des proteſtantiſchen Kultus ſteht ein Konſiſtorium, proviſoriſch zu Worms; ihm ſind untergeordnet 26 lutheriſche und 22 reformirte Pfarreien. Der katholiſche Kult ſteht noch unter dem Biſchofe zu Mainz; die Geiſtlichkeit iſt unter die beiden Provikariate zu Mainz und Worms vertheilt, die zuſammen 42 Pfarreien unter ſich haben.

1801 ertrug die Grundſteuer 1,172,273 Fr. 36 Cent., die Mobiliarſteuer 140,619 Fr. 19 Cent., die Fenſterſteuer 121,407 Fr., alle direkten Steuern mithin 1,434,299 Fr. 88 Cent. Hierzu kommen noch die Patentſteuer, die Domänen, die 1800 ohne Klöſter 513,918 Fr. rein abwarfen, und die indirekten Steuern.

6. Eintheilung. Topographie.

In 11 Kantonen.

1) Mainz, wozu auf der linken Rheinſeite bloß die Stadt Mainz, auf der rechten aber die beiden Gemeinden Kaſtel und Koſtheim; 2 Städte, 1 Marktflecken, 10 Höfe und Mühlen, 2,560 Häuſ. und 28,840 Einw. gehören.

Mainz [Maynz] (Br. 49° 59′ 50″ L. 25° 50′ 45″), Hauptſtadt der Provinz, eine der ſtärkſten Feſtungen von Europa, die als Deutſche Bundesfeſtung gegenwärtig von Oeſterreichern und Preußen beſetzt gehalten wird, doch ſtehen bloß die militäriſche Vertheidigung und die Feſtungswerke vor der Stadt, mit ihren Außenwerken und der Stadt Kaſtel unter den Befehlen des Bundes-Gouvernörs und Kommandanten, die Stadt ſelbſt aber unter Heſſiſcher Oberhoheit. Sie iſt der Sitz eines kath. Biſchofs, liegt am Rhein, wo dieſer Strom ihr gegenüber den Main empfängt, und hat mit den Feſtungswerken, aber ohne Kaſtel, 10,000 Meter im Umfange und 3,350 Meter in der Länge. Unter den Feſtungswerken ſind die merkwürdigſten die Citadelle mit dem Eichelſteine, der Hauptſtein, der Linſenberg, die Joſephsſchanze, das doppelte Zangenwerk, die Philipps- Eliſabeths- Welſche- Karls- Albans- und Weiſſenauerſchanze, ſo wie das Fort Gibraltar, die Forts auf der Petersinſel u. ſ. w.; die inneren Werke beſtehen aus 14 Haupt- und 13 kleineren Baſtionen. Aus denſelben führen 4 Hauptthore mit doppelten Zugbrücken; nach der Waſſerſeite hin ſind mehrere Thore, und über den Rhein geht eine auf 52 Pontons ruhende, 1,722 Fuß lange Schiffbrücke. Im Inneren der Stadt findet man 27 öffentliche Plätze, worunter der Paradeplatz am ehemaligen Schloſſe mit Bäumen beſetzt, der merkwürdigſte iſt, und 126 große und kleine Straßen, wovon jedoch bloß die 3 Bleichen und die Thiermarktsſtraße ſchön zu nennen, die übrigen aber eng, winklich und zum Theil ſchmutzig ſind; ſie ſind gut gepflaſtert und werden durch Reverberen erleuchtet. Unter den öffentlichen Gebäuden ſtechen hervor das vormalige Schloß, jetzt zu anderen Zwecken benutzt, der Marſtall mit Reitſchule und Theater, das Deutſche Ordenshaus, das ſchöne maſſive Zeughaus, das Bibliotheksgebäude, der Domkuſtoriehof, das Stadthaus, die Kaſernen, mehrere der vormaligen Klöſter; unter den 11 Kirchen der Dom, imponirend durch Größe und durch mehrere Grabmäler, worunter auch das des Minneſängers Frauenlob † 1318,

die Ignazkirche, ein Muſter der Baukunſt, mit einer ſchön gemalten Decke, die Steffanskirche auf dem Steffensberge; unter den Mildthätigkeits- und Beſſerungsanſtalten 1 Stadt- und 1 Militärhoſpital, 1 Findelhaus, 1 Korrektions- und 1 Zuchthaus, die Gefängniſſe in den Thürmen u. ſ. w. Die Zahl der Einwohner belief ſich 1816 auf 25,251, worunter 1,326 Lutheraner, 1,606 Juden, und faſt 8,000 Hülfsbedürftige, die Zahl der Häuſer auf 2,165. Von Unterrichtsanſtalten hat man: ein Seminar für Weltgeiſtliche, 1 medizinische Schule mit 1 Dekan, 5 Profeſſoren, 3 Doktoren und 1 Proſektor, 1 Gymnaſium mit 8 Lehrern und mehrere Elementarſchulen, dann eine Stadtbibliothek von 90,000 Bänden, 1 Muſeum Römiſcher Alterthümer, mit Münz- und Naturalienkabinet, 1 Bildergalerie und 1 Sammlung phyſiſcher und mathematiſcher Inſtrumente. Der Gewerbfleiß dieſer beträchtlichen und dafür ſo wohl gelegenen Stadt iſt jetzt unbedeutend; man unterhält 1 Zuckerſiederei, 1 Spielkarten-, 1 Fayence-, 1 Saffianfabrik; 1 Baumwollenſpinnerei von 324 Spindeln; Barchentweberei mit 12 Stühlen und einer chemiſchen Bleiche, verfertigt Kupferdruckerſchwärze und Fabrikkaffee, und hat 3 Buchdruckereien, und 1 Franzöſiſche, ſeit 1816 auch 1 Deutſche Buchhandlung. Umfaſſender als der Kunſtfleiß iſt der Handel und die Spedition, welche jetzt neues Leben bekommt. Die Stadt hat einen Freihaven mit Kai (1809 wurden zu Schiffe eingebracht 711,178, und ausgeführt 813,462 Centner Waare); ihr Weinhandel iſt ſo beträchtlich, daß man ſeinen Umfang auf 2,712,000 Gulden ſchätzt, und in Kolonial- und Fabrikwaaren werden ſtarke Geſchäfte gemacht. Sie hält tägliche Gemüße- und wöchentliche Fruchtmärkte, ſonſt aber zwei große Jahrmärkte, oder Meſſen, wovon jede 14 Tage dauert. Mainz iſt in der Deutſchen Geſchichte ein ſehr merkwürdiger Ort; der Römer Feldherr Druſus erbaute hier die Feſtung Moguntiacum, hier wurde der Apoſtel der Deutſchen, Bonifaz, der erſte Biſchof, hier bildete Guttenberg, der in ihren Mauern geboren war, die Buchdruckerkunſt aus, mit ihrem Falle wurde der Verluſt des linken Rheinufers für Deutſchland entſchieden, und jetzt iſt ſie wieder die wichtigſte Vormauer des Bundes. In ihrer Nähe findet man noch mehrere Römiſche Alterthümer, als den Aquädukt bei Zahlbach, den Eichelſtein, die 18 Pfeiler der Römerbrücke u. a. Vortrefflicher Weinwachs auf 88 Morgen, welche die Köſtricher-, Bienengärter-, Karthäuſer- und Weiſſenauer Gewächſe erzeu-

gen. 13 Strommühlen. *) — Kaſtel (im gemeinen Leben Kaſſel), Stadt auf dem rechten Rheinufer und zu den Mainzer Feſtungswerken gehörig, mit 4 ſtarken Forts, welche mit der Petersaue 12,400 Meter einnehmen. Sie hat einige ſchöne, aber meiſtens ungepflaſterte Straßen, 1 Kirche, 270 H. und 1,908 Einw. Dabei die Petersaue und das Auhaus. — Kootsheim, Marktflecken auf dem rechten Rheinufer, mit 1,024 Einw. Dabei die Donnermühle, 2 Ziegeleien und die Guſtavsburg, Ueberreſte der Schwedenfeſtung.

2) Alzey, im S. W. der Provinz, an der Gränze des Baierſchen Rheinkreiſes, mit 2 Städten, 1 Marktflecken, 67 ſonſtigen Oertern, 2,455 Häuſ. und 16,680 Einw.

Alzey (Br. 49° 47′ L. 25° 52′), Stadt und Kantonshauptort, ummauert, mit 1 Schloſſe, 1 ruinirten Gebäude, dem Burggraviat, 3 Kirchen, 6 Schulen, 451 Häuſ. und 3,193 Einw., welche von ihren Handwerken, der Krämerei und Landwirthſchaft ſich nähren und 3 Jahrmärkte halten. — Gau-Odernheim, kleine Stadt an der Selz, mit 1 Kirche, 1 Hoſpitale, 220 Häuſ. und 1,278 Einw. Vorzüglicher Weinbau; 2 Jahrmärkte. — Flonheim, Marktflecken an der Wiesbach, mit 2 Kirchen und 1,142 Einw., die 2 Jahrmärkte halten. — Albig, mit 722 Einw.; Erbesbüdesheim, mit der rothen Burg, 672 Einw. und 4 Mühlen; Framersheim, mit 938 Einw.; Heimersheim, mit 560 Einw.; Weinheim, mit 709 Einw. und 4 Mühlen, und Wendelsheim, mit 661 Einw., Dörfer.

3) Bechtheim am Rhein, wo dieſer Strom den alten Rhein bildet, mit 4 Marktflecken, 39 ſonſtigen Ortſchaften, 2,510 Häuſ. und 16,480 Einw.

Bechtheim, Marktflecken und Kantonshauptort am Wedelgraben, mit 200 Häuſ. und 1,787 Einw., die einen guten Wein bauen und 1 Jahrmarkt halten. — Alsheim, Marktflecken, mit 3 Kirchen, 3 Schulen, 170 Häuſ., 1,117 Einw. und gutem Weinbau. — Oſthofen, Marktflecken, mit 3 Kirchen, 3 Schulen, 260 Häuſ., 4 Mühlen, 1,140 Einw., Weinbau und 1 Jahrmarkt. — Weſthofen, Marktflecken, mit 3 Kirchen, 3 Schulen, 220 Häuſ., 9 Mühlen und 1,468 Einw. — Abenheim, mit 941 Einw.; Dittelsheim, mit 519 Einw.; Eich, mit dem Sandhofe und 1,095 Einw.;

*) Hundeshagen Plan von Mainz. Mainz, 1813.

Eppelsheim, mit 3 Mühlen und 534 Einw.; Gimsheim, mit 1 Mühle und 1,176 Einw.; Hamm, mit 799 Einw., die 2 Jahrmärkte halten; Heppenheim, mit 1 Mühle und 501 Einw.; Heßloch, mit 1 Mühle und 605 Einw.; Mettenheim, mit 1 Gräfl. Wartenbergſchen Schloſſe und Garten, 596 Einw., die 2 Jahrmärkte halten, und Rheintürkheim, am Rheine, wo eine Ueberfahrt iſt, mit 621 Einw., Dörfer, wovon die meiſten guten Weinbau haben.

4) Bingen, am Rheine und an der Nahe, mit 1 Stadt, 18 ſonſtigen Ortſchaften, 1,158 Häuſern und 8,496 Einwohnern.

Bingen (Br. 49° 55′ L. 25° 29′), Stadt und Kantonshauptort, in einer der ſchönſten Gegenden des Rheingau, wo der Strom die Nahe empfängt und hohe Felſenmaſſen das Binger Loch einengen, über welches Hatto's Mäuſethurm und die Burgruine Ehrenfels hervorragen. Sie iſt ummauert, hat 3 Thore, 1 Kirche, 1 latein. Schule, 4 Hoſpitäler, 1 Krankenhaus für Dienſtboten, 470 Häuſ. und 3,2‹3 Einw., die 1 Barchentmanufaktur, 1 Flanellmanufaktur, mehrere bedeutende Gärbereien treiben und 2 Jahr- und 1 ſtark beſuchten Korn- und Gemüßewochenmarkt halten. Weinhandel mit 7 großen Handlungen; Weinbau am Scharlachberge. Der Druſusthurm. In der Nähe der Rochusberg mit einer Wallfahrt, und der Rupertsberg, wo ſonſt ein Nonnenkloſter ſtand. — Büdesheim, mit 2 Mühlen, 1,028 Einw. und gutem Weinwachſe; Dromersheim, mit 616 Einw.; Genſingen, mit 2 Mühlen und 693 Einw., und Ockenheim, mit 549 Einwohn.; Dörfer.

5) Niederolm, am Rheine und der Selz, mit 1 Marktflecken, 36 anderen Ortſchaften, 2,027 Häuſ. und 12,823 Einwohnern.

Niederolm (Niederulm), Marktflecken und Kantonshauptort unweit der Selz, mit den Ueberreſten eines Schloſſes und 708 Einw. die 151 Morgen Weinberge haben. — Bretzenheim, nur ¼ Meile von Mainz, wo das, durch des Cäſar Alexander Severus 236 geſchehene Ermordung bekannte Sicila geſtanden haben ſoll, mit 854 Einw.; Ebersheim, mit 615 Einw.; Eſſenheim, mit 729 Einw.; Finthen, mit 2 Mühlen und 941 Einw., wo der Anfang eines Altrömiſchen Aquädukt; Gonſenheim, mit 4 Mühlen und 1,203 Einw., berühmt durch ſeine Gemüße, beſonders Salate und durch ein Römiſches Bad; Harxheim, wo einer der beſſe-

ten Rheinweine wächſt, mit 382 Einw.; Hechtsheim, mit 980 E.; Laubenheim am Rheine, mit 510 Einw., Vaterland des geſchätzten Laubenheimers; Oberolm, mit 891 Einw.; Stadecken, mit 1 alten Burg und 603 Einw. und Weiſſenau, mit 914 Einw. und der Jungenfelder Aue; Dörfer.

6) Oberingelheim, am Rheine und der Selz, mit 1 Stadt, 2 Marktflecken, 59 ſonſtigen Ortſchaften, 2,301 Häuſ. und 13,968 Einw.

Gau-Algesheim, Stadt im Nahgau, mit 1 Kirche, 1 Hoſpitale, 123 Häuſ. und 1,400 Einw., die 2 Jahrmärkte halten. — Oberingelheim, Marktflecken und Kantonshauptort, an der Selz, mit 3 Kirchen, 1 Hoſpitale, 229 Häuſ. und 1,738 Einw., die vorzüglichen Wein bauen, und 2 Jahr- und 1 Viehmarkt halten. — Niederingelheim, Marktflecken an der Selz, wo vormals eine Kaiſerliche Pfalz ſtand, die der große Karl bewohnte, mit 1 Kirche, 2 Hoſpitälern, 2 Mühlen, 180 Häuſ. und 1,360 Einw. — Appenheim, mit 5 Mühlen und 679 Einw.; Großwinternheim, mit 677 Einw; Heidesheim, mit 842 Einw; Horweiler, mit 513 Einw.; Ingenheim, mit 717 Einw.; Mombach, mit der Gräfl. Walderdorffſchen Villa und Gartenanlage, 1 Ziegelhütte und 630 Einw., und Sauerſchwabenheim, wo einſt eine Probſtei ſtand, mit 670 Einw.; Dörfer.

7) Oppenheim, am Rheine, mit 1 Stadt, 3 Marktflecken, 34 ſonſtigen Ortſchaften, 2,329 Häuſ. und 15,521 Einwohnern.

Oppenheim (Br. 49° L. 25° 15′), Stadt und Kantonshauptort am Rheine, auf einer Anhöhe. Sie iſt ummauert, hat 1 öffentlichen Platz und 1 gute, ſonſt aber winkelige enge Straßen, 3 Kirchen der 3 Konfeſſionen, 4 Hoſpitäler, 325 Häuſ. und 2,098 Einw., die Wein bauen und 3 Jahr- und Viehmärkte halten. — Bodenheim, Marktflecken am Rhein, mit 1,225 Einw., Vaterland des Bodenheimers, eines der beſten Tiſchweine. — Guntersblum, Marktflecken an einem, dem Rheine zuſtrömenden Bache, mit 1 Schloſſe des Grafen von Leinigen-Heidesheim, 1 luth., 1 kath. Kirche, 280 Häuſ. und 1,539 Einw. — Nierſtein, Marktflecken am Rheine, mit 3 Kirchen, 3 Schulen, 207 Häuſ. und 1,506 Einw., Vaterland des geiſtvollen Nierſteiners. Schwefelbrunnen; Römiſchem Alterthümer. — Dahlheim, mit 527 Einw.; Dienheim, mit 662 Einw. und gutem Weinbau; Momernheim, mit 694 Einw.; Nackenheim, mit 826 Einw.;

R 2

Schwabsburg, mit 525 Einw., und Selzer, mit 523 Einw.; Dörfer.

8) Pfeddersheim, am Rheiu und der Pfrim, mit 1 Stadt, 1 Marktflecken, 45 ſonſtigen Ortſchaften, 2,409 Häuſern und 15,014 Einw.

Pfeddersheim, Stadt und Kantonshauptort, an der Pfrim, mit 3 Kirchen, 1 Krankenhauſe, 324 Häuſ. und 1,500 Einw., die 1 Jahrmarkt halten. Ueberreſte einer alten Burg. Schlacht zwiſchen Kurf. Friedrich I. von der Pfalz und Kurf. Diether von Mainz 1460, Bauernniederlage 1525. — Hernsheim, Marktflecken unweit dem Rheine, mit 1 ſchönen Schloſſe und Garten des Herzogs von Dalberg, 200 Häuſ. und 1,160 Einw. — Dalsheim, mit 518 Einw.; Gundersheim, mit 850 Einw.; Heppenheim, mit 1,190 Einw., Hochheim, mit 562 Einw., in deſſen Nähe das Kloſter Liebenau ſtand; Horchheim, mit 774 Einw.; Kriegsheim, mit 500 Einw.; Leuſelsheim, mit 561 Einw.; Mölsheim, mit 500 Einw.; Monsheim, mit 630 Einw.; Neuhauſen, mit 320 Einw., wo vormals ein Königshof, jetzt 1 Hoſpital ſteht; Niederflörsheim, mit 602 Einw.; Oberflörsheim, mit 859 Einw.; Offſtein am Eisbache, mit 600 Einw.; Pfiffelsheim, mit 770 Einw., und Wachenheim, mit 500 Einw.; Dörfer.

9) Wöllſtein, an der Nahe und am Appelbache, mit 1 Stadt, 1 Marktflecken, 33 ſonſtigen Ortſchaften, 1,706 Häuſ. und 11,488 Einw. In ſeinem Umfange liegt an der Nahe die Saline Karlshall, die jedoch Preußiſch iſt, durch eine Brücke mit Theodorshall bei Kreuzenach zuſammenhängt und bloß das Salz an die Provinz Rheinheſſen abliefert.

Neubaumburg, Stadt an der Appelbach, mit 1 Schloſſe, 1 luth. Kirche und 478 Einw. — Wöllſtein (Welſtein), Marktflecken an der Appelbach, mit 3 Kirchen, 213 Häuſ. und 1,175 Einw. — Eckelsheim, mit 383 Einw., die 3 Jahrmärkte halten; Freilaubenheim, mit 590 Einw.; Fürfeld, mit 875 Einw. und 1 Viehmarkte, Gumsheim, mit 1,175 Einw.; Planig, am Appelbache, mit 658 Einw., und Wonsheim, mit 452 Einw., die 4 Viehmärkte halten; Dörfer.

10) Wörrſtadt, an der Selz, mit 3 Marktflecken, 31 ſonſtigen Ortſchaften, 2,374 Häuſern und 16,135 Einwohnern.

Wörrſtadt, Marktflecken und Kantonshauptort im Gau, an einem der Selz zuſtrömenden Bache, mit 1 Schloſſe, 1 luth. Kirche, 1 Hoſpitale, 180 Häuſ. und 1,199 Einw., die 1 Jahr- und 10 Viehmärkte halten. — Gauböckelheim, mit 1,002 Einw. und Niederſaulheim, mit 1,234 Einw.; Marktflecken. — Armsheim, mit 676 Einw.; Bechtolsheim, mit 879 Einw.; Gabsheim, mit 591 Einw.; Oberhildersheim, mit 624 Einw.; Partenheim, mit 981 Einw.; Schornsheim, mit 728 Einw.; Spiesheim, mit 2 Mühlen und 614 Einw.; Udenheim, mit 527 Einw.; Undenheim, mi 3 Mühlen und 838 Einw., und Wallertheim, mit 776 Einw.; Dörfer.

11) Worms, am Rheine und der Eisbach, welcher bloß die Stadt Worms, mit 2 Höfen, 930 Häuſ. und 6,256 Einw. enthält.

Worms (Br. 49° 37′ 49″ L. 26° 0′ 57″), Stadt und Kantonshauptort, Sitz der Provinzialbehörden und des Konſiſtoriums. Dieſe alte, vormals ſo wichtige Reichsſtadt liegt am Rheine, wo dieſer Strom die Eisbach aufnimt, iſt mit alten Feſtungswerken umgeben, hat 5 Thore, 2 kath. Kirchen, worunter der einfache, mit 4 Thürmen verzierte Dom, 2 luth. 1 ref. Kirche, 1 Synagoge, 1 Krankenhaus, 1 Hoſpital, 1 ref. Waiſenhaus, 930 Häuſ. und 6,236 Einw., worunter 610 Katholiken, 310 Reformirte und 450 Juden. Unter den Gebäuden ſind das Münzhaus und einige Klöſter ſehenswerth, traurig aber die Trümmern einer beſſeren Vorzeit, worauf man bei jedem Schritte ſtößt, und die eine Folge der mehrfach erlittenen Kriegesunfälle ſind. Die Stadt hat 1 Gymnaſium mit 1 Direktor und 6 Profeſſoren, und Elementarſchulen für alle Konfeſſionen und auch für die Juden. Sie treibt einen lohnenden Weinbau, da hier die Liebfrauenmilch, der Katerlocher und der Lugeslander wachſen, und hat Ackerbau, Viehzucht, 1 Tabaksfabrik, Gärbereien und viele Handwerker, vorzüglich aber einen ſtarken Fruchthandel, indem wöchentlich ein lebhafter Kornmarkt gehalten wird. Weniger bedeuten die beiden 14 tägigen Jahrmärkte oder Meſſen. Hier ſind mehrere berühmte Reichstage gehalten, beſonders der von 1495, der den Landfrieden vorbereitete, der von 1517, welcher ihn beſtätigte, und der von 1521, welcher das Wormſer Edikt gegen Luther zur Folge hatte.

C.

Die Provinz Oberheſſen.

1. Namen. Lage. Größe.

Die Provinz macht, wenigſtens dem größeren Theile nach, einen Beſtandtheil des Landes der Heſſen aus, und heißt nach ihrer Lage Oberheſſen, doch enthält ſie nicht das ganze obere Heſſen, ſondern $\frac{1}{3}$ davon, der ganze nördliche Theil gehört zu Kurheſſen. Gegenwärtig breitet ſie ſich zwiſchen 25° 55′ bis 27° 23′ öſtl. L. und 50° 9′ bis 51° 19′ nördl. Br. aus, gränzt im N. W. an die Preuß. Provinz Weſtphalen, im N. O. und S. an Kurheſſen, im S. W. an das Gebiet von Frankfurt, und das Naſſauſche, im W. an Naſſau und die Preuß. Provinz Niederrhein, und iſt nach Abtretung der beiden Standesherrſchaften Witgenſtein und des Amts Dorheim und nach ſeiner neueren Ausrundung durch die Iſenburgſchen Herrſchaften und die beiden Parzelen Obererlenbach und Niederurſel 91,15 Q. Meilen groß. Zwei ihrer Parzelen, die das Amt Vöhl bilden, liegen meiſt ganz außer Zuſammenhange mit dem Gros der Provinz im Waldeckſchen und an Kurheſſen ſtoßend, die Aemter Königsberg, Biedenkopf und Battenberg hängen nur durch einen ſchmalen Landſtrich damit zuſammen, und der ſüdweſtliche Winkel wird durch mehrere fremdherrliche Gebiete durchſchnitten.

2. Phyſiſche Beſchaffenheit.

Das ganze Oberheſſen iſt ein Gebirgsland, das ſich im O. an die Vorberge der Rhön, im W. an die des Weſterwaldes anlehnt und in der Mitte von dem naſſen und kalten Vogelsberge bedeckt wird. Im S. W. zieht ſich die Höhe in das Land, wovon der Feldberg im Amte Rodheim ſich 2,605 Fuß hoch erhebt. Sein Panoram zeigt nur Berge, die jedoch nirgends eine beträchtliche Höhe erreichen, und Hügel und Anhöhen, die mit Thälern, hier enger dort weiter, und mit kleinen Ebenen wechſeln; der Boden iſt an den Gebirgen ſteinig, in den Thälern ſchwer, doch nicht undankbar, und alle Anhöhen und Berge ſind mit gutem Laubholze beſtanden. Der vornehmſte Fluß iſt die Lahn, doch hier noch nicht ſchiff=

bar und nur eine kurze Strecke das Land berührend; ſie nimt die Ohm auf, und gehört, wie die Nidda, mit ihren Nebenflüſſen, der Wetter, der Nidder und Horlof zum Flußgebiete des Rheins, dagegen die Altfell, die Schwalm und Edder der Weſer tributär ſind; der Vogelsberg trennt hier zum Theil beide Flußgebiete, die Quellen auf ſeiner Oſt- und Nordſeite rinnen der Weſer, die auf ſeiner Weſt- und Südſeite dem Rheine zu. Es giebt keine Binnenſeen, wohl aber verſchiedene Teiche und einige Heilquellen bei Gießen, Vilbel, Okarben, Steinfurt, Echzell, wovon indeß keine beſonderen Ruf hat. Das Klima iſt gemäßigt, aber rauher und kälter, als in Starkenburg und Rheinheſſen, und Weinbau im Großen findet man nur auf dem ſüdlichen Saume, doch unbedeutend.

3. Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel.

Oberheſſen hat zwar wenigere wichtige Naturprodukte, als Starkenburg und Rheinheſſen, zeigt aber ungleich mehr Induſtrie. — Bei der bergigen Beſchaffenheit des Bodens kann der Ackerbau von keinem großen Umfange ſeyn; er wird indeß überall getrieben, obgleich die Provinz wohl ihren Körnerbedarf nicht ganz ärntet, und für den Bewohner des Vogelsbergs die Kartoffel eine Brodfrucht ausmacht. Man ärntet mehr Roggen und Hafer, als Waizen und Gerſte, Spelz und Hirſe aber gar nicht, einige Hülſenfrüchte, vielen Rübſaamen und noch mehreren Flachs, der eine Stapelwaare des Landes iſt. Wein wird bloß im ſüdweſtlichen Winkel in einigen Ortſchaften gebauet, Obſt viel, aber wenige edle Sorten, am meiſten Zwetſchen und Aepfel. Die Holzungen ſind ein großer Schatz des Landes, dem ſie das Brennmaterial reichen, die Sägemühlen, Kohlenmeiler und Potaſchenkeſſel verſehen und noch Manches ſelbſt zur Ausfuhr nach Holland darbieten. Die Viehzucht macht einen wichtigen Gegenſtand der Landwirthſchaft aus; die Pferdezucht iſt hier beſſer, als in irgend einer Provinz des Großherzogthums, wozu indeß das Geſtüte zu Ulrichsſtein das ſeinige beigetragen hat; die Hornviehzucht liefert Butter, Käſe, Häute auch Maſtvieh; die Schaafzucht iſt beträchtlich, und in neueren Zeiten ſehr veredlet; man zieht viele Schweine und Gänſe auf und treibt hie und da Bienenzucht. Die

Jagd und Fiſcherei ſind einträglich, doch erſtere mehr als letztere, indem Fiſche durchaus nicht im Ueberfluſſe vorhanden und theuer ſind. Der Bergbau geht auf Kupfer in den Bergwerken von Itter, Butzbach und Silberg, auf Eiſen in den Aemtern Königsberg, Friedberg, Lich und Ortenberg, im Grunde Breidenbach, und auf Salz in den kleinen Salinen von Salzhauſen, Wiſſelsheim und Büdingen, die indeß den Bedarf nicht zu decken vermögen. Noch ſind bemerkenswerth das Queckſilber im Grunde Breidenbach, worauf doch nicht gebauet wird, die Bergkryſtalle im Butzbacher Stadtwalde, die Dachſchiefer bei Gladenbach, der Kobalt im Amte Lich ꝛc.

Unter allen Heſſiſchen Provinzen zeichnet ſich Oberheſſen durch Gewerbſamkeit vorzüglich aus, ob man gleich nicht ſagen kann, daß ſich eine einzige große Manufakturanſtalt im Lande befände. Dafür ſind Garnſpinnerei, Leinen- und Wollenzeuchweberei über das ganze Land verbreitet. Bloß im Amte Homberg an der Ohm ſind 150, im Amte Nidda uber 700, im Amte Butzbach 94 Leinen- und Flanellweber; letzter lieferten ſchon vor 2 Jahrzehnteln 60 bis 70,000 Ellen Leinewand, und ſeitdem hat ſich die Weberei vermehrt. Das Amt Grebenau hat 300 Weberſtühle für Tuch; Butzbach liefert Plüſch und Kaſſa, Biedenköpf und Lauterbach allerlei wollene Zeuche, Boy, wollene Decken und Kirſei. Zu Alsfeld werden viele Ratine und Molton, auch vieles Garn zu blau und weiß gewürfelten weißen Zeuchen verarbeitet, wofür jährlich mehr als 20,000 Guld. in das Land kommen. In den Aemtern Vöhl, Bingenheim und Blankenſtein beſchäftigt ſich Alles mit Strumpfſtricken, wobei allein Vöhl gegen 15,000 Guld. gewinnt, in den Städten Nidda und Butzbach giebt es viele Strumpfabr. Die Gärbereien zu Biedenkopf, zu Homberg an der Ohm, zu Butzbach und Grebenau machen bedeutende Geſchäfte, Schuſterwaaren liefert Butzbach in großer Menge, halbwollene und baumwollene Gewebe werden im Amte Grünberg, gute Hüte zu Biedenkopf, Kattun und Zitze zu Gießen, ſeidene Strümpfe zu Nidda fabricirt, Schönfärbereien ſind zu Alsfeld, Glashütten in der Grafſchaft Nidda, Papiermühlen zu Dodenau, Hatzfeld, Wallau, Niederohmen, Dorf-Itter und Geudern; Vitriolſiedereien im Amte Blankenſtein, Eiſenhammer in den Aemtern Biedenkopf,

Lich, Königsberg, Battenberg, Ulrichſtein und Friedberg, Eiſenwaarenfabriken zu Büdingen und Biedenkopf, 1 Blaufarbenwerk zu Obbornhofen, Ziegeleien und Kalkbrennereien häufig. Die Kupfer- und Meſſinghütten im Amte Vöhl ernähren unmittelbar gegen 200 Menſchen, und bringen 15,000 bis 20,000 Gulden in das Land.

Die Ausfuhr beſteht meiſtens in dieſen Fabrikaten, beſonders Garn, Leinewand, wollenen Strümpfen und Zeuchen, Leder, Schuſterwaaren, Glas, Papier, Vitriol, Kupfer- Meſſing- und Eiſenwaaren, aber auch in Holz, Waldbeeren, Maſtvieh und Schweinen. Aus- und Einfuhr dürften ſich wohl ſo ziemlich die Waage halten. Eine eigentliche Handelsſtadt hat die Provinz nicht, ſondern Frankfurt macht dieſe für dieſelbe. Die Hauptſtraßen ſind im Ganzen gut, und das Land gewinnt beſonders durch die Frankfurter Straße.

4. Einwohner.

1816 betrug die Volksmenge der Provinz 248,674 Einwohner, es kommen mithin deren auf jede Q. Meile im Durchſchnitte 2,728. Die Mehrheit ſind Deutſche, und unter denſelben einige Juden. An Wohnplätzen werden 32 Städte, 25 Marktflecken, 629 Dörfer, Weiler, Höfe und 42,931 Häuſ. gezählt. Die Mehrzahl bekennt ſich zur lutheriſchen Kirche: 1810, wo man in Oberheſſen 228,378 Einw. gezählt hatte, war das Verhältniß der verſchiedenen Glaubenspartheien folgendes: 188,222 Lutheraner, 25,461 Reformirte, 9,062 Katholiken, 5,431 Juden und 202 Mennoniten. Gegenwärtig kann man wohl 202,500 Lutheraner, 30,000 Reformirte, 10,000 Katholiken, 6,000 Juden und 210 Mennoniten rechnen. In dieſer Provinz befindet ſich die großherzogl. Heſſiſche Landesuniverſität zu Gießen: daſelbſt iſt auch 1 Pädagogium, zu Friedberg und Büdingen latein. Schulen, und zu Schlitz die am beßten eingerichtete Bürgerſchule im ganzen Großherzogthume.

5. Provinzielle Verwaltung.

Die Provinz hat ihre eigenen Kollegien, die zu Gießen den Sitz haben: eine Regierung, welche die Verwaltung des Inneren unter ſich hat, ein Hofgericht als die zweite

Inſtanz in Civilſachen, neben welchem ein peinliches Gericht konſtituirt iſt, eine Hofkammer für die finanzielle Verwaltung und ein Kirchen- und Schulrath für die geiſtlichen und Schulangelegenheiten. Die proteſtantiſche Geiſtlichkeit iſt unter Superintendenturen vertheilt; die katholiſche erwartet erſt ihre Organiſation. Die Forſten bilden 4 Oberforſtämter zu Battenberg mit 7, zu Eichelſachſen mit 5, zu Romrod mit 12 und zu Hochweiſſel mit 3 Unterforſten.

6. Standesherren.

Die Provinz hat mehrere Standes- und Grundherren, die in ihren Gränzen 10 Städte, 224 andere Ortſchaften, 15,548 Häuſ. und 90,501 Unterthanen beſitzen, nämlich:

1) Der Fürſt von Solms-Braunfels, welcher auch in der Preuß. Prov. Niederrhein poſſeſſionirt iſt, die Aemter Hungen, Wölfersheim und Grüningen, 1810 mit 1,953 Häuſ. und 10,555 Einw. (doch mit Einſchluſſe der Stadt Grüningen).

2) Der Fürſt von Solms-Lich, welcher die Aemter Lich und Niederweiſſel, mit 900 Häuſ. und 6,025 Unterthanen hat;

3) Der Graf von Solms-Laubach, mit den Aemtern Laubach und Utphe — 1,072 Häuſ. und 5,490 Einwohnern

4) Der Graf von Solms-Rödelheim, mit den Aemtern Rödelheim und Aſſenheim — 883 Häuſ., 5,297 Einwohner.

5) Der Graf von Solms-Wildenfels, mit dem Dorfe Engelthal — 11 Häuſ., und 174 Einw.

6) Der Fürſt von Iſenburg-Birſtein, mit dem Amte Wenings — 385 Häuſ., 2,661 Einw.

7) Der Graf von Iſenburg-Büdingen, mit den Aemtern Büdingen und Morſtadt — 1,810 H. 10,960 Einwohner.

8) Der Graf von Iſenburg-Meerholz, mit dem Amte Marienborn — 310 Häuſ. und 2,130 Einw.

9) Der Graf von Leiningen-Weſterburg, mit dem Amte Ilbenſtadt — 6 Häuſ., 74 Einw.

10) Der Graf von Stolberg-Wernigerode, mit dem Amte Geudern — 616 Häuſ., 3,708 Einw.

11) Der Graf von Stolberg-Rosla, mit dem Amte Ortenberg — 696 Häuſ. und 3,644 Einw.

12) Der Graf von Görz, mit dem Amte Schlitz — 1,172 Häuſ., 6,898 Einw.

13) Die Freiherren von Riedeſel, mit den Aemtern Lauterbach, Engelrod, Freienſtein, Altenſchlirf und Oberohmen — 3,330 Häuſ. und 19,503 Einw.

14) Der Graf von Ingelheim wegen Obererlenbach — 143 Häuſ., 799 Einw.

15) Die Freiherren von Buſeck, wegen des Buſeckerthals — 895 Häuſ., 5,173 Einw.

16) v. Rabenau, mit 478 H. 3,153 E. 17) von Günderode — 74 H. 447 E. 18) v. Frankenſtein — 124 H., 763 E., 19) v. Löw - 95 H. 533 E., 20) v. Wetzel 89 H., 415 E. 21) v. Rau — 75 H., 344 E. und 22) v. Specht — 89 H. und 534 Einw.

7. Eintheilung. Topographie.

In 24 Domanialämter, wovon jedoch einige Hoheitsämter unter ſich begreifen, und 2 Hoheitsämter.

1) Gieſſen, Stadt- und Landamt an der Lahn, welches in das Domanial- und Hoheitsamt zerfällt, und in 2 Städten, 1 Marktflecken, 35 ſonſtigen Ortſchaften, und 3,219 Häuſern 20,450 Einw. zählt.

aa. Im Domanialamte.

Gieſſen (Br. 50° 36′ L. 26° 23′) Hauptſtadt der Provinz, Sitz der Regierung, des Hofgerichts, des peinlichen Gerichts, der Hofkammer und des Kirchen- und Schulraths, wie auch eines Superintendenten und Stadt- und Landamts. Sie liegt an der Lahn, welche hier die Wieſeck aufnimt: ihre vormaligen Feſtungswerke ſind in Alleen und andere Anlagen verwandelt, über die Lahn führt eine lange Brücke. Sie iſt alt und nicht ſonderlich gebauet, hat 1 Schloß, worin die Kollegien ſich verſammeln, 1 Zeughaus, 2 Kirchen, die Burg- und Stadtkirche, 1 Hoſpital und Krankenhaus, 720 Häuſ. und 5,500 Einw. (1806. 4,946 ohne Studenten und Garniſon), und iſt vorzüglich bekannt, als Sitz einer 1607 geſtifteten Univerſität, die 1817, ohne Meiſter u. ſ. w. 23 Profeſſoren und 231 Studenten zählte, und außer anderen Hülfsanſtalten 1 philolog. Seminar und 1 Entbindungsanſtalt mit Hebammenſchule verband. 2 Bibliotheken, die alte Univerſitätsbibl. mit

18,000 und die Senkenbergiſche mit 25,000 Bänden; ökonomiſch-botan. Garten. Pädagogium mit 11 Lehrern; Schullehrerſeminar; Stadtſchule mit 3 Knaben- und 3 Mädchenlehrern. Wenige Induſtrie und Handel, nur 1 Zitz- und Kattundruckerei (ob noch vorhanden?) und etwas Wollenzeuchweberei. Was nicht von den Provinzialbehörden und der Univerſität ſich nährt, lebt vom Ackerbau und Handwerken. — Groſſenlinden, Stadt auf einer Anhöhe, mit 136 Häuſ. und 718 Einw. — Stauffenberg, Marktflecken auf einer Anhöhe, unter welcher die Lahn fließt, mit 101 Häuſ. und 464 Einw. — Heuchelheim, mit 164 Häuſ. und 934 Einw.; Lollar, unweit der Lahn, mit 101 Häuſ. und 601 Einw.; Rodheim, mit 118 Häuſ. und 616 Einw.; Steinbach, mit 108 Häuſ. und 634 Einw. und Watzenborn, mit 145 Häuſ. und 747 Einw.; Dörfer — Schiffenberg, Domäne auf einer Anhöhe unweit Watzenborn, vormals eine Deutſch-Ordens-Kommende.

bb. Im Hoheitsamte der Familie von Buſeck.

(Thal Buſeck, 10 Oerter, 893 Häuſ. 5,173 Einw.)

Altbuſeck, mit 117 Häuſ. und 720 Einw.; Beuern, mit 115 Häuſ. und 689 Einw., und Großbuſeck an der Wieſeck, mit 1 Schloſſe, 191 Häuſ. und 1,173 Einw., worunter viele Handwerker; Dörfer.

2) Allendorf an der Lumbde auf der Kurheſſiſchen Gränze, ebenfalls aus dem Domanial- und Hoheitsamte beſtehend, mit 1 Stadt, 8 ſonſtigen Ortſchaften, 661 Häuſ. und 4,332 Einw.

aa. Im Domanialamte.

Allendorf an der Lumbde, Stadt und Amtsſitz, mit 1 Kirche, 183 Häuſ. und 1,179 Einw., die ſich von Handwerken, Strumpfſtrickerei und Landbau nähren. 4 Jahrmärkte.

bb. Im Hoheitsamte der Familie von Rabenau.

(Gericht Londorf — 8 Oerter, 478 Häuſ., 3,153 Einw.)

Londorf mit 1 Schloſſe, 123 Häuſ. und 730 Einw., und Rüdingshauſen, mit 105 Häuſer und 600 Einwohnern; Dörfer.

3) Alsfeld an der Schwalm und an der Kurheſſiſchen Gränze, jetzt mit Grebenau kombinirt, hat 2 Städte, 25 ſonſtige Ortſchaften, 1,452 Häuſ. und 8,700 Einw.

Alsfeld, Stadt und Amtsſitz an der Schwalm. Sie iſt ummauert, hat 4 Thore, 1 altes Schloß, 2 Kirchen, 1 Waiſenhaus, 500 Häuſ. und 3,019 Einw. Ratin- und Moltonweberei (jährlich 1,000 Stück), Garnſpinnerei zu blau und

weißgewürfelter Leinewand, wofür 20,000 Guld. eingenommen werden, Schönfärbereien, große Garnbleichen, überhaupt viele Induſtrie: in der Umgegend wird grobe Wolle zu Landtüchern verwebt, die Elle bis zu 3 gGr. herab. 4 Jahr- 1 Wochenmarkt. — Grebenau, Stadt an der Loſſe, mit 1 Kirche, 125 Häuſ. und 771 Einw., die eine ſtarke Garn- und Wollſpinnerei unterhalten, und hier und in der Umgegend über 300 Stühle in wollenen Zeuchen beſchäftigen, auch gute Färbereien haben und Strümpfe machen. 3 Jahrmärkte. — Brauerſchwend, mit 76 Häuſ., 423 Einw. und 1 Ziegelei; Schwarz, mit 81 Häuſ., 496 Einw. und 3 Mühlen, und Udenhauſen, mit 72 Häuſ. und 308 Einw.; Dörfer — Altenburg, verfallenes Schloß an der Schwalm, unter welchem ein gleichn. Pfarrdorf mit 302 Einw. liegt.

4) Altenſtadt, ein Theil der vormaligen Burggrafſchaft Friedberg, an der Nidder mit 3 Ortſchaften, 429 Häuſern und 2,461 Einw.

Altenſtadt, unweit der Nidder, mit 161 Häuſ., 846 Einw. und Weinbau; Oberau an der Nidder, mit 39 Häuſ. und 262 Einw. und Romelskirchen, mit 23 Häuſ. und 144 Einw; Dörfer.

5) Battenberg an der Eder, mit 2 Städten, 20 ſonſtigen Ortſchaften, 1,170 Häuſ. und 7,545 Einw.

Battenberg, Stadt und Amtsſitz, auf einer Anhöhe an der Eder, mit 1 Schloſſe, 1 Kirche, 129 Häuſ. und 793 Einw., die 1 Eiſenhammer und 2 Mühlen unterhalten. 4 Jahrmärkte. — Hatzfeld, alte Stadt an der Eder, ummauert mit 1 Kirche, 118 Häuſ. und 718 Einw., die 3 Jahrmärkte unterhalten, Eiſenwaaren verfertigen, und 1 Eiſenhammer, 1 Papier- und 2 andere Mühlen beſitzen. Aus ihr ſoll das Geſchlecht der Fürſten von Hatzfeld abſtammen. — Allendorf, mit 102 Häuſ. und 554 Einw.; Bromskirchen, mit 129 Häuſ. und 742 Einw.; Dodenau an der Eder, mit 111 Häuſ., 651 Einw., 2 Mahl- und 1 Papiermühle, und Rennertshauſen, mit 92 Häuſ. und 545 Einw.; Dörfer. — Leiſa, Dorf, bei welchem Karl der Große 779 die Sachſen ſchlug.

6) Biedenkopf an der Lahn, mit 1 Stadt, 18 ſonſtigen Ortſchaften, 1,132 Häuſ. und 7,425 Einw.

Biedenkopf, Stadt und Amtsſitz unweit der Lahn, eine der induſtriöſeſten des ganzen Landes, mit 1 Kirche, 434 Häuſ. und 2,566 Einw. Wollenzeuchweberei, die Boi, wollene Dek-

ken und Kirſei liefert, (1784. 137 Meiſter, 20 Meiſterwitwen, 40 Geſellen und 11 Lehrlinge, die 4,000 Klûd Wolle verarbeiteten), Leineweberei mit 40 Meiſtern; Gärberei mit 11 Roth= und 9 Weißgärbereien; Hutmacherei, mit 10 Meiſtern; 60 Schuſter; viele Eiſenarbeiter, worunter mehrere Waffenſchmidte, 29 Schmidte, 10 Schloſſer u. ſ. w., 1 Eiſenhütte, die Ludwigshütte, welche 1780 5,373 Entr. Gußeiſen aus $435\frac{1}{12}$ Fuder Erzen lieferte; 2 Stabhammer; 1 Eiſenwaarenfabrik; 3 Mahl= 1 Walk= 3 Lohmühlen. 5 Jahrmärkte. Das nahe Gebirge, beſonders der Sil= und Kohlenberg, enthalten Eiſen= Queckſilber= und Kupfererze, Kalk, Thon u. ſ. w. — Dexbach, mit 52 Häuſ. und 307 Einwohnern; Dautphe, mit 260 Einw.; Holzhauſen, mit 71 Häuſ. und 458 Einw., bei welchen ein Kupferbergwerk betrieben wird; Hommertshauſen am Silberge, mit 199 Einw., und Silberg, wobei auf dem Silberge ein Bergwerk auf Kupfer und Kupfervitriol im Betriebe ſteht, welches von 1743 bis 1771 19,640 Centner Kupfererze oder 4,922 Centner Kupfer, mithin jedes Jahr im Durchſchnitte $701\frac{3}{7}$ Centner Erze oder $175\frac{11}{14}$ Centner Garkupfer ausgebeutet hat, und jetzt nicht viel mehr giebt, mit 158 Einw.; Dörfer.

7) Bingenheim an der Horlof, in das Domanial= und Hoheitsamt getheilt, mit 2 Marktflecken, 18 ſonſtigen Ortſchaften, 1,637 Häuſ. und 8,681 Einw.

aa. Im Domanialamte.

Bingenheim, Marktflecken und Amtsſitz an der Horlof, mit 1 Kirche, 111 Häuſ. und 613 Einw. — Dauernheim an der Horlof, mit 147 Häuſ. und 644 Einw., Echzell an der Horlof, mit 1,213 Einw. und einem Heilbade, und Gettenau, mit 97 Häuſ. und 499 Einw., Dörfer, die ſich außer ihrem Landbau hauptſächlich von der Strumpfſtrickerei nähren.

bb. Im Hoheitsamte.

a) Gericht Morſtadt des Grafen von Iſenburg=Büdingen, mit 3 Ortſchaften, 310 Häuſ. und 1,397 Einw. Darin: Ober= und Niedermorſtadt und Heyheim, Dörfer.

b) Die Ganerbſchaft Staden, welche die Familie von Löw mit den Landesherren gemeinſchaftlich beſitzt — 5 Ortſchaften, 295 Häuſ. und 2,126 Einw. Darin: Staden, Marktflecken und Gerichtsſitz an der Nidda, mit 1 Burg, worin man über 6 Brücken eintritt, 1 Kirche, 82 Häuſ. und 487 Einw. Heilquelle. — Niederflorſtadt an der Nidda, mit 135 Häuſ. und 736 Einw., worunter viele Juden und

Handwerker, Oberflorſtadt an der Nidda, mit 38 Häuſ. und 190 Einw.; Stammheim, mit 94 Häuſ. und 608 E. und Wieſelsheim, mit 16 Häuſern und 105 Einwohnern; Dörfer.

8) Blankenſtein, auf den äußerſten Vorbergen des Weſterwaldes, mit 1 Marktflecken, 1,952 Häuſ. und 12,097 Einw., ein Bergvölkchen mit großer Sitteneinfalt, das ſich von Holzarbeiten, Hüttenerwerbe, Strumpfſtrickerei und Viehzucht nährt, wenig Korn hat, und meiſtens von Kartoffeln lebt.

aa. Im eigentlichen Amte.

Gladenbach, Marktflecken und Amtsſitz, mit 1 Kirche, 155 Häuſ. und 886 Einw., wo vormals auf Silber gebauet iſt und wo noch ſchöne Dachſchiefer gebrochen werden. — Bottenborn, mit 75 Häuſ. und 423 Einw., Erdhauſen, mit 42 Häuſ., 242 Einw. und 6 Mühlen; Hartenrod, mit 75 Häuſ. und 476 Einw. und Mornshauſen, mit 55 Häuſ. und 331 Einw.; Dörfer.

bb. Im Grunde Breidenbach.

Breidenbach, mit 80 Häuſ. und 521 Einw., wo ein Eiſenbergwerk im Betriebe ſteht; Breidenſtein, mit 34 Häuſ. und 270 Einw., ein Ort, der Stadtgerechtigkeiten und ein eigenes, aus 6 Schöffen beſtehendes, Gericht hat; Leixfeld, mit 60 Häuſ. und 335 Einw.; wo auf Eiſen und Kupfer gebauet wird, und Wallau, mit 86 Häuſ., 572 Einw. und 1 Papiermühle; Dörfer.

9) Büdesheim, ein Theil der Burggrafſchaft Friedberg, mit 1 Marktflecken, 2 Dörfern, 322 Häuſern und 1,887 Einwohnern.

Kaichen, Marktflecken, wovon das zu Friedberg gehörige Gebiet den Namen der Grafſchaft Kaichen führte. Er hat 80 Häuſ. und 466 Einw. — Büdesheim, Amtsſitz an der Nidder, mit 123 Häuſ. und 722 Einw., und Heldenbergen an der Nidder, mit 161 Häuſ. und 336 Einw.; Dörfer.

10) Butzbach an der Wetter, mit 2 Städten, 12 ſonſtigen Ortſchaften, 1,472 Häuſ. und 7,833 Einw.

Butzbach, Stadt und Amtsſitz an einem, der Wetter zuſtrömenden, Bache; ummauert, mit 4 Thoren, 1 Schloſſe und Garten, 1 Kirche, 1 Hoſpitale, 418 Häuſ. und 2,067 Einw. Wollenzeuchweberei mit 1 großen Manufaktur, die 1777 60 Weber- und 70 Strumpfwirkerſtühle beſchäftigte, und 550 halbe Stück Plüſch und Kaſſa, 600 Stück Flanell,

2,000 Dutzend Strümpfe und 200 Dutzend Mannshandſchuhe lieferte; Leineweberei; Schuſterarbeiten, die monatlich 10,000 Paar Schuh liefern, gute Rothgärbereien und Hutfabriken. Leinen- und Wollenhandel; im Amte werden zwiſchen 60,000 bis 70,000 Ellen Leinewand verfertigt. 4 Jahr- und Viehmärkte, die ſtark beſucht werden. Im Butzbacher Stadtwalde findet man Bergkryſtalle. — Münzenberg, Stadt auf einer Anhöhe, unweit der Wetter, wovon die Grafſchaft Hanau vordem den Zunamen führte, und woran Solms und Stolberg-Rosla Antheil haben. Sie iſt ummauert, und zählt 1 Schloß, 1 Kirche, 142 Häuſ. und 627 Einw., die 4 Jahrmärkte halten. — Fauerbach, mit 128 Häuſern und 560 Einw.; Hochweiſel, mit 139 Häuſ. und 579 Einw., Langenhain, mit 95 Häuſ. und 433 Einw., und Münſter, mit 82 Häuſ. und 462 Einw.; Dörfer. — Philippseck, großherzogl. Schloß, unweit Münſter, auf einer Anhöhe, an welcher Wein gebauet wird.

11) Friedberg an der Wetter, in das Domanial- und Hoheitsamt getheilt, mit 4 Städten, 4 Marktflecken, 45 ſonſtigen Ortſchaften, 3,926 Häuſ. und 23,577 Einw.

aa. Im Domanialamte.

Friedberg, Stadt und Amtsſitz an der Usbach. Sie iſt ummauert, hat 4 Thore, 1 Burg, welche dicht an der Stadt auf einer felſigen Anhöhe liegt, durch Gräben, Mauern und Thürme befeſtigt iſt und bis 1819 die Reſidenz der Burggrafen von Friedberg war, auch außer dem Schloſſe und der Hofkapelle noch 1 luth. Kirche, mehrere anſehnliche, aber zum Theil verfallene, Gebäude und 1 Vorſtadt, den Garten, hat, dann 2 Kirchen, 1 lat. Schule mit 5 Lehrern, 3 Deutſche Schulen, 1 Hoſpital und, mit Einſchluſſe der Burg, 396 Häuſ. und 2,548 Einw., die ſich von Handwerken, Krämerei, der Landwirthſchaft und dem Straßenverkehre nähren, auch 4 Jahrmärkte halten. — Oberrosbach, Stadt an einem Bache, mit 1 Vorwerke, 175 Häuſ. und 467 Einw. — Rodheim, Marktflecken am Fuße des Feldbergs, der 2,605 Fuß ſich über das Meer erhebt und für den höchſten Berg der Höhe gilt. Er hat 1 luth., 1 ref. Kirche, 1 Hoſpital, 308 Häuſ. und 1,946 Einw., die ſich von Handwerken, Krämerei, und der Landwirthſchaft nähren, auch 4 Jahrmärkte halten. — Holzhauſen, Marktflecken am Erlenbache, mit 1 luth., 1 ref., 1 kath. Kirche, 138 Häuſ. und 1,310 Einw. — Niedereſchbach, mit 1 Kirche, Obereſchbach, mit 2 Kirchen, Dörfer,

welche abgeſondert zwiſchen Naſſau und Homburg, und Steinbach, welches ebenfalls abgeſondert im Naſſauſchen liegt; Dörfer.

bb. Im Hoheitsamte.

(2 Städte, 2 Marktflecken, 42 Oerter, 2,834 Häuſ. und 16,779 Einwohner).

1) Die Grafſchaft Büdingen des Grafen von Iſenburg-Büdingen, mit 1 Stadt, 22 Ortſchaften, 1,295 Häuſ. und 6,718 Einw. Darin: Büdingen, Stadt am Semen, ummauert und gut gebauet, mit 3 Thoren, 1 Schloſſe, der Reſidenz des Grafen, 2 Vorſtädten, 1 lateiniſchen Schule, 1 Waiſen- und 1 Armenhauſe, 350 Häuſ. und 2,000 Einw., Sitz der fürſtl. und gräfl. Iſenburgſchen Geſamtgerichte. Tuch- Zeuch- und Baumwollen- auch Strumpfweberei, mehrere Nadelmacher, welche die Meſſen beziehen. 4 Jahr- 1 Wochenmarkt. In der Nähe 1 Eiſengießerei, die vorzüglich ſchöne Stubenöfen liefert, und 1 Eiſenhammer, dann 1 kleine Saline, die höchſtens 1,200 Centner produzirt, aber doch betrieben wird, Steinbrüche und Eiſenminen. — Dilsheim, Diebach unter dem Haag, Haingründau, wobei Kupferſchiefer bricht, und Herrnhag, einſt von Herrnhuthern angelegt; Dörfer. — Laiſtadt, Hof, bei welchem ein gräfl. Jagdſchloß.

2) Das Gericht Marienborn des Grafen von Iſenburg-Meerholz, mit 4 Dörfern, 1 Hofe, 310 Häuſ. und 2,830 Einw. Darin: Marienborn, Schloß und vormaliges Ciſterzienſerkloſter. — Eckartshauſen, großes Dorf.

3) Die Gerichte Aſſenheim und Niederwölſtadt des Grafen von Solms-Rödelheim, mit 1 Stadt, 10 ſonſtigen Ortſchaften, 654 Häuſ. und 3,957 Einw. Darin: Aſſenheim, Stadt am Zuſammenfluſſe der Nidda und Wetter, mit 1 Schloſſe, 1 Kirche, 116 Häuſ. und 615 Einw., die Wein bauen. Unweit davon ſind 1803 Steinkohlenlager entdeckt. An dem Orte hat auch der Großherzog und Iſenburg-Büdingen Antheil. — Niederwöllſtadt, Marktflecken, mit 133 Häuſ. und 673 Einw. — Peterweil, mit 119 Häuſ. und 594 Einw., gemeinſchaftlich mit Homburg, Burggräfenrode, mit 75 Häuſ. und 433 Einw., und Praunheim, mit 78 Häuſ. und 459 Einw., Dörfer, welche beide letztere Kurheſſen gemeinſchaftlich beſitzt.

4) Das Gericht Lindheim der Familie von Specht. Darin: Lindheim, gut gebaueter Marktflecken an der

Nidder, mit 1 ſchönen Schloſſe und Garten, 89 Häuſ. und 534 Einw., worunter viele Handwerker.

5) Das Gericht Engelthal des Grafen von Solms-Wildenfels. Darin: Engelthal, Schloß, welches vormals ein unmittelbares Benediktinerkloſter war, und Dorf mit 11 H. und 174 Einw.

6) Das Gericht Ilbenſtadt des Grafen von Leiningen-Weſterburg, beſtehend aus Schloß Ilbenſtadt, vormals eine unmittelbare Prämonſtratenſerabtei und Nonnenkloſter, mit 6 Häuſ. und 74 Einw.

7) Die Gerichte Höchſt des Freiherrn von Günderrode, mit dem gleichn. Pfarrdorfe an der Nidder, 74 Häuſ. und 447 Einw.; Ockſtadt des Freiherrn v. Frankenſtein, mit dem gleichn. Dorfe, 124 Häuſ. und 753 Einw.; Steinfurt des Freiherrn von Löw, mit dem gleichn. Dorfe, 95 Häuſ. und 533 Einw.; Melbach der Familie von Wetzel, mit dem gleichn. Dorfe, 89 Häuſ. und 415 Einw., und Beyenheim der Familie von Rau, mit dem gleichn. Dorfe, 73 H. und 344 Einw.

12) Grünberg auf dem Vogelsberge und am Urſprunge der Wetter, mit 1 Stadt, 1 Marktflecken, 30 ſonſtigen Ortſchaften, 1,769 Häuſ. und 9,553 Einw.

Grünberg, Stadt und Amtsſitz am Urſprunge der Wetter. Sie iſt ummauert, hat 1 Kirche, 373 Häuſ. und 2,142 Einw., die viele halbwollene und halbbaumwollene Zeuche verfertigen und 4 Jahrmärkte halten. — Burggemünden, Marktflecken, mit 70 Häuſ. und 393 Einw. — Bleidenrod, mit 49 Häuſ. und 272 Einw, Lauter, mit 68 Häuſ., 202 Einw. und 6 Mühlen; Niederohmen, mit 142 Häuſ., 750 Einw., 5 Mahl- 4 Oel- und 1 Papiermühle, und Queckborn, mit 104 Häuſ. und 531 Einw.; Dörfer. — Merlau, Schloß.

13) Großkarben, ein Theil der Burggrafſchaft Friedberg, mit 1 Marktflecken, 3 ſonſtigen Ortſchaften, 441 Häuſ. und 2,572 Einw.

Großkarben, Marktflecken und Amtsſitz an der Nidda, worüber eine Brücke führt, mit 124 Häuſ., 733 Einw., 1 Mahl- 1 Oel- und 1 Tabaksmühle, Sauerbrunnen mit guten Anlagen aus 2 Quellen dieß- und jenſeits der Nidda. — Kleinkarb , mit 100 Häuſ. und 578 Einw. und Okarben, mit 85 Häuſ. und 438 Einw., wo auch eine Heilquelle hervorſprudelt; Dörfer.

14) Homberg an der Ohm, mit 1 Stadt, 34 ſonſtigen Ortſchaften, 1,300 Häuſ. und 7,698 Einw.

Homberg, Stadt und Amtsſitz an der Ohm, über welche auf einem Berge 1 Schloß ſteht. Sie iſt ummauert, hat 3 Thore, 1 Kirche, 1 Hoſpital, 7 Mühlen, 242 Häuſ. und 1,518 Einw. Starke Leinen- und Wollenzeuchweberei, Gärbereien. 4 Jahrmärkte. — Appenrod, mit 54 Häuſ. und 294 Einw., dabei der landesherrliche Hof Neuulrichsſtein; Deckenbach, mit 48 Häuſ. und 290 Einw., wo faſt jeder Hof ſeinen Webeſtuhl beſitzt, und 1776 12,000 Ellen Leinewand gewebt ſind; Maulbach, mit 69 Häuſ. und 409 Einw., und Niederofleiden, mit 63 Häuſ. und 422 Einw.; Dörfer, die ſich faſt ganz mit Leinewerei beſchäftigen.

15) Hüttenberg an der Naſſauſchen Gränze, mit 9 Ortſchaften, 718 Häuſ. und 3,689 Einw.

Langgöns, Amtsſitz, mit 224 Häuſ., 1,173 Einw. und 2 Mühlen, Kirchgöns, mit 83 Häuſ. und 437 Einw., und Leyhgeſtern, mit 159 Häuſern und 765 Einwohnern, Dörfer.

16) Königsberg an der Lahn, mit 1 Stadt, 10 ſonſtigen Ortſchaften, 795 Häuſ. und 4,198 Einw.

Königsberg, Stadt und Amtsſitz am Urſprunge der Bieber, mit 1 verfallenen Bergſchloſſe, 1 Kirche, 79 Häuſ. und 480 Einw. Dabei 1 Eiſenhochofen, der einen Theil der in den nahen Eiſenminen zu Tage geförderten Erze verſchmilzt. In dieſen Minen findet man auch Asbeſt in Kalkſpat, Marmor und viele Madreporiten. — Rauenheim, mit 103 H. und 520 Einw., Niederweidbach, mit 84 Häuſ., 453 E. und 2 Mühlen, und Waldgirmes, mit 143 Häuſ. und 702 Einw.; Dörfer.

17) Lauterbach, ein Hoheitsamt der Freiherrn von Riedeſel und Grafen von Görz, mit 2 Städten, 70 Ortſchaften, 3,989 Häuſ. und 23,635 Einw.

aa. In den Riedeſelſchen Herrſchaften.

(1 Stadt, 55 Ortſchaften, 2,562 Häuſ., 16,737 Einw.)

Lauterbach, Stadt an der Altfell; ummauert, mit 1 Vorſtadt Wöhrd, 1 Kirche, 1 Hoſpitale, 538 Häuſ. und 2,836 Einw., die ſich von der Leinen- und Wollenzeuchweberei, von Gärbereien, von beſuchten Jahrmärkten und der Landwirthſchaft nähren. Der Garnhandel iſt beträchtlich. Sie iſt der Hauptort einer Cent. — Freienſtein, Gerichtsort mit 625 Einw.; Moos, Gerichtsort mit 283 Einw.; Gunzenau,

mit 379 Einw.; Altenſchlirf, Gerichtsort mit 320 Einw.; Stockhauſen, Gerichtsort mit 714 Einw.; Landenhauſen, Gerichtsſitz mit 760 Einw.; Angerbach, mit 183 H. und 987 Einw.; Maar, mit 142 Häuſ. und 870 Einw.; Wallenrod, mit 121 Häuſ. und 722 Einw.; Engelrod, Gerichtsſitz mit 70 Häuſ. und 391 Einw., und Friſchborn, mit 87 Häuſ. und 487 Einw.; Dörfer.

bb. In der Grafſchaft Schlitz.

(1 Stadt, 16 ſonſtige Ortſchaften, 1,172 Häuſ., 6,898 Einw.)

Schlitz, Stadt und Reſidenz des Grafen Görz an der Altfell und auf der Weſtſeite der Rhön, mit 1 Schloſſe, 1 Kirche, 1 muſterhaften Bürgerſchule, 579 Häuſ. und 2,856 Einw., die ſich von Profeſſionen, von der Leineweberei, Krämerei und Jahrmärkten nähren. — Hartershauſen, mit 39 Häuſ. und 253 Einw.; Pfordt, mit 55 Häuſ. und 349 Einw.; Queck, mit 82 Häuſ. und 597 Einw. und Rimbach, mit 46 Häuſ. und 357 Einw.; Dörfer.

18) Lich, Hoheitsamt, den Fürſten von Solms-Braunfels und Solms-Lich und dem Grafen von Solms-Laubach gehörig. Es liegt an der Wetter und zählt 4 Städte, 4 Marktflecken, 48 ſonſtige Ortſchaften, 4,121 Häuſ. und 23,000 Einw.

aa. Herrſchaften des Fürſten von Solms-Braunfels *).

(2 Städte, 3 Marktflecken, 18 Oerter, 1,953 Häuſ. und 10,556 Einwohner.)

Grüningen, Stadt und Amtsſitz in einem Thale, mit hohen Mauern und Graben umgeben, aus welchen 4 Thore führen. Es iſt ein Amtsſitz, hat 1 Schloß, 1 Kirche, 1 Knaben- und 1 Mädchenſchule, 206 Häuſ. und 1,310 Einw. Wollenzeuchweberei, Handwerke, Krämerei, 4 Jahrmärkte. Die Stadt iſt nun ſchon ſeit 1755 an Kurheſſen verpfändet, welches darin alle die Gerechtſame ausübt, die dem Fürſten zukommen (ſiehe Kurheſſen B. V., S. 214). — Hungen, Stadt und Amtsſitz, unweit der Horlof, mit 1 fürſtl. Schloſſe und Garten, 175 Häuſ. und 899 Einw. — Gambach, Marktflecken, mit 195 Häuſ. und 1,155 Einw. — Langsdorf, Marktflecken, mit 128 Häuſ. und 700 Einw. — Wölfersheim, Marktflecken und Amtsſitz, mit 111 Häuſ. und 603 Einw. — Bellersheim, mit 95 Häuſ. und 527 Einw.;

*) Das Uebrige unter Preußen B. III. S. 500.

Griedel an der Wetter, mit 103 Häuſ. und 584 Einw.; Holzheim, mit 166 Häuſ. und 861 Einw.; Obbornhofen an der Wetter, woſelbſt in 3 Minen auf ſilberhaltige Kupfer- Blei- und Kobalterze gebauet, auch 1 Blaufarbenwerk vorhanden iſt, mit 85 Häuſ. und 435 Einw.; Trais Münzenberg, wovon die Hälfte landesherrlich iſt, mit 45 Häuſ. und 231 Einw., und Villingen, mit 140 Häuſ. und 741 Einw.; Dörfer. — Arnsburg, Schloß und vormalige reiche Bernhardinerabtei an der Wetter, deren Einkünfte ſonſt auf 30,000 Gulden angeſchlagen wurden. — Münzenberg, Stadt, woran Braunfels $\frac{5}{24}$ Antheil hat (ſ. Amt Butzbach).

bb. Herrſchaften des Fürſten von Solms-Hohenſolms *).

(1 Stadt, 10 ſonſtige Oerter, 900 Häuſ. und 6,025 Einw.)

Lich, Stadt an der Wetter und Amtsſitz, mit 1 alten Schloſſe, 2 Kirchen, 1 Hoſpitale, 337 Häuſ. und 1,908 Einw., die Wollenzeuchweberei, Krämerei und Landwirthſchaft unterhalten, auch Jahrmärkte haben. — Ettinghauſen, mit 95 Häuſ. und 609 Einw.; Niederweiſel, ein Amtsſitz, mit 1 Schloſſe, 217 Häuſ. und 1,240 Einw., und Södel, mit 95 Häuſ. und 518 Einw.; Dörfer.

cc. Herrſchaften des Grafen von Solms-Laubach.

(1 Stadt, 1 Marktflecken, 18 ſonſtige Ortſchaften, 1,072 Häuſ., 5,490 Einw.; 3 0 0 Guld Eink.)

Laubach, Stadt gräfliche Reſidenz und Sitz der gräfl. Behörden an der Wetter, mit 1 Schloſſe und ſchönem Garten, der Friederichsburg, 1 Kirche, 1 Waiſen- und 1 Armenhauſe, 254 Häuſ. und 1,400 Einw., die ſich von Handwerken, Krämerei, Landwirthſchaft und Jahrmärkten nähren. In der Nähe wird Siegelerde gefunden. — Freyenſee, Marktflecken, welcher mit den dazu gehörigen Höfen und 3 Mühlen, 190 Häuſ. und 960 Einw. zählt. Ruppertsburg auf einem Hügel an der Horlof, mit 88 Häuſ. und 407 Einw., dabei die Friederichshütte, eine Eiſenhütte, die jährlich wohl 2,500 Centner Gußeiſen liefert, mit 5 Häuſ. und 20 Einw.; Utphe, ein Amtsſitz, mit 1 gräfl. Schloſſe und Garten, 81 Häuſ. und 481 Einw.; Wettersfeld an der Wetter, mit 74 Häuſ. und 395 Einw., dabei der Heſſen Brückenhammer, ein Eiſenhammer, mit 2 Häuſ. und 18 Einw., und Won-

*) Das Uebrige unter Preußen B. III. S. 500.

bach, mit 109 Häuſ. und 507 Einw.; Dörfer. — Münzenberg, Stadt, woran Laubach $\frac{5}{24}$ Antheil hat.

19) Lißberg auf dem Vogelsberge und an der Kurheſſiſchen Gränze, mit 1 Stadt, 1 Marktflecken, 34 ſonſtigen Ortſchaften, 1,376 Häuſ. und 7,190 Einw.

Lißberg, Stadt an der Nidder, mit 1 alten Bergſchloſſe, 1 Kirche, 66 Häuſ. und 422 Einw. — Krainbach, Marktflecken an der Lüder, mit 80 Häuſ. und 480 Einw. — Burkhards, der Amtsſitz, mit 151 Häuſ. und 620 Einw.; Bermuthshain, mit 99 Häuſ. und 472 Einw.; Eichelſachſen, mit 120 Häuſ. und 615 Einw., dabei das Schloß Zwiefalten; Eſchenrod, mit 114 Häuſ. und 547 Einw.; Grebenhain, mit 102 Häuſ., 518 Einw. und 5 Ahlenmühlen; Herchenhain, mit 92 Häuſ. und 500 Einw. und Ilbeshauſen, mit 147 Häuſ. und 839 Einw.: Dörfer.

20) Nidda an der Nidda, mit 1 Stadt, 27 ſonſtigen Ortſchaften, 1,405 Häuſ. und 7,315 Einw., die ſich beſonders von der Leineweberei, Garnſpinnerei, Wollenzeuchweberei u. ſ. w. nähren. 1777 enthielten die Amtsdörfer 642 Leineweberſtühle.

Nidda, Stadt und Amtsſitz an der Nidda. Sie iſt ummauert, hat 1 Schloß, 1 Kirche, 1 Hoſpital, 279 H. und 1,430 E. Polizeikommiſſion, Armenkommiſſion. Wollenzeuch-Leinen- und Strumpfweberei, allein 36 Strumpfweber, wovon einige 4 Stühle beſchäftigen; gute Gärbereien; Jahrmärkte. Korn- und Holzhandel. In der Nähe 1 Glashütte. — Eichelsdorf, mit 111 Häuſ. und 561 Einw.; Grißnidda, mit 88 Häuſ. und 418 Einw., und Steinheim an der Horlof, mit 84 Häuſ. und 487 Einw.; Dörfer. — Salzhauſen, Saline mit 1 Gradirwerke, welche etwa 2,300 Centner Salz giebt.

21) Ortenberg, ein Hoheitsamt an der Nidder, mit 1 Stadt, 3 Marktflecken, 20 ſonſtigen Ortſchaften, 1,704 Häuſ. und 10,015 Einw.

aa. Herrſchaft Ortenberg des Grafen von Stolberg-Rosla *).

(1 Stadt, 7 ſonſtige Oerter, 696 Häuſ., 3,644 Einw.)

Ortenberg, Stadt und Amtsſitz, ſo wie Sitz der gräflichen Kollegien an der Nidder, mit 1 Schloſſe, 147 Häuſ. und 926 Einw., die ſtarken Flachs- und Garnhandel trei-

*) Unter Preußen B. III. S. 364.

ben. — Münzenberg, Stadt, woran Stolberg=Rosla $\frac{5}{27}$ Antheil hat (ſ. Amt Butzbach). — Hirzenhain an der Nidder, mit 43 Häuſ., 232 Einw. und 1 Eiſenhütte, die jährlich 1,800 Centner Gußeiſen liefert; Oberſeemen am Urſprunge des Seemen, mit 151 Häuſ. und 870 Einw. und Steinberg, mit 41 Häuſ. und 238 Einw., wobei ein Eiſenbergwerk betrieben wird; Dörfer.

bb) Herrſchaft Geudern des Grafen von Stolberg=Wernigerode *).

(2 Marktflecken, 7 ſonſtige Oerter, 616 Häuſ., 3,708 Einw.)

Geudern, Marktflecken und Sitz der Gräfl. Kollegien, unweit der Nidder, mit 1 Schloſſe, 251 Häuſ. und 1,614 Einw., die ſtarke Leineweberei, 1 Papiermühle, 1 Ziegelhütte unterhalten und Jahrmärkte haben. — Ranſtadt, Marktflecken an einem Nebenfluſſe der Nidda, mit 94 Häuſ. und 556 Einw. — Effolderbach, mit 53 Häuſ. und 310 Einw., woran Iſenburg=Büdingen Antheil hat; Glauberg, mit 82 Häuſ. und 504 Einw. und Useborn, mit 76 Häuſ. und 400 Einw.; Dörfer.

cc) Amt Wenings des Fürſten von Iſenburg=Büdingen.

(1 Marktflecken, 6 ſonſtige Oerter, 392 Häuſ. 2,663 Einw.)

Wenings, Marktflecken und Gerichtsſitz, unter einem Berge, mit 1 Schloſſe Morizſtein, 174 Häuſ. und 1,350 Einw. In der Nähe 1 Eiſenhammer.

22) Romrod, an der Schwalm, mit 2 Städten, 1 Marktflecken, 24 ſonſtigen Ortſchaften, 1,740 Häuſ. und 10,186 Einwohnern.

Romrod, Stadt und Amtsſitz an einem Bache, mit 166 Häuſ., 883 Einw. und 3 Mühlen, dabei das Jagdſchloß zum Jägerthal. — Kirdorf, Stadt an der Klein, mit 117 Häuſ., 3 Mühlen und 988 Einw. — Storndorf, Marktflecken an der Schwalm, mit 1 Edelhofe der Familie von Seebach, 131 Häuſ. und 897 Einw. — Arntshain, 77 Häuſ. und 455 Einw.; Heimertshauſen, mit 60 Häuſ. und 321 Einw.; Leuſel, mit 64 Häuſ. und 386 Einw.;

*) Unter Preußen. B. III. S. 336.

Oberbreidenbach, mit 86 Häuſ. und 490 Einw.; Obergleen, mit 119 Häuſ. und 639 Einw., und Wahlen, mit 66 Häuſ. und 378 Einw.; Dörfer.

23) Schotten auf dem Vogelsberge und an der Nidda, mit 1 Stadt, 21 ſonſtigen Ortſchaften, 1,182 Häuſ. und 5,895 Einw.

Schotten, Stadt und Amtsſitz an der Nidda, die 9 Mühlen treibt, mit 349 Häuſ. und 1,568 Einw., die ſich von der Leineweberei, Handwerken, Krämerei und Landwirthſchaft nähren. Dabei das Jagdhaus Kilianſcher Berg und 1 Ziegelei. — Oberwiddersheim, mit 64 Häuſ. und 370 Einw.; Rainrod, mit 107 Häuſ. und 515 Einw.; Rüdigersheim, mit 105 Häuſ. und 502 Einw. und Ulfa, mit 154 Häuſ. und 836 Einw.; Dörfer. — Stornfels (Sturmfels), Bergſchloß und Weiler, hat mit dem Schellenhofe 185 Einw.

24) Ulrichſtein; auf dem Vogelsberge, mit 2 Städten, 2 Marktflecken, 24 ſonſtigen Ortſchaften, 2,400 Häuſ. und 12,846 Einw., in das Domaniol- und Hoheitsamt abgetheilt.

aa) im Domanialamte.

Ulrichſtein, Stadt und Amtsſitz mit dem Bergſchloſſe Mühlſtein, 155 Häuſ. und 828 Einw., die Garnſpinnerei und Leineweberei unterhalten, Viehhandel treiben und Jahrmärkte haben. Hier iſt ein Großherzogl. Geſtüte. — Herbſtein, Stadt auf einer Anhöhe an der Altfell, mit 180 Häuſ. und 900 Einw. — Bobenhauſen, Marktflecken an einem Nebenfluſſe der Ohm, mit 1 Kirche, 116 Häuſ., 576 Einw. und 2 Mühlen. — Engelrod, mit 70 Häuſ. und 422 Einw.; Felda, mit 157 Häuſ. und 790 Einw.; Friſchborn, mit 87 Häuſ. und 534 Einw.; Köddingen, mit 99 Häuſ. und 490 Einw.; Schellnhauſen, mit 14 Häuſ., 75 Einw. und 1 Eiſenhammer, und Sellenrod, mit 112 Häuſ. und 563 Einw.

bb) im Riedeſelſchen Gerichte Oberohmen.

(1 Marktflecken, 5 ſonſtige Oerter, 524 Häuſ., 2,768 Einw.)

Oberohmen, Marktflecken und Gerichtsſitz an der Ohm, mit 141 Häuſ. und 707 Einw. — Großeichen, mit 121 Häuſ. und 614 Einw., und Rupperterod, mit 124 Häuſ. und 680 Einw.; Dörfer.

25) Vilbel, zerſtreuet an der Nidda, mit 2 Marktflecken, 8 Dörfern, 1,462 Häuſ. und 8,470 Einw., in das Domanial- und Hoheitsamt abgetheilt.

aa) im Domanialamte.

Vilbel, Marktflecken und Amtsſitz an der Nidda, worüber eine Brücke geht, mit 1 Schloſſe, 1 ref. Kirche, 267 Häuſ. und 1,430 Einw., die Jahrmärkte halten. Der Ort iſt mit Kurheſſen gemeinſchaftlich (ſ. Kurheſſen S. 204). — Obermörle, an der Usbach, mit 1 Schloſſe, 281 Häuſ. und 1,438 Einw.; Oberwilſtedt, mit 104 Häuſ. und 606 Einw., und Rockenberg, an der Wetter, mit 1 Schloſſe, 135 Häuſ. und 638 Einw.; Dörfer. — Wiſſelsheim, kleine Saline mit einem Gradirhauſe, die etwa 1,500 Cntn. Salz liefert.

bb) im Hoheitsamte.

Rödelheim, Marktflecken und Gerichtsſitz an der Nidda, mit 1 Schloſſe des Grafen von Solms-Rödelheim, der von hier aus ſeine Beſitzungen verwalten läßt, 149 Häuſ. und 1,340 Einw., worunter viele Juden. Krämerei, Jahrmärkte.

Obererlenbach, Pfarrdorf und Gerichtsſitz des Grafen von Ingelheim an der Erlbach, mit 143 Häuſ. und 799 Einwohnern.

26) Vöhl, zerſtreut an der Eder, zwiſchen dem Waldeckſchen und Kurheſſiſchen, das Thal oder die Herrſchaft Itter bildend, mit 1 Marktflecken, 30 ſonſtigen Ortſchaften, 749 Häuſ. und 5,196 Einw., die ſich von Hüttenbau, Holzverkehre, Garnſpinnerei und Leineweberei nähren.

Vöhl, Marktflecken und Amtsſitz an der Aſel, mit 68 Häuſ. und 453 Einw. — Thal Itter, Dorf oder Bergfreiheit, mit 59 Häuſ. und 334 Einw. Bergwerk, welches 6 bis 800 Entn. Garkupfer liefert, und 150 bis 200 Arbeiter beſchäftigt. 1 Meſſinghütte; 1 Kupferhammer. — Dorf Itter, Dorf an der Itter, mit 34 Häuſ., 233 Einw., 1 Mahl- und 1 Papiermühle. — Eimelrod, Dorf an der Nerdar, mit 338 Einw. — Höringhauſen, Dorf mit 523 Einw., abgeſondert im Waldeckſchen.

X.

Die Königlich Däniſchen Herzogthümer Holſtein und Lauenburg.

(Siehe Handbuch Band IX.)

Ueberſicht
der Deutſchen Staaten des Königs von Dänemark.

Provinzen.	Areal nach geogr. Q. Meilen.	Volksmenge.		Einwohner auf einer Q. Meile.
		nach Zählungen 1) von 1808; 2) von 1810.	nach eigner Angabe.	
1. Herzogthum Holſtein . .	144	325,743	360,000	2,262
2. Herzogthum Lauenburg . .	26,60	32,243		1,213
Total	170,60	357,986	360,000	2,111

Die Einkünfte, welche der König von Dänemark aus ſeinen Deutſchen Provinzen zieht, belaufen ſich auf 2,850,000 Guld. Der König, der den ihm angebotenen Titel eines Großherzogs nicht angenommen hat, nimt in der Bundesverſammlung die zehnte Stelle ein und führt im Plenum drei Stimmen. Sollte die Militärmatrikel zur Vollziehung kommen, ſo beträgt ſein Kontingent 3,600 Mann.

XI.

Das Königlich Niederländiſche Großherzogthum Luxemburg.

(Siehe Handbuch Band VIII.)

Ueberſicht
der Deutſchen Staaten des Königs der Niederlande.

Provinzen.	Areal nach geogr. Q. Meilen.	Volksmenge.		Einwohner auf einer Q. Meile.
		Angabe von 1812.	Angabe von 1816.	
Das Großherzogthum Luxemburg	110	255,628	214,058	2,324

Die Einkünfte des Königs der Niederlande aus ſeinen Deutſchen Staaten überſteigen die Summe von 1,800,000 Guld. nicht. Bei der Bundesverſammlung hat derſelbe die eilfte Stelle, im Plenum führt er 3 Stimmen. Sein Kontingent dürfte nach Rektifizirung der Volksmenge nunmehr 2,556 Mann betragen.

XII.

Das

Groſsherzogthum

Sachſen = Weimar = Eiſenach.

Neuere geographiſch-ſtatiſtiſche Literatur.

Allgemeine Werke:

Geogr. ſtatiſt. Abriß der Länder des Hauſes Sachſen Erneſtiniſcher Linie von K. E. A. v. Hoff. Weimar 1819. 8., (auch Theil der Länder- und Völkerkunde). — Fr. Gl. Leonhardi Erdbeſchreibung der kurfürſtl. und herzogl. Sächſiſchen Lande. Leipz. 1802 — 1804. 4 B. 8.; doch gehört nur der vierte Theil hierher. — Großherzogl. Sachſen-Weimar-Eiſenachſches Hof- und Staatshandbuch für das Jahr 1819. Weimar. 8. — J. E. W. Voigt's mineralogiſche Reiſen durch Weimar und Eiſenach in Briefen. Deſſau 1782 — 1785. 2. Th. 8. — Deſſen mineralogiſche Reiſe von Weimar über den Thüringer Wald u. ſ. w. bis Bieber und Hanau. Leipz. 1787. 8. — K. E. A. von Hoff und C. W. Jakobs: Der Thüringer Wald, beſonders für Reiſende geſchildert. Gotha 1807 — 1812. 8. — J. L. Heim geologiſche Beſchreibung des Thüringer Waldgebirgs. Meiningen 1796 — 1802. 3. Th. 8. — Vollſtändiges Staats- Poſt- und Zeitungslexicon von Sachſen von Aug. Schumann. Zwickau, 1814 — 1819 (bis jetzt 6 Bände. 8. —).

Landcharten: C. F. Weiland Generalcharte von dem Großherzogthume Weimar-Eiſenach. Weimar 1817 in 2 Bl. — Charte über die Länder des herzogl. Sachſen-Erneſtiniſchen Hauſes, entworfen von F. L. Güſſefeld 1796 und berichtigt 1815. Weimar. — Die herzogl. Sächſiſchen Fürſt. Weimar, Gotha, Meiningen u. ſ. w., entworfen von F. L. Güſſefeld, erweitert und vollſtändig ausgearbeitet v. C. G. Reichard. Nürnb. 1811. — F. L. Güſſefeld's Charte von Thüringen. Nürnb. 1796. — Spezialcharte von dem Thüringer Walde in 4 Sekt. Weimar 1811 (aus der topogr. milit. Charte von Deutſchland).

XII.

Das

Großherzogthum Sachſen=Weimar=Eiſenach.

I.

Namen. Lage. Größe.

Das Großherzogthum Sachſen=Weimar=Eiſenach macht einen Theil der Beſitzungen der herzogl. Sächſiſch=Erneſtiniſchen Linie aus; ſein Beherrſcher iſt das Haupt des ganzen Erneſtiniſchen Hauſes und der erſten Linie deſſelben. Der Name umfaßt das Land und die beiden Hauptprovinzen, woraus das Großherzogthum beſteht, und die durch das Fürſtenthum Gotha und das Preußiſche Sachſen von einander getrennt, zwiſchen 27° 33′ bis 29° 53′ öſtl. L. und 50° 25′ bis 51° 27′ nördl Br. belegen, aber ſelbſt wieder in mancherlei größere und kleinere Stücke zerriſſen ſind Nordwärts und im N. O. liegt die Preußiſche Provinz. Sachſen und, ſcheidet die Aemter Alſtedt und Oldisleben von dem Gros der Provinz Weimar, im O. und S. O. wird ſowohl Weimar als Neuſtadt von dem Fürſtenthume Altenburg, vom Reuſſiſchen und Preußiſchen Staatsgebiete, im S., wo die Aemter Ilmenau von Weimar und Oſtheim von Eiſenach abgeſondert liegen, vom Schwarzburgſchen, Preußiſchen, Gothaiſchen, Meiningiſchen und Baiernſchen Gebiete, im W. von

Kurheſſen umgeben. Der Flächeninhalt beträgt 66,82 Q. Meilen.

2.

Phyſiſche Beſchaffenheit.

Dem größeren Theile nach liegt das Land in Thüringen: es hat auch meiſtens Thüringer Boden, Thüringer Klima. Ueberall ſieht man Berge, Hügel, Anhöhen, nirgends öffnen ſich Ebenen, wohl aber weite Thäler, worunter die der Werra, Saale und Ilm die weiteſten und merkwürdigſten ſind. Der Boden in dieſen Thälern iſt nicht überall gut, meiſtens ſtrenge und ſchwer, und durchaus zu wenig mit Sande, im Eiſenachſchen häufig mit Kieſe verſetzt. Den fruchtbarſten Kornboden beſitzt das Amt Allſtedt, welches noch zur goldenen Aue gehört.

Das Thüringer Waldgebirge lehnt ſich an das Eiſenachſche und füllt dieſe Provinz, deren ſüdlicher Fuß auf der Rhön ſteht, mit mäßigen Vorbergen, wovon das Haynich eine Fortſetzung ausmacht: es bedeckt das Amt Ilmenau, und ſchickt Aeſte, wie den Ettersberg, welcher doch nur 1,467 Fuß (nach v. Hoff 1,260 Fuß) ſich über das Meer erhebt, durch das Weimariſche und Neuſtädtſche, an deſſen Ende es mit Vorbergen des Erzgebirgs zuſammentrifft. Keine dieſer Verzweigungen kömmt dem Waldgebirge ſelbſt an Höhe und Rauhheit gleich, auch der Kükelhahn in Ilmenau, wohl der höchſte der Weimariſchen Berge, und ein Theil des Gebirgs, reicht kaum 2,700 Fuß empor, und mag nicht viel höher, als die Wartburg ſeyn. Auch die Vorderröhn, die ſich in die Aemter Oſtheim und Kaltennordheim erſtreckt, iſt minder hoch, als der Hauptſtock, von dem ſie ausgeht. Uebrigens tragen alle dieſe Gebirge die ſchönſten Waldungen, theils Laub- theils Nadelholz.

Hauptflüſſe ſind die Saale und Werra, jene in Weimar, dieſe in Eiſenach; das Land theilt ſich mithin in Elbe- und Werragebiet: 1) die Saale durchſtrömt nur die öſtliche Seite von Weimar, betritt dieſen Kreis bei Rothenſtein und verläßt ihn, ein langes, warmes und mit mannichfachen Reizen ausgeſchmücktes Thal bildend,

unter Steudnitz, begrüßt ihn aber doch noch einmal auf einer kurzen Strecke bei Großheringen, wo ſie aus dem Schooſe des Großherzogthums einen bedeutenden Zufluß durch die Ilm erhält. Die Ilm entſpringt auf der ſüdlichſten Spitze des Amts Ilmenau, unweit Stützerbach, geht auf Ilmenau, dann im Schwarzburgſchen auf Langwieſen und Stadt Ilm, tritt bei der Mühle von Dienſtedt wieder auf Weimariſchen Boden und bildet von Kranichfeld bis Sulza das, von waldigen Anhöhen eingeengte, aber ſtrichweiſe, wie bei Berka, ganz romantiſche Ilmthal: wichtig für die Hauptſtadt iſt ſie wegen der Holzflöße. 2) Die Elſter, ein Nebenfluß der Saale, mithin ebenfalls zum Elbegebiete gehörig. Sie tritt bei der Knollmühle auf den Boden des Neuſtädter Kreiſes, den ſie durchſchneidet und oberhalb Melis ſchon wieder verläßt. Ihr ſtrömt unweit Weyda die Orla zu, die am Preißnitz im Preußiſchen Kreiſe Ziegenrück den Urſprung genommen und den ganzen Neuſtädter Kreis der Breite nach bewäſſert hat. 3) Die Unſtrut, auch ein Nebenfluß der Saale, die bloß die Aemter Oldisleben und Allſtedt berührt, im letzteren Amte aber die, aus der goldenen Aue herſtrömende, Helme aufnimt. Zum Flußgebiete der Weſer gehören: 4) Die Werra, welche bei Unterrohnhof auf Eiſenacher Grund tritt, bei Vach denſelben auf eine kurze Strecke verläßt, und dann von Dankmarhauſen bis Zella in demſelben fortſtrömt. Sie empfängt aus dem Schooſe der Provinz a) die Felda, welche am Schneeköpfchen entſpringt, die Aemter Dermbach und Lengsfeld bewäſſert, und der Werra bei Dorndorf zugeht; b) die Ulſter, welche im S. von Geiß der Erde entquillt, und bei Vach die Werra vergrößert; c) die Suhl, deren Quelle bei Kupferſuhl liegt und die bei Berka ſich in die Werra ergießt, und d) die Hörſel, welche aus dem Gothaiſchen herſtrömt, bei Eiſenach die Neſſa aufnimt und bei Berka in die Werra geht. Aber das Großherzogthum hat auch einen Fluß, der zu dem Stromgebiete des Rheins gehört. Dieſer iſt die, das Amt Oſtheim bewäſſernde, Streu, welche der Fränkiſchen Saale und mit dieſer dem Maine zufällt. Teiche ſind zwar vorhanden, aber keine von bedeutendem Umfange: die größeren im Amte Ilmenau, und nur zwei aufgeſuchte Heilquellen bei Berka und Ruhla: die zu Großheringen wird nicht benutzt.

Das Klima iſt bei der Nähe des Thüringer Waldes und bei den vielen Verzweigungen deſſelben, die das Land durchſchneiden, rauh, ſelbſt rauher, als im Norddeutſchen Flachlande, und wenn dort die Aernte bereits in der Mitte des Julius beginnt, ſo fängt ſie im Eiſenachſchen, im Ilmthale, im Neuſtädter Kreiſe erſt mit dem Auguſte an. Eine Ausnahme davon macht das warme geſchützte Saalthal, wo auch ein Weinbau im Großen Statt findet. Der kälteſte Theil des Landes dagegen iſt das Amt Ilmenau, wo man häufig im Mai und Junius noch Schnee ſieht. Uebrigens iſt die Luft überall geſund, und man findet wenige endemiſche Krankheiten, wenn man nicht die dicken Hälſe im Berglande, die Halsbräune in der Hauptſtadt dahin rechnen will.

Das Großherzogthum erzeugt die meiſten Produkte des mittleren Deutſchlands, aber wenige in großem Ueberfluſſe: es hat a) aus dem Thierreiche: die gewöhnlichen Hausthiere und Federvieh, vieles Wild und wildes Geflügel, Fiſche und Bienen; b) aus dem Pflanzenreiche die gewöhnlichen Kornarten, Hülſenfrüchte, Gemüße, beſonders Kartoffeln, Rübſaamen, Flachs, Hanf, etwas Wein, Obſt und Holz, auch Waldbeeren; c) aus dem Mineralreiche Silber, Kupfer und Eiſen, worauf doch nicht mehr gebauet wird, Braunſtein, Stein- und Braunkohlen, Gyps, Kalk, Sandſteine, Baſalte, Dachſchiefer, Töpferthon, Walkererde, Torf in Neuſtadt, Alabaſter und Salz.

3.

Kultur des Bodens. Kunſtfleiß. Handel.

Der Ackerbau kämpft in dieſem Lande mit unendlichen Schwierigkeiten, die in der Beſchaffenheit des Bodens liegen; die Einwohner haben Vieles gethan, um dieſe Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, doch ſcheint es, daß doch noch weit mehr geſchehen könnte, wenn der politiſche Zuſtand des Ackerbauern ſich verbeſſern wird. In den meiſten Dörfern ſind die Höfe nicht geſchloſſen, das Land daher in unendlich kleine Parzelen zerſtückelt, welche der armſelige Eigenthümer nie gehörig

bearten kann, weil es ihm an Vieh, an Dünger fehlt, und auf dem Eigenthume dazu noch beträchtliche Laſten, Zinſen, Herrndienſte und mehr noch Schulden haften. Blühender ſind im Durchſchnitte alle Dörfer, wo die Höfe geſchloſſen ſind. Ueberall iſt die Dreifelderwirthſchaft eingeführt, und Brache wird noch allenthalben hier mehr, dort weniger gehalten, woran wohl die Schäfereien die meiſte Schuld haben. Den Ackerzug führt ausſchließlich der Ochs auf den geringeren Oekonomien, auf den größeren theilt er ihn mit dem Pferde.

Der Weimarer = Kreis iſt bloß producirend. Der Akkerbau liefert wohl mehr Korn, als zu der ſtarken Bevölkerung hinreichend iſt, und kann ſelbſt einen Theil davon an das Ausland, beſonders in guten Jahren an das Erzgebirge abgeben: im ganzen Ilm = und im Saalthale macht der Ackerbau den einzigen Nahrungszweig aus, aber die reichſte Korngegend iſt doch das Amt Allſtedt, welches vorzüglich den ſchönſten Waizen bauet, wogegen im Weimariſchen mehr Roggen und Gerſte producirt werden. Das ärmſte Amt des ganzen Landes an Korn iſt das Amt Ilmenau. Auch in dem Neuſtädter Kreiſe lebt Alles vom Ackerbau, und nur in ſchlechten Jahren erzeugt dieſer Kreis nicht den Bedarf; doch führt er in Mitteljahren vielen Waizen aus. Die kornärmſte Provinz im Ganzen iſt das Eiſenachſche, welches nie hinlängliches Korn bauet, und deſſen Einwohner zum Theil von den Kartoffeln ſich nähren; mehrentheils hat man Hafer übrig, und das Amt Kaltennordheim kann davon ein Beträchtliches ausführen. — Von Gemüße zieht man hauptſächlich Weißkraut (zu Sauerkraut und Kappes), Kartoffeln, Mohrrüben und Kohlrabi auf den Feldern, feinere Gemüße bei den Städten vorzüglich um Jena, welches auch den Markt für die Hauptſtadt macht; ſein Merrettig wird geſucht, ſo wie die Brunnenkreſſe, die das Eiſenachſche Dorf Mehlbach erzeugt. — Von Fabrikenkräutern bauet man allein Flachs und Rübſaamen in hinlänglicher Menge, Mohn im Eiſenachſchen, Hanf an den Ufern der Saale: Hopfen aber nur an wenigen Oertern. — Der Obſtbau iſt für das Land von großem Vortheile: viele Heerſtraßen ſind mit Fruchtbäumen beſetzt, und es giebt faſt keine Gemeinde, die nicht ihre eigenen Fruchtgehöge beſäße. Doch ſieht man zu wenig auf gute Sorten, wenn man gleich

den Borsdorfer Apfel, die Oſtheimer Kirſche als einheimiſch betrachten kann. Vorzüglich hat man viele Zwetſchen, die auch einen Ausfuhrartikel ausmachen. — Der Weinbau um Jena und Kunitz verdient ſeiner Unbedeutenheit wegen kaum einer Erwähnung: das Gewächs, welches man keltert, beurkundet den Himmel, unter dem es reift. — Holz iſt ein großer Reichthum für alle Provinzen, ob es gleich im Weimarſchen ziemlich theuer iſt; das Amt Ilmenau macht zum Theil die Vorrathskammer für das Land, und liefert es auf der Ilm, mehr als 10,000 Klafter. Im Neuſtädter Kreiſe, im Eiſenachſchen, wo die Forſten gegen 98,000 Morgen bedecken, nähren ſich viele Einwohner von den Waldungen, die ihnen zugleich mancherlei Waldbeeren, beſonders Wacholderbeeren zur Ausfuhr liefern. — Der Bergbau iſt faſt ganz unbedeutend: man bauet bei Ilmenau auf Braunſtein und Eiſen, und unterhält eine Saline bei Kreuzburg, die etwa 10,800 Cntr. ausbeutet, ein Steinkohlenbergwerk zu Kammerberg, und ein Braunkohlenbergwerk zu Kaltennordheim. Bedeutender als der ganze Bergbau ſind für das Großherzogthum ſeine Thongruben und ſeine verſchiedenen Steinbrüche, worin auch Mühlſteine gehauen werden. — Die Hornviehzucht wird am beßten im Neuſtädter Kreiſe und im Eiſenachſchen getrieben, ohne jedoch Artikel zur Ausfuhr zu liefern, im Weimariſchen iſt ſie in neueren Zeiten ungemein vernachläſſigt, und daher alle Erzeugniſſe derſelben theuer. Die Pferdezucht iſt ganz unbedeutend, doch hat man ein ſchönes großherzogl. Geſtüte zu Allſtedt, welches beſonders wegen ſeiner Iſabellenzucht bekannt iſt. Der glänzendſte Zweig der Weimariſchen Viehzucht ſind die Schäfereien, die jetzt überall mehr oder weniger veredelt ſind und eine feine Wolle liefern, welche unter dem Namen der Kurſächſiſchen oder Electoral-Wolle hauptſächlich nach England geht. Eine der ſchönſten veredelten Schäfereien, wo zu Zeiten ächte Merinos aus Spanien entboten werden, iſt die landesherrliche zu Oberweimar, zugleich daſelbſt ein herrlicher Stamm von Rindvieh, worunter man 1819 mehrere Diſhleiküher und auch einige Büffelkühe mit Kälbern fand. Schweine werden überall in Menge gehalten: zahmes Federvieh zur Nothdurft. — Die Jagd iſt zwar kein ſtatiſtiſcher Gegenſtand, doch aber im Weimariſchen nicht unbedeutend, da allein ohne Hochwild jährlich mehr als 20,000

Haſen und viele 1,000 Stück Rephühner auf den Wildſcharrn geliefert werden können, und wo es Forſte giebt, die noch mehr als 400 Stück Rothwild enthalten. Auch im Eiſenachſchen und Neuſtädter Kreiſe hat man Roth- und Kleinwild in Menge, überdem Fiſche, die aber im Weimarſchen außer Forellen und Krebſen, faſt ganz fehlen. — Auf die Bienenzucht wird hie und da einiger Fleiß gewendet.

Das Großherzogthum iſt meiſtens producirend. An Handwerkern fehlt es nicht, allein Fabrikanſtalten im Großen beſtehen nur wenige, am wenigſten im Weimarer Kreiſe, der außer der Strumpfweberei zu Apolda, der Tuch- Drell- und Leineweberei zu Weimar, den Töpfereien zu Bürgel, und einigen einzelnen Fabriken wenig davon aufzuweiſen hat. Doch ſind die Brauereien zu Weimar, Oberweimar, Schwerſtedt u. ſ. w. ziemlich bedeutend, man unterhält viele Branntweinbrennereien, die indeß gegenwärtig der Rumverbrauch niederdrückt, einige Potaſcheſiedereien, Pech- und Kienrußhütten, und Salpeterſiedereien, hat 5 Papiermühlen, 1 Glashütte, 2 Fajanzefabriken und ein paar Eiſenhammer. Die meiſten dieſer Fabriken findet man in der Bergſtadt Ilmenau. Im Neuſtädter Kreiſe beſchäftigt man ſich mit der Wollenzeuchweberei, mit der Tuchweberei und mit der Barchentweberei: zu Neuſtadt ſelbſt machen ein paar Tuchmanufakturen bedeutende Geſchäfte, man hat 1 Papiermühle, 2 Kupfer- und 1 Eiſenhammer, auch gute Töpfereien. Die meiſte Induſtrie beſitzt das Eiſenachſche: ihre vornehmſten Gegenſtände ſind: Chalons, Soy, Raſch, Tamis, Kamlott, Barchent, Zwillich, Tuch, Sammet, Lein- und Wollenband, Woolcord, Mull- und Watertwiſt, der Färbeſtoff Perſio, Fußteppiche und baumwollene Zeuche: man hat 2 Maſchinenſpinnereien, 2 Papiermühlen und 1 Bleiweißfabrik, macht Pfeifenköpfe, Pfeifenröhre, Meſſer, Holzwaaren, Wollkämme, Leder, und färbt vortreflich.

Das, was das Land, den auswärtigen Handel bringt, beſteht in Wolle, trocknem Obſte, Wacholderbeeren, Meerrettig, Wild, wollenen und baumwollenen Zeuchen, wollenen Strümpfen, Barchent und leinenen Waaren, Hüten, Töpferwaaren, Potaſche, Ruhlaer- Eiſenacher- und Ilmenauer Fabrikaten, dann in Landcharten und Büchern, die beſonders von Weimar ausgehen. Dagegen braucht

es auch ungemein viel aus dem Auslande, und die Ausfuhr dürfte wohl im Ganzen gegen das Land ſtehen, beſonders wenn der Kornhandel mit dem Erzgebirge ſtockt, wobei wenigſtens Weimar außerordentlich gewinnt. Auch bringt der Tranſito vieles Geld in das Land, da die großen Heerſtraßen von Frankfurt, Caſſel u. ſ. w. nach Leipzig hindurch ziehen. Andere Erwerbsquellen ſind die Univerſität, die Beſuche der Reiſenden in der Hauptſtadt u. ſ. w. Eine eigentliche Handelsſtadt beſitzt das Land nicht; doch treiben Eiſenach und Ruhla mit ihren Fabrikaten, Eiſenach auch mit Weine einigen Handel. Die Kunſtſtraßen ſind gut, aber das Wegegeld enorm hoch *).

4.

Einwohner.

Die Volksmenge beläuft ſich auf 201,000 Köpfe, ſo hoch, als ſie von der Regierung ſelbſt bei dem Bundestage profitirt iſt. Auf die □. Meile kommen mithin im Durchſchnitte 2,878 Individuen. Zu Ende des Jahres

*) Der eigentliche Münzfuß iſt der Konventionfuß, aber im gemeinen Leben ein leichteres Courant gewöhnlich, nach welchem der Speciesthaler zu 1 Thlr. 10 Gr., der Zwanziger zu 5 Gr. 8 Pf. angenommen werden. Die gröberen Weimariſchen Münzen nach dem Konventionsfuße: Thaler, Gulden, 8 4 und 2 Gr. Stücke ſind ſehr rar, und faſt ganz aus dem Handel verſchwunden. Was kurſiret, ſind vorzüglich Zwanziger, Zehner und gröbere ausländiſche Münzen, von Scheidemünzen aber Groſchen und Sechſer nach dem leichten Fuße, dann von Kupfer Vierlinge, Dreier, Zweier und Pfennige. In den Aemtern Geiß, Dermbach, Oſtheim, Kaltennordheim hat man den 24 Guldenfuß.

Das Längenmaaß iſt der Sächſiſche oder Leipziger Fuß, wovon 2 eine Elle ausmachen; nach geſetzlicher Beſtimmung hält der Fuß 125, die Elle 250, die Klafter 750, die Ruthe 2,000 Par. Linien. Das Feldmaaß iſt der Acker zu 140 Ruthen, doch wird die Ruthe bald zu 10, bald zu 12, bald zu 14 Fuß angenommen. Das Fruchtmaaß iſt in Weimar, Apolda, Jena und Eiſenach verſchieden; der Weimarer Scheffel iſt das Grundmaaß aller Körnerzinſen, und hält 4,490 Par. Kubikzoll. Das Flüſſigkeitsmaaß bei dem Weine iſt das Ohm, bei dem Biere die Tonne: ein Ohm hält 2 Eimer, 1 Eimer 80 Bouteillen, die Bouteille 2 Nöſel. Das Gewicht iſt das Kölner.

1818 fand man, doch ohne Hofpartien, Militär und Univerſitäts verwandte — 197,712, 1815. 194,430 Einw.

Dieſe Menſchenmaſſe wohnt in 30½ Städten, 6½ Marktflecken, 386 Dörfern und Weilern und 166 Höfen, die zuſammen in 39,108 Häuſern wohnen, wovon 38,988 in die Weimarer Brandkaſſe mit 12,190,525 Rthlrn. eingetragen waren.

Die Einwohner ſind, bis auf die wenigen Juden Deutſcher Abſtammung, ein fleißſiges genügſames Volk von lebhaftem Geiſte, welches den Thüringiſchen Dialekt der Hochdeutſchen Sprache, doch ſelbſt Aemterweiſe mit manichfachen Abweichungen redet. Sie bekennen ſich der Mehrzahl nach zum lutheriſchen Kult: Katholiken und Reformirte haben mit ihnen gleiche Rechte: von jenen finden ſich die Meiſten in den Aemtern Geiß und Dermbach, von dieſen in dem Amte Bach. Ueberhaupt dürften 184,700 Lutheraner, 9,100 Katholiken, 6,100 Reformirte und 1,100 Juden vorhanden ſeyn; die letzteren ſind zu Lengsfeld am zahlreichſten.

Die wiſſenſchaftlichen Anſtalten befinden ſich in einem regſamen thätigen Zuſtande. Die Univerſität Jena mit dem großherzogl. Muſeum, den botaniſchen, mathemathiſchen und chemiſchen Inſtituten, die Akademie der zeichnenden Künſte zu Weimar, die großherzogl. Bibliothek, die Militär=Bibliothek und Landchartenſammlung, das Jenaer Münz= und Medaillen Kabinet, die Gymnaſien zu Weimar und Eiſenach, das Forſtlehrinſtitut zu Ruhl, die ökonomiſche Anſtalt zu Tieffurt, liefern eben ſo viele Beweiſe, wie ſehr man ſich beſtrebt habe, Wiſſenſchaft und Kunſt auf einer gleichen Höhe zu erhalten. Es iſt vielleicht kein Zweig der Literatur, welche in dieſem den Muſen geheiligten, Lande nicht einen neuen Schwung, eine neue Ausbildung erhalten hätte: es gab einſt eine Zeit, wo 4 der erhabenſten Geiſter und darunter der erſte Dichter unſerer Nation, Schiller, mit Wieland, Herder und Göthe, dann mehrere Dichter vom zweiten und dritten Range, wie Muſäus, Falk, Kotzebue ꝛc. in der Hauptſtadt Weimar zuſammen lebten. Einer vorzüglichen Pflege erfreute ſich auch von jeher die Länderkunde, für deren Ausbreitung das gut organiſirte geographiſche Inſtitut, ſo wie für die Kunſt im weiten Umfange des Worts das Landes=Induſtrie=Komtoir thätig gewirkt hat und fortwirkt. Weimar iſt auch das einzige Deutſche

Land, welches geſetzlich eine völlige Preßfreiheit genießt. In neueren Zeiten hat man angefangen, für die Verbeſſerung der Schulen auf dem Lande und reichlichere Dotirung der Schuldienſte Sorge zu tragen.

5.

Staatsverfaſſung.

Das Großherzogthum Sachſen-Weimar-Eiſenach macht einen Theil des Deutſchen Bundesvereins aus: der Großherzog hat in der Bundesverſammlung mit den übrigen regierenden Prinzen des Erneſtiniſchen Hauſes die zwölfte Stelle, im Plenum aber eine eigene Stimme, und wird zum Bundesheer 2,010 Mann ſtellen.

Der Beherrſcher der Sachſen-Weimar-Eiſenachſchen Länder genießt als Großherzog alle mit der königlichen Würde verbundene Vorrechte. Er bekennt ſich mit ſeinem Hauſe zu der lutheriſchen Konfeſſion; die Majorennität tritt mit dem vollendeten 18 Jahre ein, die Vormundſchaft führt der nächſte Agnat, wenn keine teſtamentariſche Verordnung vorhanden iſt, durch welche ſie gewöhnlich der Großherzogin Mutter übertragen wird; die Primogenitur iſt von Herzog Ernſt Auguſt im Weimariſchen eingeführt, und 1724 vom Kaiſer beſtätigt: die nachgebornen Prinzen erhalten Geldappanagen (12,000 Thlr. jährlich für Herzog Bernhard), die Prinzeſſinnen eine Ausſteuer.

Der Großherzog iſt gegenwärtig der Senior des Erneſtiniſchen Stamms von Sachſen. Obgleich jeder regierende Fürſt der 5 noch blühenden Linien in ſeinen Ländern allein regiert, ſo ſind ihnen doch gemeinſchaftlich geblieben: 1) alle Gold- und Silberbergwerke; 2) das alte Hausarchiv zu Weimar und wegen Henneberg das zu Meiningen; 3) Die Belehnung nach der Haupttheilung vertheilter Grafen und Herren; 4) das Oberappellationsgericht und der Schöppenſtuhl zu Jena; 5) das Gymnaſium zu Schleiſingen; mit Gotha gemeinſchaftlich beſitzt Weimar, ſeitdem Meiningen, Hildburghauſen und Koburg ſich ihrer Rechte begeben haben, die Univerſität Jena, und allein hat Weimar das Geleite auf der Straße von Frankfurt nach Leipzig, ſoweit es durch die Länder der Herzoge von Sachſen Er-

neſtiniſchen Stammes geht. Das natürliche Alter beſtimmt den Rang unter den ſämtlichen regierenden Fürſten, ohne Rückſicht auf die Linien: das Senioratamt Oldisleben gehört mit ſeinen Einkünften dem jedesmaligen Senior der Erneſtiniſchen Linie, das Beſteuerungsrecht ſteht jedoch Weimar zu. — Eine Erbverbrüderung iſt zwiſchen dem ganzen Hauſe Sachſen beider Linien und den Häuſern Heſſen und Brandenburg 1457 errichtet und 1587 und 1614 erneuert.

Die Verfaſſung des Landes iſt repräſentativ. Ihr Fundamentalgeſetz iſt das Grundgeſetz vom 5. Mai 1816, welches dem Bundestage vorgelegt und von ihm garantirt iſt. Nach demſelben ſtehen dem Großherzoge Stände zur Seite, die ſich in 3 Klaſſen: Rittergutsbeſitzer, Städte und Bauern theilen. Dieſe 3 Klaſſen ſenden Abgeordnete, welche ein Jeder unter den Seinigen gewählt hat, zu der allgemeinen landſchaftlichen Verſammlung, und zwar der erſte Stand, die Rittergutsbeſitzer, 11, worunter ein Deputirter von der Univerſität Jena, die Städte 10, die Bauern 10. Zum Behufe der Wahlen dieſer Abgeordneten ſind beſondere Wahlbezirke feſtgeſetzt, jede Wahl gilt auf 6 Jahre. Die allgemeine Verſammlung der Abgeordneten bildet den Landtag, welcher in der Regel alle 3 Jahre vom Großherzoge zuſammenberufen werden ſoll. Ein beſonderer Ausſchuß des Landtags, welcher Vorſtand genannt wird, verſammelt ſich jedoch unter dem Landmarſchall zwei Mal in jedem Jahre. Die 31 Abgeordneten bilden nur eine Kammer und ſtimmen nach eigener Ueberzeugung, nicht nach Inſtruktionen. Ihre Rechte ſind: 1) Beſtimmung der Landesbedürfniſſe; 2) Beirathung bei jeder Steuer und Auflage; 3) Prüfung der Rechnungen über beſtrittene Staatsbedürfniſſe; 4) der Vortrag an den Landesherren über Mißbräuche in der Geſetzgebung und Verwaltung; 5) die Beſchwerdeführung gegen die Miniſter u. A. wegen Willkür und Eingriffe; 6) Theilnahme an der Geſetzgebung; 7) das Recht, 2 Landräthe zu erwählen, 2 Beiſitzer zum landſchaftlichen Kollegium zu präſentiren, und in Fällen, wo beſondere Kommiſſionen für allgemeine Landesangelegenheiten ernannt werden, die Zuziehung ſtändiſcher Deputirter dazu zu verlangen.

Der Großherzogl. Titel iſt: von Gottes Gnaden Großherzog von Sachſen=Weimar=Eiſenach, Landgraf in Thüringen, Markgraf zu Meiſſen, gefürſteter Graf zu

Henneberg, Herr zu Blankenhain, Neuſtadt und Tautenburg. Der Großherzog, ſo wie der Erbgroßherzog, führen das Prädikat: Königl. Hoheit, die nachgeborenen Prinzen das Prädikat: Hoheit, mit dem Titel: Herzog.

Das Wappen beſteht aus einem quadrirten Hauptſchilde mit einem Mittelſchilde. Der, mit einer königl. Krone bedeckte Mittelſchild enthält den Sächſiſchen Rautenkranz über fünf ſchwarzen Balken im goldenen Felde. Das erſte Quartier zeigt das Wappen der Landgrafſchaft Thüringen: einen rothen, rechts ſchreitenden Löwen mit ausgeſchlagener goldener Zunge und doppeltem Schweife, über welchen 4 ſilberne Balken laufen, in Blau; im zweiten Quartiere ſieht man einen ſchwarzen, doppelt geſchweiften und links ſchreitenden Löwen, mit ausgeſchlagener Zunge, in Gold, als das Wappen der Markgrafſchaft Meiſſen; das dritte Quartier iſt getheilt: zur Rechten ſteht die ſchwarze Hennebergſche Henne auf einem grünen Hügel, in Gold, links läuft in der einen Spalte eine rothe Binde über ein ſilbernes, in der anderen eine goldene Binde über ein rothes Feld, beides wegen der Herrſchaft Arnshaugk oder dem Neuſtädter Kreis; das vierte Quartier iſt ebenmäßig getheilt, — in der erſten Spalte ſieht man wegen Blankenhain einen ſchreitenden ſchwarzen Löwen mit ausgeſchlagener Zunge in Silber, der von einem goldenen Balken diagonal von der Rechten zur Linken durchzogen wird, die zweite Spalte enthält wegen Tautenburg vier ſilberne, von der Rechten zur Linken diagonal gezogene Balken oder Streifen in Blau. Der Hauptſchild iſt mit 3 Helmen geziert, worauf man die bekannten Helme von Sachſen in der Mitte, von Thüringen rechts, und von Meiſſen links mit ihren Emblemen erblickt. Die Helmdecken ſind von Roth und Silber. Unter dem Schilde hängt an einer goldenen Kette der Weimariſche Hausorden.

Dieſer Hausorden, der Orden der Wachſamkeit oder vom weißen Falken, war 1732 geſtiftet und iſt von dem jetzigen Großherzoge unter dem 18. Octbr. 1815 erneuert. Das Ordenszeichen iſt ein goldener, weiß emaillirter Falke mit goldenem Schnabel und Fängen, auf einem achteckigen goldenen grün emaillirten Sterne, zwiſchen dieſem Sterne ein viereckiger, rother, etwas kleinerer Stern, deſſen Spitzen weiß emaillirt ſind Ueber dem Sterne befindet ſich eine goldene königl. Krone, und auf der Rückſeite

der achteckige grüne Stern weiß, der viereckige rothe aber grün emaillirt. In der Mitte iſt ein blau emaillirter Schild mit dem Wahlſpruche: Vigilando ascendimus. Dieſer Schild iſt mit einem goldenen Lorbeerkranze, und für die Militärs mit Armatur eingefaßt, welcher eine goldene königl. Krone bedeckt. Der, zu dieſem Ordenszeichen gehörige, auf der linken Bruſt zu tragende ſilberne Stern, hat in der Mitte einen weißen fliegenden Falken auf goldenem Grunde. Ihn umgiebt der Wahlſpruch: Vigilando ascendimus, in blauem Email. Dieſer goldene eingefaßte Kreis liegt auf dem grün emaillirten Sterne, und dieſer auf dem ſilbernen größeren Ordensſterne. — Der Großherzog iſt Großmeiſter; der Orden beſteht aus 3 Klaſſen, wovon die erſte aus dem Großmeiſter, den Prinzen des Hauſes und 12 Großkreuzen, die im Einlande wenigſtens den Rang eines wirklichen geheimen Raths, oder General=Majors haben müſſen, die zweite aus 25 Kommandeurkreuzen, die im Einlande den Rang eines geheimen Regierungsraths, oder eines Majors haben müſſen, und die dritte aus 50 Ritterkreuzen. Das Großkreuz wird an einem breiten hochrothen gewäſſerten Bande über die rechte Achſel, das Kommandeurkreuz an einem ſchmalen rothen Bande um den Hals, und das Kleinkreuz an einem ähnlichen Bande im Knopfloche getragen. Der Orden hat einen Kanzler und einen Ordensſecretär. Das Ordensfeſt wird jedes Mal am 18. Octbr., als dem Nationalfeſte der Befreiung Deutſchlands, gefeiert.

Der Hofſtaat des regierenden Großherzogs ſowohl, als ſeiner Gemahlin und des Erbgroßherzogs iſt ordentlich und zweckmäßig eingerichtet. An der Spitze deſſelben ſteht der Obermarſchall.

6.

Staatsverwaltung.

Das höchſte Staatskollegium des Großherzogthums iſt das, durch die Verordnung vom 1. Decbr. 1815 organiſirte Staatsminiſterium, in welchem der Großherzog ſelbſt, oder in ſeiner Abweſenheit, oder bei Abhaltungen der Erbgroßherzog den Vorſitz führt. Unter beiden iſt demſelben ein eigener Präſident vorgeſetzt, außer welchem

ſeine Mitglieder aus denjenigen wirklichen geheimen Räthen, welche einem Departement der Staatsgeſchäfte vorſtehen und die den Titel eines geheimen Raths oder den eines Staatsminiſters führen, und aus drei geheimen Referendärs beſtehen. Das Staatsminiſterium zerfällt in 3 Departemente: 1) für die Juſtiz-, Lehens-, Hoheits-, Landesverwaltungs-Polizei-, landſchaftliche- und Steuerſachen, Militärökonomie- und Werbungsangelegenheiten; 2) für Kammer- und Domänenſachen, ingleichen für das Schul- und Kirchenweſen; 3) für Hofſachen und auswärtige, dahin einſchlagende Angelegenheiten. Für das Präſidium ſind reſervirt: 1) die Führung der Staats-Korreſpondenz und Leitung der Geſchäfte in Deutſchen und Bundesangelegenheiten; 2) die Kuratel der Univerſität Jena; 3) die Geſchäfte der Oberkammer und 4) das geheime Staatsarchiv. Seit 1818 iſt demſelben ein eigener Staatsrath für die Erklärung der Geſetze beigegeben.

Die höheren Central- und Landes-Behörden ſind: 1) als oberſte Juſtizbehörde das gemeinſchaftliche Oberappellationsgericht zu Jena, welchem ſowohl alle Herzogl. Sächſiſchen Häuſer, als die Fürſten Reuß beigetreten ſind, und welches auch die ſchiedsrichterliche Inſtanz der Höfe unter ſich ſelbſt bildet; 2) als obere Finanzbehörde die Kammer, wovon eine Deputation zu Eiſenach niedergeſetzt iſt. Sie hat bloß Domänen und Regalien unter ſich. Von ihr hängen ab: a) das Kammerbauweſen, welches mit der Oberbaubehörde verbunden iſt; b) das Berg- und Salinenweſen; c) die Großherzogl. Jägerei und das Forſtweſen, letzteres in 4 Departemente getheilt: Weimar, Allſtedt, Eiſenach und Zillbach, deren jedem 1 Oberforſtmeiſter vorſteht; d) das Großherzogl. Geleite in Thüringen zu Erfurt, zu Weimar und Arnshaugk; e) die Ilmflöße; f) die Poſten, womit gegenwärtig jedoch der Fürſt von Thurn- und Taxis belehnt iſt; 3) als obere Polizeibehörde die Landes-Direktion, welcher die Sanitätskommiſſion, das Chauſſeen- und Brückenbauweſen und die Feuerlöſchungsanſtalten, ſo wie die Zucht-, Irren- und Zwangsarbeitsanſtalten untergeordnet ſind, und 4) für das landſchaftliche Kaſſen-, Steuer-, Impoſt- und Vermeſſungsweſen das Landſchafts-Kollegium, welchem das Brandaſſekurationsinſtitut, das mathematiſche Bureau, das Leih-

haus und die Wegbaugelds-Einnahme untergeben ſind. Als Immediatkommiſſionen beſtehen: 1) die Immediatkommiſſion für das Unterrichts- und Erziehungsweſen des geſamten Großherzogthums; 2) die Immediatkommiſſion für das katholiſche Kirchen- und Schulweſen, und 3) die Oberbaubehörde.

Als provinzielle Kollegien, wiewohl mit dem Range der höhern Centralbehörden ſind anzuſehen: 1) die Landesregierungen zu Weimar und Eiſenach als zweite Juſtizbehörden, an welche die Berufung von den Aemtern, Magiſtraten und Patrimonialgerichten geht, und 2) die Oberkonſiſtorien zu Weimar und Eiſenach welche das Kirchen- und Schulweſen, jedes in ſeinem Fürſtenthume, leiten. Unter demſelben ſtehen unmittelbar das Waiſenverpflegungsinſtitut, die Verwaltung der Landſchulfonds die Stadtminiſterien zu Weimar, Jena und Eiſenach, die Gymnaſien zu Weimar und Eiſenach, die Stadtſchule zu Jena, das gemeinſchaftliche Gymnaſium zu Schleuſingen und die Schullehrergymnaſien zu Weimar und Eiſenach.

Der Verwaltung nach zerfällt das Großherzogthum in 2 Provinzen, Weimar und Eiſenach: jene wird in 4, dieſe in 2 landräthliche Kreiſe eingetheilt, deren jeder an der Spitze einen Landrath hat. In Hinſicht der Kriminalgerichtspflege giebt es 3 Kreiſe: 1) Weimar, 2) Neuſtadt zu Weyda und 3) Eiſenach; jeder beſteht aus mehreren Stadtgerichten, Juſtizämtern und Patrimonialgerichten, welche die unteren Verwaltungs-, Juſtiz- und Polizeibehörden ausmachen. Untergeordnete Finanzbehörden ſind die 30 Rentämter. Die Geiſtlichkeit iſt unter Diözeſen vertheilt, deren Vorſteher Adjunkten heißen: 1) im Weimar-Jenaiſchen Kreiſe, welchem der Generalſuperintendent zu Weimar und der Superintendent zu Jena vorſtehen, die Adjunkturen Mellingen, Neumark, Oßmanſtedt, Berka, Niederroßla, Oberweimar, Sulza, Hardisleben, Buttelſtedt, Buttſtedt, Dornburg, Utenbach, Sulzbach, Bürgel, Apolda, Heusdorf, Magdala, Blankenhayn, Ilmenau, Großrudſtedt, Jena, Remda und Allſtedt; 2) im Neuſtädter Kreiſe ſind unter dem Generalſuperintendenten zu Weimar die Superintendenturen Neuſtadt und Weida; 3) im Eiſenachſchen Kreiſe ſtehen unter der Generalſuperintendentur zu Eiſenach die Adjunkturen Eiſenach, Kreuzburg, Gerſtungen, Tiefenort, Kalten-

nordheim, Oſtheim, Vacha, Dermbach und Lengsfeld. Der katholiſche Kult iſt noch nicht völlig organiſirt: an der Spitze der Geiſtlichkeit von Dermbach und Geyſa ſteht ein Landdechant zu Geyſa.

7.

Staatsfinanzen.

Die Einkünfte des Großherzogthums dürften ſich gegenwärtig wohl auf $1\frac{1}{2}$ Million Gulden belaufen, und zur Deckung der Ausgaben hinreichend ſeyn, obgleich die Landesſchuld äußerſt anſehnlich iſt und 1818 im Ganzen 6,120,000 Guld. betrug. Doch ſteht der Kredit feſt, und man hat angefangen, die kleineren, durch den Krieg angewachſenen Schuldpoſten und Rückſtände abzubezahlen, wozu ein Amortiſationsfonds dient, worein jährlich 90,000 Gulden geworfen werden. Dabei dauern freilich die Kriegsſteuern noch ganz fort.

8.

Militär.

Das Großherzogthum würde nach der Bundesmatrikel ein Bundeskorps von 2,010 Mann zu halten haben; zur Erleichterung des Landes iſt indeß die Einrichtung getroffen, daß alles ſtehende Militär, außer dem kleinen Huſarenkorps, aufgelöſ't und nur die Stämme beibehalten ſind, welche ſich jedoch, ſobald es erforderlich iſt, ſchnell aus der, beſtändig in Bereitſchaft gehaltenen Landwehr, wozu, mit wenigen Ausnahmen, alle junge Männer vom 20ſten bis vollendeten 24ſten Jahre eingeſchrieben ſind, vollzählig gemacht werden können. Zu dieſem Ende iſt das Großherzogthum unter 3 Militärinſpektionen Weimar, Neuſtadt und Eiſenach getheilt, deren jeder ein Stabsofficier als Kommandant vorſteht, und die eben ſo viele Bataillone vorſtellen, deren jedes aus 3 Militärkompagnien beſteht, die wieder in Unterbezirke zerfallen. Der Landſturm iſt übrigens proviſoriſch aufgelöſ't; er betrug 1814 18,671 Mann zu Fuß und 59 zu Pferde; wovon 5,405 Feuergewehre hatten. Eine Feſtung iſt nicht vor-

handen; die Wartburg dient zur Aufnahme von Staatsgefangenen.

9.

Eintheilung. Topographie.

In 2 Hauptabtheilungen, das Fürſtenthum Weimar und das Fürſtenthum Eiſenach.

A.

Das Fürſtenthum Weimar *).

Es begreift den öſtlichen Theil des Großherzogthums, iſt aus der eigentlichen Provinz Weimar, der Jenaer Landesportion und den Aemtern Allſtedt, Ilmenau und Oldisleben, ſo wie den, 1815 von Preußen erworbenen Erfurter und Sächſiſchen Aemtern und Dörfern, ſo wie auch aus dem Neuſtädter Kreiſe zuſammengeſetzt, und beſteht aus 2 großen Stücken, wovon das weſtliche, nördliche und größere den Weimarer, das öſtliche kleinere den Neuſtädter Kreis bilden. Der Weimarer Kreis gränzt im N. an das Preußiſche Sachſen, im N. O., O. und S. O. an das Gothaiſche Fürſtenthum Altenburg, im S. W. an das Schwarzburgſche, im W. an das Preußiſche Sachſen; von ihm abgeſondert liegen im S. W. das Amt Ilmenau zwiſchen dem Gothaiſchen, Schwarzburgſchen und Preußiſchen, im N. O. das Amt Oldisleben an der Unſtrut, das Amt Allſtedt an der Bechta, beide im Umfange des Preußiſchen Sachſen. Auch die Dörfer Kleingraben und Bosleben ſind abgeriſſen, jenes im Gothaiſchen Altenburg, dieſes im Schwarzburgſchen belegen, dafür aber liegen im Umfange des Landes die Gothaiſchen Dörfer Krippendorf und Lichtenhain. Der Neuſtädter Kreis gränzt im N mit Reuß, im N. O. mit Altenburg, im O. mit dem königl. Sachſen, im S. mit Reuß, im S W. mit Koburg und im N. W. mit Reuß. Beide ſind 43 93 Q. Meil. groß und zählen etwa 137,000 Einw. (1818

*) Charte vom Fürſtenthum Weimar, von Fr. Balbauf, bericht. von C. F. Weiland. Weimar, 1815. —

ohne Hof, Militär und Univerſität 134,317) in 23½ Städten, 6 Marktflecken, 498 Dörfern, Weilern und ſonſtigen Ortſchaften, und 26,188 Häuſern. Das Fürſtenthum zerfällt in 2 Kreiſe: a) Weimar-Jena und b) Neuſtadt, welche 4 landräthliche Bezirke bilden, und in Stadt-Juſtizämter und Patrimonialgerichte eingetheilt werden.

a) Der Weimar-Jenaer Kreis.

(18½ Städte, 5 Marktflecken, 324 Dörfer und Weiler, 99,044 Einwohner.)

14 Juſtizämter und 1 Patrimonialamt, außer den 18½ Städten mit eigenen Gerichten, und 70 Patrimonialgerichts-Dörfer, doch ſind beide letzteren unter die Juſtizämter eingeordnet.

1) Weimar mit Oberweimar und Kromsdorf, in der Mitte des Landes, an der Ilm, mit 2 Städten, 1 Marktflecken, 37 Amts- und 21 Patrimonialörtern und 17,858 Einwohnern.

Weimar (Br. 50° 59′ 12″, L. 29° 0′ 45″), Hauptſtadt des Großherzogthums und der Provinz, die Reſidenz des Großherzogs, der Sitz der höheren Centralbehörden, wie auch der Regierung und des Oberkonſiſtoriums der Provinz, eines Generalſuperintendenten, des Kriminalgerichts und eines Stadt- und eines Juſtizamts. Sie liegt an der Ilm in einem, von kleinen Bergen und Hügeln umkreiſeten flachen Thale, das auf der einen Seite der Ettersberg begränzt, und iſt zum Theil an Anhöhen hingebauet; über die Ilm führen 2 Brücken. Sie iſt jetzt, bis auf einige Ueberreſte von Mauern, ganz offen, hat 4 Thore, 2 Pforten und einige Nebenausgänge, und wird in 6 Diſtrikte: Markt- Schloß- Frauenthor- Erfurterthor- Jakobsthor- und Ilmbezirk abgetheilt, worin 1819 ohne öffentliche Gebäude 819 Häuſer ſtanden, und ohne Hof und Militär 8,232 Menſchen, worunter etwa 100 Katholiken, gegen 40 Juden und einige Reformirte und Herrnhuther wohnten. Unter den öffentlichen Plätzen zeichnet ſich keiner, außer dem Schloß- mit dem geräumigen Exercierplatze aus; der Markt hat einen unbedeutenden Laufbrunnen; unter den öffentlichen Gebäuden ſind das einfache, aber in einem geſchmackvollen Style, doch noch unvollendete Reſidenzſchloß, an welches der reizende, jeder Hauptſtadt zur Zierde gereichende Park ſtößt, dann das Fürſtenhaus, das Bibliothekgebäude, das Gymnaſium, das neue Stallgebäude und das Kollegiengebäude

wohl die merkwürdigſten; keines empfiehlt ſich jedoch durch beſſere Architektur; das Schauſpielhaus iſt klein, aber im Inneren geſchmackvoll eingerichtet, das Rathhaus und die übrigen öffentlichen Gebäude beurkunden die Zeit, worin ſie entſtanden und ſind der Würde einer Hauptſtadt nicht angemeſſen. Die Straßen ſind ſämtlich unegal, krumm und nicht gut gepflaſtert, werden jedoch durch Reverberen ziemlich gut erleuchtet; die Wohnhäuſer, noch aus den Zeiten des Mittelalters und zum Theil in den Vorſtädten noch mit Schindeln gedeckt; doch zeichnen ſich andere, wie das Landes=Induſtrie=Comptoir, die Gebäude an der Esplanade, an dem Karlsplatze und an der Belvederesſtraße, wie das v. Seebach'ſche Haus auf der Altenburg u. a. durch beſſere Bauart aus. Die Stadt beſitzt nur 2 Kirchen, worunter die Hauptkirche durch die Großherzogl. Gruft und mehrere Gemälde von Lukas Kranach merkwürdig, bei der Schloßkirche aber der alte Kirchhof iſt, wo jener berühmte Deutſche Maler und auch der erſte der Deutſchen Dichter, Schiller, neben Muſäus und anderen Gelehrten ruhen. Die Katholiken und Griechen haben Kapellen und Betſäle, die Juden eine Judenſchule. An öffentlichen Unterrichtsanſtalten ſind vorhanden: 1 großes Gymnaſium mit 7, 1 Stadtſchule mit 8, 1 Schullehrerſeminar mit 7, 1 Garniſon= und Freiſchule mit 3 Lehrern, 1 Mädchenſchule, mehrere Penſionate und 1 freies Kunſtinſtitut mit 2 Direktoren und 6 Lehrern, welches jährliche Ausſtellungen veranſtaltet; dann an Hülfsanſtalten die große Landesbibliothek mit 110,000 Bänden, vielen Handſchriften und Diſſertationen. Auch hat Weimar in ſeinem Umfange das Landes=Induſtrie=Comptoir und geographiſche Inſtitut, welches, mit Ausnahme der Gelehrten und ohne die vielen auswärts Beſchäftigten, gegen 280 Künſtler, Kupferdrucker, Kupferſtecher, Setzer, Drucker, Illuminirer u. ſ. w., außer 6 Preſſen auch eine Steindruckerei und Gypsgraviranſtalt unterhält, und außer dem Oppoſitions=Blatte nicht weniger als 6 geleſene Zeitſchriften unternommen hat. Außerdem findet man noch eine Steindruckerei, 1 Buchhandlung und 1 Buchdruckerei. An Mildthätigkeitsanſtalten ſind vorhanden: 1 Waiſeninſtitut, 2 Hoſpitäler und 2 Krankenhäuſer, außerdem Falk's Inſtitut für hülfsbedürftige Kinder, die Stiftungen des Frauenvereins, ein Lombard u. ſ. w., auch ein großes Zucht=, Straf= und Beſſerungshaus. — Die Fabrik=Induſtrie iſt unbedeutend; man unterhält etwas Tuch=, Leine= und Drellweberei, 1 Eiſenwaarenfabrik, 1 Spielkartenfabrik und 1 Spritzenſchlauchfabrik, hat

geſchickte Handwerker, wovon die Hutmacher wohl die Leipziger Meſſen beziehen, einige Künſtler und nährt ſich ſonſt vom Ackerbau, der Brauerei, Krämerei und Handel, doch beſteht der letztere bloß in Kornhandel, womit Geſchäfte nach dem Erzgebirge gemacht werden. Man hält 3 Kram- und Vieh- und 2 Wochenmärkte. Eigentliche Gärten giebt es vor der Stadt wenige, deſto mehrere Krautgärten, wo vorzüglich Kopfkohl, Bohnen, Gurken und Kohlrabi gebauet werden; das feinere Gemüße liefern Jena und Erfurt. Die Stadt beſitzt ein eigenes Nationaltheater, welches unter den Deutſchen Bühnen von jeher einen vorzüglichen Rang einnahm, 1 Stadthaus mit einem vorzüglichen Saale, zu Konzerten, Redouten und Bällen beſtimmt, 1 geſchmackvolles Schützenhaus, 1 Armbruſtſchießhaus, 1 Freimaurer Loge, mehrere geſchloſſene Geſellſchaften, aber kein einziges öffentliches Leſeinſtitut, auch ungenügende Badeanſtalten. Promenaden ſind der Park und die Esplanade in der Stadt, Belvedere, Tiefurth mit dem Webicht u. ſ. w. in einiger Entfernung *). Weimar iſt der Geburtsort des Schauſpieldichters Kotzebue, eben ſo ausgezeichnet durch ſeine Talente, als durch ſein literariſches Leben und Wirken und ſeinen Tod 1818. — Neumark, Stadt an der Vippach, mit 93 Häuſern und 313 Einw., die meiſtens Landbauer ſind. — Mellingen, Marktflecken an der Ilm, mit 696 Einw. und Jahrmärkten. Die Burgruine Heinrichsburg. — Buchfarth (Puffert) mitten im Walde, mit 105 Einw. und den Trümmern eines alten Schloſſes; Denſtedt, mit 218 Einw. und 1 v. Lynkerſchen Ritterſitze, wozu 4 Dörfer gehören; Ettersburg am Ettersberge, mit 1 Großherzogl. Jagdſchloſſe und 105 Einw., dabei die Trümmer einer alten Burg; Großkromsdorf, mit 1 Vorwerke und 127 Einw.; Kapellendorf, mit 1 Schloſſe und Kammergute, welches aus 1 Ciſterzienſerkloſter entſtanden iſt und 283 Einw.; Oberweimar an der Ilm, nahe am Park, mit 1 Kammergute, worauf eine vorzügliche Oekonomie, 1 ſtarke Brauerei, 1 Merinoſchäferei und 1 Heerde von fremdem Hornvieh (1819 auch Büffelkühe) unterhalten wird, 340 Einw. und

*) Specialcharte der Umgebungen von Weimar u. ſ. w. Weimar 1811 (aus der topograph. militär. Charte von Deutſchland). — Plan der Haupt- und Reſidenzſtadt Weimar. Weimar 1812. — Plan des Herzoglichen Parks bei Weimar. Weimar 1808.

1 Papiermühle, dabei eine inkruſtirende Quelle; Schwerſtedt, mit 1 v. Helldorffſchen Rittergute von 2 Dörfern, 264 Einw. und ſtarker Brauerei; und Tiefurth an der Ilm, mit 1 Großherzogl. Luſtſchloſſe und Park, 1 Kammergute, und 172 Einwohnern; Dörfer. — Belvedere, Großherzogl. Luſtſchloß, wohin von Weimar aus eine Linden- und Kaſtanienallee führt, mit einem geſchmackvollen Park, reicher Orangerie und anſehnlichen Gewächshäuſern.

2) Allſtedt, abgeſondert an der Unſtruth und Helme, mit 1 Stadt, 11 Amts-, 1 Patrimonialortſchaft und 5,859 Einwohnern *).

Allſtedt, Stadt und Amtsſitz an der Rohne und in der ſogenannten Wüſte, einem Sandſteingebirge, mit 1 Großherzogl. Schloſſe auf einem Berge, wobei ein vorzügliches Geſtüte errichtet iſt, 1 Kirche, 276 Häuſ. und 1,847 Einw., die ſich von der Tuchweberei und Landwirthſchaft nähren, Salpeter und Potaſche verfertigen und 4 Jahrmärkte halten. Nahe dabei Sandſteinbrüche. Vormals eine Kaiſerl. Pfalz, wo Kaiſer Otto 974 einen Reichstag gehalten. — Wolferſtedt, Dorf an der Rohne, mit 592 Einw.

3) Berka an der Ilm, mit 2 Städten, 1 Marktflecken, 19 Amts- 8 Gerichtsorten und 5,431 Einw.

Berka an der Ilm, Stadt und Amtsſitz, mit 1 verfallenen Schloſſe, 1 Kammergute, 1 Jagdzeughauſe, 1 Kirche, 144 Häuſ. und 832 Einw., worunter viele Holzarbeiter und Leineweber; 2 Jahrmärkte. Dabei eine Schwefelquelle, die ſeit 1812 mit Badehauſe und anderen Anlagen verſehen, jetzt aber noch mehr verſchönert iſt. Die Gegend umher iſt romantiſch mit mehreren wilden, aber auch den ſchönſten ländlichen Partien. — Tannroda, Stadt an der Ilm, mit 1 Schloſſe, 131 Häuſ. und 701 Einw. Dabei gute Sandſteinbrüche. — Tonndorf, Marktflecken, mit 1 Bergſchloſſe, 1 kathol. Kapelle, 1 luther. Kirche, 131 Häuſ. und 537 E., die 2 Jahr- und 1 Viehmarkt halten. Quaderbrüche. — Hohenfelden, mit 63 Häuſ. und 226 Einw.; Klettbach, mit 68 Häuſ. und 257 Einw.; Nohra an der Quelle der Gramme, mit 60 Häuſ. und 193 Einw., und Tiefengruben, mit 54 Häuſ. und 190 Einw., Fundort von Gyps, Alabaſter, weißem und Töpferthon, Walkererde und Bergkryſtallen.

*) F. L. Güſſefeld's topogr. Charte von dem Amte Allſtedt. Nürnb. 1792, bei den Hom. Erben.

4) Blankenhain, im S. von Weimar, mit 3 Städten, 23 Amts-, 3 Gerichtsortſchaften und 4,001 Einw.

Blankenhain, Stadt und Amtsſitz in einer hohen, waſſerarmen Gegend, mit 1 Kirche, 259 Häuſ. und 1,246 Einw., die 1 Porzellanfabrik unterhalten, und 2 Jahrmärkte haben. Der Schäfertanz, eine der Stadt eigene Volksluſtbarkeit. — Kranichfeld, Stadt an der Ilm, welche aber nur zur Hälfte hierher, zur Hälfte nach Gotha gehört. Der Weimariſche Antheil hat 98 Häuſ., 1 Schloß und 543 Einwohner, worunter viele Korbmacher und Strumpfwirker, 2 Kram- und 2 Viehmärkte. — Magdala, Stadt im Pfingſtthale, mit 121 H. und 573 E. Strumpfwirkerei mit 20 Meiſtern.

5) Buttſtedt an der Loſſa, mit 3 Städten, 11 Amts-, und 9 Gerichtsdörfern, und 10,807 Einw.

Buttſtedt, Stadt an der Loſſa, mit 1 Kirche, 1 Hoſpitale, 1 Stadtſchule mit 4 Lehrern, 1 Knaben- und 1 Mädchenſchule, 383 Häuſ. und 1,701 Einw., die ſich von der Wollenzeuchweberei und der Landwirthſchaft nähren. 1782 waren hier 36 Strumpfwirker mit 17 Geſellen und 3 Lehrlingen, 14 Tuchweber, 3 Barettmacher, 9 Beutler 8 Rothgärber 11 Leineweber, 9 Poſamentirer, 8 Seifenſieder und 30 Schuſter; man ſiedet Potaſche, handelt mit Korn, wovon jährl. 4,000 Scheffel an das Ausland verkauft werden können, und hält 4 Jahr- und 4 ſtark beſuchte Roß- und Viehmärkte. — Buttelſtedt, Stadt, mit 173 Häuſ. und 685 Einw., worunter 60 Strumpfwirker mit 56 Stühlen, 16 Leineweber und andere Handwerker; Branntweinbrennerei; 2 Jahrmärkte. — Raſtenberg, Stadt an der Loſſe, mit 2 Edelhöfen, 196 Häuſ. und 942 Einw., deren Nahrungszweige in Strumpfwirkerei und Landwirthſchaft beſtehen. Dabei ein wüſtes Bergſchloß. — Großbrembach, mit 162 Häuſ. und 683 Einw.; Großneuhauſen, mit 1 Rittergute, 1 Poſtſtation und 492 Einw., die Handel mit Arzeneikräutern treiben; Hardisleben, mit 1 Großherzogl. Schloſſe und Kammergute, worauf der Juſtizbeamte ſeinen Sitz hat, 131 Häuſ. und 532 Einw., und Olbersleben, mit 162 Häuſ., 683 Einw. und 1 Salpeterſiederei; Dörfer.

6) Bürgel, im O. von Jena, mit 1 Stadt, 12 Amtsdörfern und 2,413 Einw.

Bürgel, Stadt am Gleisbache, mit 1 ſchönen Gothiſchen Kirche, 208 Häuſ. und 1,107 Einw., Leineweberei, Töpferei (1786 41 Töpfermeiſter, die ihre Waaren über ganz

Thüringen verbreiten); Handel mit Bauholz und Beſen; 5 Jahrmärkte. In der Nähe Gyps- und Alabaſterbrüche. — Thalbürgel, mit 1 Schloſſe, dem Sitze des Amts, und 160 Einw., und Waldeck mit 1 Großherzogl. Jagdhauſe und 270 Einwohnern; Dörfer.

7) Dornburg an der Saale, mit 1 Stadt, 18 Amts- 3 Gerichtsdörfern und 5,507 Einw.

Dornburg, Stadt und Amtsſitz auf einer 250 Fuß hohen Anhöhe an der Saale, worüber 1 Brücke führt, mit einer alten Burg, 1 Großherzogl. Schloſſe mit Garten, aus welchem man eine der reizendſten Anſichten genießt, 1 Kirche 80 Häuſ. und 494 Einw., Leineweberei, Strumpfſtrickerei, Twiſtſpinnerei; 2 Jahrmärkte. Unter der Stadt und durch die Saalbrücke verbunden, die Dörfer Dorndorf mit 80 H. und 453 Einw., und Naſchhauſen mit 35 Häuſ. und 160 Einw., die man als ihre Vorſtädte anſehen kann. — Kunitz am rechten Saalufer, mit 348 Einw. und gutem Obſt- auch Weinbau, dabei auf dem Gleisberge die Trümmern einer alten Veſte, und Sulzbach, mit 215 Einw., wo ein vorzügliches Bier gebrauet wird; Dörfer.

8) Großrudſtedt mit Brembach, Schwanſee und Haßleben, überhaupt 2 Marktflecken, 10 Amts-, und 7 Gerichtsdörfern und 9,183 Einw.

Haßleben, Marktflecken an einem Unſtruthbache, mit einem Schloſſe, 190 Häuſ. und 992 Einw., die 3 Jahrmärkte halten, und ſich von der Landwirthſchaft, Leineweberei und Handwerken nähren. — Schloß Vippach, Marktflecken an der Vippach, mit 1 Schloſſe und Faſanerie, 232 Häuſ. und 911 Einw.; 2 Jahrmärkte; jährliches Landgericht auf offenem Felde. — Großrudſtedt, mit dem Amtsſitze, 140 Häuſ. und 808 Einw.; Mittelhauſen, mit 149 Häuſ., 732 E. und Kalkſteinbrüchen; Riethnordhauſen, mit 108 Häuſ. und 590 Einw., die vielen Raſch weben; Schwanſee, mit 1 Schloſſe, 26 Häuſ. und 191 Einw., dabei der ausgetrocknete, ſonſt 1,800 Acker haltende Schwanſee; Vippach-Edelhauſen, mit 1 Rittergute, 84 Häuſ. und 498 Einw.; Vogelsberg, mit 1 Gute, 144 Häuſ. und 760 Einw, worunter viele Strumpfwirker und Leineweber, und Stotternheim, mit 164 Häuſ. und 700 Einw.; Dörfer.

9) Jena an der Saale, mit 2 Städten, 32 Amts- und Gerichtsdörfern und 11,006 Einw.

Jena (Br. 50° 56′ 28″, L. 29° 17′), Stadt und Amtsſitz in einem reizenden Thale an der Saale, worüber eine ſteinerne Brücke führt. Sie iſt mit Mauern und Thürmen umgeben, hat 4 Thore, 1 Schloß, 3 luther. 1 kathol. Kirche, 1 Stadtſchule mit 5 Lehrern, 1 Mädchenſchule, 1 Armenfreiſchule, 1 Irren- und Krankenhaus, 3 Hoſpitäler, 791 Häuſ. und ohne Univerſitäts-Verwandte und Garniſon 1818 4,459 Einw. Die Stadt iſt gut gebauet, hat breite Straßen, einen ſchönen öffentlichen Platz, den Markt, ein gutes Pflaſter und mehrere öffentliche Gebäude. Sie iſt der Sitz des gemeinſchaftlichen Oberappellationsgerichts, eines Polizeiamts, einer Kirchen- Schul- Kirchenkaſten- und Allmoſenkommiſſion und hat in ihren Mauern die Landesuniverſität mit 4 Fakultäten und einem Schöppenſtuhle, welche 1818 56 Profeſſoren, Dozenten und Meiſter und 634 Studenten zählte (von 1558 bis Mich. 1791 waren 102,642 Studenten eingeſchrieben), und mehrere Hülfsanſtalten, als 1 phyſikaliſch-mathematiſches Inſtitut, 1 Thierarzeneiſchule, 1 mediciniſch-chirurgiſch-kliniſches Inſtitut, 1 Hebammenanſtalt, 1 anatomiſches Theater, 2 Univerſitäts-Bibliotheken von 30,000 Bänden, 1 botaniſchen Garten, 1 Sternwarte beſitzt. In dem Schloſſe ſind das Großherzogl. Mineralien- und Naturalienkabinet aufgeſtellt. Mit der Univerſität ſtehen die lateiniſche, die Deutſche, die naturforſchende und mineralogiſche Geſellſchaft in Verbindung. (Die Jenaer Literatur-Zeitung, Oken's Iſis u. ſ. w.) Man hat 1 akademiſches Leſeinſtitut, 2 andere Leſekabinette. Die Bürger nähren ſich von den Ausflüſſen der Univerſität und der Gerichte, von Handwerken, Leineweberei und Hutmacherei, von Krämerei und einem ſtarken Gemüße- Obſt- und Weinbau, womit ſie den Markt von Weimar verſehen, den Meerrettig aber weit verfahren. 1807 fand man 17 Gewürz- und Tuchhandlungen, 3 Apotheken, 5 Buchhandlungen, 6 Buchdruckereien, 2 Schriftgießereien und 44 Handwerker, worunter 11 Leineweber, 15 Strumpfwirker, 11 Tuchweber, 2 Tuchſcheerer u. ſ. w.; man macht Bleiweiß, Deutſchen Kaffee, Feuerſpritzen, Hüte, mechaniſche Inſtrumente, Oefen, Siegellack, und hält 3 Wochen- und 3 beſuchte Kram- und Viehmärkte. Bei der Stadt ſind die Allee, der Fürſtengarten und das Paradies, Spaziergänge: aus ihr überſieht man das reizende Saalthal, über welches der Hausberg mit einem Thurme des alten Schloſſes Kirchberg, gewöhnlich der Fuchsthurm genannt, hervorragt; das Müh-

len hal und vor demſelben die berühmte Schnecke; den Landgrafenberg, wo Napoleon die Schlacht am 14. Oktober 1806 dirigirte. Vor der Stadt auch eine Papiermühle. Geburtsort des Dichters Muſäus † 1787. *) — Lobeda, Stadt, unweit der Saale, mit 162 Häuſ. und 673 Einw. Strumpfwirkerei, Leineweberei, Weinhandel. Dabei die Trümmern der Lobedaburg. — Burgau, wo eine ſteinerne Brücke über die Saale führt, mit 188 Einw.; Golmsdorf an der Gleiſe, mit 370 Einw, die Weineſſig bereiten und 1 Jahrmarkt halten; Iſſerſtedt, mit 53 Häuſ. und 206 Einw., wo ein Manufakturkollegium der Strumpfwirker ſich verſammelt; Kloswitz, mit 218, und Kospeda, mit 177 Einw., beide auf dem Schlachtfelde vom 14. Oktober 1806, Kötzſchau, unweit der Schnecke; Rothenſtein, an der Saale und am Abhange einer ſteilen Felſenwand von rothen Sandſteinen, mit 84 Häuſ. und 371 Einw.; Ziegenhain, unter dem Hausberge, mit 245 Einw., und Zwätzen, mit 1 ſchönen Schloſſe und guter Oekonomie, einſt der Hauptort einer Deutſchen Ordenskomthurei; Dörfer.

10) Ilmenau, abgeſondert zwiſchen Gotha, Schwarzburg und Preußiſch Henneberg, $1\frac{13}{100}$ Q. M. groß, mit 1 Stadt, 12 Amts- und 1 Gerichtsorte und 4,375 Einw. Es liegt auf und unter dem Thüringerwalde.

Ilmenau (Br. 50° 41′ 6″ L. 28° 35′ 30″; 1,600 Fuß über dem Meere), Stadt und Amtsſitz an der Ilm; offen, aber gut und reinlich gebauet, mit 2 Kirchen, 398 Häuſern und 2,149 Einwohnern. Bergamt; eine Porzellanfabrik, eine Puppenkopffabrik, Wollenzeuchweberei, beſonders wollene Bänder, Kamelotte, Flaggentücher, Raſch, die wohl 600 Menſchen beſchäftigt; Gärbereien mit 1 eigenen Lohmühle und Leimſiedereien, Leineweberei, 1 großherzogl. Porzellanfabrik, die 76 Arbeiter beſchäftigt und 1,000 Klafter Holz verbraucht; 1 Metallknopffabrik, die 30 Arbeiter beſchäftigt, 1 Eiſenhammer, 2 Meſſer- und viele Nagelſchmiede (hier und in Roda und Oberpörlitz gegen 100 Meiſter, die ihre Waaren ſelbſt debiti-

*) Topographiſche Charte von Jena und ſeiner umliegenden Gegend, von F. L. Güſſefeld. Weimar, 1799. — Proſpekt und Grundriß von Jena, bei Homanns Erben. Nürnberg, 1766 — J. E. Baſil. Wiedeburgs Beſchreibung der Stadt Jena u. ſ. w. Jena, 1785, 1786. 2 Th. 8. — A. J. K. G. Batſch, Taſchenbuch für topogr. Exkurſionen, in der umliegenden Gegend von Jena. Weimar, 1800. 12.

ren), eine Papiermühle, mehrere Pech= und einer Kienrußhütte, drei Sägemühlen. Handel mit Fabrikaten, Nadelholzſaamen u. ſ. w. 5 Jahrmärkte. In der Nähe wird auf Eiſen und Braunſtein, bloß auf Rechnung von Privaten gebauet, und die Ausbeute dürfte kaum 3,800 Entr. an Gußeiſen, und 490 Entr. an Braunſtein betragen; die Eiſenerze werden zu Günthersfelde, einer Schwarzburgiſchen Hütte, verſchmolzen. Der Bau auf Silber und Kupfer iſt aufgegeben. Bei der Stadt iſt der große Felſenkeller mit Luſthauſe ſehenswürdig, unweit davon erhebt ſich der hohe Porphyrberg Kükelhahn. — Kammerberg, mit 136 Einw., wobei auf Steinkohlen gebauet wird (jährlich 6,000 Centner), Gränzhammer, ein Eiſenhammer an der Ilm; Unterpörlitz, mit 92 Häuſ. und 382 Einw.; Roda, mit 65 Häuſ. und 361 Einw., und Stützerbach, wovon ein Theil Preußiſch iſt, mit 46 Häuſ., 289 Einw., 1 Glashütte und 1 Papiermühle; Dörfer.

11) Oldisleben, das Senioratsamt (ſ. S. 299), welches im Preußiſchen Sachſen an der Unſtrut belegen iſt, und bloß aus dem Marktflecken und ſeiner Feldmark beſteht.

Oldisleben, Marktflecken und Amtsſitz, an der Unſtrut mit einem, aus einem Benedictinerkloſter entſtandenen Kammergute, 212 Häuſ. und 1,114 Einw., die 2 Märkte halten.

12) Remda, ein der Univerſität Jena zugehöriges Patrimonialgericht, mit 1 Stadt, 4 Dörfern und 1,150 Einw.

Remda, Stadt und Gerichtsſitz in bergigen Umgebungen an einem Bache, mit 104 Häuſ. und 547 Einw., die ſich von Strumpfwirkerei und Leineweberei nähren, und 1 Jahrmarkt halten. Die Stadt ſoll ſo geſund ſeyn, daß auf 60 Lebende jährlich nur ein Todesfall kömmt. — Heilsberg, mit 193, und Sundremda, mit 207 Einw.; Dörfer.

13) Rosla an der Ilm, mit 2 Städten, 19 Amts=, 4 Gerichtsdörfern und 10,104 Einw.

Apolda, Stadt an der Ilm, mit 1 Schloſſe der Univerſität Jena, 1 Kirche, 1 Stadtſchule mit 3 Lehrern, 1 Mädchenſchule, 544 Häuſ. und 3,036 Einw., die ſich vorzüglich mit der Strumpfwirkerei beſchäftigen. 1782 befanden ſich zu Apolda 655 Strumpfwirkerſtühle, welche 2,447 Arbeiter beſchäftigten und 40,420 Dutzend Paar Strümpfe lieferten, allein 1812 war dieſer Induſtriezweig ſehr herabgekommen, und man fand nur noch 13 Verleger, 489 Strumpfwirkerſtühle, die im

Gange waren, 117 ungangbare und 88 kaduke Stühle, dann 273 Meiſter mit 71 Geſellen und 17 Lehrlingen, die doch noch immer 25,000 bis 30,000 Dutzend wollene, halbwollene und baumwollene Strümpfe liefern mochten. Die hieſigen Strumpfwirker ſtehen unter einem eigenen Manufaktur = Kollegium. Auch befinden ſich hier eine Tuch = und Kaſimirfabrik, 10 Tuchweber, 3 Zeuch = und Leineweber, 2 Glockengießereien, 18 beträchtliche Branntweinbrennereien; es werden 4 Kram = und Viehmärkte gehalten. — Sulza, Stadt an der Ilm, mit 146 Häuſ. und 998 Einw., die 80 Strumpfwirkerſtühle betreiben. — Niederrosla an der Ilm, der Sitz des Amts mit 1 großherzogl. Schloſſe und 358 Einw.; Mattſtedt, wo ſonſt Braunkohlenminen im Betriebe ſtanden, mit 360 Einw., und Oßmanſtedt, wo Wieland's Aſche ruhet; Dörfer.

14) Tautenburg, am rechten Ilmufer, mit 13 Ortſchaften und 2,295 Einw.

Frauenpriesnitz, der Amtsſitz, mit 1 Kirche und der Gruft der Schenken von Tautenburg, 70 Häuſ. und 350 Einwohnern; Großheringen, wo die Ilm der Saale zuſtrömt, mit 44 Häuſ., 271 Einw., und einer Heilquelle, und Tautenburg, mit 1 Schloſſe und 1 Potaſchenſiederei; Dörfer.

15) Bieſelbach im W. von Weimar, mit 17 Amts = und 1 Gerichtsdorfe und 4,887 Einw.

Bieſelbach, der Amtsſitz, mit 83 Häuſ., 280 Einw. und einer Faſanerie; Hopfgarten, an der Gramme, mit 109 Häuſ. und 418 Einw., dabei die Trümmern eines Schloſſes; Kerspleben, mit 110 Häuſ. und 455 Einw., und Udeſtedt, mit 178 Häuſ. und 643 Einw., wo bei einer Warte am Pfingſtdienſttage jährlich ein öffentliches Gericht gehalten wird; Dörfer.

b. Der Neuſtädter Kreis. *)

(5 Städte, 1 Marktflecken, 184 Dörfer und Weiler, 36,598 Einwohner.)

Nur 2 Juſtizämter, 5 Städte und 94 Patrimonialgerichts-Oerter.

*) Charte von dem Neuſtädter Kreiſe des Großherz. Weimar. Weimar 1818 (aus der topogr. milit. Charte von Deutſchland). — Der Neuſtädter Kreis mit den dazu gehörigen Aemtern von Schenk.

16) Neuſtadt an der Orla, der weſtliche Theil des Kreiſes an der Orla, mit 3 Städten, 41 Amts- und 40 Gerichtsörtern und 18,673 E.

Neuſtadt an der Orla (Br. 50° 44′ 34″, L. 29° 44′ 55″), Stadt und Amtsſitz an der Orla; ummauert mit vier Thoren, 1 Schloſſe, 2 Kirchen, 1 Stadtſchule mit 4 Lehrern, 1 Knaben- und 1 Mädchenſchule, 1 Hoſpital, 424 Häuſ. und 3,319 Einw. Tuchweberei mit 2 großen Manufakturen, die beſonders ſchöne blaue und grüne Tücher liefern, 235 Tuchwebern und 8 Tuchſcheerern, 30 Gärbereien, 66 Schuhmacher, überhaupt 530 Handwerker. Buchdruckerei mit 3 Preſſen, Schriftgießerei, Krämerei. 4 Jahrmärkte, um Pfingſten ein bedeutender Wollmarkt. In der Nähe 1 Kupferhammer, und ¼ Meile entfernt auf einer Anhöhe das Schloß Arnshaugk, jetzt eine Privatbeſitzung, vormals das Stammhaus der ausgeſtorbenen Grafen von Arnshaugk. — Auma, Stadt am gleichn. Fluſſe und an der Straße von Nürnberg nach Leipzig, mit 1 Kirche, 230 Häuſ. und 1,109 Einw. 1812 lebten hier 16 Zeuchmacher, die 625 Stücke Muſſelin, 75 Stücke Kattun, 16 Stücke Schärpen verfertigten; dann 37 Leineweber, die 109 Schock Leinewand, 24 Stücke Muſſelin und 20 Stücke Kattun fertigten; 8 Strumpfweber, die 16 Dutzend Strümpfe, 30 Dutzend Handſchuhe und 50 Dutzend Mützen fabrizirten, und 207 zünftige Handwerker. Krämerei; 5 Jahrmärkte. In der Nähe Anzeigen auf Steinkohlen. — Triptis, Stadt an der Orla, mit 210 Häuſ. und 1,048 Einw., worunter 160 Handwerker. Strumpfweberei, Zeuch- und Leineweberei, Hutmacherei; 4 Jahrmärkte. Guter Waizenbau. — Mosbach, mit 1 Rittergute und 423 Einw.; Neunhofen, mit 1 Rittergute, 275 Einw. und 1 Kupferhammer; Steinpöllnitz, mit 1 Rittergute und 472 Einw.; Oberoppurg, mit 1 Rittergute, wo der beßte Waizen im Kreiſe gebauet wird; Renthendorf, mit 1 Rittergute und 436 Einw., und Wolkmansdorf, wo man Walkererde gräbt; Dörfer.

17) Weyda, der öſtliche Theil des Kreiſes, an der Elſter, mit 2 Städten, 1 Marktflecken, 49 Amts-, 54 Gerichtsörtern und 16,925 Einw.

Weyda, Stadt, Sitz des Amts und des Kriminalgerichts für den Kreis. Sie liegt an der Weyda, die ſie in die Alt- und Neuſtadt theilt, hat 1 Schloß Oſterburg, welches auf einem Berge neben der Stadt ſteht, 1 Kirche, 1 Hoſpital, 1

Bürgerſchule mit 3 Lehrern, 1 Knaben- und 1 Mädchenſchule, 330 Häuſ. und 2,336 Einw., worunter 1786 262 Handwerker, 48 Wollenzeuchweber, die zum Theil auch Schleier verfertigen, und 10 Leineweber. Es werden viele Schuhe und Töpfe gemacht; vor der Stadt ſtehen 1 Eiſenhammer, 1 Papiermühle und 5 andere Mühlen. — Berga, Stadt an der Elſter, mit 1 Schloſſe und Rittergute, welches die Gerichtsbarkeit über die Stadt und Gut Markersdorf ein Jahr um das andere ausübt, 83 Häuſ. und 464 Einw., worunter 57 Handwerker. 4 Jahrmärkte. In der Nähe ſind Dachſchieferbrüche. — Münchenbernsdorf, Marktflecken und Rittergut, mit 147 Häuſ. und 854 Einw., worunter gegen 80 Zeuchweber, 12 Leineweber, 22 Schuſter u. ſ. w. 1802 wurden hier an Beuteltuch 400, an Berkan 50, an Schleiern 200 Stück gewebt, jetzt hat die Weberei verloren. Man hält vier Jahrmärkte. — Friesnitz, mit 1 Rittergute und 1 beträchtlichen fiſchreichen See; Großfalka, mit guten Sandſteinbrüchen; Kronſpitz, mit 1 landesherrl. Vorwerke und 128 Einw.; Kulmitſch, mit 1 Rittergute und 592 Einw., die Jahrmärkte halten, und in der Nähe Dachſchieferbrüche haben; Mildenfurth, mit 1 landesherrl. Vorwerke, wo ſonſt ein 1193 geſtiftetes Prämonſtratenſerkloſter geſtanden; Markersdorf, mit 1 Rittergute, und Waltersdorf, mit 1 Rittergute und Dachſchieferbrüchen; Dörfer.

B.

Das Fürſtenthum Eiſenach. *)

Der weſtliche Theil des Großherzogthums, aus dem eigentlichen Fürſtenthume Eiſenach, den Hennebergſchen Aemtern Lichtenberg und Kaltennordheim, den Fuldaer Aemtern Geiß und Dermbach, den Heſſiſchen Aemtern Vach, Frauenſee und Völkershauſen, und den ritterſchaftlichen Beſitzungen Lengsfeld und Wenigentaft zuſammengeſetzt. Es iſt ebenfalls nicht zuſammenhängend, nicht geſchloſſen; das Gros gränzt im Norden an das Preußiſche Sachſen, im N. O. an das Fürſtenthum Gotha, im S. O. an das Fürſtenthum Meiningen, im S. und S. W. an den

*) Charte von dem Fürſtenthume Eiſenach von F. W. Streit, berichtigt von C. F. Weiland. Weimar, 1815.

Baierſchen Untermainkreis und im N. W. an Kurheſſen. Aber nicht allein, daß es in dieſe Gränzen ein Paar Meiningenſche Parzelen einſchließt, auch ſein ganzes Amt Oſtheim liegt im S. abgeſondert im Baierſchen, und einige andere Stücke ſeitwärts im O. in dem Meiningenſchen, und zwei im N. O. im Gothaſchen. Der Flächeninhalt beträgt 20,89 Q. M., die Volksmenge 1818, doch ohne Militär 65,549 Einw. in 7 Städten, 6½ Marktflecken, 228 Dörfern, Weilern und ſonſtigen Ortſchaften, und 12,920 Häuſern. Das Fürſtenthum macht politiſch nur einen Kreis, den Eiſenacher Kreis aus, zerfällt jedoch in 2 landräthliche Kreiſe.

c. Der Eiſenachſche Kreis.

Neun landesherrl. Juſtizämter, 2 Patrimonialämter, und 17 andere Patrimonialgerichts-Bezirke, welche letztere, wie die Städten, in den Aemtern, wo ſie liegen, aufgeführt werden ſollen.

1) Eiſenach an der Hörſel, Neſſé und Werra, mit einer Stadt, 1½ Marktflecken, 18 ganzen, 2 halben Dörfern und 14 Höfen im Amte, 9 ganzen, ½ Dorf und 12 Höfe unter Patrimonialgerichten, zuſammen mit 17,325 Einw.

Eiſenach (Br. 50° 58′ 55″, L. 27° 58′ 30″), Hauptſtadt der Provinz, Sitz der Regierung, des Oberkonſiſtoriums und mehrerer Deputationen, wie auch des Kriminalgerichts für die Provinz, des Juſtizoberamts, des Stadtgerichts, eines Oberforſtamts, eines fürſtl. Thurn und Taxiſchen Poſtkommiſſariats und einer Generalſuperintendentur. Sie liegt an der Neſſe, iſt ummauert, hat 5 Thore, 1 großherzogl. Schloß, das Fürſtenhaus, mit Garten und guteingerichteten Treibhäuſern, 5 Kirchen, 1 Zucht-, Irren- und Zwangsarbeitshaus, 1 Waiſenhaus, 2 Hoſpitäler, 1 Krankenhaus, 1,490 Häuſer und mit dem nahen Fiſchbach 1818 ohne Militär, 8,258 Einw. Die Stadt iſt gut gebauet, hat einen ſchönen Markt, breite, reinliche und meiſtens mit Baſalten gepflaſterte Straßen, und eine nächtliche Erleuchtung. An Unterrichtsanſtalten ſind hier ein Gymnaſium mit 11 Lehrern, ein Landſchullehrer-Seminar, 1 Zeichnenſchule, 6 Elementarſchulen; bei dem Gymnaſium befindet ſich eine brauchbare Bibliothek. Münze, Leihhaus. Manufakturen in wollenen und halbwollenen Zeuchen und in Raſch, wovon die letztere allein 90 Meiſter mit 150 Stühlen beſchäftigt, in Woolcords und

Fußteppichen, in Perſio (einem Farbematerial, dem Cudbear ähnlich), 2 Baumwollenzeuch = Manufakturen mit Twiſtmaſchinen (in Abnahme), 1 Bleiweißfabrik, 30 Leinen = und 10 Bandweberſtühle, 33 Roth = und Weißgärbereien, und 1 Papiermühle; man macht Wollkämme, Pfeifenköpfe aus Meerſchaum und Maſern, Pfeifenröhre, Kammzinken, auch gute Würſte, hat Färbereien, und handelt mit Fabrikaten, Holzſämereien, Mettwürſten und Wein; es giebt einige anſehnliche Handlungen. 3 Jahr = und Vieh= und 2 Wochenmärkte. Klub. Vor der Stadt auf einem der höchſten Berge die alte Wartburg, einſt der Wohnſitz der alten Landgrafen von Thüringen, berühmt durch den Wettſtreit der daſelbſt verſammelten Minneſänger, dann durch Luther's Aufenthalt und zuletzt durch die am 18. Oktbr. 1817 darauf veranſtaltete dritte Säkular =, und zugleich dritte Jahrsfeier der zu Leipzig wieder errungenen Deutſchen Freiheit; ſie liegt unter 50° 57′ 7″ Br. und 27° 58′ 56″ L., iſt noch mit Feſtungswerken umgeben, das Schloß gut erhalten, mit 1 Rüſtkammer, und dient zu Staatsgefängniſſen. Zwiſchen derſelben und der Stadt erhebt ſich der Mädelſtein, von einem Parke umgeben, und die durch die Sage bekannte Felſengruppe, den Mönch und die Nonne tragend. — Markſuhl, Marktflecken an der Suhl, mit einem großherz. Schloſſe, 1 Jagdzeughauſe, 1 Kirche, 160 Häuſ. und 785 E., die ſich von der Landwirthſchaft, von Handwerken und Taglohn nähren und 2 Jahrmärkte halten. Hier iſt ein Landgeſtüte, wohin jährlich 12 Beſchäler aus dem Allſtedter Geſtüte abgegeben werden. — Ruhla (die Ruhl), Marktflecken, in einem ſchmalen, von 7 Bergen eingeſchloſſenen, Thale. Die Ruhl theilt ihn in 2 Theile, wovon die größere Hälfte Gothaiſch iſt, die kleinere aber mit 245 Häuſ. und 1,063 Einw., zu Eiſenach gehört. In dieſem Theile befindet ſich 1 Forſtlehrinſtitut, 1 Eiſenhammer und 1 Geſundbrunnen. Die Einwohner, die viel Eigenes und Ausgezeichnetes haben, ſind größtentheils Meſſerſchmiede, Pfeifenkopfsdreher und Feilenfabrikanten; die Weiber ſtricken wollene Handſchuhe und Strümpfe. Ueberhaupt herrſcht hier der lebhafteſte Kunſtfleiß; der Ruhlaer iſt nicht allein Manufakturiſt, auch Kaufmann, und hauſirt mit ſeiner Waare durch alle benachbarte Länder, und bezieht die Meſſen. Dabei giebt es einige bedeutende Handlungen. Der vormalige Bergbau iſt ganz eingegangen. — Farnrode, ſonſt der Hauptort einer eigenen Herrſchaft mit 116 Häuſ. und 837 Einw., die Kamelotte, Raſch und

Drillich weben; Groſsenpritz und Frenkelhof, 134 Häuſ. und 526 Einw.; Kupferſuhl mit 5 Häuſ und 106 Einw., wo vordem auf Kupfer gebauet iſt; Lauchröden an der Werra mit 1 Rittergute, 108 Häuſ. und 559 Einw.; Mehlborn an der Neſſe mit 43 Häuſ., 211 Einw. und 1 groſsen Baumwollentwiſt-Spinnanſtalt, hier zieht man viele Brunnenkreſſe; Stedtfeld an der Hörſel mit 79 Häuſ. und 449 Einw., wo ſonſt Kobaltminen im Betriebe waren; Seebach mit 49 Häuſ. und 243 Einw., dabei die hohen Marktberge mit dem Backofenloche, einer Tropfſteinhöhle, und den Teufels-Kauten, tiefen Erdfällen, und Unterellen mit 1 Rittergute, 80 Häuſ. und 381 Einw. dabei die merkwürdige Stoffelskuppe; Dörfer: — Wilhelmsthal, Groſsherzogliches Jagdſchloſs und Villa in einem angenehmen Buchenwalde, wohin von Eiſenach eine Allee führt. Die Anlagen ſind ſehenswerth. In der Nähe das Landgrafenloch.

2) Dermbach, eins der Fuldaer Aemter, an der Felde, mit 1 Marktflecken, 12 Amtsdörfern, 7 Amtshöfen und 5,576 Einw.

Dermbach, Marktflecken an der Felda und Amtsſitz mit 1 Franziskaner Kloſter, 1 kath., 1 luth. Kirche, 137 Häuſ. und 781 Einw., die viele maſerne Pfeifenköpfe ſchneiden. — Unteralba mit 101 Häuſ. und 571 kath. Einw., Urnshauſen mit 197 Einw. und ſtarker Leineweberei, dabei der Baſaltberg Horn und der See Schönſee; Wieſenthal mit 109 Häuſ. und 675 Einw., und Zella mit 77 Häuſ., 328 kathol. Einw. und einer vormaligen Probſtei; Dörfer.

3) Geiſa, ein vormaliges Fuldaiſches Amt, an der Ulſter, mit 1 Stadt, 20 Amts- 1 Gerichtsdorfe, 9 Höfen und 6,410 Einwohnern.

Geiſa, Stadt und Amtsſitz an der Ulſter, mit 1 groſsherzogl. Schloſſe auf dem St. Gangolphs Berge, 1 Kirche, 1 Hoſpital, 1 Krankenhauſe, 292 Häuſ und 1,628 Einw., die ſich von der Landwirthſchaft, Handwerken und Krämerei nähren und Jahrmärkte halten. — Borſch an der Ulſter, mit 124 Häuſ. und 636 Einw.; Buttlar, mit 69 Häuſ., 334 Einw. und einer Poſtſtation, dabei die Baſaltkuppe Michelsberg, mit 1 Kapelle, und Schleid, am ſüdlichen Fuſse des Scheidbergs, mit 58 Häuſ. und 414 Einw.; Dörfer.

4) Gerstungen mit Hausbreitenbach, an der Werra, mit 1 Stadt, 1 Marktflecken, 13 Amtsdörfern, 5 Höfen und 5,330 Einwohnern.

Berka an der Werra, Stadt an der Werra, mit 140 Häuſ. und 989 Einw. worunter viele Schönfärber, 3 Samtweber und andere Handwerker. 4 Jahrmärkte. — Gerſtungen, Marktflecken und Amtsſitz an der Werra, worüber eine Brücke führt, mit 1 Rittergute, 282 Häuſ. und 1,282 Einw., die 4 beträchtliche Jahrmärkte halten. — Dankmarshauſen, mit 150 Häuſ., 1 Rittergut und 714 Einw.; Dippach, mit 80 Häuſ. und 409 Einw; Herda, an der Suhl, mit 134 Häuſ. und 645 Einw., dabei das Schloß Hausbreitenbach; Horſchlitt, mit 38 Häuſ. und 143 Einw., dabei 1 Baſaltſteinbruch; und Unterſuhl, mit 104 Häuſ. und 446 Einw.; Dörfer.

5) Kaltennordheim an der Vorderrhön, mit 2 Marktflecken, 10 Amts- 3 Gerichtsörtern, 2 Höfen und 5,633 Einw.

Kaltennordheim, Marktflecken und Amtsſitz an der Felda, mit 1 ſchönen Schloſſe, 2 Kirchen, 1 Knaben- und 1 Mädchenſchule, 240 Häuſ. und 1,164 Einw., die ſich von der Landwirthſchaft, Handwerken, beſonders Barchent- und Zeugweberei und Brauerei nähren; man findet allein 102 Schuſter, 30 Lohgärber, 14 Meſſerſchmidte und 2 Färber, auch mehrere Barchentverleger, die im Amte jährlich 11,000 Thlr. an Arbeitslohne für Barchentweber bezahlen. 6 Jahrmärkte; 1 Sägemühle; ein landesherrl. Braunkohlenbergwerk, welches jetzt gegen 10,000 Cntr. ausbeuten ſoll. — Helmershauſen, Marktflecken an der Herpf unter der Burgruine von Huisberg, mit 1 Kirche, 157 Häuſ. und 680 Einw., worunter 3 Krämer und 91 Handwerker, meiſtens Leinen- und Barchentweber. 5 Jahrmärkte. Dabei 1 Bau- und Mühlenſteinbruch. In der Mitte des Orts der Poppenſtein mit 1 Freihofe. — Kaltenweſtheim, mit 101 Häuſ. und 406 Einw., die Baumwolle ſpinnen und Peitſchenſtiele flechten; Oberweyd, wit 113 Häuſ., 497 Einw., Barchentweberei und Flachsbau, und Zillbach, mit 1 großherzogl. Jagdſchloſſe, worauf der Oberforſtmeiſter wohnt, 44 Häuſ. und 258 Einw.; Dörfer.

6) Kraienberg (Tiefenort mit Frauenſee) an der Werra und Felda, mit 10 Dörfern, 14 Höfen und 3,638 Einwohnern.

Tiefenort, der Amtsſitz, mit 193 Häuſ. und 883 Einw., die ſich zum Theil von der Barchentweberei nähren, dabei die

Trümmern des Schloſſes Kraienberg; Dorndorf, wo Felda und Werra ſich vereinigen, mit 95 Häuſ. und 441 Einwohnern; Dönges, mit 40 Häuſ. und 180 Einw., dabei der Hautſee mit einer ſchwimmender Inſel; Frauenſee zwiſchen 2 gegenwärtig zum Theil trocken gelegten Seen, 1 Vorwerk, welches aus einem Frauenkloſter entſtanden iſt, 78 Häuſ. und 348 Einw., und Kieſelbach, mit 120 Häuſ. und 601 Einwohnern; Dörfer.

7) Kreuzburg an der Werra, mit 1 Stadt, 8 Amtsdörfern und 11 Amtshöfen, 7 Gerichtsdörfern und 3 Höfen und 6,986 Einwohnern.

Kreuzburg, Stadt und Amtsſitz an der Werra, worüber eine ſteinerne Brücke führt. Sie iſt ummauert, hat 1 Schloß, 1 geräumigen Platz, 1 Kirche, 1 Knabenſchule mit 3 Lehrern, 1 Mädchenſchule, 345 Häuſ. und 1,654 Einw., die ſich von Handwerken, der Landwirthſchaft, Obſt- und Gemüßebau nähren, und 5 Jahrmärkte halten. $\frac{1}{4}$ Meile von der Stadt ſteht die großherzogliche Saline Wilhelm Glücksbrunn, mit 1 Salinenamte. Die Soole hat nur einen Gehalt von $1\frac{1}{2}$ Grad, wird aber auf den 4 Gradirhäuſern 24, ja 32 grädig und liefert einen Ertrag von 12,000 Körben jährlich, jeden zu 90 Pf. gerechnet, mithin von 10,800 Cntr. Man macht auch Bitter- und Düngeſalz. — Berka vor dem Haynich, mit 97 Häuſ. und 597 Einw., wovon ein Theil unter Patrimonialgerichtsbarkeit ſteht; Iſta, mit 150 Häuſ. und 771 Einw., dabei Marmorbrüche, und Mihla an der Werra, mit 1 Schloſſe und Rittergute, welches ſich in das rothe und blaue Gut theilt, 223 Häuſ. und 1,079 Einw., die Sammet und Raſche weben; Dörfer.

8) Lengsfeld, ein Patrimonialgericht, den Freiherren von Boyneburg und denen von Müller gehörig, und aus 1 Stadt, 4 Dörfern und Weilern, 3 Höfen und 4,040 Einw. beſtehend.

Lengsfeld, Stadt und Gerichtsſitz an der Felda; ummauert mit 2 Schlöſſern, 1 Kirche, 1 Synagoge, 1 Knaben- und 1 Mädchenſchule; 252 Häuſ. und 1,960 Einw., worunter 371 Juden. Leineweberei, Handwerker, Krämerei, 5 Jahrmärkte. -- Gehaus, mit 120 Häuſ. und 1,032 Einw. und Weilar, mit 138 Häuſ. und 1,005 Einw.; Dörfer.

9) Oſtheim vor der Rhön, mit 1 Stadt, 1 Marktflecken, 3 Amtsdörfern und 3,459 Einw.

Oſtheim vor der Rhön, Stadt und Amtsſitz an der Streu in einem Thale. Sie iſt ummauert, ziemlich gut gebauet, und zählt 1 Amthaus, 1 Kirche, 1 Knabenſchule mit 3 Lehrern, 1 Mädchenſchule, 1 Hoſpital, 490 Häuſ. und 2,187 Einw., die ſich von der Garnſpinnerei und Leineweberei, von Handwerken, Krämerei und Obſtbau nähren. Es giebt überhaupt 440 Gewerbetreibende, worunter 98 Leine= und 8 Tuchwebermeiſter. Weinhandel. Die Oſtheimer Zwergkirſchen. Das verwüſtete Schloß Lichtenberg, wovon ſonſt das Amt den Namen führte, und worauf noch der Rentbeamte wohnt. — Kaldenſundheim (Sondheim vor der Rhön) Marktflecken an der Felda, mit 1 Kirche, 1 Schule, 2 Rittergütern, 158 Häuſ. und 717 Einw., worunter 110 Handwerker und 8 Krämer. Leinen= und Barchentweberei mit 50 Meiſtern. 6 Jahrmärkte. — Stetten, mit 131 Häuſ. und 375 Einw. und Urspringen, mit 118 Häuſ. und 535 Einw., Dörfer, die vielen Branntwein brennen.

10) Vacha an der Werra, ein vormaliges Kurheſſiſches Amt, mit 1 Stadt, 11 Amtsdörfern, 7 Amtshöfen und 4,062 Einwohnern.

Vacha, Stadt und Amtsſitz an der Werra, worüber eine Brücke führt, und an der Heerſtraße von Frankfurt nach Leipzig. Sie iſt ummauert, hat 3 Thore, 1 ref. Kirche, 1 Bürgerſchule von 2 Klaſſen, 1 Mädchenſchule, 1 Hoſpital, 256 Häuſ. und 1,607 Einw., worunter 85 Juden. Wollenſpinnerei, einige Gärbereien, 1 Papiermühle; Krämerei; Straßenverkehr. Der Ort, deſſen Wohlſtand durch Krieg und Brand in neueren Zeiten tief erſchüttert war, fängt an, ſich zu erhohlen. — Oechſen, am Urſprunge der Oechſe, mit 96 Häuſ. und 561 Einw., worunter viele Juden, 2 Jahrmärkte; Pferdsdorf, an der Ulſter, mit 71 Häuſ. und 379 Einw., und Sünne, am Fuße des Oechſenbergs, mit 80 Häuſ. und 463 Einw.; Dörfer. — Zur Voigtei Kreuzburg gehören nur 7 Höfe, worunter Badelachen, mit 4 Häuſ. und 33 Einwohnern.

11) Völkershauſen, ein Patrimonialamt, den Landgrafen von Heſſen Philippsthalſches gehörig, mit 4 Dörfern, 7 Höfen und 1,390 Einw.

Völkershauſen, der Gerichtsſitz an der Oechſe, mit 134 Häuſ. und 909 Einw., die Wollenzeuchweberei unterhalten; Martinrode, mit 18 Häuſ. und 117 Einw., Wilmans, mit 12 Häuſ. und 73 Einw. und Wolferbütt, mit 33 Häuſ. und 271 Einw.; Dörfer.

XIII.

Das

Herzogthum Sachſen-Gotha und Altenburg.

Neuere geographiſch-ſtatiſtiſche Literatur.

Allgemeine Werke:

C. F. Moſch und F. C. C. Ziller: Verſuch einer Beſchreibung der Sachſen-Gothaiſchen Lande. I. Theil. Gotha 1817. 8. — J. G. A. Galetti Geſchichte und Beſchreibung des Herzogthums Gotha. Gotha, 1779 — 1781. 4 Th. 8. — Deſſen Beſchreibung des Herzogthums und der Stadt Gotha im Umriſſe. Gotha 1805. 8 (neue Ausgabe 1817) — Die Herzogthümer von Sachſen von K. C. A. v. Hoff. Weimar 1819. 8. (der Völker- und Länderkunde B. 20.) — Herzogl. Sachſen-Gothaiſcher und Altenburger Hof- und Adreßkalender ſeit 1741. Gotha 8. — J. H. Gelbke Kirchen- und Schulenverfaſſung des Herz. Gotha. Gotha 1790 bis 1799. 2 Th. 4. — A. Schumanns vollſtändiges Staats- Poſt- und Zeitungslexikon von Sachſen. Zwickau, 1814 bis 1819 (bis jetzt 6 Bände).

Landcharten: C. F. Weiland, Charte über die Länder des herzogl. Sächſiſchen-Erneſtiniſchen Hauſes. Weimar 1819. — Tabula geographica principatuum Gotha, Coburg et Altenburg. a. Joh. Bapt. Homann. Norimb. — Topogr. milit. Atlas von den herzogl. Sächſiſchen Ländern, den Ländern der Fürſten von Schwarzburg und Reuß und dem Gebiete von Erfurt, Weimar 1819 in 13 Sekt. (aus der top. mil. Charte von Deutſchland). — Die Herzogthümer Gotha und Eiſenach. Leipz. bei J. G. Schreiber.

XIII.

Das Herzogthum Sachſen-Gotha und Altenburg *).

I. Namen. Lage. Größe.

Der Herzog von Sachſen-Gotha und Altenburg iſt das Haupt der zweiten Linie des Erneſtiniſchen Hauſes; ſeine Beſitzungen beſtehen in den beiden Fürſtenthümern Gotha und Altenburg, die den Namen von ihren Hauptſtädten führen, und in einem Antheile von Römhild. Die beiden Hauptprovinzen liegen ganz in Thüringen, und erſtrecken ſich zwiſchen 27° 56′ bis 30° 16′ öſtl. Länge und zwiſchen 50° 40′ bis 51° 21′ nördl. Breite, beſtehen aber aus zwei ganz von einander durch den Erfurter Kreis und das Fürſtenthum Weimar getrennten Staaten, wovon das weſtliche oder das Fürſtenthum Gotha von

*) Daß dieſe Benennung kanzleimäßig nicht richtig ſey, brauche ich nicht zu erinnern. Es giebt kein Herzogthum Sachſen-Gotha, wohl aber Fürſtenthümer Gotha und Altenburg, und müßte der Titel eigentlich heißen; die Länder des Herzogs von Sachſen-Gotha und Altenburg.

Preußiſchen, Schwarzburgſchen, Weimariſchen, Kurheſſiſchen und Meiningiſchen Gebieten umgeben iſt, das öſtliche oder Fürſtenthum Altenburg in 2 Stücken zwiſchen Preußiſchen, Königl. Sächſiſchen, Reußiſchen, Weimariſchen, Schwarzburgſchen und Koburgſchen Gebieten belegen iſt. Beide ſind aber ſelbſt in ihren größeren Abtheilungen nicht geſchloſſen, ſondern von allen liegen abgeriſſene Stücke zerſtreuet, und das gemeinſchaftliche Amt Römhild liegt tief in Franken. Der Flächeninhalt des Ganzen beträgt mit dem Antheile an Römhild 54¾ Q. Meilen, wovon auf das Drittheil von Römhild 1¼ Q. Meilen kommen.

2.

Phyſiſche Beſchaffenheit.

Das Fürſtenthum Gotha liegt an und auf dem Thüringer Waldgebirge: der nördliche Saum wechſelt mit geringen Hügeln, bewaldeten Anhöhen und kleinen Ebenen ab, und hat einen höchſt mittelmäßigen, größtentheils aus aufgelöſ'tem Flötzkalke beſtehenden Boden; doch fehlt es nicht an Strichen, die, wie die Fluren um Gotha, Friemar, Molſchleben und Ichtershauſen zu den ergiebigeren Thüringens gehören. Die ſüdliche Hälfte des Landes iſt dagegen mit Bergen und Waldungen angefüllt, zwiſchen welchen ſich weitere und engere Thäler oder Schluchten öffnen. Das Fürſtenthum Altenburg iſt zwar auch waldig und hügelig, aber mehr in der weſtlichen, als in der öſtlichen Hälfte, welche letztere weit flächer iſt und einen äußerſt ergiebigen Boden hat, der im Ertrage mit den Börden Magdeburgs und den Marſchen der Elbe wetteiſert, während in der weſtlichen Hälfte die Fluren häufiger mit Bergen und Waldungen wechſeln.

Das Hauptgebirge des Gothaiſchen iſt der Thüringer Wald, deſſen höhere Kuppen in den Umfang des Fürſtenthums fallen. Dahin gehören der Beerberg 2,985, der Schneekopf 2,975, der Inſelberg 2,791, die bloße Loibe 2,502, der Mittelberg 2,485, der Oberhof 2,351, der kleine Weißenberg 2,282, der große Weißenberg 2,216, der Dreiherrnſtein 2,191, der Tröhberg 2,150 und der Hirzpalz 2 060 Fuß hoch. Das Gebirge fällt oſtwärts zu den Hügeln von Erfurt, ſüdlich zu den wellenförmigen

Gauen Frankens ab, ſchickt aber mehrere Aeſte nach allen Seiten hin, die im Altenburgſchen mit den Vorbergen des Erzgebirgs zuſammenſtoßen. Ueberhaupt ſcheint die Saale wohl die Gebiete beider Gebirge zu trennen; was weſtwärts liegt, gehört zum Thüringerwalde, was oſtwärts zum Erzgebirge, indeß ſieht man im Altenburgſchen von letzteren nur erſt geringe Hügel als die äußerſten Vorpoſten des Gebirgs. Dieſe Hügelkette, die hie und da auch Reben trägt, hat verſchiedene Namen, und iſt größtentheils, wie die Berge im Gothaiſchen mit Nadelholze beſtanden; ſeltener ſieht man in den Umgebungen des Thüringerwaldes auf dieſer Seite Laubholz. Beträchtliche Waldungen ſind noch im Gothaiſchen der Rehrunger= und Föhnerwald, im Altenburgſchen die Leine, der Kammerforſt u. ſ. w.

Die Flüſſe, die das Land bewäſſern, gehören zu den Flußgebieten der Weſer und Elbe. Zu dem der Weſer: 1) die Hörſel, der ſtärkſte Fluß im Gothaiſchen, welcher unter dem Namen Leina am hinteren Langenberge im ſogenannten Thiergarten, eine Meile von Finſterberga der Erde entquillt, und in der Nähe des Dorfs Hörſelgau das Schilf= und Badewaſſer an ſich zieht, worauf er ſodann den Namen Hörſel annimt, und unweit Schönau nach Eiſenach übergeht. Seine Nebenflüſſe ſind die Emſe, welche am Inſelsberge entſpringt, ein enges tiefes Thal durchſtrömt und bei Sättelſtedt der Hörſel zufließt; die Ruhl, ebenfalls ein Fluß des Inſelbergs, welcher Ruhl in zwei Theile zerſchneidet und bei Wutha im Eiſenachſchen der Hörſel zufällt, und die Neſſa, die im Preußiſchen Sachſen am Petersberge bei Erfurt entſpringt, das ganze Gotha durchfließt und bei Ettenhauſen in das Eiſenachſche tritt. Zu dem Stromgebiete der Elbe gehören: 2) die Saale, die unterhalb Eitelbach in die weſtliche Hälfte des Altenburgſchen tritt, ſelbige durchſchneidet und oberhalb Schöps nach Weimar übergeht. Sie empfängt aus dem Gothaiſchen: die Unſtruth, welche das Gothaiſche auf 3 Puncten berührt, aber aus dieſem Lande die Gera mit der Apfelſtedt, welche letztere durch die Ohre verſtärkt iſt, aufnimmt; dann die Ilm, welche bloß das Amt Kranichfeld durchfließt, die Orla und Roda, welche beide aus dem Neuſtädter Kreiſe herfließen. 3) Die Pleiße, welche die öſtliche Hälfte des Altenburgſchen durchfließt, bei Sara

die Sprotte aufnimt, und bei Regis in das königl. Sachſen übergeht. Zu dem Rheingebiete gehört bloß die Milz in Römhild, welche mit der Sprinz vereinigt der Fränkiſchen Saale zuſtrömt. Keiner dieſer Flüſſe iſt ſchiffbar; die Hörſel oder vielmehr die Leina, die Gera, Apfelſtedt und Sprotte werden zur Holzflöße benutzt. Unter den Teichen ſind die größten: der Kumbacher-, Hörſelgauer- und Eichaer-Teich, merkwürdig wegen naturhiſtoriſcher Seltenheiten die Teufelskauten und das Barlieſerloch bei Thal. Heilquellen findet man bei Ronneburg und Niederwiera.

Das Klima iſt gemäßigt, rauher jedoch im Gothaiſchen, als im Altenburgſchen, wo die Nähe des Gebirgs nicht ſo fühlbar eingreift, übrigens allenthalben geſund.

Produkte: 1) aus dem Pflanzenreiche: Getraide, Hülſen- und Gartenfrüchte, Flachs, Waid, Hopfen, Kümmel, Anis, Koriander, Mohn, Obſt, etwas Wein, Trüffeln, Waldbeeren und Holz; 2) aus dem Thierreiche: die gewöhnlichen Hausthiere und Geflügel, Wild, beſonders Hirſche, Rehe und Haſen, ſehr ſelten wilde Schweine und wilde Katzen, einheimiſch Füchſe, Marder, Dächſe, alle Arten von Mäuſen, Hamſter, die man faſt vertilgt glaubte, die aber in den Jahren 1817 und 1818 ſich von Neuem in unglaublicher Menge einfanden, ſo daß 1818 mehr als 200,000 eingeliefert wurden *), wildes Geflügel, auch Trappen, Fiſche, Bienen; 3) aus dem Mineralreiche: Eiſen, Braunſtein, Kobalt, Kupfer, Steinkohlen, Braunkohlen, Torf, Salz, Bau- und Kalkſteine, Thon, Lehm, Ziegelthon, Röthel, Tripel, gelbe Erde, Gyps, Porphyr zu Mühlenſteinen, Marmor bei Gotha, Porzellanerde bei Eiſenberg, Fajanzethon bei Elgersburg, feinkörniger Sandſtein zu Bildhauerarbeiten bei Gotha.

3.

Kultur des Bodens. Kunſtfleiß. Handel.

Die Dreifelderwirthſchaft iſt im ganzen Lande die herrſchende, überall Brache gewöhnlich, nur hier mehr,

*) Vom 9. Mai bis 9. Sept. 1817 ſind bei der Rathskämmerei zu Gotha allein von der Feldflur dieſer Stadt 89,565 Hamſter eingeliefert, und ſeitdem täglich 1,500—2,000 Stück.

dort weniger eingeſchränkt. Der Ackerbau wird überhaupt mit muſterhaftem Fleiße getrieben; indeß ſchaden im Gothaiſchen der beſſeren Bewirthſchaftung häufig Gemeinheiten und Gemeintriften, Zehentgerechtigkeiten, gutsherrliche Laſten und noch mehr die Zerſtückelung der Ackergüter unter kleine Beſitzer, die nie zu einem beſonderen Wohlſtande gelangen können. Im Altenburgſchen dagegen, wo es geſchloſſene Höfe giebt, und die Güter nicht getheilt werden können, ſondern von dem Kührerben unzertrennt übernommen werden, wo keine großen Gemeinheiten oder Gemeindeweiden beſtehen, und wo der Landmann ſich von jeher ungebundener regen konnte, da herrſcht ein Reichthum, wie man ihn unter dem Landmanne von ganz Sachſen vergeblich ſucht, und nur in den Marſchen an der Elbe, im Braunſchweigſchen, in der Magdeburger Börde etwas Aehnliches findet.

Im Ganzen reicht das Land ſeinen Bewohnern hinlängliches Korn. Am reichlichſten lohnt der Altenburger Boden den Fleiß ſeines Bebauers: es giebt hier Fluren, die das zehnte, ja das funfzehnte und zwanzigſte Korn wiedergeben, wo der Waizen ſo üppig emporſchießt, daß er durchaus geſchröpft werden muß, und wo der Roggen regelmäßig Mannshöhe erreicht. Wenigſtens iſt dieß in der flächeren öſtlichen Hälfte auf den meiſten Feldern der Fall. Die weſtliche Hälfte hat zwar viele Wälder, doch ärntet ſie mehr, als ſie bedarf, und ſelbſt das Gothaiſche dürfte Korn übrig haben, wenn es ſchon den ganzen Wald zu verſorgen hat. Auch Hülſenfrüchte erzielt man zur Nothdurft, Gemüße in Menge, beſonders Kartoffeln, die ein allgemeines Nahrungsmittel ausmachen, und Karotten oder Mohrrüben, woraus im Gothaiſchen häufig Möhrenſaft gekocht wird; Warza allein bauet jährlich 3,000 Körbe. Den beßten Kopfkohl ſieht man auf den Feldmarken von Tüttleben und Schwarzhauſen. Der Flachsbau wird am ſtärkſten im Gothaiſchen betrieben, beſonders um Ohrdruff, Waltershauſen, Gotha und Friedrichroda. Koriander, Mohn, Anis und Kümmel, auch Kanarienſaamen ſind Erzeugniſſe der Felder von Gierſtedt, Groß- und Kleinfahnern, Gamſtedt und Grabsleben: der Anis wird auch zu Oel verwendet, wovon jährlich für 15,000 Guld. ausgeführt werden. Auch Waid hat das Gothaiſche bei Molſchleben und auf einigen anderen Feldmarken,

ſo wie Hopfen, doch lange nicht zum Bedarfe, bei Natza und Lauterbach; etwas Hanf in Altenburg, und Rübſaamen, mehr in Altenburg als in Gotha. Obſt haben beide Länder nicht im Ueberfluſſe, beſonders fehlt es an den edleren Aepfel- und Birnſorten; Zwetſchen dürften hinreichen. Haſelnüſſe findet man am häufigſten bei Blaſienzella und Winterſtein, etwas Wein um Kamburg und Monthauſen, doch mehr zum Eſſig, den man auch an einigen Orten aus Obſte bereitet. Holz macht einen Reichthum des Landes aus, da Gotha allein an dem Thüringerwalde 100,958 Acker und außerdem ſo beträchtliche Forſten in ſeinen übrigen Gebieten beſitzt. Die Forſtkultur beſchäftigt im Gebirge ſehr viele Hände, und es geht auch eine Menge Bau- und Nutzholz aus; ſelbſt ganze Häuſer werden aufgezimmert und aus dem Gebirge in das Ausland gebracht. Auch liefern die Forſten viele Trüffeln bei Gräfentonna, Arzeneikräuter, die vorzüglich von den Einwohnern von Schmerbach und Schwarzhauſen eingeſammelt werden, und Waldbeeren und darunter hauptſächlich Wachholdern, die man nicht bloß als Räucherwerk ausführt, ſondern auch zu Oel verwendet. — Die Viehzucht iſt nicht unbeträchtlich. Alles Rindvieh iſt vom Mittelſchlage, meiſtens roth oder rothbraun: die ſchmackhafteſte Milch und Butter kommen aus dem Gebirge, aber die meiſte Butter zur Ausfuhr liefert doch Altenburg, wo überhaupt die Hornviehzucht mit großem Fleiße gewartet wird, und den Hauptgrundſtein der dortigen Landwirthſchaft ausmacht. Käſe werden wenige bereitet, und man hat deren lange nicht zum Bedarf. Die Pferde fallen, mit wenigen Ausnahmen, unanſehnlich, auch bedient man ſich dieſes Thiers im Gothaiſchen zur Ackerbeſtellung wenig. Beſſer wird das Pferd im Altenburgſchen gehalten, und man wendet auf ſeine Zucht mehrere Pflege, weil es dort bei der Ackerbeſtellung und bei den Frohnen unentbehrlich iſt. Die Schafzucht iſt in den meiſten Gegenden erheblich, und großentheils beſonders im Altenburgſchen veredlet, ſo daß man eine ſehr ſchöne Wolle erhält. Auch im Gebirge wird die Schaafzucht ſtark betrieben; es iſt nicht ſelten, daß ein Widder 6 bis 7 Pfd. Wolle giebt, die freilich nicht ſo fein wie die Merinowolle von Altenburg iſt. Schweine werden in Menge gehalten; zahmes Federvieh zum Bedarfe, am häufigſten Gänſe, und Gothaer

Gänſelebern und Gänſeleber-Paſteten machen, ſo wie die Mett- und Rothwürſte einen Ausfuhrartikel aus. Die Bienenzucht iſt bloß im Altenburgſchen bedeutend; die Fiſcherei reicht kaum zur Nothdurft hin, und der gemeinſte Fiſch iſt die Forelle, welch die Berggewäſſer in Menge haben. — Von Metallen wird bloß auf Eiſen und Braunſtein gebauet, auf jenes bei Friedrichroda und Balſtedt, auf dieſes bei Elgernburg und Arlesberg; von erſterem werden gegen 18,000 Cntr. Roheiſen ausgebracht, und damit die verſchiedenen Hochofen verſorgt, dieſes, wovon man zwiſchen 6,000 bis 9,000 Cntr. gewinnt, giebt zur Ausfuhr. Das Kobaltbergwerk bei Katterfeld dagegen iſt eingegangen. Bei Neuſulza betreibt man eine Saline, die jährlich 15,000 Körbe oder 13,500 Cntr. ertragen mag. Die Mühlenſteine aus Porphyr, mit deren Behauung vorzüglich das Dorf Krawinkel beſchäftigt iſt, gehen durch ganz Thüringen; auch bricht man gute Bau- und Schleifſteine, und fördert bei Manebach am Nordfleck und bei Elgersburg Steinkohlen, wohl 10,000 bis 12,000 Cntr., und im Amte Altenburg 8 Mill. Stück Braunkohlen-Ziegel = 8,000 Klaftern Holz, zu Tage.

Die Hauptmanufaktur des Landes beſteht in der Garnſpinnerei und Leineweberei, welche über das ganze Land verbreitet ſind, am meiſten jedoch an und um dem Gebirge getrieben wird. Man macht nicht allein gemeines und weißes Leinen, ſondern auch Drillich, Zwillich und Zwirn, ſo wie aus Baumwolle Barchent und andere Gewebe, und beſitzt vorzügliche Garn- und Leinenbleichen zu Ohrdruff und Friedrichroda. Im Altenburgſchen webt man bloß für das Haus; dagegen iſt dort die Wollenſpinnerei weit beträchtlicher; man hat Wollenzeuchmanufakturen zu Schmölla, Altenburg, Ronneburg und Eiſenberg, ſo wie zu Gotha, Waltershauſen und Neudietendorf im Gothaiſchen, wollene Strickarbeiten in der Ruhl, und Strumpfweberei zu Kranichfeld, Neudietendorf, Roda und Ichtershauſen. In Gotha werden Kamelotte und wollenes Band, zu Waltershauſen und Ohrdruff Tücher und Fries, zu Schwarzhauſen und Eiſenberg Beuteltuch, zu Gotha glatte und geſtreifte baumwollene Zeuche, zu Tonna Twiſt, zu Neudietendorf Kattune, Kaſtor- und feine Sommerſtrümpfe verfertigt. Die Lederfabrikation iſt am ſtärkſten zu Gotha, Waltershauſen, Ohrdruff, Eiſenberg, Alten-

burg und Pößneck: zu Kahla trifft man Leimſiedereien, an, in der Ruhl werden lederne Tabaksbeutel gemacht. Papiermühlen befinden ſich zu Friedrichroda, Tambach, Hohenkirchen und an einigen anderen Orten, die indeß bloß geringere Sorten liefern: eine Papiertapetenmanufaktur wird zu Gotha betrieben, daſelbſt auch buntes Papier in 2 Fabriken; und Farben gemacht. Tabaksfabriken ſind zu Gotha, Tonna und Altenburg, 1 Wachstuchfabr. zu Ohrdruff, 2 Ofenfabriken zu Altenburg, und Stärkefabriken zu Gotha und Altenburg. Eine gute Seife verfertigen die Herrnhuther zu Neiduetendorf, eben dieſe und Altenburg Siegellack. Eiſenhochofen findet man zu Mehlis, Zelle und Luiſenthal, Eiſen- und Zainhammer ebendaſelbſt, zu Tambach und im Georgenthal. Man verfertigt Gewehre und allerlei kleine Eiſenwaaren in Zelle und Mehlis; Zahnſicheln und Krauthobel zu Ohrdruff; Schmalkaldner Waaren zu Ruhl, Mehlis und Kleinſchmalkalden; Draht und Kupfergeſchirr auf einigen Hammern, Beſchläge von Pfeifenköpfen, maſerne und meerſchaumene Pfeifenköpfe in der Ruhl; Porzelan in 3 Fabriken zu Gotha, Ronneburg und Eiſenberg; Steingut in 3 Fabriken in Elgersburg, Roſchütz und Altenburg, Glas auf 2 Hütten, zu Geelberg; Bleiweiß in 1 Fabrik zu Schönau; man hat mehrere Potaſchen- und Salpeterſiedereien, zahlreiche Sägemühlen, die Breter, Latten und Pfoſten liefern, Kienrußbrennereien und Pechhütten, ein paar Vitriolſiedereien, flicht Körbe von Saalweiden, Siebe und Bierkannen, und liefert gute Böttcherwaaren, Wagnerarbeiten, Peitſchenſtiele, Blaſebälge, Reſonanzböden, muſikaliſche Inſtrumente, auch Nudeln, Makaroni, Berlinerblau und Salmiak. Vorzügliche Töpferwaaren werden im Altenburgſchen verfertigt. Im Ganzen genommen hat indeß die Fabrikatur mehr ihren Sitz in dem Berglande des Fürſtenthums Gotha, als in dem Fürſtenthume Altenburg, wo die Landwirthſchaft den Fleiß der Einwohner zu ſehr in Anſpruch nimt.

Die vorzüglichſten Artikel, welche das Land zur Ausfuhr bringt, ſind Getraide aus Altenburg, Wolle aus Gotha und Altenburg, Holz, Holzſämereien, Heidel- und Wacholderbeeren, Waid, Anis, Koriander und Braunſtein, dann Butter aus Altenburg, Drillich, Leinewand, geſtreift und gebleicht, Garn, Wollgarn, Kamelotte, wollenes

Band, Pech, Kienruß, Potaſche, Eiſenwaaren, Porzelan, Leinöl und Graupen, Ruhlaer= und Schmalkalder Waaren, Gänſelebern, Gänſepaſteten, Methwürſte, Holzwaaren und Geflechte. Schon 1782 brachte das Fürſtenthum Gotha allein für 214,800 Thlr zur Ausfuhr, welches jedoch bloß die Verſendung aus der Hauptſtadt betragen mochte, da unter den angegebenen Gegenſtänden der Ausfuhr einige der bedeutendſten fehlen, und für Korn und Holz überhaupt nur 7,000 Thlr. in Anſchlag gebracht waren. Dagegen ſollte in demſelben Jahre für 297,200 Thaler eingeführt ſeyn. Das Land hat gegen die Einfuhr offenbar einen bedeutenden Ueberſchuß, der Geldſtock vermehrt ſich in demſelben augenſcheinlich und der Einwohner wird wohlhabender. Gotha und Altenburg ſind die beiden vornehmſten Handelsſtädte: in beiden Städten giebt es bedeutende Handelshäuſer, aber der Wald= und Gebirgsbewohner hauſiret zugleich mit ſeinen Waaren durch ganz Thüringen. Auch gewinnt das Land bedeutend durch Tranſito und Straßenverkehr, indem die beiden großen Heerſtraßen von Frankfurt nach Leipzig und von Leipzig nach Nürnberg durch daſſelbe gehen *).

*) Im Gothaiſchen wird Buch und Rechnung im Konventionsgelde gehalten, indeß gilt auch hier, wie im Weimariſchen ein geringerer Münzfuß, nach welchem die Scheidemünzen, Groſchen, Sechſer, Dreier und das Kupfergeld ausgeprägt ſind. Die einheimiſchen gröberen Sorten ſind auch hier faſt verſchwunden.

Der Gothaer Fuß verhält ſich zum Pariſer Fuß wie 1,275 zu 1,440; die Elle, welche im gemeinen Leben gewöhnlich zu 2 Fuß angenommen wird, iſt jedoch etwas kleiner und hält nur $249\frac{5}{12}$ Par. Linien. Die Klafter wird zu 3 Ellen gerechnet; die Ruthe iſt verſchieden, bald 12, bald 13, 14, 16, ja 18 und 20 Fuß. So iſt auch die Größe des Ackers in den verſchiedenen Provinzen abweichend; ein Gothaer Waldmorgen hält 160 Q. Ruthen, jede zu 16 Fuß. In Altenburg hält der Fuß 1258 Zehntheil der Pariſer Duodecimallinie.

Das größte Getraidemaaß iſt das Malter = 2 Scheffel = 4 Viertel = 16 Metzen = 64 Mäßchen; das Gothaer Viertel hält $2{,}246\frac{7}{24}$ Pariſer oder 3,171 Gothaer Kubikzoll. Faſt um den vierten Theil größer iſt das Haynaer= oder Hägermaaß, auch weicht das Arnſtädter Maaß ab, und im Altenburg hat man ſogar 9 verſchiedene Scheffel, wovon der Ronneburger 8,352, der Altenburger 10,908, der Rodaer Amtsſcheffel 10,656, der Orlamünder 10,944, der Kah=

4.
Einwohner.

Die Volksmenge beläuft ſich gegenwärtig, mit dem Antheile an Römhild, auf 186,000, mithin auf der Q. Meile im Durchſchnitt auf 3,397 Einwohner. Davon kommen auf das Römhilder Dritttheil etwa 2,000 Köpfe. Selbſt hat die Regierung die Volksmenge bei dem Bundestage auf 185,682 Einwohner angegeben. Am Ende der Jahre 1815, 1816, 1817 und 1818 ſind gezählt:

	1815.	1816.	1817.	1818.
In Gotha	78,127	78,777	81,936	—
In Altenburg	102,159	103,534	104,165	105,201
Summa	180,286	182,311	183,682	105,201

Am Schluſſe des Jahres 1812 hatte die Volkszahl auf 187,683, 1814 aber auf 179,095 geſtanden, und iſt ſeitdem wieder im Steigen begriffen. Am ſtärkſten vermehrt ſich der Menſch im Gebirge und in deſſen Umgebungen.

Die Mehrheit der Einwohner iſt Deutſcher Abſtammung, nur lebt im Altenburgſchen ein Haufen von Sorbiſch-Wendiſchen Sprößlingen, die gegen 10,000 Köpfe betragen mögen, und hie und da einige Juden. Die Deutſchen ſtammen ſämtlich von den Thüringern ab, und reden den hochdeutſchen Dialekt im Thüringenſchen Idiome, doch mit mehreren Abweichungen. So klingt die Sprache des Altenburgers ganz anders, wie die des Gothaers, ſo iſt ſelbſt die Sprache des Ruhlers von der des Ohrdrufſer verſchieden. Die Slawiſche Sprache hat ſich indeß bei den Söhnen dieſes Volkes im Altenburgſchen verlo-

laer 12,528, der Kamburger 12,852, der Rodaer Stadtſcheffel 13,002, der Eiſenberger Amtsſcheffel 13,932 und der Eiſenberger Stadtſcheffel 17,136 Leipz. Kubikzoll hält.

Der Gothaer Eimer hält 156 Pfd. Waſſer, und wird in 40 Kannen eingetheilt, jede zu 3 Pfd. 28⅞ Loth, die Kanne = 2 Maaß = 4 Nöſel.

Das Gothaer Pfund iſt das Köllner. 100 Pfd. machen 1 Cntr., das Pfund hält 32 Loth, das Loth 4 Quentchen = 16 Pfennig = 32 Heller. Bei der Wolle wird nach Steinen von 22 Pfund gerechnet.

ren, doch zeichnen ſie ſich noch durch Sitten, häusliche Verfaſſung, Namen, Kleidung und andere Eigenthümlichkeiten von ihren Deutſchen Mitbürgern aus; ſie ſind vielleicht talentvoller, als dieſe, haben mehr Hang zu mechaniſchen Fertigkeiten, mehr Hang zur Geſelligkeit und Fröhligkeit (noch iſt bei ihnen ein Nationaltanz, der Rumpuff oder die Hautery, noch ein Rundgeſang bei Feſten, die Ronda und das Landfreſſen, ihr Kirchweihfeſt, üblich), ſie lieben ihr Vaterland über Alles und beſitzen Muth, aber auch vielen Starrſinn, Grobheit, Sinnlichkeit u. ſ. w. Sie beſchäftigen ſich allein mit der Landwirthſchaft, der Mann mit dem Ackerbau, das Weib mit der Viehzucht.

Die Zahl der Wohnplätze beläuft ſich ohne Römhild auf 14½ Städte, 8½ Marktflecken, 687 ganze und 2 halbe Dörfer und Höfe, und etwa 38,000 Häuſer.

Der größere Theil der Einwohner bekennt ſich zur lutheriſchen Kirche; man findet nur einzelne Katholiken, Reformirte, Juden und Herrnhuter, doch befindet ſich auch zu Neudietendorf eine Herrnhuter=Gemeinde und im Römhildſchen eine katholiſche Pfarrei, ſonſt macht keine andere Glaubensparthei eine eigene Gemeinde aus. An der Spitze des Kirchenſtaats ſtehen die Konſiſtorien zu Gotha und Altenburg, die beide von einander ganz unabhängig ſind, und allein unter dem Miniſterium ſtehen. Zu Gotha nennt ſich das Konſiſtorium ein Oberkonſiſtorium, weil es 2 Unterkonſiſtorien zu Ohrdruff und Tonna unter ſich hat. Die ſämtliche Geiſtlichkeit in Gotha, mit Ausſchluſſe des Hofpredigers, iſt unter 9 Superintendenturen vertheilt: 1) Gotha, deren erſter Geiſtlicher Generalſuperintendent des Fürſtenthums iſt, mit der Specialſuperintendentur Gotha und den Adjunkturen Goldbach, Molſchleben und Körner, zuſammen außer der Stadt Gotha mit 25 Pfarren und 38 Schulen; 2) Waltershauſen mit den Adjunkturen Waltershauſen, Friedrichrode und Sattelſtedt, mit 32 Pfarren und 61 Schulen; 3) Ichtershauſen mit den Adjunkturen Ichtershauſen, Zelle und Gräfenrode, mit 25 Pfarren und 41 Schulen; 4) Untergleichen, mit 3 Pfarren und 3 Schulen; 5) Wangenheim mit den Adjunkturen Wangenheim und Hopfgarten, mit 16 Pfarren und 18 Schulen; 6) Tonna, mit 9 Pfarren und 14 Schu-

len; 7) Kranichfeld, mit 8 Pfarren und 14 Schulen; 8) Ohrdruff, mit 10 Pfarren und 20 Schulen, und 9) Römhild, mit 12 Pfarren, worunter auch eine katholiſche und 20 Schulen. Im ganzen Lande ſind 142 Pfarrkirchen, 38 Tochterkirchen und 32 eingepfarrte Oerter. Die Altenburgſche Geiſtlichkeit iſt aus 5 Superintendenturen, wovon der Superintendent der Hauptſtadt, wie der zu Gotha, den Titel eines Generalſuperintendenten führt, und Mitglied des Konſiſtoriums iſt: 1) Altenburg, mit der Specialinſpektion Altenburg, welche bloß die Stadtgeiſtlichen begreift, und den Adjunkturen Schmölla, Monſtab, Lucka und Gößnitz, zuſammen außer Altenburg mit 45 Pfarren; 2) Ronneburg, mit 16; 3) Eiſenberg mit der Adjunktur Kamburg, mit 21; 4) Kahla mit der Adjunktur Roda, mit 21, und 5) Orlamünda, mit 27 Pfarren. Ueberhaupt zählt das Altenburgſche 130 Mutter- und 118 Tochterkirchen. Eine Eigenthümlichkeit der Gothaer Kirchenverfaſſung beſteht in den Viſitationen, die von Specialſuperintendenten jährlich, und von dem Generalſuperintendenten alle 5 Jahre in jeder Gemeinde an Ort und Stelle gehalten werden. In Altenburg iſt dazu ein beſonderer Landkircheninſpektor angeſtellt, und in Gotha ſtehen die Dorfſchulen noch beſonders unter einem Landſchuleninſpektor.

Für den öffentlichen Unterricht und für die Bildung der Nation iſt im Gothaiſchen viel gethan. Das Land beſitzt mit Weimar gemeinſchaftlich die Univerſität zu Jena. Höhere Unterrichtsanſtalten ſind die Gymnaſien zu Gotha und Altenburg; Lyceen zu Ohrdruff und Eiſenberg; man hat gut eingerichtete Bürger-, auch Induſtrie-, Sonntags- und andere Elementarſchulen, über welche ſtreng gewacht wird. Die Dorfſchulen würden ebenfalls ſich bald hervorheben, wenn die Lehrer beſſer dotirt werden könnten; übrigens hat jedes Dorf ſeine Schule, und die beiden Seminarien zu Gotha und Altenburg ſorgen für die Bildung der Lehrer. Zu Schnepfenthal beſteht das Salzmannſche Erziehungsinſtitut, zu Gotha eine Zeichnenſchule. Zu den literariſchen Hülfsmitteln gehören die herzogl. Bibliothek, das Münzkabinet, das Naturalien- und Kunſtkabinet und der phyſikaliſche Apparat zu Gotha, wie auch die berühmte Seeberger Sternwarte.

5.

Staatsverfaſſung.

Der Herzog von Sachſen = Gotha nimt als Deutſches Bundesglied mit den Fürſten ſeines Hauſes in der Bundesverſammlung die zwölfte Stelle ein, beſitzt aber im Plenum eine eigene Stimme, und würde zum Bundesheere ein Kontingent von 1,856 Mann zu ſtellen haben.

Der Herzog wird mit dem 18ten Jahre volljährig; er bekennt ſich mit ſeinem Hauſe zu der lutheriſchen Kirche, und reſidirt gewöhnlich zu Gotha. Mit den Häuſern Meiningen und Koburg verbindet ihn der ſogenannte Nexus Gothanus, in Betreff der Erbfolge in den 4 Gothaer Speciallinien dient der Römhilder Receß vom 18. Jun. 1791 zur Norm. Die Successio linealis in stirpes iſt feſtgeſetzt. Sollte das Haus Gotha in ſeinen männlichen Zweigen verlöſchen, ſo folgt Meiningen in dem Gothaiſchen, doch erhalten die beiden anderen Häuſer Hildburghauſen und Koburg einige Vortheile. Uebrigens gelten bei Gotha, wie bei Weimar, die nämlichen ſchon bei Weimar S. 198. 299 aufgeführten Hausverträge, Erb-Vereine und Erb = Verbrüderungen des Erneſtiniſchen Stammes.

Der Herzog regiert nicht als Souverän, ſondern ſowohl bei der Geſetzgebung, als bei der Beſteuerung führen die Stände bei den Provinzen eine vollwichtige Stimme. Sowohl das Fürſtenthum Gotha, als das Fürſtenthum Altenburg hat ſeine eigenthümliche Verfaſſung. Keine von beiden beruhet auf einer eigentlich geſchriebenen Konſtitution, ſondern auf dem, durch Landtagsabſchiede und landesherrlichen Reverſalien ſeit dem 16ten Jahrhunderte ſanktionirten Herkommen. In Gotha beſtehen die Stände aus 3 Abtheilungen oder Kollegien, deren jedes Eine Stimme führt, nämlich: 1) den Grafen und Herren, wohin gegenwärtig nur noch die Fürſten von Hohenlohe = Neuenſtein und Hohenlohe = Langenburg gehören; 2) der Ritterſchaft, wozu 60 Beſitzer landtagsfähiger Rittergüter ſich halten, jedoch bloß die adlichen an den Berathſchlagungen Theil nehmen, und die bürgerlichen Mitglieder den Adlichen ihre Vollmacht übergeben müſſen, und 3) den Städten, wovon aber nur Gotha und Waltershau-

ſen kanzleiſäſſig ſind. In Altenburg iſt die Landſchaft aus 2 Klaſſen zuſammengeſetzt: 1) Ritterſchaft, wovon eben ſo, wie in Gotha, allein die adelichen Gutsbeſitzer auf dem Landtage erſcheinen können, und 2) Städte, wozu Altenburg, Kahla, Eiſenberg, Schmölla, Ronneburg, Roda, Orlamünda, Kamburg und Lucka gehören; beide Stände berathſchlagen in einer Kammer. Der Herzog beruft die Stände eines jeden Fürſtenthums alle 4 oder 6 Jahre; zur Beſorgung des Rechnungsweſens und zu Berathung über unaufſchiebliche Gegenſtände beſtehen Ausſchüſſe, die ſich jährlich verſammeln. Die Altenburgſche Landſchaft theilt ſich für gewiſſe Geſchäfte noch in 3 Kreiſe: Altenburg, Eiſenberg und Saale. Außer dem Antheile an der Geſetzgebung und Beſteuerung hat die Altenburgſche Landſchaft ſeit 1818 auch die Aufſicht über die Kameralverwaltung des Fürſtenthums übernommen, welches in Gotha nicht der Fall iſt. Der Kameral-Etat iſt im Altenburgſchen fixirt; der Herzog hat ſich der Dispoſition darüber bis auf eine gewiſſe Summe begeben, wogegen die Landſchaft auf ſich hat, alles an dieſem Etate Mangelnde jederzeit durch Steuern zu decken.

Der Titel des Herzogs iſt: Herzog zu Sachſen, Jülich, Kleve und Berg, auch Engern und Weſtphälen, Landgraf in Thüringen, Markgraf in Meiſſen, gefürſteter Graf zu Henneberg, Graf zu der Mark und Ravensberg, Herr zu Ravenſtein und Tonna. Letztere Titulatur führt das Haus Gotha allein wegen der, im Jahre 1677 erkauften Herrſchaft Tonna, die jetzt ein Amt im Fürſtenthume Gotha bildet.

Das Wappen, welches Gotha mit den übrigen herzoglich Sächſiſchen Häuſern gemeinſchaftlich hat, beſteht aus einem Mittelſchilde und 19 Feldern. Der Mittelſchild enthält 5 ſchwarze Balken in Gold mit einem dadurch gezogenen grünen Rautenkranze, wegen Sachſen. Das 1ſte Feld zeigt einen, mit Silber und Roth acht Mal geſtreiften, goldgekrönten Löwen in Blau, wegen Thüringen; das 2te acht goldene Lilienſtäbe, die aus einem ſilbernen Schilde hervorgehen, kreuzweiſe gelegt in Roth, wegen Kleve; das 3te einen ſchwarzen Löwen mit doppeltem Schwanze in Gold, wegen Meiſſen; das 4te einen ſchwarzen Löwen mit einfachem Schwanze in Gold, wegen Jülich; das 5te einen rothen, blau gekrönten Lö-

wen in Silber, wegen Berg; das 6te und 8te einen ausgebreiteten goldenen einköpfigen Adler in Blau, und einen goldenen ungekrönten Adler mit ausgebreiteten Flügeln in Schwarz, wegen der Pfalz Sachſen; das 7te zwei aufgerichtete blaue Balken in Gold, wegen der Mark Landsberg; das 9te einen ſchwarzen, mit rothen Roſenblättern umgebenen, und roth gekrönten Löwen in Gold, wegen Orlamünde; das 10te drei blaue Queerbalken in Silber, wegen Eiſenberg; das 11te einen ſilbernen Löwen in Blau, wegen Tonna; das 12te eine rothe Roſe mit goldenem Saume und grünen Blättern in Silber, wegen Altenburg; das 13te iſt roth, wegen der Regalien; das 14te hat drei halbe rothe Schröterhörner in Silber, wegen Brehna; das 15te drei rothe und ſilberne Schachreihen in Gold, wegen Mark; das 16te einen goldenen Scepter in Roth, wegen Koburg; das 17te eine ſchwarze Henne auf einem grünen Hügel in Gold, wegen Henneberg; das 18te einen ſilbernen goldgekrönten Löwen in Blau, wegen Heldburg und das 19te drei rothe Sparren über einander in Silber, wegen Ravensberg. Der Hauptſchild trägt 6 Helme, wovon 3 gekrönt ſind, die Helmdecken ſind Gold und Roth.

Der Hofſtaat des Herzogs beſteht aus dem Oberkammerherren, den Kammerherren, der Hofgeiſtlichkeit, den Leib- und Hofärzten, einem Oberhofmarſchall, Hausmarſchall, Oberſchenk, Schloßhauptmann und mehreren Hofkavaliers, einem Oberſtallmeiſter u. ſ. w. — Die regierende und verwitwete Herzogin haben ihren beſonderen Hofſtaat. Die Hofangelegenheiten und die Hofökonomie werden von dem Oberkammerherrn und dem Oberhofmarſchallamte beſorgt.

6.

Staatsverwaltung.

Das höchſte Staatskollegium für ſämtliche herzogliche Länder iſt das geheime Miniſterium oder das geheime Rathskollegium, welches zu Gotha ſeinen ordentlichen Sitz hat. Die Anzahl ſeiner Glieder iſt nicht beſtimmt. Es erſtattet dem Herzoge unmittelbaren mündlichen Vortrag über alle Sachen, welche theils von den oberen Landes-

behörden, theils von Supplikanten bei dem Herzoge einzgehen, und bildet den Vereinigungspunkt für die ganze Verwaltung in allen ihren Zweigen. Zu ſeinem Reſſort gehören auch die Hausangelegenheiten und die der Univerſität zu Jena, deren Erhaltung Gotha mit Weimar gemeinſchaftlich trägt. Die Expedition der Geſchäfte und der Korreſpondenz wird durch die geheime Kanzlei beſorgt, welche unmittelbar von dem geheimen Miniſterium abhängt, ſo wie auch das geheime Archiv ebenfalls unter deſſen Aufſicht ſteht.

Provinzialbehörden ſind:

a) Für das Fürſtenthum Gotha und das gemeinſchaftliche Amt Römhild: 1) die Landesregierung zu Gotha, welche die oberſte Leitung des Juſtiz- Polizei- Vormundſchafts- und Lehenweſens hat. Ihr untergeordnet ſind die Kanzlei der Fürſten von Hohenlohe zu Ohrdruff, die Juſtizämter, die Magiſtráte in den ſchriftſäſſigen Städten und die Patrimonialgerichte. Auch dirigirt ſelbige das Brandaſſekurations-Inſtitut zu Gotha und das Witwenkaſſen-Inſtitut. Abhängende Behörden ſind: das Collegium medicum, das Oberpolizei-Kommiſſariat und die Gensd'armerie. An dieſelbe gehen die Appellationen von den Schwarzburg-Rudolſtädtiſchen Aemtern Ilm und Paulinzell, aber die übrigen landeshoheitlichen Rechte werden durch eine jährliche Averſionalſteuer von Schwarzburg ſelbſt ausgeübt. Die Berufung von der Regierung geht unmittelbar an das gemeinſchaftliche Appellationsgericht zu Jena; 2) das Oberkonſiſtorium zu Gotha, welchem, außer der Hofgeiſtlichkeit und dem Generalſuperintendenten (dieſer, ſo wie der Oberhofprediger ſind die geiſtlichen Mitglieder deſſelben), das Unterkonſiſtorium zu Ohrdruff und Tonna, das Gymnaſium und Schullehrerſeminar zu Gotha, die Superintendenten mit den Inſpektionen, die Kirchen und Schulen des ganzen Fürſtenthums untergeben ſind. Vor ſein Forum gehören noch alle Gegenſtände der ſtreitigen geiſtlichen Gerichtsbarkeit; 3) die Kammer, welches Kollegium die Finanzangelegenheiten und die Erhebung der ſogenannten Ordinärſteuer leitet. Unter demſelben ſtehen ſämtliche landesherrliche Forſten, die unter 7 Forſtämter vertheilt ſind: 1) Tenneberg mit 5; 2) Reinhardsbrunn mit 2; 3) Georgenthal mit 3; 4) Schwarzwald mit 5; 5) Kranichfeld mit 2; 6) Gotha

mit 8, und 7) Römhild mit 2 Unterforſtrevieren, letzteres gemeinſchaftlich. Dann ſind ihr untergeordnet die Berg = und Hüttenangelegenheiten, die Amtsvoigteien, das Floßweſen, die Wegebau= Zoll= und Geleitseinnahme, die Baudirektion, das Bauweſen u. ſ. w. Die Poſten im Fürſtenthume Gotha ſind dem fürſtl. Hauſe Thurn und Taxis zu erblichem Mannlehen gegeben; 4) das Oberſteuerkollegium, welches den wichtigſten Theil der Steuererhebung und die Landkaſſe unter den Händen hat, und unter welchem die Steuereinnehmer im ganzen Lande ſtehen.

b) Für das Fürſtenthum Altenburg: 1) die Landesregierung und 2) das Konſiſtorium zu Altenburg, mit eben dem Wirkungskreiſe, wie zu Gotha; 3) die Kammer und 4) das Oberſteuerkollegium, welche ſeit 1818 eigentlich nur ein Finanzkollegium, jedoch in der Art ausmachen, daß einem jeden einzelnen dieſer beiden Kollegien, ſein bisheriger Verwaltungskreis geblieben iſt, ſie beide ſich jedoch gegenſeitig revidiren. Der Oberſteuerſenat hat die Steuern, der Kammerſenat die Domänen und Regalien unter ſich, aber beide ſtehen unter Aufſicht der Landſchaft, und der Landesherr zieht aus den Domänen nur eine beſtimmte etatsmäßige Summe. Der Kammer ſind untergeordnet, die Renterei und das Forſtweſen, letztes unter 1 Oberlandjägermeiſter, 1 Landjägermeiſter, 1 Oberforſtmeiſter, 1 Wildmeiſter, 12 Oberförſtern zu Ronneburg, Saſa, Wintersdorf, Leina hinteren Theils, Schönbach, Unterbodnitz, zur fröhlichen Wiederkunft, Kloſter Lausnitz, Königshofen, Mörsdorf und Wilchwitz, und 15 anderen Forſtbedienten. Das Poſtweſen iſt dem Fürſten von Thurn und Taxis vorerſt einige Jahre überlaſſen. Noch gehören unter die Kammer das Floßweſen mit den Floßmeiſtereien zu Kahla, Kamburg und Neuſulza, die Saline zu Neuſulza und das Brandverſicherungsinſtitut. Unter dem Oberſteuerkollegium ſtehen 15 Steuereinnehmer.

Ein Centralkollegium für beide Fürſtenthümer bildet auch das Kriegskollegium, welches die Aufſicht über den Kriegsſtaat und die Militärökonomie führt, aber keine militäriſche Gerichtsbarkeit ausübt. Es hat ſeinen Sitz zu Gotha.

7.

Finanzen.

Die Einkünfte des Landes werden von den Statiſtikern ziemlich willkührlich zu 1½ Mill. Guld. angenommen. Beſtimmte Nachweiſungen darüber, hat man im Publikum gar nicht. Sie flieſſen, wie in anderen Staaten, aus Domänen, Regalien, direkten und indirekten Steuern, wovon beide letzteren Klaſſen aber nicht drückend ſind. Die Kammer hat nur unbedeutende Schulden, ſtärkere die Landſchaften der beiden Fürſtenthümer, allein auch über ihren gegenwärtigen Beſtand iſt nichts bekannt.

8.

Militär.

Das Militär beſteht aus etwa 1,960 Mann, nämlich 1 Leibgarde zu Pferde, 90 Mann ſtark, die aber gewöhnlich unberitten iſt, und 1 Feldregiment, welches zugleich das Bundeskontingent zu 1,857 Mann ausmacht. Die Aushebung geſchieht durch die allgemeine Konſkription, zu welcher alle Mannsperſonen nach zurückgelegtem 20ten Jahre eingeſchrieben und verbunden ſind, 6 Jahre im Dienſte zu bleiben. Der Landſturm betrug 1815 28,784 Mann, worunter 2,614 Schützen und 10,000 mit Flinten bewaffnet waren. Außerdem unterhält der Herzog beſondere Kommandantenſchaften in den beiden Reſidenzen und auf den Bergſchlöſſern Leuchtenburg und Wachſenburg.

9.

Eintheilung. Topographie.

Das Herzogthum zerfällt in 2 Fürſtenthümer oder Provinzen: Gotha und Altenburg. Mit erſterem iſt das gemeinſchaftliche Amt Römhild vereinigt.

A.

Das Fürſtenthum Gotha*).

Es macht den weſtlichen Theil der herzogl. Länder aus, liegt an und auf dem Thüringerwalde, und gränzt im N. und N. O. mit der Preußiſchen Provinz Sachſen, im S. O. mit dem Schwarzburgſchen und dem Weimariſchen Amte Ilmenau, im S. mit dem Preuß. Kreiſe Henneberg, im S. W. mit der Kurheſſiſchen Provinz Schmalkalden und dem Meiningiſchen, im W. mit dem Weimariſchen Fürſtenthume Eiſenach. Abgeſondert von dem Gros liegen im N. das Amt Volkerode zwiſchen der Preuß. Provinz Sachſen und dem Schwarzburgſchen, im N. O. an der Unſtrut die Feldmark von Wermingshauſen zwiſchen dem Preußiſchen Sachſen und Weimar; im O., umgeben vom Preußiſchen Sachſen, von Weimar und Schwarzburg das Amt Kranichfeld, im W. die Feldmarken von Neukirchen und Lauterbach im Umfange von Eiſenach, und im N. W. die Feldmarken von Frankenroda, Ebenhauſen, Nazza und Hallungen zwiſchen Eiſenach und dem Preußiſchen Sachſen. Auch ſchließt das Land die Schwarzburgſche Parzele Seebergen und einige Preußiſche Ortſchaften, als Wandersleben u. a. ein. Der Flächeninhalt beträgt, mit dem Antheile an Römhild $29\frac{1}{4}$ Q. M., die Volksmenge 1817 81,517 Einw., die in $5\frac{1}{2}$ Stadt, $5\frac{1}{2}$ Marktflecken, $164\frac{1}{2}$ Dorf und 16 einzelnen Höfen, Gütern oder Schlöſſern wohnten. Das Land wird in 10 herzogliche Aemter, 1 gräfliches Amt und außer 2 ſtädtiſchen in 34 Patrimonialgerichtsbezirke abgetheilt.

a. Die kanzleiſäſſigen Städte.

1) Gotha (Br. 50° 57′ 4″ L. 28° 22′ 38″; Höhe über dem Meere 1,240 Fuß), Hauptſtadt des Fürſtenthums, Reſidenz des Herzogs, Sitz des Miniſteriums und Kriegskollegiums, ſo wie aller höheren Provinzialbehörden und des Generalſuperin=

*) Charte vom Herz. Gotha und Fürſt. Eiſenach von Fr. W. Streit, gezeichnet von H. v. Rhein. Weimar 1815. — Fr. Rudolphi und J. Baſil v. Gleichenſtein Gotha diplomatica oder ausführliche Beſchreibung des Fürſt. Sachſen-Gotha. Frankf. 1717. 2 Th. Fol.

tendenten des Fürſtenthums Gotha. Sie iſt eine der ſchönſten Sächſiſchen Städte, hat die Geſtalt eines länglichen unregelmäßigen Vielecks, auf deſſen höchſtem Punkte das herzogl. Reſidenzſchloß Friedenſtein ſteht, wird von der Leina im O. umzogen, und iſt jetzt, nachdem die Wälle abgetragen und in Promenaden verwandelt ſind, von allen Seiten offen. Der innere Raum der Stadt enthält 19,000 Q. Ruthen. Aus demſelben führen 4 Thore. Das Innere iſt mit 5 öffentlichen Plätzen, 16 Haupt- und vielen Nebenſtraßen, und außer den öffentlichen und geiſtlichen Gebäuden mit 1,256 gutgebauten Häuſern ausgefüllt: die Straßen ſind breit, und wenn auch nicht nach der Schnur gezogen, doch nicht winklich, gut gepflaſtert und werden zur Nachtzeit erleuchtet; von den Häuſern ſtehen 314 außerhalb den Thoren in den Vorſtädten und Gärten, welche die Stadt überall umgeben. Die Volksmenge belief ſich 1817, ohne Garniſon, auf 11,080 Köpfe. Die vornehmſten öffentlichen Gebäude ſind das Reſidenzſchloß Friedenſtein, von Spaziergängen, Blumenſtücken und Luſtwäldchen umgeben, worin die herzogl. Handbibliothek von 20,000 Bänden, die große Landesbibliothek von 60,000 Bänden und 2,000 Handſchriften, das Münzkabinet, eines der berühmteſten in Europa, welches allein gegen 10,000 antike Münzen, 52,000 moderne Münzen, eine Sammlung von 13,000 Münzabdrücken in Schwefel, eine numismatiſche Bibliothek von 6,000 Bänden, und eine Sammlung von 9,000 Münzzeichnungen enthält, das Kunſt- und Naturalienkabinet, das phyſikaliſche Kabinet, worin die Antikenſammlung und das Archiv aufgeſtellt ſind; dann das Zeughaus, das alte und neue Rathhaus, das Landſchaftshaus. Kirchen hat die Stadt 7, worunter die Margarethenkirche mit der herzogl. Gruft und die Stifts- oder Waiſenhauskirche ſich auszeichnen: alle gehören den Lutheranern, die Katholiken verſammeln ſich in einem Betſaale. An Unterrichtsanſtalten ſind vorhanden: das Gymnaſium mit 19 Lehrern, dem Coenobium, worin 24 Scholaren Wohnung und Tiſch erhalten, und einer Bibliothek von 5,000 Bänden, 1 Hebammenſchule, 1 Induſtrie- und Freiſchule; 1 Soldaten- 1 Vorſtadt- und 1 Mädchenſchule, 2 Sonntagſchulen und 1 Schullehrerſeminar; an milden Stiftungen, 1 Fräuleinſtift, 3 Hoſpitäler, 1 Armenhaus, 2 Garniſonkranken- und 1 neues Krankenhaus, 1 Lazareth und 1 Arbeitshaus. Die Stadt hat ihren eigenen Magiſtrat und Polizeiinſpektion und ſehr gut eingerichtete Armenanſtalten. Ihre Bewohner ziehen ihre vornehmſte Nahrung aus den Ausflüſſen des Hofs, der Kollegien und der Garniſon, dann aus dem

gewöhnlichen bürgerlichen Gewerben, Fabriken und Handel. An Fabriken findet man 1 Muſſelin = und Kattunmanufaktur, die 400 Arbeiter beſchäftigt, 1 große Porzellanfabrik, 2 bunte Papierfabriken, 1 Tabaks = und 1 Nudelfabrik, 3 Ziegeleien, und gute Gärbereien; man verfertigt Tuch, Fries, Leinewand, leinen und wollenes Garn, wollene Bänder, Kamelotte, muſikaliſche und chirurgiſche Inſtrumente, Feuerſpritzen, Kinderſpielwaaren, Blechwaaren, geſchmackvolle Möbeln, lackirte Arbeiten aller Art, Spinnmaſchinen, Schießpulver, vorzügliche Schuſter = und Sattlerarbeiten, und hat geſchickte Künſtler (Bildhauer Döll) und Handwerker. Die Buffleſche Würſtefabrik geht in's Große, und ſeine Mett = und Rothwürſte gehen durch ganz Thüringen. Die Brauerei iſt wichtig; der Handel ziemlich lebhaft, befördert durch 40 Handlungen, die nicht allein in Fabrikaten und Landeserzeugniſſen anſehnliche Geſchäfte machen, ſondern auch Kommiſſions = und Speditionshandel treiben. Vier Buchhandlungen (der Gothaiſche Anzeiger, die Nationalzeitung), 1 bedeutende Buchdruckerei mit 7 Preſſen. Drei Jahrmärkte. Fünf Leſeinſtitute. Bei der Stadt auf dem Seeberge die ſchöne, von Herzog Ernſt II. gegründete Sternwarte, der herzogl. Garten, das Luſtſchloß Friedrichsthal, der herzogl. Orangeriegarten u. ſ. w. Gotha iſt der Geburtsort des Dichters F. W. Gotter, † 1797 und des noch lebenden Naturhiſtorikers Blumenbach, wie der Aufenthalt mehrerer berühmter Gelehrten. In der Erfurter Vorſtadt der Gaſthof zum Mohren, einer der beßten in ganz Sachſen. *) — Der Stadt, die eine reiche Feldmark hat, und ſtarken Ackerbau und Viehzucht treibt, gehört das kleine Dorf **Kindleben**. Das Waſſer erhält ſie durch einen Arm der Apfelſtedt, welcher durch alle Straßen geleitet iſt.

2) **Waltershauſen**, kanzleiſäſſige Stadt, im Umfange des Amts Tenneberg. Sie liegt am Bodewaſſer, am Fuße des waldigen Burgbergs, iſt ummauert, hat 4 Thore, 4 Vorſtädte, 9 Straßen, 2 Kirchen, 2 Hoſpitäler, 1 Bürger = und 1 kleine lateiniſche Schule, 494 Häuſ. und 2,310 Einw., worunter 401 Gewerbe treibende, und darunter 73 Leineweber, die 135 Stühle unterhalten und jährlich 10,800 Stücke Leinen liefern, 23 Tuchweber, die aber nur noch 8 Stühle unterhalten, 27 Zeuchweber, nur noch mit 16 Stühlen, 17 Roth = und 11 Weißgärber.

*) Gotha mit ſeinen neuen Anlagen ſeit 1811. Plan im Weimariſchen Induſtrie = Comtoir 1815. — A. Klebe, Gotha und die umliegende Gegend. Gotha, 1796, 8.

Starke Brauerei, jährlich 6,600 Eimer Gerſten- und 500 Eimer Waizenbier, 1 Papier- und 1 Lohmühle, 2 Ziegeleien. Drei Jahr- und 1 Viehmarkt. Der Stadt gehört das kleine Dorf Ibenhayn mit 26 Häuſ. und 94 Einw. Ueber der Stadt ſteht das Schloß Tenneberg.

b. Die herzoglichen Aemter.

1) Georgenthal, an und auf dem Thüringer Walde, mit 1 Marktflecken, 10 Dörfern, 1,139 Häuſ. und 5,241 Einwohnern. Brandaſſekuration 206,200 Rthlr. Viehſtapel: 186 Pferde, 1,929 Stück Rindvieh, 3,388 Schaafe, 60 Ziegen, 26 Schweine und 130 Bienenkörbe. 15 Mahl- 3 Graupen- 3 Säge- 3 Papier- 1 Oel- und 1 Lohmühle, 2 Kalköfen, 1 Ziegelei, 2 Theerbrennereien.

Tambach, Marktflecken (nach Moſch Pfarrdorf) in einem weiten Thale an der Apfelſtedt, mit 1 Kirche, 286 Häuſern und 1,351 Einw., worunter gegen 180 Gewerbtreibende. 1 Draht- und 1 Zainhammer, 3 Mahl- 1 Säge- 1 Oel- 1 Papier- 1 Loh- und 1 Graupenmühle. Brauerei, Brennerei; Holzhandel mit 2 großen Handlungen; 12 Zimmerleute, die Häuſer für das flache Land verfertigen, 37 Leineweber, 1 Potaſcheſiederei. 2 Jahrmärkte. In der Nähe ſehenswerthe Felſenthäler, ein Waſſerfall und der Luthersbrunnen. — Dietharts an der Apfelſtedt, mit 90 Häuſ., 400 Einwohnern, einer Schneidemühle, 1 Theerbrennerei und 1 Kienrußhütte; Georgenthal, der Sitz des Amts, an der Apfelſtedt, mit 1 Vorwerke, 86 H., 479 E., 1 Eiſenhammer, 1 Sägemühle, 1 Papiermühle, 5 Hammer- und 2 Nagelſchmiede, und 1 Berliner-Blau- und Salmiakfabrik, aber das herrſchaftl. Geſtüte exiſtirt ſeit 1816 nicht mehr; Gräfenhain, mit 123 Häuſ., 625 Einw., 1 Theerbrennerei, 1 Ziegelei, 2 Kalköfen und ſtarkem Kohlbau; vormals wurde hier auf Kobalt gebauet; Hohenkirchen, mit 133 Häuſ., 556 Einw. und 1 Papiermühle; Katterfeld, mit 105 Häuſ. und 448 Einw., wo vormals auf Kobalt gebauet iſt, und Schönau vor dem Walde, an der Leina, mit 135 Häuſ. und 609 Einw., worunter 34 Korb- und 38 Siebmacher, die jährlich 3,278½ Schock Siebböden für 16,980 Rthlr., und Körbe von 3 Pfennigen bis zu 5 und 6 Rthlr. das Stück verfertigen; Dörfer.

2) Gotha um die Hauptſtadt her, welches ſeinen Sitz in der Stadt Gotha hat, und in 21 Dörfer 1,822 Häuſ. und 7,464 Einw. zählt.

Ballſtedt, mit 2 Edelhöfen, 123 Häuſ. und 527 Einwohnern, die Hopfen=, Waid= und Flachsbau unterhalten, dabei Eiſenſteingruben; Buffleben, mit 95 Häuſ. und 364 Einw.; Eſchenberga, mit 119 Häuſ. und 424 Einwohnern; hat Steinbrüche; Friemar, mit 196 Häuſ. und 915 Einw., worunter viele Handwerker; hat ſtarken Waidbau; Friedrichswerth an der Neſſa, ſonſt Erfa genannt, mit 1 herzogl. Luſtſchloſſe und Kammergute, 1 Waiſenhauſe für 12 bis 16 Knaben, 72 Häuſ. und 380 Einw.; Gamſtedt, mit 65 Häuſ., 266 Einw., Flachs = und Anisbau; Goldbach, mit 1 Kammergute, 159 Häuſ. und 623 Einw., die vielen Spargel bauen, dabei der Krähenberg, ein Eichenwald; Molſchleben, mit 186 Häuſ. und 743 Einw., die Handwerke und 1 Waidfabrik unterhalten, auch ſelbſt vielen Waid und Flachs bauen; Remſtedt, mit 99 Häuſ., 350 Einw.; 1 Rittergute, 2 Oelmühlen und ſtarkem Gartenbau; ein Vergnügungsort für die Hauptſtädter; Siebeleben, mit einem Kammergute, dem Mönchhofe, das einen ſchönen Garten hat, mehreren Luſthäuſern, 137 H., 631 E. und einem großen Fiſchteiche im Siebeleber Rieth; Tüttleben, mit 105 H. und 395 Einw., die ſchönes Weißkraut bauen, und Warza, mit 85 Häuſ., 279 Einw. und ſtarkem Mohrrübenbau; Dörfer.

3) Ichtershauſen mit Wachſenburg, im Oſten von Gotha an der Gera, mit 1 Marktflecken, $20\frac{1}{2}$ Dörfern, 2,047 Häuſ. und 8,237 Einw.

Ichtershauſen, Marktflecken und Amtsſitz an der Gera, mit 1 Luſtſchloſſe und Garten, 1 Kammergute mit einer alten Burg, 151 Häuſ. und 578 Einw., worunter einige Zeuchweber und Strumpfwirker; 1 Papiermühle. — Altdietendorf an der Apfelſtedt, mit 62 Häuſ. und 251 Einwohnern; Apfelſtedt, am gleichn. Fluſſe mit 169 Häuſ. und 626 Einwohnern; Biſchleben an der Gera, mit 86 Häuſ. und 331 Einw.; Goſſel, mit 182 Häuſ. und 458 Einw., die ſich zum Theil vom Frachtfahren nähren; Günthersleben, mit 1 Edelhofe, 142 Häuſ. und 512 Einw.; Holzhauſen, mit 75 Häuſ., 267 Einw., 1 Kammergute und 1 Ziegelei; Ingersleben, mit 2 Edelhöfen, 133 Häuſ. und 490 Einwohnern; Krawinkel, am Fuße des Gebirgs und am Goſſeler Spring, mit 210 H. und 913 E., worunter viele Holzhauer, Zimmerleute, Steinbrecher und Inſtrumentenmacher. Auf einem nahen Berge, dem Burzel, bricht ein Porphyr, der von 5 Steinhauern zu Mühlenſteinen bearbeitet wird, die

einen bekannten Ruf haben, und nicht allein durch ganz Thüringen, ſondern bis nach Bremen gehen; Molsdorf an der Gera, mit einem ſchönen herzogl. Luſtſchloſſe und Garten, 93 Häuſ. und 396 Einw., und Sülzenbrücken, mit 84 Häuſ. und 313 Einw.; Dörfer. — Wachſenburg, Schloß mit einigen Feſtungswerken, welches von einem Kommandanten und einigen Invaliden bewacht wird. Es iſt eines von den 3 Gleichen, wovon die beiden anderen noch Preußen gehören.

4) Kranichfeld, oder die obere Herrſchaft Kranichfeld an der Ilm, und abgeſondert von dem Hauptlande mit ½ Stadt, 2½ Dörfern, 540 Häuſ. und 2,300 Einw. Sie gehört nur zur Hälfte nach Gotha, die andere Hälfte iſt Weimariſch.

Kranichfeld, Stadt an der Ilm, wovon das auf einem waldigen Berge maleriſch belegene obere Schloß, welches jetzt der Amtsſitz iſt, die Förſterei, 124 Häuſ. und 708 Einwohner nach Gotha gehören. Die Nahrung derſelben iſt, wie im Weimarer Antheile (S. 310); es giebt hier 20 Korbmacher, 8 Töpfer, 13 Tuchweber und 10 Strumpfwirker, auch werden zwei Jahrmärkte gehalten. Dabei der kalte Grund. — Oſthauſen, mit 78 Häuſ. und 314 Einw., und Riechheim, mit 40 Häuſ. und 172 Einw., über welchen ſich der Königsſtuhl, einer der höchſten Flötzkalkberge in dieſer Gegend, erhebt; Dörfer. — Mörla, mit 21 Häuſ. und 100 Einw., und Pflanzwirbach, mit 150 Einwohnern, nahe bei Rudolſtadt, vom Schwarzburgſchen umgeben; Milbitz, unweit Teichel; Milda, mit 58 Häuſ. und 219 Einw., und Röbelwitz, wo die Trümmern der alten Burg Schauenforſt liegen, zwiſchen Weimar und Altenburg, und Treppendorf im Weimariſchen, mit 136 Einw.; Dörfer, die abgeſondert liegen.

5) Reinhardsbrunn auf dem Gebirge, oder am Fuße deſſelben, mit 1 Stadt, 1 Schloſſe, 10 Dörfern, 980 Häuſ., die mit 245,230 Rthlr. verſichert ſind, und 4,390 Einw. Der Viehſtapel beſteht aus 205 Pferden, 1,403 Stück Rindvieh, 2,746 Schaafen, 262 Ziegen, 27 Schweinen und 174 Bienenkörben. Zwölf Mahl-, 3 Oel- und 7 Sägemühlen.

Friedrichroda, Stadt und Sitz des Rentamts am Friedrichsröder Waſſer, und 1,146 Fuß über dem Meere; offen, nur mit 1 Thore, 1 Kirche, 1 Hoſpitale, und einſchließlich Reinhardsbrunn, 272 Häuſ. und 1,509 Einw., die ſich von

der Bleicherei, dem Drillichweben, der Berg= und Waldarbeit ernähren, 4 Mehl= 2 Säge= 1 Oel= und 1 Papiermühle, 1 Ziegelei und 1 Kalkofen haben, und 2 Jahrmärkte halten. 240 Bleichſtäten weißen jährlich 1,440,000 Stück mit einem Gewinn von 85,680 Rthlr.; 57 Meiſter mit 66 Stühlen liefern jährlich 5,280 Stück Drillich; Handel mit Drillich. Sitz einer Bergknappſchaft von 20 Mann, welche die nahen Eiſenminen im Wolfsſtiege bearbeiten, und jährlich 1,200 Seidel Eiſenſteine ausbringen; 171 Handwerker. In der Nähe die Ruine von Schauenburg und Hermanſtein. — Reinhardsbrunn, Schloß und Sitz des Amts in einem anmuthigen Thale, vormals eine alte Benediktinerabtei, in deren Kirche das Erbbegräbniß der Landgrafen von Thüringen enthalten war. — Altenbergen, mit 55 Häuſ. und 231 Einw., wo der Apoſtel der Deutſchen, Bonifaz, 724 eine der erſten Kapellen in Deutſchland erbauet haben ſoll, zu deſſen Gedächtniſſe 1811 ein hoher Kandelaber errichtet iſt; Finſterbergen, tief im Gebirge mit 123 Häuſ., 610 Einw. und 2 Sägemühlen, die jährlich 1,080 Blöcke zerſchneiden; die Einwohner ſind meiſtens Holzhauer und Fuhrleute; über dem Dorfe entſpringt die Leina, und finden ſich ſchöne Mühlſteine; Großtabarts, mit 105 Häuſ., 459 Einw., die theils Fuhrleute ſind, theils Holzwaaren verfertigen, Drillich weben und mit Holzſaamen und Drillich handeln, und 2 Sägemühlen; Kabarz, am Mühlenbache und in der Nähe des Inſelsbergs, auf deſſen Kuppe ein kleiner 1649 erbauter Thurm und ein Wirthshaus ſteht, mit 137 Häuſ. und 529 Einw., die ſich vom Fuhrweſen und der Waldarbeit nähren, und Rödichen, mit 56 Häuſ. und 313 Einw., dabei der Weiler Schnepfenthal, wo 1784 Salzmann jene berühmte Erziehungsanſtalt gründete, die noch fortdauert; Dörfer.

6) Römhild an der Milz, umgeben von Baierſchen, Hildburghauſenſchen und Koburgſchen Gebieten. Es iſt 3⅞ Q. Meilen groß, und zählt in einer Stadt, 1 Marktflecken, 13 Dörfern und 2 Höfen, 1,223 Häuſ., 1,490 Haushaltungen und 5,984 Einw. Von dieſem Amte, welches bei Sachſen=Meiningen beſchrieben werden wird, gehört ⅓ zu Gotha, ⅔ zu Meiningen; die Einkünfte werden darnach erhoben, und auch, mit einigen Ausnahmen der Turnus bei Beſetzungen der Aemter 2 Jahre bei Meiningen und 1 Jahr bei Gotha ſich befindet.

7) Schwarzwald, im Gebirge und zwar im höchſten Theile deſſelben, wo ſich der große Beerberg und der Schneekopf

erheben, und man eine volle Q. M. Flächenraum findet, auf welchem nicht eine einzige menſchliche Wohnung ſteht. Man zählt in 1 Stadt und 10 Dörfern 730 Häuſer, die mit 93,725 Rthlrn. verſichert ſind, und 3,543 Einw. Der Viehſtand beſteht aus 40 Pferden, 1,257 Stück Rindvieh, 158 Schaafen, 166 Ziegen, 7 Schweinen und 15 Bienenkörben. An umgehenden Werken ſind 3 Hochofen, 4 Eiſen= Streck= und Zainhämmer, ein Drahthammer, 1 Glashütte, 5 Säge= 10 Mahl= 2 Oel= und 2 Graupenmühlen vorhanden, auch hat man Potaſcheſiedereien, Gewehrfabriken, und fertigt 4 bis 5,000 Flinten, eine Menge kurzer Eiſenwaaren, 7,625 Centner Eiſen und 63,300 Schock Leinewand.

Zella St. Blaſii, Blaſienzella, Stadt und Amtsſitz am Fuße des Gebirgs, 1,266 Fuß über dem Meere. Sie iſt offen, hat 1 Amthaus, 1 Rathhaus, 2 Kirchen, 256 Häuſer und 1,326 Einw., worunter 199 Handwerker. Die Einwohner unterhalten 1 Stabhammer, welcher 1,600 Centner liefert, 2 Zainhammer, 1 Drahthammer, 3 Rohrhammer, 3 Bohrmühlen, 3 Schleifmühlen, 1 Polirmühle, 1 Sägemühle und 1 Pulvermühle, und haben 3 Jahr= und 4 Viehmärkte. Faſt alle nähren ſich von der Gewehr= und Eiſenwaarenfabrik; es giebt hier 3 Zünfte der Rohrſchmiede, der Büchſenmacher, wozu 94 Meiſter und 40 Geſellen und Lehrlinge gehören, und der Schäfter mit 41 Meiſtern und 8 Geſellen: von 1795 bis 1811 ſind 126,624 Stück Feuergewehre geliefert. Es giebt einige bedeutende Handlungen. Nahe dabei die Struth, eine Mühle und Schenke. — Arlesberg, mit 24 Häuſ., 1 Potaſcheſiederei, die 35 bis 40 Centner liefert, und 128 Einw., die jährlich 20,000 Schock Kienrußfäßchen (100 Fäßchen für 12 gGr.) fertigen. Dabei Braunſteingruben, die zwiſchen 5,500 bis 6,000 Centner liefern (der Centner zu 15 gGr.), die Schmücke, eine Sennhütte am Schneekoppe, und ein Steinkohlenwerk am Nordfleck, das 250 Fuder Kohlen ausbeutet; Dörrberg, mit 8 Häuſ. und 50 Einw., die jährlich gegen 200 Cntr. Pech, 100 Cntr. Harzgrieſen und vielen Kienruß liefern, dabei die Alteburg, wo ſonſt 1 Schloß ſtand; Geelberg, 1,890 Fuß über dem Meere, mit 30 Häuſ., 225 Einw. und 2 Glashütten, auch wird hier vieler Zündſchwamm bereitet; Luiſenthal, mit 8 Häuſ., 50 Einwohnern und 1 Hochofen mit Blauofen, der 1811 8,173 Centner Eiſen lieferte; Lütſche, mit 8 Häuſ. und 51 Einwohnern, dabei der gebrannte Stein, ein, durch das Innere eines

Felſen gebrochener Flußgraben; Melis, mit 282 Häuſ. und 1,350 Einw., worunter 124 Büchſenmacher mit 70 Geſellen und Lehrlingen, 5 Ladeſtock- und Bajonnetmacher, 4 Huf- und 10 Kettenſchmidte, 4 Büchſenſchäfter, 3 Gravöre, außerdem wird 1 Eiſen- und Zainhammer, der jährlich 2,025 Centner Eiſen liefert, 1 Säge-, 2 Oel- und 1 Graupenmühle unterhalten; Schwarzwald, mit 47 Häuſ., 289 Einw., die theils Holzhauer und Köhler, theils Theerbrenner ſind, und den Trümmern eines Schloſſes, und Stutzbach, mit 31 Häuſern und 231 Einwohnern, meiſtens Köhlern und Holzhauern; Dörfer.

8) Tenneberg, am Gebirge im S. W. von Gotha, mit 1 Schloſſe, ½ Marktflecken, 15 Dörfern, und außer Waltershauſen 1,200 Häuſ. und 6,314 Einw. Mit Waltershauſen ſind die Häuſer zu 127,750 Rthlrn. verſichert. Der Viehſtand beträgt 273 Pferde, 2,313 Stück Hornvieh, 8,669 Schaafe, 152 Ziegen, 97 Schweine und 204 Bienenkörbe. An umgehenden Werken werden 1 Spinn-, 20 Mahl-, 3 Oel-, 3 Loh-, 2 Papier- und 1 Sägemühle gezählt.

Tenneberg, Schloß und Amtsſitz auf der Weſtſeite des Burgbergs, an deſſen Fuße Waltershauſen liegt. Dabei ein Jagdzeughaus, 1 Förſterei und 1 Rittergut, die Kemnote. — Ruhla (Ruhl ſ. S. 319.), Marktfl. an der Ruhl oder Erbe, die ihn in den Gothaer und Weimarer Antheil zerſchneidet. Erſterer zählt 1 Kirche, 314 Häuſ. und 1,472 Einw., wovon aber nur 98 Häuſer mit 587 Einw. unter das Amt Tenneberg, die übrigen zu dem Utterodtſchen Gerichte Thal gehören. Der Ort zeichnet ſich ebenſowohl durch die Eigenthümlichkeiten ſeiner Bewohner, als durch ihren Kunſtfleiß aus. Alles nährt ſich von der Verfertigung kurzer Eiſenwaaren, Holz- und Lederwaaren und verſchiedener Arten von Pfeifenköpfen; man zählt 39 Kauf- und Handelsleute, 25 Krämer, 80 Pfeifenkopffabrikanten, 2 Pfeifenkopfſchneider, 1 Pfeifenkopfputzer, 22 Pfeifenkopfbeſchläger, 2 Deckelſtecher, 65 Meſſerſchmiede, 19 Beſchäler, 6 Feilenhauer, 1 Inſtrumentenmacher u. ſ. w. Jährlich werden 25,000 Dutzend ächte und unächte Meerſchaumköpfe, 153,600 Dutzend Stummelbeſchläge, 4,000 Dutzend Tabaksbeutel verfertigt. Die vormaligen Kupfer- und Eiſenbergwerke ſtehen nicht mehr im Betriebe. — Hörſelgau an der Leina, die hier den Namen Hörſel annimmt, mit 147 Häuſ. und 489 Einw., worunter 22 Leineweber, die vielen Drillich liefern; dabei ein

großer Fiſchteich; Kleinſchmalkalden an dem Gränzbache, der einen Theil davon Kurheſſen zutheilt, mit 93 Häuſ. und 539 E., worunter 10 Lothſchloſſer, die Vorhängeſchlöſſer verfertigen, 2 Blaſebalgmacher, 1 Inſtrumentmacher und über 40 Korbmacher; die übrigen Einw., die meiſtens arm ſind, nähren ſich von Holzhauen, vom Hauſiren und anderen Gewerben, doch giebt es auch 8 Kaufleute, die anſehnliche Geſchäfte machen; Langenhain an der Laucha, mit 116 Häuſ., 495 E., einer Spinn- und 1 Oelmühle; Leina, am gleichn. Fluſſe mit 104 Häuſ. und 440 Einw., die Gotha mit Milch verſorgen; Sundhauſen, mit 137 Häuſ., einem Kammergute und 509 Einw; Teutleben, mit 95 Häuſ. und 335 Einw., und Winterſtein, mit 117 Häuſ. und 541 Einw., worunter 16 Korbmacher und 7 Leineweber; Dörfer.

9) Tonna, an der Unſtrut, mit 1 Marktflecken, 8 Dörfern, 925 Häuſ. und 4,132 Einw.

Tonna (Gräfentonna), Marktflecken und Amtsſitz unweit der Unſtrut, mit 2 Schlöſſern, 1 Kammergute, einer Kirche, 248 Häuſ. und 1,117 Einw., die eine Tabaksfabrik unterhalten. Dabei 1 Faſanerie. 1814 iſt hier eine ſchwefelhaltige Quelle entdeckt. — Burgtonna, mit 124 Häuſ. und 524 Einw., dabei große Kalktufflagen; Döllſtedt, mit 1 Kammergute, 134 Häuſ. und 613 Einw.; Illeben, mit 85 Häuſ. und 389 Einw., und Töttelſtedt, mit 123 Häuſ. und 441 Einwohnern, worunter mehrere Handwerker; Dörfer.

10) Volkerode am Bache Notter zwiſchen dem Preußiſchen Sachſen und dem Schwarzburgiſchen, ganz abgeſondert von dem Hauptlande, mit 1 Marktflecken, 9 Dörfern und Höfen, 450 Häuſ. und 2,108 Einw.

Körner, Marktflecken an der Notter, mit 2 Kirchen, 207 Häuſ. und 978 Einw., die ſich vom Ackerbau und Handwerken nähren. Dabei 2 Mühlen und die Vorwerke Oberkörner und Peiſſel. — Volkerode, Schloß und Amtsſitz auf einem hohen Bergrücken mit 9 Häuſ und 87 Einw. — Menterode, mit 80 Häuſ. und 362 Einw., die meiſtens Beſenbinder ſind, und mit Beſen und Anis handeln, und Obermöhler, mit 87 Häuſ. und 388 Einw.; Dörfer.

c. Gräfliche Kanzleigerichte.

1) Obergleichen, oder Amt Ohrdruff. Es gehört den Fürſten von Hohenlohe-Neuenſteinſcher Linie, iſt unter Neuen-

ſtein oder Oehringen und Langenburg getheilt, und enthält eine Stadt, 6 Dörfer, 1,604 Häuſ. und 6,569 Einw. Es beſitzt ſeine eigene Kanzlei, von welcher die Berufung nach Gotha geht, und 1 Unter = Conſiſtorium.

Ohrdruff (Br. 50° 50′ 33′), Stadt, Sitz der fürſtl. Kanzlei und des Unter = Conſiſtoriums. Sie liegt am Thüringerwalde und am Flüßchen Ohre, iſt ummauert, hat 6 Thore, 1 Vorſtadt, 1 Hohenlohiſches Schloß, 4 Kirchen, 1 lateiniſche Schule oder Lyceum, 1 Kranken = und 1 Armenhaus, 837 Häuſer und 3,372 Einwohner, die ſich von der Landwirthſchaft und bürgerlichen Gewerben nähren. Bedeutende Gärbereien und Bleichen, Raſchweberei, Holzwaarenfabrikation, Peitſchenſtielverfertigung. 2 Drahthammer, 1 Kupferhammer, 7 Mahl =, 2 Loh =, 2 Walk =, 1 Papier = und 2 Sägemühlen, 1 Zahnſichel = und Krauthobelwerk, 8 Oel = und Graupenmühlen, 2 Ziegeleien; Krämerei; 5 Jahr = und Viehmärkte. — Emleben, mit 152 Häuſ. und 730 Einw., die einen ſtarken Holzhandel treiben; Pferdingsleben, mit 109 Häuſ., und 368 Einw.; Schwabhauſen, mit 88 Häuſ., 346 Einwohnern und Holzhandel; Wechmar an der Apfelſtedt, mit 2 Edelhöfen, 233 Häuſ. und 860 Einw., und Werningshauſen, abgeſondert vom Hauptlande an der Unſtrut, mit 144 Häuſ. und 702 Einw.; Dörfer.

d. Patrimonialgerichte.

1) Berkach, im Amte Römhild, dem v. Stein gehörig, darin: Berkach, Dorf mit 2 Edelhöfen, 86 Häuſ. und 413 Einw., worunter 108 Juden.

2) Bollſtedt, dem von Riedeſel gehörig. Darin: Bollſtedt, Dorf mit 1 Edelhofe, 45 Häuſ. und 195 Einw.

3) Ebenheim (v. Hopfgarten), mit dem gleichn. Dorfe an der Neſſe, welches 62 Häuſ. und 204 Einw. zählt.

4) Elgersburg, der Kammer gehörig, aus 5 Dörfern, 356 Häuſ. und 2,047 Einw. beſtehend. Darin: Elgersburg, Dorf mit 1 Schloſſe, 71 Häuſ. und 502 Einw., bekannt durch ſeine Fabrik von Steingut und gebrannten Röhren zu Waſſerleitungen, ſo wie durch ſeine Kienrußbrennerei; es giebt 7 größere und kleinere Kienrußhütten, 2 Potaſcheſiedereien und 1 Pechhütte, doch nähren ſich die meiſten Einw. vom Holzhauen. In der Nähe bricht man Braunſtein, auch wird ein Steinkohlenbergwerk mit 20 Arbeitern betrieben. — Gera, am gleichn.

Fluſſe, worüber eine Brücke führt, mit 159 Häuſ., 669 Einw., 1 Papiermühle, 1 Vitriolbrennerei, 1 Potaſcheſiederei, Pechſiedereien und Kienrußbrennereien; Manebach an der Ilm, mit 64 Häuſ. und 357 Einw., die 2 Sägemühlen, 1 Kienruß- und 1 Pechhütte unterhalten, und viele Kienrußbüttchen verfertigen, dabei 1 Steinkohlenbergwerk, wobei 22 Arbeiter beſchäftigt ſind; Neurode, mit 169, und Troßdorf, mit 150 Einw., beide liegen im Schwarzburgſchen; Dörfer.

5) Ettenhauſen, welches mit Herda einen Beſitzer hat, mit dem gleichn. Dorfe an der Neſſe, 40 Häuſ. und 135 Einwohnern.

6) Frankenrode, dem von Hopfgarten gehörig, mit dem gleichn. Dorfe an der Werra mit 66 Häuſ. und 326 Einw.

7) Gleicherwieſen, im Amte Römbild, dem v. Bibra gehörig, mit dem gleichn. Dorfe, das 68 Häuſ. und 324 Einw. hat, worunter 107 Juden mit 1 Synagoge. Der Ort hält 4 Jahr- und Viehmärkte.

8) Gospiterode, welches mit Herda einen Beſitzer hat, und das gleichn. Dorf an der Leina mit 1 Edelhofe, 70 Häuſ. und 274 Einw. enthält.

9) Gräfenrode, welches der Kammer und dem Fürſten von Schwarzburg-Sondershauſen gemeinſchaftlich gehört. Darin: Gräfenrode, Dorf mit 91 Häuſ. und 686 Einw., die 12 Kienruß- und Pechhütten unterhalten, und mit Kienruß hauſiren.

10) Großbehringen, dem v. Wangenheim gehörig, mit dem Dorfe Großbehringen, mit 1 Edelhofe, 137 Häuſ. und 555 Einw.

11) Großfahnern, dem v. Seebach gehörig, mit 3 Dörfern, 292 Häuſ. und 1,025 Einw. Darin: Großfahnern, Dorf mit 2 Edelhöfen, 147 Häuſ. und 553 Einw., deren Anis- und Obſtbau bekannt iſt.

12) Großkochberg, dem v. Stein geh., mit dem gleichn. Dorfe, welches 1 Edelhof, 64 Häuſ. und 328 Einw. zählt.

13) Hallungen, dem v. Hopfgarten geh., mit dem gleichn. Dorfe, 33 Häuſ. und 182 Einw.

14) Herbsleben, den Menz und Höfling gehörig. Darin: Herbsleben, Marktflecken an der Unſtrut, mit 2 Edelhöfen, 1 Kirche, 1 Hoſpitale, 313 Häuſ. und 1,493 Einw., die ſich vorzüglich mit der Landwirthſchaft und dem Gartenbau beſchäftigen; ſie liefern vorzüglichen Spargel, Anis, Hirſe, kochen Fliedermuß und handeln mit Gartenſämereien. u. ſ. w.

19) Herda, ein einzeln liegender Rittersitz, deſſen Beſitzer aber auch die Gerichte von Ettenhauſen und Gospiterode unter ſich hat.

16) Kettmanshauſen, dem v. Berbisdorf gehörig, mit dem gleichn. Dorfe, 21 Häuſ. und 70 Einw.

17) Kraula, dem v. Hopfgarten gehörig, mit dem gleichnamigen Dorfe am Haynich, welches 1 Edelhof, 117 Häuſ. und 359 Einw. zählt.

18) Laucha, dem v. Hopfgarten gegörig, mit dem gleichnamigen Dorfe an der Laucha, mit 1 Edelhofe, 60 Häuſ. und 258 Einw.

19) Lauterbach, dem v. Hopfgarten geh., mit dem gleichn. Dorfe, das 2 Edelhöfe, 59 Häuſ. und 277 Einw. zählt, die den beſten Hopfen im Lande bauen.

20) Liebenſtein, den v. Witzleben und v. Berbisdorf geh., mit 3 Dörfern, 154 Häuſ. und 760 Einw. Darin: Liebenſtein, an der wilden Gera, die ſich in dem Sommer ganz in den Steingeſchieben verliert, mit einem Rittergute, 56 H. und 273 Einw., die ſich von der Holzarbeit nähren. Dabei die Ruinen eines Schloſſes, und Frankenhain, Dorf mit 83 Häuſ., 383 Einw., die Pech- und Kienrußhütten unterhalten.

21) Mechterſtedt, dem v. Hopfgarten gehörig, mit dem gleichn. Dorfe an der Hörſel, worin 2 Edelhöfe, 124 H. und 520 Einw.

22) Natza, vormals auch ein v. Hopfgartenſches Gericht, mit 3 Dörfern, 240 Häuſ. und 1,032 Einw. Darin: Natza, Dorf am gleichn. Bache, mit 1 Edelhofe, 106 Häuſ. und 505 Einw.; dabei die Burgruine von Hayneck. — Ebenheim, mit 26 Häuſ. und 209 Einw., und Neukirchen, mit 72 Häuſern und 318 Einw.; Dörfer.

23) Neudietendorf. Darin: Neudietendorf, eine ſeit 1742 angelegte Herrnhuter Kolonie, gut und reinlich gebauet, mit den gewöhnlichen Gebäuden dieſer Sekte, 1 Edelhofe, 28 Häuſ. und 359 Einw., welche die Herrnhuter Induſtrie hierher verpflanzt haben, und baumwollene Zeuche, Seife, Lichter, buntes Papier, Federn, Fiſchbeinwaaren, Uhren, Siegellack, Leder ꝛc liefern.

24) Oeſterbehringen, der Familie v. Wangenheim, mit dem gleichn. Dorfe, wovon jedoch ein Theil nach Eiſenach gehört, und worin ein Rittergut, 73 Häuſ. und 387 Einw.

25) Remſtedt (ſiehe Amt Gotha).

26) Sonneborn, der Fam. von Wangenheim. Darin: das gleichn. Dorf an der Neſſe, mit 4 Edelhöfen, 180 Häuſ. und 680 Einw., wo eine warme Quelle aufgefunden iſt.

27) Tambuchshof, ein einzeln liegendes Rittergut mit einigen Häuſern zwiſchen zwei Eichenwäldern, dem großen und kleinen Tambuch.

28) Thal, der Familie v. Utterodt, mit ½ Marktflecken, 6½ Dörfern, 611 Häuſ. und 2,871 Einw. Darin: Thal an der Erbe, mit 1 Edelhofe, 45 Häuſ. und 226 Einw., worunter einige Handwerker; Sättelſtedt an der Hörſel, worüber eine ſteinerne Brücke führt, und am Fuße des ſchönen Hörſelbergs, worin eine Berghöhle, das Hörſelloch, mit 83 Häuſ. und 379 Einw., worunter 3 Gurtenmacher; Schmerbach, mit 87 Häuſ. und 487 Einw., worunter 14 Korbmacher, die jährlich 5,096 Tragkörbe verfertigen, und 18 Leineweber, und Schwarzhauſen an der Emſe, mit 126 Häuſ. und 591 Einw., worunter 16 Leineweber mit 30 Stühlen, und 24 Straßenfuhrleute; Dörfer. — Ruhla, wovon 216 Häuſ. und 932 Einw. hierher gehören (ſiehe A. Tenneberg); Schönau, wovon ein Theil Wangenheimiſch iſt und 11 Häuſ. mit 155 Einw. Utterodtiſch ſind, und Stockhauſen, wovon Eiſenach den größeren Theil beſitzt, mit 10 Häuſern und 44 Einwohnern; Antheile von Oertern.

29) Wangenheim, ein großes Gericht des gleichn. adelichen Geſchlechts, mit 1 Marktflecken, 7 Dörfern, 2 Weilern, 764 Häuſ. und 2,771 Einw. Darin: Hayna, Marktflecken an der Neſſa, mit 99 Häuſ. und 364 Einw., die ſich von Handwerken und der Handarbeit nähren, und 6 Jahrmärkte halten. — Hochheim, mit 150 Häuſ. und 421 Einw.; Tüngeda, mit 127 Häuſ. und 506 Einw.; Wangenheim an der Neſſe, mit mehreren Rittergütern, 128 Häuſ. und 459 Einw.; Weſthauſen, mit 66 Häuſ. und 251 Einw., und Wolfsbehringen, mit 85 Häuſ. und 357 Einw.; Dörfer.

30) Wannigerode, einzeln ſtehendes Rittergut, unweit Gotha.

31) Winterſtein, dem v. Wangenheim geh., mit 7 ganzen und getheilten Dörfern, 280 Häuſ. und 1,308 Einw. Darin: Fiſchbach mit 50 Häuſ. und 242 Einw. Einw., worunter 17 Leineweber und 9 Korbmacher; Kahlenberg, am Fuße des Hörſelbergs, mit 27 Häuſ. und 123 Einw., und Kälberfeld, mit 53 Häuſ. und 205 Einw., wo vieles Obſt gebauet und gu-

ter Obſteſſig bereitet wird; Dörfer. — Winterſtein, mit 97 Häuſ. und 442 Einw., und Schönau, mit 20 Häuſ. und 76 Einw.; Antheile von Dörfern.

32) Wölfis, mit 2 Rittergütern und 1,054 Einw., gehört zum Theil in das Amt Ichtershauſen.

B.

Das Fürſtenthum Altenburg. *)

Der öſtliche Theil der herzoglichen Länder in 2 größeren und mehreren kleineren Stücken, wovon das öſtlichſte größere im N. O. und S. O. an das königliche Sachſen, im S. W. an Weimar, im W. an Reuß und im N. W. an die Preußiſche Provinz Sachſen, das kleinere weſtliche im N. an das Preußiſche Sachſen, im O. an Reuß, im S. O. an Weimar, im S. W. an Koburg und Schwarzburg, im W. an Weimar gränzt. Das Amt Kamburg liegt abgeſondert, umgeben von dem Preußiſchen Sachſen und Weimar, mehrere kleinere Parzelen ſind zerſtreut im Königreiche Sachſen, in Reuß und Weimar. Auch ſchließt das Land einige Reußiſche, Schönburgſche und Weimarſche Ortſchaften ein. Der Flächeninhalt beträgt $25\frac{1}{2}$ Q. M.; die Volksmenge 1818 105,201 Einwohner in 9 Städten, 3 Marktflecken, 566 Dörfern und Höfen, die unter 6 Aemter und 158 Patrimonialgerichts=Bezirke vertheilt ſind, doch werden wir nur die merkwürdigſten von letzteren unter die Aemter ordnen.

1) Altenburg, in der größeren öſtlichen Hälfte mit drei Städten, 2 Marktflecken, und 233 Dörfern und Höfen, wovon 48 Rittergüter enthalten. Darin 865 Anſpänner, 1,064 Handgüter, 1,878 Pferde, 37,045 Scheffel Feld, 2,662 Fuder Heu und 2,291 Fuder Holz.

Altenburg (Br. 51° 0′ 11″, L. 29° 52° 30″), Hauptſtadt der Provinz, Sitz der Provinzialbehörden und des Gene=

*) Topogr. Charte der Aemter Altenburg und Ronneburg von v. Thümmel in 21 Sect. Par. 1813. — Charte der Aemter Altenburg und Ronneburg von P. Schenk. — J. F. Meyners Nachrichten von Altenburg, hiſtor. und ſtatiſt. Inhalts. Altenb. 1781. 1782. 8. — G. Leb. Gruner's gegenwärtiger Kirchen= und Schulſtaat von Altenburg. 1r. Theil. Gera, 1794. 8.

ralſuperintendenten, wie auch eines Amts. Sie liegt an der Pleiſſe, iſt ummauert, hat 5 Thore, mehrere Vorſtädte, und ob ſie gleich auf einigen Hügeln unregelmäßig angebauet iſt, ſo hat ſie doch ſchöne, zum Theil breite Straßen, die gut bebauet und gepflaſtert ſind, und zur Nachtzeit erleuchtet werden. Die Zahl der Häuſer beläuft ſich auf 1,279, der Einwohner auf 10,160. Unter ihre öffentlichen Gebäude gehören: das herzogl. Schloß, welches maleriſch auf einem Porphyrfelſen belegen, und geſchichtlich merkwürdig wegen des Prinzenraubes 1455 iſt, das landſchaftliche Haus, der Komthurhof, das Regierungshaus; man zählt 6 Kirchen, 1 adeliches Fräuleinſtift, das Magdalenenſtift zur Erziehung adelicher Töchter, mit 1 Stiftsprobſte, 7 Kapitularinen, 1 Wittwe, 29 Fräulein, die 16 Ahnen erweiſen müſſen, und 12 lehrenden Perſonen), 1 hohes Hoſpital, 1 Armenhaus, 1 Krankenhaus, 1 Waiſenhaus und 1 Zucht- und Arbeitshaus, im ſogenannten Bergenkloſter. An Unterrichtsanſtalten ſind hier ein Gymnaſium mit 1 Direktor, 9 Lehrern, 1 Bibliothek, Kunſt- und Naturalienſammlung, mehrere Bürger- und Elementarſchulen, 1 gut eingerichtete Töchterſchule, 1 Zeichneninſtitut, doch nur eine Privatanſtalt, wie die pomologiſche Geſellſchaft mit ſehenswerthem Garten zur Kultur von Obſtbäumen, und eine naturhiſtoriſche Geſellſchaft, auch iſt im Schloſſe die herzogl. Bibliothek offen. Die Einwohner nähren ſich von den Ausflüſſen der Kollegien, von der Landwirthſchaft, von ihren Fabriken, Handwerken und Handel; man unterhält eine nicht unbedeutende Wollenzeuch- Sammet- ſeiden Tuch- und Bandweberei, hat 1 Steingut- 2 Ofen- 1 Siegellack- 1 Tabatieren- und 1 Wagenfabrik, 1 Bürſtenmanufaktur, die 74 Sorten von Bürſten liefert, und verfertigt Stärke, Puder, Lebkuchen, muſikaliſche Inſtrumente, Rauchwaaren und Hüte. Die Brauerei iſt anſehnlich. Altenburg treibt einen ſtarken Zwiſchenhandel mit Kolonialwaaren aller Art, auch Woll- Korn- und Garnhandel, und macht Wechſelgeſchäfte; es giebt 3 Buchhandlungen und 1 Buchdruckerei, 2 Wochen- 2 Kram- und 1 Roßmarkt. Das Holz wird auf der Sprottenflöße zur Stadt geſchafft. Sie hat mehrere angenehme Promenaden auf dem Damme und im Schloßgarten, 1 großes Schießhaus, 1 große geſchloſſene Geſellſchaft in der Stadt, die Seidelmannſchen und Fleiſcherſchen Gärten u. ſ. w. — Lucka, Stadt an der Schnauder; offen, mit 1 Kirche, 1 Stadtſchule mit 2 Knaben- und 1 Mädchenlehrer, 170 Häuſ. und 1,228 Einw.,

worunter 57 Schuſter, 35 Zeuchmacher, 7 Roth- und 5 Weißgärber u. ſ. w. 3 Kram- und 4 Viehmärkte. Schlacht von 1307, wo Friedrich mit der gebiſſenen Wange Kaiſer Albrecht I. überwand. — Schmölla, Stadt an der Sprotte, halbmondförmig um einen Wieſengrund gebauet, mit 1 Kirche, 1 Bürgerſchule, 454 Häuſ. und 2,800 Einw., die ſich theils von der Landwirthſchaft, theils von der Tuchweberei nähren; das hieſige Tuch wird ſehr geſchätzt. Es werden 4 Jahr- und 3 Viehmärkte gehalten. — Gößnitz, Marktflecken an der Pleiße, mit 1,427 Einw., die Wollenzeuchweberei treiben, und 3 Jahrmärkte halten. — Meuſelwitz, Marktflecken und Rittergut der v. Seckendorfſchen Familie, aus welcher der kaiſerl. Feldmarſchall Heinr. v. Seckendorf abſtammt, und die im Altenburgſchen außer Meuſelwitz mit Schnauderhäuschen und Mumsdorf auch das Rittergut Starkenberg beſitzt. Der Marktflecken liegt an der Schnauder, hat 1 anſehnliches Schloß mit Garten und 1 Bibliothek von 6,000 Bänden, 1 Kirche, 1 Schule, 211 Häuſ. und 1,766 Einw., worunter 51 Zeuchmacher mit 54 Geſellen, 6 Leineweber, 4 Rothgärber, überhaupt 137 Handwerker. Krämerei; 2 Jahrmärkte.

Bocka und Pöbſchen mit Braunkohlengruben; Münſa an der Pleiße, mit 1 Kammergute und 1 Floßholzniederlage; Neukirchen, mit 1 Mineralquelle; Padiz, mit Porphyrſteinbrüchen und Zehma, mit Kalkgruben; Amtsdörfer. — Tannfeld, einzeln belegenes Luſthaus mit Obſtplantagen und Gehölze.

Ehrenhain, mit 1 Rittergute und 12 Dörfern, worunter Dippoldsdorf, mit Braunkohlengruben; Henkendorf, mit 1 Rittergute und 5 Dörfern, worunter Gröba, mit Braunkohlengruben und Torfſtecherei; Löbichau, der Herzogin v. Kurland, mit 1 geſchmackvollen Villa und 5 Dörfern; Nöldenitz, dem Hrn. v. Thümmel, mit ſchönen Gartenanlagen und 2 Dörfern; Oberlödda, mit 1 Rittergute und Braunkohlengruben, dazu 3 Dörfer; Poſterſtein, mit 1 Rittergute und 1 Felſenſchloſſe, dazu 2 Dörfer; Untſchen, mit 1 Rittergute, wo vorzügliches Bier gebrauet wird, und Zürchau, mit 1 Rittergute und 3 Dörfern; größere Patrimonialgerichte.

2) Eiſenberg, im weſtlichen Landestheile, mit 1 Stadt, 41 Amts- und 16 Patrimonialgerichts-Dörfern, und gegen 13,000 E.

Eiſenberg, Stadt und Amtsſitz auf einer beträchtlichen Anhöhe. Sie iſt ummauert, hat 4 Thore, 1 Schloß, welches gewöhnlich zum Sitze der herz. Witwen dient; mit 1 ſchönen

Schloßkirche und 1 Sternwarte, 2 Stadtkirchen, 1 Armenhaus, 1 Rathhaus, 520 Häuſ. und 3,9 3 Einw., die wollene Zeuche, Beuteltuch, Band, Stühle, Wagen, Kutſchen und Leder verfertigen und 1 Porzelanfabrik unterhalten. Handel mit Holze und Beuteltuch; 1 Buchdruckerei; 4 Kram- 2 Viehmärkte. Gute Sandſteinbrüche in der Nähe.

Buchholz, mit 39 Häuſ., hat 1 Jahrmarkt; Königshofen, mit 73 Häuſ., zum Theil Preußiſch; Kloſter Lausnitz, wo ehemals ein Kloſter ſtand, und jetzt ein Oberforſtamt iſt, mit 138 Häuſ., 964 Einw. und 1 Poſtſtation; und Petersberg, mit 1 Kammergute, das aus einem Nonnenkloſter entſtanden iſt, und 37 Einw.; Amtsdörfer.

Etzdorf, mit 1 Rittergute, 49 Häuſ. und 231 Einw., dazu das Dorf Raada gehört; Friedrichstanneck, mit 21 Häuſ., 122 Einw., 1 Schloſſe und Rittergute, wobei Achat gefunden wird; und Serba, mit 1 Rittergute und 66 Häuſ.; Patrimonialgerichte.

3) Kahla oder die verbundenen Aemter Leuchtenburg und Orlamünde im weſtlichen Landestheile, mit 2 Städten, 25 reinen und 15 gemiſchten Amtsdörfern und 53 Patrimonialgerichts-Dörfern und Höfen.

Kahla, Stadt und Amtsſitz an der Saale, worüber eine ſteinerne Brücke führt; ummauert, mit 3 Thoren, 3 Vorſtädten, 2 Pforten, 1 Amthof, 2 Kirchen, 1 ſchönen Armenhauſe, 254 Häuſern und mit der Leuchtenburg und 2 nahen Dörfern Lindig und Löbſchütz 2,143 Einw., die ſich von der Landwirthſchaft und Handwerken nähren. Gärbereien, Tuchwebereien, 2 Leimſiedereien, 1 Buchdruckerei, ſtarke Brauerei, viele Schuſter. Hauptſitz der Lang- und Kurzholzflöße, mit einem Floßamte. Oſtwärts von Kahla auf dem rechten Saalufer ſteht der Dolenſtein, wovon 1780 ein Theil einſtürzte. — Orlamünde, Stadt auf einem Berge über dem Ufer der Saale, worüber eine ſteinerne Brücke führt, und wo die Orla in die Saale fällt, mit 2 Kirchen, 1 Rittergute, 1 Armenhauſe, 148 Häuſ. und 947 Einw., die ſich von Handwerken und dem Landbaue nähren. Von der vormaligen Burg der berühmten Dynaſten von Orlamünde ſtehen nur noch wenige Trümmer und ein Kornhaus.

Gleina mit 1 Kammergute, und nebſt Alberndorf 604 Einw., und Hummelshain, mit 1 herzogl. Jagdſchloſſe und 1 Oberforſtamte, dabei der Jagdplatz Rieſeneck; Amtsdörfer. — Fröliche Wiederkunft, Jagdſchloß, und

Leuchtenburg, herzogl. Bergſchloß auf dem rechten Saalufer, mit Feſtungswerken umgeben, und von Invaliden bewacht. Es hat nur 1 Thor. In dem Schloſſe iſt ein Zuchthaus, ein Irren= und Armenhaus. Ein, 364 Fuß tiefer, Brunnen.

Altenberga, mit einer Herrſchaft der Familie Schwarzenfels, wozu 7 Dörfer gehören. Der Ort liegt an der Saale und hat 1 Schloß; Gumperda, mit 1 Rittergute und 3 Dörfern; Drakendorf, mit 1 Rittergute, wozu 4 Dörfer gehören, und großen Obſtplantagen, und Langenorla an der Orle, mit 1 Rittergute der Grafen Beuſt, 50 Häuſ. und 300 Einw.; Patrimonialgerichte.

4) Kamburg, abgeſondert zwiſchen Weimar und dem Preußiſchen Sachſen, mit 1 Stadt, 11 Amts= und 19 Patrimonialdörfern.

Kamburg, Stadt und Amtsſitz an der Saale, worüber eine Brücke führt. Sie hat 1 Kirche, 240 Häuſ. und 1,453 Einw., die ſich vom Landbaue und Handwerken nähren und 4 Jahrmärkte halten. Nahe dabei die Trümmer einer Burg.

Vierzehnheiligen, Amtsdorf, bekannt, weil ſich bis dahin die Schlacht von Jena zog.

Krölpa, mit 1 Rittergute und 3 Dörfern, und Neuſulza an der Ilm, mit 1 Rittergute und 1 Saline mit mehreren Gradirwerken, die jährlich gegen 15,000 Körbe liefert; Patrimonialgerichte.

5) Roda, im weſtlichen Landestheile, mit 1 Stadt, 31 Amts= und 9 Gerichtsdörfern.

Roda, Stadt und Amtsſitz an einem Bache in einer wilden romantiſchen Gegend zwiſchen waldigen ſteilen Bergen. Offen, mit 1 herzogl. Schloſſe, 1 Kirche, 1 Armenhauſe, und mit dem nahen Dorfe Gernewitz 420 Häuſ. und 2,645 Einw., die Landwirthſchaft, Handwerke, Zeuch= und Strumpfweberei treiben, und 3 Jahr= und 2 Viehmärkte halten.

Haynbucht, mit 1 Eiſenhammer, und Mörsdorf mit 1 Oberförſterei; Amtsdörfer.

Möckern, mit 1 Rittergute und 4 Mühlen; Rabis mit 1 Rittergute, 2 Vorwerken und 2 Dörfern, und Schöben, mit 1 Rittergute und 4 Dörfern; Patrimonialgerichte.

6) Ronneburg im öſtlichen Landestheile, mit 1 Stadt, 1 Marktflecken, 8 Amts= und 25 Patrimonialdörfern.

Ronneburg, Stadt und Amtsſitz an einem Bache; ummauert, mit 1 herzogl. Schloſſe auf einer Anhöhe, 2 Kirchen,

1 Armenhauſe, 600 Häuſ. und 4,178 Einw., die ſich von der Landwirthſchaft, Handwerken, Fabriken und Handel nähren. Wollenzeuchweberei, Töpfereien, 1 Porzelanfabrik, Gärbereien, ſtarker Wollenhandel. Vier beſuchte Kram- und Viehmärkte. Dicht vor der Stadt ein Geſundbrunnen mit freundlichen Anlagen. Fundort von ſchwarzer Kreide oder Zeichnenſchiefer. — Thonhauſen, Marktflecken, der unter mehrere Patrimonialherren vertheilt iſt, mit 90 Häuſ., 682 Einw. und Jahrmärkten.

Friedrichshayde, mit 1 Rittergute und 30 Häuſ., ganz nahe bei Ronneburg, und daher ein Beluſtigungsort dieſer Stadt; Gauern, mit 1 Rittergute und 2 Dörfern; Kauern, mit 1 Rittergute und 3 Dörfern, und Mannichswalde, mit 1 Rittergute und 2 Dörfern; Patrimonialgerichte.

XIV.

Das

Herzogthum Sachſen = Meiningen.

Neuere geographiſch = ſtatiſtiſche Literatur.

Allgemeine Werke:

C. Jul. Walch's hiſtoriſche und geographiſche Beſchreibung der kurfürſtl. und herzogl. Sächſiſchen Lande überhaupt, und der Sachſen = Koburg = Meiningenſchen Lande inſonderheit. Meiningen, 1792. 8. Neue Ausgabe, Nürnberg, 1813. 8. — Ch. F. Keßler v. Sprengeyſen, Topographie des herzogl. Sachſen = Koburg = Meiningenſchen Antheils an dem Herzogthume Koburg, nebſt einer geogr. Charte dieſes Landes u. ſ. w. Sonneberg, 1781, auch Deſſau und Leipzig, 1784. 4. — J. Gerh. Gruner's Berichtigungen der Topographie des herz. Sachſen = Meiningenſchen Antheils an Koburg, u. ſ. w. Koburg, 1781. 4. — Antwort auf die ſogenannten Berichtigungen u. ſ. w. Schleuſingen, 1782. 4. — Bemerkungen über die Antwort auf die Berichtigungen u. ſ. w. Koburg, 1782. 4. — Herzogl. Sachſen = Koburg = Meiningenſches jährliches gemeinnütziges Taſchenbuch. Meiningen, ſeit 1801 bis 1807. 16. — Leonhardi's Erdbeſchreibung von Sachſen, Th. IV. S. 723—827.

Landcharten.

Specialcharte der Umgebungen von Meiningen und Hildburghauſen. Weimar, 1811 (aus der top. milit. Charte von Deutſchland). — Charte von den herzogl. Sachſen = Koburg = Meiningenſchen Ländern u. ſ. w. Aus Güſſefeld gezogen, und dem Meininger Taſchenbuche für 1802 beigegeben.

XIV.

Das

Herzogthum Sachſen = Meiningen.

I.

Namen. Lage. Größe.

Der Beherrſcher dieſes Landes, ein Herzog von Sachſen aus der Gothaiſchen Linie des Erneſtiniſchen Stammes, nennt ſich nach ſeiner Hauptſtadt. Seine Länder ſind in 2 größeren Stücken und einigen geringeren Parzelen zwiſchen 27° 43′ bis 29° 1′ öſtl. L. u. 50° 20′ bis 50° 58′ nördl. Br. belegen, und das weſtl. größere Stück oder das Unterland von den Fürſtenthümern Eiſenach und Gotha, von der Kurheſſiſchen Herrſchaft Schmalkalden, von dem Preußiſchen Henneberg, dem Koburgſchen Amte Themar, dem Hildburghäuſenſchen Amte Behrungen und dem Bairiſchen Untermainkreiſe, das öſtlichere kleinere Stück oder das Oberland von dem Koburgſchen, Hildburghäuſenſchen, Schwarzburgſchen und dem Bairiſchen Obermainkreiſe umgeben. Der Flächeninhalt beträgt 18,22, nach v. Hoff und Walch aber, jedoch mit Einſchluſſe des Gothaiſchen Drittels von Römhild, 20 Q.M.

2.

Phyſiſche Beſchaffenheit.

Beide Theile des Landes ſind mit Bergen und Thälern angefüllt, indeß iſt das Unterland bei weitem ſanfter, als das Oberland, welches nur ein einziges Konglomerat von Bergen darſtellt, reich an lebendigen Bildern, Naturſcenen und wilden erhabenen Gegenſtänden. Das Gebirge des Oberlandes heißt der Schwarzwald, und verbindet das Thüringer Waldgebirge mit dem Fichtelgebirge; es beſteht aus Thonſchiefer und Grauwacke, an ſeinen Wurzeln aus Flötzſandſtein und Kalk, und iſt ſtark mit Nadelholze bewachſen; ſeine höchſten Punkte ſind der Kieferle 2,598, der Pleßberg 2,574 Fuß hoch. Merkwürdig ſind hier die Berghöhlen, das Zinſelloch zwiſchen Meſchenbach und Rabenauſſig, und der Triebiſch zwiſchen Theuren und Grümpen. Das Unterland bildet ein langes Thal, welches im N. O. bis in den Thüringer Wald hineinreicht, zu beiden Seiten aber von niedrigen Vorbergen begleitet iſt; der höchſte Berg im O. iſt der baſaltiſche Dolmar 2,370, im S. W. die Geba 2,324, im Amte Altenſtein der Gerberſtein 2,184 Fuß hoch. Viele dieſer Berge ſind kahl, andere mit guter Waldung beſtanden. In denſelben die bekannte Altenſteiner Höhle. Das iſolirte Amt Römhild hat, außer den beiden baſaltiſchen Gleichbergen, wenige Berge und einen vorzüglichen Kornboden.

Der vornehmſte Fluß des Unterlandes iſt die Werra, welche es der ganzen Länge nach durchſtrömt, aber nur unbedeutende Bäche zu ſich ſammelt; dahin gehören die Haſel, Helba, Barte, Sulza, Herpf, Katz und Schwarza. Uebrigens dient ſie nur zur Flöße, iſt jedoch ſehr fiſchreich. Im Römhildſchen fließt die Milz, welche der Fränkiſchen Saale und mit dieſer dem Maine zugeht; im Oberlande die perlenreiche Steinach, welche auf ſeiner Gränze entſpringt und die Lauſche und Göritz an ſich zieht, und die Itz, die ebenfalls an ſeinen Gränzen den Urſprung hat; beide fließen im Bairiſchen dem Maine zu, und gehören mithin das Oberland und das Römhildſche zu dem Stromgebiete des Rheins, das Unterland zu dem der Weſer. Das Unterland hat einige geringe Seen, als die

Seen bei Salzhauſen und Urnshauſen, den Buchen- Erlen- und wüſten See, die jedoch meiſtens nur Erdfälle ſind. Mineralbrunnen quellen bei Liebenſtein und Salzungen; eine inkruſtirende Quelle iſt der Schmalbrunnen bei Schwallungen.

Das Unterland hat ein weit milderes Klima, als das Oberland; nur das gebirgige Amt Altenſtein athmet wahre Gebirgsluft. Im Oberlande iſt wegen der vielen Gebirge und des Nordwinds das Klima ſo rauh, daß nicht überall Obſt reift und kein Winterkorn mit Vortheil gebauet werden kann, weil ſchon im September Froſt und Schnee eintritt.

Produkte ſind Getraide, auch Spelz, Gartenfrüchte, beſonders Kartoffeln, Rübſaamen, Flachs, etwas Hanf, Hopfen, Tabak, Obſt, etwas Wein in Römhild, vieles Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Wild, wovon Schwarzwild nur im Amte Römhild, wildes und zahmes Geflügel, Bienen, Quader- und Sandſteine, Schiefer, Marmor, Bolus, Walkererde und Feuerſteine, Gold, Silber, Kupfer, Blei, Eiſen, Schwefel, Kobalt, Steinkohlen und Salz.

3.

Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel.

Die Dreifelderwirthſchaft iſt auch hier die gewöhnliche. Das Unterland hat guten Getraidebau in den Aemtern Meiningen, Römhild und Maßfeld, aber die übrigen Aemter erzeugen, ſo wenig als das Oberland, wo meiſtens nur Sommerkorn, beſonders Hafer, fortkömmt, ihren Körnerbedarf, und müſſen aus Baiern zukaufen. Um Römhild ſieht man Spelz, im Meiningenſchen Esper auf den Feldern. Die wohlthätige Kartoffel wird überall gebauet; von den übrigen Gemüßen vorzüglich Weißkohl. Flachs iſt eine Stapelwaare, ſowohl des Unter- als Oberlands; Tabak wird in den Aemtern Waſungen, Sand und Frauenbreitungen ſtark gebauet, von den übrigen Fabrikenkräutern am meiſten Rübſaamen und Hopfen, doch befriedigt letzterer den Bedarf nicht. Der Obſtbau iſt nicht unbeträchtlich, beſonders im Amte Römhild, und das Amt Waſungen zeichnet ſich durch ſeine Borsdorfer Aepfel

aus. Von dem vormaligen Weinbaue ſind bloß im Römhildiſchen einige Ueberbleibſel. Holz iſt die erſte Stapelwaare des Landes; der, aus mehr als 130 Bergen beſtehende Schwarzwald im Oberlande enthält gegen 62.000 Acker, mit ſchönem Nadelholze beſtanden, womit der Bergbau auf Eiſen und die dortigen Fabriken unterhalten und auch vieles Bauholz, Breter, Pech u. ſ. w. ausgeführt werden. Die Waldungen im Unterlande beſtehen größtentheils aus Laubholze, Eichen, Buchen, Birken und Espen, ſind aber kaum zureichend. — Die Wieſen ſind ſowohl im Unter= als im Oberlande zahlreich vorhanden, fett und zureichend, auch hat man Futterkräuter= beſonders Esparſettebau. Die Rindvieh= und Schaafzucht werden mit aller Sorgfalt gewartet; das Rindvieh iſt beſonders auf den herzoglichen Oekonomien durch Schweizer=Stiere, die Schaafe durch Merinos veredelt, und das Land liefert Butter, Käſe, Maſtvieh und Wolle, worunter beſonders die Schalkauer Ruf hat, zur Ausfuhr. Pferde fallen am beßten in den Aemtern Salzungen, Altenſtein und Frauenbreitungen, Eſel werden an mehreren Orten, beſonders in und um Salzungen gehalten und auch Füllen gezogen; Schweine überall mehr oder weniger zum inneren Haushalte benutzt, und Ziegen hie und da in eigenen Heerden ausgetrieben. Die Bienenzucht wird in einigen Orten des Unterlandes im Kleinen gewartet. Das Wildpret iſt in neueren Zeiten ziemlich dünn geworden, ob es gleich im Oberlande und im Amte Altenſtein noch vieles giebt; um ſeine Schädlichkeit zu vermindern, hat man im Amte Maßfeld einen großen Thiergarten von $2\frac{1}{2}$ Meilen im Umfange angelegt. Fiſche findet man im Unterlande in der Werra und den Teichen und Seen zureichend, das Oberland hat wenig mehr, als Forellen und Schmerlen; die Perlen in der Steinach werden zu Zeiten ausgefiſcht. — Obgleich das Land die meiſten Metalle beſitzt, ſo ſind ſie in der Regel doch zu geringhaltig, um mit Vortheile gebauet werden zu können, und der Bergbau geht daher nur auf Eiſen, wovon die beßten Gruben im Oberlande das unbeſcheerte Glück auf dem Thierberge, die Gruben im Langenthale und an dem Breitenbache im Steinacher und der Reck= und rothe Berg im Hämmerer Forſt ſind; im Unterlande bauet man bloß bei Steinbach auf dieſes Metall, und höchſtens dürften im ganzen Lande

16,000 bis 18,000 Entr. ausgebracht werden. Zum Verſchmelzen ſind 5 Hochöfen vorgerichtet, die 7 Friſchfeuer, 4 Blech = und 2 Zainhämmer, auch 2 Zinnhäuſer mit Eiſen verſehen. Man beſitzt eine bedeutende Saline bei Salzungen, die jährlich über 30,000 Malter Salz = 63,000 Entr. ausbeutet; im Oberlande aber große Wetzſtein = und Schieferbrüche bei Schalkau und Sonnenberg, welche letztere das Material zu den Sonneberger Schreibgriffeln liefern, und anſehnliche Marmorbrüche, deren Produkt auf 8 Marmormühlen und in 1 Marmorfabrik verarbeitet wird.

Der Kunſtfleiß iſt weniger lebhaft im Unterlande, wo die Landwirthſchaft zu viele Hände wegnimt, als im Oberlande. Dort beſchäftigt man ſich bloß außer dem, was zu Meiningen und Salzungen gethan wird, mit der Verfertigung grober Sackdrilliche und Segeltücher, mit der Garnſpinnerei, Branntweinbrennerei, hat 3 Papier= 1 Pulver= und mehrere Schneidemühlen, 1 Eiſen= und Drahthammer bei Todewarth und 1 Marmorfabrik zu Niederſulzfeld, und fabrizirt Schloſſerwaaren und Meſſer zu Steinbach, Waſungen und Liebenſtein; hier ſind nicht allein die ſämtlichen Hochöfen, andere Eiſenwerke und Marmormühlen im Gange, ſondern man hat auch 2 Porzelanfabriken, 2 Glas = und 1 Spiegelhütte, 1 Bouteillenfabrik, 1 Papiermühle, mehrere Ziegelbrennereien, 1 Salmiak= und Berlinerblaufabrik, 1 Farbenfabrik, mehrere Potaſchenſiedereien, 25 Sägemühlen, einige Kienrußbrennereien, ſtarke Brauereien und Brennereien, und beſonders die Fabrikatur der Sonneberger Waaren, der Schiefertafeln, Schreibgriffeln u. ſ. w. Das ganze Oberland iſt ein wahres Fabrikland.

Was das Land ausführt, beſteht vorzüglich in Tabak, ein Gegenſtand von 50,000 Thalern, Salz und Holz, beſonders Bauholz, welches auf der Werra herunter geht, Bretern und Latten, dann Potaſche, Pech, Kienruß, Wolle, Maſtvieh, Butter, Eiſen und kurzen Waaren, Marmor, Papier, Glas, Porzelan, Salmiak und Farben und vorzüglich Sonneberger Waaren, die durch mehr als 30 Handelshäuſer im Oberlande vertrieben werden. Unter Sonneberger Waaren verſteht man allerlei Holzarbeiten zum allgemeinen Gebrauche, als Schachteln, Späne zu Degenſcheiden und für Schuhmacher, Breter für Band=

macher und Buchbinder, Läufe zu Sieben, Spiegelrahmen, Spulen, Handſpritzen, Stiefelknechte und Strickkäſtchen, und zu Spielſachen für Kinder; dann Drehorgeln, Sachen aus Papier maché, Wetzſteine aller Art, Griffel und Schiefertafeln, Röhren und andere Blech- und Flaſchnerarbeit. Ueberhaupt dürfte das Oberland die Bilanz im Handel für ſich, das Unterland gegen ſich haben, obgleich letzteres wohlhabender, als erſteres iſt. Der Handel geſchieht theils auf der Achſe, theils wird auch ein großer Theil der Sonnenberger Waaren durch Hauſirer überall vertrieben. Zur Aufnahme des Oberländiſchen Handels beſteht eine eigene Handelskommiſſion zu Sonnenberg. Die Kunſtſtraßen, die durch das Land führen, ſind gut unterhalten *).

4.

Einwohner.

Der Zahl nach 1817, jedoch ohne die Gothaiſchen Unterthanen im Römhilder Drittel 54,400, mithin auf die Q. Meile im Durchſchnitt 2,964 Individuen. 1808 wurden deren, das volle Römhild mitgezählt, 56,276 regiſtrirt.

*) Man hält im Meiningenſchen Buch und Rechnung im 24 Gulden Fuße, wornach der Konventionsgulden zu 72 Kreuzern ausgegeben wird. Zugleich rechnet man nach Batzen und Fränkiſchen Gulden. Der letztere beträgt 15, dagegen der Rheiniſche Gulden nur 12 Batzen. Ein Batzen iſt gleich 5 Kreuzern Rheinländiſch. — Von eigenen Münzen hat man bloß Scheidemünze und Kupfergeld.

Das Längenmaaß iſt die Nürnberger Elle und Fuß; der Meininger Baufuß hält 131,88 Par. Linien; die Ruthe 14 Nürnberger Fuß, und 160 Q. Ruthen dieſer Art machen einen Acker. Das Getraidemaaß iſt das Viertel zu 1,053,9 Par. Duodecimalzolle, doch weichen die Maaße in den verſchiedenen Aemtern ab. Das Flüſſigkeitsmaaß iſt der Eimer, der 72 Maaße ſtark iſt: ein Maaß hält 67,845 Par. Kubikzoll.

Vom Meininger Gewichte ſind 100 Pfund gleich 108,628 Köllner Pfunden. Ein Cntr. iſt 100 dergl. Pfunde ſchwer; das Pfd. wird in 32 Loth u. ſ. w. abgetheilt. Das Apotheker-Gewicht iſt das Nürnberger.

An Wohnplätzen werden, mit Einſchluſſe von Römhild, aufgeführt: 6 Städte, 10 Marktflecken, 142 Dörfer und 113 Höfe, worin 10,410 Häuſer.

Die Einwohner ſind, bis auf 619 Juden, die im Unterlande leben, von Deutſcher Abſtammung, ihre Sprache ein Ober- oder Hochdeutſch, das ſich jedoch ſchon ganz der Fränkiſchen Ausſprache nähert.

Sie ſind meiſtens, und bis auf die wenigen Juden und einige einzelne Individuen, lutheriſch. Die Geiſtlichkeit iſt unter 5 Superintendenturen und 2 Adjunkturen: 1) Sup. Meiningen, mit 19 Mutter- und 11 Tochterkirchen und 30 Landſchulen; 2) Sup. Waſungen, mit 8 Mutter- und 12 Filialkirchen und 19 Landſchulen; 3) Adjunktur Frauenbreitungen, mit 2 Mutter- 1 Tochterkirche; 4) Sup. Salzungen, mit 8 Mutter- und 4 Tochterkirchen; 5) Sup. Schalkau, mit 3 Mutter- und 3 Tochterkirchen; 6) Adjunktur Sonnenberg, mit 7 Mutter- und 2 Filialkirchen und 7) Römhild, mit 11 Mutterkirchen, worunter 1 katholiſche, vertheilt. Die Römhilder Pfarr- und Schulſtellen werden nach einem Turnus zwei Jahre nach einander von Meiningen und das dritte Jahr von Gotha beſetzt.

Auf die Unterrichtsanſtalten iſt viele Sorgfalt gewendet. Meiningen iſt zwar jetzt keine der Ernährerinnen von Jena mehr, doch wird die Univerſität noch immer als gemeinſchaftlich angeſehen. Es beſtehen 2 höhere Lehranſtalten, das Lyceum zu Meiningen und das gemeinſchaftliche herzogl. Sächſiſche Gymnaſium zu Schleuſingen, bei welchem das Meiningenſche Konſiſtorium 9 Stellen vergiebt, und während ſeines Turnus, der alle 6 Jahre an Meiningen kömmt, die eröffneten Stellen beſetzt; Bürgerſchulen zu Waſungen, Salzungen, Römhild und Schalkau; 1 Landſchullehrerſeminar zu Meiningen; 1 Sonntagsſchule zu Meiningen, und 75 Dorfſchulen. Zu Dreißigacker iſt eine bekannte Forſtakademie. Das ganze Schulweſen wird von einer Schulkommiſſion geleitet, die jedoch unter dem Konſiſtorium ſteht.

5.

Staatsverfaſſung.

Das Herzogthum Sachſen-Meiningen bildet einen Deutſchen Bundesſtaat, deſſen Beherrſcher, ein Herzog

von Sachſen und zwar aus der Gothaiſchen Linie des Erneſtiniſchen Stammes, mit den übrigen Fürſten aus dieſem Stamme in der Bundesverſammlung die zwölfte Stelle einnimt, im Plenum aber eine eigene Stimme führt.

Der Herzog regiert nicht unumſchränkt, ſondern hat wenigſtens für einen Theil ſeines Staats Landſtände zur Seite, die bei der Beſteuerung zu Rathe gezogen werden. Er wird mit dem 21ſten Jahre volljährig; die Vormundſchaft führt die Herzogin Mutter oder der nächſte Agnat. Das Recht der Erſtgeburt iſt unter allen Deutſchen Fürſtenhäuſern in Meiningen am ſpäteſten, nämlich 1801 und 1802 zum Hausgeſetze gemacht. Die nachgeborenen Prinzen werden mit Gelde abgefunden, die Prinzeſſinnen erhalten eine Ausſteuer von 20,000 Konventionsgulden, die herzogliche Witwe ein Witthum. Die Reſidenz iſt Meiningen.

Der Herzog von Meiningen ſteht nicht allein mit dem geſamten Erneſtiniſchen Stamme in einer gemeinſchaftlichen Hausverbindung, ſondern mit Gotha noch in dem Nexu Gothano, vermittelſt deſſen der Herzog von Gotha als Haupt des Hauſes iſt. Auch gelten noch immer in den Ländern aller Gothaer Speciallinien H. Ernſt des Frommen und im Meiningenſchen Antheile von Henneberg die Hennebergſche Landesordnung. Meiningen iſt gleichergeſtalt in den Erbverbrüderungen des Hauſes Sachſen eingeſchloſſen, gelangt zum Seniorate im herzoglichen Hauſe u. ſ. w. Zu bemerken iſt noch, daß der Beſitzer von Würzburg, welcher althergebrachte lehensherrliche Rechte auf Stadt, Schloß und Amt Meiningen, auf das Dorf Jüchſen und Haus Huthberg hat, in einem Staatsvertrage vom 20. Junius 1808 zwar auf dieſe lehensherrlichen Rechte Verzicht geleiſtet, ſich jedoch nach Erlöſchung des herzogl. Sächſiſchen und königl. Sächſiſchen Mannsſtammes das Erbfolgerecht auf jene Beſitzungen in Gemäßheit des Vertrags vom 19. Julius 1586 vorbehalten hat.

Die landſchaftliche Verfaſſung hat vieles Eigene und iſt aus älteren Zeiten bis jetzt die nämliche geblieben. Das Unterland hat ſeine eigenen Landſtände, die aus der Ritterſchaft und den Städten Meiningen, Waſungen und Salzungen beſteht: dieſe verſammeln ſich in Landesver-

ſammlungen, wozu die Ritterſchaft 6, und die 3 Städte jede 2, mithin ebenfalls 6 Deputirte ſendet. Auf dieſen werden die vom Hofe in Antrag gebrachten ordentlichen und außerordentlichen Steuern, berathen und auf eine gewiſſe Anzahl Jahre verwilligt. Für die gewöhnlichen Angelegenheiten und die Kaſſenverwaltung beſteht eine landſchaftliche Kaſſen- und Steuerdeputation, unter welcher alle Steuereinnehmer ſtehen. Das Amt Römhild hat keine Landſtände, da die Rittergutsbeſitzer in demſelben zur Fränkiſchen Ritterſchaft ſteuerten: die Steuern werden von Gotha und Meiningen unmittelbar ausgeſchrieben, doch iſt auch in dieſem Amte die Steuerkaſſe ganz von der Domänenkaſſe getrennt, und die Einkünfte der erſteren werden allein für die Bedürfniſſe und Laſten des gemeinſchaftlichen Amts verwendet. Das Oberland hat ebenfalls keine Landſtände, die ſeit der Trennung von dem Fürſtenthume Koburg eingeſchlafen ſind: die Steuern werden nach dem Fuße der in Koburg ausgeſchriebenen entrichtet, fließen aber auch in beſondere, von den Domanialeinkünften getrennte Kaſſen.

Das Haus Meiningen führt den Titel der Herzoge von Sachſen = Gothaiſcher Linie (ſ. Gotha), doch ſetzt es demſelben noch hinzu, Graf von Sayn und Witgenſtein, wegen ſeiner mütterlichen Abſtammung. —. Das Wappen iſt das Herzoglich Sächſiſche (ſ. Gotha).

Zum Hofſtaate gehören, da die Stelle eines Hofmarſchalls ſeit langer Zeit unbeſetzt iſt, der Oberjägermeiſter, Oberſtallmeiſter und eine unbeſtimmte Anzahl Kammerjunker und Hofjunker. Kammerherren hat der Hof nie gehabt. Die Hofwirthſchaft verwaltet das Hofmarſchallamt.

6.

Staatsverwaltung.

Das geheime Raths = Kollegium beſteht aus vier wirklichen geheimen Räthen, von denen der eine Vicekonſiſtorial = Präſident und ein anderer Regierungs = Kanzler iſt. Die Regierung iſt ein Juſtiz = Kollegium und zugleich der Lehenhof; auch reſſortirt von derſelben eine Oberpolizei = Kommiſſion. Alle Aemter, wie auch die adelichen Gerichte, ſind der Regierung unmittelbar untergeordnet,

an welche ſie Bericht erſtatten. Die geiſtlichen Angelegenheiten werden durch das Konſiſtorium geleitet, welches auch die Inſpektion über die Schulen und das Armenweſen ausübt. Unter demſelben ſteht eine beſondere Schulkommiſſion. Die Kammer beſorgt die Domänen und Regalien, das Oberforſtamt die Forſtſachen, die landſchaftliche Steuer- und Kaſſendeputation die Steuerſachen, die Bauſachen gehören vor das Bauamt, und das Bergweſen vor die Berg- und Hütteninſpektion. Für die militäriſchen Angelegenheiten iſt eine eigene Kriegskommiſſion niedergeſetzt. Außerdem beſtehen eine Oberökonomiekommiſſion, welche 1792 errichtet iſt, und eine herzogl. Almoſenkommiſſion zu Meiningen.

Die herzoglichen Forſten, die hier von ſo großer Wichtigkeit ſind, werden in 3 Oberforſte eingetheilt, deren jeden 1 Oberforſtmeiſter vorgeſetzt iſt: 1) erſtreckt ſich über die Aemter Sonnenberg, Neuenhaus, Schalkau, Gericht Rauenſtein und Kammergüter Kallenberg und Gauerſtadt mit 13 Forſten; 2) über die A. Waſungen, Sand, Frauenbreitungen, Salzungen, Altenſtein und die Gerichte Oepfershauſen und Liebenſtein mit 12 Forſten, und 3) über Meiningen und Untermaßfeld mit 8 Forſten. Zu Dreißigacker iſt ein Holzſaamenmagazin, zu Herrmansfeld ein Jagdzeughaus. Zu Römhild wacht über den dortigen Forſt ein eigner Oberforſtmeiſter.

7.

F i n a n z e n.

Ueber Einkünfte, Ausgaben und Landesſchuld herrſcht völliges Dunkel. Man giebt die erſteren ziemlich willkührlich auf 300,000 bis 350,000 Guld. an, wozu die Domänen 150,000, und bloß die Forſten des Oberlandes 60,000 Guld. beitragen ſollen.

8.

M i l i t ä r.

Das Bundeskontingent beträgt 540 Mann. Man hat Landwehr und Landſturm, welcher letztre jedoch ein-

geſchlafen iſt, an regulärem Militär aber bloß den Stamm und eine kleine Anzahl Truppen, die zur Leibwache dienen.

9.

Eintheilung. Topographie.

2 Hauptabtheilungen: Unterland mit dem Amte Römhild oder dem Hennebergſche Antheil, und Oberland oder der Antheil an Koburg.

A.

Das Unterland.

Es macht den weſtlichen Haupttheil des Landes aus, liegt auf und an dem Thüringerwalde, gränzt im N. an Eiſenach, im N. O. an Gotha, im O. an die Herrſchaft Schmalkalden und den Preußiſchen Kreis Henneberg, im S. O. an das Koburgſche Amt Themar und das Hildburghauſenſche Amt Behrungen, im S. W. an den Bairiſchen Untermainkreis, an das Fürſtenthum Eiſenach, in welchem einige ſeiner Parzelen zerſtreuet ligen, wogegen es deren mehrere und den Heſſiſchen Ort Barchfeld einſchließt, und iſt mit Einſchluſſe der zwei Drittheile von Römhild 13,24 Q. Meilen groß. Das Amt Römhild gränzt im N. an das Koburgſche Amt Themar, im O. und S. O. an Hildburghauſen, im S. W. an den Bairiſchen Untermainkreis und im N. W. an das Hildburghauſenſche Amt Behrungen. Mit Römhild hatte es 1808. 40,643 Einw. in 4 Städten, 7 Marktflecken, 8 Dörfern, 72 Höfen, 7836 Häuſ. und 9,760 Haushaltungen. Es zerfällt in 8 Aemter.

1) Meiningen, im Mittelpunkte des Landes an der Werra, mit 1 Stadt, 6 Dörfern, 3 Höfen, 1,029 Häuſ., 1,518 Haushaltungen und 6,485 Einw.

Meiningen, (Meinungen; Br. 50° 33′ 53″ L. 28° 4′ 6″; H. über dem Meere 831 Fuß) Hauptſtadt, Reſidenz des Herzogs und Sitz der Centralbehörden und eines Amts. Sie liegt an der Werra, worüber 2 ſteinerne Brücken führen, iſt mit Wällen und Graben umgeben, hat 2 Thore, 1 Pforte und wird durch das Marktwaſſer in 2 faſt gleiche Theile ge-

theilt, worin 539 numerirte Häuſer ſtehen. Die Stadt iſt hübſch gebauet, mit 1 öffentlichen Platze, dem Markte, und breiten, geräumigen und gepflaſterten Straßen, die zur Nachtzeit erleuchtet werden; das vornehmſte Gebäude, das Reſidenzſchloß Eliſabethenburg, deſſen Corps de Logis 500 Fuß lang iſt und 2 Seitenflügel hat, darin die Herzogl. Bibliothek von 24,000 Bänden, 1 Gemäldeſammlung, 1 Kupferſtichkabinet und das Hennebergſche Geſamtarchiv, in einem beſonderen Gebäude des Schloßgartens aber 1 Münz- und Naturalienkabinet; dann das Landſchaftshaus, das Rathhaus mit Bibliothek von 5,000 Bänden, 4 Kirchen, worunter die Schloß- und Waiſenhauskirche, und 1 Krankenhaus. Von Unterrichtsanſtalten ſind vorhanden: 1 Lyceum oder Gymnasium illustre mit der Bürgerſchule, 1 Landſchullehrerſeminar, 1 Mädchenſchule, 1 Sonntagsſchule und 1 Arbeitsſchule. Die 4,200 Einw. nähren ſich von den Ausflüſſen des Hofs und der Kollegien, dem Straßenverkehre, einer ſtarken Brauerei, die mit Felſenkellern verſehen iſt, den Handwerken, der Barchent- und Tuchweberei: 1803 waren 104 Barchent-Zeuch- und Leineweber mit 200 Stühlen vorhanden, die jährlich 4,000 Stück verfertigten, 1811 aber wurden nur noch 500 Stück geliefert. Schauhaus, mehrere Färbereien, Trockenhaus für die gefärbten Barchente; Garn- und Baumwollenſpinnerei. Die Tuchweber liefern Tücher, Kaſemire, Flanell, Kalmucke, und haben ſtarken Abſatz. Krämerei; 10 Jahrmärkte, worunter 4 zugleich Viehmärkte. Angenehme Umgebungen; das Kaſſino; der Engliſche Garten mit Schweizerei, der Bleichgraben als Promenade. — Bachdorf an der Werra, mit 121 Häuſ. und 494 Einw., worunter viele Leineweber; Walldorf an der Werra, mit 2 Rittergütern, 1 Kirche, 1 Synagoge, 1 Hoſpital, 198 Häuſ. und 1,046 Einw., worunter 318 Juden, und Welkershauſen, am Fuße der Eſelskerbe, mit 20 Häuſ. und 99 Einw., dabei die v. Königiſche ſchöne Gartenanlage Jeruſalem; Dörfer.

2) Altenſtein am ſüdweſtlichen Abhange des Thüringer Waldes mit 2 Marktflecken, 4 Dörfern, 5 Höfen, 736 Häuſ., 1,077 Haushaltungen und 3,679 Einw.

Schweina, Marktflecken und Amtsſitz an dem gleichn. Bache, mit 1 Kirche, 1 Waiſenhaus und Hoſpital, 184 Häuſ. und 894 Einw., worunter 11 Bergleute, 1 Farbemeiſter und 5 Farbemüller, 1 Steiger und 94 Gewerbetreibende, 2 Papiermühlen. Dabei 1) Altenſtein, Schloß und Kammergut auf einem Berge, mit 6 Häuſ. und 36 Einw., ſehenswerth durch

ſeine ſchöne Anlage in dem weitläuftigen Park, durch den Platz, wo einſt Bonifaz, der Deutſchen Apoſtel gepredigt haben ſoll, und durch Luthers Buche, bei welcher der Reformator 1521 aufgefangen und nach Wartburg geführt iſt; 2) Glücksbrunn, mit 14 Häuſ. und 120 Einw., wobei ein ſchöner Luſtgarten, aber das Kobaltbergwerk und die Schmaltefabrik iſt eingegangen, auch werden die hier brechenden Kupferſchiefer nicht mehr benutzt. Bei dieſen Kupferbrüchen ſieht man die berühmte Altenſteiner, in einem Kalkfelſen befindliche Höhle, mit einem unterirdiſchen Bache und kleinen Teiche, 3) das Kammergut Profich, mit 2 Häuſ. und 10 Einw. und 4) Wenigenſchweina, Rittergut und Garten mit 3 Häuſ. und 29 Einw. — Steinbach, Marktflecken am Kalmbach, mit 1 Kirche, 268 Häuſ. und 1,298 Einw., worunter 88 Meſſerſchmidte, 70 Schloſſer, 10 Bergleute, 1 Zeinſchmidt, 4 Hammer-2 Zweck- und 1 Hufſchmidt, 11 Meſſerklingenſchleifer, 3 Knochenraſpler, 3 Schalenſchneider, 8 Köhler, 10 Kauf- und Handelsleute u. ſ. w. Die Einwohner unterſcheiden ſich, wie die Ruhlaer, durch mancherlei Eigenthümlichkeiten, in Sprache, Sitten, Lebensart: noch iſt bei ihnen das Schmelzen der Eiſenſteine in Rennfeuern gewöhnlich, dabei Eiſengruben. — Gumpelſtadt, mit 128 Häuſern und 593 Einw., worunter 38 Handwerker und darunter 2 Zeuchmacher, und Liebenſtein, mit 70 Häuſ. und 408 Einw., berühmt durch ſeinen, in neueren Zeiten ſehr in Aufnahme gekommenen Sauerbrunnen, mit geſchmackvollen Anlagen; Dörfer.

3) Frauenbreitungen an der Werra, mit 1 Marktflecken, 3 Dörfern, 11 Höfen, 368 Häuſ., 562 Haushaltungen und 2,507 Einw.

Frauenbreitungen, vormals Königsbreitungen, Marktflecken und Amtsſitz an der Werra, mit 1 Kammergute, 1 Rittergute, 70 Häuſ. und 505 Einw., wo vormals ein Kloſter ſtand. — Altenbreitungen, auf dem rechten Werraufer mit 116 Häuſ. und 778 Einw., die ſich ſtark auf den Tabaksbau legen, und Wernshauſen, mit 78 Häuſ., 622 Einw., und 1 Poſterpedition; Dörfer.

4) Maßfeld an der Werra im S. von Meiningen, mit 28 Dörfern, 19 Höfen, 1,029 Häuſ., 1,518 Haushaltungen und 7,745 Einwohnern.

Untermaßfeld, Dorf und Amtsſitz an der Werra, worüber eine ſteinerne Brücke führt, mit 1 Schloſſe, welches zum Zuchthauſe für alle Verbrecher im Lande eingerichtet iſt,

72 Häuſ. und 352 Einw. Dabei das Herzogl. Luſtſchloß Amalienruh, mit dem Hofe Mehmelsfeld und der Herenberg, mit 1 kleinen Luſthauſe, wovon man eine reizende Ausſicht hat. — Bauerbach, mit 1 Rittergute, 38 Häuſ. und 237 Einw., worunter 91 Juden; Bettenhauſen am Fuße der Geba, mit 113 Häuſ. und 591 Einw.; Bibra, mit 87 Häuſ. und 356 Einw., worunter 47 Juden und einige Mennoniten; Dreißigacker, mit 59 Häuſ. und 312 Einw., worunter 75 Juden. Hier iſt ein Herzogl. Schloß, worin eine bekannte Forſtakademie beſteht. Mit derſelben iſt ſeit 1818 ein ökonomiſches Inſtitut verbunden, auch eine Societät zur Beförderung der Forſt- und Jagdkunde; Henneberg am Fuße eines Bergs, worauf man die Trümmern des alten Stammſchloſſes der Grafen von Henneberg ſieht, mit 1 Kammergute, 71 Häuſ. und 345 Einw.; Herrmannsfeld, mit 47 Häuſ. und 260 Einw., dabei die Herzogl. Faſanerie; Herpf, mit 117 Häuſ., 487 Einw. und 1 Papiermühle; Jüchſen, mit 1 Kammergute, 1 Rittergute, 139 Häuſ und 597 Einw.; Obermaßfeld an der Werra, worüber eine ſteinerne Brücke führt, mit 58 Häuſ. und 225 Einw., dabei das Hoſpital Grimmenthal; Solz, mit 47 Häuſ., 214 Einw. und 1 unbenutzten Salzquelle; Stepfershauſen, am Fuße der hohen Geba, mit 117 Häuſ. und 568 Einw., und Sülzfeld, mit 94 Häuſern und 415 Einw., dabei der Thiergarten mit 3 Forſthäuſern; Dörfer.

5) Römhild. Dieß zwiſchen Gotha und Meiningen gemeinſchaftliche Amt, wovon zu Meiningen jedoch ⅔, zu Gotha nur ⅓, gehören, und die Einkünfte in dieſer Maaße erhoben werden, doch aber eine gemeinſchaftliche Verwaltung fortgeführt iſt, zählt in eine 1 Stadt, 1 Marktflecken, 13 Dörfern, 2 Höfen, 1,223 Häuſ., 1,490 Haushaltungen und 5,984 Einw.

Römhild, Stadt und Amtsſitz an der Milz; ummauert mit 1 ſchönen Vorſtadt, 1 Schloſſe Glückburg, 1 Stadtkirche, merkwürdig durch ein Altarblatt und mehrere Grabmäler der Grafen von Henneberg, 1 anderen Kirche, 1 Hoſpital, 1 Armenverſorgungsanſtalt, 1 Stadtſchule, 207 Häuſ. und 1,571 Einw., worunter 287 Handwerker und darunter 53 Schuſter, 13 Roth- 5 Weißgärber, 22 Leinen- und 5 Strumpfweber u. ſ. w. Krämerei, Straßenverkehr, 5 Jahrmärkte. Starker Obſt- und Gartenbau. Dabei die Trümmern des Schloſſes Hartenburg. — Gleicherwieſen, Marktflecken mit 1 Rittergute, das zu der Ritterſchaft des Fürſtenthums Gotha gehört (ſ.

Gotha) 68 Häuſ. und 324 Einw., worunter 107 Juden. 4 Jahr- und Viehmärkte. — Berkach, mit 1 Rittergute, welches ebenfalls zu den Gothaer Ständen gehört (ſ. Gotha) mit 86 Häuſ. und 408 Einw., worunter 103 Juden; Gleichamberg, mit 1 Rittergute, dem Kammergute Buchenhof, 79 Häuſ. und 368 Einw.; Hayna, mit 1 Kammergute, 2 anderen Herzogl. Gütern, 118 Häuſ. und 596 Einw.; Mendhauſen, mit dem Kammergute Mönchshof, 1 alten ehrwürdigen Kirche, 85 Häuſ. und 321 Einw.; Milz am gleichn. Fluſſe, mit 1 Rittergute, das ſonſt Berlichingiſch war, 144 Häuſ. und 700 Einw., und Wolfmanshauſen, mit der einzigen katholiſchen Kirche in den Herzogth. Gotha und Meiningen, 126 Häuſ. und 362 kath. Einw.; Dörfer.

6) Salzungen an der Werra, im N. von Meiningen mit 1 Stadt, 14 Dörfern, 17 Höfen, 1,151 Häuſ., 1,321 Haushaltungen und 6,023 Einw.

Salzungen (Br. 50° 48′ 28″), Stadt und Amtsſitz auf einer Anhöhe an der Werra. Sie iſt ummauert, hat 4 Vorſtädte, 4 Thore, 1 landesherrliche Burg, die Schnepfenburg auf einem Sandſteinfelſen, 3 Kirchen, 2 Hoſpitäler, 1 Armenhaus, 1 Knaben- und 1 Töchterſchule, 483 Häuſ. und 2,600 Einw., worunter 379 Gewerbetreibende, und darunter 14 Handels- und 5 Kaufleute, 2 Apotheker, 18 Roth- 14 Weißgärber, 10 Zeuch- und Leinenweber u. ſ. w. Krämerei. 5 Jahrmärkte. Saline, die ihre Soole aus 5 Brunnen von 3 bis 4 Graden erhält, ſie dann auf 2 Gradirhäuſern verſtärken und in mehreren Siedehäuſern verkochen läßt; ſie gehört theils dem Landesherren, theils der Pfännerſchaft, iſt in 12 Nappen getheilt und liefert jährlich 40,000 Bütten oder 30,000 Malter Salz. Bei der Stadt der ſchöne See. — Dorf Allendorf, mit 45 Häuſ. und 208 Einw.; Kloſter Allendorf, mit 25 Häuſ. und 135 Einw., wo ſonſt das gleichn. Kloſter ſtand; Langenfeld, mit 78 Häuſ. und 406 Einw.; Möhra, mit 73 Häuſ. und 387 Einw., wo Dr. Mart. Luther's Aeltern gewohnt haben, und Oberellen, mit 2 Edelhöfen, 98 Häuſ. und 488 Einw.; Dörfer.

7) und 8) Waſungen und Sand, zwei kombinirte Aemter im N. von Meiningen mit 1 Stadt, 2 Marktflecken, 18 Dörfern, 15 Höfen, 1,620 Häuſ., 1,885 Haushaltungen und 8,220 Einwohnern.

Waſungen, Stadt und Amtsſitz an der Werra, welche hier das Katzwaſſer aufnimt; ummauert, mit 1 verfallenen

Schloſſe, 2 Kirchen, 1 Hoſpitale, 1 adelichen Fräuleinſtifte, mit 4 Konventualinnen, 307 Häuſ. und 1,800 Einw., worunter 36 Meſſerſchmidte, 2 Schleifer, 1 Meſſerſcheidenmacher, 11 Zeuch- und Barchentweber. Krämerei mit 16 Kauf- und Handelsleuten. 4 Jahr- und Viehmärkte. Starker Tabaksbau und Tabakshandel. Ehemals Sitz eines Kaiſerl. Landgerichts, an deſſen Stelle jetzt am Peterstage ein Freiengericht gehalten wird. — Oberkatz, Marktflecken, mit 1 Rittergute, 72 Häuſ., 304 Einw. und Jahrmärkten, dabei die Ruinen der Wolfsburg. — Roßdorf, Marktflecken, mit 1 Rittergute, 169 Häuſ. und 751 Einw., die Jahrmärkte halten. — Friedelshauſen, mit 1 Rittergute, 88 Häuſ. und 404 Einw.; Mehmels, am Katzwaſſer, mit 52 Häuſ. und 301 Einw., worunter 13 Leineweber, 2 Nagelſchmidte ꝛc.; Metzels, mit 70 Häuſ. und 305 Einw., die vorzügliches Weißkraut bauen; Niederſchmalkalden, an der Schmalkalde, mit 46 Häuſ., 226 Einw., dem Warthammer (1 Eiſen- und Drathhammer) und 1 Sägemühle; Oepfershauſen, mit 1 Kammergute, 111 Häuſ. und 418 Einw., und Schwallungen, mit 1 Rittergute, 115 Häuſern und 673 Einwohnern, worunter 56 Handwerker. 1 Papier- 1 Säge- 1 Oelmühle. Dabei die inkruſtirende Quelle, der Schmalbrunnen; Dörfer.

B.

Das Oberland.

Es macht den öſtlichen Landestheil aus; gränzt im N. an Schwarzburg, im N. O. an Koburg, im S. O. an den Bairiſchen Obermainkreis, im S. an Koburg, im W. an Hildburghauſen. Der Flächeninhalt beträgt 4,98 □ Meilen, die Volksmenge 15,626 Einwohner, in 2 Städten, 4 Marktflecken, 60 Dörfern, 33 Höfen, 3,498 Haushaltungen und 2,574 Häuſern. Es wird in 3 Aemter abgetheilt:

9) Neuenhaus, an der Baierſchen Gränze, mit 1 Marktflecken, 13 Dörfern, 3 Höfen, 243 Häuſ., 300 Haushaltungen und 1,306 Einw.

Neuenhaus (Br. 50° 18′ 8″), Marktflecken am Fuße eines Hügels, auf welchem ein verfallenes Schloß und 1 Amt-

haus ſtehen, mit 1 Kirche, 1 Schule, 68 Häuſ. und 376 Einw., die ſich von der Brauerei und Handwerken nähren und 4 Jahrmärkte halten. 1 Ziegelei. — Geſell, mit 35 Häuſ. und 166 Einw., worunter 13 Handwerker, und Siegelreuth, mit 30 Häuſ. und 158 Einw.; Dörfer.

10) Schalkau, mit dem Gerichte Rauenſtein im Itzgrunde, mit 1 Stadt, 29 Dörfern, 13 Höfen, 793 Häuſ., 1,000 Haushaltungen und 4,481 Einw.

Schalkau (Br. 50° 22′ 15″; 1,185 Fuß über dem Meere); Stadt und Amtsſitz an der Itz, mit 1 Kirche, 1 Schule, 118 Häuſ. und 850 Einw., die ſich von der Branntweinbrennerei, von Handwerken, Waldarbeit und Feldbau nähren, Wolle ſpinnen und 3 Jahrmärkte halten. Wollhandel; ½ Meile von der Stadt das Kammergut Schaumberg. — Almerswind, an der Itz, mit 30 Häuſ. und 157 Einw. Dabei 1 Stabhammer und 1 Marmormühle, die mit den übrigen 7 Marmormühlen des Oberlandes mehrere Millionen Kugeln verfertigen, und nach Holland, China und beiden Indien verſenden; Bachfeld, an der Itz, mit 49 Häuſ. und 216 Einw.; Effelder, am gleichn. Fluſſe, mit 1 Rittergute des Prinzen Friedrich von Gotha, 57 Häuſ. und 340 Einw., die 1 Oel- 1 Papier- 1 Marmormühle und 1 Ziegel- und Kalkbrennerei unterhalten; Mengersreuth, mit 46 Häuſ. und 242 Einw.; Rauenſtein, welches mit 6 Ortſchaften ein beſonderes Gericht bildet, mit 1 Kirche, 58 Häuſ., 399 Einw. und 1 bedeutenden Porzellanfabrik, die 1802 121 Arbeiter beſchäftigte und für 60,000 Rthlr. debitirte; Truckenthal, mit 25 Häuſ. und 119 Einw., bei welchem Dorfe ein unterirdiſcher Bach aus einem Berge bricht und 2 Mühler treibt; Theuren, an der Grümpen, die Goldſand führt, mit 27 Häuſ. und 136 Einw., dabei ein Marmorbruch; Dörfer. — Hüftenberg, Weiler von 3 Häuſ., wo vorzügliche Schleifſteine gebrochen werden.

11) Sonnenberg, im Steinachgrunde, mit 1 Stadt, 3 Marktflecken, 18 Dörfern, 17 Höfen, 1,538 Häuſ., 2,298 Haushaltungen und 9,839 Einw.

Sonnenberg (Br. 50° 21′ 36″; H. über dem Meere 1,197 Fuß), Stadt und Amtsſitz an der Röten, in einem en-

gen Thale. Sie beſteht nur aus einer einzigen, an den bei=den Bergabhängen erbauten langen Straße, hat 1 Schloß, 2 Kirchen, 1 Stadtſchule, 309 Häuſ. und 2,374 Einw., die beſonders die bekannten Sonnenberger Waaren liefern und da=mit einen ausgebreiteten Handel treiben; doch wird eine Menge davon auf den benachbarten Dörfern verfertigt. Man fand 1808 in Sonnenberg ſelbſt 37 Holzwaarenmacher, 20 Wiß=muthmaler, 21 Boſſirer in Teigarbeit, 1 Papiermachéefabri=kanten, 5 Kindergeigen= und 5 Kindertrommelmacher, 30 Tiſchler, wovon 8 Drehorgeln und andere bloß Spiegelrah=men machen, 2 Vergolder, 4 Horn= und Kunſtdrechsler, 29 Stein= und Griffelſchneider, 3 Schieferſteintafelmacher, 18 Nagelſchmidte u. ſ. w., dann 29 Kaufleute, 12 Krämer, 2 Färber, 1 Kienrußbrennerei, 1 Ziegelei und Kalkbrennerei, viele Branntweinbrennereien, 2 Marmormühlen, 1 Cichorien=kaffee=Mühle. Sitz einer Handelskommiſſion, 5 Jahr= und 2 Wochenmärkte. Bei der Stadt 1 Dach= und Tafelſchiefer=bruch. — Heinersdorf, Marktflecken, an der Tettau, mit 108 Häuſ. und 549 Einw., die ein vorzügliches Bier brauen und ſich meiſtens von der Holzarbeit und Holzhan=del nähren. Man findet 9 Sägemühlen, mit 25 Schneideherren, 42 Holzhändler, 22 Loherindehändler, 1 Jochmacher, 2 Re=chenmacher u. ſ. w. Das Holz wird auf der Tettau zum Theil nach Kronach an den Main und von da nach Holland herab=geflößet. — Oberlind, Marktflecken an der Steinach, mit 134 Häuſ. und 631 Einw., die ſich von Handwerken, der Verfertigung von Eiſenwaaren, der Brauerei und 6 Jahr=märkten nähren. — Steinheyde, Marktflecken (vormals eine Stadt) auf der breiten Kuppe eines der höchſten Berge des Schwarzwaldes, 2,431 Fuß über dem Meere, mit 1 Kirche, 84 Häuſ. und 390 Einw., die ſich vom Schachtelmachen und der Waldarbeit nähren; 1808 waren hier 28 Schachtelmacher, 3 Perlenmacher, 3 Porzellanbrenner u. ſ. w. Vormals war ein Bergbau auf Gold, Kupfer und Eiſen im Betriebe, der über 1,000 Bergleute beſchäftigte, ſeit dem 30jährigen Kriege aber ganz aufgegeben iſt. — Auguſtenthal mit Schwarz=wald, 2 bei einander liegende Hüttenörter, mit 1 großen, dem Herrn von Uttenhofen zugehörigen Eiſenwerke, das aus 1 Hoch=ofen, 2 Stab= und 3 Zainhammern beſteht, 15 mit Häuſ., 109 Einw., 1 Marmor= und 1 Schneidemühle; Hämmern, an der Effelder, mit 70 Häuſ., 482 Einw., 3 Mühlen und 1

Farbefabrik; Hüttengrund und Hüttenſteinach, mit 31 Häuſ. und 222 Einw., die 2 Hochofen, 1 Blechhammer, 1 Zinnhaus, 3 Säge = und 1 Furnirmühle unterhalten; Judenbach, am Abhange eines Bergs, woran die Straße nach dem Sattelpaſſe fortführt, mit 121 Häuſ. und 699 Einw., worunter viele Handwerker, welche die Judenbacher Schlitten, Reſonanzböden, Spänn = und Handſpritzen liefern, dabei das Sooderſiedenhaus, der Schauberg, ein an der Langenau belegenes Blaufarbenwerk, der Neuebau, mit 27 Häuſ. und 186 Einw., worunter 10 Drechsler, 1 Handfeuerſpritzenmacher und mehrere andere Holzarbeiter, und der Sattelpaß, der Gränzort zwiſchen Meiningen und Saalfeld, wo bis auf die neueſten Zeiten ein Gränzpoſten ſtand; Köppelsdorf, an der Steinach, mit 40 Häuſ., 202 Einw., 2 Sägemühlen und 1 Spiegelfabrik, die vorzügliche Waare liefert, und das Tafelglas von Habichtsbach und Alsbach nimt; Lauſche, mit 92 Häuſ. 730 Einw., worunter 19 Schachtelmacher, und 1 Glashütte, die ſchönes weißes Hohlglas, Arzeneigläſer, Milchglas und Glasperlen liefert, dabei Glücksthal, eine Glashütte, die weißes, farbiges und blaues Beinglas liefert, und 3 Häuſ. mit 20 Einw. enthält; Limbach, an der Schwarze und am Rennſtieg, mit 24 Häuſ., 93 Einw. und 1 Porzellanfabrik, die mehr als 100 Arbeiter beſchäftigt und jährlich für 30,000 bis 40,000 Rthlr. verfertigt; Neufang, mit 28 Häuſ. und 145 Einw., worunter 14 Holzwaaren = und 2 Geigenmacher, 1 Flaſchner ſind; Steinach mit Oberſteinach, an der Steinach, mit 210 Häuſ. und 1,454 Einw., worunter 38 Bergleute, 20 Hüttenleute, 1 Schwarzblech = und Kupferarbeiter und viele Sonnenberger Waaren verfertigen; der Ort hat 1 Salmiak = und Blaufarbenfabrik, 2 Marmormühlen, 1 Brauhaus mit Felſenkeller, und in Oberſteinach 1 Hochofen mit Zainhammer und Schlackenbade, 1 Zinnhaus, 2 Friſchfeuer, 2 Stabhammer, 1 Blechhammer, 2 Huf = und Nagelſchmieden, dabei Eiſenminen, und Unterlind, mit 1 Ritterguke, ſchö=

nem Garten und ſtarker Brauerei, 34 Häuſ. und 189 Einw.; Dörfer.

* * *

Sachſen-Meiningen beſitzt außer dem Umfange des Landes noch die beiden Kammergüter Kallenberg, mit 1 Schloſſe, Kirche und Dorfe, und Gauerſtadt, beide in der Nähe von Koburg und unter Koburgſcher Hoheit.

XV.

Das

Herzogthum Sachſen-Hild-burghauſen.

Neuere geographiſch-ſtatiſtiſche Literatur.

Allgemeine Werke:

Leonhardi's Erdbeſchreibung der Kurfürſtl. und Herzogl. Sächſiſchen Länder. Leipz. 1802. Dritte Ausgabe 8. (Th. IV. S. 828 — 854). — v. Hoff, geogr. ſtatiſt. Abriß der Länder des Hauſes Sachſen-Erneſtiniſcher Linie. S. 209 — 228. — A. Schumann's vollſt. Staats-Poſt- und Zeitungslexikon von Sachſen. Zwickau, 1814. B. I. — VI. 8., beſonders der Artikel Hildburghauſen. — J. W. Krauß, Beiträge zur Erläuterung der Sachſen-Hildburghauſenſchen Kirchen- Schul- und Landeshiſtorie. Greiz, 1750 — 1754. 4. Th. 4. — H. K. Germ. Faber, hiſt. topogr. ſtat. Nachrichten vom Hildburghauſenſchen Amte Sonnenfeld. Hildburgh. 1793. 4.

Landcharten:

Principatus Saxo-Hildburghusani nova et exacta tabula per *J. Bapt. Homann*. Norimb. — Das Erneſtiniſche Fürſtenthum Hildburghauſen, bei J. G. Schreiber zu Leipzig, ½ Bogen. — Principauté de Hildburghausen; in des *le Rouge* Atl. portatif des Militaires. Paris, 1758. — Specialcharte der Umgebungen von Meiningen und Hildburghauſen. Weimar 1811. (aus der topogr. milit. Charte von Deutſchland.)

XV.

Das

Herzogthum Sachſen-Hildburghauſen.

I.

Namen. Lage. Größe.

Der Beherrſcher dieſes Herzogthums, welches einſt einen Theil der Pflege Koburg ausmachte, wozu ein Hennebergſches Amt geſchlagen iſt, nennt ſich nach ſeiner Hauptſtadt. Seine Beſitzungen liegen in 4 größeren und kleineren Stücken zwiſchen 28° 8′ bis 28° 57′ öſtl. L., und zwiſchen 50° 6′ bis 50° 38′ nördliche Br.; das Hauptland gränzt im N. an das Weimariſche Amt Ilmenau und das Schwarzburgſche, im O. an das Meiningenſche Oberland und die Pflege Koburg, im S. und S. W. an den Bairiſchen Untermainkreis, im W. an die Aemter Römhild und Themar, im N. W. an das Preußiſche Henneberg. Das Amt Königsberg iſt von dem Bairiſchen Untermainkreiſe, das Amt Sonnenfeld von dem Koburgſchen und dem Bairiſchen Obermainkreiſe umgeben, und das Amt Behrungen ſtößt an das Meiningenſche

Unterland, Themar, Römhild und den Bairiſchen Untermainkreis. Der Flächeninhalt beträgt 10,97 Q. Meilen.

2.

Phyſiſche Beſchaffenheit.

Das Hauptland liegt an und auf dem Thüringerwalde, der ſich über den nördlichen Theil deſſelben verbreitet, aber hier auf ſeinem ſüdöſtlichen Abhange lange ſo rauh nicht iſt, als auf der nördlichen Seite. Seine höchſten Kuppen ſind der 2,760 Fuß hohe Bleß bei Stelzen, der Aroldsberg bei Kahlert, der Kirch- und Holzberg bei Oberneubrunn, der Gröſchkenberg bei Schönau, der Hohe Stieg bei Heubach, der lange Berg bei Waffenroth und die Pechleite bei Friedrichshöhe, alle auf dem rechten Werraufer, an welchem hier das Gebirge ſelbſt ſich abſetzt. Der übrige Theil des Landes, ſo wie die abgeſonderten Parzelen, ſind gewellet, aber zum Theil auch mit Sand- und Kalkſteinbergen angefüllt, worunter Baſaltkegel und Porphyrfelſen hervorragen; überhaupt ſind mehr als $\frac{2}{3}$ des Landes mit Bergen und Waldungen bedeckt. Der Boden beſteht meiſtens aus Sand, der jedoch ziemlich fruchtbar, am beßten im Amte Königsberg iſt. Der Hauptfluß iſt die Werra, deren 4 Hauptquellen, wovon die naſſe und trockene Werra die vornehmſten ſind, im nordöſtlichen Winkel des Landes in der Nähe von Friedrichshöhe belegen ſind: der Fluß geht nach der Vereinigung ſeiner Quellenbäche über Eisfeld und Hildburghauſen in das Amt Themar über, aus dem Hildburghauſenſchen ſtrömen ihm die Schleuſe, welche weſtwärts auf einem Striche die Gränzen mit dem Preußiſchen Henneberg gebildet, und die Bieber, welche durch das Amt Eisfeld fließt, zu. Im S. ſtrömt die Rodach, welche hier den Krek aufgenommen, der Itz und mit dieſer dem Maine zu. Auch das Amt Sonnenfels, welches die Steinach durchſchneidet, das Amt Behrungen, welches von der Behr durchfloſſen wird, und das Amt Königsberg, welches die Naßlach bewäſſert, gehören zum Stromgebiete des Rheins. — Das Klima iſt gemäßigt, am rauheſten da, wo Werra und Schleuſe ſich ihrer Quelle ent-

winden oder auf dem Gebirge, am mildeſten im Amte Königsberg. — Die Produkte ſind die des mittleren Deutſchlands: Getraide, Hülſen = und Gartenfrüchte, Flachs, Obſt und etwas Wein, Hopfen, vieles Holz und Waldbeeren, die gewöhnlichen Hausthiere, Wild, Fiſche, Bienen, Goldſand in einem Quellenbache der Werra, Steinkohlen bei Krok, Töpferthon und Porzellanerde bei Kolberg, Bauſteine und Salz.

3.

Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel.

Der Ackerbau, deſſen Baſis die Dreifelderwirthſchaft iſt, liefert wohl den nöthigen Kornbedarf nicht, und das Land muß ſich aus Franken mit dem Fehlenden verſorgen; bloß die Aemter Königsberg, Behrungen und Heldburg bauen mehr Korn, als ſie bedürfen, vorzüglich das im Grabfelde belegne fruchtbare Behrungen. Kartoffeln werden in Menge gebauet, und machen im Gebirge ein Brodſurrogat aus. Flachs zieht man allenthalben, und zwar, da man wenig davon verbraucht, ſoviel, daß davon verkauft werden kann. Wein iſt ein Produkt des Amts Königsberg, wo das Gräfenberger Gewächs unter die beſſeren Mainweine gerechnet wird; auch zieht man in dieſem Amte Hopfen und gutes Obſt, womit auch die Aemter Heldburg und Behrungen reichlich verſehen ſind. Holz iſt eine Stapelwaare, und Bauholz und Breter werden auf der Werra, Brennholz aber in der Nachbarſchaft abgeſetzt. — Die Wieſen ſind gut und zahlreich; wo ſie nicht ausreichen, werden Futterkräuter gebauet. Man unterhält eine ſchöne Hornviehzucht, viele Schaafe und Schweine, aber wenige Pferde, da man den Ackerbau ganz mit Ochſen betreibt; 1803 fand man nur 228 Pferde, dagegen 2,374 Ochſen und 1,224 Stiere. Schwarz = und Rothwildpret hegen die Waldungen in Menge, auch vieles Federwild. Ein Bergbau findet nicht Statt, da keine Metalle aufgeſucht, und der Goldſand in der Werra bei Schwarzenbrunn ſeit 1716, wo Herzog Ernſt Friedrich Dukaten daraus prägen ließ, nicht weiter abgeſchlämmt wird: man unterhält bloß 1 Steinkohlen=

bergwerk bei Krock, und eine Saline, Friedrichshall, die zwiſchen 8,000 bis 9,000 Entn. Kochſalz, 100 Entn. Glauberſalz und 3,000 bis 4,000 Entn. Bitterſalz und Magneſia ausbeutet

Das Land iſt meiſtens produzirend: zu Hildburghauſen unterhält man Wollenzeuchweberei, zu Eisfeld Gärbereien, einige Eiſen= und Blechhammer bei Lichtenau, die aber das Roheiſen aus dem Auslande ziehen, zu Neunſtadt und Fehrenbach Glashütten, zu Sophienau 1 Schmaltefabrik, zu Ebenlanz 1 Pulvermühle, zu Schneit 1 Vitriolbrennerei, und zu Veilsdorf 1 Porzellanfabrik. Auch wird hie und da Wolle geſponnen, Zündſchwamm bereitet u. ſ. w.

Was das Land an das Ausland abgeben kann, ſind Holz, Salz, Wolle, Vieh, Leder, Glas, Zündſchwamm, womit es ſeine auswärtigen Bedürfniſſe nur mit genauer Noth deckt. Eine Handelsſtadt beſitzt es nicht*).

4.

Einwohner.

Man hat keine neueren Zählungen der Volksmenge: 1816 fand man 5,569 ſteuerbare Familien, welches, wenn man für jede Familie 5½ Perſonen rechnen will, eine Volkszahl von 30,629 Köpfen vorausſetzen würde, und dieſe Annahme dürfte ſich auch nicht weit von der Wahrheit entfernen, ſo daß man auf jede O. Meile im Durchſchnitte 2,833 Menſchen rechnen kann. 1807 waren erſt 29,706 gezählt, welche Zählung auch bei der Bundesma=

*) Buch und Rechnung wird im 24 Gulden Fuße geführt. Der Herzog hat von Zeit zu Zeit Scheidemünzen und Kupfergeld prägen laſſen, welches im Lande zirkulirt; doch gelten auch die Münzen aller benachbarten Staaten, und vorzüglich ſind Zwanziger das gewöhnliche gröbere Geld. Auch iſt der Fränkiſche Kurs üblich.

Der Fuß im Hildburghauſenſchen iſt der Koburger, welcher 134,7 Par. Linien hält; die Ruthe wird zu 14 Nürnb. Fuß angenommen. Das Flächenmaaß iſt der Acker, das Fruchtmaaß der Simri, das Flüſſigkeitsmaaß der Eimer, das Holzmaaß die Klafter. Das Gewicht kömmt mit dem Nürnberger überein.

trikel zum Grunde gelegt iſt, aber 1806 ſollen 30,187 Menſchen gefunden ſeyn.

An Wohnplätzen ſind 5 Städte, 4 Marktflecken, 114 Dörfer und Weiler, und 5,684 Häuſer vorhanden.

Die Einwohner ſind, bis auf einige Franzoſen zu Hildburghauſen und wenige Juden, Deutſcher Abſtammung mit Fränkiſchem Dialekte.

Die herrſchende Kirche iſt die lutheriſche, deren Geiſtlichkeit unter dem Generalſuperintendenten zu Hildburghauſen ſteht. Demſelben ſind die drei Superintendenturen zu Eisfeld, Heldburg und Königsberg, und die Adjunkturen Behrungen, Sonnenfeld und Ummerſtadt untergeordnet. In der Hauptſtadt giebt es eine reformirte Gemeinde, hier und da zerſtreut einige Katholiken und Juden.

Für den Unterricht iſt hier vorzüglich gut geſorgt. Das ganze Schulweſen ſteht unter der Kirchen- und Schulendeputation. Die Univerſität Jena gilt für die Landesuniverſität; gelehrte Schulen beſtehen zu Hildburghauſen und Königsberg, ein Schullehrerſeminar, in welchem die Lehrer nach Peſtalozzis Methode inſtruirt werden, zu Hildburghauſen. Auch hat das Land Antheil an dem Schleuſingenſchen Geſamtgymnaſium. Die Dorfſchullehrer ſind gut unterrichtet, und überhaupt zeichnet ſich der Hildburghauſer in Hinſicht der Bildung beinahe vor allen Franken aus.

5.

Staatsverfaſſung.

Der Herzog iſt ein Mitglied des Deutſchen Bundes, und nimt mit den Fürſten ſeines Stammes auf der Bundesverſammlung die zwölfte Stelle ein, führt aber im Plenum eine eigene Stimme.

Die Primogenitur iſt in dem Hauſe Hildburghauſen ſeit dem Anfange des 18ten Jahrhunderts eingeführt, die Majorennität auf das 21ſte Jahr feſtgeſetzt, und die Vormundſchaft führt gewöhnlich die Herzogin Mutter. Die nachgeborenen Prinzen erhalten Geldappanagen, die Prinzeſſinnen erhalten eine Ausſteuer, die herzogl. Wittwe ein Witthum, die Reſidenz iſt Hildburghauſen.

Der Herzog nimmt an allen Rechten des Hauſes Sachſen, Erneſtiniſchen Stamme, Antheil, ſteht mit ihnen in gleicher Erbverbrüderung, aſpirirt zu dem Seniorate, und iſt dem Erbfolgrezeſſe vom 28. Jul. 1791 beigetreten. Dagegen hat ſich das Haus von dem Nexu Gothano befreiet, und auch in dem Liberationsrezeſſe von 1702 ſeine Anſprüche an die Geſamtuniverſität zu Jena zu Gunſten von Gotha aufgegeben.

Der Herzog theilt die Geſetzgebung und Beſteuerung mit ſeinen Ständen. Nach der neuen Verfaſſungsurkunde beſteht die Landſchaft aus 18 Abgeordneten, nämlich 6 von der Ritterſchaft, 5 von den Städten Hildburghauſen, Eisfeld, Heldburg, Königsberg und Ummerſtadt; 6 aus den Eingeſeſſenen der 6 Aemter mit Einſchluß der centfreien Ortſchaften, und 1 aus dem Stande der Geiſtlichkeit. Ihre Wahl wird alle 6 Jahre erneuert. Die Geſchäfte werden von einem Direktor aus dem Stande der Ritter geleitet, der ganz unabhängig ſeyn muß. Zu fortwährender Vertretung der Stände außer den Landtagen, und zur Vorbereitung der Geſchäfte beſteht noch ein engerer Ausſchuß von 5 Perſonen, aus den Abgeordneten aller Stände. Der Landtag, den der Landesherr ausſchreibt, ſoll alle drei Jahre gehalten werden. Die Befugniſſe der Stände beſtehen 1) in dem Beirathe und Zuſtimmung bei Verträgen und Diſpoſitionen, die das Land ſelbſt angehen; 2) bei Einführung neuer oder Abänderung alter allgemeiner Geſetze; 3) die Feſtſetzung der Ausgaben des Landes mit dem Regenten; 4) die Verwilligung aller Landesabgaben; 5) das Recht der Erhebung und Aufbewahrung der Landesabgaben; 6) das Recht bei Domanialverfügungen zu konkurriren; 7) das Recht Mängel in der Geſetzgebung zu rügen; 8) das Recht über Pflichtverletzungen der Staatsdiener Beſchwerden zu führen. Außerdem hat die Landſchaft das Recht, einen Landrath frei zu wählen, welcher Mitglied der Regierung wird, und die Rechte der Landſchaft wahrt. Dieſe Konſtitution iſt unter Gewähr des Deutſchen Bundes geſtellt, und der Regent muß, ehe ihm gehuldigt wird, eine Verſicherung ausſtellen, daß er ſie aufrecht halten wolle.

Der Titel iſt: Herzog zu Sachſen, Landgraf in Thüringen, Markgraf zu Meiſſen, gefürſteter Graf zu Hen-

neberg, ſouveräner Fürſt von Hildburghauſen. Das Wappen iſt mit dem der übrigen Häuſer der Gothaiſchen Speziallinien gleichförmig.

An der Spitze des ſehr eingeſchränkten Hofſtaats ſteht ein Hofmarſchall und ein Hofmarſchallamt.

6.

Staatsverwaltung.

Das oberſte Kollegium des Landes iſt das geheime Conſeil, unter dem eigenen Vorſitze des Herzogs. Die ſämtlichen Landes = Angelegenheiten leitet unter demſelben die Landesregierung, welche in 6 Deputationen zerfällt: 1) die Juſtiz =, 2) die Finanz =, 3) die Militär =, 4) die Kirchen = und Schulen =, 5) die Polizei = und 6) die Baudeputation. Die zur Juſtiz verpflichteten Mitglieder der Landesregierung machen in Juſtizſachen die dritte Inſtanz aus.

Die unteren Inſtanzen und die Verwaltungsbehörden bilden die Aemter und die Stadtgerichte oder Magiſtrate. Die Appellation geht gegenwärtig von der Landesregierung an das allgemeine Appellationsgericht der herzoglichen Sächſiſchen Länder zu Jena. Das Militär ſteht unter dem Stadtkommandanten von Hildburghauſen.

Eine beſondere Anſtalt für das Herzogthum iſt die Brandaſſekuranz, eine andere die Wetterſchädenaſſekuranz.

7.

Finanzen.

Die Landeseinkünfte mögen ſich wohl auf 200,000 Gulden belaufen; der Etat über die Einkünfte und Ausgaben werden vollſtändig den Ständen vorgelegt werden.

Die Einkünfte der herzogl. Kammer fließen aus den Domänen, Forſten und Feudalabgaben, aus der Ordinargrundſteuer und der Trankſteuer. Die Einkünfte der landſchaftlichen Kaſſen beſtehen in der Extragrundſteuer, der Fleiſchſteuer, den Stämpelabgaben, einer Konſumtions=

ſteuer von Bier und Branntwein, einer Kapitalſteurr, einer Einkommenſteuer von Beſoldungen und Gewerben, von Abgaben der Judenſchaft für die Befreiung vom Militärdienſte, einer ſogenannten Familienſteuer, und einer Abgabe von den vormaligen ſteuerfreien Gütern.

Im Jahre 1771 hatte das Land eine Schuldenlaſt, die es dem Sequeſter nahe brachte, nach der gemeinen Angabe ſich aber wohl nicht auf 4,183,544 Gulden belaufen konnte. In der Folge wurden dieſe Schulden durch einen weiſen Haushalt beinahe getilgt. Doch ſind durch den Drang der Zeitumſtände neue Schulden kontrahirt, die über 700,000 Gulden betragen ſollen.

8.

Militär.

Das Bundeskontingent beträgt 297 Mann. Reguläres Militär wird bloß in dem Stamme gehalten, der durch die Landwehr ausgefüllt wird.

9.

Eintheilung. Topographie.

In 6 Aemter.

1) Hildburghauſen, mit Einſchluſſe von Veilsdorf, $2\frac{2744}{10000}$ Q. M., mit 1 Stadt, 1 Marktflecken, 17 ganzen und 2 halben Amtsdörfern, 3 Höfen, 1,143 Häuſ. und 8,817 Einwohnern.

Hildburghauſen, Hauptſtadt des Landes, Reſidenz des Herzogs, Sitz der Centralbehörden, wie auch eines Amts und der Generalſuperintendentur. Sie liegt an dem rechten Ufer der Werra, iſt ummauert, hat 3 Thore, und wird in die Altſtadt, welche innerhalb der Ringmauern liegt, in die Neuſtadt vor dem Schleuſinger Thore, in die obere Vorſtadt und in die untere Vorſtadt abgetheilt. In allen dieſen Theilen enthält ſie 334 Häuſ. und 3,529 Einw. Ihr vornehmſtes Gebäude iſt das herzogl. Schloß, hinter welchem ein großer Schloßgarten und der Herzogin Garten liegen. Sonſt hat ſie 2 luth. und 1 ref. Kirche, 1 Gymnaſium, 1 Landſchullehrer-Seminar,

1 Zucht= und Waiſenhaus, 1 Rathhaus, 2 öffentliche Plätze, den Schloßhof und Marktplatz, 1 Esplanade, 1 Allee um die Stadt zur Promenade, und mehrere gute Privathäuſer, aber wenigen Kunſtfleiß, da die Einwohner ſich meiſtens von den Ausflüſſen des Hofs und ſeiner Umgebungen nähren. Man findet außer den gewöhnlichen Handwerkern nur einige Wollenzeuchweber, Krämerei und Weinhandel. 6 Jahr= und Viehmärkte. 1 Buchhandlnng, 1 Buchdruckerei, 1 Leſeinſtitut. — Streufdorf, Marktflecken am Kreck, mit 142 Häuſ., 617 Einw. und Jahrmärkten. — Birkenfeld, mit dem Schloſſe Karolinenburg, 41 Häuſ. und 225 Einw.; Häſelrieth, mit 70 Häuſ. und 347 Einw.; Heßberg, mit 1 Rittergute, 40 Häuſ. und 240 Einw., dabei die Trümmern eines alten Schloſſes; Steinfeld an der Rodach, mit 1 Schloſſe, 55 Häuſ. und 259 Einw., dabei das Bergloch, eine ſehr ſtarke Quelle, die unweit davon ſogleich 2 Mühlen treibt, und Veilsdorf, Dorf auf dem linken Ufer der Werra, mit 94 Häuſ. und 481 Einw., dabei das aus einem Benediktinerkloſter entſtandene Kammergut Veilsdorf; Dörfer.

2) Behrungen an der Behr, belegen zwiſchen dem Meiningenſchen Unterlande, Römhild, Themar und dem Baierſchen Untermainkreiſe: ein Stück von Henneberg, welches 1 Marktflecken, 2 ganze, 1 halbes Dorf, 279 Häuſ. und 1,059 Einw. zählt, und einen äußerſt fruchtbaren Boden hat, da es ſich in dem reichen Grabfelde ausbreitet.

Behrungen, Marktflecken und Amtsſitz an der Behre, mit 1 Kirche, 117 Häuſ. und 454 Einw., die Jahrmärkte halten. — Queyenfeld, mit 86 Häuſ. und 370 Einw., und Rentwershauſen, mit 37 Häuſ. und 159 Einwohn.; Dörfer.

3) Eisfeld im N. und O. von Hildburghauſen auf dem Thüringer Walde — $3\frac{181}{1000}$ Q. Meilen mit 1 Stadt, 25 Amtsdörfern, 8 Patrimonialdörfern, 3 Höfen, 1,505 Häuſern und 9,180 Einw.

Eisfeld, Stadt und Amtsſitz an der Werra in einem weiten kornreichen Thale. Sie wird durch die Werra in die Alt= und Neuſtadt getheilt, wovon jene ummauert iſt, 4 Thore, 1 Schloß, welches der gewöhnliche Sitz der herzoglichen Witwe iſt, 1 Amthaus und 1 Hauptkirche, ſo wie 1 Bürgerſchule hat. Außerdem iſt noch 1 Gottesackerkirche und 1

Hoſpital vorhanden. In beiden Stadttheilen ſtehen 369 H. mit 2,414 Einw., die ſich von Handwerken und der Landwirthſchaft nähren: man zählt allein 60 Rothgärber, faſt eben ſo viele Schuſter, und viele Nagelſchmidte. Krämerei; Brauerei (gutes einfaches und Doppelbier), Leder- und Holzhandel. 7 Jahrmärkte. Vor den Thoren 1 Schießhaus. — Bieberſchlag an der Bieber mit 47 Häuſ. und 232 Einw.; Brünn mit 59 Häuſ. und 262 E.; Fehrenbach am Urſprunge der Bieber mit 41 Häuſ., 255 Einw. und 1 Glashütte; Gieshübel, hoch im Gebirge mit 90 Häuſ. und 445 Einwohnern; Goßmansrod mit 42 Häuſ. und 212 Einw.; Heubach, mit 79 Häuſ. und 438 Einw.; Lichtenau, bei dem Zuſammenfluſſe der Bieber und Schleuſe mit 16 Häuſ. und 89 Einwohnern, dabei Ernsthal mit 29 Häuſ. und 174 Einw. und Unterneubrunn mit 36 Häuſ. und 150 Einw., beide an der Schleuſe mit Sägemühlen und Eiſenhammern; Krock am Fuße des Gebirgs, deſſen Kirche und Schule auf einem waldigen Hügel belegen ſind, mit 98 Häuſ. und 493 Einw., dabei 1 Steinkohlenbergwerk; Neunſtadt, am Rennſteig, mit 1 Glashütte, 69 Häuſ. und 431 Einw., die ſich meiſtens von der Bereitung des Zündſchwamms nähren, dabei das Gaſt- und Poſthaus Kahlert; Oberneubrunn, mit 83 Häuſ. und 425 Einw.; Oberwind mit 39 Häuſ. und 183 Einw., dabei der Eiſenhammer Tellerhammer; Sachſendorf, mit 109 Häuſ. und 485 Einw.; Schirnroth, mit 26 Häuſ. und 113 Einw., dabei das Blaufarbenwerk Sophienau; Schwarzenbrunn, an der Werra, mit 46 Häuſ. und 233 Einw., wo einſt Gold gewaſchen iſt, und Stelzen, am Fuße des Bleß, mit 24 Häuſ. und 108 Einw., berühmt wegen der Quelle der Itz, die aus einer von Buchen beſchatteten Grotte hervorbricht; Dörfer.

4) Heldburg, im S. von Hildburghauſen an der Rodach, mit 2 Städten, 1 Marktflecken, 10 Amts- und 4 Patrimonialdörfern, 8 Schlöſſern und Höfen, 1337 Häuſern und 5,995 Einwohnern.

Heldburg, Stadt und Amtsſitz am Kreck, über welchen auf einem iſolirten Baſaltberge das befeſtigte gleichnamige Schloß mit 1 Schloßkirche, worin jährlich drei Mal Gottesdienſt gehalten wird, und eine Invaliden-Beſatzung ſteht. Die Stadt hat Mauern, 7 Thürme, 6 Thore, 2 Kirchen, 1 Schule, 1 Rathhaus, 1 Hoſpital, 1 Siechenhaus, 169 Häuſ.

und 946 Einwohnern, die ſich von der Brauerei, Brennerei, Landwirthſchaft, Handwerken und 6 Jahr- und Viehmärkten nähren. Dabei das Kammergut Neuhof mit der Schäferei Hundshauk und 111 Einw. — Ummerſtadt, Stadt an der Rodach mit 2 Kirchen, 126 Häuſ. und 755 Einw., die ſich von Handwerken, beſonders einer ſtarken Wollſpinnerei und Töpfereien, von der Landwirthſchaft und 4 Jahrmärkten nähren. — Hellingen, Marktflecken am gleichnamigen Fluſſe, mit einem Schloſſe, 114 Häuſern, 647 Einwohnern und zwei Jahrmärkten, dabei ein Alabaſterbruch. — Kolberg, mit 37 Häuſern und 158 Einwohnern, wo ſchöner Thon zu irdenen Gefäßen und ſelbſt Porzellan gegraben wird; Lindenau, mit 74 Häuſ., 347 Einwohnern und der Saline Friedrichshall, deren Soole auf 8 Pfannen verſotten wird; man produzirt jährlich 8,000 bis 9,000 Centner Kochſalz, vieles Düngeſalz, 100 Centner Glauberſalz, 3,000 bis 4,000 Cntr. Bitterſalz und Magneſia, auch Soda. Sie iſt landesherrlich, und giebt jährlich einen Ueberſchuß von 9,000 Gulden; Gumpertshauſen, mit 1 Rittergute, 96 Häuſern und 369 Einwohnern; Rieth, mit 80 Häuſern und 347 Einwohnern; Seidingsſtadt, mit einem herzoglichen Jagdhauſe und ſchönem Garten, dabei die Trümmern des Schloſſes Straushayn, und Weſthauſen, mit 107 Häuſern und 408 Einwohnern; Dörfer.

5) Königsberg, im Umfange des Baierſchen Untermainkreiſes an der, dem Maine zuſtrömenden, Naslach. Es iſt $1\frac{6440}{10000}$ Q. M. groß, und enthält 1 Stadt, 8 Dörfer, 438 Häuſ. und 1,670 Einw.

Königsberg in Franken, Stadt und Amtsſitz an der Naslach an einem Berge, worauf vormals eine Burg ſtand. Sie iſt jetzt offen, hat 1 Amthaus, 2 Kirchen, 1 lateiniſche Schule, 1 Mädchenſchule, mehrere Stiftungen (das Wilhelmsfeſt, das Seelenbad), 196 Häuſer und 725 Einwohner, die ſich von ihren Handwerken, dem Feld- und Gartenbau, dem Weinbau (hier wächſt der Gräfenberger), der Brauerei und 9 Jahrmärkten nähren. Geburtsort von Joh. Müller, genannt Regiomontanus, eines großen Aſtronomen und Mathematikers. — Altershauſen, mit 47 Häuſern und 205 Einwohnern, und Naſſach, mit 60 Häuſern und 207 Einw.; Dörfer.

6) Sonnenfeld, umgeben von dem Koburgſchen und dem Baierſchen Obermainkreiſe. Es iſt $\frac{8700}{10000}$ Q. M. groß, und zählt in 1 Marktflecken, 18 Amts- 1 Patrimonialdorfe und 2 Höfen, 471 Häuſ. und 2,985 Einw.

Sonnenfeld, Marktflecken und Amtsſitz, welcher mit dem nahen Dorfe Hofſtätten 109 Häuſ. und 577 Einw. zählt. — Ebersdorf, mit 57 Häuſ. und 385 Einwohnern; Frohnbach, mit 59 Häuſ. und 324 Einw., und Waldhauſen, mit 1 Rittergute, 58 Häuſ. und 358 Einwohnern; Dörfer.

XVI.

Das

Herzogthum Sachſen-Koburg-Saalfeld.

Neuere geographiſch = ſtatiſtiſche Literatur.

Allgemeine Werke:

J. Gerh. Gruner's hiſtor. ſtatiſt. Beſchreibung des Fürſtenthums Koburg, Sachſen = Saalfeldſchen Antheils, nebſt einem Urkundenbuche und einer Charte dieſes Fürſtenthums. Koburg 1783—1809. 4 Th. 4 — Herzogl. Sachſen = Koburg = Saalfeldiſcher Staatskalender. Koburg, 8. (die Jahrgänge 1813 und 1819). — Organiſation der herzogl. Sachſen = Koburg = Saalfeldiſchen Lande von Th. v. Kretſchmann. Leipzig, 1803. 8. — Auch ein Beitrag zur Geſchichte dieſer Organiſation von K. A. v. Wangenheim. Erfurt, 1805. 2 Th. 8. — Leonhardi's Erdbeſchreibung von Sachſen. Th. IV. S. 855 bis 928. — v. Hoff, geogr. ſtatiſt. Abriß der Länder des Hauſes Sachſen Erneſtiniſcher Linie. S. 229—268.

Landcharten:

Specialcharte des geſamten Fürſtenthums Koburg, geometriſch aufgenommen von A. Bernh. Frommann, 1784; geſtochen von S. B. Dorn. — Specialcharte des Sachſen = Koburg = Saalfeldſchen Antheils, geometriſch aufgenommen von A. Bernh. Frommann, 1784; geſtochen von S. B. Dorn. — Das ſüdliche Fürſtenthum Schwarzburg, nebſt dem Herzogthum Sachſen = Saalfeld. Leipzig, bei Schreiber, ½ Bogen. — Princip. Gotha, Coburg et Altenburg tab. geogr. a *Joh. Bapt. Homann*. Norimb. —

XVI.

Das

Herzogthum Sachſen = Koburg = Saalfeld.

I.

Namen. Lage. Gröſze.

Der Beherrſcher der Koburg = Saalfeldſchen Länder, ein Herzog von Sachſen aus Erneſtiniſchem Stamme und zwar aus der Gothaer Speciallinie, führt ſeinen Ruftitel von den beiden Fürſtenthümern, die er beſitzt, und die ihn von ihren Hauptſtädten ſich angeeignet haben. Ein drittes Land, das Fürſtenthum Lichtenberg, iſt erſt ſeit 1815 damit verbunden.

Die ältern herzogl. Beſitzungen ſind zwiſchen Thüringen und Franken belegen, und Theile theils der Pflege Koburg, theils des Fürſtenthums Altenburg, theils der Grafſchaft Henneberg. Sie erſtrecken ſich zwiſchen 28° 10′ bis 29° 20′ öſtl. Länge und zwiſchen 50° 10′ bis 50° 47′ nördl. Breite; der Hauptheil oder das Fürſtenthum Koburg gränzt im N. W. an Hildburghauſen, im N. O. an das Meiningenſche Oberland, im O. an den

Baieriſchen Obermainkreis und das Hildburghauſenſche Amt Sonnenfeld, im S. O. an den Obermainkreis, im S. W. an den Untermainkreis und im W an Hildburghauſen; das zweite Stück oder das Amt Themar gränzt im N. W. und N. O. an das Preußiſche Henneberg, im S. O. an Hildburghauſen, im S. an das Meiningiſch-Gothaiſche Amt Römhild, im S W. an das Hildburghauſenſche Amt Behrungen, im W. an das Meiningenſche Unterland; das dritte Stück, oder das Fürſtenthum Saalfeld, ſtößt nordwärts an das Gothaiſche Altenburg, nordoſtwärts an den Weimariſchen Kreis Neuſtadt, oſtwärts an die Reußiſchen Länder und das Schwarzburgſche Amt Leitenberg, im S. an den Bairiſchen Obermainkreis, im S. W. an das Meiningenſche Oberland, im W. an das Schwarzburgſche.

Die neuere Beſitzung, das Fürſtenthum Lichtenberg, liegt zwiſchen 24° 44′ bis 25° 21′ öſtl. L. und 49° 29′ bis 49° 47′ nördl. Br., und gränzt im N. mit der Heſſen-Homburgſchen Herrſchaft Meiſenheim, im O. mit dem Bairiſchen Rheinkreiſe, im S. mit der Preuß. Provinz Niederrhein, und im O. mit dem Oldenburgſchen Fürſtenthume Birkenfeld.

Der Flächeninhalt des Ganzen beträgt 82,91 Q. M., wovon 17,63 auf die älteren und 11,28 Q. M. auf die neueren Beſitzungen kommen.

2.

Phyſiſche Beſchaffenheit.

Das Fürſtenthum Koburg bildet eigentlich nur ein weites Thal, welches die Itz durchſtrömt und daher den Namen des Itzgrundes führt; es verbreitet ſich von dem ſüdlichen Fuße des Thüringer Waldes, und hat zwar keine Ebenen, aber außer dem Hauptthale mehrere anmuthige, zum Theil äußerſt fruchtbare Nebenthäler, die von kleinen Bergen und Anhöhen begleitet werden. Themar iſt ein Gebirgsland mit ſteinigem ſandigem Boden, welches jedoch mit ergiebigeren Strichen abwechſelt. Saalfeld, am nördlichen Fuße des Thüringer Waldes, wird von der Saale, die es durchſtrömt, in 2 ungleiche Hälften abgetheilt: die größere ſüdliche wird ganz von dem Thüringer Walde, der

dort eine anſehnliche Breite hat, bedeckt, und hat nur ſchmale Thäler, welche die Kultur dem Walde abgewonnen hat. Auch die kleinere nördliche Hälfte iſt gebirgig, doch der Boden hier fetter und ergiebiger, als dort; hier beſteht der Wald aus Eichen, dort aus Fichten. Das Fürſtenthum Lichtenberg iſt ebenfalls gebirgig; ein enges Thal, das die Nahe und Blies bewäſſern.

Die älteren Beſitzungen gehören ganz zum Gebirgsſyſteme des Thüringer Waldes; im Koburgſchen hat das Gebirge indeß einen äußerſt ſanften Charakter, und löſet ſich in geringe Anhöhen auf. In Themar ſieht man die merkwürdigen iſolirt ſtehenden Gleichberge, deren ſchon bei Römhild gedacht iſt. Die Berge im Saalfeldſchen beſtehen meiſtens aus Thonſchiefer und Grauwacke; die höchſten Berge ſind der rothe Berg bei Spechtsbrunn, und der Töpfersberg bei Reichmansdorf, die Gartenkuppe im S. von Saalfeld u. a. Die Gebirge im Fürſtenthume Lichtenberg gehören zum Gebirgsſyſteme des Wasgau; im nördlichen Theile trägt das Gebirge den Namen Winterhauch.

Die herzoglichen Länder gehören zu 3 Stromgebieten: 1) zu dem der Elbe, das Saalfeldſche, welches die Saale durchbricht und hier aus dem Umfange des Landes die Loquiz mit der Zopte empfängt, die Lichte ſtrömt ihr durch die Schwarza zu; 2) zu dem der Weſer, das Amt Themar, welches die Werra bewäſſert und ſich hier durch den Weißbach und die Schleuſe vergrößert, und 3) zu dem des Rheins, die Fürſtenthümer Koburg und Lichtenberg. Im Koburgſchen iſt der Hauptfluß die Itz, welche im Hildburghauſenſchen Amte Eisfeld bei Stelzen aus einer Grotte zum Vorſcheine kommt, über Schalkau nach Koburg fließt und bei Kaltenbronn nach Rheinbaiern übergeht, nachdem ſie die Effelder, Rotha und Lauter aufgenommen; außerhalb des Landes ergießt ſich noch die Rodach in dieſen, dem Maine zugehenden Fluß, die Steinach aber ſtrömt letzterem unmittelbar zu. Das Fürſtenthum Lichtenberg bewäſſern die Nahe, die bei Bingen dem Rheine zugeht, und die Blies (ſ. Bd. III. S. 486). Seen giebt es nicht, auch keine beſuchte Heilquelle, wohl aber viele Fiſchteiche.

Das Koburgſche, welches ſelbſt keine hohen Berge hat und durch den Thüringer Wald vor dem Hauche des

kalten Nord geſchützt wird, herrſcht ein mildes, überaus freundliches Klima. Weniger ſanft giebt es ſich in Themar, am rauheſten in Saalfeld, wo jedoch das warme und heitere Saalthal eine Ausnahme macht. Das Fürſtenthum Lichtenberg hat die Temperatur des Hundsrücken, auf den Bergen eine kalte rauhe Luft, im Thale während des Sommers eine brennende Hitze.

Hauptprodukte ſind Getraide, Hülſen- und Gartenfrüchte, Kartoffeln, Flachs, Hanf, Rübſaamen, Klee und Esperſette, Obſt, etwas Wein an der Itz und Nahe, Hopfen, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Wild, zahmes und wildes Geflügel, Fiſche, Bienen, Silber, Kupfer, Blei, Eiſen, Kobalt, Vitriol, Marmor, Alabaſter, Gyps, Bau- und Wetzſteine, Schiefer, Holzſteine, Sandſteine, Töpferthon, Walkererde, Mergel, Achat.

3.

Kultur des Bodens. Kunſtfleiß. Handel.

In allen Theilen der herzogl. Länder macht die Dreifelderwirthſchaft die Baſis des Ackerbaues, bald mit mehrerer, bald mit wenigerer Einſchränkung der Brache aus. Im eigentlichen Koburgſchen findet man ſchon Fränkiſche Ackerbeſtellung mit Waſſerfurchen, in Saalfeld und Themar beſtellt man nach Thüringenſcher Art, im Lichtenbergſchen, wo der Boden zu ſteinig iſt, nimt man häufig zu der Hacke, ſtatt zum Pfluge ſeine Zuflucht. Der Ochs hat überall den Ackerzug. So fleißig aber auch die Einwohner in allen Landestheilen ihre Aecker warten, ſo wird doch der hinreichende Kornbedarf nicht erzielt, und ſelbſt das Koburgſche dürfte, trotz ſeines ſchönen Spelz, der hier faſt mehr als Waizen gebauet wird, und trotz mehrerer äußerſt ergiebigen Striche nicht genug haben. Die Kartoffel iſt überall ein wichtiges Surrogat, und wird auch an der Nahe in großer Menge gebauet. Flachs ſieht man allenthalben auf den Feldern, doch nur in kleinen Stücken, und kaum zur Nothdurft zureichend, eben ſo Rübſaamen. Bloß im Lichtenbergſchen iſt der Flachs- und Hanfbau äußerſt beträchtlich. Der Hopfenbau hat ſich neuerdings im Koburgſchen vergrößert; ſonſt

bauete man dieß Produkt, dem der Fränkiſche Boden ſo ſehr zuſagt, nur bei Neuſtadt, jetzt beſchäftigen ſich mehrere Dörfer damit. Im Saalfeldſchen treiben ihn die Dörfer Wirbach und Görizmühle. Der Wein aus dem Itzgrunde taugt nur zu Eſſig, beſſer iſt der, welcher an der Nahe gebauet wird und das Mittel zwiſchen den Rhein = und Moſelgewächſen hält; das Lichtenbergſche kann etwas Wein ausführen. Mehr aber noch hat es Obſt, wenn auch keine edleren Sorten, und auch Koburg gewinnt viele und gute Baumfrüchte im Itzgrunde. Holz iſt die Stapelwaare von Saalfeld, und das Einzige, was es von den Produkten des Pflanzenreichs reichlich hat, aber auch im Koburgſchen hat man zur Nothdurft, in Lichtenberg, wo dabei die Waldungen ungemein mitgenommen ſind, weil während der Franzöſiſchen Beſitznahme alle Aufſicht aufgehört hatte, zur Ausfuhr. — Die Rindviehzucht iſt der erſte Erwerbszweig im Saalfeldſchen und Lichtenberg, in Koburg ſteht er zwar dem Ackerbaue nach, doch zieht man auch im Itzgrunde ſchönes Vieh, macht Butter zur Ausfuhr und mäſtet Ochſen. Die Schäfereien ſind in Koburg überall veredelt, ſtrichweiſe auch in Saalfeld, an der Nahe, wiewohl man hier viele Schaafe von Ardennen = und gemeiner Deutſcher Raſſe ſieht, gar nicht. Zur Vervollkommnung der Pferdezucht iſt zwar ein Geſtüte zu Asbach vorhanden, wozu die Füllenhöfe zu Saarbach und Möhrenhauſen gehören, auch ziehen die Einwohner von Zedersdorf Pferde auf, doch wird ſie nie eine bedeutende Höhe erreichen, da man den Ackerbau mit Ochſen betreibt, und auch keine Wieſen dafür erübrigt werden können. Die Schweine = und Bienenzucht iſt unbedeutend; zur Maſt kauft man meiſtens Ferkel zu, und Bienenſtände findet man nur einzeln. Fiſche ſind hinreichend vorhanden; eine ſtarke Teichwirthſchaft findet man um Neuſtadt. Die Jagd iſt einträglich. Der Bergbau geht, nachdem der vormalige ergiebige Saalfelder Bau auf Kupfer und Silber aufgehört hat und nur noch einige Kupfererze geſchürft werden, auf Eiſen, worauf man bei Friedrichsthal bauet, und auf Kobalt bei Altſaalfeld; die übrigen Metalle werden nicht weiter aufgeſucht. Auf Alaun bauet man zu Obernitz, auf Vitriol zu Altſaalfeld und Schwefelhütte, auf Steinkohlen bei Fechheim, und Schwefel gewinnt man zu Grä=

ſenthal. Merkwürdig ſind auch die vortreflichen Schiefer-brüche bei Leheſten.

Der Kunſtfleiß hat ſeinen Siz vorzüglich in dem Fürſtenthume Saalfeld aufgeſchlagen. Die Einwohner dieſes armen Landes würden ohne ihre Induſtrie nie ſich das, was ihnen fehlt, Korn, Wein, Salz und ſo viele andere Bedürfniſſe zur Nothwendigkeit und Bequemlichkeit des Lebens verſchaffen können. Das Eiſen, was ſie in ihrem Lande gewinnen, reicht für die vielen Eiſenwerke, die dort beſtehen, lange nicht zu, und ſie hohlen daher zu dieſem Behufe die rohen Erze von ihren Nachbarn, um ſie ihnen in veredelter Geſtalt zurückgeben zu können; ſie liefern Gußwaare, Stabeiſen, Zaineiſen, Stahl, weißes Blech, und beſchäftigen eine Menge Feuerarbeiter. Ferner haben ſie 4 Glashütten, Alaun- und Vitriolwerke, 2 Porzelanfabriken zu Wallendorf und Pösneck, 2 Pulvermühlen bei Kortendorf und Saalfeld, 1 Schmaltefabrik zu Altſaalfeld, 1 Marmormühle, viele Schiefertafelmacher, eine Menge Holzarbeiter, und Pech- und Potaſchenſieder: bloß die Pechhütten aus der Gegend von Gräfenthal und Probſtzelle liefern jährlich 6,000 Centr. Die Gärbereien und Wollenzeuchweberei in den Städten Saalfeld und Pösneck iſt ſehr bedeutend. Viele Saalfelder nähren ſich auch von der Olitätenkrämerei; und hauſiren mit den verfertigten Oelen und Arzeneien, unter der Firma von Königsſee, allenthalben, wo ihnen der Eintritt nicht verſperrt iſt. — Im Koburgſchen findet man Leineweberei; die Stadt führt für 150,000 Gulden aus. Man hat Wollenzeuchweberei, etwas Baumwollenweberei, 1 Berlinerblaufabrik, und beſonders ſtarke Brauereien und Branntweinbrennereien; an einigen Orten nimt man an der Sonnenberger Waaren-Verfertigung Antheil, und hat Papiermühlen zu Themar, Obergebauer u. ſ. w. — Im Lichtenbergſchen wird Leinewand für das Haus, und zum Verkaufe gewebt, und dieß iſt auch faſt der einzige Gegenſtand des Kunſtfleißes, welcher das Land beſchäftigt; noch hat man einige Sägemühlen.

Die vornehmſten Gegenſtände der Ausfuhr ſind aus Koburg gemäſtetes Hornvieh, eingeſalzene Butter, Wolle und Leinewand; aus Saalfeld Holz, Potaſche, Pech, Schiefertafeln und Schiefer, wollene Zeuche, Eiſen, Vitriol, Alaun, Glas, Porzelan und Olitäten; aus Lichtenberg

Vieh, Weine, Flachs, Hanf, Garn, Leinewand und Achate. Sonnenberger oder hölzerne Spielwaaren verführt allein Neuſtadt. Eine eigentliche Handelsſtadt beſitzt das Herzogthum nicht. Die bedeutendſten Geſchäfte macht Koburg mit Leinewand, Korn, Wein und mit Bratwürſten *).

4.

Einwohner.

Die Volksmenge belief ſich 1818 auf 80,996, mithin im Durchſchnitte auf jede Q. Meile 2,802 Köpfe. Da-

*) Buch und Rechnung wird im Koburgſchen nach dem 24 Gulden Fuße gehalten, aber bei den landesherrlichen Kaſſen iſt der Konventionsfuß geſetzlich. Auch rechnet man wohl nach dem Fränkiſchen Fuße, nach welchem der Gulden 20 Groſchen Konventionsgeld gilt. Koburg hat gröbere Silbermünzen nach dem Konventionsfuße, Scheidemünzen aber nach dem 24 Gulden Fuße prägen laſſen; erſtere ſind ſelten geworden, und man ſieht bloß letztere mit Kupfergelde in Cirkulation.

Das Längenmaaß iſt der Fuß, welcher zu Koburg 134,7, zu Saalfeld 125,5 Par. Linien hält. Die Elle iſt in beiden Ländern nicht volle 2 Fuß, indem ſie zu Koburg nur 260,6, zu Saalfeld 247,6 Par. Linien hat. Die Ruthe wird zu 12 Rheinl. Fuß gerechnet und hält 1,669,6 Par. Linien; die Saalfelder Ruthe hat 2,004,8 ſolcher Linien, aber auch die Nürnberger Ruthe zu 14 Fuß = 1,885,8 Par. Linien iſt im Gebrauche. Der Acker hält im Koburgſchen 27,440, im Saalfeldſchen 31,008 Par. Q. Fuß.

Das Fruchtmaaß iſt in Koburg das Simri = 4 Viertel = 16 Metzen, wovon das Simri Winterfrucht 4,460, Sommerfrucht 5,542 Par. Kub. Zoll hält. In Themar rechnet man nach Maltern, in Saalfeld nach Scheffeln, erſterer hat 9,456, letzterer 9,750 Par. Kub. Zoll. Das Holzmaaß iſt die Klafter, 117,79; das Steinmaaß der Stutz, 117,79; das Kalkmaaß das Simri, 1,231; das Kohlenmaaß der Stutz, 2,702 Kub. Zoll.

Der Eimer in Koburg wird zu 3,706, in Saalfeld zu 3,377½ Kub. Zoll gerechnet; im Koburgſchen wird derſelbe in 80 Maaß getheilt.

Das Koburger Pfund zu 32 Loth iſt = 509,782, das Fleiſcherpfund zu 34 Loth 541,643; zu Saalfeld das Handelspfund zu 32 Loth = 466,827, und das Fleiſcherpfund zu 36 Loth 525,180 Milligrammen.

von kommen auf die älteren Länder 55,012, auf das Fürſtenthum Lichtenberg 25,948 Köpfe.

An Wohnplätzen wurden gezählt: 10 Städte, 1 Feſtung, 5 Marktflecken, 356 Dörfer und Weiler, die zuſammen 13,756 Häuſer enthalten.

Die Einwohner ſind Deutſche, theils Thüringer und Franken mit Thüringenſchen und Fränkiſchen Dialekten, theils Rheinländer mit Pfälzer Dialekte. Unter denſelben leben einige Juden und Franzoſen, letztere doch nur einzeln.

Die Mehrheit bekennt ſich in Koburg, Saalfeld und Themar zu der lutheriſchen Kirche. Die eigentlichen Religions- Kirchen- und Diſciplinarangelegenheiten werden von den, dem Konſiſtorium untergeordneten Ephorien und Superintendenturen geleitet. An der Spitze der Geiſtlichkeit ſteht der Generalſuperintendent zu Koburg. Dieſem ſind untergeordnet: die 3 Superintendenten zu Neuſtadt, Rodach und Saalfeld, welche 6 Adjunkturen und 65 Pfarren unter ſich haben. Die 11 lutheriſchen und 3 reformirten Pfarren in Lichtenberg ſtehen unter der Landeskommiſſion zu St. Wendel. Die katholiſchen Pfarrkirchen, 13 an der Zahl, werden proviſoriſch von dem Generalvikariate zu Trier reſpicirt.

Auch für die Koburgſchen Länder iſt Jena die Landesuniverſität, und das Haus Koburg gehört zu den Erhaltern derſelben, ob es gleich ſeit 1817 bloß noch zu dem Konviktorium zahlt, und die übrigen Anrechte Gotha überlaſſen hat. Zu Koburg beſteht ein akademiſches Gymnaſium, ſo wie eine lateiniſche Schule und ein Landſchullehrerſeminar, zu Saalfeld ein Lyceum, und auch in den übrigen Städten ſind gute Schulen. Die Dorfſchulen ſind im Koburgſchen beſſer eingerichtet und beſſer dotirt, als in Saalfeld.

5.

Staatsverfaſſung.

Die herzogl. Sachſen-Koburgſchen Länder machen einen Deutſchen Bundesſtaat, deſſen Beherrſcher mit den übrigen Sächſiſchen Großherzogen und Herzogen in der Bundesverſammlung die zwölfte Stelle einnimt, im Ple-

num aber eine eigene Stimme führt. Als Herzog von Sachſen nimt er an den Vorrechten ſeines Hauſes, an den Hausvereinen, an den Erbverbrüderungen Antheil, als Sproſſe der Gothaiſchen Linie ſteht er mit Gotha und Meiningen in dem nexu Gothano.

Der Herzog, welcher ſich, wie ſein ganzes Haus zur lutheriſchen Kirche bekennt, wird mit dem 21ſten Jahre volljährig; die Vormundſchaft und Regentſchaft führt die Herzogin Mutter, oder in deren Ermangelung der nächſte Agnat. Das Recht der Erſtgeburt iſt ſeit 1736 eingeführt; die nachgeborenen Prinzen erhalten Appanagen, die Prinzeſſinnen eine Ausſteuer von 20,000 Gulden, die Witwen ein Witwenthum. Die Reſidenz iſt Koburg.

Die landſchaftliche Verfaſſung, die das Land bis 1806 hatte, wurde nach dem Beitritte des Herzogs zum Deutſchen Bunde aufgehoben, und iſt bis jetzt nicht hergeſtellt; indeß hat der Herzog verheißen, binnen Kurzem dem Lande eine ſtändiſche Verfaſſung zu ertheilen, in welcher die Repräſentanten aus Geborenen oder den Mitgliedern der Ritterſchaft, und aus Gewählten oder aus Abgeordneten von Stadt und Land beſtehen ſoll. Indeß iſt dieſe Zuſage noch nicht in Erfüllung gegangen, und die Klagen darüber, beſonders in dem ſo weit von den Augen des Regenten entfernten Lichtenberg, ungemein groß.

Der Titel des Herzogs iſt: Wir — von Gottes Gnaden Herzog zu Sachſen, Jülich, Kleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen, Landgraf zu Thüringen, Markgraf zu Meiſſen, ſouveräner Fürſt von Koburg-Saalfeld und Lichtenberg, gefürſteter Graf zu Henneberg, Graf zu der Mark und Ravensberg, und Herr zu Ravenſtein. Das Wappen iſt das gewöhnliche der Herzoge von Sachſen.

Der herzogliche Hofſtaat hat an der Spitze 1 Obermarſchall und Oberſtallmeiſter, dann 1 Hofmarſchall, 2 Schloßhauptleute, zu Koburg und Saalfeld, 1 Oberkammer- und mehrere Kammerherren, Kammer- und Hofjunker. Die Hofverwaltung ſteht unter dem Hofmarſchallamte.

6.

Staatsverwaltung.

Das Landesminiſterium hat eine kollegialiſche Verfaſſung und ſteht unter dem unmittelbaren Präſidio des Herzogs. In dem Geſchäftskreiſe deſſelben liegen: 1) die Beſorgung der Familien-Angelegenheiten des herzoglichen Hauſes, ſo weit ſie Hausverträge, Ehepakten, Teſtamente u. ſ. w. betreffen; 2) die auswärtigen Verhältniſſe und ſtaatsrechtlichen Angelegenheiten; 3) die oberſte Leitung der Staatswirthſchaft in allen Polizei- Juſtiz- Finanz- und Kirchenſachen; 4) die Generalkontrolle über alle Staatsämter; 5) das Militärweſen. Die Beſorgung dieſer Geſchäfte iſt 3 geheimen Konferenzräthen anvertrauet, unter denen der erſte den Vorſitz und die Direktion des Geſchäftsganges hat. Jedem derſelben iſt ein Departement zugetheilt: dem erſteren das Landeshoheits- und ſtaatsrechtliche Departement, nebſt Beſorgung der herzoglichen Hausangelegenheiten, und der Generaldienſtkontrolle; dem zweiten das Finanzdepartement, und dem dritten das Departement der Polizei und Nationalökonomie. Jeder Departementsrath hat den Vortrag in den, ihm zugetheilten Angelegenheiten, worüber ſodann die kollegialiſche Berathung Statt findet.

Die Landesregierung iſt eines Theils ein Landeshoheits- Finanz- und Polizei-Kollegium, anderen Theils ein Juſtiz- und Pupillen-Kollegium, auch Lehenhof, und theilt ſich dem zu Folge in zwei Senate. Bei Proceſſen ſollen nur drei Definitiv-Erkenntniſſe Statt finden. Wenn ein Untergericht in erſter Inſtanz entſchieden hat, ſo kann die Appellation entweder an die Regierung gehen, oder an einen auswärtigen Schöppenſtuhl verſendet werden. Hat die Regierung in zweiter Inſtanz geſprochen, ſo kann entweder auf Beſtellung eines anderen Referenten angetragen werden, da alsdann die Regierung noch einmal, und zwar in letzter Inſtanz ſpricht; oder es wird auch die Sache von der Regierung an ein auswärtiges Spruchkollegium verſchickt, welches alsdann das Endurtheil fällt. Jetzt dürfte an die Stelle der Spruchkollegien das gemeinſchaftliche Appellationsgericht zu Jena treten. Das Konſiſtorium beſorgt die kirchlichen und Schul-An-

gelegenheiten, die Oberforſtamts-Adminiſtration die Forſtſachen. Unter dieſer ſtehen die Forſtmeiſterei Koburg mit 12, die Forſtmeiſterei Probſtzella mit 15, die Oberförſterei St. Wendel in Lichtenberg mit 8 Forſten und die herzoglichen Forſt= und Jagdämter Koburg, Neuſtadt und Rodach. Auch beſteht eine Kriegskommiſſion, und für die Hofſachen das Obermarſchallamt, für die Bauſachen eine Baukommiſſion.

Die Untergerichte und unteren Verwaltungsbehörden werden von den Aemtern, Magiſtraten und Patrimonialgerichten gebildet. Unter fürſtlicher Gerichtsbarkeit ſtehen 4336 Häuſer mit 24,252, unter ſtädtiſcher 2,636 Häuſer mit 18,030, und unter Patrimonialgerichtsbarkeit 2,770 Häuſer mit 14,984 Unterthanen. Uebrigens beſtehen im Lande 8 ſtädtiſche Gerichtsbarkeiten, 6 Juſtizämter und 115 Patrimonialgerichtshöfe; einige Dörfer haben mehrere Jurisdiktionen auf ihrer Feldmark. Auch gehören zu der beſonderen Verfaſſung der Koburgſchen Länder die Centbarkeit und die Uncentbarkeit der Dörfer und einzelnen Lehenſtücke, worauf die Erbgerichte und Voigteien beruhen; die Erbgerichte werden nur bei unmittelbaren Lehen ausgeübt, die Voigteien ſetzen jedes Mal die Centbarkeit voraus, centbar ſind diejenigen Lehen und Unterthanen, welche vor die hohen Gerichte gehören und den Eid der Treue an dem weißen Stabe bei dem Landesgerichte leiſten müſſen.

Beſondere wohlthätige Landesanſtalten ſind die allgemeine Dienerwitwenkaſſe, die Pfarr= und Schullehrerwitwenkaſſe, eine Stiftung für unvermögende Diener u. ſ. w. Aber hier beſteht auch noch eine beſondere Lotteriedirektion und ein Zahlenlotto.

Das Fürſtenthum Lichtenberg hat eine proviſoriſche Verwaltung. Es ſteht unter einer unmittelbaren herzogl. Landeskommiſſion zu St. Wendel, welche oberſte Polizei= Finanz= und Landeshoheitsbehörde iſt, und die Aufſicht über das geſammte Kirchen= und Schulweſen führt. Für die Juſtizpflege hat man die Franzöſiſche Verfaſſung gelaſſen, und noch wird nach dem Code civil entſchieden. Zu St. Wendel iſt ein Landgericht als Tribunal zweiter Inſtanz, unter demſelben ſtehen die drei Friedensgerichte zu St. Wendel, Baumholder und Grum=

bach. Die innere Verwaltung beſorgen die 15 Bürgermeiſtereien.

7.

Finanzen.

Die Einkünfte mögen gegenwärtig gegen 600,000 Guld. betragen. Im Jahre 1804, wo Lichtenberg noch nicht damit vereinigt war, ſtiegen ſie (ſ. Wangenheim's Beiträge zur Geſchichte der Organiſation der Koburg-Saalfeldſchen Länder) im Durchſchnitte auf 407,647 Gulden, die Ausgaben auf 258,669 Gulden, und blieben mithin 148,978 Guld. zur Bezahlung der Schulden übrig, die damals 584,681 Guld. ausmachten. Seit jener Epoche ſind indeß die Einkünfte, aber auch die Ausgaben und Schulden geſtiegen. Der Steuern und Auflagen ſind mancherlei: Land- und Trankſteuer, Viehſteuer, Nachſteuer, Aufſatz, Handelsſteuer, Handwerksſteuer, Taglöhnerſteuer, u. ſ. w. Im Lichtenbergſchen, wo es keine Domänen und Regalien giebt, und keine Art von Feudalabgaben Statt findet, bloß in direkten und indirekten Steuern, welche indeß gegen 130,000 bis 140,000 Guld. betragen ſollen.

8.

Militär.

Das Bundeskontingent beträgt 800 Mann. Unterhalten werden bloß 1 Batt. von 1 Grenadier- und 4 Füſelierkomp., und 1 Invalidenkomp., höchſtens 250 Mann.

9.

Eintheilung. Topographie.

In 3 große Landestheile 1) das Fürſtenthum Koburg, womit das Hennebergſche Amt Themar verbunden iſt; 2) das Fürſtenthum Saalfeld, und 3) das Fürſtenthum Lichtenberg.

A.

Das Fürſtenthum Koburg.

Die Gränzen von Koburg ſowohl, als von Themar ſind oben angegeben. Es enthält mit Themar 9½ Q.

Meilen und 35,327 Einw., die in 4 Städten, 2 Marktflecken, 168 Dörfern und Weilern, 75 einzelnen Schlöſſern, Höfen u. ſ. w., und in 6,071 Häuſ. wohnen, und zerfällt in 4 Aemter:

1) Koburg im Itzgrunde: 3½ Q. Meilen und 1817, mit 1 Stadt, 1 Feſtung, 2 Marktflecken, 69 Dörfern, 22 einzelnen Häuſern, 2,460 Häuſ. und 17,742 Einw.

Koburg (Br. 50° 15′ 54″ L. 28° 38′ 4″), Hauptſtadt des Herzogthums, Reſidenz des Herzogs, Sitz der Centralbehörden, ſo wie eines Juſtizamts, eines Kammeramts, der Herzogl. Bank, der Lottodirection, und einer Generalſuperintendentur. Sie liegt in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend, rings umher von Bergen, aber auch von Gärten und Weingärten eingeſchloſſen, an der Itz, hat mehrere Vorſtädte, die, wie die eigentliche Stadt mit Mauern umgeben ſind, aus welchen 5 Thore in das Freie führen, und wird in 9 Viertel eingetheilt. Ihre beiden öffentlichen Plätze ſind der geräumige Stadt- und der Salzmarkt; außerdem zählt man 36 Straßen, die gut gepflaſtert ſind und zur Nachtzeit erleuchtet werden, und 1818 765 Häuſ. und mit Inbegriff der Veſte Koburg 8,154 Einw. Das Herzogl. Schloß, die Ehrenburg, iſt ein weitläuftiges Gebäude, worin der Rieſenſaal und die ſchöne Hofkirche merkwürdig ſind, auch umfaßt es die Herzogl. Bibliothek von 25,000 Bänden und die Archive. Andere öffentliche Gebäude ſind das Reithaus, die Rennbahn, und das Schauſpielhaus, welche in der Nähe des Schloſſes ſtehen, wobei auch ein großer Herzogl. Garten, mit einer ausgeſuchten Orangerie; dann das maſſive Zeughaus, das Kanzleigebäude am Markte mit einer Bibliothek, das Rathhaus und 5 Kirchen, worunter die Moritzkirche mit der herzogl. Gruft, und dem prächtigen Denkmale Herzog Johann Friedrich des Mittlern, und die kath. Nikolaikirche. Von Unterrichtsanſtalten findet man das Gimnasium Kasimirianum mit einem Direktor, 4 Profeſſoren und 1 Zeichnenmeiſter, dann 2 Bibliotheken, 1 Naturalienkabinet, 1 Sammlung von mathematiſchen und phyſikaliſchen Inſtrumenten und 1 Sternwarte; die Lateiniſche Rathsſchule mit 5 Klaſſen; 4 Elementarſchulen, 1 Schullehrerſeminar, und das Baggiſche Privaterziehungsinſtitut; an wohlthätigen Stiftungen 1 Waiſenhaus, 2 Hoſpitäler, 1 Siechenhaus, 2 Wittwenkaſſen und 1 Leihbank. Die ſtädtiſchen Gewerbe beruhen auf einer beträchtlichen Brauerei; auf Handwerken, Handel und Gartenbau. Große Fabriken ſucht man vergeb-

lich, aber es giebt viele einzelne Wollkämmer, Wollenzeuchweber und Leineweber, und man verfertigt Berlinerblau, Chokolate, Metallknöpfe, Muſſelin, Kattun, Barchent, Potaſche, Salmiak, Schießpulver, Windbüchſen, Juwelier-Gold- und Silberarbeiten, und viele Sonnenberger Waaren. Auch befindet ſich hier 1 Stück- und Glockengießerei und 1 Gypsbrennerei. Etwas Handel mit Wein, Tabak, Blumenzwiebeln, Bratwürſten, die allgemein in Ruf ſtehen, Tuch- und Materialwaaren; 3 Buchhandlungen; 1 Leihbibliothek; 2 Antiquare; 2 Apotheker; 2 unbedeutende Meſſen; 4 Kram- und Vieh- 2 Woll- 26 kleine Viehmärkte, 3 Wochenmärkte. Um die Stadt viele Obſt- und Gemüßegärten, auch einige Weinberge, deren Produkt doch nur zum Eſſig dient. — Unweit der Stadt auf einem kegelförmigen Berge, die nach alter Art befeſtigte Burg Koburg mit 1 Zeughauſe, 1 Kaſerne, 1 Kirche, 1 gut eingerichteten Zuchthauſe, 1 Brauhauſe, 15 Häuſ. und 110 Einwohnern *). — Geſtungshauſen, Marktflecken an der Steinach mit 1 Kirche, 1 Schule, 64 Häuſ. und 390 Einw., worunter mehrere Handwerker. 4 Jahrmärkte; 1 Ziegelei, 1 Sandſteinbruch; ſtarke Bienenzucht. — Roſſach, Marktflekken mit 49 Häuſ. und 338 Einw., die 3 Jahrmärkte halten. — Ahorn, mit 1 Rittergute und Schloſſe, deſſen künſtliche Treppe ſehenswürdig iſt, 46 Häuſ. und 232 Einw.; Bertelsdorf, mit 1 Rittergute, das eine ſtarke Brauerei unterhält, 17 Häuſ. und 102 Einw.; Grub am Forſte, mit 61 Häuſ., 385 Einw., 1 Berlinerblaufabrik und 1 Ziegelhütte; Neuſes, wo der Dichter Thümmel begraben liegt und wohin von Koburg ein ſchöner Spaziergang führt, mit 54 Häuſ. und 308 Einw.; Neuſes an der Eichen, im Itzgrunde, mit 46 Häuſ. und 229 Einw.; Oberlauter, mit 46 Häuſ. und 330 Einw., dabei das Kammergut Lauterberg; Unterlauter, mit 61 Häuſ. und 394 Einw., ſoll vormals eine Stadt geweſen ſeyn; Unterſiemau, mit 2 Rittergütern, 78 Häuſ. und 474 Einw., dabei Kalkſteinbrüche und Thongruben, Weiſſenbrunn vor dem Walde, mit 40 Häuſer, 240 Einw., Gypsbrüchen und einem merkwürdigen Mergeltufflager, und Zedersdorf, mit 24 Häuſ. und 181 Einw., die Pferdezucht und Pferdehandel treiben; Dörfer. — Obergebauer, Weiler mit 2 Häuſern, 14 Einwohnern und 1 beträchtlichen Papiermühle.

*) Plan der Reſidenzſtadt Koburg. Weimar 1819.

2) Neuſtadt an der Heyde; 2 Q. Meilen, mit 1 Stadt, 55 Dörfern und Weilern, 26 einzelnen Höfen, 1,086 Häuſ. und 5,899 Einwohnern.

Neuſtadt an der Heyde, Stadt und Amtsſitz an der Röthen, die ein Floßgraben mit der Steinach verbindet. Sie hat 1 Schloß, 1 Amthaus, 1 Rathhaus, 2 Kirchen, 1 Hoſpital, 223 Häuſ. und 1,373 Einw., die 1 Tabaksfabrik, ſtarke Brauerei und Hopfenbau unterhalten, vorzüglich aber ſich von der Verfertigung der Sonnenberger Waaren, die in eigenen Packhäuſern hier niedergelegt werden, nähren. 6 Jahr= und Viehmärkte. Bei der Stadt liegt der hohe waldige Muckberg. — Fechheim, mit 35 Häuſ., 207 Einw. und einer unbedeutenden Mineralquelle; Kipfendorf, mit 14 Häuſern und 68 Einw., Fundort von gutem Thone; Mönchröden, mit 1 Kammergute, wobei 1 Jagdzeughaus, 48 Häuſ., 330 E., 1 Papier= und 1 Marmormühle; Mupberg an der Steinach, mit 50 Häuſ. und 233 Einw.; Oslau, mit 42 Häuſ., 233 Einw. und 1 Marmormühle, die hier der Dichter Thümmel angelegt hat; Dörfer. — Roſenau, herzogl. Kammergut mit 1 alten gothiſchen Schloſſe, wobei aber ein ſchöner Park, 4 Häuſ. und 17 Einw.

3) Rodach am gleichn. Fluſſe: 1¾ Q. Meile, mit 1 Stadt, 1 Marktflecken, 27 Dörfern, 10 Höfen, 1,320 Häuſern und 6,460 Einw.

Rodach, Stadt und Amtsſitz an dem gleichn. Fluſſe, mit 1 Jagdſchloſſe, wobei ein herzogl. Geſtüte, 1 Kirche, 293 Häuſ. und 1,408 Einw., die ſich von der Landwirthſchaft, der Brauerei und 6 Jahrmärktn, nähren. Gyps= und Kalkbrüche. — Meeder, Marktflecken auf der Höhe am Fuße des Langenbergs; gut gebauet, mit 2 Rittergütern, 1 Kirche, 110 Häuſ. und 600 Einw., worunter mehrere Handwerker, 3 Jahrmärkte. In der Nähe Eiſenſteine und Verſteinerungen. — Ahlſtadt, mit 60 Häuſ. und 276 Einw.; Breitenau, mit 1 Rittergute, 36 Häuſ., 170 Einw. und Gypsbrüchen; Elſa, mit 61 Häuſ. und 308 Einw.; Gauerſtadt, mit 1 herzogl. Meiningenſchen Kammergute, 83 Häuſern und 412 Einw.; Großwalburg, mit Wall und Graben umgeben, mit 96 Häuſ. und 486 Einw., Fundort von verſteinertem Holze oder Holzſteine, woraus artige Arbeiten verfertigt werden; Heldrit, mit 2 Rittergütern, 59 Häuſern und 284 Einw.; Möhrenhauſen, mit 24 Häuſ., 148 Einw. und 1 Füllenhofe, Roßfeld, mit 103 Häuſ. und 412 Einw., dabei die

Trümmern eines Bergſchloſſes, und **Wieſenfeld**, mit 1 Rittergute, 52 Häuſ. und 312 Einw.; Dörfer.

4) **Themar** an der Werra und abgeſondert von den übrigen Aemtern, durch das Hildburghauſenſche; $2\frac{1}{2}$ Q. Meilen, mit 1 Stadt, 19 Dörfern und Weilern, 6 einzelnen Höfen, 1,205 Häuſ. und 5,226 Einw. Es war vormals mit Gotha gemeinſchaftlich, gehört aber ſeit 1805 Koburg ganz, wogegen es ſeinen Antheil an Römhild Gotha überlaſſen hat.

Themar, Stadt und Amtsſitz an der Werra, worüber eine Brücke führt; ummauert mit 2 Thoren, 1 Rathhauſe, 2 Kirchen, 1 Knaben- und 1 Mädchenſchule, 269 Häuſern und 1,152 Einw., worunter 136 Handwerker. 1 Tuchmanufaktur, 1 Papier- 2 Oel- und Sägemühlen; ſtarke Brauerei; Straßenverkehr; 7 Jahr- und Viehmärkte: Landwirthſchaft. Dabei die Burgruinen von Oſterburg. Unweit davon an dem Weißbache, noch 1 Papiermühle und 1 Marmormühle. — **Ersdorf**, mit 1 Kammergute, 83 Häuſ. und 446 Einw.; **Henfſtedt**, wo ſich die Werra durch eine enge Schlucht, das Nadelöhr drängt, mit 3 Rittergütern, 95 Häuſ. und 393 Einw.; **Lengfeld**, mit 69 Häuſ. und 241 Einw., dabei der iſolirte Baſaltfelſen, der Feldſtein; **Marisfeld**, mit 1 Rittergute, 115 Häuſern und 643 Einw., worunter 167 Juden; **Oberſtadt**, mit 1 Rittergute, 77 Häuſ., 315 Einw. und 1 Sägemühle; **Reurieth**, mit 1 dem Herzoge von Hildburghauſen zugehörigen Kammergute, 95 Häuſ. und 393 Einw., und **Schmeheim**, mit 50 Häuſ., 212 Einw. und den Ueberreſten einer Wallfahrtskapelle; Dörfer.

B.

Das Fürſtenthum Saalfeld.

Deſſen Gränzen ſind ebenfalls oben angegeben. Der Flächeninhalt beträgt $8\frac{1}{8}$ Q. Meilen; die Volksmenge 1817 21,393 Einw., die in 4 Städten, 2 Marktflecken, 90 ganzen und 5 halben Dörfern, 44 Schlöſſern, Höfen u. ſ. w. und 3,704 Häuſ. wohnen. Es macht einen Theil des Fürſtenthums Altenburg aus, und ſtand vormals mit demſelben in gewiſſen Beziehungen, die ſeit 1805 aber gänzlich aufgehoben ſind. Es zerfällt nur in 2 Aemter:

1 **Saalfeld** an der Saale, der nördliche Theil des Fürſtenthums: $3\frac{1}{2}$ Q. Meilen, mit 2 Städten, 1 Marktflecken, 45

ganzen und 4 halben Dörfern, 17 einzelnen Höfen und 1813 2,342 Häuſ. und 13,306 Einw.

Saalfeld (Br. 50° 39′ 18″ L. 29° 2′ 30″) Hauptſtadt des Fürſtenthums, Sitz eines Juſtiz-Kammer-Berg- und Münzamts und einer Superintendentur. Sie liegt an der Saale, iſt ummauert, hat 4 Thore, 1 ſchönes Schloß, wo ſonſt die Benediktinerabtei St. Peter ſtand, 1 Gothiſches Rathhaus, 1 Münzhaus, 4 Kirchen, wovon aber nur in der Johanniskirche Gottesdienſt gehalten wird, 1 Lateiniſche Schule, 1 Knaben- und 1 Mädchenſchule, 1 Armenhaus, 613 Häuſer und 3,497 Einw., die eine ſtarke Brauerei, auch Tuch- und Wollenzeuchweberei, 2 Tabaksfabriken, Gärbereien, 1 Cichorienfabrik, 1 Potaſchenſiederei, 1 Eſſigbrauerei, 1 Fabrik von Farbentuſchen und 1 große Schmelzhütte, auf einer Inſel in der Saale unterhalten, Bergbau in dem rothen Berge auf dem rechten Saalufer treiben, (doch iſt dieſer nur ein Schatten gegen vormals, wo Saalfeld gegen 1,500 Bergleute zählte; jetzt ſind deren nur noch 50), und 7 Jahr- 2 Wollen- und 8 Viehmärkte halten, die ſtark beſucht werden. Ueberhaupt herrſcht hier vieles Leben und Thätigkeit. Merkwürdig iſt auch die Stadt wegen des Gefechts von 1806, wo Prinz Ludwig Ferdinand von Preußen, einer der liebenswürdigſten und geiſtreichſten Prinzen ſeiner Zeit, unüberlegt ſein heldenmüthiges Leben endigte. — Pösneck, Stadt an der Kolſchau; ummauert, mit 1 Kirche, 1 Bürgerſchule; 469 Häuſ. und 3,073 Einw. Starke Tuch- und Wollenzeuchweberei, mit 165 Meiſtern, die Tücher, Flanelle, Frieſe verfertigen, und damit einen lebhaften Handel treiben; Gärbereien, mit 63 Meiſtern, die beſonders Schaafleder bereiten; 1 Porzellanfabrik; viele Handwerker. 5 Jahr- und Viehmärkte. — Reichmansdorf, Marktflecken, welcher ſonſt die Freiheiten einer Bergſtadt hatte, mit 84 Häuſ. und 558 Einw. Bergbau auf Eiſen. Altemarkt, dicht bei Saalfeld, mit 20 Häuſ., 139 Einw. und 1 Pulvermühle zu Grünhayn; Altſaalfeld an der Saale und durch dieſen Fluß von der Stadt Saalfeld geſchieden, mit 45 Häuſ., 220 Einw., 3 Mahl- 3 Säge- 1 Walk- Oel- und Lohmühlen, auch der bei Saalfeld erwähnten Schmelzhütte, 1 Blaufarben- und 1 Vitriolwerke und 1 Potaſchenhütte; Beulwitz, mit 14 Häuſ. und 76 Einw., wo die vormals ſo reiche Kupfer- und Silbergrube, das Haus Sachſen; Garnsdorf, mit 24 H., 137 E. und 1 Vitriolwerke; Gorndorf, mit 46 H. 214 E. und guten Steinbrüchen; Obernitz, mit 1 Ritter,

gute, 22 Häuſ. und 118 Einw., hier wird auf Alaun gebauet; Remſchütz, mit 28 Häuſ. und 161 Einw., dabei Görizmühl, wo ein guter Hopfenbau betrieben wird; Schlettwein, mit 1 Rittergute, 43 Häuſ. und 240 Einw., Fundort von Walkererde; Unterwirbach, mit 1 Rittergute, 73 Häuſ. und 335 Einw.; Volkmannsdorf, mit 43 Häuſ. und 241 Einw., worunter viele Laboranten und Olitätenkrämer, und Wöhlsdorf, mit 9 Häuſ. und 51 Einw., wo dem Prinzen Ludwig Ferdinand auf der Stelle, wo er 1806 geblieben, ein Denkmal errichtet iſt; Dörfer. — Wetzelſtein, ein Vitriolwerk.

2) Gräfenthal, der ſüdliche Theil des Fürſtenthums; $4\frac{1}{2}$ Q. Meilen, mit 2 Städten, 1 Marktflecken, 41 ganzen, 1 halben Dorfe, 13 einzelnen Schlöſſern und Höfen, 1,362 Häuſern und 8,087 Einwohnern.

Gräfenthal, Stadt und Amtsſitz in einem engen Thale an der Zopte, mit hohen Bergen umgeben; offen und finſter gebauet, indem die meiſten Häuſer mit Schiefer bekleidet und gedeckt ſind, mit 1 Markte, 4 Straßen, 1 Kirche, 1 Knaben- und 1 Mädchenſchule, 191 Häuſ. und 1,219 Einw., die ſich von Handwerken, der Vieh- und Bienenzucht, und der Pechſiederei nähren. Es giebt hier viele Beil- Huf- und Nagelſchmiede, Schindelmacher, Schiefertafelmacher, Pechſieder und beſonders Fuhrleute. Handel mit Schiefertafeln und 4 Jahr- 4 Vieh- und 2 Sonnabendsmärkte. Dabei die Steinbachsmühle, die Graupen und Oel liefert, 1 Walke- 2 Schleif- 1 Lohmühle, 1 Pechhütte, und 1 Stahlhammer, der 12 Arb. beſchäftigt und 400 Cntn. Stahl, und 1 500 Cntn. Eiſen ſchmiedet. Auf einem nahen Berge erhebt ſich das herrlich gelegne, aber verfallene Schloß Wespenſtein. — Lehesten, Stadt auf einer Anhöhe zwiſchen der Sormitz und Loquitz, mit 1 Kirche, 1 Rathhauſe, 6 Mühlen, 138 Häuſern, die ſämtlich mit Schiefer bekleidet und gedeckt ſind, und 709 Einw., die ſich vom Feldbau, Handwerken, Holzhandel und beſonders der Verarbeitung und dem Umtriebe des, in einem großen Schieferbruche gewonnenen Schiefers ernähren und 8 Jahr- und viele Viehmärkte halten, auch eine gute Papiermühle haben. Der große Schieferbruch liegt $\frac{1}{8}$ Meile von der Stadt auf der ſogenannten Unnütz, beſchäftigt 60 Arbeiter und liefert gegen 16,000 Cntn. Schiefer. Dabei der hohe Culm. — Probſtzella, Marktflecken an der Loquitz, mit 69 Häuſ. und 430

Einw., die ſich von der Branntweinbrennerei, der Bienenzucht, dem Fuhrweſen und Verfertigung von Schiefertafeln nähren, und 4 Jahrmärkte halten. — Ernſtthal, mit 17 Häuſ., 136 Einw. und 1 Glashütte; Haaſenthal, mit 32 Häuſ., 251 Einw. und 1 Griffelſchieferbruche; Königsthal, mit 10 Häuſ., 56 Einw. und 1 Eiſenhammer mit Blau= und Friſchfeuer, der etwa 800 Cntn. liefert; Limbach, mit 19 Häuſ. und 114 Einw., wo auf Eiſen gebauet wird; Marktgölitz, mit 45 Häuſ. und 269 Einw., ſonſt ein Marktflecken; Meernach, mit 19 Häuſ., 101 Einw. und 1 Kupferhammer, der 120 bis 200 Cntn. altes und neues Kupfer verarbeitet; Pieſau, mit 13 Häuſ., 90 Einw. und 1 Glashütte; Reichenbach, mit 11 Häuſ., 59 Einw. und 1 Schieferbruche; Schmiedefeld, mit 73 Häuſ. und 464 Einw., die vom Laboriren und vom Glashandel ſich nähren; Spechtsbrunn, auf einem der höchſten Punkte des Gebirgs mit 51 Häuſ. und 338 Einw., und Wallendorf, mit 48 Häuſ., 376 Einw., 1 Porzellanfabrik und 1 Blaufarbemühle; Dörfer. — Arnsbach, ein Vitriolwerk am gleichn. Bache in einem engen Thale, wozu die Alaunſchiefergrube, friſches Glück, am Hirſchberge gehört. — Dobrahütte, Weiler mit 5 Häuſ., 36 Einw., 1 Eiſenhammer, der aus 1 Blauofen, 1 Stabfeuer, 1 Stahlcementirofen, und 1 Waffenhammer beſteht, und 1 Mühle. — Gabe Gottes, Hüttenort, mit 6 Häuſ., 76 Einw. in einem engen wilden Thale, mit 1 Hochofen, 2 Stab= und 1 Zainhammer; Goldloch, Weiler, mit 3 Häuſ., 12 Einw. und 1 Vitriolwerke. — Lamprecht, Weiler, mit 3 Häuſ., 91 Einw. und 1 Eiſenhammer. — Oberfriedrichsthal, Weiler am Elsbache, mit 4 Häuſ., 33 Einw., 1 Eiſenhammer mit Friſchfeuer und Hammerſchmieden, der 15 Arbeiter beſchäftigt und 500 Centner Stab= und 1,500 Cntn. Friſcheiſen liefert. Zu demſelben gehört der Baumannſche Hochofen, der jährlich 1,380 Cntn. Gußeiſen verſchmilzt, und das Vorwerk Haſenthal, auch eine gevierte und eine einfache Eiſenfundgrube.

C.

Das Fürſtenthum Lichtenberg.

Die Gränzen ſind oben angegeben. Der Flächeninhalt beträgt 11,28 Q. Meil.; die Volksmenge 1818 26,315

Einw., die in 2 Städten, 96 Dörfern und 4,038 Häuſ. wohnen. Es iſt aus vormaligen Naſſauſaarbrückſchen, Zweibrückſchen, Trierſchen, Rheingräflichen und Sponheimſchen Ländergebieten zuſammengeſetzt, machte bis 1813 einen Theil des Franzöſiſchen Departements der Saar aus, und iſt in 3 Kantone und 15 Bürgermeiſtereien abgetheilt.

1) Kanton St. Wendel, welcher den ſüdlichen Theil des Fürſtenthums ausmacht, und in 1 Stadt, 39 Dörfern und Weilern, 1,840 Häuſ. und 12,130 Einwohner zählt. 6 Bürgermeiſtereien.

St. Wendel, Hauptſtadt des Fürſtenthums, Sitz der Landeskommiſſion, an der Blies, mit 1 kath. Pfarrkirche, 229 Häuſ. und 1,983 Einw., die ſich von der Leineweberei, Garnſpinnerei, Handwerken nähren, und beſuchte Jahrmärkte halten. — Alsweiler, mit 1 kath. Pfarrkirche, 74 Häuſ. und 485 Einw.; Niederlinxweiler, mit 1 luth. Pfk., 87 Häuſ. und 505 Einw., und Oberlinxweiler, mit 83 Häuſ. und 545 kath. Einw.; Dörfer in der Bürg. St. Wendel. — Oberkirchen, mit 1 kath Pfk., 118 Einw., Dorf in der Bürg. Oberkirchen. — Namborn, mit 1 kath. Pfk., 70 Häuſ. und 412 Einw.; Dorf in der Bürg. Namborn. — Blieſen, mit 1 kath. Pfk., 102 Häuſ. und 360 Einw., Dorf in der gleichn. Bürgermeiſterei. — Ur=Erweiler, mit 1 kath. Pfk., 94 Häuſ. und 711 Einw.; Mainzweiler, mit 48 Häuſ. und 372 Einw., und Marpingen, mit 1 kath. Pfk., 96 H. und 605 Einw.; Dörfer in der Bürgem. Ur=Erweiler. — Werſchweiler, wo vormals ein Ciſterzienſerkloſter ſtand, mit 24 Häuſ. und 148 Einw., und Dörrenbach, mit 1 luth. Pfk., 33 Häuſ. und 184 Einw., Dörfer in der Bürgem Werſchweiler.

2) Kanton Baumholder, welcher den mittleren Theil des Fürſtenthums umfaßt, und in 1 Stadt und 30 Dörfern und Weilern, 1,093 Häuſer mit 7,155 Einwohnern zählt. 4 Bürgermeiſtereien.

Baumholder, Stadt und Kantonshauptort an einem Bache, mit 1 luth. Pfarrkirche, 139 Häuſ. und 903 Einw. ½ Meile von der Stadt bricht grünlicher, und an einem an=

deren Orte buntgebänderter Achat, welcher dem Bandjaspis ähnlich, aber durchſichtig iſt. — Erzweiler, mit 35 Häuſ. und 310 Einw., worunter viele Achatſchneider, Goldſchmidte und andere Künſtler, die ſich mit der Faſſung der Achate abgeben, Dorf in der Bürg. Baumholder. — Berſchweiler, mit 38 Häuſ., 267 Einw. und Jahrmärkten, und Freyſen, mit 1 kath. Pfkirche, 95 Häuſ. und 601 Einw.; Dörfer in der Bürg. Berſchweiler. — Reichenbach, mit 60 Häuſ., und 351 Einw., und Ruſchberg, mit 58 Häuſ. und 348 Einw.; Dörfer in der Burg. Reichenbach. — Burg Lichtenberg, mit 1 Schloſſe, welches dem Fürſtenthume den Namen gegeben und vormals der Sitz eines Pfalz-Zweibrückſchen Oberamts war, 10 Häuſ. und 81 Einw.; Pfeffelbach, mit 85 Häuſ. und 474 Einw., und Thal Lichtenberg, mit 49 Häuſ. und 334 Einwohnern, Dörfer in der Bürgermeiſterei Lichtenberg.

3) Kanton Grumbach, der nördliche Theil des Fürſtenthums, an der Glan, mit 36 Dörfern und Weilern, 1,101 Häuſ. und 7,108 Einw.; in 5 Bürgermeiſtereien.

Grumbach, Kantonshauptort unweit der Glan, mit 1 luth. Pfk., 60 Häuſ. und 424 Einw., dabei die Trümmern des vormaligen Rheingräfl. Schloſſes Haubitz und der Sonnenhof, jetzt ein Dorf, vormals eine Stadt. In der Nähe ſind 2 Queckſilbergruben, die jetzt jedoch nicht betrieben werden, 1 Kupfermine im Wildberge und ſchöne Achat- und Amethyſtenbrüche; Merzweiler, wo man die merkwürdigen Ueberreſte eines Römiſchen Gebäudes auf einer Höhe, die Burg genannt, findet, mit 14 Häuſ. und 91 Einw., und Sulzbach, mit 1 luth. Pfarrkirche, worin das Erbbegräbniß der Rheingrafen von Grumbach befindlich iſt, 22 Häuſ. und 177 Einw.; Dörfer in der Bürg. Grumbach. — Offenbach am Glan, mit 1 Simultankirche, 69 Häuſ. und 441 Einw., die Jahrmärkte halten, und Niederalben, an der Steinalb, mit 55 Häuſ. und 356 Einw.; Dörfer in der Bürg. Offenbach. — Schmidt-Hachenbach, mit 50 Häuſ. und 300 Einw., und Weyerbach, mit 1 kath., 1 luth. Pfkirche, 78 Häuſ. und 519 Einw.; Dörfer in der Bürg. Schmidt-Hachenbach. — Sien, mit 1 kath., 1 luth. Pfk., 63 Häuſ. und 382 Einw., wo vormals ein Gräfl. Sickingenſches Schloß

ſtand, und wo die Rheingrafen das Gericht in der Heide abhielten, und Oberreidenbach, mit 58 Häuſ. und 378 Einw.; Dörfer in der Bürg. Sien. — Kirchenbollenbach, am Fuße des hohen Winterhauchs, an welchem viele Achate gefunden werden, mit 1 kath. 1 luth., Pfk., 42 Häuſ. und 301 Einw., und Nohbollenbach, mit 63 Häuſ. und 334 Einw., Dörfer in der Bürg. Bollenbach.

XVII.

Das

Herzogthum Braunſchweig.

Neuere geographiſch-ſtatiſtiſche Literatur.

Allgemeine Werke:

G. Haſſel und K. Bege, geogr. ſtat. Beſchreibung der Fürſt. Wolfenbüttel und Blankenburg. Braunſchw. 1802. 2 Th. 8. — Plotho Erdbeſchreibung des Herz. Braunſchweig-Wolfenb. Magdeb. 1800. 8. — Geogr. ſtat. Abriß des Königreichs Hanover, Herzogth. Braunſchweig und Herz. Oldenburg von G. Haſſel. Weimar 1818. 8. (Theil der Länder- und Völkerkunde). — Tabellariſche Ueberſicht der Eintheilung und ſämtlicher Ortſchaften des Herzogth. Braunſchweig. Braunſchw. 1818. — Ph. C. Ribbentropp Beiträge zur Kenntniß der Verfaſſung des Herzogth. Braunſchweig-Lüneburg Wolfenbüttelſchen Theils. Braunſchw. 1787. Th. 1. 8. — Beſtand des Braunſchweig-Wolfenbüttelſchen Landes im Jahre 1814 von G. Haſſel. (Allg. geogr. Ephemeriden XLV. 413.)

Landcharten.

Specialcharte des Herzogth. Braunſchweig nach ſeiner neueſten Eintheilung. Weimar 1816 in 9 Sect. (aus der top. milit. Charte von Teutſchland). — Die Fürſtenthümer Grubenhagen, Kalenberg, Wolfenbüttel und Blankenburg von F. L. Güſſefeld. Nürnb. 1786. — Geogr. Lage der ſüdlichen Braunſchweigſchen Reichsgebiete von Franz. Nürnb. 1762 bei den Hom. Erben. — Ducatus Brunsvicensis tabula per *Math. Seutter.* Aug. Vindel. — Duc. Brunsvicensis mappa per *J. Bapt. Homan.* Norimb.

XVII.

Das

Herzogthum Braunſchweig.

I.

Namen. Lage. Größe.

Das Herzogthum Braunſchweig bildet kein zuſammenhängendes Ganze. Es liegt, mit Ausnahme von Thedinghauſen, zwiſchen 26° 50′ bis 29° 2′ öſtl. Länge, und 51° 38′ bis 52° 32′ nördl. Breite, und beſteht aus 4 größeren und mehreren geringeren Stücken; die größere nördliche Hälfte des Fürſtenthums Wolfenbüttel, welche die beiden Diſtrikte von Wolfenbüttel und Schöningen umfaßt, gränzt im N. an die Hanöverſche Provinz Lüneburg, im O. und S. O. an die Preuß. Provinz Sachſen, im S. W. und W. an die Hanöverſche Provinz Hildesheim, aber die Parzele Kalvörde liegt davon getrennt, im Umfange der Preuß. Provinz Sachſen, und die Parzele Olsburg im Umfange von Hildesheim. Die kleinere ſüdliche Hälfte des Fürſtenthums Wolfenbüttel gränzt im N. an die Hanöv. Provinz Kalenberg und Hildesheim, im O. an die Preuß. Provinz Sachſen und die Hanöverſche Provinz Grubenhagen, im S. an letztere und

die Provinz Göttingen, im W. an die Preuß. Provinz Weſtphalen und an Pyrmont; ſie hat einige Parzelen, Haringen und Bodenburg im Umfange von Hildesheim, und umfaßt die 3 Diſtrikte Harz mit dem Kommunionunterharze, Leine und Weſer. Das Fürſtenthum Blankenburg und Stiftsamt Walkenried, welche den jetzigen Diſtrikt Blankenburg bilden, machen das dritte Stück aus, und ſind von der Preuß. Provinz Sachſen, der Hanöv. Provinz Grubenhagen und dem Anhaltſchen umgeben. Das vierte Stück iſt das zum Weſerdiſtrikte gehörige Kreisgericht Riddagshauſen, welches an der Weſer liegt, und von den Hanöv. Provinzen Bremen und Hoya eingeſchloſſen iſt. — Der Flächeninhalt beträgt nach Leiſte 70⅞ Qu. Meilen.

2.

Phyſiſche Beſchaffenheit.

Die nördliche Hälfte des Fürſtenthums Wolfenbüttel hat einen wellenförmigen, durch mehrere Hügelketten und einzelne Waldgruppen unterbrochenen Boden, deſſen nördlicher Saum ſchon zu den Sandebenen des Deutſchen Nordens gehört; die ſüdliche Hälfte und das Blankenburgſche ſtehen voller Gebirge, die aber doch freundliche Thäler umſchließen; das Kreisgericht Thedinghauſen iſt ganz flach. — Der Harz beſtimmt die Abdachung, die ganz nach Norden geht und meiſtens dem Stromgebiete der Weſer zugehört, doch fällt auch ein kleiner Theil des Landes im O. nach der Elbe ab. — Der Boden iſt in der nördlichen Hälfte bis auf den Saum, der aber nirgends in Flugſand oder nutzloſe Haide übergeht, äußerſt ergiebig, in der ſüdlichen Hälfte zwar ſteinig, doch aber in den Thälern nicht undankbar, im Blankenburgſchen völliger Gebirgsboden, in Thedinghauſen theils Marſch, theils Höhe. Die magerſte Gegend des Landes trifft man in dem Kreisgerichte Ottenſtein. —

Als das vornehmſte Gebirge ſteigt der Harz auf der N. O. Spitze der ſüdlichen Hälfte empor, und verbreitet ſich über das ganze Blankenburgſche, ſelbſt der Fuß ſeiner erhabenſten Kuppe, des Brocken, gehört dem Lande an,

eine andere erhabene Kuppe iſt der, 2,880 Fuß hohe, Wormberg, minder hohe die Förſtertränke, der Radauer- Spitzen- und Burgberg im Kreisgerichte Harzburg, der 1,914 F. hohe Rammelsberg u. a., doch iſt Alles, was vom Harze in das Herzogthum fällt, bloß Unterharz. Von demſelben ſtreichen Vorgebirge durch das ganze Land, ohne doch in einem Zuſammenhange mit dem Maſſengebirge zu ſtehen; dahin gehören das Sandſteingebirge des Sollings im Weſerbezirke, wovon 18,000 Morgen demſelben angehören, und an welches ſich der Vogeler bei Amelunxborn reihet; der Bergrücken des Hilſes, womit der Ihbt, Thedingberg und Elfas zuſammenhängen, und die Hufe im Leinediſtrikte; der Elm, ein 34,000 Morgen großes Waldgebirge, zwiſchen den Wolfenbüttelſchen und Schöningenſchen Bezirken, die Aſſe, der Oder, der Falſtein im Wolfenbüttelſchen, und der Waldbruch Drömling im Schöningenſchen Diſtrikte, doch gehören von letzterem nur 16,776 Morgen hierher. Dieſe Gebirge bilden zugleich die bedeutendſten Waldungen des Landes, ſind meiſtens mit Laub- und bloß auf dem Harze mit Nadelholze beſtanden, und nehmen, mit den geringeren Waldungen, einen Flächenraum von 505,640 Morgen oder etwa 23 Q. Meilen ein.

Der vornehmſte Fluß iſt die Weſer, doch berührt er den Weſerbezirk nur auf einer Strecke von 4½ Meilen zwiſchen Meinbrechſen und Daspe, und zum zweitenmale bei Thedinghauſen. An demſelben liegt die einzige Stadt Holzminden, die den Strom zur Schifffahrt benutzt. Zu ſeinem Stromgebiete gehören 1) die Aller, die zwar nur das Kreisgericht Vorsfelde durchſtrömt, aber aus dem Lande empfängt a) die Oker, den Hauptfluß der nördlichen Hälfte, welche an dem, zwiſchen Andreasberge und Altenau belegenen Bruchberge entſpringt, bei dem Hüttenorte Oker aus dem Gebirge in das flache Land tritt, die Goſe bei der Oker, die Radau und Ecker bei Vienenburg, die Ilſe bei dem Tempelhofe, die vom Elme herſtrömende Altenau bei der Donnersburg aufnimt, und bei Neubrück das Herzogthum verläßt, worauf ſie dann noch den Elmfluß, die Schunter mit ſich vereinigt und bei Diekhölz der Aller zugeht. Sie iſt wegen der Holzflöße für das Land ſehr wichtig. b) die Leine, welche durch den Leinediſtrikt geht und aus dem Schooſe des Landes die Gande und

Wiſpe empfängt; c) die Fuſe, welche am Oder entſpringt, aber ſchon bei Wohltwiſche nach Hildesheim übergeht, und aus dem Braunſchweigſchen die kleine Aue, die bei ihrem Eintritte in Hanover dem Namen Erſe empfängt, an ſich zieht; d) die Innerſte, ein Harzfluß, der das Kreisgericht Harzburg durchſtrömt, die Langelsheimer Hütten treibt und dann nach Hildesheim übergeht, um ſich mit der Leine zu vereinigen. Sie verſtärkt ſich durch die Braunſchweigſchen Flüſſe Grane, Neile und Nette. Die Flüſſe, die außer der Aller, der Weſer zufallen, ſind klein. Dahin gehören: 2) Die Holzminne bei dieſer Stadt, 3) die Bever bei Bevern, 4) die Lenne bei Thran und 5) die Eyther bei Thedinghauſen. — Zum Stromgebiete der Elbe gehören: 1) die Ohre, welche die Parzele Kalvörde durchſtrömt, und ſich in den Sümpfen des Drömlings verlor, ſeit 1783 aber ein feſtes Bette erhalten hat; 2) die Bode, ein Nebenfluß der Saale, welcher im Braunlager Forſte zwiſchen dem rothen Bruche und der Düſtertonne unter dem Namen der warmen Bude entſteht, ſich bei Königshof mit der kalten, bei Wendefurt mit der Rap = und bei Treſeburg mit der Lupbode vereinigt, und dann, nachdem er einen Theil von Blankenburg bewäſſert, in das Preußiſche Sachſen übergeht. 3) Die Zorge, welche in Walkenriedſchen entſpringt und in die Helme, mit dieſer aber in die Unſtrut geht. — Landſeen ſind nicht vorhanden, wohl aber eine Menge Fiſchteiche, worunter der, 93 Morgen haltende, Wipperteich bei Vorsfelde wohl der größeſte iſt: in neueren Zeiten ſind mehrere trocken gelegt. — Außer dem Drömlinge findet man wenige Moräſte: der große Bruch, welcher ſich vormals zwiſchen dem Wolfenbüttelſchen und Halberſtädtiſchen hinzog, iſt ſeit 1540 durch den, durch ſeine Mitte gezognen Schiffsgraben, über welchen jetzt 3 Dämme führen: der Heſſen = Kievitz = und Neudamm, ausgetrocknet und in die ſchönſten Wieſen verwandelt. Dieſer Schiffsgraben zieht ſeitdem die kleinen Flüſſe Heſſenau, Soltau und Schöninger Aue, die ſich ſonſt im Bruche verloren, an ſich, und führt ihr Waſſer der Bode zu. — Die beiden beſuchten Mineralquellen ſind die bei Helmſtedt und Seeſen, bei Gittelde befindet ſich ein Granulirbad, am Hilſe und Ihdte einige Schwefelquellen bei Wiſperode und Beſſingen.

Das Klima iſt gemäßigt. Die mildeſte angenehmſte Temperatur hat die nördliche Hälfte, rauher und ſtrenger iſt die Luft in der ſüdlichen Hälfte und im Blankenburgſchen, wo das Gebirge einwirkt; dort fällt die Aernte 14 Tage, auf dem Harze wohl 4 Wochen ſpäter, als im nördlichen Flachlande, und im Blankenburgſchen giebt es Gegenden, wo kaum Hafer fortkömmt. Uebrigens iſt das Klima, wo nicht Moräſte ſich häufen, überall geſund.

Hauptproducte ſind: Getraide, auch Hirſe und Buchwaizen, Hülſen- und Gartenfrüchte, Rübſaamen, Flachs, Cichorien, Tabak, Färberröthe, Scharte, Hopfen, Obſt, Waldbeeren, Holz, Isländiſches Moos, Futterkräuter, die gewöhnlichen Hausthiere, Wild, zahmes und wildes Geflügel, Fiſche, Krebſe, Bienen, Kalkſteine, Gyps, Kalkſchiefer, prächtige Stalaktiten und Mondmilch in der Baumanns- und Bielshöhle, Zeolithen, ſehr ſchöner Marmor und Alabaſter, Töpferthon, Porzellan- und Fajanzeerde, Pfeifenerde, Steinmark und Röthel, Serpentin, Marienglas, Asbeſt, Topfſteine, Emmerſtedter Kieſel mit Diamantglanze, Achate, Jaspiſſe, Violenſteine, Chalzedonier, Bergkryſtalle, Sandſteine, Quadern, gute Mauer- und Bruchſteine, Kochſalz, Vitriol, Salpeter, Steinkohlen, Braunkohlen, Bergtheer und Schwefel, Erdpech, Asphalt, Stinkſtein, Torf, gold- und ſilberhaltige Kupfer- und Bleierze, ſo wie Cämentkupfer, Queckſilber, Arſenik, Zink, Kobalt, gelber Ocher, Eiſen von allen Arten, und mancherlei Petrefakten, worunter Enkriniten bei Erkerode, Belemiten bei Schöningen, Anthropoliten, Bufoniten, Muſkuliten und Mytiliten im Elme und Elze: auf dem Drömlinge gräbt man große verſteinerte Stämme und Gerippe aus.

3.

Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel.

Braunſchweig iſt größtentheils ein produzirendes Land, und in wenigen Deutſchen Staaten der Boden ſo gut benutzt. Die Dreifelderwirthſchaft iſt die gewöhnliche, doch werden in der Regel von der Brache nur ⅔, in manchen Gegenden gar nichts übrig gelaſſen, ſondern Alles mit Brachfrüchten und Futterkräutern beſtellt. Hie und da

hat man Koppelwirthſchaft, und nur in den ſchlechteſten Strichen eine Vierfelderwirthſchaft, wo man ein ganzes Feld alle 4 Jahre ruhen läßt. Den Ackerzug führt, mit Ausnahme des Sandſtrichs auf dem nördlichen Saume das Pferd. Das ganze Land iſt vermeſſen; es enthält an Ackerlande 518,355, an Gärten 29,781, an Wieſen 74,756, an Weiden und Triften 362,244, an Teichen 3,941, an Waldung 505,640, mithin die ganze nutzbare Oberfläche, 1,494,717 Braunſchw. Morgen, die etwa 56,012,844 Thaler im Durchſchnitte werth ſeyn möchten.

Der Ackerbau befindet ſich in einem ſehr blühenden Zuſtande; man bauet von allen Kornfrüchten ſoviel, als man bedarf, von Waizen und Roggen zur Ausfuhr. Die jährliche Aernte beträgt, nach Abzuge der Einſaat an Waizen 13,410, an Roggen 42,514, an Gerſte 42,666, an Hafer 25,310, an Erbſen 2,400, an Bohnen 2,496, an Wicken 1,800, an Linſen 400, an Mengefutter 2,800 Wiſpel: jährlich bleiben nach Abzug des Konſumo zu 41,920 Wiſpel und des Malz- und Stärkeverbrauchs zu 2,000 Wiſpel 12,007 Wiſpel zur Ausfuhr übrig, die nach Mittelpreiſen 360,210 Thlr. in das Land bringen. Dabei wird der Oelbau ſtark getrieben: man ärntet jährlich 2,500 Centner Rübſaamen, woraus mit dem überflüſſigen Leinſaamen 12,800 Centner Oel und 500,000 Stück Oelkuchen geſchlagen werden. Auch bereitet man Speiseöl aus Mohn- und Buchkernen. Auch der Gemüſebau iſt beträchtlich: als Brachfrüchte werden Rüben, Kopfkohl und Kartoffeln gebauet; von letzterer Frucht wohl 80,000 Wiſpel. Flachs iſt eine Stapelwaare des Landes: jährlich werden 84,000 ſchwere Stein gezogen und ſämtlich im Lande verbraucht, aber man kauft zur Einſaat meiſtens fremden Saamen, beſonders aus der Oſtſee, zu, und verwendet den einheimiſchen zum Oele. Der Cichorienbau wird um Braunſchweig, wo man etwa 16,000 bis 20,000 Centner gewinnt, der Tabaksbau bei Veltenhof, Kalvörde und Vorsfelde getrieben, und etwa 6,000 bis 7,000 Centner gewonnen. Hopfen iſt ein altes Braunſchweiger Produkt; der beßte, der in Deutſchland den Rang gleich nach dem Böhmer behauptet, iſt der Oelperer, wovon man jedoch höchſtens nur noch 8,000 Centner erzeugt. Der Färberröthebau iſt faſt ganz eingegangen; einige ſieht man auf den Feldern von Königslutter und Holzminden auf dem

Felde, und Scharte wird nicht kultivirt, ſondern wild aufgeſucht. Etwas Rhabarber zieht man in den Gärten vor Wolfenbüttel. — Die Viehzucht gilt bloß als Vehikel des Ackerbaues. Pferde werden nur hie und da gezogen und fallen, außer den kleinen Kleppern am Drömlinge und dem Herzogl. Geſtüte zu Harzburg, ſchlecht; die ſtarken ſchönen Pferde, die man in dem Kleilande ſieht, kommen ſämtlich aus Mecklenburg, Lüneburg und Holſtein. Auch das Hornvieh iſt meiſtens von einer kleinen unanſehnlichen Raſſe, allein in vielen Oertern durch Frieſen und Schweizer veredlet, und in Thedinghauſen hat man urſprünglich ſchönes Vieh: man ſieht mehr auf den Dünger, als auf die Milch, und bloß am Harze werden gute Kuh- und Schaafkäſe gemacht. Die Schaafzucht macht den wichtigſten Zweig der Viehzucht aus: die Schäferei zu Lucklum war die erſte, welche durch Merinos veredelt war, jetzt giebt es keine große Oekonomie, die nicht gute veredelte Wolle lieferte, und im Kleilande ſind ſelbſt die Schäfereien der Bauern veredlet; 1812 trugen 29,551 Stück veredelte Wolle, und jetzt iſt vielleicht die Hälfte aller Schaafe veredlet. Man kann den Wollgewinn jährlich zu 4,543 Centner anſchlagen, wovon die ſchlechte Landwolle, etwa ⅕ des Ganzen, mit 30 bis 35, die beſſere Landwolle zu ⅖ mit 45 bis 50, und die veredelte mit 125 bis 135 Thaler der Centner bezahlt wird: letztere geht faſt ganz aus. Die Ziegenzucht wird nirgends im Großen betrieben; die Schweinezucht reicht nicht zu, und jährlich werden viele dieſer Thiere zugekauft. Die Federviehzucht dient bloß zur Conſumtion, und an Bienenkörben wurden 1812 8,450 Stück gezählt, die zum Theil in die Lüneburger Haide geführt, und dort ausgefüttert werden. 1812 waren im ganzen Herzogthume an größerem Viehe vorhanden 50,300 Pferde und Füllen, 86,400 Stück Rindvieh, 258,965 Schaafe, 8,291 Ziegen und 46,408 Schweine, außerdem 116 Mauleſel und Eſel, im Ganzen mit 450,510 Stück, ſo daß jede Q. Meile im Durchſchnitte mit 6,269 Stück beſetzt war. — Der Bau der Gartenfrüchte iſt, beſonders um Wolfenbüttel und Braunſchweig, von Belange und man verſorgt damit den Harz; doch könnte dieſer Bau auf dem Lande noch um Vieles vermehrt werden. Eben ſo wenig iſt der Obſtbau zureichend, ob man gleich in neueren Zeiten Vieles dafür gethan hat: noch kann man

das Thüringer trockenen Obſtes nicht entbehren. — Holz iſt eine Stapelwaare des Landes, beſonders in den Harz- Leine-Weſerdiſtrikten und im Blankenburgſchen, wo nicht allein vieles Brennholz und ganze aufgezimmerte Häuſer ausgehen, ſondern auch eine Menge zu Dielen, Latten ꝛc. auf 30 Sägemühlen verſchnitten, Kohlen gebrannt, Potaſche geſiedet wird u. ſ. w. Die Jagd iſt äußerſt eingeſchränkt, das Wild, welches nirgends geſchont wird, ſcheint nach und nach auszuſterben. Selbſt Haſen und Rephühner ſind nicht im Ueberfluſſe vorhanden. Fiſche dagegen hat man zur Nothdurft: Karpfen und Hechte in Teichen, Forellen am Harze, Krebſe in der Schunter. — Der Bergbau theilt ſich in den einſeitigen und gemeinſchaftlichen: 1) der einſeitige Bergbau geht auf Eiſen, welches man im Diſtrikte Blankenburg, bei Seeſen und am Hilſe gewinnt und auf 11 Eiſenwerken verarbeiten läßt. Dieſe 11 Eiſenwerke unterhalten 9 Hoch- und 1 Blauofen, 12 Friſchfeuer, 14 Stab- 1 Rohſtahl- 1 Raffinirſtahl- 1 Blech- 1 Draht- und 6 Zainhammer, verſchiedene Blank- und andre Schmieden, welche nach Villefoſſe 10,365 Fuder und 19,415 Karren Eiſenſteine verbrauchten, und an Roheiſen 62,250, an Gußeiſen 17,281, an Stabeiſen 32,474, an Zaineiſen 8,772, an geſpaltenem Eiſen 981 Centner, an Rohſtahl 11,025, an raffinirtem Stahle 24,486, an Blech 900 und an Draht 424 Centner lieferten. Außer dem Eiſen fördert man Salz aus 3 Salinen, wovon jedoch Salzliebenhalle nur zu 4/7 Braunſchweig angehört, und produzirt, nach Abzuge des Hanöverſchen Antheils an Salzliebenhall, 640 Laſt zu 3,240 Pfund; bedeutend ſind die Steinſchleifmühlen zu Holzminden, welche die Sollinger Platten verarbeiten, die Marmormühle bei Rübeland und die verſchiedenen Steinbrüche zu Velpke, Gebhardshagen u. ſ. w. 2) der zwiſchen Hanover und Braunſchweig gemeinſchaftliche Bergbau umfaßt die Gruben auf dem Rammelsberge mit den dazu gehörigen Hütten: 1 Gold- 3 Silber- Kupfer- und Blei- 1 Meſſing- 1 Schwefelhütte, 1 Kupferhammer, 1 Potaſchenhütte und 1 Vitriolſiederei, die Eiſengruben im Iberge, Gegenthale und Schweinsrücken mit 1 Hochofen und 2 Eiſenhammern, und die Saline Juliushall. Von dieſen Berg- und Hüttenwerken ſind 3/7 Braunſchweigiſch, und dieſe 3/7 liefern jährlich für Braunſchweig an Golde 2, an

Silber 1,529⅝ Mark, an Kupfer 1,040, an Blei 2,434, an Glätte 1,382, an Zink 2,239, an verſchiedenem Vitriole 985, an Schwefel 954, an Potaſche 80 Centner, und an Salze 88 Laſt.

Obgleich das Land eigentlich produzirend iſt, ſo findet man doch überall Gewerbſamkeit verbreitet, und nirgends ruhen die Hände. Die Garnſpinnerei und Leineweberei gehören meiſtens dem flachen Lande an: jene iſt überall verbreitet, dieſe war bisher nur auf den Weſer- und Leinediſtrikt beſchränkt, wo man auf 2,000 Stühlen jährlich für mehr als 200,000 Thaler Löwentleinen verfertigte, und über Holland und England in die entfernteſten Gegenden vertrieb. Allein Napoleons Kontinentalſyſtem hat dieſen Handel faſt ganz vernichtet, ihn in die Hände andrer Nationen geſpielt, und die Manufaktur iſt kaum ein Schatten mehr von ihrem vormaligen Umfange. Auch der Garndebit, der dem Lande jährlich 1½ Million Thaler verſchaffte, ſtockte bisher faſt ganz, und fängt erſt an ſich wieder zu erhohlen. Andre Gewerbe des flachen Landes ſind die Strumpfſtrickerei im armen Kreisgerichte Ottenſtein, das jährlich 4,000 bis 5,000 Dutzend Paar Strümpfe, das Dutzend zu 2 bis 3 Thaler, exportirt, die Beiderwandweberei in den Gegenden, welche an die Lüneburger Haide gränzen, die Holzarbeiten am Harze, wo ganze Dörfer ſich davon nähren, viele Eimer, Koffer und Löffel gemacht, und ganze Häuſer aufgezimmert werden, die Potaſchſiederei, die beſonders im Weſerbezirke mit 47 Keſſeln betrieben wird, die Oelſchlägerei auf 169 Mühlen, die jährlich 18,000 Centner Rüb- und Leinöl und davon 6,000 Centner zur Ausfuhr liefern, die Spiegel- und Glasfabrikation auf 1 Spiegel- und 4 Glashütten, die Papierfabrikation auf 16 Mühlen, die jährlich 4,500 Ballen verfertigen, die Gyps- Kalk- und Ziegelbrennerei auf 18 Gyps- 47 Kalk- und 23 Ziegelöfen, die Steinbrecherei u. ſ. w. — Die Handwerker arbeiten im Ganzen gut; Künſtler findet man in den großen Städten. Geſchätzt werden die Braunſchweiger Honigkuchen, die Schöninger Zwiebäcke, die Braunſchweiger feinen und die Helmſtedter groben Hüte, die Holzminder Molden und Schaufeln, die Braunſchweiger Kutſchen, Kutſch- und Stahlfedern. 1795 hatte das Land an Handwerkern 3,487 Meiſter und Meiſterinnen, 3,169 Geſellen und 1,449 Lehrlinge. Die

Brauerei iſt dagegen von ihrem vormaligen Flore tief herabgekommen, und erhält ſich bloß zu Braunſchweig in Anſehen, wo man die bekannte Mumme und Tibi Soli, mehr aber noch Engliſche Biere, als Ale, Porter, braut. Auch der Duckſtein zu Königslutter hat ſeinen Ruf geſichert. Auf den Lande iſt das Bier ſchwach. Dagegen haben ſich die Branntweinbrennereien ungemein vermehrt, an einigen Orten macht man Eſſig. — Der eigentlichen Manufakturen ſind wenige. Leinen- und Wollmanufakturen beſtehen zu Braunſchweig, Wolfenbüttel, Schöningen, Langelsheim und im Altendorfe; 5 Wollenzeuch-Manufakturen zu Braunſchweig, 1 zu Helmſtedt; 1 Seidenbandmanufaktur zu Wolfenbüttel; 2 Lederfabriken zu Wolfenbüttel; 2 Handſchuhfabriken zu Braunſchweig; 3 Lackfabriken zu Braunſchweig, 2 zu Wolfenbüttel; 1 chemiſche Fabrik zu Braunſchweig, die das Braunſchweiger Grün liefert; 19 Cichorienfabriken zu Braunſchweig; 2 Kartenfabriken zu Braunſchweig; 2 Gold- und Silberwaarenfabriken daſelbſt; 2 Krämpelfabriken daſelbſt; 1 Papiertapetenmanufaktur zu Wolfenbüttel; 4 Nürnberger Spiegelfabriken zu Braunſchweig; 2 Strohhutfabriken daſelbſt; 16 Tabaksfabriken zu Braunſchweig; 1 Wachstuchmanufaktur zu Königslutter; 1 Porzellanfabrik zu Fürſtenberg; Stecknadelfabriken, Feilenhauereien, Meſſer- und Blankſchmieden zu Holzminden, Braunſchweig und Blankenburg, 2 Kupferhammer auf der Oker und bei Lucklum, 1 Blaufarbenmühle bei Braunſchweig, 2 Pulvermühlen zu Eiſenbüttel und Treſeburg, 1 Barchent- und farbige Garnmanufaktur daſelbſt; 2 Pfeifenfabriken zu Helmſtedt und Holzminden u. ſ. w.

Der Hauptweg des Braunſchweigſchen Handels geht nach den Hanſeſtädten und von da weiter nach Großbritannien, Spanien und zum Theil nach dem Norden von Europa. Die Stapelwaaren des Landes ſind jetzt Korn und Wolle, dann Garn, Leinewand, Cichorie, Blei, Glätte, Eiſen und Eiſenwaaren, Hopfen, Rüb- und Leinöl, Holz und einige geringere Artikel, beſonders Fabrikate. Das Land bedarf dagegen auch Vieles, doch hat es die Bilanz für ſich, und der Wohlſtand und Geldzufluß mehrt ſich unter den Einwohnern täglich. Braunſchweig iſt die Seele und der Mittelpunkt ſeines ganzen Verkehrs: es hält 2 große Meſſen, deren Umſatz nahe an 4 Millionen

Thaler berechnet wird, führt einen großen Eigenhandel mit Korn, Garn, Weine, Gewürzen und Materialwaaren, und einen beträchtlichen Speditions- und Kommiſſionshandel, der indeß durch die, durch das Preußiſche Zollſyſtem geſchehene, Unterbrechung der Verbindung mit Leipzig einen ſtarken Stoß bekommen hat*). Außer Braunſchweig machen auch Wolfenbüttel und Holzminden Geſchäfte in das Ausland: letzteres iſt die Stapelſtadt für den Weſer- und Leinediſtrikt. Die Städte von der Preußiſchen Gränze treiben ſämtlich Schleichhandel. Das Land iſt nach allen Richtungen mit Kunſtſtraßen durchſchnitten, die jedoch nicht überall gut ſind; dafür iſt das Wegegeld ſehr billig, das Poſtweſen, welches ein Regal iſt, bedarf bei den fahrenden und Extrapoſten einige Verbeſſerungen. Zu Braunſchweig beſteht ein eignes Kauf- und Handelsgericht**).

*) 1795 führte Braunſchweig, ohne die Meßwaaren, aus: an Butter 6,044, an Kaffee 3,744, an Korinthen 306, an Perlgraupen 1,009, an Buchwaizen 230, an Honig 178, an Tonnenkäſe 2,287, an Baumöl 2,669, an Rüböl 3,086, an Reiß 6,466, an Roſinen 667, an Syrop 6,220, an Tabak 1,147, an Tabaksblättern 6,697, an Talg 6,146, an Theer 674, an Thran 2,611, an Zucker 5,856 Centner, an Zitronen 658 Kiſten, an Häringen 1,105, an Leinſaamen 3,441 Tonnen, an Emderkäſen 25,938 Stück, an Wein 4,703 Ohm; Artikel, die im Einkaufe 1,266,217 Thaler koſteten. Seitdem iſt aber der Umſatz noch geſtiegen.

**) Im Herzogthume gilt der Konventionsfluß. Ausgeprägt ſind doppelte, einfache und halbe Karlsd'or zu 10, 5 und 2½ Thalern, und Dukaten aus dem Unterharziſchen Scheidegolde mit der Umſchrift: Exauro Herciniae zu 2 Thlr. 20 gGr.; dann in Silber: Species zu 1 Thlr. 8 gGr., Gulden zu 16 gGr., halbe Gulden zu 8 gGr., Stücke von 4, 2 und 1 gGr.; in Scheidemünze: Mariengroſchen zu 8, Sechſer zu 6 und Mattiere zu 4 Pfennigen; in Kupfer: Stücken von 2½, 2 und 1 Pfennig. Im ganzen Lande wird Buch und Rechnung nach Thalern, einer eingebildeten Münze zu 24 gGr., gGr. und Pfennigen gehalten, aber bei der Kammerkaſſe, bei dem Packhofe, in der Weſer- und Harzgegend wird nach Mariengroſchen gerechnet. — Das Längenmaaß iſt die Ruthe zu 8 Ellen, die Elle zu 2 Fuß, der Fuß zu 12 Zoll, 6 Braunſchweiger Ellen machen 5 Brabander, 11 Braunſchweiger Fuß 10 Rheinländer. Bei Längen von mehreren Ellen rechnet man nach Klaftern zu 3, Mandeln zu 15, Stiegen zu 20, Zimmern zu 40, Schock zu 60 und Weben zu 72 Ellen. Das größeſte Flächenmaaß iſt die Hufe von

4.

Einwohner.

Die Volksmenge beläuft ſich gegenwärtig auf etwa 218,000 Köpfe, obgleich die Regierung nach der letzteren Volkszählung von 1813 (eine neuere iſt dem Verf. nicht bekannt) ſolche nur zu 209,600 bei dem Bundestage proſitirt hat. Auf die Q. Meile kommen im Durchſchnitte 3,098 Köpfe. 1812 wurden 209,527 Individuen gezählt, wovon 62,661 in den Städten und 146,866 in den Marktflecken und auf dem Lande lebten. Unter dieſer Volkszahl wurden regiſtrirt: 101,598 Manns = und 107,929 Weibsperſonen, 44,565 Haushaltungen, 36,719 ſtehende Ehen, Knaben und ledige Mannsperſonen 61,819, Mädchen und ledige Frauensperſonen 62,293, Witwer 3,060 und Witwen 8,917. 1812 waren Ehen geſchloſſen 1,436, geboren 7,538, geſtorben 5,404.

An Städten waren vorhanden 12, an Vorſtädten 10 an Marktflecken 14, an Dörfern 417, an Weilern 34, an Vorwerken 22, an einzelnen Häuſern und Höfen 129, an Häuſern 26,764, wovon 7,295 in den Städten, ſämtlich zu 26,815,400 Rthlrn. in die Brandverſicherung eingetragen.

30 Morgen, der Morgen zu 120 Q. Ruthen, 1 Q. Ruthe zu 16 Fuß, 1 Q. Fuß 12 Zoll. Der Waldmorgen hält 160 Q. Ruthen, eine Quadr. Meile 22,041 Braunſchweiger Feldmorgen. — Das Fruchtmaaß wird nach Wiſpeln gerechnet; 1 Wiſpel = 40 Himten, 1 Himte = 4 Vierfaß; 1 Vierfaß = 4 Metzen. Ein Braunſchw. Scheffel ſind 10 Himten. Das Flüſſigkeitsmaaß; 1 Oxhoft hält 1½ Ohm, 1 Ohm 2 Anker, 1 Anker 10 Stübchen, 1 Stübchen 4 Quartier, 1 Quartier 2 Nöſel. Ein Faß Mumme hält 100 Stübchen; 1 Faß Bier 4 Tonnen, 1 Tonne 27 Stübchen. — Das Handelsgewicht iſt das Schiffspfund zu 20 Liespfunden, 1 Liespfund zu 28 Pfunden, 1 Centner zu 114 Pfunden, 1 Pfund zu 2 Mark, 1 Mark zu 8 Unzen, 1 Unze zu 2 Loth, das Loth zu 4 Quentin oder 6 Gran. Bei der Fracht wird 1 Schiffpfund zu 3 Cntr. oder 20 Liespfund angeſchlagen. Ein Braunſchw. Cntr. hält zu Hamburg 109⅞ Pfd. oder 83 Pfd. Braunſchw. ſind = 80 Hamburgſchen. Bei der Wolle wird nach Steinen von 22 oder 11 Pf. gerechnet. Das Apothekergewicht iſt das Nürnberger, das Gold = und Silbergewicht die Köllner Mark.

Die große Maſſe der Einwohner ſind Deutſche, ein Amalgama von Cheruſkern, Fuſen, großen Chauzen und Longobarden, unter welchen ſich die Wenden um Wendeburg, Kalvörde u. ſ. w. völlig germaniſirt haben, und nur einige Juden anderer Abſtammung ſind. Volksſprache iſt das Plattdeutſche; die Städter und der gebildete Mann reden Hochdeutſch, reiner und zierlicher, als es ſelbſt der Meißner ſpricht. Auch iſt das letztere ſeit 1532 Gerichts- und ſeit der Mitte des 17ten Jahrhunderts Kanzelſprache.

Die herrſchende Kirche iſt die lutheriſche. Der Landesherr verwaltet als höchſter Biſchof das Kirchenweſen, durch das ihn repräſentirende Konſiſtorium zu Wolfenbüttel, welches jedoch die Eheſachen u. ſ. w. an das Landesgericht abgegeben hat. Die Geiſtlichkeit iſt unter folgende Generalſuperintendenturen vertheilt: 1) Wolfenbüttel, wozu 2 Städte, 112 Dörfer, 124 Kirchen und Kapellen, 71 Mutterpfarren, 49 Filiale, 115 Opfereien und Schulen, 2 Klöſter und 4 milde Stiftungen, in 8 Superindententuren gehören; 2) Braunſchweig mit 5 Superintentenduren, worin 1 Stadt, 65 Dörfer, 59 Kirchen und Kapellen, 45 Mutterkirchen, 37 Filiale, 84 Opfereien und Schulen, 2 Klöſter und 14 milde Stiftungen. 3) Helmſtedt, mit 4 Superintendenturen, worin 2 Städte, 2 Marktflecken, 56 Dörfer, 34 Kirchen und Kapellen, 20 Mutterpfarren, 43 Filiale, 55 Opfereien und Schulen, 1 Kloſter und 6 milde Stiftungen; 4) Schöningen mit 3 Superintendenturen, worin 1 Stadt, 24 Dörfer, 29 Kirchen und Kapellen, 21 Mutterpfarren, 7 Filiale, 30 Opfereien und Schulen und 4 milde Stiftungen; 5) Seeſen, mit 4 Superintendenturen, worin 2 Städte, 4 Marktflecken, 90 Dörfer, 81 Kirchen und Kapellen, 38 Mutterpfarren, 69 Filiale, 68 Opfereien und Schulen, 2 Klöſter und 6 milde Stiftungen; 6) Holzminden, mit 5 Superintendenturen, worin 2 Städte, 4 Marktflecken, 71 Dörfer, 52 Kirchen und Kapellen, 28 Mutterpfarren, 56 Filiale, 64 Opfereien und Schulen und 4 milde Stiftungen. Zu Thedinghauſen beſteht ein geiſtlicher Konvent als Unterkonſiſtorium. 7) Blankenburg, welches keine Unterinſpektion hat, und 2 Städte, 4 Marktflecken, 14 Dörfer, 20 Kirchen und Kapellen, 17 Mutterpfarren, 11 Filiale, 25 Opfereien und Schulen und 4 milde Stiftungen umfaßt. Ueberhaupt hat das

Herzogthum 398 Kirchen und Kapellen, wobei 238 Prediger beſtellt ſind; in 100 Oertern befindet ſich weder Kirche noch Kapelle, in 79 keine Schulen. Das baare Kapital aller Kirchen betrug 1812, mit Inbegriff von Blankenburg, 232,320 Rthlr., die Einkünfte aller Pfarren werden auf 130,000, der Schullehrer und Opferleute auf dem Lande auf 36,000 Rthlr. angeſchlagen. — Die Katholiken und Reformirten genießen völlige Gewiſſensfreiheit; jener waren 1812 2,072, die Kirchen zu Braunſchweig, Wolfenbüttel und im Luderkloſter hatten und unter dem Biſchofe zu Hildesheim ſtanden, dieſer 1,046 mit 1 Kirche zu Braunſchweig und 1 Betſaale zu Blankenburg. Die 1,048 Juden beſitzen Synagogen und Schulen zu Braunſchweig, Wolfenbüttel, Kalvörde, Seeſen u. ſ. w.

Das Herzogthum Braunſchweig behauptete von jeher einen ehrenvollen Rang in der Deutſchen Literatur. Es war vormals reicher an Unterrichtsanſtalten als jetzt, indem während der Weſtphäliſchen Zeit die Univerſität Helmſtedt, die Predigerſeminarien zu Riddagshauſen und Michaëlſtein, das Gymnaſium zu Schöningen ꝛc. unterdrückt wurden. Jetzt beſitzt es noch 1 Lyceum zu Braunſchweig, als unmittelbare Vorbereitungsſchule auf die Univerſität, 1 anatomiſch chirurgiſches Inſtitut daſelbſt, zur Bildung angehender Wundärzte und Hebammen, 4 Gymnaſien, 2 Pädagogien und 1 Schullehrerſeminar; dann mehrere guteingerichtete Bürger - Real - und Induſtrieſchulen, und auch die Volksſchulen auf dem Lande ſind in neueren Zeiten überall in Methode und Sache verbeſſert. Als Hülfsanſtalten ſind die große Landesbibliothek zu Wolfenbüttel, das große Muſeum mit der Gemäldegalerie zu Braunſchweig merkwürdig. Auch giebt es anſehnliche Privatbibliotheken, Kunſtſammlungen und Leſekabinette. Es beſteht zwar eine Cenſur, die aber in die Wiſſenſchaften ſelbſt nicht eingreift und bloß auf die Mißbräuche der Preſſe gerichtet iſt. 1818 brachten die Braunſchweiger Buchhandlungen 71 neue Artikel auf den literariſchen Markt zu Leipzig, und Braunſchweig behauptet unter den Deutſchen Staaten in Hinſicht der Menge der Artikel den 10ten Platz.

5.

Staatsverfaſſung.

Das Herzogthum Braunſchweig hat mit Naſſau gemeinſchaftlich in der Bundesverſammlung die 13te Stelle, und führt im Plenum 2 Stimmen.

Das regierende Haus macht mit dem Hanöveriſchen nur eine Familie aus, iſt durch Hausverträge enge mit demſelben verbunden, und unter beiderſeitigen Staaten ſind beide Linien in die Erbhuldigungen eingeſchloſſen. Der Landesherr iſt die Quelle der Geſetze, und übt die höchſte Gerichtsbarkeit in eigener Macht und Vollkommenheit aus. Die Erbfolge iſt nach den Hausgeſetzen in beiden Linien, doch in abſteigender männlicher Linie dergeſtallt erblich, daß ſie erſt auf alle männliche Sproſſen des Stammes übergehen wird, ehe das weibliche Geſchlecht zur Nachfolge gelangen kann. Die Volljährigkeit des Herzogs iſt das 18te Jahr: die Vormundſchaft führt, wenn das Teſtament des verſtorbenen Regenten nichts darüber feſtſetzt, der nächſte Agnat, die nachgeborenen Prinzen werden mit Gelde abgefunden; einer derſelben hatte bisher, nach einem Vergleiche mit dem Heermeiſter von Sonnenburg, die Anwartſchaft auf die Kommende Süpplingenburg, die wechſelsweiſe auf einen Prinzen des Hauſes fallen mußte, jetzt aber, nach der veränderten Einrichtung des Ordens, nach dem Ableben des jetzigen Komthurs, Herzogs Auguſt, an die Kammer kommen wird. Die Prinzeſſinnen empfangen eine Ausſteuer, die herzogl. Witwen ein Witthum. Die Reſidenz iſt der graue Hof zu Braunſchweig. — Der Herzog beſitzt, außer ſeinem Deutſchen Bundesſtaate, auch noch das Fürſtenthum Oels in Schleſien und einige Privatgüter in Glatz.

Den Herzogen ſtehen Landſtände zur Seite, die ſowohl an der Geſetzgebung, als an der Beſteuerung einen vielſagenden Antheil nehmen, und in dieſem Jahre nach langer Unterbrechung von neuem zuſammentreten, wahrſcheinlich aber eine andere Einrichtung erhalten. Das Fürſtenthum Wolfenbüttel ſowohl, als das Fürſtenthum Blankenburg hatten bisher ihre beſonderen Landſtände. Die im Wolfenbüttelſchen beſtanden; 1) aus 12 Prälaten oder Aebten und Pröbſten der Klöſter und den Dechanten

der Stifter, an deren Stelle für den Landtag von 1819 3 Aebte und 3 Pröbſte ernannt ſind. 2) aus der angeſeſſenen Ritterſchaft, wozu die Beſitzer von 85 Rittergütern gehören, wovon aber einige von der Kammer beſeſſen, andere unter mehrere Eigenthümer zerſchlagen ſind. Die jetzt nicht mehr beſtehende Kommende zu Luckum hatte darunter den erſten Platz; 3) aus den Deputirten der 8 älteſten Städte, worunter aber die zweite Stadt des Landes, Wolfenbüttel, ſich nicht befindet. Sie verſammelten ſich im Plenum auf Landtagen, deren letztere zu Braunſchweig 1770 und 1772 gehalten ſind, und 1819 von neuem zuſammen getreten ſind. Zum weiteren landſtändiſchen Ausſchuſſe gehörten 4 Prälaten, 9 Ritter und die Städtedeputirten von Braunſchweig, Seeſen, Schöningen und Königslutter; zum engeren Ausſchuſſe das Blaſiusſtift zu Braunſchweig, 3 adeliche Schatzräthe und die Stadt Helmſtedt. Jährlich wurden zu Braunſchweig von letzteren 4 Zuſammenkünfte gehalten, und auf dieſen den Landſtänden die Propoſitionen des Landesherren durch einen Geheimenrath eröffnet. — Die Rechte der Blankenburger Landſtände waren durch den Receß vom 11. Jan. 1690 geſichert. Die Landſtände verſammelten ſich zu Blankenburg, ſo oft ſie über Landesangelegenheiten zu berathſchlagen für nöthig fanden. Das Recht der Landſtandſchaft beruhete auf 5 landesherrlichen Stimmen wegen der 5 Aemter, auf den Prälatenſtimmen von Michaelſtein und auf 5 ritterſchaftlichen Stimmen. Sie werden ſich 1819 zu Braunſchweig von neuem verſammeln.

Der Titel des regierenden Herzogs iſt bloß: N. N. von Gottes Gnaden Herzog zu Braunſchweig-Lüneburg. Die nachgebornen Prinzen führen jetzt ebenmäßig den herzoglichen Titel.

Das große Wappen hat 13 Felder: das 1. iſt roth und mit goldenen Herzen beſtreuet, worin ein blauer Löwe ſteht, wegen Lüneburg: das 2. roth mit 2 goldenen Leoparden wegen Braunſchweig; das 3. blau mit einem ſilbernen gekrönten Löwen mit einer goldenen Kette wegen Eberſtein; das 4. roth und hat in einer, von Silber und Blau geſtickten Einfaſſung einen goldenen Löwen wegen Homburg: das 5. Gold mit einem rothen Löwen, der eine blaue Krone trägt; wegen Diepholz; das 6. roth

mit einem goldenen Löwen, wegen Blankenburg; das 7. iſt vierfach getheilt: im 1. und 4. Quartiere ſieht man zwei auswärts gekehrte ſchwarze Bärenklauen in Gold wegen Hoya, das 2. und 3. Quartier iſt oberwärts von Roth und Silber vierfach quer getheilt: unterwärts von Silber und Blau achtfach geſtändert, wegen Bruchhauſen; das 8. Feld hat einen ſilbernen Adler in Blau, ebenfalls wegen Diepholz; das 9. iſt oberwärts von Roth und Silber ſieben Mal geſchachtet, in 3 Reihen, und unterwärts gehen 2 rothe Querbalken in Gold wegen Hohnſtein; das 10. hat ein ſchwarzes Hirſchhorn in Silber, wegen Lauterberg; das 11. einen ſchwarzen Hirſch in Silber wegen Klettenberg, und das 12. ein rothes Hirſchhorn in Silber, wegen Regenſtein. Unter den 5 gekrönten Helmen, führt der mittlere eine ſilberne gekrönte, und oben mit einem Pfauenſchwanze, in welchem ein goldener Stern iſt, gezierte Säule, in deren Mitte ein ſilbernes Pferd, zwiſchen zwei, mit den Zacken gegen einander gekehrten Sicheln, welche an 5 Stellen mit Pfauenfedern geſchmückt ſind, ſpringt. Die Helmdecken ſind Silber und Roth. — Das einfache Wappen beſteht aus dem Familienwappen, dem ſpringenden ſilbernen Pferde, deſſen man ſich gewöhnlich auch auf den Münzen bedient.

Der Hofſtaat iſt äußerſt einfach: an der Spitze ſteht 1 Oberhofmarſchall. Das Herzogthum beſitzt 4 Erbämter: Erbmarſchall, Erbküchenmeiſter, Erbſchenk und Erbkämmerer.

6.

Staatsverwaltung.

Durch die neueſte Organiſation v. 1814, iſt die Verwaltung des Herzogthums ganz abgeändert. Das ganze Land iſt in einen einzigen Staat verbunden, und die zwiſchen den Fürſtenthümern Wolfenbüttel und Blankenburg beſtandene Trennung in der Verwaltung aufgehoben.

Das höchſte Landeskollegium iſt der geheime Rath oder das Miniſterium, vor welches alle Regierungs-Angelegenheiten in höchſter Inſtanz, die auswärtigen Angelegenheiten, Gnadenſachen u. ſ. w. gehören. Es beſteht aus 1 Staatsminiſter, 2 Geheimenräthen und 3 vortragenden geheimen Secretären.

Die Juſtiz iſt von der Verwaltung in den höheren Behörden getrennt. Das oberſte Juſtizkollegium bildet das Oberappellationsgericht zu Wolfenbüttel; die zweite Inſtanz das Landesgericht, ebenfalls zu Wolfenbüttel, und die niederen Gerichte die 21 verſchiedenen Stadt- und Kreisgerichte, worein das Land eingetheilt iſt. Die verſchiedenen Archive, das Haupt- Lehens- und Gränzarchiv, liegen zu Wolfenbüttel, das Hausarchiv im Dome zu Braunſchweig. Uebrigens giebt es keine anderen Rechtsbehörden im Lande; alle übrigen Orts- und Patrimonialgerichte, ſo wie die Land- Voigtings- und Freiengerichte ſind aufgehoben, und es findet kein befreieter Gerichtsſtand Statt, ſondern Jeder muß vor dem Richter ſeines Wohnorts Recht nehmen. Man richtet nach den Landesgeſetzen, zur Aushülfe dienen Römiſches und kanoniſches Recht.

Die höhere Verwaltung, ſo wie alle Finanz-, Bau- und ſonſtige Angelegenheiten, gehören vor das Kammerkollegium zu Braunſchweig, welches ſich nach den verſchiedenen Geſchäftskreiſen in eben ſo viele Sectionen theilt, aber unter einem gemeinſchaftlichen Präſidium verbunden iſt. Ihr ſind die Berghandlungskommiſſion, die Acciſe- und Packhauskommiſſion, das Hofpoſtamt, die Generallandes-Kaſſe und die Kammerkaſſe untergeordnet.

Die Polizei und innere Verwaltung iſt den Stadt- und Kreisgerichten anvertrauet; jedem Diſtrikte aber ein Oberhauptmann vorgeſetzt, welcher die höhere Polizei, Militärkonſkription und andere Angelegenheiten verwaltet. Dieſer Diſtrikte ſind 6, nämlich:

a) Wolfenbüttel mit den Kreisgerichten Betmar, Saldern, Wolfenbüttel, Riddagshauſen und Scheppenſtedt.

b) Schöningen mit den Kreisgerichten Helmſtedt, Königslutter und Vorsfelde.

c) Harz mit den Kreisgerichten Harzburg und Seeſe.

d) Leine mit den Kreisgerichten Gandersheim und Greene.

e) Weſer mit den Kreisgerichten Eſchershauſen, Holzminden, Ottenſtein und Thedinghauſen.

f) Blankenburg mit den Kreisgerichten Blankenburg, Haſſelfelde und Walkenried.

Die Stadtgerichte Braunſchweig und Wolfenbüttel ſind der Oberaufſicht eines Oberhauptmanns nicht unterworfen, ſondern ſtehen unter eignen Polizeidirektionen.

Die Medizinalpolizei iſt unter ſpecielle Aufſicht eines zu Braunſchweig beſtehenden Oberſanitätskollegiums geſtellt. Uebrigens ſind die ſonſtigen Polizeieinrichtungen muſterhaft.

7.

Finanzen.

Die Einkünfte des Landes mögen ſich gegenwärtig wohl auf $2\frac{1}{2}$ Mill. Gulden belaufen. 1807 betrugen ſie 851,549 Rthlr. oder 1,277,323 Guld., die Ausgaben 741,223 Rthlr., doch war damals kein Hofſtaat und kein Militär zu unterhalten.

Unter der Weſtphäliſchen Verwaltung waren die Einkünfte auf 1,869,205 Rthlr. 23 gGr. 5 Pf., die Ausgaben auf 1,340,062 Rthlr. 14 gGr. 6 Pf., der Ueberſchuß auf 529,143 Rthl. 8 gGr. 11 Pf. getrieben. Damals ertrugen

1) Domänen und landesherrl. Gefälle	4,132,285	Fr.	24 Ct.
2) Forſte und Gewäſſer . .	872,345	—	67 —
3) Direkte und indirekte Steuern	2,257,240	—	66 —
Summa	7,261,871	Fr.	57 Ct.

Die Einkünfte ſind in neueſten Zeiten beträchtlich vermehrt: 1) durch die Einziehung der Univerſität Helmſtedt, des Stifts Riddagshauſen, der Schule zu Schöningen und der Stifter St. Blaſius, Cyriakus u. ſ. w. 2) durch den Anfall von Lucklum, 3) durch die Beſteuerung der Privilegirten und Niederſchlagung aller Privilegien.

Das Land hat viele Schulden, die meiſtens während der Franzöſiſchen Beſitznahme und unter Weſtphäliſcher Adminiſtration entſtanden ſind, doch waren noch einige, aber unbedeutende Schulden aus älteren Zeiten vorhanden. Ihr Totalbetrag war 1815 nicht weniger als 6,546,805 Rthlr., worunter jedoch eine Menge illiquider Forderungen, und das was Fürſtl. Perſonen zu fordern hatten, begriffen waren. Ein Theil davon iſt bereits getilgt, und wahr-

ſcheinlich dürfte nach beendigter Regentſchaft kaum die Hälfte des obigen Schuldſtocks mehr vorhanden ſeyn.

8.

Militär.

Gegenwärtig effektiv kaum 1,500 Mann; doch wird das Herzogthum für die Zukunft zum Bundesheere eine Truppenzahl von 2,009 Mann ſtellen. Das ganze Militär, welchem 1 Generallieutenant und 2 Generalmajore vorgeſetzt ſind, beſteht aus folgenden Waffen:

Eine Linienbrigade Infanterie von 2 Batt.

Eine Jägerbrigade von 2 Batt.

Ein Huſarenkorps, welches zugleich die Polizei im Lande verrichtet.

Ein Korps Artillerie von 296 Mann.

Dabei iſt die Landwehr völlig organiſirt, und kann jeden Tag marſchfertig gemacht werden. — Das Militär ſteht unter der Militäradminiſtrations-Kommiſſion zu Braunſchweig, und iſt in die verſchiedenen Städte vertheilt. Zu Braunſchweig iſt ein Gouvernör, zu Wolfenbüttel 1 Kommandant.

9.

Eintheilung. Topographie.

Das Herzogthum zerfällt in 2 Stadtgerichte und 6 Diſtrikte, welche wieder in Kreisgerichte abgetheilt ſind.

A. Stadtgerichte.

1) Braunſchweig (Br. 52° 15′ 35″ L. 28° 12′ 12″), Hauptſtadt des Herzogthums, Reſidenz des Herzogs, Sitz der Geheimenrathsſtube, der Militäradminiſtrations-Kommiſſion, der Kammer mit der General- und Kammerkaſſe, der Berghandlungs- der Acciſe- und Packhauskommiſſion, des Hofpoſtamts und des Oberſanitätskollegiums, wie auch eines Stadtgerichts, eines Polizeidirektoriums und 1 Generalſuperintendentur. Sie liegt an der Oker, iſt offen, aber mit Promenaden umgeben, hat 7 Gatterthore, und nimt im Inneren 77,000 Q. Ruthen ein, worin 12 öffentliche

Plätze (darunter der Grauehofsplatz, der Burgplatz mit Heinrichs ehernem Löwen, und der Altestadtmarkt die anſehnlichſten ſind), 101 Straßen, mehrere Tweeten und Durchgänge, und ohne die Gartenhäuſer, die Vorſtädte bilden, 3,041 Häuſ. gezählt werden; unter letzteren ſind mehrere palaſtähnliche, viele in einem guten Geſchmacke die meiſten im Geſchmacke des Mittelalters aufgeführt, auch die Straßen zum Theil krumm und unregelmäßig, doch durchaus gepflaſtert, die Hauptſtraßen mit Fußbänken verſehen, und zur Nachtzeit durch Reverberen erleuchtet. Unter den öffentlichen Gebäuden zeichnen ſich aus: der Graue Hof, die Reſidenz des Herzogs, mit 1 maſſiven Corps de Logis und 2 prächtig ausgezierten Seitenflügeln, das große Moſthaus, wo einſt die alten Herzöge Hof hielten, jetzt eine Kaſerne, die Domprobſtei, die geheime Kanzlei, die Kammer, das prächtige landſchaftliche Haus, das Zeughaus, jetzt weniger als Waffenkammer, ſondern als Depot der vorzüglichſten Kunſtſchätze der Stadt merkwürdig, das Kavalierhaus, das Poſthaus, das Leihhaus, der Autorshof, das Gewandhaus, das Neuſtadtrathhaus und das Alexhaus; unter den 11 Kirchen, worunter 9 luth., 1 ref und 1 kath., der Dom oder St. Blaſius mit der fürſtl. Familiengruft, mehreren Monumenten und dem Hauptarchive; die Brüdern- und Martinskirche, die Andreaskirche mit ihrem 318 Fuß hohen Thurme, und die geſchmackvolle Nikolauskirche der Katholiken. Die Juden beſitzen eine Synagoge. — Die Volksmenge beläuft ſich jetzt, mit den Einwohnern der Gärten, auf 32,000 Individuen; 1813 wurden ohne Militär 29,950 gezählt, worunter 28,012 Lutheraner, 583 Reformirte, 850 Katholiken, 392 Juden und 93 Herrnhuther. Getraut waren 1812 252 Paar, geboren 1,071 Kinder, begraben 968 Perſonen. An Bildungsanſtalten ſind vorhanden 1 anatomiſch-chirurgiſches Kollegium mit 5 Profeſſoren und 1 Proſektor (das Collegium Karolinum), ein Lyceum mit 19 Profeſſoren und Meiſtern (das Martineum), ein Gymnaſium mit 10 Lehrern (das Katharineum), ein Gymnaſium mit 12 Lehrern, (die Waiſenhausſchule (Induſtrie- und Realſchule), die Soldateninduſtrieſchule, 16 Elementar- und 6 Armenſchulen. Dann findet man das Herzogliche Muſeum in dem Zeughauſe, welches das ſogenannte Naturalienkabinet und die vormalige Salzdahlumer Gemähldegalerie, beide reich und vollſtändig, enthält, und die Bibliotheken des Collegium Carolinum und geiſtlichen Miniſteriums, auch verſchiedene Privatbibliotheken und Kunſtkabinette. Unter den milden Stiftungen ſind zu bemerken 1) das Aegydienkloſter mit 1 Domina, 1 Probſte und 11 Konventualinnen, 2)

das Kreuzkloſter vor dem Petrithore mit 1 Domina, 1 Probſte und 14 Konventualinnen, 3) der Mathäuskaland, der jedoch bloß dem Namen nach beſteht, und 1 Dechant, 1 Kämmerer, 1 Senior, 3 geiſtliche und 1 weltlichen Bruder hat; 4) 14 Beguinenhäuſer und 3 Hoſpitäler; unter den Armen- und Krankenanſtalten 1) die guteingerichteten Armenanſtalten unter einem Armendirektorium mit einer Einnahme von 18,000 bis 20,000 Rthlr., 2) das Zucht- und Alerpfleghaus mit Irrenanſtalt; 3) das große Krankenhaus mit 1 Accouchirhauſe, 4) das Militärlazareth, 5) das große Waiſenhaus B. M. V. für 120 Waiſen; 6) das Armenwaiſenhaus, 7) das große Krankenhaus zu St. Leonhard vor der Stadt. Noch ſind gemeinnützige Anſtalten das Intelligenzcomptoir, das Lombard oder Leihhaus, die Klaſſenlotterie. — Die Einwohner nähren ſich von den Ausflüſſen des Hofs und der Kollegien, den Handwerken, Fabriken, Handel, Viehzucht und Gartenbau. Sie unterhalten 1 Bandmanufaktur, 1 Kattundrukkerei, 1 chemiſche Fabrik, die Salmiak, Braunſchweiger Grün, Glauberſalz liefert, 19 Cichorienfabriken, 2 Gold- und Silberwaarenfabr., 2 Handſchuhmanuf., 2 Spielkartenfabr., 2 Krämpelfabr., 3 Lackfabr., 1 Papierformenfabr., 1 Pergamentmanuf., 4 Spiegelfabr., 1 Stärkefabr., 2 Strohhutfabr., 1 Spizzenfabr., 16 Tabaksfabr., 1 Thonwaarenfabr., 2 Wagenfabr., 4 Wattenfabr., 5 Weineſſigſiedereien, 5 Wollenzeuchfabr., außerdem hat die Fürſtenberger Porzellanfabrik nicht nur hier ihre Niederlage, ſondern auch ihre feinſten Arbeiten werden zu Braunſchweig gemalt. Unter den Handwerkern, deren 1793 1,114 Meiſter und 261 Witwen mit 1,164 Geſellen und 532 Lehrlingen gezählt wurden, waren 1818: Kamelottmacher, 71 Drell- und Leineweber, 14 Färber, 2 Feilenhauer, 22 Handſchuhmacher, 16 Hutmacher, 12 Korbmacher, 15 Roth- und 7 Weißgärber, 19 Nadler, 6 Schalaunenmacher, 5 Schirmmacher, 15 Seifenſieder, 24 Tuchmacher, 1 Tuchbereiter, 3 Tuchſcheerer, 6 Zeuch- und Raſchmacher; unter den Künſtlern 3 Barometermacher, 5 Buchdrucker, 1 Gypsboſſirer, 13 Goldjuwelierer, 18 Gold- und Silberarbeiter, 4 Goldſticker, 4 Gravöre, 1 Holzformſchneider, 5 Inſtrumentenmacher, 1 Inſtrumentenſchleifer, 2 Kupferdrucker, 4 Kupferſtecher, 11 Kunſt- 22 Fabrik- und 45 Zimmermaler, 4 Mechaniker, 2 Orgelbauer, 1 Schriftgießer, 4 Stuckaturer und 17 Uhrmacher. Der Handel dieſer Stadt iſt ſehr lebhaft; ſie hat 362 Handlungen aller Art, worunter 13 Banquiers und Wechsler, 6 Buch- 3 Kunſt- und 2 Muſikalien-, 21 Korn- und 11 Wollenhandlungen, wovon viele das Geſchäfte im Großen betreiben und beſon-

ders in Korn, Wolle, Garn, Leinewand, Sämereien, Wein, Kolonialwaaren und Fabrikaten, auch in Mumme, Honigkuchen und Schlackwürſten verkehren. Die beiden Meſſen fallen auf den Montag der Marien-Lichtmeß, und auf den Montag der Lorenzwoche und dauern faſt 3 Wochen; außerdem hält die Stadt 6 Viehmärkte, wovon 2 während der Meſſe, und 1 Krammarkt. Der hieſige Packhof iſt von der größten Wichtigkeit, ſeine Einnahme betrug 1806 154,000 Rthlr. Auch hat Braunſchweig ſein eignes Handelsgericht, welches aus einem Appellationsſenate und einem Senate erſter Inſtanz beſteht. Die Brauerei iſt anſehnlich, man zählt 68 Bier- 4 Mummen- und 11 Eſſigbrauereien. Mit der Brennerei beſchäftigen ſich 32 Branntweinbrenner und 4 Deſtillatöre. Der Gartenbau vor der Stadt wird mit Fleiße betrieben, die Viehzucht iſt anſehnlich, und nirgends ſieht man ſchöneres Vieh. Uebrigens findet man in dieſer großen Stadt alle Vergnügungen der Hauptſtädte; ein ſtehendes Theater in einem großen Opernhauſe, einen eigenen Redoutenſaal, einen großen Konzertſaal, eine Freimaurerloge, ein Vauxhall, andere Promenaden im grauen Hofs Garten und um die Stadt, mehrere Leihbibliotheken, Leſekabinette, den großen Klub im Engliſchen Hauſe, mehrere große Gaſthöfe, Reſtauratöre u. ſ. w. Sie iſt der Geburtsort des Hiſtorikers Meibom, des Theologen Henke, des Dichters Lafontaine u. ſ. w., auch wurde in ihren Mauern das Spinnrad erfunden.

Unter die Gerichtsbarkeit der Stadt, die auf allen Seiten von den reizendſten Gärten und Parks eingeſchloſſen iſt, gehören: 1) Richmond, ein Herzogl. Luſtſchloß vor dem Auguſtthore; 2) der Münzberg, mit reizenden Anlagen, vor dem Wendenthore; 3) Eiſenbüttel, eine große Mühle und Leinwandbleiche vor dem Auguſtusthore, wo 1094 Markgraf Eckbert II. aus dem Stamme der Brunonen ſein Leben verlor; 4) das Krankenhaus St. Leonhard, zwiſchen dem Stein- und Auguſtusthore, wozu das Siechenhaus bei dem Siechenholze gerechnet wird; 5) das Kreuzkloſter, vor dem Petrithore mit 1 anſehnlichen Dome, und 6) das weiße Roß *).

*) Ph. Chriſt. Ribbentropp, Beſchreib. der Stadt Braunſchweig. Braunſchw. 1789. 1791. 2. B. 8. — Addreßhandbuch für die Stadt Braunſchweig. Braunſchw. 1818. 8. — Plan der Stadt Braunſchweig von Kulemann. Braunſchw. 1798. — Plan der Stadt Braunſchweig. Braunſchw. 1818.

2) Wolfenbüttel (Br. 52° 8′ 44″ L. 28° 11′ 39″), Stadt und Sitz des Oberappellationsgerichts, welches ür Braunſchweig, beide Lippe und Waldeck gemeinſchaftlich iſt, des Landgerichts, Konſiſtoriums und Hauptarchives, ſo wie eines Stadtgerichts, einer Polizeidirektion, eines Kreisgerichts und einer Generalſuperintendentur. Sie liegt an der Oker, iſt mit verfallenen Feſtungswerken umgeben, aus welchen 3 Thore führen, beſteht aus dem Schloſſe, der eigentlichen oder Heinrichsſtadt, und 2 Vorſtädten Auguſtusſtadt und Gotteslager, und iſt gut gebauet, mit 4 öffentlichen Plätzen, worunter der Schloßplatz und der Markt anſehnlich ſind, breiten, meiſtens geraden Gaſſen, die durchaus gepflaſtert, und von Kanälen der Oker mehrfach durchzogen ſind. Sie hat 1 Fürſtl. Schloß, welches jetzt zu Fabriken eingeräumt iſt, 1 altes Zeughaus (jetzt eine Kaſerne), 1 ſchönes Bibliothekgebäude in Form einer Rotonde mit mehr als 200,000 Bänden, vielen Tauſend Diſſertationen und Parentationen, einer ſtarken Bibelnſammlung und dem Monumente Leſſings, der an ihr als Bibliothekar ſtand, 3 luth. Kirchen, worunter die Marienkirche ſich durch ihre Größe auszeichnet, 1 kath. Kirche, 1 Synagoge, 1 Waiſenhaus, 1 Krankenhaus, 1 großes Armenhaus, 1 Gefängniß, der Philippsberg, welcher einſt ein Schloß der alten Herrn von Wolfenbüttel war, mit 1 Karrnanſtalt und 1 Zwangsarbeitshauſe, 1,065 Häuſ. und 1819 6,800, 1812 aber 6,647 Einw., worunter 246 Katholiken, 37 Reformirte und 79 Juden. Gymnaſium mit 5 Klaſſen; 3 Bürger- und Töchterſchulen; 1 Jungfrauenkloſter zur Ehre Gottes, mit 1 Domina und 12 Konventualinnen. Mancherlei Gewerbe, als 2 Lackfabr., 1 Papiertapetenmf., 3 Lederfabr., 1 Likörfabr., 2 Tabaksſpinn., 1 Seidenbandmanufaktur, mehrere Leinen- und Drellwebereien, Gärbereien, geſchickte Handwerker; 1 Buchhandlung; 1 Buchdruckerei (hier erſcheint die Landzeitung), bedeutender Korn- und Garnhandel; ſtarker Gemüßebau, indem die Stadt auf einem Umkreiſe von ¼ Meile mit Gärten umgeben iſt. Der hieſige Packhof warf 1806 nur 11,000 Rthlr. ab. Wolfenbüttel hält 5 Kram- und Viehmärkte.

Vor der Stadt, in einer Entfernung von ⅛ Meile das Herzogl. Luſtſchloß Antoinettenruh, vor dem parkähnlichen Lechederholze, das Gut Rothenhof vor dem Herzogthore, und das Gut Monplaiſir vor dem Harzthore.

B. Die ſechs Diſtrikte.

a. Der Wolfenbüttelſche Diſtrikt, aus 5 Kreisgerichten beſtehend.

1) Vetmar, im W. von Braunſchweig an der Weſtſeite der Oker 4,39 Q. Meilen, mit 11,70 Einwohnern, in 36 Dörfern, 2 Weilern, 3 einzelnen Höfen und 1,597 Häuſern.

Vetmar, der Sitz des Kreisgerichts, wo vormals die, mit Hildesheim gemeinſchaftlichen Land- und Freiengerichte und ein einſeitiges Voigtingsgericht, alle 2 Jahre gehalten wurden, mit 92 Häuſ. und 631 Einw.; Bodenſtedt, mit 96 Häuſ. und 539 Einw.; Vortfeld, unweit der Aue, mit 95 Häuſ. und 677 Einw., Vaterland der ſchmackhaften Vortfelder Rüben; Duttenſtedt, mit 1 gräfl. Obergſchen Rittergute, 55 Häuſ. und 464 Einw.; Denſtorf, mit 52 Häuſ. 351 Einw. und Torfſtecherei; Lehndorf, mit 1 Gute, 34 Häuſ., 209 Einw., Eichorien- und Hopfenbau, ſonſt ein Pfalzdorf; Mehrdorf, mit 71 Häuſ. und 511 Einw.; Oelper, auch ein Pfaldorf an der Oker, wo der beßte Braunſchweiger Hopfen gebauet wird, und wo 1760 und 1809 Gefechte vorgefallen ſind, mit 69 Häuſ. und 458 Einw., dabei der Oelperthurm; Walſtedt, mit 94 Häuſ. und 656 Einw.; Wechelde, an der Aue, mit 1 Schloſſe, wo der Held des ſiebenjährigen Krieges, Herzog Ferdinand ſeine Tage verlebte, und wo nachher das nun aufgelöſete Hundeikerſche Erziehungsinſtitut beſtand, mit 31 Häuſ. und 274 Einw, dabei das Dorf Wechelade, mit 29 Häuſ., 150 Einw. und erheblicher Torfſtecherei; Wendeburg, noch von Abkömmlingen der Wenden bewohnt, die indeß ihre Nationalſprache längſt verlernt haben, mit 51 Häuſ. und 272 Einw., und Woltorf, wovon jedoch nur die Hälfte, mit der Kirche, 31 Häuſ. und 238 Einw. in das Kreisgericht Vetmar gehören, die andere Hälfte aber Hanöveriſch iſt; Pfarrdörfer. — Fürſtenau, Dorf mitten im Walde, mit 1 Luſtſchloſſe und Garten, 10 Häuſ. und 72 Einwohnern, und Neubrück an der Oker, Dorf ohne Kirche und Schule, mit 1 Domäne, 25 Häuſern und 177 Einwohnern.

2) Riddagshauſen, im O. von Braunſchweig auf der Oſtſeite der Oker und von der Schunter und Wabe bewäſſert; 6,22 Q. Meilen mit 9,830 Einw., in 42 Dörfern, 1 Vorwerke, 8 einzelnen Höfen und 1,272 Häuſ.

Riddagshauſen, der Sitz des Kreisgerichts, an der Wabe, einſt ein Kloſter und Prieſterſeminar, jetzt beträchtliche Domäne, mit 1 ſchönen Kloſterkirche, dabei das Dorf Neuhof, mit 21 Häuſ. und 206 Einw., und der grüne Jäger, ein Wirthshaus. — Deſtedt, mit 1 von Veltheimſchen Rittergute, wobei ein ſchöner Park iſt, 61 Häuſ. und 449 Einw.; Erkerode, an der Wabe und am Fuße des Elms, mit 29 Häuſ. und 261 Einw., Fundort von Enkriniten; Flechtorf, mit 48 Häuſ. und 366 Einw., dabei die Domäne Campen; Großbrunsrode, am Bache Salke, mit 1 von Bülowſchen Rittergute, 35 Häuſ. und 275 Einw., die viele Beiderwand verfertigen, Großveltheim, an der Ohe, mit 1 von Honrodtſchen Rittergute, 37 Häuſ., 399 Einw. und 1 Papiermühle; Hondelage, mit 45 Häuſ. und 314 Einw., die guten Hirſe bauen; Kleinſtöckheim, an der Oker, mit 1 Landgute, 30 Häuſ. und 287 Einw., dabei das große Weghaus auf der Hälfte zwiſchen Braunſchweig und Wolfenbüttel; Lehre, an der Schunter, mit 71 Häuſ., 491 Einw., 1 großen Garnbleiche und ſtarker Leineweberei, dabei fängt der Lehrer Wohld, ein großer Bruch oder vielmehr trocken gelegte Wieſe, an; Lucklum, an der Wabe, mit 1 ſchönen Schloſſe und Parke, einſt der Hauptſitz der Deutſchen Ordensballei Sachſen, jetzt landesherrl., 1 weitläuftigen Oekonomie, welche die beſte Merinoſchäferei im Lande unterhält, 19 Häuſ. 304 Einw., 1 Kupferhammer und mehreren Mühlen; Oberſickte, an der Wabe, mit 43 Häuſ., 299 Einw. und 1 Papiermühle, dabei das von Thülauſche Rittergut und Dorf Niederſickte, mit 43 Häuſ. und 323 Einw.; Querum, an der Schunter, mit der Pfarre von Riddagshauſen, 25 Häuſ. und 202 Einw., dabei der Querumer Paß und die Viewegſche Ziegelei; Wenden, an der Schunter, mit 27 Häuſ. und 208 Einw., dabei der Wendenthurm; Wendhauſen, an der Schunter, mit 1 Schloſſe, 1 Domäne, 1 Armenhauſe, 43 Häuſ. und 337 Einw.; Pfarrdörfer. — Mönchecheppenſtedt, mit 22 Häuſ. und 161 Einw., dabei der Scheppenſtedter Thurm, und Veltenhof, von Reformirten bewohnt, die einen ſtarken Gemüße- und Cichorienbau unterhalten, mit 31 Häuſ. und 329 Einw.; Dörfer.

3) Salдern, im W. von Wolfenbüttel, von der Fuſe bewäſſert; 3,14 Q. Meilen, mit 12,360 Einw. in 30 Dörfern, 2 Vorwerken, 6 einzelnen Höfen und 1,650 Häuſ.

Saldern, der Siz des Kreisgerichts, an der Fuſe, mit 1 Schloſſe, 1 Domäne, 78 Häuſ. und 611 Einw.; Bahrum, an der Fuſe, mit 1 Landgute, 47 Häuſ. und 320 Einw., Geburtsort von Joh. Jon. Bode, dem geſchmackvollen Ueberſezer der Engliſchen Proſaiker Sterne und Fielding; Barweke, mit 81 Häuſ. und 500 Einw.; Berel, an der Sange, mit 73 Häuſ. und 510 Einw.; Burgdorf, mit 1 von Kniestedtſchen Rittergute, wo vormals die Aſſelburg ſtand, 75 Häuſ. und 412 Einw.; Gebhardshagen, mit 1 Schloſſe, 1 Domäne, 79 Häuſ. und 673 Einw., dabei bedeutende Steinbrüche; Lewenſtedt, an der Schälke, mit 69 Häuſ. und 561 Einw.; Leſſe, an der Sange, mit 1 Edelhofe, 151 Häuſ. und 1,062 Einw., die 1 Steinbruch haben, eine ſtarke Garnſpinnerei unterhalten und 1 Jahrmarkt halten; Oberfreden und Niederfreden, dicht nebeneinander liegend, mit der Domäne Lichtenberg, wornach wohl der ganze Ort genannt wird, dem Vorwerke Altenhagen, 121 Häuſ. und 909 Einw., die einen Jahrmarkt halten, dabei auf einem Berge die Ruinen der alten Burg Lichtenberg; Oelber, am weißen Wege, mit 1 von Crammſchen Edelhofe, 65 Häuſ. und 366 Einw.; Oelsburg, im Umfange des Hildesheimſchen, wo ſonſt ein Probſtding gehalten wurde, mit 29 Häuſ. und 227 Einw., und Wohltwiſche, mit 90 Häuſ. und 507 Einw.; Pfarrdörfer.

4) Scheppenſtedt, im S. O. von Wolfenbüttel und auf der Südſeite der Elms, von der Altenau und anderen Bächen bewäſſert, 4,81 Q. Meilen, mit 12,174 Einwohnern, in 1 Stadt, 31 Dörfern, 9 einzelnen Höfen und 1,612 Häuſ.

Scheppenſtedt, Stadt, Siz des Kreisgerichts und einer Superintendentur; offen an der Altenau, mit 1 großen Kirche, 1 Armenhauſe, 254 Häuſ. und 2,030 Einw., die ſtarke Leineweberei, 1 Zwillichmanufaktur, Gärbereien, Seifenſiedereien, 1 Stärkefabrik, und Branntweinbrennereien unterhalten, auch 4 Kram- und Viehmärkte halten. 1 Ziegelei, 1 Kalkofen, Steinbrüche auf dem Webbig. Das Abdera von Niederſachſen.

Amtleben, mit 1 von Böttícherſchen Rittergute, 28 Häuſ. und 226 Einw., dabei das Forſthaus, die Amtleber Kuhle, und ein großer Steinbruch; Beierſtedt, an der Soltau, mit 52 Häuſ. und 428 Einw., dabei der Kievizdamm, ein Wirthshaus oder Paß an einem Damme über den großen Bruch; Eizum, an der Altenau, mit 51 Häuſ. und

513 Einw., Fundort von blauem Mergel; Groß- oder Voigtsdahlum, mit 1 Domäne, 63 Häuſ. und 491 E.; Großvahlberg am Fuße der Aſſe, mit einem v. Münchhauſenſchen Rittergute, 52 Häuſ., 308 Einw. und einer unbenutzten Mineralquelle; Großwinnigſtedt am großen Bruche, mit 1 Domäne, 41 Häuſ. und 257 Einw., dabei der Heſſendamm, 1 Zollhaus, wo ein Damm und die Leipziger Kunſtſtraße über den großen Bruch läuft; Heſſen am Fallſtein, marktfleckenähnlich, mit 1 Schloſſe und weitläuftiger Domäne, 2 Kirchen, 2 Schulen, 1 Armenhauſe, 1 Apotheke, 144 Häuſ. und 1,303 Einw., die mehrere Gewerbe treiben und 2 Krammärkte halten; Ingeleben, mit 67 Häuſ. und 504 Einw.; Küblingen an der Altenau, mit 1 v. Bülowſchen Rittergute, 47 Häuſ. und 377 Einw., die 2 Krammärkte halten; Pabſtdorf am großen Bruche, wovon die eine Hälfte mit der Kirche, 94 Häuſ. und 625 Einw. Braunſchweigiſch, die andere Preußiſch iſt; Samtleben am Fuße des Elms, mit 1 von Crammſchen Rittergute, 34 Häuſ. und 395 Einw.; Schlieſtedt an der Altenau und unter dem Elme, mit 1 v. Bülowſchen Rittergute, 24 Häuſ. und 258 Einw.; Sollingen, mit 92 Häuſ., 658 Einw. und ſtarker Bienenzucht; und Watzum, mit 1 Hechtſchen Rittergute, 52 Häuſ. und 336 Einw.; Pfarrdörfer. — Barnsdorf, mit 1 landesherrlichen Vorwerke, 30 Häuſ. und 183 Einw., wo unbenützte Salzquellen vorhanden ſind; Kneitlingen, der Geburtsort Till Eulenſpiegels, mit 34 Häuſ. und 261 Einw., und Kleinvahlberg, mit 1 v. Schwarzkoppſchen Rittergute, 25 Häuſ. und 177 Einw.; Dörfer.

5) Wolfenbüttel, um die gleichnamige Stadt, wo es auch ſeinen Sitz hat, und an beiden Seiten der Oker: 3,22 Q. Meilen, mit 10,959 Einw. in 43 Dörfern, 2 Weilern, 6 einzelnen Höfen und 1,576 Häuſ.

Achim, mit 1 Schloſſe, 1 Domäne, 44 Häuſ. und 243 Einw.; Ahlum, mit 1 Domäne, 1 Landgute, 46 Häuſ. und 381 Einw.; Beddingern, ſonſt der Sitz eines Maierdings, mit 71 Häuſ. und 539 Einw.; Börſum, unweit der Oker, wo dieſer Fluß die Ilſe aufnimt, mit 55 Häuſ. und 384 Einw.; Dettum, an der Altenau, mit 2 Landgütern, 53 Häuſ. und 372 Einw.; Eveſſen, unter dem Elme, mit 1 Domäne, 1 Landgute, 39 Häuſ. und 370 Einw.; Großdenkte, unter der Aſſe, mit 1 Landgute, 67 Häuſ. und 515 Einw.; Großſtöckheim, an der Oker, mit 1 Landgute,

28 Häuſ. und 255 Einw.; Halchter, an der Oker, mit 1 v. Voigtſchen Rittergute, dem Gute Montplaiſir, dem Bungenſtedter Thurme, hart an der Gränze des Hildesheimſchen, 40 Häuſ. und 380 Einw.; Hedeper, mit 64 H., 463 Einw. und 1 Steinbruche; Kiſſenbrück, an der Oker, durch welche Karl der Große die alten Sachſen getrieben und zur Annahme der Taufe genöthigt haben ſoll, mit 1 ſchönen Kirche, 57 Häuſ. und 494 Einw., dabei das große Rittergut Hedwigsburg, mit ſchönem Parke und 1 Ziegelei; Reindorf, mit 1 v. Löhneiſenſchen Rittergute, 15 Häuſ. und 94 Einw.; Niederdahlum und Oberdahlum, neben einander liegend und unter dem Namen Salzdahlum bekannt, mit 1 Domäne, 1 Landgute, 100 Häuſ. und 656 Einw., dabei in einer Entfernung von ¼ Meile eine größe Saline mit einem Gradirwerke, welche jährlich 6,740 Centner Salz liefert, aber das vormalige herzogliche prächtige Luſtſchloß, welches die berühmte Gemäldegalerie enthielt, iſt unter der Weſtphäliſchen Regierung abgebrochen; Remlingen, mit 1 von Löhneiſenſchen Rittergute, 40 Häuſ. und 532 Einw., und Thiede, mit 50 Häuſ., 508 Einw., 1 beträchtlichen Gyps- und 1 Steinbruche, worin man neuerdings Mammuthsknochen entdeckt hat; Pfarrdörfer. — Steterburg, große Domäne und adliches Fräuleinſtift mit 1 Aebtiſſin, 1 Probſte und 11 Kanoniſſinnen beſetzt; der dabei liegende Ort zählt mit dem nahen Vorwerke Nortenhof 25 Häuſ. und 281 E. — Immendorf, mit 27 Häuſ., 207 Einw. und 1 Poſterpedition, und Witmar, mit 12 Häuſ., 105 Einw. und 1 Poſterpedition; Dörfer; bei letzterem liegt in einem Bergkeſſel das Forſthaus zur Aſſe, und dabei auf einem niedrigen Berge die Burgruine der Aſſeburg.

b) Der Schöningenſche Diſtrikt,

welcher den öſtlichen Theil der nördlichen Hälfte des Fürſtenthums Wolfenbüttel begreift, aber nur 3 Kreisgerichte enthält *).

*) J. G. Ballenſtedt, Beiträge zur Geſchichte unſeres Landes. Schöningen, 1809. 2 Stücke. 8. — Merkwürdigkeiten des Elms (Braunſchw. Mag. 1787. St. 3. 4. 5.) — J. G. Ballenſtedt, Merkwürdigkeiten der Braunſchw. Länder, beſ. des Elms. Helmſt. 1776. 4.

6) Helmſtedt, hart an der Preuß. Gränze; 1,98 Q.M., mit 11,203 E. in 2 Städten, 4 Vorſtädten, 10 Dörfern, 3 Vorwerken, 7 einzelnen Höfen u. 1,358 H.

Helmſtedt (Br. 51° 13′ 45″; L. 28° 41′), Stadt, Sitz des Kreisgerichts und einer Generalſuperintendentur. Sie liegt unter dem Elze, iſt ummauert und mit einem, zu Promenaden eingerichteten Walle umgeben, hat 4 Thore, 2 Vorſtädte, Neumark und Oſtendorf, 5 öffentliche Plätze, 2 luther. Kirchen, 1 Waiſenhaus, 3 Hoſpitäler, 659 Häuſ. und 5,259 Einw. Unter den Gebäuden iſt beſonders das Juleum, oder das Gebäude der vormaligen Univerſität merkwürdig; noch blühet 1 Pädagogium. Die Einw., die ſich jetzt zum Theil vom Feldbaue nähren, betreiben 1 Flanellmanufaktur, 1 Likörfabrik, 1 Eſſigbrauerei, 1 Pfeifenfabrik, Gärbereien, Seifenſiedereien, Hutmacherei, Branntweinbrennerei, 1 Buchhandlung, 2 Druckereien, und unterhalten einen nicht unbedeutenden Handel mit dem benachbarten Preußen, auch 4 Kram- und Viehmärkte. Die Stadt erhält ihr Trinkwaſſer durch Röhren; ſie iſt von 10 Windmühlen umgeben. Vor dem Thore der Neumark wird auf dem Tanzbleeke ein Braunkohlenbergwerk betrieben; vor eben dieſem Thore ſteht die Domäne und das Jungfrauenkloſter Marienberg, mit 1 Domäne, 1 Probſtei und 6 Kanoniſſinnen, und auf dem Rücken des Korneliusbergs die ſogenannten Lübbenſteine, Granitblöcke, die wahrſcheinlich von den alten Sachſen über dem Grabe eines ihrer Heroen aufgethürmt ſind; vor dem Lüderthore aber an der Vorſtadt Oſtendorf die ſchöne Domäne St. Ludgeri, mit 1 kath. Kirche und Pfarre, bis 1803 ein Benediktinerkloſter, und ½ Meile entfernt, mitten im Marienberger Forſt, ein beſuchter Geſundbrunnen mit hübſchen Anlagen, wobei ein Steinkohlenbergwerk im Betriebe ſteht. — Schöningen (Br. 52° 7′ 21″; L. 28° 37′ 19″), Stadt am öſtlichen Ende des Elms, der Sitz einer Generalſuperintendentur; ummauert, mit 4 Thoren, 2 Vorſtädten, Oſten- und Weſtendorf, 1 fürſtlichen Schloſſe, 3 Kirchen, 1 höheren Bürgerſchule von 3 Klaſſen, 1 Hoſpitale (der Klus mit 1 Kapelle), 3 Landgütern, 315 Häuſ. und 2,040 Einw., die ſich vom Ackerbaue, Branntweinbrennerei, Drell- und Leineweberei, Handwerken und Kleinhandel nähren. 3 Kram- und Viehmärkte; Schöninger Zwiebäcke; Steinbrüche. Vor der Stadt das St. Lorenzkloſter, mit 1 Domäne und der anſehnlichen Kloſterkirche, und ¼ Meile entfernt eine Saline, die 1807 9,519 Centner

lieferte. In der Umgegend findet man viele merkwürdige Ueberbleibſel aus der Deutſchen Vorzeit.

Esbeck, unweit der Miſſau, mit 1 v. Hoyerſchen Rittergute, 74 Häuſ. und 555 Einw., worunter 20 Drell- und Leineweber; Hoyersdorf, mit 59 Häuſ. und 359 Einw.; Ofleben an der Wiepke, mit 1 Domäne, 25 Häuſ. und 264 Einw., und Twieflingen an der Südſpitze des Elms, in deſſen Dickungen man Ueberbleibſel der Elmsburg findet, 1 Domäne, 56 H. und 429 E.; Pfarrdörfer.

7) Königslutter, im W. von Helmſtedt und von der Schunter bewäſſert; 5,39 Q. Meilen mit 11,338 Einw. in 1 Stadt, 1 Vorſtadt, 25 Dörfern, 1 Weiler, 1 Vorwerke, 7 einzelnen Höfen und 1,545 H.

Königslutter, Stadt und Sitz des Kreisgerichts und einer Superintendentur, hart unter dem Elme; ummauert, mit 4 Thoren, 1 Vorſtadt, Oberlutter, 1 fürſtl. Amthauſe, 1 großen Kloſterdomäne, 2 Kirchen, worunter die Stiftskirche auf einem Hügel über der Stadt mit den Mauſoleen Kaiſer Lothar's II. und ſeiner Gemahlin Richenza und dem Grabe Herzog Heinrich's des Baiern, 1 höheren Bürgerſchule mit 4 Klaſſen, 1 Armenhauſe der Klus, 308 Häuſ. und 2,493 E. Ackerbau, beträchtliche Brauerei (der Duckſtein), Handwerke, 2 Tabaksfabriken, 1 Wachstuchfabrik, 9 Branntweinbrennereien, Leineweberei und andere Gewerbe, 1 Buchdruckerei mit 4 Preſſen, Handel, 3 Kram- und Viehmärkte; 12 Kalköfen; 1 Ziegelei; Duckſteinbrüche. Zu der Kloſterdomäne gehören die Vorwerke Voigtfreihof und Hagenhof, zu der Kammerdomäne das Vorwerk Schickelsheim.

Bornum, auf deſſen Feldmark man mehrere Erdfälle findet, mit 86 Häuſ. und 466 Einw.; Frellſtedt an der Schunter, mit 61 Häuſ. und 422 Einw.; Glentorf an der Schunter, mit 1 v. Veltheimſchen Edelhofe, 60 Häuſ. und 461 Einw.; Lauingen, mit 1 Rittergute, 59 Häuſ. und 397 Einw.; Lelm unter dem Elme, mit 65 Häuſ. und 351 Einw., wo man mehrere Deutſche Alterthümer gefunden; Räbke an der Schunter, mit 92 Häuſ., 669 Einw. und 2 beträchtlichen Papiermühlen; ¼ Meile entfernt, mitten im Elme, das Forſthaus Brunsleberfeld; Rottorf, mit 1 v. Schwarzkoppſchen Rittergute, 42 Häuſ. und 271 Einw.; Scheppau, mit 1 Landgute, 25 Häuſ. und 168 Einw.; Salsdorf an der Aller, mit 46 Häuſ. und 371 Einw., dabei der v. Spiegelſche Edelhof Altena; Süpplingen an

der Schunter, mit 101 Häuſ. und 709 Einw.; Süpplingenburg unter dem Dorm, eine Kommende des Johanniterordens, jetzt Beſitzung des Herz. Auguſt, mit 1 Schloſſe, 1 Domäne, 2 Kirchen, 55 Häuſ. und 474 Einw.; Warberg, mit 1 Domäne, die eine ſtarke Branntweinbrennerei unterhält, 1 Kirche, worin das Erbbegräbniß der alten Dynaſten von Warberg befindlich iſt, 60 Häuſ. und 461 Einw.; Pfarrdörfer. — Emmerſtedt, Dorf mit 1 Landgute, 81 Häuſ. und 567 Einw., Fundort der Emmerſtedter Diamanten. Dabei das iſolirte Wirthshaus Brunſole. — Langeleben, fürſtl. Jagdſchloß und Garten mitten im Elme, mit 11 H. und 99 Einw. — Marienthal, Domäne in waldigen Umgebungen, einſt ein Kloſter mit 1 Kloſterkirche, Pfarre, 14 H. und 130 E.

8) Vorsfelde an der Aller und Ohre, welches zugleich das vormalige, in der Preuß. Provinz Sachſen eingeſchloſſene Amt Kalvörde und den Braunſchw. Drömling umfaßt; 6,32 Q. Meilen mit 10,339 Einwohnern in 2 Marktflecken, 38 Dörfern, 3 Weilern, 1 Vorwerke, 11 einzelnen Höfen und 1,318 Häuſern.

Vorsfelde, Marktflecken und Sitz des Kreisgerichts an der Aller, mit 1 Amthauſe, 1 Kirche, 135 Häuſ. und 1,227 Einw., die Gärbereien und Branntweinbrennereien unterhalten, einen kleinen Gewürzhandel treiben, 3 Jahrmärkte haben, und vielen Tabak, Hopfen und Flachs bauen. Das Kirchſpiel iſt eines der weitläuftigſten im Lande. — Kalvörde, Marktflecken an der Ohre, mit 1 Schloſſe, 1 Landgute, 1 Kirche, 1 Synagoge, 111 Häuſ. und 1,562 Einw., worunter 3 Juden. Gärbereien, Acker- Tabaks- u. Hopfenbau. 4 Kram- und 1 Viehmarkt. Dabei das Dorf Hühnerdorf, mit 45 H. und 419 E. *).

Bardorf an der Lopau, mit 1 Domäne, die eine ſtarke Branntweinbrennerei betreibt, 64 Häuſ. und 498 Einw., die viele Leiderwand verfertigen und braun färben; Großtwülpſtedt, mit 1 v. Strombeckſchen Rittergute, 35 Häuſ. und 235 Einw.; Uthmödden, mit 47 Häuſ. und 461 Einw., da-

*) Topogr. Beſchr. des Amts Kalvörde von G. Haſſel und K. Bege. (Braunſchw. Magaz. 1798. St. 41.) — Ueber das Amt Kalvörde von Helmuth. (Braunſchw. Magaz. 1798. St. 47. 48.) — Plan des Amts Kalvörde von J. D. Gerlach. Braunſchw. 1772.

bei die Ruinen der Lindenburg; **Velpke**, mit 53 Häuſ. und 437 Einw., worunter 18 Steinhauermeiſter, dabei große Steinbrüche mit 132 Gruben, welche die bekannten Velpker Quadern liefern, und der v. Pleſſenſche Edelhof **Büſtedt**, und **Volkmarsdorf**, mit 24 Häuſ. und 162 E.; Pfarrdörfer. — **Neuhaus**, Domäne am Hehlinger Bache, mit 4 Häuſ. und 51 Einw., und **Nordſteimke**, Dorf und Ernſtiſcher Edelſitz mit 32 H. und 232 E.

c) Der Harzdiſtrikt,

welcher den öſtlichen Theil der ſüdlichen Hälfte des Fürſtenthums Wolfenbüttel umfaßt, und zwei Kreisgerichte enthält *).

9) **Harzburg** unter dem Harze, von der Oker, Ecker, Radau und Innerſte bewäſſert; und den Kommunionunterharz einſchließend; 3,10 Q. Meilen mit 7,410 Einw. in 2 Marktflecken, 8 Dörfern, 1 Weiler, 2 Vorwerken, 21 einzelnen Höfen und 937 H.

Langelsheim, Marktflecken an der Innerſte, mit einem Landgute, 1 Kirche, 180 Häuſ. und 1,307 Einw. worunter 70 Handwerker und einige Krämer, 1 Leinewandmanufaktur, 2 Sandſteinbrüche, 2 Mergelgruben; mehrere Mühlen; die Frau Sophienhütte an der Innerſte, mit 1 Potaſchenſiederei, die zur Kommunion gehört, 59 Arbeiter beſchäftigt, und an Silber 961 Mark, an Blei 1,597, an Glätte 1,296, an Potaſche 217 und an Holzaſche 6,326 Centner liefert. — **Neuſtadt**, Marktflecken an der Radau, mit 1 Kirche, den Salinengebäuden, 119 Häuſ. und 865 Einw., worunter mehrere Handwerker. Die gemeinſchaftliche Saline Juliushall

*) **Jul. Bernh. v. Rohr**, geogr. und hiſtor. Merkwürdigkeiten des Oberharzes. Frankf. u. Leipz. 1736. 8. — Ch. W. Jak. **Gatterer's** Anleitung, den Harz mit Nutzen zu bereiſen. Gött. 1785—1792. 8. — **Laſius**, Beobachtungen über das Harzgebirge. Ham. 1789. 8. — **Freiesleben**, Beſchreib. des Harzes. Gött. 1795. 1796. 2 B. 8. — F. **Gottſchalk**, Taſchenbuch für Reiſende in den Harz. Magd. 1806. 8. Neue Aufl. 1817. 8. — **Laſius**, topo-petrogr. Charte des Harzgebirges, geſt. von Tiſchbein. Weim. 1789. — F. L. **Güſſefeld**, Charte vom Ober- Unter- und Vorharze. Weim. 1808. — Specialcharte von dem Harzgebirge, als Gegenſtück zu der Specialcharte von Thüringen. Weim. 1808, in 4 Bl.

lieferte 1806 6,080 Centner Salz. Zu Neuſtadt gehören die Oberförſterei mit dem Holzhofe, wo das Holz, welches auf der Oker nach den beiden Hauptſtädten geht, in die Radau geworfen wird, das Riefenbacher Förſterhaus am Burgberge, die 3 Harzburger Sägemühlen, die jährlich 8,000 Blöcke zerſchneiden, und das Zechenhaus, der Ahrensberg. Ueber dem Marktflecken ſieht man auf dem Burgberge noch die Ruinen der, in der Vorzeit berühmten Reichsveſte Harzburg.

Aſtfelde am Schlüperbache, mit 1 Landgute, 80 Häuſ. und 664 Einw., dabei die Kommunionhütte Juliushütte, die von der Grane getrieben wird, und an Silber 1,430 Mark, an Blei 2,583, an Glätte 1,586 und an Zink 438 Centner liefert; Bettingerode, mit 40 Häuſ., 387 Einw., dem Radauer Vorwerke, dem Schimmerwalder Forſthauſe und dem Ahlfelder Kruge; Bündheim, dicht bei Neuſtadt an der Radau, der Sitz des Kreisamts, mit 1 alten Schloſſe, 1 Domäne, 75 Häuſ., 725 Einw. und 1 Ziegelei, hier beſteht ein landesherrliches Geſtüte, und Harlingerode, am Fuße des Vorharzes, mit 85 Häuſ. und 728 Einw.; Pfarrdörfer. — Frankenberg, Jungfrauenkloſter in dem Umfange der Stadt Goslar, das aus 1 Domäne, 1 Probſte und 3 Jungfrauen beſteht. Der Herzog übt in dem Bezirke deſſelben die Gerichtsbarkeit aus, auch der Klausthorbezirk vor der Stadt, mit 19 Häuſern und 113 Einw. gehört, ſo wie der Gaſthof Auerhahn unter Braunſchw. Hoheit. — Oker, die einſeitige Oker, Hüttenort da, wo die Oker unter dem Elbenſtein aus einem ſchauerlich ſchönen Thale tritt. Sie liegt auf der Weſtſeite des Fluſſes, beſteht aus der eigentlichen Oker mit 1 Papier= 1 Mahl= 1 Oel= und 1 Sägemühle, der Schleke, die ſich bis Goslar erſtreckt, und 1 Privatkupferhammer, 3 Oel= und 1 Walkmühle enthält, und dem Oſterfelde bei Goslar, ebenfalls mit einigen Mühlen. In dieſen 3 Theilen waren 1812 56 Häuſ. und 424 Einw. Die Kommunion Oker hat 55 Häuſ. und 474 Einw., und enthält die eigentlichen Hütten: die Silberhütte Marien Saigerhütte, 1 Goldſcheidungshütte, 1 Meſſinghütte, 1 Kupferhammer, 1 Bereithaus und 1 Kalk= und 1 Ziegelhütte. Die erſten Hütten, welche die Erze des Rammelsbergs verarbeiten und 89 Hüttenleute beſchäftigen, liefern an Golde 10, an Silber 1,177 Mark, an Blei 1,678, an Glätte $421\frac{1}{2}$, an Kupfer 2,478, an Zink 4,571 und an Schwefel 2,272 Cntr.; die Meſſinghütte bereitet etwa 200, der Kupferhammer 380 Cntr. — Wolfshagen, Kirch=

dorf, an der Innerſte mitten im Gebirge, mit 115 Häuſ. und 939 Einw., ſämtlich Holzhauern, Köhlern und Fuhrleuten. Hier hauſet kein Sperling.

10) Seeſen, am Fuße des Harzes; von der Schilda, Söſe, Nette und Lutter bewäſſert; 6,71 Q. M. mit 12,431 Einw. in 1 Stadt, 1 Bergflecken, 21 Dörfern, 4 Weilern, 3 Vorwerken, 8 einzelnen Höfen und 1,601 Häuſ.

Seeſen (Br. 51° 53′ 4″), Stadt, Sitz des Kreisgerichts und einer Generalſuperintendentur, an der Schildau, 584 Fuß über dem Meere. Sie iſt offen, hat 1 altes Schloß, 1 kleines Jagdſchloß, 1 Domäne, 2 Kirchen, 1 Synagoge, 1 Hoſpital, 237 Häuſ. und 2,011 Einw. Großes jüdiſches Erziehungsinſtitut, von Iſrael Jakobſon geſtiftet; 1 höhere Bürgerſchule. Die Einwohner unterhalten 1 Kamelott-Manufaktur, 2 Gärbereien, 1 Blankſchmiede, verfertigen gute Böttcherarbeiten, treiben Krämerei und nähren ſich von 4 Krammärkten und dem Straßenverkehr an der hier durchziehenden Frankfurter Straße. Um die Stadt her mehrere Erdfälle, und dicht dabei eine ſeit einigen Jahren in Aufnahme kommende Mineralquelle mit Badeanſtalt, ¼ Meile entfernt das Vorwerk Klingenhagen. — Gittelde, Bergflecken am Abhange des Harzes, mit 1 Edelhofe, 3 Kirchen, 1 Eiſenfaktorei, 156 Häuſ. und 928 Einw., die ſich vom Ackerbau, von der Viehzucht, von Hüttenfuhren, Hüttenarbeiten und Gewerben nähren und 2 Jahrmärkte halten. Es giebt hier viele Eimermacher. Nahe dabei die Kommunionhütte, die Deichhütte mit 11 Häuſ. und 176 Einw., 1 Hochofen, der jährlich 6,369 Cntr. Guß- und 240 Cntr. Granulireiſen liefert, und ein Granulirbad hat. Zu demſelben gehört die neue Hütte bei Badenhauſen, ein Eiſenhammer, der 1,524½ Centner Stabeiſen bereitet. Unweit von Gittelde ſteht die neue Staufenburg, eine Kammerdomäne, mit dem Vorwerke Fürſtenhagen, und dabei die Ruine der alten Staufenburg, wo einſt Heinrich der Städteerbauer ſeinen Vogelheerd hatte, und Heinrich der Jüngere ſeine ſchöne Eva von Trott aufbewahrte, zuſammen mit 8 Häuſ. und 74 Einw.

Badenhauſen, dicht unter dem Harze mit einer Poſtexpedition, 92 Häuſ. und 627 Einw., worunter 8 Schmiede und 5 Leineweber, dabei eine von der Söſe getriebene Sägemühle, und die vorgedachte neue Hütte; Bornum, wo vormals ein Freigericht gehalten iſt, mit 83 Häuſ., 551 Einw., 1 Oel- und Sägemühle und der Wilhelmshütte, die aus 1

Hochofen, 1 Friſchfeuer und 1 Zainhammer beſteht, und jährlich an Gußeiſen 5,857, an Formeiſen 2,638, an Stabeiſen 2,138, und an Zaineiſen 41 Centner liefert; Bornumhauſen an der Schildau, mit 1 Domäne, 67 Häuſ. und 570 Einwohnern, die vorzüglich Kopfkohl bauen; Bodenſtein, mit 1 Domäne, 34 Häuſ. und 252 Einw., dabei das Wehrkopfloch, eine Höhle; Haringen, im Umfange von Hildesheim an der Innerſte, mit 33 Häuſ. und 311 E.; Herrhauſen, mit 1 von Kochſchen Edelhofe, 52 Häuſ. und 388 Einw., dabei 1 Eiſenſteingrube; Kirchberg, mit 1 von Campenſchen Rittergute, 56 Häuſ. und 366 Einw.; Kleinrühden an der Nette, mit 81 Häuſ. und 528 Einw.; Lutter am Barenberge an der Lutter, mit 1 Domäne, 1 Poſtexpedition, 109 Häuſ. und 1,019 Einw., worunter mehrere Handwerker. Garnſpinnerei, Leineweberei; 5 Oel- und Sägemühlen. Dabei der Dolgen, wo 1026 die bekannte Schlacht zwiſchen Tilly und Chriſtian von Dänemark vorfiel; Mahlum an der Bobber, mit 59 Häuſ. und 448 Einw.; Möncheho f am Fuße des Harzes, mit 82 Häuſ., 536 Einw. und einer großen Ziegelei; Schleweke, mit 65 Häuſ. und 443 Einw., dabei ein Sandſteinbruch, und Volkersheim, unter dem Hollenberge, wo vormals ein Freien- oder Hägergericht gehalten wurde, mit 2 von Crammſchen Rittergütern, 74 Häuſ., 496 Einw. und 2 Ziegeleien; Pfarrdörfer. — Engelade an der Seckau, mit 39 Häuſ., 267 Einw., 1 Papier- und 1 Sägemühle; Hahauſen, mit 34 Häuſ. und 343 Einw., dabei der neue Krug an der Frankfurter Straße, und Windhauſen, mit 1 von Kochſchen Rittergute, 64 Häuſ. und 476 Einw.; Dörfer. — Neuwalmoden, Kirchdorf an der Nette, wovon 5 Höfe Hanöveriſch ſind, mit 23 Häuſ. und 245 Einwohnern; Fundort von Eiſenſtein.

d. Der Leinediſtrikt,

welcher den mittleren Theil der ſüdlichen Hälfte des Fürſtenthums Wolfenbüttel enthält, und aus zwei Kreisgerichten gebildet iſt.

11) Gandersheim, auf der Oſtſeite der Leine; 2,43 Q. Meilen mit 8,599 Einw. in 1 Stadt, 2 Vorſtädten, 1 Marktflecken, 28 Dörfern, 2 Weilern, 3 Vorwerken, 5 einzelnen Höfen und 1,166 Häuſern.

Gandersheim, Stadt und Sitz des Kreisgerichts. Sie liegt an der Gande, iſt ummauert, hat 4 Thore, 2 Vor-

ſtädte, die Marien- und Neuſtadt, 2 öffentliche Plätze, ein fürſtl. Schloß, die Gebäude des vormaligen Reichsſtifts (dem eine Aebtiſſin aus dem Hauſe Braunſchweig vorſtand, das Sitz und Stimme auf der Bank der Deutſchen Prälaten einnahm, und aus 1 Capitulum illustre mit 1 fürſtl. Aebtiſſin und einer unbeſtimmten Anzahl Kanoniſſinnen, und aus dem Capitulum bursae mit 8 Kapitularen, wovon 4 residentes waren, zuſammengeſetzt, und jetzt nach und nach ausſtirbt, zwei Kirchen, 1 Hoſpital, 1 lateiniſche Stiftſchule mit 3 Lehrern, und einſchließlich des Neuendorfs mit 391 Häuſ. und 1,887 Einw., worunter 26 Juden. Handwerke; Brauerei; Gartenbau; 3 Jahrmärkte. Dabei der vor dem Görgenthore der Dechantei gehörige Maierhof, das Kloſter Brunshauſen an der Gande und am Oſterberge, mit 1 Domina und 3 Jungfrauen, die Domäne Klus, am Klausberge, und die Vorwerke Diershauſen mit 3 Häuſ. und 46 Einw., und Schachtenbeck, mit 5 Häuſ. und 44 E. — Bodenburg, Marktflecken, welcher mit dem Dorfe Oeſtrum in der Provinz Hildesheim enklavirt iſt. Er liegt an der Lamme, hat 1 von Steinbergſches Rittergut, 2 Kirchen, 127 Häuſ. und 682 Einwohnern, worunter mehrere Handwerker.

Alshauſen, mit 69 Häuſ., 508 Einw. und ſtarker Leineweberei; Hekenbeck, mit 40 Häuſ., 293 Einw., Leinenhandel und Bleichen, und Opperhauſen an der Aue, mit 58 Häuſ. und 491 Einw.; Pfarrdörfer; Altgandersheim, mit 54 Häuſ., 418 Einw. und 1 Sägemühle; Hachenhauſen, mit 1 Schützeſchen Landgute, 9 Häuſ. und 102 Einw.; Helmſcherode, mit 1 Rittergute, 20 Häuſ. und 207 Einw.; Hilprechtshauſen, mit 1 von Brüningsſchen Rittergute, 11 Häuſ. und 96 Einw.; Orxhauſen an der Gande, mit 21 Häuſ., 250 Einw. und 1 Marmormühle; Rittierode, mit 1 fürſtl. Vorwerke, 24 Häuſ. und 210 Einw., und Wolperode, mit 1 von Brüningſchen Rittergute, 27 Häuſ. und 161 Einw.; Dörfer. — Rimmerode, Edelhof mit 2 Häuſ. und 55 Einw.

12) Grene, auf der Weſtſeite der Leine zwiſchen dem Hilſe und der Hufe; 2,11 Q. Meilen groß mit 7,149 Einw. in 1 Marktflecken, 21 Dörfern, 2 Weilern, 1 Vorwerke, 2 einſtändigen Höfen und 821 Einw.

Delligſen, Marktflecken an der Wispe, mit 84 Häuſ. und 707 Einw., die 1 Papiermühle und Garn- und Leinenhandel unterhalten, auch 1 Jahrmarkt haben. Dabei Karls-

hütte, eine landesherrl. Eiſenhütte an der Wispe, die einen Hochofen, 2 Friſchfeuer und 1 Zainhammer unterhält, 150 Arbeiter beſchäftigt, und an Gußeiſen 8,368, an Formeiſen 4,293, an Stabeiſen 4,338, und an Zaineiſen 610 Centner liefert.

Brunkenſen, wo die Glane entſpringt, mit 1 von Görz-Wrisbergſchen Rittergute, 51 Häuſ. und 401 Einw., die jährlich für 10,000 Rthlr. Leinewand liefern; Grene, der Sitz des Kreisamts, an der Leine, worüber 2 Brücken führen, mit 1 Domäne, 1 großen Kirche, 76 Häuſ. und 709 Einwohnern, die Leinenhandel treiben, und 1 Jahrmarkt halten, und Wenzen unter dem Hilſe, mit 61 Häuſ. und 575 Einw.; Pfarrdörfer. — Erzhauſen, unweit der Leine, mit einem fürſtl. Vorwerke, 23 Häuſ. und 251 Einw.; Grünenplan, mit 1 großen Spiegelhütte, die 90 Arbeiter beſchäftigt, und ſonſt wohl für 50,000 bis 60,000 Rthlr. debitirte, 90 Häuſ. und 785 Einw.; Hohenbüchen, mit 1 Vorwerke, 27 Häuſern und 212 Einw., worunter 12 Töpfer, die eine eigene Gilde halten und Duinger Gut verfertigen, dabei die Lippoldshöhle und Anbrüche auf Steinkohlen, und Koppengrave, mit 42 Häuſ. und 204 Einw., worunter mehrere Töpfer; Dörfer.

e. Der Weſerdiſtrikt,

welcher den weſtlichen Theil der ſüdlichen Hälfte des Fürſtenthums Wolfenbüttel, und das Amt Thedinghauſen umfaßt, und aus vier Kreisgerichten gebildet iſt. *)

13) Eſchershauſen, zwiſchen der Weſer, dem Lauenſteiner Berge, dem Hilſe und Sollinge; 6,82 Q. M. mit 15,890 Einw. in 1 Stadt, 1 Marktflecken, 41 Dörfern, 4 Weilern, 7 einzelnen Höfen und 2,032 Häuſern.

Stadtoldendorf, Stadt auf einem Hügel. Sie iſt ummauert, hat 3 Thore, 1 Kirche, 1 Krankenhaus, 222 Häuſ. und 1,547 E., worunter 6 Leineweber, wovon einige in Baumwolle arbeiten, einen Strumpffabrikanten und einen Gyps- und Marmorarbeiter; vier Jahrmärkte; gute Steinbrüche. In der Stadt ein Rittergut, und ¼ Meile entfernt das Landgut Gieſeberg, beide der Familie von Campe ge-

*) Gilbert's Weſerbezirk; in ſeinem Handbuche für Reiſende durch Deutſchland. Th. III. S. 236. — Geogr. Abriß des Weſerbezirks (im Holzminder Wochenblatte 1786, St. 2 u. f.)

hörig. — Eſchershauſen, Marktflecken und Sitz des Kreisgerichts an der Lenne, mit 132 Häuſ. und 842 Einw., die ſich von der Landwirthſchaft, Handwerken, Leineweberei und drei Jahrmärkten nähren. Eine Viertelmeile davon die große Domäne Wickenſen, mit 14 Häuſ. und 199 Einw., und dabei auf einem hohen Berge die Burgruine Homburg, einſt der Sitz mächtiger Dynaſten.

Amelunxborn, anſehnliche Domäne und vormaliges Kloſter auf dem Auersberge, mit 14 Häuſ., 130 Einw. und einer großen und ſchönen Kloſterkirche, die verſchiedene Denkmäler enthält. — Beſſingen, mit 1 gräfl. Metternichſchen Rittergute, 33 Häuſ., 217 Einw. und einer Schwefelquelle; Biſperode, mit 1 gräfl. Metternichſchen Rittergute, 125 Häuſ., 1,059 Einw., worunter mehrere Handwerke und Leineweberei betreiben; vier Jahrmärkten und 1 ſchwefelhaltigen Quelle; Deenſen, unter dem Sollinge, worin die bekannten Sollinger Steinbrüche geöffnet ſind, mit 1 von Campeſchen Rittergute, 92 Häuſ. und 659 Einw., worunter viele Steinhauer; Dielmiſſen, mit 70 Häuſ. und 646 Einw.; Golmbach am gleichn. Bache, mit 71 Häuſ. und 593 Einwohnern, dabei auf dem Burgberge die Ruinen des Eberſteins, des Stammſitzes der gleichn. Grafen; Harderode am Ilſebache, mit 1 von Röltingſchen Rittergute, 49 Häuſ. und 353 Einw.; Heyen im Weſerthale, mit 52 Häuſ., 356 Einw. und guten Steinbrüchen; Kirchbraak an der Lenne, mit 1 Rittergute, 44 Häuſ. und 442 Einw.; Vorwohlde, mit 1 fürſtl. Vorwerke, 25 Häuſ. und 200 Einw., und Wangelnſtedt an der Lenne, mit 57 Häuſ. und 484 Einwohnern; Pfarrdörfer, die ſich meiſtens mit der Löwentleineweberei beſchäftigen. — Doonſen, mit 54 Häuſ., 384 Einw. und 1 Leinenhandlung, die ſonſt wohl für 150,000 Rthlr. Löwentleinen, das unter dem Namen Doonſer Leinen in den Handel kam, debitirte; Holtenſen, wo ſonſt 1 Glashütte betrieben wurde, mit 38 Häuſ., 255 Einw. und 1 Sägemühle; Lenne, am gleichn. Fluſſe, wo der ſchöne weiße Sand für die Porzellanfabrik und die Glashütten gegraben wird, mit 32 Häuſ. und 229 Einw.; Merxhauſen, mit 43 Häuſ., 295 Einw. und 1 Papiermühle; Dörfer. — Mühlenberg im Sollinge, mit 1 Glashütte, die weißes Tafel- und Medizinglas verfertigt, 1 Potaſcheſiederei, 16 Häuſ. und 80 Einw.; Moorhütte, auf dem Mecklenbruche, mit 1 Glashütte, die grünes Glas verfertigt und die Feuerung mit Torfe aus dem

Mecklenbruche beſtreitet; Pilgrimsteich im Sollinge, mit 1 Glashütte, die grünes Fenſter- und alle Sorten Hohlglas liefert, 2 Häuſ. und 30 Einw., und Schorborn im Sollinge, mit 1 Glasfaktorei über ſämtliche Glashütten, 1 Glashütte, die weißes Hohlglas produzirt, 33 Häuſern und 289 Einw.; Hüttenörter — Thran, einſtändiges Haus an der Weſer, mit 1 Speditionshandlung.

14) Holzminden, auf der Oſtſeite der Weſer und das fruchtbare Weſerthal, aber auch einen Theil des Sollings einſchließend; 3,22 Q. M. groß, mit 8,534 Einw. in 1 Stadt, 1 Marktflecken, 11 Dörfern, 4 Weilern, 2 Vorwerken, 8 einſtändigen Höfen und 1,024 Häuſ.

Holzminden (Br. 51° 50′ 6″, L. 27° 5′), Stadt, Sitz eines Kreisgerichts und einer Generalſuperintendentur. Sie liegt an der Weſer, worüber eine Fähre führt, iſt offen, aber ziemlich gut gebauet, und hat 1 geräumigen Marktplatz, 6 Hauptſtraßen, 1 Vorſtadt, das Altendorf, 2 Kirchen, 1 Synagoge, 1 Pädagogium mit 1 Direktor, 6 Lehrern, 1 Stipendienhauſe für 12 Scholaren und 1 Bibliothek, 1 Lombard, 1 Zollhaus, wo ein bedeutender Zoll von den Weſerſchiffen erhoben wird, eine Schlacht oder Kai, 403, zum Theil mit Sollinger Steinen gedeckte Häuſ. und 3,304 E., worunter 230 Handwerker, 13 Kaufleute und 74 Juden. Stapelplatz des Leinen- und Eiſenhandels; lebhafter Kolonial- und Materialhandel, aber keine Schifffahrt. Mannichfaltige Gewerbe, beſonders die landesherrlichen Eiſenfabriken, mit drei Friſchfeuern, einen Zainhammer, einer Eiſengießerei und einer Stahlfabrik, die an Stangeneiſen 4,063, an Zaineiſen 839, an Formeiſen 981 Centner, an Rohſtahl 11,025, an raffinirtem Stahle 24,486 Pfund produziren; die landesherrlichen Schleifmühlen mit ſehenswürdigen Maſchinen, welche die Sollinger Steine zu Platten, Tiſchblättern, Ziegeln u. ſ. w. verarbeiten; 1 Barchent- und farbige Garnmanufaktur, mit großer Bleiche; 1 Cichorienfabrik mit Mühle, 1 Seifenfabrik, 1 Strumpfmanufaktur, 1 Pfeifenfabrik, 1 Stecknadelfabrik, 1 Feilenhauerei, 4 Potaſcheſiedereien, 2 Eſſigbrauereien, 3 Rothgärbereien, welche auch Korduan und Saffian bereiten, 4 Blankſchmieden, 4 Eiſenſchleifmühlen, 1 Meſſerſchmiede, 1 Buchdruckerei, 1 Papier- mehrere Oel- und Sägemühlen, 60 Braufchläge. Drei Kram- 2 Vieh- und 2 Wochenmärkte; Cichorien- Krapp- und Gemüßebau. Dabei das Landgut Hoheeiche, und ½ Meile im N. O. die Domäne Allersheim. — Bevern,

Marktflecken an der Bever, mit 1 Schloſſe und Garten, das einſt eine Nebenlinie des herzogl. Hauſes beſaß, und davon den Unterſcheidungsnamen führte, 1 Kirche, 1 Hoſpital mit Wollſpinninſtitute, 146 Häuſ. und 1,046 Einw. Leineweberei; Bleichen; 2 Jahrmärkte.

Boffzen an der Weſer, mit 97 Häuſ., 791 Einw., Potaſcheſiedereien und guter Baumzucht; Derenthal, unter dem Sollinge, mit 68 Häuſ., 517 Einw., 9 Potaſcheſiedereien, und Kalk- und Steinbrüchen; Meinbrexen, an der Weſer, mit 1 von Mansbergſchen Rittergute, 54 Häuſ. und 313 Einw.; Rühle, an der Weſer, mit 58 Häuſ. und 452 Einw.; Pfarrdörfer. — Fürſtenberg, Fabrikort und Domäne auf einer Anhöhe an der Weſer, mit 28 Häuſ., 349 Einw. und der großen landesherrl. Porzellanfabrik, die gegen 120 Menſchen beſchäftigt, jährlich für 35,000 Rthlr. debitirt, und die Malerei und Vergoldung zu Braunſchweig verrichten läßt. — Dölme, an der Weſer, mit 31 Häuſ. und 259 Einwohnern, wo vieler Duchs gegraben wird, und Warpſen am Forſtbache, mit 44 Häuſ. und 416 Einw., Dörfer. — Forſt, Domäne am Forſtbache, mit 7 Häuſ. und 94 Einwohnern.

15) Ottenſtein auf dem Weſtufer der Weſer; 1,82 Q.M. mit 3,346 Einw. in 1 Marktflecken, 7 Dörfern, 1 Weiler, 1 Vorwerke, 3 einzelnen Höfen und 475 Häuſ.

Ottenſtein, Marktflecken und Sitz des Kreisgerichts in waldigen Umgebungen mit 1 Domäne, 1 Kirche, 147 Häuſ. und 1,004 Einw., die ſich von der Brauerei, von der Strickerei wollener und leinener Strümpfe, von der Garnſpinnerei und 4 Jahrmärkten nähren. Dabei die Hattenſer Kirche und die Sievershagner Papiermühle. — Hehlen, an der Weſer, mit 1 gräfl. Schulenburgſchen Rittergute, 1 Kirche, 1 Armenhauſe, 85 Häuſ. und 675 Einw.; Hohe, mit 32 Häuſ. und 210 E., Pfarrdörfer, und Kemnade an der Weſer, mit 1 Domäne, vormals 1 Benediktinerkloſter, 69 Häuſ. und 567 Einw.; Kirchdorf.

16) Thedinghauſen an der Weſer und Eyther im Umfange von Hoya und von dem Gros des Herzogthums ziemlich entfernt; 1,37 Q. M. mit 3,698 Einw. in 1 Marktflecken, 11 Dörfern, 2 Weilern und 462 Häuſ.

Thedinghauſen, Marktflecken und Sitz des Kreisgerichts. Er liegt an der Eyther, iſt in 3 Bauerſchaften,

Bürgerei, Hagen und Weſterwiſch getheilt, hat 1 Schloß, 1 Domäne, 1 Kirche, 4 Landgüter Erbhof, Ihlenburg, Poppenburg und Hopfenhof, 210 Häuſ. und 1,415 Einw., die ſich von der Garnſpinnerei, Leineweberei, 2 Gärbereien und 1 Jahrmarkt nähren. — Lunſen, Pfarrdorf an der Weſer, zu deſſen Kirchſpiele die ſämtlichen übrigen Dörfer und Weiler des Kreisgerichts gehören, mit 26 Häuſern und 148 Einwohnern.

f. Der Blankenburger Diſtrikt,

welcher abgeſondert liegt und das ganze vormalige Fürſtenthum Blankenburg und das Stiftsamt Walkenried in 3 Kreisgerichten umfaßt *).

17) Blankenburg, der nördliche Theil des Fürſtenthums Blankenburg, am Fuße des Harzes: 3,09 Q. Meilen, mit 7,747 Einw. in 1 Stadt, 1 Vorſtadt, 1 Marktflecken, 7 Dörfern, 5 Weilern und Hüttenörtern, 8 einzelnen Höfen und 1,158 Häuſ.

Blankenburg (Br. 51° 47′ L. 28° 37′), Stadt und Sitz des Kreisgerichts und einer Generalſuperintendentur. Sie liegt am Blankenburger Bache und am Fuße des 1,038 Fuß hohen Blankenſteins, auf deſſen Gipfel ein romantiſch gelegnes Herzogl. Schloß mit dem Thiergarten, dem Sommerhauſe und dem Pavillon Louiſenburg mit einer entzückenden Ausſicht ſteht. Die Stadt iſt ummauert, hat 1 Vorſtadt mit der Promenade, dem Thie, 3 Thore, 1 Domäne, 1 alte und 1 neue Eiſenfactorei, 2 Kirchen, 1 Hoſpital, 1 Gymnaſium mit 4 Klaſſen und 5 Lehrern, 1 Induſtrie- und 1 Mädchenſchule, 1 ref. Bethauſe, 368 Häuſ. und 2,768 Einw., worunter 11 Kaufleute und 168 ſonſtige Gewerbetreibende. Brauerei; 2 Jahrmärkte; 6 Mahl- 5 Oel- 1 Loh- 1 Sägemühle; 1 Ziegelei. Dicht unter der Stadt zieht ſich die Teufelsmauer hin. — Heimburg, Marktflecken am Heimburger Waſſer mit 1 Domäne, 1 Kirche, 1 Armenhauſe, 95 Häuſ. und 721 Einw. Dabei die Ruine der alten Heimburg.

Benzingerode, am Hallbache mit 2 Edelhöfen, 79 Häuſ., 560 Einw., 22 Kalkbrüchen und 1 Ziegelei, dabei auf

*) Stübner Denkwürdigkeiten des Fürſtenth. Blankenburg, Wernigerode 1798. 2 B. 8. — C. D. von Liebhaber: vom Fürſt. Blankenburg und deſſen Staatsverfaſſung. Wernig. 1790. 8. — Geometriſcher Grundriß vom Fürſt. Blankenburg. Handzeichnung.

dem Augſtberge eine Warte, der Gaſthof zum weißen Roſſe, und die Brockenſtedter Mühle; Börneke, unter dem Regenſteine, mit 1 Domäne, 1 Edelhof, 99 Häuſ. und 575 Einw., die viele Vitsbohnen und Anis bauen; Hüttenrode, mit 1 landesherrl. Vorwerke, 126 Häuſ., 717 Einw., 1 Sägemühle, Eiſenſtein- und 4 Schieferbrüchen; Kattenſtedt, mit 1 Edelhofe, 57 Häuſ. und 331 Einw.; Timmenrode, mit 82 Häuſ. und 509 Einw., und Wienrode, mit 55 Häuſ. und 302 Einw., Fundort von gelbem Marmor und Marienglaſe; Pfarrdörfer. — Michaelſtein, Domäne und vormaliges Kloſter, welches bis 1808. 1 Abt, 1 Konvent und 1 Prieſterſeminar hatte, mit 13 Häuſ. und 130 Einw., 1 Papier- 2 Oelmühlen und dem Auſſenhofe Helſungen, Fundort von Farbewerken. — Altenbraak, ein Hüttenort an der Bode, der nebſt der nahen Ludwigshütte 1 Hochofen, 3 Friſchfeuer und 1 Zainhammer umfaßt und an Gußeiſen 7,504, an Stabeiſen 5,380, an Zaineiſen 1,442 Centner produzirte, übrigens aber 49 Häuſ. und 303 Einw. zählt. Dabei die Zankritter, ein Weiler von 7 Häuſ. und 1 Mühle. — Neuwerk, Hüttenort an der Bode mit 1 Hochofen, 2 Friſchfeuern und 1 Zainhammer, die an Gußeiſen 7,000, an Stabeiſen 3,390, und an Zaineiſen 1,000 Centner produziren, 1 Marmormühle im Kreuzthale, die den Blankenburger Marmor verarbeitet, 1 Sägemühle, 1 Blankſchmiede, 46 Häuſ. und 325 Einw. — Rübeland, Hüttenort an der Bode mit 1 Hochofen und 1 Friſchfeuer, die an Gußeiſen 8,376, an Formeiſen 1,900, an Stangeneiſen 2,100 Centner liefern, 1 Blankſchmiede, 1 Papiermühle, 53 Häuſ. und 383 Einw. Dabei die beiden Stalaktitenhöhlen, die Baumannshöhle, nordwärts der Bode mit 6 Grotten, die 758 Fuß in der Länge haben, und 1670 zuerſt befahren ſind, die Bielshöhle mit 12 Grotten, 616 Fuß lang und 1788 zuerſt befahren, und die Lange, eine Domäne. — Treſeburg, Weiler an einem Berge mit 17 Häuſ., 129 Einw., 1 Pulvermühle und 2 Blankſchmieden, Fundort von Asbeſt. — Wendefurt, Weiler an der Bode mit 1 Fürſtl. Viehhofe, mehreren Mühlen und 1 Blankſchmiede.

18) Haſſelfelde, der ſüdliche Theil des Fürſtenthums Blankenburg auf dem Gebirge und bloß aus Berg und Thal beſtehend; 3,29 Q. Meilen mit 4,923 Einw. in 1 Stadt, 2 Marktflecken, 3 Dörfern, 4 einzelnen Höfen und 738 Häuſ.

Haſſelfelde, Stadt und Sitz des Kreisgerichts auf einer Blöße des Harzes, an der Haſſel; offen, aber gut ge-

bauet, mit 1 Kirche, 1 Schule, 1 Hoſpitale, 232 Häuſ. und 1,571 Einw., worunter 69 Handwerker. Die übrigen Einw. nähren ſich von der Viehzucht, der Brauerei, dem Fuhrweſen und der Kohlenbrennerei, haben auch 1 Ziegelei und 1 Jahrmarkt. Hier wurde vormals auf Kupfer und Silber gebauet. — Braunlage, Marktflecken an der Bode, 1,642 Fuß über dem Meere, mit 1 Kirche, 112 Häuſ. und 770 Einw., worunter einige Handwerker und viele Holzhauer, 2 Sägemühlen; 1 Blankſchmiede. Dabei die Blaufarbenmühle, welche den Kobald von Andreasberg verarbeitet, und der Königskrug. — Stiege, Marktflecken an der Haſſel mit 1 Kirche, 2 Schulen, 160 Häuſ. und 933 Einw., die ſich von Handwerken, der Brauerei, Holzarbeit und Kohlenbrennerei nähren.

Allrode, mit 1 Rittergute, 93 Häuſ. und 509 Einw.; Tanne an der Bode, mit 1 Eiſenhütte, die aus 1 Hochofen, 2 Friſchfeuern und 1 Zainhammer beſteht, und an Gußeiſen 8,608, an Formeiſen 2,700, an Stabeiſen 3,408 und an Zaineiſen 2,100 Centner produzirt, 1 Sägeſchmiede, 78 Häuſ. und 728 Einw., dabei der Viehhof Weißblechhütte, mit 1 Sägemühle, und Trautenſtein, mit 76 Häuſ. und 479 Einw., dabei das Vorwerk Grünthal; Pfarrdörfer.

19) Walkenried, welches das vormalige Stiftsamt Walkenried umfaßt, ebenfalls auf dem Harze liegt und 1,66 Q. Meilen groß iſt, mit 3,638 Einw. in 1 Marktflecken, 4 Dörfern, 1 Vorwerke, 3 einzelnen Höfen und 491 Häuſ.

Walkenried, Marktflecken und Sitz des Kreisgerichts. Er liegt an der Wieda, iſt ummauert, und zählt 1 Domäne, welches die vormalige Abtei iſt, 1 Kirche, 1 Hoſpital, 37 Häuſ. und 355 Einw. Dabei die Zwerglöcher, das Vorwerk Windingshof, Steinkohlengruben und Achatbrüche.

Hohegeiß, das höchſte bewohnte Dorf auf dem Harze, 2,760 Fuß über dem Meere mit 118 Häuſ. und 749 Einw., worunter 70 Schmiede und 23 Bötticher, welche letztere viele Eimer und andres hölzerne Geräth verfertigen; Wieda an der Wieda mit 1 Eiſenhütte, die aus 1 Hochofen, 2 Friſchfeuern und 1 Zainhammer beſteht, und an Gußeiſen 6,598, an Formeiſen 2,275, an Stangeneiſen 2,762 und an Zaineiſen 896 Centner liefert, 1 großem Holzmagazine, 1 Sägemühle, 151 Häuſ. und 1,029 Einw., worunter viele Handwerker, und Zorge an der Zorge mit 1 Fürſtl. Faktorei, 1 Eiſenhütte mit 2 Hochofen, 3 Friſchfeuern und 1 Zainhammer, die an

Gußeiſen 1,030, an Formeiſen 3,475, an Stabeiſen 4,285 und an Zaineiſen 1,613 Centner produzirt, 2 Sägemühlen, 142 Häuſ. und 900 Einw., worunter mehrere Grob- und Nagelſchmiede; Pfarrdörfer. — Vitriolbrennerei, Hüttenort am Braunbache, mit 1 Vitriolſiederei, die 11 Heerde unterhält, und außer dem Vitriolöle 1,800 bis 2,000 Centner Vitriol liefert.

Johannishütte, landesherrliche Eiſenhütte in dem Hanöverſchen Amte Neuſtadt (ſ. B. IV. S. 580). Sie ſteht unter Hanöveriſcher Landeshoheit, und beſteht aus 1 Friſchfeuer und 1 Zainhammer, die an Stabeiſen 834, an Zaineiſen 240 Centner verarbeiten, und das Material aus dem Walkenriedſchen beziehen.

* * *

Der Kommunionharz.

Braunſchweig beſitzt an den unterharziſchen Bergwerken $\frac{3}{7}$, die es mit Hanover gemeinſchaftlich durch das Kommunionbergamt zu Goslar verwalten läßt. Dieſe Bergwerke beſtehen: 1) aus den Rammelsberger Gruben, deren Erze auf der Oker- und Langelsheimer Hütten verarbeitet werden. Der Vitriol kömmt auf den Vitriolhof zu Goslar; 2) aus den Eiſenbergwerken am Iberge, Gegenthale und Schweinsrücken, die auf den Gittelder Eiſenhütten verblaſen und verarbeitet werden, und 3) aus der Saline Juliushall zu Neuſtadt (ſ. B. IV. S. 495. 496.).

Die Friedrich-Ulrichsſchen Allodialſtücke.

Dieſe beſtehen: 1) aus der Saline Salzliebenhall bei Salzgitter (B. IV. S. 556. 557.). 2) aus dem Daſſel- und Wernhauſenſchen Zehnten; 3) aus der Julius- und Bruchmühle bei Erichsburg, und 4) aus der Mühle zu Sarſtedt. Dieſe Stücke gehören Braunſchweig zu $\frac{3}{7}$, aber ihre Geſamteinkünfte werden bis jetzt zur Abbezahlung der Schulden verwendet, die noch von H. Friedrich Ulrich oder dem mittleren Hauſe Braunſchweig herrühren. Sie fließen in eine unmittelbar unter die beiderſeitigen Theilnehmer geſetzte Allodialkaſſe, wovon das Direktorium in ungeraden Jahren Braunſchweig, in geraden Jahren Hanover führt.

Das Fürſtenthum Oels in Schleſien.

Eine Privatdomäne des Herzogl. Hauſes, die für die Zukunft warſcheinlich auf die Sekundogenitur fallen dürfte. Dieß Fürſtenthum, eine Preußiſche Standesherrſchaft (ſ. B. III. S. 240. 241) iſt 37,88 Q. Meilen groß, enthält in 8 Städten, 1 Marktflecken, 334 Dörfern und 164 Vorwerken, 87,800 Einw. und rentirt etwa 150,000 Gulden; doch war es bisher mit bedeutenden Schulden belaſtet, wovon jedoch ſchon ein großer Theil abgetragen iſt. Es hat ſeine beſondere Verwaltung, die mit der des Herzogthums in keiner Berührung ſteht, und iſt in der Schleſiſchen Rittermatrikel zu 1,200,000 Thlrn. eingetragen.

Die Schleſiſchen Güter.

Dahin gehören: Plomnitz im Habelſchwerter Kreiſe (B. III. S. 286) und einige andere, die bloße Privatgüter ſind.

XVIII.

Das

Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin.

Neuere geographiſch-ſtatiſtiſche Literatur.

Allgemeine Werke:

J. Ch. F. Wundemann, Mecklenburg in Hinſicht auf Kultur, Kunſt und Geſchmack. Schwerin und Wismar 1800. Th. 1. 8. — Großherzogl. Mecklenburg-Schwerinſcher Staatskalender; herausgegeben von F. A. Rudlof. Schwerin ſeit 1771 — 1818. jetzt in 2 Bänden. 8. — Verſuch einer kirchlichen Statiſtik der Mecklenburgſchen Länder. Von Dahl. Roſtock, 1809. 8. — Monatsſchrift von und für Mecklenburg. Schwerin, 1788 — 1793. 4. — Th. Nugent's Reiſe durch Deutſchland und vorzüglich durch Mecklenburg; aus dem Engl. mit Anmerk. von Fr. Ch. L. Karſten. Berl. und Stett. 1781. 1782. 8. — J. F. Zöllner's Reiſe durch Pommern nach der Inſel Rügen und einen Theil des Herzogthums Mecklenburg im Jahre 1795; in Briefen. Berl. 1797. 8. — Oekon. und ſtatiſt. Reiſe durch Mecklenburg, Pommern, Brandenburg und Holſtein von Val. Aug. Heinze. Kopenh. 1786. 8.

Landcharten: des Grafen F. W. K. v. Schmettau topogr. ökonom. und militär. Charte des Herzogth Mecklenburg und des Fürſt. Ratzeburg, aufg. 1788. Berlin in 16 großen Bl. — Topogr. milit. Atlas von Mecklenburg u. ſ. w., herausg. von dem geogr. Inſtitute. Weimar, 1811 in 10 Bl. — Mappa duc. Megapolitani nova etc. Auspic. Acad. reg. Scient. Berol. 1764 in 4 tab. — Charte der Herz. Mecklenburg-Schwerin und Güſtrow u. ſ. w. von Sotzman. Berl., 1793. in 2 Bl. — Mecklenburg-Schwerin von F. L. Güſſefeld. Nürnb. 1792 in 2 Bl. — Von Schlieben Charte der Herz. Mecklenburg, Holſtein, Schwediſch-Pommern u. ſ. w. Leipz. 1813.

XVIII.

Das
Großherzogthum Mecklenburg = Schwerin.

I.

Namen. Lage. Größe.

Das Großherzogthum hat ſeinen Namen von der uralten Stadt Mecklenburg, die jetzt zu einem Dorfe herabgeſunken iſt, den Unterſcheidungsnamen aber von der jetzigen Haupt= und Reſidenzſtadt Schwerin angenommen. Es breitet ſich zwiſchen 28° 19′ bis 30° 51′ öſtl. Länge und 53° 8′ bis 54° 19′ nördl. Breite aus, und bildet ein gut ausgerundetes Ganzes, welches im N. an das Baltiſche Meer oder die Oſtſee, im O. an die Preuß. Prov. Pommern und Brandenburg, im S. O. an Mecklenburg = Strelitz, im S. an die Preuß. Prov. Sachſen, im S. W., durch die Elbe geſchieden, an die Hanöv. Prov. Lüneburg, im W. aber an das Dän. Herzogthum Lauenburg, an das Strelitziſche Fürſtenth. Ratzeburg und an die Daſſower See gränzt. Bloß einige geringe Parzelen ſind in der Preußiſchen Provinz Brandenburg und

im Strelitziſchen zerſtreuet. — Der Flächeninhalt beträgt nach den neueſten Angaben 223,88 Q. M.

2.

Phyſiſche Beſchaffenheit.

Das Land bildet durchaus eine, mit unbedeutenden Hügeln durchſetzte Fläche, die zwar zu den norddeutſchen Ebenen gehört, aber nicht überall ihren Charakter ausdrückt. Zwar erblickt man auch hier keinen Berg, bloß iſolirte kernloſe Hügel, die Sturm und Wind zuſammengetrieben zu haben ſcheint, und einen Landrücken, der, von Schleſiens Gebirge abſtammend, ſich mitten durch das Land und in nordweſtlicher Richtung weiter durch Holſtein zur Eider ſchwingt. Zu beiden Seiten dieſes Landrückens giebt es nun wohl Haide, Moor und Sand, aber ein großer Theil des Bodens iſt feſt, und ſtrichweiſe mit anſehnlichen Waldungen beſtanden. Die Küſte an der Oſtſee, nur wenig ausgezackt, iſt entweder hoch und ſteht ſteil über das Meer hervor, das keine in die Augen fallende Ebbe und Fluth hat und mit ſchwachen Wellen ſich daran ſtößt, oder wird doch durch Sanddünen gedeckt. Der heilige Damm bei Doberan ſtreicht faſt eine halbe Meile längs dem Meere hin, eine wahre Vormauer gegen ſeine Fluthen, gegen 100 Fuß breit, 12 bis 15 Fuß hoch, und durchaus aus loſen, glatt geſchliffenen Steinen von verſchiedener Bildung und Farbe beſtehend.

Der Boden iſt zum Theil lehmig und ſchwer, zum Theil Mittel- und Sandboden; bloß der erſtere, den man zu ⅓ der ganzen Oberfläche anſchlagen kann, gehört durchaus in die Klaſſe der fruchtbaren Länderei, der Mittelboden iſt dagegen ſehr verſchieden, hier von ſtärkerem, dort von geringerem Ertrage, und der Sandboden überall mager und karg, häufig mit nutzloſer Haide bekleidet. Eigentliche Marſch findet man nur an den Ufern der Elbe. Die Abdachung geht unmerklich gegen die Oſtſee, und gegen die Elbe, welche letztere die ſüdlichſten Spitzen des Landes erreichen; jener Landrücken ſcheint Meer- und Stromgebiet von einander zu ſcheiden. Die höchſten Punkte des Landes ſind der Ruhnenberg bei Marnitz 577 und die hohe Burg bei Schlemnin 495 Par. Fuß über dem Meere.

Die Oſtſee bildet an der Küſte nur einen Buſen: das Salzhaff, und auch nur 2 Haven bei Warnemünde

und Wismar; die Daſſower See, ob ſie gleich mit dem Meere zuſammenhängt, iſt bloß als ein Binnenſee zu betrachten, deren der Mangel an Fall in Mecklenburg mehrere und von anſehnlicher Größe bildet. Dahin gehören: 1) der Schweriner See, an welchem die Hauptſtadt liegt, $2\frac{1}{4}$ Meilen lang, und in ſeiner größten Breite $\frac{5}{8}$ Meilen breit; 2) der Müritzer See, von Viezen bis Waren $2\frac{1}{8}$ Meile lang und $1\frac{1}{2}$ breit, und 3) der Plauerſee bei Plau, welcher $1\frac{7}{8}$ Meilen lang und $\frac{5}{8}$ Meilen breit iſt; von geringerem Umfange ſind der Malchiner= Goldberger= Kolpin= und Fleſenſee; auch gehören Theile vom Binnen= Kummerower= und Daſſowerſee hierher. Der kleinen Seen ſind eine Menge, und alle fiſchreich. — Der vornehmſte Fluß iſt die Elbe, welche das Land auf 2 Punkten bei Dömitz und bei Boitzenburg berührt, aber aus ſeinem Schooſe empfängt: 1) die Elde, den Abfluß des Müritzer= Kolpiner= Fleſen= und Plauerſee, welche im Zuſammenhange ſtehen; ſie tritt bei Plau aus letzterem See, nimt unweit Hohenwiſch die Stör oder Stuhr oder den ſüdlichen Abfluß des Schwerinerſee, deſſen Waſſer ihr ſchon durch den Lowitzer Kanal zugeführt iſt, auf, und theilt ſich bei Eldena in die neue und alte Elde, die beide in der Nähe von Dömitz der Elbe zufallen, nachdem die alte Elde ſich noch durch die, im Mecklenburgſchen entſprungene, aber nach der Preuß. Prov. Brandenburg ſich gewendete Locknitz vergrößert hat; 2) die Sude, ein einheimiſcher Fluß, welche unterhalb Allendorf, und 3) die Boize, welche bei Boitzenburg die Elbe vergrößert; 4) die Doſſe, welche indeß nur die Parzelen Roſſow und Schöneberg berührt und der Havel, mit dieſer aber der Elbe zugeht. Der Oſtſee fallen unmittelbar zu: 5) die Warnow, welche nahe am Schweriner See aus einer Gruppe von kleinen Seen den Urſprung nimt, ſich bei Roſtock in einen weiten Buſen erweitert und bei Warnemünde in das Meer tritt; mit ihr vereinigt ſich bei Wolcken die Nebel; 6) die Recknitz, die ebenfalls aus einem See kömmt und von Sultz bis Damgarten, wo ſie in dem Binnenſee ſich verliert, die Gränze mit Pommern macht; 7) die Peene, welche aus dem Kummerower See kömmt und von da bis Demmin die Gränze mit Brandenburg macht; 8) die Radegaſt, welche mitten im Lande entſpringt, und ſich unter dem Namen Stepenitz in die Daſſower See mün=

det, nachdem ſie einen Theil des Waſſers des Schweriner Sees an ſich gezogen. Schifffahrtskanäle ſind nicht vorhanden, wohl aber mehrere Verbindungsgraben und Auswäſſerungskanäle, wie der Lowitzer Kanal. — Das Heilbad zu Goldberg hat wenig Ruf, aber ſtark beſucht werden die Seebäder zu Dobberan.

Das Klima iſt gemäßigt, doch mit veränderlicher Witterung und dunſtvoller Atmoſphäre; häufig ſind Nebel, Regen, Stürme, und die Winter ſehr ſtrenge.

Produkte ſind Getraide, Garten- und Hülſenfrüchte, beſonders Kartoffeln und Rüben, Erbſen und Bohnen; Flachs, Tabak, Rübſaamen, Hopfen, Obſt, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Wild, zahmes und wildes Federvieh, Fluß- und Seefiſche, Bienen, Kalk, Sandſteine, Walkererde, Marmor, Alaun, mehrere Thonarten, Raſeneiſen, Salz, Bernſtein.

3.

Kultur des Bodens. Kunſtfleiß. Handel.

Die Landwirthſchaft iſt der hauptſächlichſte Nahrungszweig, worauf der Reichthum des Landes beruhet; in wenigen Provinzen Deutſchlands wird ſo vieler Fleiß auf die Verbeſſerung deſſelben gewendet. Eine eigene landwirthſchaftliche Geſellſchaft wacht für deren Aufnahme, und hat auch wirklich ſchon vieles Gute geſtiftet. Die Landwirthſchaft unterſcheidet ſich von der, in den Ländern auf dem linken Elbufer gewöhnlichen, auffallend; hier herrſcht nicht die Dreifelderwirthſchaft, ſondern die Koppelwirthſchaft, — das Land iſt nicht in Felder, ſondern in Schläge eingetheilt, deren nach der Beſchaffenheit des Erdreichs 6, 9, 11, 12 ſind, wovon einer oder mehrere brach liegen, oder vielmehr in Gras gelegt werden; den Pflug vertritt der Haken, die Mecklenburgſche Egge unterſcheidet ſich von der Sächſiſchen; den Ackerzug übernimt der Ochs; überhaupt iſt in Mecklenburg Alles anders, als in Niederſachſen. Man bauet Getraide aller Art, beſonders Waizen und Gerſte in großem Ueberfluſſe, wie denn der Kornbau allein auf $\frac{2}{3}$ des Ertrags vom ganzen Lande berechnet iſt. Die jährliche Ausſaat wird auf 150,000 Scheffel Waizen und Roggen, und 300,000 Scheffel Gerſte

und Hafer angeſchlagen. Waizen und Roggen mögen ungefähr gleichviel gebauet werden, ob man gleich in neueren Zeiten den Anbau des Waizens, der faſt bloß zur Ausfuhr dient, ungemein vermehrt hat; aber vom Sommerkorne überſteigt der Anbau der Gerſte den des Hafers um Vieles. Von Hülſenfrüchten hat man beſonders Erbſen und Bohnen in Menge; von Gartenfrüchten Kartoffeln, Rüben, Möhrrüben und Kopfkohl; erſtere ſind von ausgezeichneter Güte, und ſtrichweiſe giebt es auch Rüben, die den Märkiſchen nahe kommen; von Fabrikenkräutern iſt Flachs das Hauptprodukt, das allenthalben die Schläge füllt, dann Tabak, der jedoch nur an einigen Orten gezogen wird, zu welchem Behufe im Lande ſogenannte Tabaksplanteurs umherziehen, weniger zieht man Rübſaamen und Hopfen, obgleich ſo ziemlich zur Nothdurft. Der Obſtbau liegt mit dem Mecklenburgſchen Klima in ewigem Streite, doch hat man überall Aepfel, Zwetſchen und Kirſchen, vom erſteren ſogar eine eigene, in Deutſchland ſehr beliebte Sorte, den Roſtocker Apfel, wovon eine Menge nach Rußland und nach dem Norden gehet. Waldungen beſitzt das Land ſtrichweiſe noch reichlich, in anderen Gegenden mangelt es daran, und beſonders ſind die Gegenden längs der Oſtſee und der Elbe durch die ſtarke Ausfuhr ganz erſchöpft. — Der trefliche Wieſenwachs und ein emſiger Futterkräuterbau an den Ufern der Warnow, Elde und Sude befördern eine erhebliche Rindvieh- und Schaafzucht, doch gelten beide vorzüglich als Vehikel des Ackerbaues und die Milchwirthſchaft von jener, der Wollgewinn von dieſer iſt lange das nicht, was beide ſeyn müßten; doch hat man in neueren Zeiten angefangen, die kleine Mecklenburgſche Schaafraſſe, die den Haidſchnucken ähnelt, durch Merino's und zum Theil auch durch Jütländer zu veredeln. Die Pferdezucht iſt beträchtlich; Mecklenburg gehört zu denjenigen Deutſchen Ländern, die ſich dadurch vorzüglich auszeichnen; die einheimiſche Raſſe, die auch in ihrer urſprünglichen Reinheit ſchon ſchön war, hat man durch Engländer, Neapolitaner und Araber noch mehr veredelt, und jährlich werden viele Füllen und ausgewachſene Pferde ausgeführt. Auch die Schweinezucht iſt ſehr ausgebreitet; die Mecklenburgſche Raſſe dieſer Thiere, groß und langgeſtreckt, wird den meiſten übrigen Raſſen vorgezogen. Von Federvieh zieht man vorzüglich

Gänſe in Menge; die geräucherten Gänſebrüſte (Baken) dürfen in keiner Mecklenburgſchen Haushaltung fehlen. Die Süßwaſſerfiſcherei iſt ſehr beträchtlich, weniger die Seefiſcherei, die einer bei weitem größeren Ausdehnung fähig wäre. Der Müritzſee iſt reich an Muränen. Bienenzucht wird hie und da, aber nirgends mit großer Aufmerkſamkeit getrieben. — An Mineralien iſt das Land arm, und ein Bergbau findet gar nicht Statt; es giebt nur eine einzige Saline zu Sülze, die für das Bedürfniß des Landes lange nicht zureicht; das Mangelnde nimt man vorzüglich von Lüneburg.

Die ſtädtiſchen Gewerbe ſind in Mecklenburg weniger zahlreich und thätig als in den meiſten anderen Gegenden Deutſchlands, nehmen aber immer mehr zu. Beſonders giebt man ſich viele Mühe, die Wollenzeuchweberei in Aufnahme zu bringen; ſchon 1792 ſchätzte man den Werth dieſes Fabrikats jährlich auf 140,000 Thlr., und 1796 wurden in 22 Städten von 1,980 Webern und Spinnern 37,292½ Stein Wolle, 1798 aber von 2,138 Perſonen 43,375 Stein zu grobem Tuche und allerhand Zeuchen verarbeitet, 1802 beſchäftigte die Wollenweberei 232 Meiſter, 121 Geſellen, 42 Lehrlinge und 1,338 Spinner, welche 26,951½ Stein zu Tuch, Boi und Zeuchen verarbeiteten und für 93,796 Thlr. verfertigten, und 1817 waren in den Städten 379 Tuchmanufakturen, Tuchweber- Raſch- Fries- und Boiwebermeiſter vorhanden. Auch die Leineweberei iſt nicht ganz unbedeutend, und 1817 waren bloß in den Städten 539 Meiſter damit beſchäftigt; zu Roſtock und Wismar verfertigt man Segeltuch, auch giebt es gute Bleichen, und einige Papiermühlen. Sonſt findet man außer den gewöhnlichen Handwerkern wenige eigentliche Manufakturen und Fabriken im Lande. Die vornehmſten ſind: 3 Kattunglätten, 3 Eichorienfabriken, 1 Amidonfabrik, 1 Lackfabrik, 3 Wachslichterfabriken, 3 Zuckerſiedereien, 1 Seifenfabrik, 1 Ankerſchmiede, 1 Papiermachéefabrik, 1 Schleifmühle, worin bloß einländiſche Steine geſchliffen werden, 3 Spielchartenfabriken, 49 Tabaksfabriken und Spinnereien, 9 Pfeifenbäckereien, 58 Pech- und Theerſchwelereien, 158 Ziegeleien und eine Menge Rothgärbereien, deren in den Städten 1817 104 und 4 Leimkochereien vorhanden waren. Am ſtärkſten wird indeß die Branntweinbrennerei

betrieben: 1817 fand man in den Städten 443, und auf dem Lande haben viele Domänen und Rittergüter eigene ſehr erhebliche Brennereien. Auch bereitet man vielen Eſſig, aber die Brauerei hat gegen vormals verloren. Zu Roſtock und Wismar wird Schiffbau unterhalten.

Die Ausfuhr des Landes beruhet hauptſächlich auf ſeinen Naturprodukten. Die Stapelwaaren ſind: Getraide, nämlich Waizen, Roggen, Gerſte, Hafer und Erbſen, wovon die Exportation jährlich im Durchſchnitt auf 22,000 Laſt, jede zu 96 Scheffeln ſteigt, deren Werth wenigſtens 1,700,000 Thlr. beträgt; dann Butter und Käſe, jährlich für 300,000 Thlr.; Obſt, beſonders Roſtocker Aepfel nach dem Norden, 1784 16,070 Tonnen; Wolle und Tabak für 100,000 Thlr.; Holz für 50,000 Thlr.; Pferde, Rindvieh und Schweine, jährlich für 200,000 Thlr.; Glas, 1,124 Kiſten; Bouteillen 1780 65,710 Stück; Eſſig, 1784 2,636 Tonnen; dann Federn, geräucherte Gänſe, Malz, Mehl, Graupen, Lumpen, Leder, Grütze, Branntwein, Fiſche, etwas Tuch, Fries, Leinewand und andere geringe Artikel; Alles zuſammen 2,750,000, jetzt wohl über 3½ Millionen Thlr. werth, und ſo groß auch die Einfuhr an Wein, Südfrüchten, Manufakten, Material- und Kolonialwaaren iſt, ſo glaubt man doch, daß das Land einen beträchtlichen Ueberſchuß im Handel habe. Es hat eine ſehr vortheilhafte Lage zum Handel, auf der einen Seite die Elbe, auf der andern die Oſtſee, daher ihm nicht ſo leicht die fremden Feſſeln angelegt werden können, über die ſo viele Deutſche Staaten ſich zu beklagen haben. Für ſein Getraide findet es auch immer einen offenen Markt in dem Britiſchen Reiche, und noch ſicherer in Schweden, wo es immer fehlt, und nur, wenn das Meer zugeſchlagen iſt, kann es in eine ſolche Verlegenheit gerathen, wie zwiſchen 1809 bis 1813 auf das Land drückte; das Korn mußte auf dem Boden verfaulen, und der größte Theil der großen Güter gerieth in Konkurs, ſo, daß um ihren Verfall zurückzuhalten, die durchgreifendſten Maaßregeln getroffen werden mußten. Die vornehmſten Handelsplätze des Landes ſind Roſtock und Wismar an der Oſtſee, Boizenburg und Dömitz an der Elbe, Grabow und Güſtrow im Inneren. Der Handel von Roſtock, der ſchon gegen ⅞ der

ganzen Ausfuhr beträgt, iſt wegen des behaupteten Stapelrechts im Steigen, dagegen fällt Wismar. Aber auch die benachbarten Städte, beſonders Lübeck, nehmen Antheil an dem Mecklenburgſchen Handel. — Außer der Elbe giebt es keinen ſchiffbaren Strom; die beabſichtigte Schiffbarmachung der Elde iſt noch nicht bewerkſtelligt. Kunſtſtraßen ſind wenige vorgerichtet, und die ſonſtigen Landſtraßen abſcheulich *).

4.

Einwohner.

Nach Rudlof's Tafel wurden im J. 1817 im Großherzogthume Mecklenburg-Schwerin gezählt:

Erwachſene	. . . . . .	236,483.
Kinder über 5 Jahr	. . . .	76,798.
	Summa	313,281.
Dazu geſchätzt: Kinder unter 5 Jahr	.	45,450.
	Total	358,731.

es kamen mithin auf die Q. M. im Durchſchnitte 1,602 Köpfe. Der Mecklenburgſche Geſandte ſelbſt gab bei dem Bundestage die Volksmenge auf 358,100 Köpfe an. Geboren waren im Laufe des Jahres 1817 13,926, begraben 8,067 (doch mit Ausſchluſſe von 595 todtgeborenen oder vor der Taufe geſtorbenen Kindern); getrauet 2,904 Paar, im Chriſtenthume beſtätigt 8,855 Individuen.

*) Die Landesmünze iſt nach dem Lübecker Münzfuße zu 34 Mark 12 Schilling aus der Mark fein Kölniſch ausgeprägt. In dieſem Fuße hat man Silbermünzen: 2 Mark, 1 Mark, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ Mark, zu 32, 16, 8, 4 und 2 Schillingen. Aber zur Bequemlichkeit des Handels mit Hamburg werden Gulden oder ſogenannte $\frac{2}{3}$ im Leipziger Fuße ausgemünzt, welche vorzüglich im Kurſe ſind, und wornach faſt alle größeren Zahlungen berechnet werden. Die geringhaltigeren Münzen beſtehen in 1, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Schilling in Scheidemünze, und 6 und 3 Pfennigen in Kupfer. Goldene Münzen ſind nie geſchlagen.

Das Längenmaaß iſt die Elle von 2 Fuß, der Fuß zu 128,2 Pariſer Linien; das Flächenmaaß die Q. Ruthe zu 205,4 Fuß, doch rechnet man auch häufig nach Hufen

Die Zahl der Wohnplätze beläuft ſich auf 41 Städte, mit 12,535 Häuſ., 7 Marktflecken, 621 Dörfern und 965 Rittergütern welche letztere mit den Häuſern der dazu gehörigen Ortſchaften 1817 zu 9,050,625 Rthlrn. (neue ⅔) in der ritterſchaftlichen Brandaſſekuranz eingetragen waren.

Die Einwohner ſtammen größtentheils von den Obotriten, einer Wendiſchen Völkerſchaft, ab, haben ſich aber allmählich ganz in Deutſche verwandelt: ſie reden einen Plattdeutſchen Dialekt. Die Bauern ſind, mit wenigen Ausnahmen, durchaus Leibeigene, können den ihnen angewieſenen Dienſt ohne Erlaubniß des Gutsherren nicht aufgeben, nicht ohne Erlaubniß heirathen, ſind körperlichen Strafen unterworfen, und können überhaupt nicht anders, als durch Freilaſſung, vom Gute getrennt werden. Dagegen darf ſie der Gutsherr nicht wider ihren Willen verkaufen oder zu gewiſſen Dienſten, weder auf beſtändig noch auf gewiſſe Jahre, weggeben. Der Mecklenburger Leibeigene hängt von keinem anderen Herren ab, als ſeinem Gutsherren, der zugleich ſein Richter in erſter Inſtanz iſt; er hat keine anderen Abgaben zu bezahlen, als an ſeinen Gutsherren, und dieſe beſtehen meiſtens in Arbeiten und Frohnen; er hat ein Eigenthum, das er erweitern und vergrößern kann; doch bleibt die Scholle dem Gutsherren, und dieſer hat die Verpflichtung auf ſich, dem Leibeigenen in der Noth zu helfen, ihn mit Brod, mit Saatkorn und Vieh zu unterſtützen, in Krankheiten für Pflege und Arzenei, und im Alter für deſſen Unterhalt zu ſorgen. Dieſe Leibeigenſchaft ſoll nach einem gemeinſamen Schluſſe der Regierung und Stände zwar aufhören, doch iſt man bis jetzt noch nicht über den Termin, wenn dieſer Zeitpunkt eintreten ſoll, einig geworden. Indeß haben einzelne Gutsbeſitzer bereits angefangen, ihre Unterthanen der Leibeigenſchaft zu entlaſſen.

und Scheffeln Ausſaat. Das Scheffel zu trocknen Waaren hält 2,104 Par. Kubikzoll: das Getraide, ſo wie einige andere Früchte, werden auch nach Laſten zu 8 Drömt, jedes Drömt zu 12 Scheffeln oder nach Tonnen zu 8 Scheffeln berechnet. Das Flüſſigkeitsmaaß iſt bei'm Bier die Tonne oder das Faß mit ſeinen Unterabtheilungen, bei'm Weine das Oxhoft, Ohm, Anker, Maaß u. ſ. w. — Das Pfund Handelsgewicht hält 10,056 Holländ. Aſen.

Der herrſchende Kult iſt der lutheriſche, doch werden auch Katholiken, Reformirte und Juden geduldet. Der lutheriſche Kult ſteht unter der ſpeciellen Aufſicht der Konſiſtorien zu Roſtock, Schwerin und Wismar, deren Kompetenz ſich indeß nur auf Doktrinal-Ceremonial- und Diſciplinarſachen der Prediger und Kirchendiener, ſo wie auch die Sponſalien- und Eheſachen der Domanialunterthanen, auf öffentliche Skandale und Irreligioſität, nicht aber auf Civil- und Prozeßſachen erſtreckt. Die ganze Geiſtlichkeit iſt, mit Ausnahme der Stadt Roſtock, deren 8 Kirchen zu einem Stadtminiſterium vereinigt ſind, in 6 Kirchenkreiſe abgetheilt: 1) den Meklenburger Kirchenkreis mit 7 Präpoſituren, Bukow, Dobberan, Gadebuſch, Grevismühlen, Lübow, Mecklenburg und Sternberg, zuſammen mit 75 Kirchen und 67 Pfarren; 2) den Parchimer Kirchenkreis mit 8 Präpoſituren, Parchim, Kriviß, Grabow, Hagenow, Lübz, Neuſtadt, Waren und Wittenburg, 143 Kirchen und 83 Predigern; 3) den Güſtrower Kirchenkreis mit 8 Präpoſituren, Güſtrow, Goldberg, Lüſſow, Malchin, Penzlin, Plau, Röbel und Teterow, 157 Kirchen und 92 Predigern; 4) den Roſtoker Kirchenkreis mit 5 Präpoſituren, Boizenburg, Gnoien, Neukalden, Ribniß und Schwaan, 59 Kirchen und 46 Predigern; 5) das Fürſtenthum Schwerin mit 2 Präpoſituren, Schwerin und Bützow, mit 23 Kirchen und 22 Predigern, und 6) die Herrſchaft Wismar mit 10 Kirchen und 9 Predigern. Jeder dieſer Präpoſituren ſteht 1 Präpoſitus, den Kirchenkreiſen 1 Superintendent vor. — Die Katholiken beſitzen 2 Pfarren zu Schwerin und Ludwigsluſt, zählen aber noch keine 800 Bekenner, die Reformirten, etwa 200 Köpfe, haben 1 Kirche zu Bützow, und die 2,650 Juden (1817 2,042 Erwachſene und Kinder über 5 Jahr), an verſchiedenen Orten Synagogen und Schulen.

Für wiſſenſchaftliche Kultur iſt, beſonders in neueren Zeiten, auf mancherlei Art geſorgt: die höheren Stände ſtehen auch ſo ziemlich mit denen des übrigen Deutſchlands auf einer gleichen Stufe, aber der gemeine Mann iſt noch weit zurück. Zu Roſtock beſteht eine Landesuniverſität mit guten Hülfsanſtalten und 1 pädagogiſch theologiſches Seminar, daſelbſt eine naturforſchende Geſellſchaft. An höheren Schulen und Gymnaſien ſind 5, zu Schwerin, Güſt-

row, Parchim, Roſtock und Wismar, an Haupt- oder Bürgerſchulen 39, ein Landſchullehrerſeminar zu Ludwigsluſt vorhanden. — Der Mecklenburgſche patriotiſche Verein, welcher 1817 ſtatt der bisherigen Landwirthſchaftsgeſellſchaft zuſammengetreten iſt, hat die Veredlung der Produkte und die ſittliche Bildung des Landbauers zum Augenmerk.

5.

Staatsverfaſſung.

Das Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin macht einen Theil des Deutſchen Bundes aus. Der Großherzog nimt mit Mecklenburg-Strelitz auf der Bundesverſammlung die 14. Stelle ein, führt aber im Plenum 2 eigene Stimmen.

Das in Mecklenburg regierende Haus, ſtammt von männlicher Seite in gerader Linie vom letzteren Könige der Obotriten, Pribislav II. ab, welcher 1178 ſtarb, und welchem Herzog Heinrich der Löwe den größten Theil der eroberten Obotritiſchen Länder zurückgegeben hatte. Aus der Theilung des Landes unter 2 Linien, entſtanden im 17 Jahrhunderte 2 Herzogthümer Schwerin, und Güſtrow, die noch jetzt in mancher Hinſicht unterſchieden werden. Die Güſtrowiſche Linie ſtarb zwar ſchon 1695 aus, es hatte ſich aber inzwiſchen die Schweriner Linie wieder in 2 Linien getheilt, welches eine neue Theilung des Landes veranlaßte, die noch fortdauert.

Die Landesverfaſſung beruht auf den 1572, 1621 und 1755 zwiſchen den Regenten und den Ständen errichteten Verträgen. Die Großherzoge theilen das Recht der Geſetzgebung und Beſteuerung mit den Landſtänden.

Beide Häuſer, Schwerin und Strelitz, regieren in ihren Landesantheilen zwar unabhängig von einander durch Landeskollegien, indeſſen ſtehen ſie in Anſehung der Landſtände, des Kontributionsweſens, und des Oberapellationsgerichts zu Parchim in einer Gemeinſchaft, deren Verhältniſſe durch die Hausverträge von 1701 und 1755 näher beſtimmt ſind. Die Landſtände beider Großherzogthümer bilden Einen Körper, und dieſe Verbindung wird die alte Landes-Union genannt. — Der Prälatenſtand

iſt zwar ſeit der Reformation eingegangen. Allein die Ritter- und Landſchaft vertritt noch die Stelle der vormaligen Pröbſte von den 3 noch übrig gebliebenen Landesklöſtern, welche zum Unterhalte ſtiftsfähiger adelichen Fräulein und einiger bürgerlichen Jungfrauen beſtimmt ſind. Der Adel oder die Gutsbeſitzer, ſie mögen adelich ſeyn oder nicht, als der erſte Stand hat große Privilegien und Exemtionen, und iſt alt und reich. An ſeiner Spitze ſtehen 3 Erblandmarſchälle für das Herzogthum Mecklenburg, das Fürſtenthum Wenden und die Herrſchaft Stargard, die jeder ihren Vicelandmarſchall haben; und das Direktorium aller Ritter- und landſchaftlichen Sachen haben 8 Landräthe mit den vorigen und dem Deputirten von Roſtock, aber dieſes Direktorium hat eben ſo wenig, als die 8 Landräthe und die 3 Landmarſchälle die Rechte eines Kollegiums. Den zweiten machen die Deputirten der 44 Städte, unter der Direktion der Vorderſtädte jedes Kreiſes aus. Die Stände verſammeln ſich jährlich auf Zuſammenberufung des Landesherren abwechſelnd zu Sternberg und Malchin. Auf dieſen Landtagen wird über die jährlichen Kontributionsſachen, Steuern, Landesverordnungen und alle Landesangelegenheiten verhandelt: was darauf beſchloſſen wird, iſt für die Länder beider Linien, kraft obiger Landesunion gültig. Die Propoſitionen geſchehen von dem Landesherren ſchriftlich. Auf den Landtagen ſind die Landſtände befugt, die Landesbeſchwerden vorzutragen, und um deren Abſtellung zu bitten. Der enge Ausſchuß der Ritter- und Landſchaft beſteht aus 2 Landräthen, 3 Deputirten der Ritterſchaft und 4 Deputirten der Städte Roſtock, Parchim, Güſtrow und Neubrandenburg. Die Ritterſchaft hält auch in den Aemtern unbeſchränkte Zuſammenkünfte; wenn aber andere Landeskonvente für nöthig befunden werden, ſo muß davon vorher eine Anzeige bei dem Landesherren geſchehen. — Die Ritterſchaft vertritt ihre Bauern und Hinterſaſſen, mit Ausſchluſſe der großherzogl. Domänen und deren Bewohner, die Städte ihre Bürger, die 3 Klöſter Dobbertin, Malchow und Ribnitz werden von der geſammten Ritter- und Landſchaft, der Roſtocker Diſtrikt von der Stadt Roſtock repräſentirt. 1817 waren 657½ Lehn- und 306½ Allodial- überhaupt 965 Hauptgüter vorhanden. Davon beſaßen die Landesherrſchaft 50, 2 fürſtl. Gutseigenthümer 18, 24 gräfli-

che 74, 267 freiherrliche und adeliche 400, 209 bürgerliche 27, 12 geiſtliche Stiftungen 86, 14 weltliche Gemeinden 42, 6 Bauerſchaften 7, 9 Konkursmaſſen 14, und in Sequeſter waren 4 Hauptgüter. Die Ritterſchaft iſt in eine eigene Brandaſſekuranz zuſammengetreten, auch beſteht eine Hagelaſſekuranz zu Neubrandenburg, welcher Mecklenburg=Schwerin mit 1,439,800 Rthlrn. Geld beigetreten iſt. — Die Seeſtadt Roſtock beſitzt große Freiheiten, und das Recht der Mitbeſetzung und das Kompatronat an der daſigen Univerſität: ſie hat die Gerichtsbarkeit über alle ihre Einwohner und deren Landgüter, das Recht der Fiſcherei und Schifffahrt auf der Warnow, und auch das Eigenthum der Unterwarnow und des, an deren Mündung liegenden Havens Warnemünde, ſetzt ihren eigenen Magiſtrat, übt das Beſteuerungsrecht über und unter ſich ſelbſt aus, und iſt im Beſitze des Münzrechts und deſſen Ausübung. Auch die meiſten übrigen Städte haben das Recht, ihre Magiſtrate ſelbſt zu wählen, aber zur Handhabung der Juſtiz werden eigene Stadtrichter vom Großherzoge geſetzt. Die Städte des Mecklenburgiſchen und Wendiſchen Kreiſes haben ihre eigene Brandaſſekuranz, wie denn auch für die Domänen eine gleichmäßige Brandkaſſe beſteht. — Die von den Landſtänden bewilligten und vom Regenten ausgeſchriebenen Steuern und Kontributionen kommen in den Landeskaſten, und aus dieſem an die großherzogl. Rentkammer. Die landesherrlichen Domänen und die Städte entrichten ebenfalls Kontributionen; dieſe fließen jedoch unmittelbar in die Kammerkaſſe.

Das Recht der Erſtgeburt iſt in dem Großherzoglichen Hauſe, wie die Linealerbfolge, durch den Hamburger Hausvertrag von 1701 feſtgeſetzt. Die Majorennität des Regenten tritt mit dem 18. Jahre ein, eine etwanige Vormundſchaft übernimt der nächſte Agnat. Die nachgebornen Prinzen werden mit Gelde abgefunden, die Ausſteuer der Princeſſinnen betrug bisher 20,000 Rthlr., welche von der Ritterſchaft, ihren Hinterſaſſen, den Städten und Kammergütern aufgebracht wurde. Der Großherzog bekennt ſich mit ſeinem Hauſe zu der lutheriſchen Kirche.

Er führt den Titel: Großherzog zu Mecklenburg, Fürſt zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, Graf zu Schwerin, der Lande Roſtock und Stargard

Herr. Er ſowohl, als der Erbgroßherzog haben das Prädikat: königliche Hoheit, die nachgebornen Prinzen heißen Herzoge und führen das Prädikat Hoheit.

Das Mecklenburg'ſche Wappen iſt durch eine Perpendikular- und zwei Queerlinien in ſechs Felder abgetheilt, zu denen noch ein Mittelſchild kommt. Im erſten goldenen Felde iſt ein gerade vor ſich gekehrter ſchwarzer, roth gekrönter Büffelskopf mit ſilbernen Hörnern und einem ſilbernen Ringe durch die Naſe, wegen Mecklenburg. Im zweiten blauen Felde iſt ein goldener Greif, wegen der Herrſchaft Roſtock. Das dritte iſt quer getheilt, in der oberen blauen Hälfte iſt ein ſilberner Greif; und in der unteren ſilbernen Hälfte ein grünes Viereck, wegen der Stadt Roſtock. Der Mittelſchild iſt quer getheilt; die obere Hälfte iſt roth, die untere Gold, wegen Schwerin. Im vierten rothen Felde iſt ein ſchwebendes ſilbernes Kreuz, wegen Ratzeburg. Im fünften rothen Felde iſt ein ſilberner weißgekleideter und mit einem ſilbernen Bande gebundener Arm zu ſehen, der aus einer Wolke hervorkommt, und einen goldenen Fingerring mit eingefaßtem Stein empor hält, wegen Stargard. Im ſechsten goldenen Felde iſt ein ſchwarzer Büffelskopf, der eine goldene Krone trägt, ſilberne Hörner und eine ſchiefe Lage hat, und ſeine rothe Zunge ausſtreckt wegen Wenden.

Einen Ritterorden hat das Haus nicht, wohl aber theilt Mecklenburg-Schwerin für ſein Militär eine goldene und ſilberne Verdienſtmedaille aus.

Der Großherzogliche Hofſtaat theilt ſich in den Oberkammerherrnſtab, in das Hofmarſchallamt zu Schwerin und das Marſchallamt zu Ludwigsluſt. Dieſes ſowohl, als der Hofſtaat des Erbgroßherzogs und der übrigen Großherzoglichen Familie iſt ſehr ordentlich eingerichtet. Die Reſidenz ſind Schwerin und Ludwigsluſt, im Sommer wohl Dobberan.

Zu Folge des 1442 zu Witſtock zwiſchen Mecklenburg und dem Hauſe Brandenburg getroffenen Staatsvertrags folgt das Brandenburg'ſche, jetzt Preußiſche Haus, nach gänzlichem Abgange des Mecklenburg'ſchen lebensfähigen Mannsſtammes in allen Ländern des Hauſes Mecklenburg erblich. Von der Zeit an, wird auch dem Hauſe Brandenburg in den Mecklenburg'ſchen Ländern die Erbhuldigung geleiſtet, und Preußen führt Titel und Wap-

pen von Mecklenburg, wogegen es ſich aller Lehenrechte über die Mecklenburg'ſchen Länder in dem angeführten Vertrage begeben hat.

6.

Staatsverwaltung.

Das höchſte Kollegium des Landes iſt das geheime Miniſterium, in welchem ſich die Leitung aller Geſchäfte konzentrirt und von welchem auch die auswärtigen Angelegenheiten abhängen.

Die innere Verwaltung leitet die Großherzogl. Regierung zu Schwerin, welcher die Lehenkammer daſelbſt als adminiſtrirende Behörde der lehensherrlichen Obereigenthumsrechte über die von der Landesherrſchaft relevirenden Güter beider Herzogthümer, Mecklenburg=Schwerin und Güſtrow, und zugleich als kompetirendes Gericht in allen Lehensſtreitigkeiten, ſo wie das geheime und Hauptarchiv und die Civiladminiſtrationskaſſe untergeordnet ſind.

Die Großherzoglichen Einkünfte, welche in Mecklenburg aus den Domänen, der Jagd, den Forſten, den Poſten, den Zöllen, den ordentlichen Steuern fließen, überhaupt das Staatsfinanzweſen ſteht unter dem Kammerkollegium zu Schwerin. Mit dieſer hohen Behörde ſtehen die Renterei, die Münze, die Landbaumeiſter für die Domänen, die Thierärzte, in unmittelbarer Berührung, untergeordnet aber ſind die Reluitionscommiſſion, welche die Adminiſtration und Kreditangelegenheiten der vormals verpfändet geweſenen Aemter beſorgt, und die Schuldentilgungskommiſſion, beide zu Schwerin; die letztere beſchäftigt ſich mit Abtragung der Rendereiſchulden, wozu aus der allgemeinen Landesrecepturkaſſe auf 30 Jahre, von 1809 an, jährlich 150,000 Thlr. und aus gewiſſen Domanialämtern 85,000 Thlr. beſtimmt ſind. Der Domanialämter ſind im Herzogth. Schwerin 20, in Güſtrow 14, im Fürſt. Schwerin 6, und in der Herrſchaft Wismar 2, mithin überhaupt 42. Das Jagdregal hat 1 Oberjägermeiſter; das Forſtregal 1 Forſtkollegium, an der Spitze; letzteres reſpizirt 24 Oberforſte zu Schildberg, Paſſee, Bützow, Friedrichsmoor, Dargun, Dobberan, Kaliß, Tesdorf, Neukalden, Hagen, Ludwigsluſt, Zickhauſen, Klüß, Todden, Lübz, Wabel, Gelbenſande, Korleput, Steinfeld, Jasnitz,

Schwerin, Ritzerow, Mankmoos und Wredenhagen. Das Generalpoſtdirektorium hat die Oberaufſicht über die Poſten und 4 Oberpoſtämter zu Schwerin, Güſtrow, Roſtock und Hamburg, 1 Hauptpoſtamt zu Wismar und 1 Hofpoſtamt zu Ludwigsluſt unter ſich. Zwei Elbzölle werden zu Boizenburg und Dömitz, 1 Seezoll zu Wismar erhoben, außerdem ſind 28 Landzölle vorhanden. Auch die ordentliche Landeskontribution zu Militär- Legations- und Civiladminiſtrationskoſten wird dem Großherzogl. Kammerkollegium berechnet, und zwar in den Domänen durch die Beamten, in den ritterſchaftlichen und Kloſter- Roſtocker Diſtrikte auch in den ſtädtiſchen Kämmerei- und Oekonomiegütern von den Gutsobrigkeiten ſelbſt durch den engeren Ausſchuß der Ritter- und Landſchaft, in den Landſtädten durch das Steuerkollegium zu Güſtrow, in der Stadt Roſtock durch das Accisedepartement, in der Stadt Wismar durch Bürgermeiſter und Rath.

Das höchſte Juſtizkollegium iſt das Oberappellationsgericht zu Parchim, welches für Strelitz gemeinſchaftlich und an die Stelle des Hof- und Landesgerichts zu Güſtrow getreten iſt. Tribunäle zweiter Inſtanz ſind die Juſtizkanzleien zu Schwerin, Roſtock und Güſtrow; aber das Kriminalkollegium zu Bützow führt die Kriminalunterſuchungen in allen, nicht beſonders ausgenommenen peinlichen Fällen in dem ganzen Lande bis zum definitiven, von den Landesgerichten und der Juriſtenfakultät zu Roſtock einzuhohlenden Erkenntniſſe. Im Fürſtenthum Schwerin iſt bis jetzt die Regierung zu Schwerin die höchſte, die Juſtizkanzlei daſelbſt die zweite Inſtanz. Niedere Gerichte bilden in den Domänen die Amtsgerichte, in den Rittergütern die Patrimonialgerichte (die Städte Roſtock und Wismar haben Ober- und Niedergerichte), und in den Landſtädten die Großherzogl. Stadtrichter mit 2 von den Räthen zugeordneten Beiſitzern. Die öffentliche Behörde zur Kreirung der Notarien und zur Ertheilung des Notariatsdiploms iſt der jedesmalige Dechant der Juriſtenfakultät zu Roſtock.

Das Militär wird von dem Militärkollegium zu Schwerin geleitet. Der Klerus ſteht unter den 3 ſchon oben erwähnten Konſiſtorien.

Mecklenburg hat ſehr viele allgemeine wohlthätige Inſtitute und milde Stiftungen. Dahin gehören die Jung-

frauenklöſter zu Dobbertin, Malchow und Ribnitz, in Roſtock das Kloſter zum heil. Kreuz; dann das Witweninſtitut für die Großherzogl Dienerſchaft, die Mecklenburgſche Predigerwitwen= und Waiſen=Verpflegungsgeſellſchaft, die Großherzogl. Stiftung zur Erziehung unbemittelter Töchter, landesherrl. Bedienten, die ſtädtiſche Stiftung zur Erziehung und Unterhaltung unverheiratheter Töchter, der Unterſtützungsfonds für arme Patronatkirchen, und die Mecklenburg=Schwerinſche Bibelgeſellſchaft zu Schwerin.

Die Polizei ſteht unmittelbar unter der Großherzogl. Regierung. Von ihr hängen ab: das Landarbeitshaus zu Güſtrow, die 3 Brand= und die Hagelaſſekuranzen, die Geſundheitsanſtalten, das Seebad zu Dobberan, die Intelligenz= und Wochenblätter, die Kalender, die Lotteriedirection zu Schwerin, das Polizeikollegium zu Güſtrow für die Landſtädte, ein Corps berittener Gensdarmerie mit 6 Brigaden zu Ribnitz, Warin, Boizenburg, Lübz, Dargun und Plau, die Vicekreis=Polizeimeiſter, und die Zuchthäuſer zu Dömitz und Roſtock.

Noch beſtehen 2 landesherrliche und landſtändiſche vereinigte Kommiſſionen: 1) die Landeskredit=Kommiſſion zu Schwerin und 2) die Landesreceptur=Kommiſſion zu Roſtock.

7.
Finanzen.

Die Einkünfte mögen gegenwärtig wohl 2,200,000 Gulden betragen. Früherhin gab man den Etat derſelben auf 1,800,000 Gulden an, wozu die Domänen 550,000, die Kontribution und Acciſe 300,000 Gulden beitragen ſollten; allein erſtre ſind ſo beträchtlich geſtiegen, daß man deren Ertrag 1818 nahe an 1 Mill. berechnete, und auch die Regalien ſind höher hinaufgetrieben. Zu letzteren rechnet die Mecklenburgſche Staatspraxis die Jagd, die Forſten, die Poſten und die Zölle, die, ſo wie die ordentliche Kontribution in die Kammerkaſſe fließen. Außer dem bewilligt die Landſchaft jährlich außerordentliche Beiträge, die als Simpla auf die Hufen ausgeſchrieben werden, und 1819 wurden zu den Landesbedürfniſſen 3 Simpla, zum erhöheten Militäretat aber von der Ritterſchaft in 4 Ter=

minen bis 1821 100,000 Thlr., von den Städten 60,000 Thaler übernommen. — Die Staatsſchuld iſt ganz beträchtlich, und theilt ſich in Landesſchuld, die bereits von den Landſtänden anerkannt und übernommen iſt, und in die Kammerſchuld, jene mag ſich wohl auf 3 Mill. Guld. belaufen, von dieſer hat man gar keine Nachweiſungen.

8.

Militär.

Etwa 3,400 Mann, nämlich 1817
1 Grenadierbat. Garde,
1 Infanterieregiment von 2 Bat.,
1 Korps Artillerie,
2 Bat. Landwehr.
1 Garniſonkomp. zu Bützow,
1 Garniſonkomp. zu Dömitz,
wobei 1 Generallieutenant, 2 Generalmajore, 8 Obriſten und 6 Majore ſtanden. — Das Bundeskontingent beträgt 3,580 Mann, und wird der künftige Militäretat aus 3,000 Mann Infanterie, 500 Mann Kavalerie und 80 Mann Artillerie zu 5 Kanonen beſtehen. Der Landſturm iſt am 5 Jul. 1813 organiſirt, und hat in jedem Militärdiſtrikte 1 Diſtriktsobriſten an der Spitze: indeß beſteht er bloß dem Namen nach. — Das ganze Militär wird von dem Militärkollegium geleitet. Dömitz iſt eine kleine Feſtung.

9.

Eintheilung. Topographie.

Das Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin hat eine doppelte Eintheilung: 1) die politiſche Eintheilung, wornach das Land, je nachdem es ſich konſolidirt hat, in Provinzen abgetheilt wird, und 2) die militäriſche Eintheilung, wornach das Land in 6 Diſtrikte, der Warnow mit $33\frac{1}{2}$, der Oſtſee mit $33\frac{1}{2}$, der Elbe mit $35\frac{7}{8}$, der Elde mit $34\frac{3}{8}$, der Recknitz mit 47 und der Müritz mit $39\frac{1}{4}$ Q. Meilen zerfällt. Allein letztere Eintheilung erſtreckt ſich auf die bürgerlichen Verhältniſſe nicht, und wir haben

daher die erſtere, wie auch im Staatshandbuche geſchehen, noch vorgezogen, doch verbinden wir mit der Beſchreibung der Domanialämter auch die der Ritterämter, da ſie doch nur Ein Amt bilden, haben aber davon die Städte getrennt.

A.

Herzogthum Mecklenburg = Schwerin oder der Mecklenburger Kreis.

Er gehört ſeit der Landestheilung 1621 der älteren Linie des Großherzoglichen Hauſes, gränzt im N. mit der Oſtſee und der Herrſchaft Wismar, im O. mit der Herrſchaft Roſtock und dem Herzogthum Güſtrow, im S. O. mit der Preuß. Prov. Brandenburg, im S. und S. W. mit der Hanöv. Prov. Lüneburg, im W. mit dem Däniſchen Herzogthume Lauenburg und dem Fürſtenth. Ratzeburg, und enthält 285,959,078 Q. Ruthen, wovon 138,694,775 zu den Domänen und 147,264,303 zu den Rittergütern gehören. Die 18 Städte umfaſſen 1,240 volle, 1,666 halbe und 2,151 viertel Hufen, 10,522½ Morgen Ackerland, 4,073¼ vierſpännige und 2,311¼ zweiſpännige Fuder Heu, zahlen eine Steuer von 44,132 Thlrn., 19 Schilling, und zählen in 5,057 Häuſ., die mit 4,657,150 Thlrn. in der ſtädtiſchen Brandverſicherung eingetragen ſind, 34,129 Einw.. Die Zahl der übrigen Ortſchaften beläuft ſich auf 953; worunter 8 Marktflecken und 132 Pfarrdörfer; die Zahl der Lehengüter auf 353½, der Allodialgüter auf 115½; die Zahl der Geſammtbewohner, mit Einſchluſſe der Kinder unter 5 Jahren und der Städte, auf 167,400 Individuen. Der ganze Kreis zerfällt in 18 Stadtgerichte und 22 Domanial=Kloſter = und Ritterämter.

a. Städte.

Schwerin, (Br. 53° 43′ L. 29° 11′) Hauptſtadt des Großherzogthums, eigentliche Reſidenz ſeines Beherrſchers, Sitz des Miniſteriums, der Regierung, der Kammer mit ihren Unterbehörden, der Juſtizkanzlei, des Militärkollegiums, der Landeskreditkommiſſion und der Lotteriedirektion. Sie liegt theils auf einer Inſel im Schwerinerſee, theils an demſelben, wird in

die Altſtadt, in die Neuſtadt oder Schelfe und in die Vorſtadt abgetheilt, wovon jedoch die Neuſtadt eigentlich zum Fürſtenthume Schwerin gehört, iſt ummauert, hat 2 Thore, 1 Reſidenzſchloß, 1 Dom- und 2 andere luth., 1 kath. Kirche, 1 Synagoge, 1 Waiſenhaus, 1 Hoſpital, 1 Armenhaus, 1,052 Häuſ., die meiſtens gut gebauet und gepflaſtert ſind, und zur Nachtzeit geſchmackvoll erleuchtet werden, und 1817 9,909 Einw., worunter 941 Gewerbetreibende und 49 Judenfamilien. Amtsſitz; Superintendentur; Domſchule mit 9 Lehrern, das Katharinenſtift zur Bildung weiblicher Dienſtboten, die Mecklenburg-Schwerinſche Bibelgeſellſchaft; das Armenkollegium; die Wollenmanufakturanſtalt; die Gemäldegalerie im Schloſſe; die Gartenanlagen bei dem Schloſſe; die Münze; das Lombard. Mancherlei Induſtrie, beſonders gute Handwerker — 1 Tuchmanufaktur mit 123 Arb., 2 Lackfabriken, 1 Wallrathslichterfabrik, 1 Strohhutfabr., 5 Tabaksfabriken, dann 38 Branntweinbrenner, 43 Bier- und 1 Eſſigbrauer, 4 Tuch- 1 Raſchmacher, 2 Tuchſcheerer, 1 Wollkämmer, 26 Leineweber u. ſ. w. Der Handel beſteht meiſtens in Krämerei, die von 109 Handlungen aller Art getrieben wird; man hat 1 Buchhandlung, 1 Buch- und 1 Kupferdruckerei, und hält in der Altſtadt 3, in der Neuſtadt 2 Jahrmärkte, ſonſt aber Wochenmärkte. Die Zünfte beider Städte ſind vereinigt. Viele Fiſcherei im See mit 28 zünftigen Fiſchern. Theater, Klubs, Freimaurerloge; angenehme Umgegend.

Parchim, Vorderſtadt und Hauptort des Eldediſtrikts. Sie liegt an der Elde und in der Nähe eines kleinen Sees, iſt ummauert, hat 4 Thore, wird in die Alt- und Neuſtadt eingetheilt, und zählt 2 Kirchen, 1 latein. Schule mit 5 Lehrern, 1 Hoſpital, 619 Häuſ. und 3,993 Einw., worunter 14 Judenfamilien mit 51 Köpfen und 510 Gewerbetreibende. Sitz des Oberappellationsgerichts für die Schwerin- und Strelitziſchen Länder und einer Superintendentur. Tuchweberei mit 12 Webern und 1 Tuchſcheerer, Boi- und Friesweberei mit 37 Meiſtern, Branntweinbrennerei mit 20 Blaſen, 1 Strohhutfabrik, 4 Tabaksfabriken und 4 Tabaksſpinnereien, 1 Cichorienfabrik, 90 Schuſter, 16 Weber, 1 Eſſigbrauer ꝛc.; Krämerei mit 41 Handlungen. 4 Jahrmärkte: 2 in der Alt- und 2 in der Neuſtadt.

Brüel, Stadt an einem kleinen Fluſſe, mit 1 Kirche, 1 Armenhauſe, 139 Häuſ. und 826 Einw., worunter 91 Gewerbetreibende. 3 Jahrmärkte. — Dömitz, Stadt und Sitz eines Amts, an der Elbe, wo dieſer Fluß die Elde aufnimt und ein bedeutender Zoll gehoben wird. Sie iſt ummauert; neben ihr im

N. W. liegt auf einem Elbwerder die Feſtung, welche mit mehreren haltbaren Werken umgeben iſt, und 1 Schloß und 1 Zuchthaus mit Kirche enthält, auch ſtets mit einer Beſatzung verſehen iſt. Die Stadt ſelbſt hat 1 Kirche, 1 Schule, 158 Häuſ. und 1,625 Einw., worunter 160 Gewerbetreibende und 7 Judenfamilien. 2 Tabaksſpinnereien, 1 Ziegelei, etwas Handel; Elb-Schleuſen- und Landzoll. 4 Jahrmärkte. — Gadebuſch, Stadt und Sitz eines Amts an der Radegaſt; ummauert, mit 1 Schloſſe, 1 Kirche, 1 Schule, 230 Häuſ. und 1,392 Einw., worunter 199 Gewerbetreibende und 9 Judenfamilien. Leineweberei mit 12 Meiſtern, 1 Tabaksſpinnerei, Branntweinbrennerei mit 10 Keſſeln; Krämerei; 3 Jahrmärkte. 1712 beſiegten hier die Schweden die Dänen. — Grabow, Stadt und Amtsſitz an der Elde, mit 1 Kirche, 1 Schule, 329 Häuſ. und 2,425 Einw., worunter 326 Gewerbetreibende und 5 Judenfamilien. Branntweinbrennerei mit 26 Keſſeln, Tuchweberei mit 4 Tuch- und Friesmachern und 2 Tuchſcheerern, Leineweberei mit 13 Meiſtern, 1 Eſſigbrauer, 2 Pfeifenmacher, 1 Kerzengießer, 49 Schuſter, 4 Lohgärber; Krämerei mit 21 Handlungen; 4 Jahrmärkte, Landzoll. — Grevismühlen, Stadt und Amtsſitz zwiſchen mehreren kleinen Seen, mit 1 Amthauſe, 1 Kirche, 1 Schule, 297 Häuſ. und 1,333 Einw., worunter 212 Gewerbetreibende. Leineweberei mit 27 Meiſtern, 1 Tabaksfabrik, 44 Schuſter; Krämerei; 3 Jahrmärkte; Landzoll. — Hagenow, Stadt und Amtsſitz an der Schmaar, mit 1 Amthauſe, 1 Kirche, 1 Schule, 265 Häuſ. und 1,624 Einw., worunter 270 Gewerbetreibende und 13 Judenfamilien. Leineweberei mit 21 Meiſtern, 1 Schön- und Schwarzfärberei, 3 Tabaksſpinnereien, 1 Pfeifenbäckerei, 72 Schuſter; 4 Jahrmärkte; 1 Landzoll. — Krivitz, Stadt und Amtsſitz zwiſchen 2 Seen, mit 1 Amthauſe, 1 Kirche, 1 Schule, 231 Häuſ. und 1,244 Einw., worunter 131 Gewerbetreibende und darunter 37 Schuſter und 11 Judenfamilien. 3 Jahrmärkte; Landzoll. — Kröpelin, Stadt, mit 1 Kirche, 1 Schule, 232 Häuſ. und 1,228 Einw., worunter 217 Gewerbetreibende und 9 Judenfamilien. Leineweberei, mit 18 Meiſtern, Branntweinbrennerei mit 5 Keſſeln, 3 Pfeifenbäckereien, 77 Schuſter; 3 Jahrmärkte. — Lübz, Stadt und Amtsſitz an der Elde, mit 1 Amthauſe, 1 Kirche, 1 Schule, 238 Häuſ. und 1,226 Einw., worunter 153 Gewerbetreibende; Branntweinbrennerei mit 14 Keſſeln; 1 Tabaksſpinnerei; 8 Leineweber; 3 Jahrmärkte. — Malchow, Stadt am Fleſenſee, mit 1 Kirche, 1 Schule, 197 Häuſ. und 1,196 Einw., worunter 266

Gewerbetreibende. Beträchtliche Tuchweberei mit 101 Meiſtern und 4 Tuchſcheerern; Leineweberei mit 6 Meiſtern; 66 Schuſter; 2 Jahrmärkte. Das dabei belegene Jungfrauenkloſter bildet ein eignes Amt. — Neuſtadt, Stadt und Amtsſitz an der Elde, mit 1 Schloſſe, 1 Amthauſe, 1 Kirche, 1 Schule, 187 Häuſ. und 839 Einw., worunter 157 Gewerbetreibende. 1 Tabaksfabrik, 5 Tabaksſpinnereien, Weberei mit 10 Meiſtern; 3 Jahrmärkte; Landzoll. Die vormalige Kupfer- und Meſſingfabrik iſt ſeit eingen Jahren eingegangen. — Neubukow, Stadt und Amtsſitz an einem, dem Salzhaffe zuſtrömenden Bache, mit 1 Amthauſe, 1 Kirche, 2 Schulen, 148 Häuſ. und 928 Einw., worunter 161 Gewerbetreibende und 10 Judenfamilien. Leineweberei mit 11 Meiſtern, Branntweinbrennerei mit 7 Keſſeln; 1 Raſchmacher; 3 Jahrmärkte; Landzoll. — Rehna, Stadt und Amtsſitz, mit 1 Amthauſe, 1 Kirche, 1 Schule, 182 Häuſ. und 1,538 Einw., worunter 280 Gewerbetreibende und 16 Judenfamilien. Raſch- und Wollenzeuchweberei mit 16, Boi- und Friesweberei mit 14, Leinweberei mit 13 Meiſtern, Branntweinbrennerei mit 14 Keſſeln, Brauerei durch 15 Brauer, 1 Tabaksfabrik, 1 Eſſigbrauer; 1 Oel- und Walkemühle; Krämerei; 4 Jahrmärkte. — Sternberg, Stadt an einem See, und Amtsſitz, mit 1 Amthauſe, 1 Kirche, 1 Schule, 1 Hoſpitale, 259 Häuſ. und 1,192 Einw., worunter 162 Gewerbetreibende und 6 Judenfamilien. Hier werden abwechſelnd mit Malchin die jährlichen Landtage gehalten, deren Eröffnung unter einem Zelte auf dem Judenberge geſchieht, die übrigen Zuſammenkünfte aber in der Stadt gehalten werden. 3 Jahrmärkte. — Waren, Stadt an einem Buſen des Müritzſee und der Hauptort des Müritzdiſtrikts; ummauert, mit 2 Thoren, 2 Kirchen, 1 Synagoge, 440 Häuſ. und 3,994 Einw., worunter 394 Gewerbetreibende und 24 Judenfamilien. Leineweberei mit 17 Meiſtern; Branntweinbrennerei mit 24 Blaſen, Tuchweberei mit 7 Meiſtern, 2 Tabaksſpinnereien, 1 Pfeifenbäckerei, 2 Rothgärbereien, 79 Schuſter, 1 Leimſiederei, 4 Jahrmärkte, 8 Windmühlen, 1 Theerofen. — Wittenburg, Stadt und Amtsſitz, mit 1 Kirche, 1 Schule, 1 Amthauſe, 254 Häuſ. und 1,394 Einw., worunter 224 Gewerbetreibende und 7 Judenfamilien. Leineweberei mit 19 Meiſtern, 2 Tabaksſpinnereien, 1 Pfeifenbäckerei. 4 Jahrmärkte.

b. Aemter.

1) Bukow, Domänen- und ritterſchaftliches Amt an der Oſtſee; 18,476,002 Q. Ruthen, wovon 3,376,009 zu den Do-

mänen und 15,099,393 zu den Rittergütern gehören. Es enthält zuſammen, ohne die Stadt Neubukow, wo der Amtsſitz ſich befindet, 92 Ortſchaften in 8 Kirchſpielen.

Altenbukow, mit 855 Einw. *); Altengaarz, mit 867 Einw.; Biendorf mit Brunshaupten, mit 782 Einw.; Ruſſow, mit 329 Einw.; Kirchſpiele im Domanialamte.

Altenkarin, mit 1 Rittergute und 830 Einw.; Berendshagen, mit 1 Rittergute und 341 Einw.; Mulſow und Paſſei, mit 966 Einw.; Weſtenbrügge, mit 599 Einw.; Kirchſpiele zum Ritteramte gehörig.

2) Dobberan, ein bloßes Domänenamt an der Oſtſee, vor welcher ſich der heilige Damm hinzieht. Es hat 9,722,300 Q. Ruthen Flächeninhalt, und etwa 8,800 Einw., die, mit Ausnahme der Stadt Kröpelien in 1 Marktflecken, 8 Kirchſpielen und überhaupt 43 Ortſchaften wohnen.

Dobberan, Marktflecken und Amtsſitz an einem Bache, welcher der Oſtſee zufällt und kaum ½ Meile vom Strande. Er hat 1 Großherzogliches Schloß, 1 Amthaus, 1 Kirche, worin man die Grabmäler einiger Mecklenburgſchen Herzöge u. a. ſieht, 210 Häuſ und, ohne Kinder unter 5 Jahren, 1,301, mit dieſen 1,420 Einw., worunter 119 Gewerbetreibende und 3 Judenfamilien. Leineweberei mit 20 Meiſtern. 1 Jahrmarkt. ½ Meile entfernt auf dem heiligen Damme iſt ein merkwürdiges Seebad mit mehreren ſchönen Anlagen, das jährlich von 600 bis 1,000 Gäſten (1813 626) beſucht wird, eingerichtet. Hier ſtand ein vormals berühmtes Kloſter. — Lambrechtshagen, mit 538 Einw.; Lichtenhagen, mit 1,043 Einw.; Parkentin und Stäbelow, mit 1,178 Einw.; Rethwiſch, mit 502 Einw.; Retſchow, mit 616 Einw.; Steffenshagen, in Nieder- und Oberſteffenshagen getheilt, mit 1,072 Einw.; Satow, mit 858 Einw.; Kirchſpiele.

3) Dömitz, ein bloßes Domanialamt an der Elbe, welches 5,228,591 Q. Ruthen enthält und in 1 einzigen Kirchſpiele 14 andere Ortſchaften umfaßt. Der Sitz iſt in der Stadt Dömitz.

Eiſenfabrik, Weiler an der neuen Elbe, mit 1 Papier- 1 Loh- 1 Walk- und Oelmühle.

*) Bei der Volkszahl der Kirchſpiele, welche ſich von 1817 datirt, iſt zu bemerken, daß bloß die Zahl der Erwachſenen und Kinder über 5 Jahre angenommen iſt; bei den Städten findet man dagegen die volle Summe.

4) Eldena, ebenfalls ein Domanialamt an der Elde, durchzogen vom Krottin Kanale und neuen Graben und 5,2?2,720 Q. Ruthen enthaltend, mit 1 Marktflecken, 13 anderen Ortſchaften und 3,329 Einwohnern (ohne Kinder von 5 Jahren) in 2 Kirchſpielen.

Eldena, Marktflecken an der Elde, die ſich hier in die alte und neue Elde theilt, mit 1 Kirche, 2 Schulen, 138 Häuſ. und 1,200 Einw. (mit dem Kirchſpiele 2,023), die 3 Jahrmärkte halten. Dabei der Amtsſitz Bellevue. — Konow, Kirchſpiel von 1,206 Einw.

5) Gadebuſch, ein Domanial- und Ritteramt, welches ſeinen Sitz in der Stadt Gadebuſch hat, 12,335,758 Q. Ruthen, wovon 4,041,424 zu den Domänen, 8,294,334 aber zu den Rittergütern gehören, enthält, und außer der Stadt Gadebuſch 37 Ortſchaften in 5 Kirchſpielen zählt.

Grambow, mit 1 Rittergute und 948 Einw.; Groß-ſalitz, mit 1 Rittergute und 705 Einw.; Roggendorf, mit 1 Rittergute und 600 Einw.; und Vietlübbe, mit 492 Einw.; Kirchſpiele im Ritteramte.

6) Grabow, ein Domanial- und Ritteramt, deſſen Sitz ſich in der Stadt Grabow befindet. Es liegt an der Elde, enthält 19,249,473 Q. Ruthen, wovon 12,657,218 landesherrlich und 6,592,255 ritterſchaftlich, und zählt außer Grabow 1 Marktflecken und 48 Ortſchaften in 8 Kirchſpielen.

Ludwigsluſt, Marktflecken, zwiſchen 2 parkähnlichen Waldungen. Es iſt die gewöhnliche Reſidenz des Großherzogs, hat 1 ſchönes Reſidenzſchloß mit Gemäldegalerie und geſchmackvollem Garten, 1 luth. Hofkirche, 1 katholiſche Kirche, wohin mit Ausnahme von Schwerin ſich die ſämtlichen Katholiken des Landes halten, 1 Landſchullehrerſeminar, 1 Thierarzneiſchule, 620 Häuſ. und 3,160 Einw., worunter 158 Gewerbetreibende und 7 Judenfamilien. Sie leben meiſtens von den Ausflüſſen des Hofſtaats und unterhalten 1 Kartenfabrik, 2 Tabaksſpinnereien u. ſ. w., haben auch 2 Jahrmärkte. — Brunow, mit 696 Einw.; Gorloſen, mit 932 Einw.; Großlaaſch, mit 1,486 Einw.; Leuſſow, mit 1,284 Einw., und Neeſe, mit 624 Einw.; Kirchſpiele im Domanialamte.

Balow, kombinirt mit Dambeck; Dargelütz, mit 1 Kirche; Möderitz, mit 432 Einw.; Möllenbeck, mit 880 Einw., und Werle, kombinirt mit Neeſe; Kirchſpiele im Ritteramte. Letzterer Ort iſt merkwürdig als ehemalige Burg

und Sitz der Herren von Werle, Fürſten zu Wenden, einer in Mecklenburg regierenden Linie, die 1436 ausſtarb.

7) Grevismühlen, ein Domanial= und Ritteramt an der Oſtſee, 24,889,322 Q. Ruthen halten, wovon 5,821,498 landesherrlich und 19,067,824 ritterſchaftlich ſind. Man zählt überhaupt 16 Ortſchaften, worunter 2 Marktflecken und 13 Kirchſpiele ſind. Der Amtsſitz befindet ſich in der Stadt Grevismühlen.

Börzow, mit 444 Einw.; Böſſow, mit 271 Einw.; Dietrichshagen, mit 776 Einw.; Elmenhorſt, mit 489 Einw.; Mummendorf, mit 545 Einw.; Proſecken, mit 961 Einw., und Roggenstorf, mit 632 Einw.; Kirchſpiele im Domanialamte.

Daſſow, Marktflecken am Daſſowerſee, mit 1 Rittergute, 1 Kirche, 1 Schule und, einſchließlich des Kirchſpiels, 1,792 Einw., die 1 Jahrmarkt halten und ſich zum Theile von der Fiſcherei nähren. — Klütz, Marktflecken an einem Bache, nur ¼ Meile vom Meere, mit 1 Rittergute des Grafen von Bothmer, 1 Kirche, 1 Schule und, einſchließlich des Kirchſpiels, 2003 Einw., die 1 Jahrmarkt halten. — Damshagen, mit 915 Einw.; Greſſow, mit 813 Einw.; Hohenkirchen, mit 1,157 Einw., und Kalkhorſt, mit 1,456 Einw.; Kirchſpiele mit Rittergütern im Ritteramte.

8) Hagenow, ein Domanialamt, welches ſeinen Sitz in der gleichnamigen Stadt hat, und auf 10,585,701 Q. Ruthen, 1 Marktflecken und 42 Ortſchaften in 5 Kirchſpielen zählt.

Lübtheen, Marktflecken an der Rögnitz, mit 1 Kirche, 2 Schulen und, einſchließlich des Kirchſpiels 2,121 Einw., worunter mehrere Handwerker, wovon die Schneider, Schuſter, Tiſchler und Weber Handwerksämter haben. 4 Jahrmärkte. — Jabel, mit 2,022 Einw. und 3 Jahrmärkten; Picher, mit 3,026 Einw. und 4 Jahrmärkten; Uelitz, mit 1,362 Einwohnern, und Warſow, mit 1,318 Einw.; Kirchſpiele. — Kirch Jeſar und Kraak, Dörfer. — Redefin, Dorf, mit 1 Großherzogl. Geſtüte und Marſchallamte.

9) Ivenack, ein ritterſchaftliches Amt, welches dem Grafen von Pleſſe gehört und über 45,000 Rthlr. einträgt. Es liegt an einem kleinen See, enthält 3,214,015 Q. Ruthen und zählt in 1 Kirchſpiele, 1 Marktflecken, 5 Ortſchaften und 1,266 Einwohner.

Ivenack, Marktflecken am Ivenackerſee, mit 1 Rittergute, 1 Kirche, 1 Schule, 133 Häuſ. und 750 Einw. Dabei 4 Windmühlen und 1 zum Gute gehörige Faſanerie.

10) Krivitz, ein Domanial- und Ritteramt an der Warnow. Es enthält 21,320,445 Q. Ruthen, wovon 8,629,999 landesherrlich und 12,690,446 ritterſchaftlich ſind, hat ſeinen Amtsſitz in der Stadt Krivitz und zählt 63 Ortſchaften in 11 Kirchſpielen.

Demen, mit 652 Einw., die 1 Jahrmarkt halten; Frauenmark, mit 608 Einw.; Garwitz, mit 766 Einw.; Klinken, mit 335 Einw.; Pinnow, mit 906 Einw. und Zapel, mit 626 Einw.; Kirchſpiele. — Friedrichsmoor, mit 1 Jagdhauſe und Förſterei und Hohenpritz, mit 1 Theerofen; Dörfer in dem Domanialamte.

Bibow, mit Tempzin kombinirt; Bülow, mit Weſſin kombinirt; Kladow, mit 440 Einw.; Wamekow, mit 454 Einw. und Weſſin, mit 367 Einw.; Kirchſpiele mit Rittergütern im Ritteramte.

11) Lübz, ein Domanial- und Ritteramt, deſſen Sitz ſich in der gleichn. Stadt befindet. Es liegt an der Elde, hält 30,341,511 Q. Ruthen, wovon 10,978,960 landesherrlich und 19,362,551 ritterſchaftlich, und umfaßt 72 Ortſchaften in 15 Kirchſpielen.

Barkow, mit 623 Einw.; Burow, mit 358 Einw.; Granzin, mit 345 Einw.; Grebbin, mit 688 Einw.; Karbow, mit 399 Einw.; Kladrum, mit 563 Einw.; Kreien, mit 364 Einw., und Lanken, mit 676 Einw.; Kirchſpiele im Domänenamte.

Benthen, mit 588 Einw.; Groſpoſerin, mit 829 Einw.; Grüſſow und Wahlow, mit 479 Einw.; Jabel, und Hohenwangelin, mit 921 Einw.; Kieth, mit 263 Einw.; Kuppentin, mit 939 Einw., und Stuer, mit 858 Einw., Kirchſpiele im Ritteramte. — Karow, Kirchdorf im Kirchſpiele Groſpoſerin mit dem grünen Jäger und der Glashütte Hahnenhorſt, welche grünes und Bouteillenglas liefert, und Satow, Dorf, mit 1 grünen Glashütte.

12) Malchow, ein Kloſteramt an dem Fleſenſee, mit 5,985,000 Q. Ruthen und 15 Ortſchaften in 2 Kirchſpielen.

Altmalchow, Pfarrdorf und Amtsſitz, mit 1 Kloſter, welches aus 1 Domina und 51 Konventualinnen zuſammengeſetzt iſt, wovon 14 zur vollen, 25 zur halben und 12 zur Viertelhebung gelangen, 1 Kirche, 1 Schule und, einſchließlich des Kirchſpiels, 2,158 Einw., die 2 Jahrmärkte halten. — Jabel, Kirchſpiel mit 921 Einw.

13) Mecklenburg, ein Domanial- und Ritteramt am Nordende des Schweriner Sees, 13,028,900 Q. Ruthen haltend, wovon 2,674,004 landesherrlich und 10,354,896 ritterſchaftlich ſind. Es umfaßt 71 Ortſchaften in 9 Kirchſpielen.

Mecklenburg, Pfarrdorf und Amtsſitz am Schiffsgraben, welcher aus dem Schweriner See in das Meer führt, mit 537 Einw. Es ſoll zu den Zeiten der Obotriten eine große Stadt geweſen ſeyn, deren Name auf das ganze Land übergegangen iſt. — Beidendorf, mit 1,110 Einw., 1 Papier- und 1 Walkemühle; Hohenviecheln, am Schweriner See, mit 811 Einw.; Lübow, mit 751 Einw., und Retchendorf, mit 727 Einwohnern; Kirchſpiele im Domanialamte.

Eichelberg, mit 693 Einw.; Jeſendorf, mit 441 Einw.; Moiſale, mit 472 Einw., und Jurow, mit 383 Einw., 1 Glashütte und 1 Ziegelei; Kirchſpiele mit Rittergütern im Ritteramte.

14) Neuſtadt an der Elde und dem großen Lowitzer Bruche, ein Domanial- und Ritteramt, welches 28,230,835 Q. Ruthen enthält, wovon 16,613,292 landesherrlich, und 11,617,543 ritterſchaftlich ſind. Es enthält 66 Ortſchaften in 11 Kirchſpielen, wovon aber 2 auf die beiden Städte Parchim und Neuſtadt kommen, und hat ſeinen Sitz in letzterer Stadt.

Brenz, mit 1,385 Einw.; Dambeck, mit 751 Einw. und 2 Jahrmärkten; Damm, mit 362 Einw.; Herzfeld, mit 880 Einw.; Muchow, mit 888 Einw.; Slate, mit 583 Einw.; Spornitz, mit 852 Einw.; Kirchſpiele im Domanialamte. — Wöbbelin, Dorf im Kirchſpiele Neuſtadt, wo 1813 der Dichter Theod. Körner fiel. Auf dem Platze iſt ihm ein Denkmal errichtet.

Großvielen, mit 404 Einw., und Vieliſt mit 745 Einwohnern und 1 Glashütte; Kirchſpiele mit Rittergütern im Ritteramte.

15) Redentin, ein Domanialamt an der Oſtſee, wozu die Hoſpitalgüter auf der Inſel Poel geſchlagen ſind; 3,123,756 Q. Ruthen mit 25 Ortſchaften, in 3 Kirchſpielen.

Redentin, Dorf, Amtsſitz und Hof am Geſtade der Oſtſee. — Dreveskirchen, mit 940 Einw.; Hornstorf, mit 432 Einw., und Neuburg, mit 1,405 Einw.; Kirchſpiele.

16) Rehna, ein Domanialamt an der Gränze des Fürſtenthums Ratzeburg, welches ſeinen Sitz in der gleichn. Stadt

hat, 3,251,547 Q. Ruthen enthält und 25 Ortſchaften in 2 Kirchſpielen zählt.

Lübſee, Kirchſpiel, mit 661 Einw.

17) Schwerin, ein Domanial- und Ritteramt am Schwerinerſee, 30,415,564 Q. Ruthen haltend, wovon 17,708,332 landesherrlich und 12,707,232 ritterſchaftlich ſind. Es hat ſeinen Sitz in der Hauptſtadt, und zählt 69 Ortſchaften in 13 Kirchſpielen.

Dambeck, an 2 Seen, dem großen und kleinen Dambecker See, mit 502 Einw. und 1 Hofe; Kramon, mit 786 Einw.; Meteln, mit 795 Einw.; Pampow, mit 1 Hofe und 863 Einw.; Plate, mit 1,238 Einw.; Strahlendorf, mit 603 Einw.; Sülsdorf, mit 959 Einw. und Wittenförden, nahe bei Schwerin, mit 668 Einw., dem Kaninchenwerder und Ziegelwerder, 2 Eilanden auf dem Schweriner See mit Ziegeleien und der Faſanerie; Kirchſpiele im Domanialamte. — Friedrichsthal, Großherz. Jagdhaus und Gaſthof.

Großbrüß, mit 743 Einw.; Mühlen-Eichſen, mit 1,314 Einw., die 2 Jahrmärkte halten; Großtrebbow, mit 1,161 Einw., und Zittau, mit dem Hauſe Ahrensböck und 870 Einw.; Kirchſpiele im Ritteramte. — Grambow, Kirchdorf und Rittergut im W. von Schwerin, mit 1 Glashütte und Ziegelei; dabei das, der Kammer zugehörige Moiſaller Gehöfde.

18) Sternberg, ein Domanial- und Ritteramt an der Warnow, 9,626,474 Q. Ruthen haltend, wovon 3,191,751 landesherrlich und 6,434,723 ritterſchaftlich. Der Amtsſitz iſt zu Sternberg. Es zählt 33 Ortſchaften in 6 Kirchſpielen.

Gägelow, mit 645 Einw.; Woſerin und Hohenfelde, mit 272 Einw. und Witzin, mit 253 Einw., Kirchſpiele im Domanialamte.

Großraden, mit 445 Einw.; Preſtin, mit 241 Einw., und Ruchow, mit 583 Einwohnern; Kirchſpiele im Ritteramte.

19) Tobbin, ein Domanialamt von 1,570,794 Q. Hufen und 6 Ortſchaften, deren Hauptort und Amtsſitz das Dorf Todbin iſt.

20) Walsmühlen, ein Domanialamt von 1,410,752 Q. Ruthen und 6 Ortſchaften; der Amtsſitz das Dorf Walsmühlen an der Sude im S. W. von Schwerin.

21) **Wittenburg**, ein Domanial- und Ritteramt an der Schaale 24,698,810 Q. Ruthen haltend, wovon 3,870,019 landesherrlich und 20,828,791 ritterſchaftlich ſind. Der Amtsſitz iſt die Stadt Wittenburg. Seine 66 Ortſchaften ſind unter 9 Kirchſpielen vertheilt.

Döbberſen, mit 1,237 Einw., und 1 Jahrmarkte; **Parum**, mit 810 Einw. und **Bellahn**, mit 1,926 Einw. und 3 Jahrmärkten; Kirchſpiele im Domanialamte, und **Bobzin**, Dorf mit 1 Armenhauſe.

Dreilützow, mit 442 Einw.; **Kamin**, mit 854 Einw., und 1 Korn- 1 Graupen- 1 Oelmühle; **Körchow**, mit 908 Einw.; **Neuenkirchen**, mit 464 Einw.; **Perlin**, mit 684 Einw. und **Pritzier**, mit 1,205 Einw.; Kirchſpiele mit Rittergütern im Ritteramte.

22) **Zarrentin**, ein Domanialamt am Schallſee und an der Lauenburger Gränze mit 2,281,539 Q. Ruthen und 11 Ortſchaften in 1 Kirchſpiele.

Zarrentin, Marktflecken und Amtsſitz am Schallſee, mit 1 Kirche, 1 Schule, 132 Häuſ. und 860 Einw., worunter mehrere Handwerker; 2 Jahrmärkte, Fiſcherei im Schallſee, worin gute Muränen gefangen werden.

B.

Herzogthum Mecklenburg-Güſtrow, oder der Wendenſche Kreis.

Er iſt durch die Landestheilung von 1621 der jüngeren Linie des Mecklenburgſchen, und nach deren Erlöſchung 1695 der Schwerinſchen Linie zugefallen, mit Ausnahme der, der Strelitzer Linie 1701 abgetretenen, Herrſchaft Stargard. Seine Gränzen ſind im N. W. die Herrſchaft Roſtock, im N. die Oſtſee, im N. O. die Preuß. Prov. Pommern, im O. die Preuß. Provinz Brandenburg, im S. O. die Herrſchaft Stargard, im S. die Preuß. Prov. Sachſen, im W. das Herzogthum Schwerin. Die beiden Aemter Bakendorf und Boizenburg liegen abgeſondert, jenes zwiſchen den Aemtern Hagenau, Wittenburg und Walsmühlen, dieſes an der Elbe. Der Flächeninhalt beträgt 196,864,262 Qu. Ruthen, wovon 59,666,293 zu den Domänen und 137,197,969 der Ritterſchaft gehören. Die 18 Städte umfaſſen 1,273 volle,

1,609 halbe, 2,448 viertel Hufen, 14,570$\frac{15}{16}$ Morgen Ackerland, 2,796½ vierſpännige und 1,760 zweiſpännige Fuder Heu, zahlen davon 38,723 Rthlr. 45½ Schilling Steuern, und enthalten 5,330 Häuſer, die zu 3,714,000 Rthlrn. in der ſtädtiſchen Brandkaſſe verſichert ſind, und 31,819 Einw. An übrigen Ortſchaften ſind 675 vorhanden, worunter 2 Marktflecken und 122 Kirchſpiele; an Lehengütern 302, an Allodialgütern 57. Die Volksmenge kann man, mit Einſchluſſe der Kinder unter 5 Jahren, auf 140,800 Individuen annehmen. Der Kreis zerfällt in 18 Stadtgerichte und 16 Domanial-, Kloſter- und Ritterämter.

a. Städte.

Güſtrow, Vorderſtadt des Wendenſchen Kreiſes, Sitz der Juſtizkanzlei und des Steuer- und Polizeikollegiums, ſo wie eines Amts und einer Superintendentur. Sie liegt an der Nebel, iſt ummauert, und mit einem, zu Promenaden eingerichteten Walle umgeben, wird mit der Burg- und Domfreiheit in 4 Viertel abgetheilt, und hat 1 Schloß, 1 Dom- und 1 Pfarrkirche, 1 Domſchule mit 6 Lehrern, 1 Bildungsanſtalt für Gärtner und Handwerker, mehrere Elementarſchulen, 1 Hoſpital, 1 Landarbeitshaus, 823 Häuſ. und 7,074 Einw., worunter 26 Judenfamilien. Sie iſt eine der gewerbſamſten Städte des Landes, unterhält eine ſtarke Branntweinbrennerei mit 29 Blaſen, Brauerei mit 30 Brauern, Rothgärberei mit 6 Meiſtern und 1 Mühle, Weißgärberei mit 9 Meiſtern, Leineweberei mit 16 Meiſtern, 1 Tabaksfabrik, 1 Wachslichterfabrik, 1 Wachsbleiche, 10 Grützequerren, und überhaupt 787 Gewerbetreibende, worunter allein 121 Schuſter. Anſehnlicher Handel, beſonders mit Korn und Wein durch 61 Handlungen; Leihhaus; Gartenbau. 4 Jahr- 1 Viehmarkt.

Boizenburg, Stadt und Amtsſitz an der Elbe, wo dieſer Strom die Boize aufnimt. Sie iſt ummauert, hat 2 Thore, 1 Kirche, 1 Armenhaus, 1 Schule mit 3 Lehrern, 284 Häuſ. und 2,317 Einw., worunter 320 Gewerbetreibende und 7 Judenfamilien. 1 Zuckerſiederei; 2 Tabaksſpinnereien; Branntweinbrennerei mit 14 Blaſen; Brauerei, auch Broihahn. Handel; Spedition; 24 Kauf- und Handelsleute, 6 Weinhändler; 3 Jahr- 1 Viehmarkt; Schifffahrt auf der Elbe mit 18 Schiffen; Fiſcherei mit 24 Fiſchern. Erheblicher Elbzoll, der 40,000 Rthlr. im Durchſchnitte jährlich einträgt, wovon Mecklenburg-Strelitz

9,000 Rthlr. erhält. — Gnoien, Stadt und Amtsſitz an einem der Recknitz zuſtrömenden Fluſſe. Sie iſt ummauert; hat 2 Thore, 1 Kirche, 1 Schule, 341 Häuſ. und 1,775 Einw., worunter 14 Judenfamilien. Sie nähren ſich von Handwerken (195 Gewerbetreibende), Leineweberei mit 17 Meiſtern, Krämerei und 3 Jahrmärkten. — Goldberg, Stadt und Amtsſitz, welche ummauert iſt, und 2 Thore, 1 Kirche, 1 Schule, 260 Häuſ. und 1,223 Einw. zählt, worunter außer 7 Judenfamilien, 175 Gewerbetreibende, Boi- und Tuchweberei mit 12 Meiſtern; Leineweberei mit 7 Meiſtern; Branntweinbrennerei; 3 Jahrmärkte. Auch iſt hier 1 Badehaus und 1 Geſundbrunnen. — Krakow, Stadt am gleichn. See; ummauert mit 2 Thoren, 1 Kirche, 1 Schule, 96 Häuſ. und 682 Einw., worunter 9 Judenfamilien und 87 Gewerbetreibende, 1 Pfeifenbäckerei; Fiſcherei im See; 3 Jahrmärkte. — Lage, Stadt an der Recknitz. Sie iſt ummauert, hat 2 Thore, 1 Kirche, 1 Schule, 1 Armenhaus, 166 Häuſ. und 976 Einw., worunter 120 Gewerbetreibende, Leineweberei mit 10 Meiſtern, 1 Papiermühle, 7 Judenfamilien. 2 Jahrmärkte — Malchin, Stadt an der Peene. Sie iſt ummauert, hat 4 Stadtthore, 1 Kirche, 1 Schule, 426 Häuſ. und 2,499 Einw., worunter 18 Judenfamilien und 258 Gewerbetreibende. Branntweinbrennerei; Tuch- Boi- und Raſchweberei mit 4 Meiſtern; Leineweberei mit 12 Meiſtern; 2 Kerzengießereien. 4 Jahrmärkte. Abwechſelnd werden hier und zu Sternberg die Landtage gehalten. — Marlow, Stadt an der Recknitz; ummauert, mit 2 Thoren, 1 Kirche, 1 Schule, 129 Häuſ. und 800 Einw., worunter 79 Gewerbetreibende und 4 Judenfamilien. Leineweberei mit 13 Meiſtern; 2 Jahrmärkte. — Neukalden, Stadt und Amtsſitz am Kumerowerſee, ummauert mit 3 Thoren, 1 Kirche, 1 Schule, 231 Häuſ. und 1,284 Einw., die ſich von Handwerken, Fiſcherei und Landwirthſchaft nähren. 10 Judenfamilien; 136 Gewerbetreibende; 9 Leineweber; 1 Pfeifenbäckerei, 3 Jahrmärkte. — Penzlin, ummauerte Stadt zwiſchen 2 Seen, mit 2 Thoren, 1 Schloſſe und Voigtei der Freiherren von Malzahn, welchen die Stadt gehört, 1 Kirche, 1 Schule, 327 Häuſ. und 1,578 Einw., worunter 13 Judenfamilien und 199 Gewerbetreibende. Branntweinbrennerei mit 13 Blaſen, Leineweberei mit 14 Meiſtern, 4 Töpfereien, 41 Schuſter. Krämerei, 3 Jahrmärkte. — Plau, Stadt und Amtsſitz an dem Ausfluſſe der Elde aus dem Plauerſee, ummauert mit 3 Thoren, 1 Schloſſe, 1 Amthauſe, 1 Kirche, 1 Schule, 1 Armenhauſe, 412 Häuſ. und 1,855 Einw., worunter

14 Judenfamilien. Branntweinbrennerei mit 19 Blaſen, Tuch- und Boiweberei mit 21 Meiſtern, Leineweberei mit 9 Meiſtern, 2 Tabaksſpinnereien, 10 Grützquerren. 4 Jahrmärkte. — Ribnitz, Stadt und Amtsſitz an dem Binnenſee, durch welchen und den Saaler Bodden ſie mit der Oſtſee verbunden iſt. Sie iſt ummauert, hat 3 Thore, 1 Jungfrauenkloſter, aus 1 Domina und 40 Konventualinnen beſtehend, wovon 11 zur vollen, 21 zur halben und 7 zur Viertelhebung gelangen, und deſſen Beſitzungen in einem Kloſteramte um die Stadt liegen (ſ. unten); 1 Kirche, 1 Schule, 3 Windmühlen, 354 Häuſ. und 1,938 E.; worunter 14 Judenfamilien. Die Stadt nährt ſich von der Fiſcherei im See durch 26 Fiſcher, Leineweberei mit 18 Meiſtern, Handwerker (253 Gewerbetreibende), Landwirthſchaft, und hält 2 Jahr- 1 Viehmarkt. — Röbel, Stadt an einem Buſen des Müritzſee. Sie iſt mit Mauern umgeben, hat 3 Thore, 2 Kirchen, 1 Schule, 1 Armenhaus, 377 Häuſ. und 1,893 Einw.; die ſich von der Leineweberei, Handwerken und Landwirthſchaft nähren und 4 Jahrmärkte halten. 14 Judenfamilien, 27 Leineweber, 83 Schuſter, überhaupt 282 Gewerbetreibende. — Schwaan, Stadt und Amtsſitz an der Warnow, ummauert, mit 3 Thoren, 1 Kirche, 1 Schule, 183 Häuſ. und 909 Einw., worunter 8 Judenfamilien und 111 Gewerbetreibende, 1 Lederfabrik, 1 Pfeifenbäckerei; 3 Jahrmärkte. — Stavenhagen, Stadt und Amtsſitz, mit 1 Amthauſe, 1 Kirche, 1 Schule, 150 Häuſ. und 1,181 Einw., worunter 185 Gewerbetreibende und 21 Judenfamilien. Branntweinbrennerei mit 16 Blaſen, Weberei mit 20 Meiſtern; 3 Jahrmärkte. — Sülze, Stadt an der Recknitz; ummauert mit 2 Thoren, 1 Kirche, 1 Schule, 209 Häuſ. und 1,116 Einw., worunter 6 Judenfamilien und 169 Gewerbetreibende. Branntweinbrennerei mit 11 Blaſen, Leineweberei mit 10 Meiſtern; 3 Jahrmärkte. 1 Saline, die ein ſcharfes Salz und zwar in ſolcher Menge liefert, daß ein großer Theil des Landes damit verſorgt werden kann; man rechnet das jährliche Ausbringen auf 16,000 Cntr. — Teſſin, Stadt an der Recknitz; ummauert mit 2 Thoren, 2 Ausfahrten, 1 Kirche, 1 Schule, 183 Häuſ. und 1,221 Einw., worunter 16 Judenfamilien und 181 Gewerbetreibende, Leineweberei mit 16 Meiſtern; 2 Jahrmärkte. — Teterow, Stadt und Amtsſitz am gleichn. See. Sie iſt mit Mauern umgeben, hat 2 Thore, 1 Kirche, 1 Schule, 434 Häuſ. und 2,036 Einw., worunter 18 Judenfamilien und 267 Gewerbetreibende. Leineweberei mit 21 Meiſtern, 1 Tabaksſpinnerei; 76 Schuſter. 3 Jahrmärkte.

b. Aemter.

1) Bakendorf, im Domanialamt an der Sude, im Umkreiſe des Herzogth. Schwerin; 1,241,319 Q. Ruthen, mit 4 Ortſchaften in 1 Kirchſpiele.

Bakendorf, Dorf, Hof und Amtsſitz. — Gammelin, Kirchſpiel mit 504 Einw.

2) Boizenburg, ein Domanial= und Ritteramt, ebenfalls im Schwerinſchen an der Elbe: 10,523,495 Q. Ruthen, wovon 6,741,906 landesherrlich und 3,781,589 ritterſchaftlich mit 37 Ortſchaften in 6 Kirchſpielen. Der Amtsſitz iſt zu Boizenburg.

Blücher an der Sude, mit 1,330 Einw.; Granzin, mit 979 Einw., Zarendorf, mit 718 Einw., und Zweedorf, mit 347 Einwohnern; Kirchſpiele im Domanialamte. — Beſitz, Dorf an der Sude, wo 2 Jahrmärkte gehalten werden.

Greſſe, Kirchſpiel mit 447 Einw. im Ritteramte.

3) Dargun, ein Domanialamt am Kumerowerſee, mit 6,380,716 Q. Ruthen, 1 Marktflecken und 23 ſonſtigen Ortſchaften in 6 Kirchſpielen.

Dargun, Marktflecken und Amtsſitz, an einem, der Peene zuſtrömenden Bache, mit 1 Schloſſe, 1 Kirche, 1 Schule, 136 Häuſ. und 710 Einw., worunter 12 Judenfamilien und 101 Gewerbetreibende. 2 Jahrmärkte. — Bruderstorf, mit 495 Einw.; Jördenstorf, mit 1,284 Einw.; Altenkalden, mit 1,227 Einw.; Großmethling, mit 435 Einw.; Levin, mit 751 Einw., und Röcknitz, mit 1,771 Einw.; Kirchſpiele.

4) Dobbertin, ein Kloſteramt um den Dobbertinerſee, mit 10,625,877 Q. Ruthen, und 19 Ortſchaften in 6 Kirchſpielen.

Dobbertin, Pfarrdorf am Dobbertinerſee, mit dem Amtsſitze, 1 Jungfrauenkloſter, das aus 1 Domina und 126 Jungfrauen beſteht, wovon 31 die volle Natural= und Geldhebung, 15 die volle Geld=38 die halbe und 42 die Viertelhebung genießen, mit 1 Kirche, 1 Armenhauſe und einſchl. des Kirchſpiels, 684 Einw., die 1 Jahrmarkt halten. Das Kloſter war ſchon 1,238 für Ciſterzienſerinnen geſtiftet. — Kirchkogel, mit 349 Einw.; Lohmen, mit 862 E.; Meſtlin, mit 751 Einwohnern, die 1 Jahrmarkt halten; Kirchſpiele. — Lärz, mit 687 Einw.; und Stetow, mit 769 Einw.; Kirchſpiele in der Sandprobſtei.

5) Gnoien, ein Domanial= und Ritteramt, deſſen Sitz ſich in der Stadt Gnoien befindet. Es enthält 17,741,955 Q.

Ruthen, wovon nur 1,113,732 landesherrlich, 16,628,223 aber ritterſchaftlich ſind, und zählt in 8 Kirchſpielen 63 Ortſchaften.

Baſſe, mit 625 Einw.; Boddin, mit 702 Einw.; Lübchin, mit 878 Einw.; Thelkow, mit 421 E.; Vilz, mit 426 Einw.; Walkendorf, mit 325 Einw., und 1 Jahrmarkte, und Wasdow, mit 233 Einw.; Kirchſpiele im Ritteramte. — Rutſchow, Dorf mit 1 Rittergute und 1 Glashütte.

6) Goldberg, ein Domanial- und Ritteramt um die Goldberger — und Dobbertiner Seeen; 10,951,076 Q. Ruthen haltend, wovon 2,483,487 zu den Domänen, 7,467,089 aber zu den Rittergütern gehören, und 29 Ortſchaften in 6 Kirchſpielen zählend. Der Amtsſitz iſt zu Goldberg.

Wooſten, am Goldberger See und dem Wooſtener Forſte, mit 285 Einw., und Techentin, mit 848 Einw. Kirchſpiele im Domanialamte.

Bellin, mit 483 Einw., 1 Rittergute, 1 Graupen- 1 Oel- 1 Säge- und 1 Papiermühle, 1 Ziegelei und 1 Kalkhütte; Brüz, mit 396 Einw., und Serrahn, mit 1,161 Einw., die 1 Jahrmarkt halten, Kirchſpiele im Ritteramte.

7) Güſtrow, ein Domanial- und Ritteramt- um Güſtrow her belegen; 42,428,967 Q. Ruthen haltend, wovon 13,535,940 zu den Domänen, 28,893,027 aber zu den Rittergütern gehören; doch gehört zu letzteren auch das jetzige Kammeramt Roſſewitz. Der Amtsſitz iſt zu Güſtrow. Man zählt 137 Ortſchaften in 21 Kirchſpielen.

Belitz, mit 1,499 Einw., die 1 Jahrmarkt halten; Bodendick, mit 728 Einw.; Groſzupahl, mit 237 E.; Hohenſprenz, mit 875 Einw.; Kammin, mit 759 E.; Kavelstorf, mit 1,021 Einw., Klaber, mit 1,192 E.; Kritzkow, mit 917 Einw.; Lüdershagen, mit 937 E.; Lüſſow, mit 1,236 Einw.; Thürkow, mit 383 Einwohnern; Warnekenhag, mit 1,122 Einw., die 1 Jahrmarkt halten, und Watmanshagen, mit 847 Einw.; Kirchſpiele im Domanialamte.

Polchow, mit 621 Einw.; Reinshagen, mit 743 Einw.; Recknitz, mit 990 Einw.; Weitendorf, mit Kritzkow kombinirt, und Zehna, mit 266 Einw.; Kirchſpiele im Ritteramte.

8) Neukalden, ein Domanial- und Ritteramt am Kumerowerſee; 8,036,593 Q. Ruthen haltend, wovon 1,659,688 landesherrlich und 6,426,908 ritterſchaftlich. Der Amtsſitz iſt

in der Stadt Neukalden. Die 25 Ortſchaften machen 4 Kirchſpiele aus.

Gorſchendorf, mit 247 Einw.; Hohenmistorf, mit 764 Einw. und Schorrentin, mit 917 Einw.; Kirchſpiele im Domanialamte.

9) Plau, ein Domanial = und Ritteramt am Plauerſee; 8,993,095 Q. Ruthen, wovon 3,914,930 landesherrlich, und 5,080,165 ritterſchaftlich, mit 23 Ortſchaften in 4 Kirchſpielen. Der Amtsſitz iſt in der Stadt Plau.

Gnevstorf, mit 556 Einw. und Vietlübbe, mit 446 Einw.; Kirchſpiele im Domanialamte.

Altſchwerin, Kirchſpiel im Ritteramte, mit 1 Rittergute und 588 Einw. Dazu gehört das Gut Noſſentin, mit Kirche.

10) Ribnitz, ein Domanial = und Ritteramt an der Oſtſee, und die Halbinſel Fiſchland umfaſſend, die den Binnenſee von dem Meere trennt; auch liegt hier die weitläuftige, aber ſehr mitgenommene Ribnitzer Haide oder Forſt. Das Amt enthält 22,365,478 Q. Ruthen, wovon 7,096,659 landesherrlich und 15,268,819 ritterſchaftlich; doch iſt unter dem Ritteramte auch die jetzige Kammerdomäne Teutenwinkel mit Zubehör begriffen. Mit dieſer hat das Amt 101 Ortſchaften in 15 Kirchſpielen; ſein Sitz iſt in der Stadt Ribnitz.

Blankenhagen, mit 1,071 Einw.; Dänſchenburg, mit 134 Einw.; Kuhlrade, mit 968 Einw.; Sanitz, mit 795 Einw.; Volkenhagen, mit 768 Einw., und Wuſtrow auf der Halbinſel Fiſchland, mit 2 Schulen und 1,481 Einw., wovon viele Fiſcher und auch Schiffer ſind, die das Meer unter dem Namen der Fiſchländer befahren; Kirchſpiele im Domanialamte.

Kloſter Wulfshagen, kombinirt mit Kuhlrade; Kölzow, mit 475 Einw.; Petſchow, mit 745 Einw., und Thulesdorf, mit 278 Einw.; Kirchſpiele im Ritteramte.

Benthwiſch, mit 614 Einw. und Röversh agen, mit 666 Einw.; Kirchſpiele, welche zu dem Diſtr. Roſtock und theils dieſer Stadt, theils den darin befindlichen Stiftungen gehören. Der ganze Diſtrikt enthält 12,124,458 Q. Ruthen, und liegt theils in dem Amte Ribnitz, theils im Amte Schwaan; in jenem 19 Ortſchaften.

11) Ribnitz, das Kloſteramt, welches ebenfalls im Amte Ribnitz belegen iſt, und ſeinen Sitz in der Stadt hat (ſ. Stadt

Ribnitz). Es enthält nur 4 Ortſchaften, mit 1,001,428 Quadr. Ruthen.

12) Roſſewitz, ein Domanialamt, welches ſeit 1816 aus ritterſchaftlichen Gütern des Amts Güſtrow gebildet iſt, und 11 Ortſchaften umfaßt, deren Hauptort das Gut Roſſewitz iſt. Der Flächeninhalt ſteckt unter Güſtrow.

13) Schwaan, ein Domanial- und Ritteramt an der Warnow und der Oſtſee, 4,972,216 Q. Ruthen, wovon 3,575,345 landesherrlich 1,396,817 aber ritterſchaftlich ſind. Der Amtsſitz iſt in der Stadt Schwaan. Von den 61 Ortſchaften gehört der Matktflecken Warnemünde der Stadt Roſtock eigen, 17 Ortſchaften aber zu dem Diſtrickte Roſtock. 4 Kirchſpiele

Bieſtow, mit 186 Einw.; Buchholz, mit 234 E.; und Kambs, mit 162 Einw.; Pfarrdörfer, doch ohne die Einwohner der Kirchſpiele. —

Warnemünde, Marktflecken an der Mündung der Warnow, wo dieſer Strom den Breitling verläßt. Er wird durch eine Schanze gedeckt, iſt offen, ziemlich gut gebauet, und zählt 1 Kirche, 1 Armenhaus, 221 Häuſ. und Wohnungen und 1,219 Einw., die zum Theil Schiffer, Fiſcher und Lootſen ſind, zum Theil Handwerke, Schiffbau, Branntweinbrennerei und Brauerei treiben. Er macht den Haven von Roſtock, worin 1817 654 Schiffe und darunter 268 Dänen, 119 Holländer, 78 Schweden und 57 Briten ein- und 655 Schiffe ausklarirten.

14) Stavenhagen, ein Domanial- und Ritteramt an der Pommerſchen Gränze; 40,845,367 Q. Ruthen haltend, wovon 6,707,967 zu den Domänen, und 34,137,400 zu den Rittergütern gehören. Es zählt 82 Ortſchaften in 28 Kirchſpielen, ſein Sitz iſt in der Stadt Stavenhagen.

Ankershagen, mit 786 Einw., und Großlukow, mit 677 Einw.; Kirchſpiele in dem Domanialamte.

Altpanstorf, mit 211 Einw.; Altrehſe, mit 316 Einw.; Baſedow, mit 631 Einw.; Borgfeld, mit 455 Einw.; Breeſen, mit 656 Einw.; Briſtow, mit 281 E.; Bülow, mit 401 Einw.; Dahme, mit 637 Einw.; Federow, mit 477 Einw.; Gielow, mit 339 Einw.; Großgienitz, mit 678 Einw.; Großvarchau, mit 801 Einw.; Grubenhagen, mit 1 Schloſſe und 1,162 Einw., die 3 Jahrmärkte halten; Hohendempzin, mit 332 Einwohnern; Kastorf, mit 646 Einw.; Kittendorf, mit 706 Einw.; Liepen, mit 551 Einw.; Möllen, mit 467 Einw.; Rit-

termanshagen, mit 841 Einw.; Rockwitz, mit 38? E.; Schloen, mit 1,005 Einw.; Schwinkendorf, mit 751 Einw.; und Varchentin, mit 697 Einw.; Kirchſpiele, mit Rittergütern im Ritteramte; — Remplin, Dorf und Rittergut des Fürſten von Schauenburg-Lippe, mit 1 Schloſſe, ſchönem Garten, Bibliothek und Sternwarte: es liegt unweit des Malchiner Sees.

15) Teutenwinkel, ein Domanialamt, welches ſeit 1781 aus ritterſchaftlichen Gütern des Amts Ribnitz gebildet iſt, und in 2 Kirchſpielen 16 Oerter enthält. Der Flächeninhalt ſteht unter Ribnitz; der Hauptort iſt das Pfarrdorf Teutenwinkel, welches mit ſeinem Kirchſpiele 819 Einw. zählt.

16) Wredenhagen, ein Domanial- und Ritteramt am Müritzſee; 22,283,773 Q. Ruthen haltend, wovon 4,201,896 landesherrlich und 18,081,877 ritterſchaftlich ſind. Man zählt 49 Ortſchaften in 11 Kirchſpielen.

Wredenhagen, Dorf und Amtsſitz an einem kleinen See. — Dambeck, mit 521 Einw.; Kieme, mit 929 E.; Roſſow an der Doſſe und in einer, von dem Großherzogthum getrennten, im Umfange der Preuß. Provinz Brandenburg belegenen Parzele, wozu auch die Kirchdörfer Schöneberg und Grüneberg gehören, mit 708 Einw., worunter 7 Judenfamilien, dabei auf der Roſſower Haide, 1 Glashütte, und Vipperow am Müritzſee, mit 551 Einw.; Kirchſpiele im Domanialamte.

Ahrensberg am Drevenſee und im Umfange von Mecklenburg-Strelitz, mit 205 Einw.; Damswolde, mit 300 Einw.; Kampz, mit 564 Einw., Krümmel am Müritzſee mit 172 Einw.; Maſſow, mit 161 Einw.; Melz, mit 519 Einw., und Roggentin, mit 501 Einw.; Kirchſpiele, mit Rittergütern im Ritteramte.

C.

Das Fürſtenthum Schwerin.

Es liegt im Umfange des Herzogth. Mecklenburg-Schwerin oder des Mecklenburger Kreiſes und war urſprünglich ein Bisthum, welches 1170 von Heinrich dem Löwen, Herzoge von Sachſen in der Stadt Schwerin geſtiftet, aber im Weſtphäliſchen Frieden in ein weltliches Fürſtenthum verwandelt. Es ſteht mit dem Herzogthum

in keiner Verbindung, doch ſind die ritterſchaftlichen Güter deſſelben der Mecklenburgſchen Ritterſchaft einverleibt, und in die Aemter Bukow, Krivitz, Mecklenburg und Sternberg vertheilt, dagegen verſchiedene im Herzogthume belegene, ſeit 1748 von der großherzogl. Kammer erworbene Rittergüter von einer gleichen Anzahl ſteuerbarer Hufen zu dieſem Fürſtenthume gelegt und mit demſelben vereinigt ſind. Es zählt überhaupt 18,738,953 Q. Ruthen. Die 3 Städte enthalten 134 volle, 305 halbe und 5,013 Viertelhufen, dann (ohne Neuſtadt-Schwerin) 983⅞ Morgen Landes, 463 vierſpännige und 72 zweiſpännige Fuder Heu, zahlen (mit Neuſtadt) 7,379 Rthlr., 47½ Schillinge Steuern, und zählen 855 Häuſ. und 7,328 Einw. Der übrigen Ortſchaften ſind 77, worunter 15 Kirchſpiele. Die Volkszahl mag ſich auf 24,800 Köpfe belaufen. Es wird in 6 Aemter und 3 Stadtgerichte eingetheilt.

a. Städte.

Bützow, Stadt an der Warnow und an einem kleinen See. Sie iſt der Sitz des Kriminalgerichts für das ganze Großherzogthum, ſo wie eines Amtes, iſt ummauert, hat 1 Schloß, 1 Amthaus, 1 luth. und 1 ref. Kirche, zu welcher letzteren ſich alle Reformirten im ganzen Großherzogthume halten, 1 luther. und 1 ref. Schule, 1 Hoſpital, 371 Häuſ. und 2,659 Einwohner, worunter 19 Judenfamilien, und 340 Gewerbtreibende. 1 Spielkartenfabrik, Leineweberei mit 14 Meiſtern, 2 Färbereien, 1 Papiermühle. Krämerei. 3 Jahrmärkte. — Neuſtadt-Schwerin (ſ. Schwerin), Stadt mit 380 Häuſ. und 3,917 Einwohnern. — Warin, Stadt im Wariner See; ummauert mit 3 Thoren, 1 Kirche, 1 Schule, 102 Häuſ. und 752 Einw., worunter 4 Judenfamilien und 125 Gewerbetreibende. 1 Tabaksſpinnerei. 2 Jahrmärkte.

b. Aemter.

1) Bützow, ein Domanialamt an der Warnow, mit 5,574,317 Q. Ruthen und 18 Ortſchaften in 6 Kirchſpielen. Der Amtsſitz befindet ſich zu Bützow.

Neukirchen, mit 1,797 Einw.; Parum, mit 512 Einw.; Qualitz, mit 476 Einw.; Tarnow, mit 955 Einw., und Zernin, mit 531 Einwohnern; Kirchſpiele. —

Schlemmin, Dorf, wobei das verfallene Bergſchloß Hoheburg im Walde, einer der höchſten Punkte in Mecklenburg, 495 F. über dem Meere.

2) Marnitz an der Elde und der Brandenburgſchen Gränze, mit 2,937,042 Q. Ruthen und 14 Ortſchaften in 2 Kirchſpielen.

Marnitz, der Amtsſitz, mit 1,314 Einw. und 2 Mühlen, und Großpankow, mit 759 Einw.; Kirchſpiele.

3) Rühn, im S. W. von Bützow und an der Warnow, mit 2,885,798 Q. Ruthen und 14 Ortſchaften in 3 Kirchſpielen.

Rühn, unweit der Warnow, der Amtsſitz, ſonſt ein Ciſterzienſer Nonnenkloſter, mit 367 Einw., die 1 Jahrmarkt halten; Baumgarten, mit 450 Einw., und Bernitt, mit 625 Einw. und 1 Jahrmarkte; Kirchſpiele.

4) Schwerin, das Stiftsamt, um die Stadt her belegen und in derſelben den Sitz habend, mit 2,861,030 Q. Ruthen, und 12 Ortſchaften in einem Kirchſpiele.

5) Tempzin im N. O. von Schwerin, mit 2,141,581 Q. Ruthen und 11 Ortſchaften, die zu 2 Kirchſpielen gehören.

Tempzin, Dorf und Amtsſitz an einem kleinen See, mit 1 Amthauſe, 1 Kirche und 1 Ziegelei. — Jahrenstorf, Kirchſpiel mit 710 Einw.

6) Warin, am Wariner See, im N. O. von Schwerin; 1,938,278 Q. Ruthen, mit 8 Ortſchaften in einem Kirchſpiele.

D.

Die Herrſchaft Wismar.

Sie liegt an der Oſtſee und gehörte bis 1648 zu dem Herzogthume Mecklenburg = Schwerin; in gedachtem Jahre wurde ſie an die Schweden abgetreten, die ſie bis 1803 beſaßen, und dann 1803 für die Summe von 2,250,000 Rthlrn. an den Großherzog von Mecklenburg = Schwerin verkauften. — Die Herrſchaft hat mit der Inſel Poël einen Flächeninhalt von $1\frac{3}{4}$ Quadr. Meilen, oder 5,612,881 Q. Ruthen, und 1817 11,400 Einw. in 1 Stadt und 30 Ortſchaften, die zuſammen 7 Kirchſpiele ausmachen, und unter 1 Stadtgericht und 2 Aemter vertheilt ſind. Die Wismariſchen Landgüter, 22 an der Zahl und ſämtlich Allodien, ſteuern für $20\frac{1}{2}$ ritterſchaftliche Hufen.

a. Stadt.

Wismar, eine Seeſtadt an einem Buſen der Oſtſee, der Walfiſch genannt, wo der Schiffsgraben ſich einmündet. Sie iſt mit Mauern und Wällen umgeben, aus welchen 4 Thore führen, hat 1 Vorſtadt, 4 luth. Kirchen, 3 Hoſpitäler, 1 Waiſenhaus, 1 Stadtſchule mit 7 Lehrern, mehrere Elementarſchulen, 1,295 Häuſ. und 6,692 Einw., und iſt der Sitz einer Superintendentur. Die Stadt treibt zwar mehrere Gewerbe, Handwerke und Landwirthſchaft, unterhält 1 Spielkartenfabrik, 1 Kattunglätte, 3 Tabaksfabriken, 16 Leinen- und Garnwebereien, 1 Segeltuchweberei und überhaupt 531 Handwerker und Gewerbetreibende, nährt ſich aber vorzüglich vom Handel mit 109 Handlungen, Brauerei, Branntweinbrennerei, Fiſcherei und Schifffahrt; man zählt 81 Fiſcher und Bootsleute, und 54 Schiffer, und hat etwas Schiffbau. Der Haven iſt gut, aber für große Schiffe zu ſeicht. Daher der Seehandel nicht ſo lebhaft iſt, als er ſeyn müßte, und nur mit Korn, Holz und Landesprodukten Statt ſindet. 1817 liefen hier 199 Schiffe ein, worunter 28 Holländer, 28 Roſtocker und Fiſchländer, 61 Schweden und Normänner, 25 Briten und 24 Dänen waren; in demſelben Jahre giengen 264 Schiffe ab. Die Stadt ſelbſt unterhält 39 eigene Schiffe und hält 1 Pfingſt- 1 Kram- und 1 Viehmarkt. Sie iſt der Geburtsort des Literators Dan. Georg Morhof † 1691.

b. Aemter.

1) Neukloſter, um die Stadt Wismar her, mit 4,455,771 Q. Ruthen und 20 Ortſchaften in 2 Kirchſpielen.

Neukloſter, Pfarrdorf und Amtsſitz, vormals das Benediktiner Nonnenkloſter Sonnenkamp, mit 1 Kirche, 1 Schule und 1,248 Einw., die ſich zum Theil von der Fiſcherei nähren und 2 Jahrmärkte halten. — Großteſſin, Kirchſpiel von 870 Einw.

2) Poël, eine Inſel, die durch einen Meeresarm von dem Feſtlande getrennt iſt, einen ziemlich fruchtbaren Boden hat und in einem Kirchſpiele 10 Ortſchaften zählt. Sie enthält 1,119,432 Q. Ruthen.

Kirchdorf Poël, Pfarrdorf und Amtsſitz an einem Buſen des Meeres, der Karkſee, mit 1 Kirche, 1 Schule und 1,036 Einw.

E.

Die Stadt Roſtock.

Eine, vormals beiden Linien des Hauſes gemeinſchaftliche Stadt, ſeit 1695 aber dem Hauſe Schwerin allein angehörig. Der Diſtrikt Roſtock iſt von ihr unterſchieden und bereits in den Aemtern Ribnitz und Schwaan beſchrieben.

Roſtock (Br. 54° 10′, L. 30° 17′), Stadt an der ſchiffbaren Warnow, die 2 Meilen oberhalb der Stadt bei dem Marktflecken Warnemünde in das Meer geht. Sie iſt die größte und wichtigſte Stadt aller Mecklenburgſchen Länder, und noch mit alten Feſtungswerken umgeben, hat 4 Land= und 12 Strandthore, 1 Vorſtadt, 1 Schloß, 1 Kanzlei, 7 Kirchen, 2 Hoſpitäler, 1 Armenhaus, 1 Zucht= und Werkhaus zu St. Katharinen. 2,182 meiſtens im Geſchmack des Mittelalters erbauete Häuſ., die zu 2,240,950 Rthlrn. verſichert ſind, und 14,334 Einw. Sie iſt der Sitz einer Juſtizkanzlei, eines Landes=Recepturkollegiums und Stämpeldirection, und eines Acciſedepartements; ſie hat ein anſehnliches Magiſtrats=Kollegium und wichtige Vorrechte vor allen Städten des Landes, die bereits in der Einleitung unter der Rubrik Staatsverfaſſung entwickelt ſind; ihre Bürgerſchaft, die in 11 Fahnen abgetheilt iſt, wird von einem Kollegium von 100 Bürgern repräſentirt. Hier beſteht die Mecklenburgiſche Landes=Univerſität ſeit 1419, deren Patron der Großherzog, der Kompatron aber die Stadt iſt, jener beſetzt 13, dieſe 9 ordentliche Profeſſuren, außerdem ſtehen an derſelben 8 Privatdozenten und 7 Meiſter und Sprachlehrer; ihre Hülfsanſtalten ſind 1 pädagogiſch=theologiſches Seminar, 1 anatomiſches Theater, 1 Bibliothek von 30,000 Bänden, 1 botaniſcher Garten und 1 Münz= und Naturalienkabinet (1817 76 Studenten). Mecklenburgſche naturforſchende Geſellſchaft; Roſtocker Bibelgeſellſchaft; Stadtſchule mit 9 Lehrern; 3 Freiſchulen; Kloſter zum heil. Kreuze mit 1 Domina, 1 Probſte und 8 Jungfrauen beſetzt. Mancherlei Gewerbe, als 1 Amidonfabrik, Branntweinbrennerei mit 53 Blaſen, Brauerei durch 55 Groß= 4 Weiß= und 7 Koventbrauer, 2 Eſſigbrauereien, Boi= Fries= und Tuchweberei mit 13 Meiſtern, 3 Kattunplätten, 1 Cichorienfabrik, 1 Glockengießerei, 4 Leimſiedereien, 48 Roth= und 9 Weißgärbereien, 3 Segelwebereien, 1 Seifenfabrik, 2 Ta=

bakſfabriken, 2 Zuckerſiedereien, 35 Leinen= und Garnwebereien, 1 Ankerſchmiede, Schiffbau mit 4 Schiffszimmermeiſtern, überhaupt 1,554 Handwerker und Gewerbetreibende, worunter 48 Fiſcher, 97 Schiffer und 19 Schiffsnachprahmer; Schifffahrt, die aus dem der Stadt zugehörigen Haven Warnemünde unterhalten wird, und 134 eigene Schiffe beſchäftigt; Handel, Kommiſſion und Spedition, vorzüglich mit Korn, Holz, Obſte, Glaſe, Vieh und Viehprodukten, durch 171 Kaufleute, 33 Victualien= 6 Tuch= 7 Wein= 1 Pferde= 2 Vieh= 6 Korn= 4 Glas= 1 Buchhändler, 9 Apfelhöker, 47 Salzhöker, 58 Krämer, 3 Citronenhändler und 5 Kleiderſeller, auch 3 Apotheken und 1 Leihhaus. (1785 verſendete Roſtock 7,311 Laſt Korn, 1,980 Tonnen Obſt, 22,018 Stück Bouteillen, 2,575 Tonnen Eſſig, 103 Liespfund Flachs, 1,079 Kiſten Glas, 206 Cntr. Blättertabak und 10,293 Stein Wolle;) 1 Meſſe, 1 Jahr= und 1 Viehmarkt; ſtarke Gärtnerei durch 41 Gärtner, Obſtbau (Roſtocker Aepfel). Geburtsort des Fürſt Blücher von Wahlſtadt, † 1819, dem die Stadt ein Denkmal errichtet hat.

XIX.

Das

Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz.

Neuere ſtatiſtiſch = geographiſche Werke.

Allgemeine Werke:

Großherzoglicher Mecklenburg = Strelitzſcher Staatskalender für das Jahr 1819. Neuſtrelitz. 8. — J. C. F. Wundemanns, Mecklenburg u. ſ. w. Schwerin und Wismar, 1800. 2 Th. 8. — Wehnert's Mecklenburgſche gemeinnützige Blätter. Neuſtrelitz, 1802. 8. —

Landcharten:

Specialcharte von Mecklenburg = Strelitz, von F. L. Güſſefeld. Nürnberg, bei den Hom. Erben, 1797. — Dn. F. Sotzmann's Specialcharte des Herzogth. Mecklenburg = Strelitz, nach ſeinen 7 Aemtern abgetheilt. 1805. — Topographiſch = militäriſcher Atlas von Mecklenburg, in 10 Blättern. Weimar, 1811 (aus der topogr. milit. Charte von Deutſchland).

XIX.

Das Großherzogthum Mecklenburg = Strelitz.

I.

Namen. Lage. Größe.

Der Großherzog von Mecklenburg = Strelitz führt den, auf das Land übergetragenen Unterſcheidungsnamen von der Hauptſtadt Strelitz. — Das Großherzogthum beſteht: 1) aus der Herrſchaft Stargard oder dem Herzogthume Mecklenburg = Strelitz, zwiſchen 30° 20′ bis 31° 37′ öſtl. Länge und 53° 9′ bis 53° 47′ nördl. Br., im N. an die Preuß. Provinz Pommern, im O. und S. an die Preuß. Provinz Brandenburg, im W. an das Großherzogthum Mecklenburg = Schwerin gränzend, und bis auf einige einzelne, in das Schwerinſche vorſpringende Parzelen völlig zuſammenhängend, aber doch die Mecklenburg= Schwerinſche Parzele Ahrensberg, und die beiden Brandenburgſchen Ortſchaften Krumbeck und Menow einſchließend; 2) aus dem Fürſtenthume Ratzeburg, zwiſchen 28° 19′ bis 28° 40′ öſtl. L. und 43° 40′ bis 43° 52′ n. Br. belegen, und im N. an den Daſſower See, im O.

an das Schweriniſche, im S. an das Dän. Herzogthum Lauenburg, im W. an den Ratzeburger See und das Lübecker Stadtgebiet gränzend. — Der Flächeninhalt beträgt 36,13 Q. M.

2.

Phyſiſche Beſchaffenheit.

Ein völlig ebenes Land, das jedoch mit Waldungen, Seen und Flüſſen häufig durchſchnitten iſt, und worüber nur hie und da ein, vom Winde zuſammen getriebener Sandhügel, wie der Peterſilienberg bei Woldegk hervorragt. — Der Boden beſteht theils aus fruchtbarem Klei, theils aus Sande, der meiſtens gut gemiſcht iſt. — Der vornehmſte Fluß in dem Herzogthume Strelitz iſt die Havel, welche aus dem Bodenſee in einem Winkel, den das Mecklenburg-Schweriniſche macht, zum Vorſchein kömmt, durch die Käbelick- Pagel- Jäthen- Uberin- Labus- Großwohlitz- Dreven- und Ziernſee fließt, aus dieſem Konglomerat von Seen, deren Abfluß ſie iſt, ſich nach Fürſtenberg und dem Stolpenſee wendet, und letzteren ſchiffbar verläßt, um in das Brandenburgſche über zu gehen, doch macht ſie im S. O. noch auf einer kurzen Strecke die Gränze. Unter den übrigen Flüſſen iſt die Tollenſe, welche aus dem gleichn. Binnenſee, dem größten des Landes, ausfließt und ſich, nachdem ſie die Datze aufgenommen, nach Pommern wendet, der anſehnlichſte; die Nordgränze des Landes von dem Fluſſe Tollenſe bis zum Galenbeckerſee wird von dem Landgraben bezeichnet. Außer den ſchon genannten Seen ſind noch der Großwentow- der Carwitz- und Fürſtenwerderer See auf der Gränze, der Lucin- und Zierkerſee im Inneren bemerkenswerth. Das Fürſtenthum Ratzeburg liegt an dem großen Ratzeburger See, aus welchem die Wackenitz abfließt, und an der Mündung der Trave, die auf ſeiner Gränze in den Binnenſee geht; außerdem ſind dort noch die kleinen Seen Mechow und Vögelin, die Stepenitz fließt an der Weſtgränze und empfängt aus dem Inneren des Landes die Maurin. — Das Klima ähnelt dem Schweriner, doch iſt es in dem Strelitzſchen gleicher, angenehmer. — Die Hauptprodukte ſind Getraide, Kartoffeln und Rüben, andere Gar-

tengewächſe, Flachs, Hanf, Tabak, Hopfen, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Kleinwild, zahmes und wildes Geflügel, Bienen, Fiſche, Torf, Mergel, Kalk und Walkererde.

3.

Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel.

Das erſte Gewerbe des Landes iſt die Landwirthſchaft, die beſonders in ihren beiden vornehmſten Zweigen, dem Ackerbaue und der Viehzucht, blühet. Der Ackerbau wird wie in Mecklenburg-Schwerin getrieben; auch die Koppelwirthſchaft iſt faſt überall eingeführt, und nur in einigen Gränzſtrichen findet man Dreifelderwirthſchaft. Man bauet alle Arten von Korn nicht allein für das Land hinreichend, ſondern auch zur Ausfuhr, dabei vielen Flachs, Hopfen, und letzteren häufiger als im Schwerinſchen, und etwas Tabak, auch hat man gute Waldungen, beſonders in der Mitte des Strelitzſchen. Die Viehzucht iſt ſehr beträchtlich; man unterhält eine ſtarke Milchwirthſchaft, und hat anſehnliche Schäfereien, die zum Theil veredelt ſind. Schweine und Gänſe werden in Menge gehalten. Auch findet man in den Haidegegenden Bienenzucht.

Der Kunſtfleiß iſt für das Land nicht unbedeutend, ob er gleich keine Manufakturen im Großen aufzuweiſen hat und wohl nur wenige Artikel zur Ausfuhr liefert. Die Leineweberei iſt durch das ganze Land verbreitet, und was daſſelbe in leinenen Artikeln braucht, bereitet es durchaus ſelbſt; zu Neuſtrelitz ſind 2 Damaſt- und 24 Garnweber, zu Friedland 18, zu Woldegk 15, zu Altſtrelitz 14, und Neubrandenburg 22, zu Weſenberg 14, zu Stargard 5 Weber. Die Tuchweberei blühet zu Weſenberg, wo 41 Weber und 2 Scheerer, zu Fürſtenberg, wo 23 Weber und 1 Scheerer, zu Stargard, wo 27 Weber und 1 Scheerer, zu Neubrandenburg, wo 9 Weber und 1 Scheerer, und zu Friedland, wo 8 Weber vorhanden ſind; auch beſitzt man eine nicht unbedeutende Branntweinbrennerei und Brauerei, und unterhält 6 Tabaksfabriken, 1 chemiſche Fabrik, 2 Kattunglätten, 1 Spielkartenfabrik, 1 Lederfabrik, 1 Methbrauerei, 1 Tabaks-

doſenmanufaktur, 4 Glashütten, 6 Papier- und 1 Pulvermühle, verſchiedene Potaſchenſiedereien, viele Pech- und Theerſchwelereien, Ziegeleien, Kalköfen, 24 Sägemühlen u. ſ. w.

Die Ausfuhr beruhet hauptſächlich auf den Naturerzeugniſſen des Landes, beſonders Korn, Holz, Hopfen, Tabak, Vieh und Viehprodukten, Pferden, Wachs, Honig, Meth, Papier, Pech, Theer, Potaſche und etwas Tuch, welche Artikel es theils über die Mecklenburgſchen und Pommerſchen Häven zur See, theils in der Nähe abſetzt. Neubrandenburg und Fürſtenberg machen, ohne Handelsſtädte zu ſeyn, ſeine beträchtlichſten Geſchäfte. Für Ratzeburg iſt Lübeck der Stapelort. Der Kunſtſtraßen ſind wenige, und dieſe ſchlecht *).

4.
Einwohner.

Nach der Volkszählung von 1817 fanden ſich in dem Großherzogthume 71,769 Bewohner, welche Summe auch bei der Bundesverſammlung profitirt iſt; auf die □. Meile kamen im Durchſchnitte 1,986 Köpfe. Im Jahre 1818 waren verehlicht 652 Paar, geboren 2,427 Kinder, begraben 1,295 Perſonen, konfirmit 1,603.

Die Zahl der Wohnplätze beläuft ſich auf 10 Städte, mit 2,791 Häuſern und 24,541 Bewohnern, 2 Marktflecken mit 169 Häuſ. und 1,560 Einw., 219 Dörfer mit 245 Kabinetsgütern und Domänen und 71 Rittergütern, wovon jedoch mehrere von der Kammer erworben ſind. Die ritterſchaftliche Brandverſicherungs-Anſtalt hat für 4,140,625 Thlr. Gebäude verſichert.

Die Einwohner, welche auch hier Wendiſcher Abkunft ſind, haben ſich längſt völlig germaniſirt; die Volksſprache iſt das Plattdeutſche im Mecklenburgſchen Dialekte. Unter denſelben leben zu Altſtrelitz, Fürſtenberg und Mirow 732 Juden.

Herrſchend iſt der lutheriſche Kult, welchem auch das großherzogl. Haus huldigt. Die höchſte kirchliche Behörde

*) Münzen, Maaße, Gewichte ſind, mit einigen Lokalabänderungen, wie in Schwerin.

für das Strelitziſche bildet das Konſiſtorium zu Neuſtrelitz. An der Spitze der Geiſtlichkeit ſteht der daſige Superintendent. Die übrige Geiſtlichkeit iſt unter Synoden vertheilt: 1) Friedland mit 2 Stadt = 8 Cisinsulanis- und 8 Transinsulanis - Mutterkirchen; 2) Woldegk mit 8; 3) Stargard mit 9; 4) Mirow mit 4; 5) Strelitz-Weſenberg mit 11 Mutterkirchen. Außer den Synoden ſind die beiden Mutterkirchen zu Neuſtrelitz, die beiden Mutterkirchen zu Neubrandenburg und die beiden Mutterkirchen zu Weitin und Wulkenzien. Die Reformirten und Katholiken haben nirgends eigene Kirchen; der Gottesdienſt zu Neuſtrelitz wird von einem katholiſchen Prediger aus Berlin und von einem reformirten aus Neuruppin von Zeit zu Zeit beſorgt. Die Juden bilden 2 Gemeinden zu Altſtrelitz und Fürſtenberg. Für das Fürſtenthum Ratzeburg beſteht eine Konſiſtorialkommiſſion; an der Spitze der Geiſtlichkeit ſteht ein Probſt, welcher die 9 Pfarren dieſes Landes reſpicirt.

Ueber die Unterrichtsanſtalten wacht das Konſiſtorium zu Neuſtrelitz, welches zugleich das Oberſchulkollegium vorſtellt und alle Schulanſtalten des Strelitziſchen, mit Ausnahme der in der Stadt Neuſtrelitz, welche unmittelbar unter der Landesregierung ſtehen, unter ſich hat. Zu Neuſtrelitz beſteht 1 Gymnaſium, zu Neubrandenburg und Friedland gelehrte, in den übrigen Städten Bürgerſchulen; zu Mirow eine Bildungsanſtalt für Küſter und Schullehrer. Was das Konſiſtorium für Strelitz iſt, iſt die Konſiſtorialkommiſſion für Ratzeburg; hier befindet ſich nur eine gelehrte Schule, die Domſchule zu Ratzeburg.

5.

Staatsverfaſſung.

Die Mecklenburg = Strelitziſchen Länder ſind durch den Wiener Kongreß zu einem Großherzogthume erhoben. Der Großherzog hat in der Bundes = Verſammlung mit Schwerin gemeinſchaftlich die 14te Stelle, führt aber im Plenum eine eigene Stimme.

Das Großherzogthum Mecklenburg = Strelitz iſt mit Schwerin durch die Hausverträge von 1701 und 1755 genau verbunden. Beide regierende Linien beſitzen zwar

die Mecklenburgſchen Länder dergeſtalt unter ſich getrennt, daß jedes Haus ſeine beſonderen Landeskollegien unterhält, aber deſſenungeachtet ſtehen die Landſtände beider Länder in einer ungetrennten Verbindung, welche die alte Landes-union genannt wird, 1523 geſchloſſen und 1755 von Neuem beſtätigt iſt. Auch hier iſt die Lage der Unterthanen die nämliche, wie im Schwerinſchen; der Fürſt, die Ritterſchaft, worunter aber auch unadeliche Gutsbeſitzer mit vollen Rechten eintreten, und die Städte beſitzen alles Eigenthum, der Bauer iſt leibeigen. Die Ritter- und Landſchaft des Herzogthums Strelitz iſt wie die Schweriner organiſirt; das Direktorium beſteht aus 1 Landrathe, 1 Erblandmarſchall und 1 Vicelandmarſchall; der engere Ausſchuß aus 2 Deputirten von der Ritterſchaft und der Landſchaft; der Landeskonvent aus 2 Deputirten der Ritterſchaft und der Städte. Zu dem engeren Ausſchuſſe der Ritter- und Landſchaft zu Roſtock ſendet das Herzogthum 1 ritterſchaftlichen Deputirten und 1 Deputirten von der Vorderſtadt Neubrandenburg. Die ritterſchaftliche Brandverſicherung und die Hagelſchaden- und Mobiliar-aſſecuranz zu Neubrandenburg iſt für ganz Mecklenburg gemeinſchaftlich.

Der Großherzog wird mit dem 18ten Jahre mündig; die Vormundſchaft führt der nächſte Agnat. Die Erbfolge beſteht nach dem Rechte der Erſtgeburt in direkter männlicher Linie; würde dieſe in beiden Stämmen des Hauſes erlöſchen, ſo tritt die Brandenburgſche Erbverbrüderung ein, zu welchem Ende auch in den Strelitzer Staaten dem Könige von Preußen gehuldigt wird. Die nachgeborenen Prinzen erhalten eine Abfindung; die Prinzeſſinnen eine Ausſteuer von 20,000 Thlrn., welche von den Ständen aufgebracht wird. Die Reſidenz iſt Neuſtrelitz.

Das Wappen iſt mit dem Hauſe Schwerin gemeinſchaftlich. Gemeiniglich aber bedient man ſich im kleinen Siegel des Hauswappens: eines goldenen Schildes mit dem gerade vor ſich gekehrten ſchwarzen, roth gekrönten Büffelskopfe, mit ſilbernen Hörnern und einem ſilbernen Ringe durch die Naſe, den ein großherzogl. Mantel umfliegt und eine großherzogl. Krone deckt.

Der Titel iſt: N. N. von Gottes Gnaden Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, Fürſt zu Wenden,

Schwerin und Ratzeburg, auch Graf zu Schwerin, der Lande Roſtock und Stargard Herr. Der Großherzog und Erbgroßherzog haben das Prädikat: Königl. Hoheit angenommen; die nachgeborenen Prinzen heißen Herzoge, mit dem Prädikate: Hoheit.

Der Hofſtaat iſt dem Range gemäß eingerichtet. Die Oberhofchargen ſind 1 Oberkammerherr, 1 Oberſtallmeiſter, 1 Hofmarſchall, 1 Oberjägermeiſter, 1 Schloßhauptmann und 1 Oberſchenk. Das Hofmarſchallamt verwaltet die Hofökonomie.

6.

Staatsverwaltung.

Das höchſte Landeskollegium iſt das großherzogl. Miniſterium zu Neuſtrelitz, mit 2 Staatsminiſtern beſetzt, vor welches die ganze Staatsverwaltung, die Gnadenſachen und auswärtigen Angelegenheiten gehören; unter demſelben arbeitet die geheime Kanzlei und das geheime Archiv.

Die Landesregierung zu Neuſtrelitz hat die innere Landesverwaltung unter ſich: ihr untergeordnet iſt die Regierungskanzlei und Lehenkammer, ſo wie die geheime Kommiſſion zur Abtragung der Landesſchulden. Die Juſtizkanzlei iſt das höhere Juſtizkollegium, von welchem die Appellationen an das gemeinſchaftliche Oberappellationsgericht zu Parchim gehen, wobei Mecklenburg-Strelitz einen eigenen Aſſeſſor unterhält. Die niederen Gerichte bilden 8 Stadtmagiſtrate, 4 Amtsgerichte und die Patrimonialgerichte. Der Klerus und die Unterrichtsanſtalten ſtehen unter dem Konſiſtorium zu Neuſtrelitz. Das höchſte Finanzkollegium iſt die Kammer zu Neuſtrelitz, unter welcher die Kornböden und Magazine, die 4 Domänenämter, das Steuerregal, das Poſtregal, das Zollregal, das Jagddepartement, das Forſtdepartement, welches 2 Oberforſtämter mit 17 Forſten unter ſich hat, und die Adminiſtration der Kabinetsgüter ſtehen. Zu Neuſtrelitz und Fürſtenberg ſind eigene Polizeikollegien, in den übrigen Städten beſorgen die Magiſträte, in den Domänen die Beamten, und auf den Rittergütern die Gutsherrſchaften die Polizei. Zu Neuſtrelitz beſteht 1 Medicinalkollegium, wel-

chem die 6 Phyſikate untergeben ſind, 1 Wegebeſſerungs-Kommiſſion, 1 Intelligenzexpedition und 1 Landes-Maaß- und Gewichtsaufſicht.

Die Landesregierung zu Neuſtreliß iſt auch für Ratzeburg das höchſte Regierungskollegium; ihr iſt das geheime Archiv auf dem Domhofe zu Ratzeburg untergeordnet. Von ihr reſſortirt die Landvoigtei zu Schönberg als untere obrigkeitliche nnd adminiſtrirende Behörde in allen Regiminal- und Polizeiſachen. Die zweite Inſtanz bildet für Ratzeburg ebenmäßig die Juſtizkanzlei zu Neuſtreliß, die untere Behörde das Juſtizamt zu Schönberg. Unter der Konſiſtorialkommiſſion zu Ratzeburg ſtehen die Kirchen und Schulen; unter der Kammer zu Neuſtreliß die Domänen, Regalien und Steuern. Das ganze Fürſtenthum bildet nur 1 Oberforſtamt.

7.
Finanzen.

Die Einkünfte des Großherzogthums werden zu 450,000 Gulden angegeben, wozu Streliß 225,000, Ratzeburg 138,000, die Forſten 12,000 und der Boizenburger Zoll, worauf die, von Schwerin dem Großherzoge zu zahlende Rente angewieſen iſt, etwas über 18,000 Gulden beitragen ſollen. Doch hat man darüber keine beſtimmten Nachweiſungen. Die Domänen ſind äußerſt beträchtlich. — Durch den Verkauf des Landes jenſeits dem Rheine, welches der Wiener Kongreß dem Großherzoge mit 10,000 Menſchen zuerkannte, können die beſtehenden Landesſchulden vollkommen gedeckt werden, wenn man ſie dazu verwenden will.

8.
Militär.

Das Bundeskontingent beträgt 717 Mann. Der Großherzog unterhält gegenwärtig nur 1 Infanteriekorps von 111 Mann, und 1 Huſarenkorps von 25 Mann, welches zugleich Gensd'armeriedienſte verrichtet. Der Landſturm hat 1 Chef und iſt unter 7 Bataillone ver-

theilt. Die ſämtlichen Militärangelegenheiten leitet das Militärkollegium.

9.

Eintheilung. Topographie.

Das Großherzogthum zerfällt in die beiden Provinzen: das Herzogthum Strelitz und das Fürſtenthum Ratzeburg.

A.

Das Herzogthum Mecklenburg-Strelitz,

oder vormals die Herrſchaft Stargard. Es bildet den öſtlichen Theil des großherzogl. Staats, iſt nach des Grafen Schmettow Berechnung 29⅝ Q. Meilen groß, und zählte 1817 in 8 Städten, 2 Marktflecken und 150 Dörfern mit 157 Kabinetsgütern und Domänen und 68 Rittergütern 60,035 Einw. — Das Land wird in 8 ſtädtiſche, 4 Domanial- 1 Kabinets- und 3 ritterſchaftliche Aemter abgetheilt.

a) Städte.

Neuſtrelitz (Br. 53° 21′; L. 30° 42′), Haupt- und Reſidenzſtadt des Großherzogthums, Reſidenz des Großherzogs, Sitz des Miniſteriums, der Landesregierung, der Juſtizkanzlei, des Konſiſtoriums, der Kammer und des Militärkollegiums, wie auch des Superintendenten, eines Stadtgerichts und eines Polizeikollegiums. Sie iſt erſt ſeit 1733, aber ſchön und regelmäßig angelegt und liegt unweit des Zierkerſee, der Markt in der Mitte der Stadt, von welchem die geraden, gut gepflaſterten und zweckmäßig erleuchteten Straßen als Strahlen eines achteckigen Sterns auslaufen; ſie hat 1 ſchönes Reſidenzſchloß, worin eine Bibliothek, ein Münzkabinet und eine Sammlung der Obotritiſch-Wendiſchen Alterthümer aufgeſtellt iſt, dabei einen ſchönen Garten, 1 Kollegiengebäude, 1 Hof- und 1 Stadtkirche, 1 Gymnaſium, das Carolinum, mit 7 Lehrern, 1 Bürgerſchule mit 4 Lehrern, 1 Töchterſchule mit 4 Lehrern, 1 Armenſchule, 13 öffentliche Gebäude, 288 Häuſ. und 1817 4,525 Einw., die ſich meiſtens von den Ausflüſſen des Hofs, der Kollegien, Handwer-

ken und Landwirthſchaft nähren. Man findet hier 426 Gewerbetreibende, worunter 18 chriſtliche und 7 jüdiſche Handelsleute, 24 Garn- und 2 Damaſtweber, 2 Leinenbleicher und 50 Schuſter. Die Stadt hält 3 Jahrmärkte; ihre Umgebungen am See ſind angenehm.

Neubrandenburg, Vorderſtadt an einem Bache, der dem Tollenſee zufällt. Sie iſt ummauert, hat 4 Thore, 1 Schloß, 2 Kirchen, 1 lateiniſche Schule mit 5 Lehrern, 1 Bürgerſchule mit 2 Lehrern, 1 Töchterſchule mit 3 Lehrern, 1 Armenſchule, 652 Häuſ. und 1817 5,145 Einw., die ſich von der Landwirthſchaft durch 80 Ackerbürger, Handwerken und Handel nähren. Es giebt 433 Gewerbetreibende, worunter 9 Tuchweber, 1 Tuchſcheerer, 22 Leineweber, 1 Strumpfwirker, 5 Roth- und 3 Weißgärber, 1 Pfeifenbäcker und 86 Schuſter, dann 2 Tabaksfabriken, 1 chemiſche Fabrik, 2 Kattundruckereien, 1 Papier- 1 Oel- und 1 Lohmühle, 1 Buchdruckerei und 3 Jahrmärkte. Bei der Stadt wird vieler Hopfen und Tabak gebauet. Sie iſt der Sitz der Direktion der Mecklenburger Hagelſchaden- und Mobiliaraſſekuranz, in deren erſteren 6,020,675, in der letzteren 6,184,725 Thaler verſichert ſind.

Altſtrelitz, Stadt und Sitz eines Domanial- und ritterſchaftlichen Amts, an einem Bache; ummauert, mit 3 Thoren, 1 Amthauſe, 1 Kirche, 1 Landarbeits- Zucht- und Irrenhauſe, 1 Hoſpitale, 1 Bürgerſchule mit 5 Lehrern, 280 Häuſern und 3,031 Einw., worunter 487 Juden, die 1 Synagoge haben. Mancherlei Gewerbe mit 228 Gewerbetreibenden, 1 Lederfabrik, 1 Tabaksfabrik, 1 Pfeifen- und Schwammfabrik, 1 Methbrauerei; 1 Papiermühle; 1 Ziegelei; Krämerei, die beſonders die Juden unterhalten; 4 Jahrmärkte; Acker- und Gartenbau. — Friedland, Stadt an einem Bache, der dem Landgraben zugeht; ummauert, mit 3 Thoren, 2 Kirchen, 1 Hoſpitale, 1 lateiniſchen Schule mit 6 Lehrern, 480 Häuſ., 206 Scheuern und 3,900 Einw., worunter 337 Gewerbetreibende. 1 Tabaksfabrik, 1 Spielkartenfabrik, 1 Pfeifenbäckerei, Tuchweberei mit 8, Leineweberei mit 18 Meiſtern, 71 Schuſter, 61 Bäcker, 7 Weiß- und 1 Rothgärber; Krämerei; 4 Jahrmärkte. Starker Garten- und Ackerbau. 1 Walk- Loh- und Oelmühle; 1 Kalkbrennerei und 1 Ziegelhütte. — Fürſtenberg, Stadt, Sitz eines ritterſchaftlichen Amts und eines Polizeikollegiums zwiſchen 2 Seen an der Havel, die hier ſchiffbar wird. Sie iſt ummauert, hat 2 Thore, 1 Kirche, 1 Synagoge, 1 Bürgerſchule mit 3 Lehrern, 235 Häuſ. und 2,132 Einw., worunter 182 Juden. Land-

wirthſchaft durch 23 Ackerleute, Handwerke und Gewerbe durch 180 Gewerbetreibende; Tuchweberei mit 23 Webern und 1 Scheerer, Leineweberei mit 5 Meiſtern; etwas Handel durch 12 Kaufleute, mehr aber noch durch die Juden betrieben; 2 Jahrmärkte. Dabei 1 Sägemühle, der Bauhof und die Fürſtenberger Amtsſeen, welche ſonſt zu dem eingegangenen Domänenamte Fürſtenberg gehörten. — Stargard, Stadt und Sitz eines Domanial= und ritterſchaftlichen Amts an einem Bache; ummauert mit 5 Thoren, 1 Bergſchloſſe, 1 Kirche, 1 Bürgerſchule mit 3 Lehrern, 148 Häuſ. und 1,178 Einw., worunter 145 Gewerbetreibende, Tuchweberei mit 27 Webern und 1 Scheerer, Leineweberei mit 18 Meiſtern; 1 Schön= und Schwarzfärberei. 3 Jahrmärkte. — Weſenberg, Stadt am Großwohliterſee; ummauert mit 2 Thoren, 1 Kirche, 1 Bürgerſchule mit 3 Lehrern, 171 Häuſ. und 983 Einw., worunter 175 Gewerbetreibende, Tuchweberei mit 41 Meiſtern und 2 Tuchſcheerern, Leineweberei mit 14 Meiſtern; 1 Schönfärberei; 3 Jahrmärkte. — Woldegk, Stadt an einem Bache, ummauert, mit 3 Thoren, 1 Kirche, 1 Bürgerſchule mit 3 Lehrern, 298 Häuſ, 7 Wind= und 2 Lohmühlen und 1,891 Einw., worunter 221 Gewerbetreibende, Leineweberei mit 15 Webern, Tuchweberei mit 3 Webern, 4 Weiß= und 3 Rothgärbereien, 1 Schönfärberei, 1 Spiegelfabrik, die nur kleine Spiegel liefert; Krämerei, 3 Jahrmärkte. —

b. Juſtiz= und Domanialämter.

1) Altſtrelitz, welches um die Städte Alt= und Neuſtrelitz herliegt und 48 Ortſchaften enthält.

Wanzka am gleichnamigen See, mit 700 Einw., die 1 Jahrmarkt halten, 1 Papier= und 2 Schneidemühlen, und Wokuhl, Pfarrdörfer. — Dabelow, mit 2 Sägemühlen; Domjüchmühle, mit 1 Sägemühle; Godendorf, mit 1 Papier= und 1 Sägemühle; Goldenbaum, mit 1 Loh= und 1 Sägemühle; Herzwolde, mit 1 Sägemühle; Serrahnſche Berge, mit 1 Sägemühle, und Userin, mit 3 Loh= und Sägemühlen; Dörfer und Weiler.

2) Feldberg, im O. des Herzogthums mit 38 Ortſchaften. Der Amtsſitz iſt in der Stadt Woldegk.

Feldberg, Marktflecken und Domänenamt an einem gleichn. See, mit 1 Kirche, 60 Häuſ. und 362 Einw., worunter 47 Gewerbetreibende. 2 Jahrmärkte. Dabei die Feldberger Hütte. — Bredenfelde, mit 2 Sägemühlen; Grünow; Heinrichshagen; Karwitz am gleichn. See, mit

gutem Hopfenbau; Rödlin, mit 1 Glashütte und Warbende mit Hopfenbau; Pfarrdörfer. — Haſſelförde, mit 2 Sägemühlen; Krüſelin, mit 2 Sägemühlen, und Steinmühle, mit 2 Sägemühlen; Dörfer und Weiler.

3) Mirow im weſtlichen Winkel des Landes und zwiſchen einer Menge von Seen, mit 23 Ortſchaften.

Mirow, Marktflecken und Amtsſitz an einem See mit 2 Schlöſſern, 1 Kirche, 1 Bürgerſchule mit 2 Lehrern, 1 Schullehrerſeminar, 1 Synagoge, 109 H. und 1,131 E., worunter 37 Juden und 198 Gewerbetreibende. Leineweberei mit 20 Meiſtern, 1 Tabaksfabrik, Brauerei, Brennerei, 2 Jahrmärkte. Vormals eine Johanniterkomthurei. — Gaartz; Schillersdorf mit 1 Ziegelei und 1 Theerofen, und Straſen; Pfarrdörfer. — Granzien, Kirchdorf mit 2 Sägemühlen.

4) Stargard, im Norden des Landes, um die gleichn. Stadt her, worin es den Sitz hat, mit 38 Ortſchaften.

Ballwitz; Badreſch; Kuhblank; Rühlow; Schönbeck; Teſchendorf, mit 2 Sägemühlen; Warlin; Weitin und Wulkenzien; Pfarrdörfer. — Sabel, ein geiſtliches Gut, deſſen Einkünfte von dem Konſiſtorium zur Verbeſſerung der Pfarr- und Schulbeſoldungen verwendet werden. — Heidemühle, mit 2 Sägemühlen, Krickow, mit 1 Pulver- und 1 Oelmühle, und Ziezow, mit 2 Sägemühlen; Dörfer und Weiler.

c. Kabinetsamt.

1) Hohenzieritz, welches aus 10 Ortſchaften beſteht und ſeinen Sitz zu Neuſtrelitz hat. Der Kabinetsforſtdiſtrikt, welcher unter 1 eignen Forſtmeiſter ſteht, begreift 3 Forſte unter ſich.

Hohenzieritz, Kirchdorf mit 1 Luſtſchloſſe des Großherzogs und ſchönem Parke. — Prillwitz, Pfarrdorf mit 1 Ziegelei, und Blumenholz, Kirchdorf mit 1 Kalkhütte und 1 Ziegelei.

d. ritterſchaftliche Aemter,

welche zuſammen 471¾ Hufen 60$\frac{2}{32}$ Scheffel kontribuabler Länderei, worunter 23½ Pfarrhufen ſind, halten.

1) Fürſtenberg, welches ſeinen Sitz in der Stadt Fürſtenberg hat.

Tornow, Pfarrdorf und Rittergut mit 1 Maierei — Barsdorf, mit 1 Maierei, und Blumenow; Kirchdörfer und Rittergüter.

2) Stargard, deſſen Sitz ſich in der Stadt Stargard befindet.

Brunn; Dewitz; Gahlenbeck; Gehren; Göhren; Großdabekow; Helpt, mit 1 Glashütte; Jatzke; Kotelow; Lichtenberg; Neudemin; Neuenkirchen; Roda; Schwanbeck; Schwichtenberg und Staven; Pfarrdörfer und Ritterſitze.

3) Strelitz, deſſen Sitz in der Stadt Altſtrelitz.

Dahlen, Pfarrdorf und Ritterſitz. — Brohm; Dewitz, mit 1 Maierei; Gevezin und Kammin; Kirchdörfer und Ritterſitze.

B.

Das Fürſtenthum Ratzeburg

oder der weſtliche Theil des Großherzogthums, an den Gränzen von Lauenburg und am Ratzeburger See. Ratzeburg iſt aus einem 1058 geſtifteten und 1648 ſäkulariſirten Bisthume entſtanden, und ſteht mit dem eigentlichen Herzogthume Mecklenburg in gar keiner Verbindung: es iſt nach des Grafen von Schmettow Berechnung 6½ Q. Meile groß, und zählte 1817 in 2 Städten und 69 Dörfern, die zuſammen 88 Domänen und 3 Allodialgüter enthielten, 11,734 Bewohner. Es bildet nur 1 Juſtiz- und Domonialamt, Schönberg; ſelbſt die Stadt Schönberg iſt, ob ſie gleich einen Magiſtrat beſitzt, amtſäſſig.

1) Die Landvoigtei und das Juſtizamt Schönberg.

Ratzeburg, Stadt oder vielmehr nur ein Theil der Däniſchen Stadt Ratzeburg, indem dieſe zu Lauenburg, der Domhof und Palmberg aber hieher gehören. Dieſe ſind in dem Umfange der erſteren belegen, und enthalten die Domkirche, an welcher der Probſt oder erſte Geiſtliche des Fürſtenthums ſteht, das Kollegiengebäude, worin ſich die Konſiſtorialkommiſſion verſammlet und das Archiv verwahrt wird, 1 Domſchule mit 4 Lehrern, 1 Hoſpital, 36 Häuſ. und 252 Einw., worunter 9 Gewerbetreibende. — Schönberg, Stadt und Sitz der Landvoigtei, des Juſtiz- und Domänen- auch Forſtamts. Sie liegt an der Maurin, iſt ummauert, hat 3 Thore, 1 Kirche, 1 Bürgerſchule, 103 Häuſ. und 1,228 Einw., wor-

unter 121 Gewerbetreibende, Leineweberei mit 14 Meiſtern, Raſchweberei mit 3 Meiſtern. 2 Jahrmärkte.

Demern; Herrnburg; Karlow, mit 1 Papiermühle; Schlagsdorf; Selmsdorf, dabei die Kupfermühle Mühlenbark und Ziethen; Pfarrdörfer. — Auf dem Hammer, Weiler mit 1 Kupfer- und 1 Papiermühle. — Schwanebeck, Dorf, dabei 1 Siechenhaus.

XX.

Das

Herzogthum Holſtein = Oldenburg.

Neuere geographiſch = ſtatiſtiſche Literatur.

Allgemeine Werke:

Geogr. ſtatiſt. Beſchreibung der Grafſch. Oldenburg und Delmenhorſt, 1769. 8. — (Chr. v. Oeder) Nachricht von der Oldenburgſchen Landesvermeſſung. Oldenb., 1788. 8. — Geogr. und ſtatiſt. Nachrichten über das Herzogth. Oldenburg (Weſtph. Magaz. III. 404. u. f.) — Gh. Ant. v. Halem, Geſchichte des Herzogth. Oldenburg. Oldenb. und Bremen, 1794 — 1797. 3 Theile. 8. — Oldenburgſcher Staatskalender von 1775 bis jetzt (beſ. die Jahrgänge von 1816 bis 1819.). Oldenb. 8. — G. Haſſel, geogr. ſtat. Abriß des Königr. Hanover und der Herzogth. Braunſchweig und Oldenburg. Weimar 1819. 8.) auch Theil der Länder- und Völkerkunde). — J. Gf. Hoche, Reiſe durch Osnabrück und Niedermünſter in das Saterland u. ſ. w. Bremen, 1800. 8. — *H. Potter*, Reize door de oude en nieuwe oostelyke Departementen van het Konintryk Holland, en het Hertogdom Oldenburg. Haarlem, 1809. 2. Vol. 8. —

Landcharten:

Das Großherzogthum Oldenburg von Fr. Fembo. Nürnberg, 1819. — Specialcharte des Herzogth. Oldenburg, nach ſeiner neueſten äußeren und inneren Begränzung abgetheilt. Weimar, 1816 in 7 Sect. (aus der topogr. milit. Charte von Deutſchland). — Charte von dem Herzogth. Oldenburg nach der trigonometriſchen Vermeſſung deſſelben u. ſ. w. Nördlicher Theil mit den angränzenden Herrſch. Jever und Kniephauſen, von C. F. Mentz. 1804. — Comitatuum Oldenburg et Delmenhorst delineatio a *L. A. W. Hunrichs*. Norinb. 1761; impens. Hom. hered.

XX.

Das

Herzogthum Holſtein = Oldenburg.

1.

Namen. Lage. Größe.

Der Herzog ſtammt aus einem der älteſten Dynaſtengeſchlechter, welches in Oldenburg und Delmenhorſt von jeher angeſeſſen war, ſich aber im 15. Jahrhunderte nach Dänemark, Schleswig und Holſtein verpflanzte, und in dem letzteren Viertel des 18. Jahrhunderts eine ſeiner Linien nach dem Stammlande zurückführte, welche ſich davon von Neuem den Unterſcheidungsnamen beilegte. — Seine Beſitzungen beſtehen aus 3 verſchiedenen Landestheilen: 1) dem eigentlichen Herzogthume Oldenburg zwiſchen 55° 20′ bis 26° 24′ öſtl. Länge und 52° 50′ bis 53° 44′ nördlicher Br., im N. an das Deutſche Meer, im O. an die Hanöv. Provinz Bremen, das Gebiet der freien Stadt Bremen und die Hanöv. Provinz Hoya, im S. an die Hanöv. Provinz Osnabrück, im W. an die Hanöv. Provinz Meppen und Oſtfriesland ſtoßend. Es hängt völlig zuſammen und iſt ganz geſchloſſen: ſelbſt

das, auf der Oſtſeite der Weſer belegene, Land Würden trennt bloß der Strom, das Eiland Wangeroog die Jahdemündung, vor welcher es liegt. 2) Dem Fürſtenthume Lübeck, im Umfange des Herz. Holſtein und zwar in der Landſchaft Wagrien: nur ein Theil liegt beiſammen, der übrige Theil zerſtreuet um Schwartau und Trave. 3) Dem Fürſtenthume Birkenfeld jenſeits dem Rheine, im N. an die Preuß. Provinz Niederrhein, im N. O. an die Herrſchaft Meißenheim, im S. O. an das Fürſtenth. Lichtenberg, im S. und W an die Preuß. Provinz Niederrhein gränzend. — Der Flächeninhalt beträgt 123,7 Q. Meilen.

2.

Phyſiſche Beſchaffenheit.

Das Herzogthum Oldenburg oder das Hauptland breitet ſich in der nördlichen Hälfte Deutſchlands aus, und gehört mithin ganz zu den Norddeutſchen Ebenen. Es zeigt ſich als ein Land, über deſſen Oberfläche ſich kein Berg, kein Hügel emporhebt, das keine eigentlichen Waldungen, nur unbedeutende Holzgruppen beſitzt, und in welchen Haiden und Vehne mit den angebaueten Ländereien in der Maaße abwechſeln, daß letztere als Oaſen, ſchwimmend in Wüſteneien, erſcheinen. Die Küſten ſind flach, und werden theils durch Dünen, theils durch ſtarke und koſtbare Deiche vor dem Eindringen des Meeres geſichert: auch die Mündungen der Jahde und Weſer müſſen durch Deiche eingeengt werden. Im Inneren des Landes findet man eine dürftige Natur: Sand macht den Hauptbeſtandtheil des Bodens aus, ſeine Tiefe ſteigt mit dem Vorrücken gegen Norden, und die Tragbarkeit der Geeſt mit der Annäherung gegen das Meer, wo die Vegetation weit ſchwächer wird. Dagegen ſtechen die fruchtbaren Marſchen, die längs der Weſer an den Mündungen der Jahde und am Geſtade des Meeres angehäuft ſind, auffallend ab: ſie ſind ſämtlich mit einem äußerſt tragbaren Seeſchlick überzogen, der ſich vorzüglich zur Viehzucht und zur Kultur von Sommerfrüchten eignet. Hier findet man keine 8 bis 10 Fuß hohe Wallhecken zur Befriedigung des Eigenthums und zum Schutze gegen

Wind und Sturm, die bald das, der Kultur gewonnene, Land mit Flugſande überziehen würden, dagegen Kanäle (hier Slöte genannt), von dieſer Tiefe, welche die urbare Fläche zur Ableitung des Quell = und Regenwaſſers, worunter ſie ſonſt erſaufen würden, in allen Richtungen durchſchneiden. Zehn bis zwanzig Fuß hohe Erddämme längs der Küſte und den Ufern der Ströme umdeichen und ſchützen die Niederung gegen die täglichen, wie gegen die ungewöhnlichen Fluten. Hier ſieht man keinen Wald, keine Schaafhude; eine unüberſehbare Fläche, bedeckt mit Hornvieh und Pferden, und von den reichſten Saatfeldern, überraſcht das Auge des Reiſenden, der auf den dürren Sandſteppen in das Geſtade, aus der Geeſt in die Marſch hinabſteigt, auf das Angenehmſte, und verwiſcht das öde Bild Weſtphalens. Die Weſer iſt der Hauptfluß des Landes, ob er gleich bloß die Gränze zwiſchen Oldenburg und der Hanöv. Provinz Bremen ſteckt, und auf ſeiner rechten Seite allein das Oldenburgſche Land Wührden läßt. Er nimt aus dem Schooſe des Herzogthums auf: 1) die Ochtum, welche aus dem Hoyaſchen hervorſtrömt, bei'm Ochtumer Sande, nachdem ſie vorher die kleine Delme an ſich gezogen hat; 2) die Hunte, einen beträchtlichen Fluß, welcher in Osnabrück entſpringt, den Dümmerſee durchfließt, und nach Hoya übergeht, dann bei Wareneſch auf die Gränze und bei Wildeshauſen ganz auf das Gebiet des Herzogthums übertritt, in demſelben mehrere geringe Flüſſe, wie die Lethe, an ſich zieht und unterhalb Elsfleth der Weſer zufällt. Der zweite merkwürdige Fluß iſt die Jahde, eigentlich nur ein unbedeutender Küſtenfluß, der einige Meilen von der Küſte in der Gegend von Raſtede ſeinen Urſprung nimt, und die geringe Wapel mit ſich vereinigt, aber eine breite meerbuſenähnliche Mündung und in dieſer zugleich eine herrliche Rheede bildet. Der dritte Fluß, die der Ems zugehende Haſe, berührt nur einen Theil des Kreiſes Kloppenburg; ihr ſtrömt die Ratte zu. Die Söſte mit der Vehne, dem Sageller = und Apertief, verſtärken die Jümme, den Quellenfluß der Leda, und gehen mit dieſer der Ems zu. Die Flußwaſſer haben ſchwaches Gefälle, und die natürlichen Unregelmäßigkeiten der Oberfläche veranlaſſen die Erſcheinung, daß, troß der inneren Dürre des Landes, doch ſo viele Waſſerpfüle und Schlen=

ken in großen Umwegen und Breiten ſich umherwinden, ganz im Widerſpruche mit den anliegenden Haiden, die oft auf Stundenweite keinen Tropfen trinkbares Waſſer haben. Große Binnenſeen findet man im Lande nicht; der beträchtlichſte iſt das Zwiſchenahner Meer, auch gehört ein Theil des Dümmerſee hieher; eben ſo wenig hat man Schiffahrtskanäle, wohl aber mehrere Abzugsgraben zur Trockenlegung und Auswäſſerung der Moore, die einen ſo beträchtlichen Theil des Landes bedecken. Ein Mineralwaſſer iſt nicht vorhanden. Das Klima iſt dem des ganzen nördlichen Deutſchlands gleich; Näſſe und Nebel ſind vorherrſchend. Einen großen Theil des Jahres füllen Regentage, den Herbſt und Winter Nebel, die auf den Körper ſcharf einwirken. Selten erblickt man einen unumwölkten Horizont, höchſtens nur im vollen Sommer, und auch da nur auf einige Tage. Der Frühling iſt häufigen Nachtfröſten ausgeſetzt, zum Theil unfreundlich, und erfüllt ſelten die Erwartung nach einem trüben Winter. Der Sommer hat oft wochenlange Kälte und Näſſe, dagegen iſt der Herbſt gewöhnlich heiter und angenehm, nicht ſelten bis in die Mitte des Novembers. Trotz der Stürme und des Froſtes im Winter iſt die Kälte doch nicht ſtrenger, als am Unterrhein, aber die Sommer haben dafür nicht jene reine, heitere, ununterbrochene Wärme der Rheingegenden. An den Küſten wüthen zuweilen heftige Stürme und Orkane. Doch iſt im Ganzen die Luft nicht ungeſund, epidemiſche Krankheiten ſelten und endemiſche wenig bekannt; die Menſchen erreichen zum Theil ein hohes Alter. Die Produkte beſtehen in Getraide aller Art, auch Buchwaizen, in Hülſenfrüchten, Rübſaamen, allerlei Gemüße, beſonders Rüben, Kopfkohl und Kartoffeln, in Flachſe und Hanfe, in etwas Hopfen, in Bau- und Brennholze, in den gewöhnlichen Hausthieren, Kleinwild, wildem und zahmem Geflügel, Fluß- und Seefiſchen, Bienen und vielem, aber ſchlechtem Torfe, Töpfer- und Ziegelthon, und in Mauer- und Bruchſteinen.

Das Fürſtenthum Lübeck iſt ebenfalls eben und hat Holſteiner Boden und Klima. In demſelben breiten ſich der Plöner- Keller- und der reizende Eutinerſee aus; außerdem ſind die Schwartau und Trave die vornehmſten Flüſſe. Waldungen beſitzt es nicht, dagegen iſt es reich

an Getraide, Hülſen= und Gartenfrüchten, Rübſaamen, Flachs, Rindvieh, Pferden, Schaafen, Schweinen und Fiſchen.

Das Fürſtenthum Birkenfeld liegt zur Seite des Hochwaldes, und wird von Zweigen dieſes Gebirgs, das zum Syſteme des Wasgau gehört, überall durchzogen; zwiſchen denſelben breiten ſich kleine Thäler aus. Die Nahe iſt der vornehmſte Fluß: er nimt darin ſeinen Urſprung, vergrößert ſich durch die Frais, und macht dann von Bleiderting bis Sulzbach die Gränze mit Lichtenberg und Meiſſenheim, zieht aber aus der Provinz noch die Idar und Hanne an ſich. Das Klima iſt zwar bei der Nähe der Gebirge auf den Höhen rauh, in den Thälern aber ziemlich milde und geſund. Die Produkte, die das Land auf ſeinem, im Ganzen ſterilen und gebirgigem, Boden hervorbringt, beſtehen in Getraide, Gemüße, Hülſenfrüchten, Flachs, Hanf, Obſte, Wein, Holz, den gewöhnlichen Hausthieren, Fiſchen, Blei bei Ellweiler, Eiſen bei Buhlenberg, Steinkohlen daſelbſt, Schiefer bei Legſel, Agathen bei Oberſtein. Eine Heilquelle öffnet ſich bei Hambach.

3.

Kultur des Bodens. Kunſtfleiß. Handel.

Die Hauptbeſchäftigungen des Oldenburgers ſind Ackerbau und Viehzucht. — Der Ackerbau wird im Oldenburgſchen, wie in ganz Weſtphalen betrieben, und hat manches Eigene: Anders bauet der Moorbauer, anders der Haidebauer und anders der Marſchbauer ſeinen Acker; Jeden leiten Grundſätze, die zum Theil eine mehr als tauſendjährige Erfahrung an die Hand gegeben. Geſchloſſene Dörfer darf man hier nicht ſuchen; die Noth hat den Menſchen zerſtreuet, und die Wohnſitze liegen meiſtens einzeln in der Mitte der Grundſtücke. Der Landmann hat ſein Grundeigenthum in der Nähe zuſammen, und erhält es abgeſondert von der Vereinzelung, welche bei großen Ackerfluren unvermeidlich iſt. Die Wohnung liegt in der Mitte: der Hof iſt mit einem Erdwalle, bepflanzt mit Holzung, umgeben; Acker und Wieſen ſind mit einem Graben eingefaſſet, und unterſcheiden

ſich in Kämpe; Eſch iſt offenes Feldland. Eine Anzahl Höfe, welche auf einem gemeinſamen Flecke zum Felde und Weide gehören, machen die Bauerſchaften aus, deren mehrere wieder zu einem Kirchſpiel gehören. Allgemein wird der Acker nur mit Pferden beſtellt. Man findet nirgends Dreifelderwirthſchaft, aber verſchieden iſt der Fruchtwechſel bei dem Marſch- bei dem Moor- bei dem Haidebauer. Der Marſchbauer braucht faſt keinen Dünger; der Moor- und Haidebauer behilft ſich zum Theil mit Plaggen. — In Lübeck iſt ganz Holſteiniſche Wirthſchaft. Auch dort wohnt der Landmann in der Mitte ſeiner Grundſtücke, und hat ſein Land in Kumpe vertheilt, wobei eine Art von Wechſelwirthſchaft Statt findet. — Im Birkenfeldſchen nähert man ſich der Dreifelderwirthſchaft, man wechſelt mit Winterfrucht, Sommerfrucht, Klee und Hülſenfrüchten, und läßt dann das Feld ein bis zwei Jahre brach liegen. Indeß iſt der Boden im Ganzen ſchlecht; es giebt zu vieles Wild- Schiffel- und Rodeland, welches faſt ½ aller Grundſtücke einnimt, und nur alle 20 Jahre einmal für den Feldbau benutzt wird. Auch ſind die Landleute in der Kultur noch weit zurück.

Obgleich Ackerbau die hauptſächlichſte Nahrungsquelle des Oldenburgers iſt, ſo dürfte das Land wohl im Ganzen nicht mehr Kornfrüchte produziren, als es nöthig hat. Das Lübeckſche hat zwar jedes Jahr übrig, allein es liegt zu entfernt, um dem Hauptlande in Mißjahren zuführen zu können, und das Birkenfeldſche ärntet nicht ſoviel, als es bedarf. Die fruchtbarſten Strecken ſind Jever und die Marſchländer, welche letztere doch mehr Sommer- als Winterfrüchte bauen, und dabei einen ſtarken Viehſtand halten. Ein vorzüglich einträgliches Produkt iſt der Rübſaamen, welcher beſonders in Jever in Menge gebauet wird. Flachs, die erſte Fabrikpflanze des Landes, wird im Oldenburgſchen am meiſten gezogen, auch gewinnt man etwas Hanf und Hopfen, doch beides nicht von Bedeutung. Die Gartenkultur iſt bloß um die Städte Oldenburg und Jever ausgebreitet, und Forſten hat man allein in Oldenburg, die ſo ziemlich das Bedürfniß an Bau- und Nutzholze befriedigen, nicht an Brennholze, wofür man den Torf, welcher in großer Menge geſtochen wird, ſubſtituirt. Die Waldungen im Lande ſind mei-

ſtens unter die Bauern vertheilt, welche das Holz an die benachbarten Holzhändler, oder ſolche, die deßfalls im Lande umherreiſen, abſetzen. Ueberhaupt wird vieles Krummholz, Balken, Bohlen und beſonders Eichenholz zum Schiffbau in den auswärtigen Handel gebracht. Was an Wein, Obſt und Fabrikkräutern im Birkenfeldſchen erzielt wird, bringt zwar für dieſes Fürſtenthum ſelbſt vielen Vortheil, iſt aber ohne Einwirkung auf das Ganze. Die Waldungen ſind hier noch vorzüglich gut beſtanden. — Die Viehzucht iſt ſowohl in Oldenburg, als in Lübeck ſtark. Die Pferdezucht, welche durch das Landgeſtüte verbeſſert iſt, liefert eine ſchöne, der Frieſiſchen nahe kommende Raſſe, aber der Oldenburger und Jeverer verkauft ſeine meiſten Füllen nach Oſtfriesland, wo ſie groß gezogen werden, und als Oſtfrieſen in den auswärtigen Handel kommen. Das Hornvieh iſt ſchön, und macht in Oldenburg einen Mittelſchlag zwiſchen dem Holſteiner und Oſtfrieſen aus, in Lübeck iſt es ganz von Holſteiniſcher Raſſe: es wird viele Butter und auch Käſe gemacht. Die Schaafzucht iſt nur in dem Sandlande von Bedeutung: dort hält man ſtarke Heerden, aber meiſtens Haidſchnucken, die bloß grobe Wolle geben und weniger dadurch, als durch ihr Fleiſch und ihren Dünger nutzbar werden. Die Schweinezucht iſt überall beträchtlich, und jeder Landmann hält nicht allein ſo viele Schweine, als er zu ſeinem Haushalte bedarf, ſondern eingeſalzenes Fleiſch, Speck, Schinken und Würſte werfen einen nicht unbedeutenden Nebengewinn ab. Man hat mancherlei Arten von Flußfiſchen, aber keine von vorzüglichem Geſchmacke; dagegen macht die Seefiſcherei einen einträglichen Nebenverdienſt der Küſtenbewohner aus. Die Bienenzucht iſt im Sandlande erheblich. — Im Birkenfeldſchen macht die Viehzucht nur einen untergeordneten Zweig der Landwirthſchaft aus; Pferde und Hornvieh ſind hier lange nicht von der ſchönen kraftvollen Raſſe, die man in Oldenburg und Lübeck ſieht, doch gehörte das Hornvieh ſonſt zu dem beſſeren, was man überhaupt auf der linken Rheinſeite findet, und hat ſich nur in den neueſten Zeiten unter Franzöſiſcher Herrſchaft verſchlechtert. Die Schaafzucht iſt gut, und man findet vieles veredelte Vieh, das eine gute brauchbare Wolle liefert. Auch werden viele Schweine, aber keine Bienen gehalten.

Bergbau haben Oldenburg und Lübeck gar nicht. Wichtig ſind für erſteres Land ſeine Torfgräbereien, die auch zur Ausfuhr liefern. In Birkenfeld wird bei Buhlenberg auf Eiſen gebauet, das aber roh ausgeht.

Eigentliche Fabriken und Manufakturen giebt es ſo wenig in dem Oldenburgſchen, als in dem Lübeckſchen. Das einzige Nebengewerbe im Oldenburgſchen beſteht in Garnſpinnerei und Leineweberei. Die Leinewand, welche hier gewebt wird, dient nicht allein zum eigenen Gebrauche, ſondern es wird auch viele grobe Leinewand nach Bremen und anderen Gegenden verkauft, und ſtrichweiſe gute feine Leinewand verfertigt, die wohl die Elle zu 1 Gulden verkauft wird. Ueberhaupt bringt das Gewerbe mit Garn und Leinewand vieles Geld in das Land; man findet Kirchſpiele, die 300 bis 500 Weberſtühle beſitzen, und wo man faſt in jedem Hofe einen Stuhl findet, den aber nicht die zunftmäßige Hand des Webers, ſondern die des Landmanns ſelbſt in Bewegung ſetzt. In einigen Gegenden des Oldenburgſchen macht der Landmann auch Holzwaaren zu eigenem Bedarfe und zum auswärtigen Vertriebe; die Schnuckenwolle verarbeitet er ſelbſt zu Tüchern für ſeinen Leib, zu Röcken für ſeine Frauen, zu Strümpfen, zu Beidewand u. ſ. w., auch ſind viele Ziegeleien, Oelmühlen ꝛc. vorhanden. In den wenigen Städten und Marktflecken findet man die nöthigen Handwerker, hie und da einzelne Fabriken, die in der Topographie angeführt werden ſollen. — In Lübeck hat man außer der Garnſpinnerei kein einziges Nebengewerbe; im Birkenfeldſchen ſind beſonders die Achatſchleifereien in Oberſtein und Idar merkwürdig.

Zum Handel hat das Oldenburgſche eine vortrefliche Lage. Es bewacht die Ausflüſſe der Weſer und Jahde. Jener Strom hat jedoch für das Land in Handelshinſicht faſt weniger Wichtigkeit, als die Jahde, in deſſen Mündung die Fluth gegen 14 Fuß hoch hineinſteigt und Seeſchiffe bis in das Vareler Syhl führt. Dagegen hat die Weſer keinen eigentlichen Haven, doch treiben die Oldenburger ſowohl an der Meeres- als Weſerküſte Rhederei und Schifffahrt. Was ſie zur Ausfuhr bringen, beſteht in Butter, Käſe, Pferden, Schlachtvieh, geſalzenem und geräuchertem Schweinefleiſche, Gerſte, Rübſaamen, Holzwaaren, allerlei Faß- und Bauholze, Gartengewächſen, Leinewand,

Garn, Häuten, Fellen, Leder u ſ. w. Von dieſen Artikeln geht das Meiſte nach Bremen und Hamburg, einiges nach Holland hin. Die Einfuhr fremder Waaren, beſonders an Manufaktur = Material = und Kolonialwaaren, Salz, Wein, Bier, Leder iſt ſehr beträchtlich, und dürfte vielleicht die Ausfuhr überſteigen. Doch gewinnt das Land durch Rhederei, Frachtfahrt, und wo der Landmann ſonſt ſich nicht ernähren kann, da wandert er nach Holland, um dort durch Tagelohn etwas zu verdienen, was er in die Heimath zurückbringen kann, oder geht als Matroſe zu Schiffe. Die vorzüglichſten Handelsörter ſind Oldenburg, Jever, Varel und Wildeshauſen. Meſſen giebt es nicht, wohl aber beträchtliche Jahrmärkte. — In Lübeck exiſtirt bloßer Landhandel; der Einwohner nährt ſich von den Produkten ſeines Bodens, und bringt daher ſo viel in den auswärtigen Handel, daß er ſeine mancherlei Bedürfniſſe davon hinlänglich beſtreiten kann. — Das Birkenfeldſche iſt ein armes Ländchen, das mit aller Betriebſamkeit ſeiner Einwohner nicht ſo viel an das Ausland abgeben kann, als ſie von daher brauchen, daher Auswanderungen gar nicht ſelten ſind. — Im Oldenburgſchen hat man ziemlich gute Landſtraßen, auch in Lübeck und Birkenfeld; abſcheulich ſind ſie dagegen in Jever, Kloppenburg und Vechta, wo durch anhaltendes Regenwetter oft alle Verbindung unterbrochen wird, und es Moordörfer giebt, die Monate lang nicht zu ihren nächſten Nachbarn kommen können. Die Haupthandelswege ſind vorzüglich Weſer uud Jahde; die verſchiedenen Syhle an den Küſten machen die vornehmſten Haven, von wo die Waaren auf den größeren Kanälen oder Tiefen mittelſt großer Boote in das Innere geſchafft werden. *)

*) Buch und Rechnung wird in Oldenburg nach Reichsthalern zu 48 Schillingen, 1 Schilling 1½ Grot, 1 Grot 5 Schwaren gehalten. Wirklich kurſirende Landesmünzen ſind von Silber grob Kurant, oder 12 und 6 Grotenſtücke, und klein Kurant, deſſen Kurs bei allen Kaſſen zu 5 Rthlr. 50 Groten für den Friedrichsd'or feſtgeſetzt, und wovon man 24, 12, 6, 4, 3, 2, 1½ und 1 Grotenſtücke hat, der Grot 4 Pfen. werth, und von Kupfer: halbe Groten zu 2 Pfen.

Der Oldenburger Fuß, wovon aber der Jeverer, Wildeshauſener, Vechtaer verſchieden iſt, hat 12 Zoll, jeder von 12 Linien, und hält 131,162, die Oldenburger Elle 257,5 Par. Linien. Die Oldenburger Polizeimeile hält 1,500 Ru=

4.
Einwohner.

Die Volksmenge beläuft ſich, mit Einſchluſſe von Kniephauſen, mindeſtens auf 225,389 Köpfe, nämlich

in Oldenburg mit Kniephauſen auf	185,589	Individuen,
in Lübeck auf	19,800	— —
in Birkenfeld auf	20,000	— —
Summe	225,389	Individuen,

ſo daß im Durchſchnitte auf jede Q. M. deren 1,948 kommen. Die offizielle Angabe bei der Bundesverſammlung zu 217,769 ſcheint zu niedrig zu ſeyn, und Kniephauſen nicht einzuſchließen, auch für Lübeck nur eine Summe von 15,000 Einwohnern anzunehmen.

Die Zahl der Wohnplätze beträgt 9 Städte, 10 Marktflecken und 776 Bauerſchaften, Dörfer und Weiler, welche letztere 132 Kirchſpiele bilden. Die Zahl der Häuſer iſt nur aus Oldenburg bekannt.

then zu 20 Fuß, die geogr. Meile wird zu 25,079,53 Old. Fuß gerechnet. 100 Oldenb. Q. Fuß ſind gleich 88,^{0249} Rheinl., oder 85,^{89288} Par. Q. Fuß. Das Feldmaaß iſt das Jück von 160 Q. Ruthen, die Ruthe zu 400 Q. Fuß altes und 324 neues Maaß gerechnet. Auf ein Jück altes Maaß kommen 6½, neues Maaß 5⅓ Scheffel Einſaat. Anders iſt das Maaß im Stedinger Lande, in Jever, Wildeshauſen, Vechta, Kloppenburg und Lübeck. Das Getraidemaaß wird nach Laſten, Molten, Tonnen, Scheffel, Kannen und Orth gerechnet: 1 Laſt hält 12 Molt, 18 Tonnen, 144 Scheffel, 2,304 Kannen und 9,216 Orth. Das Weinmaaß richtet ſich nach Orhoften, Ohmen, Anker, Quartieren und Orth: 1 Orhoft iſt 1½ Ohm, 6 Anker, 156 Kannen, 240 Quartier und 624 Orth. Vom Biermaaße enthält die Tonne 4 Henkemann, der Henkemann 28 Biermaaße. Uebrigens ſind die Getraide= Wein= und Biermaaße in den verſchiedenen Provinzen nicht gleich.

Das Handelsgewicht wird eingetheilt in Pfund ſchier, Centner, Steine, Pfundte, Loth und Quentin: 1 Pfund ſchier enthält 3 Centner, 15 Steine zu Flachs und 30 Steine zu Federn, 300 Pf., 9,600 Loth und 38,400 Quentin. 100 Old. Pf. kommen 103 Pf., 1 Loth, 1½ Quent. Kölniſch gleich. Zur Ausmünzung dient die Kölner Mark. Das Medizinalgewicht unterſcheidet ſich in Pfund, Unzen, Drachmen, Skrupel und Gran: 1 Pfund hält 12 Unzen, 96 Drachmen, 288 Skrupel und 5,760 Gran.

Die Einwohner ſind in Oldenburg und Lübeck Niederdeutſche mit Platdeutſchem Dialekte, worunter wohl Mancher von Frieſiſcher Abkunft ſeyn mag, wenigſtens hört man in 3 Kirchſpielen des Saterlandes das Altfrieſiſche, und der Wangerooger ſcheint ein Nachkomme der Angeln zu ſeyn. Der Birkenfelder iſt nach Sprache, Sitten und Gebräuchen ein Rheinländer.

Die herrſchende Kirche im Herzogthume Oldenburg und im Jeverlande iſt die lutheriſche. Für die geiſtlichen Sachen der Proteſtanten iſt das Konſiſtorium zu Oldenburg, und in demſelben der Generalſuperintendent und der Advocatus piarum causarum als beſtändige Viſitationsinſtanz beſtellt. Es hat nur in eigentlichen Eheſachen Gerichtsbarkeit. Demſelben iſt das Konſiſtorium zu Jever proviſoriſch untergeordnet. An der Spitze der Geiſtlichkeit ſteht im Oldenburgſchen der Generalſuperintendent, welchem das Miniſterium der Hauptſtadt und 56 Pfarreien untergeordnet ſind; zu Jever ein Superintendent, welcher über 22 Pfarreien wacht. Im Lübeckſchen, wo die lutheriſche Kirche ebenfalls herrſcht, beſteht zu Eutin ein Konſiſtorium; der Geiſtlichkeit, die aus dem Miniſterium zu Eutin und 5 Landpfarreien beſteht, iſt der Superintendent zu Eutin vorgeſetzt. Im Birkenfeldſchen haben die drei chriſtlichen Religionspartheien gleiche Rechte; Lutheraner und Reformirte ſtehen unter der Regierung; jene beſitzen einen Superintendenten zu Birkenfeld und 13 Landpfarreien, die Reformirten einen Superintendenten zu Wolfersweiler und eine Landpfarrei. Auch haben die Reformirten zu Jever und Kniephauſen Kirchen und Pfarreien. Die Kreiſe Vechta und Kloppenburg werden meiſtens von Katholiken bewohnt. In Hinſicht dieſer Religionsverwandten gehört die Beachtung des landesherrlichen juris circa sacra, des Patronatrechts, die Aufſicht auf das Vermögen der Kirchen, Schulen und geiſtlichen Stiftungen, über die Kirchenarchive ꝛc., zum Reſſort der Kommiſſion der Römiſch-katholiſchen geiſtlichen Angelegenheiten, worin der Generaldechant und der advocatus piarum causarum Mitglieder und Offizialen ſind. Uebrigens ſteht die Kirche unter dem Biſchofe von Münſter, der hier einen Generaldechant angeordnet hat. Im ganzen Lande giebt es 31 katholiſche Kirchſpiele, jedoch mit Einſchluſſe von Ol-

denburg und Jever. Im Birkenfeld ſind zwei Kantons- und vier andere Pfarreien katholiſch.

In Hinſicht der wiſſenſchaftlichen Kultur ſteht Oldenburg gegen die übrigen proteſtantiſchen Länder in Deutſchland zurück, obgleich in neueren Zeiten in Oldenburg, Jever und Lübeck Manches dafür gethan iſt. Bei der iſolirten Lage der Wohnungen können Volksſchulen nie ſo tief eingreifen, als in Provinzen, wo es geſchloſſene Dörfer giebt. Gemeiniglich finden ſich nur in den Kirchſpielen Landſchulen, meiſtens in 2 Klaſſen, für Knaben und Mädchen getheilt, hier und da in Bauerſchaften; am elendeſten und finſterſten ſieht es damit in Vechta und Kloppenburg, wie im Birkefeld aus. Eine Univerſität hat das Land nicht, eben ſo wenig eine große Landesbibliothek, oder andere wiſſenſchaftliche Hülfsanſtalten; für den gelehrten Unterricht ſorgen das proteſtantiſche Gymnaſium zu Oldenburg, die lateiniſchen Schulen zu Jever und Eutin, und das katholiſche Gymnaſium zu Vechta; Mittelſchulen ſind zu Delmenhorſt und Ovelgönne, und die Landſchullehrer bildet das Seminar zu Oldenburg.

Dem Stande nach hat man im Oldenburg Adel, Bürger und Bauern. Der Adel iſt im eigentlichen Oldenburg wenig zahlreich, mehrere Adeliche findet man in Vechta und Kloppenburg, worunter doch nur Dinklage Patrimonialgerichte hat. Der Beſitzer der Herrſchaften Varel und Kniephauſen dürfte, in Hinſicht der letzteren Beſitzung, die Rechte der Deutſchen Standesherren fordern können. In Lübeck ſind wenige, im Birkenfeld, wo es auch keine Standesverſchiedenheit giebt, gar keine adelichen Güter. Die Bürger in den Städten und Marktflecken genießen bürgerliche Rechte und Freiheiten, aber bloß die Städte Oldenburg, Delmenhorſt, Jever und Eutin eigene Gerichtsbarkeit. Der Bauer iſt der begütertſte und wohlhabendſte Stand in allen 3 Fürſtenthümern, und jetzt, nachdem die Leibeigenſchaft in Vechta und Kloppenburg aufgehoben, überall perſönlich frei, aber zu gewiſſen Dienſtleiſtungen und Abgaben verbunden, die jedoch nicht überall gleich ſind.

5.

Staatsverfaſſung.

Das Herzogthum Oldenburg bildet mit ſeinen beiden Zubehörungen, Lübeck und Birkenfeld, einen Deutſchen Bundesſtaat, welcher mit Anhalt und Schwarzburg gemeinſchaftlich auf dem Bundestage die 15te Stelle einnimt, und im Plenum eine eigene Stimme führt.

Der Herzog iſt, bis auf die Verpflichtungen, die er gegen den Bund hat, völlig ſouverän, und bis jetzt in allen ſeinen Staaten durch keine Landſtände gebunden, doch werden ſolche eingeführt und wegen Geſetzgebung und Beſteuerung zu Rathe gezogen werden. Das Recht der Erſtgeburt iſt Hausgeſetz; die nachgeborenen Kinder werden mit Gelde abgefunden, die Prinzeſſinnen fürſtlich ausgeſteuert. Die Majorennität tritt mit dem 18ten Jahre ein; Vormund iſt der nächſte Agnat. Die Religion des Landesherren iſt die lutheriſche, die eigentliche Reſidenz Oldenburg.

Eigentliche Landſtände, die zwiſchen Regenten und Nation einträten, exiſtirten zwar bisher nicht, doch hatten die verſchiedenen Theile des Staats, ſelbſt einzelne Aemter, Landſchaften und Korporationen ihre beſonderen Rechte und Privilegien, bei welchen ſie bisher ungekränkt geblieben ſind. In Oldenburg giebt es 53 adeliche Freigüter, die gewiſſe Exemtionen genießen; auch die freien Edelhöfe in Vechta und Kloppenburg haben bedeutende Vorrechte.

Der Titel des Herzogs iſt: Peter Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden Erbe zu Norwegen, Herzog zu Oldenburg, Herzog zu Schleswig, Holſtein, Stormarn und der Ditmarſchen; der Titel des Adminiſtrators: Peter Friedrich Ludwig, von Gottes Gnaden Erbe zu Norwegen, Herzog zu Schleswig, Holſtein, Stormarn und der Ditmarſchen, Fürſt zu Eutin und Birkenfeld, Herzog und regierender Landes = Adminiſtrator zu Oldenburg.

Das Wappen beſteht aus einem quadrirten Schilde, mit einer, zwiſchen die unterſten beiden Quartiere eingepfropften Spitze und einem Mittelſchilde. In der oberen Reihe des Hauptſchildes ſieht man im erſten Felde einen goldenen gekrönten Löwen, welcher eine ſilberne krummgebogene Hellebarte in den Pranken hält, in Roth, wegen

Norwegen; im zweiten Felde zwei blaue Löwen übereinander in Gold, wegen Schleswig. In der unteren Reihe iſt im erſteren Felde das Wappen von Holſtein; ein ausgebreitetes und in 3 Theile zerſchnittenes Neſſelblatt mit einem von Silber und Roth geſpaltenen Schildlein in der Vertiefung, deſſen 3 Ecken eben ſo viele ſilberne Nägel mit den Spitzen berühren; im zweiten Felde das Wappen von Stormarn: ein ſilberner Schwan mit ſchwarzem Schnabel und Füßen, mit einer goldenen Krone um den Hals, in Roth. In der Spitze ſteht das Wappen von Ditmarſchen: ein Reiter im goldenen Harniſche mit bloßem Schwerte auf einem rennenden ſilbernen Pferde mit ſchwarzem Zeuge, im rothen Felde. Das Mittelſchild iſt quadrirt: im erſten und vierten Quartiere ſind 2 rothe Balken in Gold, wegen Oldenburg, im zweiten ein goldenes, unten zugeſpitztes Kreuz in Blau, wegen Delmenhorſt, und im dritten ein ſchwebendes goldenes Kreuz in Blau, wegen Lübeck.

Der Hofſtaat iſt äußerſt einfach, und unter das Hofmarſchallamt geſetzt.

6.

Staatsverwaltung.

Das höchſte Kollegium des Landes iſt das herzogliche Kabinet, welches mit einem dirigirenden Miniſter und Oberlandesdroſten, zwei vortragenden Kabinetsſekretären und Juſtizräthen, und 2 expedirenden Sekretären beſetzt iſt. Die übrigen Landeskollegien ſind:

a. Im Herzogthume Oldenburg.

1) Die Regierung als oberſte Verwaltungsbehörde, in welche alle Verwaltungszweige zuſammentreffen, und alle Direktoren der oberen Kollegien, oder von dem Landesherren beſtimmte Stellvertreter, deßgleichen das erſte Mitglied der Militärkommiſſion ſich unter des Oberlanddroſten Vorſitz vereinigen. Zu ihrem Reſſort gehören a) die Aufſicht über den geſamten Dienſt, auch die Prüfung der Candidaten zum öffentlichen Civildienſt, b) die Erhaltung der Hoheitsrechte, c) die höhere Polizei und d) das Einquartierungsweſen.

2) Das Oberapellationsgericht als höchſtes Juſtiztribunal für die geſamten herzoglichen Länder.

3) Die Juſtizkanzlei für das Herzogthum Oldenburg, unter welcher in erſter Inſtanz, ſo lange nicht der befreiete Gerichtsſtand überhaupt hergeſtellt iſt, nur die Landſaſſen, welche eigene Gerichtsbarkeit haben, ſortiren. Sie entſcheidet in Sachen bis zu 100 Rthlr. Kapitalwerth, auch hat ſie das Erkenntniß in Kriminalfällen.

4) Die Kammer, zu deren Reſſort das ganze Finanzweſen und Alles, was mit dem Vermögen, den Einkünften und Ausgaben des Staats in Verbindung ſteht, gehören. Unter derſelben ſtehen a) das Weſerzollamt zu Elsfleth, b) die Jagd- und Forſtbedienten, c) das wichtige Deichamt unter 1 Deichgräfen, 4 Deichkonduktören und 4 Syhlmeiſtern, d) das Bauamt, e) das Poſtamt und f) die Wittwen- Waiſen- und Leibrentenkaſſe.

5) Das Conſiſtorium, worunter alle geiſtlichen und Schulſachen, ſo wie die Eheſachen der Proteſtanten gehören.

6) Die Kommiſſion der Römiſch-katholiſchen Angelegenheiten.

7) Das Generaldirektorium des Armenweſens.

8) Die Direktion der Wittwenkaſſe.

9) Die Militärkommiſſion als obere Militärbehörde, wohin gezogen wird: Alles was ſich auf Errichtung und Verpflegung des Militärs bezieht, und die Rechtspflege in allen Civil- und Strafſachen des Militärs.

Das Land iſt in Kreiſe, Aemter und Kirchſpiele eingetheilt. Jedem Kirchſpiele ſteht ein Kirchſpielvoigt, jedem Amte ein Amtmann vor. In jedem Kreiſe beſteht ein Landgericht, in den Städten Oldenburg, Delmenhorſt, Jever und Wildeshauſen ein Stadtgericht, in den Herrſchaften Varel und Dinklage Patrimonialgerichte. Die Beamten bilden die erſte Inſtanz, von welcher der Rechtszug an die Landgerichte, und in Sachen von höherem Werthe an die Juſtizkanzlei geht. In peinlichen Sachen hat der Amtmann das erſte Verhör, das Landgericht die weitere Unterſuchung, und die Juſtizkanzlei das Erkenntniß. Polizeiübertretungen und Forſtvergehen gehören vor den Amtmann, das Erkenntniß aber ſpricht das Landgericht, vorbehältlich der Vertheidigung bei der Juſtizkanz-

lei. Für Sachen der willkührlichen Gerichtsbarkeit iſt der Amtmann die erſte Behörde, das Obervormundſchaftsamt ſteht bei den Landgerichten, und das Hypotheken- und Ingroſſirungsweſen bei einem beſonderen Centralbureau zu Oldenburg.

b. Im Fürſtenthume Lübeck.

Die höheren Regierungs- und Juſtizkollegien, welche ſämtlich ihren Sitz zu Eutin haben, ſind: 1) die Regierungs- und Juſtizkanzlei, wohin alle Regierungs- und Juſtizſachen, das Medizinal und Pupillenweſen gehören; 2) das Konſiſtorium, welches die Aufſicht über das Kirchen- und Schulweſen führt; 3) die Rentkammer, unter welche das Bau- und Vermeſſungs-, das Forſt- und Poſtweſen gehören, und 4) die Generaldirektion des Armenweſens. Das Benzer Gutsgericht iſt aus den Mitgliedern und Offizialen der Juſtizkanzlei zuſammengeſetzt. Das ganze Fürſtenthum iſt in vier Diſtrikte oder Aemter eingetheilt, welchen Amtsverwalter nnd Amtmänner vorſtehen. Zu Eutin iſt ein Stadt- und Polizeigericht, und die Dörfer Röbel, Gleſchendorf, Kesdorf und Scharbeuz verſieht ein Juſtitiar.

c. Im Fürſtenthume Birkenfeld.

Das oberſte und einzige Landeskollegium iſt die Regierung zu Birkenfeld, welches ſowohl die Verwaltungs- als Juſtizbehörden ausmacht. Die Renteibeamten hängen von demſelben, ſo wie das Forſt- Bau- und Bergweſen ab. Das Fürſtenthum wird in drei Aemter abgetheilt. Hier iſt eine Gensdarmerie beibehalten.

7.

Finanzen.

Die Einkünfte mögen ſich gegenwärtig wohl auf 1,200,000 Gulden belaufen. Etwas Gewiſſes hierüber iſt nicht bekannt. Der Herzog hat die vor der Franzöſiſchen Beſitznahme beſtandenen Abgaben und Auflagen wieder hergeſtellt und die hohen Franzöſiſchen abgeſchafft. Der Haus-

halt des Landes iſt äußerſt ordentlich, und die Schulden, wenn ja deren vorhanden ſeyn ſollten, doch ganz unbedeutend. Wenigſtens hat die Kammer keine Schulden, und die während der Kriegsjahre unter Franzöſiſcher Herrſchaft aufgelaufenen Schulden der Landgemeinden, werden nach und nach getilgt: 1817 waren bereits, und zwar in 1½ Jahren, von denſelben 485,744 Rthlr. liquidirt und getilgt. Die Einnahme der Kaſſen der Landgemeinden betrug 488,034 Rthlr., worunter 93,887 von Vorſchüſſen aus der Kammerkaſſe, und 100,000 Rthlr., die der Herzog aus ſeiner Privatkaſſe vorgeſtreckt hatte.

1806 berechnete man die Einkünfte von Oldenburg auf 490,000, von Vechta und Kloppenburg auf 150,000, von Lübeck auf 80,000, von Wildeshauſen auf 25,000 und vom Elsflether Zoll auf 55,000, mithin im Ganzen auf 800,000 Gulden. Der Elsflether Zoll, welcher 1769 41,021 Rthlr. 6 Pf. einbrachte, fällt mit 1820 aus der Einnahme weg. Dagegen ſtehen die Einkünfte von Lübeck um wenigſtens 40,000 Gulden höher; Jever und Birkenfeld tragen ſicher nahe an 200,000 Gulden ein, und auch in den Domänen hat ſich ſeitdem ein Bedeutendes mehr ergeben, ſo daß man jetzt die Einkünfte wohl auf 1,200,000 Gulden annehmen kann.

8.

Militär.

Das Militär beſteht gegenwärtig aus 1 Regiment von 2 Batt. und 8 Komp., und aus 1 Dragonerbrigade, zuſammen aus 1,650 Mann. Zum Bundesheere wird das Herzogthum 2,177 Mann ſtellen. Eine Feſtung beſitzt das Land nicht.

9.

Eintheilung. Topographie.

Das Herzogthum zerfällt in 3 große Landestheile; A. das Herzogthum Oldenburg, B. das Fürſtenthum Lübeck und C. das Fürſtenthum Birkenfeld.

A.

Das Herzogthum Oldenburg.

Es iſt 105,90 Q. M. groß, enthielt 1816 mit Kniephauſen 185 589 Einw., in 7 Städten, 8 Marktflecken, 109 Kirchſpielen, 640 Bauerſchaften und 31,921 Feuerſtellen, und wird in 7 Kreiſe abgetheilt.

a. Der Kreis Oldenburg.

Er gränzt im N. an Neuenburg und Ovelgönne, im O. an die Weſer und Delmenhorſt, im S. an Delmenhorſt, im W. an Kloppenburg, iſt 14,98 Q. M. groß, zählt 26,634 Einw., in 1 Stadt, 13 Kirchſpielen und 4,130 Feuerſtellen, und wird in 1 Stadtgericht und 3 Aemter abgetheilt.

1) Stadtgericht Oldenburg, welches nur 1 Kirchſpiel mit 709 Feuerſtellen und 5,606 Einw. enthält.

Oldenburg, (Br. 53° 8′ 33″ L. 25° 51′ 15″) Hauptſtadt des ganzen Herzogthums, Reſidenz des Herzogs, Sitz der Centralbehörden und aller Landeskollegien des Herzogthums, ſo wie eines Stadtgerichts, eines Amts und einer Generalſuperintendentur. Sie wird von der Hunte durchſtrömt, iſt mit Wällen umgeben, die mit Lindenalleen bepflanzt ſind, hat 5 Thore, und wird in die Alt- und Neuſtadt abgetheilt, wovon letztere in einem guten Geſchmacke, erſtere aber noch nach Weſtphäliſcher Bauart aufgeführt iſt. Beide ſind gepflaſtert, und werden zur Nachtzeit erleuchtet; auch gehören zu ihr die Vorſtadt Stau und einige Weiler vor den Thoren. In allen dieſen Theilen enthält ſie 1 herzogl. Schloß, welches ganz frei auf dem geräumigen, mit Alleen bepflanzten Schloßplatze ſteht und ein impoſantes Anſehen hat, mehrere Kollegiengebäude, 2 luth. Kirchen, worunter die Lambertskirche mit der Fürſtengruft, 1 kath. Kirche, 1 reform. Betſaal, 1 Armenhaus, 1 Waiſenhaus, 1 Zucht- und Werkhaus, 653 Häuſ. und 5,222 Einw., 1 Gymnaſium, 1 Schullehrerſeminar und mehreren Elementarſchulen, 1 Sternwarte, Leſekabinette, 1 Buchhandlung, 1 Buchdruckerei. Die Stadt hat ihren eigenen Magiſtrat mit der Kompetenz der Landgerichte über die Bürger und gut eingerichtete Armenanſtalten. Ihre Einwohner nähren ſich von den Ausflüſſen des Hofs und der Kolle-

gien, von der Landwirthſchaft, von Handwerken, von einigen Fabriken, worunter 1 Zuckerſiederei, einige Gärbereien und Seifenſiedereien, und von der Krämerei und Handel, beſonders mit Holz; es giebt anſehnliche Niederlagen von Holz, welches über Oldenburg auf der Hunte nach der Weſer geſchafft wird. In der Stadt bildet die Hunte, die bei hohem Waſſer Schmackſchiffe von 40 bis 50, gewöhnlich aber nur von 20 bis 25 Laſt laden kann, ein geräumiges, mit Bäumen und Alleen umgebenes Waſſerbecken, den Haven von Oldenburg, auf deſſen einer Seite die Schiffe hinter den Bäumen verſteckt liegen. Oldenburg iſt der Geburtsort des Hiſtorikers Woltmann, und hält 8 Kram- Vieh- und Pferdemärkte.

2) Amt Oldenburg, mit 4 Kirchſpielen, 1,475 Feuerſtellen und 8,989 Einw. Es hat ſeinen Sitz in der Hauptſtadt.

Holle, mit 177 Häuſ. und 1,224 Einw.; Landgemeinde Oldenburg, mit 697 Häuſ. und 4,131 Einw.; Oſternburg, mit 211 Häuſ. und 1,314 Einw., und Wardenburg, mit 390 Häuſ. und 2,320 Einw.; Kirchſpiele.

3) Amt Elsfleth, mit 6 Kirchſpielen, 1,135 Häuſ. und 7,510 Einw.

Elsfleth, Kirchſpiel, mit 362 Häuſ. und 2,808 Einw. Darin der Marktflecken und Amtsſitz Elsfleth, (Br. 53° 14′ 50″ L. 26° 6′ 24″) am Einfluſſe der Hunte in die Weſer; gut gebauet, mit 1 Kirche, 192 Häuſ. und 1,562 Einw. Hier wird bis 1820 der bekannte Elsflether Zoll erhoben, auch treiben die Einwohner Schifffahrt und Handel, doch können tiefgehende Schiffe noch nicht hierher kommen, ſondern müſſen bei Brake löſchen. — Altenhuntorf, mit 125 Häuſ. und 769 Einw.; Bardenfleth, mit 227 Häuſ. und 1,475 Einwohnern; Großenmeer, mit 148 Häuſ. und 912 Einw.; Neuenbrok, mit 106 Häuſ. und 495 Einw., und Oldenbrok, mit 166 H. und 1,061 E.; Kirchſpiele.

4) Amt Zwiſchenahn, mit 2 Kirchſpielen, 811 Häuſern und 4,529 Einw.

Zwiſchenahn, Kirchſpiel, mit 438 Häuſ. und 2,411 Einw. Darin: Zwiſchenahn, Pfarrdorf und Amtsſitz an dem Zwiſchenahner Meere, mit 27 Häuſ. und 170 Einw., ein Beluſtigungsort der Hauptſtädter. — Edewecht, Kirchſpiel, mit 373 Häuſ. und 2,118 Einw.

b. Der Kreis Neuenburg.

Seine Gränzen ſind im N. W. Jever, womit er nur durch einen ſchmalen Streifen zuſammenhängt, im N. die Jahdemündung oder das Deutſche Meer, im N. O. Ovelgönne, im S. O. und S. Oldenburg, im S. W. Kloppenburg. Der Flächeninhalt beträgt 13₈₉ Q. M., worauf in 9 Kirchſpielen und 4,175 Feuerſtellen 25,898 Menſchen leben. 4 Aemter.

5) Amt Raſtede, mit 4 Kirchſpielen, 1,334 Häuſ. und 8,219 Einw.

Raſtede, Kirchſpiel, mit 548 Häuſ. und 3,394 Einw. Darin: Raſtede, Dorf mit dem Brinke, worauf das Kloſter, jetzt ein herzogl. Luſtſchloß, ſteht, dem Amtsſitze, 62 H. und 420 Einw. — Jahde, mit 307 Häuſ. und 2,060 Einwohnern; Schweyburg, mit 145 Häuſ. und 903 Einw., und Wiefelſtede, mit 334 Häuſ. und 1,862 Einwohnern; Kirchſpiele.

6) Das Amt Weſterſtede, mit 2 Kirchſpielen, 1,073 H. und 6,223 Einw.

Weſterſtede, Kirchſpiel, mit 717 Häuſ. und 4,323 Einwohnern. Darin: Weſterſtede, Dorf und Amtsſitz, mit 122 Häuſ. und 822 Einw., die 2 Märkte halten. — Apen, Kirchſpiel, mit 356 Häuſ. und 1,899 Einw.

7) Amt Bockhorn, mit 2 Kirchſpielen, 936 Häuſ. und 6,152 Einw.

Bockhorn, Kirchſpiel, mit 442 Häuſ. und 2,861 Einw. Darin: Bockhorn, Dorf und Amtsſitz, mit 115 Häuſ. und 938 Einw. — Zetel, Kirchſpiel, mit 494 Häuſ., 3,291 Einw. und 1 Markte. Darin: Neuenburg, Dorf von 63 Häuſ. und 382 Einw., wovon der Kreis den Namen führt und auch das Landgericht den Sitz hat; es theilt ſich in Vorburg und Herrneſch.

8) Varel, das Amt oder die edle Herrſchaft, an der Jahde, welche dem Grafen von Bentink gehört, von allen ordentlichen Oldenburgiſchen Anlagen und Ausſchreibungen frei iſt, das Patronatrecht, die obere und niedere Gerichtsbarkeit, hohe und niedere Jagd, Fiſcherei, Zoll u. ſ. w. beſitzt, und in 832 Häuſ. 5,304 Einw. zählt, die nur ein einziges Kirchſpiel, das von Varel, bilden.

Varel, (Br. 53° 23′ 57″ L. 25° 46′ 45″) Marktflecken und Herrſchaftsſitz, unweit der Mündung der Jahde, vor wel-

cher das Fort Chriſtiansburg das Vareler Syhl oder den Haven des Orts beſchützt, in welchem die Fluth große Seeſchiffe trägt. Varel ſelbſt wird in das Süd = und Nordende abgetheilt, die beide 385 Häuſ. und 2,614 Einw. enthalten. Das gräfl. Schloß, an welches die luth. Hauptkirche ſtößt, hat ein impoſantes Anſehen, außerdem iſt eine reform. Kapelle und 1 Waiſenhaus vorhanden. Die Einwohner treiben einen ſtarken Handel: es giebt Häuſer, die Tonnen Goldes im Vermögen haben, und mit Landesprodukten und Kolonialwaaren beträchtliche Geſchäfte machen. Auch werden Rhederei und 2 Kram= Vieh= und Pferdemärkte unterhalten.

c. Der Kreis Ovelgönne,

welcher das vormalige Budjadingerland einſchließt, zwiſchen den Mündungen der Weſer und Jahde liegt, im N. an das Meer, im O. an die Weſer, die ihn von der Hanöveriſchen Provinz Bremen ſcheidet — doch liegt das Land Wührden noch auf dem jenſeitigen Ufer — im S. an Oldenburg, im S. W. an Neuenburg, im N. W. an die Jahdemündung ſtößt, und auf 8,98 Q. M. 25,278 Einw. in 18 Kirchſpielen und 4,206 Häuſern zählt. Das Budjadingerland war in der Vorzeit ein kleiner Frieſiſcher Staat, der lange Jahre ſeine Unabhängigkeit behauptete, die jedoch von den Erzbiſchöfen von Bremen und den Grafen von Oldenburg und Oſtfriesland ſtets angefochten wurde. In den Jahren 1513 und 1514 eroberten die Herzoge von Braunſchweig, mit Hülfe der Grafen von Oldenburg, das Land, und theilten es durch's Loos in 4 Theile, wovon die Braunſchweiger ¾, der Graf von Oldenburg aber ¼ und zwar im vormaligen Stadtlande erhielt. In der Folge erwarb Letzterer auch die 3 Braunſchweiger Viertel, jedoch als ein Lehen dieſes Hauſes, welches es auch noch jetzt iſt. Das Land beſteht meiſtens aus Marſchen, muß aber gegen die Ueberſchwemmungen des Stroms und des Meers durch koſtbare Deiche geſchützt werden. Es zerfällt in 5 Aemter.

9) Das Amt Brake, mit 2 Kirchſpielen, 806 Häuſ. und 6,038 Einw.

Hammelwarden, Kirchſpiel mit 421 Häuſ. und 3,262 Einw. Darin: Brake, Marktflecken, Amtsſitz und Poſtamt an der Weſer, mit 1 Kirche, 95 Häuſ. und 911 Einw., die Handel, Rhederei und Gewerbe unterhalten. Hier werden die

größeren Schiffe, welche nicht nach Elsfleth kommen können, gelichtet. — Strückhauſen, Kirchſpiel, mit 385 Häuſ. und 2,776 Einw.

10) Das Amt Rodenkirchen, mit 5 Kirchſpielen, 1,062 Häuſ. und 7,211 Einw.

Ovelgönne, Kirchſpiel, mit 96 Häuſ. und 818 Einw. Darin: Ovelgönne, Marktflecken, Sitz des Landgerichts und Amts, mit 79 Häuſ. und 682 Einw., worunter 66 Juden, 3 Kram- Vieh- und Pferdemärkte. — Golzwarden, mit 206 Häuſ. und 1,452 Einw.; Rodenkirchen, mit 308 Häuſ. und 2,114 Einw.; Eſenshamm, mit 208 Häuſ. und 1,130 Einw., und Schwey, mit 244 Häuſ. u. 1,697 Einw.; Kirchſpiele.

11) Das Amt Abbehauſen, mit 4 Kirchſpielen, 1,255 Häuſ. und 6,263 Einw.

Abbehauſen, mit 303 Häuſ. und 1,502 Einw. Darin der gleichnamige Amtsſitz und Dorf, mit 46 Häuſ. und 180 Einw., 1 Markt; Atens, mit 135 Häuſ. und 612 Einw.; Blexen, mit 324 Häuſ. und 1,529 Einw., darin das Dorf Blexen an der Weſer, mit 75 Häuſ., 318 Einw., 2 Märkten und Schifffahrt; Stollham, mit 245 Häuſ. und 1,292 Einw., und Seefeld, mit 248 Häuſ. und 1,324 Einw.; Kirchſpiele.

12) Das Amt Burhave, mit 5 Kirchſpielen, 814 Häuſ. und 4,195 Einw.

Burhave, mit 242 Häuſ. und 1,278 Einw., darin das Dorf und der Amtsſitz Burhave, mit 40 Häuſ., 221 Einw. und 2 Märkten; Waddens, mit 72 Häuſ. und 367 Einw.; Langwarden, mit 294 Häuſ. und 1,410 Einw., darin das Dorf Langwarden, (Br. 53° 36′ 24″ L. 25° 56′ 54″) auf der Spitze der Weſermündung, mit 36 Häuſern, 167 Einwohnern und Fiſcherei; Toſſens, mit 64 Häuſ. und 397 Einw., und Eckwarden, mit 142 Häuſ. und 783 Einw.; Kirchſpiele.

13) Das Amt Land Wührden, ein kleines Marſchland jenſeits der Weſer, und im Umfange des Bremenſchen. Es enthält nur 1 Kirchſpiel, mit 269 Häuſ. und 1,571 Einw., worunter 224 Eigenthümer, 51 Heuerleute, 112 fremde Knechte und Mägde, und 11 Juden. Kultivirt werden 4,559 Stück Landes.

Dedesdorf, Pfarrdorf und Amtsſitz an der Weſer, mit 29 Häuſern und 183 Einw., die 1 Vieh- und Krammarkt halten.

d. Der Kreis Delmenhorſt.

Er umfaßt die vormalige Grafſchaft Delmenhorſt und das Hanöv. Amt Wildeshauſen, gränzt im N. an Oldenburg, im N. O. an die Weſer, die es von der Hanöveriſchen Provinz Bremen und dem Gebiete der freien Stadt Bremen ſcheidet, im S. O. an die Hanöv. Provinz Hoya, im S. an Vechta, im S. W. an Kloppenburg, und iſt 17,84 Q. M. groß. Die Volksmenge beläuft ſich auf 28,460 Einw., in 4,813 Feuerſtellen, die unter 15 Kirchſpiele in 4 Aemtern vertheilt ſind.

14) Amt Delmenhorſt, mit 4 Kirchſpielen, 946 Häuſ. und 5,610 Einw.

Delmenhorſt, (Br. 53° 3′ 12″ L. 26° 16′ 18″) offene Stadt an der Delme, mit 1 Kirche, 1 lateiniſchen Stadtſchule, 242 H. und 1,500 E., die ſich meiſtens von der Landwirthſchaft und einigen Gewerben nähren, und 4 beſuchte Pferdemärkte halten. Hier iſt der Sitz des Landgerichts, des Amts und eines Poſtamts. Das Kirchſpiel enthält 324 Häuſ. und 1,072 Einw. — Hasbergen, mit 232 Häuſ. und 1,332 Einw., darin das Dorf Iprump, mit 39 Häuſ., 219 Einw. und ſtarkem Holzhandel; Schönemoor, mit 136 Häuſ. und 780 Einw. und Stuhr, mit 254 Häuſ. und 1,526 Einwohnern; Kirchſpiele.

15) Amt Berne an der Weſer, mit 5 Kirchſpielen, 1,231 Häuſ. und 7,133 Einw.

Berne, Marktflecken und Amtsſitz zwiſchen der Weſer und Hunte, mit 76 Häuſ. und 470 Einw., die 2 Jahr- und Viehmärkte halten, und ſich übrigens von Handwerken und der Landwirthſchaft nähren. Das Kirchſpiel umfaßt 501 Häuſ. und 3,108 Einw. — Bardewiſch, mit 133 Häuſ. und 769 Einw.; Alteneſch, mit 342 Häuſ. und 1,714 Einwohnern; Neuenhuntorf, mit 96 Häuſ. und 590 Einw., und Warfleth, mit 159 Häuſ. und 952 Einw.; Kirchſpiele.

16) Amt Ganderkeſa, mit 2 Kirchſpielen, 1,205 Häuſ. und 7,059 Einw.

Ganderkeſa, Kirchſpiel, mit 857 Häuſ. und 5,101 E., darin das Kirchdorf und der Amtsſitz Ganderkeſa, mit 79 Häuſ. und 459 Einw. und 3 Edelhöfe, Elmenloh, Rutz-

holz und Holzkamp. — Hude, Kirchſpiel, mit 348 H. und 1,058 Einw.

17) Amt Wildesauſen, welches 1803 durch den Deputationsrezeß von Hanover an Oldenburg kam, und jetzt 5 Kirchſpiele mit 1,431 Häuſ. und 8,656 Einw. enthält.

Wildeshauſen, (Br. 52° 54′ 7″ L. 26° 4′ 45″) Stadt- und Amtsſitz, an der Hunte, nach Weſtphäl. Art gebauet, mit 1 luth., 1 kath. Kirche, 1 Armenhauſe, 312 H. und 1,748 Einw., die unter einem Magiſtrate mit eigener Gerichtsbarkeit ſtehen. Mancherlei Gewerbe, beſonders Weißgärberei mit 13 Meiſtern, Branntweinbrennerei, 2 Hutmacher, viele Bäcker und Töpfer. 3 beſuchte Kram- und Viehmärkte. Das Kirchſpiel enthält 465 Häuſ. und 2,743 Einwohner. — Dötlingen, mit 287 Häuſ. und 1,833 Einw.; Großkneten, mit 320 Häuſ. und 1,620 Einw.; Hatten, mit 288 Häuſ. und 1,887 Einw., und Huntloſen, mit 71 Häuſ. und 534 Einw.; Kirchſpiele.

e. Der Kreis Vechta.

Ein Land, welches vormals zu dem Oberſtifte Münſter gehörte, und eins ſeiner Aemter ausmachte. Es gränzt im N. an Delmenhorſt, im O. an Hoya, im S. und S. W. an Osnabrück, im N. W. an Kloppenburg, iſt 14,78 Q. M. groß, und zählt nach der letzten Gränzberichtigung mit Hanover 32,250 meiſtens katholiſche Einwohner, in 13 Kirchſpielen und 5,634 Häuſern. Der Kreis wird von der Hunte auf 2 Seiten berührt und von der kleinen Vechta und andern geringen Flüſſen bewäſſert, hat zum Theil guten Geeſt, aber auch viele Moräſte und auf der S. O. Seite den Dümmerſee; die Einwohner nähren ſich vom Ackerbau, von der Vieh und Bienenzucht und auch vom Hollandsgehen. Es giebt viele adeliche Güter und Höfe, und die Leibeigenſchaft hatte ſich bis auf die neueſten Zeiten erhalten. Man findet mehrere Altdeutſche Denkmäler, Opferſteine, Verſammlungsplätze, Urnen ꝛc. Der Kreis wird in 3 Aemter und 1 Patrimonialgericht eingetheilt.

18) Das Amt Vechta, mit 8 Kirchſpielen, 2,011 Häuſ. und 11,490 Einw.

Vechta, Stadt, Sitz des Landgerichts, Amts und des katholiſchen Generaldechants, an der kleinen Vechta. Sie iſt mit Mauern und Graben umgeben, hat 3 katholiſche Kirchen,

1 kath. Gymnaſium mit 5 Lehrern, 1 Hoſpital, 1 Strafanſtalt für das ganze Herzogthum, 237 H. und 1,389 Einw., die ſich vom Landbau, Handwerken und der Leineweberei nähren. 4 beſuchte Jahrmärkte. Dabei das adeliche Gut Welpe. Das Kirchſpiel um aßt 280 Häuſ. und 1,696 Einw. — Bakum, mit 336 Häuſ. und 1,919 Einw.; Veſtrup, mit 107 Häuſ. und 585 Einw.; Langförden, mit 229 Häuſ. und 1,353 Einw.; Visbek, mit 441 Häuſ. und 2,393 Einw.; Lutten, mit 128 Häuſ. und 708 Einw. und Oythe, mit 121 Häuſ. und 723 Einw.; Kirchſpiele. — Goldenſtedt, ein vormals zwiſchen Hanover und Oldenburg getheiltes Kirchſpiel, von 369 Häuſ. und 2,113 Einw., welches durch den Gränztraktat von 1816 ganz Oldenburgiſch geworden iſt. Das Hochſtift Münſter beſaß das Patronatrecht und hatte zu Goldenſtedt ſeit 1646 einen katholiſchen Prediger eingeſetzt, dagegen Hanover den Küſter beſtellte, der zum Gottesdienſt läutete, mit lutheriſchen Kirchengeſängen denſelben anfieng, mit dieſen die kirchlichen Verrichtungen des katholiſchen Prieſters begleitete und damit ſchloß. Katholiken hörten mithin dem lutheriſchen Kirchengeſange, Lutheraner der katholiſchen Predigt zu. Ob dieß ſonderbare Simultaneum noch fortbeſteht?

19) Amt Steinfeld, mit 2 Kirchſpielen, 1,181 Häuſern, und 6,028 Einw.

Steinfeld, Kirchſpiel, mit 588 Häuſ. und 2,869 Einwohnern; darin Steinfeld, Dorf und Amtsſitz, mit 72 Häuſ., 346 Einw. und 2 Kram= Pferde= und Viehmärkten. — Lohne, Kirchſpiel, mit 393 Häuſ. und 3,159 Einw.; darin Lohne, Pfarrdorf, mit 86 Häuſ., 503 Einw. und 4 Kram= Pferde= und Viehmärkten.

20) Amt Damme, welches bis 1816 von Hanover und Oldenburg gemeinſchaftlich beſeſſen wurde, und durch den letzteren Vergleich an Oldenburg kam. Es liegt am fiſchreichen Dümmerſee, und beſteht aus 2 Kirchſpielen, mit 1,596 Häuſern und 9,837 Einw.

Damme, Kirchſpiel, von 1,243 Häuſ. und 7,566 Einw.; darin Damme, großes Dorf, mit 1 kath. Kirche, 161 Häuſ., 967 Einwohnern und 3 Kram= Vieh= und Pferdemärkten, und Ihorſt, Dorf und Edelhof, mit 60 Häuſ. und 343 Einw. — Neuenkirchen, Kirchſpiel, mit 343 Häuſ. u. 2,271 Einw.; darin das Pfarrdorf Neuenkirchen, mit 91 Häuſ., 540 E. und 2 Kram= Vieh= und Pferdemärkten.

21) Herrlichkeit Dinklage, welche Patrimonialgerichtsbarkeit beſitzt, die jedoch proviſoriſch von dem Beamten zu Steinfeld verwaltet wird. Sie macht nur ein einziges katholiſches Kirchſpiel mit 846 H. und 4,895 Einw. aus.

Dinklage, Kirchdorf, mit 85 Häuſ. und 351 Einw., die 4 Kram- Vieh- und Jahrmärkte halten, dabei die anſehnliche Burg Dinklage, mit 6 Häuſern und 55 Einw. — Diek und Querlenburg, Edelhöfe.

f. Der Kreis Kloppenburg.

Ebenfalls eins der Münſteriſchen Aemter, welche das Haus Oldenburg durch den Deputationsrezeß von 1803 erwarb; vielleicht einer der ödeſten und traurigſten Landſtriche des weiten Deutſchlands, voller Haiden und Moore, in welchen die Wohnplätze als Oaſen in Sandwüſten ſich hervorheben, meiſtens von Abkömmlingen von Frieſen bewohnt, die noch ihre vaterländiſche Sprache reden, und bei ihrer Abgeſchiedenheit von ihren übrigen Deutſchen Nachbarn zum Theil ihre vaterländiſchen Sitten und Gebräuche gerettet haben. Sie ſind ſämtlich Katholiken und freie Leute, da hier die vormalige Leibeigenſchaft längſt ſich verloren hat.

Der Kreis gränzt im N. an Oſtfriesland, im N. O. an Neuenburg, im O. an Oldenburg und Delmenhorſt, im S. O. an Vechta, im S. an Osnabrück, im W. an Meppen und Oſtfriesland, iſt 27,92 Q. M. groß und zählt 26,964 Einw. in 15 Kirchſpielen und 5,023 Häuſ. Er zerfällt in 3 Aemter.

22) Das Amt Kloppenburg an der Söſte, mit 4 Kirchſpielen, 1,722 Häuſ. und 9,637 Einw.

Kloppenburg, Stadt und Sitz des Landgerichts und Amts an der Söſte; offen, mit 139 Häuſ. und 783 Einw., die ſich größtentheils vom Landbau nähren. 2 Kram- und Viehmärkte. Das Kirchſpiel enthält 881 H. und 4,797 E.; darin: Krapendorf, Marktflecken an der Söſte, mit 133 Häuſ., 678 Einw. und 2 Kram- und Viehmärkten. — Emſtek, mit 416 H., 2,296 Einw., 2 Kram- und Viehmärkten; Kappeln, mit 168 H. und 1,257 Einw., und Molbergen, mit 257 H. und 1,287 E.; Kirchſpiele.

23) Das Amt Löningen an der Haſe, mit 4 Kirchſpielen, 2,242 H. und 11,500 Einw.

Löningen, Marktflecken und Amtsſitz an der Haſe, mit 1 kath. Pfarrkirche, 202 Häuſ. und 978 Einw., die einige Gewerbe und 3 Kram- und Viehmärkte unterhalten. Dabei das Gut Duderſtadt. Das Kirchſpiel enthält 917 Häuſ. und 4,702 Einw. — Lindern, Kirchſpiel, mit 312 H. und 1,624 Einw. — Laſtrup, Kirchſpiel, mit 364 H., 1,993 Einw. und 3 Kram- und Viehmärkten. — Eſſen, Kirchſpiel, mit 649 H. und 3,181 Einw., darin der Marktflecken Eſſen, mit 121 H., 651 Einw. und 4 beſuchten Kram- Vieh- und Pferdemärkten.

24) Das Amt Friſoythe an der Saterems und Söſte, und mit großen Moräſten bedeckt, worin das Saterland ſich ausbreitet. Es zählt in 7 Kirchſpielen 1,059 Häuſ. und 5,827 Einwohner.

Friſoythe, Stadt und Amtsſitz an der Söſte, mit 1 kath. Pfarrkirche, 161 H. und 703 Einw., die ſich vom Landbau und einigen Gewerben nähren, auch 4 beſuchte Kram- Vieh- und Pferdemärkte halten. Das Kirchſpiel zählt 203 H. und 1,090 Einw. — Altenoithe, mit 217 H. und 1,177 E.; Barſel, mit 156 H., 803 E. und 2 Kram- Vieh- und Pferdemärkten, und Markhauſen, mit 75 H. und 423 Einw. In letzterem liegt die Kolonie Ellerbruch oder Ellerbrock, aus 2 Wirthshäuſern und 8 Feuerſtellen, mit 42 Einw. beſtehend, und deßhalb merkwürdig, weil von hieraus der Handel mit den Saterländern unterhalten wird.

Das Saterland, welches die 3 Kirchſpiele Scharrel mit 113 H. und 614 E., Ramsloh, mit 104 H., 577 E. und 1 Kram- und Viehmarkte, und Strücklingen, mit 109 H. und 609 Einw., überhaupt 6 Bauerſchaften mit 326 H. und 1,801 Einw. umfaßt. Dieß kleine Ländchen bildet eine, zwiſchen undurchdringlichen Mooren, worüber bisher kein Fahrweg, kaum ein Weg führte, belegene Hochebene, die an 2 Flüſſen, der Markä und Ohe, liegt, welche ſich bei Scharrel vereinigen, und dann unter dem Namen Sater-Ems nordweſtlich um das Land her in die Söſte gehen. Es iſt 2½ Meile lang, 1 breit, und außer dem Fluſſe von allen Seiten mit Moräſten, Brüchen und Haiden umgeben. Von Oſtfriesland aus kann man allenfalls bei ſehr trockener Witterung zu Pferde und in leichten Wagen, jedoch nicht ohne Schwierigkeiten, hineinkommen, von andern Seiten ſteht der Boden nur bei

den ſtärkſten Winterfröſten feſt, doch iſt jetzt eine Heerſtraße dahin durchbrochen, da man ſonſt vom Ellerbruche her nur mit einem Boote durchdringen konnte. Die Einwohner, ſämtlich von Frieſiſcher Abſtammung, die unter ſich noch ihre Mutterſprache, zugleich aber das Weſtphäliſche Idiom reden, haben bei der örtlichen Lage ihrer Wohnſitze ihre vaterländiſchen Sitten noch ganz unvermiſcht erhalten, und bilden in dieſer Hinſicht ein merkwürdiges Völkchen. Ihr Land wird von der Saterems oder dem Sageller Tief bewäſſert, welcher Fluß ihre Verbindnng mit Oſtfriesland begünſtigt, wohin ſie den Ueberfluß ihrer Produkte ſchicken, und daher ihre wenigen Bedürfniſſe ziehen. Sie bauen Roggen und Buchwaizen, welcher auf ihren Sandäckern vorzüglich gut geräth, unterhalten Vieh- Schaaf- und Bienenzucht, haben anſehnliche Torfſtiche, aber kein Holz, ſelbſt nur einzelne Obſtbäume, ſind im Beſitz der Jagdgerechtigkeit, die in Hinſicht der Sumpfvögel, Birkhühner u. ſ. w. ein ganz einträgliches Vorrecht iſt, und ſtricken zu Hauſe Strümpfe, weben auch aus Schnuckenwolle ihre Kleidung meiſtens ſelbſt. Auch iſt Brauerei, Bäckerei, Brennerei und Fiſcherei allen Saterländern frei, daher ſie ſich meiſtens in einem gewiſſen Wohlſtande befinden. Scharrel hält eine große Anzahl Boote, womit die Saterländer bis Ellerbruch fahren. Von Utende ſtromabwärts gehen Motten, größere Fahrzeuge mit Maſt und Segeln. Die Saterländer bringen Oſtfrieſiſche Produkte, beſonders Butter und Käſe in großer Menge nach Ellerbruch, wo ſie Waaren aus dem niederen Weſtphalen und anderen Gegenden, die über Emden ausgehen ſollen, und auf der Achſe dahin gebracht werden, einladen. Dieſer Tranſitohandel iſt ſehr einträglich. — Das Saterland wird von 12 Bürgermeiſtern regiert, wovon jedes Kirchſpiel 4 hat, und jährlich die Hälfte abgeht. Die abgehenden wählen die neuen, die doch keine Blutsverwandten ſeyn dürfen, und das Volk beſtätigt ſie. Beides geſchieht auf der allgemeinen Volksverſammlung, die jährlich am Faſtnachtsabend zu Ramsloh, deſſen Kirche das Archiv aufbewahrt, gehalten wird. Zur Aufſicht über die Polizei hat jedes Kirchſpiel noch 2 Schüttmeiſter, die ſich jährlich auf gleiche Art erneuern. Sonſt iſt das Ländchen dem Amte Friſoythe untergeben, und zu Ramsloh wohnt ein Oldenburgſcher Voigt, der ſich aber in nichts miſchen darf, ſondern nur die Befehle und Beſcheide des Amts inſinuirt, und die Steuern erhebt.

g) Der Kreis oder die Herrſchaft Jever mit Kniephauſen.

Die Herrſchaft Jever beſtand in der Vorzeit aus 3 verſchiedenen Theilen, Wangerland, Oſtringen und Ruſtringen, die von Häuptlingen regiert, 1355 aber in der Familie des Edo Papinga vereinigt wurden. 1532 nahmen die Erbtöchter von Edo Wimmeken dem Jüngern die Herrſchaft von Kaiſer Karl V zu Lehen; 1573 kam ſie an das Haus Oldenburg und 1663 an Anhalt=Zerbſt, von welchem Letzteren ſie 1793 die Kaiſerin Katharina II. von Rußland erbte. Ihr Enkel Alexander I., trat ſolche indeß im Tilſiter Frieden 1807 an den König von Holland, und bei der Eroberung von 1813 an den Herzog von Oldenburg ab, welcher ſeine Oberhoheit auch über die Herrſchaft Kniephauſen, jedoch mit Widerſpruche des zeitigen Beſitzers extendirte; daher denn jetzt noch dieſe letztere Herrſchaft unter proviſoriſcher Verwaltung ſteht.

Der Kreis Jever, mit Einſchluſſe von Kniephauſen, gränzt im N. an das Meer, worin die Inſel Wangeroog als ein Oldenburgſcher Vorpoſten ſteht, im O. an die Mündung der Jahde, im S. an den Kreis Neuenburg, doch ſteht ſie bloß durch den Ellenſer Damm, den 1596 Graf Johann von Oldenburg anlegte, damit in Berührung, im S. W. und W. ſtößt ſie an Oſtfriesland. Der Flächeninhalt beträgt mit Kniephauſen 7,51 Q. M., die Volksmenge 1816 20,105 Einw. in 24 Kirchſpielen und 4,140 Feuerſtellen.

An den Küſten des Landes ſind eine Menge Syhle oder Schleuſen, an deren Seiten der Deich liegt. Durch dieſe Schleuſen geht ein Kanal oder Tief aus dem Lande in die See, der das überflüſſige Waſſer abführt. Das Syhl hat 2 große Thüren, die ſich bei der Ebbe durch das daran ſtoßende Landwaſſer von ſelbſt öffnen, bei der Fluth aber durch die größere Gewalt des andringenden Seewaſſers wieder ſchließen. Auf die Erhaltung derſelben wird mit der größten Sorgfalt geſehen, weil davon die Erhaltung des Landes abhängt. Von dieſen Syhlen ſind die merkwürdigſten: 1) Marienſyhl, 2) Ryſterſyhl, 3) der eingegangene Friederikenſyhl, 4) Hockſyhl, wo jährlich 2 große Kram= Vieh= und Pferdemärkte gehalten werden, 5) S. Jooſterſyhl, 6) Ho=

rumerſyhl, 7) Krilldummerſyhl u. a. Dieſe Syhle machen zugleich die vornehmſten Haven von Jever aus.

aa) Die Herrſchaft Jever, welche aus den 3 Landestheilen, Oſtringen, Ruſtringen und Wangerland beſteht, enthält 1 Stadtgericht und 3 Aemter, zuſammen mit 22 Kirchſpielen, 3,349 Feuerſtellen und 17,285 Einw.

25) Stadtgericht Jever, nur 1 Kirchſpiel, welches ſich jedoch allein auf die eigentliche Stadt mit 276 Häuſ. und 1,615 Einw., nicht aber über die Vorſtädte erſtreckt.

Jever, (Br. 53° 34′ 30″ L. 25° 32′ 41″) Stadt, Sitz des Landgerichts, eines Stadtgerichts, eines Amts und eines Konſiſtoriums, ſo wie des Superintendenten der Herrſchaft. Sie iſt mit Graben und Walle umgeben, welcher letztere einen angenehmen Spaziergang darbietet, hat 4 Thore, 1 Vorſtadt, welche jedoch nicht unter die Gerichtsbarkeit des Magiſtrats gehört, ein geräumiges Schloß, rund um einen hohen Thurm gebauet, 1 luth., 1 ref., 1 kath. Kirche, 1 Synagoge, 1 Waiſen- und 1 Armenhaus, 625 Häuſ., wovon 349 in der Vorſtadt ſtehen, und 3,400 Einw, wovon 1,785 in der Vorſtadt. Gymnaſium mit 7 Lehrern; Generalarmeninſpektion. Mancherlei Gewerbe und Handwerke, beſonders Gärbereien, Branntweinbrennereien und Minoterie; Handel; 12 bedeutende Kram- Vieh- und Jahrmärkte. Der Haven von Jever iſt zu Hockſyhl.

26) Amt Jever, welches ſeinen Sitz in der Stadt Jever hat, und in 8 Kirchſpielen 1,453 Häuſ. und 7,226 Einwohner zählt.

Vorſtadt Jever, ſchon unter der Stadt erwähnt, mit 417 H. und 2,109 Einw.; Kleverns, mit 98 Häuſ. und 481 Einw.; Sandel, mit 56 H. und 320 Einw.; Sillenſtede, mit 161 Häuſ. und 780 Einw.; Schortens, mit 258 H. und 1,347 Einw.; Sande, mit 190 H. und 812 E.; Neuende, mit 213 H. und 1,047 Einw. und Heppens, mit 60 H. und 328 Einw.; Kirchſpiele.

27) Das Amt Tettens, mit 6 Kirchſpielen, 879 Häuſern und 4,296 Einw., wozu auch die unten vorkommende Herrſchaft Kniephauſen, und die Inſel Wangeroog gehört; doch iſt ſo wenig Häuſer- als Volkszahl von Kniephauſen in obiger Summe begriffen.

Tettens, Kirchſpiel, mit 265 H. und 1,261 Einw.; darin Tettens, Dorf und Amtsſitz, mit 53 H. und 221 E.;

Hohenkirchen, mit 369 H. und 1,781 Einw.; Wiefels, mit 65 H. und 329 Einw.; Middoge, mit 58 H. und 366 Einw., und St. Joſt, mit 74 Häuſ. und 340 Einwohnern; Kirchſpiele.

Wangeroog, ein Eiland im Deutſchen Meere, unter 53° 48′ Br. und 25° 29′ 53″ L., dem Grodendiſtrikte im Kirchſpiele Hohenkirchen gegenüber, etwa 1 Meile davon entfernt und gegen 1 Meile lang, aber ſehr ſchmal. An der Weſtſeite verliert ſie, an der Oſtſeite aber ſetzt das Meer Land an. Sie macht ein einziges Kirchſpiel, mit 48 Häuſ. und 219 Einw., aus einem Völkchen, das ſich durch Sprache, Sitten und Lebensart von den übrigen Oldenburgern merklich unterſcheidet; wahrſcheinlich ſind ſie Nachkommen der alten Angeln. Ihre Nahrung beruht auf dem Strandſeegen, welches leider hier noch nicht abgeſchafft iſt, auf der Schifffahrt, Fiſcherei und Schillen; die beiden Auſternbänke am Strande ſind ergiebig. Der ſandige Boden erzeugt kein Getraide, kein Obſt, da jeder Baum dem Hauche des ſcharfen Nordwindes erliegt, nur weniges Gemüße, und die Einwohner müſſen faſt alle Victualien vom feſten Lande hohlen; doch halten ſie einiges Vieh. Auf der Feuerbaake, einem hohen, runden Thurme, wird zum Beßten der Seefahrer von Michaelis bis Oſtern die Nacht durch ein Steinkohlenfeuer unterhalten.

28) Das Amt Minſen, welches die Nordoſtſeite der Herrſchaft begreiſt, und auf 2 Seiten an das Meer ſtößt. Es zählt in 7 Kirchſpielen 741 H. und 4,148 Einw.

Minſen, Kirchſpiel, mit 165 Häuſ. und 908 Einw., darin das Dorf und Amtsſitz Minſen, mit 22 Häuſ. und 113 Einw.; Wiarden, mit 132 H. und 730 Einw.; Pakens, mit 143 H. und 804 Einw.; darin: Hockſyhl, der vornehmſte Syhl der ganzen Herrſchaft, mit 36 Häuſ. und 213 Einw., die Schifffahrt und Handel treiben und 2 beträchtliche Kram = und Viehmärkte halten; Waddewarden, mit 133 Häuſ. und 760 Einw.; Wüppels, mit 74 Häuſern und 408 Einw.; Oldorf, mit 68 Häuſ. und 386 Einw., und Weſtrum, mit 26 H. und 152 Einw.; Kirchſpiele.

bb. Die Herrlichkeit Kniephauſen, vormals eine freie Herrſchaft mit völliger Unmittelbarkeit und Landeshoheit, die eigentlich in keinem Verbande mit dem Deutſchen Reiche ſtand, ſondern von ihrem Beſitzer, dem Grafen von Bentink, als Burgundiſches Lehen zu Brüſſel empfangen wurde. 1808 ſetzte ſich die Krone Holland in deren Beſitz, und mediatiſirte den Grafen,

und ſeit 1813 hat Oldenburg dieſelbe, jedoch mit Proteſtation des Grafen, unter die Oberhoheit des Herzogthums gezogen. Die Unterhandlungen, wegen Mediatiſirung der Herrſchaft, dauern fort, und der Oldenburgſche Beſitzſtand iſt bis jetzt proviſoriſch, da der Wiener Kongreß darüber nicht verfügt hat. Sie enthält 2 luth. und 1 ref. Kirchſpiel, die zuſammen 1 Schloß, 32 Bauerſchaften, 591 H. und 2,820 Einw. enthalten und mag, mit Varel, dem Grafen von Bentink wohl 120,000 Gulden eintragen; doch beſitzt derſelbe außerdem große Güter in den Niederlanden.

Fedderwarden, luth. Kirchſpiel, mit 180 Häuſ. und 969 Einw. Darin: Kniephauſen, ein befeſtigtes und mit einem Graben umgebenes Schloß, die gräfliche Reſidenz und der Sitz einer gräflichen Kanzlei und Kammer, mit 8 Häuſ. und 47 Einw., und Kniephauſer Syhl, mit 28 Häuſ. und 147 Einw.; Sengwarden, luth. Kirchſpiel, mit 202 Häuſ., 1,365 Einw. und 1 Kram- und Viehmarkte, und Ackum, ref. Kirchſpiel, mit 1 ſchönen Kirche, 109 Häuſ. und 486 E., dabei das Ackumer Syhl.

B.

Das Fürſtenthum Lübeck.

Dieſes, in Holſtein belegene, Fürſtenthum war bis 1803 ein Hochſtift, das auf die Stadt Lübeck fundirt war, wo auch das Domkapitel ſeinen Sitz hatte. — Anfänglich war es von Kaiſer Otto I. zu Oldenburg in Wagrien errichtet, und wurde 1163 vom Biſchofe Gerold, mit Einwilligung des Kaiſers Friedrich I. und des Herzogs Heinrich des Löwen, nach Lübeck verlegt, die biſchöfliche Reſidenz aber zu Eutin genommen, wo ſie nachher auch geblieben iſt. 1530 nahm das Stift die Augsburgſche Konfeſſion an; doch wurde das Bisthum im Weſtphäliſchen Frieden nicht ſäkulariſirt, ſondern es blieb, trotz ſeines lutheriſchen Biſchofs, ein Hochſtift, und ein Deutſcher Reichsſtand. 1647 machte ſich das Kapitel gegen das Haus Holſtein-Gottorp verbindlich, daß es 6 nacheinander folgende Biſchöfe aus dieſem Hauſe nehmen wolle, nach dem Abgange aber ſollten die königl. Däniſchen Prinzen mit zur Wahl und Alternirung für die Zukunft zugelaſſen werden. Dadurch erhielt das Haus

Holſtein = Gottorp ein Anrecht auf dieſes Hochſtift, und der Hauptdeputationsrezeß von 1803, welcher das Hochſtift und Kapitel aufhob, überließ es demſelben als ein weltliches Fürſtenthum ganz, in deſſen Beſitze es auch geblieben iſt, und künftighin nach dem Tode des jetzigen Herzogs ganz mit Oldenburg vereinigt werden wird, mit dem es jetzt in der Perſon des Herzogs Adminiſtrator nur einen gemeinſchaftlichen Regenten hat.

Das Fürſtenthum Lübeck, welches durch den Ausgleichungs= und Austauſchungsrezeß vom $\frac{3}{14}$ April 1804 mit der Stadt Lübeck ſeine gegenwärtige Geſtalt erhalten, iſt 9,50 Q. Meilen groß, und zählt in 1 Stadt, 1 Marktflecken, 76 Dörfern und 3 Gütern, 19,800 Einw., die unter folgende Stadtgerichte, Aemter und Juſtitiariate vertheilt ſind.

1) Das Stadtgericht Eutin, welches bloß die gleichnamige Stadt enthält.

Eutin (Br. 54° 8′ L. 28° 36′), Hauptſtadt des Fürſtenthums an dem fiſchreichen Eutiner See, der Sitz der Regierung, Juſtizkanzlei, des Konſiſtoriums, der Rentkammer und eines Generaldirektoriums des Armenweſens. Sie hat 1 Schloß, 1 Palaſt, 1 luth. Kirche, deren erſter Prediger Superintendent des Fürſtenthums iſt, 1 Hoſpital, 260 Privathäuſer, und 1801 2,341 Einw. Lateiniſche Schule mit 4 Lehrern; Deutſche Schule; Armenanſtalt mit Lehr= und Induſtrieſchule; Stadt= und Polizeigericht; Badeanſtalt; nächtliche Erleuchtung; wöchentliche Anzeigen. Die Einwohner nähren ſich vom Ackerbau, Viehzucht, Handwerken und Krämerei, unterhalten eine ſtarke Frachtfuhr auf Lübeck und 6 Jahr= und Viehmärkte, und brauen ein gutes Weißbier. Der Engliſche Garten bei dem Schloſſe zeichnet ſich vortheilhaft aus; überhaupt hat die Stadt eine äußerſt angenehme Lage und reizende Umgebungen. Die Poſt iſt theils königl. Däniſch, theils herzogl. Oldenburgiſch.

2) Das Amt Eutin. Es liegt um die Stadt her, ſtößt im S. W. an den Plönerſee, ſchließt den Keller= Eutiner= und Ukleyſee ein, und enthält 33 Dörfer und 7 Vorwerke und Höfe, die theils zum Kirchſpiele, theils zum Stifte, theils zum Rothenſander Orte gehören.

Boſau, am Plönerſee, mit 42 Häuſ. und 292 Einw.; Malente, mit 51 Häuſ. und 322 Einw. und Neukirchen, mit 44 Häuſ. und 290 Einw.; Pfarrdörfer. — Sielbeck,

Dorf am Ukleyſee, mit 1 herzogl. Landhauſe und angenehmen Spaziergängen.

3) Das Juſtitiariat des Allodialguts Benz, im Umfange des Amts Eutin, welches bloß das Dorf Benz enthält.

4) Das Amt Kaltenhof, welches 1 Marktflecken, 6 Dörfer, 2 Vorwerke und 3 Höfe umfaßt, und abgeſondert von dem Amte Eutin in der Nähe der freien Stadt Lübeck belegen iſt. Es wird von der Schwartau bewäſſert, welche unterhalb des gleichn. Marktflecken der Trave zufällt.

Schwartau, Marktflecken an der Schwartau, nur $\frac{5}{8}$ Meilen von Lübeck. Er enthält 1 Kapelle, 1 Siechenhaus, 210 Häuſ. und 1,250 Einw., iſt ziemlich nahrhaft und unterhält beſuchte Märkte. — Renſefeld, Pfarrdorf, mit 30 Häuſ. und 190 Einw. — Ratekau, Dorf, deſſen kirchliche Gebäude zum Däniſchen Amte Ahrensböck gehören.

5) Das Juſtitiariat der Großvoigtei, welches in einem großen Stücke an der Schwartau ſich ausbreitet, aber auch mehrere einzelne, im Holſteinſchen zerſtreuete Parzelen, und überhaupt 33 Dörfer und 3 Höfe umfaßt.

6) Das Juſtitiariat über die Dörfer der vormaligen Kollegiatſtifte, welches ſich nur über die 3, in der Nähe der Däniſchen Stadt Oldendorf, unweit dem Meere belegene, Dörfer Altgalendorf, Nanndorf und Rothgersdorf erſtreckt.

* * *

Außerdem gehören zum Fürſtenthume, doch ſämtlich unter königl. Däniſcher Oberhoheit:

7) Das Juſtitiariat über die 4, Stadt Lübeckſchen Dörfer, Gleſchendorf, mit 1 Pfarrkirche, 51 Häuſ. und 310 Einw., wovon jedoch ein Theil in das Däniſche Amt Ahrensböck gehört, Keßdorf, Röbel und Scharbeuz, letzteres am Meere.

8) Die herzoglichen Fideikommißgüter, ſämtlich in Holſtein und zwar 1) Lenſahn, mit 2 Dörfern und 1 Hofe; 2) Münchleversdorf, mit 3 Dörfern und 1 Hofe; 3) Stendorf, mit 4 Dörfern und 1 Hofe; 4) Dorf Bollbrügge; 5) Koſelau, mit 5 Dörfern; 6) Kuhof, mit 2 Dörfern, 7) Lübbersdorf, mit 2 Dörfern; 8) Sebend, mit 2 Dörfern; 9) Sieversbagen, mit dem Dorfe Brenkenhagen, deſſen Roggen bis in das Preußiſche Sachſen zur Saat verführt wird, und 2 Weilern; 10) Dorf Süteln, und 11) Dorf und Allodialgut Manhagen.

C.

Das Fürſtenthum Birkenfeld.

In der Wiener Kongreßakte erhielt Oldenburg eine Anweiſung auf ein Land jenſeits dem Rheine, welches eine Volkszahl von 20,000 Unterthanen faſſen ſollte. Preußen, welches proviſoriſch das ganze linke Rheinufer übernommen hatte, trat hierauf im Jahre 1815 die beiden Kantone Birkenfeld und Herrſtein mit einigen anderen nahebelegenen Gemeinden an Oldenburg ab, woraus daſſelbe das gegenwärtige Fürſtenthum Birkenfeld gebildet hat.

Dieß an der Nahe belegene Land, deſſen Gränzen bereits oben angegeben ſind, enthält auf 8,80 Q. Meilen in 1 Stadt, 1 Marktflecken, 17 Pfarr= und 62 anderen Dörfern und Weilern, nach der Franzöſiſchen Zählung von 1802, 21,430 Einwohner, und wird in 3 Aemter abgetheilt.

1) Das Amt Birkenfeld, welches den mittleren Theil des Fürſtenthums ausmacht, von der Nahe, Traun und anderen Bächen bewäſſert, und im W. von Vorbergen des Hochwaldes bedeckt wird. Es hat ſtarken Flachs= und Hanfbau, gute Viehzucht, Holzung und einige Eiſenminen.

Birkenfeld, Hauptſtadt des Fürſtenthums, Sitz der Regierung, der Rent=Beamten und des luth. Superintendenten des Fürſtenthums. Sie liegt an einem, der Nahe zuſtrömenden Bache, hat 1 Schloß auf einer Anhöhe, 1 luth., 1 kath. Kirche, 220 Häuſ. und 1,061 Einw., die jährlich 12 Kram= Flachs= Hanf= und Viehmärkte halten und viele Leinewand weben. In der Nahe findet man 2 Eiſenwerke. — Achtelsbach, mit 1 ref. Kirche und 203 Einw.; Bleiderdingen, an der Nähe, mit 1 kath. Kirche und 165 E.; Nahen, an der Nahe, mit 1 luth. Kirche und 306 Einw.; Pfarrdörfer. — Brücken, Dorf an der Traun, mit 248 Einwohnern.

2) Das Amt Oberſtein, welches den oberen Theil des Fürſtenthums bildet und ebenfalls im Nahegau liegt, ziemlich gebirgig iſt, aber doch gute Viehzucht, Hanf= und Flachsbau und Leineweberei hat.

Oberſtein, Marktflecken und Amtsſitz an der Nahe, mit 1 Schloſſe, 1 kath. und 1 luth. Kirche und 1,095 Einw.

Hier iſt der Hauptſitz der Birkenfeldſchen Steinſchleiferei; es giebt hier und zu Idar 5 bedeutende Fabriken, die nicht allein die in der Nähe gefundenen Achate, ſondern auch Orientaliſche Edelſteine, Jaſpiſſe, Chalcedone, Lapis Lazuli u. ſ. w. zu Doſen, Petſchaften, Geſchmeide und Bijouterie verarbeiten. Zu dieſem Behufe ſind 20 Mühlen im Gange. Jährlich werden für 120,000 Gulden dieſer Waaren verfertigt und ausgeführt. — Bundenbach, kath., mit 380 Einw. und Eiſenminen; Idar luth., mit 612 Einw. und Achatſchleiferei; Leiſſel, luth., mit 194 Einw.; Niederbrombach, luth., mit 210 Einw.; Niederhoſenbach, luth., mit 253 Einw.; Niederwörsbach, luth., mit 400 Einw.; Veitsrode, luth., mit 260 Einw., und Wickenrode, luth., mit 177 E.; Pfarrdörfer.

3) Das Amt Nohfelden, am Urſprunge der Nahe, der untere Theil des Fürſtenthums, bergig und waldig, doch mit guter Viehzucht und hinreichendem Ackerbau.

Nohfelden, luth. Pfarrdorf und Amtsſitz an der Nahe, mit 796 Einw. — Herrſtein, mit 1 Schloſſe, unweit des Urſprungs der Nahe, und 312 luth. Einw.; Neunkirchen, kath., mit 265 Einw.; Sontern, luth., mit 322 Einw.; Wickerode, luth., mit 272 Einw., und Wolfersweiler, mit 1 kath., 1 luth. Kirche, mit 410 Einwohnern; Pfarrdörfer.

XXI.

Das

Herzogthum Naſſau.

Neuere geographiſch-ſtatiſtiſche Literatur.

Allgemeine Werke:

Staats- und Addreßhandbuch des Herzogthums Naſſau für das Jahr 1819. Wiesbaden. 8. — J. G. Becker's mineral. Beſchreibung der Oranien-Naſſauſchen Länder. Marburg, 1789. 8. — J. H. Steubing's Materialien zur Statiſtik und Geſchichte der Oranien-Naſſauſchen Länder. Marburg, 1792. 8. — Deſſen Topographie der Stadt und Grafſchaft Diez. Hadamar, 1812. 8. — C. F. Habel Beiträge zur Naturgeſchichte und Oekonomie der Naſſauſchen Lande. Deſſau, 1784. 8. — A. F. W. Crome Bruchſtücke einer Statiſtik der fürſtl. Naſſau-Weilburgſchen Länder 1792 (in Jaups und Crome Journale für Stat., Pol. und Kam. Wiſſ. B. II. S. 96—100).

Landcharten:

Charte vom Herzogthume Naſſau, neu gezeichnet von Chr. Fembo. Nürnb. 1818. — Topogr. milit. Atlas von Heſſen, Naſſau und Waldeck. Weimar, 1813. in 18 Sekt. (aus der top. milit. Charte von Deutſchland). — Petrographiſche Charte der Oranien-Naſſauſchen Lande, nebſt einem Profile des hohen Weſterwaldes von Becker, 1789 (zu deſſen mineral. Beſchreib. ſ. oben). — J. J. Müller, neue Specialcharte der Wetterau und der angränzenden Länder, nach der neuen Ländereintheilung. Hanau, 1795.

XXI.

Das

Herzogthum Naſſau.

I.

Namen. Lage. Größe.

Das Land hat ſeinen Namen von dem Bergſchloſſe Naſſau, dem Stammſitze des Hauſes, welches man jetzt neben der Stadt Naſſau nur noch in ſeinen Trümmern ſieht. Es liegt im mittleren Deutſchlande zwiſchen 25° 11′ 50″ bis 26° 15′ öſtl. Länge und 54° 55′ bis 55° 48′ nördl. Breite; ein völlig geſchloſſenes, und bis auf die, im Umfange des Großherzogthums Heſſen belegene, Parzele Reichelsheim völlig zuſammenhängendes und ausgerundetes Land, welches im N. W. mit der Preuß. Prov. Niederrhein, im N. mit der Preuß. Provinz Weſtphalen, im N. O. mit dem Großherzogthum Heſſen, im O. mit der Preuß. Prrovinz Niederrhein, Heſſen und Heſſen-Homburg, im S. O. mit dem Gebiete der freien Stadt Frankfurt, im S. an Heſſen, im W. an die Preuß. Prov. Niederrhein gränzt. Die Parzele Reichelsheim — nur 2 Ortſchaften — liegt abgeſondert im Heſſiſchen, im O. von Friedberg.

— Der Flächeninhalt wurde bisher verſchieden angenommen; zu 106, 104, 102 und 100 Q. Meilen, beträgt aber nach den beſſeren Charten nur 90,40 Q. Meilen. Auch giebt das Naſſauiſche Kataſter die nutzbare Oberfläche nur zu 1,286,513 Steuernormalmorgen an.

2.

Phyſiſche Beſchaffenheit.

Die Oberfläche iſt theils bergig, theils hügelig; eigentliche Ebenen findet man nicht, und nur im Amte Höchſt dehnt ſich das Land zu einer gewelleten Fläche aus, die aber ſchon mit dem Maine abſchneidet. Der Boden zeigt ſich zwar nirgends außerordentlich fruchtbar, aber auch nirgends ganz undankbar, und wo er zum Körnerbau unbrauchbar iſt, da rankt ſich doch die Rebe durch, oder es krönen gut beſtandene Waldungen die Hügel und Anhöhen. Am ſchlechteſten iſt das Erdreich in den Umgebungen des Weſterwaldes, wo es ſich beſſer zur Viehzucht, als zum Ackerbau eignet; am ergiebigſten in den Umgebungen der Lahn, wo man die herrlichſten Saaten ſieht, aber am ſchönſten, am maleriſchſten iſt doch der herrliche Rheingau, von Bieberich bis Lorchhauſen, oder der ſüdliche Saum des Herzogthums, den der Rhein einfaßt.

Zwei Bergſyſteme drängen ſich dem Lande auf; im N. der rauhe und waldige Weſterwald, deſſen Wurzeln erſt an der Lahn abbrechen, und im S. O. die Höhe oder der Taunus, welcher auf der Gränze des Heſſiſchen ſeine höheren Kuppen, den 2,605 Fuß hohen Feldberg und den Altkönig aufſtellt, und ſich dann in 2 niedrigen Ketten von N. O. nach S. W. zu dem Rheine herabſenkt, oder in ganz öſtlicher Richtung längs der Lahn heraufſtreicht, welcher Fluß die Gränzſcheide zwiſchen dem Gebirgsſyſteme des Weſterwaldes und dem der Höhe bildet. Ihre beiden beträchtlichſten Spitzen im Lande ſind der Trompeter in der Nähe von Idſtein, und die hohe Wurzel bei Langenſchwalbach, wovon jener 800, dieſer 1,000 Fuß ſich über den Rhein erheben ſoll. Die ſich ihr anlehnenden Flötzgebirge ſind meiſtens in Fruchtfelder

oder Weingelände verwandelt, oder tragen gutes Laubholz.

Der vornehmſte Fluß iſt der majeſtätiſche Rhein, welcher im O. von Bieberich auf die Gränze des Herzogthums tritt, Anfangs ganz weſtlich ſtreicht und das ſchönſte aller Deutſchen Thäler, den Rheingau, beſpült, bei Bingen ſich aber gegen N. W. wendet und bis zu der Mündung der Lahn treu die Gränze des Landes begleitet. Er empfängt hier 1) den Main, den ſüdöſtlichen Gränzfluß, welcher aber doch auch durch einen Theil des Amts Höchſt geht, und hier die Nidda und den Guldenbach aufnimt; 2) die Sulzbach, eigentlich nur einen Bach, der unterhalb Bieberich dem Rheine zuſtrömt; 3) den Wisperbach, ebenfalls ein unbedeutender Fluß, welcher das Amt Sankt-Goarshauſen durchfließt und bei Lorch in den Rhein geht; 4) den Hoffenbach, auch im Amte Sankt-Goarshauſen, und 5) die Lahn, nach dem Rheine der Hauptfluß, welcher auf dem Rothhaargebirge zum Vorſcheine kömmt, aus der Preuß. Prov. Weſtphalen nach Kurheſſen übergeht, einen Theil von Heſſen und die Preuß. Kreiſe Wezlar und Braunfels durchſtrömt, wo er die vom Weſterwalde herabkommende, die Aemter Dillenburg und Herborn bewäſſernde Dille aufnimt, und dann oberhalb Löhnberg ein ganz Naſſauſcher Fluß wird, der bei Diez Schiffe zu tragen anfängt und ſich rechts durch die Elſe und den Anebach, links durch den Weilbach, Emsbach, die Aar und den Mühlbach vergrößert, und zwiſchen Ober- und Niederlahnſtein in den Rhein geht. 6) die Nieſter in den Aemtern Marienberg und Hachenburg, welche der Sieg und mit dieſer dem Rheine, 7) den Sambach im Amte Selters, welcher dem Rheine unmittelbar zufällt. Die Usbach im Amte Uſingen iſt ein Nebenfluß der Nidda, und gehört dem Maine an; die Horlof fließt bei Reichelsheim. Alle Gewäſſer des Landes ſind mithin unmittelbar oder mittelbar dem Rheine tributär. Kanäle giebt es nicht, auch keine Seen; ſelbſt der Teiche ſind ſo wenige, daß ihr ganzer Spiegel nur 1,027 Morgen bedeckt, wovon 643 Morgen allein im Amte Selters ſich finden. Dagegen hat das Land eine Menge von Bädern und Sauerbrunnen, die zu den berühmteſten von Deutſchland gehören: von jenen, außer mehreren anderen, die Bäder zu Wiesbaden, Ems, Langenſchwalbach, Schlangenbad und

Soden, von dieſen die Brunnen zu Niederſelters, Fachingen und Geilenau, von welchem letzteren faſt 3 Mill. Krüge verſendet, dagegen die erſteren jährlich von mehr als 10,000 Gäſten aus allen Gegenden Deutſchlands beſucht werden.

Das Klima iſt milde und freundlich, vorzüglich im S., wo die Höhe die Thäler vor den kalten Nord- und Nordoſtwinden ſchützt, rauher in den Umgebungen des Weſterwaldes, wo Näſſe und Kälte vorherrſchen. Doch iſt die Luft allenthalben geſund.

Hauptprodukte ſind Getraide, Garten- und Hülſenfrüchte, Flachs, Hanf, Tabak, Rübſaamen, Obſt, Wein, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Wild, wildes und zahmes Geflügel, Fiſche, Bienen, Silber Kupfer Eiſen, Marmor, Sand- und Quaderſteine, Walkererde, Pfeifen- und Töpferthon, Braunkohlen, Salz.

3.

Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel.

Die Oberfläche des Landes nimt nach dem Kataſter 1,286,513 Morgen ein. Davon betragen die Gebäude 4,378, die Gärten 5,896, die Aecker 491,718, die Wieſen 139,350, die Weinberge 11,587, die Draiſchfelder 13,969, das Hackland 2,652, die Weiden und Waldblößen 83,727, die Oberfläche der Bergwerke 16½, die Teiche 1,027, die Waldungen 508,684, die Weidenklauer 64 und die unverſteuerte Länderei 24,112 Morgen.

Das Ackerland enthält überhaupt etwas über ⅓ von aller kulturfähigen Länderei, worunter längs der Lahn und in einigen anderen Gegenden ſehr fruchtbare Saatfelder angetroffen werden; dagegen taugt alles Land, was den Weſterwald umgiebt, wenig, und die Umgebungen des Rhein, die mit Hügeln und Bergen bedeckt ſind, werden nützlicher zum Wein- als zum Ackerbau angewendet. So fleißig daher auch der Naſſauer ſeinen Boden wartet, ſo iſt er doch nicht vermögend, in Mitteljahren den Bedarf für das ganze Land zu erzielen. Zwar kann die Lahn von dem ſchönen Waizen und Roggen, der an ihrem und dem Geſtade der Aar wächſt, viel ausführen, zwar macht das

fruchtbare Amt Höchſt eine Fruchtkammer für das benachbarte Frankfurt aus, doch hat der ganze waldige Norden Mangel, und auch die Rheinämter müſſen Jahr aus Jahr ein Brodkorn zukaufen. Das Sommerkorn dürfte indeß zureichen, da der Hafer bis tief in die Gebirge gut fortkömmt, und auch Hülſenfrüchte und Kartoffeln, welche letztere Frucht ſeit den neueſten Zeiten außerordentlich ſtark angebauet wird, zum Bedarfe hinreichend ſeyn. Von Handelskräutern wird beſonders Flachs im Amte Montabaur und überhaupt am rechten Ufer der Lahn und am Weſterwalde ſtark gezogen; die übrigen Handelskräuter, als Tabak, wovon etwas im Amte Höchſt kultivirt wird, Hanf, Cichorien, Hopfen, befriedigen bei weitem den Bedarf nicht, und nur von Rübſaamen gewinnt man ſoviel, daß das Brennöl dadurch gedeckt wird und auch etwas ausgeführt werden kann. Uebrigens herrſcht im Ganzen, nur mit einigen Modifikationen, die Dreifelderwirthſchaft, und der Ochs hat den Ackerzug. Am Rheine hält man wenige Brache; bei der bergigen Beſchaffenheit des Bodens bearbeitet ſtrichweiſe die Hacke das Feld. Der Waizen, den man von der Lahn und Aar ausführt, iſt von ſo vorzüglicher Güte, daß man die Laſt um 25 bis 30 Guld. höher in Holland bezahlt, als den übrigen Rhein- und Mainwaizen; er geht unter dem Namen Blanke Naſſauſe Tarw, und geräth am ſchönſten an der Aar in den Aemtern Diez, Naſtätten und Wehen. – Der Gartenbau iſt unbedeutend; am ſtärkſten wird derſelbe im Amte Höchſt um Sulzbach und Soden getrieben. — Bedeutend iſt der Obſtbau, und wenige Länder von Deutſchland haben ſich um die Veredlung der Obſtſorten ſo verdient gemacht, als Naſſau, nirgend giebt es ſo große Baumſchulen, als bei Diez und Kronberg; an letzterem Orte werden vorzügliche Mirabellen und auch Kaſtanien gezogen, und Dauſenau allein kann für mehr als 12,000 Guld. Aepfel ausführen. — Das erſte Produkt des Landes iſt der Wein; hier und zwar im Rheingau von Bieberich bis Lorch wachſen die edelſten Gewächſe des Rheins, die unter der Firma von Johannisberg, Rüdesheim, Markebrunn, Asmanshauſer, Hattenheim, Geiſenheim und Schierſtein in den Handel kommen. Aber auch ein anderer der geſchätzteſten Rheinweine, der Hochheimer am Ufer des Main, gehört

dem Lande an, und die Weine in den Aemtern Braubach, Naſſau und Sankt-Goarshauſen ſind zum Theil recht gut, wenn ſie ſchon denen im Rheingau nicht gleich kommen. Ueberhaupt beſitzt das Land 11,587 Morgen Weinberge, die, jeden im Durchſchnitte zu 4 Ohm gerechnet, jährlich gegen 46,348 Ohm in Mitteljahren erzeugen dürften. — Das Land beſitzt große Waldungen, die das Bedürfniß an Brenn- und Bauholze nicht allein decken, ſondern auch die vielen Hütten verſorgen, und eine Menge Potaſche, Theer u. ſ. w. liefern, daher auch nicht Vieles ausgeführt werden kann. Die Waldungen überhaupt nehmen ein Areal von 508,684 Morgen ein. Die ſtärkſten Waldungen beſitzen das von dem Weſterwalde bedeckte Amt Dillenburg, und das Amt Uſingen, welches von der Höhe durchzogen iſt. — Die Viehzucht iſt eine Haupterwerbsquelle der Einwohner, beſonders die Hornviehzucht, welche allenthalben durch die Verbreitung des Klee- und Esparſettebau ungemein gewonnen hat; auf die Hornviehzucht folgt im Range die Schweinezucht; auf die Schaafzucht wird bloß in den Umgebungen der Lahn eine große Aufmerkſamkeit gewendet, und hier findet man meiſtens veredelte Schäfereien, die eine gute Wolle liefern, und hier auch die Merinoſchäferei von Gaſſenbach, dagegen hält man am Rheine ſehr wenige Schaafe, und in den Umgebungen des Weſterwaldes fällt die Wolle grob; die Pferdezucht iſt unbedeutend, da der Landmann das Feld mit Ochſen bauet und die im Lande fallenden Füllen nicht ſchätzt; das Geſtüte zu Montabaur hat noch wenig Einfluß auf die Verbeſſerung dieſes Zweigs der Viehzucht gehabt, und das allgemeine Landgeſtüte iſt erſt im Werden. Ueberhaupt zählte man 1818 im Herzogthume 9,735 Pferde, 606 Eſel und Mauleſel, 175,680 Stück Rindvieh, 172,737 Schaafe, 64,103 Schweine und 10,979 Ziegen, mithin 434,640 Stück größeres Vieh und im Durchſchnitte davon auf die Qu. Meile 4,808 Stück. Wildpret giebt es hinreichend, ſtrichweiſe im Ueberfluſſe, auch noch Rothwild und wilde Schweine, und zuweilen ſtreift der Wolf über den Rhein; die Fiſcherei dagegen iſt unbedeutend, und nur im Rheine auf Salme oder Lachſe merkwürdig; Bienen hält man einzeln, und 1818 wurden im ganzen Lande nur 13,061 Körbe gezählt. — Der Bergbau iſt wichtig, für einige

Striche ein Hauptnahrungszweig; es wird auf Silber, Blei und Eiſen gebauet: auf Silber und Blei bei Holzappel, in der Gegend von Ems, bei Weilmünſter, auf Eiſen bei Langheck, Weilmünſter, Burgſchwalbach, Uſingen, Katzenelnbogen, Idſtein u. ſ. w., aber Alles, was man an Silber und Blei ausbringt, dürfte ſich kaum auf etwa 12,000 Cntn. Blei und 3,500 Mark Silber belaufen (Villefoſſe S. 229), wozu Holzappel etwa die Hälfte beiträgt. Bedeutend ſind die Eiſenwerke, allein ihre Produktion iſt wenig bekannt; da ſie jedoch die 16 Hochofen des Landes allein verſorgen und man annehmen kann, daß jeder im Durchſchnitte 6,000 Cntn. Gußeiſen produzire, ſo darf man das ganze Erzeugniß des Eiſenbaues mindeſtens auf 96,000 Cntn. ſchätzen. Ueberhaupt ſtehen gegenwärtig 127 Eiſenſteingruben, 40 Blei- Silber- und Kupfererzgruben und 8 Braunkohlengruben im Betriebe, die 16 Eiſenhochofen und 29 Eiſenhammer, 6 Silber- Blei- und Kupferhoch- oder halbe Hochofen, 6 Darrofen, 4 Krummofen, 7 Treibofen, 6 Feinbrennofen und 7 Gaheerde beſchäftigen. Außerdem hat man Pfeifen- und Fajanzegräbereien, Marmorbrüche, deren Produkt auf den Schleifen zu Villmar und Balduinſtein verarbeitet wird, wichtige Schieferbrüche, Gyps- und Kalkbrennereien, und eine kleine Saline in Soden, die aber nicht über 4,000 Cntn. liefert.

Das Land iſt ganz produzirend, und der Kunſtfleiß unbedeutend. Im ganzen Lande giebt es nur 1,767 Leineweber, die grobe Waaren und meiſtens nur für das Haus verfertigen. Wollene Waaren werden beſonders in den Aemtern Uſingen verfertigt; hier waren 1817 46 Flanellweber, 18 Strumpffabriken, 361 Strumpfweber und 19 Zeugweber. Saffianfabriken beſtehen zu Idſtein; die Weißgärber daſelbſt bereiten jährlich 28,000 Hammel- und 30,000 Kalb- und Ziegenfelle zu. Man unterhält 9 Papier- 9 Schneide- 3 Pulver- und viele Oelmühlen, 93 Potaſcheſiedereien, 971 Branntweinbrennereien und Brauereien, hat einige einzelne Fabriken in Tabak, Cichorien, Fajanze oder Porzellan, Nadelnfabriken, Farbenfabriken, und verfertigt guten Eiſendraht, Eiſenblech, Eiſengußwaaren, und Nägel in 216 Nagelſchmieden, wovon allein in Amte Uſingen 81 arbeiten. Merkwürdig iſt noch die Verfertigung irdener Thonpfeifen in Grenzhauſen, und

die Steingutfabrikation im Kannenbäckerlande; im Amte Selters waren 1817 90 Erdengeſchirrhändler, 34 Kannenbäcker, 69 Pfeifenbäcker, 6 Pfeifenhändler, 31 Steinwaarenhändler, im Amte Montabaur 58 Kannenbäcker, 10 Krugbäcker, 22 Pfeifenbäcker und 32 Pfeifenhändler. Dieſe Induſtrie verbreitet ſich über mehrere Ortſchaften, deren Mittelpunkt Ransbach iſt. An Mühlen aller Art werden 1 110 gezählt.

Obgleich Naſſau eine ſehr vortheilhafte Lage zum Handel hat, indem der Rhein ihm den Weg nach Holland öffnet und die ſchiffbare Lahn den Zuſammenhang mit dieſem Strome befördert, ſo beſitzt es doch durchaus keine eigne Handelsſtadt, und in den Städten und Märkten wird nichts weiter als Krämerei getrieben; bloß an der Lahn werden zu Limburg und Diez Geſchäfte mit Korn gemacht, und am Rheine beſchäftigt man ſich mit dem Vertriebe ſeiner eignen Weine. Was das Land zur Ausfuhr bringt, ſind vorzüglich Wein, Mineralwaſſer, Wolle, Vieh, Obſt, Potaſche, Eiſen und Eiſenwaaren, beſonders Nägel, irdene Pfeifen und Krüge, ſtrichweiſe Korn, beſonders Waizen und einige Strümpfe, dagegen hat es aber auch ſehr große und wichtige Bedürfniſſe, die es nur mit großer Anſtrengung anzuſchaffen vermag. Doch gewinnt es anſehnlich durch den zuſtrömenden Zufluß der zahlreichen Brunnengäſte, durch Tranſito u. ſ. w. Die Kunſtſtraßen ſind gut *).

*) Buch und Rechnung wird in Reichsfuße geführt; in den neuen Ländern beſteht indeß der daſelbſt übliche Rechnungsfuß fort. Im Naſſauſchen ſelbſt curſirten von Landesmünzen bisher Scheidemünze und Kupfergeld.

Die Längenmaaße ſind die Elle und der Fuß, letzterer von 127 Par. Linien. Ein Steuernormalmorgen enthält 160 Q. Ruthen, die Ruthe 16 Fuß, der Fuß, welcher in 10 Zoll und der Zoll in 10 Linien eingetheilt wird, hält 11 Zoll $2\frac{74}{100}$ Linien des Rheinländiſchen 12 zölligen Fußes, mithin enthält ein Steuernormalmorgen 140 Ruthen, 20 Fuß, 69 Zoll, 17 Linien oder $\frac{9755}{10000}$ Rheinl Morgen. Das Fruchtmaaß iſt das Malter von 4 Simmer; das Malter hält 5,444, das Simmer 1,361 Par. Kubikzoll. Das größte Flüſſigkeitsmaaß iſt das Fuder von 6 Ohm = 120 Viertel = 480 Maaß = 1,920 Schoppen; das Ohm hält 7,520, das Viertel 376, daß Maaß 94, der Schoppen $2\frac{1}{2}$ Par. Kubikzoll; ein Stückfaß ſind $7\frac{1}{2}$ Ohm oder 1,300 Bouteillen.

4.
Einwohner.

Die Zahl der Einwohner belief ſich im Jahre 1817 auf 3[illegible]1,907; in demſelben Jahre war die Volkszahl bei der Bundesverſammlung auf 302,769 Individuen profitirt. Auf die Q. Meile kommen im Durchſchnitte 3,327. Die Mehrheit derſelben beſteht aus Deutſchen: zerſtreuet wohnen darunter 5,529 Juden, und hie und da ein Sprößling von früh eingewanderten Franzoſen. Die Zahl der Familien wird im Staatshandbuche zu 73,627 angegeben, doch unter dieſe Summe alle Diejenigen als Familie gerechnet, die für ſich eine ſelbſtſtändige Haushaltung führen.

An Wohnplätzen werden gezählt: 30 Städte, wovon doch nur eine über 5,000 Einw. hat, 35 Marktflecken, 806 Dörfen und 1,186 Höfe und Mühlen, worin zuſammen 666 Kirchen und Kapellen, 53,560 Wohnhäuſer und 83,974 Nebengebäude ſtanden. Dieſe Gebäude waren 1816 mit 27,798,730 Guld. in die Brandverſicherung eingetragen.

Der Kirche nach unterſcheiden ſich die Einwohner in Evangeliſche oder Proteſtanten, in Katholiken, Mennoniten und Juden. Die ſtärkſte Zahl machen die Evangeliſchen oder die vereinigten Lutheraner und Reformirte aus, die ſeit 1818 durch die Generalſynode zu Idſtein dem Aeußern nach in Eine Kirche verſchmolzen ſind: ſie zählen 161,165 Bekenner. Ihre Geiſtlichkeit ſteht unter 2 Generalſuperintendenten: 1) zu Wiesbaden, wozu die Dekanate Wiesbaden mit 11, Wallau mit 8, Kronberg mit 7, Idſtein mit 10, Wehen mit 10, Langenſchwalbach mit 8, Naſtätten mit 9, Sankt-Goarshauſen mit 11, Braubach mit 5 und Naſſau mit 10 Pfarren, und 2) zu Weilburg, wozu die Dekanate Weilburg mit 14, Herborn mit 11, Dillenburg mit 8, Rennerod mit 8, Hachenburg mit 8, Selters mit 6, Diez mit 13, Kleeberg mit 6, Runkel mit 8 und Uſingen mit 15 Pfarren gehören. Die Evangeliſchen beſitzen überhaupt 186 Pfarren, ein theolo-

Das Pfund Centnergewicht iſt 10,595, das Pfund Handelsgewicht 9,720 Holl. Aſen ſchwer.

giſches Seminar zu Herborn, wo die künftigen Pfarrer gebildet werden, einen Centralkirchenfonds und einen geiſtlichen Witwenkaſſenfonds. Die katholiſche Kirche, welche 135,041 Anhänger zählt, erwartet ihre völlige Organiſation von dem künftigen Deutſchen Konkordate. Ihre Geiſtlichkeit iſt unter 2 Generalvikariate vertheilt: 1) das Regensburger zu Aſchaffenburg mit den Landkapiteln Höchſt, wozu 14, Königſtein, wozu 17, Rheingau, wozu 28 Pfarren gehören, und 2) das Trierer zu Limburg, wozu die Landkapitel Kamp mit 9, Dietkirchen mit 28, Montabaur mit 22 und Hadamar mit 14 Pfarrern gehören. Ueberhaupt haben die Katholiken 132 Pfarren. Die zerſtreueten Mennonitenfamilen, die nur 172 Köpfe zählen, bilden nirgends eigne kirchliche Gemeinden. Die 5,529 Juden haben, wo ſie zahlreich genug ſind, ihre eigenen Synagogen und Schulen.

Eine eigne Univerſität beſitzt das Land nicht, aber die Naſſauſchen Studirenden ſind an die Univerſität Göttingen gewieſen, wo ein eigner Profeſſor ihnen Vorleſungen über das Naſſauer Staatsrecht hält. Als Vorbereitungsſchule auf die Univerſität iſt das Gymnaſium zu Weilburg konſtituirt; die Pädagogien zu Dillenburg, Hadamar, Idſtein und Wiesbaden machen gelehrte Elementarſchulen für Diejenigen aus, die ſich dem eigentlich gelehrten Staatsdienſte nicht widmen wollen, dienen aber auch als Vorbereitungsſchule auf das Gymnaſium (1818 ſtudirten zu Weilburg 146, auf den 4 Pädagogien 275 Jünglinge). Die Volksſchulen theilen ſich in Elementar- Real- und Töchterſchulen: die Realſchulen befinden ſich bloß in den größeren Städten. Als Bildungsanſtalt für die Volksſchullehrer beſteht ein Schullehrerſeminar zu Idſtein, und zur ſteten Aufſicht und Kontrolle über die Elementar- und Realſchulen, ſo wie über die Privaterziehungsinſtitute, ſind in den Amtsbezirken Schulinſpektoren angeſtellt. Zu Idſtein iſt auch eine landwirthſchaftliche Schule geſtiftet und damit eine ökonomiſche Geſellſchaft oder landwirthſchaftlicher Verein verbunden, zu Wiesbaden aber der Grund zu einer allgemeinen Landesbibliothek gelegt. Zur Erhaltung des geſamten Schulweſens iſt ein allgemeiner Centralſtudirfonds angeordnet. Die Cenſur war ſeit 1814 aufgehoben, wird indeß jetzt ſich nach den Geſetzen des Deutſchen Bundes modifiziren.

Dem Stande nach unterſcheiden ſich die Naſſauer in Adel, deſſen obere oder höhere Klaſſe die Standesherren mit beſtimmten Vorrechten ausmachen, in Bürger und Bauern, deren verſchiedene Rechte in der Naſſauſchen Konſtitutionsurkunde ausgeſprochen ſind. Jede Spur der Leibeigenſchaft iſt durch die Edikte vom 1. und 3. September 1812 vertilgt. Alle Bürger ſind unter Gemeinden vertheilt: ſie haben hinſichtlich ihres Gemeindeverbands völlig gleiche Rechte und Verbindlichkeit, ſind gleichmäßig zur Tragung aller Staats- und Gemeindelaſten verpflichtet, und in dieſer Hinſicht giebt es keine privilegirte Kaſte oder Stand, nur daß den Standesherren die, durch die Deutſche Bundesakte zugeſicherten Vorrechte belaſſen ſind. Ebenmäßig iſt, jedoch mit einigen Ausnahmen, jeder Unterthansſohn vom 19. bis zum 25. Jahre militärpflichtig. Die Katholiſche und Evangeliſche Kirche genießen als rezipirte Landeskirchen gleiche verfaſſungsmäßige Rechte.

5.

Staatsverfaſſung.

Die Naſſauſchen Länder bilden einen vereinten und untheilbaren Staat, das Herzogthum Naſſau. Der Herzog von Naſſau hat in der Deutſchen Bundesverſammlung, mit Braunſchweig gemeinſchaftlich, die 13. Stelle, führt aber im Plenum 2 Stimmen.

Der Herzog war bisher in allen ſeinen Staaten völliger Souverän, allein durch die Konſtitution von 1817 hat ſich derſelbe Landſtände zur Seite geſetzt, welchen zu Bewahrung und fernerer Ausbildung der Landesverfaſſung nachfolgende ſtändiſche Gerechtſame beigelegt ſind 1) eine Mitwirkung bei der Geſetzgebung, durch Zuſtimmung zur Einführung ſolcher neuen und zur Abänderung von beſtehenden Geſetzen, durch welche die Grundlagen der Geſetzgebung berührt werden; 2) eine Mitwirkung bei der Vollziehung der Geſetze durch die Verwilligung aller, von den Unterthanen zu dem Ende zu erhebenden, direkten und indirekten Abgaben und durch die Befugniß, den dirigirenden Staatsminiſter oder die Landeskollegien in den Stand der Anklage zu verſetzen, und 3) eine Mitwirkung zu Verwaltungsverbeſſerungen und Abſtellung beſondrer Beſchwer-

den durch berathendes Gutachten, nebſt der Berechtigung zur Annahme von Bittſchriften und Vorſtellungen von Seiten einzelner Unterthanen ſowohl, als ganzer Gemeinden. — Dieſe Landſtände ſind zuſammengeſetzt aus Mitgliedern der Herrenbank und Landesdeputirten, welche ſich in abgeſonderten Sitzungen verſammeln: 1) die Herrenbank. Sie beſteht aus gebornen, ernannten oder von den adelichen Gutseigenthümern erwählten Mitgliedern. Geborne Mitglieder ſind die Prinzen von Hauſe, nach zurückgelegtem 21ten Jahre; dann die Beſitzer der Grafſchaft Holzappel und Herrſchaft Schaumburg, der Grafſchaft Weſterburg, der Herrſchaften Reifenberg und Kransberg, und der Grundherrlichkeit zu Fachbach und Nievern, dann die Grafen von Walderdorf und Freiherrn zu Stein. Außer dieſen gebornen und erblichen Mitgliedern ſind den, wenigſtens 21 Guld. zu jedem Grundſteuerſimplum entrichtenden, adelichen Grundeigenthümern in dem Herzogthume 6 Virilſtimmen bei der Herrenbank verliehen, welche ſie durch Deputirte vertreten laſſen, die ſie aus ihrer Mitte ſo oft erwählen, als überhaupt landſtändiſche Wahlverſammlungen Statt finden; 2) die Verſammlung der Landesdeputirten beſteht aus 22 Mitgliedern, welche durch abſolute Stimmenmehrheit auf die Dauer von 7 Jahren gewählt werden, und zwar: 2 von den Inſpektoren der evangeliſchen Geiſtlichkeit, 1 von den Landdechanten der katholiſchen Geiſtlichkeit, 1 von den Vorſtehern der höheren Lehranſtalten, 3 von den, in der 12. bis 16. Klaſſe kataſtrirten Gewerbstreibenden, und 15 von den Landeigenthümern, welche zu jedem Grundſteuerſimplum 7 Guld. und darüber beitragen, letztere werden von denjenigen Grundeigenthümern, welche wenigſtens 21 Guld. Grundſteuer in simplo entrichten, ernannt. Die erwählten Deputirten müſſen das 25te Jahr zurückgelegt haben. Die ordentliche Verſammlung der Stände findet zu Wiesbaden jährlich zwiſchen dem 1ten Jan. und 1ten April Statt. Zu den Sitzungen jeder Abtheilung werden landesherrliche Kommiſſarien abgeordnet, welche an allen Verhandlungen der verſammelten Landſtände Theil nehmen.

Der Herzog folgt durch das Recht der Erſtgeburt nach den Naſſauſchen Hausgeſetzen, die zwiſchen der Ottoniſchen und Wallramiſchen Linie beſtehen, in abſteigender männlicher Linie; wird die Wallramiſche Linie, deren

Haupt der Herzog von Naſſau iſt, in ihren ſämtlichen männlichen Zweigen erlöſchen, ſo erbt die Ottoniſche Linie das geſamte Land; ſollte der Fall bei der Ottoniſchen Linie eintreten, ſo erbt die Walramiſche Linie das Großherzogthum Luxemburg, worauf nach dem Wiener Kongreſſe das Erbfolgerecht dieſer Linie radizirt iſt. Die nachgebornen Prinzen erhalten eine Appanage in Gelde, die Prinzeſſinnen eine Ausſteuer. Die Mündigkeit tritt mit dem 18. Jahre ein: die Vormundſchaft führt die Herzogin Mutter oder der nächſte Agnat. Das Haus bekennt ſich zum reformirten Kult. Die Reſidenz iſt Bieberich bei Wiesbaden, auch wohl Weilburg.

Der Titel des Herzogs iſt, N. N., von Gottes Gnaden, ſouveräner Herzog von Naſſau, Pfalzgraf bei Rhein, Graf zu Sayn, Königſtein, Katzenellenbogen und Diez, Burggraf zu Hammerſtein.

Das Wappen beſteht aus 17 Feldern; das Herzſchild oder Naſſauiſche Stammſchild, iſt ein goldener Löwe im blauen Felde, mit ſchräg links liegenden Schindeln beſtreut. Die anderen 16 Schilder folgen zu 4 und 4 in nachſtehender Ordnung: In der oberen Reihe zeigt das erſte innere Schild zwei im rothen Felde über einander gehende Leoparden, wegen Diez. Das zweite innere Schild hat zwei über einander gehende rothe Leoparden im goldenen Felde, wegen Walleu; das erſte äußere Schild einen ſchwarzen Löwen im goldenen Felde, wegen der Herrſchaft Mahlberg. Das andere äußere Schild ein im goldenen Felde aufgerichteten rothen Leopard mit blauer Krone, wegen Katzenellnbogen. — In der zweiten Reihe hat das erſte innere Schild ein rothes Kreuz im ſilbernen Felde, wegen Trieriſcher Beſitzungen; das zweite innere Schild einen goldenen Löwen mit einer rothen Krone im ſchwarzen Felde, als Pfalzgraf bei Rhein; das erſte äußere Schild drei ſilberne Hämmer im blauen Felde, als Burggraf zu Hammerſtein; das zweite äußere Schild einen ſchwarzen Löwen im goldenen Felde, als Graf zu Königſtein. — In der dritten Reihe hat das erſte innere Schild einen aufgerichteten goldenen Löwen mit ganzem Angeſichte im rothen Felde mit doppelt geſpaltenem Schweiſe, wegen Sayn; das zweite innere Schild ein ſchwarzes Kreuz im ſilbernen Felde, wegen Kölniſcher Beſitzungen; das erſte äußere Schild im grünen Felde ein goldenes

Andreaskreuz, in jedem Winkel von drei gemeinen goldenen Kreuzlein begleitet, wegen der Herrſchaft Mehrenberg; das zweite äußere Schild im blauen Felde eine roth und weiß geſchachte Querbinde, oben und unten ſieben goldene Schindeln, deren vier in der erſten und drei in der zweiten Reihe ſtehen, wegen Limburg. — In der vierten Reihe endlich hat das erſte innere Schild zwei perpendikular ſtehende, ſchwarze Pfähle im ſilbernen Felde; das zweite innere Schild eine ſilberne Burg im rothen Felde, beide ſind Sayn'ſche Schilder; das erſte äußere Feld drei rothe Sparren im ſilbernen Felde, wegen Idſtein; und das zweite äußere Schild im ſchwarzen Felde einen ſchrägen, ſilbernen Gürtel mit drei ſchwarzen wilden Schweinsköpfen, abermals wegen Sayn.

Der Hofſtaat iſt ſehr ordentlich eingerichtet. Die Oberhofdienſte ſind: 1 Oberjägermeiſter, 1 Oberkammerherr, 1 Oberſtallmeiſter, 1 Oberhofmarſchall, dann 1 Hofmarſchall und 1 Hofjägermeiſter. Die Dienerſchaft iſt unter 2 Stäbe: den Hofmarſchall- und Stallmeiſterſtab vertheilt. Die Hofökonomie beſorgt das Hofmarſchallamt.

6.

Staatsverwaltung.

Die oberſte Centralbehörde für alle Zweige der Staatsverwaltung bildet das Staatsminiſterium, welchem 1 dirigirender Staatsminiſter vorſteht. Demſelben iſt ein Kollegium aus der Mitte der höheren Staatsbeamten beigeordnet. Die Mitglieder deſſelben führen keinen beſonderen Dienſttitel und genießen keinen beſonderen Gehalt, ſtehen aber für die Dauer der wirklichen Dienſtführung im Dienſtrange zunächſt nach dem dirigirenden Staatsminiſter. Der Staatsrath verſammelt ſich jährlich einmal in ordentlicher Sitzung zur Prüfung der Landesangelegenheiten, außerdem ſo oft derſelbe von dem Regenten oder dem Miniſter zur Erörterung, Prüfung und Begutachtung eingekommener Geſetzesvorſchläge, einzelner an das Saatsminiſterium gelangter wichtiger Reklamationen, einzelner Kriminal- oder ſchwerer Polizeiſtraffälle, angeordneter Unterſuchungen gegen ganze Behörden oder einzelne Staatsdiener u. ſ. w. zuſammenberufen wird. Der Staatsminiſter hat dagegen

die oberſte Aufſicht und Leitung der ganzen Staatsmaſchine, die auswärtige Korreſpondenz u. ſ. w.; er führt auch die unmittelbare Aufſicht über die Staatskaſſendirektion und das Landesarchiv. Unter ihm arbeitet die Miniſterialkanzlei, welche ſich von der geheimen Kabinetskanzlei, welche die Korreſpondenz des Herzogs beſorgt, unterſcheidet. Auch iſt ihm die allgemeine Prüfungskommiſſion untergeordnet.

Das Oberappellationsgericht zu Wiesbaden bildet die letzte und höchſte Inſtanz in allen, ſowohl Civil= als Kriminalſachen, die durch Appellation dahin gelangen. Die zweite Inſtanz in Civilſachen, und den, den beiden Kriminalgerichten vorgeſetzten Kriminalgerichtshof macht das Hofgericht zu Dillenburg aus. Die beiden Kriminalgerichte zu Wiesbaden und Dillenburg ſind die inquirirenden Gerichtsbehörden über alle, in ihrem Gerichtsſprengel vorfallende Verbrechen, welche zu ihrer Kenntniß gelangen. Die untere Inſtanz machen die Civil= und Juſtizämter aus.

Der Geſchäftskreis der Landesregierung, als oberſter Verwaltungsbehörde, erſtreckt ſich im Allgemeinen auf die geſammte civil= und geiſtliche Verwaltung, in ſoweit ſelbige nicht anderen Behörden angewieſen iſt. Ihr ſind ſpeciell untergeordnet die Waiſenkommiſſion und die Hoſpitalverwaltung.

Das ganze Militärweſen, ſo wie die Landesbewaffnungsanſtalten, ſtehen unter Leitung des Kriegskollegiums, dem die Waffenkommiſſion untergeordnet iſt.

Für die Verwaltung und Verrechnung aller Einnahmen ſind 2 verſchiedene Centralbehörden angeordnet: 1) die Generalſteuerdirektion für ſämtliche, der Landesſteuerkaſſe überwieſene Einnahmen. Dahin gehören direkte und indirekte Steuern, Regalien, Monopolien, Ertrag aus Landesgebäuden, Strafen und Vermögenskonfiskationen. Derſelben iſt die Herzogl. Münze zu Limburg und das Rheinzollamt zu Kaub untergeordnet; 2) die Generaldomänendirektion für alle, ihrer Kaſſe überwieſene Einnahmen; ſie hat die ganze Verwaltung des Herzogl. Domanialvermögens und der Domanialſchulden unter Händen. Zu den erſteren gehören Lehengefälle, Grundſtücke, Mühlen, Gebäude, Hütten= und Hammerwerke, Bergwerke, Mineralquellen, Bäder, Domanialforſten, Jagd= und Fiſchereien, Schäfereien, Weidegerechtigkeit und Bannrechte, Zehnten, Grundzinſen, Aktivkapitalien, der Waſſerzoll zu

Höchſt, der Eberbacher Weinkeller und die Entſchädigung für aufgehobene Renten. — Ein drittes Kollegium iſt die Rechnungskammer, welche die Kontrolle über alle Einnahme und Ausgabe führt; ein viertes Finanzkollegium die Oberrechnungskommiſſion zu Dillenburg, die ſich mit Erledigung aller, bis 1816 vorhandenen Geſchäftsrückſtände beſchäftigt.

Das Herzogthum iſt in 28 Amtsbezirke eingetheilt, die aus 284 örtlichen Verwaltungs- oder Gemeindebezirken beſtehen. Für die geſamte Verwaltung der Amtsbezirke ſind in nächſter Abſtufung unter den Centralverwaltungsſtellen beſondere Amtsverwaltungsbehörden angeordnet; 1) für die Civil- und Juſtizverwaltung nebſt der Armenpflege und Lokalverwaltung beſtehen, a) die Civil- und Juſtizämter, deren 28 ſind: ſie ſind indeß nicht bloße Juſtizbehörden, ſondern greifen auch in Hinſicht auf die allgemeine Landesbewaffnung, in den Wirkungskreis des Kriegskollegiums, in Hinſicht der Gemeindeverwaltung, der Polizei, der Emporbringung der Landwirthſchaft und Gewerbe u. ſ. w. in den der Landesregierung, in Hinſicht der Kataſterregulirung in den der Generalſteuerdirektion, in Hinſicht der Ausübung des Poſtregals in den des landesherrl. Poſtkommiſſärs, und in Hinſicht der Gerechtſame des Generaldomänenfiskus in den der Generaldomänendirektion, der Rechnungskammer und der Oberrechnungskommiſſion. Ein Beamter hat mithin, mit Ausnahme des Staatsminiſteriums, mit allen Centralbehörden zu ſchaffen, an ſie zu berichten, von ihnen Befehl zu empfangen. Dem Amtmann ſteht in jedem Amte ein Landoberſchultheiß zur Seite, welcher die Verwaltung der freiwilligen Gerichtsbarkeit unter ſich hat; b) die Armenkommiſſionen, welche in jedem Amte angeſtellt ſind und theils aus ſtändigen, theils aus jährlich wechſelnden Mitgliedern beſtehen, und c) die Lokalverwaltungsſtellen. Jede Gemeinde hat 1 Schultheißen, welcher in den Städten Stadt- in den Marktflecken Oberſchultheiß heißt, 1 Gemeinderechner, welcher in den größeren Ortſchaften den Titel Rathskaſſirer führt, Gemeindevorſteher, deren 2, 3, ja mehrere nach der Größe des Orts ſeyn können, und ein Feldgericht, welches in den Städten das Prädikat: Stadt- oder Gemeinderath und Rathsherren annimt. 2) Für die Medizinalpflege. Es beſteht in jedem Amtsbezirke 1 Medizi-

nalrath, 1 Medizinalaſſiſtent, 1 Apotheker, 1 Thierarzt, und die erforderliche Anzahl Hebammen für jeden Gemeindebezirk; an Brunnen- und Badeörtern ſind beſondere Brunnen und Badeärzte angeſtellt. Uebrigens ſteht das Medizinalweſen unter beſonderer Leitung der Landesverwaltung; 3) für die Recepturverwaltung, wofür in jedem Amtsbezirke 1 Recepturbeamte, 1 Recepturacceſſiſt und ein Recepturdiener beſtellt ſind; 4) für die Forſtverwaltung. Alle Waldungen ſind in Inſpektionsbezirke eingetheilt, 1) Dillenburg mit 7, Hachenburg mit 8, Weilburg mit 8, Wiesbaden mit 7, Idſtein mit 11, Geiſenheim mit 7, Langenſchwalbach mit 8, und Montabaur mit 8 Oberförſtereien. Jedem Forſtinſpektionsbezirke ſteht 1 Oberforſtbeamter vor.

Der Kirchenſtaat ſteht, ſo wie der öffentliche Unterricht unter Leitung der Landesregierung. Die Poſten in dem Herzogthume ſind fürſtl. Thurn und Taxiſches Lehen: für die polizeiliche Aufſicht über die Ausübung des Poſtregals iſt ein eigener landesherrlicher Kommiſſär angeordnet. Die Berg- und Hüttenverwaltung ſtehen unter Aufſicht der Landesregierung, doch iſt dieſer Zweig der Verwaltung noch nicht organiſirt und mit den übrigen Behörden in Uebereinſtimmung geſetzt. An Straf- Arbeits- und Beſſerungsanſtalten beſtehen das Zuchthaus zu Diez, das Arbeits- und Beſſerungshaus zu Eberbach, und das Irrenhaus, ebenfalls zu Eberbach. Staatsanſtalten zur Beförderung der Landwirthſchaft und Gewerbe ſind das Landgeſtüte, welches indeß noch weiter ausgebildet werden ſoll, die Muſterwirthſchaft zu Gaſſenbach und das Spaniſche Schäfereiinſtitut.

7.

Finanzen.

Die Einnahmen und Ausgaben des Staats ſind bloß von der Generalſteuerkaſſe bekannt: was aber die Generaldomänenkaſſe einnimt und ausgiebt, indem ſolche alle eigene Ausgaben des Herzogs, den Hofſtaat und die, mit ihr zuſammenhängenden Behörden, ſo wie die, auf der Domänenkaſſe haftenden, Kammerſchulden beſtreitet, davon hat das Publikum keine beſtimmten Nachweiſungen erhalten. 1817 betrugen die Einkünfte der Generalſteuer-

kaſſe 1,557,781, die Ausgaben 1,533,410 Gulden. Ob die beträchtlichen Domänen wohl 700,000 bis 800,000 Guld. abwerfen? — 1813 ſollen die Schulden der Generaldomänenkaſſe 6 Mill. Guld. betragen haben, wovon indeß ſeitdem ein bedeutender Theil getilgt iſt.

8.

Militär.

Das ſtehende Militär beſteht: 1) aus dem Generalſtabe 8 Mann, 2) aus den Feldregimentern: 2 Regimenter leichter Infanterie, jedes zu 2 Batt., zu 6 Kompagnien; nach dem reduzirten Stande etwa 1,600 Mann, und 3) aus der Garniſonskompagnie zu Marxburg, etwa 80 Mann, ſo daß das ganze mobile Militär des Herzogthums 1,688 Mann ausmachen wird. Der Etat zum Bundesheere beträgt 3,027 Mann.

Zur Vorbereitung für den regulären Militär- und zum inneren Polizeidienſte iſt das Inſtitut der Reſerve beſtimmt, wozu alle jungen Leute von 17 bis 25 Jahren gehören. Die Reſerve beſteht aus 3 Klaſſen, 1) der jungen Mannſchaft von 17 bis 19 Jahr, ſo lange bis ſie die Verbindlichkeit der laufenden Konſkription erfüllt hat; 2) den Reſervegrenadieren, wozu die von der Konſkription befreiete, aber zum Reſervedienſte taugliche Mannſchaft von 19 bis 25 Jahren gehört; 3) der übrigen die Verbindlichkeit der laufenden Konſkription erfüllt habenden, jungen Mannſchaft bis 25 Jahr, und iſt zum Erſatz des Abgangs in der erſten Klaſſe und zur Bildung eines eigenen Regiments, im Falle eines beſondern Aufgebots beſtimmt. Die geſamte Reſervemannſchaft iſt nach den Amtsbezirken in Kompagnien eingetheilt.

Das reguläre Militär ergänzt ſich durch Konſkription, wozu, mit Ausnahme der angeſtellten Staats- und Hofdiener, der Söhne der Standes- und Grundherren, der Edelleute, der Geiſtlichen und Lehrer an den höheren Lehranſtalten, aller Offiziere von den Linientruppen, aller Staatsdiener der höheren Klaſſen, aller landes- und ſtandesherrlicher Hofdiener höherer Klaſſen, der ſtandes- und grundherrlichen Erhebungs- und Verwaltungsbeamten, der körperlich Untauglichen u. ſ. w. alle Naſſauer vom 19. bis zum 25. Jahre verpflichtet ſind.

Eine eigentliche Feſtung hat das Land nicht; auf dem feſten Bergſchloſſe Marxburg wird eine Garniſon von Invaliden unterhalten. Zu Eibingen iſt ein Zeughaus.

9.

Eintheilung. Topographie.

Das Herzogthum wird in 28 Juſtiz- und Domanialämter abgetheilt:

1) Wiesbaden am Rheine, in N. W. an Wehen, im N. O. an Idſtein, im O. an Hochheim, im S. O. und S. an Rheinheſſen, wovon es im S. der Rhein ſcheidet, in S. W. an Eltville, in W. an Schwalbach gränzend, und 38,730 Steuernormalmorgen groß, wovon 161 auf die Wohnplätze, 213 auf Gärten, 18,007 auf die Aecker, 3,963 auf Wieſen, 297 auf Weinberge, 204 auf Draiſch, 750 auf Weiden und Waldblößen, 14,406 auf Waldungen und 729 auf unbeſteuerte Güter kommen. Die Zahl der Einwohner beläuft ſich auf 13,022 Ind. in 3,194 Familien, worunter 11,254 Proteſtanten, 1,387 Katholiken, 16 Mennoniten und 365 Juden; der Viehſtand auf 625 Pferde, 8 Eſel und Mauleſel, 4,379 Stück Rindvieh, 4,535 Schaafe, 3,193 Schweine, 142 Ziegen und 404 Bienenſtöcke. In dem Amte ſind 1 Stadt, 1 Marktflecken, 12 Dörfer, 47 Höfen und Mühlen, 18 Kirchen und Kapellen, 1,879 Häuſer und 3,560 Scheunen und Ställe, in 14 Gemeindebezirke vertheilt. Das Steuerſimplum beträgt 10,224 Guld. 46 Kr.

Wiesbaden (Br. 49° 54′ L. 26°) Hauptſtadt des Herzogthums, Sitz der ſämtlichen Centralbehörden, und Verſammlungsort der Stände, wie auch Sitz eines Kriminalgerichts, einer Generalſuperintendentur und eines Amts. Es iſt ein offener Ort, der nur noch Reſte von Mauern und 2 Thore hat, und in 3 öffentlichen, aber unanſehnlichen Plätzen und 24 Straßen, worunter die neue Friedrichsſtraße, 1 neues und 1 altes Schloß, 1 Palaſt, 1 luth., 1 ref., 1 kath. Kirche, 1 Hoſpital, 1 Waiſenhaus, 1 Zuchthaus, 490 meiſtens im Geſchmacke des Mittelalters erbauete Häuſer, 1,235 Familien und 5,138 Einw. enthält. Pädagogium mit 7 Lehrern, Friederichsſchule, 2 Erziehungsinſtitute, 1 Leſekabinet, 1 Buchhandlung, 2 Buch- und 1 Kupferdruckerei; Landesbibliothek, erſt im Entſtehen. Die Einwohner nähren ſich von den Ausflüſſen der Kollegien, der Garniſon, dem Bade, der Landwirthſchaft

und einigen Gewerben: man findet überhaupt 385 Gewerbetreibende, worunter 1 Schokolate- und 1 Siegellackfabrikant, 1 Leimſieder, 4 Roth- und 4 Weißgärber, überhaupt wenige Induſtrie und bloß Krämerei. 14 warme Quellen, worunter der ſiedend heiße Kochbrunnen, die merkwürdigſte, mit 2 öffentlichen und 23 Privatbadehäuſern, dem großen Kurſaale, dem Gartenſaale u. ſ. w. (1816 von 9,809 Fremden, worunter aber auch Bediente, beſucht). Kaſino; Schauſpielhaus: — Bei der Stadt 12 Mühlen; reizende Umgebungen; Römiſche Alterthümer; Weinbau; hier wächſt der Emmrich *). — Bieberich, Marktflecken am Rheine in einer äußerſt reizenden Lage, welcher den nahen Ort Monbach einſchließt, und das herzogl. Schloß, die gewöhnliche Reſidenz des Herzogs, mit herrlichem Garten, 1 Kirche mit der herzogl. Gruft, 1 Hoſpitale, 8 Mahl- und 1 Lohmühle, gegen 400 Häuſer und 1,877 Einw. enthält. — Bierſtadt, mit 190 Häuſern und 711 Einw.; Dotzheim, mit 865 Einw. und gutem Weinbaue; Erbenheim, mit 604 Einw.; Frauenſtein, mit 571 Einw.; Schierſtein, wo ein guter Wein wächſt, mit 932 Einw., und Sonnenberg, mit 1 Bergſchloſſe und 663 Einw.; Dörfer.

2) Braubach am Rhein, im W. an die Preuß. Provinz Niederrhein, im N. O. und O. an Naſſau, im S. O. an Naſtätten, im S. an Goarshauſen, im W. an den Rhein, der ihn von der Preuß. Prov. Niederrhein ſcheidet, gränzend. Es iſt 34,292 Morgen groß, wovon 112 auf die Wohnplätze, 130 auf die Gärten, 9,860 auf die Aecker, 2,660 auf die Wieſen, 1,150 auf die Weinberge, 520 auf Draiſch, 630 auf Weide, 18,510 auf Waldungen und 620 auf unbeſteuerte Grundſtücke kommen. Die Zahl der Einw. beläuft ſich auf 8,723 in 2,119 Familien, wovon 2,661 Proteſtanten, 5,871 Katholiken, 5 Mennoniten und 186 Juden; die Zahl der Wohnplätze in 2 Städten, 2 Marktflecken, 15 Dörfern, 64 Höfen, 23 Kirchen und Kapellen, 1,504 Häuſ. und 1,477 Ställen u. ſ. w.; die Zahl des Viehes auf 155 Pferde, 8 Eſel und Mauleſel, 3,845 Stück Rindvieh, 3,096 Schaafe, 1,238 Schweine, 359 Ziegen und 360 Bienenſtöcke;

*) Geſchichte und Beſchreibung der Stadt Wiesbaden, von G. H. Ebhardt. Gieſſen, 1817. 8., mit einem Plane. — G. H. Ritter's Denkwürdigkeiten der Stadt Wiesbaden u. ſ. w. Mainz, 1799. Th. I. 8.

das Steuerſimplum auf 4,781 Guld., 15 Kr. 18 Gemeinde-Bezirke.

Braubach, Stadt und Amtsſitz am Rheine, mit dem feſten Schloſſe Marxburg, worauf eine Garniſonskompagnie unterhalten wird, 1 Kirche, 210 Häuſ. und 1,149 Einw., die mehrere Gewerbe, beſonders Gärberei, unterhalten und 12 Mahl- und 2 Lohmühlen haben. 1 Silber- und Kupferſchmelzhütte, welche die Erze aus den nahen Minen nimt. Weinbau. — Oberlahnſtein, Stadt am Einfluſſe der Lahn in den Rhein; ummauert, mit 300 Häuſ. und 1,401 E., die ſich meiſtens von der Schifffahrt und Fiſcherei nähren, auch mit Wein handeln. Dabei die Marienkapelle, das Hütten- und Hammerwerk zu Ahl, und 2 Sauerbrunnen. — Kamp, Marktflecken am Rheine, mit der Wallfahrtskirche zu Bornhofen, wo ſonſt ein Benediktinerkloſter ſtand, und 973 Einwohnern. — Niederlahnſtein, Marktflecken am Rheine, mit 400 Häuſ. und 1,644 Einw., die ſich von der Fiſcherei, Schifffahrt und bürgerlichen Gewerben, auch Weinbau nähren. Dabei die Kapelle Allerheiligenberg. — Nievern, Dorf, mit 359 Einw., 1 Hütten- und Hammerwerke, welches das beſte und geſchmeidigſte Nageleiſen produzirt, und der Silberſchmelzhütte Lindenbach, die etwa 1,000 Centner Blei, und 400 Loth Silber liefert. — Oſterſpai, Dorf am Rheine, mit dem Schloſſe Liebeneck und 727 E.

3) Diez an der Lahn, im N. an Meudt, im O. an Limburg, im S. an Naſtätten, im S. W. an Naſſau, im W. an Montabaur gränzend, und 46,430 Morgen groß, wovon 156 Wohnplätze, 202 Gärten, 20,875 Ackerland, 3,992 Wieſen, 15 Weinberge, 408 Draiſch, 64 Weiden, 3 Bergwerke, 12 Teiche, 19,1 5 Waldung und 1,428 unbeſteuerte Grundſtücke. Die Zahl der Einw. beläuft ſich auf 11,487 in 2,741 Familien, worunter 10,594 Proteſtanten, 631 Katholiken und 262 Juden; die Zahl der Wohnplätze auf 2 Städte, 38 Dörfer und 18 Höfe, worin 20 Kirchen und Kapellen, 1,914 Häuſ. und 3,614 Scheuern ſtehen; der Viehſtand auf 429 Pferde, 25 Eſel und Mauleſel, 7,0 8 Stück Rindvieh, 10,343 Schaafe, 2,569 Schweine, 623 Ziegen und 522 Bienenſtöcke; der Betrag eines Steuerſimplums auf 8,108 Guld., 1 Kr. 38 Gemeindebezirke.

Diez, Stadt und Amtsſitz an der Lahn, worüber eine Brücke geht. Sie iſt ummauert, wird in die Alt- und Neuſtadt abgetheilt, hat 2 Kirchen, 1 Realſchule, 1 Hoſpital, 1 Zuchthaus, 350 Häuſ. und 2,089 Einw., die mancherlei Ge-

werbe, beſonders Landwirthſchaft und Gartenbau und 1 Papiermühle unterhalten, und einen nicht unbedeutenden Kornhandel treiben, auch die Lahn beſchiffen. Stark beſuchte Wochenmärkte. Berühmte Obſtſchule für Kern- und Steinobſt. (Nemnich fand in derſelben 1808 700 Sorten Aepfel, 300 Sorten Birnen, 100 Sorten Pflaumen, 60 Sorten Kirſchen, 44 Sorten Pfirſchen, 22 Sorten Aprikoſen). ½ Meile davon entfernt das herzogl. Schloß Oranienſtein. — Balduinſtein, mit 1 Marmormühle, wo Platten, Kugeln und andere Marmorarbeiten verfertigt werden, und 361 Einwohn.; Burgſchwalbach, mit 90 Häuſ., 413 Einw., 1 Eiſenhammer und 2 Mühlen; Fachingen mit Birlenbach, 446 Einwohnern und einem Sauerbrunnen, wovon jährlich gegen 200,000 Krüge ausgeführt werden, und Oberneiſen, mit 391 E.; Dörfer.

Die Grafſchaft Holzappel mit der Herrſchaft Schaumburg, eine Standesherrſchaft, welche dem Sohne des Erzherzogs Palatin von Oeſterreich gehört, und in 803 Häuſ. 3,500 Einw. zählt. Darin: Holzappel, Stadt unweit der Lahn, mit 1 Schloſſe, 120 Häuſ., 672 Einw., und 1 Blei- und Silberhütte, welche etwa 6,000 Centner Blei und 1,750 Mark Silber ſchmelzt und die Erze aus dem benachbarten Bergwerke nimt. (Villefoſſe, S. 229.) Sie beſchäftigt gegen 300 Berg- und Hüttenleute, und giebt einen Ueberſchuß von 50,000 Gulden. — Schaumburg, Schloß unweit der Lahn, mit 1 Weiler und 116 Einw. — Geilenau, Dorf an der Lahn, mit 156 Einw. und 1 Sauerbrunnen, wovon jährlich 80,000 bis 100,000 Krüge verſchickt werden.

4) Dillenburg am Weſterwalde, im N. an die Preuß. Provinz Weſtphalen, im O. an Heſſen, im S. O. und S. an Herborn, im S. W. an Marienburg, im W. an die Preuß. Provinz Niederrhein gränzend, und 65,383 Morgen groß, wovon 206 Wohnplätze, 83 Gärten, 13,516 Acker, 8,015 Wieſen, 952 Draiſch, 2,652 Hackland, 6,569 Weiden, 21 Teiche, 33,092 Wald und 277 unverſteuerte Grundſtücke. Die Zahl der Einw. beläuft ſich auf 13,627 in 3,610 Familien, worunter 13,484 Proteſtanten und 143 Katholiken; der Wohnplätze auf 2 Städte, 80 Dörfer und 34 Höfe und Mühlen, worin 31 Kirchen und Kapellen, 2,656 Häuſ. und 3,960 Scheuern, Ställe u. ſ. w. ſtehen; der Viehſtand auf 188 Pferde, 26 Eſel und Mauleſel, 6,753 Stück Rindvieh, 8,014 Schaafe, 3,387 Schweine, 330

Ziegen und 534 Bienenkörbe; das Steuerſimplum auf 8,254 Guld., 41 Kr. 31 Gemeindebezirke.

Dillenburg, Stadt und Amtsſitz an der Dille; ummauert, mit 1 Bergſchloſſe, 2 Kirchen, 1 Pädagogium mit 7 Lehrern, 1 Hoſpitale, 1 Waiſenhauſe, 400 Häuſ. und 2,302 Einw. Sitz des Hofgerichts, der Oberrechnungs-Kommiſſion und eines Kriminalgerichts. Wollenzeuchweberei, Rothgärbereien, 1 Kupferhütte, 1 Sägemühle, 1 Ziegelei. Marktverkehr. — Haiger, Stadt an der Dille, mit 220 Häuſ. und 1,072 Einw., die wollene Zeuche weben und Garn ſpinnen. 1 Eiſenhochofen, die Haigerhütte, und 1 Eiſenhammer. — Eibelshauſen, mit 478 Einw., 1 Eiſenhochofen, 1 Eiſenhammer und 2 Mühlen; Niederſcheld, mit 511 Einw., 1 Eiſenhammer und 1 Drahthütte; Steinbach, mit 183 E. und 1 Kupferhütte; Steinbrücken, mit 236 Einw. und 1 Eiſenhammer; Straßebersbach, mit 540 Einw. und der Galmeihütte Neuhütte, und Weidelbach, mit 277 Einwohnern und einem Schwefelbrunnen, Gefecht von 1813; Dörfer.

5) Eltville am Rheine, im N. an Schwalbach, im O. an Wiesbaden, im S. an den Rhein, der es von Rheinheſſen ſcheidet, im W. an Rüdesheim gränzend und 29,476 Morgen groß, wovon 131 Wohnplätze, 177 Gärten, 4,951 Acker, 1,360 Wieſen, 3,139 Weinberge, 193 Draiſch, 216 Weiden, 61 Weidenklauer, 18,662 Wald und 606 unbeſteuerte Grundſtücke. Die Zahl der Einw. beläuft ſich auf 9,803 in 2,185 Familien, wovon 180 Proteſtanten, 9,515 Katholiken, 14 Mennoniten und 94 Juden; die Zahl der Wohnplätze auf 1 Stadt, 2 Marktflecken, 8 Dörfer und 62 Höfe, worin 21 Kirchen und Kapellen, 1,537 Häuſ. und 2,087 Nebengebäude ſtehen; der Viehſtand auf 158 Pferde, 9 Eſel und Mauleſel, 3,230 Stück Rindvieh, 237 Schaafe, 922 Schweine, 41 Ziegen und 208 Bienenſtöcke; das Steuerſimplum auf 5,860 Guld., 29 Kr. 11 Gemeindebezirke.

Eltville, Stadt und Amtsſitz am Rheine; gut gebauet, mit 1 Schloſſe, 1 Kirche, 2 Kapellen, 400 Häuſ. und 1,878 E., die bürgerliche Gewerbe, Wein- und Ackerbau treiben. — Erbach, Marktflecken am Rheine, mit 1 Landhauſe des Grafen von Weſtphalen und 1,008 Einw.; bei dieſem Orte wächſt der Markebrunner, einer der edelſten der Rheinweine. — Oeſtrich, Marktflecken am Rheine, mit dem Schloſſe Reichartshauſen und 1,491 Einw., die Wein bauen und bürger-

liche Gewerbe und Gärbereien unterhalten. 4 Mahl= und 1 Lohmühle. — Hattenheim am Rheine, mit 881 Einw. und gutem Weinbaue; dabei Kloſter Eberbach mit 1 ſchönen Kirche, worin mehrere Erzbiſchöfe von Mainz begraben liegen, in dem Kloſter gegenwärtig das Korrektionshaus als Arbeits= und Beſſerungsanſtalt, und das Irrenhaus; Hallgarten, mit 903 Einw.; Kiedrich, mit 1,081 Einw, 10 Mahl= und 2 Schleifmühlen; Niederwalluf, mit 785 Einw., und Rauenthal, mit 662 Einw. und gutem Weinbaue, dabei das vormalige Kloſter Tiefenthal, 5 Mahl= und 1 Papiermühle; Dörfer.

6) Hachenburg am Weſterwalde, im W. und N. an die Preuß. Provinz Niederrhein, im O. an Marienberg, im S. an Hersbach gränzend und 51,836 Morgen groß, wovon 120 Wohnplätze, 454 Gärten, 20,649 Aecker, 6,667 Wieſen, 3,572 Weiden, 19,659 Wald und 715 unbeſteuerte Grundſtücke. Die Zahl der Einw. beläuft ſich auf 9,764 in 2,476 Familien, worunter 7,022 Proteſtanten, 2,539 Katholiken und 203 Juden; die Zahl der Wohnplätze auf 1 Stadt, 51 Dörfer und 39 Höfe, worin 13 Kirchen und Kapellen, 1,627 Häuſ. und 3,421 Nebengebäude ſtehen; die Zahl des Viehes auf 135 Pferde, 3 Eſel und Mauleſel, 8,319 Stück Rindvieh, 3,195 Schaafe, 822 Schweine, 303 Ziegen und 837 Bienenſtöcke; das Steuerſimplum auf 4,951 Guld., 39 Kr. 42 Gemeindebezirke.

Hachenburg, Stadt und Amtsſitz zwiſchen dem Harterbache nnd der Rieſter; ummauert, mit 1 burggräflichen Reſidenzſchloſſe, 1 Kirche, 310 Häuſ. und 1,430 Einw., die Leineweberei und Rothgärbereien, auch 3 Tabaksfabriken unterhalten, und Krämerei und Handel treiben. 8 Loh= 1 Mahlmühle, 1 Ziegelei. — Alpenrod, mit 843 Einw.; Korb, mit 115 Einw., 1 Reckhammer, 1 Stangendrahtzuge und 1 Mühle; Limbach, mit 114 Einw., 1 Drahtzuge und 1 Eiſenblechwalzwerke; Nieſter, am gleichn. Fluſſe, mit 341 E., 1 Drahtzuge und 1 Eiſenhammer; Wied, mit 1 Papier= 1 Mahlmühle und 190 E.; Dörfer.

7) Hadamar, an der Els, im N. an Rennerod, im O. an Weilburg, im S. O. an Runkel, im S. an Limburg, im W. an Meudt gränzend und 41,669 Morgen haltend, wovon 195 Wohnplätze, 161 Gärten, 22,395 Aecker, 5,276 Wieſen, 3,609 Weiden, 26 Teiche, 9,713 Wald und 294 unverſteuert. Die Zahl der Einw. beläuft ſich auf 13,072 in 3,082 Familien, worunter 227 Proteſtanten, 12,678 Katholiken, 7 Mennoniten

und 160 Juden; die Zahl der Wohnplätze auf 1 Stadt, 28 Dörfer und 47 Höfe, worin 36 Kirchen, 2,416 Häuſ. und 3,956 Nebengebäude ſtehen; der Viehſtand auf 683 Pferde, 22 Eſel und Mauleſel, 7,660 Stück Rindvieh, 9,025 Schaafe, 1,383 Schweine, 431 Ziegen und 445 Bienenkörbe; das Steuerſimplum auf 8,869 Guld., 13 Kr. 28 Gemeindebezirke.

Hadamar, Stadt und Amtsſitz an der Els; ummauert, mit 1 Schloſſe, 1 Pädagogium mit 7 Lehrern, 330 Häuſ. und 1,441 Einw., die 1 Tabaksfabrik, 1 Eiſenhammer, 1 Buchhandlung und Buchdruckerei, Leineweberei und Strumpfweberei unterhalten, und Krämerei treiben. — Dorndorf, mit 535 Einw.; Ellar, mit 472 Einw. und 3 Mühlen; Elz, an der Els, mit 865 Einw. und 3 Mühlen; Frickhofen, mit 930 Einw. und 1 großen Obſtbaumſchule; Lahr, mit 538 Einw.; Langenbernbach, mit 854 Einw. und 5 Mühlen; Niederhadamar, mit 710 Einw. und 5 Mühlen; Niederzeuzheim, mit 670 Einw. und 3 Mühlen; Oberzeuzheim, mit 426 Einw. und 6 Mühlen; Thalheim, mit 696 Einw. und 1 Oelmühle, und Waldmanshauſen, mit 112 Einw., der alten Burg, dem Reifenberger Hofe, 1 Mahl- 1 Oel- und 1 Papiermühle; Dörfer.

8) Herborn, an der Dille, im N. an Dillenburg, im N. O. an Heſſen, im S. an die Preuß. Provinz Niederrhein, im S. an Weilburg, im W. an Rennerod, im N. W. an Marienberg gränzend, und 66,551 Morgen groß, wovon 194 Wohnplätze, 51 Gärten, 17,656 Aecker, 10,640 Wieſen, 761 Draiſch, 11,442 Weiden, 44 Teiche, 25,179 Wald und 584 unverſteuert. Die Zahl der Einw. beläuft ſich auf 12,909 in 3,147 Familien, worunter 12,831 Proteſtanten, 22 Katholiken und 56 Juden; die Zahl der Wohnplätze auf 3 Städte, 40 Dörfer und 50 Höfe, worin 36 Kirchen, 2,488 Häuſ. und 4,042 Nebengebäude ſtehen; der Viehſtand auf 140 Pferde, 36 Eſel und Mauleſel, 9,833 Stück Rindvieh, 8,225 Schaafe, 3,245 Schweine, 436 Ziegen und 529 Bienenſtöcke; das Steuerſimplnm auf 8,211 Guld., 6 Kr., 3 Hell. 41 Gemeindebezirke.

Herborn, Stadt und Amtsſitz an der Dille; ummauert, mit 4 Thoren, 2 Kirchen, 1 theologiſchen Seminar mit 2 Profeſſoren, 400 Häuſ. und 2,071 Einw., die 1 Tabaksfabrik, Strumpf- und Leineweberei, Pfeifenbäckereien, Gärbereien, Brauerei, 1 Buchhandlung und 1 Buchdruckerei unterhalten. Krämerei; 1 Papier- 2 Mahl- 3 Loh- 3 Walkmühlen. — Beilſtein, Stadt auf einer Anhöhe, mit 1 Schloſſe, 85

Häuſ. und 485 Einw. — Driedorf, Stadt, mit 1 Schloſſe und 492 Einw, die ſich vom Landbaue, der Leineweberei, 2 Mahl- und 1 Oelmühle nähren. — Bicken, mit 491 E., 2 Mahl- 1 Oel- 1 Sägemühle; Burg, mit 323 Einw. und 1 Eiſenhammer; Herbornſeelbach, mit 66 Einw.; Offenbach, mit 509 Einw.; Sinn, mit 263 Einw., 1 landesherrl. Hofe, 1 Mahl- und 1 Papiermühle, und Uckersdorf, mit 525 Einw., 1 Mahl- 1 Säge- und 1 Papiermühle; Dörfer.

9) Hochheim am Maine, im N. W. an Idſtein, im N. O. an Königſtein, im O. an Höchſt, im S. O. und S. W. an Heſſen, im W. an Wiesbaden gränzend, und 33,648 Morgen haltend, wovon 185 Wohnplätze, 182 Gärten, 21,675 Aecker, 2,049 Wieſen, 1,754 Weinberge, 25 Draiſch, 353 Waldblößen, 6,331 Wald und 808 unverſteuert. Die Zahl der Einw. beläuft ſich auf 10,669 in 2,742 Familien, wovon 4,894 Proteſtanten, 5,447 Katholiken und 328 Juden; die Zahl der Wohnplätze auf 2 Marktflecken, 15 Dörfer und 23 Höfe, worin 17 Kirchen, 1,912 Häuſ. und 3,871 Nebengebäude ſtehen; der Viehſtand auf 547 Pferde, 4,801 Stück Rindvieh, 4,488 Schaafe, 3,439 Schweine, 216 Ziegen und 522 Bienenkörbe; das Steuerſimplum auf 8,938 Guld., 5 Kr., 3 H. 17 Gemeindebezirke.

Hochheim, Marktflecken und Amtsſitz am Maine, mit 1 Kirche, 420 Häuſ. und 1,733 Einw. Hier wächſt einer der beßten Rheinweine, der unter der Firma von Hochheim überall geſchätzt iſt. — Flörsheim, Marktflecken an einem, dem Maine zufließenden Bache, mit 350 Häuſ. und 1,591 Einw., die 1 Porzelan- oder Fajanzefabrik und Leineweberei, auch Weinbau unterhalten. Dabei liegen 6 Mühlen und 1 Ziegelei. — Breckenheim, mit 507 Einw. und 3 Mühlen; Delkenheim, mit 554 Einw. und 2 Mühlen; Diedenbergen, mit 586 Einw.; Eddersheim, mit 614 Einw.; Marxrhain, mit 598 Einw.; Nordenſtadt, mit 614 Einw.; Wallau, mit 657 Einw.; Weilbach, mit 481 Einw. und 1 Schwefelbrunnen, und Wicker, mit 644 Einw. und 3 Mühlen; Dörfer.

10) Höchſt, am Maine und an der Nidda; im N. an Königſtein, im N. O. an Heſſen, im O. an Frankfurt am Main; im S. an Heſſen, im W. an Hochheim gränzend, und 42,009 Morgen groß, wovon 189 Wohnplätze, 468 Gärten, 26,831 Aecker, 4,998 Wieſen, 78 Weinberge, 135 Draiſch, 2,552 Weiden, 5,639 Wald und 1,209 unverſteuert. Die Zahl der Einw.

beläuft ſich auf 11,600 in 2,766 Familien, wovon 3,451 Proteſtanten, 7,630 Katholiken, 14 Mennoniten und 505 Juden; die Zahl der Wohnplätze auf 2 Städte, 2 Marktflecken, 16 Dörfer und 34 Höfe, worin 29 Kirchen und Kapellen, 1,799 Häuſ. und 5,187 Nebengebäude ſtehen; der Viehſtand auf 734 Pferde, 5 Eſel und Mauleſel, 4,851 Stück Rindvieh, 3,865 Schaafe, 4,085 Schweine, 195 Ziegen und 534 Bienenkörbe; das Steuerſimplum auf 9,957 Guld., 50 Kr. 20 Gemeindebezirke.

Höchſt, Stadt und Amtsſitz am Maine, mit 1 Kirche, 305 Häuſ. und 1,554 Einw., die 2 große Tabaksfabriken, 1 Kaffeeſurrogatfabrik, 1 Möbelnfabrik, 1 Salmiak- und 1 Farbenfabrik unterhalten und ſehr viele Nudeln verfertigen, auch 1 Baumwollenſpinnerei haben. Die Stadt treibt Handel, Spedition und Schifffahrt auf dem Maine, in den ſich hier die Nidda ergießt. — Hofheim, Stadt an dem Guldenbache; ummauert, mit 1 Kirche, 250 Häuſ. und 1,414 E., die Wein bauen und ſich auch von bürgerlichen Gewerben nähren. 1 Eiſenhammer; 5 Mühlen; der Hof Hauſen. In der Nähe 1 beſuchte Wallfahrtskirche. — Hattersheim, Marktflecken am Guldenbache, mit 635 Einw. und 6 Mühlen. — Heddernheim, Marktflecken, nur ½ Meile von Frankfurt, mit 1 Edelhofe, 1 Kirche, 1 Synagoge, 180 H. und 1,017 Einwohn., worunter viele Juden. Krämerei. — Eſchborn, mit 530 Einw.; Harheim, mit 570 Einw.; Kriftel, mit 454 Einw.; Okriftel am Guldenbache, mit 336 Einw.; Schwanheim, mit 682 Einw.; Sindlingen, mit 580 Einw.; Soden, mit 496 Einw., die vorzügliches Gemüße bauen und 1 Saline unterhalten, die jährlich kaum 4,000 Centner liefert, da die Soole viel zu geringhaltig iſt; zugleich quellen hier 3 Mineralbrunnen von 14 bis 16° Reaumur Wärme hervor, wobei 3 Badehäuſer angelegt ſind, die jetzt ſtark beſucht werden, und Sulzbach, mit 498 Einw., beide letzteren vormals unmittelbare Reichsdörfer; Dörfer.

11) Idſtein, in der Mitte des Landes, im N. an Runkel, im N. O. an Uſingen, im S. O. an Königſtein, im S. an Hochheim, im S. W. an Wiesbaden, im W. an Wehen und Limburg gränzend, und 64,977 Morgen groß, wovon 177 Wohnplätze, 304 Gärten, 24,398 Äcker, 6,146 Wieſen, 903 Draiſch, 1,425 Weiden, 2 Teiche, 28,317 Wald, und 1,307 unverſteuert. Die Zahl der Einwohner beläuft ſich auf 13,121 in 2,849 Familien, wovon 5,846 Proteſtanten, 7,103 Katholiken,

16 Mennoniten und 156 Juden; die Zahl der Wohnplätze auf 2 Städte, 3 Marktflecken, 29 Dörfer und 18 Höfe, worin 28 Kirchen und Kapellen, 2,220 Häuſ. und 2,933 Nebengebäude ſtehen; der Viehſtand auf 611 Pferde, 44 Eſel und Mauleſel, 7,371 Stück Rindvieh, 9,419 Schaafe, 4,382 Schweine, 778 Ziegen und 438 Bienenkörbe; das Steuerſimplum auf 8,690 Guld., 52 Kr., 2 H. 33 Gemeindebezirke.

Idſtein, Stadt und Amtsſitz unter einem Berge, worauf ein Schloß ſteht. Sie iſt ummauert, hat 1 ſchöne Kirche, 1 Pädagogium mit 7 Lehrern, 1 Schullehrerſeminar, 1 landwirthſchaftliche Schule, 1 Hoſpital, 350 Häuſ. und 1,709 E., die 2 Saffianfabriken, 9 Roth- und Weißgärbereien, auch Leineweberei und manche andere Gewerbe, Krämerei und Jahrmärkte unterhalten. Bei der Stadt liegt der Hof Gaſſenbach, wo eine landesherrliche Muſterwirthſchaft und Merinoſchäferei eingerichtet iſt. — Kamberg, Stadt an der Emsbach, mit 1 Schloſſe, 1 Kirche, 210 Häuſern und 1,338 Einwohnern. — Heftrich, Marktflecken, mit 409 Einwohnern. — Wallrabenſtein, Marktflecken, mit 1 zerſtörten Schloſſe, 200 Einwohnern und 3 Mühlen. — Wallsdorf, Marktflecken, mit 585 Einwohnern und 3 Mühlen. — Eiſenbach, mit 783 Einwohnern; Erbach, mit 784 Einwohnern und 5 Höfen und Mühlen; Niederhauſen, mit 327 Einwohnern, 6 Mahl- 1 Pulvermühle und 1 Eiſenhammer; Niederſelters, mit 822 Einwohnern und einem berühmten Sauerbrunnen, deſſen Waſſer durch ganz Europa verführt wird, und worüber eine eigene Brunnenkommiſſion wacht 1792 wurden 2,801,059, jetzt im Durchſchnitte $2\frac{1}{2}$ Million Krüge verſendet, wovon das Hundert 11 Gulden, 6 Kr. auf der Stelle koſtet. 1781 belief ſich die Einnahme auf $167,808\frac{1}{3}$, die Ausgabe auf $114,020\frac{1}{3}$ Gulden; Oberſelters, mit 411 Einw. und 1 Eiſenhammer, und Würges, mit 814 Einw.; Dörfer.

12) Königſtein vor der Höhe, im N. an Uſingen, im N. O. an Heſſen-Homburg, im O. an Oberfürſtenthum Heſſen und Hanau, im S. O. an Höchſt, im S. W. an Hochheim, im W. an Idſtein gränzend, und 42,328 Morgen groß, wovon 159 Wohnplätze, 336 Gärten, 14,534 Aecker, 4,799 Wieſen, 174 Draiſch, 3,975 Weiden, 1 Bergwerke, 7 Teiche, 17,714 Wald und 628 unverſteuert. Die Zahl der Einwohner beläuft ſich auf 11,473 in 2,645 Familien, wovon 1,470 Proteſtanten, 9,748

Katholiken, 9 Mennoniten und 251 Juden; die Zahl der Wohnplätze auf 3 Städte, 1 Marktflecken, 21 Dörfer und 43 Höfe, worin 35 Kirchen und Kapellen, 2,075 Häuſ. und 2,994 Nebengebäude ſtehen; der Viehſtand auf 241 Pferde, 18 Eſel und Mauleſel, 4,944 St. Rindvieh, 5,410 Schaafe, 2,432 Schweine, 349 Ziegen und 721 Bienenſtöcke; das Steuerſimplum auf 6,444 Guld., 6 Kr., 2 H. 25 Gemeindebezirke.

Königſtein, offene Stadt und Amtsſitz am Fuße eines Felſen, worauf ein vormals feſtes, jetzt demolirtes Bergſchloß, das Stammhaus der 1581 erloſchenen gleichn. Grafen, ſtand. Sie hat etwa 140 H. und 954 E., die Gärbereien und 1 Oelmühle unterhalten. — Kronberg, Stadt am Fuße des Feldbergs, mit Mauern und Thürmen umgeben: 1 Kirche, 166 Häuſ., 1,398 Einw. Starker Obſt- und Kaſtanienbau. Chriſt's berühmte Baumſchule und ein Sauerbrunnen. — Oberurſel, ummauerte Stadt, mit 1 Kirche, 1 alten Kreuzkapelle, 280 Häuſ. und 1,736 Einwohnern, die 1 Tapetenmanufaktur, Strumpfweberei, 1 Papiermühle unterhalten und Krämerei treiben. — Eppſtein, Marktflecken an dem Guldenbache, mit 1 Kirche, 5 Mühlen und 653 Einw. — Bommersheim, mit 542 Einw.; Fiſchbach, mit 445 Einw.; Oberhöchſtedt, mit 465 Einw., und Schwalbach, mit 545 Einw.; Dörfer. — Falkenſtein, herrliche Burgruine, auf einem Berge der Höhe.

13) Langenſchwalbach, im N. W. und N. an Naſtätten, im N. O. an Wehen, im S. O. an Wiesbaden, im S. an Eltville, im S. W. an Rüdesheim, im W. an Sankt Goarshauſen gränzend, und 50,102 Morgen groß, wovon 125 Morgen Wohnplätze, 62 Gärten, 14,344 Aecker, 3,562 Wieſen, 2,089 Dräiſch, 5,986 Weiden, 23,171 Wald und 763 unverſteuert. Die Zahl der Einwohner beläuft ſich auf 8,768 in 2,214 Familien, wovon 6,203 Proteſtanten, 2,269 Katholiken und 296 Juden; die Zahl der Wohnplätze auf 1 Stadt, 33 Dörfer und 48 Höfe, worin 20 Kirchen und Kapellen, 1,590 Häuſ. und 2,705 Nebengebäude ſtehen; der Viehſtand auf 223 Pferde, 39 Eſel und Mauleſel, 5,819 Stück Rindvieh, 6,533 Schaafe, 2,425 Schweine, 272 Ziegen und 504 Bienenſtöcke; das Steuerſimplum auf 6,033 Guld., 21 Kr., 3 H. 33 Gemeindebezirke.

Langenſchwalbach, Stadt und Amtsſitz am Münzenbach. Sie iſt offen, wird in das obere und niedere Schwalbach abgetheilt, hat 1 kath., 1 luth., 1 ref. Kirche, 1 Synagoge, 250 Häuſ. und 1,546 Einw., worunter viele Juden und Hand-

werker, beſonders Leineweber und Schuſter. Was den Ort vorzüglich merkwürdig macht, ſind ſeine Sauerbrunnen, 16 an der Zahl, worunter der Lindenbrunn mitten in der Stadt, der Brudelbrunn, der Stockbrunn und beſonders der Weinbrunn und Stahlbrunn: von dem Weinbrunn werden jährlich 250,000, vom Stahlbrunn 150,000 Krüge verſendet. Man genießt das Waſſer auch an der Quelle, daher mancherlei Bequemlichkeiten für Gäſte vorgerichtet ſind. — Adolfseck, mit 1 Schloſſe, 131 Einw. und 3 Mühlen (ſonſt ein Mfl.); Grebenroth, mit 286 Einw., dabei das Kloſter Gronau, 3 Höfe und 2 Mühlen; Laufenfelden, mit 935 Einw., dem Stegerhofe und 4 Mühlen; Schlangenbad, mit 221 Einw. und 3 Quellen, die ein kräftiges, aber kaltes Mineralwaſſer geben, das in 10 Bäder vertheilt wird; es gehört eigentlich zu den Langenſchwalbacher Badeanſtalten, indem es nur ½ M. von dieſer Stadt entfernt iſt, liegt in einem ſchönen romantiſchen Thale und hat weit bequemere und geſchmackvollere Badeanlagen, als Langenſchwalbach, hier das Mainzer Haus und der Heſſiſche Bau, und Wambach, mit 263 Einw., der Schanze und 1 Mühle; Dörfer.

14) Limburg an der Lahn, im N. an Hadamar, im N. O. an Runkel, im S. O. an Idſtein, im S. an Wehen, im W. an Diez, im N. W. an Meudt gränzend, und 34,750 Morgen groß, wovon 126 Wohnplätze, 420 Gärten, 24,384 Aecker, 2,348 Wieſen, 365 Draiſch, 252 Weiden, 1 Teiche, 6,292 Wald und 562 unverſteuert. Die Zahl der Einwohner beläuft ſich auf 11,493 in 2,781 Familien, wovon 4,766 Proteſtanten, 6,526 Katholiken und 201 Juden; die Zahl der Wohnplätze auf 1 Stadt, 1 Marktflecken, 17 Dörfer und 15 Höfe, worin 29 Kirchen und Kapellen, 1,903 Häuſ. und 3,404 Nebengebäude ſtehen; der Viehſtand auf 577 Pferde, 25 Eſel und Mauleſel; 6,533 St. Rindvieh; 9,059 Schaafe; 2,197 Schweine; 359 Ziegen und 502 Bienenkörbe; das Steuerſimplum auf 9,552 Gulden, 49 Kr., 3 H. 19 Gemeindebezirke.

Limburg, Stadt und Amtsſitz an der Lahn, worüber 1 Brücke führt. Sie iſt ummauert, hat 4 Thore, 3 Vorſtädte, 1 Stifts- und 3 andere Kirchen, 1 Hoſpital, gegen 500 Häuſ. und 2,593 Einw., und iſt der Sitz des Trierſchen Generalvikariats und der Naſſauſchen Münze. Die Stadt treibt einen lebhaften Handel mit Landesprodukten, beſonders mit Korn, Wolle, Mineralwaſſern ꝛc., auch hat ſie einen großen Vortheil von dem Straßenverkehre und man findet hier 50 bis

60 Wirthshäuſer. 3 Mahl- 1 Gyps- 1 Oel- 1 Walkemühle. — Kirberg, Marktflecken, mit 809 Einwohn. — Dehren, mit 1 freiherrl. Greifenklauſchen Schloſſe und Hofe und 535 Einw.; Lindenholzhauſen, mit 790 Einw.; Mensfelden, mit 969 Einw. und 1 Zollhauſe; Nauheim, mit 493 Einw.; Niederbrechen, an der Wirsbach, mit 936 Einw. und Stadtrechten; Oberbrechen, mit 733 E., und Werſchau, mit 3 9 Einw.; Dörfer. — Dauborn, mit 4 7 und Eufingen, mit 448 Einw., Dörfer, die durch ihre ſtarke Branntweinbrennerei bekannt ſind.

15) Marienberg, im N. an die Preuß. Provinz Niederrhein, im N. O. an Dillenburg und Herborn, im O. an Rennerod, im S. an Meudt, im S. W. an Selters, im W. an Hachenburg gränzend, und 32,578 Morgen groß, wovon 145 Wohnplätze, 2 Gärten, 14,333 Aecker, 7,339 Wieſen, 5,652 Weiden, 32 Teiche, 5,040 Wald und 35 unverſteuert. Die Zahl der Einwohner beläuft ſich auf 6,697 in 1,781 Familien, wovon 4,16 Proteſtanten und 2,535 Katholiken; die Zahl der Wohnplätze auf 42 Dörfer und 20 Höfe, worin 10 Kirchen, 1,192 Häuſer und 1,167 Nebengebäude ſtehen; der Viehſtand auf 95 Pferde, 1 Eſel, 5,731 St. Rindvieh, 592 Schweine, 146 Ziegen und 239 Bienenkörbe; das Steuerſimplum auf 2,939 Guld., 20 Kr., 2 H. 39 Gemeindebezirke. Braunkohlenbergwerke bei Höhn und Stockhauſen.

Marienberg, der Amtsſitz, mit 354 Einw; Höhn, mit 386 Einw. und 1 Mühle; Stein, mit 382 Einw. und 1 Mühle; Unnau, mit 271 und Willingen, mit 272 E.; Dörfer.

16) Meudt, im N. an Marienberg und Rennerod, im O. an Hadamar, im S. O. an Limburg, im S. an Diez, im S. W. an Montabaur, im W. an Selters gränzend, und 43,318 Morgen groß, wovon 177 Wohnplätze, 210 Gärten, 19,525 Aecker, 7,460 Wieſen, 3,592 Weiden, 2 Teiche, 3 Bergwerke, 11,311 Waldung und 1,038 unverſteuert ſind. Die Zahl der Einwohner beläuft ſich auf 11,010 in 2,450 Familien, worunter 18 Proteſtanten, 10,938 Katholiken und 54 Juden; die Zahl der Wohnplätze auf 2 Marktflecken, 57 Dörfer und 39 Höfe, worin 30 Kirchen und Kapellen, 2,603 Häuſ. und 2,587 Nebengebäude ſtehen; der Viehſtand auf 212 Pferde, 9 Eſel und Mauleſel, 8,676 St. Rindvieh, 2,740 Schaafe, 1,179 Schweine, 369 Ziegen und 487 Bienenkörbe; das Steuerſimplum auf 5,212 Guld., 57 Kr., 3 H. 49 Gemeindebezirke.

Meudt, Marktflecken und Amtsſitz, mit 597 Einw. — Molsberg, Marktflecken, mit 1 gräflich Walderodiſchen Schloſſe, 308 Einw. und 1 Mühle. — Giroth, mit 297 Einw. und 3 Mühlen; Heilberſchud, mit 321 Einw. und 1 Mühle; Hunſangen, mit 673 Einw.; Rentershauſen, mit 479 Einw.; Salz, mit Roth und 430 Einw., und Wallmeroth, mit 254 Einw., größere Dörfer.

17) Montabaur, im N. an Selters, im N. O. an Meudt, im S. O. an Diez, im S., S. W. und W. an Naſſau gränzend, und 48,847 Morgen groß, wovon 175 Wohnplätze, 136 Gärten, 12,910 Aecker, 5,404 Wieſen, 3,040 Weiden, 3 Bergwerke, 6 Teiche, 26,316 Wald und 747 unverſteuert. Die Zahl der Einw. beläuft ſich auf 12,933 Einw., worunter 55 Proteſtanten, 12,816 Katholiken, 13 Mennoniten und 49 Juden, in 2,087 Familien; die Zahl der Wohnplätze auf 1 Stadt, 38 Dörfer und 44 Höfe, worin 26 Kirchen und Kapellen, 2,352 Häuſ. und 2,388 Nebengebäude ſtehen; der Viehſtand auf 194 Pferde, 9 Eſel und Mauleſel, 7,058 Stück Rindvieh, 4,576 Schaafe, 1,041 Schweine, 447 Ziegen und 208 Bienenkörbe; das Steuerſimplum auf 5,041 Guld., 30 Kr., 2 H. 36 Gemeindebezirke.

Montabaur, Stadt und Amtsſitz am Anebache. Sie iſt ummauert, hat 5 Thore, 2 Vorſtädte, Allmanshauſen und Sauerthal, 1 Schloß, 3 Kirchen, worunter die Georgskirche mit merkwürdigen Altdeutſchen Gemälden, 1 Realſchule, 1 Hoſpital, über 400 Häuſ. und 2,144 Einwohner, die ſich von der Landwirthſchaft, bürgerlichen Gewerben und Krämerei nähren: unter den Handwerkern einige Krug- und Pfeifenbäcker, Roth- und Weißgärber. Dabei 1 landesherrl. Hof, 1 Geſtütehaus, der Hof Roßberg, 1 Ziegelhütte, 2 Oel- 2 Walk- 1 Papier- 1 Weißgärber- und 1 Mahlmühle. — Arzbach, mit 604 Einw. und 2 Mühlen; Dernbach, mit dem Hofe Burgdernbach, 1 Mühle und 635 Einw.; Eitelborn, mit 542 Einw., dem Hofe Deuzerhaid und 2 Mühlen; Hilſcheid, wo vieles und vorzügliches Steingut verfertigt wird, mit 727 Einw.; Höhr, mit 1,073 Einw.; Holler, mit 445 Einw. und 2 Mühlen; Hübingen, mit 182 Einw. und 1 Eiſenhütte; Niederelbert, mit 479 Einwohnern; Welſchneudorf, mit 284 Einw., 1 Jägerhauſe und 1 Jagdzeughauſe, und Wirges, mit 647 E.; größere Dörfer.

18) Naſſau, an der Lahn, im N. an Selters, im N. O. an Montabaur, im O. an Diez, im S. O. und S. an Naſtät-

ten, im W. an Braubach, im N. W. an die Preußiſche Provinz Niederrhein gränzend, und 45,660 Morgen groß, wovon 139 Wohnplätze, 165 Gärten, 15,127 Aecker, 3,016 Wieſen, 316 Weinberge, 410 Draiſch, 931 Weiden, 4 Bergwerke, 3 Teiche, 24,052 Wald und 1,497 unverſteuert. Die Zahl der Einwohner beläuft ſich auf 8,985, wovon 6,924 Proteſtanten, 1,812 Katholiken, 3 Mennoniten und 256 Juden, in 2,214 Familien; die Zahl der Wohnplätze auf 1 Stadt, 3 Marktflecken, 27 Dörfer und 71 Höfe, worin 18 Kirchen und Kapellen, 1,705 Häuſ. und 2,304 Nebengebäude ſtehen; der Viehſtand auf 259 Pferde, 47 Eſel und Mauleſel, 5,540 St. Rindvieh, 6,696 Schaafe, 2,266 Schweine, 473 Ziegen und 560 Bienenkörbe; das Steuerſimplum 4,950 Guld., 52 Kr., 2 H. 29 Gemeindebezirke.

Naſſau, Stadt und Amtsſitz an der Lahn; ummauert, mit 1 Kirche, den beiden Höfen Gutenau, 150 Häuſ. und 863 Einw., die 1 Eiſenhammer, 1 Oelmühle, mehrere Handwerke und Land- und Weinbau unterhalten. Jenſeits der Lahn erheben ſich die ehrwürdigen Trümmern der Burg Naſſau, des Stammhauſes der Könige von Holland und der Herzoge von Naſſau, wovon man noch einen Thurm und unter demſelben das Burgverließ ſieht, am Fuße deſſelben liegt eine andere Burgruine Stein, das Stammhaus des gleichn. Geſchlechts. — Bergnaſſau, Marktflecken, welcher mit Scheuern 374 E. zählt. Dabei 1 Silberbergwerk. — Dauſenau, Marktflecken an der Lahn, mit 90 Häuſ. und 501 Einw., die einen außerordentlich ſtarken Obſtbau unterhalten. — Ems, Marktflecken an der Lahn, mit 344 Einw. und 5 berühmten warmen Quellen, deren ſtärkſte 37° Reaumur hält; ſie dienen beſonders bei Frauenkrankheiten und eingetretener Unfruchtbarkeit, und werden daher, obgleich die eingezwängte Lage des Orts in einem tiefen Thale nicht einladend iſt, und die Anlagen großer Verbeſſerungen fähig ſind, ſehr ſtark beſucht (1819 2,880 Gäſte, ohne Diener u. ſ. w.). Man zählt 33 warme Bäder, die aus 7 Quellen unterhalten werden, hat auch beſondere Augenbäder und 14 Trinkbrunnen. Am Spieß auf dem jenſeitigen Lahnufer die Hundsgrotte, mit erſtickenden oder betäubenden Dämpfen, der von Solfatara ähnlich. Emſer Punktation von 1786. — Dorf-Ems, mit 763 Einw., 1 Hüttenwerke und 2 Mühlen; Obernhof, mit 264 Einw., die Weinbau treiben, mit der Burg Langenau und dem Oberhofer Hüttenwerke; Seelbach, mit 323 E. Dabei das Schloß

und vormalige reiche Prämonſtratenſerabtei Arnſtein auf einem hohen Felſen an der Lahn und Weinähr, mit dem Hofe Eſchenau und 1 Hüttenwerke; Dörfer.

19) Naſtätten, im N. W. an Braubach, in N. an Naſſau, im N. O. an Diez, im S. an Wehen, im S. O. und S. an Langenſchwalbach, im S. W. an Sankt Goarshauſen gränzend, und 51,033 Morgen groß, wovon 160 Wohnplätze, 237 Gärten, 22,937 Aecker, 4,698 Wieſen, 393 Draiſch, 1,969 Weiden, 2 Teiche, 19,608 Wald und 1,029 unverſteuert. Die Zahl der Einwohner beläuft ſich auf 9,198 in 2,333 Familien, worunter 8,140 Proteſtanten, 869 Katholiken, 5 Mennoniten und 184 Juden; die Zahl der Wohnplätze auf 1 Stadt, 2 Marktflekken, 32 Dörfer und 61 Höfe, worin 18 Kirchen und Kapellen, 1,748 Häuſ. und 3,117 Nebengebäude ſtehen; der Viehſtand auf 579 Pferde, 36 Eſel und Mauleſel, 6,728 Stück Rindvieh, 10,394 Schaafe, 3,023 Schweine, 310 Ziegen und 547 Bienenkörbe; das Steuerſimplum auf 6,893 Guld., 46 Kr., 3 H. 36 Gemeindebezirke.

Naſtätten, Stadt und Amtsſitz an der Mühlbach, mit 3 Kirchen, 220 Häuſ. und 1,334 Einw. Dabei die große Naſtätter Haide, und 1 Sauerbrunnen. — Katzenelnbogen, Marktflecken am Druſelbache, mit 644 Einw., 4 Mühlen und in der Nähe Eiſenminen. — Miehlen, Marktflecken am Mühlenbache, mit 1,077 Einw., den Höfen Klarenthal und Afholderbach und 7 Mühlen. — Holzhauſen, auf der Haide, mit 494 Einw.; Klingelbach, am Druſelbache, mit 241 Einw., dabei Kloſter Gronau, bis auf die neueſten Zeiten eins der 4 hohen Heſſiſchen Samthoſpitäler, der Stiftshof und Hof Schellenbuſch; Marienfeld, mit 261 Einw., dem Klarenthaler Kloſterhofe und 3 Mühlen, und Ruppershofen, mit 259 Einw.; Dörfer. — Rettert, Marktflecken, mit 349 Einw.

20) Reichelsheim, welches abgeſondert von dem Gros des Herzogthums, im Umfange des Heſſiſchen und unweit der Stadt Friedberg, belegen iſt. Es hält 3,401 Morgen, wovon 25 Wohnplätze, 27 Gärten, 2,579 Aecker, 513 Wieſen, 137 Weiden und 120 unverſteuert, hat 1,184 Einw., wovon 785 Proteſtanten, 446 Katholiken und 3 Juden, in 339 Familien, 1 Marktflecken, 1 Dorf und 1 Mühle, die zuſammen 2 Kirchen und Kapellen, 244 Häuſ. und 532 Nebengebäude enthalten, und einen Viehſtand von 116 Pferden, 583 Stück Rindvieh, 520 Schaafen, 588 Schweinen, 22 Ziegen und 60 Bienenſtöcken, und

zahlt ein Steuerſimplum von 1,058 Guld., 4 Kr., 1 Hell. 2 Gemeindebezirke.

Reichelsheim, Marktflecken und Amtsſitz an der Horlof, mit 130 Häuſ. und 736 Einw., worunter viele Handwerker, einige Leineweber und 12 Branntweinbrenner. — Domaſſenheim, Dorf mit 448 Einw.

21) Rennerod, auf dem Weſterwalde, im W. und N. an Marienberg, im O. an Herborn, im S. O. an Weilburg, im S. an Hadamar, und im S. W. an Meudt gränzend, und 45,200 Morgen groß, wovon 182 Wohnplätze, 201 Gärten, 16,751 Aecker, 9,199 Wieſen, 10,932 Weiden, 7,412 Wald, 128 Teiche und 395 unverſteuert. Die Zahl der Einw. beläuft ſich auf 11,416, wovon 6,682 Lutheraner, 4,566 Katholiken und 168 Juden, in 3,106 Familien; die Zahl der Wohnplätze auf 1 Marktflecken, 34 Dörfer und 45 Höfe, worin 20 Kirchen und Kapellen, 2,106 Häuſ. und 1,945 Nebengebäude ſtehen; der Viehſtand auf 271 Pferde, 15 Eſel und Mauleſel, 7,928 Stück Rindvieh, 4,221 Schaafe, 1,058 Schweine, 324 Ziegen und 402 Bienenkörbe; das Steuerſimplum auf 5,196 Guld., 28 Kr., 3 H. 35 Gemeindebezirke.

Rennerod, der Amtsſitz, mit 978 Einw. und 3 Mühlen; Emmerichenhain, mit 356 Einw. und 2 Mühlen; Irmtraut, mit 345 Einw.; Neunkirchen, mit 384 Einw.; Oberroth, mit 341 Einw.; Rech, mit 405 Einw.; Seck, mit 561 Einw., dem Hofe Dapperich, 3 Mühlen und dem Jägerhauſe, und Weſternohe, mit 462 Einw.; größere Dörfer.

Die Standesherrſchaft Weſterburg. Sie gehört den beiden Linien der Grafen von Leiningen-Weſterburg gemeinſchaftlich, und enthält in 1 Marktflecken, 10 Dörfern und mehreren Höfen 1,953 Familien und 3,924 Einw. Der Hauptort iſt: Weſterburg, Marktflecken an einem Bache, mit 1 gräfl. Schloſſe, 1 Kirche, 200 Häuſ. und 1,283 Einw. 2 Oel- 3 Säge- 2 Loh- und 4 Mahlmühlen. — Berzhahn, mit 363 Einw. und 1 Sägemühle; Gemünden, mit 3 Mahl- 1 Oelmühle, 1 Eiſenhammer, 2 Drahtzügen und 879 Einw.; Wengenroth, mit 202 Einw., und Wilmenroth, mit 365 Einwohnern, 1 Mahl- und 1 Oelmühle, und 1 Ziegelei; Dörfer.

22) Rüdesheim, im Rheingau, im N. W. an Sankt-Goarshauſen, im N. O. an Langenſchwalbach, im O. an Eltville, im S. und W. an den Rhein, der es von Rheinheſſen und der

Preuß. Prov. Niederrhein ſcheidet, gränzend, und 38,612 Morgen groß, wovon 107 Wohnplätze, 176 Gärten, 5,160 Aecker, 1,838 Weinberge, 1,723 Draiſch, 376 Weiden, 24,427 Wald, 3 Weidenklauer, ½ Bergwerk und 1,062 unverſteuert. Die Zahl der Einw. beläuft ſich auf 10,014 und 2,300 Familien, worunter 84 Proteſtanten, 9,864 Katholiken und 66 Juden; die Zahl der Wohnplätze auf 4 Marktflecken, 10 Dörſer und 27 Höfe, worin 19 Kirchen und Kapellen, 1,570 Häuſer und 1,720 Nebengebäude ſtehen; der Viehſtand auf 111 Pferde, 2 Eſel, 3,151 Stück Rindvieh, 944 Schaafe, 744 Schweine, 118 Ziegen und 186 Bienenkörbe; das Steuerſimplum auf 6,069 Guld., 57 Kr., 3 H. 14 Gemeindebezirke.

Rüdesheim, Marktflecken und Amtsſitz am Rheine, mit dem Schloſſe Niederwald, dem Schloſſe Ehrenfels, der Brömſeriſchen Burg, 2 Kirchen, gegen 380 Häuſ. und 2,035 E., worunter mehrere Handwerker und 2 große Weinhandlungen. Vaterland des bekannten Rüdesheimers, wovon man 3 Gewächſe hat: Bergwein, Oberfeld und Hinterhäuſer, beide letztre Nüslinge. Alle 3 liefern jährlich etwa 650 Stückfaß, die mit etwa 400 Guld. jung bezahlt werden, aber bis 3,000 Guld. im Preiſe ſteigen. — Geiſenheim, Marktflecken am Rhein, mit den ſchönen Schlöſſern der Grafen von Ingelheim, Metternich und Oſtein, 1 Kirche mit dem ſchönen Grabmale des Kurf. Johann Philipp des Gönners, 1 Hoſpitale, gegen 400 Häuſ. und 1,583 Einw., die einen vorzüglichen Wein bauen. — Lorch, Marktflecken am Einfluſſe des Wisperbachs in den Rhein, mit dem Schloſſe Sonneck, 2 Kirchen, den Gebäuden des vormaligen Benediktinerkloſters, der Kreuzkapelle, 280 Häuſ. und 1,583 Einw., die guten Wein bauen, mancherlei Gewerbe treiben u. ſ. w. Dabei die Ruine Rheinberg. — Winkel, Marktflecken am Rheine, mit dem Schloſſe Volraths, dem Domherrnhofe, 1,268 Einw. und 2 Mühlen. — Aßmanshauſen, am Rheine, mit 496 Einw. und gutem Weinbau; hier wächſt der rothe Aßmanshäuſer; Eibingen, mit dem vormaligen Kloſter und jetzigem Zeughauſe und 496 Einw.; Johannisberg, unweit dem Rheine, mit dem gleichn. Schloſſe auf einem hohen Berge, welches gegenwärtig der Fürſt Metternich beſitzt, 1 Kirche und 688 Einw. Hier wächſt der beßte aller Rheinweine, der Johannisberger, auf einem Flecken von 63 Morgen, die zum Schloſſe gehören und jährlich 25 Stückfaß zu 1,300 Flaſchen liefern, die gewöhnlich um 23,000 bis 24,000, 1811 aber um 32,000 Guld. ver-

kauft werden. Ueberhaupt trägt die Domäne dem Fürſten gegen 40,000 Guld. ein. Außer dem Schloß-Johannisberger giebt es auch Drittelweine und Dorf-Johannisberger Weine, die jedoch, obgleich ſchon ſehr gut, das Feuer und die Lieblichkeit der Schloßweine nicht erreichen, aber an Maſſe weit überſteigen; Lorchhauſen, am Rheine, mit Weinbau und 406 Einw.; und Preßberg, mit 322 Einwohnern, dem Weiſſenthurmer Forſthauſe, 1 Mühle und 1 Bergſchloſſe; Dörfer.

23) Runkel, an der Lahn, im N. O. und O. an Weilburg, in S. O. an Uſingen, im S. an Idſtein, im S. W. an Limburg, im W. und N. W. an Hadamar gränzend, und 37,246 Morgen groß, wovon 135 Wohnplätze, 171 Gärten, 21,035 Aecker, 2,847 Wieſen 38 Weinberge, 279 Draiſch, 244 Weiden, 8 Teiche, 12,034 Wald und 455 unverſteuert. Die Zahl der Einwohner beläuft ſich auf 10,152 in 2,377 Familien, worunter 6,934 Proteſtanten, 2,782 Katholiken, 27 Mennoniten und 409 Juden; die Zahl der Wohnplätze auf 1 Stadt 1 Marktflecken, 20 Dörfer und 28 Höfe, worin 28 Kirchen und Kapellen, 1,805 Häuſer und 3,318 Nebengebäude ſtehen; der Viehſtand auf 493 Pferde, 25 Eſel und Mauleſel, 6,831 Stück Rindvieh, 9,114 Schaafe, 2,689 Schweine, 374 Ziegen und 353 Bienenſtöcke; das Steuerſimplum auf 7,978 Guld., 7 Kr., 2 H. Es iſt größtentheils ſtandesherrlich und enthält 21 Gemeindebezirke.

a) Die Standesherrſchaft Runkel des Fürſten von Wied-Runkel, welcher aber auch in der Preuß. Provinz Niederrhein angeſeſſen iſt und dort 3 Aemter mit 16,107 Einw beſitzt (ſ. Preußen B. III. S. 498). Hier beſitzt derſelbe 1 Stadt, 17 Dörfer, 22 Höfe und 6,982 Einw., überhaupt 9 Q. M. 23,089 Unterthanen und 150,000 Guld. Einkünfte.

Runkel, Stadt und Amtsſitz an der Lahn, worüber eine ſteinerne Brücke führt, mit 1 Bergſchloſſe, 2 Kirchen, 150 H. und 819 Einw., worunter viele Leineweber. — Bleſſenbach, mit 310 Einw. und guten Schieferbrüchen; Ennerich, am Emsbache, mit 2 Mahl- und 1 Papiermühle; Eſchenau, mit 186 Einw. und guten Marmorbrüchen; Hecholzhauſen, mit 381 Einw.; Laubuseſchbach, mit 527 Einw.; Münſter, mit 726 Einw.; Schupbach, mit 587 Einw., 1 Eiſenhütte, der Chriſtianshütte, und ſchönen ſchwarzen Marmorbrüchen; Steeten, mit 287 Einw. und weißen und rothen Marmorbrüchen; Weyer, mit 712 Einw., 3 Mühlen

und einem Silber- und Bleibergwerke, und Wolfenhauſen, mit 505 Einw.; Dörfer.

b) Die Standesherrſchaft Schadeck, welche den Grafen von Leiningen-Weſterburg gehört, aber bloß enthält:

Schadeck, Dorf an der Lahn, mit 1 Bergſchloſſe und 365 Einw.

c) Landesherrlich ſind:

Villmar, Marktflecken an der Lahn, mit 1 alten Kirche, 200 Häuſ., 1,456 Einw. und 1 Marmorſchleife, die Kaminſtücke, Platten ꝛc. verarbeitet. Dabei die Langhecke, ein Ort, welcher meiſtens von Schieferbrechern bewohnt wird, die Höfe Nieder- und Oberglasbach und Traisfurth, 1 Mühle und 1 Eiſenhochofen. Fundort von ſchönen Marmorarten. — Arfurth, an der Lahn, mit 473 Einw.; und Obertiefenbach, mit 874 Einw.; Dörfer.

24) Sankt Goarshauſen, am Rheine, im N. an Braubach, im O. an Naſtätten, im S.O. an Langenſchwalbach, im S. an Rüdesheim, im W. an den Rhein, der ihn von der Preuß. Prov. Niederrhein ſcheidet, gränzend, und 38,525 Morgen groß, wovon 119 Wohnplätze, 60 Gärten, 16,659 Aecker, 2,423 Wieſen, 960 Weinberge, 655 Draiſch, 2,579 Weiden, 13,838 Wald und 1,232 unverſteuert. Die Zahl der Einwohner beläuft ſich auf 9,137 in 2,311 Familien, wovon 6,264 Proteſtanten, 2,741 Katholiken, 18 Mennoniten und 114 Juden; die Zahl der Wohnplätze auf 2 Städte, 23 Dörfer und 76 Höfe, worin 24 Kirchen und Kapellen, 1,637 Häuſ. und 2,153 Nebengebäude ſtehen; der Viehſtand auf 501 Pferde, 21 Eſel und Mauleſel, 5,209 Stück Rindvieh, 6,800 Schaafe, 2,263 Schweine, 311 Ziegen und 617 Bienenkörbe; das Steuerſimplum auf 5,509 Guld., 11 Kr. 26 Gemeindebezirke.

Sankt Goarshauſen (Gewershauſen in der Volksſprache), Stadt und Amtsſitz am Rheine, mit 1 Kirche, 120 Häuſ. und 611 Einw., die Weinbau treiben. Dabei das demolirte Bergſchloß Katz, 9 Mahl- 1 Papier- 1 Loh- 1 Gypsmühle. Rheinzoll. — Kaub, Stadt am Rheine, mit 2 Kirchen, 164 Häuſ. und 1,259 Einw., worunter mehrere Leineweber, 14 Steuermänner und 23 Schiffer mit bedeutender Theilnahme an der Rheinfarth; Rheinzoll; Weinbau. Dabei die alte Pfalz auf dem Rheine, 3 Mühlen und das zerſtörte Schloß Gutenfels. — Bornich, mit 784 Einw. und 6 Mühlen; Dahlheim, mit 406 Einw. und 2 Mühlen; Eſchbach, mit 124 Einw. und dem Sachſenhauſer Berg- und

Pochwerke; Nieder- und Oberkeſtert, am Rheine, mit 519 Einw. und Weinbau; Sauerthal, mit 226 Einw., dem unbewohnten Sauerberg und 5 Mühlen; Strüth, mit den Gebäuden des vormaligen Kloſters Schönau, 230 Einw., 2 Mühlen und 1 Ziegelei; Thal Reichenberg, mit 1 Schloſſe und 151 Einw.; Weiſel, mit 620 Einw.; und Wellmich, am gleichn. Bache, mit 396 Einw., der vorm. feſten Deuerburg und 8 Mühlen; Dörfer.

25) Selters, im N. an Hachenburg, in N. O. an Marienberg, im S. O. an Meudt, im S. an Montabaur, im W. und N. W. an die Preuß. Prov. Niederrhein gränzend, und 49,351 Morgen groß, wovon 182 Wohnplätze, 283 Gärten, 15,697 Aecker, 5,858 Wieſen, 37 Draiſch, 4,469 Weiden, 643 Teiche, 21,493 Wald und 684 unverſteuert. Die Zahl der Einw. beläuft ſich auf 12,542 in 2,880 Familien, wovon 5,276 Proteſtanten, 6,938 Katholiken, 10 Mennoniten und 223 Juden; die Zahl der Wohnplätze auf 2 Marktflecken, 50 Dörfer und 48 Höfe, worin 25 Kirchen und Kapellen, 2,269 Häuſ. und 3,283 Nebengebäude ſtehen; der Viehſtand auf 237 Pferde, 5 Eſel und Mauleſel, 8,464 Stück Rindvieh, 4,298 Schaafe, 911 Schweine, 304 Ziegen und 384 Bienenkörbe; das Steuerſimplum auf 5,421 Guld., 54 Kr. Das Amt iſt theils ſtandes- theils landesherrlich.

a) Die Standesherrſchaft des Fürſten von Wied-Runkel, welcher aber auch im Preuß. Niederrhein mit 10,966 Unterthanen poſſeſſionirt iſt (B. III. Preußen S. 497); ſie beſteht aus 19 Dörfer und 5,494 E. Darunter: Selters, Pfarrdorf und Amtsſitz, mit 608 Einw., Grenzhauſen, mit gutgebaueten Häuſ., 824 Einw. und beträchtlichen Pfeifenbäckereien, deren Abſatz bis nach Holland geht; Hilgert, im Kannebäkkerlande, mit 379 Einw., die ſchönes Steingut verfertigen; Marſayn, mit 630 Einw., 1 Eiſenhütte, 1 Mahl- und 1 Sägemühle; Mogendorf, mit 405 Einw., und Wölferlingen, mit 355 Einw.; Dörfer.

b) Landesherrlich ſind: Hartenfels, Marktflecken, mit 431 Häuſ. und 2 Mühlen. — Herſchbach, Marktflecken, mit 941 Einw. und 2 Mühlen. — Baumbach, im Kannebäckerlande, mit 364 Einw. und beträchtlichen Töpfereien; Helferskirchen, mit 847 Einw., 2 Mahl- und 1 Oelmühle; Ransbach, Hauptort des Kannebäckerlandes (the potteries von Naſſau), wo ſehr vieles Steingut und irdenes Geſchirr verfertigt und ſolches weit und breit verführt wird,

mit 1,018 Einw. und 2 Mühlen, und Oberhaid, mit 15 Einw., 2 Höfen, 1 Mahl- und 1 Sägemühle; Dörfer.

26) Uſingen, im N. W. an Runkel und Weilburg, im N. O. an die Preuß. Prov. Niederrhein, im O. an Heſſen und Heſſen-Homburg, im S. an Königſtein, in W. an Idſtein gränzend, und 86,023 Morgen groß, wovon 235 Wohnplätze, 514 Gärten, 27,233 Acker, 10,011 Wieſen, 1,344 Draiſch, 1,631 Weiden, 43,530 Wald, 2 Bergwerke, 4 Teiche und 1,519 unverſteuert. Die Zahl der Einwohner beläuft ſich auf 16,809, wovon 12,200 Proteſtanten, 4,374 Katholiken und 535 Juden, in 4,381 Familien; die Zahl der Wohnplätze auf 1 Stadt, 2 Marktflecken, 46 Dörfer und 71 Höfe, worin 37 Kirchen und Kapellen, 3,017 Häuſ. und 5,656 Nebengebäude ſtehen; der Viehſtand auf 249 Pferde, 76 Eſel und Maulēſel, 9,634 Stück Rindvieh, 14,432 Schaafe, 5,009 Schweine, 374 Ziegen und 828 Bienenkörbe; das Steuerſimplum auf 10,206 Guld., 32 Kr., 3 H. 47 Gemeindebezirke.

Uſingen, Stadt und Amtsſitz an der Usbach; ummauert, mit 1 Vorſtadt, 1 Schloſſe, 2 Kirchen, 1 Hoſpitale, 300 Häuſ. und 1,633 Einw., die eine bedeutende Strumpf- und Flanellweberei (hier und im Amte 18 Strumpffabriken, 361 Strumpf- 46 Flanell- und 19 Zeuchweber) und Gärbereien unterhalten, auch Krämerei treiben; 3 Mahl- 2 Lohmühlen. — Kleeberg, Marktflecken mit 1 Bergſchloſſe, 448 Einw. und dem Burghofe; in der Nähe Blei- und Silberminen. — Wehrheim, Marktflecken mit dem vormaligen Kloſter Thron, 2 Kirchen, 230 Häuſ. und 1,306 Einw. 4 Mühlen. — Altweilnau, mit 200 Einw. und 1 Eiſenhammer; Anſpach an der Höhe, mit 1,170 Einw. und 5 Mühlen; Brandoberndorf, mit 593 Einw., 6 Mühlen und 1 Ziegelei; Emmershauſen, mit 235 Einw., 1 Eiſenhochofen und 1 Eiſenhammer; Eſchbach, mit 658 Einw. und 2 Mühlen; Haſſelbach, mit 807 Einw.; Neuweilnau, mit 172 Einw., 1 Kupferhammer, 1 Papier- und 1 Mahlmühle; und Rod am Berge, mit 267 Einw., dem Hofe Eichelbach und 4 Mühlen; Dörfer.

Die Standesherrſchaft des Grafen Waldbott-Beſſenheim, welcher auch in Baiern ſtandesherrliche Güter beſitzt (B. IV. S. 285). Er hat hier die Herrſchaften Reifenberg und Kransberg, mit 7 Dörfern, 14 Höfen und Mühlen und 2,981 E. darin: Reifenberg, mit dem Schloſſe, 595 Einw. und 2 Mühlen; Kransberg, mit 539 Einw., 1 Schloſſe und 2 Müh-

len; Pfaffenwiesbach, mit 561 Einw.; Schmitten, mit 476 Einw., 1 Eiſenhammer, 1 Pulver- und 2 Mahlmühlen; Dörfer.

27) Wehen, im N. W. an Diez, im N. O. an Limburg, im O. an Idſtein, im S. an Wiesbaden, im W. an Langenſchwalbach und Naſtätten gränzend, und 60,643 Morgen groß, wovon 135 Wohnplätze, 208 Gärten, 21,860 Aecker, 4,861 Wieſen, 2,072 Draiſch, 4,916 Weiden, 24,967 Wald, 15 Teiche und 1,609 unverſteuert. Die Zahl der Einwohner beläuft ſich auf 7,491, worunter 6,775 Proteſtanten, 564 Katholiken, 4 Mennoniten und 148 Juden, in 1,820 Familien; die Zahl der Wohnplätze auf 35 Dörfer und 35 Höfe, worin 25 Kirchen und Kapellen, 1,320 Häuſ. und 2,734 Nebengebäude ſtehen; der Viehſtand auf 514 Pferde, 18 Eſel und Mauleſel, 6,018 Stück Rindvieh, 11,525 Schaafe, 3,030 Schweine, 209 Ziegen und 516 Bienenkörbe, das Steuerſimplum auf 4,969 Guld., 11 Kr., 3 H. 35 Gemeindebezirke.

Wehen, am Urſprunge der Aar, der Amtsſitz, mit 1 herzoglichen Jagdſchloſſe und Jägerhauſe, 505 Einw. und 3 Mühlen; Holzhauſen über Aar, mit 530 Einw. und 2 Mühlen; Michelbach, mit 321 Einw., 2 Höfen, 1 Eiſenhütte und 1 Mühle und Seitzenhahn, mit 161 Einw., 1 Eiſenhammer und 1 Mühle; Dörfer.

28) Weilburg an der Lahn, im N. an Herborn, im N. O. und O. an die Preuß. Prov. Niederrhein, im S. an Uſingen, im W. an Runkel und Hadamar, im N. W. an Rennerod gränzend, und 67,855 Morgen groß, wovon 224 Wohnplätze, 173 Gärten, 25,935 Aecker, 7,483 Wieſen, 101 Draiſch, 2,950 Weiden, 28,816 Wald, 71 Teiche und 2,102 unverſteuert. Die Zahl der Einw. beläuft ſich auf 14,504, wovon 12,033 Proteſtanten, 2,297 Katholiken, 11 Mennoniten und 163 Juden; die Zahl der Wohnplätze auf 1 Stadt, 4 Marktflecken, 36 Dörfer und 48 Höfe, worin 35 Kirchen, 2,471 Häuſ. und 3,859 Nebengebäude ſtehen; der Viehſtand auf 458 Pferde, 74 Eſel und Mauleſel, 8,773 Stück Rindvieh, 12,492 Schaafe, 3,926 Schweine, 364 Ziegen und 524 Bienenkörbe; das Steuerſimplum auf 9,176 Guld., 16 Kr., 1 H. 40 Gemeindebezirke.

Weilburg, Stadt und Amtsſitz. Sie liegt auf einer Anhöhe an der Lahn, hat 1 Reſidenzſchloß, 1 Kirche, 1 Gymnaſium mit 9 Lehrern (146 Schüler), 1 Waiſenhaus, gegen 400 Häuſ. und 2,171 Einw., die 1 Steingutfabrik, 1 Papier- 1 Gyps- und 3 Mahlmühlen, und Leinweberei unterhalten.

Sie iſt der Siz der zweiten Generalſuperintendentur des Landes. — Löhnberg, Marktflecken an der Lahn, mit 1 Schloſſe, 520 Einw. und der Löhnberger Hütte. — Mehrenberg, Marktflecken, mit 589 Einw. und der Ruine des Schloſſes Mehrenberg. — Mengerskirchen, Marktflecken, mit 838 Einw. und 4 Seemühlen. — Weilmünſter, Marktflecken am Weilbache, mit 200 Häuſ. und 1,072 Einw. Dabei 3 Mühlen; Bergbau auf Kupfer, Silber und Eiſen; ſtarke Töpferei; Marmor- und Schieferbrüche. — Audenſchmiede, mit 70 Einw., 1 Hochofen und 1 Eiſenhammer; Hirſchhauſen, mit 261 Einw. und dem herzogl. Thiergarten; Obershauſen, mit dem alten Jagdſchloſſe Johannisburg, 303 Einw. und 1 Mahl- 1 Säge- 1 Loh- und 1 Oelmühle; Philippſtein, mit 453 Einw., 1 Mahl- 1 Papiermühle und 1 Ziegelei; Probbach, mit 453 Einw., und Weinbach, mit 445 Einw.; größere Dörfer. — Elkerhauſen, Dorf mit 371 Einw. und 1 Nadelnfabrik.

XXII.

Das

Herzogthum Anhalt-Deſſau.

Neuere geographiſch-ſtatiſtiſche Literatur.

Allgemeine Werke:

L. L. Bäntſch, Handbuch der Geographie und Geſchichte des geſamten Fürſtenthums Anhalt. Deſſau, 1801. 8. — J. Gf. Martel's geogr. Beſchreibung des Fürſt. Anhalt-Deſſau. Deſſau, 1788. 8. — Deſſen geogr. Beſchreibung des Fürſtenth. Anhalt-Zerbſt u. ſ. w. Köthen, 1788. 8. — F. G. A. Lobethan's, Anhaltiſches Muſeum. 1784. 1785. — A. Rode's Wegweiſer durch die Sehenswürdigkeiten in Deſſau. Deſſau, 1795. 8. — F. G. A. Lobethan: Ueber den Bevölkerungszuſtand des Fürſtenthums Anhalt-Deſſau. 1778. 4. —

Landcharten.

F. L. Güſſelfeld Charte vom Fürſt. Anhalt. Nürnb. 1797 bei den Hom. Erben. — Nova princip. Anhaltini tabula, Ausp. Acad. Berol. 1763. — Nova Anhaltini princ. tabula; aut. *Joh. Tob. Schuchart* sculps. Pet. Schenk. Amstel. 1710. — Specialcharte vom Herz. Magdeburg, der Grafſch. Mansfeld, den Fürſt. Anhalt und Blankenburg u. ſ. w. in 2 Sect. von D. F. Sotzmann. Berlin, 1816. 2te Aufl. — F. W. Streit's topogr. milit. Atlas von Sachſen und Anhalt. Weimar, 1813 in 27 Bl. 2te Aufl. (aus der topogr. milit. Charte von Deutſchland.)

XXII.

Das Herzogthum Anhalt = Deſſau.

I.

Namen. Lage. Größe.

Der Herzog von Anhalt = Deſſau führt den Unterſcheidungsnamen von ſeiner Hauptſtadt. Sein Land liegt in dem Herzogthume zerſtückelt: der größere Theil jedoch, nämlich die Aemter Deſſau, Wörlitz, Rehſen, Kleutſch, Retzau, Fraßdorf, Radegaſt, Libbesdorf, Reupzig und Scheuder, bilden ein zuſammenhängendes Ganze, welches auf dem linken Elbufer zu beiden Seiten der Mulde ſich herunter erſtreckt, das Amt Gröbzig liegt an der Fuhne, das Amt Sandersleben an der Wipper, das Amt Großalsleben im Umfange der Preuß. Provinz Niederſachſen, die Aemter Lindau und Zerbſt auf dem rechten Elbufer an der Nuthe, und das Amt Walternienburg gehört unter Preuß. Landeshoheit. Der äußerſte Punkt im W. iſt das Amt Sandersleben, unter 29° 10′, im O. das Amt Rehſe, unter 30° 14′ der Länge, im S. das Amt Rade=

gaſt unter 51° 39′, im N: das Amt Lindau unter 52° 7′ der Breite. — Der Flächeninhalt mag 17 Q. Meilen betragen.

2.

Phyſiſche Beſchaffenheit.

Eine völlige Ebene, worüber auch nicht der geringſte Hügel ſich erhebt; der Boden auf dem linken Elbufer gut gemiſcht und von ſtarker Fruchtbarkeit, auf dem rechten Elbufer leicht, ſandig, mit kleinen Haiden. Der Hauptſtrom iſt die Elbe, welche das Land in der Mitte durchſtrömt, und gegen deren Ueberſchwemmungen ſtarke Deiche vorgerichtet ſind. Sie empfängt hier die Mulde, welche bei Rehſe auf den Boden des Herzogthums tritt und oberhalb Deſſau bei Heuſcheinen der Elbe zufällt, und die Nuthe, welche bei Hagendorf entſpringt, die Aemter Lindau und Zerbſt bewäſſert, und im W. von Walternienburg in die Elbe geht. Die Fuhne im Amte Gröbzig und die Wipper im Amte Sandersleben gehen beide der Saale zu, das ganze Land iſt mithin Elbegebiet. Es giebt mehrere kleine Seen, worunter der von Budetz im Amte Zerbſt der größeſte, der Wörlitzer aber der bekannteſte iſt: erſterer iſt ¼ Meile breit und lang. Das Klima iſt gemäßigt und geſund. Die Produkte beſtehen in Getraide, Garten- und Hülſenfrüchten, Flachs, Hanf, Rübſaamen, Tabak, Färberröthe, Hopfen, Obſt, Holz, den gewöhnlichen Hausthieren, Wild, zahmem und wildem Geflügel, Fiſchen, Bienen, Töpferthon bei Kleinmohlen, Porzelanerde, Bruch- und Mauerſteinen, Schiefer, Steinkohlen, Salz in einer Quelle bei Mehringen, die aber nicht benutzt wird, und Torf bei Moſigkau.

3.

Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel.

Das Land iſt auf dem linken Elbufer, wie ein Garten angebauet, auf dem rechten giebt es dagegen einige Haiden und keine ſo vortheilhafte Kultur. Doch gründet ſich auf Ackerbau und Viehzucht der Wohlſtand der Einwohner. Man bauet alle Arten von Getraide, in den Aemtern Zerbſt und Lindau auch Buchwaizen, wovon

man beſonders in naſſen Jahren ſich eine vorzügliche Aernte verſprechen kann; Flachs wird nicht zureichend gezogen, und geräth auch nicht ſonderlich, dagegen deſto mehr Winter- und Sommerrübſaamen, wovon gegen 800 Wiſpel, die 4,400 Entr. Rüböl geben, eingeſcheuert werden, um Oranienbaum etwas Taback und um Gröbzig Färberröthe, Hopfen hie und da, am meiſten bei Kakkau, gutes Gemüße bei Zerbſt, und Obſt von vorzüglicher Güte auf dem linken Elbufer, worunter die Borsdorfer Aepfel einen Ausfuhrartikel ausmachen. Die Waldungen ſind ſehr beträchtlich: um die Hauptſtadt liegen die Wörlitzer, Oranienbaumer, Bockenröder, und Moſigkauer Forſten, die mit Eichen, Buchen und anderem Laubholze gut beſtanden ſind. Die Hornvieh=Schaaf= und Schweinezucht werden mit Fleiße gewartet: man hat eine ſtarke Milchwirthſchaft, veredelte Schäfereien, bei welchen die Pockenimpfung ſeit 1815 geſetzlich eingeführt iſt und mäſtet viele Schweine. Dagegen fallen die Pferde nur klein und ſchwächlich. Bienenzucht findet man hie und da; die Fiſcherei in der Elbe und Mulde, wo man auch Lachſe, Welſe und Störe fängt, und in den vielen fiſchreichen Teichen, deren Moſigkau und Scheuder allein 9 zählen, liefert Ausfuhrartikel, und ſelbſt die Jagd iſt ganz einträglich, obgleich die übertriebene Menge von Wild für das Land nur zu ſchädlich iſt.

Der Ackerbau und die Viehzucht beſchäftigen auf dem Lande alle Hände: als Nebenbeſchäftigungen findet man hie und da Garn= und Wollſpinnerei. In den Städten herrſcht wenige Induſtrie: auch der Bürger nährt ſich meiſtens von der Landwirthſchaft und Brauerei; Handwerke gelten ihm bloß als Nebenſache. Zu Raguhn und Jeßnitz wird Tuchweberei unterhalten, und in beiden Städten ſind gegen 60 Tuchweber angeſeſſen, deren einige man auch zu Deſſau findet. Tabaksfabriken werden zu Deſſau und Zerbſt, in letzterer Stadt auch 1 Fajanzefabrik, 1 Wachsbleiche und 1 Gold= und Silbermanufaktur, die jedoch gegen vormals, wo ſie wohl 300 Arbeiter beſchäftigte, und jährlich 18,000 Rthlr. an Arbeitslohne bezahlte, bedeutend verloren hat. Sonſt findet man auf dem platten Lande einige Oel= und Schneidemühlen, 1 Papiermühle, 4 Ziegeleien, 1 Gypshütte und 4 Theeröfen.

Die Ausfuhr des Landes beſteht in Korn, Rüböl, Butter, Käſe, Holz, Bretern, Wildpret (nach Leipzig und Berlin) Fiſchen, gedörrtem Obſte und Borsdorferäpfeln, mageren und gemäſteten Schweinen. Den Faktor für das Land macht vorzüglich Deſſau, in deſſen Mauern ſich einige bedeutende Handlungen befinden; auch macht Zerbſt in Kolonialwaaren u. ſ. w. einige Geſchäfte.

4.
Einwohner.

1817 fand man im Umfange des Landes 52,947, mithin im Durchſchnitte auf der Q. Meile 3,111 Individuen. Die Zahl der Städte beläuft ſich auf 8, der Marktflecken auf 2, der Dörfer auf 100 und der Vorwerke auf 15. Die Einwohner ſind, bis auf 1,200 Juden, ſämtlich Deutſche mit, einem Oberdeutſchen Dialekte, die ſich theils zur reformirten, theils zur lutheriſchen Kirche bekennen; man zählt 32 reformirte und 21 lutheriſche Pfarren, die unter 2 Superintendenten zu Deſſau und Zerbſt ſtehen. Zu Deſſau und Zerbſt haben die Katholiken Kirchen und die freie Ausübung ihres Kultus, und auch die Juden beſitzen daſelbſt Synagogen und Schulen. An gut eingerichteten Schulen zur Bildung des Volks fehlt es nicht; zu Wörlitz iſt ein Schullehrerſeminar, zu Deſſau 1 Gymnaſium und 1 merkwürdige Judenſchule, zu Zerbſt eine Hauptſchule.

5.
Staatsverfaſſung.

Das Haus Anhalt.

Das Haus Anhalt ſtammt von einem Grafen Eſiko ab, der im Anfange des eilften Jahrhunderts die Burg Ballenſtedt und die umliegende Gegend beſaß. Seine Nachkommen erwarben in der Folge beträchtliche Güter zwiſchen der Elbe und Saale, beſonders legte ein Graf Otto durch ſeine Vermählung mit der Erbtochter des Herzogs Magnus von Sachſen den Grund zu der Größe ſeines Hauſes: ſein Sohn Albrecht der Bär beſaß eine Zeit-

lang die Lauſitz, in der Folge die Mark Brandenburg und große Güter in Thüringen, die er auf ſeine 7 Söhne vererbte, wovon Bernhard der nähere Stammvater der jetzigen Herzoge von Anhalt wurde und 1180 ſogar das Herzogthum Sachſen erhielt, welches ſeine Nachkommen in der Folge wieder verloren, aber ſeitdem den Titel und das Wappen davon beibehalten haben. Das Haus theilte ſich 1686 in vier Zweige: Deſſau, Bernburg, Köthen und Zerbſt, wovon 1793 nach dem Ausgange der Zerbſter Linie, nur noch die drei älteren übrig geblieben ſind. Jedes dieſer 3 regierenden herzoglichen Häuſer hat die Souveränität in ſeinen Antheile, jedoch ſtehen alle drei Häuſer in einer Geſamtung, nach welcher nicht allein jeder Linie die Erbfolge in die Antheile der übrigen Linien vorbehalten, ſondern auch die landſtändiſche Verfaſſung und das davon abhängige landſchaftliche Kredit= und Schuldenweſen von dem Geſamthauſe abhängig iſt, und unter der Oberdirektion des jedesmaligen Seniors des herzoglichen Hauſes ſteht. Ein eigentlicher Landtag iſt ſeit 1698 nicht gehalten. Indeß werden, ſo oft es nöthig iſt, Deputations= und Landrechnungstage gehalten, und von dem Senior des herzoglichen Hauſes ausgeſchrieben, dazu alsdann die übrigen herzoglichen Häuſer ihre Deputirten ſchicken. Dieſe Landſtände beſtehen aus Prälaten, Rittern (in Deſſau gehören alle Rittergüter dem Herzoge, und dieſe Rubrik fällt alſo hier weg) und den 4 Städten Deſſau, Zerbſt, Bernburg und Köthen. Den engeren Ausſchuß bilden der Unterrichter mit 3 Landräthen von der Ritterſchaft und die 4 älteſten Bürgermeiſter der 4 Reſidenzſtädte; den größeren Ausſchuß 12 Rittergutsbeſitzer und 8 Bürgermeiſter aus den 4 Reſidenzen. Das Hauptgrundgeſetz der Anhaltiſchen Steuer= und ſtändiſchen Verfaſſung, iſt übrigens der von Kaiſer und Reiche beſtätigte Landtagsabſchied von 1652, vermöge deſſen, ohne Bewilligung der Landſtände, keine Steuern ausgeſchrieben, auch nur in beſtimmten Fällen darauf angetragen werden kann. Auch iſt die Anhaltiſche Ritterſchaft ſteuerfrei und leiſtet nur freiwillige Beiträge. Das Haus Anhalt ſteht zwar in keiner eigentlichen Erbverbrüderung, doch hat ſich nach einem, 1681 geſchloſſenen, Vertrage das Haus Brandenburg auf den Fall des gänzlichen Ausgangs des Hauſes Anhalt den Rückfall aller, vormals von dem Erzſtifte Magdeburg re=

levirenden Lehengüter vorbehalten, wogegen es Anhalt die Anwartſchaft auf die alte Grafſchaft Aſkanien und deren Zubehör, nach Abgange des Mannsſtammes im Hauſe Brandenburg zugeſichert hat.

Das Herzogthum Anhalt, welches den Namen von dem alten, jetzt in Trümmern liegenden, Bergſchloſſe Anhalt führt, liegt gegenwärtig faſt ganz im Umfange der Preuß. Prov. Sachſen, und gränzt nur im N. O. an die Preuß. Prov. Brandenburg und im W. auf einer kurzen Strecke an das Herzogth. Braunſchweig, und beſteht aus 2 größeren und 6 kleineren Stücken, die ſich zwiſchen 28° 39′ bis 30° 16′ öſtl. Länge und zwiſchen 51° 33′ bis 52° 7′ nördl. Breite ausbreiten. Der Flächeninhalt des Ganzen beträgt 48 Q. Meilen, wovon Deſſau etwa 17, Bernburg 16 und Köthen 15 Q. Meilen beſitzt, die Volksmenge, aber nach der eignen Angabe bei dem Bundestage, 122,447 Individuen, wovon 52,947 auf den Deſſauer, 37,046 auf den Bernburger und 32,454 auf den Köthener Antheil kommen. Jede Q. Meile wird im Durchſchnitte von 2,551 Menſchen bewohnt.

* * *

Der Herzog von Anhalt-Deſſau hat mit den übrigen regierenden Herzogen ſeines Hauſes und mit den Häuſern Oldenburg und Schwarzburg gemeinſchaftlich die funfzehnte Stelle in der Bundesverſammlung, im Plenum aber eine eigene Stimme.

Er iſt an die Hausverträge gebunden, die ein Seniorat in dem Hauſe feſtſetzen, welches jedesmal der älteſte Herzog aus den 3 regierenden Linien verwaltet und alle Angelegenheiten beſorgt, die das Anhaltiſche Geſamthaus betreffen. Das Recht der Erſtgeburt iſt in der männlichen Linie feſtgeſetzt, die nachgebornen Prinzen erhalten Appanagen. Die Mündigkeit iſt das 18te Jahr; die Vormundſchaft führt der nächſte Agnat. Ubrigens bekennt ſich der Herzog zur reformirten Kirche; die Reſidenz iſt Deſſau, der Sommeraufenthalt Wörlitz.

Der Herzog von Anhalt führt den Titel: Herzog und Fürſt zu Anhalt, Herzog zu Sachſen, Engern und Weſtphalen, Graf zu Aſkanien, Herr zu Bernburg, Zerbſt und Gröbzig. Bis 1807 war bloß der fürſtliche Titel im Hauſe üblich, ob Anhalt gleich wegen Sachſen von jeher den herzogl. Titel geführt hatte: ſeit dieſer Zeit ha-

ben die Fürſten von Anhalt=Deſſau und Köthen auch den herzoglichen Titel angenommen, den Bernburg ein Jahr früher von Kaiſer Franz II. erhalten hatte.

Das Wappen beſteht aus 12 Schildern: von welchen das 6te, die fünf ſchwarzen Streifen im goldenen Felde, (das urſprüngliche Schild der alten Grafen des öſtlichen Sachſenlandes), das älteſte iſt, und ſchon vom Herzog Bernhard, als er noch Graf zu Aſchersleben war, geführt wurde. Im 13ten Jahrhunderte wurde, um die Familien=Verbindung mit den damaligen Markgrafen von Brandenburg anzuzeigen, der halbe rothe Adler im ſilbernen Felde; und noch ſpäter, um die Abſtammung von den Herzogen zu Sachſen zu bezeichnen, der ſogenannte Rautenkranz hinzugeſetzt. Dieß macht das ſogenannte Herz= oder Mittelſchild, der Anzahl nach das fünfte, aus. Inſonderheit ſuchte man im 14ten Jahrhundert die gemeinſame Abſtammung von Albrecht dem Bär, durch das 4te Schild, den gekrönten Bär auf der Mauer, auszudrücken. Das 7te Schild, das Schachbret, deutet auf die Grafſchaft Mühlingen, ſo wie die drei oberen Schilder, das 11te, 2te und 3te, der Zahl nach, die Familienverbindung mit den vormaligen Herzogen zu Sachſen=Lauenburg bezeichnen. Die übrigen haben Beziehung auf verſchiedene, dem Fürſtenthume Anhalt inkorporirte Länder, und ſind die Wappen ihrer vorigen Beſitzer. So bezeichnet das 8te Schild der vier gelb= und rothgewürfelten Felder die Herrſchaft Walderſee; das 9te der beiden ſchrägen goldenen Streifen im blauen Felde, die Gaugrafſchaft Warmsdorf; das zehnte des rothen Adlers im blauen Felde die Grafſchaft Lindau, und das 12te des Bärs mit dem ſilbernen Halsbande die Herrſchaft Bernburg. Das 11te wird als ein Zeichen der Hoheit angeſehen und iſt roth. Die Schildhalter ſind ein Bär und ein Löwe.

Der Hofſtaat iſt ſehr einfach; an der Spitze ſteht 1 Hofmarſchall und 1 Oberjägermeiſter.

Außer ſeinem Deutſchen Staatsgebiete beſitzt Anhalt=Deſſau noch anſehnliche mittelbare Beſitzungen:

1) Die Dörfer Schirau, Pejorau und Möſt zwiſchen Deſſau und Rajuhn.
2) Das Gut Löberitz bei Zörbig.
3) Ein Rittergut zu Großmöhlau.
4) Die Dörfer Salzfurth und Kapelle.

5) Prata bei Wittenberg und einen Theil von Burgchemnitz.
6) Die Aemter Alsleben an der Saale und Walternienburg an der Elbe.
7) Das Rittergut Marbdorf.
8) Die Güter Mühlow und Remnitz.
9) Die Oſtpreußiſchen Güter, welche mehrere Aemter bilden.
10) Das Dorf Großbadegaſt im Köthenſchen, zuſammen 26 Q. Meilen mit 66,000 Unterthanen, in 8 Städten, 4 Marktflecken und 94 Dörfern.

6.

Staatsverwaltung.

Der Civilſtaat wird von dem Herzoge ſelbſt geleitet. Die höchſte Verwaltungsbehörde, wohin auch alle Gnadenſachen gehören, iſt die Oberlandesdirektion; das geheime Kabinet beſorgt die perſönlichen Angelegenheiten des Herzogs. Das höchſte Juſtizkollegium iſt das, mit Schwarzburg gemeinſchaftliche Appellationsgericht, welches zu Zerbſt errichtet iſt; das Tribunal zweiter Inſtanz die Landesregierung, an welche die Berufung von den Aemtern geht. Eben dieß Kollegium bildet, mit Zuziehung eines geiſtlichen Raths, das Konſiſtorium für beide Konfeſſionen und die Schulangelegenheiten. Die höhere Finanzbehörde iſt die Rentkammer, welcher das Forſtamt und das Bauamt untergeordnet ſind: zur Kontrolle dient die Rechnenkammer. Ueber das Sanitätsweſen wacht die Medizinalkommiſſion. Für die Witwen der Staatsdiener beſteht eine Witwenkaſſe, worüber ein eigenes Curatorium wacht. Auch giebt es eine Arbeits- und Armenkommiſſion; die unteren Verwaltungs- und Juſtizbehörden ſind die Juſtiz- und Domanialämter. Das Kriegsweſen ſteht unter der Militärkommiſſion.

7.

Finanzen.

Die Staatseinkünfte werden auf 710,000 Gulden geſchätzt, wozu die mittelbaren Güter 200,000 Gulden

beitragen ſollen. Da im Deſſauſchen Alles Domäne iſt und kein Rittergut mehr exiſtirt, ſo läßt ſich dieſe ſtarke Einnahme erklären, obgleich die Abgaben ſonſt äußerſt mäſſig ſind. — Das Land gehörte überhaupt unter die glücklichſten von Deutſchland, und hatte keine Schulden, die erſt durch die neueſten Zeitereigniſſe herbeigeführt ſind und auch die Gemeinden in Schulden geſtürzt haben. Bloß die Kriegslaſten von 1813 betrugen für den Deſſauſchen Landesantheil, ohne die gleichfalls äußerſt erſchöpften Zerbſter Aemter 1,807,064 Rthlr., 21 gGr.

8.

Militär.

Es bildet 1 Linien- und Landwehrbataillon, deſſen Stärke etwa 600 Mann ſeyn dürfte, wovon aber vielleicht kaum der achte Theil Dienſte thut. Zu dem Bundesheere wird das Land 529 Mann ſtellen. — Der Landſturm für Deſſau und Köthen betrug 1814 15,382 Mann zu Fuß und 403 zu Pferde, wovon 2,349 Feuergewehre hatten.

9.

Eintheilung. Topographie.

In 15 Aemter:

1) Das Amt Deſſau an der Elbe und Mulde, 1800 mit 12,917, jetzt mit 14,000 Einw. in 4 Städten, 15 Dörfern und 8 Vorwerken.

Deſſau (Br. 51° 50′ 6″ L. 29′ 56′ 46″; Höhe 116 F.) Hauptſtadt an der Mulde, worüber eine Brücke führt, die Reſidenz des Herzogs, der Sitz der ſämtlichen Centralbehörden, eines Amts und einer Superintendentur. Sie wird in 4 Theile: die Altſtadt, die Neuſtadt, Sand- und Waſſervorſtadt getheilt, hat 6 Thore, 7 öffentliche Plätze, 30 Straßen, die meiſtens regelmäßig und gut bebauet ſind, auch zur Nachtzeit erleuchtet werden, 1 Reſidenz- und 1 kleineres Schloß, 1 Erbprinzenpa-

laſt, 2 reformirte, 1 lutheriſche Kirche, 2 Hoſpitäler, 1 Armenhaus, 1 Waiſenhaus, 1 Krankenhaus, 1 Synagoge, 920 Häuſ., worunter die neue herzogl. Reitbahn, das Jagdzeughaus, das Schauſpielhaus merkwürdig ſind, und 9,800 Einw. (1800 9,220), worunter 980 Juden. Gymnaſium oder Hauptſchule, mit 7 Klaſſen, einer kleinen Bibliothek und Modellſammlung; jüdiſche Lehranſtalt, die Franzſchule, in ganz Europa berühmt; Amalienſtift. Wenige Manufakturanſtalten im Großen, worunter 1 Tabaksfabrik, dagegen Tuchweberei, geſchickte Handwerker und Künſtler, als Hutmacher, Gold- und Silberſchmiede, Barometermacher, Tiſchler u. ſ. w.; Handel und Krämerei, letztere beſonders durch die Juden, die alle Meſſen durchſtreichen; 3 Jahr- und bedeutende Wochenmärkte, wo beſonders ein ſtarker Kornumſatz Statt findet. Lachsfang in der Mulde; Badehaus. Vor der Stadt die Luſtſchlöſſer Luiſium und Georgium; der Drehberg; die herzogliche Grabſtätte; der Stieglitzberg; der Vogelheerd. Geburtsort des Philoſophen Moſes Mendelſohn † 1786 *). — Jesnitz, offene Stadt an der Mulde, mit 2 Vorſtädten, 1 Kirche, 276 Häuſ. und 1,668 Einw., die Tuch- und Leineweberei und 1 Papiermühle unterhalten. — Oranienbaum, Stadt, unweit des Kappengraben in einer angenehmen Gegend; offen, aber regelmäßig gebauet, mit 1 Schloſſe, 1 Kirche, 276 Häuſ. und 1,560 Einw., die ſich von der Brauerei, Wollſpinnerei, Landwirthſchaft und Tabaksbau nähren. — Raguhn, Stadt auf einem Werder, den die Mulde umfließt; offen, mit 1 Kirche, 166 Häuſ. und 1,200 Einw., worunter viele Tuchweber, Korbmacher und Töpfer. Raguhn lieferte 1800 mit Jesnitz zuſammen, durch 60 Weber mit eben ſo vielen Geſellen, 2,500 Stücke oder 60,000 Ellen Tuch, die in beiden Städten gefärbt und nach den Hanſeſtädten abgeſetzt wurden. — Bobbau, an der Mulde, mit 67 Häuſ. und 347 Einw.; Großkühnau an einem See, mit 1 Schloſſe und 540 Einw., und Moſigkau, mit 1 Schloſſe, 1 kleinen, 1780 errichteten, Fräuleinſtifte und 597 Einw.; Dörfer.

2) Das Amt Fraßdorf, im S. W. von Deſſau, und aus zuſammengekauften Rittergütern gebildet, mit 1,600 Einw. Da-

*) Plan von Deſſau und der umliegenden Gegend von C. U. X. Vieth. Leipzig, 1809.

rin: Fraßdorf, Dorf und Amtsſitz, mit 1 Schloſſe und 415 Einwohnern.

5) Das Amt Gröbzig an der Fuhne, im S. W. von Deſſau, zwiſchen dem Preußiſchen, Bernburgſchen und Köthenſchen, mit 2,600 Einw.

Gröbzig, Stadt an der Fuhne, mit 1 Schloſſe, 1 Kirche, 160 Häuſ. und 1,060 Einw., die ſich haupſächlich von der Landwirthſchaft nähren. — Neuhäuſel, an der Fuhne, mit 260 Einw., Piethen, Werdershauſen, mit 1 Schloſſe und Wieskau, Dörfer.

4) Das Amt Großalsleben, im Umfange des Preußiſchen Regierungsbezirks Magdeburg zwiſchen Gröningen und Oſchersleben, aus 1 Marktflecken und 2 Dörfern, mit 1,580 E. beſtehend.

Großalsleben, Marktflecken und Amtsſitz, mit 1 fürſtl. Hauſe, 1 Kirche, 154 Häuſ. und 850 Einw., die ſich von der Landwirthſchaft nähren. — Alikendorf, mit 64 Häuſ. und 350 Einw. und Kleinalsleben, Dörfer.

5) Das Amt Kleutſch, an der Mulde, im O. von Deſſau, mit 1,800 Einw.

Kleutſch, Dorf und Amtsſitz an der Mulde, mit 1 fürſtl. Vorwerke. — Pötznitz, großes Dorf, unweit der Mulde. — Dellnau, Dorf mit 43 Häuſ. und 390 Einw.

6) Das Amt Libbesdorf, im W. von Deſſau, welches die 3 Ortſchaften Libbesdorf, Lauſſigk und Storkau, die ſeit 1730 angekauft ſind, enthält, in dieſen aber nur 434 Einw. zählt.

7) Das Amt Lindau, welches mit der Zerbſter Erbſchaft an Deſſau gekommen, aber bloß 6 Dörfer, einige Vorwerke und die Nedblitzer und Neudenſchen Forſten des vormaligen Zerbſter Amts Lindau begreift. Darin die Dörfer Nedelitz und Grimme.

8) Das Amt Radegaſt, im S. von Deſſau an der Preußiſchen Gränze, mit 1,000 Einw.

Radegaſt, Marktflecken und Amtsſitz, mit 1 Kirche, 90 Häuſ. und 450 Einwohnern, die Viehhandel treiben. — Lennewitz, Zebitz, Zehnitz, Dörfer.

9) Das Amt Rehſen, im W. von Deſſau und Wörlitz, an der Preußiſchen Gränze, welches aus den beiden zuſammengekauften Rittergütern und Dörfern Rehſen und Gohrau mit 760 Einw. beſteht.

10) Das Amt Retzau, im S. von Deſſau auf der rechten Seite der Mulde, mit 700 Einw.; der Amtsſitz in dem Pfarrdorfe Retzau.

11) Das Amt Reupzig, welches bloß aus den Dörfern Reupzig und Friedrichsdorf, mit 227 Einw. beſteht, und 1732 angekauft iſt.

12) Das Amt Sandersleben, an der Wipper, im S. W. von Deſſau, von Preußiſchen, Bernburgſchen und Köthenſchen Gebieten umgeben, mit 4,753 Einw.

Sandersleben, Stadt an der Wipper, mit 1 Schloſſe, 1 Kirche, 1 Hoſpitale, 481 Häuſ. und 1,611 Einw., die ſich von der Landwirthſchaft, der Brauerei und Handwerken nähren, und beſuchte Jahrmärkte halten. — Freckleben, mit 1 alten fürſtl. Schloſſe und 310 Einw., Drondorf, mit 290 Einw. und Mehringen, an der Wipper, wo vormals ein Ciſterzienſer Nonnenkloſter geſtanden, mit 828 Einw.; Dörfer. — Rode, Vorwerk und Dorf mit 1 luth. Kirche.

13) Das Amt Scheuder, im W. von Deſſau, welches 1,757 Einw. zählt und aus dem 1712 angekauften Rittergute Scheuder entſtanden iſt, wozu in der Folge noch einige andere Parzelen geſchlagen ſind.

14) Das Amt Wörlitz, im W. von Deſſau an der Elbe, woran ein hoher, mit Fruchtbäumen bepflanzter, Deich hinzieht. Es zählt 6,400 Einw.

Wörlitz, Stadt und Amtsſitz, etwa ¼ Meile von der Elbe. Sie iſt gut gebauet, hat 1 Kirche, 1 Schullehrerſeminar, 240 Häuſ. und 1,850 Einw., die ſich von Landbau, der Brauerei und Handwerken nähren, und iſt vorzüglich berühmt

wegen ſeines herzoglichen Luſtſchloſſes und prächtigen Parkes, der zu einem der beſuchteſten Deutſchlands gehört *). — Grieſen, Kackau, wo vieler Hopfen gebauet wird, Horsdorf und Rieſick, Dörfer. — Förſte und Schenitz, Dörfer.

15) Das Amt Zerbſt, an der Ruthe und auf dem rechten Elbufer, mit 9,800 Einw.

Zerbſt (Br. 51° 58′ 27″ L. 29° 44′ 40″), Stadt, Sitz des Amts, einer lutheriſchen Superintendentur und des gemeinſchaftlichen Anhalt = Schwarzburgſchen Appellationsgerichts, einſt die Reſidenz der Fürſten von Anhalt = Zerbſt und der Geburtsort der großen Ruſſiſchen Kaiſerin Katharina II. Sie liegt an der Ruthe, iſt ummauert, hat 6 Thore, 1 Vorſtadt Ankun, die aber unter der Gerichtsbarkeit des Amts ſteht, 1 altes Schloß, 2 luth., 1 ref. Kirche, 2 Hoſpitäler, 1 Waiſenhaus, 1 Zucht = und Arbeitshaus; 1 Hauptſchule, das Franciseum mit 16 Lehrern, Töchterſchule mit Lehrern und Lehrerinnen, Armenſchule ſeit 1818; die Rephuhnſchen Stiftungen mit einem Fond, der von 1822 an in 150 Jahren 3,200,000 Rthlr. produziren wird; 1,575 H. und gegen 7,300 E., deren Wohlſtand und Gewerbe in neueren Zeiten und ſeit dem Verluſte des Hofſtaats tief erſchüttert ſind. Die Brauerei, ſonſt ein ſo wichtiger Zweig ihrer Nahrung und im Mittelalter berühmt, iſt nur ein Schatten von dem, was ſie ſonſt war, die Gold = und Silberfabriken, die ſonſt wohl 300 Arbeiter beſchäftigten und jährlich 18,000 Rthlr. an Arbeitslohne zahlten, vegetiren bloß, der Handel mit Wolle und Korn hat ſich nach anderen Städten gezogen, und von ſonſtigen Fabriken findet man nur noch 1 in Tabak, 1 in Fajanze, 1 Wachsbleiche und etwas Tuchweberei. Bloß die Gärtnerei

*) Plan des Wörlitzer Gartens, aufgen. von G. U. A. Vieth. Leipzig, 1809. — A. Rode, Beſchreibung des fürſtlich Anhalt = Deſſauſchen Landhauſes u. ſ. w. zu Wörlitz. Deſſau und Leipzig, 1788. 8.

und der Obſtbau werden, beſonders von den Bewohnern von Ankun ſtark getrieben. Die Stadt hält 4 Jahrmärkte. Friederikenberg, Luſtſchloß an der Elbe und in der Nähe des Badetzer Sees. — Eichholz, Hohenlepta, Niederlepta, Nutha am gleichnamigen Fluſſe, Rietzmeck an der Elbe, Steckberg und Steutz; Pfarr- und Kirchdörfer.

XXIII.

Das

Herzogthum Anhalt = Bernburg.

Neuere geographiſch-ſtatiſtiſche Literatur.

Allgemeine Werke:

F. L. Bäntſch Handbuch der Geographie und Geſchichte des geſamten Fürſtenthums Anhalt. Deſſau; 1801. 8. — Juſt. Gf. Martel's geogr. Beſchreibung des Fürſtenthums Anhalt-Bernburg. Deſſau, 1788. 8. — (Gotſchalk's) Anhalt Bernburgſche Anzeigen von 1798. 1799. — Vermiſchte Bemerkungen über den Bernburgſchen Antheil des Fürſt. Anhalt (Fabri und Hammerdörfer's geogr. hiſt. Monatsſchrift 1788 St. 7). — Beobachtungen auf einer Reiſe von der rothen Hütte in's Anhaltiſche nach Magdeburg von Blumhof und Stünkel. Freyb. 1800. 8. — Kasp. F. Gotſchalk's Anhalt-Bernburgſcher Hof- und Addreßkalender. Bernb. 1801—1803. 8.

Landcharten:

F. L. Güſſefeld, Charte vom Fürſt. Anhalt. Nürnb. 1797; bei Hom. Erben. — Nova Anhaltini princ. tabula, aut *J. T. Schuchart* per *P. Schenk*. Amst 1710. — Sotzmann's Spezialcharte von Magdeburg und Anhalt; der Weimariſche Atlas von Sachſen und Anhalt; vorzüglich aber: A. F. Treuer Charte vom Fürſt. Halberſtadt u. ſ. w. Berlin, 1788. — Nova princ. Anhaltini tabula; ausp. Acad. Berol. sculps. *J. Ch. Roth*. 1763. —

XXIII.

Das

Herzogthum Anhalt=Bernburg.

1.

Namen. Lage. Größe.

Der Herzog von Anhalt=Bernburg, der zweite in der Reihe der regierenden Herzoge von Anhalt, führt den Unterſcheidungsnamen von ſeiner Hauptſtadt. Seine Beſitzungen liegen ebenfalls ſehr zerſtreuet zwiſchen dem Harze, an welchen ſich das obere Fürſtenthum lehnt, und an der Saale und Elbe, zwiſchen 28° 39′ bis 30° 16′ öſtl. L. und 51° 40′ bis 51° 59′ nördl. Br.; ihr Flächeninhalt beträgt etwa 16 Q. Meilen.

2.

Phyſiſche Beſchaffenheit.

Das obere Fürſtenthum liegt an und auf dem Harze und iſt ſtark gebirgig und waldig, doch mit freundlichen Thälern durchſchnitten, und überhaupt erſcheint hier der Harz nicht ſo wild und groteſk, als wo er in das Hans=

veriſche übertritt; das untere Fürſtenthum iſt an der Saale gewellet, mit ziemlich hohem Flußufer, an der Elbe völlig flach. Der Harz, der ſich hier in die Ebene abſetzt, iſt das einzige Gebirge; die Elbe, welche das Amt Koswig berührt, und die Saale, welche die Hauptſtadt bewäſſert, die vornehmſten Flüſſe. Letzterer Fluß hatte vor älteren Zeiten einen anderen Lauf; ſein vormaliges Bette, welches zu Zeiten ſich mit Waſſer füllt, bildet bei Bernburg den Löſewitzer Werder oder Buſch. Der Saale fallen zu: die Fuhne bei Dröbel und die Wipper bei dem Parforcehauſe, aber die Selke, welche das obere Fürſtenthum bewäſſert, fällt mit ihren Nebengewäſſern der Bode, und mit dieſer der Saale zu. Das ganze Herzogthum gehört mithin zum Stromgebiete der Elbe. Unter den kleinen Seen oder vielmehr größeren Teichen ſind der Bläſſerſee, die Röſe und Strenge die beträchtlichſten. Es giebt einen Geſundbrunnen, das Alexisbad im Selkethale. Das Klima iſt im unteren Fürſtenthume gemäßigt und milder, als im oberen, wo das Gebirge mehr einwirkt, aber auch die Luft reiner iſt: am Gebirge tritt die Aernte 14 Tage ſpäter, als im Flachlande ein, und das Obſt wird häufig nicht reif. Die Produkte beſtehen in Getraide, Garten- und Hülſenfrüchten, Flachs, Rübſaamen, Tabak, Obſt, etwas Wein, Futterkräutern, Holz, den gewöhnlichen Hausthieren, Wild, wildem und zahmem Geflügel, Fiſchen, Bienen, Silber, Kupfer, Eiſen, Schwefel, Vitriol, Alaun, Salpeter, Kalk, Gyps, Marmor, Sandſteinen und rother Erde bei Koswig, welche letztere indeß nicht benutzt wird.

4.

Kultur des Bodens. Kunſtfleiß. Handel.

Das untere Fürſtenthum an der Saale und Elbe hat einen vorzüglich fruchtbaren Boden, und Ueberfluß an Getraide, Hülſen- und Gartenfrüchten, auch bauet man etwas Tabak um Koswig und Plötzkau, und Flachs und Rübſaamen, aber im Ganzen nicht hinlänglich, Wein bei Bernburg und Plötzkau, der aber doch mehr zum Eſſig taugt, vieles Obſt, und hat eine ſtarke Rindvieh- und Schweinezucht, auch ſind die Schäfereien, die in den

neueſten Zeiten ſich ſehr gehoben haben, meiſtens veredlet. Man hält ſtarke und ſchwere Pferde, hat aber nur eine geringe Zuzucht, da es an Wieſen dazu fehlt. Kleinwild und Fiſche hat man hinreichend, von erſteren beſonders Haſen und Faſanen, von letzteren Lachſe, die bis über Bernburg hinaufſteigen, Holz, doch nur hinlänglich im Amte Koswig, ſonſt aber fühlbaren Mangel, und von Mineralien bloß Kalk, Sandſteine und rothe Erde. Im Ganzen iſt das untere Fürſtenthum vortreflich angebauet. Das obere Fürſtenthum erzeugt nicht ſo vieles Korn, als es braucht, dagegen eine Menge Kartoffeln. Erbſen bei Harzgerode und Ballenſtedt, viele Turnipſe, ſchönes Obſt und in dem Walde Haſelnüſſe und Waldbeeren, hat eine gute Rindviehzucht, Roth= Schwarz= und Kleinwild, wildes Geflügel, Forellen und Schmerlen, und beſonders Holz im Ueberfluſſe, wodurch auch der Berg= und Hüttenbau allein unterhalten wird. Dieſer geht vorzüglich auf Eiſen, wovon die beiden Hochofen zu Mägdeſprung jährlich 10,000 bis 12,000 Cntr. Guß= und 8,000 Cntr. Stabeiſen liefern, und auf Silber und Blei, wovon die Schmelzhütten bei Harzgerode 1,200 bis 1,400 Mark Silber, 3,000 Centner Blei, 1,200 Centner Eiſen= und Kupfervitriol, und etwas Schwefel produziren (Villefoſſe S. 187). Das Steinkohlenbergwerk bei Opperode beutet etwa 12,000 bis 16,000 Centner aus. Außerdem hat man ſchönen Marmor bei Harzgerode und Günthersberg, der aber beinahe todtes Kapital iſt.

Der Kunſtfleiß iſt, mit Ausnahme des Hüttenbetriebes, unbedeutend: zu Bernburg iſt 1 Steingutfabrik, zu Siptenfelde werden irdene Tabakspfeifen verfertigt; man hat 1 Senſen= und Drahtfabrik, 1 Blank, 1 Ketten= 1 Nagelſchmiede, 5 Stab= 1 Blech= 1 Roh= und 1 Raffinirſtahlhammer im Selkethale, 1 Eiſenhammer bei Bernburg, 1 Pulvermühle bei Koswig, 1 Papiermühle, Flanellweberei zu Ballenſtedt, Wollweberei zu Koswig, 1 Braunſchweigergrün=Fabrik zu Harzgerode. Auch werden am Harze mancherlei Holzwaaren, zu Schielo viele Körbe verfertigt.

Die Ausfuhr beruhet auf den überflüſſigen Erzeugniſſen des Landes: Korn, Butter, Wolle, Holz und Holzwaaren, Eiſen und Eiſenfabrikaten, die es in die umliegenden großen Ortſchaften verkauft. Die Saale und Elbe

ſind zwar ſchiffbar, werden aber von den anliegenden Bernburger Städten wenig benutzt.

4.
Einwohner.

1817 ſind 37,046, mithin auf jeder Q. Meile im Durchſchnitte 2,440 Individuen gezählt. 1805 fand man 35,193 Einw., worunter 22,946 Erwachſene und 12,247 Kinder, die bis auf 380 Juden in Bernburg und Koswig ſämtlich Deutſche, mit einem Oberdeutſchen Dialekte ſind. An Wohnplätzen werden 7 Städte, 54 Dörfer und 33 Vorwerke und einſtändige Häuſer gezählt. Die Einwohner bekennen ſich theils zu der reformirten, theils zu der lutheriſchen Kirche; die Geiſtlichkeit ſteht unter einem Superintendenten zu Bernburg. Eine höhere Unterrichtsanſtalt iſt das Gymnaſium zu Bernburg: die Bürgerſchulen und Dorfſchulen ſind gut eingerichtet.

5.
Staaatsverfaſſung.

Der Herzog von Anhalt-Bernburg nimt mit den Prinzen ſeines Hauſes, mit Oldenburg und Schwarzburg gemeinſchaftlich die fünfzehnte Stelle in der Bundesverſammlung ein, führt im Plenum eine eigene Stimme.

Die Hausverträge, das Seniorat des Anhaltſchen Hauſes finden, auch in Bernburg ihre Anwendung. Das Recht der Erſtgeburt in abſteigender männlicher Linie iſt eingeführt: der Regent wird mit dem 21. Jahre mündig; Vormund iſt der nächſte Agnat oder die Herzogin Mutter; die Religion die reformirte; die gewöhnliche Reſidenz Ballenſtedt.

Der Titel iſt: Herzog zu Anhalt, Herzog zu Sachſen, Engern und Weſtphalen, Graf zu Aſkanien, Herr zu Bernburg und Zerbſt. Das Wappen, das bei Deſſau beſchriebene der Herzoge von Anhalt; doch hat Bernburg zu Schildhaltern allein 2 gekrönte, rückwärts blikkende, Löwen, und führt über dem Herzſchilde eine Herzogskrone mit dem Fürſtenmantel, und das untere eilfte

rothe Regalienſchild iſt leer, und hat keine Farbe, wie im Deſſauer Wappen.

Der Hofſtaat iſt einfach. An der Spitze ſteht ein Hofmarſchall. Die Hofökonomie verwaltet ein Hofmarſchallamt.

6.

Staatsverwaltung.

Die höchſte Centralbehörde iſt die Landesregierung, welche nicht allein Verwaltungs- ſondern auch Juſtizbehörde iſt: die Appellationen gehen von ihr an das gemeinſchaftliche Appellationsgericht zu Zerbſt. In Polizeiſachen tritt ihr ein Deputatus bei. — Die höhere geiſtliche Behörde, die auch die Schulſachen unter ſich hat, iſt das Konſiſtorium. — Die Finanzen verwaltet die Kammer; unter derſelben ſteht das Forſtamt mit 1 Oberjägermeiſter an der Spitze, eine Bergwerkskommiſſion und eine Eiſenhüttenkommiſſion. Ueber die Geſundheitsanſtalten wacht eine Medizinalkommiſſion. Die unteren Verwaltungs- und Juſtizbehörden bilden 9 Aemter und die Magiſtrate der Städte.

7.

Finanzen.

Man ſchätzt die Einkünfte auf 450,000 Guld., wozu die Forſten mit 45,000, das Bergregal mit 48,000 Guld. konkurriren ſollen. Das Uebrige fließt aus den ſehr bedeutenden Domänen, aus den direkten und indirekten Steuern der Unterthanen, die aber auch hier ſehr niedrig ſind.

8.

Militär.

Zum Bundesheere ſtellt Bernburg 370 Mann; es unterhält aber, ohne Landwehr, kaum 120 Mann. Die Konſkription geht vom 20ſten bis 28ſten Jahre. Der Landſturm betrug 1814 7,328 Mann zu Fuß und 140 zu Pferde, wovon 33 Feuergewehre hatten.

9.

Eintheilung. Topographie.

Das Herzogthum zerfällt in das untere und obere Fürſtenthum, welche zuſammen 9 Aemter bilden.

A.

Das untere Fürſtenthum.

Es liegt zerſtreuet an der Saale und Elbe, und hatte 1805 2 Städte, 44 Dörfer und 17 Vorwerke, 18,903 Einwohner in 4 Aemtern und 9 adelichen Gerichten.

1) Das Amt Bernburg an der Saale. Es enthält außer der Hauptſtadt 11 Dörfer, 4 einzelne Häuſer und mit der Hauptſtadt 8,807 Einw.

Bernburg (Br. 51° 47′ 55″; L. 29° 25′ 13″), Hauptſtadt an der Saale, welche die Stadt in 2 Theile: die Stadt vor dem Berge, und die eigentliche, in die Alt- und Neuſtadt geſchiedene, Stadt zerſchneidet; beide Theile ſind durch eine ſchöne ſteinerne Brücke verbunden. Sie iſt der Sitz der herz. Centralbehörden, wie auch eines Amts und einer Superintendentur, wird von Mauern umgeben, aus welchen 4 Thore führen, hat ein herzogl. Schloß auf einem hohen Berge, welches mit einem breiten Graben umgeben iſt, und unter welchem der Schloßgarten mit dem Orangeriehauſe liegt, 1 herzogl. Kammerhof mit dem Fürſtenhofe und der Faſanerie, 1 Kollegiengebäude, 1 Münze, 3 Kirchen, 1 Waiſen- und Zuchthaus, 1 Hoſpital, 1 Synagoge, 1 Gymnaſium mit 7 Klaſſen, 644 Häuſ. und 4,850 Einw., worunter 210 Juden. Sie iſt reinlich, gut gebauet und ſchön gepflaſtert, hat auch vieles Leben, eine ſtarke Brauerei, viele Handwerke, auch 1 Tabaksfabrik, 1 Fajanze- Steingut- und Bouteillenfabrik, 1 Amidon- und Puderfabrik und 1 Eiſenhammer, und hält 6 beſuchte Jahrmärkte. Etwas Schifffahrt auf der Saale; Lachsfang. Die Umgebungen an dem ſchönen Fluſſe, der ſich hier ehemals ein anderes Bette gebahnt hatte, worüber noch eine prächtige ſteinerne Brücke zur Stadt führt, ſind parkähnlich; man ſieht mehrere Weingärten längs der Saale, und ¼ Meile von der Stadt im S. liegt das Parforcehaus, wo ſich die Wipper in die Saale mündet. — Altenburg an der Bude, mit 1 herzogl. Landhauſe, 54 Häuſ. und 277 Einw.;

Saalberge an der Fuhne, mit 72 Häuſ. und 365 Einw.; Dröbel an der Saale, mit 84 Häuſ. und 442 Einw., wo zur Beförderung der Schifffahrt ein Kanal gezogen iſt, durch welchen die Saalſchiffe gehen; Großpoley; Roſchwitz, mit einem beträchtlichen Kammergute, und Waldau an der Saale; Dörfer. — Hecklingen, Dorf und Edelhof, wo vormals ein Nonnenkloſter geſtanden. — Zeitz, Schloß und Domanialgut, welches bis auf die neueſten Zeiten der ausgeſtorbenen Linie Anhalt=Bernburg=Schaumburg oder Hoym gehörte.

2) Das Amt Koswik an der Elbe. Es enthält 1 Stadt, 20 herzogliche und 3 adeliche Dörfer und 6,291 Einw.

Koswik (Koswigk), Stadt und Amtsſitz an der Elbe; ummauert, mit 3 Thoren und in 4 Viertel mit 2 Vorſtädten abgetheilt, die gut gepflaſtert ſind und 1 herz. Schloß beſitzt, welches häufig zum Witwenſitze gedient hat, mit 1 luth. Stiftskirche, 1 ref. Betſaal, 1 Synagoge, 360 Häuſ. und 1,910 Einw., die ſich von der Bierbrauerei, der Tuchweberei, Handwerken, Tabaks= und Ackerbau, Viehzucht und der Fiſcherei nähren; die hieſige Fiſcherzunft treibt auch Holzflößerei, die 170 Juden Krämerei. Man hält 3 Jahrmärkte, und hat mehrere Mahl= Säge= Oel= und Walkmühlen. Die Poſt iſt königl. Preußiſch. Vor der Stadt das Schieß= und Forſthaus, und die Beveriſche oder Bernauer Mark. — Buko, Käſelitz, Griebau, Klieken, mit 1 Rittergute und 417 Einw., Wahlsdorf, Ziecko; Dörfer. — Buro, auch Bürow, Dorf an der Elbe, mit 1 vormaligen Komthurei des Deutſchen Ordens, jetzt 1 herzogl. Kammergut, 14 H. und 191 E.

3) Das Amt Mühlingen, im Umfange des Preuß. Regierungsbezirks Magdeburg zwiſchen Schönebeck, Barby und Kalbe, nur 2 Dörfer.

Großmühlingen, mit 1 Schloſſe, dem Amtsſitze, 120 Häuſ. und 712 Einw., und Kleinmühlingen, mit 442 Einw., beide 1807 mit 1,154 Einw.

4) Das Amt Plötzkau an der Saale und mit dem Amte Bernburg zuſammenhängend. Es enthält 8 Dörfer, 3 Vorwerke und 3,051 E.

Plötzkau, Pfarrdorf, Bergſchloß und Amtsſitz an der Saale, mit 90 Häuſ. und 430 Einw. — Aderſtedt, an der Strenge, einem kleinen See; Großwirſchleben, an der Saale; Hohenerxleben und Rattmansdorf; Dörfer. — Bründel, herzogl. Vorwerk mit 1 wichtigen Oekonomie.

B.

Das obere Fürſtenthum.

Es liegt am Harze in einem zuſammenhängenden Stücke, und zerfällt in 5 Aemter, die zuſammen 5 Städte, 10 Dörfer, 16 Vorwerke und einzelne Häuſ. und 16,290 Einw. zählen.

5) Das Amt Ballenſtedt, am Fuße des Harzes, mit 1 Stadt, 4 Dörfern, 8 Vorwerken und einzelnen Höfen, und 6,203 Einw.

Ballenſtedt, Stadt und Amtsſitz an der Geitel. Sie beſteht aus drei Theilen: 1) der Altſtadt, die ummauert iſt und 2 Thore hat, 2) der offenen Neuſtadt und 3) der Allee, wozu das Schloß, die Reſidenz des Herzogs, welche ⅛ Meile von der Stadt auf einem Berge liegt, gehört. Von dieſem Berge öffnet ſich eine der ſchönſten Ausſichten. Zu dem Schloſſe gehören die Kirche im Schloſſe, das Schauſpielhaus, die 241 Fuß lange Reitbahn, das Vorwerk, der Schloßgarten, der große Gaſthof mit dem Redoutenſaale und das Badehaus am Riederſchen Bache; in der Stadt ſelbſt, die finſter und ſchlecht gebauet iſt, befinden ſich 1 Kirche, 1 Synagoge, 1 Hoſpital, das Amthaus, 2 Rittergüter, und mit dem Schloſſe 460 Häuſ. und über 2,500 Einw., die ſich von Handwerken, der Leineweberei und Schönfärberei, Garten- und Ackerbau und 4 Jahr- 1 Vieh- und Roßmarkte nähren. Sie iſt der Geburtsort des Theologen Joh. Arndt, † 1620. Bei der Stadt ſind merkwürdig der Ziegenberg mit einer herrlichen Ausſicht, die Faſanerie auf dem Zehling, die Gegenſteine mit einem merkwürdigen Echo und der Thiergarten. — Badeborn, mit 1 Kirche, 226 Häuſ. und 950 Einw., die ſich meiſtens von Frachtfuhren nähren; Opperode, mit einem Kammergute, 90 Häuſ. und 500 Einw., dabei ein Steinkohlenbergwerk, welches ſchon ſeit 3 Jahrhunderten betrieben wird, und jährlich 12,000 bis 16,000 Centner ausbeutet, und Rieder, 475 Fuß über dem Meere, mit 218 Häuſ. und 1,050 Einwohnern, dabei ſehenswürdige Sandſteinbrüche; Dörfer.

6) Das Amt Gernrode, in einem Harzthale, welches aus der einzigen Stadt und einigen einzelnen Höfen beſteht.

Gernrode, Stadt und Amtsſitz am Fuße des Harzes; ummauert, mit den Gebäuden der vormaligen reichsunmittelbaren Frauenabtei, die jetzt ein Domanialgut ausmachen, 1

ſehenswerthen Kirche mit dem Grabſteine des Markgrafen Gero, des Stifters der Abtei, 300 Häuſ. und 1,630 Einw., die ſich durch Handwerke, Landbau und Holzwaarenverfertigung nähren, auch 4 Jahrmärkte halten. Ein Büchſenmacher verfertigt gute Gewehre. Ueber der Stadt der Stubenberg (Stuffenberg) oder das Herrenhaus, ein Beluſtigungsort für die umliegende Gegend; nahe dabei ein kleiner Katarakt am Saalſteine.

7) Das Amt Güntersberg, auf dem Harze, welches bloß aus der gleichn. Stadt beſteht.

Güntersberg, Stadt und Amtsſitz mitten im Gebirge in einem Thale, mit 1 alten verfallenen Burg, worin jetzt ein Förſter wohnt, 1 Kammergute, 1 Kirche, 156 Häuſ. und 783 E., die ſich von der Viehzucht und Handwerken nähren, auch einen geringen Ackerbau haben. Ueber der Stadt liegt ein kleiner Teich, woraus die Selke entſpringt, und wobei ſich ein Marmorbruch findet; ⅛ Meile davon die Sägemühle Haſenwinkel.

8) Das Amt Harzgerode, im Selkethale und mitten im Gebirge, mit 1 Stadt, 4 Dörfern, mehreren Hütten und einzelnen Höfen und 3,637 Einw.

Harzgerode, Stadt und Amtsſitz auf einer Harzblöße, 1,400 Fuß über dem Meere. Sie iſt mit einer Mauer umgeben, die von Marmor gebauet, mit welchem Steine auch die Stadt gepflaſtert iſt, hat 4 Thore, 1 altes halb abgebrochenes Schloß, worin die Bergkommiſſion noch ihre Sitzungen hält, 1 Kirche, 323 Häuſ. und 2,193 E., die ſich vom Berg- und Hüttenbau, von Handwerken und Viehzucht nähren, auch 3 Jahrmärkte halten. In der Nähe liegen an der Selke: 1) Mägdeſprung, eine Eiſenhütte, die aus 1 Hochofen, 1 Blauofen, 1 Stahlhammer, 1 Drahtzuge, 1 Blank- und 1 Kettenſchmiede, 3 Friſchfeuern, 1 Zainhammer, 1 Schwarzblechhammer und 1 Reckhammer beſteht, und ſeine eigenen Gerichte hat. Der Hochofen ſetzt wöchentlich 38 bis 40 Fuder Eiſenſteine durch, woraus 200 bis 230 Centner Roheiſen gewonnen werden. Der Name Mägdeſprung rührt von einer alten Sage her. Hier ſteht der 58 Fuß hohe Obeliſk, zum Andenken an Fürſten Friedrich Albrecht, aus Eiſen gegoſſen; 2) das Alexisbad, vormals die Bademühle an der Selke, mit 1 ſaliniſchen Eiſenquelle, welche in neueren Zeiten Ruf gewonnen hat, und wobei niedliche Anlagen gemacht ſind; 3) die Kloſtermühle, wobei die Ruinen eines alten Kloſters Ha-

genrode; 4) die Viktor Friedrichs Silberhütte an der Selke, mit 4 Schmelzöfen, 1 Schwefelofen, 1 Münze, 1 Cementkupfer- und Vitriolwerke, wo auch Braunſchweiger Grün verfertigt wird, und 1 Pulvermühle, und 5) die beiden Gruben Pfaffenberg und Meiſeberg, wo auf Bleiglanz, Kupfer, Stahlſtein und Flußſpat gebauet wird. — Neudorf, mit 2 Kammergütern, 1 Kirche, 58 Häuſ. und 370 Einw., meiſtens Holzhauern und Köhlern; Schielo, mit 1 Domanialvorwerke, 78 Häuſ. und 440 Einw., die ſich vom Holzhauen, Kohlenbrennen und Korbmachen nähren; Siptenfelde, mit 1 Domanialvorwerke, 82 Häuſ. und 484 E., und Tilkerode, mit 35 Häuſ. und 200 E., dabei 1 Eiſenbergwerk; Dörfer. — Wilhelmhof, herzogl. Vorwerk, dabei auf dem Hausberge, der von der Selke beſpült wird, die Trümmern des alten Bergſchloſſes Anhalt, gewöhnlich die alte Anhalt genannt, welches Graf Eſiko von Ballenſtedt um das Jahr 905 erbauet hat, aber ſchon ſeit 1300 dem Verfalle überlaſſen iſt. Die Trümmern gehören dem Geſamthauſe Anhalt gemeinſchaftlich. In denſelben eine Rieſeneſche mit einer Treppe von 53 Stufen.

9) Das Amt Hoym an der Selke, von welchem die jetzt im Mannsſtamme erloſchene Linie der Fürſten von Anhalt-Bernburg-Schaumburg eine Zeitlang den Namen führte, und es auch unter Bernburgſcher Hoheit beſaß. Es zählt in 1 Stadt und 2 Dörfern 3,989 E.

Hoym (Hoymb), Stadt und Amtsſitz an der Selke; ummauert, mit 4 Thoren, 1 Schloſſe, 1 Kirche, 1 Hoſpitale, 350 H. und 1,740 E., die Landwirthſchaft und Handwerke unterhalten, 4 Jahrmärkte haben und vorzüglich Flachs bauen, daher auch ſtarke Garnſpinnerei und Garnhandel treiben. — Froſe, am abgelaſſenen Gatersleber See, mit 1,520 E.; und Reinſtedt, an der Selke, mit 529 E.; Dörfer.

XXIV.

Das

Herzogthum Anhalt = Köthen.

Neuere geographiſch-ſtatiſtiſche Literatur.

Allgemeine Werke.

L. L. Bäntſch, Handbuch der Geographie und Geſchichte des geſamten Fürſtenthums Anhalt. Deſſau, 1801. 8. — Juſt. Gf. Martel's geogr. Beſchreibung des Fürſtenthums Anhalt-Köthen u. ſ. w. Köthen, 1788. 8.

Landcharten.

Fr. Leop. Güſſefeld's Charte vom Fürſt. Anhalt. Nürnb. 1797 bei den Hom. Erben. — Nova Anhaltini principatus tabula, auct. *J. Tob. Schuchart*, sculps. *P. Schenk*. Amst., 1710. — D. F. Sotzmann's Specialcharte vom Herz. Magdeburg, der Grafſch. Mansfeld, der Fürſt. Anhalt und Blankenburg u. ſ. w., in 2 Sekt. Berlin, 1816, 2te Aufl. — F. W. Streit's topogr. milit. Atlas von Sachſen und Anhalt. Weimar, 1813, in 27 Bl., 2te Aufl. (aus der topogr. mil. Charte von Deutſchland). — Nova princ. Anhaltini tabula, ausp. Acad. Berol., sculps. *J. Ch. Rohd*, 1763.

XXIV.

Das

Herzogthum Anhalt=Köthen.

I.

Namen. Lage. Größe.

Der Herzog von Anhalt-Köthen, der dritte in der Reihe der Anhaltiſchen Herzoge, führt den Unterſcheidungsnamen von ſeiner Hauptſtadt. Der Landesantheil, den er beherrſcht, liegt in 4 Stücken auf dem linken und rechten Elbufer: auf dieſem die Aemter Köthen, Nienburg, Wulfen zuſammenhängend zwiſchen dem Preußiſchen, Anhalt-Deſſau und Anhalt-Bernburg, und Amt Warmsdorf an der Bode, zwiſchen dem Preußiſchen und Bernburgſchen, auf jenem die Aemter Roslau und Lindau zuſammenhängend zwiſchen dem Deſſauſchen und Bernburgſchen, und das Amt Dornburg zwiſchen dem Preußiſchen; Alles zwiſchen 29° 11′ bis 30° 8′ öſtl. Länge und 51° 41′ bis 52° 5′ nördl. Breite. Der Flächeninhalt beträgt etwa 15 Q. Meilen.

2.

Phyſiſche Beſchaffenheit.

Eine völlige Ebene, über die nirgends eine beträchtliche Anhöhe und bloß im Amte Dornburg einige Sandhügel ſich erheben; der Boden niedrig, auf dem linken Elbufer ſchwer, fett und fruchtbar, auf dem rechten ſandig und leicht. Die Elbe begränzt die Aemter Roslau und Dornburg, die Saale und Bode ziehen durch das Amt Nienburg, das Amt Warmsdorf bewäſſern die Wipper und Liſte, im Amte Köthen fließt die Ziethe, ein Seitenfluß der Fuhne. Binnenſeen finden ſich nicht, wohl aber viele Teiche. Das Klima iſt gemäßigt. Produkte ſind Getraide, Hülſen = und Gartenfrüchte, Flachs, Rübſaamen, Kümmel, Anis, Senf, Obſt, Futterkräuter, die gewöhnlichen Hausthiere, Kleinwild, Fiſche, Bienen, Bruchſteine bei Wohlsdorf und Mönchnienburg, Braunkohlen bei Preslitz.

3.

Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel.

Das Herzogthum iſt im Ganzen vortreflich angebauet, beſſer jedoch auf der linken, als auf der rechten Elbſeite, wo der Landbauer zu ſehr mit dem Boden zu kämpfen hat. Der vornehmſte Gegenſtand des Ackerbaues iſt das Korn, wovon man nicht allein ſoviel ärntet, als man braucht ſondern auch eine Menge ausführen kann. An der Ziethe und Saale findet man Aecker, die das 15. bis 20 Korn wiedergeben: beſonders wird der Waizen, den Köthen gewinnt, geſchätzt. Auch Hülſenfrüchte, Gartenfrüchte, als Rüben und Kartoffeln und einige Handelspflanzen werden ziemlich ſtark gezogen: unter letzteren iſt Flachs das Hauptprodukt, wovon jährlich 3,000 Stein gewonnen werden. Auf den Obſtbau wendet man eine große Aufmerkſamkeit: die Borsdorfer = und Stettineräpfel dienen zur Ausfuhr, und überall findet man Wege und Anger mit Fruchtbäumen beſetzt. Die Pferde, die man hält, ſind ſtark und ſchwer, aber nur ein Theil davon wird im Lande gezogen, die meiſten aus dem Norden gehohlt. Der vergrößerte Fut=

terkräuterbau in neueren Zeiten hat einen vortheilhaften Einfluß auf die Rindviehzucht gehabt, doch ſieht man ſie bloß als Vehikel des Ackerbaues an, und pflegt dafür mit mehrerer Vorliebe die Schaafe, die meiſtens veredlet ſind. Kleinwild giebt es im Ueberfluſſe, auch Lerchen, Trappen und in Faſanerien Faſanen, auch fehlt es nicht an Fiſchen, aber Holz hat das Land auf der linken Elbſeite gar nicht, ſondern muß ſolches aus der Nachbarſchaft nehmen: die Aemter auf der rechten Elbſeite haben dafür Ueberfluß.

Das Land iſt bloß produzirend, und außer etwas Garnſpinnerei findet man auf dem Lande keine andere Nebenbeſchäftigung. In der Stadt Köthen beſtehen ein paar unbedeutende Fabriken.

Was das Land zur Ausfuhr bringt, beſteht in Korn und Wolle, womit Köthen einen beträchtlichen Umſatz macht; alle übrigen Artikel, als Obſt, Garn u. ſ. w. bedeuten nichts, doch reichen jene hin, um den Lande das, was es von dem Auslande braucht zu verſchaffen.

4.

Einwohner.

1817 befanden ſich im ganzen Lande 32,454, mithin auf jeder Q. Meile im Durchſchnitte 1,263 Einw. 1807 wurden, ohne die Schloßbewohner von Köthen und das Militär, 28,854 Individ. gezählt, bis auf 390 Juden zu Köthen und Wulfen ſämtlich Deutſche mit Oberdeutſchem Dialekte. Unter der Zählung von 1807 befanden ſich 6,345 Männer, 2,778 Söhne über 16 und 5,297 unter 16 Jahren, 6,676 Weiber und 7,746 Jungfrauen. An Wohnplätzen ſind regiſtrirt: 4 Städte, 1 Marktflecken, 93 Dörfer und 13 Vorwerke. Die Einwohner bekennen ſich theils zum reformirten, theils zum lutheriſchen Kult; jener hat 28, dieſer 19 Pfarren. Die Juden beſitzen in den beiden Städten, wo ſie anſäſſig ſind, Synagogen. Für den Volksunterricht iſt gut geſorgt, in Köthen ſind 2 gelehrte Schulen, 1 Landſchullehrerſeminar und mehrere Hülfsanſtalten.

4.

Staatsverfaſſung.

Der Herzog von Anhalt-Köthen nimt, mit den Prinzen ſeines Hauſes, mit Oldenburg und beiden Schwarzburg gemeinſchaftlich die 15. Stelle in der Bundesverſammlung ein, führt jedoch im Plenum eine eigne Stimme.

Wie alle Herzoge von Anhalt, ſo iſt auch der Herzog von Anhalt-Köthen an die Hausverträge und das Seniorat des Hauſes gebunden, hat das Recht der Erſtgeburt in ſeinem Hauſe eingeführt, wird mit dem 21. Jahre volljährig und erkennt während einer Minderjährigkeit den nächſten Agnaten oder auch wohl den Senior des Hauſes als Vormund an. Die Religion iſt die reformirte; die Reſidenz Köthen.

Der Titel iſt: Herzog zu Anhalt, Herzog zu Sachſen, Engern und Weſtphalen, Graf zu Aſkanien, Herr zu Bernburg und Zerbſt, Fürſt zu Pleß; das Wappen das der Herzoge von Anhalt-Deſſau; der Hofſtaat iſt unter einen Hofmarſchall geſetzt.

Eine auswärtige Beſitzung dieſes Hauſes iſt das Fürſtenthum Pleß in Schleſien, welches die Rechte einer Preußiſchen Standesherrſchaft hat, und bei Preußen (B. III.) beſchrieben iſt.

6.

Staatsverwaltung.

Die höheren Centralbehörden, die ſämtlich zu Köthen den Sitz haben, ſind die Landesregierung als Verwaltungs- und Juſtizbehörde, von welcher die Appellation an das gemeinſchaftliche Appellationsgericht zu Zerbſt geht, das Konſiſtorium als erſte kirchliche Behörde, und die Kammer als obere Finanzbehörde. Die unteren Civil- und Juſtizſtellen ſind die herzoglichen Aemter und Gerichte, und die Magiſtråte.

7.

Finanzen.

Die Einkünfte aus dem Herzogthume Anhalt = Köthen ſollen etwa 230,000, die aus Pleſſe und einigen andern Gütern 90,000 Gulden betragen. Doch hat das Köthen= ſche bedeutende Schulden, die 1816 über 1,600,000 Guld. betrugen, und jetzt zum Theil unter Gewährleiſtung der Landſtände geſetzt ſind, indem unter ihrer Controlle ein Amortiſationsfonds errichtet iſt, der den Kredit des Landes und der herzogl. Kammer aufrecht erhält.

8.

Militär.

Stehendes Militär iſt, außer einer Leibwache im Herzogthume gar nicht vorhanden, doch beſtehen Landwehr und Landſturm. Zum Bundesheere hat das Land 324 Mann zu ſtellen.

9.

Eintheilung. Topographie.

Das Herzogthum wird in 9 Aemter eingetheilt

1) Das Amt Köthen an der Ziethe, mit 15,472 Einw., in 1 Stadt, 52 Dörfern und 2 Vorwerken, wovon, ohne die Stadt, 2,198 unter Patrimonialgerichtsbarkeit ſtehen.

Köthen, Hauptſtadt an der Ziethe, Reſidenz des Herzogs und Sitz der höheren Landesbehörden, wie auch eines Amts und einer Superintendentur. Sie liegt in einer fruchtbaren, aber völlig ebenen Gegend, iſt mit Mauern umgeben, wird in die Alt = und Neuſtadt und 2 Vorſtädte, den neuen Markt und die neue Vorſtadt abgetheilt, und zählt 5 Thore, 1 altes fürſtl. Reſidenzſchloß, wovon der Saal mit den Wappen und Denkſprüchen, der, von Fürſt Ludwig 1617 geſtifteten, fruchtbringenden Geſellſchaft merkwürdig iſt, 1 neues herzogl. Reſidenzſchloß auf der, mit Alleen bepflanzten Wallſtraße, 2 ref., 1 luth. Kirche, 1 Synagoge, 1 Fräuleinſtift für 6 luth.

Konventualinnen, 1 luth. und 1 ref. Waiſenhaus, 1 Hoſpital, die Wülkenitzer Stiftung für Arme mit 90,000 Thlr. Kapital, 740 Häuſ., die nett und freundlich gebauet ſind und in breiten, gut gepflaſterten Straßen ſtehen; und 5,500 Einw., worunter 210 Juden, 1807 ohne die Schloßbewohner 5,270. An Unterrichtsanſtalten giebt es 1 ref. lateiniſche Schule mit 5, 1 luth. latein. Schule mit 6 Lehrern, mehrere Elementarſchulen und 1 Schullehrerſeminar; dann im Schloſſe eine Bibliothek von 15,000 Bänden, ein Naturalienkabinet und eine Bildergalerie. Die Einwohner nähren ſich von dem Hofſtaate und den Kollegien, dann von Handwerken, Landwirthſchaft, 5 Jahrmärkten, und einem bedeutenden Korn- und Wollhandel, der beſonders die beſuchten Wochenmärkte belebt. Manufakturen ſind dagegen außer 1 Kattundruckerei und 1 Gold- und Silbertreſſenfabrik, nicht vorhanden: man findet nur bloß einzelne Weber in Wolle und Leinewand, Tabaksſpinner u. ſ. w. Die Poſt iſt königl. Preußiſch. — Biendorf an der Ziethe, mit 1 anſehnlichen herzogl. Schloſſe und Garten, das gewöhnlich den herzoglichen Witwen zum Witwenſitz angewieſen wird, 1 Kammergute, 43 Häuſ. und 150 Einw.; Edderitz; Gnetſch, mit 1 Kammergute; Groß-Paſchleben; Groß-Weißand; Hohnsdorf; Kleinwülkenitz; Merzin, mit 2 Rittergütern; Oſternienburg, mit 1 Rittergute und 1 Kammervorwerke; Pißdorf, mit 2 Rittergütern; Proſigk und Reinsdorf; ref. Kirchſpiele. — Großbadegaſt, mit 1 Rittergute des Herzogs von Anhalt-Deſſau und 3 anderen Rittergütern; Görzig; Schortewitz und Wörpzig, mit 3 Edelhöfen; luth. Kirchſpiele. — Geutz, Dorf unweit Köthen mit 1 herzogl. Schloſſe und Vorwerke, 60 Häuſ. und 340 Einw., die den Markt von Köthen mit Gartengewächſen verſorgen. — Baasdorf, Kirchdorf mit 1 Kammergute, 44 Häuſ. und 230 Einw., bekannt wegen ſeiner reichen Bauern.

2) Das Amt Dornburg auf dem rechten Elbufer, welches bloß aus dem Dorfe Dornburg, unweit der Elbe, mit 1 Schloſſe, 59 Häuſ. und 345 Einw. beſteht. Ehemals ſtand hier eine kaiſerliche Pfalz.

3) Das Amt Lindau auf dem rechten Elbufer, welches Köthen aus der Zerbſter Erbſchaft erhalten, aber mit Deſſau getheilt hat. Der Köthenſche Antheil enthält 1 Marktflecken, 2 Dörfer, 5 Vorwerke und 1,429 Einw.

Lindau, Marktflecken und Amtsſitz an der Nuthe, mit 1 Herzogl. Vorwerke, 1 Kirche, 178 Häuſ. und 910 Einw. —

Deetz, Pfarrdorf an dem Urſprunge der Nuthe mit 42 Häuſ. und 280 Einw., die 1 Sägemühle unterhalten.

4) Das Amt Roslau, auch auf dem rechten Elbufer, mit 2,761 Einw. in 1 Stadt, 18 Dörfern und 11 Vorwerken.

Roslau, Stadt = und Amtsſitz an der Elbe, welcher Strom hier die Roslau aufnimt, mit 1 Schloſſe, 150 Häuſ. und 750 Einw., die ſich von Handwerken, Fiſcherei und der Landwirthſchaft nähren. — Brambach an der Elbe mit 19 Häuſ., Neeken, Rodeleben, Wertlau, Mühlſtedt, Stretz und Thieſſen, größere Dörfer — Krakau, Vorwerk der Zerbſter Kämmerei.

5) Das Amt Mönchnienburg an der Saale und Bode, mit 1 Stadt, 10 Dörfern, 1 Vorwerke und 3,814 Einw.

Mönchnienburg (Nienburg), Stadt und Amtsſitz an der Saale, wo dieſer Fluß die Bode aufnimt. Sie iſt ummauert, hat 2 Vorſtädte, 1 Schloß, 1 luth., 1 ref. Kirche, 200 Häuſ. und 1,050 Einw., die ſich von der Landwirthſchaft und von Handwerken nähren, auch Jahrmärkte halten und Schiffe bauen. Ueber die Saale geht eine Fähre, über die Bode eine Brücke. Das Schloß iſt aus einem vormaligen Mönchskloſter entſtanden. — Lattorf, Kleinpaſchleben, Preußlitz und Wedlitz an der Saale, ref. Kirchſpiele. — Wiſpitz, luth. Kirchſpiel an der Saale. — Gerwitz und Pobzig, luth. Dörfer, die in das Preußiſche Dorf Gramsdorf eingepfarrt ſind.

6) Das Amt Warmsdorf an der Wipper mit 1 Stadt, 4 Dörfern, 3 Vorwerken und 3,595 Einw.

Güſten, Stadt an der Wipper, mit 2 fürſtl. und 3 adl. Gütern, 1 ref. Kirche, 275 Häuſ. und 1,045 Einw., die Jahrmärkte halten, aber ſich ſonſt ganz von der Landwirthſchaft nähren. — Warmsdorf, fürſtl. Vorwerk und Amtsſitz an der Liſte, mit einer großen Oekonomie, vormals der Hauptort der Grafſchaft Warmsdorf. — Amsdorf an der Wipper, mit 1 Kammergute, 61 Häuſ. und 277 Einw.; Gierſchleben an der Wipper, mit 586 Einw.; Ilberſtedt, mit 4 Rittergütern und 360 Einw., und Neuendorf; ref. Pfarrdörfer. — Kölbick, herzogl. Vorwerk an der Wipper, wo vormals eine Kloſter ſtand, und Grimsleben, herzogl. Vorwerk an der Saale.

7) Das Amt Wulfen auf dem linken Elbufer mit 3 Dörfern, 1 Vorwerke und 1,420 Einw.

Wulfen, Pfarrdorf und Amtsſitz mit 110 Häuſ. und 794 Einw., worunter einige Judenfamilien, die hier 1 Synagoge beſitzen. — Diebzig, Pfarrdorf an der Taube, mit 1 herzogl. Jagdſchloſſe, 51 Häuſ. und 348 Einw. Es liegt im Gehölze.

XXV.

Das

Fürſtenthum Schwarzburg-Sondershauſen.

Neuere geographiſch=ſtatiſtiſche Literatur.

Allgemeine Werke:

J. Ch. Hellbach's Archiv von und für Schwarzburg. Hildburghauſen, 1787. 8. Nachträge, 1789. 8. — F. L. Heſſe, Taſchenbuch der Geſchichte, und Topographie Thüringens gewidmet. Rudolſtadt, 1816. 8. — Vollſtändiges Staats= Poſt= und Zeitungslexikon von Sachſen, enthaltend eine Darſtellung der königl. und fürſtl. Sächſiſchen Lande, mit Einſchluß des Fürſtenthums Schwarzburg u. ſ. w. von A. Schumann. Zwickau, 1814—1819. Bis jetzt 6 Bde. 8. — Journal von und für Deutſchland, 1788. St. 8. 1790. St. 9. — Sächſiſche Provinzialblätter, 1797. —

Landcharten:

Topogr. milit. Atlas von den großherzoglich und herzoglich Sächſiſchen, den fürſtlich Schwarzburgſchen und Reußiſchen Ländern. Weimar, 1819 in 13 Sect. (aus der topogr. milit. Charte von Deutſchland). — Thuringiae orientalis sectio superior, in qua comitatus Schwarzburgicus superior etc. repraesentatur per *J. W. Zollmann.* Norimb., 1747; cur. Hom. hered. — Das Fürſtenthum Schwarzburg. Leipzig, bei Schreiber.

XXV.

Das

Fürſtenthum Schwarzburg-Sondershauſen.

I.

Namen. Lage. Größe.

Der Fürſt von Schwarzburg-Sondershauſen führt ſeinen Geſchlechtsnamen von der alten Burg Schwarzburg, ſeinen Unterſcheidungsnamen von ſeiner Reſidenz. Er hat Antheil ſowohl an der oberen, als an der unteren Grafſchaft Schwarzburg.

Jene liegt am Thüringer Walde, zwiſchen 28° 41′ bis 29° 13′ öſtl. Länge und 50° 34′ bis 50° 55 nördl. Breite, begränzt im N. von dem Preußiſchen Kreiſe Erfurt und von Gothaiſchen und Weimariſchen Gebieten, im O. von Koburg, im S. O. von Meiningen, im S. W. von Hildburghauſen, im W. von Weimar und Gotha. Einige Parzelen davon liegen im O. abgeſondert.

Die untere breitet ſich im Umfange der Preuß. Provinz Sachſen zwiſchen 28° 5′ bis 29° 53′ öſtl. Länge und 51° 13′ bis 51° 25′ nördl. Breite aus, und hat im N.

O. und O. den Regierungsbezirk Merſeburg, im S. W. den von Erfurt zu Gränzen.

Von der oberen Grafſchaft beſitzt Sondershauſen die beiden Aemter Arnſtadt und Gehren, von der unteren die Aemter Sondershauſen, Ebeleben, Keula, Klingen und Scherenberg, überhaupt an Flächeninhalt 18 Q. Meilen.

2.

Phyſiſche Beſchaffenheit.

Die Aemter Arnſtadt und Gehren ſind ſtark gebirgig, letzteres bildet unmittelbar den Fuß des Thüringerwaldes, und auch erſteres, obgleich nicht eigentliches Berggebiet, iſt doch mit kleinen Vorbergen angefüllt. Durch die untere Grafſchaft, wovon Sondershauſen den größeren Theil beſitzt, zieht die Hainleute, ein waldiger Gebirgsrücken, welcher ſich bei Keula als ein Vorberg des Thüringer Waldes erhebt, und auf dem rechten Ufer der Wipper bis Sondershauſen oſtwärts ſtreicht, dann aber ſich ſüdöſtlich nach Sachſenburg wendet; aber die untere Grafſchaft iſt doch lange ſo waldig und bergig nicht, als die obere, der Boden nicht ſo ſteinig und dürftig, und ſowohl an der Helbe, als an der Wipper giebt es herrliche Kornfluren und üppigen Wieſewachs. Die vornehmſten Flüſſe, die den Sondershauſiſchen Antheil der oberen Grafſchaft berühren, ſind die forellenreiche Gera, welche bei Plauen und Arnſtadt vorbei nach Erfurt ſtrömt, und die Ilm, welche aus dem Weimariſchen Amte Ilmenau auf Langenwieſen geht; im unteren Fürſtenthume aber die Helbe, welche ſich bei Greuſſen in drei Arme theilt, die ſämtlich der Unſtrut zufallen, und die Wipper, die bei Sondershauſen vorbeifließt. Beide Landestheile gehören zum Stromgebiete der Elbe, da alle dieſe Flüſſe mittelbar derſelben zufließen. Seen ſind nicht vorhanden, wohl aber viele und fiſchreiche Teiche. Bei Sondershauſen hat man eine Schwefelquelle, das Günthersbad. Das Klima iſt gemäßigt, aber gelinder in der unteren, als in der oberen Grafſchaft, da dieſe höher und dem Thüringerwalde näher liegt, jene aber durch den Harz vor den rauhen Nordwinden Schutz erhält. Die Producte beſtehen in Getraide, Kartoffeln, Garten- und Hülſenfrüchten, Flachs,

Obſt, Holz, den gewöhnlichen Hausthieren, Wild und wildem Geflügel, Fiſchen, Eiſen, Alaun, Vitriol, Mauer- und Bruchſteinen, Gyps, Kalk, Töpferthon.

3.

Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel.

Thüringiſche Landwirthſchaft, das Land in 3 Felder getheilt, die Brache üblich, aber hier mehr, dort weniger eingeſchränkt, der Ochſe das gewöhnliche Ackerthier. Man bauet im Ganzen wohl mehr Korn, als man bedarf. Obgleich Arnſtadt nichts übrig hat, und Gehren nie ſo viel bauet, als ſeine Bewohner verzehren, ſo haben dagegen die Aemter in der unteren Grafſchaft einen ſtarken Ueberſchuß. Der Flachsbau iſt äußerſt beträchtlich; auch Obſt hat man hinlänglich, aber der Weinbau bei Plauen und Klingen iſt mehr Spielerei. Die Waldungen liefern Holz zur Ausfuhr, beſonders aus dem Amte Gehren, wo man vieles Brennholz auf der Ilm nach Weimar verkauft. Von den Zweigen der Viehzucht wendet man auf das Hornvieh und Schweine, in der unteren Grafſchaft auf die Schäfereien vielen Fleiß, aber die Pferdezucht iſt vernachläſſigt. Der Bergbau geht auf Eiſen, worauf bei Güntherſfeld gebauet wird, auch gewinnt man Alaun und Vitriol in der Umgegend von Breitenbach.

Der Kunſtfleiß iſt ganz unbedeutend; was in Arnſtadt und in der Umgegend in Tuch, Papier u. ſ. w. gethan wird, verdient kaum einer Berührung, und in der unteren Grafſchaft hat der Landmann die Garnſpinnerei zur Nebenbeſchäftigung. Bloß der Hüttenbetrieb im Amte Gehren, wo ein wichtiger Hochofen zu Günthersfeld 3 Eiſenhammer, 1 Eiſengießerei und andere Eiſenwerke mit dem nöthigen Material verſieht, und 1 Alaun- und Vitriolwerk und 1 Porzelanfabrik zu Gehren, und 1 Vitriol- und Scheidewaſſerbrennerei bei Gehren beſtehen, iſt bemerkenswerth, auch gewinnt man in dieſem Amte Harz, Pech und Kienruß.

Die Ausfuhrartikel geben Korn, Wolle, Holz, Eiſenwaaren, Alaun, Vitriol, Scheidewaſſer, Harz, Pech, Kienruß, auch wohl Schlachtvieh ab, die in der Nähe ver-

trieben werden. Einen wichtigen Kornmarkt, der beſonders einen Theil des Gebirgs verſieht, hält Arnſtadt.

4.

Einwohner.

1817 belief ſich die Volksmenge, nach der offiziellen Angabe, und nach den Austauſchungen mit Weimar, Preußen und Gotha auf 45,120, mithin auf jeder Quadratmeile im Durchſchnitte auf 2,506 Köpfe, ſämtlich Oberdeutſche mit Thüringer Dialekte und, bis auf die wenigen Katholiken zu Sondershauſen, der luther. Kirche zugethan. Die Zahl der Wohnplätze beläuft ſich auf 5 Städte, 7 Marktflecken und 83 Dörfern, die zuſammen 8,600 Feuerſtellen enthalten. Für den Unterricht iſt zweckmäßig geſorgt; die Dorf- und Stadtſchulen hinlänglich mit Lehrern verſehen, von höheren Unterrichtsanſtalten aber zu Arnſtadt ein Lyceum, zu Sondershauſen ein Gymnaſium.

5.

Staatsverfaſſung.

Der Fürſt von Schwarzburg-Sondershauſen iſt der Chef der älteren Linie ſeines Hauſes. Die Theilung des fürſtl. Hauſes gründet ſich auf den Vergleich und die ewige Vereinigung von 1713, worin auch das Recht der Erſtgeburt und die Erbfolge, ſo wie der Rang in beiden Häuſern nach dem Seniorate feſtgeſetzt ſind. Das Geſamthauptarchiv liegt zu Rudolſtadt.

Der Fürſt wird nach zurückgelegtem 21ſten Jahre mündig; Vormund iſt die Fürſtin Mutter, oder der nächſte Agnat. Die nachgeborenen Prinzen erhalten eine Geld-Appanage, die Prinzeſſinnen eine Ausſteuer. Das Recht der Erſtgeburt iſt, außer der ewigen Vereinigung von 1713, noch durch ein beſonderes Hausgeſetz von 1716 ſanktionirt. Der Fürſt bekennt ſich zur lutheriſchen Kirche; ſeine Reſidenz iſt Sondershauſen.

Landſtände hat Sondershauſen nie gehabt, und noch ſind dieſe im Sondershauſenſchen nicht angeordnet, obgleich deren Einberufung verſprochen iſt.

Der Titel des Fürſten iſt: Fürſt von Schwarzburg, der 4 Grafen des Reichs, Graf zu Hohenſtein, Herr zu Arnſtadt, Sondershauſen, Leutenberg, Lohra und Klettenberg. Schon 1697 erlangte dieſe Linie den Fürſtlichen Titel, aber die Einführung in den Reichsfürſtenrath erfolgte erſt 1754.

Das Schwarzburgiſche Wappen theilt ein von Blau, Gold und Schwarz ſchräg rechts geſtelltes Kreuz in 4 Quartiere. Im erſten und vierten goldenen Quartier der rechten Seite iſt ein ſchwarzer Adler, wegen der Herrſchaft Arnſtadt. Im zweiten und dritten ſilbernen ein rothes Hirſchgeweih, wegen der Herrſchaft Sondershauſen. Das erſte und vierte Quartier der linken Seite iſt von Roth und Silber geſchäckt in vier Reihen, wegen der Grafſchaft Hohenſtein. Im zweiten und dritten rothen iſt ein goldener gekrönter Löwe über vier goldenen Queerbalken, wegen der Grafſchaft Lauterburg. In dem goldenen Haupt=Mittelſchilde iſt der kaiſerliche Reichs=Adler mit einem goldenen Schildchen auf der Bruſt, wegen des Fürſtenſtandes. In dem blauen Mittelſchilde zur Rechten iſt ein goldener gekrönter aufgerichteter Löwe, wegen der Grafſchaft Schwarzburg. In dem ſilbernen Mittelſchilde zur Linken iſt ein ſchwarzer gehender Hirſch, wegen der Herrſchaft Klettenberg. Im goldenen Schildesfuß liegt eine rothe Heugabel über einem rothen Roßkamme, wegen der Herrſchaft Leutenberg Der erſte Helm iſt wegen der großen Comitiv. Der zweite wegen Arnſtadt und Sondershauſen. Der dritte wegen Schwarzburg. Der vierte und fünfte Helm ſind ein keiſerliches Gnadenzeichen wegen der fürſtlichen Würde. Der ſechſte wegen Hohenſtein.

Der Hofſtaat iſt einfach: an der Spitze ſteht ein Hofmarſchall und Oberſtallmeiſter.

Die verſchiedenen Feudalverhältniſſe, worin Sondershauſen mit Preußen als jetzigen Beſitzer von Thüringen ſteht, ſind durch den Rezeß von 1816, die mit Weimar durch den Rezeß von 1814 und die mit Gotha durch den Rezeß von 1818 völlig beſeitigt, und das Haus hat jetzt in allen ſeinen Landestheilen die völlige und ungebundene Landeshoheit erhalten, ob es gleich dagegen auch koſtbare Opfer dargebracht hat.

6.

Staatsverwaltung.

Das höchſte Landeskollegium iſt das geheime Kabinet, welches ſeinen Sitz zu Sondershauſen bei der Perſon des Fürſten hat. — Die innere Verwaltung und die Juſtiz leiten, die beiden, von einander unabhängigen, Regierungen zu Sondershauſen und Arnſtadt, wovon die Berufung an das Anhalt-Schwarzburgiſche Geſamtappellationsgericht zu Zerbſt in Juſtizſachen geht; die unteren Juſtiz- und Verwaltungsbehörden ſind die Juſtiz- und Domanialämter. Die Finanzen verwaltet das Kammerkollegium zu Sondershauſen; die Forſten ſtehen unter dem Forſtkollegium zu Sondershauſen und dem von Gehren. Den Kirchenſtaat verwalten die Konſiſtorien zu Sondershauſen und Arnſtadt; ſie beſtehen aus den Mitgliedern der Regierung, welchen die Superintendenten von Sondershauſen und Arnſtadt beitreten.

7.

Finanzen.

Die Einkünfte von Sondershauſen dürften gegen 200,000 Guld. betragen. Detaillirte Nachweiſungen darüber ſind nicht bekannt. Die Abgaben der Unterthanen ſind geringe, und die Schulden nicht drückend.

8.

Militär.

Ein ſtehendes Militär unterhält das Land nicht, aber Landwehr und Landſturm ſind organiſirt; letztere betrugen 1814 8,751 Mann zu Fuß und 50 zu Pferde, wovon 1,852 Feuergewehre hatten. Das Kontingent zur Bundesarmee wird 451 Mann ausmachen.

9.

Eintheilung. Topographie.

Das Land zerfällt, je nachdem es in der oberen oder unteren Grafſchaft belegen iſt; in die Herrſchaften Sondershauſen und Arnſtadt.

A.

Die Herrſchaft Sondershauſen,

oder der Sondershauſenſche Antheil von der unteren Grafſchaft Schwarzburg. Er enthält 3 Städte, 4 Marktflecken, 44 Dörfer und 26,000 Einwohner in 5 Aemtern.

1) Das Amt Sondershauſen an der Wipper und auf der Nordſeite der Hainleute, mit 1 Stadt und 18 Dörfern.

Sondershauſen (Br. 51° 22′ 33″ L. 28° 30′ 6″), Hauptſtadt des Fürſtenthums, Reſidenz des Fürſten, Sitz der Regierung, der Kammer, des Konſiſtoriums und Forſtkollegiums, wie auch eines Amts und eines Superintendenten. Sie liegt an der Wipper, die hier die Bebra aufnimt, iſt ummauert, hat 3 Thore, 1 Reſidenzſchloß, welches vor der Stadt auf einem Berge liegt, (in demſelben iſt ein intereſſantes Naturalienkabinet aufgeſtellt, worin man die Bildſäule des Püſtrich aufbewahrt), 2 Kirchen, 1 Gymnaſium, 1 Waiſenhaus, 1 Arbeits- und Spinnhaus, 553, zum Theil gut gebauete, Häuſ. und 3,400 E. (Cannabich hat 480 Häuſ. und 3,100 E.), die ſich theils von dem Hofſtaate und den Kollegien, ſo wie von Handwerken und Krämerei, mehr aber noch von der Landwirthſchaft nähren, und größtentheils Ackerbürger ſind. Der Ort hält 4 Jahr- und Wochenmärkte. Es ſind hier 1 Buchhandlung und 1 Buchdruckerei, auch mehrere Krämer-, Schnitt- Wein- und Gewürzhändler. Vor der Stadt liegt der Loh, eine zum Vergnügen der Einwohner eingerichtete Anlage, und das Güntersbad, ein kürzlich entdecktes Schwefelbad, das in Aufnahme kömmt *). — Badern (Badra) mit 1 Rittergute; Bebra, an dem gleichn. Fluſſe, mit 3 Mühlen; Bellſtedt

*) C. F. Böttger's Beſchreibung der Reſidenz Sondershauſen. Sondersh. 1798. 8.

mit 1 Rittergute; Berka, an der Wipper; Bendeleben, an der kleinen Wipper, mit 1 Rittergute (vormals Preußiſch). Großfurra (vormals Preußiſch), an der Wipper, mit 2 Rittergütern, 1 Kirche, 1 Knaben- und 1 Töchterſchule, 1 Armenhauſe, 130 Häuſ. und 700 Einw., die Tuchbleichen unterhalten, Körbe flechten, Beſen binden u. ſ. w.; Jecha, am rechten Ufer der Wipper, mit 1 Rittergute, dabei ſtand auf dem Frauenberge die Feſte Jechaburg, welche Kaiſer Ludwig II. bewohnt hat und 933 von den Hunnen belagert und erobert iſt, und Stockhauſen, an der Wipper, mit einer Salzquelle, die aber nicht benutzt wird; Dörfer. — Poſſen, fürſtl. Jagdſchloß mitten im Walde.

2) Das Amt Ebeleben, an der Helbe, mit 1 Marktflekken, 4 Dörfern und einer wüſten Mark.

Ebeleben, Marktflecken und Amtsſitz an der Helbe, in der goldnen Aue, mit 1 fürſtl. Schloſſe und Garten, 1 Rittergute, 1 Stiftsſchule mit 3 Lehrern, 80 Häuſ. und 420 Einw., die ſich von der Landwirthſchaft und Handwerken nähren und 1 Jahrmarkt halten. — Billeben, Holzſußra und Markſußra, wo vormals ein Ciſterzienſer Nonnenkloſter ſtand, Dörfer.

3) Das Amt Keula, worin ſich die Hainleute erhebt, mit 1 Marktflecken und 9 Dörfern.

Keula, Marktflecken und Amtsſitz an dem Fuße der Hainleute, mit 1 fürſtl. Schloſſe, wozu 1 Vorwerk gehört, 1 Kirche, 1 Schule, 300 Häuſ. und 1,509 Einw., die ſich von der Landwirthſchaft und Handwerken nähren, auch 1 Jahrmarkt halten. — Großbrüchtern, mit 100 Häuſ.; Holzthalleben, an der Helbe, mit 1 fürſtl. Vorwerke und 300 Häuſ., und Toba, mit 80 Häuſ.; große Dörfer.

4) Das Amt Klingen, womit die Städte Greußen und Großehrich, die jedoch ihre eignen Magiſtrate haben, gewiſſermaaßen kombinirt ſind. Es enthält jetzt 2 Städte, 1 Marktflekken und 7 Dörfer.

Greußen, Stadt an der Helbe; ummauert, mit 1 Kirche, 370 Häuſ. und 2,000 Einw., die Frieſe und Flanelle weben und eine ſtarke Landwirthſchaft, Flachsbau und Garnſpinnerei unterhalten. 3 Jahrmärkte; Poſterpedition. — Ehrich (Großehrich), offene Stadt an einem, der Helbe zufließenden Bache, welche eigentlich zu keinem Amte gehört, ſondern ein eignes Juſtitiariat ausmacht, welches jedoch der Juſtizbeamte von Klingen, mit verſieht; ſie hat 1 Kirche, 150 Häuſ. und

900 Einw., die Garnſpinnerei, Handwerke, Landwirthſchaft und Jahrmärkte unterhalten. — Klingen, Marktflecken und Amtsſitz an der Helbe, mit 1 fürſtl. Schloſſe, 1 Kirche, 1 Schule, 120 Häuſ. und 720 Einw. — Almenhauſen, mit 1 fürſtl. Schloſſe, welches mit dem Dorfe von Fulda zu Lehen geht, Bliederſtedt, an der Helbe, Feldengel, Niederböſa; Oberböſa; Dörfer.

5) Das Amt Schernberg, an der Hainleute, mit 1 Marktflecken und 4 Dörfern.

Schernberg, Marktflecken und Amtsſitz, wo anſehnlicher Viehhandel, beſonders mit Borſtenvieh getrieben wird. — Abtsbeſſingen, wo eine kleine Steingutfabrik beſteht; Pfarrdorf.

B.

Die Herrſchaft Arnſtadt,

oder der Sondershauſenſche Antheil an der oberen Grafſchaft. Er enthält 2 Städte, 3 Marktflecken, 39 Dörfer, und 19,000 Einw. in 2 Aemtern.

6) Das Amt Arnſtadt, an der Gera, mit Käfernburg kombinirt. Es zählt 2 Städte, 26 Dörfer, 5 Güter und Vorwerke und 9,700 Einw., und ſchließt die Längewitz oder Langewieſe, einen fruchtbaren, zwiſchen Arnſtadt und Stadt Ilm belegnen Landſtrich ein.

Arnſtadt (Br. 50° 49′ 57″ L. 28° 37′ 15″), Stadt und Hauptort der Herrſchaft, Sitz der Regierung und des Konſiſtoriums, wie auch eines Amts und einer Superintendentur. Sie wird durch die Gera in zwei Theile getheilt, iſt ummauert, hat 1 Vorſtadt, 5 Thore, 1 Schloß, welches eine Porzelanſammlung und eine kleine Gemäldegalerie aufbewahrt, 1 Kollegiengebäude, als die Ueberbleibſel eines anderen Schloſſes, 3 Kirchen, 1 Todtenkirche, 1 Waiſenhaus mit einer Sammlung von Kunſtſachen und Naturalien, 1 Lyceum von 7 Klaſſen, 726, meiſtens gutgebauete Häuſ. und etwa 4,300 Einw., die ihre Nahrung aus der Brauerei, mit 120 Brauſchlägen, Handwerken, beſonders Gärberei und Weberei, Krämerei und Handel ziehen; Arnſtadt macht einen der wichtigſten Korn- und Holzmärkte von Thüringen aus, auch verkehrt es in Schnitt- Kolonial- Pelzwaaren und Gartenſämereien. 1 Kupferhammer und 1 Meſſinghammer ſind jetzt im Verfalle; die große Günthersmühle mit 16 Mahlgängen und 4 Schneide-

und Graupengängen; einige Oel- und Walkmühlen. Viehzucht und Viehmäſtung. 4 Jahrmärkte. Unweit der Stadt die Ruine der alten Käfernburg auf einem Berge, und eine andere Feſte, die Altenburg. — Plauen, Stadt an der Gera, mit 150 Häuſ. und 750 Einw., die ſich meiſtens von der Landwirthſchaft nähren und Jahrmärkte halten. Dabei die Ruinen der alten Feſte Ehrenburg auf einem Berge. — Alkersleben, mit 1 Gute; Angelhauſen, an der Gera; Dornheim, mit 1 Kammergute und 80 Häuſ., Doßdorf, welches, nebſt dem nahen Siegelbach, wegen ſeines ſtarken Kopfkohlbaues bekannt iſt; Geſchwend auf einer ſteinigen Fläche mit 1 Rittergute; Gräfenrode, mit 106 Häuſ. und 700 Einw., die einen ſtarken Kienrußhandel treiben und 12 Kienruß- und Pechhütten unterhalten; Reinsheim und Wölfershauſen; Dörfer. — Auguſtenburg, mit 1 fürſtl. Luſtſchloſſe und Garten, die aber dem Verfalle überlaſſen werden, und Dorotheenthal, wo vormals eine Porzelanfabrik beſtand; Vorwerke.

7) Das Amt Gehren, am Fuße des Thüringerwaldes, mit 3 Marktflecken, 13 Dörfern, 7 Vorwerken und Höfen, 1,794 Häuſ. und 9,391 Einw.

Gehren (Amt Gehren), Marktflecken, Sitz des Forſtamts der Herrſchaft, und eines Juſtizamts, an dem Zuſammenfluſſe der Wohlroſe mit der Schobſer, mit 1 Schloſſe, 1 Kirche, 1 Schule mit 3 Lehrern, 210 Häuſ. und 1,221 Einw., die ſich von der Landwirthſchaft, dem Fuhrweſen und Holzarbeit nähren, und 3 Jahrmärkte halten. In einer kleinen Entfernung vom Orte ſteht 1 Vitriol- und Scheidewaſſerbrennerei und 1 Kienrußhütte. — Breitenbach, Marktflecken in einer Weitung des Gebirgs, aus 3 Reihen von Häuſern beſtehend, die 2 Kirchen, 434 Häuſ. und 2,120 Menſchen enthalten, worunter einige Handwerksleute, einige muſikaliſche Inſtrumentmacher, Drillichweber und Laboranten; doch nährt ſich der größere Theil der armen Einw. von der Waldarbeit, Viehzucht und Kartoffelnbau und von 4 Jahrmärkten. 1 Porzelanfabrik, die aber bloß blaue Waare produzirt; die Alaun- und Vitriolhütte Wallbrück, wozu der hier ſich findende Alaunſchiefer das Material liefert; 8 Sägemühlen, die 3,200 Schocke Breter ſchneiden; der merkwürdige Thonſchieferberg Burzel. — Langewieſen, Marktflecken am Fuße des Ehrenbergs und an der Ilm, mit 1 Rathhauſe, 2 Kirchen, 200 Häuſ. und 1,100 Einw., die ſich von der Landwirthſchaft, dem Fuhrweſen, Holzarbeiten und Holzhandel nähren. — Altenfeld, mit 78 Häuſ. und 460 Einw., wo ſonſt 1 Glashütte betrieben wurde; Angſtfeld, mit 96 Häuſ. und 420 Einw.; Golitzthal, am Einfluſſe des Kolitzbachs in die Schwarza, mit 9 H. und 54 E., (der übrige Theil gehört Rudolſtadt), wo ſonſt Gold gewaſchen wurde, und Gillersdorf, mit 91 H. und 364 E.; Dörfer. — Günthersfeld, Eiſenhütte an der Wohlroſe, mit 1 Hochofen, 2 Stab- 1 Zain- und 1 Reckhammer, wo auch alle Arten von Gußwaaren verfertigt werden.

XXVI.

Das

Fürſtenthum

Schwarzburg = Rudolſtadt.

Neuere geographiſch = ſtatiſtiſche Literatur.

Allgemeine Werke:

J. Ch. Hellbach's Archiv von und für Schwarzburg. Hildburghauſen, 1787. 8. Nachträge, 1789. 8. — F. L. Heſſe, Taſchenbuch, der Geſchichte und Topographie Thüringens gewidmet. Rudolſtadt, 1816. Th. 1. 8. — J. F. Treibers Geſchlechts = und Landesbeſchreibung des fürſtlichen Hauſes Schwarzburg. Arnſt. 1756. 8. — Vollſtändiges Staats = Poſt = und Zeitungslexikon von Sachſen, enthaltend eine Darſtellung der königl. und fürſtl. Sächſ. Lande, mit Einſchluſſe des Fürſtenth. Schwarzburg u. ſ. w., von A. Schumann. Zwickau, 1814—1819. 8. (jetzt 6 Bände). — Journal von und für Deutſchland, 1788. St. 8. 1790. St. 9. — Sächſ. Provinzialblätter, 1797.

Landcharten:

Topogr. milit. Atlas von den großherzogl. und herzogl. Sächſ., den fürſtl. Schwarzburgſchen und Reußiſchen Ländern. Weimar, 1819., in 13 Sekt. (aus der topogr. milit. Charte von Deutſchland). — Thuringiae orientalis sectio superior, in qua comitatus Schwarzburgicus superior etc., repraesentantur par *J. W. Zollmann*. Norimb. 1747. curant. Hom. Hered. — Das Fürſtenthum Schwarzburg, Leipzig, bei Schreiber.

XXVI.

Das

Fürſtenthum Schwarzburg-Rudolſtadt.

I.

Namen. Lage. Größe.

Wie bei Sondershauſen, führt das Fürſtenthum den Namen von dem Stammſchloſſe des Hauſes und der Hauptſtadt. Es beſteht aus Antheilen an der oberen und an der unteren Grafſchaft Schwarzburg.

Von der oberen Grafſchaft beſitzt Rudolſtadt die Aemter Blankenburg, Ehrenſtein, Ilm, Könitz, Leutenberg, Paulinzella, Rudolſtadt und Schwarzburg, mithin den größten Theil, von der unteren Grafſchaft die Aemter Arnsburg, Frankenhauſen und Straußberg und das Gericht Schlotheim: hier hat es mithin weniger, als Sondershauſen.

Der Flächeninhalt beläuft ſich auf 21 Q. M.

2.

Phyſiſche Beſchaffenheit.

Die Rudolſtädtiſchen Aemter in der oberen Grafſchaft liegen an und um das Thüringer Waldgebirge, und haben mithin einen ſteinigen Boden und ein rauhes und kaltes Klima, obgleich es verſchiedene Thäler giebt, die ziemlich fruchtbar und ergiebig ſind; dahin gehören vorzüglich das Saalthal, worin Rudolſtadt ſich ausbreitet, das Thal an der Ilm und die fruchtbare Längewitz. Aber reicher iſt das Land an romantiſchen Partien, als das Sondershauſenſche, wie es auch im Ganzen waldiger und bergiger iſt. Der Antheil an der unteren Grafſchaft dagegen iſt zwar gewellet, aber nicht bergig zu nennen, und hat einen ſehr ergiebigen Boden, auch ein milderes und freundlicheres Klima. In der oberen Grafſchaft fließen die Saale, welche doch nur einen geringen Theil des Landes berührt, und aus ſeinem Schooſe die Sorbiz, die Schwarza, welche ſich durch die Katze, Gieſau, Schleit und Rinne verſtärkt hat, und die Ilm, doch nachdem dieſer Fluß das Weimariſche befruchtet hat, empfängt. Den Antheil an der unteren Grafſchaft bewäſſern die große und kleine Wipper und die Rotter. Es giebt keinen See, aber viele Fiſchteiche, und ein Salzbad zu Frankenhauſen. Die Produkte beſtehen in Getraide, Kartoffeln, Flachs, Obſt, etwas Wein bei Frankenhauſen, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Wild, wildes Geflügel, Fiſche, Bienen, Eiſen, Kobalt, Vitriol, Salz, Sand- und Mühlſteinen, Marmor, Alabaſter, Schiefer.

3.

Kultur des Bodens. Kunſtfleiß. Handel.

Der Rudolſtädter kultivirt ſeinen undankbaren Boden auf das Sorgfältigſte, doch hat die obere Grafſchaft nie Korn genug und muß aus der Nachbarſchaft zukaufen, dagegen die Aemter in der unteren Grafſchaft ausführen können. Flachs wird dagegen überall in Menge gezogen, auch dürfte das Obſt zureichen, und Holz beſitzt das Oberland in Menge und zur Ausfuhr, ob es gleich

mehrere Hüttenwerke zu verſehen hat, im Unterlande fehlt es, und man hat kaum für den Bedarf des Salzwerks zu Frankenhauſen zureichend. Die verſchiedenen Zweige der Viehzucht ſind ebenfalls im guten Stande, und auch die Pferdezucht hier ſtärker, als in Sondershauſen, nur die Bienenzucht iſt ganz unbedeutend. Wild und Fiſche giebt es im Ueberfluſſe, zum Theil für die Märkte von Erfurt und Weimar. Der Bergbau geht auf Blei und auf Eiſen im Amte Schwarzburg, auf Kobalt im Amte Blankenburg und auf Salz zu Frankenhauſen, welches letztere wichtige Werk jährl. 60,000 Scheffel oder 30,000 Stück liefert, und noch mehr liefern könnte, wenn es nicht an Abſatze und an Holze fehlte.

Der Kunſtfleiß iſt zwar in dieſem größtentheils gebirgigen Lande lebhafter, als im Sondershauſenſchen, doch aber von keinem großen Umfange: das Meiſte wird in Mineralprodukten gethan. Man hat im Schwarzthale Hochofen, Eiſen = und Blechhammer und Glashütten, dann 1 Porzelanfabrik zu Volkſtedt, 1 Steingutfabrik zu Schaale und 1 Schmaltefabrik zu Sitzendorf; auch wird viele Potaſche Kienruß und Theer bereitet, und in den Umgebungen von Königſee eine große Menge von Olitäten und Medizinalwaaren verfertigt, womit der Schwarzburger, wie der Ungar, hauſirt, wo ihm nur der Eintritt verſtattet wird. Doch hat dieſer Handel in den neueſten Zeiten ſehr gelitten. Sonſt treibt man noch Wollenzeuchweberei zu Ilm und Rudolſtadt, in welcher letzterer Stadt ſich auch anſehnliche Brennereien befinden, und Garnſpinnerei im Unterlande.

Der Handel beſteht in dem Vertriebe der natürlichen Erzeugniſſe: Holz, Salz, etwas Korn, Kobalt (gegen 2,000 Zentner), Wildpret und Fiſche, dann Olitäten, Medizinalwaaren, Porzelan, Flanell, Raſch, Eiſenwaaren, u. ſ. w., welches gewöhnlich auf der Achſe oder auf Karren in die Nachbarländer geſchieht. Bloß der Olitätenkrämer ſucht ſich einen weiteren Markt, und der Kobalt geht meiſtens nach den Niederlanden.

4.
Einwohner.

Für 1817, nach der eigenen offiziellen Angabe, 53,940, mithin auf der Q. M. im Durchſchnitte 2,529 Indivi=

duen, wobei die Antheile an Heringen und Kelbra bereits ausgelaſſen ſind. Die Zahl der Wohnplätze beläuft ſich auf 7 Städte, 1 Marktflecken, 8 Schlöſſer, 155 Dörfer und 9,700 Feuerſtellen. Die Einwohner ſind ſämtlich Deutſche mit Thüringer Dialekte, die ſich, bis auf einige Katholiken zu Rudolſtadt, zum lutheriſchen Kult bekennen. Die Unterrichtsanſtalten ſind gut eingerichtet; zu Rudolſtadt befindet ſich 1 Gymnaſium; zu Frankenhauſen eine lateiniſche Schule.

5.
Staatsverfaſſung.

Der Fürſt von Schwarzburg-Rudolſtadt iſt der Chef der jüngeren Linie ſeines Hauſes, das durch die ewige Vereinigung von 1713 (ſ. Sondershauſen) ſeine Familien- und Hausangelegenheiten feſtgeſetzt hat.

Die Mündigkeit tritt auch hier mit dem 21. Jahre ein, und die Fürſtin Mutter oder der nächſte Agnat führen die Vormund- und Regentſchaft. Das Land kann nicht zerſtückelt werden; der Fürſt erhält es durch das Recht der Erſtgeburt, und die nachgeborenen Prinzen müſſen ſich mit Gelde begnügen. Der Fürſt bekennt ſich mit ſeinem Hauſe zur lutheriſchen Kirche: die Reſidenz iſt Rudolſtadt.

Seit dem Jahre 1816 hat das Land Stände, die bei der Geſetzgebung und Beſteuerung einwirken werden, aber noch nicht zuſammen getreten ſind; ſie beſtehen aus 18, durch freie Wahl zu ernennenden Repräſentanten, welche aus 6 Rittergutsbeſitzern, aus 6 Bürgern und 6 ländlichen Eigenthumsbeſitzern, die weder Rittergutsbeſitzer, noch Bürger ſind, gebildet werden. Dieſe Repräſentanten werden auf 6 Jahre gewählt, nach deren Verfluſſe eine neue Wahl vorgenommen wird; die Abgegangenen ſind wieder wählbar, aber während der Zwiſchenzeit findet keine einzelne Wahl Statt.

Titel und Wappen hat Rudolſtadt mit Sondershauſen gemeinſchaftlich. Der Hofſtaat, an deſſen Spitze 1 Hofmarſchall ſteht, iſt einfach eingerichtet.

Die Verhältniſſe, worin Rudolſtadt wegen Heringen und Kelbra mit Stolberg und Preußen ſtand, ſind durch

den Vertrag von 1816 aufgehoben, und Rudolſtadt hat ſeinen Antheil an dieſe Aemter gegen Göllingen u. ſ. w. Preußen überlaſſen.

6.

Staatsverwaltung.

Die höchſte Centralbehörde bildet das geheime Rathskollegium zu Rudolſtadt. — Die höheren Verwaltungsbehörden ſind die Regierung zu Rudolſtadt und die Landeshauptmannſchaft zu Frankenhauſen; obere Juſtizbehörden die Regierung und Lehenskurie zu Rudolſtadt, wo auch das Geſamthauptarchiv aufbewahrt wird, und die Regierung zu Frankenhauſen: von beiden geht die Appellation an das Anhalt-Schwarzburgiſche Appellationsgericht zu Zerbſt. Die oberkirchlichen Behörden ſind die Konſiſtorien zu Rudolſtadt und Frankenhauſen, welche durch die Mitglieder der Regierungen, mit Zutritte des Superintendenten ſich konſtituiren. Die Finanzen verwaltet das Steuerkollegium zu Rudolſtadt, die Kammer daſelbſt, das Rent- und Forſtdepartement zu Frankenhauſen und die Forſtverwaltung zu Rudolſtadt. Die unteren Juſtiz-Domanial- und Verwaltungsbehörden machen die Aemter aus.

7.

Finanzen.

Die Einkünfte zu Rudolſtadt werden gewöhnlich zu 220,000 Guld. angegeben, dürften aber leicht auf 260,000 bis 286,000 Gulden ſteigen. Auch hier ſind die Abgaben geringe, die Schulden unbedeutend.

8.

Militär.

Nur eine geringe Leibwache unter einem Obriſt, doch ſind Landwehr und Landſturm organiſirt; letzterer betrug 1814 10,167 Mann zu Fuß und 100 zu Pferde, wovon 300 mit Feuergewehren; das Bundeskontingent wird 539 Mann betragen.

9.

Eintheilung. Topographie.

Das Land zerfällt nach ſeiner Lage in der oberen oder unteren Grafſchaft Schwarzburg in die Herrſchaften Rudolſtadt und Frankenhauſen.

A.

Die Herrſchaft Rudolſtadt,

welche den Antheil der Rudolſtädter Linie an der oberen Grafſchaft enthält, und aus folgenden Aemtern beſteht:

1) Das Amt Rudolſtadt an der Saale, mit 3 Städten und 30 Dörfern; es iſt mit Blankenburg kombinirt.

Rudolſtadt (Br. 50° 43′ 51″, L. 29° 0′ 30″), Hauptſtadt des Landes, Reſidenz des Fürſten, Sitz des Miniſteriums, der Regierung und Kammer, des Steuerkollegiums und Konſiſtoriums, wie auch eines Amts und einer Superintendentur. Sie liegt an der Saale, worüber eine ſteinerne Brücke geht, iſt mit Mauern umgeben, aus welchen vier Thore führen, iſt gut gebauet und gepflaſtert, und hat in der Stadt das Schloß Ludwigsburg mit einem Naturalienkabinette, vor der Stadt das Bergſchloß Heydeckburg, die Reſidenz, mit Bibliothek, Gemäldegalerie und Antikenkabinette, 2 Kirchen, 1 Gymnaſium, 1 theol. Seminar, gute Bürgerſchule, 1 Waiſenhaus, 1 Armenhaus, 550 Häuſer und 4,100 Einwohner, die ihre Nahrung aus dem Hofſtaate, den Kollegien, etwas Tuch- und Flanellweberei, Gärbereien, Handwerke, Krämerei und Handel ziehen. Brauerei, Brennereien, 1 Likörfabrik; 1 Buchhandlung und 1 Buchdruckerei, die bedeutende Geſchäfte machen. 5 Jahr- und Wochenmärkte; 1 beſuchtes Königsſchießen. Angenehme Umgebungen. — Blankenburg, Stadt an der Rinne, mit 1 Kirche, 186 Häuſ. und 900 Einw., die 1 Papiermühle und 5 Jahrmärkte unterhalten, und auf ihrer Feldmark vielen Lavendel bauen. Dabei die maleriſchen Trümmern der alten Blankenburg oder Greifenſtein, wo Günther XXI. von Schwarzburg, der 1349 zum Deutſchen Könige erwählt ward, geboren iſt. — Teichel, Stadt in einem angenehmen Thale mit 1 fürſtl. Vorwerke, 140 Häuſ. und 800 Einw., die faſt ſämtlich Landbauer ſind. —

Breitenheerda; Kumbach, mit 1 fürſtl. Schloſſe, wobei eine ſtarke Orangerie befindlich iſt; 1 Stuterei, 99 Häuſ. und 360 Einwohnern; Schaale, mit 1 Steingutfabrik, und Volkſtedt, mit 1 bedeutenden Porzelanfabrik, welche gegen 150 Perſonen beſchäftigt und das bekannte Rudolſtädter Porzelan liefert; Dörfer. — Braunsdorf, mit 20 Häuſ. und 94 Einw.; Dittersdorf, mit 38 Häuſ. und 157 Einwohnern; Groſsgölitz, mit 19 Häuſ., 86 Einw. und einem ſchönen Steinbruche; Lichſtedt, mit 1 Rittergute, bekannt wegen des Roſenfeſtes, welches hier jährlich am 11. Jul. gefeiert wird; Quittelsdorf, wo auf Kupfer und Kobalt gebauet wird; Dörfer.

2) Das Amt Ehrenſtein mit 7 Dörfern.

Teichmansdorf, der Amtsſitz unter dem Bergſchloſſe Ehrenſtein, welches noch jetzt bewohnbar iſt; Großliebringen, mit 2 adelichen Lehngütern; Nahwinden auf der Trube, mit 21 Häuſ. und 110 E., und Oſterroda; Dörfer.

3) Das Amt Ilm, mit 1 Stadt und 7 Dörfern.

Ilm (Stadt Ilm), Stadt und Amtsſitz an der Ilm; freundlich gebauet mit 1 anſehnlichen Marktplatze, 1 fürſtl. Schloſſe, 1 Kirche, 1 Schule, 350 Häuſ. und 2,016 Einw. Anſehnliche Wollenzeuchweberei mit 250 Stühlen, die jährlich über 1,800 Stücke an Raſch, Schalons, Berkan, Sergen und Barchent liefert; 1 Großuhrmacher. 4 Jahr- und 1 Viehmarkt, worunter der Kirſchmarkt vor Margarethen mit einem Schäfertanze. — Humenſtedt an der Ilm, und Oberilm, Dörfer.

4) Das Amt Köniz an der Saale, mit 5 Ortſchaften.

Köniz, der Amtsſitz an der Saale, mit 1 Schloſſe, 80 Häuſ. und 450 Einw., in deſſen Nähe Silber- und Kupferadern. — Bucha, mit 176 Einw., Hohenwarthe, Laußnitz und Preßwitz; Dörfer.

5) Das Amt Leutenberg, abgeſondert von dem Gros der Herrſchaft, zwiſchen Reuß und Koburg, mit 1 Stadt und 29 Dörfern.

Leutenberg, Stadt und Amtsſitz an der Sormitz, zwiſchen 11 Bergen. Sie hat 1 fürſtl. Schloß, die Friedensburg, worauf gewöhnlich die fürſtl. Witwen wohnen, 1 Kirche, 1 Knaben- und 1 Mädchenſchule, 143 Häuſ. und 720 Einwohner. Das Schloß liegt auf einem hohen Berge, und hat eine Kapelle. Die Einwohner nähren ſich von der Gärberei, der Potaſche- und Salpeterſiederei, der Brauerei und der Vieh-

zucht, unterhalten 1 Papier= und 1 Lohmühle, und außer 10 Jahrmärkten noch mehrere Vieh= und Wochenmärkte, und treiben Bergbau auf Vitriolkies: ſonſt wurde hier noch bis 1724 auf Kupfer und Silber gebauet. — Ilmen (Dorf Ilm), am Ilmbache, mit 1 Rittergute, 49 Häuſ. und 221 Einw., worunter 2 Töpfer; dabei der Simsberg, wo vormals auf Silber gebauet iſt; Burglemnitz, mit 22 Häuſ. und 97 Einw.; Herſchdorf, mit 16 Häuſ. und 83 Einw.; Grunau, mit 6 Häuſ. und 48 Einw., wo ein Blaufarbenwerk betrieben wird; Kleingeſchwend, mit 1 Rittergute, 23 Häuſ. und 110 Einw., bekannt wegen des Milchtanzes, der hier jährlich am Johannistage gefeiert wird; Lanzendorf an der Sormitz, mit 30 Häuſ. und 165 Einw., und Munſchwitz, mit 14 Häuſ. und 66 Einw.; Dörfer.

6) Das Amt Paulinzella, mit einem Kammergute und 9 Dörfern, außer welchen es noch aus 39 Oertern Erbzinſen erhebt.

Paulinzella, Kammergut und Amtsſitz in 1 Walde, dabei die prächtigen Ruinen einer vormaligen Ciſterzienſer-Mannsabtei. — Hengelbach, mit 14 Häuſ. und 65 Einwohnern; Horba, mit 43 Häuſ. und 207 Einw., und Milwitz am Rottbache, der 1 Sägemühle treibt, mit 1 Todtenhauſe, 54 Häuſ. und 230 Einw.; Dörfer.

7) Das Amt Schwarzburg, in der Mitte der Herrſchaft, mit 1 Stadt, 34 Dörfern, vielen Hammerſchmieden und Mühlen und 2 Vorwerken.

Königſee, Stadt und Amtsſitz an der Rinne. Sie iſt mit Mauern und verfallenen Thürmen umgeben, hat 1 Kirche, 1 Schule mit 4 Lehrern, 1 Hoſpital, 1 gutes Rathhaus, 312 Häuſ. und 1,710 Einw., die ſich vom Ackerbau, der Malzbereitung und Handwerken nähren, auch 1 Steingutfabrik unterhalten und gute Liköre, Sattelgurte und Netze verfertigen. Wochenmärkte; 5 Jahrmärkte. Bei der Stadt ein Erdfall, die ſogenannten Querllöcher, der Pfaffenſtein und die Wallgrube, auch Torflager und Thongruben, aber die Königſeer Olitäten werden nicht hier, ſondern in den benachbarten Orten gemacht. — Schwarzburg, Dorf an der Schwarza, mit 47 Häuſ. und 266 Einw., darüber auf einem ſteilen Felſen, und von der Schwarza umfloſſen, das romantiſch belegene Bergſchloß Schwarzburg, der Stammſitz der Fürſten, noch wohl erhalten, mit dem ſogenannten Kaiſerſaale und 1 ſehenswürdigen Rüſtkammer. An einer niedrigeren Stufe des Bergs

ſteht ein Zuchthaus, worin die Züchtlinge Marmor und Alabaſter verarbeiten müſſen, und an der Schwarza findet ſich ein Dachſchieferbruch, worin jährlich über 4,000 Entr. Schiefer gebrochen werden. — Allendorf, mit 50 Häuſ. und 205 Einw.; Barigau, mit 45 Häuſ. und 227 Einw.; Bechſtedt, mit 56 Häuſ. und 144 Einw.; Böhlen, an der Schwarza, mit 156 Häuſ. und 787 Einw., worunter viele Olitätenkrämer; Büchelloh, mit 64 Häuſ. und 256 Einw.; Döllſtedt, mit 28 Häuſ. und 130 Einw.; Dörnfeld an der Heyde, mit 1 Edelhofe, 49 Häuſ. und 171 Einw.; Dörnfeld an der Ilm, mit 32 H. und 143 E.; Döſchnitz, an der Sorbitz, mit 58 H. und 322 E., die ein wohlſchmekkendes Bier brauen und viele Laboranten unter ſich haben, dabei 2 Marmorbrüche, wovon einer gebauet wird; Katzhütte, am Einfluſſe der Katz in die Schwarza, mit 75 Häuſ., 586 Einw., 1 Hochofen, 2 Blechhammern, 1 Blaufeuer und 2 Friſchfeuern, auch giebtes viele Huf- und Nagelſchmiede, Klempner, Blechhändler und Holzhauer, dabei wird auf Blei gebauet; Kursdorf, mit 97 Häuſ. und 555 Einw., worunter viele Olitätenkrämer; Mellenbach an der Schwarza, mit 114 Häuſ. und 770 Einw., die ſich von der Olitätenverfertigung, Hauſirhandel und Frachtweſen nähren, und 1 Sägemühle unterhalten; Meura, mit 124 Häuſ. und 680 E., 1 Oleumhütte, Olitätenkrämerei und Holzhandel; Mittelweisbach, mit 20 Häuſ., 120 Einw. und Olitätenverfertigung; Oberweisbach, mit 136 Häuſ. und 790 Einw., der Hauptort der Olitätenverfertigung und Handels; Rohrbach, mit 435 Einw. und Olitätenverfertigung, und Unterweisbach, mit 39 Häuſ. und 310 Einw., die viele Olitäten und Medizin verfertigen, und damit handeln; Dörfer. — Alsbach, eine Glashütte, und Bockſchwende, ein Eiſenhammer mit 3 Häuſ. und 12 Einw.

8) Die Voigtei Seebergen, im Umfange des Fürſtenthums Gotha, im O. von Gotha, welche bloß aus dem Pfarrdorfe Seebergen, mit 90 Häuſ. und 500 Einw. beſteht. Dabei gute Mühlſteinbrüche.

B.

Die Herrſchaft Frankenhauſen,

oder der Antheil, den Rudolſtadt an der unteren Grafſchaft Schwarzburg hat. Nur 2 Aemter und 1 Voigtei.

9) Das Amt Frankenhauſen, mit Arnsburg kombinirt, an der kleinen Wipper, mit 1 Stadt und 10 Dörfern.

Frankenhauſen, Stadt, Sitz einer Regierung, einer Landshauptmannſchaft, eines Konſiſtoriums und eines Rent- und Forſtdepartements, wie auch eines Amts und einer Superintendentur. Sie liegt an der kleinen Wipper. Sie iſt ummauert, wird in die Alt- und Neuſtadt abgetheilt, hat 1 fürſtl. Schloß mit Kapelle, 1 große Saline, 2 Kirchen in und 2 vor der Stadt, 1 lateiniſche Hauptſchule mit 6 Lehrern, 1 Hoſpital, 630 Häuſer und 3,000 Einw., die ſich von der Saline, dem Landbau, Handwerken, (worunter Schönfärber, muſikaliſche Inſtrumentenmacher,) und Woll- und Salzhandel nähren; 1 Buchdruckerei; 4 Jahtmärkte. Die Saline iſt Privateigenthum; ſie beſteht aus 117½ Antheilen, oder Gerechtigkeiten. Die Soole iſt 10 bis 11 löthig, kann ungradirt verſotten werden, und könnte bei weitem mehr liefern, wenn Abſatz da wäre; 1753 wurden 35,128, 1773 nur 26,814, jetzt im Durchſchnitte 30,000 Stück geſotten. Der Salzzoll beträgt etwa 3,000 Rthlr., und wird von beiden Häuſern Schwarzburg getheilt. Bei der Saline ein Salzbad, welches gegenwärtig in Aufnahme kömmt. Unweit der Stadt das fürſtl. Luſtſchloß Rathsfeld. Geburtsort des Dichters Zachariä, † 1777. — Burgeleben, mit 1 Rittergute; Emmerſtedt; Göllingen, mit 105 Häuſ. und 630 Einw., dabei eine Probſtei, die vormals zur Abtei Hersfeld gehörte; Ichſtedt, mit 1 Rittergute; Ringleben; Rottleben; Seehauſen und Utersleben, große Dörfer. — Arnsburg, Burgruine auf einem Berge, eines der älteſten Thüringiſchen Bergſchlöſſer, wovon aber bloß einiges Mauerwerk übrig iſt. — Günzerode, mit 60 Häuſ., und Serga, mit 81 Häuſ.; Dörfer.

10) Das Amt Strausberg, welches von einem verfallenen Bergſchloſſe den Namen hat, und jetzt, nachdem Wollkramshauſen an Preußen abgetreten iſt, nur noch aus dem einzigen Dorfe Immenrode beſteht.

11) Die Voigtei Schlotheim an der Notter, welche der Familie von Hopfgarten gehört, und den Marktflecken Schlottheim an der Notter, mit einem Ritterſitze, 80 Häuſ. und 520 Einw., und das Dorf Möhrſtedt enthält.

XXVII.

Das

Fürſtenthum
Hohenzollern-Hechingen.

Neuere geographiſch-ſtatiſtiſche Werke.

Allgemeine Werke:

M. Röder's geogr. ſtat. topogr. Lexikon von Schwaben u. ſ. w. Ulm, 1800. 8. Th. 1. S. 930—962. — Storr's Alpenreiſe vom Jahre 1781. Th. 1. S. 84. — Reiſe durch Hohenzollern (Journal von und für Deutſchland, 1785. S. 84.)

Landcharten:

Charte vom Königr. Würtemberg, dem Großherzogthume Baden und Fürſtenthume Hohenzollern, von F. W. Streit. Weimar, 1817. — Topogr. milit. Atlas von dem Königreiche Würtemberg und dem Großherzogthum Baden, nebſt den Fürſtenth. Hohenzollern und Leyen. Weimar, 1813. in 20 Bl., (aus der topogr. milit. Charte von Deutſchland).

XXVII.

Das Fürſtenthum Hohenzollern-Hechingen.

I. Namen. Lage. Größe.

Der Fürſt von Hohenzollern-Hechingen iſt ein Sprößling der Grafen von Zollern und mit den Königen von Preußen eines Stammes. Das Land hat den Namen von dem Stammſchloſſe Hohenzollern, den Unterſcheidungsnamen von dem Hauptorte, und liegt in einem Zuſammenhange zwiſchen 26° 34′ bis 26° 50′ öſtl. Länge und 48° 17′ bis 48° 25′ nördl. Br., im N. an Würtemberg, im O. an Sigmaringen, im S. an Würtemberg, im W. an Sigmaringen gränzend. Der Flächeninhalt beträgt $5\frac{1}{2}$, nach Anderen 5 oder $4\frac{1}{2}$ Q. Meile.

2.

Phyſiſche Beſchaffenheit.

Ein gebirgiges Ländchen, das einen Theil der Schwäbiſchen Alb ausmacht. Die höchſten Berge ſind das Zellerhorn, der Heiligenberg und der 2,620 Fuß hohe Zollerberg, auf welchem letzteren das Stammſchloß Hohenzollern ſteht; ſie ſind fruchtbar, theils als Pflugland benutzt, theils mit Holze beſtanden. Die Thäler, die zwiſchen dieſen Bergreihen belegen ſind, werden durch einige unbedeutende Bäche, als die Starzel und den Bohlenbach bewäſſert, auch giebt es einen kleinen See, den Bürgerſee, aus welchem der Katzenbach abfließt. Das Klima und die Produkte ſind die des ſüdlichen Deutſchlands.

3.

Kultur des Bodens. Kunſtfleiß. Handel.

Trotz der bergigen Beſchaffenheit des Bodens erzeugt das Land in den Thälern und an den Abhängen der Berge ſo vieles Korn, als man braucht, eine Menge Kartoffeln, Flachs und Holz, welche die Hauptprodukte des Landes ausmachen. Der Anbau des Enzians iſt ein Nebenerwerb des Kirchſpiels Hauſen. Die Rindvieh- Schaaf- und Schweinezucht wird fleißig betrieben; Wild, welches nicht gehegt wird, da die freie Jagd den Unterthanen überlaſſen iſt, hat man kaum zur Nothdurft, eben ſo wenige Fiſche, und Bienen faſt gar nicht; von Mineralprodukten aber bloß Bau- und Bruchſteine, Kalk und Thon. Im Ganzen iſt das Land recht gut angebauet.

Eigentliche Fabriken kennt man nicht: etwas Wollenweberei wird in Hechingen getrieben, und auf den Dörfern beſchäftigte man ſich ſonſt ſtark mit der Baumwollen-

ſpinnerei, die jedoch die Zeitumſtände ſehr herabgebracht haben.

Das Land, welches bloß Korn, Holz, Enzian, baumwollenes Garn und einige andere Artikel übrig hat, ſetzt dieſe in der Nachbarſchaft ab. Die Einwohner des Dorfs Hauſen hauſiren mit ihrem Enzian und einigen Holzwaaren weit und breit umher.

4. Einwohner.

Nach der eigenen Angabe bei dem Bundestage, 14,500, mithin auf die Q. Meile 2,636 Individuen, die ſämtlich Deutſche mit Schwäbiſchem Dialekte ſind, und ſich zur katholiſchen Religion bekennen: ihre Geiſtlichkeit, die 14 Kirchſpiele zu verſehen hat, ſteht in kirchlichen Sachen unter dem Biſchofe zu Konſtanz. Die Unterrichtsanſtalten ſind, wie in allen katholiſchen Ländern Schwabens, auf dem Lande in den Händen der Geiſtlichen; zu Hechingen beſteht ein Gymnaſium, als Vorbereitung auf die Univerſität. Die Zahl der Wohnplätze beläuft ſich auf 1 Stadt, 1 Marktflecken, 12 Pfarr= und 12 andere Dörfer und Weiler und 3 Schlöſſer.

5. Staatsverfaſſung.

Der Fürſt von Hohenzollern=Hechingen nimt mit Hohenzollern=Sigmaringen, Liechtenſtein, beiden Reuß, beiden Lippe und Waldeck, die 16te Stelle auf der Bundesverſammlung ein, führt aber im Plenum eine eigene Stimme. Der Fürſt iſt ſouverän, hat keine Landſtände zur Seite, und vererbt ſeinen Staat nach dem Rechte der Erſtgeburt, die weibliche Linie iſt ausgeſchloſſen. Der Erbvertrag von 1575 regulirt die Succeſſion in den bei=

den Linien Hechingen und Sigmaringen; auch beſteht ſeit 1692 eine Erbverbrüderung zwiſchen den Häuſern Brandenburg und Hohenzollern. Der Fürſt bekennt ſich, wie ſein ganzes Haus, zur katholiſchen Kirche; die Reſidenz iſt Hechingen.

Das Wappen iſt ein ſchwarz und weiß quadrirter Schild wegen Zollern, im Mittelſchilde ſieht man 2 kreuzweiſe gelegte goldene Zepter wegen des Erbkämmereramts, welches die Fürſten ſeit 1495 führen, und wegen Sigmaringen einen goldenen Hirſch auf einem grünen Hügel in Blau. Auf dem Schilde ſtehen 3 gekrönte Helme: ein ſchwarz und ſilberner Hundskopf wegen Zollern rechts, ein goldener Zepter wegen des Erbkämmereramts in der Mitte, und 2 rothe Hirſchhörner wegen Sigmaringen links. Der Titel des Fürſten iſt: ſouveräner Fürſt zu Hohenzollern, Burggraf zu Nürnberg, Graf zu Sigmaringen und Vöhringen, Herr zu Haigerloch, Wöhrſtein und Hirſchlatt.

Mittelbar beſitzt der Fürſt noch unter Würtembergſcher Landeshoheit die Güter der aufgehobenen Abtei Kreuzlingen im Umfange des Amts Tettnang im Donaukreiſe, welche aus der Herrſchaft Hirſchlatt mit dem Dorfe Kehlen und 4 Weilern beſteht.

6.

Staatsverwaltung.

An der Spitze der Staatsverwaltung ſteht eine Landesregierung, die zugleich Verwaltungs- und Juſtizbehörde iſt, und wovon in Juſtizſachen die Appellation an das Heſſen-Hohenzollerſche Geſamtappellationsgericht zu Darmſtadt geht. Die Hofrathskanzlei macht ein Untergericht für das ganze Land aus. Die Finanzen verwaltet eine Rentkammer, auch beſteht noch ein Forſtamt.

7.

F i n a n z e n.

Gegen 120,000 Gulden, wovon die Forſteinkünfte einen beträchtlichen Theil ausmachen. Das Lexikon von Schwaben giebt ſie, ohne Hirſchlatt und Mariä Gnadenthal, zu 60,000 bis 80,000 Gulden an. Die Schulden ſind bedeutend, und der Fürſt hat, um die Laſten der Unterhanen zu erleichtern, ſich auf das Aeußerſte eingeſchränkt und ſeinen Hofſtaat aufgelöſet.

8.

M i l i t ä r.

Das Bundeskontingent beträgt 145 Mann. Stehendes Militär wird nicht gehalten, aber Landwehr und Landſturm ſind organiſirt. Der Landſturm des Hechingenſchen und Sigmaringenſchen war 1814 1,128 Mann ſtark, wovon 587 Feuergewehre trugen.

9.

Eintheilung. Topographie.

Keine Unterabtheilung. Das kleine Land enthält:

H e c h i n g e n, (Br. 48° 21′ 15″ L. 26° 38′ 3″) Hauptſtadt des Landes, Reſidenz des Fürſten, Sitz der Landesregierung, Rentkammer, der Hofrathskanzlei und Forſtamts. Sie liegt auf einer Anhöhe an der Starzel, iſt ummauert, hat 1 Vorſtadt, 1 Reſidenzſchloß, 1 Marſtall, 3 Kirchen, 1 Kollegiatſtift zu St. Jakob mit 3 Kanonicis, 1 Franziſkaner=Rekollektenkloſter, 1 Gymnaſium, 550 Häuſer und 2,600 Einwohner, die Wollenzeuchweberei und Handwerke unterhalten. Unter den Einwohnern befinden ſich einige Juden. — G r o ſ ſ e l f i n g e n, Marktflecken, mit 800 Einw., die ſich ſtark mit der Baumwollenweberei beſchäftigen. — H a u ſ e n, an der Starzel und am Ende des Killerthals, mit 1,262 Einwohnern,

die vielen Enzian bauen und damit und dem Hauſirhandel ſich nähren; Rangendingen an der Starzel, mit 1 Dominikaner Nonnenkloſter und 1,100 Einwohnern, und Steinhofen, mit 1,260 Einwohnern; Pfarrdörfer. — Beuren; Stetten, mit dem Dominikaner Nonnenkloſter Mariä Gnadenthal, welches ausſterben ſoll, und in deſſen Kirche mehrere alte Grafen von Zollern beigeſetzt ſind, und 361 Einwohnern; Weſſingen und Zimmern; Dörfer. — Hohenzollern, uraltes Bergſchloß, das Stammhaus der Könige von Preußen und der Fürſten von Hohenzollern, nur ¼ Meile von Hechingen, auf einem runden kegelförmigen, 2,620 Fuß hohen Berge, zu dem nur ein einziger, mit Brücken verſehener Zugang führt. Die Erhaltung dieſer Feſte iſt zwar in dem Hohenzollernſchen Erbvertrage ausbedungen, indeß verfällt ſie immer mehr, und die paar Invaliden, die bisher die Trümmern hütheten, haben ſie verlaſſen. Noch vor Kurzem befand ſich indeß in denſelben eine ſehenswerthe Rüſtkammer.

XXVIII.

Das

Fürſtenthum

Hohenzollern = Sigmaringen.

Neuere geographiſch-ſtatiſtiſche Literatur.

Allgemeine Werke.

M. Röder's Lexikon von Schwaben. Ulm, 1800. Th. I. S. 951 — 962. — Storr's Alpenreiſe vom Jahre 1781. Th. I. S. 84. u. f. — Reiſe durch Hohenzollern im Jahre 1782. (Journal von und für Deutſchland, 1785. S. 84. u. f.).

Landcharten.

Charte vom Königreiche Würtemberg, dem Großherzogthume Baden und Fürſtenth. Hohenzollern, von F. W. Streit. Weimar, 1817. — Topogr. militär. Atlas von dem Königreiche Würtemberg und dem Großherzogth. Baden, nebſt den Fürſtenth Hohenzollern und Leyen. Weimar, 1813, in 19 Bl. (aus der topogr. mil. Charte von Deutſchland). — v. Pflummern, das Königreich Würtemberg, nebſt dem Großherzogth. Baden, dem Fürſtenthume Hohenzollern und Leyen. Nürnb., 1811.

XXVIII.

Das

Fürſtenthum Hohenzollern = Sigmaringen.

1.

Namen. Lage. Größe.

Das Fürſtenthum Hohenzollern = Sigmaringen macht einen Theil der Hohenzollernſchen Länder aus, die ihren Namen von dem Bergſchloſſe Hohenzollern haben; den Unterſcheidungsnamen führt es von der Hauptſtadt. Es liegt im vormaligen Schwaben zwiſchen 26° 23′ bis 27° 7′ öſtl. Länge und 47° 55′ bis 48° 25′ nördl. Breite, ſchließt das Fürſtenthum Hechingen ein, und gränzt nord= und oſtwärts mit Würtemberg, ſüdwärts mit Baden, und weſtwärts mit Würtemberg. Der Flächeninhalt beträgt 20,05 Q. M.

2.

Phyſiſche Beſchaffenheit.

Das Land liegt an und auf der Schwäbiſchen Alb, die den ganzen nördlichen Theil bedeckt; der Boden iſt

daher meiſtens ſteinig und undankbar, beſonders auf jenem Theile des Gebirgs, welcher die Scheer heißt, und ein felſiges Anſehen hat. Doch trifft man zwiſchen dem Gebirge waſſer= und grasreiche Thäler an, und das, was auf dem rechten Donauufer liegt, iſt flaches fruchtbares Land. Die Donau durchſchneidet das Fürſtenthum bei Sigmaringen, da wo es am ſchmälſten iſt; zu ihrem Stromgebiete gehören hier die Lauchart, welche aus einem Teiche in Trochtelfingen entſteht, bei Gamertingen und Böhringen das von der Alb eingeſchloſſene Lauchartthal bildet, bei Hornſtein in 2 Arme zerfällt und im W. von Scheer der Donau zufließt, die Abloch, welche unterhalb Scheer ſich mit ihr vereinigt, die Smiech, welche aus dem Würtembergſchen herfließt und bei Dietfurt in die Donau geht und die Oſtrach, die den S. des Fürſtenthums bewäſſert und bei Mengen die Donau verſtärkt. Die Eiach in Haigerloch und die Glatt ſtrömen dem Neckar zu. Ueberhaupt gehört der größte Theil des Landes zum Stromgebiete der Donau, und nur ein geringer zu dem des Rheins. Seen ſind nicht vorhanden, wohl aber mehrere Teiche, ein Sauerbrunnen zu Imnau und ein Bad zu Glatt. Das Klima iſt bei der Nähe der Alb meiſtens rauh auf und an dem Gebirge, in den Thälern im Sommer mit beträchtlicher Hitze und blühender Vegetation. Die Produkte beſtehen in Getraide aller Art, Kartoffeln, Flachs, Holz, den gewöhnlichen Hausthieren, Wild, Fiſchen, Bienen, Eiſen, Bau= und Bruchſteinen, Töpferthon, Kalk, Gyps und anderen Mineralien.

3.

Kultur des Bodens. Kunſtfleiß. Handel.

Der Ackerbau hat ſich in dieſem Ländchen, ſeitdem der Fürſt die Wildbahn äußerſt eingeſchränkt hat und auf ſeinen Kammergütern mit dem Muſter einer beſſeren Bewirthſchaftung voraufgegangen iſt, außerordentlich gehoben, und man ärntet jetzt, trotz des ſteinigen und häufig undankbaren Bodens mehr Korn, als man bedarf, beſonders Spelz, der mehr als Waizen beliebt iſt und auch beſſer gedeihet. Der Kartoffelbau hat ſich ungemein vergrößert, aber außer Rüben, Zwiebeln, Kopfkohl und Ret-

tichen kennt man kein anderes Gemüße, und Obſtbäume faſt gar nicht. Flachs iſt die einzige Handelspflanze. Die äußerſt beträchtlichen Waldungen liefern Holz zur Ausfuhr, waren indeß in älteren Zeiten ziemlich vernachläſſigt, und werden erſt ſeit neuerdings forſtwirthſchaftlich betrieben. Der Rindviehſtand iſt beträchtlich, und man hat eine gute Milchwirthſchaft, ſehr viele Schaafe und noch mehrere Ziegen; weniger ſieht man auf die Pferde- und Schweinezucht, die weit ſtärker ſeyn könnten. Bienenzucht wird nur hie und da, beſonders zu Vöhringen getrieben. Der Bergbau geht auf Eiſen; ſonſtige Metalle werden nicht ausgebracht.

Das Land iſt bloß produzirend. Der Landmann betreibt neben Ackerbau und Viehzucht hie und da Garn- und Baumwollenſpinnerei; doch hat ſich letztere nach und nach verloren, und macht Hausleinewand, beſchäftigt ſich mit Holzarbeiten und ſiedet Potaſche. Die Städte haben gar keine Induſtrie. Im Lauchartthale und an der Donau findet man 2 Eiſenhochofen und mehrere Hämmer, bei Wald 1 Glashütte.

Ausfuhrartikel machen aus: Holz, Korn, Garn, Potaſche, Glas- und Eiſenwaaren, die in der Nachbarſchaft vertrieben werden. Eine Handelsſtadt hat das Land nicht. Die Donau iſt noch nicht ſchiffbar, aber zwei befahrene Kunſtſtraßen führen durch das Land.

4.

Einwohner.

Die Volksmenge betrug nach der eigenen offiziellen Angabe von 1818 bei dem Bundestage 37,032 Individuen, mithin auf die Q. Meile im Durchſchnitte deren 1,807. Darunter waren 1,498 Ausländer, wogegen ſich 1,803 Eingeborene im Auslande aufhielten. 1817 waren getrauet 294 Paar, geboren 1,452 Kinder, geſtorben 1,384 Perſonen Die Zahl der Wohnplätze beläuft ſich auf 4 Städte, 7 Marktflecken, 30 Pfarrdörfer, 40 andere Dörfer und Weiler, und 8 Schlöſſer, zuſammen mit 7,107 Häuſern. Die Einwohner, die bis auf einige Juden, ſämtlich Deutſche mit Schwäbiſchem Dialekte ſind, bekennen ſich zum katholiſchen Kult: ihre Geiſtlichkeit ſteht

unter dem Biſchofe von Konſtanz. Der Volksunterricht iſt in den Händen der Geiſtlichen; es giebt keine einzige gelehrte Schule im Lande, wohl aber eine Privatbildungsanſtalt für bürgerliche Mädchen im aufgehobenen Kloſter Habsthal.

5.
Staatsverfaſſung.

Der Fürſt, ein Prinz aus dem Hauſe Hohenzollern, iſt mit dem Hauſe Hechingen durch die, 1575 geſchloſſene Erbvereinigung enge verbunden, und auch in die Brandenburgſche Erbverbrüderung von 1692 eingeſchloſſen. Er nimt mit Hechingen, Liechtenſtein, beiden Reuß, beiden Lippe und Waldeck gemeinſchaftlich die 16te Stelle auf der Bundesverſammlung ein, führt aber im Plenum eine eigene Stimme.

Das Recht der Erſtgeburt iſt in dem Hauſe eingeführt. Der Fürſt wird mit dem 21ſten Jahre mündig, die Vormund- und Regentſchaft führt die Fürſtin Mutter, und die nachgeborenen Prinzen werden mit Gelde abgefunden; das Haus bekennt ſich zur katholiſchen Kirche, die Reſidenz iſt Sigmaringen.

Titel und Wappen ſind mit Hechingen gemeinſchaftlich; nur ſetzt Sigmaringen noch hinzu: Herr zu Glatt, Beuren, Holzheim, Trochtelſingen u. ſ. w.; die nachgeborenen Prinzen führen ſeit 1806 auch den fürſtl. Titel, da ſie ſonſt bloß Grafen hießen. Schon ſeit dem 28ſten März 1623 waren die Häupter der beiden fürſtl. Linien in den Fürſtenſtand erhoben, aber nur Hechingen hatte 1653 Sitz und Stimme im Reichsfürſtenrathe erlangt.

Landſtände hat das Land bisher nicht gehabt. Selbige werden indeß gegenwärtig eingeführt. Unter der Oberhoheit des Fürſten ſtehen 2 Standesherren: 1) der Fürſt von Fürſtenberg, wegen der beiden Herrſchaften Trochtelſingen und Jungnau und einem Theile von Möſkirch, und 2) der Fürſt von Thurn und Taxis, wegen der Herrſchaften Oſtrach und Straßberg. Auch liegen im Umfange des Fürſtenthums die vormaligen reichsritterſchaftlichen Herrſchaften Oſtrach und Straßberg.

Außer dem Deutſchen Bundeslande beſitzt der Fürſt in den Niederlanden die Herrſchaften Bermeer, Dixmuiden, Berg, Gendringen, Etten, Viſch, Pannerden und Mühlingen, die über 100,000 Guld. rentiren. Auch hat ihm der Deputationsrezeß von 1802 noch die Klöſter Beuren und Holzheim in Baiern zugetheilt.

6.

Staatsverwaltung.

Das höchſte Kollegium in dem Fürſtenthum iſt die Regierung, die zugleich die Verwaltungs- und Juſtizbehörde bildet: von derſelben gehen die Appellationen in Juſtizſachen an das Heſſen-Hohenzollerſche Geſamtoberappellationsgericht zu Darmſtadt. Die niederen Gerichte bilden die Hofrathskanzlei zu Sigmaringen, welche Vöhringen unter ſich hat, das Oberamt Haigerloch, worunter auch Glatt ſteht, die Magiſtrate zu Sigmaringen und Vöhringen, und die Patrimonialgerichte. In Kriminalfällen wird von der Regierung eine Kommiſſion ernannt. Die Finanzen verwaltet eine Hofkammer, und die Forſten ein Oberforſtamt.

7.

Finanzen.

Die Einkünfte ſind weit beträchtlicher, als in Hechingen, und betragen gegen 300,000 Guld., wozu indeß die mittelbaren Güter in den Niederlanden mit 100,000 Gulden konkurriren.

8.

Militär.

Auch Sigmaringen hält, außer einer kleinen Leibwache, kein ſtehendes Militär. Das Bundeskontingent wird 370 Mann betragen. Landwehr und Landſturm ſind organiſirt.

9.

Eintheilung. Topographie.

Das Land zerfällt in unmittelbare uud Hoheitsländer.

A.

Unmittelbare Länder.

Dieſe beſtehen aus den 3 Oberämtern Sigmaringen, Vöhringen und Haigerloch, und dem Amte Glatt, zuſammen 12,8/10 Q. Meilen mit 21,000 Einw. in 3 Städten, 1 Marktflecken, 21 Pfarrdörfern, 27 Dörfern und Weilern und 3 Schlöſſern.

1) Das Oberamt Sigmaringen, ein langer ſchmaler Landſtrich an der Donau und Lauchart, mit 1 Stadt, 8 Dörfern, 4 Weilern und 1788 2,980 Einwohnern, gegenwärtig aber 6,000 Einwohnern.

Sigmaringen, Hauptſtadt des Landes, Reſidenz des Fürſten, und Sitz der Regierung, der Rentkammer, des Oberforſtamts und der Hofrathskanzlei oder des Oberamts über Sigmaringen und Vöhringen. Sie iſt ummauert, hat 1 Vorſtadt, 1 Reſidenzſchloß auf einem Berge im N. der Stadt, 1 Kanzelei, 1 Marſtall, 1 Kirche, 1 Normalſchule, 149 H. und 777 Einw., aber keine Induſtrie: alles nährt ſich vom Hofe, vom Landbau und von einigen Handwerken. — Dorf Sigmaringen an der Lauchart, mit 632 Einw., 1 Eiſenhütte und 1 Stabhammer in der Nähe; Habsthal an der Oſtrach, mit einem aufgehobenen Nonnenkloſter, worin jetzt eine Privatpenſionsanſtalt für Mädchen beſteht, und 170 Einw.; Hauſen am Andelsbache mit 508 Einw.; Hornſtein an der Lauchart mit 1 Schloſſe und Rittergute; Inzighofen, mit 1 vormaligen Nonnenkloſter und 413 E.; Kloſterwald, mit 1 Glashütte; Krauchenwieſen, mit 1 fürſtl. Sommerſchloſſe und 700 E. und Zimmern, mit 483 Einw.; Dörfer. — Joſefsluſt, Jagdſchloß mitten im Walde.

2) Das Oberamt Vöhringen auf der Alb und an der Lauchart. Sie ſteht unter der Hofrathskanzlei zu Sigmaringen, und enthielt 1788 1 Stadt, 13 Dörfer, 2 einzelne Höfe, 3 noch ſtehende und 11 verfallene Schlöſſer, 9 Mahl= und 2 Oelmühlen, und 4,350 Einw., gegenwärtig aber 7,200 Einw.

Vöhringen, Stadt an der Lauchart und unter dem Schloßberge, worauf man die Ruinen des Schloſſes ſieht. Die Stadt iſt an dem Berge hinaufgebauet, hat keine Kirche, ſondern iſt in das nahe gelegene Dorf Vöhringen eingepfarrt, 1 Kapelle, 110 elende hölzerne Häuſer, kein Pflaſter und 695 Einw., die ſich vom Landbau nähren, aber doch 4 Jahrmärkte halten. — Benzingen, mit 550 Einw.; Billen=

fingen, mit 174 Einw.; Dorf Böhringen an der Lauchart, mit 370 Einw. und ſtarker Bienenzucht; Grüningen, mit 260 Einw.; Harthauſen auf der Scheer, mit 477 E.; Hizkofen, mit 330 Einw.; Langenenslingen, mit 621 Einw. und Schazberg; Dörfer.

3) Das Oberamt Haigerloch, mit Wöhrſtein an der Eiach, mit 1 Stadt, 11 Dörfer, 2 Schlöſſern und 6,534 Einwohnern, gegenwärtig aber 7,900 Einw.

Haigerloch (Br. 48° 22′ 26″ L. 26° 28′ 51″) Stadt, Siz des Oberamts an der Eiach, in einer äußerſt pittoresken Lage in einem Bergkeſſel, über welchen ſich das anſehnliche Schloß, von hohen Mauern und einem ſchönen Luſtgarten umgeben, erhebt. Die Stadt hat 1 Vorſtadt, wird in die Ober- und Unterſtadt abgetheilt, und zählt 1 Rathhaus, 3 Kirchen, worunter die Schloßkirche, 1 Kapelle, 280 Häuſ. und 1,400 Einw., worunter mehrere Juden. Einige Handwerke; Wein- und Obſtbau; Jahrmärkte. — Bietenhauſen, an der Starzel, mit 166 Einw.; Empfingen, mit 2,200 Einwohnern; Fiſchingen, mit 1 Schloſſe und 450 Einw.; Gruel, mit 1 Franziskaner Nonnenkloſter und 1,025 E.; Imnau, mit 1 Sauerbrunnen und guten Bade- und Trinkanſtalten; Stetten an der Eiach, mit 360 Einw.; Dörfer. — Bernſtein, ein vormaliges Eremitenkloſter, und Wöhrſtein, Schloß und Herrſchaft.

4) Das Amt Glatt, im Umfange des Würtembergſchen Amts Sulz im Schwarzwaldkreiſe, auf der linken Seite des Neckar, mit 1 Marktflecken, 2 Weilern und 900 Einw.

Glatt, Marktflecken an der Glatt, die hier dem Neckar zufällt, mit 1 Schloſſe, 1 Schloßgute, 1 Pfarrkirche und 400 Einw., die ſich vom Holzhandel nähren. Schwefel- und alaunhaltiges Gliederbad.

B.

Hoheitslande.

Sie enthalten 7½ Q. Meile, mit 14,800 E. in 1 Stadt, 6 Marktflecken, 22 Dörfern und Weilern und 5 Schlöſſern.

1) Die Standesherrſchaft des Fürſten von Fürſtenberg, mit 5¼ Q. Meilen, und 9,983 Einw. in 1 Stadt, 4 Marktflecken, 18 Dörfern und Weilern.

a. Das Obervoigteiamt Trochtelfingen auf der Alb, mit 1 Stadt, 2 Marktflecken, 2 Pfarrdörfern und 4,466 E.

Trochtelfingen, Stadt und Amtsſitz, mit 1 Schloſſe, 1 Pfarrkirche, wozu 2,275 Menſchen eingepfarrt ſind, und 800 Einw. — Melchingen an der Lauchart, mit 1 Schloſſe und Steinhülben, Marktflecken.

b. Das Obervoigteiamt Jungnau, mit 2 Marktflecken, 4 Dörfern, 2 Weilern, 2 Höfen und 2,782 Einw.

Jungnau, Marktflecken und Amtsſitz an der Lauchart, welcher keine eigene Pfarre hat, ſondern in das Dorf Vöhringen eingepfarrt iſt. — Inneringen, Marktflecken, mit 681 Einw. — Oberſchmeihen an der Schmiech, Storzingen an der Schmiech, mit 200 Einw., Unterſchmeihen an der Schmiech, und Bilſingen, Dörfer.

c Das Obervoigteiamt Möskirch, wovon doch nur ein Theil unter Hohenzollern, das größere Stück unter Baden ſteht, mit 4 Dörfern und 2 Weilern.

Göggingen, mit 500 Einw.; Heudorf, mit 242 E. und Leiberdingen, mit 422 Einw.; Dörfer. — Thiergarten, Weiler an der Donau, deſſen kleinerer Theil zu dem Badenſchen Amte Möskirch gehört; der hieſige Antheil hat 1 beträchtlichen Eiſenhochofen, der jährlich gegen 6,500 Cntr. Gußeiſen liefert, 1 Eiſenhammer und andere Eiſenwerke.

2) Die Standesherrſchaft des Fürſten von Thurn und Taxis. Unter Hohenzollerſche Oberhoheit gehören die Herrſchaften Oſtrach und Straßberg — beide 1⅞ Q. Meilen, mit 3,579 Einw., 4 Dörfern und 2 Höfen, und beide in ein Amt vereinigt.

Strasberg, Pfarrdorf und Amtsſitz an der Schmiech, mit 1 Schloſſe und 800 Einw.; dabei ein hoher Felſen mit dem alten Schloſſe Strasberg. — Oſtrach, Pfarrdorf an der Oſtrach, mit 1,050 Einw., wo 1799 die Franzoſen von den Oeſterreichern geſchlagen wurden. — Fronſtetten, mit 455 Einw., und Kaiſeringen, Dörfer.

3) Die ritterſchaftlichen Güter der Freiherren von Speth; ⅞ Q. Meilen, mit 1,170 Einw., in 2 Marktflecken und 2 Weilern.

Gammertingen in einem Thale an der Lauchart, mit 1 Schloſſe, 130 Häuſ. und 600 Einw., die Landwirthſchaft und Handwerke treiben, und Hettingen an der Lauchart, mit 1 Schloſſe und 570 Einw.; Marktflecken. — Hermetingen, Weiler.

XXIX.

Das

Fürſtenthum Liechtenſtein.

Neuere geographiſch=ſtatiſtiſche Werke.

Allgemeine Werke:

Schematismus des fürſtlichen Hauſes von und zu Liechtenſtein. Vaduz, 1803. 8.

Landcharten:

Charte von Vorarlberg von J. N. Diewald. Nürnb. 1808 (worauf das ganze Fürſtenth. Liechtenſtein abgebildet iſt). — Topogr. milit. Atlas von dem Königreiche Baiern, nebſt dem Fürſt. Liechtenſtein in 41 Bl. Weimar, 1813 (aus der topographiſch milit. Charte von Deutſchland).

XXIX.

Das
Fürſtenthum Liechtenſtein.

1.
Land und Leute.

Das Fürſtenthum Liechtenſtein, womit ſein Beherrſcher dem Deutſchen Bunde beigetreten iſt, begreift die beiden Herrſchaften Vadutz und Schellenberg, welche zwiſchen 27° 6′ bis 27° 18′ öſtl. L. und 47° 5′ bis 47° 18′ nördlicher Breite belegen ſind, und im N. und O. an den Tyroler Kreis Vorarlberg, im S. an den Helvetiſchen Kanton Bündten, im W. durch den Rhein geſchieden, an den Kanton St. Gallen gränzen. Ein kleines Land, nur 2½ Q. Meilen groß, im S. und S. O. von hohen Alpen bedeckt, worunter der Guſchner Grad einer der höchſten iſt, ſonſt ein fruchtbares, angenehmes Thal, mit Schweizer- oder Tyroler Klima, welches der Rhein im W. begränzt, und die Samina und andere geringe Bäche gut bewäſſern. Es erzeugt Getraide, Flachs, Wein und Obſt hinreichend, und hat eine gute Hornviehzucht und hinrei-

chende Waldungen; ſeine Einwohner, Deutſche mit Tyroler Dialekte und ſämtlich katholiſcher Religion, nähren ſich von der Landwirthſchaft, Baumwollenſpinnerei und Holzarbeiten, und machen ein armes, aber glückliches Völkchen aus, das an der Zahl von 5,546 Köpfen (1807 fand man erſt 5,010) in einem Marktflecken, 5 Dörfern, 2 Schlöſſern und mehreren zerſtreueten Höfen wohnt. Das Fürſtenthum bildet ein Oberamt, an deſſen Spitze ein Landvoigt, als erſter Verwaltungs- und Juſtizbeamter, 1 Rentmeiſter und 1 Zöllner als Finanzbehörde ſteht, und 2 Landbeamte zu Trieſen und Schellenberg unter ſich hat: es hängt von der fürſtl. Hofkanzlei zu Wien ab. Von dem Oberamte geht die Appellation an das Oeſterreichiſche Oberappellationsgericht zu Inſpruck. Das Land bringt ſeinem Beherrſcher etwa 30,000 Guld. ein; als Bundeskontingent ſtellt es 55 Mann. Es enthält:

1) Die Herrſchaft Vadutz oder den ſüdlichen Theil des Fürſtenthums. Darin:

Vadutz, Marktflecken und Sitz des Oberamts und Landvoigts, unweit dem Rheine, mit 1 Schloſſe, 1 Kirche und 1,800 Einw. — Balzers, Trieſen und Schan im Rheinthale, Dörfer. — Das Saminathal, deſſen Bewohner in zerſtreueten Höfen wohnen und ſich meiſtens von der Viehzucht, die in Sennwirthſchaften getrieben wird, und von der Waldarbeit nähren.

2) Die Herrſchaft Schellenberg oder der nördliche Theil des Fürſtenthums. Darin:

Schellenberg, Schloß und Sitz eines Landammans auf einem Berge. — Bendereck, am Rheine, und Mauren, Dörfer. — Ruggel, einzeln ſtehende Kirche.

2.

Der Herrſcher.

Der Fürſt von Liechtenſtein hat zwar unter allen Fürſten des Deutſchen Bundes das kleinſte unmittelbare Gebiet, aber er beſitzt an mittelbaren Fürſtenthümern und

Herrſchaften in der Oeſterreichiſchen Monarchie einen Länderumfang, der manchen bedeutenden Staat aufwiegen dürfte. Dieſe beſtehen in dem Franziſchen Majorate:

a) aus dem Fürſtenthum Troppau in Oberſchleſien,
b) aus dem Fürſtenthum Jägerndorf in Oberſchleſien,
c) aus der Herrſchaft Gersdorf in der Oberlauſitz,
d) aus dem Oeſterreichiſchen Bezirke, mit 5 Herrſchaften,
e) aus dem Steinitzer Bezirke in Mähren, mit 6 Herrſchaften,
f) aus dem Sternberger Bezirke in Mähren und Schleſien mit 5 Herrſchaften,
g) aus dem Tribauer Bezirke in Mähren mit 5 Herrſchaften,
h) aus dem Schwarzkoſteletzer Bezirke in Mähren, mit 8 Herrſchaften,

ein Gebiet, welches nach dem neueſten Schematismus des fürſtl. Hauſes 104 Q. Meilen enthält, und 24 Städte, 2 Vorſtädte, 35 Marktflecken, 756 Dörfer, 29 Herrſchaften, 46 Schlöſſer, 11 Klöſter und 164 fürſtliche Meiereien mit 324,000 Einwohnern zählt.

Liechtenſtein hat mit beiden Hohenzollern, beiden Reuß, beiden Lippe und mit Waldeck gemeinſchaftlich die ſechszehnte Stelle in der Bundesverſammlung, führt aber im Plenum eine eigene Stimme. Die Beſtimmung der Erbfolge hängt von Hausverträgen ab: es beſtehen 2 große Majorate: das Franziſche und Karliſche; auf deren Häupter und Majoratsherren die geſamten Güter übergehen. Die nachgeborenen Prinzen und Prinzeſſinnen werden mit Gelde und Appanagen abgefunden.

Der Titel iſt: von Gottes Gnaden N. N. regierender Fürſt von Liechtenſtein, Herr von Nickolsburg, Herzog von Troppau und Jägerndorf, Graf zu Rittberg.

Das Liechtenſtein'ſche Wappen iſt in 5 Felder getheilt: das erſte obere Feld enthält einen einfachen Adler, das zweite auf ſchwarzem Felde 5 goldene Balken. Die zwei unteren Felder in Schildform, deren erſteres ſich in zwei weiße uud rothe Felder ſcheidet, das zweite aber einen ſchwarzen Adler auf goldenem Felde führt, bilden einen Ausſchnitt zwiſchen ſich, in welchem auf

blauem Felde ein goldenes Hüfthorn hängt. Das Wappen umgiebt die Dekoration des Ordens vom goldenen Vließ, der Fürſtenhut bedeckt es und es ruht auf dem Fürſtenmantel.

Der Fürſt iſt mit ſeinem Hauſe katholiſcher Religion. Die Einkünfte des regierenden Fürſten ſchätzt man gegenwärtig auf 1,500,000, die des Karliſchen Majorats auf 300,000 Guld.

XXX.

Das
Fürſtenthum Reuß-Plauen
älterer Linie.

Neuere geographiſch-ſtatiſtiſche Literatur.

Allgemeine Werke:

Chronik des fürſtl. Hauſes der Reußen von Plauen von Fr. Maier. Weimar, 1811. 8. (meiſtens hiſtoriſch). — K. H. Trommler's Sammlungen zur Geſchichte des alten heidniſchen und dann chriſtlichen Voigtlandes. Leipz., 1767. 8. — Ueber Flächeninhalt und Volksmenge der geſamten Reuß-Plauenſchen Lande (in Winkopp's Rhein. Bunde. Heft 16. S. 155. u. f.). — Materialien zur Geſchichte, Statiſtik und Topographie der Teutſchen Reichsgrafſchaften. S. 65 und 419. —

Landcharten:

Delineatio geographica territorii comitum Ruthenorum de Plauen etc. Norimb. impens. Hom. her. — Delineatio geogr. territorii comitum Ruthenorum de Plauen, opera *J. Gottl. Schulz*. Aug. Vind. imp. Tob. Conr. Lotteri. — Topogr. milit. Atlas von den großherzogl. und herzogl. Sächſiſchen, den fürſtl. Schwarzburgſchen und Reußiſchen Ländern. Weimar, 1819 in 13 Bl. (aus der top. milit. Charte von Deutſchland). — Die gräfl. Reußiſchen Herrſchaften Graiz, Schleiz und Lobenſtein von J. G. Schreiber. Leipzig, ½ Bogen. — Die fürſtl. Reußiſche Herrſchaft Graiz, nebſt Schleiz, der Pflege Reichenfels und dem Pöllwitzer Walde, Leipzig, bei Schreibers Witwe. ½ Bogen.

XXX.

Das
Fürſtenthum Reuß
älterer Linie.

1.
Namen. Lage. Größe.

Das Fürſtenthum Reuß, ein Theil des alten Voigtlandes, hat ſeinen Namen von ſeinen Beherrſchern, den Reußen von Plauen erhalten; es breitet ſich zwiſchen 29° 11′ bis 30° 2′ öſtl. Länge und 50° 20′ bis 51° nördl. Br. aus und beſteht aus 2 großen Stücken: dem nördl. oder der Herrſchaft Gera, die im N. an die Preuß. Provinz Sachſen, im O. an das Gothaiſche Fürſtenthum Altenburg, im S. an den Neuſtädter Kreis von Weimar, im W. an Altenburg gränzt, und dem ſüdlichen, welches im N. den Preuß. Kreis Ziegenrück und den Neuſtädter Kreis von Weimar, im O. das Königreich Sachſen, im S. den Bairiſchen Obermainkreis, und im W. das Fürſtenthum Koburg-Saalfeld und das Schwarzburgſche Amt Leitenberg zu Gränzen hat. Es umfaßt in dieſen Grän-

zen $28\frac{1}{2}$ Q. Meile, und zählt 74,460 Einw., die unter 4 Linien der Reuße Greiz, Schleiz, Ebersdorf und Lobenſtein vertheilt ſind, wovon die Linie Greiz die ältere, die 3 anderen die jüngere Linie des Hauſes bilden.

Der Fürſt von Reuß-Greiz, beſitzt von dem ganzen Fürſtenthume die Herrſchaft Greiz, mit dem Antheile an der Pflege Reichenfels, welche an der Elſter, und die Herrſchaft Burgk, welche an der Saale belegen iſt, und einen Flächeninhalt von 7 Q. Meilen umfaßt.

2.

Phyſiſche Beſchaffenheit.

Die Herrſchaft Greiz, welche im N. an den Neuſtädter Kreis, im O. an das Erzgebirge und Voigtland, im S. an letzteres und im W. an die Herrſchaft Schleiz gränzt, iſt gewellet und hat mehrere Berge, wovon indeß keiner eine bedeutende Höhe erreicht, und ſtarke Waldungen, worunter der große Greizer und der Pöllwitzer Forſt. Der Hauptfluß iſt die weiße Elſter, welche, nachdem ſie das Land ſchon oberhalb Elſterberg berührt hat, unterhalb dieſer Stadt mitten in daſſelbe tritt, es von S. gegen N. durchſtrömt und es zwiſchen Berga und Altengernsdorf wieder verläßt. Die Gölzſch kömmt aus dem Voigtlande und vereinigt ſich mit der Elſter oberhalb der Stadt Greiz. Das Klima iſt gemäßigt. — Die Herrſchaft Burgk, welche ſich im N. an den Neuſtädter Kreis, im O. an die Herrſchaft Schleiz und das Amt Saalburg, im S. an die Herrſchaft Lobenſtein, im W. an dieſe und den Neuſtädter Kreis ſchließt, wird von der Saale und der Wieſenthal von O. gegen W. durchſtrömt, letztere geht bei Dorffla der Saale zu. Ein großer Theil des Bodens iſt mit Waldung bedeckt, ſonſt aber ziemlich fruchtbar und hat ein gemäßigtes Klima.

3.

Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel.

Die Landwirthſchaft wird auf Sächſiſche Art betrieben: die Dreifelderwirthſchaft iſt überall herrſchend. Der

Ackerbau liefert Getraide, wohl im Ganzen kaum zur Nothdurft, Kartoffeln, andere Garten- und Hülſenfrüchte, Flachs und Hopfen; die Waldungen ſind äußerſt bedeutend, und meiſtens mit Fichten, Kiefern und Tannen, aber auch mit Birken, Buchen und Eichen beſtanden. Der Obſtbau liefert den Bedarf nicht; die Hornviehzucht und die Schäfereien ſind beträchtlich; an Wilde und Fiſchen Ueberfluß. Bei dem Dorfe Kleinreinsdorf wird auf Eiſen gebauet, auch findet man dieß Mineral in der Herrſchaft Burgk häufig. Vormals wurde auch Silber, Blei und Kupfer ausgebracht, indeß hat man den Bau darauf, wegen Geringhaltigkeit der Erze eingehen laſſen.

Außer dem Ackerbau, der Viehzucht, den Holzarbeiten und einigen Eiſenhütten auf dem Lande trifft man in den Städten einen lebhaften Kunſtfleiß an, der ſich zum Theil auch auf das flache Land erſtreckt; man verfertigt ſehr viele wollene Waaren und baumwollene Artikel aller Art, beſonders Strümpfe und Mützen, und unterhält Wollen- und Garnſpinnerei.

Was ausgeführt wird, beſteht vorzüglich in wollenen Zeuchen, baumwollenen Waaren, Eiſen und Eiſenwaaren, in Holz und einigen Viehprodukten, beſonders Butter, und magerem Vieh. Greiz und Zeulenrode treiben einen bedeutenden Handel mit ihren Manufakturen, auch mit Landesprodukten und Kolonialwaaren.

4.

Einwohner.

Nach der, bei der Bundesverſammlung gemachten offiziellen Angabe 22,255, mithin auf jeder Q. Meile im Durchſchnitte 3,175 Einwohner, die in 2 Städten, 1 Marktflecken und 75 Dörfern wohnen. Sie ſind, bis auf wenige Juden ſämtlich Deutſche mit Sächſiſchem Dialekte, und bekennen ſich zur lutheriſchen Kirche; an der Spitze der Geiſtlichkeit ſteht 1 Superintendent zu Greiz. Die Unterrichtsanſtalten ſind auf dem Lande zweckmäßig eingerichtet; zu Greiz befindet ſich ein Gymnaſium.

5.
Staatsverfaſſung.

Die Beſitzungen der Fürſten Reuß machen einen Deutſchen Bundesſtaat aus. Das Haus nimt mit beiden Hohenzollern, Liechtenſtein, Waldeck und beiden Lippe gemeinſchaftlich die 16te Stelle ein; im Plenum aber führt ſowohl die ältere, als die jüngere Linie, jede eine beſondere Stimme. Landſtände beſchränken ſeit alter Zeit die Regierung, und auf dem 1817 abgehaltenen Landtage hat man in der bisherigen Verfaſſung keine Abänderung getroffen. Die Landſtände, welche aus Ritterſchaft, Städten und Pflegen beſtehen, halten von Zeit zu Zeit einen gemeinſchaftlichen Landtag, der die Steuern bewilligt und die Rechnungen abnimt.

Der Titel der Fürſten iſt: Heinrich der . . . älterer (oder jüngerer) Linie Reuß, ſouveräner Fürſt, Graf und Herr von Plauen, Herr zu Greiz, Kranichfeld, Gera, Schleiz und Lobenſtein. Alle Reuß führen jetzt den fürſtlichen Titel. Die ältere Linie iſt ſeit 1768 in den Reichsfürſtenſtand erhoben.

Das Wappen beſteht aus vier Feldern, im erſten und vierten ſchwarzen Felde ſtehen aufgerichtete goldene Löwen mit rothen Kronen, Zungen und Klauen, im zweiten und dritten ſilbernen Felde ſchreiten goldene Kraniche.

Muſterhafte Familienverträge verbinden beide Linien. Seit alter Zeit führt der älteſte regierende Reuß den Titel: des ganzen Stammes Aelteſter und der älteſte regierende Fürſt der anderen Linie iſt ihm adjungirt. In allen gemeinſchaftlichen und Geſchlechts-Angelegenheiten beider Linien hat des Stammes Aelteſter das Direktorium, muß ſie dem Adjunkt oder Senior der anderen Hauptlinie zuerſt mittheilen und iſt Primus inter pares. In allen Sachen, wo unanimia erfordert werden, wird nach Mehrheit der Stimmen entſchieden, wobei jedoch die ältere Linie vertragsweiſe 2 Stimmen, die jüngere auch nur zwei Stimmen führt.

Seit dem 11ten Jahrhunderte führen alle männliche Perſonen dieſes Hauſes den Namen Heinrich und ſonſt keinen. Zur Unterſcheidung wählte man Anfangs beſondere Zunamen, als der Aeltere, der Jüngere, der Reiche, der

Dicke, der Lange, in der Folge aber Zahlen, und verabredete 1668, daß die ältere und jüngere Linie, jede für ſich, beſonders zählen ſolle. 1701 wurden in beiden Linien die Zahlen mit dem neuen Jahrhunderte von vorn wieder angefangen; allein vom Januar 1801 fieng zwar, vermöge Rezeſſes von 1739, die jüngere wieder von vorn zu zählen an, die ältere hingegen zählt fort.

Das ganze Haus bekennt ſich zur lutheriſchen Kirche. Der Fürſt beſitzt außer ſeinen unmittelbaren Beſitzungen noch die Güter Radeburg und Rödern im Preußiſchen.

6.

Staatsverwaltung.

Die fürſtlich Greiziſchen Länder haben: ein Regierungs- und Juſtizkollegium, beſtehend aus einem Präſidenten und Kanzler, einem Rath und einem Aſſeſſor; ein Konſiſtorium, das außer dem Regierungsperſonal noch einen Superintendenten und Aſſeſſor zu Mitgliedern hat; ein Kammer-, Finanz-, Oekonomie- und Forſtdepartement, mit einem Präſidenten, Ober-Kammerrath, Finanzrath, Kommerzienrath, Kommiſſionsrath und Oberforſtmeiſter. Die Aemter und die Hauptſtadt Greiz ſtehen in den verſchiedenen Geſchäftszweigen unter dieſen Oberkollegien. Die Appellation von dem Regierungs- und Juſtizkollegium geht gegenwärtig an das Sächſiſch-Reußiſche Appellations-Gericht zu Jena.

7.

Finanzen.

Die Einkünfte der regierenden Linie werden zu 130,000 Guld. angegeben. Die Abgaben der Unterthanen waren ſonſt äußerſt mäßig, aber durch den Krieg ſind 2 neue noch beſtehende Abgaben eingeführt, die Kontribution und die Löſung der Freiſcheine.

8.

Militär.

Der Fürſt hält kein ſtehendes Militär, wohl aber ſind Landwehr und Landſturm organiſirt. Der Landſturm betrug 1814 in allen Reußiſchen Ländern 14,939 zu Fuß, wovon 2796 Feuergewehr hatten. Das Bundeskontingent wird 222 Mann ſtark ſeyn.

9.

Eintheilung. Topographie.

In die beiden Herrſchaften Greiz und Burgk, welche zuſammen die Hauptſtadt und 2 Aemter ausmachen:

a. Die Herrſchaft Greiz. Sie zerfiel ſonſt in die Hauptſtadt und in die Aemter Obergreiz, Untergreiz und Dölau, welche 3 letzteren aber gegenwärtig in 1 Juſtiz- und Domanialamt zuſammengezogen ſind.

1) Greiz (Graiz), Hauptſtadt des Landes, Reſidenz des Fürſten und Sitz der Regierung, des Konſiſtoriums und Finanzdepartements, wie auch des Juſtiz- und Domanialamts und eines Superintendenten. Sie iſt ummauert, hat 5 Thore, 1 Reſidenzſchloß auf einem felſigen Berge, wobei ein ſchöner Luſtgarten mit Orangerie, 1 Kirche, 1 lateiniſche Schule mit 6 Lehrern, 1 Prediger- und Schullehrerſeminar, 566 Häuſ. und 6,195 Einw., die ihre Nahrung aus den Ausflüſſen des Hofs und bürgerlichen Gewerben ziehen; vorzüglich findet man hier eine ſtarke Bierbrauerei, Branntweinbrennerei, 5 Manufakturen in wollenen Zeuchen, Kaſimirs und gedruckten Flanellen, eine bedeutende Schleierweberei und Baumwollſpinnerei, die indeß gegen vormals verloren hat, Gärbereien und eine Menge geſchickter Handwerker, 1 Buchdruckerei und 19 große Handelshäuſer, die in Fabrikaten, Landesprodukten und Kolonial- und Schnittwaaren Geſchäfte machen und in das Ausland handeln, außerdem mehrere andere Krämer und Kleinhändler. Die Stadt hält 6 Jahrmärkte. Das untere Schloß wurde 1802 mit 237 Wohnhäuſern und 27 öffentlichen Gebäuden in die Aſche gelegt; dieſe ſind wieder hergeſtellt, jenes nicht.

2) Das Amt Greiz, welches ſeinen Sitz in der Stadt Greiz hat. Darin:

Zeulenrode, Stadt und Amtsſitz in einer rauhen waldigen Gegend; ummauert mit 1 Kirche, 1 Bürgerſchule, 1 Zuchthauſe, 1 Hoſpitale, 484 H. und 3,615 E. Ein betriebſamer Ort, der 1 Manufaktur von wollenen Scherpen, 6 wichtige Strumpfwirkereien, Hutfabriken, 1 Eiſenhammer und Uhrenfabriken unterhält, auch viele thätige Handwerker beſitzt. Die hieſigen Manufakte, als feine wollene, gefärbte, weiße und faſſonirte Strümpfe, Sergen, Berkan, Kamelotte werden auf den Deutſchen Meſſen vertrieben. Beſuchte Jahrmärkte; ſtarker Ochſenhandel. — Fraureuth, Marktflecken an der Geraer Hauptſtraße, mit 1 Kirche, 1 Schule und 1,100 Einw., die eine ſtarke Baumwollſpinnerei unterhalten und Jahrmärkte mit einem lebhaften Verkehre haben. — Dölau, an der Elſter, mit 1 Schloſſe und Vorwerke, welches mit ſeinen Dörfern ſonſt eine beſondere Herrſchaft und Amt bildete; Frösbersgrün, mit 1 Rittergute; Erbengrün; Hermansgrün, mit 1 Rittergute; Hohenölſen, wovon jedoch der größere Theil in den Neuſtädter Kreis von Weimar gehört; Bernsgrün, mit 1 Rittergute; Irchwitz, an der Gölzſch, dabei 1 Papiermühle; Naitſchau; Pölwitz, wovon der große Pölwitzer Wald den Namen hat; Schönberg; Tzſchirna und Unterzoppoten, Dörfer, die ſich außer der Landwirthſchaft meiſtens mit der Baumwollſpinnerei beſchäftigen. — Kleinreinsdorf, Dorf an der Elſter, nahe am Silberberge, wo ſonſt auf Silber, Blei und Kupfer gebauet wurde. Der Bergbau wurde indeß wegen Geringhaltigkeit der Erze bald aufgegeben. Bei dem Dorfe die Patſchmühle.

b. Die Herrſchaft Burgk, welche nur ein einziges Amt ausmacht.

3) Das Amt Burgk an der Saale. Darin:

Burgk, Schloß und Amtsſitz an der Saale, in einem angenehmen, mit hohen ſchroffen Felſen umgebenen Thale. Es ſteht auf einem hohen Felſen und hat eine Kapelle. Dabei der Burgkhammer mit 2 Hochofen, 3 Friſchfeuern, 2 Blech- und 1 Zainhammern, auch 1 Zainhauſe und 1 Schleifhauſe: dieß Eiſenwerk, eins der ſchönſten in Deutſchland, liefert

jährlich zwiſchen 4,000 bis 5,000 Cntn. an Eiſenwaaren, beſonders Oefen, Ofenplatten, Keſſel, Töpfe, Mörſer und beſchäftigt mehr als 150 Berg- und Hüttenleute. In der Nähe findet man das Material in mehreren Gruben. — Möſchlitz, an der Wieſenthal; Neudorf, Krispendorf, Oberzopothen, mit 1 Alaunwerke, und Plothen; Dörfer.

XXXI.

Das

Fürſtenthum Reuß,

jüngerer Linie.

Neuere geographiſch-ſtatiſtiſche Literatur.

Allgemeine Werke:

Chronik des Fürſtl. Hauſes der Reuſſen von Plauen, von Fr. Meyer. Weimar, 1811. 8. — H. K. Trommler's Sammlungen zur Geſchichte des alten heidniſchen und dann chriſtlichen Voigtlandes. Leipz., 1767. 8. — Ueber Flächeninhalt und Volksmenge der geſamten Reuß-Plauenſchen Lande (in Winkopp's Rhein. Bunde, H. 16. S. 155 u. f. — Materialien zur Geſchichte, Statiſtik und Topographie der Deutſchen Reichsgrafſchaft. S. 49 und 419. — Klotz Beſchreibung der Herrſchaft und Stadt Gera, mit Inbegriffe der Pflege Saalburg. Gera, 1816. 8. — Lobenſteiner Intelligenzblatt von Brömel von 1784 bis 1805.

Landcharten:

Comitum Ruthenorum Dominia in Voigtlandia. Amst. per *Schenk* 1726. — Delineatio geogr. territ. com. Ruthenorum de Plauen etc. Norimb. imp. Hom. Her. — Delineatio geograph. territ. com. Ruth. de Plauen, opera *J. Gottl. Schulz.* Aug. Vind. imp. Tob. Conr. *Lotteri.* — Topogr. milit. Atlas von den Großherzoglich und Herzoglich Sächſiſchen, den Fürſtl. Schwarzburgſchen und Reußiſchen Ländern. Weimar, 1819 in 13 Bl. (aus der top. milit. Charte von Deutſchland). — Die gräfl. Reußiſchen Herrſchaften Greiz, Schleiz und Lobenſtein von J. G. Schreiber. Leipz., ½ Bl. — Charte von den Hochfürſtl. und Hochgräfl. Herrſchaften Greiz, Gera, Lobenſtein und Ebersdorf, gez. von C. G. Felbrig. Gera, 1796. — Akkurate Delineation derer Reuß. Herrſch. Lobenſtein und Ebersdorf, nebſt der Pflege Hirſchberg. Amſt., 1757 bei Schenk.

XXXI.

Das
Fürſtenthum Reuß,
jüngerer Linie.

I.

Länder der jüngeren Linie.

Die jüngere Linie der Fürſten Reuß von Plauen theilt ſich in 2 Zweige: 1) Schleiz, von welcher Köſtritz eine Nebenlinie iſt, die aber unter Schleiziſcher Hoheit ſteht; 2) Lobenſtein, die wieder in 2 Aeſte zerfällt. Lobenſtein und Ebersdorf.

Die Beſitzungen dieſer jüngeren Linie beſtehen a) in der Herrſchaft Gera, b) in der Pflege Saalburg, c) in der Pflege Reichenfels, d) in der Herrſchaft Schleiz und e) in der Herrſchaft Lobenſtein.

Davon beſitzen: 1) Reuß = Schleiz die Herrſchaft Schleiz und einen Antheil an der Pflege Reichenfels — 6 Q. Meilen; 2) Reuß = Lobenſtein die Hälfte der Herrſchaft Lobenſtein, welche jetzt gemeiniglich nur die Herrſchaft

Lobenſtein genannt wird — $4\frac{1}{2}$ Q. Meilen; 3) Reuß-Ebersdorf, die andere Hälfte jener Herrſchaft oder die Aemter Ebersdorf und Hirſchberg — $3\frac{1}{2}$ Q. Meilen; 4) ungetheilt beſitzen dieſe 3 Linien die Herrſchaft Gera und die Pflege Saalburg mit dem Geraer Antheile an Reichenfels — $7\frac{1}{2}$ Q. M. dergeſtalt, daß die Hälfte der daraus fließenden Einkünfte von Schleiz, $\frac{1}{4}$ von Lobenſtein und $\frac{1}{4}$ von Ebersdorf gezogen wird.

Der Flächeninhalt der Beſitzungen der jüngeren Reuſſiſchen Linie beträgt mithin $21\frac{1}{2}$ Q. Meilen.

2.

Phyſiſche Beſchaffenheit.

Die Herrſchaft Gera macht den nördlichen Theil der Reußiſchen Länder aus. Ihre Gränzen ſind bereits oben genau gezeichnet: im N. das Preußiſche Sachſen, im O. Altenburg, im S. der Neuſtädter Kreis von Weimar, im W. Altenburg. Die weiße Elſter durchſtrömt ſie von S. nach N. und theilt ſie in 2 faſt gleiche Theile: von beiden Seiten fallen derſelben fiſchreiche Bäche zu. Der Boden iſt zum Theil gebirgig und waldig. meiſtens ſandig, aber nicht undankbar; das Klima gemäßigt.

Die Pflege Saalburg liegt zwiſchen den Herrſchaften Burgk, Lobenſtein und Schleiz, und wird von der Saale, die hier den Weterauer Bach empfängt, durchfloſſen. Sie iſt gewellet, und hat einen ziemlich ergiebigen Boden, auch ein mildes Klima.

Die Pflege Reichenfels liegt zerſtreuet zwiſchen dem Neuſtädter Kreiſe und der Herrſchaft Greiz, und hat einen ähnlichen Boden, wie letzterer; außer der Weyda, die ſie berührt, wird ſie bloß von Bächen durchfloſſen.

Die Herrſchaft Schleiz gränzt im N. mit dem Neuſtädter Kreiſe, im O. mit dem Sächſiſchen Voigtlande, im S. W. mit Lobenſtein, im W. mit Saalburg und Burgk. Sie hat eine wellenförmige Oberfläche, die in der Mitte des Landes mit dem Schleizer- und Kettenwalde bedeckt wird, und einen ſandigen, aber ziemlich ergiebigen Boden und ein heiteres Klima. Die Flüſſe, die ſie bewäſſern, ſind die Weyda, die Wieſenthal und der Weterauer Bach.

Die Herrſchaft Lobenſtein macht den ſüdlichen Theil der Reußiſchen Länder aus. Sie liegt an dem Frankenwalde, und gränzt im N. W. mit dem Schwarzburgſchen Amte Leutenberg und dem Neuſtädter Kreiſe, im N. mit den Herrſchaften Burgk und Saalburg, im N. O. mit Schleiz, im O. mit dem Königl. Sächſiſchen Voigtland, im S. mit dem Bairiſchen Obermainkreis, im W. mit Koburg-Saalfeld. Der Hauptfluß iſt die Saale, welche hier die Lemnitz mit der Koſel und dem Sieglitz- oder Pempelbache, dann außerhalb des Landes die im W. fließende Sormitz aufnimt. Das Land iſt ſehr gebirgig; im S. O. beſtehen die Berge aus Thonſchiefer und Grauwacke, im S. aus Sienit, die höchſten darunter ſind: der 2,445 Fuß hohe Sieglitz; der Kulm, der Lerchenhügel und der Kirchberg. Faſt alle Berge ſind mit finſterem Nadelholze bedeckt, ſie bilden den großen Frankenwald, welcher hier Sachſen von Franken ſcheidet. Das Klima iſt zwar rauher, wie in den übrigen Theilen von Reuß, doch geſund.

3.

Kultur des Bodens. Kunſtfleiß, Handel.

Den beßten Getraideboden findet man in den Herrſchaften Gera, Schleiz und Saalburg, wo hinlängliches Getraide, Hülſen- und Gartenfrüchte, Flachs, Rübſaamen und Obſt erzeugt werden; aber Lobenſtein iſt viel zu gebirgig und waldig, um ſeinen Bewohnern das Nöthige liefern zu können. Dafür hat es weitläuftige Holzungen, Eiſen und eine anſehnliche Hornviehzucht, die überhaupt den Reichthum des ganzen Reußiſchen Landes ausmacht. In Gera und Schleiz hat man anſehnliche, meiſtens veredelte Schäfereien, in Lobenſtein denkt man noch an keine Veredlung der Schaafzucht. Wild und Fiſche ſind hinreichend vorhanden. Der Bergbau wird bloß in Schleiz auf Eiſen getrieben, ſonſt gewinnt man Alaun und Vitriol, hat anſehnliche Schiefer- und Steinbrüche und guten Töpferthon.

Alles dieß würde indeß nicht hinreichen, um die zahlreiche Volksmenge zu ernähren, die nicht in der Produktion des Bodens, ſondern in der Veredlung ſeiner Erzeug-

niſſe ihr Auskommen ſuchen muß, und doch iſt es nicht bloß einheimiſches, ſondern meiſtens fremdes Material, was ſie bearbeiten. Die Baumwollenmanufaktur war ſonſt der wichtigſte Gegenſtand des Kunſtfleißes in Hirſchberg, Ebersdorf, Hohenleuben, Schleiz, Gera, Lobenſtein, Würzbach, und die Baumwollenſpinnerei beſchäftigte durchgehends das Landvolk: indeß hat dieſe Manufaktur durch die Zeitumſtände außerordentlich gelitten, und ſtockt in einigen ihrer Zweige faſt gänzlich. Die Wollenzeuchweberei iſt zu Gera zu Hauſe, doch nehmen auch Lobenſtein, Hohenleuben und Schleiz daran Antheil; Gärbereien hat man zu Gera, Lobenſtein, Hirſchberg, Hutfabriken zu Gera, Tabaksfabriken zu Gera und Ebersdorf, Seifenſiedereien zu Ebersdorf, 1 Porzelanfabrik zu Untermhaus, Alaun- und Vitriolſiedereien bei Lobenſtein und Hirſchberg, und Eiſenhammer giebt es mehrere, ſo wie Potaſchhütten, Sägemühlen u. ſ. w.

Die Ausfuhrartikel beſtehen meiſtens in Fabrikaten, womit die Manufakturiſten von Gera, Schleiz, Lobenſtein u. ſ. w. die Deutſchen Meſſen beziehen, oder ſie ſonſt über Gera und Lobenſtein vertreiben. Das einzige, was das Land von natürlichen Erzeugniſſen abgeben kann, beſteht in Holz, welches Lobenſtein entweder nach Kronach verkauft, wo es dann als Holländerholz den Main heruntergeht, oder auf der Sormitz nach Thüringen verflößet. Sonſt hatte man auch vieles Pech zur Ausfuhr, aber ſeitdem der Borkenkäfer ſeit 1802 die großen Verheerungen in den Fichtenwäldern angerichtet, wird kein Pech weiter geſotten.

4. Einwohner.

Nach der offiziellen Angabe bei dem Bundestage beträgt die Volksmenge 52,205, mithin auf der Q. Meile im Durchſchnitte 2,546 Individuen. 1807 fand man (nach der Berechnung in Winkopp, Heft 16. S. 157) 54,731 Menſchen. Die Zahl der Wohnplätze beläuft ſich auf 6 Städte, 4 Marktflecken und 187 Dörfer, worin ſich 46 Rittergüter, 42 Kammergüter und Vorwerke befinden. Die Einwohner, ſämtlich Deutſche mit Sächſi-

ſchem Dialekte, bekennen ſich meiſtens zur lutheriſchen Kirche, doch findet man hier 1 Herrnhuthergemeinde und einige Juden; die lutheriſche Geiſtlichkeit ſteht unter Superintendenten und dem gemeinſchaftlichen Konſiſtorium zu Gera. Für den allgemeinen Volksunterricht ſowohl, als für die gelehrte Bildung iſt gut geſorgt; zu Gera befindet ſich 1 Gymnaſium, zu Schleiz 1 lateiniſche Schule.

5.

Staatsverfaſſung.

Die Fürſten Reuß jüngerer Linie bilden mit ihren Geſammtbeſitzungen einen Deutſchen Bundesſtaat, der mit Reuß älterer Linie, beiden Hohenzollern, Lichtenſtein, beiden Lippe und Waldeck, die ſechzehnte Stelle auf der Bundesverſammlung einnimt, im Plenum aber eine eigene Kollektivſtimme führt.

Die drei regierenden Häuſer ſind Schleiz, Lobenſtein und Ebersdorf. Dieſe herrſchen zwar in ihren urſprünglichen Stammbeſitzungen unabhängig von einander, und laſſen ſolche durch eigene Kollegien verwalten, ſind indeß unter ſich und mit den Reuß älterer Linie durch enge Familienbande und Hausverträge vereinigt, wovon ſchon bei Greiz das Nöthige angedeutet iſt. Außerdem beherrſchen ſie die ihnen angefallene Herrſchaft Gera, die ſie ungetheilt gelaſſen, gemeinſchaftlich und zwar dergeſtalt, daß die Hälfte der Einkünfte auf Schleiz, die andere Hälfte auf Lobenſtein und Eberſtein kommt, auch dieſelben bei Stellung des geſammten Reußiſchen Bundeskontingents, ſo wie zu anderen Beiträgen, mit Zuziehung der älteren Reuße im folgenden Verhältniſſe konkurriren; das ganze Reußer Kontingent wird in $\frac{11}{11}$ getheilt: davon übernimmt die ältere Linie $\frac{3}{11}$, die jüngere $\frac{8}{11}$; von letzterer trägt Gera $\frac{2}{5}$, Schleiz $\frac{2}{5}$, und Lobenſtein $\frac{1}{5}$, in welches ſich wieder Lobenſtein mit $\frac{5}{8}$, und Ebersdorf mit $\frac{3}{8}$ theilt.

Das ganze Haus der Reuße bekennt ſich zur lutheriſchen Kirche; die Fürſten der jüngeren Linie haben Titel, Wappen und Geſchlechtsnamen mit Greiz gemeinſchaftlich.

Das Haus Reuß-Köſtritz macht einen Nebenaſt der Schleizer Linie aus, und iſt mit der Pflege Reichenfels

unter Schleizer Hoheit paragirt, beſitzt aber außerdem noch die Herrſchaft Quarnbeck mit anderen Gütern in Schleswig, in der Provinz Brandenburg 6 Dörfer, in der Oberlauſitz Jänkendorf und Kona, in Sachſen 4 Dörfer und Güter, und in der Herrſchaft Gera das Dorf Köſtritz.

6.
Staatsverwaltung.

Jeder Fürſt der jüngeren Linie hat in ſeinem Landestheile eigene Landeskollegeen, die ganze Linie aber zu Gera 1 gemeinſchaftliche Regierung und Lehenhof, und 1 gemeinſchaftliches Konſiſtorium, deren Wirkungskreis ſich nicht bloß über die Herrſchaft Gera, ſondern über alle Beſitzungen der Fürſten jüngerer Linie erſtreckt. Die Appellation von der Regierung geht an das Sächſiſch-Reußiſche Appellationsgericht zu Jena.

7.
Finanzen.

Man ſchätzt die Einkünfte von Schleiz, mit dem halben Antheile an Gera, auf 120,000, von Lobenſtein auf 100,000, und von Ebersdorf auf 90,000 Gulden. Die paragirte Linie Köſtritz hat etwa 60,000 Guld. Einkünfte.

8.
Militär.

Das Bundeskontingent der Fürſten Reuß jüngerer Linie beſteht aus 522 Mann. Landwehr und Landſturm ſind organiſirt, aber ſtehendes Militär wird, außer den Schloßwachen, nicht gehalten.

9.
Eintheilung. Topographie.

In die Fürſtenthümer Schleiz, Lobenſtein und Ebersdorf und die Herrſchaft Gera.

A.

Das Fürſtenthum Schleiz.

Es umfaßt die Herrſchaft Schleiz und die Pflege Reichenfels. Ihre Gränzen ſind oben angegeben. Der Flächeninhalt beträgt 6 Q. Meilen, wovon 1807 16,560 Menſchen in 2 Städten, 1 Marktflecken, 56 Dörfern, 12 Ritter- und 4 Kammergütern wohnten. Ihr Beherrſcher iſt der Fürſt von Reuß-Schleiz, welcher zu Schleiz reſidirt, und mit einem Theile der Herrſchaft, der Pflege Reichenfels, die Nebenlinie zu Köſtritz paragirt hat. Der Fürſt unterhält einen eigenen Hofſtaat, und verwaltet ſein Land durch das Kabinet und das Landesökonomie- und Finanzdepartement, welches ſich in die Hof- und Kammerkommiſſion, das Steuerdirektorium, das Zoll- und Geleitsdirektorium, das Forſtamt und das Bergamt abtheilt. Die höheren Juſtizſtellen ſind die gemeinſchaftliche Regierung und Lehenhof zu Gera, die höhere kirchliche Behörde das daſige Konſiſtorium. — Die Herrſchaft Schleiz zerfällt in 2 Juſtiz- und Domanialämter.

1) Das Juſtiz- und Domanialamt, oder die Herrſchaft Schleiz, welche der Fürſt unmittelbar beſitzt. Darin: zwei Städte und 27 Dörfer mit 5 Rittergütern.

Schleiz (Höhe über dem Meere 1,426 Fuß), Hauptſtadt des Fürſtenthums, Reſidenz des Fürſten, Sitz des Kabinets, des Landesökonomie- und Finanzdepartements mit ſeinen Zweigen, wie auch eines Juſtizamts, eines Stadt- und Landgerichts und eines geiſtlichen Inſpektionsamts, an deſſen Spitze der hieſige Superintendent ſteht. Sie liegt an der Wieſenthal, iſt ummauert, hat 1 Vorſtadt, 1 fürſtl. Reſidenzſchloß mit Schloßkirche auf einem Berge, 2 andere Kirchen in der Stadt, 1 Waiſenhaus, 1 Krankenhaus, 1 lateiniſche Schule, gegen 600, meiſtens gut gebauete Häuſ. und 4,620 Einw., die anſehnliche Tuchmanufakturen, Muſſelinweberei, Gärbereien und Brauerei unterhalten, auch beſuchte Jahrmärkte halten, und Krämerei mit Schnitt- Material- und Kolonialwaaren treiben. Hier iſt der Erfinder des Meißner Porzelans, Joh. Friedr. Böttiger geboren. Bei der Stadt liegt das fürſtliche Luſtſchloß Luiſenthal. — Tanna, Stadt am Weterauer Bache, mit 1 Kirche, 210 Häuſ und 1,260 Einwohnern, die beſuchte Märkte unterhalten. — Kirſchka, mit einem Rittergute und

ſchönen Schloſſe, 1 Kirche und 1 Waiſenhauſe; Langwölſchendorf, mit 1 Rittergute und 60 Häuſ.; Oberböhmsdorf; Oſchitz, an der Wieſenthal; Rödersdorf und Zöllgrün, Pfarrdörfer. — Görchwitz, Dorf an einem Teiche mit 1 Eiſenhammer, und in der Nähe mit 1 Theerofen.

2) Das Juſtizamt Reichenfels, welches die, zwiſchen der Herrſchaft Greiz zerſtreuete Pflege Reichenfels umfaßt, und mit 1 Marktflecken, 7 Dörfern und 1 Bergſchloſſe der paragirten Linie zu Köſtritz unter Schleiziſcher Hoheit gehört.

Hohenleuben, Marktflecken und Sitz des Juſtizamts an der Leube, mit 1 Schloſſe, 1 Kirche, worin die fürſtliche Gruft der Köſtritzer Nebenlinie, 1 Schule mit 3 Lehrern, 176 Häuſ. und 1,890 Einw., die 1 Zeuchmanufaktur mit eigener Färberei und eine ſtarke Leinen- und Kattunweberei unterhalten, und 4 Kram- und Viehmärkte halten. Die hieſigen Kattune werden meiſtens durch Faktore vertrieben. Unweit davon das unbewohnte Schloß Reichenfels, wohin von dem Marktflecken eine Allee führt, mit 1 ſchönen fürſtl. Rittergute und 3 Häuſ. — Langenweitzendorf an der Leube, mit 3 Gütern, 1 Kirche, 213 Häuſ. und 1,500 Einw., worunter 80 Zeuch- und Leineweber ſind, die 150 Stühle unterhalten und beſonders Kattune fertigen, auch hat man 2 Theerbrennereien, 3 Säge- und 1 Oelmühle, und 2 Ziegeleien; Göttendorf; Hirſchbach und Triebes; Dörfer.

B.

Das Fürſtenthum Lobenſtein.

Es begreift das Herz der Herrſchaft Lobenſtein — 4½ Q. Meile, 1807 mit 7,498 Einw. in 1 Stadt, 21 Dörfern, 3 Weilern und 3 Vorwerken, worin 7 Rittergüter, 4 Eiſenhammer, 1 Vitriolwerk und 20 Mühlen. Das Land gehört dem Fürſten von Reuß Lobenſtein, der für deſſen Verwaltung ein Kabinet und ein Kammer-, Finanz- und Oekonomiedepartement unterhält das höhere Juſtizkollegium und Konſiſtorium aber mit den übrigen Prinzen ſeines Hauſes zu Gera hat. Es bildet nur ein Juſtizamt.

Lobenſtein (Br. 50° 26, L. 29° 27′;) [Höhe über dem Meere 1,405 Fuß], Hauptſtadt des Fürſtenthums, Reſi

denz des Fürſten, Sitz des Kabinets, des Kammer=, Finanz= und Oekonomiedepartements, eines Juſtizamts, eines mit Ebersdorf gemeinſchaftlichen Bergamts, und eines geiſtlichen Gerichts, an deſſen Spitze der Superintendent von Lobenſtein ſteht. Die Stadt liegt um und an einem kegelförmigen Berge, auf welchem man eine Warte als eine Ruine der alten Burg Lobenſtein ſieht, und an der Lemnitz, iſt ummauert, hat ein Reſidenzſchloß und 1 Kirche mit 1 Bibliothek, außerhalb den Ringmauern, 1 Amthaus, 1 Rathhaus, 1 Kaſerne, 1 Hoſpital, 417 von Fachwerk gebauete und mit Schindeln, oder Schiefer gedeckte Häuſ. und 2,716 Einw. 1 Bürgerſchule und 1 Mädchenſchule. Tuchweberei mit 180 Tuchwebern, 4 Tuchbereitern und 4 Tuchſcheerern, die jährlich 2,500 Stücke Tuch und viele Garne ausführen; Leineweberei mit 26 Meiſtern; 13 Weißgärbereien. Starker Woll= und Garnhandel. 6 Jahr= und Viehmärkte. Laternenbeleuchtung; Landſchulenkaſſe. — **Blankenſtein** an der Selbitz, mit 1 Rittergute, 19 Häuſ. 110 Einw. und 1 Potaſcheſiederei; **Fröhſen**; **Heinersdorf**, mit 55 Häuſ., nahe am Lerchenhügel; **Kießling**, mit 14 Häuſ. und 70 Einw., dabei die **Glasknopfhütte**, mit Potaſcheſiederei; **Lichtenbrunn**, mit 56 Häuſ. und 240 Einw.; **Ruppersdorf** und **Saaldorf** mit **Haueiſen** an der Saale, mit 1 Schloſſe und 3 Eiſenhämmern, und 1 Vitriolwerke; Dörfer. — **Hohenpreiß**, Rittergut an der Saale. — **Galgenberg**, **Heinrichsgrün** und **Thierbach**; fürſtl. Vorwerke.

C.

Das Fürſtenthum Ebersdorf.

Es macht den öſtlichen und weſtlichen Theil der Herrſchaft Lobenſtein aus — 3½ Q. Meilen, 1807 mit 7,614 Einwohnern in 1 Stadt, 2 Marktflecken und 22 Dörfern, worin 6 landesherrliche Vorwerke, 4 Rittergüter, 4 Eiſenhammer und mehrere einzelne Höfe befindlich ſind. Der Fürſt von Reuß=Ebersdorf iſt ſein Beherrſcher: er unterhält 1 Kabinet, 1 Landesökonomie= und Finanzdepartement, welches ſich in das Kammerkommiſſions= und Oberforſtamt und in die Steuerdirektion unterſcheidet, und mit Lobenſtein gemeinſchaftlich ein Bergamt zu Lobenſtein. Die höhere Juſtizbehörde und Konſiſtorium ſind zu Gera. Das Land zerfällt in 2 Aemter:

1) Das Amt Ebersdorf, im W. an der Saale, mit 1 Marktflecken, 14 Dörfern in 5 Kirchſpielen, 2 Rittergütern, 4 Vorwerken, 4 Eiſenhammern und mehreren einzelnen Höfen.

Ebersdorf, Marktflecken und Hauptort des Fürſtenthums, Reſidenz des Fürſten und Sitz der Landesbehörden, wie auch eines Amts und einer geiſtlichen Inſpektion, worin der Superintendent ſeinen Sitz hat, an einem Bache mit einem ſchönen Reſidenzſchloſſe und Garten, 1 luth. Kirche, 1 Bethauſe der Herrnhuther, 115 Häuſ. und 1,068 Einw., worunter 394 Herrnhuther in 26 Häuſ., welche die gewöhnliche Induſtrie der Herrnhuther, beſonders Seifenſiedereien und Kunſttiſchlerarbeiten unterhalten; auch iſt hier 1 Tabaksfabrik. Dabei das Tempe, eine Parkanlage im Triesathale, und in der Nähe das Schloß Bellevue, 1,639 Fuß über dem Meere. — Würzbach, Marktflecken an der Sormitz, mit 1 Rittergute, 190 H. und 950 E., die eine ſtarke Baumwollſpinnerei und leinene Strumpfſtrickerei unterhalten; in der Nähe 1 Eiſenhochofen und 2 Eiſenhammer. — Grumbach an der Sormitz, mit 34 H. und 172 E., dabei das fürſtl. Luſtſchloß Karolinengrün, mitten im Frankenwalde; Helmsgrün, mit 1 Rittergute; Altengeſees, mit 1 Rittergute; Gahme an der Sormitz, 1,839 Fuß über dem Meere, mit 39 Häuſ. und 200 Einw., die einen bedeutenden Holzhandel treiben, und 1 Drahthammer, und Zoppethen; Dörfer.

2) Das Amt Hirſchberg, im O. an der Saale, die zum Theil ſeine Gränzen bildet, mit 1 Stadt, 7 Dörfern, 2 Rittergütern und 2 Vorwerken.

Hirſchberg, Stadt und Amtsſitz an der Saale. Sie hat ein Bergſchloß, 1 Amt= und 1 Rathhaus, 1 Kirche, 1 Schule, 168 Häuſ. und 1,280 Einw., die ſich in die Althäusler und Neuhäusler theilen, und eine ſtarke Baumwollweberei, Gärberei und Leineweberei, auch Jahrmärkte unterhalten. Man findet 7 Manufakturen, die baumwollene Tücher und Kattun liefern, und 6 große Lederfabriken. — Dobereuth, Gebersreuth und Venzkau; Dörfer.

D.

Die Herrſchaft Gera.

Der nördliche Theil der fürſtl. Reußiſchen Länder, der, mit Inbegriff der Pflege Saalburg und des Pöllwitzer Waldes, wovon ein großer Theil mit 2 Dörfern zu Gera

gehört, auf $7\frac{1}{2}$ Q. Meilen 22.836 Einw. in 2 Städten, 1 Marktflecken, 88 Dörfern, 3 Schlöſſern, 8 Domänen: 11 Kammer- 23 Rittergütern und 4 adelichen Vorwerken. Die Herrſchaft wird von der jüngeren Linie des Hauſes ungetheilt beſeſſen: zur Verwaltung derſelben ſind zu Gera 1 gemeinſchaftliches Miniſterium, 1 Kammer, 1 Steuer- und Geleitsdirektorium, 1 Marſchkommiſſion, und 1 Zucht- und 1 Waiſenhausadminiſtration angeordnet. — Sie zerfällt in 2 Juſtizämter.

1) Das Amt Gera, welches die eigentliche Herrſchaft Gera und den Antheil am Pöllwitzer Walde begreift.

Gera (Br. 50° 23′ 32″, L. 29° 43′ 46″), Hauptſtadt der Herrſchaft, Sitz der Regierung und des Konſiſtoriums der Reußiſchen Fürſten jüngerer Linie, eines Miniſteriums, einer Kammer und der übrigen Herrſchaftsbehörden, wie auch eines Juſtizamts und Polizeidirektion, eines Stadt- und Landgerichts und einer Superintendentur. Sie liegt in einem anmuthigen Thale an der Elſter, worüber 2 hölzerne Brücken führen, hat 4 Thore, 2 Vorſtädte, 5 öffentliche Plätze, 14 Straßen in der Stadt und 20 in den Vorſtädten, 1 Regierungsgebäude, 1 Rathhaus, 2 Kirchen, 1 Kapelle, die nicht mehr gebraucht wird, 2 Hoſpitäler, 1 Waiſen- Zucht- und Arbeitshaus, die Waſſerkunſt, 850 Häuſ., die nach dem großen Brande von 1780 meiſtens maſſiv und in einem guten Geſchmacke aufgeführt ſind, und 1808 7,373 Einwohner (1807 6,687). Eine Landesſchule mit 7 Klaſſen mit 15 Lehrern, 1 Mädchen- und 1 Armenſchule. Die Nahrung fließt aus dem Handel und Gewerben; Gera beſitzt eine beträchtliche Brauerei, deren Produkt Ruf hat, anſehnliche Manufakturen von baumwollenen, leinenen, wollenen, kamelhaarenen und halbſeidenen Zeuchen, mit eigenen Färbereien, und gute Hut- und Kutſchwagenfabriken: man produzirt Rauch- und Schnupftabak, Preſſen, Buchdruckerpreſſen, muſikaliſche Inſtrumente von bekannter Güte, Feuerſpritzen, Uhren u. ſ. w. Außer den großen Handlungen in Material- Farbe- und Droguerie-waaren werden lebhafte Geſchäfte in Wolle und Tuch gemacht. 1 Buchhandlung, 1 Buchdruckerei, 1 Kunſt- und Papierhandlung, 1 Zeitungsexpedition, 1 Geldlotterie. Wochenmärkte, 6 beſuchte Jahr- und Viehmärkte, 1 Roßmarkt Privatklub, unter dem Namen die Erhohlung. Dabei der Ort Untermhaus mit 1 Vorwerke, 1 Amthauſe, 1 Porzelanfabrik, die das bekannte Geraer Porzelan liefert, und mehreren öffentlichen

Häuſern, und das Schloß Oſterſtein auf einem Berge, welches jetzt leer ſteht. — Langenberg, Marktflecken, unweit der Gera, mit 1 Kirche, 120 Häuſ. und 800 Einw., die ſich von Landbau und Handwerken nähren, und 1 Kram- und Viehmarkt halten. — Dinz (Dienz), mit 1 fürſtl. Kammergute, Luſtſchloſſe und Garten, ein Vergnügungsort der Geraer; Dürrenberg; Dürreneberſsdorf; Großaga, mit 82 Häuſ. und 457 Einw., die 1 Markt halten; Großſara, mit 1 Kammergute, 36 Häuſ. und 204 Einw.; Hirſchfeld, am Urſprunge der Schnauder, mit 24 Häuſ. und 136 Einw.; Kaimberg; Köſtritz, an der Elſter, mit 1 fürſtl. Schloſſe und Garten, wo der Fürſt von Reuß-Köſtritz ſeine gewöhnliche Reſidenz hat, 1 Kirche, 170 Häuſ. und 1,100 Einw., worunter viele Handwerker und Künſtler, große Brauerei, die ein, in der ganzen Umgegend geſuchtes, Bier liefert und für 1,700 Rthlr. verpachtet iſt, ſtarke Branntweinbrennerei, eigene Armenanſtalt, dabei das Luſthaus Eleonorenthal; Kuba, an der Elſter, mit 23 Häuſ., 187 Einw., 1 bedeutende Steingutfabrik und 1 Porzelanmaſſenmühle; Kulm, mit 1 Rittergute, 26 Häuſ. und 120 Einw.; Kraftsdorf, wovon ein Theil zu Altenburg gehört, mit 75 Häuſ. und 450 Einw.; Roben; Rüdersdorf; Seifartsdorf; Schönau; Wernsdorf, mit 71 Häuſ. und 422 Einw. und Zwetzen, mit 1 Rittergute; Dörfer.

2) Das Amt Saalburg, welches an der Saale liegt und die alte Pflege Saalburg, mit 1 Stadt, 6 Dörfern, und 2,366 Einw. enthält.

Saalburg, Stadt, Sitz eines Juſtizamts, einer Polizeidirektion und eines geiſtl. Inſpektionsamts. Sie liegt auf einem Berge an der Saale, worüber eine Brücke führt, iſt ummauert, hat 1 Schloß, 1 Kirche, 1 Schule, 250 H. und 1,200 E., die Jahrmärkte halten und einen ſtarken Holz- und Ochſenhandel treiben. — Kulm, auf einer Blöße des Kulmbergs, welcher 2,269 Fuß über das Meer ſich erhebt, mit 37 Häuſ. und 200 Einw., dabei der Eiſenhammer Glücksthal; Heiligenkreuz, wohl ſchlechthin Kloſter, am Einfluſſe des Weterauerbachs in die Saale, mit 11 Häuſ., deren Einwohner Mit- oder Halbbürger von Saalburg ſind; hier ſtand vormals ein adeliches Nonnenkloſter, von welchem bloß noch die Mauern übrig ſind; Gräfenwarth; Seiptendorf und Schillbach; Dörfer.

XXXII.

Das

Fürſtenthum Lippe-Detmold.

Neuere geographiſch-ſtatiſtiſche Literatur.

Allgemeine Werke:

W. Gli. Lev. Freihr. v. Donop hiſtoriſch-geogr. Beſchreibung der Lippeſchen Lande; herausg. und mit Zuſätzen vermehrt von Pet. Flor. Weddigen. Lemgo, 1790. 2te Aufl. 8. — Reiſe in das Lippeſche (Weſtphäl. Magazin St. 16) – Kameraliſtiſche und hiſtoriſche Beiträge zur Beſchreibung des Lippeſchen Landes (Weſtph. Magazin; Heft 9, Seite 23.)

Landcharten:

C. F. Niehauſen's Charte der Grafſchaft Lippe, ſowohl Schauenburg-Lippe, als Lippe-Detmold enthaltend; 1786. — Carte géogr du Comté de Lippe; gravé par *Tob. Conr Lotter*. Aug. Vind. — Charte von der Grafſchaft Lippe von Donop. (zu ſeiner Beſchreibung von Lippe). — Topogr. milit. Atlas von dem Königr. Hanover, den Herzogth. Braunſchweig und Oldenburg, dem Fürſtenth. Lippe u. ſ. w. Weimar, 1816 in 27 Sect.) aus der topogr. milit. Charte von Deutſchland.)

XXXII.

Das

Fürſtenthum Lippe = Detmold.

I.

Namen. Lage. Größe.

Wahrſcheinlich hat der Fluß, der in der Nähe bei Lippſpring ſich ſeiner Quelle entwindet, dem Lande den Namen gegeben; wahrſcheinlich benannte ſich der erſte Edle, der ſich an ſeinen Ufern anſäſſig machte, nach demſelben, und trug nachher den Namen wieder auf das Land über, das er beſaß. Den Unterſcheidungsnamen führte in der Folge die ältere Linie von ihrer Hauptſtadt. — Das Fürſtenthum Lippe=Detmold bildet ein zuſammenhängendes, ſchön gerundetes Ganze zwiſchen 26° 14′ bis 26° 59′ öſtl. Länge und 51° 45′ 40′ bis 52° 10′ nördl. Br., im N. an die Preuß. Prov. Weſtphalen. im N. O. an das Kurheſſ. Schauenburg, im O. an die Hanöv. Prov. Kalenberg und die Waldekſche Grafſchaft Pyrmont, im S. O., S. und W. an die Preuß. Prov. Weſtphalen gränzend. Das kleine Amt Lipperode, liegt abgeſondert mit der Stadt Lippſtadt, im Umfange der Preuß. Prov. Weſtphalen. Der Flächeninhalt beträgt 20,62 Q. Meilen.

2.

Phyſiſche Beſchaffenheit.

Das Land iſt zum Theil gebirgig: eine ziemlich hohe Bergkette, die ſich im Paderborn aus dem Teutoburger Walde entwickelt, ſchwingt ſich in einer Richtung von S. nach N. W. durch daſſelbe, und bildet die Abdachung zwiſchen Rhein und Weſer; rechts rinnen die Gewäſſer dieſem. links meiſtens jenem Strome zu. Dichte Wälder von Eichen, Buchen und anderem Laubholze bedecken den Rücken, Haidemoos die Spitze, während der ſchönſte Waizenboden auf den Abdachungen der höchſten Kultur fähig iſt. Dieß Gebirge ſteht noch als ein reines Ueberbleibſel Altdeutſcher romantiſcher Wildniſſe da: hier oder in der Nähe findet man den klaſſiſchen Boden, wo Herrmann den Varus ſchlug, hier liegen das Winnefeld, die Teutburg, die Externſteine. Aber nur ein Theil des Landes iſt Gebirgsland: im W. dringt die Sennerhaide hinein, und bedeckt den größten Theil des Amts Oerlinghauſen. Der größte Wald iſt der Lipper Wald im S. W. von Detmold. Nur ein ſchiffbarer Fluß, die Weſer, berührt das Fürſtenthum auf eine kurze Strecke, aber ſie empfängt aus ſeinem Schooſe die Emmer, welche aus dem Preußiſchen Weſtphalen heraufſtrömt, den ſüdöſtlichen Winkel des Landes durchſchneidet, und nachdem ſie die Nieſe und Napte an ſich gezogen, nach Pyrmont übergeht; die Exter, welche hier entſpringt und durch das Kurheſſiſche Schauenburg der Weſer zufließt; die Kalle, die im Amte Varenholz aus 2 Bächen Oſt- und Weſtkalle, ſich bildet und bei der Niedermühle der Weſer zueilt und die Werre, die im Amte Horn der Erde entquillt, die Berlebecke, Worbecke, die Bega und Salze aufnimt und in das Preußiſche Weſtphalen übergeht. Die Ems, ein Hauptfluß des weſtlichen Deutſchlands, kommt unter dem Stapelager Berge zum Vorſcheine und geht in das Preußiſche Weſtphalen über; die Lippe berührt bloß das Amt Lipperode und die Stadt Lippſtadt. Teiche ſind hie und da vorhanden, ein gutes Mineralwaſſer bei Meinberg Das Klima iſt gemäßigt, aber nicht angenehm, häufig mit Nebeln und Dünſten angefüllt; der Winter kalt und naß, der Sommer, beſonders in der Haide, ſehr

heiß. Die Produkte beſtehen in Getraide, auch Buchwaizen, Flachs, Hanf, Rübſaamen, Futterkräutern, Gartenfrüchte, Holz, den gewöhnlichen Hausthieren, Kleinwild, zahmem und wildem Geflügel, Fiſchen, Bienen, Eiſen, Kalk, Gyps, Bruchſteinen und Salze.

3.

Kultur des Bodens. Kunſtfleiß. Handel.

Lippe-Detmold hat im Ganzen einen vorzüglichen Boden. Man theilt die Felder, mit Ausnahme der Sandgegenden in 3 Felder, allein erſt im 6ten Jahre wird völlige Brache gehalten: in die Brache ſäet man Roggen, ſelten Waizen, und die letzte Saat machen Hafer oder Klee aus; die Zwiſchenſaaten differiren nach den verſchiedenen Gegenden. Der Ackerbau geſchieht meiſtens durch Pferde. Man bauet die meiſten Kornarten, vorzüglich aber Roggen, Gerſte und Hafer, obgleich das Land ſchwerlich ſeinen Bedarf hervorbringt. Der Kartoffelbau hat ſich in neueren Zeiten außerordentlich vermehrt. Auch hat man Hülſenfrüchte und Buchwaizen im Ueberfluſſe, der Rübſaamen wird im Lande zu Oel geſchlagen. Der Flachs iſt das Hauptprodukt; in Oerlinghauſen und Schöttmar wird derſelbe am feinſten gezogen. Holz iſt die zweite Stapelwaare: es werden große Quantitäten davon abgeſetzt, theils auf der Weſer nach Minden, auf der Werre nach Uflen und auf der Achſe nach Bielefeld und den nahe belegenen Glashütten. Die Hornviehzucht iſt im guten Stande, liefert aber keinen Artikel der Ausfuhr; dagegen haben ſich die Schäfereien außerordentlich vergrößert und hie und da veredelt; die Wolle wird faſt ſämtlich exportirt. Die Schweinezucht iſt anſehnlich, auch werden viele Ziegen gehalten, und auf der Sennerhaide ein dauerhaftes munteres Pferd gezogen, das ſelbſt im Auslande geſchätzt wird; überhaupt braucht Lippe, ob es gleich ſeinen Ackerbau meiſtens mit Pferden betreibt, keine zuzukaufen. Kleinwild, wildes Geflügel, Federvieh, beſonders Gänſe, hat man zum Bedarfe, eben ſo Fiſche, und die Bienenzucht iſt in der Haide nicht unbedeutend. Bergbau hat man nicht, bloß die Salzquelle zu Salzuflen wird betrieben, und liefert jährlich 35,400 Himten Salz.

Der Kunſtfleiß beſchäftigt ſich hauptſächlich mit der Verarbeitung des Flachſes. Grobes Garn und Leinewand liefern die Aemter: Stenberg, Varenholz, Brake, Detmold, Schmalenberg und Schieda, und meiſtens ſind es Landleute, die nach geendigter Feldarbeit die Weberſpule für dieſe Fabrikation in Bewegung ſetzen: man rechnet im ganzen Fürſtenthum über 2,100 Weberſtühle, doch ſtockt ſchon ſeit mehreren Jahren der Abſatz. Die Feingarnſpinnerei und Weberei iſt in Oerlinghauſen, Schötmar und in der Voigtei Lage des Amts Detmold zu Hauſe; der größte Theil der verfertigten Leinewand geht aber ungebleicht nach Bielefeld, wo ſie erſt Weiße und Appretur erhält. Außer der Leineweberei giebt es im Lippeſchen keine eigentliche Manufaktur, und was in Lemgo, Lippſtadt u. ſ. w. gethan wird, hat auf das Ganze keinen Einfluß. Uebrigens macht ſich der Landmann das, was er an wollenen Strümpfen, an Tuch und Fries zu Röcken und Frauenskleidung braucht, zum Theile ſelbſt. Im Amte Schwalenberg beſonders werden viele Strümpfe geſtrickt Auch hat das Land 2 Glashütten, 5 Papier- und viele Säge- und Oelmühlen.

Die Handelsartikel haben wir ſchon berührt. Lippe-Detmold bringt nur Holz, Garn, Leinewand und Wolle zur Ausfuhr; alles Uebrige iſt unbedeutend: Holz geht auf der Weſer oder auf der Achſe aus, ſeine Garne und grobe Leinewand ſchickt der Weber nach Lemgo, Bielefeld, oder verhandelt es an Aufkäufer; die feine Leinewand geht allein nach Bielefeld, und die Wolle wird auf der Weſer nach Bremen für England oder Holland verkauft. Eine eigentliche Handelsſtadt hat das Land nicht. Noch verkauft man in der Nachbarſchaft wohl Hammel, magere und fette Schweine und Füllen.

4.

Einwohner.

Nach der offiziellen Angabe bei dem Bundestage 69,062, mithin im Durchſchnitte auf jeder Q. Meile 3,349 Einwohner, worunter die Aemter Alverdiſſen und Blomberg, ſo wie Lippſtadt nicht begriffen ſind. 1807 fand

man ohne Lippſtadt 67,254 Individuen. 1811 waren getrauet 702 Paar, geboren 3,151 Kinder, begraben 2,447 Perſonen Dieſe Volksmenge, bis auf einige Juden, ſämtlich Deutſche mit Plattdeutſchem oder Weſtphäliſchem Dialekte, wohnt in 6½ Städten, 5 Marktflecken und 145 Dörfern oder Bauerſchaften. Die herrſchende Kirche iſt die reformirte, doch bekennen ſich die Stadt Lemgo, die Stadt Lippſtadt und ein kleiner Theil der Detmolder Bürgerſchaft zum lutheriſchen, und ein Theil des Amts Schwalenberg zum katholiſchen Kult: man rechnet etwa 63,400 Reformirte im Lande, die 38 Kirchſpiele, 5,100 Lutheraner, die 3 Kirchſpiele, und 600 Katholiken, die gleichmäßig 3 Kirchſpiele beſitzen. Auch hat man 2 adeliche und 1 bürgerliches Jungfrauenſtift. Die Unterrichtsanſtalten ſind in neueren Zeiten außerordentlich verbeſſert; und die Schullehrer beſſer geſetzt: von 1796 bis 1808 wurden nicht weniger als 6,872 Rthlr. an Zulagen für Lehrer, und 12,329 Rthlr. zum Bau und Ausbeſſerung der Schulhäuſer verwendet, und das Minimum des Gehalts eines Dorfſchullehrers ſoll für die Zukunft in 120 Rthlrn. beſtehen. Uebrigens hat man zu Lemgo 1 lutheriſche, zu Detmold 1 reformirte, lateiniſche Schule, zu Detmold 1 Schullehrerſeminar und 1 Induſtrieſchule, und in den übrigen Städten und auf dem Lande 110 Induſtrieſchulen. — Dem Stande nach unterſcheiden ſich die Einwohner in Adel, Bürger und Bauern, die man wieder in große und kleine theilen kann; der große Bauer hält im Lippeſchen 6 bis 18, der kleine 4 oder weniger Pferde, oder es ſind Heuerlinge; letztere waren bisher meiſtens Leibeigene; indeß iſt die Leibeigenſchaft ſeit 1808 völlig aufgehoben.

5.

Staatsverfaſſung.

Der Fürſt von Lippe-Detmold nimt mit beiden Hohenzollern, Liechtenſtein, beiden Reuß Schauenburg-Lippe und Waldeck die ſechszehnte Stelle auf dem Bundestage ein, und hat im Plenum eine eigene Stimme.

Die Erbfolge der Fürſten von Lippe-Detmold und Schauenburg-Lippe iſt, was das Lippeſche betrifft, durch die Hausverträge beſtimmt. Das Recht der Erſtgeburt

iſt eingeführt; der Fürſt wird nach zurückgelegtem 21ſten Jahre mündig; Regent und Vormund iſt die Fürſtin Mutter oder der nächſte Agnat. Die nachgeborenen Prinzen werden mit Gelde abgefunden. Das Lippe-Detmoldiſche Haus bekennt ſich zur reformirten Kirche; die Reſidenz iſt Detmold. — Das Haus Lippe-Detmold hat noch eine Nebenlinie, Lippe-Sternberg-Schwalenberg, die in 2 Aeſten blühet, und unter Detmoldiſcher Hoheit einige Aemter beſitzt.

Der Titel des Fürſten iſt: N. N. von Gottes Gnaden ſouveräner Fürſt zu Lippe, edler Herr und Graf zu Schwalenberg und Sternberg u. ſ. w. Die nachgeborenen Prinzen führen ebenfalls den fürſtl. Titel, aber die paragirten Nebenlinien bloß den gräfl. Titel.

Das Wappen beſteht in einem 9feldigen Schilde. Das Herzſchild enthält die goldene Roſe im ſilbernen Felde wegen Lippe, das mittlere, obere und untere Feld eine Schwalbe, welche in Roth auf einem goldenen Sterne ſteht, wegen Schwalenberg. Die beiden mittleren Seitenfelder zeigen einen rothen Stern in Gold, wegen Sternberg. Die Eiſenhüte und Mühleneiſenkreuze beziehen ſich auf die, vormals in den Niederlanden beſeſſenen, Herrſchaften Vianen und Ameyden.

Seit alter Zeit beſtehen in Lippe Landſtände, welche die regierenden Fürſten zu Landtagen beriefen, um ſich über Steuern u. ſ. w. zu berathen. In ihren Verhältniſſen war bis jetzt nicht das Mindeſte abgeändert. Sie beſtehen aus 2 Abtheilungen: 1) dem ritterſchaftlichen Kollegium, worin 30 landtagsfähige Mitglieder, und 2) dem ſtädtiſchen Kollegium, worin 6 Städte Platz nehmen. Beide üben ihre Rechte in eiligen Sachen u. ſ. w. durch 2 Landräthe, letzteres durch 2 ſtädtiſche Deputirte aus. Der Landſyndikus iſt beiden Kollegien gemeinſchaftlich. Das Landkaſſenadminiſtrations-Kollegium nimt jährlich die Rechnungen der Landſteuerkaſſe, Brandverſicherungskaſſe u. ſ. w. ab. — Nach dem neueſten Vorſchlage des Regenten ſoll für die Zukunft die künftige Repräſentation des Landes aus 21 Abgeordneten beſtehen, indeß iſt bis jetzt noch Alles bei dem Alten geblieben.

Der Hofſtaat hat 1 Obermarſchall und 1 Hofmarſchall an der Spitze.

6.

Staatsverwaltung.

Die oberen Behörden des Fürſtenthums ſind: 1) die Regierung, welche alle inneren und auswärtigen Angelegenheiten, die Verhältniſſe mit den benachbarten Teutſchen Staaten, ſo wie alle Landesſachen und weltliche landeshoheitlichen Rechte, nebſt den geiſtlichen Angelegenheiten der beiden Städte Lippſtadt und Lemgo beſorgt, auch die Landespolizei, die Militaria, die ſogenannten Gogerichte, die Aktiv= und Paſſiv=Lehensſachen, die Affaire= und Charitékaſſe unter ſich hat. Sie iſt aber zugleich unter dem Namen Kanzlei das erſte Obergericht im Lippeſchen. 2) Das ordinäre und Generalhofgericht, welches, bis auf wenige Ausnahmen, mit der Regierungskanzlei gleiche Gerichtsbarkeit, und überdieß noch die obergerichtliche über das Amt Blomberg, ſo wie über den Marktflecken Alverdiſſen hat. 3) Das Konſiſtorium. Es übt die landesherrlichen Rechte in geiſtlichen Sachen, mit Ausnahme der lutheriſchen Städte Lemgo und Lippſtadt aus, und führt die obere Aufſicht über alle Kirchen und Schulen, über Kirchen= und Armengüter, ſo wie über die geiſtliche Witwen= und Waiſenkaſſe. Auch werden alle Eheſachen vor daſſelbe gebracht. 4) Das Kriminalgericht. Es hatte alle peinlichen, auch bedeutendere Injurienſachen unter ſich; doch ſteht den Aemtern und Magiſtraten eine geſetzlich beſtimmte Unterſuchung in peinlichen Sachen zu. 5) Die Rentkammer, welche ſich mit der Verwaltung der landesherrlichen Einkünfte beſchäftigt, auch die Aufſicht über das Salzwerk zu Salzuffeln und das Bad zu Meinberg führt. 6) Das Forſtgericht, welches vierteljährig oder auch in einigen Aemtern alle ſechs Wochen gehalten wird. Beſondere Kommiſſionen ſind: a) die Prägravationskommiſſion, welche ſich mit der Schlichtung der Beſchwerden gegen die Kataſter und mit deren Rektifizirung beſchäftigt, b) die Kriegsſteuerkommiſſion, c) die Adminiſtrationskommiſſion des Guts Bexten, d) die Landesunterſtützungs=, e) Leihkaſſe=, f) Zuchthaus=, g) Strafwerkhaus=, h) Neuſtädter=, i) Polizei= und k) Armenkommiſſion. Die Juſtizämter haben die bürgerliche Rechtspflege mit der niederen Polizei, die Hebung der Steuer-

und Rentgefälle, und die Aufſicht über den Haushalt und Wohlſtand der Unterthanen unter ſich: in Juſtizſachen findet jedoch nur ein ſummariſches mündliches Verfahren Statt. Ausnahmen machen die 3 Geſamtämter Schwalenberg, Oldenburg und Stoppelberg, welche eine förmliche erſte Inſtanz haben, und das Schauenburg-Lippeſche Amt Blomberg, von welchem die Berufung an das Hofgericht geht. Der fürſtl. Detmoldiſchen Aemter giebt es mit Horn und Lipperode 9. Die Landeshoheit in dem Amte Schwalenberg iſt privativ Lippeſch, in Oldenburg und Stoppelberg privativ Preußiſch: die Kontribution des erſteren Amts gehört Lippe, die der beiden anderen Aemter Preußen. Von den übrigen Einkünften bezieht Lippe aus Schwalenberg $\frac{3}{4}$, aus Oldenburg $\frac{1}{2}$ und aus Stoppelberg $\frac{2}{3}$. Den übrigen Theil hat Preußen. Die Magiſtrate der 6 Städte und des Marktflecken Lage beſitzen in Civilſachen das Recht der erſten Inſtanz, in peinlichen die ſummariſche Unterſuchung und die Aufſicht über die Kämmereigüter. In der Geſamtſtadt Lippſtadt übt der geſamtlandesherrliche Richter die erſte Inſtanz aus, die Appellationen gehen theils an die Preußiſchen Oberbehörden, oder an die Lippeſche Regierung.

7.

Finanzen.

Die Einkünfte werden auf etwa 480,000 Gulden geſchätzt. Bloß die Domänen und Regalien werfen jährlich 225,000, die Grundſteuern 75,000 Gulden ab. Es giebt 3 Hauptkaſſen: auf jeder haften Schulden, die indeß in neueren Zeiten durch guten Haushalt ſehr gemindert ſind; und man hat kürzlich mehrere Laſten den Unterthanen abnehmen können.

8.

Militär.

Nur 300 Mann in 1 Bataillon, aber mit organiſirter Landwehr und Landſturme. 1814 betrug letzterer

11,677 Mann zu Fuß, wovon 1,167 Feuergewehre hatten. Das Bundeskontingent wird 690 Mann betragen.

9.

Eintheilung. Topographie.

Das Fürſtenthum zerfällt in 7 Stadtgerichte und 12 Aemter; doch werden wir erſtere unter die Aemter, worin ſie liegen, ordnen.

1) Das Amt Detmold, in der Mitte des Landes. Es wird in das Amt Detmold an ſich, und in die Voigteien Falkenberg, Heiden und Lage abgetheilt, und enthält in 1 Stadt, 1 Marktflecken, 40 Bauerſchaften und 7 Rittergütern 15,361 Einwohner.

a. Das eigentliche Amt Detmold.

Detmold, Hauptſtadt des Landes, Sitz der ſämtlichen Centralbehörden, ſo wie eines Amts und einer Superintendentur. Sie liegt an der Werra, iſt ummauert, hat 3 Thore, 1 Vorſtadt, und wird in die Alt= und Neuſtadt getheilt, wovon letztere regelmäßig und gut gebauet iſt; beide enthalten ein weitläuftiges Reſidenzſchloß mit 4 Flügeln, 1 landesherrliches Haus in der Neuſtadt, 1 Rathhaus, 2 reform. und 1 luther. Kirche, 1 lateiniſche Schule mit Bibliothek, 1 Schullehrerſeminar, 1 Induſtrieſchule, 1 Waiſenhaus, 1 Krankenhaus, 340 Häuſ. und 2,370 Einw., die ſich von den Ausflüſſen des Hofs und der Kollegien, Handwerken und Gewerben, beſonders Leineweberei, Gärbereien und Brauerei und der Landwirthſchaft nähren, auch beſuchte Jahrmärkte halten. Bibelgeſellſchaft. In der Nähe das fürſtl. Landhaus Friedrichsthal mit Garten und Grotte, die Maierei Johannenthal und ein Marmorbruch im Buchenberge. — Heidenoldendorf, mit Kapelle, 60 Häuſern und 1 Papiermühle; Hiddeſen, mit 60 Häuſern, 1 Steingutfabrik und 1 Ziegelhütte, und Schmediſſen, mit 7 Häuſ. und Gypsgruben; Bauerſchaften. — Braunenbruch, Herberhauſen und Obernhauſen, Rittergüter.

b. Die Voigtei Falkenberg, worin das Winne= oder Varusfeld belegen iſt, und welches von einem eingegangenen Bergſchloſſe den Namen hat.

Lopshorn, fürſtl. Jagdhaus mit dem bekannten Sennergeſtüte, das ſehr ſchöne Pferde liefert und 1 Maierei, da=

bei ein Ortolanenfang. — Heiligenkirchen, mit 1 Pfarrkirche und 26 Häuſ.; Berlebeck, mit 67 Häuſ., und Hauſtenbeck in der Senne, wo jährlich viele Bienenſtände hingebracht werden, mit 60 Häuſ.; Bauerſchaften. — Hornoldendorf und Fromhauſen, Rittergüter.

c. Die Voigtei Heiden.

Heiden am Otterbache, mit 1 Pfarre und 58 Häuſ.; Bauerſchaft.

d. Die Voigtei Lage, wo die Ems entſpringt.

Lage, Marktflecken an der Werra, mit 1 Kirche, 1 Rathhauſe, 153 Häuſ. und 883 Einw. — Dören in der Sennerhaide, mit 50 Häuſ., und Stapelage, mit 1 Pfarrkirche und 33 Häuſ.; Bauerſchaften. — Iggenhauſen und Pottenhauſen; Rittergüter.

2) Das Amt Barntrup, im O. von Detmold, mit 1 Stadt, 1 Bauerſchaft, 3 Rittergütern und 1,633 Einw.

Barntrup, Stadt und Amtsſitz. Sie iſt ummauert, hat 2 Thore, 1 Burg, welche jetzt das Amthaus iſt, 1 Rathhaus, 1 Kirche, 1 Waiſenhaus, 173 Häuſ. und 931 Einw., die ſich von der Leineweberei und Landwirthſchaft nähren, und Jahrmärkte halten. — Sonneborn, Bauerſchaft am gleichn. Bache, mit 1 Pfarrkirche und 95 Häuſ. — Niedernhof, Wierborn und Möncheshof, Rittergüter.

3) Das Amt Blomberg, welches zwar im Umfange von Lippe liegt, aber dem Fürſten von Schauenburg-Lippe gehört. Detmoldiſch iſt bloß:

Blomberg, Stadt an der Diſtel. Sie iſt ummauert, hat 3 Thore, 4 Hauptſtraßen, 1 Burg, 2 Rittergüter, 1 Rathhaus, 2 Kirchen, 310 Häuſ. und 1,716 Einw., die wollene Zeuche, gute Tiſchlerarbeiten und Schuhe verfertigen, und beſuchte Märkte haben. Weitläuftige Feldmark; Waſſerleitung.

4) Das Amt Brake, mitten im Lande an der Bega, mit 1 Stadt, 1 Marktflecken, 11 Bauerſchaften, 9 Rittergütern und 8,231 Einw.

Lemgo (Br. 52° 1′ 40″; L. 26° 34′ 18″), die größte Stadt des Landes an der Bega. Sie iſt ummauert, hat 7 Thore, wird in die Alt- und Neuſtadt getheilt, und zählt 2 fürſtl. Häuſer, den Lippen- und Annenhof, 1 Rathhaus, 2 luther. und 1 reform. Kirche, 1 Jungfrauenkloſter mit 1 Aebtiſſin und 11 adelichen und bürgerlichen Jungfrauen, 1 Gym-

naſium, 1 Waiſenhaus, 1 Beguinenhaus, 640 Häuſ. und 3,372 Einw. Wollenzeuchweberei, Leineweberei, Gärbereien, Meerſchaumkopffabriken, jährlich für 25,000 bis 30,000 Thaler, doch im Ganzen ein todter nahrungsloſer Ort, der von dem Glanze einer vormaligen Hanſeſtadt nichts mehr übrig hat. 6 Jahrmärkte. Weitläuftige Feldmark, wozu auch ein beträchtliches Gehölze, die Lemgoer Mark, gehört. — Brake, Marktflecken und Amtsſitz an der Bega, mit 1 fürſtl. Schloſſe, 1 Rittergute, 1 Pfarrkirche, 1 Irrenhauſe, 110 Häuſ. und 620 E., die Jahrmärkte halten. Dabei 1 Mahl= 1 Säge= Oel= und Lohmühle. — Lieme, mit 1 Pfarrkirche und 69 Häuſern; Entrup, mit 1 Rittergute und 17 Häuſ.; Hillentrup, mit 1 Pfarrkirche, 65 Häuſ., 1 Papier= und 3 Mahl= und Oelmühlen; Wendlinghauſen, mit 1 Rittergute und 27 Häuſ.; Leſe, mit 1 Rittergute und 18 Häuſ.; Lütte, mit der Papiermühle zu Bentrup und 21 Häuſern; Bauerſchaften.

5) Das Amt Horn, an der Werra und im S. von Detmold, mit 1 Stadt, 9 Bauerſchaften, 1 Rittergute und 4,770 Einw. Es zerfällt in das eigentliche Amt und in die Voigtei Schlangen.

a. Das Amt Horn.

Horn, Stadt und Amtsſitz an der Wiembeke; ummauert, mit 4 Thoren, 1 Schloſſe oder der Burg und Maierei, 3 Hauptſtraßen, 1 Rathhauſe, 1 Amthauſe, 1 Kirche, 2 Armenhäuſern, 366 Häuſ. und 1,240 Einw., worunter einige Wollenzeuch= Drell= und Leineweber. Jahrmärkte; 3 Mühlen. Im S. W. die bekannten Externſteine, 4 groteſke Felſen, zum Theil mit Kammern verſehen. — Meinberg, Bauerſchaft, mit 1 Pfarrkirche, 62 Häuſ. und 1 Mineralbrunnen und Bade, wobei zweckmäßige und geſchmackvolle Anlagen, und welches auch häufig beſucht wird. — Küterbrok, Rittergut, und Bangern, Domäne, mit 1 Dorfe von 28 Häuſern.

b. Die Voigtei Schlangen.

Schlangen, mit 1 Pfarrkirche und 91 Häuſ., und Kolſtädt, mit 61 Häuſ. und 1 Glashütte, dabei die Höhlen auf dem Holenſteine und Steinbeke, der Bielſtein und das Eiſenloch; Bauerſchaften.

6) Das Amt Lipperode, mit der halben Stad Lippſtadt, 1 Bauerſchaft, 1 adelichen Stifte, und ohne Lippſtadt

560 Einw. Es liegt entfernt von dem Gros des Fürſtenthums, umgeben von Preuß. Gebiete, an der Lippe.

Lippſtadt (ſiehe Preußen, Band III.), Stadt an der Lippe, an welcher Lippe und Preußen gleiche Rechte zuſtehen; doch hat erſteres 1819 an Preußen die Konſkription ganz überlaſſen. Das in der Stadt befindliche adeliche Stift mit 1 Aebtiſſin und 10 Konventualinnen iſt ein Lippeſcher Landſtand. — Lipperode, Bauerſchaft an der Lippe, mit 1 Amthauſe, 1 Pfarrkirche, 48 Häuſ. und mit Kappel 560 E. — Kappel, adeliches Stift mit 1 Aebtiſſin und 4 Kanoniſſinnen.

7) Das Amt Oerlinghauſen, im W. von Detmold und in der Sennerhaide, mit 7 Bauerſchaften, 5 Rittergütern und 4,777 Einw.

Oerlinghauſen, mit 1 Amthauſe, dem Sitze des Amts, 1 Pfarrkirche und 86 Häuſ.; Greſte, mit 60 Häuſ., und Wellentrup, mit 36 Häuſ.; Bauerſchaften. — Dahlhauſen, Eckendorf, Schakenburg und Schuckenhauſen; Rittergüter.

8) Das Amt Schieder an der Emmer, mit 1 Schloſſe, 1 Bauerſchaft und 2,750 Einw.

Schieder, Schloß und Amtsſitz an der Emmer, worüber eine 120 Schritte lange Brücke führt, mit 1 Papier- und 1 Sägemühle. — Winterberg, große Bauerſchaft, mit 71 Häuſ. und 1 Glashütte. Dabei der Arminiusberg mit den Trümmern einer Veſte.

9) Das Amt Schötmar an der Werra, mit 1 Stadt, 11 Bauerſchaften, 6 Rittergütern und 8,534 Einw.

Salzuflen, Stadt an der Werra und Salze; ummauert, mit 4 Thoren, 1 Rathhauſe, 1 Kirche, 1 Armenhauſe, 250 Häuſ. und 1,288 Einw., die ſich von der Saline, der Landwirthſchaft, Handwerken und Jahrmärkten nähren. Saline, die jetzt landesherrlich iſt und 2 Siedehäuſer mit 6 Pfannen hat, die jährlich 35,400 Himten Salz liefern. Die Soole iſt 8 bis 10 grädig. — Schötmar, der Amtsſitz, mit 1 Pfarrkirche, 1 Rittergute und 67 Häuſ.; Niederwüſten, mit 1 Pfarrkirche und 58 Häuſ.; Oberwüſten, mit 62 Häuſ., und Werl, mit 44 Häuſ.; Bauerſchaften. — Hovediſſen, Papenhauſen und Sülbach; Rittergüter.

10) Das Amt Schwalenberg, vormals eine beſondere Grafſchaft, wovon jedoch Preußen als Beſitzer von Paderborn ½ der Einkünfte zieht, wogegen die Landeshoheit, die Grundſteuer und ½ der übrigen Einkünfte an Lippe gehören, welches auch aus dem Preuß. Amte Oldenburg ½ und aus Stoppelberg ⅔ der davon aufkommenden Einkünften empfängt. Es enthält in 1 Marktflecken und 10 Bauerſchaften 5,087 Einw.

Schwalenberg, Marktflecken und Amtsſitz, mit 1 Burg auf der Spitze eines ſteilen Bergs, unter dem der Marktflekken liegt, 1 Amthauſe, 1 Rathhauſe, 1 Kirche, 108 Häuſ. und 760 Einw., die ſich von der Landwirthſchaft nähren. — Brakelſiek, mit 77 Häuſ.; Elbrinken, mit 1 Pfarrkirche und 75 Häuſ.; Riſchenau, mit 90 Häuſ., im Mittelalter eine Stadt; Sabbenhauſen, mit 71 Häuſ., und Köterberg, am Fuße des gleichn. hohen Bergs, mit 9 Häuſ.; Bauerſchaften, die ſich ſtark mit der Strumpfſtrickerei beſchäftigen.

11) Das Amt Sternberg, vormals ebenfalls eine eigene Grafſchaft, mit 1 Marktflecken, 11 Bauerſchaften, 1 Schloſſe, 2 Rittergütern und 5,910 Einw.

Sternberg, Schloß und Amthaus auf einem hohen Berge, mit einem 164 Fuß tiefen Felſenbrunnen. — Böſingfeld, Marktflecken an der Aſcher, mit 1 Pfarrkirche, 137 Häuſ. und 834 Einw., die Jahrmärkte halten. — Aſmiſſen, mit 62 Häuſ.; Bege, mit 1 Pfarrkirche und 39 Häuſ.; Humfeld, mit 76 Häuſ.; Losbruch, mit 53 H.; Bauerſchaften.

12) Das Amt Vahrenholz, das nördlichſte Amt des Fürſtenthums, an der Weſer, mit 1 Marktflecken, 20 Bauerſchaften, 3 Rittergütern und 8,838 Einwohnern, in 2 Voigteien vertheilt.

a. Voigtei Langenholzhauſen.

Vahrenholz, Marktflecken und Amtsſitz unweit der Weſer, mit 1 fürſtl. Schloſſe, Amthauſe und bedeutender Maierei, 1 Pfarrkirche, 72 Häuſ. und 680 Einw., die Jahrmärkte halten. — Langenholzhauſen, mit 1 Pfarrkirche und 98 Häuſ.; Stemmen, mit 71 Häuſ.; Erder, mit 53 Häuſ. und 1 Zollhauſe, wo die, von den Weſerſtädten für das Lippeſche auf der Weſer ankommenden Waaren ausgeladen und auf der Achſe in das Land vertrieben werden; auch wird

das Lippeſche Holz hier auf die Weſer gebracht; Almena, mit 1 Pfarrkirche und 59 Häuſ.; Kalldorf, mit 90 Häuſ.; Silixen, mit 1 Pfarrkirche und 53 Häuſ., und Heidelbeck, mit 1 Rittergute und 49 H.; Bauerſchaften.

b) Voigtei Hohenhauſen.

Hohenhauſen, mit 1 Pfarrkirche und 75 Häuſ.; Bentrup, mit 61 Häuſ.; Lüdenhauſen, mit 1 Rittergute und 72 Häuſ.; Obernkalle, mit dem Rittergute zu Niederkalle, 1 Pfarrkirche, 35 Häuſ. und 1 Papiermühle; Bavenhauſen, mit 55 Häuſ.; Bauerſchaften.

XXXIII.

Das

Fürſtenthum Schauenburg-Lippe.

Neuere geographiſch = ſtatiſtiſche Literatur.

Allgemeine Werke:

Normann's Handbuch der Länder= und Völkerkunde, Bd. I. Abth. 5. S. 2883—2885. — Phyſikaliſche Merkwürdigkeiten der Grafſchaft Schauenburg. (Weddigen's Weſtph. Magazin, Bd. III. H. 9. S. 277—281.)

Landcharten:

Charte der Grafſchaft Schauenburg=Lippe, Bückeburgiſchen Antheils, von Riepe. — Specialcharte des Fürſtenthums Schauenburg=Lippe, nebſt der umliegenden Gegend. Weimar, 1812. (aus der topogr. milit. Charte von Deutſchland.) — Charte der Gegend um beide Seiten der Weſer, von der Porta Westphalica bei Minden bis Nienburg, ſo wie der Gegend von Hanover, des Steinhuder See und der Grafſchaft Lippe=Bückeburg, von le Coq. (in deſſen Charte von Weſtphalen.)

XXXIII.

Das

Fürſtenthum Schauenburg-Lippe.

I.

Namen. Lage. Größe.

Das Land hat den Namen von dem Bergſchloſſe Schauenburg, welches in dem Kurheſſiſchen Antheile dieſer Grafſchaft belegen iſt, und den Unterſcheidungsnamen von ſeinem Beherrſcher, einem edlen Herrn und Fürſten von Lippe. Woher der Name Schauenburg, und daß man eigentlich Schauenburg, nicht Schaumburg, ſchreiben müſſe, iſt ſchon unter Kurheſſen berührt (S. 207). — Das Fürſtenthum beſteht aus einem Antheile an der Grafſchaft Schauenburg zwiſchen 26° 37′ bis 27° 2′ öſtl. Länge und 52° 11′ bis 52° 30′ nördlicher Breite, im N. und N. O. an die Hanöveriſche Provinz Kalenberg, im O. und S. O. an das Kurheſſiſche Schauenburg, im S. W. und W. an die Preußiſche Provinz Weſtphalen gränzend, und aus einem Antheile der Grafſchaft Lippe, den Aemtern Blomberg und Alverdiſſen, die beide durch das Amt Barntrup von einander getrennt, mitten in dieſer Grafſchaft belegen ſind. Der Flächeninhalt beträgt 10 Q. Meilen.

2.

Phyſiſche Beſchaffenheit.

Das Land iſt wellenförmig eben; im S. O. erheben ſich die Bückeberge, ein niedriger, aber waldiger Gebirgsrücken, welcher die Gränze mit dem Kurheſſiſchen Schauenburg macht, im W. zieht ſich der große Schauenburger Wald hin, und trennt das Land von dem Preußiſchen Weſtphalen. Der Boden iſt meiſtens fruchtbar: es giebt hier keine Haide, nur auf der äußerſten Spitze findet man das Steinhuder und Hagenburger Moor, wovon doch der geringere Theil hierher gehört. Auch die Aemter Blomberg und Alverdiſſen haben einen guten Mittelboden. Schauenburg wird von einer Menge von Bächen gut bewäſſert, ohne einen eigentlichen Fluß zu haben: unter den Bächen ſind die Aue, welche bei Stadthagen vorbeifließt, und die Gehle die beträchtlichſten: beide gehen der Weſer zu. Im Amte Blomberg fließt die Emmer. Ein großer Landſee, deſſen größerer Theil in dem Umfang von Schauenburg fällt, iſt das Steinhuder Meer, welches 12 Meilen im Umkreiſe hat, in ſeiner größten Tiefe 16 Fuß hält und reich an Baarſen und anderen Fiſchen iſt: in demſelben liegt die kleine Feſtung Wilhelmſtein. Auch hat das Land zwei Mineralwaſſer, bei Stadthagen und zu Eilſe, und eine inkruſtirende Quelle auf dem Agteberge bei Hagenburg. Das Klima iſt gemäßigt, zwar, wie in ganz Weſtphalen, nicht angenehm, aber geſund. Die Produkte beſtehen in Getraide, Gartenfrüchten, Erbſen, Flachs, Rübſaamen, Kartoffeln, etwas Obſt, Holz, den gewöhnlichen Hausthieren, Wild, Fiſchen, Bienen, Bruch- und Mauerſteinen, Gyps, Kalk, ſchwarzer und rother Kreide, Steinkohlen und Torf im Hagenburger- und Steinhuder-Moor.

3.

Kultur des Bodens. Kunſtfleiß. Handel.

Weſtphäliſche Landwirthſchaft in 3 Feldern, das Pferd vor dem Pfluge, doch der Ackerbau ſo lohnend, daß er Korn zur Ausfuhr liefert; auch hat man Hülſenfrüchte, Rübſaamen, Rüben und Kopfkohl zum Bedarfe.

Flachs macht auch hier die vornehmſte Fabrikpflanze aus, die man auf allen Feldern ſieht. Die Waldungen ſind beträchtlich, die Hornviehzucht für das Land zureichend, ohne doch Ausfuhrartikel zu liefern. Dagegen führt man alle Wolle, die man von den Schäfereien gewinnt, aus, und hält viele Schweine, um ſich die Weſtphäliſchen Lekkerbiſſen, Schinken und Würſte, zu verſchaffen. Von Federvieh werden bloß Gänſe in Menge aufgezogen. Der Bergbau geht auf Steinkohlen. Die Schauenburgſchen Kohlenbergwerke erſtrecken ſich in den Bückebergen auf einer Strecke von 3 Meilen und zwar auf der Gränze mit dem Kurheſſiſchen Schauenburg dergeſtalt, daß ¾ der Minen auf die Schauenburg-Lippeſche und nur ¼ auf die Kurheſſiſche Seite fallen. Doch iſt die Benutzung derſelben nach dem Rezeſſe von 1647, welcher verſchiedentlich und zuletzt 1780 erneuert iſt, zwiſchen beiden Regenten gemeinſchaftlich, ſie werden auf gemeinſchaftliche Koſten gebauet, und die Ausbeute getheilt (Villefoſſe S. 162—164). Die ſämtlichen Minen beſchäftigten 1805 zu Sülbeck, Stadthagen, Südhorſt, Oberkirchen und Rodenberg 178 Arbeiter und lieferten 21,548 Fuder Steinkohlen, an Werthe 64,194 Rthlr., der reine Ueberſchuß, welcher zwiſchen beiden Landesherren zu theilen war, betrug 12,994 Rthlr.

Das Land iſt bloß produzirend. Fabriken beſtehen, bis auf die unbedeutende Zuckerſiederei, gar nicht. Die Nebenbeſchäftigung der Landleute beſteht in Garnſpinnerei und Leineweberei, welche letztere beſonders im Amte Hagenburg getrieben wird.

Ausfuhrartikel ſind Korn, Holz, Wolle, Hammel, Steinkohlen, Garn und Leinewand, welches meiſtens in der Nachbarſchaft vertrieben, theils aber auch nach Bremen die Weſer hinab ſpedirt wird.

4.
Einwohner.

Nach den offiziellen Angaben bei dem Bundestage 24,000, mithin auf der Q. Meile 2,400 Individuen. 1807 wurden deren 23,684 in 2 Städten, 3 Marktflekken, 99 Bauerſchaften und Dörfern und 9 Vorwerken gezählt. Die Einwohner ſind ſämtlich Deutſche mit Platt-

deutſchem Dialekte, und bekennen ſich zur lutheriſchen Kirche, doch ſind die Einwohner von Alverdiſſen und Blomberg reformirt; auch giebt es einige Katholiken im Lande. Die Unterrichtsanſtalten auf dem Lande bedürfen noch vieler Verbeſſerungen; zu Bückeburg iſt für den gelehrten Unterricht ein Gymnaſium, zu Stadthagen eine lateiniſche Schule. Dem Stande nach unterſcheiden ſich die Einwohner in Adel, Bürger und Bauern. Die Leibeigenſchaft der letzteren iſt ſeit 1810, ſelbſt dem Namen nach, abgeſchafft.

5. Staatsverfaſſung.

Der Fürſt von Schauenburg-Lippe iſt ein Prinz des Lippeſchen Hauſes, und ſteht, in Hinſicht ſeiner Lippeſchen Beſitzungen, in einem Hausverbande mit der Detmolder Linie, mit der er auch durch die übrigen Haus- und Familiengeſetze, in Hinſicht der Erbfolge u. ſ. w. verbunden iſt. Was dagegen die Grafſchaft Schauenburg betrifft, ſo hat darauf Kurheſſen, nach dem Ausgange der Schauenburg-Lippeſchen Linie als Lehensherr die Anwartſchaft. Er hat auf dem Bundestage mit Lippe-Detmold, beiden Hohenzollern, Liechtenſtein, beiden Reuß und Waldeck gemeinſchaftlich die ſechzehnten Stelle, im Plenum eine eigene Stimme.

Der Fürſt, welcher die fürſtl. Würde ſeit 1807 angenommen hat, wird nach vollendetem 21. Jahre mündig; die Vormund- oder Regentſchaft führt die Mutter oder der nächſte Agnat. Das Recht der Erſtgeburt im Mannsſtamme iſt eingeführt; die Nachgeborenen werden mit Gelde abgefunden; der Fürſt bekennt ſich zur reformirten Kirche; die Reſidenz iſt Bückeburg.

Seit 1816 beſteht in Schauenburg eine landſtändiſche Verfaſſung. Die Landſtände, welche aus den wirklichen Beſitzern eines adelich freien Guts, aus den Städten Bückeburg und Stadthagen, den Marktflecken Hagenburg und Steinhude, und 6 Abgeordneten der 4 Aemter beſtehen, halten jährlich einen Landtag, der von dem Regenten ausgeſchrieben wird. Sie haben 1) das Recht, die zu der Staatsverwaltung nothwendigen Ausgaben nach dem ihnen vorzulegenden Etat zu prüfen, mit

dem Fürſten über das Maaß und die Vertheilung der Abgaben ſich zu vereinigen, und die darnach erforderlichen Steuern zu bewilligen, in welcher Hinſicht der Landesvergleich vom 3. December 1792 ausdrücklich beſtätigt iſt; 2) das Recht, über die zu erlaſſenden allgemeinen Landesgeſetze ihr Gutachten zu geben, und wenn ſie auf die Landesverfaſſung einen weſentlichen Einfluß haben, ihre Einwilligung dazu zu ertheilen; 3) das Recht, von der Verwendung der Landesſteuern zu den Landesbedürfniſſen Kenntniß zu nehmen und dem Fürſten ihre Bemerkungen darüber vorzulegen; 4) das Recht, über Gegenſtände der allgemeinen Wohlfahrt dem Fürſten Vorſchläge zu machen, und ihre Beſchwerden über etwanige Mißbräuche oder Unregelmäßigkeit im öffentlichen Dienſte den Fürſten vorzubringen. Die eigentlichen Lippeſchen Aemter gehören zur Lippeſchen Landſchaft.

Der Fürſt von Schauenburg-Lippe ſchreibt ſich: N. N. von Gottes Gnaden regierender Fürſt zu Schauenburg-Lippe, Graf zu Schwalenberg und Sternberg u. ſ. w. — Das Wappen theilt ſich in 4 Felder: das erſte und vierte enthält die Lippeſche Roſe, das zweite und dritte die Schwalenbergſche Schwalbe. Auf einem Mittelſchilde ſieht man das Schauenburgſche Neſſelblatt mit 3 eingeſteckten Nägeln. — An der Spitze des Hofſtaats ſteht ein Hofmarſchall.

6.

Staatsverwaltung.

Das obere Kollegium iſt die Regierung zu Bückeburg, vor welche alle Verwaltungs- und Gnadenſachen gehören. Die Juſtizkanzlei iſt das obere Juſtizkollegium, von welcher die Appellation an das Braunſchweig-Lippe-Waldeckſche Geſamtappellationsgericht zu Wolfenbüttel geht, und unter welchem die Magiſtrāte und Aemter (doch mit Ausnahme von Blomberg und Alverdiſſen, die in zweiter Inſtanz von den Lippeſchen Obergerichten Recht nehmen) geht. Die obere geiſtliche Behörde macht das Konſiſtorium aus. Auch beſtehen im Lande eine Polizeikommiſſion und ein Collegium medicum. Die Domänen- und Rentkammer beſorgt die Finanzen, und hat

das Bergamt, das Forſt- und Jagddepartement und die Brunnenkommiſſion unter ſich.

7. Einkünfte.

Man ſchätzt die Einkünfte auf 215,000 Guld., wozu die Domänen und Regalien einen ſehr beträchtlichen Theil liefern.

8. Militär.

Nur 1 Beſatzungskompagnie von Invaliden zu Wilhelmſtein, einer kleinen, im Steinhuder Meere belegenen Feſtung, und 1 kleine Leibwache. Landwehr und Landſturm ſind organiſirt: letzterer betrug 1814 6,039 Mann zu Fuß, wovon 765 Feuergewehre hatten.

9. Eintheilung. Topographie.

In den Antheil an der Grafſchaft Schauenburg und in den Antheil an der Grafſchaft Lippe.

A. Antheil an der Grafſchaft Schauenburg.

Dieſer umfaßt 2 Stadtgerichte und 4 Aemter, doch werden wir die Stadtgerichte unter die verſchiedenen Aemter ordnen. Er zählt 2 Städte, 2 Marktflecken, 77 Dörfer in 16 Kirchſpielen, und 7 Kolonien, 3 Steinkohlenbergwerke, 5 Steinbrüche, 2 Ziegeleien und 1 Marmorbruch, überhaupt aber 1807 20,132 Einwohner.

1) Das Amt Bückeburg, welches den weſtlichen Theil des Landes und einen großen Theil des Schauenburger Waldes begreift und in 1 Stadt, 34 Dorfſchaften mit 5 Kirchſpielen, 2 Kolonien und 2 Rittergütern 7,681 Menſchen zählt.

Bückeburg (Br. 52° 15′ 47″ L. 26° 41′ 11″), Hauptſtadt des Landes, Reſidenz des Fürſten, Sitz der Regierung, der Juſtizkanzlei, der Domänen- und Rentkammer, des Konſiſtoriums, der Polizeikommiſſion und des Sanitätskollegiums, wie auch eines Amts und einer luth. Superintendentur. Sie liegt an der Aa, iſt ummauert, hat 5 Thore, 1 fürſtl., mit

parkähnlichen Anlagen umgebenes, Schloß, 1 luth., 1 ref. Kirche, 1 Gymnaſium, 1 Waiſenhaus, gegen 400 gutgebauete Häuſ. und 2,060 Einw., die ſich von den Ausflüſſen des Hofs und der Kollegien, Handwerken, Leineweberei und Krämerei, vorzüglich aber von der Landwirthſchaft nähren und Jahrmärkte halten. — Jetenburg, dicht an Bückeburg, Meinſen, Petzen, wo 1 Runkelrübenzucker-Fabrik errichtet iſt, dabei die Bückeburger Klauſe; Sülbeck, hart an den Bückebergen, wobei 1 Steinkohlenbergwerk, das 1805 2,872 Fuder lieferte, und Vehlen, bei welchem die Obernkircher Steinkohlenminen betrieben werden, die 1805 6,188 Fuder ausbeuteten; Pfarrdörfer. — Südhorſten, Bauerſchaft an der Gehle, mit 512 Einw. Dabei die größten Steinkohlenbergwerke des Fürſtenthums, die 1805 9,674 Fuder ertrugen. — Faſanenhof, fürſtl. Maierei im N. von Bückeburg.

2) Das Amt Stadthagen, welches den öſtlichen Theil des Landes einnimt, und in 1 Stadt, 27 Dörfern, worunter 4 Pfarrdörfer und 1 Kolonie 7,081 Einw. zählt.

Stadthagen (Br. 52° 19′ 40″ L. 26° 50′ 54″), Stadt und Amtsſitz an einem Bache. Sie iſt ummauert, hat 3 Thore, 1 Schloß, welches den fürſtl. Witwen zum Aufenthalte angewieſen wird, 1 Stadtkirche mit der fürſtl. Gruft, welche das, von dem Fürſten Ernſt errichtete, Mauſoleum deckt, 1 Schloßkirche, 1 lat. Stadtſchule, 1 Waiſenhaus, 290 Häuſ. und 1,461 Einw., die ſich von der Brauerei, dem Ackerbau und Handwerken nähren, auch Jahrmärkte halten, Mineralquelle, die indeß wenig beſucht wird. Sie iſt der Geburtsort des großen Deutſchen Geographen Büſching. Zur Seite liegen in den Bückebergen die Stadthagner Steinkohlenbergwerke, 1805 mit einem Ertrage von 2,114 Fuder, und 5 anſehnliche Steinbrüche, die Mauer- und Bruchſteine, auch Quadern liefern. — Häuerſen; Lauenhagen; Meerbeck und Probſthagen; Pfarrdörfer.

3) Das Amt Hagenburg, der nördlichere Theil des Fürſtenthums, am Steinhuder Meere, mit 2 Marktflecken, 1 Feſtung, 10 Dörfern, worunter 3 Pfarrdörfer, 3 Kolonien und 4,227 E.

Hagenburg (Br. 52° 26′ 20″ L. 26° 57′ 45″), Marktflecken und Amtsſitz, unweit dem Steinhuderſee, mit 1 fürſtl. Schloſſe, 150 Häuſ. und 940 Einw., die viele Leinewand und Drell verfertigen, und Jahrmärkte halten. — Steinhude, offener Marktflecken, hart am gleichnamigen See, mit 1 Pfarrkirche, 130 Häuſ. und 670 Einw., die Leineweberei unterhal-

ken und Fiſcherei im See treiben. — Altenhagen, Bergkirchen und Lindhorſt, Pfarrdörfer. — Wilhelmſtein (Br. 52° 27′ 50″ L. 26° 57′ 5″), kleine Feſtung auf einer Inſel im Steinhuder Meere, von Graf Wilhelm 1765 angelegt, mit 1 Kompagnie beſetzt, und durch die muthige Vertheidigung ihres Kommandanten bei der Invaſion der Kurheſſen von 1787 bekannt.

4) Das Amt Ahrensburg, der ſüdliche Theil des Fürſtenthums, mit 6 Dörfern, worunter 1 Pfarrdorf, 1 Kolonie und 1,143 Einw.

Ahrensburg, Schloß und Amtsſitz an der Aue. — Steinbergen, Pfarrdorf. — Eilſen, Bauerſchaft an der Aue, mit 320 Einw., bekannt durch ſeine Schwefel-Stahl-Gas- und Schlammbäder, welche gegenwärtig ſtark beſucht werden; die Badeanlagen ſind freilich erſt im Entſtehen, aber ſchon 1816 fanden ſich hier 630 Gäſte ein.

B.

Der Antheil an der Grafſchaft Lippe.

Er beſteht aus dem Marktflecken Alverdiſſen und dem Amte Blomberg, die beide zwar in dem Lippeſchen Landverbande begriffen ſind, aber doch mit der Landeshoheit, wiewohl von Lippe-Detmold in Anſpruch genommen, von Schauenburg-Lippe beſeſſen werden; beide enthalten 1 Marktflecken, 20 Bauerſchaften, zuſammen mit 32 Dörfern, 11 Rittergütern und 3,552 Einw.

5) Das Amt Alverdiſſen, an der Exter, zwiſchen den Aemtern Sternberg und Barntrup, mit 579 Einw. Darin:

Alverdiſſen, Marktflecken und Amtsſitz an der Exter, mit 1 Schloſſe und Maierei, 1 Pfarrkirche, 80 Häuſ. und 579 E., die Jahrmärkte halten. Dabei der fürſtl. Hof Ulendahl.

6) Das Amt Blomberg, zwiſchen den Lippeſchen Aemtern Barntrup, Brake, Detmold, Horn, dem Preuß. Weſtphalen und der Grafſchaft Pyrmont. Es liegt an der Emmer, hat 20 Bauerſchaften mit 32 Dörfern, 11 Rittergütern und 2,973 E. und zerfällt in das Amt Blomberg und die Voigtei Donop.

a) Das Amt Blomberg.

Belle, mit 81 Häuſ., Reelkirchen, mit 1 Rittergute, 1 Pfarrkirche und 26 H., Maspe, mit 3 Rittergütern und 12 Häuſ., Kappel, mit 1 Pfarrkirche und 19 Häuſ., und Wöbbel, mit 1 Pfarrkirche und 53 Häuſ., dabei eine unbenutzte Salzquelle; Bauerſchaften. — Borkhauſen, Naſſegrund, Niedernbelle; Rittergüter.

b) Die Voigtei Donop, welche dem gleichnamigen adelichen Geſchlechte gehört.

Kirchdonop, mit 1 Rittergute, 1 Pfarrkirche und 26 Häuſern, und Dalbern, mit 13 Häuſern; Bauerſchaften. — Lüdershofen, Rittergut.

XXXIV.

Das

Fürſtenthum Waldeck.

Neuere geographiſch-ſtatiſtiſche Werke.

Allgemeine Werke:

Lexikon vom Rheiniſchen Kreiſe von Bundſchuh. Ulm, 1805. S. 815 — 822. — Oberrheiniſche Annalen, S. 83 — 93. — Normann's Handbuch von Deutſchland, Bd. 1. Abth. 5, S. 2767 — 2775. — Waldeckſche Beiträge. 1781. 8. — Statiſtiſche und hiſtoriſche Nachrichten von Waldeck (in Winkopp's Rheinbund, Heft VII. S. 160).

Landcharten:

Charte vom Fürſtenthume Waldeck und den angränzenden Ländern; von J. Nicolai. 1733; neu aufgelegt von den Hom. Erben. Nürnb., 1804. — Specialcharte vom Kurfürſtenthum Heſſen und dem Fürſtenthume Waldeck; in 13 Sectionen. Weimar, 1816. (Aus der top. milit. Charte.)

XXXIV.

Das

Fürſtenthum Waldeck.

I.

Namen. Lage. Größe.

Das Fürſtenthum hat den Namen von dem Bergſchloſſe, welches jetzt bei der gleichnamigen Stadt in Ruinen liegt. Es beſteht aus 2 Stücken, 1) dem eigentlichen Fürſtenthume Waldeck zwiſchen 26° 11′ bis 26° 52′ öſtl. Länge und 51° 4′ bis 51° 31′ nördl. Br., im W. und N. an die Preuß. Provinz Weſtphalen, im O. an die Kurheſſ. Prov. Niederheſſen, im S. an die Kurheſſ. Prov. Oberheſſen und das Heſſiſche Amt Vöhl gränzend; 2) der Grafſchaft Pyrmont, welche auf der Weſtſeite der Weſer zwiſchen dem Lippeſchen, Hanöveriſchen und Preußiſchen belegen iſt. Der Flächeninhalt beträgt 21,66 Q. Meilen.

2.

Phyſiſche Beſchaffenheit.

Sowohl das Waldeckſche als Pyrmontiſche gehören in die Kathegorie des Gebirglandes. Das Waldeckſche iſt ein

bloßes Konglomerat von Bergen, die ſich hier in Ketten, dort in einzelnen Maſſen bald nähern, bald entfernen, ſich aber nirgends zu weiten Thälern öffnen; vielleicht die höchſte Gegend des weſtlichen Deutſchlands, aber vielleicht keine dem Geologen und Geographen unbekannter, als eben dieſe. Aus dem Labyrinthe der Rheingebirge, beſonders dem Weſterwalde, entwickelt ſich das Teutoburger Waldgebirge, welches den Preuß. Regierungsbezirk Arensberg durchſchneidet, durch das Waldeckſche fortſtreicht, wo es einige ſeiner höchſten Kuppen, die hohe Pön und den Eiſenberg aufthürmt, und dann unter dem Namen der Egge in den Regierungsbezirk Minden übergeht. Von dieſen Ketten verbreiten ſich mehrere Aeſte durch das Land; die im O. tragen Baſalt oder ſtehen iſolirt, wie der Lammsberg, als ausgebrannte Vulkane da. Kein einziger großer Fluß berührt das Land: die Eder, welche aus dem Heſſiſchen kommt, durchſtrömt es im S., und geht, nachdem ſie ſich durch die Aar mit der Orke und Rhene, die Itter, die Werbe, die Nette, Elbe und Weſe verſtärkt hat, nach Kurheſſen über; die Diemel entſteht an der hohen Pön, verſtärkt ſich durch den Itterbach, die Hopke und außerhalb des Landes durch die Erpe, welcher aber die Twiſte mit der Aar und die Wande zufallen, und geht dann nach dem Regierungsbezirke Minden über. Außer dieſen Flüßchen giebt es viele Bäche und Quellen, aber auch waſſerloſe Gegenden, wie die um Arolſen, keinen See, viele Fiſchteiche und Sauerbrunnen zu Niederwildungen und Kleinern. Der Boden iſt meiſtens ſteinigt, oft undankbar, zum Theil aber auch für angewendete Kultur empfänglich, am beßten an der Edder und Aar, wo ſich auch die weiteſten Thäler entwickeln; das Klima zwar gemäßigt, aber bei der hohen Lage der Länder rauher und kälter, als in dem benachbarten Niederheſſen, das mit ihm unter gleicher Breite liegt; doch genießt der Bewohner einer reinen und geſunden Luft, und die ſtarke Sonnenhitze zeitigt in den eingeſchloſſenen Thälern die meiſten Produkte des mittlern Deutſchlands, die aber an und auf dem Gebirge gar nicht fortkommen oder auf den Spitzen in verkrüppelter Form erſcheinen. — Die Grafſchaft Pyrmont unter 51° 59′ nördl. Breite bildet nur ein kleines Thal, das ringsumher von Bergen eingeſchloſſen wird und von der Emmer durchfloſſen iſt, aber längs dem Fluſſe ſchöne Wie-

ſengründe und ſtrichweiſe auch einige Ackerfelder hat. Ihr Reichthum beſteht indeß in ihrer Mineralquelle, die ſich bei der Stadt öffnet, und in ihrem Salze. — Die Produkte des Landes ſind: Getraide, Hülſen- und Gartenfrüchte, beſonders Kartoffeln, Flachs, etwas Obſt, Holz, die gewöhnlichen Hausthiere, Wild, worunter auch noch Hirſche und wilde Schweine in ganzen Rudeln, graue und ſchwarze Eichhörnchen, ſchwarzbraune Kreuzfüchſe und weiße Wieſel, wildes Geflügel, Fiſche, Bienen, Kupfer, Eiſen, Goldſand aus der Eder, Alabaſter, Marmor, Schiefer, ſchöne Quadern und Mauerſteine, Jaſpis, Salz und auch Torf.

3.

Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel.

Die Dreifelderwirthſchaft iſt die Baſis des Ackerbaues; man bauet alle Arten von Getraide, und kann in guten Jahren etwas davon ausführen, in Mitteljahren dürfte dieß indeß der Fall nicht ſeyn, wenn ſchon der arme Waldecker meiſtens von Kartoffeln lebt. Die beßten Kornfluren findet man an der Aar und Edder. Flachs wird zum Hausbedarfe hinlänglich gezogen. Der Obſtbau hat ſich zwar in den neueren Zeiten vermehrt, befriedigt aber doch noch lange den Bedarf nicht. An Holz iſt Ueberfluß, allein es fehlt an Abſatze, und die hier beſtehenden Hütten ſind daher ein baarer Gewinn für das Land. Die Hornviehzucht iſt einer der Hauptnahrungszweige: man zieht gutes und ſchönes Vieh, welches man mäſtet und ſo ausführt, auch wird viele Butter und Käſe gemacht. Auch die Schäfereien ſind bedeutend, und auf den größeren Oekonomien zum Theil veredlet: die Bauern haben aber noch immer bloße Landwolle, auch wird das Vieh gemolken und dabei gute Schaafkäſe gemacht. Die Schweinezucht iſt beträchtlich; weniger die Pferdezucht, und Bienen warten bloß die Schullehrer. Die hohe und niedere Jagd iſt von großem Belange: obgleich die Rudel von Roth- und Schwarzwild in neuern Zeiten ſehr verdünnt ſind, ſo hat man von beiden doch noch zur Plage des Landmanns zu vieles, und es iſt gar nicht ſelten, daß wilde Schweine ſich ſelbſt in die Reſidenz verirren. Fiſche

ſindet man in den Bergflüſſen häufig; die Forelle iſt gemein. Der Bergbau geht auf Kupfer: jenes wird zu Goddelsheim gebauet, wo man jährlich 840 Centner gewinnt und ſolches zur weiteren Verarbeitung in den Preuß. Regierungsbezirk Arensberg roh ausführt; dieſes bringt man aus den Gruben bei Martenberg, bei Adorf und im Sommed aus, und fördert jährlich, nach Villefoſſe, 4,289 Centner Gußeiſen, die auf den Hochofen zu Neubau und Berich geſchmolzen werden. Eine Saline zu Oeſtfeld liefert etwa 4,000 Centner, auch hat man ſchöne Marmorbrüche bei Gibringhauſen, und Dachſchieferbrüche, und aus der Eder wurde ſonſt bei Afoldern und Herzhauſen Gold gewaſchen, welches jedoch jetzt nicht mehr geſchieht.

Fabriken hat das Land eigentlich nicht; wollene Zeuche, Plüſche, Strümpfe und Mützen liefern einzelne Weber zu Korbach, Külte u. ſ. w. Hausleinewand wird hinlänglich gemacht, zum auswärtigen Vertriebe aber keine, nur in dem kleinen Pyrmont nähren ſich 5 Dörfer, außer ihrer Viehzucht und dem Kartoffelbau, einzig von der Verfertigung von Zwirnſtrümpfen, die ſie in großen Quantitäten ausführen. Sonſt giebt es im Lande ein paar Eiſenhammer zu Neubau, Berich und Warnhagen, einige Papier = und Schneidemühlen.

Was das Land ausführt, beſteht in Holz, Maſtvieh, Butter, Käſe, Wolle, Zwirnſtrümpfen, Mineralwaſſer, Kupfer und Eiſen, in guten Jahren auch wohl in Getraide, ſonſt aber in vielen kleinen Artikeln, als Wildpret, wildem Geflügel, Marmor, Waldbeeren u. ſ. w. Das Land iſt nicht reich, indeß lebt der Einw. ſehr genügſam, und hat auch einige Nebenverdienſte, die ihm Geld eintragen; Pyrmont nährt ſich faſt allein von ſeinem Mineralbrunnen, der dort einen beträchtlichen Geldumlauf bewirkt.

4.

E i n w o h n e r.

Nach der offiziellen Angabe von 1817 bei dem Bundestage 51,877, mithin auf der Q. Meile im Durchſchnitte 2,395 Individuen. 1804 fand man in Waldeck 43,293, in Pyrmont 4,509, mithin im Ganzen 47,802 Einw., die in 14 Städten, 1 Marktflecken, 43 Pfarr-

dörfern, 63 anderen Dörfern und 43 Weilern, Schlöſſern und Rittergütern wohnten. Sie ſind Deutſche, theils mit Heſſiſchen, theils mit Weſtphäliſchem oder Plattdeutſchen Dialekte und bekennen ſich meiſtens zur lutheriſchen Kirche; doch befinden ſich auch Katholiken, Reformirte, Mennoniten, die hier Landpächter ſind, und Juden im Lande. Die Unterrichtsanſtalten ſind, wie in Kurheſſen, und im Ganzen vernachläſſigt; für den gelehrten Unterricht iſt zu Korbach 1 Gymnaſium, zu Niederwildungen 1 lateiniſche Schule. Dem Stande nach unterſcheiden ſich die Einwohner in Adel, Bürger und Bauern.

5.

Staatsverfaſſung.

Der Fürſt von Waldeck hat mit beiden Hohenzollern, Liechtenſtein, beiden Reuß und Lippe auf der Bundesverſammlung die 16te Stelle, im Plenum aber 1 Stimme. — Er wird mit dem 21ſten Jahr mündig; die Primogenitur iſt ſeit 1698 eingeführt, und die paragirte gräfliche Linie beſitzt ihre Güter unter fürſtlicher Hoheit und erhält ſonſt noch eine Geldabfindung. Die fürſtliche Reſidenz iſt Arolſen; das Haus bekennt ſich zur lutheriſchen Religion.

Dem Fürſten ſtehen Landſtände zur Seite, die aus den Beſitzern der Rittergüter, der Abgeordneten der 13 Städte und den 10 Vertretern der Bauerſchaft beſtehen; ſie ſind berechtigt, ſämtliche Steuern zu beſtimmen und zu verwilligen, die Landeskaſſe zu verwalten, damit die Steuern nur zu den feſtgeſetzten Zwecken verwendet werden, bei allen Geſetzen und Anordnungen, die auf die Verfaſſung Bezug haben, zu berathen und einzuwilligen, Geſetzvorſchläge und Anträge zur Beförderung der Landeswohlfahrt einzuführen, bei Mißbräuchen jeder Art Beſchwerde zu führen, und darüber zu wachen, daß von den Gerichtsbehörden untadelhafte Rechtspflege gehandhabt werde. Der landſchaftliche Ausſchuß verſammelt ſich jährlich im Junius. Die landſchaftliche Kaſſe iſt dem Fürſten und den Ständen gemeinſchaftlich untergeordnet, nimt ſämtliche Einkünfte ein, und verwaltet die Landeskaſſe.

Bei jedem Antritte eines neuen Fürſten werden die Stände zur Huldigung zuſammenberufen, wobei der Fürſt über die Befolgung der Verfaſſung eine Urkunde ausſtellt. Die Konſtitutionsurkunde iſt vom 19ten April 1816.

Der Titel iſt: N. N. von Gottes Gnaden, ſouveräner Fürſt zu Waldeck, Pyrmont und Rappoltſtein, Herr zu Hoheneck, Geroldseck ꝛc. Auch die nachgebornen Prinzen erhalten den fürſtlichen Titel, aber die paragirte Linie nennt ſich bloß Grafen.

Das Wappen enthält einen ſchwarzen Stern in goldnem Mittelſchilde; wegen Pyrmont führt es ein rothes Ankerkreuz in Silber; wegen Geroldseck einen rothgekrönten Löwen im Silberfelde; drei rothe Schilde in Silber und drei ſchwarze gekrönte Adlersköpfe in Silber, wegen Rappoltſtein und Hoheneck.

An der Spitze des Hofſtaats ſteht 1 Hofmarſchall und 1 Oberſtallmeiſter.

Das Fürſtenthum Waldeck iſt Kurheſſiſches Lehen, und fällt, nach Abſterben des Mannsſtammes des jetzigen Hauſes, an Kurheſſen zurück, die Grafſchaft Pyrmont Preußiſches oder Paderborniſches Lehen, und hat Preußen im Fall des Erlöſchens des Mannsſtammes in dem gegenwärtigen Waldeckſchen Hauſe darauf ſich die Anwartſchaft vorbehalten.

6.

Staatsverwaltung.

Die Landeskollegien ſind: 1) das Geheimeraths-Kollegium; 2) das geheime Cabinet, oder die geheime Kanzlei; an der Spitze beider ſteht der Fürſt ſelbſt; 3) die Regierung, welche in verſchiedener Beziehung und mit verſchiedenen Aſſeſſoren, das Regiminal- und Polizei-Kollegium, die Juſtiz-Kanzlei, das Oberpupillen-Kollegium, das Konſiſtorium, den Kriminalhof und den Lehenhof formirt; 4) die Rentkammer; 5) die Forſtkammer; 6) das Hofgericht, welches in Korbach ſeinen Sitz hat; 7) das Hofmarſchallamt; 8) die Militär-Kommiſſion; 9) die General-Armendirektion u. ſ. w. Von dem Hofgerichte und der Juſtizkanzlei geht jetzt die Appellation an das Braunſchweig-Lippe-Waldeckſche Geſamtappellationsgericht zu

Wolfenbüttel. — Die Badeanſtalten zu Pyrmont und Niederwildungen werden durch eigne Brunnenkommiſſionen geleitet.

7.
Finanzen.

Man ſchätzt die Einkünfte des Fürſten auf 400,000 Guld., wozu das kleine Pyrmont jetzt gegen 70,000 Guld. beiträgt. Doch haben ſowohl Kammer als Landſchaft beträchtliche Schulden.

8.
Militär.

Jetzt nur eine Leibwache und der Stamm der Landwehr. Auch der Landſturm, welcher 1814 11,000 Mann zählte, iſt organiſirt. Das Bundeskontingent beträgt 518 Mann.

9.
Eintheilung. Topographie.

In 4 Oberämter, wovon die 3 erſten das Fürſtenthum Waldeck, das vierte die Grafſchaft Pyrmont umfaßt.

1) Das Oberamt Diemel, welches den nordöſtlichen Theil des Fürſtenthums enthält. Darin:

Arolſen (Br. 51° 25′ 17″), Reſidenzſtadt, Sitz des Geheimenraths-Kollegiums, des geheimen Kabinets, der Regierung, Rentkammer und Forſtkammer, des Hofmarſchallamts, der Militärkommiſſion und Generalarmendirektion. Sie liegt am kleinen Fluſſe Aar, iſt offen, aber regelmäßig und gut gebauet, hat 1 anſehnliches fürſtl. Reſidenzſchloß, 2 luth., 1 ref. Kirche, 230 Häuſ. und 1,400 Einw., die ſich von dem Hofe und den Kollegien, Handwerken, Wollenzeuchweberei und beſuchten Jahrmärkten nähren. Lateiniſche Schule. — Landau, Stadt auf einem Berge an der Watter, aus welcher das Waſſer durch ein Druckwerk in die Stadt geleitet wird,

mit 130 Häuſ. und 700 Einw. — Mengeringhauſen, Stadt an einem Bache, der in die Twiſte fällt, mit 280 Häuſ. und 1,200 Einw., die ſich von Ackerbau, Handwerken und Jahrmärkten nähren. Dabei im S. W. das Hoſpital Leyborn. — Rhoden, Stadt auf einer Anhöhe, mit 1 Schloſſe, 150 Häuſ. und 800 Einw. — Helminghauſen; Helſe, an der Aar; Külte an der Twiſte, mit 440 Einw. und einer anſehnlichen Wollenzeuchweberei, die Tuch, Zeuche, Plüſche u. ſ. w. liefert und viele Hände auch in der Nachbarſchaft beſchäftigt; Maſſenhauſen; Müllhauſen an der Twiſte; Lüdersheim; Schmillingshauſen, an der Wande; Twiſte, an dem gleichn. Fluſſe, mit 1 Papiermühle; Brexen, an der Diemel, mit 1 Papiermühle; Wasbeck; Weten; Wetterburg, mit 1 Schloſſe; Pfarrdörfer. — Eilhauſen, an der Urbe, wo auf Kupfer geſchürft wird; Kirchdorf. — Luſthaus, und Louiſenthal, fürſtl. Luſt- und Jagdſchlöſſer.

2) Das Oberamt Eder, welches den ſüdöſtlichen Theil des Landes umfaßt.

Niederwildungen, Stadt und Amtsſitz an der Wilde in einer angenehmen Gegend. Sie iſt an einer Anhöhe hinaufgebauet und mit Mauern umgeben, aus welchen 3 Thore führen, hat 1 Schloß, 1 Kirche, 1 lateiniſche Schule von 5 Klaſſen, 1 Waiſenhaus, 1 Hoſpital vor der Stadt, 300 Häuſ. und 1,600 Einw., die ſich von der Brauerei, Landwirthſchaft Jahrmärkten und einigen Handwerken, vorzüglich aber von ihren Geſundbrunnen nähren, deren hier 3 hervorquellen: der Salz- Thal- und Stadtbrunnen, die nicht allein häuſig beſucht, ſondern wovon auch jährlich wohl 100,000 Flaſchen verſendet werden. In der Kirche ſieht man das ſchöne Denkmal, welches Venedig dem Grafen Joſias von Waldeck errichten laſſen. — Altwildungen, kleine Stadt von 80 Häuſ. und 450 Einw., nur durch ein Thal von Niederwildungen getrennt. — Freienhagen, Stadt an der Watter, mit 130 Häuſ. und 700 Einw. — Sachſenhauſen, Stadt mit 150 Häuſ. und 800 Einw. — Waldeck (Br. 51° 12′ 43″ L. 26° 41′ 37″), Stadt auf einem Berge, welcher die Eder beherrſcht, mit 1 völlig verwüſteten Schloſſe, welches im 7 jährigen Kriege zerſtört ward, 220 Häuſ. und 900 Einw., deren Gewerbe in Handwerken und Landbau beſteht. — Züſchen, Stadt an der Elbe, mit 1 ref. Kirche, 200 Häuſ. und 1,000 Einw., worunter einige Juden. Handwerke, Krämerei, ſtark be-

ſuchte Jahr- und Viehmärkte. — Bergheim, Marktflecken unweit der Eder, mit 1 Schloſſe, welches die paragirte gräfl. Linie von Waldeck beſitzt, und 1,200 Einw. — Affoldern, an der Eder, wo ſonſt Gold gewaſchen wurde; Armsfeld; Bringhauſen, an der Eder; Hemfurt, an der Eder und am Fuße des hohen Weißenſtein; Hüddingen; Kleinern, an der Weſe, mit 2 Sauerbrunnen; Jägersburg, mit 1 Schloſſe; Mengeringhauſen; Netze, am gleichn. Fluſſe; Niederwarelbern; Oberwarelbern; Oddershauſen, Ungedanken und Wellen; Pfarrdörfer. — Berich, an der Eder, mit 1 Hochofen, der jährlich 3,255 Cntn. Gußeiſen, und 1 Stabhammer, der 2,719 Wagen Eiſen liefert; Neubau, an der Urf, mit 1 Hochofen und 1 Stabhammer und einer Produktion von 1,034 Cntn. Gußeiſen und 1,283 Wagen Stabeiſen; Strothe, wo auf Kupfer, Blei und Eiſen gebauet wird; Barnhagen an der Eder, mit 1 Eiſenhammer, der 1,170 Wagen liefert, und Bergfreiheit, an der Urf, wo auf Kupfer und Eiſen gebauet wird; Dörfer und Hüttenörter.

3) Das Oberamt Eiſenberg, welches den ſüdweſtlichen Theil des Fürſtenthums ausmacht.

Korbach (Br. 51° 16′ 35″), eigentliche Hauptſtadt des Fürſtenthums, Sitz des Amts- und Hofgerichts. Sie liegt an der Itter, iſt ummauert, hat 3 Thore, 1 Schloß, Eiſenberg, 1 luth. Kirche mit dem Monumente des Fürſten Georg Friedrich, von der Dankbarkeit der Holländer errichtet, 1 ref. Kirche, 1 Gymnaſium, 1 Waiſenhaus, 300 Häuſ. und 1,600 Einw., worunter viele Wollenzeuchweber und Handwerker. Krämerei; Jahrmärkte. — Fürſtenberg, Stadt auf einem Berge, mit 120 Häuſ. und 685 Einw. — Sachſenberg, Stadt mit 210 Häuſ. und 1,100 Einw., die Krämerei und Jahrmärkte treiben. — Adorf, in deſſen Gegend auf Eiſen und Kupfer in dem Martenberge gebauet wird, auch findet man 1 Alabaſterbruch, viele Verſteinerungen, Eiſenhammer und den berühmten Kappenſtein, eine 300 Fuß hohe Schieferwand; Berndorf, wo die Twiſte entſpringt; Eppe, an der Aar; Flechtdorf, mit 1 Armenhauſe für 100 Perſonen; Goddelsheim, wo ein beträchtliches Kupferbergwerk betrieben wird; Heringhauſen, an der Diemel; Immingshauſen; Münden, an der Orke; Nerdar, am gleichn. Fluſſe; Neukirchen, an der Oelſe; Niederemſe, an der Emſe, mit Kupferminen; Rhene, am gleichnamigen Fluſſe.

Schweinsbel und Uffeln; Pfarrdörfer. — Schaken, mit 1 luth. Fräuleinſtifte, deſſen Aebtiſſin eine geborne Fürſtin oder Gräfin Waldeck ſeyn muß, und Schwalefeld, mit dem Schloſſe Schwalenberg, dem Stammhauſe des Waldeckſchen Hauſes; Dörfer.

4) Das Oberamt Pyrmont, welches die vormalige Grafſchaft Pyrmont begreift, 1,66 Q. Meilen, mit 4,509 Einw. in 1 Stadt, 10 Dörfern in 2 Kirchſpielen und 1 Schloſſe.

Pyrmont (Neuſtadt Pyrmont; Br. 51° 59′ 28″), Hauptſtadt der Grafſchaft und Amtsſitz an der Emmer; offen, aber gut gebauet, mit 1 fürſtl. Schloſſe, das mit einem Waſſergraben und Gärten umgeben iſt und an die Alleen des Brunnens ſtößt, 1 Kirche, 1 Waiſenhauſe, 1 Hoſpitale, 260 Häuſ. und 1,600 bleibenden Einw., die ihre Nahrung aus dem Brunnenbeſuche, Handwerken und Krämerei ziehen, auch Jahrmärkte halten, wovon der, während der Badezeit gehaltene, in eine Meſſe verwandelt werden ſoll. Berühmter Mineralbrunnen mit herrlichen Anlagen: der Trinkbrunn, der Brodelbrunn, der Säuerling, der Neubrunn, die große Allee, die lange Allee, der Bomberg, der Königsberg, das Schauſpielhaus, der Redoutenſaal; die neuen Salzbäder. Gewöhnlich zählt man, ohne Landleute, gegen 1,500 bis 2,000 Gäſte (1816 2,025), und jährlich werden zwiſchen 300,000 bis 350,000 Flaſchen ausgeführt. Dabei die Quäkerkolonie Friedensthal, mit 1 Stahlfabrik, die Ruine des alten Schloſſes Pyrmont, gemeiniglich Schellpyrmont genannt und die berufene Dunſthöhle *). — Oesdorf, Pfarrdorf im O. von Pyrmont, mit 630 Einw., und 1 Saline, die ſeit 1782 angelegt iſt, und jetzt jährlich 4,000 Cntn. Salz liefert, dabei 2 Mineralquellen. — Rehrſen, Pfarrdorf, mit 390 Einw., die ſich, ſo wie die Eingepfarrten in den Dörfern Bahrſen, Groſſenberg, Kleinenberg und Eichenborn, welche die obere Grafſchaft Pyrmont ausmachen, außer der Viehzucht und dem Kartoffelbau hauptſächlich von der Verfertigung von Zwirnſtrümpfen nähren.

*) G. Köppel Pyrmonter Merkwürdigkeiten. Pyrmont, 1810. 2. Aufl. 8. — Heinr. Math. Marcard Beſchreibung von Pyrmont. Leipz. 1784. 1785. 2 Th. 8. — Die Grafſchaft Pyrmont von Overheyde. Nürnb. 1752. Bei den Hom. Erben. — Grundriß von Pyrmont von J. M. Kitz. 1781. —

XXXV.

Die

Landgrafſchaft Heſſen = Homburg.

Neuere geographiſch = ſtatiſtiſche Literatur.

Allgemeine Werke:

Mich. Kr. Curtius, Geſchichte und Statiſtik von Heſſen. Marb. 1793. 8. — J. Kaſp. Bundſchuh, Heſſen nach ſeinen neueſten phyſ., gewerbs, wiſſenſchaftlichen, polit. und örtlichen Verhältniſſen. Lemgo, 1803. 8.; Nachträge dazu. Lemgo, 1804. 8. — Normann's Handbuch von Deutſchland. B. I. Abth. 4. S. 2107 und 2108. — Anzahl der Häuſer und Seelen in der Landgrafſchaft Heſſen = Homburg (in Winkopp's Rhein. Bunde. Heft. XV. S. 448.)

Landcharten.

La Wetteravie par *Buna* en 6 feuilli Par. 1762. — Charte der beiden Landgrafſchaften Heſſen = Caſſel und Darmſtadt, mit den dazu gehörigen Ländern und Beſitzungen, von J. Jak. Müller. Hanau, 1783 in 5 Bl. — J. Jak. Müller. Charte der Wetterau ꝛc. Hanau, 1795.

XXXV.

Die
Landgrafſchaft Heſſen-Homburg.

I.
Namen. Lage. Größe.

Der Landgraf von Heſſen-Homburg, ein Prinz aus dem Hauſe Heſſen-Darmſtadt, der den Unterſcheidungsnamen von ſeiner Hauptſtadt führt, beſitzt 1) die Herrſchaft Homburg vor der Höhe, ein kleines Land in der Wetterau, welches zwiſchen 10° 11′ bis 10° 21′ öſtl. Länge und 50° 5′ bis 50° 10′ nördl. Br. belegen iſt, und im W. an das Naſſauſche gränzt, ſonſt aber von Heſſiſchen Gebieten umgeben iſt; 2) die Herrſchaft Meiſenheim jenſeits dem Rheine, zwiſchen 25° 8′ bis 25° 25′ öſtl. Länge und 49° 45′ bis 45° 51′ nördl. Breite belegen, im N. an die Preuß. Provinz Niederrhein, im O. und S. O. an den Bairiſchen Rheinkreis, im S. W. an das Fürſtenthum Lichtenberg, im W. an das Fürſtenthum Birkenfeld gränzend. Beide Landestheile haben einen Flächeninhalt von 6½ Q. Meilen.

2.

Phyſiſche Beſchaffenheit.

Die Herrſchaft Homburg liegt vor der Höhe, und zwar fällt der höchſte Gipfel derſelben, der, 2,605 Fuß hohe, Feldberg in ihren Umfang, doch ſind die Umgebungen deſſelben nicht unfruchtbar, werden von der Eſchbach und dem Erlebache bewäſſert, und genießen ein reines, heiteres Klima. — Die Herrſchaft Meiſenheim iſt zwar gebirgig, indem Vorberge des Hundsrücken ſich hineinneigen, hat jedoch einen tragbaren Boden, wird von der Nahe und Glan umfloſſen, in welche ſich mehrere kleine Bäche ergießen, und hat eine reine geſunde, nordwärts etwas rauhe Luft, daher auch an der Nahe kein Wein, wohl aber an der Glan gebauet wird.

3.

Kultur des Bodens, Kunſtfleiß, Handel.

Die Herrſchaft Homburg iſt vortreflich angebauet, und Ackerbau und Viehzucht in einem vorzüglich guten Stande, daher denn auch Korn, Flachs, Obſt und Gartenfrüchte ſelbſt zum Verkaufe gebauet werden können. Die Waldungen ſind gut beſtanden; die Schäfereien anſehnlich, und die Hornviehzucht hinreichend. Dazu kommt ein lebhafter Kunſtfleiß, der ſich vorzüglich in Wollenzeuchweberei und der Verfertigung von Strumpfwaaren zeigt. Die Einwohner ſetzen ihre Produkte, ihr Korn, Wolle, Holz, wie ihre Flanelle und Strümpfe meiſtens nach Frankfurt ab. — Die Herrſchaft Meiſenheim iſt bloß produzirend: ſie hat einen beträchtlichen Ackerbau und Viehzucht, und erzeugt an der Glan einen guten Wein: außerdem hat man 2 Steinkohlenbrüche und gute Holzungen, auch Mauer- und Bruchſteine, aber, außer etwas Leineweberei und Garn- und Wollſpinnerei keine Nebenbeſchäftigungen. Bei Meiſenheim iſt 1 Glashütte, 4 Eiſenhammer und 2 Hochofen, auch wird auf Eiſen und in 1 Mine auf Queckſilber gebauet, doch iſt der letztere Bau jetzt aufgelaſſen. Der Ueberſchuß an Produkten wird in der Nachbarſchaft vertrieben.

4.
Einwohner.

Nach der offiziellen Angabe auf dem Bundestage 20,000, mithin auf jeder Q. Meile im Durchſchnitte 3,077 Einw. Die Zahl der Städte beläuft ſich auf 3, der Dörfer auf 30. Die Einwohner ſind Deutſche, theils mit Wetterauer, theils mit Pfälzer Dialekte, worunter etwa 800 Abkömmlinge von Franzoſen leben. Die Mehrzahl der Einw. bekennt ſich zur lutheriſchen und reformirten Kirche, doch finden ſich ſowohl im Homburgſchen als im Meiſenheimſchen Katholiken und zu Homburg auch Juden. Der Volksunterricht iſt, wie überall im Heſſiſchen, doch hat man von jeher in Homburg für gute Volkslehrer geſorgt, zu Homburg hat man 1 Bürgerſchule und 1 Forſtlehrinſtitut, aber im Meiſenheimſchen ſind die Schulen ſehr vernachläſſigt.

5.
Staatsverfaſſung.

Der Landgraf von Heſſen = Homburg iſt zwar ein Mitglied des Deutſchen Bundes und führt im Plenum eine Stimme, noch iſt es jedoch ungewiß, welcher Stelle er ſich auf der Bundesverſammlung anſchließen wird.

Er beherrſcht ſeine Länder ſouverän, und noch ſind ſo wenig in Homburg, als in Meiſenheim Landſtände eingeführt, doch deren Einführung verſprochen. Die Verhältniſſe, worin der Landgraf zu dem Großherzoge von Heſſen als Haupt ſeines Hauſes ſtand, ſind zwar in ſo weit aufgehoben, daß der Großherzog ſowohl ſeiner Hoheits = als Reſervatrechte über die Herrſchaft Homburg entſagt hat, indeß gelten die Heſſiſchen Familiengeſetze auch für Heſſen = Homburg, und der Landgraf führt den Titel der Landgrafen von Heſſen und das vormalige Heſſen = Darmſtädtiſche Wappen fort. Seine Reſidenz iſt Homburg; übrigens bekennt er ſich mit ſeinem Hauſe zur reformirten Kirche.

Das Heſſenhomburgiſche Wappen, welches mit 6 Helmen und den Inſignien von Heſſen, Hersfeld, Ziegen=

hain, Katzenellenbogen, Hanau und Schauenburg und roth und ſilberner Helmdecke geziert iſt, hat ein Mittelſchild mit dem Heſſiſchen Löwen in Blau, der Hauptſchild aber iſt 4 mal queer getheilt. Das erſte Feld hat das rothe Patriarchenkreuz von Hersfeld, das zweite den Stern von Ziegenhain, das dritte den rothen Löwen von Katzenellenbogen, das vierte die beiden goldnen Löwen von Dietz, das fünfte die beiden Sterne von Nidda, das ſechste 3 über ſich gekehrte rothe Sparren in Gold, wegen Hanau, das ſiebente das Schauenburgſche Neſſelblatt, und das achte 2 ſchwarze Balken wegen Iſenburg.

Außer ſeinen unmittelbaren Beſitzungen gehören dem Landgrafen die 3 anſehnlichen Aemter Winningen, Oebisfelde und Hötensleben in der Preußiſchen Provinz Sachſen.

6.
Staatsverwaltung.

Der Landgraf unterhält zu Homburg eine Kanzlei als Rechtsbehörde, von welcher die Appellation nach Darmſtadt gehen wird, und die zugleich die Verwaltungsbehörde für die Herrſchaft Homburg und die 3 Preußiſchen Aemter ausmacht, und einen Kirchenrath. Die Finanzen ſtanden bisher ebenmäßig unter der obgenannten Kanzlei. In der Herrſchaft Meiſenheim iſt eine proviſoriſche Verwaltungs- und Juſtizbehörde angeordnet, übrigens aber, ſoviel bekannt iſt, in der Franzöſiſchen Verwaltung noch nichts abgeändert.

7.
Finanzen.

Die Einkünfte dürften gegenwärtig nahe an 200,000 Gulden ſteigen, wozu die 3 Preußiſchen Aemter gegen 30,000 Gulden beitragen.

8.
Militär.

Kein ſtehendes Militär. Das Bundeskontingent wird ſich auf 200 Mann belaufen.

9.

Eintheilung. Topographie.

In die Herrſchaften Homburg und Meiſenheim.

A.

Die Herrſchaft Homburg.

Sie liegt vor der Höhe, iſt 2,25 Q. Meilen groß und zählte 1807 in 1 Stadt und 8 Dörfern 1,671 Familien, 1,054 Häuſ. und 6,826 Einw.

Homburg, mit dem Zunamen vor der Höhe, Hauptſtadt der Landgrafſchaft, Reſidenz des Landgrafen, Sitz der Regierungskanzlei und des Kirchenraths. Sie liegt an der Eſchbach unter einer Anhöhe auf welcher das landgräfliche Reſidenzſchloß mit einer entzückenden Ausſicht ſteht, wird in die Alt- und Neuſtadt abgetheilt, wovon letztere regelmäßig und gut gebauet iſt, hat 1 Kanzleigebäude, 1 reform. Schloßkapelle, 1 ref., 1 luth., 1 kath. Kirche, 1 Synagoge, 1 Armen- und Waiſenhaus, 388 Häuſ. und 2,964 Einw., die Wollenweberei, beſonders Berliner Flanelle, Leineweberei, Strumpfweberei unterhalten und beſuchte Jahrmärkte haben: unter ihnen giebt es mehrere Juden. Es iſt hier 1 Bürgerſchule und 1 Forſtlehrinſtitut. — Ollingen, mit 18 Häuſ. und 134 Einw.; Gonzenheim, mit 62 Häuſ. und 325 Einw.; Köppern, mit 1 ref. Pfarrkirche, 104 Häuſ. und 640 Einw.; Oberſteten, mit 106 Häuſ., 574 Einw. und 3 Mühlen, und Seulberg, mit 100 Häuſ. und 554 Einw.; Dörfer — Dornholzhauſen, Dorf, welches ſeit 1698 von Waldenſern angelegt iſt und jetzt 35 Häuſ. und 196 Einw. zählt, die ſich von der Flanellweberei und der Strumpfweberei nähren. — Friedrichsthal, Dorf, ſeit 1687 von vertriebnen Huguenotten und Waldenſern angelegt, mit 105 H. und 612 Einw., worunter 25 Flanell- und 9 Strumpfweber, die beſonders Berliner Flanelle und wollne, baumwollene und leinene Strumpfwaaren liefern.

B.

Die Herrſchaft Meiſenheim.

Sie liegt zwiſchen der Nahe und Glan, iſt 4,25 Q. Meilen groß und hatte 1802, nach Franzöſiſcher Zählung,

12,227 Menſchen in 2 Städten und 22 Dorfſchaften, aber vielen kleinen Weilern und Höfen.

Meiſenheim, Hauptſtadt der Herrſchaft und Sitz der proviſoriſchen Verwaltungs = und Juſtizbehörde. Sie liegt an der Glan, iſt ummauert, hat 3 Thore, 2 Kirchen, 400 Häuſ. und 1,730 Einw., die 1 Glashütte, 2 Hochöfen, genannt der Nettehammer und 4 Eiſenhammer unterhalten und Krämerei treiben; 4 Jahrmärkte. Weinbau. In der Nähe eine Queckſilbermine. — Otweiler, kleine offne Stadt, zwiſchen Bergen, mit 1 alten Schloſſe, 1 kath., 1 luth. Kirche, 300 Häuſ. und 1,460 Einw., die Jahrmärkte halten und von Handwerken und der Landwirthſchaft ſich nähren. — Bersweiler, mit 428 Einw., Merxheim, unweit der Nahe, mit 530 Einw., Kirchroth, mit 611 Einw., Oberbaumbach, mit 340 und Niederbaumbach, mit 700 Einw., beide an der Glan und mit Weinbau; Dörfer.

XXXVI.

Die

freie Stadt Frankfurt am Main.

Neuere ſtatiſtiſch=geographiſche Literatur.

Allgemeine Werke:

J. H. Faber's topogr., polit. und hiſt. Beſchreibung der Reichs = Wahl = und Handelsſtadt Frankfurt am Main. Frankf., 1788. 1789. 2 B. 8. — Skizze von Frankfurt am Main. Frankf., 1800 — 12. — G. Käppel, topogr. hiſtor. Beſchreibung von Frankfurt am Main. Frankf., 1811. 8. — Staatskalender der freien Stadt Frankfurt. Frankf., 1818. 8. — Verſuch einer topogr. ſtat. Beſchreibung des Großherz. Frankfurt von P. A. Winkopp. Weimar, 1812. 8. (197 — 240.).

Landcharten:

Charte des Gebiets der Reichsſtadt Frankfurt am Main, nebſt Plan der Stadt von Hocheſter. Frankf. am Main in 2 Bl. — Abbildung der Kreis = und freien Reichs = Wahl = und Handelsſtadt Frankf. am Main, mit ihrem Gebiete, von J. B. Homann. Nürnb. — J. Jak. Müller: Charte der Wetterau, enth. die Grafſch. Hanau, Solms, Oberiſenburg, Stolberg, Gedern und das Gebiet der freien Stadt Frankfurt und der Burg Friedberg. Hanau, 1795. — Ch. L. Thomas: geometr. Plan der Reichsſtadt Frankfurt. Frankfurt, 1783. — Plan von der Reichsſtadt Frankfurt und deſſen Gegend. Frankfurt, 1791; bei Jäger.

XXXVI.

Die
Freie Stadt Frankfurt am Main.

1.

Entſtehung. Wachsthum.

Dieſe uralte Reichsſtadt war vor der Auflöſung der Deutſchen Reichsverfaſſung die gewöhnliche Wahl- und Krönungsſtadt der Deutſchen Kaiſer, und der Verſammlungsort der Kur- und Oberrheiniſchen Kreisſtände. Der Wiener Kongreß hat ſolche gegenwärtig zum Sitze der Deutſchen Bundesverſammlung erhoben, wodurch die, durch ihr Alterthum, ihren Handel und Meſſen und ihre übrigen Beziehungen für Deutſchland ſo wichtige Stadt ein neues Intereſſe und neuen Glanz gewinnt.

Der eigentliche Urſprung der Stadt verliert ſich in die früheren Zeiten der Deutſchen Geſchichte. Bereits 794 ſtand in dem Orte ein königlicher Palaſt, welcher unter die älteſten Paläſte der Fränkiſchen Könige gerechnet wurde, und Karl der Große hielt in demſelben eine große Kirchenverſammlung. Ludwig der Fromme, der oft

hieher kam, ließ 838 Frankfurt mit Mauern und Graben umgeben, und nach dem Verduner Vertrage 843 wurde es, da Aachen Lothar zugefallen war, die Hauptſtadt des Oſtfränkiſchen Reichs, wohin Ludwig der Deutſche den Konkurs oder die Meſſen der Auſtraſier verlegte. Der neue Palaſt, den ſich hier die Könige errichtet hatten, hieß der Römer. Die Stadt gewann nun ungemein, durch neue Erweiterungen und Verſchönerungen, und in den Deutſchen Geſetzbüchern des Mittelalters galt ſie, obgleich die kaiſerlichen Hoflager ihr nicht für beſtändig blieben, für eine der vornehmſten Städte des Reichs, worin die Kaiſer ihre feierlichen großen Höfe halten ſollten. Sie erhielt auch vorzugsweiſe den Namen einer Reichskammer, einen Titel, den ſie noch im Anfange des 16 Jahrhunderts in Anſpruch nahm, auch wurde ihr vom K. Wilhelm 1254 die Verſicherung ertheilt, daß ſie nie vom Reiche verpfändet oder veräußert werden ſollte, wodurch ihre Reichsunmittelbarkeit ausgeſprochen war. Die goldene Bulle beſtätigte ihr das uralte Recht einer kaiſerlichen Wahlſtadt. Der Römer, welcher ſeit einem halben Jahrhunderte an eine bürgerliche Familie gekommen war, wurde Anfangs des 15. Jahrhunderts von dem Magiſtrate angekauft und zu einem neuen Rathhauſe eingerichtet, auch um dieſe Zeit, wo die Kaiſer nach und nach die Regalien und Domänen der Krone zu verſchleudern anfiengen, die meiſten Güter und Gerechtſame derſelben erworben. K. Richard ſchaffte 1257 die wahrſcheinlich ſchon früherhin eingeſchlafene Reichsvoigtei ab, und ertheilte der Stadt neue Privilegien: K. Karl IV. verkaufte ihr 1372 das Reichsſchultheißenamt. 1329 erhielt ſie von K. Ludwig dem Baier das Privilegium, alle von den Kaiſern an Andere verſetzte oder verkaufte Reichsgüter, Gülten und Zölle in und bei Frankfurt wieder einlöſen zu können, welcher Freiheit ſie ſich nachmals mit vielem Nutzen bediente, und 1330 wurde eine zweite Meſſe, die Oſtermeſſe eingerichtet, da die Herbſtmeſſe bereits ſeit den Karolingern beſtanden hatte. Sie erweiterte ſich nun noch mehr, und erhielt 1390, wo der jenſeits des Mains belegene Theil oder Sachſenhauſen in ihre Mauern gezogen wurde, ihren jetzigen Umfang. 1555 berechtigte ſie K. Karl V. zu der Münzfreiheit. Im Weſtphäliſchen Frieden wurden ihr alle, bis dahin von Kaiſer und Reich er-

theilte Rechte und Freiheiten beſtätigt, und ſie durch zwei 1682 und 1683 vom Kaiſer ertheilte Schutzbriefe in des Kaiſers und Reichs beſonderen Schutz und Schirm genommen. 1803 wurde die Stadt bei ihrer Reichsunmittelbarkeit erhalten, und der Deputations-Receß gab ihr für ihre Anſprüche an Sulzbach und Soden das ſämtliche geiſtliche, in der Ringmauer der Stadt und in ihrem Gebiete belegene Eigenthum, ſo wie das Haus von Compoſtell, wogegen die Stadt eine Annuität von 34,000 Gulden an verſchiedene fürſtliche und gräfliche Familien bis dahin übernehmen ſollte, wo dieſelben auf den Ueberſchuß des Schifffahrtsoctroi angewieſen werden könnten. Bei der Stiftung des Rheinbundes wurde zwar beſtimmt, daß Frankfurt der Sitz des Bundestags werden ſolle, allein ihre Unmittelbarkeit und Unabhängigkeit gieng verloren, und man fand für gut, durch ſie die Dotation des Fürſten Primas zu vergrößern. Nach der Schlacht bei Leipzig gaben ihr jedoch die Verbündeten ihre Unabhängigkeit zurück; die Wiener-Kongreß und Deutſche Bundesakte nahm ſie unter die Zahl der vier, in Deutſchland fortbeſtehenden Republiken auf und beſtimmte ſie zum Sitze der hohen Bundesverſammlung.

2.

Staatsgebiet und Verfaſſung.

Frankfurt am Main iſt in dem Zuſtande wieder hergeſtellt, wie es vor der Auflöſung des Deutſchen Reichs beſtand. Ihr Gebiet liegt um die, von einer Landwehr umgebene, Hauptſtadt her und zwar auf beiden Seiten des Mains, eingeſchloſſen im N. und N. O. von der Kurheſſiſchen Provinz Hanau, im S. O. und S. von der Heſſiſchen Provinz Starkenburg, im W. von dem Naſſauiſchen Amte Höchſt und dem Heſſiſchen Amte Rödelheim. Ein ebenes, fruchtbares und wie ein Garten angebautes Land, deſſen mit Lava bedeckten Sandboden die Kultur überall ſich unterworfen hat: es wird von dem Maine durchſtrömt, der hier die Nidda erwartet, und erzeugt Korn, doch nicht ſoviel, als ſeine Einwohner verbrauchen, Kartoffeln, die ſchönſten Gemüße, Obſt, Wein, und hat eine gute Hornvieh- und Schaafzucht, doch dürf-

ten alle ſeine Erzeugniſſe nicht hinreichen, die Bedürfniſſe der ſtark bevölkerten Hauptſtadt zu befriedigen. Die meiſten Dorfbewohner nehmen zugleich an der Fabrikation, die in der Hauptſtadt ſich findet, einigen Antheil, gewinnen aber noch mehr durch Frachtfuhren für dieſelbe und durch den Geldumſatz, der ſich aus ihr verbreitet. In Stadt und Gebiete wohnen noch 47,850, mithin auf jeder Q. Meile 9,570 Individuen, die ſich gegenwärtig bei der vergrößerten Volksmenge der Stadt gewiß um 5,000 Köpfe vermehrt haben. 1811 fand man 47,372 in 1 Stadt, 2 Marktflecken, 5½ Dörfern, 269 Gartenhäuſern und Höfen und 4360 Häuſ. Die Einwohner ſind, bis auf 10,000 Juden, ſämtlich Deutſche mit Fränkiſchem Dialekte und bekennen ſich der Mehrheit nach zur lutheriſchen Kirche, welcher auch der ganze Magiſtrat und alle Stadtbedienten zugethan ſind. In der Stadt findet man 7, im Gebiete ebenfalls 7 lutheriſche, in der Stadt 3 katholiſche und 2 reformirte Pfarrkirchen, und 2 Synagogen. An höheren Unterrichtsanſtalten unterhält die Stadt 1 lutheriſches und 1 katholiſches Gymnaſium, 1 Zeichnungsinſtitut und 1 architektoniſche Schule; jedes Dorf hat ſeine eigene Elementarſchule.

Bis 1816 war die Bürgerſchaft in das Patriciat und die übrige Bürgerſchaft abgetheilt. Zu erſterern gehörten die beiden Geſellſchaften Alt-Limburg und Frauenſtein, zu letzterer alle Geiſtliche, Gelehrte, Beamte, Handelsleute, Künſtler und Handwerker. Die Geſellſchaft zu Alt-Limburg beſteht aus 11 altadelichen Familien, die bisher den erſten Rang unter den Bürgern einnahmen, ſich im Hauſe Latrum verſammelten und Ganerben von Alt-Limburg nannten. Die Geſellſchaft zum Hauſe Frauenſtein bilden ebenfalls 11 Familien, die ähnliche Vorrechte beſitzen, aber den Rang nach den Alt-Limburgern haben, und ihre Mitglieder nach Willkühr aufnehmen. Die Handwerker wurden in die rathsfähigen und nicht rathsfähigen eingetheilt. Rathsfähig aber waren nur Metzger, Schmiede, Bäcker, Schuſter, Gärtner, Kürſchner, Lohgärber und Tiſcher. Der Handelsſtand hatte das Recht, Perſonen aus ſeinem Mittel auf der erſten und zweiten Rathsbank zu haben. Beiſaſſen waren diejenigen, die das Bürgerrecht nicht erlangt haben. Die Juden wurden bloß geduldet.

Die Verfaſſung der Stadt hatte bis 1816 ganz einen ariſtokratiſchen Zuſchnitt. Bis dahin beſtand ihr Magiſtrat aus dem Stadtſchultheiß und 42 Senatoren, deren Geſamtheit das höchſte Staatskollegium ausmachte und die höchſte geſetzgebende, richterliche und ausübende Gewalt in Händen hielt. Er wurde in 3 Bänke abgetheilt: auf der erſten und oberſten ſaßen die Gerichtsſchöppen, deren 14 ſeyn müſſen, wozu auch der Gerichtsſchultheiß, als oberſter Schöppe gehörte; die zweite Bank beſtand ebenfalls aus 14 Perſonen, wie auch die der dritten, welche die Genannten des größeren Raths von den Handwerkern hießen. Die Mitglieder der beiden oberſten Bänke mußten entweder aus den Grafſchaften Alt-Limburg und Frauenſtein oder ſtets angeſehene Bürger ſeyn, doch ſollten ſich von den Limburgern nicht mehr als 14. und von den Frauenſteinern nicht mehr als 6 in dem Rathe zugleich befinden. In Hinſicht der übrigen Mitglieder ſollte vorzüglich auf Graduirte und nächſtdem auf den Handelsſtand geſehen werden. Das Wahlrecht übte der Rath ſelbſt von uralten Zeiten aus: die einmal gewählten Rathsherren blieben lebenslänglich. In gewiſſen Regierungsſachen war der Magiſtrat an die Einwilligung der Bürgerſchaft gebunden; indeß wurden nie allgemeine Zuſammenkünfte gehalten. Ein bürgerlicher Ausſchuß von 51 Perſonen, unter dem Vorſitze eines Seniors, wozu alle 3 Jahr ein neuer gewählt ward, ſah auf die Feſthaltung der kaiſerlichen Reſolutionen, beſonders dahin, daß die bürgerliche Gegenſchreiberei aufrecht erhalten würde, präſentirte zu den erledigten Konſiſtorialſtellen, Neuner und Dreyer, dem Magiſtrate andere Perſonen, eröffnete dem Magiſtrate bei wichtigen und neuen Ausgaben ſeine Meinung und kommunicirte darüber mit den Neunern. Das Kollegium der Neuner war eine Art von Oberrechnenkammer, ſo wie auch das Kollegium der Acht und Zwanziger: die ſogenannten Dreyer waren Aufſeher bei den Wahlen. Das höchſte Juſtiztribunal bildete im Rathe die Schöffenbank, von deren Entſcheidungen bloß die Berufung an die höchſten Reichsgerichte offen ſtand. Die darin verhandelten Rechtsſachen wurden in der Gerichtskanzlei ausgefertigt. Die gewöhnlichen Rechtshändel gehörten vor die beiden, aus dem Senate erwählten Bürgermeiſter; peinliche Sachen

vor das Verhöramt, und Injurien- oder ſummariſche Sachen entſchied der Oberſtrichter. Die geiſtliche Gerichtsbarkeit übte das Konſiſtorium und in der Appellationsinſtanz die Schöffenbank, nebſt den Syndicis und zwei Senatoren der zweiten Bank, aus. In Anſehung der Finanz- und Polizeiverwaltung waren die dahin ſchlagenden Sachen und Geſchäfte unter ſämtliche Rathsglieder vertheilt, woraus ſich beſondere Stadtämter und Pflegen gebildet hatten, jedoch dergeſtalt, daß jedes außerdem ſeine beſonderen Beamten und Subalternen, und einen Gegenſchreiber aus dem bürgerlichen Kollegium von ein und funfzig Perſonen, zum Theil auch eigene bürgerliche Deputirte und Pflegen hatte.

So war bisher die Verfaſſung dieſer freien Stadt. 1816 wurde indeß für dieſelbe eine neue Konſtitution entworfen, vermöge welcher alle Hoheits- und Souveränitätsrechte, im weiteſten Umfange des Worts, auf der Geſamtheit der chriſtlichen Bürgerſchaft beruhen ſollten. Nur Eingeborene, oder ſeit 12 Jahren berechtigte Bürger, können in den Rath oder zu Staatsdienſten gelangen. Der Rath darf Niemanden das Bürgerrecht ertheilen, der nicht ein Vermögen von wenigſtens 5,000 Franken nachweiſen kann; ausgezeichnete Talente machen davon eine Ausnahme. Die Ausübung der Hoheitsrechte wird dem geſetzgebenden Körper, dem Senate und dem ſtändigen Bürgerausſchuß (den vormaligen 51) übertragen. Der geſetzgebende Körper beſteht aus zwanzig Senatoren, zwanzig Mitgliedern des ſtändigen Bürgerausſchuſſes und 45, aus der Mitte der übrigen chriſtlichen Bürger gewählten, Perſonen. Der Senat und der Bürgerausſchuß wählen zu jeder jährlichen geſetzgebenden Verſammlung ihre Mitglieder ſelbſt. Für die Mitglieder der übrigen Bürgerſchaft wird ein Wahlkollegium von 75 Bürgern gebildet, die aus allen chriſtlichen Bürgern 45 Perſonen zu Mitgliedern des dießjährigen geſetzgebenden Körpers wählen. Zum Wirkungskreiſe des geſetzgebenden Körpers gehört die Geſetzgebung, die Beſteuerung, die Anordnung der bewaffneten Macht, die Beſtätigung aller Staatsverträge, die Ueberſicht des Staatshaushalts u. ſ. w. — Der Senat beſteht aus 42 Mitgliedern in 3 Bänken, nämlich 14 Schöffen,

wozu die Syndici gehören, 14 jungen Senatoren und 14 Rathsverwandten dritter Bank. Jeder Senator muß 30 Jahr alt ſeyn und nicht in fremden Dienſten ſtehen. Die beiden Bürgermeiſter werden jährlich, der ältere aus der erſten, der jüngere aus der zweiten Bank vom vollen Senate gewählt. Der Senat hält die vollziehende Gewalt, die Staats- und Juſtizverwaltung in Händen. Jede Gemeinde der 3 chriſtlichen Glaubensbekenntniſſe beſorgt, abgeſondert unter Aufſicht des Senats, ihre Kirchen- und Schulſachen. — Der Bürgerausſchuß der 51 beſteht aus Bürgern aller chriſtlichen Glaubensbekenntniſſe und wenigſtens 8 Rechtsgelehrten. Der Bürgerausſchuß darf nichts beſchließen, wenn nicht ⅔ ſeiner Mitglieder gegenwärtig ſind. — So ſind die Grundzüge der neuen Konſtitution, die aber bis jetzt noch nicht in Wirkſamkeit getreten iſt, da ſie von mehreren Seiten Widerſpruch gefunden, und noch iſt Alles bei dem Alten.

Die Stadt hat jetzt mit den 3 andern freien Städten die 17te Stelle, im Plenum eine eigne Stimme. Die Appellation geht an das gemeinſchaftliche Appellationsgericht der freien Städte.

Das Wappen der Stadt beſteht in einem einfachen ſilbernen gekrönten Adler in Gold in einem Schilde, welches ſtatt dem Helme eine Mauer mit drei Thürmen trägt.

Die Einkünfte der Stadt betragen zwiſchen 700,000 bis 800,000 Gulden. 1810 berechnete der Großherzog in dem, den Ständen des Großherzogthums vorgelegten Budget, die Einkünfte von Frankfurt und Wezlar auf 908,440 Gulden, wozu Frankfurt gegen ⅞ beitragen mochte. Aber es exiſtiren beträchtliche Schulden, die ſchon 1749 ſich auf 1,517,495 Gulden beliefen, und ſeitdem weit über das Doppelte geſtiegen ſind. Durch die Einziehung der geiſtlichen Stifter gewann das Stadtärar 95475 Gulden, 14⅓ Kreuzer, aber die Ausgaben wurden dagegen auf 100,630 Gulden, 53⅔ Kreuzer angeſchlagen.

An Militär unterhielt die Stadt vormals 3 Stadt- 1 Artillerie- und 7 Kreiskompagnien oder 865 Mann. Jetzt iſt an deren Stelle 1 Bataillon von 300 Mann getreten, wovon 200 ausgehoben und 100 angeworben

werden; die Landwehr, von einem Obriſten befehligt, beſteht aus 1 Korps freiwilliger Reiterei, 1 Korps Artillerie von 12 Kanonen und 90 Mann, 1 Bataillon Scharfſchützen von 380 Mann, 4 Regimentern Fußvolk, deren erſtes die Bürger von 19 bis 30, das zweite von 30 bis 45, das dritte von 45 bis 60 Mann, und das vierte die Einwohner aus dem Stadtgebiete enthält; das Löſchbataillon zählt 500 Mann, und ergänzt ſich aus dem zweiten Bataillon. Der Landſturm iſt aufgelöſet. Das Bundeskontingent ſind 473 Mann.

3.

Eintheilung. Topographie.

In die Hauptſtadt und das Gebiet.

A.

Die Hauptſtadt.

Die Stadt Frankfurt am Main breitet ſich (Br. 50° 7′ 40″, L. 26° 15′ 45″) auf dem rechten Ufer des Main aus, worüber eine ſteinerne Brücke führt und die Stadt mit der Vorſtadt Sachſenhauſen verbindet. Sie iſt mit Wällen umgeben, die jetzt in Promenaden und Alleen verwandelt ſind, hat 7 Land- und 6 Waſſerthore und wird in 14 Quartiere getheilt, wovon 2 auf Sachſenhauſen kommen. Der Umfang beträgt 7,225 Schritte; das Areal 699½ Morgen. Man zählt 7 große und 8 kleine Plätze, worunter der Roßmarkt mit der daran ſtoßenden Allee, der große Platz vor der Hauptwache, der Liebfrauenberg und der Römerberg die vornehmſten ſind, und 168 Straßen, die gut gepflaſtert ſind, zur Nachtzeit erleuchtet werden, und mit meiſtens maſſiven, zum Theil prächtigen Gebäuden beſetzt ſind; die breiteſten und ſchönſten darunter ſind die Zeil, und der Wallgraben am Mainufer. Die Judenſchaft bewohnt ein eigenes, durch Thore verſchloſſenes Quartier. Der Häuſer ſind 3,467, der Einwohner gegenwärtig gewiß 45,000, obgleich die Zählung von 1811 erſt 40,485 nachwies. Darunter zwiſchen 9,500 bis 10,000 Juden. Unter die ausgezeichnetſten Gebäude gehören: der Palaſt der Bundesverſammlung, welcher vormals dem Fürſten von Thurn und Taxis gehörte; der Römer oder das Rath-

haus, wo die alten Kaiſer Hof hielten, wo die feierlichen Aufzüge bei den Kaiſerkrönungen Statt fanden, und wo die goldene Bulle verwahrt wird; der Saalhof, einſt ein Palaſt der Karolinger; der Braunfelſerhof oder die Börſe und das Schauſpielhaus; unter den 14 Kirchen, worunter 4 kath., 7 luth. und 2 reform., ſticht vor Allen hervor: die Bartholomäuskirche oder der Dom, worin vormals die Deutſchen Kaiſer gekrönt wurden, und die ſchöne Barfüßerkirche. Zu den Unterrichtsanſtalten gehören: das luth. Gymnaſium mit 14 Lehrern, das kath. Friedrichs-Gymnaſium mit 10 Lehrern, 1 Muſter- 1 architektoniſche Schule, mehrere Elementarſchulen, 1 mediciniſch-chirurgiſche Lehranſtalt, 1 ſtädtiſche Kunſtanſtalt mit einer Sammlung von Kunſtſachen und Zeichnenſchule, und 1 jüdiſche Real- und Bürgerſchule; hier hat 1 Geſellſchaft zur Beförderung nützlicher Kenntniſſe und 1 Bibelgeſellſchaft den Sitz, hier befindet ſich eine bedeutende Stadtbibliothek von faſt 80,000 Bänden mit vielen alten Drucken und Handſchriften, dann das Rathsmünzkabinet, das neue Muſeum mit 1 Gemäldegalerie, die Sammlungen im Senkenbergſchen Stifte, und verſchiedene große Kunſtſammlungen. Von milden Stiftungen findet man das Senkenbergſche Stift, 1 Waiſenhaus, 1 Krankenhaus mit anatomiſchem Theater, Bibliothek und botaniſchem Garten, 9 andere Hoſpitäler, auch gut eingerichtete Armenanſtalten und eine Hülfskaſſe für verarmte Bürger. Zu den Vergnügungsanſtalten gehören das prächtige Kaſino, das Theater, 2 Freimaurer Logen u. a. Frankfurt iſt kein eigentlicher Fabrikort, ob es gleich einige große Anſtalten giebt, es hat bei weitem mehrere einzelne Arbeiter und geſchickte Handwerker; unter den Fabriken zeichnen ſich aus: die Schnupftabaksfabriken, worunter die von Bolongaro, Maggy und Forsbom, die Rauchtabaksfabriken, die Wachstuch- Papiertapeten- und Fußteppichmanufakturen; man macht gute Kupferdruckerſchwärze, Silberwaaren, Gold- und Silberdraht (wöchentlich 72 Mark Silberdraht) und unterhält beträchtliche Minoterien, 17 Buchhandlungen und viele Druckereien. Dafür iſt Frankfurt eine der erſten Handelsſtädte Deutſchlands;

ihre Wechſel= Speditions= und Kommiſſionsgeſchäfte, beſonders in Rheinweinen, gehen in das Große; ihre beiden Meſſen, worauf mehr als 1,500 Kaufleute und Fabrikanten aus allen Gegenden Deutſchlands, aus Frankreich, den Niederlanden, Helvetien, England und Italien auslegen, ſind wohl die beſuchteſten und wichtigſten Deutſchlands. Auch treibt Frankfurt eine bedeutende Schifffahrt; auf dem Maine kommen täglich 3 Marktſchiffe von Offenbach, Hanau und Mainz an, und gehen dahin wieder ab. Ihre Umgebungen ſind äußerſt angenehm und einladend; vor dem Friedberger Thore ſieht man das Denkmal aus gegoſſenen Kanonen, welches K. Friederich Wilhelm den braven Heſſen ſetzen ließ, die 1794 bei Erſtürmung Frankfurts blieben. Die Vorſtadt Sachſenhauſen, merkwürdig durch ihre Bewohner, die Transteveriner Frankfurts, die aber die ſchönſten Gemüße bauen; ihre Feldmark beträgt 4,237 Morgen, und iſt mit ſchönen Gartenanlagen und Weingärten angefüllt, wie man denn um Frankfurt 259 Landhäuſer u. ſ. w. zählt. Dicht am Frankfurter Walde, der 10,757 Morgen hält und unter 5 Förſtereien vertheilt iſt, ſteht der Sandhof, ein beſuchtes Gaſthaus. Frankfurt iſt der Geburtsort des Philoſophen J. G. Schloſſer, des Dramatikers F. Max v. Klinger, des Dichters J. Wolf. v. Göthe u. A. *).

B.

Das Gebiet,

welches um die Stadt herliegt, und 2 Marktflecken, $5\frac{1}{2}$ Dörfer, 893 Häuſer und 6,887 Einw. enthält.

Bonames, Marktflecken, vom Gebiete der Stadt abgeſondert, zwiſchen dem Heſſiſchen und Naſſauiſchen, mit 1

*) Buch und Rechnung wird in Frankfurt nach Thalern zu 90, und Gulden zu 60 Kreuzern à 4 Pf. gehalten; der Wech=

luth. Kirche, 61 Häuſ. und 428 Einw., die ſich von der Landwirthſchaft und Handwerken nähren. — Bornheim, ein Marktflecken, mit 1 lutheriſchen Kirche, 209 Häuſern, worunter mehrere Landhäuſer der Frankfurter und beſuchte Gaſthöfe ſind, und 1,881 Einwohnern, die Acker- und Gartenbau, Weinbau, Obſtbau und verſchiedene ſtädtiſche Gewerbe treiben. Ein Vergnügungsort der Frankfurter. Dabei die Günthersburg. — Dortelweil, an der Nidda, mit 81 Häuſern und 481 Einwohnern; Hauſen, an der Nidda, mit 72 Häuſern, 451 Einwohnern und 1 Mahl- Tabaks- und Sägemühle; Niedererlenbach, an der Erlenbach, mit 6 Hofgütern, 101 Häuſern und 489 Einwohnern; Niederrad, unweit vom Maine, mit 98 Häuſern, 1,208 Einwohnern und 2 Salmiak- und Berlinerblaufabriken; Niederurſel, wovon nur die Hälfte zu Frankfurt gehört, an der Urſel, mit 47 Häuſern, 329 Einwohnern, 1 Papier- 1 Tabaks- und 1 Mühle, welche zu 1

ſelhandel nach dem Konventionsfuße, der Waarenhandel aber nach dem Reichs- oder 24 Guldenfuße beſtimmt. Wirkliche Stadtmünzen ſind in Gold: Dukaten nach dem Reichsfuße, in Silber ganze, halbe und Viertel Konventionsthaler, Kopfſtücke zu 20 Kreuzern und einzelne Kreuzer.

Das Längenmaaß iſt die Elle und der Fuß; jene hält 239½, dieſer 127 Pariſer Linien. Das Flächenmaaß iſt der Acker von 160 Q. Ruthen; der Acker von 191,40 Pariſer Q. Fuß. Bei dem Fruchtmaaße richtet man ſich nach Maltern von 4 Simmern; ein Malter hat 5,444, das Simmer 1,361 Pariſer Kubikzoll. Die Flüſſigkeitsmaaße ſind Fuder von 6 Ohm = 120 Viertel = 480 Maaß = 1,920 Schoppen; das Ohm hält 7,520, das Maaß 9¼ Pariſer Kubikzoll.

Das Frankfurter Pfund Centnergewicht hat 10,595, Handelsgewicht 9,720 Holl. Aſen.

Oel = 1 Blauholz = und 3 Sandelgängen eingerichtet iſt, es liegt abgeſondert vom Gebiete, zwiſchen dem Naſſauiſchen und Hanauiſchen, und Oberrad, unweit dem Maine, mit ſchönen Landhäuſern, 193 Häuſern und 1,378 Einwohnern, darin der Frankfurter Hof mit ſchönem Garten, und dabei der anſehnliche Hof Strahlenberg; Dörfer.

XXXVII.

Die
freie Hanſeſtadt Lübeck.

Neuere geographiſch = ſtatiſtiſche Literatur.

Allgemeine Werke:

Die Hanſeſtädte Lübeck und Bremen; ein Handbuch für Einheimiſche und Fremde. Leipz. u. Ronneb., 1807. 8. — Kurze Beſchreibung der freien Hanſeſtadt Lübeck u. ſ. w. Lübeck, 1814. 8. — J. Jak. v. Melles gründliche Nachricht von der kaiſerl. freien und des heil. Röm. Reichs Stadt Lübeck u. ſ. w. Lübeck, 1787. 3te Aufl. 8. — Lübeckiſches Addreßbuch nebſt Lokalnotizen und topogr. Nachrichten für das J. 1798. Lübeck, 8. — *C. de Villers* constitution de 3 villes anséatiques Lübeck, Bremen et Hambourg. Leipz., 1814. 8.

Landcharten:

Corn. Mt. Wohler's Charte der Gegend um Lübeck. Lüb., 1781. — Plan der Stadt Lübeck, 1784. — Ducatus Lauenburgicus ad statum hodiernum conscriptus cum fluvio Steckenitz etc. ausp. Acad. Berol., 1771. — Spezialcharte der Küſtenländer der Nordſee an den Mündungen der Jahde, Weſer und Elbe, nebſt den Umgebungen der Städte Hamburg, Lübeck und Bremen, in 8 Sekt. Weimar, 1810.

XXXVII.

Die
freie Hanſeſtadt Lübeck.

I.

Entſtehung und Anwachs.

Ein uralter Slawiſcher Volksſtamm, die Wilzen, erbauete im Anfange des 9ten Jahrhunderts an den Ufern der Schwartau einen Waffenplatz, der den Andrang der mächtigen Obotriten aufhalten ſollte. Dieß war das alte Lübeck, welches indeß bald von den Obotriten erobert und von ihrem Könige Heinrich zur Reſidenz erwählt wurde. 1139 nahmen die Rugier den Ort ein und zerſtörten ihn gänzlich, worauf Graf Adolph II. von Holſtein das heutige Lübeck an den Ufern der Trave 1140 anlegte, und daſſelbe mit Flüchtlingen und Anſiedlern aus Weſtphalen und den Niederlanden bevölkerte, es aber 1158 an Heinrich den Löwen, Herzog von Sachſen überließ, welcher die Stadt ausbauete, denſelben ihre Statuten, das berühmte Lübiſche Recht, welches ſo viele Länder und Städte in der Folge annahmen, und große Vorrechte ertheilte. Nun wuchs die junge Stadt ſchnell empor; 1163 wurde das Bisthum von Oldenburg und Wagrien hierher verlegt, und ihre Kaufleute breiteten ihre Schifffahrt ſowohl auf der Oſt- als auf der Nordſee aus, beſuchten England, trie-

den Häringsfiſcherei und zogen den Handel der Nordiſchen Reiche faſt ganz an ſich. Bei der Achtserklärung Heinrich des Löwen blieb die Stadt dem Herzoge treu, und ergab ſich erſt nach einer langen Vertheidigung dem Kaiſer, nachdem ihr alle Freiheiten, Vorrechte und Güter zugeſichert waren. Um den Beſitz der reichen Stadt ſtritten ſich hierauf Sachſen, Holſteiner und Dänen, welche letzteren Lübeck 1201 eroberten und ein Schloß in ſeinen Mauern anlegten. Endlich unterwarf ſich 1226 Lübeck dem Reiche völlig, und erhielt vom Kaiſer, Friederich II., eine Beſtätigung ſeiner Freiheiten und die Reichsſtandſchaft und Unmittelbarkeit, die ihr der Sieg bei Bornhövede über die Dänen 1227 auf immer ſicherte. Die Handlung von Lübeck nahm von dieſer Zeit an einen hohen Schwung und verbreitete ſich über die entfernteſten Gegenden; Lübeck war der Stapelplatz des damals äußerſt bedeutenden Oſtſeehandels, nahm Theil an den Kreuzfahrten, und ſchickte Flotten nach Portugal und in das Mittelländiſche Meer. 1241 ſchloſſen Hamburg und Lübeck, als zwei freie handelnde Staaten, ein Bündniß zur Beſchützung ihres wechſelſeitigen Verkehrs, zur Sicherſtellung der Landſtraßen, zur Aufrechthaltung ihrer Gerechtſame und beſſerer Beſtreitung ihres Handels. In dieſes Bündniß traten bald mehrere Städte, und 1260 wurde von den Aelteſten derſelben der erſte Hanſetag zu Lübeck gehalten. Lübeck war und blieb auch für immer das Haupt und der Verſammlungsort dieſes Bundes, der bald ſo mächtig wurde, daß er Könige demüthigen und über die Nordiſchen Kronen entſcheiden konnte. So lange das Anſehen des Bundes dauerte, blieb Lübeck eine mächtige reiche Stadt. Als dieſer aber gegen das Ende des 16ten Jahrhunderts in Verfall gerieth, und der Handel allmählich eine andere Richtung nahm, war Lübecks goldenes Zeitalter dahin, und wenn auch ihr Handel für Deutſchland immer von Wichtigkeit bleiben wird, ſo wird er ſich doch nie wieder dahinauf heben können, wo er vormals geſtanden. 1802, wo ſo viele Reichsſtädte untergiengen, blieb ihr nicht allein die alte Unabhängigkeit, ſondern ſie erhielt auch durch den Deputationsreceß für die Abtretung einiger Dörfer im Mecklenburgſchen einen beſtimmten Landbezirk des Bisthums und Domkapitels zu Lübeck zum Erſatze und zur Ausrundung ihres Gebiets. 1810 traf ſie

mit den beiden übrigen Hanſeſtädten das Loos, mit Frankreich vereinigt und zu dem Departemente der Elbmündungen geſchlagen zu werden. Die Völkerſchlacht bei Leipzig gab ihr indeß 1813 ihre Unabhängigkeit zurück, welche der Wiener Kongreß 1815 beſtätigte.

2.

Staatsgebiet und Verfaſſung.

Lübeck liegt mit ihrem Gebiete um und an der Mündung der Trave, eines kleinen Küſtenfluſſes der Oſtſee, und zwar zwiſchen 27° 4′ bis 27° 30′ öſtl. Länge und 53° 31′ bis 53° 58′ nördl. Breite, doch ohne das, mit Hamburg gemeinſchaftliche Amt Bergedorf, und zwar in mehreren, theils zwiſchen dem Herzogthume Holſtein, der Oſtſee und dem großherzogl. Mecklenburg-Strelitziſchen Fürſtenthume Ratzeburg belegenen, theils im Däniſchen Herzogthume Lauenburg, zerſtreueten Stücken, deren Flächeninhalt etwa 5½ Q. Meile beträgt. Es wird von der Trave bewäſſert, die unweit der Stadt die Wakenitz und Steckenitz aufnimt, durch welchen letzteren Fluß und durch den Delvenaukanal, den Lübeck 1398 ziehen ließ, eine vortheilhafte Flußverbindung mit Lauenburg und Hamburg oder mit der Elbe unterhalten wird. Das Land iſt eben, beſteht theils aus Marſch, mehr aber noch aus fruchtbarer Geeſt, und erzeugt Getraide, Hülſen- und Gartenfrüchte, Flachs, Rübſaamen hinlänglich, hat auch im Lauenburgſchen etwas Holz, und eine gute Vieh- und Schaafzucht, wie denn die Einwohner hauptſächlich bei der Landwirthſchaft, der Fiſcherei und einigen Nebenbeſchäftigungen ihr Auskommen finden. Stadt und Gebiet hatten 1817 eine Volksmenge von 40,650, mithin auf der Q. M. im Durchſchnitte von 7,390 Individuen, die in 2 Städten, und 68 Dörfern, Weilern und Vorwerken wohnen, und ſich, mit Ausnahme einiger Katholiken, Reformirten und Juden gänzlich zur lutheriſchen Kirche bekennen, und Deutſche mit Plattdeutſchem Dialekte ſind *).

*) Das Lübecker Stadtgeld iſt nach dem ſchweren Münzfuße ausgeprägt, die Mark fein in Gold zu 67 Speciesdukaten, in Silber zu 34 Mark Kourant. Man unterſcheidet daher

Lübeck macht mit ſeinem Gebiete eine freie Stadt des Deutſchen Bundes aus, die mit Frankfurt a. Main, Bremen und Hamburg kollektiv die 18te Stelle auf der Bundesverſammlung einnimt, im Plenum aber eine eigene Stimme beſitzt. — Ihre Verfaſſung iſt republikaniſch, mit gemeinſchaftlicher Theilnahme des Senats und der Bürgerſchaft.

Der Senat beſteht aus 20 Mitgliedern, nämlich 4 Bürgermeiſtern, wovon 1 aus der Kaufmannſchaft und 3 aus den Gelehrten oder Patriziern, und 16 Rathsherren, worunter 5 juriſtiſche Doktoren; die beiden Syndici müſſen Rechtsgelehrte ſeyn, haben aber keine Stimmen, eben ſo der Protonotar und die 3 Sekretäre. Die Rathsherren werden unter ſolchen Perſonen gewählt, die Lutheraner ſind, entweder ein Grundeigenthum oder beſtimmtes Vermögen beſitzen, oder als Kaufleute zu irgend einem der kaufmänniſchen Kollegien gehören, und nicht in fremden Dienſten ſtehen oder einen offenen Laden haben. Zu einer Bürgermeiſterſtelle gelangt entweder der älteſte Gelehrte oder Kaufmann im Rathe, je nachdem der Abgegangene aus jener oder dieſer Kaſte geweſen iſt; doch kann auch ein Syndikus dazu gelangen. Die Rathsherren werden durch die Vorſchlagsherren gewählt, welche aus dem Schooſe des Senats ſelbſt durch's Loos ernannt ſind und dann ſolche Männer zum Vorſchlage bringen, die ſie nach eigener Ueberzeugung zu einer Senatorſtelle für tüchtig halten.

das ſchwere oder Kourant und das leichte Geld. In erſterem ſind ausgeprägt: Thaler zu 3 Mark oder 48 Schill.; doppelte Markſtücke oder 32 Schill.; einfache Markſtücke zu 16 Schill., und Kourantſtücke zu 12, 8 und 4 Schill., in letzterer Scheidemünze zu $2\frac{1}{2}$, 2, 1, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Schill.

Das Längenmaaß iſt die Elle von $255\frac{4}{5}$ Pariſer Linien; der Fuß hält 129 Pariſer Linien. Das Flächenmaaß iſt dem Hanöveriſchen gleich; der Morgen von 120 Q. Ruthen hält 24,844 Pariſer Q. Fuß. Das Getraidemaaß iſt der Scheffel zu 4 Fäſſern, der Scheffel 1,684, das Faß 421 Pariſer Kubikzoll; 96 Scheffel machen eine Laſt. Das Flüſſigkeitsmaaß iſt das Viertel = 2 Stübchen = 4 Kannen = 8 Quartieren = 16 Planken: das Viertel hält 365, das Stübchen 182,5, die Kanne 91,25 Par. Kub. Zoll.

Das Lübecker Pfund Handelsgewicht wiegt 10,125 Holländiſche Aſen.

Die Rechte des Raths und ſein Verhältniß zur Bürgerſchaft ſind in dem Bürgerrezeſſe von 1669 entwickelt. Zu einem allgemeinen Geſetze einer Auflage oder Veränderung iſt die Zuſtimmung der Bürgerſchaft erforderlich. Durch den Schüttings, wortführenden Aeltermann, wird der Vorſchlag der Aelteſten eines jeden bürgerlichen Kollegiums mitgetheilt, welche ihre Mitglieder zuſammen berufen, darüber votiren und ihre Stimmen abgeben, welche dann als Eine gerechnet wird. Sind die meiſten Vota dafür, ſo iſt die Sache angenommen. Zu dieſem Zwecke iſt die Bürgerſchaft in zwölf Kollegien getheilt: 1) die Junkerkompagnie oder Zirkelgeſellſchaft ſeit 1379, wozu die Patrizier gehören; 2) die Kaufleute, ſeit 1450; 3) die Schonenfahrer oder der Schütting; 4) die Nowogorodsfahrer; 5) die Bergenfahrer; 6) die Rigafahrer; 7) die Stockholmfahrer; 8) die Gewandſchneider; 9) die Krämer; 10) die Brauer; 11) die Schiffer und 12) die vier großen Aemter der Schmiede, Schneider, Bäcker und Schuſter, welche 72 kleine Aemter umfaſſen. Bei außerordentlichen Fällen werden auch wohl Deputirte der Bürgerſchaft ernannt, welche mit dem Rathe oder einem Ausſchuſſe deſſelben zuſammentreten.

Unter den Mitgliedern des Senats iſt die Geſchäftsverwaltung unter dem Namen Departement, Deputation oder Kommiſſion vertheilt, an welchen meiſtens gewiſſe, dazu gewählte Bürger Antheil nehmen. Dieſe Kollegien bilden die eigentliche Staatsverwaltung; aber ſie ſind äußerſt mannichfach, und 1814 beſtanden deren nicht weniger als 32, worunter die Adminiſtrativ-Kommiſſion des Senats, Bau- Kommerz- Brandkaſſen- Finanz- Forſtkommiſſion und Deputation u. ſ. w.

Die Gerichte theilen ſich in das Obergericht und die Niedergerichte: jenes bildet ein Tribunal zweiter Inſtanz, wovon die Appellation an das gemeinſchaftliche Appellationsgericht der 4 freien Städte gehen wird, dieſe beſtehen: 1) aus dem Niedergerichte für Civilprozeſſe und Eheſachen; 2) aus dem Landgerichte für das Gebiet der Stadt und 3) aus dem Wettegerichte, welches die Gewerbs- und Wohlfahrts-Polizei handhabt. Bei allen gilt das Lübiſche Recht.

Ohne das Bürger- und Einwohnerrecht erlangt zu haben, darf Keiner bürgerliche Nahrung treiben, kann in keinem Kollegio, oder Zunft zugelaſſen werden, keine Immobilien in den Stadtbüchern ſich zuſchreiben laſſen, nicht zur Ehe proklamirt werden u. ſ. w. Die Art und Weiſe, wie es ererbt, erlangt oder verloren wird, iſt genau vorgeſchrieben.

Die Einkünfte der Stadt werden auf 375,000 Guld. angeſchlagen. 1806 berechnete man ſolche auf 400,000 Guld.; indeß hat die Stadt ſeitdem außerordentlich gelitten und iſt in Schulden gerathen. Das unterhaltene Militär beſchränkt ſich auf 26 Bürgerkompagnien; zur Hanſeatiſchen Legion ſtellte ſie 1814 600 Mann, und das Bundeskontingent wird 406 Mann ausmachen.

Das Stadtwappen war ſonſt ein doppelter Adler mit zwei, in Roth und Weiß an der Bruſt getheilten Feldern, und einer Krone mit zwei Fähnlein auf dem Kopfe. Jetzt führt die Stadt bloß das wagrecht weiß und roth getheilte Schild.

Noch jetzt beſteht gewiſſermaaßen zwiſchen Lübeck, Bremen und Hamburg der Hanſeatiſche Bund, beſonders in dem Verhältniſſe mit den auswärtigen Handelsſtaaten.

A.

Die Hauptſtadt Lübeck.

Die Stadt Lübeck liegt auf einem länglichten Hügel zwiſchen der Trave und Wakenitz (Br. 53° 50′ 22″, L. 28° 26′ 37″), iſt mit Mauern und mit einem hohen, mit ſchattigen Alleen bepflanzten, Walle umgeben, der aus 12 Baſtionen beſteht und aus welchen 4 Thore führen, und wird nach dem Namen von 4 Kirchen in 4 Quartiere getheilt. Die 4 öffentlichen Plätze und die 97 Straßen laufen ziemlich regelmäßig, ſind mit großen maſſiven Häuſern beſetzt, ſchlecht gepflaſtert, und werden zur Nachtzeit durch Reverberen gut erleuchtet; die Zahl der Häuſer beläuft ſich auf 3,071, wovon im Jakobiquartiere 670, im Johannisquartiere 852, im Marienquartiere 834, im Marien Magdalenenquartiere 715 ſtehen; Vorſtädte hat die Stadt nicht, wohl aber iſt ſie mit ſchönen Gartenanlagen und Wohnungen umgeben. Die Zahl der Einwohner mag ſich auf 24,000 Individuen belaufen. 1811 betrug ſie 25,526, ſie ſoll ſich indeß ſeit

dem vermindert haben; 1813 wurden 59 Paar getrauet, 622 Kinder getauft und 513 Perſonen begraben. An Kirchen ſind 9 vorhanden, worunter die Marienkirche mit ihren beiden, 400 Fuß hohen Thürmen, einem Hochaltar aus ſchwarzem Marmor, dem aſtronomiſchen Uhrwerke, dem berufenen Todtentanze und den beiden merkwürdigen Granitſäulen, die alte Domkirche mit vielen Monumenten, 1 ref. und 1 kath. Kirche, auch haben die Juden hier 1 Synagoge, die aber ſeit 1816, wo man ſie aus der Stadt wies, leer ſteht; an ſonſtigen merkwürdigen Gebäuden das Rathhaus mit dem Hanſeſaale und der Börſe, das Zeughaus, jetzt als Magazin und Kaſerne benutzt; der Bauhof; der Marſtall; das Opernhaus; die Münze und die Verſammelungshäuſer der bürgerlichen Kollegien. An Wohlthätigkeitsanſtalten beſtehen das Johannisſtift mit 1 Priorin und 24 Konventualinnen, das heilige Geiſthoſpital für 138 Abgelebte, das Burgſpital, welches ausſterben ſoll, das Annenkloſter oder Armen- und Werkhaus, welches 500 Perſonen ernährt und beſchäftigt, womit auch das Zucht- und Spinnhaus in Verbindung ſteht, das neue Waiſenhaus, das alte Waiſenhaus, das Görgens Hoſpital mit Kirche vor der Stadt, das Gaſthaus zur Beherbergung reiſender Handwerksgeſellen, das Pockenhaus, das Irrenhaus, das Poſthaus, 6 Höfe für Witwen und unverheirathete Bürgertöchter, 4 Konvente für alte Frauen, der St. Klements Kaland, 12 Armenhäuſer, 11 Armengänge, 1 Armenanſtalt, 1 Leihhaus, 1 Kreditkaſſe für Lübecker Handwerker, 1 Verſorgungsanſtalt für bejahrte Perſonen und eine Menge Sterbekaſſen; ſchwerlich hat wohl eine Deutſche Stadt von gleicher Größe ſo viele Mildthätigkeits- und Verſorgungsanſtalten aufzuweiſen. Dann ſind zu Lübeck eine Geſellſchaft zur Beförderung gemeinnütziger Thätigkeit, welche die Rettungsanſtalt für verunglückte oder ſcheintodte Perſonen, die Unterrichtsanſtalt für angehende Wundärzte, 1 Schwimmſchule, 1 Badeanſtalt, 1 freie Zeichnen- 1 Sonntags- 1 Induſtrie- und 1 Navigationsſchule unterhält; das Katharinengymnaſium und Bürgerſchule, jenes mit 4, dieſes mit 6 Lehrern (1813 221 Schüler); die Domſchule mit 2 Klaſſen (150 Schüler), mehrere Elementarſchulen, 1 Schullehrerſeminar, 1 Handelsinſtitut, mehrere Privatinſtitute, die Schröderſchen Armenſchulen, 2 Buchhandlungen, 1 Muſikalien-Niederlage, 5 Leihbibliotheken, mehrere Leſeinſtitute, 2 Buchdruckereien und 1 genealogiſche Anſtalt. Die Hauptquelle des Erwerbs iſt der Handel und die Schiffahrt; die Handelsgeſchäfte ſind theils eigene, beſonders mit Wein, Korn, Ruſſiſchen Produkten, Kolo-

nialwaaren, Deutſchen, Engliſchen und Franzöſiſchen Manufakturwaaren und eigenen Fabrikate, theils Kommiſſions-, theils Speditions- und Tranſitogeſchäfte zwiſchen der Oſtſee und Hamburg mit dem Reiche und Hamburg, theils Wechſelgeſchäfte, theils Aſſekuranzen. Auch die Schifffahrt iſt anſehnlich, obgleich nur Schiffe unter 10 Fuß Tiefe auf der Trave in den Haven der Stadt zu Travemünde gelangen können, weil die Sandbank Plate, welche vor demſelben liegt, nur 9 bis 11 Fuß Waſſer hat; ſchwerere Schiffe müſſen auf der Rhede löſchen, deren Waaren dann auf Leichterprahmen nach Lübeck transportirt werden. Die Wackenitz befahren die Lübecker mit platten Böten, eben ſo die Steckenitz. 1814 beſaß die Stadt 85 Seeſchiffe, und eine große Menge Flußſchiffe oder Boote; 1814 klarirten in ihren Haven vom Januar bis Mitte Julius 464 Schiffe ein, und 395 aus, und 1817 waren über 900 Schiffe angekommen. Jahrmärkte hält die Stadt zwei. An Fabriken befinden ſich hier: 14 Tabaksfabriken, 4 Zuckerraffinerien, 5 Seifeſiedereien, 4 Karten- 6 Hut- 1 Tuch- 2 Seiden- 3 Bernſtein- und eine Wachslichterfabrik, 1 Fiſchbeinreißerei, 2 Kienräuchereien, 2 Oblatenbäckereien, 1 Meerſchaumpfeifenfabrik, 2 Gold- und Silberfabriken zu Treſſen, 1 Lackfabrik, 1 Stückgießerei, 1 Fabrik von Rollblei und Platten, mehrere Amidon- und Puderfabriken, Roth- Weiß- und Korduangärbereien, 1 Pergamentfabrik, Leimſiedereien, mehrere Wollenzeuch-Manufakturen mit Tuchbereitern und zwei Walkmühlen, 1 Haardeckenfabrik; man färbt Zeuche, bereitet Federpoſen, Siegellak, Pelzwerk, Ornamentalöfen und Töpfe, und hat geſchickte Gold- und Silberarbeiter, Rothgießer, Gürtler, Klempner und Korbmacher, eine große Branntweinbrennerei, Brauerei und Seilerei, 1 Fabrik von muſikaliſchen Inſtrumenten. Zu den Anſtalten zum Vergnügen gehören Schauſpiele, Bälle, Konzerte, 1 Klub, die Vereinigung, mehrere Kaffeehäuſer, Gärten, 2 Freimaurerlogen u. ſ. w. Vor der Stadt der Jeruſalemsplatz, das Gehöfde, die Lachswehr, die 3 Fiſcherbuden.

B.

Das Lübecker Gebiet.

Es breitet ſich theils in einem großen Stücke um die Hauptſtadt und Trave bis zur Oſtſee und dem Daſſower Buſen aus, theils liegt es zerſtückelt im Lauenburgſchen,

und enthält, ohne das mit Hamburg gemeinſchaftliche Amt Bergedorf, welches bei Hamburg beſchrieben werden ſoll, $5\frac{1}{2}$ Q. Meilen, mit halb Bergedorf mit 16,650 Einw. in 1 Stadt und 68 Ortſchaften, worunter 4 Pfarrdörfer. Es wird in 5 Diſtrikte eingetheilt:

1) Der Burgthorsbezirk im N. O. der Stadt, an der Trave und Wakenitz, mit 2,281 Einwohnern in 11 Ortſchaften. Darunter:

Iſraelsdorf, eine halbe Meile von der Stadt, wohin eine Allee führt, mit ſchönen Landhäuſern, und Schlutup am Daſſowerſee, mit 1 Pfarrkirche, 1 Schule, 90 Häuſ. und 583 Einw., die 1 Papiermühle unterhalten und Fiſcherei treiben; Dörfer. — Marly, ein Hof, oder ſchlechthin das Gehöfde an der Wakenitz, ein Beluſtigungsort der Lübecker. — Der zweite Fiſcherbuden, mit einer angenehmen Holzung.

2) Der Mühlenthorbezirk, an der Steckenitz und Trave, im S. W. und S. O. der Stadt, mit 2,153 Einw. in 19 Ortſchaften. Darunter:

Genin, Pfarrdorf an der Steckenitz, mit 403 Einw. — Moisling, Dorf zwiſchen der Trave und Steckenitz, mit 609 Einw., 1 Pachthofe und 1 Kaffeehauſe, der Aufenthalt der Juden, die von Lübeck hierher gewieſen ſind. Unweit davon die Lachswehr, wohin eine Allee von der Stadt führt, mit ſchönem Gaſthauſe und Gärten. — Blankenſee, Dorf mit 62 Einw. am gleichn. See. — Der erſte und der dritte Fiſcherbuden, erſterer mit 1 Amidonfabrik und Oelmühle, Vergnügungsörter der Lübecker.

3) Der Holſteinthor-Bezirk, im N. W. von Lübeck, ebenfalls an der Trave, mit 2,003 Einw. in 12 Ortſchaften. Darunter:

Padelügge, Dorf mit 98 Einw., einer lieblichen Holzung und vielem Obſtbau. — Trems, Vorwerk mit einer Kupfer- und einer Meſſingmühle.

4) Der Ritzerauer Bezirk, im Umfange von Lauenburg, aber in mehreren Stücken an der Steckenitz, mit 3,147 Einw. in 12 Ortſchaften.

Behlendorf, auf dem Oſtufer der Steckenitz, mit 588 Einw., und Nuſſen, mit 230 Einw.; Pfarrdörfer. — Ritzerau, Dorf mit 1 Amthauſe und Vorwerke, und 193 Einw., an einem See.

5) Der Travemünder Bezirk, an der Oſtſee, mit 1 Stadt, 13 Dörfern und 2,039 Einw.

Travemünde, Stadt an der Mündung der Trave in die Oſtſee, von einem Walle umgeben. Sie hat 2 Thore, eine anſehnliche Schanze, neben welcher ein, 22 Klafter hoher, Leuchtthurm ſteht, 1 Kirche, 1 Hoſpital, 120 Häuſ., worunter allein 11 Gaſthöfe, und 941 Einw., die ſich meiſtens vom Landbau, der Fiſcherei und dem Lootſengewerbe nähren. Der Haven iſt mit einem koſtbaren ſteinernen Bollwerke eingefaßt, und mit den gehörigen Tonnen verſehen; er wird als der eigentliche Haven von Lübeck angeſehen, nur ſchadet ihm die Sandbank Plate vor dem Eingange. Hier iſt ein beſuchtes Seebad. Dem Orte gegenüber liegt die Halbinſel Priwall, die bloß zur Viehweide dient, und von Mecklenburg-Schwerin 1803 ganz an Lübeck abgetreten iſt. — Däniſchburg, Gneversdorf, Siemſee, an der Trave, mit 210 Einwohnern und 1 Papiermühle, und Teutendorf; Dörfer.

XXXVIII.

Die

freie Hanſeſtadt Bremen.

Neuere geographiſch=ſtatiſtiſche Literatur.

Allgemeine Werke:

Die Hanſeſtadt Lübeck und Bremen; ein Handbuch für Fremde und Einheimiſche. Leipzig und Ronneburg, 1807. 8. — Herm. Poth's hiſtor. Nachrichten von der Regimentsverfaſſung der freien Reichsſtadt Bremen u. ſ. w. Bremen, 1768. 4. — Neues Addreßbuch der kaiſ. freien Reichs= und Hanſeſtadt Bremen, von J. Ch. Heyſe, 1801. 8. Mit Grundriſſe. — *C. de Villers* Constitution de 3 villes anséatiques, Lübeck, Bremen et Hambourg. Leipz., 1814. 8.

Landcharten:

C. A. Heinecken's Charte des Gebiets der freien Hanſeſtadt Bremen, nach trigon. Vermeſſungen. Bremen, 1806. — Specialcharte der Küſtenländer der Nordſee an den Mündungen der Weſer, Jahde und Elbe, nebſt den Umgebungen der Hanſeſtädte Hamburg, Lübeck und Bremen. Weimar, 1810 in 8. Bl.

XXXVIII.

Die

freie Hanſeſtadt Bremen.

I.

Entſtehung. Anwachs.

Bremen, ein alter Ort, verdankt ſeine Aufnahme dem, in dem Jahre 787 oder 788 vom Kaiſer Karl dem Großen geſtifteten Bisthume. Als ſolches 858 mit dem Hamburger Erzbisthume vereinigt wurde, entſtanden große Zwiſtigkeiten zwiſchen beiden Domkirchen, welche 1223 ſo entſchieden wurden, daß Bremen der Sitz des Erzſtifts blieb, welches nur 2 Kathedralkirchen und 2 Kapitel hatte. Allein nach der Verwandlung des Erzbisthums in ein Herzogthum wurde das Kapitel zu Bremen von den Schweden aufgehoben. Die Stadt war unterdeſſen unter dem Krummſtabe mächtig emporgekommen und zur Hanſe übergetreten. Die Reichsfreiheit hatte ſie bereits unter Kaiſer Otto I. erhalten, aber die Erzbiſchöfe ſelbige nie anerkannt, daher ſie denn die Reichsſtandſchaft nicht erlangen konnte. Zwar wurde ſie 1640 zum Reichstage berufen und im Weſtphäliſchen Frieden 1648 ihre

Freiheiten, Gerechtigkeiten und Privilegien in geiſtlichen und weltlichen Sachen mit der völligen Unmittelbarkeit beſtätigt; doch ſah ſie ſich in dem Vergleiche mit Schweden zu Habenhauſen 1666 zu dem Verſprechen genöthigt, ihr Sitz und Stimmrecht auf dem Reichstage, wenn derſelbe zu Ende gegangen ſeyn würde, aufzugeben. Da indeß ſeitdem der Reichstag permanent geblieben iſt, ſo behielt die Stadt ihren Sitz und ihre Stimme, und 1731 geſtand ihr endlich das Haus Braunſchweig-Lüneburg, als nunmehriger Beſitzer des Herzogthums Bremen, die Reichsfreiheit völlig zu. Ihre übrigen Streitigkeiten mit Braunſchweig endigte ſie durch den Vergleich von 1741, worin ſie das Amt Blumenthal, das Gericht Neukirchen und die Maier und Köther auf dem Düvelsmoore abtrat. 1803 wurde ihre Unmittelbarkeit aufrecht erhalten, und der Deputationsreceß ſicherte ihr alle fremdherrlichen Gerichtsbarkeiten in der Stadt, die Güter des Bremer Doms, und die Dörfer Haſtedt, Schwachhauſen und Wahr zu. 1810 ſchlug ſie Napoleon zu dem neu errichteten Departemente der Weſermündungen, und ſuchte den Verluſt ihrer Unabhängigkeit mit dem Titel einer guten Stadt und der Fixirung der Departemental-Autoritäten in ihren Mauern zu verſüßen. 1813 befreiete ſie die Leipziger Schlacht von der Franzöſiſchen Uſurpation, und der Wiener Kongreß gab ſie dem Deutſchen Bunde als freie Stadt wieder. Als Hanſeſtadt ſteht ſie noch immer mit Lübeck und Hamburg in Verbindung.

2.

Staatsgebiet. Verfaſſung.

Das Gebiet der freien Stadt Bremen liegt um beide Seiten der Weſer zwiſchen 26° 12′ bis 26° 38′ öſtl L. und 53° 1′ bis 53° 11′ nördl. Br., im N und O. an die Hanöveriſche Provinz Bremen, im S. und W. an das Herzogthum Oldenburg gränzend und $3\frac{1}{2}$ Q. Meilen groß. Ein niedriges ebenes Land, das außer der, es durchſtrömenden Weſer auch von der Wümme und Ochte bewäſſert wird, faſt ganz aus Marſchen, die von unzähligen Abzugsgräben und Kanälen durchſchnitten ſind, beſteht und ſeiner Natur nach mehr zur Viehzucht, als zum Ackerbau

taugt, doch wird letztrer auf dem Hochlande, und Gartenbau in den nächſten Umgebungen der Stadt getrieben. Beides rentirt jedoch nicht ſo gut, wie die Viehzucht, und nirgends ſieht man ſchöneres, ſtärkeres Hornvieh, als auf den großen Wieſen, welche die Stadt umgeben. Stadt und Gebiet haben nach eignen offiziellen Angaben nur eine Volkszahl von 38,500 Einw., allein dieſe Angabe ſcheint zu geringe zu ſeyn, da dann auf die Stadt ſelbſt nicht mehr als 28,860 Menſchen kommen würden. Nach der Franzöſiſchen Zählung von 1811 fand man 46,270 Einw., in 1 Stadt, die allein deren 36,630 zählte, in 1 Marktflecken und 9 Kirchſpielen mit 35 Dörfern und Weilern. Die Einwohner ſind, mit einigen einzelnen Ausnahmen, Deutſche mit Plattdeutſchem Dialekte, die ſich theils zur lutheriſchen, theils zur reformirten Kirche bekennen. Doch war eigentlich die reformirte Kirche in der Stadt bisher die herrſchende, indem ſie darin 4, die Lutheraner nur 1 Kirche beſitzen, und der Magiſtrat, ſo wie die höheren Staatsdiener, ſich ſämtlich zu dieſer Konfeſſion bekennen mußten. Dieß iſt jetzt nicht mehr ſo: die Lutheraner haben mit den Reformirten gleiche Rechte, und aus jener Glaubensparthei werden nun auch Mitglieder in den Rath gewählt. Im Ganzen mögen höchſtens ⅕ aller Einwohner reformirt ſeyn, da ſelbige bloß in der Stadt leben. Die wenigen Katholiken verſammeln ſich in einem Bethauſe.

Die Verfaſſung dieſes Freiſtaats, welche ſich früherhin zur Oligarchie neigte, hat gegenwärtig eine ganz demokratiſche Form. Die höchſte geſetzgebende Gewalt hält der Bürgerkonvent in Händen oder die Verſammlung aller freien, nicht dienenden Bürger, ohne Unterſchied der Kirche, an deren Spitze in den verſchiedenen Aemtern die Aelterleute ſtehen, welche auch noch unter ſich ein Kollegium bilden, zu deſſen Kompetenz Handel, Schifffahrt u. ſ. w. gehören. Die ausübende Gewalt iſt dem Senate oder Magiſtrate anvertrauet, welcher aus 4 Bürgermeiſtern, 2 Syndicis und 24 Rathsherren beſteht, von welchen letzteren 16 Gelehrte und 8 Kaufleute ſeyn müſſen; die wirkliche Geſchäftsthätigkeit wechſelt halbjährig unter der Hälfte des Senats ab, an deren Spitze einer der Bürgermeiſter als Präſident ſteht. Der Senat ergänzt ſich aus ſich ſelbſt, indem er jetzt aus 3 vorgeſchlagenen Kandidaten per scruti-

nium denjenigen aufnimt, welcher die abſolute Stimmenmehrheit erhalten hat.

Die Bürgermeiſter und Rathsherren ſind in 4 Quartiere getheilt. Bei dem Stadtarchive ſind 2 Archivaren angeſtellt: die Kanzlei wird von 1 Syndikus dirigirt, und hat 5 Sekretäre. Der Senat hat auch die Kaſſe unter Händen. Bei wichtigeren Angelegenheiten wird die ſogenannte Wittheit oder Weisheit zuſammenberufen. Dieſe beſteht aus den Aelterleuten und denjenigen Bürgern, welche Schoß geben. Die Kämmerei verwalten 4 Rathsherren, und legen der Bürgerſchaft Rechnung ab. Der Senat iſt zugleich das höhere Tribunal, und theilt ſich in das Ober- und Niedergericht ab: jenes machen die beiden, jedesmal im Eide ſitzenden Quartiere des Raths aus, dieſes verwalten abwechſelnd 2 gelehrte Richter und 2 Beiſitzer aus den jedesmal regierenden Rathsquartieren. Eben ſo iſt das kaiſerliche Gaſtgericht beſetzt. Von beiden geht nun die Appellation an das gemeinſchaftliche Appellationsgericht der freien Städte. Bei'm Borgfeldiſchen Gerichte iſt außer den Erbrichtern, zu Borgfeld, auch ein Bürgermeiſter. Die Gogrefengerichte halten die 4 Gogrefen. Bei dem Kriegsgerichte ſind 4 Kriegskommiſſarien aus dem Rathe; bei dem Seegerichte 2 Gelehrte mit 2 Bürgern und 2 Schiffern. Die bürgerlichen Kollegien ſind: 1) das Kollegium der Aelterleute, deren 14 ſind, 2) 20 Bürgerkompagnien in der Altſtadt, 5 in der Neu- und 5 in der Vorſtadt.

Die freie Stadt hat mit Frankfurt, Lübeck und Hamburg gemeinſchaftlich die 17. Stelle in der Bundesverſammlung, im Plenum führt ſie eine eigne Stimme.

Das Wappen der Stadt iſt ein ſilberner, ſchrägrechts liegender Schlüſſel mit aufwärts und links gekehrter Schließplatte in Roth.

Die Einkünfte des Freiſtaats mögen ſich auf etwa 400,000 Gulden belaufen, doch iſt über deren Etat nichts weiter bekannt. Sie reichen nicht allein zur Beſtreitung der Ausgaben zu, ſondern der Ueberſchuß kann zur Bezahlung der Schulden verwendet werden, die ſich während der unglücklichen Kriſe von 1806 bis 1813 angehäuft haben, und vielleicht erſt in ein paar Dezennien getilgt werden können.

Ein ſtehendes Militär beſitzt der Staat eigentlich nicht; zur bewaffneten Bürgerwehr gehört die ganze waffenfähige Mannſchaft von Stadt und Gebiete. Die Männer von 20 bis 25 Jahren bilden das 4. Bataillon als leichte Infanterie; die Männer vom 26. bis zum vollendeten 35. Jahre ſetzen die 3 erſten Bataillone des Regiments zuſammen, und bloß die Staatsbeamten ſind vom Dienſte der Bürgerwehr zu diſpenſiren, ſobald ihr Amt durch dieſen Dienſt leidet. Das 4. Bataillon iſt auf Koſten des Staats mit Uniform verſehen, die drei übrigen nicht. Jedesmal am 18. October ſoll die geſamte Bürgerwehr unter Waffen treten. Zur Hanſeatiſchen Legion ſtellte die Stadt 600, und zum Bundeskontingente wird ſie 385 Mann ſtellen.

3.

Eintheilung. Topographie.

Der Freiſtaat wird in die Stadt und in das Gebiet abgetheilt.

A.

Die Hauptſtadt.

Die Stadt Bremen liegt (Br. 53° 4′ 57″ L. 26° 27′ 5″) an beiden Ufern der Weſer, welcher Strom ſie in 2 ungleiche Theile, die größere Altſtadt auf dem rechten und die klei-

nere Neuſtadt auf ſeinem linken Ufer theilt; zwiſchen beiden ſieht man die Inſel oder den Werder, deſſen unterſter Theil in den Umfang der Stadt gezogen iſt, und außer den vormaligen Wällen noch eine Vorſtadt. Bremen beſteht mithin eigentlich aus 3 Theilen: der Altſtadt, der Neuſtadt und der Vorſtadt. Sie hatte ſonſt eine Befeſtigung von Wällen und Baſtionen, die aber jetzt in Promenaden und Engliſche Partien verwandelt ſind, und aus welchen 6 Thore führen. Die Stadt hat, beſonders auf dem rechten Weſerufer, noch viele enge, krumme Straßen, die zwar gepflaſtert, aber mit hohen, den Geſchmack des Mittelalters beurkundenden Häuſern beſetzt ſind, die allmählich jedoch ein beſſeres Anſehen gewinnen und durch neue erſetzt werden; die Neuſtadt iſt beſſer gebauet; beide verbindet die Weſerbrücke. An großen öffentlichen Plätzen iſt die Stadt arm; überhaupt zählt ſie 8 Kirchen, 5,350 Häuſ. und gegen 29,000, nach der Franzöſiſchen Zählung von 1811 wahrſcheinlicher 36,630 Einwohner, wovon $\frac{2}{3}$ Lutheraner und $\frac{1}{3}$ Reformirte. Unter ihren Gebäuden zeichnen ſich aus: das alte Gothiſche Rathhaus (unter welchem ſich der Stadtweinkeller, mit den älteſten Rheinweinen Deutſchlands angefüllt), die Börſe und der Schütting; unter den Kirchen, worunter 4 reformirte und 1 luth. Hauptkirche, der alte ehrwürdige Dom mit ſeinem Bleikeller, worin mehrere Leichen ſeit Jahrhunderten unverweſet daſtehen. Unter den Unterrichtsanſtalten findet man hier: 1 großes Lyceum, welches an die Stelle der beiden älteren Gymnaſien getreten iſt, und in 3 Hauptabtheilungen theils als gelehrte, theils als Realſchule dient, 1 Seefahrtsſchule ſeit 1799 (ob noch beſtehend?) mehrere Elementarſchulen und einige Privatinſtitute, dann als Hülfsanſtalten 1 Stadtbibliothek und das Muſeum oder die phyſikaliſche Geſellſchaft mit einer kleinen Kunſtſammlung und Bibliothek, 3 Buchhandlungen und 7 Leihbibliotheken. Zu den Wohlthätigkeitsanſtalten gehören: das Jungfrauenſtift, 2 Waiſen- und 2 Witwenhäuſer, 1 Armenhaus, 4 Hoſpitäler und die gut eingerichteten Armenanſtalten. Die Nahrung der Einwohner beruhet auf Brauerei, Viehzucht, Handwerken, Fabriken und Handel: Die

Brauerei iſt ſehr beträchtlich und das Bremer Bier, beſonders die hier gebraueten Engliſchen Biere in der ganzen Umgegend beliebt. Die Stadt unterhält eine ſehr ſtarke Viehzucht, aber bloß Hornviehzucht, die auf den fetten Marſchweiden um die Stadt ihre Nahrung finden; auch treibt man einigen Gartenbau, aber Korn ſieht man wenig auf der Bremer Feldmark. Die Handwerker ſind zahlreich, aber wenige zeichnen ſich aus. Eine eigentliche Fabrikſtadt iſt Bremen nicht, doch hat es mehrere Fabrikanſtalten im Großen, als (1806) 1 Amidonfabrik, 10 Baumſeidenmanufakturen, 1 Bleiweiß = 2 Bremergrünfabriken, 3 Buchdruckereien, 1 chemiſche Fabrik, 5 Eſſigbrauereien, 8 Färbereien und Leinendruckereien, 2 Fiſchbeinreißereien, 2 Garnmanufakturen, 5 Hutfabriken, 5 Kalkbrennereien, 2 Kamlottmanufakturen, 3 Kattundruckereien, 2 Leimſiedereien, 2 Lichterfabr., 4 Leinenmanufakturen, 1 Papiermühle, 11 Korkſchneidereien, 9 Raſchwebereien, 1 Fabrik von Kompoſitionsſchnallen, 1 Segeltuchweberei, 4 Seifenſiedereien, 2 Sigellakfabriken, 59 Wollenſtrumpf = Webereien, 70 Tabaksfabr., 5 Wollengarnmanufakturen, 3 Cichorienfabriken, 6 Zuckerſiedereien, 2 Zwillichwebereien und 1 Zwirnbleiche. Der wichtigſte Erwerb iſt jedoch der Handel und die Schifffarth: Bremen iſt nicht allein der Stapelplatz der Weſer, ſondern es treibt auch einen ausgebreiteten See = und Stromhandel, und wenn auch größere Seeſchiffe wegen der Seichtheit des Stroms nicht an die Kaien der Stadt gelangen können, ſo hat es dafür den Haven Vegeſack, und diejenigen Schiffe, die auch für dieſen Haven zu tief gehen, löſchen in dem Oldenburgſchen Haven Brake, woher dann das Gut auf Leichterſchiffen oder großen Booten nach Bremen gebracht wird; jährlich kommen gegen 1,200 Seeſchiffe in den Bremenſchen Häven an, und eben ſo viele gehen ab; 1797 liefen 1,018, 1803. 901 und 1817. 1,223 Fahrzeuge ein; 1806 befuhren die See 178 Schiffe, wovon 1817 die Bremer Häringsfiſchereigeſellſchaft 11 Fahrzeuge auf den Häringsfang ſandte; ſonſt befahren die Bremer vorzüglich die Oſtſee, die Britiſchen, Franzöſiſchen, Spaniſchen und Portugieſiſchen Meere, gehen aber ſelten über Cadiz

oder Barcelona hinaus. In neueren Zeiten fahren ſie auch direkt nach Nordamerica. Der Handel auf der Weſer iſt zwiſchen Bremen und Münden getheilt; doch nimt Bremen ſelbſt nur wenigen Antheil an der Schifffahrt auf dem Strome, und unter den 247 Fahrzeugen, die 1788 von Bremen nach Münden abgiengen, waren nur 2 Bremer. Zwiſchen den beiden Hanſeſtädten Hamburg und Bremen beſteht noch eine Wattenfahrt, die durch Bördſchiffe, die 30 bis 40 Laſten tragen, betrieben wird. Die Zahl derſelben beträgt von Bremen nach Hamburg gewöhnlich 100, von Hamburg nach Bremen 70, noch ſtärker iſt aber die Güterſpedition nach Hamburg auf der Achſe, die über Stade Statt findet, und durch den noch nicht beendigten Kanal durch das Bremenſche leicht in Waſſerfahrt verwandelt werden könnte. Bremens Handel umfaßt faſt alle Gegenſtände der Deutſchen und Franzöſiſchen Produktion, der Deutſchen, Holländiſchen, Britiſchen und Franzöſiſchen Fabrikation und der Kolonialwaaren Oſt- und Weſtindiens; vorzüglich iſt es der Wein, der einen Hauptartikel in ſeinem Handel ausmacht; die Franzöſiſchen Weine werden auf der Mutter gezogen und erhalten hier Schnitt und Appretur, in welcher Kunſt die Bremer es ſehr weit gebracht haben. 1806 fand man in Bremen überhaupt 290 Kaufleute, die theils Eigen- theils Kommiſſions-Speditions-Spekulations- oder Waarenhandel trieben, 57 Kommiſſionäre und Speditöre, 10 Lotteriekollektöre, 4 Apotheker, 6 Banquiers und Wechsler, 4 Aſſekuradöre, und 22 Mäkler aller Art. Bremen hat ſeine eigne Wechſelordnung; den Handel befördern auch noch die 1815 eröffnete Girobank, die 1817 eröffnete Diskontokaſſe und die hier beſtehende Häringsfiſchereigeſellſchaft, auch hat Bremen ein eignes Seerecht und eine Börſe.* Jahr- und Roßmärkte hält die Stadt 2, dann 4 Pferde- und Füllenmärkte, 1 Lukasfreimarkt, 2 Stuhl- und 2 Brodmärkte, auch beſuchte Wochenmärkte. — Bremen iſt der Geburtsort des Aſtronomen W. Olbers; des Geſchichtforſchers Arn. Herm. Heeren u. A.*)

*) In Bremen wird Buch und Rechnung in Reichsthalern zu 72 Groot, jeder zu 5 Schwaar gehalten. 1 Reichsthaler hält

B.

Das Gebiet.

Es liegt wohl ausgerundet um die Stadt her und enthält 1 Marktflecken und 9 Kirchſpiele, die zuſammen 35 Dörfer und Weiler, mit 9640 Einw. enthalten, und zerfällt in 1 Marktflecken, 4 Gogerichte und 1 Gericht.

1) Vegeſack (Br. 53° 10′ 10″ L. 26° 15′ 56″), Marktflecken an der Weſer, im N. W. der Hauptſtadt mit 210 Häuſ. und 1,534 Einw., die meiſtens aus Handwerkern, Schiffern, Lootſen und Fiſchern beſtehen und Jahrmärkte halten. Haven' der jedoch zu ſeicht iſt, um ſchwer beladene Seeſchiffe aufnehmen zu können, daher dieſe zu Brake oder Elsfleth löſchen müſſen; Waarenniederlage für Bremen; Schiffbau, ſowohl für Bremer als ausländiſche Rechnung.

2) Das Gogericht Obervieland im S. W. der Stadt, mit 1,346 Einw., welches das Kirchſpiel Ahrſten umfaßt.

3) Das Gogericht Niedervieland im S. O. der Stadt, mit 1,894 Einwohnern und den Kirchſpielen Seehauſen und Kirchhüchting.

$2\frac{1}{4}$ Bremer Mark, 6 Kopfſtücke, 16 Dütchen, 18 Flinrichs, 48 Schillinge, 72 Groote und 360 Schwaarte. Der Werth dieſer Münzen wird nach dem Konventionsfuße beſtimmt. Wirklich geprägte Münzſorten ſind: Dukaten in Golde zu $2\frac{1}{2}$ Thlr. im Silber ganze, halbe und viertel Speciesthaler zu 96, 48 und 24 Groote, Kopfſtücke zu $\frac{1}{6}$ Speciesthalern, und Flinriche zu 4 Groote, auch 6, 3, 2, 1, $\frac{1}{2}$ Grootſtücke; in Kupfer Schwaaren.

Das Längenmaaß ſind Ruthen zu $2\frac{1}{2}$ Klafter, 8 Ellen oder 16 Fuß, die Elle zu $256\frac{2}{5}$, der Fuß zu $128\frac{1}{5}$ Par. Linien. Der Quadratfuß hat $114\frac{1}{8}$ Par. Q. Zolle, und der Kubikfuß $1{,}219\frac{3}{10}$ Franz. Kubikzoll. Der Scheffel von 4 Viertel zu trocknen Waaren hält 3,585, das Stübchen von 4 Quart zu flüſſigen Waaren 160 Par. Kubikzoll.

Das Bremer Pfund Handelsgewicht iſt 10,380 Holl. Aſen ſchwer.

4) Das Gogericht Hollerland, mit 1,304 Einw., mit den Kirchſpiele Oberneuland und dem Dorfe Schwachhauſen.

5) Das Gogericht Blockland mit 2,145 Einw. und den Kirchſpielen Grambke, Mohrloſen, Waterhorſt, Gröpel und Walla.

6 Das Gericht Borgfeld mit 1,417 Einw. und dem Kirchſpiele Borgfeld.

XXXIX.

Die
freie Hanſeſtadt Hamburg.

Neuere geographiſch-ſtatiſtiſche Literatur.

Allgemeine Werke:

Jon. L. v. Heß: Hamburg, topogr. polit. und hiſt. beſchrieben. Hamb. 1810. 1811. Neue Aufl. 8. — Hamburgs Denkwürdigkeiten, ein topogr. polit. hiſt. Handbuch für Einheimiſche und Fremde. Hamburg 1794. 8. — J. L. Fr. Meyer: Skizzen zu einem Gemälde von Hamburg. Hamb. 1801 — 1804. 2 Th. 8. — Briefe über Hamburg. Leipz. 1794. 8. — *C^t de Villers* constitution de 3 villes anséatiques Lubeck, Bremen et Hambourg. Lips. 1814. 8. — Hamburgſcher Staatskalender für 1801 bis 1806. von P. H. Ch. Brodhagen und von 1807 an bis 1818 von F. P. Nappnau. Hamb. 4.

Landcharten:

Das Gebiet der Stadt Hamburg von P. G. Heinrich. Hamb. 1811. — Die Gegend von Hamburg, von J. B. Homann. Nürnb. — F. Bernhardt: neue topogr. Charte von Hamburg, Altona und Haarburg. Hamb. 1816. — Charte und Beſchreibung des Fahrwaſſers u. ſ. w. von der Mündung der Elbe bis Kuxhaven. Hamb. 1816. — Specialcharte der Küſtenländer der Nordſee an den Mündungen der Weſer, Jahde und Elbe, nebſt Umgebung der Hanſeſtädte Hamburg, Lübeck und Bremen. Weimar, 1810; in 8 Bl. — J. A. v. Lawrence: Grundriß der freien Reichs- und Handelsſtadt Hamburg, nebſt dem daranſtoßenden Altona; geſt. von K. F. Pingeling. Hamb. 1792. — J. T. Reinecke: Grundriß von Kuxhaven und Ritzebüttel. Hamb. 1800.

XXXIX.

Die freie Hanſeſtadt Hamburg.

I.

Entſtehung und Anwachs.

Die wichtigſte unter den 4 freien Städten und vor der letzten traurigen Epoche, nächſt London, die wichtigſte Handelsſtadt Europas, die in neueren Zeiten ſelbſt Amſterdam überflügelte! — Ihr Urſprung gehört in das graueſte Alterthum. Karl der Große errichtete an dem Orte, wo jetzt Hamburg ſteht, ein Biſthum und einen Waffenplatz. Die Erbauung der Stiftskirche datirt ſich von 811, und es iſt ungewiß, ob früherhin daſelbſt ſchon ein Ort geſtanden habe. Wahrſcheinlich bildete er ſich damals. Im 11. und 12. Jahrhunderte bereicherten Elbfiſcherei, Schifffahrt und Handlung die werdende Stadt, die noch immer zu Holſtein gehörte, doch aber von den Beſitzern dieſes Landes, den Grafen von Schauenburg, ſehr unterſtützt, und mit Freiheiten begünſtigt wurde. Ihr wichtigſtes Privilegium ſchreibt ſich von 1258 her, worin ihr ein nicht unbedeutendes Gebiet, ein eignes Stadt-

recht und die Befugniß ertheilt wurde, alle Streitigkeiten auf ihrem Grunde und Boden zu ſchlichten. 1269 erhielt ſie das Recht, eigne Statuten zu machen und die Rechtsſprüche ungehindert zu vollziehen. Nach und nach entwickelte ſich nun die völlige Unmittelbarkeit. Geld erwarb der Stadt ſowohl von Kaiſer und Reiche, als den Grafen von Holſtein den Beſitz eines Hoheitsrechts und einer Immunität nach der andern; ſchon 1189 hatte K. Friedrich I. zu ihrer Aufnahme verordnet, daß die Elbe von Hamburg bis zu ihrer Mündung mit keinem Zolle belegt werden dürfte. 1241 trat ſie mit Lübeck in die Handelsverbindung, welche den Grund zur Hanſe legte, und jetzt noch zwiſchen den Städten Hamburg, Lübeck und Bremen beſteht. Sie trieb eine weit verbreitete Schifffahrt und Fiſcherei uud hatte Handelskomptoire zu London, wo ihr beſondere Begünſtigungen zugeſtanden waren, zu Antwerpen, Dortrecht, Amſterdam, Bergen, Riga und andern Orten. 1262 machte ſie ihr nachmals ſo berühmtes Seerecht. 1481 erhielt ſie die Beſtätigung ihres Stapelrechts auf der Elbe. Ueberhaupt gehörte ſie ſchon im Mittelalter zu einer der angeſehenſten Handelsſtädte des Nordens, und bei ihrer weiſe berechneten Handelspolitik hatte der Verfall der Hanſe auf den Verkehr den wenigſten Einfluß. Als Lübeck, Braunſchweig und andere, im Mittelalter berühmte Handelsplätze dadurch zur völligen Mittelmäßigkeit herabſanken, erhob ſich dagegen Hamburg in eben der Maaße, und ſo wenig die Holländiſche als Engliſche Präponderanz vermochten ihr weſentlich zu ſchaden. Sie blieb bis auf die neueſten Zeiten immer der Stapelplatz des ganzen Norddeutſchen Handels, der Hauptabzugsplatz für alle Produkte und Manufakte deſſelben, und wird es unbezweifelt gegenwärtig von neuem werden. Die Freiheit der Stadt und ihre Reichsſtandſchaft wurde indeß von den Dänen und Holſteinern häufig angefochten. Zwar ſprach das Kammergericht 1618 der Stadt Hamburg die Reichsſtandſchaft zu: es kam aber nicht zur Kraft, und 1686 erſchien der König von Dänemark mit einem Heere von 16,000 Mann vor ihren Thoren, und forderte ſie zur Unterwerfung auf. Die Stadt wendete dieß damals, und auch 1712 und 1736 durch Geld ab, und erſt 1768 ſchloß ſie mit dem Hauſe Holſtein einen Vergleich, der alle Schwierigkeiten hob, welche bisher die

Ausübung ihres Sitz- und Stimmrechts im reichsſtädtiſchen Kollegium verhindert hatten, und ſo gelangte ſie endlich nach kaiſerlicher Beſtätigung deſſelben 1770 zum ungeſtörten Beſitze der Reichsſtandſchaft. Bei den allgemeinen Umwandlungen 1802 wurde ihr alles, bisher dem Hauſe Hanover zuſtehende Eigenthum in der Stadt und ihrem Gebiete zugeſichert, und Dänemark renuncirte in dem Vergleiche von 1803, gegen Abtretung der Dörfer Spitzendorf, Poppenbüttel und Hoyesbüttel, ſo wie einiger Geldgefälle, auf das Patronatrecht über den Hamburger Dom und der ihm an demſelben zuſtehenden Kanonikate. Allein jetzt gieng ein ſehr trauriger Zeitraum für die Stadt an. Schon 1803 ſah ſich Hamburg durch Franzöſiſche Drohungen gezwungen, den Landſtänden von Hanover ein Darlehen von 1,700,000 Mark zu geben, und 1804 mußte die, von der Landſeite durch die Franzoſen und von der Seeſeite durch die Britten beengte, Stadt ein neues Opfer durch erzwungne Anlehen bringen. Das Kontinentalſyſtem zerſtörte ihren Handel, und griff ihr innerſtes Mark an. Dabei dauerten die Franzöſiſchen Gelderpreſſungen fort, und 1810 wurde ſie mit dem ganzen nördlichen Deutſchlande ihrer Unabhängigkeit beraubt, und dem großen Reiche einverleibt. Die wohlhabendſten Bewohner verließen hierauf die Stadt, beſonders als die Dänen ſie 1813 an Davouſt überlieferten, welcher die friedliche Handelsſtadt in einen Waffenplatz verwandelte, unerhörte Kontributionen eintrieb und ſogar das Eigenthum der Bank angriff. Erſt der Frieden zu Paris 1814 befreite ſie von der Franzöſiſchen Garniſon, und gab ihr die Unabhängigkeit zurück, welche der Wiener Kongreß beſtätigte, und ſie als eine freie Stadt in den Deutſchen Bund aufnahm. Für ihren Verluſt während der Franzöſiſchen Beſetzung verglich ſie ſich 1818 mit Frankreich und nahm dafür eine Summe von 500,000 Franken Renten auf das große Buch von Frankreich.

2.

Staatsgebiet und Verfaſſung.

Das Gebiet der freien Stadt Hamburg liegt in dem Norden von Deutſchland zerſtreuet zwiſchen 26° 2' bis

27° 53′ öſtl. L. und 53° 25′ bis 53° 54′ nördl. Br., theils um die Stadt her, von dem Holſteinſchen umgeben, oder darin zerſtreuet, theils, und zwar das Dorf Moorburg, im Umfange der Hanöveriſchen Provinz Lüneburg, und das Amt Ritzebüttel mit der Inſel Neuwerk an der Mündung der Elbe in das Meer und von der Hanöverſchen Provinz Bremen umgeben. Der Flächeninhalt des Ganzen beträgt 6,32 Q. Meilen. Alles iſt eben; theils ſchwere Marſch auf den Werdern der Elbe und längs dem Strome, theils gute Höhe im Inneren von Holſtein, theils leichte Geeſt im Inneren von Ritzebüttel. Durch das Stadtgebiet ſelbſt windet ſich die kleine Alſter dem größeren Strome zu; das mit Lübeck gemeinſchaftliche Amt Bergedorf, die Vierlande, der Bill und Ochſenwerder bilden Inſeln oder Werder in der Elbe. Dieſe Inſeln beſtehen durchaus aus ſchwerem Marſchlande, und treiben weniger Ackerbau dafür aber einen außerordentlich ſtarken Gemüßebau, Erdbeerenbau, und eine einträgliche Viehzucht und Fiſcherei. Was von dem Gebiete zur Höhe oder Geeſt gehört, nährt ſich vom Acker- und Gartenbau und Viehzucht, im Amte Ritzebüttel, welches neben ſeinen Marſchen nur einen leichten Mittelboden und ſelbſt Haiden hat, von Fiſcherei, Robbenſchlagen, Muſchelkalkbrennerei und Schifffahrt. Ueberhaupt ſind die Bewohner des Gebiets, wegen des leichten Abſatzes ihrer Produkte in den großen Schlund der Hauptſtadt, wohlhabend, und in einigen Dörfern reich; um Hamburg ſind die meiſten Gärten mit Landhäuſern der reichen Hamburger angefüllt und das Land ſelbſt wie ein Garten angebauet. Die Volksmenge von Stadt und Gebiet beläuft ſich, nach der eignen Angabe bei dem Bundestage, auf 129,800, mithin auf die Q. Meile im Durchſchnitte auf 20,538 Köpfe, wovon in der Hauptſtadt etwa 106,000 und auf den Antheil an Bergedorf 4,340 kommen mögen. In dem ungetheilten Gebiete findet man 1 Stadt, 2 Marktflecken, 13 Pfarr- und 50 andere Dörfer, Weiler und Höfe; in dem gemeinſchaftlichen Amte Bergedorf 1 Stadt, 5 Pfarrdörfer und 1 Zollhaus. Stadt und Gebiet bekennen ſich zur lutheriſchen Kirche, doch werden alle Konfeſſionen geduldet und haben ungeſtörte Ausübung ihres Kultus: man rechnet in der Stadt gegen 2,000 Katholiken, 4,000 Reformirte, 500 Mennoniten, Herrnhuther u. ſ. w. und

6,000 Juden. Die Lutheraner haben 5 Haupt- 11 Nebenkirchen und 3 Frauenklöſter in der Stadt und mit Bergedorf 1- Pfarren im Gebiete, die Katholiken 1, die Reformirten 2 Kirchen, die Juden 2 Synagogen. An wiſſenſchaftlichen Anſtalten ſind vorhanden 1 Gymnasium illustre, 1 lateiniſche Stadtſchule, 1 Handlungsakademie, 1 Künſtleranſtalt, mehrere andere Unterrichtsanſtalten und gelehrte Geſellſchaften; auf dem Lande ſind die Volksſchulen gut eingerichtet.

Die Einwohner ſind theils eigentliche oder volle Bürger: theils kleine Bürger oder Schutzverwandte; Einwohner, die im fremden Kontracte ſtehen, Fremde und Deutſche und Portugieſiſche Juden. Die eigentlichen oder vollen Bürger haben allein das Recht, in der Bürgerſchaft zu erſcheinen, können allein zu Ehrenſtellen oder Aemtern gelangen, und alle Arten von bürgerlichen Gewerben betreiben, haben auch nur allein Freiheit vom Stader-Zoll für ihre Kaufgüter, wenn ſie in Hamburger Schiffe verladen ſind. Die kleineren Bürger können nur eine eingeſchränkte Art bürgerlicher Nahrung treiben. Schutzverwandte bezahlen jährlich 1 Rthlr. Schutzgeld. Einwohner im fremden Kontracte werden der Stadt verpflichtet, und bezahlen einen jährlichen Schoß, bei ihrer Annahme aber 50 Rthlr., wenn ſie Kaufleute, und 40 Rthlr., wenn ſie Handwerker ſind. Die Mitglieder des Engliſchen Courts oder die Societät der hier wohnenden Engliſchen Adventurierkaufleute (aus 1 Court Maſter und 19 Engl. Kaufleuten beſtehend) ſind von perſönlichen Abgaben frei, aber den Reallaſten unterworfen. Fremde werden nicht zu perſönlichen Abgaben gezogen. Die Juden haben alle Freiheit, ſogar ein Bankfolio, können zwar nicht Bürger werden und Häuſer nur in gewiſſen Straßen beſitzen, genießen aber ſonſt faſt alle bürgerlichen Rechte. Bloß Bürger können in dem Gebiete der Stadt unbewegliche Güter erwerben, Fremde nur dann, wenn ſie dieſe Güter einem Bürger zuſchreiben laſſen. Des vollen oder kleinen Bürgerrechts aber iſt jeder fähig, der ſich zu einer in Deutſchland recipirten Religion bekennt; das Bürgerrecht iſt nicht erblich, doch hat der Sohn eines Bürgers einige Vorzüge und bezahlt bei der Annahne weniger.

Die Regierungsform iſt demokratiſch. Die oberſte Gewalt iſt zwiſchen dem Rath und der Bürgerſchaft, nach der Beſtimmung des Hauptreceſſes von 1712, des Unionsreceſſes von 1710 und des Reglements der Rath- und Bürgerkonvente von 1710 getheilt. — Der Rath beſteht aus 36 Gliedern, nämlich 1) aus 3 Bürgermeiſtern und 11 Rathsherren, aus dem Gelehrten- und 1 Bürgermeiſter mit 13 Rathsherren aus dem Kaufmannsſtande, welche zuſammen Rathsglieder in Senatu heißen und Sitz und Stimme haben; 2) aus 4 Syndicis, 1 Protonotar, 1 Archivar und 2 Sekretarien, welche Graduirte ſind, de Senatu genannt werden und ein votum consultativum beſitzen. Die Wahl der Gelehrten, Rathsherren und Bürgermeiſter geſchieht von den Rathsherren in Senatu, die eines kaufmänniſchen Rathsherrn von dem Handelsſtande, die eines kaufmänniſchen Bürgermeiſters von den 13 kaufmänniſchen Rathsherren. — Die Bürgerſchaft wird durch ordentlich erwählte, theils durch freiwillige erbgeſeſſene Mitglieder repräſentirt. Zur Erbgeſeſſenheit wird der Beſitz eines ſtädtiſchen Grundſtücks von einem gewiſſen Werthe (1,000 Rhtlr. Spec. in der Stadt und 2,000 im Gebiete) erfordert: aber ein Staatsdiener oder ein fremder Religionsverwandter kann nicht in der erbgeſeſſenen Bürgerſchaft erſcheinen. Sie theilt ſich nach den 5 Hauptkirchen in 5 Kirchſpiele. Zu jedem Kirchſpiele gehört eine gleiche Anzahl ordentlicher Glieder, welche erwählt werden, ohne daß auf ihre Erbgeſeſſenheit Rückſicht genommen wird. Dieſe ordentlichen Mitglieder ſind: 1) die 15 Oberalten, 3 aus jedem Kirchſpiele, welche auf die Beobachtung der Geſetze und Verfaſſung zu achten und die Bürger bei dem Rathe zu vertreten haben; 2) aus den Sechszigern, 3 Oberalten und 9 Bürgern, aus jedem Kirchſpiele, die als Vorſteher der Kirchen Diakonen genannt werden: 3) aus den Hundertachtzigern, nämlich: 3 Oberalten, 9 Diakonen und 24 Subdiakonen aus jedem Kirchſpiele; 4) aus 30 Adjunkten: 6 aus jedem Kirchſpiele. Die Oberalten, Sechsziger und Hundertachtzigermachen beſondere Kollegien aus. Jeder Vortrag geht erſt durch dieſe Kollegia, ehe er an die Bürgerei gelangt, welche jedoch bei 200 Einſchluſſe der Mitglieder der bürgerlichen Kollegien, welche allein zu erſcheinen verbunden ſind, ſchon vollgütig iſt. Jedes Kirchſpiel votirt für ſich, und aus

den Beſchlüſſen der einzelnen Kirchſpiele wird das Reſultat gezogen, welches, wenn es mit dem Vortrage des Raths übereinſtimmt, ein Raths= oder Bürgerſchluß, ein Geſetz, wird; im Falle, daß er verworfen iſt, kann er erneuert werden. Einige Hoheitsrechte übt der Rath für ſich allein aus, wie das Begnadigungs= und Geſandtſchaftsrecht; Steuern aber müſſen vom Rathe und der Bürgerſchaft zugleich feſtgeſetzt werden. Zu den bürgerlichen Kollegien gehört vorzüglich die Kämmerei: ſie iſt mit 2 Bürgern aus jedem Kirchſpiele beſetzt, und legt bloß dem Rathe Rechnung ab.

Die Juſtizverwaltung wird in die gerichtliche und außergerichtliche getheilt. Die erſte außergerichtliche Inſtanz in der Stadt machen theils die beiden regierenden Bürgermeiſter, theils die bei den Prätoren aus, außer der Stadt richten die Landherren in ſolchen Orten, wo ein beſonderes Landgericht exiſtirt. Der Rath iſt die zweite außergerichtliche Inſtanz. Die erſten gerichtlichen Inſtanzen in der Stadt ſind das Niedergericht, das Amtsgericht, Admiralitätsgericht und Kriegsgericht, im Gebiete die Landgerichte. Von dieſen niederen Gerichten geht die Appellation an das Obergericht, und von dieſen an das gemeinſchaftliche Appellationsgericht der freien Städte. In den, dem Hoſpitale zum heiligen Geiſte zugehörigen, Dörfern haben die Oberalten die Gerichtsbarkeit in erſter Inſtanz. Die Polizei auf dem Lande ſteht unter dem Wedde= und Polizeigerichte.

Die übrigen Gegenſtände der Staatsverwaltung ſind unter 35 Raths= und bürgerliche Deputationen vertheilt, worunter das Kommerzium, die Bankdeputation und die Admiralität die wichtigſten ſind. Vorſteher des Handels und Handelsſtandes ſind in gewiſſer Hinſicht die 6 Börſenalten, wovon 2 aus den Flandersfahrern, 2 aus den Englandsfahrern und 2 aus den Schonenfahrern genommen werden. Nur die Mitglieder des Raths und die Oberalten erhalten eine mäßige Beſoldung, die untergeordneten Dienſte werden meiſtbietend verkauft. Zu den obrigkeitlichen Aemtern iſt die lutheriſche Religion erforderlich.

Die freie Stadt nimt mit Lübeck, Bremen und Frankfurt auf den Bundesverſammlungen die ſiebenzehnte Stelle ein, und führt im Plenum 1 Stimme.

Das Wappen und auch die Flagge der Stadt iſt eine ſilberne Mauer mit 3 ſilbernen Thürmen und einem offenen Thore im rothen Felde: Schildhalter ſind 2 Löwen.

Die Staatseinkünfte wurden ſonſt gewöhnlich auf 1 Million Guld. geſchätzt, dürften aber gegenwärtig ſich weit höher belaufen, da alle indirekten Steuern, Zölle ꝛc. mit neuen Impoſten belegt ſind. Die Schuldenlaſt ſoll ſich nahe an 80 Mill. Mark (60 Millionen Gulden) belaufen: ſie betrug ſchon 1810 auf 52 Mill. Mark.

Das Militär beſteht an regulärem Militär aus 1 Infanteriebataillon von 6 Komp, 1 Korps Artillerie und 1 Eskadr. Dragoner, zuſammen aus etwa 1,050 Mann. Hierzu kömmt das Bürgermilitär, aus dem Stabe, der Artillerie, 8 Bat. Infanterie, 1 Jäger Bat. und 1 Korps Kavalerie beſtehend; und die Nachtwache von 400 Mann, die militäriſch ausgerüſtet iſt. Zu dem Bürgermilitär gehören alle Mannsperſonen von 20 bis 46 Jahren mit Ausnahme der Magiſtratsperſonen, Geiſtlichen und Schullehrer u. ſ. w.; es iſt völlig bewaffnet und uniformirt. Zur Hanſeatiſchen Legion ſtellte die Stadt 1815 1,200 Mann, zum Bundeskontingente wird ſie 1,298 Mann ſtellen.

3.

Eintheilung. Topographie.

In die Hauptſtadt und das Gebiet.

A.

Die Hauptſtadt.

Die freie Hanſeſtadt Hamburg (Br. 53° 34′ 32″ L. 27° 32′ 33″), liegt an der Elbe, wo dieſer Strom die hier fließenden Flüſſe Alſter und Bill aufnimt. Sie iſt mit ſtarken Feſtungswerken umgeben, die in der neueſten Zeit noch außerordentlich vermehrt ſind, und die Stadt zu einer der erſten Feſtungen und zu einer Vormauer von Deutſchland erheben. Die, durch mehrere Inſeln getheilt geweſene, Elbe vereinigt ſich hier wieder zu einem breiten mächtigen Strome, in dem man noch ſichtbar Ebbe und Fluth ſpürt. Aus der Stadt führen 4 Land- und 2 Flußthore; außerhalb derſelben liegen die beiden Vorſtädte St. Georg und Hamburger Berg, welche letztere aus ihrer Aſche ſchöner wieder auferſtanden. Die Stadt breitet ſich in Geſtalt eines Halbkreiſes an der Elbe aus, wird von der Al-

ſter und Bill durchſtrömt und iſt von vielen Kanälen (hier Fleeten genannt), welche theils durch das Waſſer der Alſter, theils durch die regelmäßige Fluth in erforderlicher Tiefe erhalten werden, durchſchnitten: die Alſter ſelbſt iſt in der Stadt durch Schleußen verſchloſſen, um ihr Waſſer zu Betreibung einiger Mühlen und einer großen Waſſerkunſt, welche das Alſterwaſſer durch alle Straßen verbreitet, und zur Abſpülung der Fleeten zu verwenden. Die Stadt iſt alt: dieß beweiſen ihre engen krummen Straßen, ihre ſchmalen, aber hohen Häuſer im Geſchmacke des Mittelalters, ihr ganzes Innere, doch hat man in neueren Zeiten Vieles zur Verſchönerung der Stadt gethan, und manches geſchmackvolle Gebäude iſt hervorgegangen, das freilich gegen die antiken Umgebungen auffallend abſticht; auch hat man mehrere Gaſſen erweitert, und der Jungfernſtieg am Alſterbaſſin iſt ein reizender Spaziergang geworden. — Hamburg enthält, auf einem Raume von etwa 600 Morgen zuſammengedrängt, 14 größere und kleinere öffentliche Plätze, worunter ſich doch keiner auszeichnet, 227 Straßen, die ſämtlich vorzüglich gut gepflaſtert ſind und zur Nachtzeit durch 1,500 Laternen erleuchtet werden, 8,124 Häuſer, 3,897 Buden, 9,161 Säle und 1,869 Weinkeller, die zuſammen mit etwa 80 Mill. Mark in die Brandverſicherung eingetragen ſind, und 106,000 Einw. (1811 106,920), worunter 2,000 Katholiken, 4,000 Reformirte, 500 Mennoniten, Herrnhuther, Quäker und 6,000 Juden, die hier zwei Synagogen haben. An merkwürdigen Gebäuden ſind zu bemerken: das Rathhaus, die halbbedeckte Börſe, über welcher die Licitationsſäle für Verkäufe im Großen befindlich ſind; das Eimbeckſche Haus mit dem Rathsweinkeller; das Admiralitätshaus; die beiden Zeughäuſer; das Leihhaus; die beiden Schauſpielhäuſer; das Niederbaumhaus, und ſonſt an ſehenswürdigen Gegenſtänden J. G. Büſchs Denkmal, die Waſſerkunſt u. ſ. w. Der Kirchen ſind 19, worunter 16 luth., 1 kath. und 2 ref.; darunter die ſchöne Michaelskirche mit einem, 450 Fuß hohen Thurme. Die Unterrichtsanſtalten ſtehen unter dem Kollegium der Scholarchen: darunter das Gymnaſium mit 5 Profeſſoren, das Johanneum mit 1 Direktor und 17 Lehrern und Meiſtern, 5 Kirchenſchulen und 5 Freiſchulen, dann die 1765 geſtiftete Geſellſchaft zur Beförderung der Künſte und nützlichen Gewerbe, welche eine Bücher-Kunſt-Modell- und Naturalienſammlung beſitzt, und von welcher 1 Zeichnenſchule, 1 Anſtalt zur Beförderung des Land- und Gartenbaues, und 1 Anſtalt zur Rettung Ertrunkener oder Erſtickter abhängen, die große Stadtbibliothek

von 80,000 Bänden, und die Kommerzbibliothek von 25,000 Bänden. Außer dieſen öffentlichen Unterrichtsanſtalten beſteht noch eine Privatgeſellſchaft zur Verbreitung mathemathiſcher Wiſſenſchaften, eine Bibelgeſellſchaft und andere Privatinſtitute, 14 Buch- 7 Kunſt- und Muſikalienhandlungen, 10 Buchdruk-kereien, 33 Leſekabinette und Leihbibliotheken u. ſ. w. Zu den Wohlthätigkeitsanſtalten gehören das neue Waiſenhaus mit Kirche, worin 500 Waiſen aufgenommen werden, das Zucht- und Arbeitshaus, welches 650 Perſonen erhält, der Peſthof außer der Stadt mit beſonderer Kirche, die Hoſpitäler S. Hiob, S. Georg, zum heil. Geiſte; das Gaſthaus und Armenſchiffer-haus verſorgen alte ſchwächliche Perſonen, das Pockenhaus über-nimt veneriſche Kranke, das Spinnhaus nimt liederliche Frauens-perſonen auf, in die Klöſter St. Johann, St. Marie Magdalene, und in den Konvent können ſich unverheirathete Perſonen einkaufen, überdem giebt es noch 14 Armen- und Beguinenhäuſer. Die Armenanſtalten gelten für ein Muſter: ſie hatten 1815 166,149 Mark Einnahme. Es giebt hier eine Lebensverſicherungsanſtalt mit einem Fonds von 1,070,236 Mark, eine Brand-aſſekuranz, ein Leihhaus u. ſ. w. Zu den öffentlichen Vergnügungen rechnet man das Nationaltheater, das Franzöſiſche Schauſpiel (jetzt eingegangen), die großen Konzerte, 2 Geſellſchafts-theater, Reſſourcen, den Zirkel der Freundſchaft, den jüdiſchen Männerklub, die Harmonie mit großem Leſezimmer, das Panoram, die Maskenbälle im Schauſpielhauſe, die Neumarkts- und Hamburgerberg-Buden, dann das Waiſengrün, das Vogelſchießen, die Vauxhalle im Sommer. — Hamburg nährt ſich allein von Gewerben und Handel: es beſtehen hier eine Menge Fabriken aller Art, wovon hier nur ſtehen mögen: gegen 300 Zuckerraffinerien, die einen großen Theil des Nordens mit Zukker verſehen und jetzt nach langem Schlummer wieder in voller Thätigkeit ſind, 10 Kattundruckereien mit mehr als 1,500 Arb., 14 Wachsbleichen, 25 Zwirnmühlen, 10 Hutfabriken, 11 Nadel-fabriken, die Sammet- und Seidenzeuchweberei mit 300 Stühlen, die Leineweberei mit 100 Stühlen, große Tabaksfabriken mit 900 Arb., Fiſchbeinreißereien, Korkſchneidereien, Gold- und Silberfabr., Thranſiedereien, Peltereien, Gärbereien, Seifenſiedereien, Segeltuchmanufakturen; man bereitet eine Menge Federpoſen, verfertigt künſtliche Blumen und Strohhüte, und räuchert Rindfleiſch vortreflich. In der Umgegend werden 20 Kupfer- und 8 Meſſinghütten unterhalten. Man hat ſtarke Brauereien; (auch von Engliſchen Bieren), Eſſigbrauerei, Brennerei, und

verſteht den Weinſchnitt vollkommen. Die Handwerker arbeiten gut, aber theuer. — Hamburg iſt eine der erſten Handelsſtädte in Europa, und treibt zugleich eine ſtarke Schifffahrt: ſie beſitzt 2 Haven, den Oberbaum für Flußſchiffe, der durch einen, aus der Elbe in die Stadt tretenden, Arm gebildet wird, und den Niederbaum in der Elbe für Seeſchiffe, der 20 Fuß Tiefe hält und vor welchem die Admiralitätsjacht Wacht hält; 1817 liefen in denſelben 1,600 Seeſchiffe ein und 1,700 aus, und 1816 klarirten 2,230 Schiffe ein. Ueberhaupt können Seeſchiffe, die 15 Fuß Tiefe brauchen, dicht an den Kaien anlegen, wo ſie gelichtet, und das Gut durch die Fleeten in der Stadt vertheilt wird. Außer den beiden vorgedachten Häven beſitzt die Stadt außerhalb des Bereichs ihrer Kanonen, doch auf ihrem Gebiete im W. den kleinen Rummelshaven, worüber Differenzen mit Dänemark obwalten. Hamburg ſelbſt treibt eine ausgebreitete Schifffahrt mit mehr als 200 eigenen Schiffen, wovon 1816 6 auf den Robben- und Wallfiſchfang, mehrere auf den Häringsfang ausliefen, die übrigen aber die Oſtſee, das Deutſche Meer, den Kanal, die Spaniſchen und Portugieſiſchen Meere befuhren, ja bis nach Nordamerica, Südamerica und Weſtindien giengen. Der Haupthandel findet indeß mit dem Norden, den Niederlanden, dem Britiſchen Reiche, Frankreich, Spanien, Portugal und Nordamerika ſtatt, und es geht in das Unermeßliche, was hier jährlich für Waaren eingebracht werden; 1797 berechnete man die Einfuhr an Kaffee auf 58,463 Faß, an Baumwolle auf 1,205,397 Ballen und 39,874,805 Pfund, an Zucker auf 960,000 Centner, an Indigo auf 10,087 Fäſſer; die Wallfiſchjäger brachten 116 Fiſche mit. Auch der Buchhandel iſt hier nicht unbeträchtlich, und in Wein, noch mehr aber in Wechſeln, werden die wichtigſten Geſchäfte gemacht. Hamburg hat eine große Girobank, 10 Aſſecuranzgeſellſchaften, die Flandrer- Englands- und Seefahrerkompagnien, ein 1816 eingerichtetes Handelsgericht und andere Anſtalten zur Beförderung des Handels. — Die Gegenden um Hamburg haben zwar nicht den erhabenen vollen Charakter des Maleriſchen, aber ſie ſind ſchön, wenn ſchon das Land rund umher flach iſt, und waren es vor der letzteren Belagerung von Hamburg von 1812 und 1813, wo ſo manche reizende Partien, ſo manche Anlage, die nicht ſogleich wieder aus ihrem Ruine aufſtehen kann, vernichtet wurden. Uebrigens iſt Hamburg der Geburtsort der Dichter Fr. v. Hagedorn und Joh. Schiebeler, des Pädagogen Baſedow, des Dramatikers Schrö-

der, des Philologen Gronov, des Philoſophen Sam. Reimarus u. a. *).

B.

Das Gebiet.

Es beſteht aus dem eigentlichen Stadtgebiete, aus dem Amte Bergedorf, welches Hamburg mit Lübeck gemeinſchaftlich beſitzt, und dem Amte Ritzebüttel. Der Flächeninhalt beträgt etwa $6\frac{1}{4}$ Q. Meilen; die Volksmenge (jedoch nur die Hälfte von Bergedorf gerechnet) 23,800 Köpfe, bis auf einzelne Individuen, ſämtlich Lutheraner in $\frac{1}{2}$ Stadt, 2 Marktflecken, $15\frac{1}{2}$ Kirchſpielen, und 55 anderen Dörfern und Weilern.

a) Das eigentliche Stadtgebiet. Theils dicht um die Stadt her, theils zerſtreuet, im Umfange von Holſtein. Es hat folgende Gerichtsbarkeiten:

1) Das Gebiet des Kloſters St. Johann, mit 1,351 E., wohin die Dörfer Eppendorf, Winterhude an der Alſter, Harveſtehude an der Alſter, mit einem vormaligen Kloſter, einſt der Lieblingsaufenthat des Dichters Hagedorn, Boſtel

*) Die Rechnungsmünze der Hamburger Bank iſt ein Theil von einer Mark, die man Mark Banko nennt, wovon $27\frac{5}{8}$ eine Mark Köln. ausmachen. Zu dieſem Preiſe nimt die Bank das feine Silber, verkauft daſſelbe aber zu $27\frac{3}{4}$ und gewinnt mithin 2 Schilling Banko auf jede Mark fein Silber. Im Handel wird gewöhnlich Buch und Rechnung nach Bankogelde gehalten, doch geſchieht der Waarenhandel auch nach Kurant, welches mit dem Lübecker übereinkommt, und nach dieſem Fuße hat Hamburg auch ſeine Münzen ausgeprägt, als doppelte und einfache Dukaten, den Holländiſchen gleich, Silberſtücke von 3, 2, 1 Mark, 8 Schillingſtücke, und als Scheidemünze 4, 2, 1 Schillingſtücke und Sechslinge.

Die Hamburger Elle hält 254, der Fuß 127 Par. Linien; der Morgen Marſchland von 600 Marſch Q. Ruthen, 91,472, der Scheffel Saatland von 200 Geeſt Q. Ruthen, 30,824 Par. Q. Fuß. Die Getraidelaſt hat 15 Säcke, 30 Scheffel, 60 Fuß, 120 Himten und 450 Spint; der Scheffel 5,312, der Himten 1,328 Par. Kubikzoll. Das Flüſſigkeitsmaaß iſt ein Ahm von 4 Ankern, 5 Eimern, 20 Vierteln, 40 Stübchen, 80 Kannen und 160 Quarter; ein Ahm hält 7,300, ein Anker 1,425, ein Eimer 1,360 und ein Quartier $45\frac{5}{8}$ Par. Kubikzoll.

Das Pfund Handelsgewicht iſt 10,080 Holländiſche Aſen ſchwer.

und Eimsbüttel, letzteres mit ſchönen Landhäuſern, gehören.

2) Das Gebiet des Hoſpitals St. Georg, mit 1,245 E. und den Dörfern Langenhorn und Bern.

3) Das Gebiet von Hamm und Horn, mit 2,327 Einw. und den großen Dörfern Hamm, Horn und Fuhlsbüttel.

4) Das Gebiet der Walddörfer, wohin die, durch das Hollſteinſche von dem nahen Stadtgebiete abgeriſſenen Dörfer Wohldorf, Oldſtede, Farmſen, Schmalenbeck und Hanstorf gehören: ſie haben zuſammen 1,891 Einw.

5) Das Gebiet des Hamburger Bergs, mit 940 Einw., welches dem Marien Magdalenenkloſter gehört und die Dörfer und Güter Baraebeck und Eilbeck umfaßt.

6) Das Gebiet des Hoſpitals zum heiligen Geiſte, mit 844 Einwohnern.

7) Das Gebiet vom Bill- und Ochſenwerder, mit 5,975 Einw. Es beſteht aus Marſchen und Inſeln in der Elbe im O. der Stadt, und enthält den ſogenannten Billwerder, eine fruchtbare und ſtark angebauete Inſel, die durch die Bille und einige Arme der Elbe gebildet wird, mit den Pfarrdörfern Billwerder an der Bille, das viele Landgüter hat, Allermöhr und Moorenfleth an der Elbe; den Ochſenwerder, eine fruchtbare Marſchinſel, welche nur 1 Pfarrdorf hat; das große Pfarrdorf Moorburg, letzteres im Umfange von Lüneburg, mit 1,616 Einw. und ſtarkem Gartenbau, wozu die Elbinſel Moorwerder, Rugenberge und die Hälfte des Finkenwerders gehören; das Kloſter Gehrenland und mehrere andere einzelne Höfe.

b. Das Amt Bergedorf.

Es liegt im O. von Hamburg und wird von den Städten Hamburg und Lübeck, die es 1420 von dem Herzoge von Lauenburg eroberten und abgetreten erhielten, gemeinſchaftlich beſeſſen und verwaltet. Es iſt etwa 2½ Q. Meilen groß und zählt 8,680 Einw. in 1 Stadt und 5 Kirchſpielen. Den größten und beßten Theil machen die Vierlande aus, ein ebenes, von Deichen umgebenes, von der Elbe und einigen alten Armen derſelben, der Dove- und Goſe-Elbe umfloſſenes und durchſchnittenes, ungemein fruchtbares und vortreflich angebauetes Marſchland, das nur einem einzigen Garten gleicht, der die ſchönſten Gemüße und die beßten Erdbeeren in Deutſchland in ungeheurer Menge erzielt, und von einem durch Mundart, Kleidertracht, Sitten und Charakter ſich auszeichnenden Völkchen, wahrſcheinlich Niederländiſchen Urſprungs, bewohnt wird. Darin:

Bergedorf, Stadt und Amtsſitz an der Bille und einem Arme der Elbe. Sie hat 1 Schloß, 1 Kirche, 382 H. und 1,999 E., die unter einem eigenen Magiſtrate ſtehen und ſich von Krämerei, Handwerken, Jahrmärkten, Viehzucht und Gartenbau nähren. — Altgamm, Kurslack, Niedergamm und Kirchwerder, die 4 Kirchſpiele der Vierlande, die wahrſcheinlich davon den Namen haben. — Geeſthacht, Pfarrdorf an der Elbe — Zollenſpicher (Tollenſpieker), Zollhaus an der Elbe, worüber eine ſehr befahrene Fähre geht. Bis hieher ſteigt die Fluth der Elbe.

c. Das Amt Ritzebüttel.

Es liegt auf einer, zwiſchen den Ausflüſſen der Weſer und Elbe, hervorragenden Landſpitze an dem Deutſchen Meere, gränzt im O. an das Bremenſche Alteland, im S. an das Bremenſche Amt Dorum, im W. an die Mündung der Weſer, und wurde von den Hamburgern gegen Ende des 14ten Jahrhunderts von den Herren von Lappen, die von hieraus Seeräuberei getrieben hatten, erobert. Dieſe thaten zu Gunſten Hamburg's Verzicht darauf, und der Herzog von Sachſen beſtätigte im Jahre 1400 der Stadt den Beſitz deſſelben, der ihr in Rückſicht der Schifffahrt von großer Wichtigkeit iſt. Es iſt etwa 1½ Quadr. Meile groß, vergrößert ſich aber allmählich durch neuen Anwachs, hat Marſchboden, in der Mitte aber Geeſt und Haide, wird durch ſtarke Deiche und Dünen vor dem Eindringen des Meeres geſchützt, und zählt 3,905 luth. Einw. in 3 Kirchſpielen, die Korn, Rübſaamen und Hülſenfrüchte bauen, eine einträgliche Viehzucht und Fiſcherei haben, Robben ſchlagen, Muſchelkalk brennen und Torf ſtechen. Das Amt enthält:

Ritzebüttel (Br. 53° 52′ 8″ L. 26° 20′ 48″) Marktflecken und Amtsſitz, unweit der Elbe, mit 1 Schloſſe, 1 Pfarrkirche, 175 Häuſern und 1,451 Einw., die Jahrmärkte halten. — Kuxhaven (Br. 53° 53′ L. 26° 23′ 28″) Marktflecken an der Mündung der Elbe, mit 60 Häuſ. und 368 E. Großer und ſicherer Haven, der in gutem Stande erhalten wird. Er dient nicht nur zur ſicheren Zuflucht in dieſem gefahrvollen Meere, ſondern auch zum Abwarten der Winde und zum Winterquartire der Schiffe, die ſich verſpätet haben. Von hier geht regelmäßig ein Paketboot nach Yarmouth. — Altenwalde und Groden, Pfarrdörfer. — Neuwerk, ein kleines eingedeichtes Eiland in der Mündung der Elbe, 1 Meile von der Küſte, in einer mit Watten und Sande angefüllten Gegend, auf welcher Hamburg eine Bläſe und Baken unterhält, und von welcher 1 ſtarke Meile nordwärts auf der äußerſten Sandbank die rothe Tonne zur Bezeichnung des rechten Eingangs in die Elbe, deren Mündung der Seefahrer hierher ſetzt, und die Hamburger Lootſen-galeere kreuzt. Ueberhaupt koſtet der Stadt die Unterhaltung der Sicherungsanſtalten an der Elbe jährlich 60,000 Rthlr.

Bayerische Staatsbibliothek München

Nachträge und Berichtigungen
zu Bd. IV. und V.

Neueſter Beſtand der königl. Baierſchen Armee
zu S. 139. Th. IV.

1) Garden.
Leibgarde der Hatſchierer in München.
Garde = Grenadier = Regiment. 18 Kompagnien.
Garde du Korps = Regiment. 7 Eſkadrons.

2) Infanterie.
16 Linien = Infanterie = Regimenter, zu 12 Kompagnien.
2 Jäger = Bataillons zu 6 Kompagnien.
Schloßgarde zu Würzburg.
8 Garniſon = Kompagnien.

3) Cavalerie.

2 Kuiraſſier = Regimenter. Zu 5 Eſkadrons.	55 Eſkadrons.
6 Chevauxlegers = Regimenter. Zu 5 Eſkadrons.	
1 Uhlanen = Regiment. Zu 5 Eſkadrons.	
2 Huſaren = Regimenter. Zu 5 Eſkadrons.	

4) Artillerie, Gensd'armerie, Genie ꝛc.
3 Legionen Gensd'armerie in München, Nürnberg und Regensburg.
Ingenieur = Korps.
Artillerie = Korps in München und Augsburg, von 24 Kompagnien.
Ouvriers und Pontonniers; von erſteren 2, von letzteren 1 Kompagnie.
Artillerie = und Armee = Fuhrweſen, 1 Bat.
1 Sapeur = 1 Mineur = und 1 Pionnier = Kompagnie.
Zuſammen 58,163 Mann, mit 8,494 Reit = und 250 Zugpferden, ohne die der Officiere. Die Reſerven und Ueberzähligen der 3. und 4. Bataillons und die 4 Diviſionen Legionnairs zählen 21,005 Mann; alſo der Feld = Etat der ganzen Armee 79,168 Mann. —

Beſtand der königlich Sächſiſchen Armee
zu S. 349. Th. IV.

1 Grenadierregiment, (1. Bat. Garde, 2tes Bat. Leib = Grenadiere).	1248 Gemeine.
3 Linien = Infanterie = Reg., jedes zu 3 Bat., 12 Komp. oder 1872 Mann	5616 — —
2 leichte Infanterie = Bat. zu 4 Komp. und 624 Gemeinen	1248 — —
1 Jäger Bat. zu 4 Komp.	624 — —
1 Reg. Kuiraſſier Garde.	jedes zu 4 Eſkad. und 8 Komp.
1 Reg. Uhlanen	
1 Reg. Huſaren	

1 Reg. Fuß-Artillerie von 12 Komp.
1 Brigade reitende Artillerie von 2 Komp.
1 Artillerie-Train-Bataillon.
1 Kompagnie Handwerker.
1 Equipage-Train-Bataillon. (Im Frieden beſteht nur der Stamm).
2 Garniſon-Kompagnien zu Königſtein und Waldheim.

Beſtand der königlich Würtembergſchen Armee 1819 zu S. 604 Bd. IV.

	Friedens-Etat.	Kriegs-Etat.
8 Reg. Infanterie, jedes 2 Bat. und 8 Komp.	3,200.	12,800.
2 Schwadronen Leib-Garde	170.	340.
4 Reiter-Regimenter, jedes von 4 Eskadrons	1,360.	2,720.
1 Garniſon Korps von 2 Komp.	100.	400.
5 Komp. Fuß-Artillerie (incl. 1 Garniſon Art.) zu 96 Mann	480.	900.
3 Komp. reitende Artillerie zu 96 Mann	288.	540.
2 ſtehende Train-Kompagnien zu 85 Mann	170.	1,120.
1 Sapeur-Kompagnie	175.	175.
Alſo ohne General-Stab, Ingenieurs, Gensd'armen und Invaliden:	5,943.	18,995.

Nachtrag zu Bd. V.

Hohenzollern-Hechingen S. 684.

Nach Zeile 4 ſetze: Boll, mit 330 Einw., Burladingen, mit 955 Einw., Jungingen an der Starzel, mit 753 Einw., Owingen, mit 630 Einw., Stein, mit 408 Einw., Weilheim, mit 675 Einw., und Wilflingen, mit 330 Einw.; Kirchſpiele.

Regiſter
zum
fünften Bande der erſten Abtheilung.

A.

Aach, 90.
Aar, Fluß, 754.
Abbehauſen, Amt, Kirchſpiel und Dorf, 556.
Abenheim, 257.
Ablach, 7. 79.
Abloch, Fluß, 688.
Abtsbeſſingen, 663.
Abterode, 152.
Acher, Fluß, 51.
Achern, Bezirk, Amt u. Stadt, 55.
Achim, 454.
Achkarren, 68.
Achtelsbach, 569.
Ackum, 566.
Ackumer Syhl, ebd.
Adelhauſen, 76.
Adelsheim, 113.
Adelshofen, 45.
Aderſtedt, 639.
Adolfseck, 602.
Adorf, 761.
Aeule, 68.
Affenthal, 50.
Affoldern, 761.
Afholderbach, 606.
Agathof, 158.
Aglaſterhauſen, 102.
Ahauſen, 87.
Ahlberg, 155.
Ahlſtadt, 417.
Ahlum, 454.
Ahna, Amt, 151.
Ahne, Fluß, 119. 143.
Ahorn, 416.
Ahrensberg, Amt und Schloß, 750.
— — Kirchſpiel, 511.
Ahrensböck, 502.
Ahrſten, 807.
Alb, Fluß, 37. 64.
Albbrugg, 78.
Alberndorf, 362.
Albersbach, 243.
Albig, 257.
Albungen, 152.
Alexisbad, 641.
Alfeld, 102.
Algesdorf, 213.
Alikendorf, 627.
Alkersleben, 664.
Allendorf, Amt u. Stadt, 151.
— — Dorf, 169. 173. 269. 675.
Allendorf an der Lumbde, Domanialamt, 268.
Eigentliches Domanialamt, ebd.
Hoheitsamt, ebd.
— — Stadt, ebd.
Allendorf, im Sooden, Amt, 151.
Aller, Fluß, 429.

Allerheiligen, 60. 87. 240.
Allerheiligenberg, 593.
Allermöhr, 823.
Allersheim, 466.
Allheimer, Gebirge, 143.
Allmansweyer, 59.
Allna, 183.
Allrode, 470.
Allſtedt, Juſtizamt u. Stadt, 309.
Almena, 740.
Almenhauſen, 663.
Almershauſen, 167.
Almerswind, 383.
Alne, Fluß, 180.
Alpenrod, 596.
Alsbach, 675.
Alsfeld, Domanialamt und Stadt, 268.
Alshauſen, 463.
Alsheim, 257.
Alſter, große u. kleine, Flüſſe, 814.
Alsweiler, 422.
Altbreiſach, 68.
Altbuſeck, 268.
Altdietendorf, 349.
Altdorf, 57.
Alte Anhalt, 642.
Alteberſtein, 43.
Alte Elde, Fluß, 477.
Alte Felle, Fluß, 219.
Altemarkt, 419.
Altena, 457.
Altenau, Fluß, 429.
Altenberga, Patrimonial-Gericht, 363.
Altenbergen, 351.
Altenborſchel, 163.
Altenbraak, 469.
Altenbreitungen, 379.
Altenbürg, 44.
Altenbukow, 497.
Altenburg, Fürſtenthum, 359.
Aemter
Altenburg, ebd.
Eiſenberg, 361.
Kahla, 362.
Kamburg, 363.
Roda, ebd.
Ronneburg, ebd.
— — Stadt, 359.
Altenburg, Dorf, 638.
— — Feſte, 664.
— — Schloßruine u. Dorf, 269.
— — Weiler, 154.
Altenburſchla, 163.
Altendorf, 172.
Alteneſch, 557.
Altenfeld, 664.
Altengaarz, 497.
Altengeſees, 722.
Altengronau, Amt u. Df., 202.
Altenhagen, 453.
Altenhaslau, Amt u. Marktflecken, 203.
Altenhaſungen, 164.
Altenheim, 54.
Altenhuntorf, 553.
Altenkalten, 507.
Altenkarin, 497.
Altenmittlau, 203.
Altenoithe, 561.
Altensbach, 83.
Altenſchlirf, 276.
Altenſtadt, Domanialamt und Dorf, 269.
Altenſtedt, 172.
Altenſtein, Amt, 151.
—— Hof, 152.
—— Amt und Schloß, 378.
Altenſteiner Höhle, Berghöhle, 368.
Altenwalde, 824.
Altershauſen, 399.
Altfell, Fluß, 119. 219. 263
Altengalendorf, 568.
Altgamm, 824.
Altgandersheim, 463.
Altheim, 92. 113.
Altkelſterbach, 244.
Altkühn, Gebirgskuppe, 219.
Altlusheim, 104.
Altmalchow, 500.
Altmorſchen, 162.
Altmünde, 155.
Altpanstorf, 510.
Altrebſe, ebd.
Altſaalfeld, 419.
Altſchwerin, 509.
Altſchweyer, 56.

Altſtrelitz, Juſtiz- und Domanial-Amt, 529.
— — Stadt, 528.
Altweilnau, 612.
Altwildungen, 760.
Alverdiſſen, Amt und Marktflecken, 750.
Alzey, Kanton u. Stadt, 257.
Amalienberg, 49.
Amalienruh, 380.
Amelunxborn, 465.
Amönau, 186.
Amöneburg, Amt und Stadt, 172.
Amsdorf, 651.
Amtenhauſen, 86.
Amt-Gehren, 664.
Amteleben, 453.
Amtleber Kuhle, ebd.
Andreasberg, 191.
Angelhauſen, 664.
Angelloch, 103.
Angerbach, 276.
Angſtfeld, 664.
Anhalt, 642.
Anhalt-Bernburg, Herzogthum, 633.
Aemter
Bernburg, 638.
Koswik, 639.
Mühlingen, ebd.
Plötzkau, ebd.
Ballenſtedt, 640.
Gernrode, ebd.
Güntherſsberg, 641.
Harzgerode, ebd.
Hoym, 642.
Anhalt-Deſſau, Herzogth., 617.
Aemter
Deſſau, 625.
Fraßdorf, 626.
Gröbzig, 627.
Großalsleben, ebd.
Kleutſch, ebd.
Libbesdorf, ebd.
Lindau, ebd.
Radegaſt, ebd.
Rehſen, 628.
Retzau, ebd.
Reupzig, ebd.
Sandersleben, ebd.
Scheuder, 627.
Wörlitz, ebd.
Zerbſt, 629.
Anhalt-Köthen, Herzogth. 646.
Aemter
Köthen, 649.
Dornburg, 650.
Lindau, ebd.
Roslau, 651.
Mönchnienburg, ebd.
Warmsdorf, ebd.
Wulfen, 652.
Ankershagen, 510
Ankun, 629.
Anſpach, 612.
Antogaſt, 60.
Antoinettenruh, 450.
St. Antons Stollen. 76.
Anzefahr, 172.
Apelern, 213.
Apen, 554.
Apertief, Fluß, 537.
Apfelſtedt, Fluß, 329.
— — Dorf, 349.
Apolda, 314.
Appenheim, 259.
Appenrod, 275.
Appenweyer, Bezirksamt u. Marktflecken, 55.
Arensburger Aue, Fluß, 208.
Arfurth, 610.
Argenſtein, 183.
Arlen, 89.
Arlesberg, 352.
Arminiusberg, 738.
Armsfeld, 761.
Armsheim, 261.
Arnsbach, 153. 241.
Arnsburg, 676.
Arnshaugk, 316.
Arnſtadt, Herrſchaft, 663.
Aemter
Arnſtadt, ebd.
Gehren, 664.
— Stadt, 663.
Arnſtein, 163. 606.
Arntshain, 279.
Aroldsberg, Gebirgskuppe, 390.
Arolſen, 759.
Arzbach, 604.
Asbach, 152. 167. 177.

Aſmiſſen, 739.
Aſſe, Gebirge, 429.
Aſſeburg, 455.
Aſſenheim, Gericht u. Stadt, 273.
Aßmanshauſen, 608.
Aſſumſtadt, 112.
Aſtfelde, 460.
Aſtheim, 248.
Atens, 556.
Atzenrode, 177.
Au, 49.
Audenſchmiede, 614.
Aue, Bach, 744.
Aue, kleine, Fluß, 430.
Aue Wallenburg, 177.
Auel, Bach, 168.
Auerbach, 102. 250.
Auerberg, 251.
Auf dem Hammer, 352.
Auggen, 74.
Auguſtenburg, 664.
Auguſtenthal, 384.
Auhagen, 213.
Aule, Fluß, 119.
Aulfingen, 86.
Auma, 316.

B.

Baalberge, 639.
Baasdorf, 650.
Babenhauſen, Domanialamt und Stadt, 239.
Bachfeld, 383.
Bachzimmern, 86.
Badeborn, 640.
Badelachen, 323.
Baden, Großherzogthum, 5.
— Bezirksamt u. Stadt, 42.
Badenhauſen, 461.
Badenweiler, 74.
Badern, 661.
Badra, ebd.
Badreſch, 530.
Badutz, Herrſchaft u. Marktflecken, 698.
Bäſtenbach, 00.
Bahlingen, 69.
Bahorn, 156.
Bahrſen, 762.
Bahrum, 453.
Baierthal, 106.
Bakendorf, Domanialamt u. Dorf, 507.
Bakum, 559.
Balduinſtein, 594.
Balg, 42.
Ballenberg, Amt und Stadt, 112.
Ballenſtedt, Amt und Stadt, 640.
Ballrechten, 71.
Ballſtedt, 349.
Ballwitz, 530.
Balow, 498.
Balzers, 698.
Bammenthal, 103.
Bangern, 737.
Barchfeld, 179.
Bardenfleth, 553.
Bardewiſch, 557.
Bardorf, 458.
Bargen, 105.
Barigau, 675.
Barkow, 500
Barlieſerloch, Teich, 330.
Barnebeck, 823.
Barnsdorf, 454.
Barntrup, Amt u. Stadt, 736.
Barsdorf, 530.
Barſel, 561.
Barte, Bach, 368.
Baſedow, 510.
Baſſe, 508.
Battenberg, Domanialamt und Stadt, 269.
Battenhauſen, 185.
Bayerbach, 172. 380.
Bauhaus, 160.
Baumannshöhle, 469.
Baumbach, 161. 611.
Baumgarten, 513.
Baumholder, Kanton und Stadt, 422.
— — Bürgermeiſterei, 423.
Baune, Fluß, 119. 143.
Bauſchlott, 48.
Bavenhauſen, 740.
Beberbeck, 162.
Bebra, 161. 661.
Bechelberg, Berg, 168.
Bechſtedt, 675.

Bechtheim, Kanton u. Marktflecken, 257.
Bechtolsheim, 261.
Beckedorf, 213.
Beddingern, 454.
Beerberg, Gebirgskuppe, 328.
Beerfelden, 242.
Bega, Fluß, 728.
Bege, 739.
Behlendorf, 795.
Behr, Fluß, 390.
Behrungen, Amt und Marktflecken, 397.
Beidendorf, 501.
Beierſtedt, 453.
Beiertheim, 46.
Beilſtein, 597.
Belchen, Gebirgskuppe, 7. 63.
Belitz, 508.
Belle, 750.
Bellers, 160.
Bellevue, 722.
Bellin, 508.
Bellingen, 72.
Bellnhauſen, 184.
Bellſtedt, 661.
Beltershauſen, 185.
Belvedere, 309.
Bendeleben, 662.
Bendereck, 698.
Bensheim, Domanialamt und Stadt, 240.
Benthen, 500.
Bentrup, 740.
Bentwiſch, 509.
Benz, Juſtitiariat u. Dorf, 568.
Benzen, 212.
Benzingen, 692.
Benzingerode, 468.
Benzkau, 722.
Berau, 77.
Berendshagen, 497.
Berf, 170.
Berg, der lange, Gebirgskuppe, 390.
— der rothe, 405.
Berga, 317.
Bergedorf, Amt, 823.
— — Stadt, 824.
Bergen, Amt und Marktflecken, 204.
Bergfreiheit, 761.
Berghaupten, 57.
Bergheim, 761.
Bergnaſſau, 605.
Berich, 761.
Berka, Juſtizamt u. Stadt, 309.
— Stadt, 321.
— Dorf, 662.
Berka vor dem Haynich, 322.
Berkach, Patrimonialgericht und Dorf, 355.
Berlebeck, 736.
Berlebecke, Fluß, 728.
Berlepſch, 163.
Bermatingen, 90.
Bermuthshain, 278.
Bern, 823.
Bernau, 68.
Bernburg, Amt u. Stadt, 638
Berndorf, 761.
Berne, Amt, Kirchſpiel und Marktflecken, 557.
Bernitt, 513.
Bernsgrün, 709.
Bernſtein, 693.
Berolzheim, 112.
Berſchweiler, Bürgermeiſterei und Dorf, 423.
Bersweiler, 770.
Bertelsdorf, 416.
Berzhahn, 607.
Beſitz, 507.
Beſſe, 156.
Beſſingen, 465.
Beſſungen, 240.
Betmar, Kreisgericht und Dorf, 451.
Bettenhauſen, 158. 380.
Bettingerode, 460.
Bettmaringen, 85.
Betziesdorf, 183.
Beuern, 268.
Beuggen, 75.
Beulwitz, 419.
Beuren, 43. 90. 684.
Bevern, 466.
Beyenheim, Gericht u. Dorf, 274.
Beyer, Fluß, 430.
Beyerode, 179.
Biber, Fluß, 120.
Biberſtein, Gebirgskuppe, 119.
Biblis, 245.

Bibow, 500.
Bibra, 380.
Bicken, 598.
Bickenbach, 248.
Bickenſohl, 68.
Bieber, Fluß, 198. 219. 390.
— Amt u. Marktfl., 203.
— Dorf, 294.
Bieberich, 592.
Bieberſchlag, 398.
Bieberſtein, 191.
Biebesheim, 241.
Biedenkopf, Domanialamt u. Stadt, 269.
Bielshöhle, 469.
Biendorf, 497. 650.
Bierſtadt, 592.
Bieſingen, 89.
Bieſtow, 510.
Bietenhauſen, 693.
Bietigheim, 49.
Billeben, 662.
Billenſingen, 692 - 693.
Billigheim, 102.
Bill - Ochſenwerder, Gebiet, 823.
Billwerder, Inſel und Dorf, 823.
Bilſtein, Amt und Burgruine, 152.
Bingarten, 167.
Bingen, Kant. u. Stadt, 258.
Bingenheim, Domanialamt, 270.
Eigentliches Domanialamt, ebd.
Gericht Morſtedt, ebd.
Ganerbſchaft Staden, ebd.
— — Marktflecken, ebd.
Binnenſee, Landſee, 477. 520.
Binningerſee, Landſee, 9.
Binzen, 73.
Binzgen, ebd.
Birdorf, 78.
Birkenau, Herrſchaft u. Dorf, 243.
Birkenfeld, Fürſtenthum, 569.
Aemter
Birkenfeld, ebd.
Oberſtein, ebd.
Nohfelden, 570.
— — Stadt, 569.
Birkenfeld, Dorf, 114. 397.
Birlenbach, 594.
Birſtein, Hoheitsamt und Marktflecken, 196.
Biſchhauſen, Amt und Dorf, 152.
Biſchleben, 349.
Biſchofsheim, Kriminal- und Bezirksamt u. Stadt, 111.
— — Dorf, 204. 248.
— — Marktflecken, 105.
Biſchofsheim am Rhein, Bezirksamt, 55.
— — zum hohen Steeg, Marktflecken u. Amtsſitz, ebd.
Bisperode, 465.
Bißlingen, 84.
Bläſſerſee, Landſee, 634.
Blankenau, 192.
Blankenbach, 160.
Blankenburg, Diſtrikt, 468.
Kreisgerichte
Blankenburg, ebd.
Haſſelfelde, 469.
Walkenried, 470.
— — Stadt, 468. 672.
Blankenhagen, 509.
Blankenhain, Juſtizamt und Stadt, 310.
Blankenloch, 46.
Blankenſee, 795.
Blankenſtein, Domanialamt, 271.
Eigentliches Domanialamt, ebd.
Grund Breidenbach, ebd.
Blankſtadt, 104.
St. Blaſien, Oberamt und Dorf, 68.
Blaſtenzella, 352.
Blauen, Gebirgskuppe, 7. 63.
Bleiderdingen, 569.
Bleidenrod, 274.
Bleß, Gebirgskuppe, 390.
Bleſſenbach, 609.
Bleren, 556.
Bliederſtedt, 663.
Blies, Fluß, 405.
Blieſen, Bürgermeiſterei und Dorf, 4-2.
Blomberg, Amt, 750.

Eigentliches Amt Blomberg, 750.
Voigtei Donop, ebd.
Blomberg, Amt u. Stadt, 736.
— — Stadt u. Schloß, 86.
Bloße Loibe, Gebirgskuppe, 328.
Blücher, 507.
Blumegg, 85.
Blumenfeld, Bezirksamt und Stadt, 84.
Blumenholz, 530.
Blumenow, ebd.
Bobbau, 626.
Bobenhauſen, 280.
Bobzin, 503.
Bocka, 361.
Bockendorf, 184.
Bockenheim, 204.
Bockhorn, Amt, Kirchſpiel und Dorf, 554.
Bocksſchwende, 675.
Boddin, 508.
Bode, Fluß, 430. 634. 646.
Bodenburg, 463.
Bodendick, 508.
Bodenheim, 259.
Bodenſee, Landſee, 9. 80.
Bodenſtein, 462.
Bodersweyer, 56.
Bodmann, 90.
Böddiger, 154.
Bödigheim, 113.
Bögelin, Landſee, 520.
Böhlen, 675.
Börneke, 469.
Börſum, 454.
Börzow, 499.
Böſingfeld, 739.
Böſſow, 499.
Bötzen, 212.
Bötzingen, 69.
Bofzen, 467.
Boize, Fluß, 477.
Boizenburg, Domanialamt, 507.
— — Stadt, 504.
Boll, 85. 826.
Bollbrügge, 568.
Bollenbach, Bürgermeiſterei, 424.
Bollſtedt, Patrimonialgericht und Dorf, 355.
Bolzhurſt, 59.
Bommersheim, 601.
Bonames, 782.
Bonndorf, Bezirksamt und Marktflecken, 84.
Boppſtadt, 112.
Borgfeld, Gericht u. Kirchſpiel, 808.
— — Kirchſpiel, 510.
Borken, Amt u. Stadt, 153.
Borkhauſen, 750.
Bornheim, 783.
Bornheimersberg, Amt, 204.
Bornich, 610.
Bornum, 457. 461.
Bornumhauſen, 462.
Borſch, 320.
Borſtel, 211.
Bortfeld, 451.
Boſau, 567.
Boſtel, 822.
Bottenborn, 271.
Bottendorf, 184.
Boxberg, Kriminal- und Bezirksamt und Stadt, 112.
Braach, 161.
Bracht, Fluß, 120. 194.
Bräunlingen, 86.
Brake, Amt u. Marktfl., 555.
— Amt, 736.
— Marktflecken, 737.
Brakelſiek, 739.
Brambach, 651.
Brandenburg, 75.
Brandenſtein, 203.
Brandoberndorf, 612.
Braubach, Juſtiz- und Domanialamt, 592.
— — Stadt, 593.
Brauerſchwend, 269.
Brauhaus, 191.
Braunenbruch, 735.
Braunlage, 470.
Braunſchweig, Herzogth., 427.
Stadtgerichte
Braunſchweig, 446.
Wolfenbüttel, 450.
Diſtrikte
Der Wolfenbüttelſche, 451.
Der Schöningenſche, 455.

Der Harzdiſtrikt, 459.
Der Leinediſtrikt, 462.
Der Weſerdiſtrikt, 464.
Der Blankenburger Diſtrikt, 468.
— — Stadt, 446.
Braunsdorf, 673.
Breckenheim, 598.
Bredenfelde, 529.
Breeſen, 510.
Bregach, Fluß, 79.
Brege, Fluß, 51.
— — Flußquelle, 7.
Breidenbach, 271.
Breidenſtein, ebd.
Breiſach, Oberamt und Stadt, 68.
Breite Schwalm, Fluß, 143.
Breitenau, Amt, 159.
— — Dorf, 160. 417.
— — Vogtei, 70.
Breitenbach, 161. 664.
— — unter dem Herzberge, 170.
Breitenborn, 197. 204.
Breitenheerda, 673.
Brembach, Juſtizamt u. Dorf, 311
Bremen, Republik, 799.
Stadt, 803.
Gebiet
Marktflecken Vegeſack, 807.
Goger. Obervieland, ebd.
— Niedervieland, ebd.
— Hollerland, 808.
— Blockland, ebd.
— Borgfeld, ebd.
Bremgarten, 71.
Brenden, 77.
Brenkenhagen, 568.
Brensbach, 250.
Brenz, 501.
Bretten, Bezirksamt und Stadt, 43.
Bretzenheim, 258.
Brezingen, 114.
Breuberg, Herrſchaft, 244.
Breuna, 164.
Brichach, Fluß, 51.
Brig, Fluß, 79.
Brigach, 58
— Flußquelle, 7.
Bringhauſen, 761.
Brink, 554.
Brinkhauſen, 184.
— — in den Birken, 184.
Britzingen, 74.
Brocken, Gebirgskuppe, 428.
Brohm, 531.
Bromskirchen, 269.
Bronbach, 114.
Brotterode, Amt und Marktflecken, 178.
Brozingen, 48.
Bruchköbel, 204.
Bruchſal, Kriminal-, Stadt- und Landamt, 43.
Bruderloch, 72.
Bruderstorf, 507.
Brücken, 569.
Brüel, 494.
Bründel, 639.
Brünn, 398.
Brüſtow, 510.
Brüz, 508.
Brunkenſen, 464.
Brunow, 498.
Brunn-Dewitz, 531.
Brunshaupten, 467.
Brunsleberfeld, 457.
Brunſole, 458.
Bubenbach, 86.
Buch, 114.
Bucha, 673.
Buchen, Bezirksamt u. Stadt, 112.
Buchenau, 191.
Buchenſee, Landſee, 369.
Buchfarth, 308.
Buchholz, 78. 102. 362. 510.
Budetzer See, Landſee, 618.
Büchelbach, 203.
Büchellob, 675.
Büchenthal, Amt, 204.
Bückeberge, Berggruppe, 119. 208. 744.
Bückeburg, Amt u. Stadt, 748.
Büdesheim, Domanialamt u. Dorf, 271.
— — Dorf, 258.
Büdingen, Grafſchaft und Stadt, 273.
Bühl, Bezirksamt u. Marktflecken, 56.

Bühler Thal, 56.
Bülow, 500. 510.
Bündheim, 460.
Bürgel, Juſtizamt u. Stadt, 310.
Bürgel, 183. 246.
Bürgerſee Landſee, 680.
Bürow, 639.
Bürſtadt, 245.
Büſtedt, 459.
Büſtow, 510.
Büttelborn, 241.
Bützow, Domanialamt und Stadt, 512.
Buko, 639.
Bukow, Amt, 496.
Bulach, 47.
Bundenbach, 570.
Bungenſtedter Thurm, 455.
Burg, 598.
Burg, die hohe, 476.
Burgau, 313.
Burgberg, Gebirgskuppe, 429.
Burgdorf, 453.
Burgeleben, 676.
Burggemünden, 274.
Burggräfenrode, 207. 273.
Burghaun, Amt und Marktflecken, 192.
Burgk, Herrſchaft, Amt und Schloß, 709.
Burglemnitz, 674.
Burg Lichtenberg, 423.
Burgſchwalbach, 594.
Burgthorsbezirk, 795.
Burgtonna, 54.
Burgwald, Wald, 180.
Burhave, Amt, Kirchſpiel u. Dorf, 556.
Burkhards, 278.
Burkheim, 68.
Burladingen, 826.
Buro, 639.
Burow, 500.
Burzel, 664.
Buttelſtedt, 310.
Buttlar, 320.
Buttſtedt, Juſtizamt u. Stadt, 310.
Butzbach, Domanialamt und Stadt, 271.

C.

Campen, 452.
Carwitzer See, Landſee, 520.
Caſſel, 147.

D.

Dabelow, 529.
Dänſchenburg, 509.
Dagobertshauſen, 160.
Dahlen, 531.
Dahlhauſen, 738.
Dahlheim, 259. 610.
Dahme, 510.
Daisbach, 104.
Dalbern, 750.
Dallau, 102.
Dalsheim, 260.
Dambeck, 498. 501. 502. 511.
Damm, 501.
Damme, Amt, Kirchſpiel und Dorf, 559.
Dammersfeld, Gebirgskuppe, 187.
Damshagen, 499.
Damswolde, 511.
Daniſchburg, 796.
Dankmarshauſen, 321.
Dapperich, 607.
Dargelitz, 498.
Dargun, Domanialamt und Marktflecken, 507.
Darmſtadt, Domanialamt u. Stadt, 238.
—— Landamt, 240.
Daſſow, 499.
Daſſower See, Binnenſee, 477.
Datterode, 153.
Datze, Fluß, 520.
Dauborn, 603.
Dauchingen, 92.
Dauernheim, 270.
Dauſenau, 605.
Dautphe, 270.
Daxlanden, 47.
Deckbergen, 211.
Deckenbach, 275.
Dedesdorf, 557.
Deenſen, 465.
Deetz, 651
Dehren, 603.

Deichhütte, 461.
Deiſſel, 157.
Deiſter, Berggrube, 119. 207.
Delkenheim, 598.
Delligſen, 463.
Dellnau, 627.
Delme, kleine, Fluß, 537.
Delmenhorſt, Kreis, 557.
Aemter
Delmenhorſt, ebd.
Berne, ebd.
Ganderkeſa, ebd.
Wildeshauſen, 558.
— — Stadt, 557.
Delvenaukanal, 789.
Demen, 500.
Demern, 532.
Densberg, 170.
Denſtorf, 451.
Denzlingen, 71.
Derenthal, 467.
Dermburg, Landesherrliches Juſtizamt und Marktflecken, 320.
Dernbach, 604.
Dertingen, 114.
Deſſau, Amt u. Stadt, 625.
Deſtedt, 452.
Detmold, Amt, 735.
Eigentliches Amt Detmold, ebd.
Voigtei Falkenberg, ebd.
Voigtei Heiden, 736.
Voigtei Lage, ebd.
— — Stadt, 735.
Dettingen, 83.
Dettum, 454.
Deuzerhaid, 604.
Dewitz, 531.
Dexbach, 270.
Diebach, 273.
Dieburg, Domanialamt und Stadt, 241.
Diebzig, 652.
Diedenbergen, 598.
Diek, 560.
Dielheim, 106.
Dielmiſſen, 465.
Diemel, Fluß, 119. 143. 754.
— Oberamt, 759.
Dienheim, 259.
Dienz, 724.
Dierheim, 92.
Dietershauſen, 191.
Dietharts, 348.
Dietigheim, 111.
Dietlingen, 48.
Dietrichshagen, 499.
Dietzenbach, 248.
Diez, Juſtiz- und Domanialamt und Stadt, 593.
Dillenburg, Juſtiz- u. Domanialamt, 594.
— Stadt, 595.
Dillich, 153. 158.
Dillingen, 769.
Dilsberg, 103.
Dilsheim, 273.
Dinklage, Herrſchaft, Kirchſpiel, Dorf u. Burg, 560.
Dinz, 724.
Dippach, 321.
Dippoldsdorf, 361.
Diſſen, 156.
Diſtelhauſen, 113.
Dittelsheim, 257.
Dittersdorf, 673.
Dittwar, 111.
Dobberan, Domänenamt u. Marktflecken, 497.
Dobbertin, Kloſteramt und Dorf, 507.
Dobereuth, 722.
Dobrahütte, 421.
Dodenau, 269.
Döbberſen, 503.
Döggingen, 86.
Dölau, 709.
Döllſtedt, 354. 675.
Dölme, 467.
Dömitz, Amt, 497.
— Stadt, 494.
Dönges, 322.
Dören, 736.
Dörnberg, 164.
Dörnfeld an der Heyde, 675.
Dörnfeld an der Ilm, ebd.
Dörrberg, 352.
Dörrenbach, 58. 422.
Dörrlesberg, 111.
Döſchnitz, 675.
Dötlingen, 558.
Döttelbach, 60.
Dogern, 78.

Dolenſtein, 362.
Dolmar, Berg, 368.
Domaſſenheim, 607.
Domherrnhof, 608.
Domjüchmühle, 529.
Donau, Fluß, 7. 79. 688.
Donaueſchingen, Bezirksamt und Stadt, 85.
Donop, Voigtei, 750.
Doonſen, 465.
Dorf-Allendorf, 381.
Dorf-Ems, 605.
Dorf-Ilm, 674.
Dorf-Itter, 282.
Dorf-Sigmaringen, 692.
Dorf-Vöhringen, 693.
Dorheim, Amt und Marktflecken, 205.
Dornberg, Domanialamt und Dorf, 241.
Dornburg, Amt u. Dorf, 650.
—— Juſtizamt und Stadt, 311.
Dorndorf, 311. 322. 597.
Dornheim, 241. 664.
Dornholzhauſen, 769.
Dornigheim, 204.
Dorotheenthal, 664.
Dortelweil, 783.
Doßdorf, 664.
Doſſe, Fluß, 477.
Doſſenheim, 100.
Dotzheim, 592.
Drakendorf, Patrimonialgericht, 363.
Dreieichenhain, 246.
Dreihauſen, 186.
Dreiherrnſtein, Gebirgskuppe, 328.
Dreilützow, 503.
Dreiſam, Fluß, 8. 63.
Dreißigacker, 380.
Drevenſee, Landſee, 520.
Dreveskirchen, 501.
Driedorf, 598.
Dritter Fiſcherbuden, 795.
Dröbel, 639.
Drömling, Moraſt, 430.
Dromersheim, 258.
Drondorf, 628.
Druſe, Fluß, 174.
Druſen, 179.
Druſusthurm, 258.
Dudenhofen, 240.
Dudenrode, 152.
Duderſtadt, 561.
Dümmerſee, Landſee, 538.
Düren, 104.
Dürrenberg, 724.
Dürreneberſdorf, ebd.
Dundenheim, 54.
Dunſthöhle, 762.
Durbach, 55.
Durlach, Bezirks- und Kriminalamt und Stadt, 44.
Durmersheim, 49.
Duttenſtedt, 451.

E.

Ebeleben, Amt und Marktflecken, 662.
Ebenheim, Patrimonialgericht und Dorf, 355.
—— Dorf, 357.
Eberbach, Bezirksamt und Stadt, 98.
— Kloſter, 596.
Eberſingen, 91.
Ebersdorf, Fürſtenthum, 721.
Aemter
Ebersdorf, 722.
Hirſchberg, ebd.
— Marktflecken, ebd.
— Dorf, 400.
Eberſchütz, 157.
Ebersheim, 258.
Eberſtadt, 247.
Eberſtein, Burgruine, 46. 465.
Eberſteinburg, 43.
Ebsdorf, Gericht- und Marktflecken, 186.
Echzell, 270.
Eckartshauſen, 273.
Eckartsroth, 193.
Eckelsheim, 260.
Eckendorf, 738.
Ecker, Fluß, 429.
Eckwarden, 556.
Edder, Fluß, 119. 143. 171. 180. 219. 263. 754.
Edderitz, 650.
Eddersheim, 598.

Eder, Fluß, 119. 143. 180. 219. 263. 754.
— Oberamt, 760.
Edewecht, 553.
Edingen, 104.
Effelder, Fluß, 405.
—— Dorf, 383.
Effolderbach, 279.
Efrizweiler, 87.
Egelsbach, 244.
Egge, Gebirgsrücken, 754.
Ehlen, 151.
Ehrenberg, 243.
Ehrenburg, Bergfeſte, 664.
Ehrenfels, 258.
Ehrenhain, Patrimonialger., 361.
Ehrenſtein, Amt und Bergſchloß, 673.
Ehrich, 662.
Ehringen, 164.
Eiach, Fluß, 688.
Eibelshauſen, 595.
Eibingen, 608.
Eich, 257.
Eichaer Teich, 330.
Eichelbach, 612.
Eichelberg, 501.
Eichelſachſen, 278.
Eichelsdorf, ebd.
Eichen, 76. 167. 207.
Eichenberg, 163.
Eichenborn, 762.
Eichenzell, 191.
Eichholz, 630.
Eichſel, 76.
Eichſtetten, 69.
Eichtersheim, 106.
Eidengefäß, 203.
Eifertshütte, ebd.
Eigeltingen, 90.
Eilbeck, 823.
Eilhauſen, 760.
Eilſen, 750.
Eimelrod, 282.
Eimsbüttel, 822.
Eisbach, Fluß, 251.
Eiſenach, Fürſtenthum, 317.
—— Kreis, 318.
Aemter
Eiſenach, ebd.
Dermbach, 320.
Geiſa, 320.
Gerſtungen mit Hausbreitenbach, ebd.
Kaltennordheim, 321.
Kraienberg, ebd.
Kreuzburg, 322.
Lengsfeld, ebd.
Vacha, 323.
Völkershauſen, 324.
— Stadt, 318.
Eiſenbach, 88. 600.
Eiſenberg, Oberamt, 761.
—— Amt und Stadt, 361.
—— Gebirgskuppe, 119. 754.
Eiſenbüttel, 449.
Eiſenfabrik, 497.
Eisfeld, Amt und Stadt, 397.
Eiſingen, 50.
Eitelborn, 604.
Eiterfeld, Amt, 191.
—— Dorf, 192.
Eizum, 453.
Elbe, Fluß, 143. 171. 477. 618. 634. 646. 754. 814.
Elben, 156.
Elbersberg, ebd.
Elbrinken, 739.
Elde, alte u. neue Flüſſe, 477.
Eldena, Domanial-Amt und Marktflecken, 498.
Eleonorenthal, 724.
Elfaß, Gebirge, 429.
Elgersburg, Patrimonialger. und Dorf, 355.
Elkerhauſen, 614.
Ellar, 597.
Ellerbrock, 561.
Ellerbruch, ebd.
Ellers, 193.
Ellingshauſen, Amt, 160.
—— Dorf, 167.
Ellmarshauſen, 164.
Elm, Gebirge, 429.
— Fluß, ebd.
— Dorf, 203.
Elmendingen, 48.
Elmenhorſt, 499.
Elmenloh, 557.
Elmshauſen, 240.
Elnhauſen, 183.
Elſa, 417.

Elſenz, Bach, 94.
—— Dorf, 45.
Elsfleth, Amt, Kirchſpiel und Marktflecken, 553.
Elſter, Fluß, 291.
—— weiße, Fluß, 704, 714.
Eltmannshauſen, 152.
Eltville, Juſtiz- und Domanialamt und Stadt, 595.
Elz, Fluß, 8. 63.
— Dorf, 597.
Elzach, Fluß, 8. 51. 63.
—— Oberamt und Stadt, 69.
Elzbach, Bach, 94.
Emleben, 355.
Emmelinenhütte, 240.
Emmendingen, Oberamt und Stadt, 69.
Emmer, Fluß, 728. 744.
Emmerichenhain, 607.
Emmershauſen, 612.
Emmerſtedt, 458. 676.
Emmingen, 86.
Empfingen, 693.
Ems, Fluß, 143 537. 728.
— Marktflecken, 605.
Emſe, Fluß, 329.
Emsdorf, 173.
Emſtek, 560.
Endingen, Obera. u. Stadt, 70.
Engelade, 462.
Engelrod, 276. 280.
Engelwies, 88.
Engelthal, Gericht, Dorf u Schloß, 274.
Engen, Bezirksamt, 85.
— Stadt, 86.
Ennerich, 609.
Entrup, 737.
Enz, Fluß, 8. 37.
Epfenbach, 105.
Eppe, 761.
Eppelheim, 100.
Eppelsheim, 258.
Eppendorf, 822.
Eppertshauſen, 241.
Eppingen, Bezirksamt und Stadt, 45.
Eppſtein, 601.
Epterode, 163
Erbach, Hoheitsamt, 241.
Beſitzungen des Grafen Erbach-Erbach, 242.
Beſitzungen des Grafen Erbach-Fürſtenau, ebd.
— — Stadt, ebd.
— — Dorf, 600.
Erbengrün, 709.
Erbenheim, 592.
Erbesbüdesheim, 257
Erbhof, 468.
Erbſtadt, 207.
Erder, 739.
Erdhauſen, 271.
Erfa, Fluß, 107.
— Dorf, 349.
Erfeld, 114.
Erfelden, 241.
Erkerode, 452.
Erlebach, Fluß, 766.
Erlenſee, Landſee, 369.
Ermſchwend, 163.
Ernsthal, 398.
Ernſtthal, 421.
Erpe, Fluß, 143.
Erſe, Fluß, 430.
Erſter Fiſcherbuden, 795.
Erzhauſen, 464.
Erzingen, 77.
Erzweiler, 423.
Esbeck, 457.
Eſchbach, Fluß, 766.
— — Dorf, 610. 612.
Eſchborn, 599.
Eſcheeberg, 164.
Eſchelbach, 106.
Eſchelbronn, 104.
Eſchenau, 606. 609.
Eſchenberga, 349.
Eſchenrod, 278.
Eſcher, 211.
Eſchershauſen, Kreisger., 464.
— — Marktfl., 465.
Eſchwege, Amt u. Stadt, 153.
Eſenshamm, 556.
Eſſe, Fluß, 143.
Eſſen, 561.
Eſſenheim, 258.
Eſpaſingen, 90.
Ettenhauſen, Patrimonialgericht und Dorf, 356.
Ettenheim, Bezirksamt und Stadt, 56.

Ettenheim-Münſter, 57.
Ettersberg, Gebirgsaſt, 290.
Ettersburg, 308
Ettlingen, Bezirks- und Kriminalamt und Stadt, 45.
Etzdorf, Patrimonialger., 362.
Eutin, Amt und Stadt, 567.
Eveſſen, 454.
Ewattingen, 85.
Exdorf, 418.
Exten, Voigtei u. Dorf, 212.
Exter, Fluß, 728.
Eyersheim, 111.
Eyther, Fluß, 430.

F.

Fachingen, 594.
Fahrenbach, 102.
Falkenberg, Voigtei, 735.
Falkenſtein, Burgruine, 601.
— — Schloß, 88.
Falſtein, Gebirge, 429.
Fambach, Fluß, 174.
— — Dorf, 179.
Farmſen, 823.
Farnrode, 319.
Faſanenhof, 749.
Faſanerie, 191.
Fauerbach, 272.
Favorite, 49.
Fechenheim, 204.
Fechheim, 417.
Fedderwarden, 566.
Federow, 510.
Fehrenbach, 398.
Felda, Fluß, 291.
— Dorf, 280.
Feldberg, Gebirgskuppe, 7. 63. 219. 262. 272. 766.
— — Juſtiz- und Domanialamt und Marktfl., 529.
Feldengel, 663.
Felle, alte, Fluß, 219.
Felsberg, Gebirgskuppe, 218.
— — Amt u. Stadt, 154.
Finkenbach, Bach, 234.
Finkenwerder, 823.
Finſterbergen, 351.
Fiſchbach, 185. 358. 601.
Fiſchbeck, Voigtei u. Dorf, 211.
Fiſchbecker Landwehr, 212.
Fiſchhaus, 158.
Fiſchingen, 693.
Fiſchland, Halbinſel, 509.
Flechtdorf, 761.
Flechtorf, 452.
Fleſenſee, Binnenſee, 477.
Flieden, 193
Flieder, Fluß, 119. 187.
Flinthen, 258.
Flörsheim, 598.
Floh, 177.
Flonheim, 257.
Föhner Wald, 329.
Förſte, 629.
Förſtertränke, Gebirgskuppe, 429.
Forbach, Flußquelle, 8.
— Dorf, 46.
Forchheim, 70.
Forſt, 467.
Framersheim, 257.
Frankenau, Gericht, 183.
— — Stadt, 184.
Frankenberg, Amt u. Stadt, 183.
— — Kloſter, 460.
Frankenhain, 170. 357.
Frankenhauſen, Herrſchaft, 675
Aemter
Frankenhauſen, 676.
Strausberg, ebd.
Voigtei
Schlottheim, ebd.
— — Stadt, ebd.
Frankenrode, Patrimonialgericht und Dorf, 356.
Frankenſtein, 247.
Frankenwald, Wald, 715.
Frankershauſen, 152.
Frankfurt a. M., Republik, 773.
— — — Stadt, 780.
Fraßdorf, Amt, 626.
— — Dorf, 627.
Frauenalb, 46.
Frauenberg, Gebirgskuppe, 119.
— — Hof, 185.
Frauenbreitungen, Amt und Marktflecken, 379.
Frauenmark, 500.
Frauenprieſsnitz, 315.
Frauenſee, Patrimonialgericht, 321.

Frauenſee, Dorf, 322.
Frauenſtein, 592.
Fraureuth, 709.
Freckleben, 628.
Freiamt, 70.
Freiburg, Stadt- und Kriminalamt und Stadt, 67.
Freienhagen, 760.
Freienſtein, 242. 275.
Freiherren von Speth, ritterſchaftliche Güter derſelben, 694.
Freilaubenheim, 260.
Freiſtedt, 56.
Frellſtedt, 457.
Frenkelhof, 320.
Freudenberg, 111.
Freudenheim, 101.
Freyburg, Landämter, 70.
Freyenhagen, 151.
Freyenſee, 277.
Freyersbach, 60.
Freyſen, 423.
Frickhofen, 597.
Frickingen, 92.
Friedberg, Domanialamt, 272.
Eigentliches Domanialamt, ebd.
Hoheitsamt, 273.
Grafſchaft Büdingen, ebd.
Gericht Marienborn, ebd.
Gerichte Aſſenheim und Niederwölſtedt, ebd.
Gericht Lindheim, ebd.
Gericht Engelthal, 274.
Gericht Jlbenſtedt, ebd.
Gerichte Höchſt, Ockſtadt, Steinfurt, Melbach u. Beyenheim, ebd.
— — Stadt, 272
Friede, 153.
Friedelshauſen, 382.
Friedensburg, 673.
Friedensthal, 762.
Friedigerode, 170.
Friedingen, 89.
Friederikenberg, 630.
Friederikenſyhl, Schleuße, 563.
Friedewald, Amt und Marktflecken, 154.
Friedland, 528.
Friedrichdorf, 155.
Friedrichrode, 350.
Friedrichsburg, 212.
Friedrichsdorf, 628.
Friedrichsfeld, 104.
Friedrichshagen, 212.
Friedrichshall, 399.
Friedrichshauſen, 184.
Friedrichshayde, Patrimonialgericht, 364.
Friedrichshöhe, 212.
Friedrichshütte, 161.
Friedrichsmoor, 500.
Friedrichstannek, Patrimonialgericht, 362.
Friedrichsthal, 46. 502. 735. 769.
Friedrichswald, 212.
Friedrichswerth, 349.
Friedrich-Ulrichſche Allodialſtücke, 471.
Frielendorf, Gericht u. Marktflecken, 169.
Frielingen, 167.
Friemar, 349.
Frieſenheim, 59.
Friesnitz, 317.
Friſchborn, 276. 280.
Friſoythe, Amt, Kirchſpiel u. Stadt, 561.
Fritzlar, Provinz, 170.
Aemter
Fritzlar, 172.
Naumburg, ebd.
Amöneburg, ebd.
Neuſtadt mit Katzenberg, 173.
—— Stadt, 172.
Fröbersgrün, 700.
Fröhliche Wiederkunft, 362.
Fröhſen, 721.
Frömmersberg, 50.
Frohnbach, 400.
Frohnhauſen, Amt u. Marktflecken, 184.
Frohnſtetten, 694.
Fromhauſen, 736.
Froſe, 642.
Fuchsthurm, 312.
Fürfeld, 260.
Fürſtenau, 242. 451.

Fürſtenberg, ritterſchaftliches Amt, 530.
— Stadt, 80. 528. 61.
— Dorf, 467.
Fürſteneck, 192.
Fürſtenhagen, 461.
Fürſtenſtein, 152.
Fürſtenwerderer See, Landſee, 520.
Fürſt von Fürſtenberg, Standesherrſchaft deſſelben, 693.
Fürſt von Lichtenſtein, mittelbare Beſitzungen deſſelben, 699.
Fürſt von Thurn und Taxis, Standesherrſchaft deſſelben, 694.
Fürth, Domanialamt und Marktflecken, 242.
Fützen, 85.
Fuhlen, 212.
Fuhlsbüttel, 823.
Fuhne, Fluß, 618. 634. 646.
Fulda, Fluß, 119. 143. 265.
— Provinz, 186.
Aemter
Stadt Fulda, 190.
Land Fulda, 191.
Eiterfeld, ebd.
Großlüder, 192.
Burghaun, ebd.
Hünfeld, ebd.
Neuhof 193.
Salmünſter, ebd.
Fulda-Gebirge, 119.
Fulda-Thal, 118. 143.
Furthwangen, 62.
Fuſe, Fluß, 430.

G.

Gaartz, 530
Gabe Gottes!, 421.
Gabsheim, 261.
Gadebuſch, Domanial- und Ritteramt, 498.
— — Stadt, 495.
Gägelow, 502.
Gaggenau, 49.
Gahlenbeck, 531.
Gahme, 722.
Gahrenberg, Gebirgskuppe, 143
Gailingen, 89.
Gaisbach, 60.
Galenbecker See, Binnenſee, 520.
Galgenberg, 721.
Gamburg, 114.
Gamelsbach, 242.
Gammelin, 507
Gammertingen, 694.
Gamshurſt, 55.
Gamſtedt, 349.
Gande, Fluß, 429.
Ganderkeſa, Amt, Kirchſpiel, und Dorf, 557.
Gandersheim, Kreisgericht u. Stadt, 462.
Garnsdorf, 419.
Gartenkuppe, Berg, 405.
Garwitz, 500.
Gaſſen, 203.
Gaſſenbach, 600.
Gau-Algelheim, 259.
Gauangelloch, 103.
Gaubickelheim, 261.
Gauern, Patrimonialger., 364.
Gauerſtedt, 386. 417.
Gau-Odernheim, 257.
Geba, Berg, 368.
Gebersreuth, 722.
Gebhardshagen, 453.
Geelberg, 352.
Geeſthacht, 824.
Gefell, 383.
Gehaus, 322.
Gehle, Bach 744.
Gehren, Amt und Marktflecken, 664.
— — Dorf, 531.
Gehrenland, 823.
Geilenau, 594.
Geinsheim, 241.
Geiſa, landesherrliches Juſtizamt und Stadt, 320.
Geiſenheim, 608.
Geislingen, 71.
Geislitz, 203.
Geismar, 156. 183.
Geißbach, kleine, Bach, 165.
Geiſſelbach, 249.
Gelnhauſen, 203.
Gemmingen, 45.

Gemünden, Amt u. Stadt, 184.
—— Dorf, 607.
Gengenbach, Bezirksamt und Stadt, 57.
Genin, 795.
Genſingen, 258.
Genſungen, 154.
St. Georg, 67.
St. Georgen, 58.
St. Georgenberg, 183.
Georgenhauſen, 248.
Georgenthal, Amt und Dorf, 348.
Georgium, 626.
Gera, Fluß, 329. 656.
— Herrſchaft, 722.
Juſtizämter
Gera, ebd.
Saalburg, 723.
— Stadt, ebd.
— Dorf, 355.
Gerberſtein, Berg, 368.
Gerchsheim, 111.
Gerichtſtetten, 114.
Gerlachsheim, Bezirksamt u. Marktflecken, 113.
Germerode, Amt, 153.
—— Dorf, 154.
Gernewitz, 363.
Gernrode, Amt u. Stadt, 640.
Gernsbach, Bezirksamt und Stadt, 46.
Gernsheim, Domanialamt u. Stadt, 242.
Gernspach, Bezirksamt und Stadt, 46.
Gerspach, 76.
Gerſtenberg, Berg, 168.
Gerſtungen, landesherrliches Juſtizamt, 320.
—— Marktflecken, 321.
Gertenbach, 163.
Gerwitz, 651.
Geſchwend, 664.
Geſtungshauſen, 416.
Gethſemane, 154.
Gettenau, 270.
Geudern, Herrſchaft u. Marktflecken, 279.
Geuz, 650.
Gevezin, 531.
Gewershauſen, 610.
Gewiſſensruh, 161.
Geyſingen, 85.
Gielow, 510.
Gierſchleben, 651.
Gieſau, Fluß, 668.
Gieſel, 191.
Gieſeberg, 464.
Gieſelwerder, 161.
Gieshübel, 398.
Gieſſen, Domanialamt, 267.
Eigentliches Domanialamt, ebd.
Hoheitbamt, 268.
— Stadt, 267.
Gießigheim, 111.
Gillersdorf, 664.
Gimsheim, 258.
Ginsheim, 244.
Giroth, 604.
Gittelde, 461.
Gladenbach, 271.
Glashütte, 161.
Glasknopfhütte, 721.
Glatt, Fluß, 688.
—— Amt u. Marktflecken, 693.
Glauberg, 279.
Gleichberge, Berge, 368. 405.
Gleicherwieſen, Patrimonialgericht und Dorf, 356.
—— Marktflecken, 380.
Gleina, 362.
Glentorf, 457.
Gleſchendorf, 568.
Glockenborn, 164.
Glotter, Fluß, 63.
Glotterthal, 71.
Glücksbrunn, 379.
Glücksthal, 385. 724.
Gnetſch, 650.
Gneversdorf, 796.
Gnevstorf, 509.
Gnoien, Domanial- und Ritteramt, 507.
— Stadt, 505.
St. Goarshauſen, Juſtiz- u. Domanialamt u. Stadt, 610.
Gochsheim, 43.
Goddelsheim, 761.
Godendorf, 529.
Göbrichen, 50.
Göggingen, 694
Göhren, 531.

Göllingen, 676.
Gölzſch, Fluß, 704.
Görchwitz, 720.
Göritz, Fluß, 368.
Göritzmühl, 420.
Görwihl, 73.
Görzig, 650.
Gößnitz, 361.
Göttendorf, 720.
Götzenhain, 246.
Götzingen, 113.
Gohrau, 628.
Goldbach, 349.
Goldbeck, 212.
Goldberg, Domanial- und Ritteramt, 508.
— Stadt, 505.
Goldberger See, Binnenſee, 477.
Goldenbaum, 529.
Goldenſtedt, 559.
Goldloch, 421.
Goldſcheuer, 59.
Golitzthal, 664.
Golmbach, 465.
Golmsdorf, 313.
Golzwarden, 556.
Gommersdorf, 112.
Gondelsheim, 43.
Gonzenheim, 769.
Gorloſen, 498.
Gorſchendorf, 509.
Goſe, Fluß, 429.
Goſpiterode, Patrimonialgericht und Dorf, 356.
Goſſell, 249.
Goſſenheim, 258.
Goßmansrod, 398.
Gotha, Fürſtenthum, 345.
Kanzleiſäſſige Städte
Gotha, ebd.
Waltershauſen, 347.
Herzogliche Aemter
Georgenthal, 348.
Gotha, ebd.
Ichtershauſen und Wachſenburg, 349.
Krannichfeld, 350.
Reinhardsbrunn, ebd.
Römhild, 351.
Schwarzwald, ebd.
Tenneberg, 353.
Tonna, 354.
Volkerode, ebd.
Gräfliches Kanzleigericht Obergleichen, ebd.
Patrimonialgerichte
Berkach, 355.
Bollſtedt, ebd.
Ebenheim, ebd.
Elgersburg, ebd.
Ettenhauſen, 356.
Frankenrode, ebd.
Gleicherwieſen, ebd.
Goſpiterode, ebd.
Gräfenrode, ebd.
Großbehringen, ebd.
Großfahnern, ebd.
Großkochberg, ebd.
Hallungen, ebd.
Herbsleben, ebd.
Herda, 357.
Kettmanshauſen, ebd.
Kraula, ebd.
Laucha, ebd.
Lauterbach, ebd.
Liebenſtein, ebd.
Mechterſtadt, ebd.
Natza, ebd.
Neudietendorf, ebd.
Oeſterbehringen, ebd.
Remſtedt, ebd.
Sonneborn, 358.
Tambuchshof, ebd.
Thal, ebd.
Wangenheim, ebd.
Mannigeroda ebd.
Winterſtein, ebd.
Wölfis, 359.
Gotha, Stadt, 345.
Gottenheim, 70.
Gottestreu, 161.
Gottſau, 42.
Gottesbühren, 161.
Graben, 44.
Grabow, Domanial- und Ritteramt, 498.
—— Stadt, 495.
Gräfenhain, 348.
Gränzhammer, 314.
Gräfenhauſen, 240.
Gräfenrode, Patrimonialgericht und Dorf, 356.
— — Dorf, 664.

Gräfenthal, Amt u. Stadt, 420.
Gräfentonna, 354.
Gräfenwarth, 724.
Grafenhauſen, 57. 85.
Graiz, Herrſch. u. Stadt, 708.
— Amt, 709.
Grambke, 808.
Grambow, 498. 502.
Grane, Fluß, 430.
Granzien, 530.
Granzin, 500. 507.
Grebbin, 500.
Grebenau, 269.
Grebendorf, 153.
Grebenhain, 278.
Grebenroth, 602.
Grebenſtein, Amt u. Stadt, 154.
Greiz, Herrſchaft u. Stadt, 708.
— Amt, 709.
Grene, Kreisgericht, 463
— Dorf, 464.
Grenf, Bach, 168.
Grenzbach, Bach, ebd.
Grenzhauſen, 611.
Grenzſpring, Fluß, 219. 234.
Greſſe, 507.
Greſſow, 499.
Greſte, 738.
Greußen, 662.
Grevismühlen, Domanial- u. Ritteramt, 499.
— — Stadt, 495.
Griebau, 639.
Grieſen, 71. 629.
Griesgraben, 77.
Griesheim, 247.
Grießheim, 71.
Grimme, 627.
Grimsleben, 651.
Groden, 824.
Gröba, 361.
Gröbzig, Amt u. Stadt, 627.
Gröpel, 808.
Gröſchkenberg, Gebirgskuppe, 390.
Grötzingen, 44.
Grombach, 104.
Gronau, 602.
Großage, 724.
Großalmerode, Amt u. Stadt, 158.
Großalsleben, Amt u. Marktflecken, 627.
Großauheim, 249.
Großbadegaſt, 650.
Großbehringen, Patrimonialgericht und Dorf, 356.
Großbeber, 245.
Großbrembach, 310.
Großbrüchtern, 662.
Großbrüß, 502.
Großbrunsrode, 452.
Großbuſeck, 268.
Großdabekow, 531.
Großdahlum, 454.
Großdenkte, ebd.
Große Alſter, Fluß, 814.
Großebrich, 662.
Großeichen, 281.
Großeichholzheim, 102.
Großelfingen, 683.
Großenbach, 193.
Groſſenberg, 762.
Großenglis, 155.
Großenlinden, 268.
Großenmeer, 553.
Großenpritz, 320.
Großentaft, 192.
Großfahnern, Patrimonialgericht und Dorf, 356.
Großfalka, 317.
Großfurra, 662.
Großgerau, 248.
Großgienitz, 510.
Großgölitz, 673.
Großheringen, 315.
Großkarben, Domanialamt u. Marktflecken, 274.
Großkneten, 558.
Großkochberg, Patrimonialgericht und Dorf, 356.
Großkromsdorf, 308.
Großkrotzenburg, 249.
Großkühnau, 626.
Großlaaſch, 498.
Großliebringen, 673.
Großlüder, Amt u. Dorf, 102.
Großlukow, 510.
Großmethling, 507.
Großmühlingen, 639.
Großnenndorf, 213.
Großneuhauſen, 310.
Großnidda, 278.

Großpankow, 513.
Groß-Paſchleben, 650.
Großpolen, 639.
Großpoſerin, 500.
Großraden, 502.
Großenrinderfeld, 111.
Großrohrheim, 251.
Großrudſtedt, Juſtizamt und Dorf, 311.
Großſachſenheim, 106.
Großſalitz, 498.
Großſara, 724.
Großſeelheim, 185.
Großſtockheim, 454.
Großtabarts, 351.
Großteſſin, 514.
Großtrebbow, 502.
Großupahl, 508.
Großvahlberg, 454.
Großvarchau, 510.
Großveltheim, 452.
Großvielen, 501.
Großwalburg, 417.
Groß-Weißſand, 650.
Großwentower See, Landſee, 520.
Großwieden, 211.
Großwinnigſtedt, 454.
Großwinternheim, 259.
Großwirſchleben, 639.
Großwolitzſee, Landſee, 520.
Großwülpſtedt, 458.
Großzimmern, 244. 250.
Grove, 212.
Grub am Forſte, 416.
Grubenhagen, 510.
Gruel, 693.
Grünberg, Domanialamt und Stadt, 274.
Grüne Jäger, 452.
Grünenplan, 464.
Grüningen, 214. 693.
Grünow, 529.
Grünsfeld, 113.
Grünthal, 470.
Grüſſow, 500.
Grunau, 674.
Grumbach, Kanton, Bürgermeiſterei und Dorf, 423.
—— Dorf, 245. 722.
Grundhelm, 203.
Grunern, 77.
Guckelshof, 179.
Gudensberg, Amt, 155.
—— Stadt, 156.
Günthersberg, Amt u. Stadt, 641.
Günthersburg, 783.
Günthersfeld, 664.
Günthersleben, 349.
Günzerode, 676.
Güſten, 651.
Güſtrow, Domanial- u. Ritteramt, 508.
— Stadt, 504.
Güttenbach, 62.
Gufingen, 603.
Gumpelſtadt, 379.
Gumperda, Patrimonialgericht, 363.
Gumpertshauſen, 399.
Gumsheim, 260.
Gundernhauſen, 247.
Gundersheim, 260.
Guntersblum, 259.
Guntzeberg, Berg, 168.
Gunzenau, 275.
Gurtweil, 78.
Guſchner Grad, Alp, 697.
Gutach, Fluß, 8. 51.
— Thal u. Dorf, 58.
Gutenfels, 610.

H.

Haaſenthal, 421.
Habichtswald, Bergkette, 119. 143.
Habizheim, 244.
Habsthal, 692.
Hachborn, 186.
Hachenburg, Juſtiz- u. Domanialamt u. Stadt, 596.
Hachenhauſen, 463.
Hadamar, Juſtiz- und Domanialamt, 596.
—— Stadt, 597.
Hämmern, 384.
Hähnlein, 251.
Häſelrieth, 397.
Häuerſen, 749.
Hagenau, Domanialamt, 499.
Hagenburg, Amt und Marktflecken, 749.

Hagenburger Moor, 744.
Hagenhof, 457.
Hagenow, 495.
Hagenrode, Kloſterruine, 641-642.
Hagnau, 87.
Hahauſen, 462.
Hahn, 247.
Hahnenhorſt, 500.
Haiger, 595.
Haigerloch, Oberamt und Stadt, 693.
Hain, 246.
Haina, Amt und Dorf, 184.
Haingründau, 273.
Hainleute, Gebirgsrücken, 656.
Hainſtadt, 113.
Halchter, 455.
Hallenberg, Amt, 178.
Hallgarten, 596.
Hallungen, Patrimonialgericht und Dorf, 356.
Halsdorf, 185.
Haltingen, 73.
Hamburg, Republik, 811.
—— Stadt, 818.
—— Gebiet, 822.
Das eigentliche Stadtgebiet, ebd.
Das Gebiet des Kloſters St. Johann, ebd.
Das Gebiet des Hoſpitals St. Georg, 823.
Das Gebiet von Hamm u. Horn, ebd.
Das Gebiet der Walddörfer, ebd.
Das Gebiet der Hamburger Berge, ebd.
Das Gebiet des Hoſpitals zum heiligen Geiſte, ebd.
Das Gebiet von Bill- und Ochſenwerder, ebd.
Das Amt Bergedorf, ebd.
Das Amt Ritzebüttel, 824.
Hamm, 258. 823.
Hammelbach, 250.
Hammelwarden, 555.
Hammereiſenbach, 88.
Hamm u. Horn, Gebiet, 823.
Hanau, Provinz, 197.
— Die Hauptſtadt, 201.
Aemter
Altengronau, 202.
Altenhaslau, 203.
Bieber, ebd.
Bergen oder Bornheimerberg, 204.
Büchenthal, ebd.
Dorheim, 205.
Schwarzenfels, 206.
Steinau mit Schlüchtern, ebd.
Windecken mit Burggräfenrode, ebd.
Hanau, Amt u. Stadt, 201.
Handingen, 86.
Handſchuchsheim, 100.
Hanstorf, 823.
Hardenrod, 271.
Harderode, 465.
Hardheim, 114.
Hardisleben, 310.
Harheim, 599.
Haringen, 462.
Harle, 154.
Harlingerode, 460.
Harmersbach, 57.
Harmuthſachſen, 159.
Hornoldendorf, 736.
Harpfenberg, 100.
Hartenbach, 167.
Hartenfels, 611.
Hartenrod, 242.
Hartershauſen, 276.
Harthauſen, 693.
Hartwald, Wald, 37.
Harveſtehude, 822.
Harxheim, 258.
Harz, Gebirge, 428. 634.
— Diſtrikt, 459.
Kreisgerichte
Harzburg, ebd.
Seeſen, 461.
Harzburg, Kriegsgericht, 459.
— — Burgruine, 460.
Harzgerode, Amt und Stadt, 641.
Hasbergen, 557.
Haſe, Fluß, 537.
Haſel, Bach, 174. 368.
— Dorf, 76.
Haſelſtein, 193.
Haſenwinkel, 641.

Haſſelbach, 612.
Haſſelfelde, Kreisgericht und Stadt, 469.
Haſſelförde, 530.
Haßlach, Bezirksamt und Stadt, 58.
Haßleben, Juſtizamt u. Marktflecken, 311.
Haßmersheim, 102.
Hatten 558.
Hattendorf, Voigtei u. Dorf, 211
Hattenheim, 596.
Hattenhof, 193.
Hattersheim, 599.
Hatzfeld, 269.
Haubitz, 423.
Haueda, 164.
Haueiſen, 721.
Hauenſtein, 73.
Haun, Fluß, 119. 187.
Haune, Fluß, 165.
Hauneck, Amt u. Ruine, 167.
Hauſach, 58.
Hausberg, 312.
Hausbreitenbach, Juſtizamt, 320
— — — Schloß, 321.
Hauſen, 76. 86. 170. 599. 683. 692. 783.
Hauſtenbeck, 736.
Hauswurz, 192.
Havel, Fluß, 477. 520.
Hayna, 358.
Haynbucht, 363.
Hayneck, 357.
Haynich, Vorgebirge, 290.
Hechingen, 683.
Hechtsheim, 259.
Heckfeld, 113.
Heckholzhauſen, 609.
Hecklingen, 639.
Heddernheim, 599.
Heddesbach, 100.
Heddesheim, 101.
Hedeper, 455.
Hedwigsburg, ebd.
Heftrich, 600.
Hegne, 84.
Hehlen, 467.
Heidau, 162.
Heidelbeck, 740.
Heidelberg, Kriminal- und Stadtamt und Stadt, 99.
— — Landamt, 100.
Heidelsheim, 44.
Heidemühle, 530.
Heiden, Voigtei und Bauerſchaft, 736.
Heidenoldendorf, 735.
Heidesheim, 259.
Heilberſchud, 604.
Heilige Geiſt-Gebiet, 823.
Heiligenberg, Berg, 680.
— — Dorf, 92.
Heiligenkirchen, 736.
Heiligenkreuz, 724.
Heiligenrode, 158.
Heiligenkreuzſteinach, 100.
Heilsberg, 314.
Heimburg, 468.
Heimersheim, 257.
Heimertshauſen, 279.
Heinebach, 162.
Heinersdorf, 384. 721.
Heinrichsburg, 308.
Heinrichsgrün, 721.
Heinrichshagen, 529.
Heinsheim, 102.
Heiſterberg, Berg, 208.
Heitersheim, Oberamt und Stadt, 71.
Hekenbeck, 463.
Helba, Bach, 368.
Helbe, Fluß, 656.
Heldburg, Amt und Stadt, 398.
Heldenbergen, 271.
Heldra, 163.
Heldrit, 417.
Helferskirchen, 611.
Hellingen, 399.
Hellmarshauſen, Amt, 156.
— — Stadt, 157.
Hellſtein, 196.
Helme, Fluß, 291. 430.
Helmershauſen, 321.
Helminghauſen, 760.
Helmſcherode, 463.
Helmsgrün, 722.
Helmſtadt, 105.
Helmſtedt, Kreisgericht und Stadt, 456.
Helpt, 531.

Helſa, 158.
Helſe, 760.
Helſungen, 469.
Hemfurt, 761.
Hemsbach, 106.
Hengelbach, 674.
Henfſtedt, 418.
Henkendorf, Patrimonialgericht, 361.
Henneberg, 380.
Heppenheim, Domanialamt u. Stadt, 243.
—— Dorf, 258. 260.
Heppens, 564.
Herberhauſen, 835.
Herbernſeelbach, 598.
Herbolzheim, 72. 102.
Herborn, Juſtiz- und Domanialamt und Stadt, 597.
Herbsleben, Patrimonialgericht u. Marktflecken, 356.
Herbſtein, 280.
Herchenhain, 278.
Herda, Patrimonialgericht u. Ritterſitz, 357.
— Dorf, 321.
Herdwangen, 89.
Herger Hallenberg, 179.
Heeges, ebd.
Hergeshauſen, 248.
Herges Vogtei, 179.
Hering, 247.
Heringen, 154.
Heringhauſen, 761.
Herleshauſen, 162.
Hermansgrün, 709.
Hermanſtein, 351.
Hermetingen, 694.
Hernsheim, 260.
Herolz, 193.
Herpf, Bach, 368.
— Dorf, 380.
Herrenbreitungen, Amt und Marktflecken, 179.
Herrhauſen, 462.
Herriſchried, 75.
Herriſchwand, ebd.
Herrmannsfeld, 380.
Herrmansberg, Berg, 174.
Herrnburg, 532.
Herrneſch, 554.
Herrnhag, 273.
Herrſtein, 570.
Herſchbach, 611.
Herſchdorf, 674.
Hersfeld, Provinz, 165.
Aemter
Hersfeld mit Obergeis u. Petersberg, 166.
Hauneck mit Johannesberg und Schildſchlag, 167.
Niederaula, ebd.
—— Stadt, 166.
Hertingshauſen, 185.
Herzberg, 170.
Herzfeld, 501.
Herzogenweiler, 92.
Herzthal 55.
Herzwolde, 529.
Heßberg, 397.
Heſſelsberg, Berg, 251.
Heſſen, Kurfürſtenthum, 117.
— Großherzogthum, 217.
— Dorf, 454.
Heſſen-Homburg, Landgrafſchaft, 765.
Heſſenſtein, Gericht, 183.
—— Burgruine, 184.
Heßlingen, 212.
Heßloch, 258.
Hetſchbach, 244.
Hettingen, 113. 694.
Heubach, 206. 247. 398.
Heuchelheim, 268.
Heudorf, 90. 694.
Heuſenſtamm, 249.
Herenberg, 380.
Heydeckburg, 672.
Heyen, 465.
Heyheim, 270.
Hiddeſen, 735.
Hildburghauſen, Amt und Stadt, 396.
Hilgert, 611.
Hillartshauſen, 159.
Hillentrup, 737.
Hilprechtshauſen, 463.
Hils, Gebirge, 429.
Hilsbach, Amt u. Stadt, 45.
Hilſcheid, 604.
Hilzingen, 84.
Hinterzarten, 71.
Hirſchbach, 720.

Hirſchberg, Amt und Stadt, 722.
Hirſchfeld, 724.
Hirſchhauſen, 614.
Hirſchhorn, Domanialamt u. Stadt, 243.
Hirzberg 106.
Hirzenhain, 279.
Hirzpalz, Gebirgskuppe, 328.
Hizkoſen, 693.
Hochberg, 69.
Hochhauſen, 102. 111.
Hochheim, Juſtiz- u. Domanialamt u. Marktflecken, 598.
—— Dorf, 260. 358.
Hochſal, 73.
Hochſtadt, 204.
Hochweiſel, 272.
Hockenheim, 104.
Hockſyhl, Schleuße, 563.
—— Kirchſpiel, 565.
Höchſt, Juſtiz- und Domanialamt, 598.
— Stadt, 599.
— Hoheitsamt, 243.
Herrſchaft Breuberg, 244.
Beſitzungen des Fürſten von Löwenſtein-Wertheim-Roſenberg, ebd.
Beſitzungen des Grafen von Erbach-Schönberg, ebd.
Beſitzungen des Freiherrn von Wambold, ebd.
—— Marktflecken, ebd.
—— Gericht und Dorf, 274.
Höhe, Gebirge, 219. 574.
Höhn, 603.
Höhr, 604
Hölle, Gebirgspaß, 63.
Höpfingen, 114.
Hörden, 46.
Höringhauſen, 282.
Hörſel, Fluß, 291. 329.
Hörſelgau, 353.
Hörſelgauer Teich, 330.
Hofaſchenbach, 193.
Hofbieber, 191.
Hoffenbach, Fluß, 575.
Hoffenheim, 105.
Hofgeismar, Amt, 154.
—— Stadt, 155.
Hofsgrund, 71.
Hofheim, 241. 245. 599.
Hofſtadt, 250.
Hofſtätten, 400.
Hofweyer, 54.
Hohe, 467.
Hohe Burg, 476. 513.
Hoheeiche, 153. 466.
Hohegeiß, 470.
Hohekopf, Gebirgskuppe, 7.
Hohe Pön, Gebirgskuppe, 754.
Hohenbodmann, 92.
Hohenborn, 164.
Hohenbüchen, 464.
Hohendempzin, 510.
Hohenerxleben, 639.
Hohenfelde, 502.
Hohenfelden, 309.
Hohengeroldsegg, 61.
Hohenhauſen, Voigtei und Bauernſchaft, 740.
Hohenkirchen, 155. 348. 499. 565.
Hohenkrähen, 91.
Hohenlepte, 630.
Hohenleuben, 720.
Hohenmistorf, 509.
Hohenölſen, 709.
Hohenpreiß, 721.
Hohenpritz, 500.
Hohenrode, 212.
Hohenſprenz, 508.
Hohenthengen, 71.
Hohentoffeln, 91.
Hohenwiecheln, 501.
Hohenwangelin, 500.
Hohenwarthe, 673.
Hohenwettersbach, 45.
Hohenzieritz, Kabinetsamt u. Dorf, 530.
Hohenzollern, 684.
Hohenzollern-Hechingen, Fürſtenthum, 679.
Hohenzollern-Sigmaringen, Fürſtenthum, 687.
Oberämter
Sigmaringen, 692.
Vöhringen, ebd.
Haigerloch, 693.
Glatt, ebd.
Standesherrſchaften, ebd.

Beſitzungen des Fürſten von Fürſtenberg, 693.
Das Obervoigteiamt Trochtelfingen, ebd.
Das Obervoigteiamt Jungnau, 694.
Das Obervoigteiamt Möskirch, ebd.
Beſitzungen des Fürſten von Thurn u. Taxis, ebd.
Beſitzungen der Freiherren von Speth, ebd.
Hoher Stieg, Gebirgskuppe, 390.
Hohe Zollerberg, Berg, 680.
Hohleborn, 177.
Hohnau, 56.
Hohnhorſt, 213.
Hohnsdorf, 650.
Holle, 553.
Holler, 604.
Hollerland, Gogericht, 808.
Holſtein-Oldenburg, Herzogthum, 535.
Holſteinthorsbezirk, 795.
Holtenſen, 465.
Holzappel, Grafſchaft und Stadt, 584.
Holzberg, Gebirgskuppe, 390.
Holzen, 72.
Holzhauſen, 155. 173. 270. 272. 349. 606.
Holzhauſen über Aar, 613.
Holzheim, 167.
Holzkamp, 558.
Holzminne, Fluß, 430.
Holzſüßra 662.
Holzthalleben, ebd.
Holzwinden, Kreisgericht und Stadt, 466.
Homberg, Amt u. Stadt, 157.
—— Domanialamt und Stadt, 275.
Hombreſſen, 161.
Homburg, Herrſchaft, 769.
—— Burgruine, 465.
Homburg vor der Höhe, 769.
Hommertshauſen, 270.
Hondelage, 452.
Hopfenhof, 468.
Hopfgarten 315.
Hopke, Fluß, 754.
Horas, 191.
Horba, 674.
Horbach, 203.
Horchheim, 260.
Horheim, 77.
Horlof, Fluß, 263.
Horn, Amt, 737.
Eigentliches Amt Horn, ebd.
Voigtei Schlangen, ebd.
—— Stadt, ebd.
—— Dorf, 823.
Hornberg, Bezirksamt und Stadt, 58.
—— Schloß, 102.
Hornſtein, 692.
Hornstorf, 501.
Horn u. Hamm, Gebiet, 823.
Horſchlitt, 321.
Horsdorf, 629.
Horumerſyhl, Schleuße, 563. 564.
Horweiler, 259.
Hoſenfeld, 192.
Hovediſſen, 738.
Hoyersdorf, 457.
Hoym, Amt u. Stadt, 642.
Hoymb, Amt u. Stadt, ebd.
Hub, 56.
Hude, 558.
Hübenthal, 163.
Hübingen, 604.
Hüddingen, 761.
Hüffenhard, 105.
Hüfingen, Kriminal- u. Bezirksamt und Stadt, 86.
Hüftenberg, 383.
Hühnerdorf, 458.
Hülſe, 160.
Hümme, 157.
Hünfeld, Amt u. Stadt, 192.
Hüngheim, 115.
Hüttenberg, Domanialamt, 275.
Hüttengefäß, 205.
Hüttengrund, 385.
Hüttenrode, 469.
Hüttenſteinach, 385.
Hufe, Gebirge, 429.
Humfeld, 739.
Hummelshain, 362.
Hummenſtedt, 673.
Hundelshauſen, 163.
Hundshauk, 399.

Hundsheim, 111.
Hundsrück, Gebirge, 143.
Hunſangen, 604.
Hunte, Fluß, 537.
Huntloſen, 558.
Hutten, 203.
Huttenheim, 103.

J.

Jabel, 499. 500.
Jägersburg, 761.
Jäthenſee, Landſee, 520.
Jahde, Fluß, 537.
— Kirchſpiel, 554.
Jart, Fluß, 8. 94. 107.
Jatzke, 531.
Iba, 161.
Ibenhayn, 348.
Ibra, 170.
Ichenheim, 54.
Ichſtedt, 676.
Ichtershauſen, Amt u. Marktflecken, 349.
Idar, 570.
Idſtein, Juſtiz- und Domanialamt, 599.
— Stadt, 600.
Jecha, 662.
Jechtingen, 68.
Jena, Juſtizamt, 311.
— Stadt, 312.
Jesberg, Amt u. Dorf, 158.
Jeſendorf, 501.
Jesnitz, 626.
Jeſtedt, 153.
Jeſtetten, Oberamt u. Dorf, 71.
Jeſuitenſchloß, 70.
Jetenburg, 749.
Jever, Herrſchaft, 564.
Stadtgericht, ebd.
Aemter
Jever, ebd.
Tettens, ebd.
Minſens, 565.
— Stadt, 564.
Jever mit Kniephauſen, Kreis, 563.
Die Herrſchaft Jever, 564.
Die Herrſchaft Kniephauſen, 565.
Iffa, 322.
Igelsbach, 243.
Iggenhauſen, 736.
Ihdt, Gebirge, 429.
Ihlenburg, 468.
Ihorſt, 559.
Ihringen, 68.
Ilbenſtadt, Gericht u. Schloß, 274.
Ilberſtedt, 651.
Ilbeshauſen, 278.
Illeben, 354.
Ilm, Fluß, 291. 329. 656. 668.
— Amt und Stadt, 673.
Ilmen, 674.
Ilmenau, Juſtizamt und Stadt, 313.
Ilmenſeen, Landſeen, 9. 80.
Ilmthal, Thal, 291.
Ilſe, Fluß, 429.
Ilvesheim, 101.
Immendingen, 86.
Immendorf, 455.
Immenhauſen, 155.
Immenrode, 676.
Immenſtaad, 87.
Immichenhain, 170.
Imminghauſen, 761.
Imnau, 693.
Impflingen, 111.
Inneringen, 694.
Innerſte, Fluß, 430.
Ingeleben, 454.
Ingenheim, 259.
Ingersleben, 349.
Inſelberg, Gebirgskuppe, 328.
Inſelsberg, Berg, 118. 174. 351.
Inzighofen, 692.
Inzlingen, 73.
Jöhlingen, 50.
St. Johann, Gebiet, 822.
— — Pfarrei, 84.
Johannenthal, 735.
Johannesberg, Amt und Vorwerk, 167.
Johannisberg, 191. 608.
Johannisburg, 614.
Johannishütte, 471.
S. Jooſterſyhl, Schleuße, 563.
Joſefsluſt, 692.
Joßbach, Bach, 168.

Joſſe, Bach, 168.
St. Joſt, 565.
Irchwitz, 709.
Irmtraut, 607.
Iprump, 557.
Iſenburg, Provinz, 193.
Hoheitsämter
Birſtein, 196.
Langenſelbold, ebd.
Wächtersbach, ebd.
Meerholz, 197.
Iſraelsdorf, 795.
Iſſerſtedt, 313.
Iſtein, 72.
Iſthe, 164.
Itter, Fluß, 754.
Itterbach, Fluß, ebd.
Ittlingen, 45.
Itz, Fluß, 368. 390. 405.
Itzgrund, Thal, 404.
Judenbach, 385.
Jüchſen, 380.
Jügesheim, 249.
Jümme, Fluß, 537.
Jugenheim, 248.
Juliushall, 459.
Jungingen, 826.
Jungnau, Obervoigteiamt u. Marktflecken, 694.
Ivenack, ritterſchaftliches Amt und Marktflecken, 499.

K.

Kabarz, 351.
Kackau, 629.
Käbelickſee, Landſee, 520.
Käfernburg, 664.
Käferthal, 101.
Kälberfeld, 358.
Kahla, Amt und Stadt, 362.
Kahlenberg, 358.
Kahlert, 398.
Kaichen, 271.
Kaimberg, 724.
Kaiſeringen, 694.
Kaiſerſtuhl, Gebirgsk., 7. 63.
Kalden, 155.
Kaldenſundheim, 323.
Kaldern, 183.
Kaldorf, 740.
Kalenberg, Berg, 168.
Kalkhorſt, 499.
Kalle, Fluß, 728.
Kallenberg, 386.
Kaltenbronn, Gebirgskuppe, 7.
Kaltenhof, Amt, 568.
Kaltennordheim, landesherrl. Juſtizamt u. Marktfl., 321.
Kaltenweſtheim, ebd.
Kalvörde, 458.
Kamberg, 600.
Kamburg, Amt u. Stadt, 363.
Kambs, 510.
Kamin, 503.
Kammerberg, 314.
Kammerforſt, Wald, 329.
Kammin, 508. 531.
Kamp, 593.
Kampz, 511.
Kandel, Gebirgskuppe, 7. 63.
Kandern, Oberamt u. Stadt, 72.
Kaninchenwerder, Eiland, 502.
Kappel, 88. 92. 183. 738. 750.
Kappel am Rheine, 57.
Kappel unter Rodeck, 55.
Kappel unter Windeck, 56.
Kappellendorf, 308.
Kappeln, 560.
Karbow, 500.
Karlbach, Fluß, 251.
Karlow, 532.
Karlsberg, Bergſpitze, 119.
Karlsdorf, 44. 155.
Karlshaven, Amt und Stadt, 156.
Karlshof, 239.
Karlshütte, 463 = 464.
Karlsruhe, Landamt, 46.
— — Stadt, 40.
Karolinengrün, 722.
Karow, 500.
Karſau, 75.
Karthaus, 154.
Karwitz, 529.
Kaſelitz, 639.
Kaspau, Fluß, 208.
Kaßdorf, 157.
Kaſtel, 257.
Kaſtelberg, 78.
Kastorf, 510.
Katharinenthal, 50.
Kathrinhagen, 211.
Kattenſtedt, 469.

Katterfeld, 348.
Katz, Bach, 368.
— Burgruine, 610.
Katze, Fluß, 668.
Katzenbach, 98.
Katzenberg, Gericht, 173.
Katzenbuckel, Gebirgskuppe, 7. 93.
Katzenellnbogen, Marktflecken, 606.
Katzenthal, 102.
Katzhütte, 675.
Kaub, 610.
Kauern, Patrimonialgericht, 364.
Kaufungen, Amt, 158.
Kavelstorf, 508.
Kehl, 59.
Keller, Gebirge, 180.
Kelſe, 155.
Kelſterbach, Domanialamt, 244.
Kemnade, 467.
Kemnote, 353.
Kempfenbrunn, 204.
Kenzingen, Oberamt und Stadt, 72.
Kernau, Fluß, 107.
Kerſpenhauſen, 167.
Kersleben, 315.
Kerſtenhauſen, 153.
Kesdorf, 568.
Keſſach, Fluß, 107.
Keſſelſtadt, 204 . 205.
Kettmanshauſen, Patrimonialgericht u. Dorf, 357.
Keula, Amt u. Marktflecken, 662.
Kiedrich, 596.
Kieferle, Gebirgskuppe, 368.
Kieſelbach, 322.
Kießling, 721.
Kieth, 500.
Kievitzdamm, 453.
Kiewe, 511.
Kilianſcher Berg, 280.
Kilianſtedten, 205.
Kindleben, 347.
Kinzig, Fluß, 8. 51. 120. 187. 194. 198.
Kinzigheimer Hof, 204.
Kinzigkreis, 50.
Bezirksämter
Offenburg, 54.
Achern, 55.
Appenweyer, ebd.
Biſchofsheim, ebd.
Bühl, 56.
Ettenheim, ebd.
Gengenbach, 57.
Haßlach, 58.
Hornberg, ebd.
Kork, 59.
Lahr, ebd.
Oberkirch, 60.
Seelbach, 61.
Tryberg, ebd.
Wolfach, 62.
Kipfendorf, 417.
Kippenheim, 56.
Kirberg, 603.
Kirchard, 105.
Kirchbeerfurt, 244.
Kirchberg, Gebirgskuppe, 390. 715.
Kirchberg, Dorf, 462.
Kirchbraak, 465.
Kirchbracht, 196.
Kirchbrambach, 244.
Kirchditmol, 151.
Kirchdonop, 750.
Kirchen, 73. 80.
Kirchenbollenbach, 424.
Kirchgöns, 275.
Kirchhain, Amt u. Stadt, 185.
Kirchhaſel, 193.
Kirchheim, 100. 167.
Kirchhüchting, 807.
Kirch Jeſar, 499.
Kirchkogel, 507.
Kirchroth, 770.
Kirchwerder, 824.
Kirchzarten, 70.
Kirdorf, 279.
Kirnbach, Domanialamt und Marktflecken, 244.
Kirrlach, 103.
Kirſchka, 719.
Kiſſenbrück, 455.
Kißlau, 44.
Kittendorf, 510.
Kittersdorf, 59.
Klader, 508.
Kladow, 500.
Kladrum, ebd.

Klarenthal, 606.
Kleeberg, 612.
Kleeſtadt, 240.
Kleinauheim, 249.
Kleinallmerode, 163.
Kleinalsleben, 627.
Kleine Alſter, Fluß, 814.
— Aue, Fluß, 430.
— Delme, Fluß, 537.
— Geißbach, Bach, 165.
Kleinenberg, 762.
Kleinenglies, 153.
Kleinern, 761.
Kleinenſee, 154.
Kleine Wipper, Fluß, 668.
Kleingemünd, 103.
Kleingeſchwend, 674.
Kleinhauſen, 245.
Kleinkarben, 274.
Kleinkarlsruhe, 42.
Kleinlaufenburg, Oberamt u. Stadt, 73.
Kleinlüder, 192.
Kleinmühlingen, 639.
Kleinpaſchleben, 651.
Kleinreinsdorf, 709.
Kleinrühden, 462.
Kleinſchmalkalden, 178. 354.
Kleinſeelheim, 185.
Kleinſtöckheim, 452.
Kleinkrotzenburg, 249.
Kleinumſtadt, 250.
Kleinvahlberg, 454.
Kleinwülkenitz, 650.
Klengen, 92.
Kiettbach, 309.
Kleutſch, Amt und Dorf, 627.
Kleverns, 564.
Klieken, 639.
Klingelbach, 606.
Klingen, Amt, 662.
—— Marktflecken, 663.
Klingenhagen, 461.
Klinken, 500.
Kloppenburg, Kreis, 560.
Aemter
Kloppenburg, ebd.
Löningen, ebd.
Friſonthe, 561.
— Stadt, 560.
Kloſter, 724.
Kloſter Allendorf, 381.
Kloſter Gronau, 606.
Kloſterlauſnitz, 362.
Kloſtermühle, 641.
Kloſterwald, 692.
Kloſter Wulfshagen, 509.
Kloswitz, 313.
Klütz, 499.
Kneitlingen, 454.
Kniebis, 62.
Knielingen, 47.
Kniephauſen, Herrſchaft 565.
— — Schloß, 566.
Kniephauſen u. Jever, Herrſchaft, 563.
Kniephauſer Syhl, Dorf, 566.
Koburg, Fürſtenthum, 414.
Aemter
Koburg, 415.
Neuſtadt an der Heide, 417.
Rodach, ebd.
Themar, 418.
— — Stadt, 415.
Köddingen, 280.
Kölbe, 183.
Kölbick, 651.
Kölzow, 509.
König, 244.
Königheim, 111.
Königsbach, 49.
Königsberg, Domanialamt u. Stadt, 275.
— — in Franken, Amt u. Stadt, 399.
Königsbreitungen, 379.
Königſee, 674.
Königsfeld, 92.
Königshofen, 113. 362.
Königslutter, Kreisgericht u. Stadt, 457.
Königskrug, 470.
Königsſtätten, 248.
Königſtein vor der Höhe, Juſtiz- und Domanialamt, 600.
— — — — Stadt, 601.
Königſtuhl, Gebirgskuppe, 63.
Königsthal, 421.
Könitz, Amt und Dorf, 673.
Köppelsdorf, 385.
Köppern, 769.
Körchow, 503.
Körla, 160.
Körner, 354.

Köſtritz, 724.
Köterberg, 739.
Köthen, Amt u. Stadt, 649.
Kötſchau, 313.
Köttach, Fluß, 7.
Kohlenſtedt, 211.
Kohlgarten, Gebirgskuppe, 7. 63.
Kohlberg, 399.
Kollnau, 78.
Kolpiner See, Binnenſee, 477.
Kolſtädt, 737.
Kommunionharz, 471.
Die Rammelsberger Gruben, ebd.
Die Eiſenbergwerke am Iberge, Gegenthale und Schweinsrücken, ebd.
Die Saline Juliushall zu Neuſtadt, ebd.
Konnefeld, 162.
Konow, 498.
Konſtanz, Bezirksamt und Stadt, 83.
Koppengrave, 464.
Korb, 596.
Korbach, 761.
Kork, Bezirksamt und Dorf, 59.
Koſel, Fluß, 715.
Koſelau, 568.
Kospeda, 313.
Koswigk, Amt u. Stadt, 639.
Koswik, Amt u. Stadt, ebd.
Kotelow, 531.
Koverden, 211.
Kraak, 499.
Kraftsdorf, 724.
Kragenhof, 151.
Kraich, Fluß, 37. 94.
Kraienberg, landesherrliches Juſtizamt, 321.
— — Schloßruine, 322.
Krainbach, 278.
Krakau, 651.
Krakow, 505.
Kramon, 502.
Krankenhagen, 212.
Krannichfeld, Amt u. Stadt, 350.
— — Stadt, 310.
Kransberg, 612.
Krapendorf, 560.
Krauchenwieſen, 692.
Kraula, Patrimonialgericht u. Dorf, 357.
Krautheim, 112.
Krawinkel, 349.
Kreck, Fluß, 390.
Kreenheinſtetten, 88.
Kreien, 500.
Krenzach, 73.
Kreuzberg, Amt und Marktflecken, 159.
Kreuzburg, landesherrliches Juſtizamt und Stadt, 322.
Kreuzkloſter, 449.
Krickow, 530.
Kriegsheim, 260.
Kriftel, 599.
Krilldummerſyhl, Schleuße, 564.
Kriſpendorf, 710.
Kritzkow, 508.
Kriwitz, Domanial- und Ritteramt, 500.
— Stadt, 495.
Krock, 398.
Krölpa, Patrimonialgericht, 363.
Kröpelin, 495.
Kromsdorf, Juſtizamt, 306.
Kronau, 103.
Kronberg, 601.
Kronſpitz, 317.
Krozingen, 71.
Krümmel, 511.
Krüſelin, 530.
Krumbach, 158.
Krummſtadt, 241.
Kuba, 724.
Küblingen, 454.
Kükelhahn, Berg, 290. 314.
Külte, 760.
Kürnbach, Domanialamt und Marktflecken, 244.
Küterbrok, 737.
Kuhblank, 530.
Kuhlen, 213.
Kuhlrade, 509.
Kuhof, 568.
Kulm, Berg, 715.
— zwei Dörfer, 724.
Kulmitſch, 317.

Kumbach, 673.
Kumbacher Teich, 330.
Kummerower See, Binnen-
ſee, 477.
Kunitz, 311.
Kupferhammer, 158.
Kupferſuhl, 320.
Kuppenheim, 48.
Kuppentin, 500.
Kurslack, 824.
Kutsdorf, 675.
Kuxhaven, 824.

L.

Labusſee, Landſee, 520.
Lachswehr, 795.
Lacus mirabilis, 9.
Ladenburg, Bezirksamt und
Stadt, 101.
Längewitz, Thal, 668.
Lärz, 507.
Lage, Voigtei und Markt-
flecken, 736.
— Stadt, 505.
Lahn, Fluß, 120. 180. 219.
262. 575.
Lahngebirge, 180.
Lahr, Bezirksamt und Stadt,
59.
— Dorf, 597.
— Hof, 164.
Laiſtadt, 273.
Lamerden, 157.
Lampertheim, Domanialamt
und Marktflecken, 244.
Lamprecht, 421.
Lamprechtshagen, 497.
Landau, 759.
Landeck, Amt u. Schloßtrüm-
mern, 159.
Landgraben, Kanal, 234.
Landsburg, 169.
Lange, 469.
Lange Berg, Gebirgskuppe,
390.
Langeleben, 458.
Langelsheim, 459.
Langen, 244.
Langenau, 605.
Langenberg, 724.
Langenbieber, 191.
Langenbrücken, 44.
Langendernbach, 597.
Langendiebach, 196.
Langenenslingen, 693.
Langenfeld, 381.
Langenhain, 272.
Langenholzhauſen, Voigtei u.
Bauernſchaft, 739.
Langenhorn, 823.
Langenorla, Patrimonialge-
richt, 363.
Langenſchwalbach, Juſtiz- u.
Domanialamt und Stadt
601.
Langenſchwarz, 192.
Langenſelbold, 196.
Langenſtein, 91. 185.
Langenſteinbach, 48.
Langenthal, 157.
Langenweitzendorf, 720.
Langewieſen, 664.
Langförden, 559.
Langgöns, 275.
Langhecke, 610.
Langſtadt, 240.
Langwarden, 556.
Langwölſchendorf, 720.
Lanken, 500.
Lanzenborf, 674.
Lanzingen, 204.
Laſtrup, 561.
Latterf, 651.
Laubach, 277.
Laubenhauſen, 276.
Laubenheim, 259.
Laubuseſchbach, 609.
Laucha, Patrimonialgericht u.
Dorf, 357.
Lauchart, Fluß, 688.
Lauchartthal, Thal, ebd.
Lauchröden, 320.
Lauda, 113.
Laudenbach, 106. 159.
Lauenhagen, 749.
Laufen, 74.
Laufenfelden, 602.
Lauingen, 457.
Lauſche, Fluß, 368.
Lauſſigk, 627.
Laußnitz, 673.
Lautenbach, Fluß, 51.
— — Dorf, 60.

Lauter, Fluß, 405.
— Dorf, 274.
Lauterbach, Hoheitsamt, 276.
In den Riedeſelſchen Herrſchaften, ebd.
In d. Grafſchaft Schlitz, 276.
Lauterbach, Stadt, 275.
— — Patrimonialgericht u. Dorf, 357.
Leckringhauſen, 164.
Lede, Fluß, 537.
Leeheim, 241.
Legelshurſt, 59.
Leheſten, 420.
Lehndorf, 451.
Lehnhauſen, 184.
Lehre, 452.
Leiberdingen, 694.
Leibertingen, 88.
Leiberſtung, 50.
Leidenhofen, 186.
Leimbach, Bach, 94.
Leinen, 100.
Leina, Fluß, 329.
— Dorf, 354.
Leine, Fluß, 208. 429.
— Wald, 329.
Leinediſtrikt, 462.
Kreisgerichte
Gandersheim, ebd.
Grene, 463.
Leipferdingen, 84.
Leiſa, 269.
Leiſſel, 570.
Leirfeld, 271.
Lelm, 457.
Lemgo, 726.
Lemnitz, Fluß, 715.
Lengfeld, 247. 418.
Lengsfeld, Patrimonialgericht und Stadt, 322.
Lenne, Fluß, 430.
— Dorf, 465.
Lennewitz, 627.
Lenſehn, 568.
St. Leon, 103.
St. Leonhard, 449.
Lerchenhügel, Berg, 715.
Leſe, 737.
Leſſe, 453.
Lethe, Fluß, 537.
Leuchtenburg, 363.
Leuenberg, Berg, 165
Leuſel, 279.
Leuſelsheim, 260.
Leuſſow, 498.
Leutenberg, Amt u. Stadt, 673.
Leutershauſen, 106.
Levin, 507.
Lewenſtedt, 453.
Leyborn, 760.
Leyhgeſtern, 275.
Libbesdorf, Amt und Ortſchaft, 627.
Lich, Hoheitsamt, 276.
Herrſchaften des Fürſten von Solms-Braunfels, ebd.
Herrſchaften des Fürſten von Solms-Hohenſolms, 277.
Herrſchaften des Grafen von Solms-Laubach, ebd.
Lichſtedt, 673.
Lichte, Fluß, 405.
Lichtenau, Amt u. Stadt, 159.
— — Stadt, 55.
— — Dorf, 398.
Lichtenberg, Fürſtenthum, 421.
Kantone
St. Wendel, 422.
Baumholder, ebd.
Grumbach, 423.
— — Bürgermeiſterei, ebd.
— — Domanialamt, 245.
Eigentliches Domanialamt, ebd.
Hoheitsamt des Freiherrn von Gemmingen, ebd.
— — Schloß, ebd.
— — Dorf, 531.
— — Domäne, 453.
— — Schloßruine, 323.
Lichtenbrunn, 721.
Lichtenhagen, 497.
Lichtenthal, 43.
Liebenau, 155.
Liebenſtein, Patrimonialgericht u. Dorf, 357.
— — Dorf, 379.
Lieblos, 197.
Liedolsheim, 44.
Liechtenſtein, Fürſtenthum, 697.
Lieme, 737.
Liepen, 510.

Lierbach, 60.
Limbach, 385. 421. 596.
Limburg, Juſtiz- und Domanialamt und Stadt, 602.
Lindau, Amt, 627.
— Amt u. Marktflecken, 650.
Lindenau, 399.
Lindenfels, 242.
Lindenholzhauſen, 603.
Lindern, 561.
Lindheim, Gericht u. Marktflecken, 273.
Lingelbach, 170.
Linkenheim, 47.
Linz, 89.
Lippe, Fluß, 728.
Lippe, Schauenburg-Lippeſcher Antheil an dieſer Grafſchaft, 750.
Aemter
Alverdiſſen, ebd.
Blomberg, ebd.
Lippe-Detmold, Fürſtenthum, 727.
Aemter
Detmold, 735.
Barntrup, 736.
Blomberg, ebd.
Brake, ebd.
Horn, 737.
Lipperode, ebd.
Oberlinghauſen, 738.
Schieder, ebd.
Schötmar, ebd.
Schwalenberg, 739.
Sternberg, ebd.
Vahrenholz, ebd.
Lipper Wald, 728.
Lipperode, Amt, 737.
—— Bauerſchaft, 738.
Lippoldsberg, 161.
Lippoldshöhle, 464.
Lippſtadt, 738.
Liptingen, 90.
Liſpenhauſen, 161.
Lißberg, Domanialamt und Stadt, 278.
Liſte, Fluß, 646.
Litzel, 204.
Lobeda, 313.
Lobenſtein, Fürſteuthum, Juſtizamt und Stadt, 720.
Lobshorn, 735.
Lockwitz, Fluß, 477.
Löbichau, Patrimonialgericht, 361.
Löffingen, 88.
Löhlbach, 185.
Löhnberg, 614.
Löningen, Amt, 560.
—— Marktflecken, 561.
Lörrach, Bezirksamt u. Stadt, 73.
Lohmen, 507.
Lohue, 156. 559.
Lohr, 184.
Lohna, ebd.
Lohrbach, 102.
Lohrhaupten, 204.
Loibe, bloße, Gebirgskuppe, 328.
Lollar, 268.
Londorf, ebd.
Loquiz, Fluß, 405.
Lorch, 608.
Lorchhauſen, 600.
St. Lorenzkloſter, 456.
Losbruch, 739.
Lorſch, Domanialamt u. Marktflecken, 245.
Loſſe, Fluß, 120. 143.
Louiſendorf, 184.
Louiſenthal, 760.
Lowitzer Kanal, 478.
Luciner See, Landſee, 520.
Lucka, 360.
Lucklum, 452.
St. Ludgeri, 456.
Ludwigshütte, 469.
Ludwigsluſt, 498.
Ludwigſtein, Amt u. Schloß, 163.
Lübbersdorf, 568.
Lübchin, 508.
Lübeck, Republik, 787.
Stadt, 792.
Gebiet, 794.
Burgthorsbezirk, 795.
Mühlenthorsbezirk, ebd.
Holſteinthorsbezirk, ebd.
Ritzmauer Bezirk, ebd.
Travemünder Bezirk, 769.

Lübeck, Fürſtenthum, 566.
Stadtgericht
Eutin, 567.
Aemter
Eutin, ebd.
Benz, 568.
Kaltenhof, ebd.
der Großvoigtei, ebd.
über die Dörfer der vormaligen Kollegiatſtifte, ebd.
Beſitzungen unter Däniſcher Oberhoheit
Das Juſtitiariat über vier Lübeckſche Dörfer, ebd.
Die Herzoglichen Fideicommißgüter, ebd.
Lübow, 501.
Lübſee, 502.
Lübtheen, 499.
Lübz, Domanial- und Ritteramt, 500.
— Stadt, 495.
Lüdenhauſen, 740.
Lüder, Fluß, 119. 187.
Lüdershagen, 508.
Lüdersheim, 760.
Lüdershofen, 750.
Lüſſow, 508.
Lütſche, 352.
Lütte, 737.
Lützelſachſenheim, 106.
Luiſenthal, 352. 719.
Luiſium, 626.
Lumbde, Fluß, 180.
Lunſen, 468.
Lupbode, Fluß, 430.
Lusheim, 104.
Luſthaus, 760.
Luſthauſen, 241.
Lutten, 559.
Lutter am Barenberge, 462.

M.

Maar, 276.
Mackenzell, 193.
Mägdeſprung, 641.
St. Märgen, 75.
Magdala, 310.
Mahlberg, 56.
Mahlspurg, 72.
Mahlum, 462.
Malchen, Gebirgskuppe, 218. 234
Malchin, 505.
MalchinerSee, Binnenſee, 477.
Malchow, Kloſteramt, 500.
— — Stadt, 495.
Malente, 567.
Mallberg, 56.
Malsburg, 164.
Malſch, 45. 196.
Malsfeld, 160.
Malterdingen, 69.
Manebach, 356.
Manhagen, 568.
Mannheim, Kriminal- u. Bezirksamt und Stadt, 97.
Mennichswalde, Patrimonialgericht, 364.
Marbach, 90. 193
Marburg, Amt u. Stadt, 182.
Mardorf, 172.
Marienberg, Juſtiz- und Domanialamt u. Dorf, 603.
— — Kloſter, 456.
Marienborn, Gericht und Schloß, 273.
Mariendorf, 155.
Marienfeld, 606.
Marienſyhl, Schleuße, 563.
Marienthal, 458.
Marisfeld, 418.
Marjoß, 206.
Markdorf, 87.
Markelfingen, 84.
Markersdorf, 317.
Marktgölitz, 421.
Markhauſen, 561.
Markóbel, 207.
Markſüßra, 662.
Markſuhl, 319.
Main, Fluß, 8. 107. 120. 198. 219. 234. 251. 575. 775.
Main- u. Tauberkreis, 106.
Bezirksämter
Stadtamt Werthheim, 110
Biſchofsheim od. Tauber-Biſchofsheim, 111.
Boxberg, 112.
Buchen, ebd.
Gerlachsheim, 113.
Oſterburken, 113.

Walddürn, 114.
Landamt Wertheim, ebd.
Mainz, Kanton u. Stadt, 255.
Mainzweiler, 422.
Maiſach, 60.
Marlen, 59.
Marlow, 505.
Marly, 795.
Marnitz, Amt und Kirchſpiel, 513.
Marpingen, 422.
Marpſen, 467.
Martinrode, 324.
Marxburg, 593.
Marxrhain, 598.
Marzell, 72.
Marzeller Egarten, Gebirgskuppe, 7.
Maſch, 213.
Maſpe, 750.
Maſſenhauſen, 760.
Maßfeld, Amt, 379.
Maſſow, 511.
Mattſtedt, 315.
Mauchen, 91.
Mauer, 103.
Maulbach, 275.
Maulburg, 76.
Mauren, 798.
Maurin, Fluß, 520.
Maxſain, 611.
Mechow, Landſee, 520.
Mechterſtedt, Patrimonialgericht und Dorf, 357.
Meckbach, 161.
Meckesheim, 103.
Mecklar, 161.
Mecklenburg, Domanial- und Ritteramt u. Dorf, 501.
Mecklenburger Kreis, 493.
Städte
Schwerin, ebd.
Parchim, 494.
Brüel, ebd.
Aemter
Bukow, ebd.
Dobberan, 497.
Dömitz, ebd.
Eldena, 498.
Gadebuſch, ebd.
Grabow, ebd.
Grevismühlen, 499.
Hagenow, 499.
Ivenack, 499.
Krivitz, 500.
Lübz, ebd.
Malchow, ebd.
Mecklenburg, 501.
Neuſtadt, ebd.
Redentin, ebd.
Rehna, ebd.
Schwerin, 502.
Sternberg, ebd.
Toddin, ebd.
Walsmühlen, ebd.
Wittenburg, 503.
Zarrentin, ebd.
Mecklenburg-Güſtrow, Herzogthum, ebd. ſ. Wendenſcher Kreis.
Mecklenburg-Schwerin, Großherzogthum, 476.
Mecklenburg-Schwerin, Herzogthum, 493. ſ. Mecklenburger Kreis.
Mecklenburg-Strelitz, Großherzogthum, 519.
Mecklenburg-Strelitz, Herzogthum, 527.
Städte
Neuſtrelitz, ebd.
Neubrandenburg, 528.
Altſtrelitz, ebd.
Friedland, ebd.
Fürſtenberg, ebd.
Stargard, 529.
Weſenberg, ebd.
Woldegk, ebd.
Juſtiz- und Domanialämter
Altſtrelitz, 529.
Feldberg, ebd.
Mirow, 530.
Stargard, ebd.
Kabinetsamt
Hohenzieritz, ebd.
Ritterſchaftliche Aemter
Fürſtenberg, ebd.
Stargard, 531.
Strelitz, ebd.
Meeder, 417.
Meerbeck, 749.
Meerholz, Hoheitsamt und Marktflecken, 197.
Meernach, 421.

Meersburg, Bezirksamt und Stadt, 87.
Mehlborn, 320.
Mehlis, 353.
Mehmels, 382.
Mehmelsfeld, 380.
Mehrdorf, 451.
Mehrenberg, 614.
Mehringen, 628.
Meinau, Eiland, 9. 84.
Meinberg, 737.
Meinbreren, 467.
Meinbrerſen, 165.
Meiningen, Amt u. Stadt, 377.
Meinſen, 749.
Meiſeberg, 642.
Meiſenheim, Herrſchaft, 769.
—— Stadt, 770.
Meiſſenheim, 59.
Meißner, Gebirgskuppe, 118. 143.
Melbach, Gericht u. Dorf, 274.
Melchingen, 694.
Mellenbach, 675.
Mellingen, 308.
Melnau, 186.
Melſungen, Amt und Stadt, 159.
Melz, 511.
Mengeringhauſen, 761.
Mengerskirchen, 614.
Mengersreuth, 383.
Mensfelden, 603.
Menterode, 354.
Menzingen, 43.
Merchingen, 113.
Merlau, 274.
Merrhauſen, 156.
Merxhauſen, 465.
Merxheim, 770.
Merzhauſen, 70.
Merzin, 650.
Merzweiler, 423.
Meſſel, 241.
Meſſenhauſen, 241.
Meſſinghütte, 158.
Meſtlin, 507.
Meteln, 502.
Mettenheim, 258.
Metzels, 382.
Meudt, Juſtiz- und Domanialamt, 603.
Meudt, Marktflecken, 604.
Meura, 675.
Meuſelwitz, 361.
Michaelisſtein, 469.
Michelbach, 46. 183. 613.
Michelberg, 191.
Michelsrombach, 192.
Michelfeld, 106.
Michelsberg, 320.
Michelſtadt, 242.
Middoge, 565.
Miehlen, 606.
Michlah, 322.
Milbitz, 350.
Milda, ebd.
Mildenfurth, 317.
Milwitz, 674.
Milz, Fluß, 330. 368.
Mimmenhauſen, 90.
Mindelſee, Landſee, 9.
Mingolsheim, 44.
Minſen, Amt, Kirchſpiel und Dorf, 565.
Mirow, Juſtiz- und Domanialamt u. Marktfl., 530.
Mittelberg, Gebirgskuppe, 328.
Mittelbuchen, 205.
Mittelhauſen, 186. 311.
Mittelkallbach, 193.
Mittelſchefflenz, 102.
Mittelſimshauſen, 186.
Mittelſinn, 202.
Mittelweisbach, 675.
Modau, Fluß, 234.
Möckern, Patrimonialgericht, 363.
Möderitz, 498.
Möhra, 381.
Möhrenhauſen, 417.
Möhringen, 86.
Möhrſtedt, 676.
Mökingen, 84.
Möllen, 510.
Möllenbeck, 212. 498.
Mölsheim, 260.
Momberg, 173.
Mönchehof, 462.
Mönchnienburg, Amt und Stadt, 651.
Mönchröden, 417.
Mönchsbruch, 248.
Mönchshof, 736.

Mönchweiler, 93.
Mördingen, 68.
Mörfelden, 244.
Mörla, 350.
Mörlenbach, 242.
Mörsdorf, 363.
Mörshauſen, 162.
Mörspurg, Bezirksamt und Stadt, 87.
Möſchlitz, 710.
Möskirch, Bezirksamt und Stadt, 87.
— — Obervoigteiamt, 694.
Mogendorf, 611.
Mohrloſen, 808.
Moiſale, 501.
Moiſaller Gehöfde, 502.
Moiſcheid, 170.
Moisling, 795.
Molkenberg, Berg, 168.
Molsberg, 604.
Molbergen, 560.
Molſchleben, 349.
Molsdorf, 350.
Mombach, 259.
Mömernheim, ebd.
Monbach, 592.
Moncheſcheppenſtedt, 452.
Monplaiſir, 450.
Monsheim, 260.
Montabaur, Juſtiz- und Domanialamt u. Stadt, 604.
Montplaiſir, 455.
Moorburg, 823.
Moorenfleth, ebd.
Moorhütte, 465.
Moorwerder, Inſel, 823.
Moos, 275.
Mornshauſen, 271.
Mosbach, Kriminal- und Stadtamt u. Stadt, 101.
— — Landamt, 102.
Mosbach, 316.
Moſigkau, 626.
Moßbronn, 204.
Motgers, 206.
Morſtadt, Gericht, 270.
Muchow, 501.
Muckenſturm, 49.
Mudau, Fluß, 107.
— — Marktflecken, 112.
Mühlbach, 102.
Mühlburg, 46.
Mühlenbach 58.
Mühlenpark, 532.
Mühlenberg, 465.
Mühlen-Eichſen, 502.
Mühlenthorsbezirk 795.
Mühlhauſen, 48. 84. 106.
Mühlheim, 249.
Mühlingen, Amt, 639.
— — Dorf, 91.
Mühlſtedt, 651.
Mühlſtein, 280.
Müllhauſen, 760.
Müllheim, Oberamt und Stadt, 74.
Münchenbernsdorf, 317.
Münchhauſen, 186.
Münchleversdorf, 568.
Münden, 761.
Münſa, 361.
Münſter, 272. 609.
Münſterthal, 57. 77.
Münzberg, 449.
Münzenberg, 272. 278. 279.
Münzesheim, 43.
Müritzer See, Binnenſee, 477.
Müſt, 192.
Mulde, Fluß, 618.
Mulſow, 497.
Mumling, Fluß, 219. 234.
Mummelſee, Landſee, 9. 51.
Mummendorf, 499.
Mundelfingen, 86.
Mundingen, 69.
Munſchwitz, 674.
Munzingen, 70.
Mupberg, 417.
Murg, Fluß, 8. 37.
Murg- und Pfinzkreis, 36.
Die Hauptſtadt, 40.
Bezirksämter, 42.
Baden, ebd.
Bretten, 43.
Stadt Bruchſal, ebd.
Land Bruchſal, 44.
Durlach, ebd.
Eppingen, 45.
Ettlingen, ebd.
Gernsbach, 46.
Land Karlsruhe, ebd.
Stadt Pforzheim, 47.
Land Pforzheim, 48.

Stadt Raſtadt, 48.
Land Raſtadt, 49.
Stein, ebd.
Steinbach, 50.

N.

Nackenheim, 259.
Nagold, Fluß, 8.
Nahe, Fluß, 219. 251. 405.
Nahen, 569.
Nahwinden, 673.
Naikſchau, 709.
Namborn, Bürgermeiſterei und Dorf, 568.
Nonndorf, 568.
Nansbach, 159.
Napte, Fluß, 728.
Naſchhauſen, 311.
Naſſach, 399.
Naſſau, Herzogthum, 573.
Juſtiz- u. Domanialämter
Wiesbaden, 591.
Braubach, 592.
Diez, 593.
Dillenburg, 594.
Eltville, 595.
Hachenburg, 596.
Hadamar, ebd.
Herborn, 597.
Hochheim, 598.
Höchſt, ebd.
Idſtein, 599.
Königſtein, 600.
Langenſchwalbach, 601.
Limburg, 602.
Marienberg, 603.
Meudt, ebd.
Montabaur, 604.
Naſſau, ebd.
Naſtätten, 606.
Reichelsheim, ebd.
Rennerod, 607.
Rüdesheim, ebd.
Runkel, 609.
Sankt Goarshauſen, 610.
Selters, 621.
Uſingen, 612.
Weden, 613.
Weilburg, ebd.
— Stadt, 605.
Naſſau, Juſtiz- u. Domanial-Amt, 604.
Naſſau, Stadt u. Burgruine, 605.
Naſſegrund, 75[illegible]
Naſſe Werra, Fluß, 390.
Näſſig, 111.
Naßlach, Fluß, 590.
Naſtätten, Juſtiz- und Domanialamt u. Stadt, 606.
Natza, Patrimonialgericht u. Dorf, 357.
Naumburg, Amt und Stadt, 172.
— — Burgruine, 207.
Nauenheim, 275.
Nauheim, 205. 244. 603.
Nebel, Fluß, 477.
Neckar, Fluß, 8. 94. 219. 234.
Neckarau, 104.
Neckarbiſchofsheim, 105.
Neckarelz, 101.
Neckargemünd, Bezirksamt u. Stadt, 103.
Neckargerach, 98.
Neckarhauſen, 101. 243.
Neckarkreis, 93.
Bezirksämter
Mannheim, 97.
Eberbach, 98.
Stadtamt Heidelberg, 99.
Landamt Heidelberg, 100.
Ladenburg, 101.
Stadtamt Mosbach, ebd.
Landamt Mosbach, 102.
Neckargemünd, 103.
Philippsburg, ebd.
Schwezingen, 104.
Sinsheim. ebd.
Waibſtadt, 105.
Weinheim, ebd.
Wisloch, 106.
Neckarſchwarzach, 103.
Neckarſteinach, 343.
Neckarwimmersbach, 98.
Neckarzimmern, 102.
Nedelitz, 627.
Neeken, 651.
Neeſe, 498.
Nehrſen, 762.
Nehrunger Wald, 329.
Neidenſtein, 105.
Neidingen, 87.
Neile, Fluß, 430.

Neindorf, 455.
Nellabad, 90.
Nentershauſen, Amt und Dorf, 160.
Nerdar, 761.
Neſſa, Fluß, 291. 329.
Neſſelberg, Berg, 208.
Neſſelwangen, 92.
Netra, 152.
Nette, Fluß, 430. 754.
Netze, 761.
Neubau, ebd.
Neubaumburg, 260.
Neuberg, 191.
Neubrandenburg, 528.
Neubrück, 451.
Neubukow, 496.
Neuburg, 501.
Neudemin, 531.
Neudenau, 102.
Neudietendorf, Patrimonialgericht und Dorf, 357.
Neudorf, 103. 104. 642. 710.
Neuebau, 385.
Neue Felde, Fluß, 477.
— Hütte, 461.
Neuende, 564.
Neuendorf, 651.
Neuenbrock, 553.
Neuenburg, Kreis, 554.
Aemter
Raſtedt, ebd.
Weſterſtedt, ebd.
Bockhorn, ebd.
Varel, ebd.
— — Dorf, 554.
— — Stadt, 74.
Neuenhaus, Amt u. Marktflecken, 382.
Neuenheim, 100.
Neuenhuntorf, 557.
Neuenkirchen, 503. 631. 559.
Neuenſtein, Amt, Schloß u. Domäne, 160.
Neuenſtetten, 112.
Neue Staufenburg, 461.
Neufang, 385.
Neufrach, 90.
Neufreiſtedt, 55.
Neufürſtenberg, 88
Neuhäuſel, 627.
Neuhaus, 459.
Neuhauſen, 48. 93. 260.
Neuhof, Amt und Dorf, 193.
—— Dorf, 452.
—— Gut, 399.
Neuiſenburg, 246.
Neukalden, Domanial- und Ritteramt, 508.
— — Stadt, 505.
Neukirch, 62.
Neukirchen, Amt, 169.
— — Stadt, 170.
— — Dorf, 192. 357. 361. 567. 761.
— — Kirchſpiel, 512.
Neukloſter, Amt u. Dorf, 514.
Neulusheim, 104.
Neumark 308.
Neumorſchen, 162.
Neumühl, 59.
Neunhofen, 316.
Neunkirchen, 103. 570. 607.
Neunſtadt, 398.
Neurdde, 356.
Neuſchmitten, 197.
Neuſes, 203. 416.
Neuſes an der Eichen, 416.
Neuſtadt, Amt u. Stadt, 173.
—— Bezirksamt u. Stadt, 88.
—— Domanial- und Ritteramt, 501.
—— Stadt, 496.
—— Marktflecken, 459.
Neuſtadt an der Heyde, Amt und Stadt, 417.
Neuſtadt an der Orla, Kreis, 417.
Juſtizämter
Neuſtadt an der Orla, 316.
Weyda, ebd.
— — — — Stadt, ebd.
Neuſtadt an der Roſenau, 244.
Neuſtadt-Pyrmont, 762.
Neuſtadt-Schwerin, 512
Neuſtrelitz, 527.
Neuſulza, Patrimonialgericht, 363.
Neuulrichſtein, 275.
Neuwalmoden, 462.
Neuweilnau, 612
Neuwerk, Eiland, 824

Neuwerk, Hüttenort, 469.
Neuweyer, 50.
Nidda, Fluß, 120. 198. 219. 263. 775.
— Domanialamt und Stadt, 278.
Nidder, Fluß, 198. 219. 263.
Niederweimar, 183.
Niedenſtein, Amt, 155.
—— Stadt, 156.
Niederalben, 423.
Niederaspbe, 186.
Niederaula, Amt und Marktflecken, 167
Niederbaumbach, 770.
Niederbeerbach, 247.
Niederbeisheim, 157.
Niederböſa, 663.
Niederbrechen, 603.
Niederbrombach, 570.
Niederbühl, 49.
Niederdahlum. 455.
Niederdorfelden, 207.
Niederelbert, 604.
Niederelſungen, 165.
Niederemſe, 761.
Niedererlenbach, 783.
Niedereſchbach, 272.
Niederflörsheim, 260.
Niederflorſtadt, 270.
Niederfreden, 453.
Niedergamm, 824.
Niederglasbach, 610.
Niedergränzebach, 169.
Niederhadamar, 597.
Niederhauſen, 73. 600.
Niederheck, Inſel, 47.
Niederheſſen, Provinz, 142.
Die Hauptſtadt, 147.
Die Aemter
Ahna und Wilhelmshöhe, 151.
Allendorf mit Allendorf im Sooden und Altenſtein, 151.
Bilſtein, 152.
Biſchhauſen, ebd.
Borken, 153.
Eſchwege mit Germerode, ebd.
Felsberg, 154.
Friedewald, ebd.
Grebenſtein und Hofgeismar, ebd.
Gudensberg und Niedenſtein, 155.
Hellmarshauſen m. Karlshaven und Trendelburg, 156.
Homberg, 157.
Jesberg mit Waltersbrück, 158.
Kaufungen mit Großalmerode, ebd.
Landeck m. Kreuzberg, 159.
Lichtenau, ebd.
Melſungen mit Breitenau, ebd.
Nentershauſen, 160.
Neuenſtein mit Ellingshauſen u. Wallenſtein, ebd.
Rothenburg, ebd.
Sababurg, 161.
Sontra, 162.
Spangenberg, ebd.
Wanfried, 163.
Witzenhauſen mit Rückerode u. Ludwigſtein, ebd.
Wolfhagen, ebd.
Zierenberg, 164.
Niederhofenbach, 570.
Niederhohne, 152.
Niederingelheim, 159.
Niederkaufungen, 158.
Niederkeſtert, 611.
Niederklein, 173.
Niederlahnſtein, 593.
Niederlepta, 630.
Niederlinxweiler, 422.
Niedermeiſſer, 165.
Niedermittlau, 197.
Niedermöllrich, 154.
Niedermoxſtadt, 270.
Niedernbelle, 750.
Niedernhof, 736.
Niederofleiden, 275.
Niederohmen, 274.
Niederolm, Kanton u. Marktflecken, 258.
Niederrad, 783.
Niederamſtadt, 247.
Niederrode 241
Niederrodenbach, 205.

Niederrosla, 315.
Niederſaulheim, 261.
Niedereſchach, 93.
Niederſcheld, 595.
Niederſchmalkalden, 382.
Niederſchopfheim, 54.
Niederſelters, 600.
Niederſickte, 452.
Niederſteffenhagen, 497.
Niederurf, 153.
Niederurſel, 783.
Niedervieland, Gogericht, 807.
Niedervoigtei des Amtes Rodenberg in der Provinz Schauenburg, 212.
Niederwald, 185.
Niederwalluf, 596.
Niederwareldern, 761.
Niederweidbach, 275.
Niederweiler, 74.
Niederwildungen, 760.
Niederwölſtadt, Gericht und Marktſtecken, 273.
Niederwörsbach, 570.
Niederwüſten, 738.
Niederzell, 84.
Niedeezeuzheim, 597.
Niederzweren, 151.
Niefern, 48.
Nienburg, Amt u. Stadt, 651.
Nierſtein, 259.
Nieſe, Fluß, 728.
Nieſt, Fluß, 143.
Nieſter, Fluß, 575.
— Dorf, 596.
Nievern, 593.
Nöldenitz, Patrimonialgericht, 361.
Nohfelden, Amt u. Dorf, 570.
Nohra, 309.
Nollingen, 75.
Nonmatterſee, Landſee, 9.
Nonnenweyer, 59.
Nordeck, 186.
Nordenſtadt, 598.
Nordheim, 245.
Nordrach, 58.
Nordſteimke, 459.
Nordwaſſer, Fluß, 51.
Norſingen, 77.
Nortenhof, 455.
Noßboch, 204.
Noſſentin, 509.
Nusloch, 100.
Nußbach, 62.
Nuſſen, 795.
Nutha, 630.
Nuthe, Fluß, 618.
Nutſchow, 508.
Nutzholz, 557. 558.

O.

Oberabtsſteinach, 242.
Oberwachern, 55.
Oberalpfen, 78.
Oberambringen, 77.
Oberau, 269.
Oberaula, Amt und Marktflecken, 170.
Oberbalbach, 112.
Oberbaldingen, 85.
Oberbaumbach, 770.
Oberbimbach, 192.
Oberbierbach, 245.
Oberböhmsdorf, 720.
Oberböſa, 663.
Oberbrechen, 603.
Oberbreidenbach, 280.
Oberdahlum, 455.
Obereggenen, 72.
Oberellen, 381.
Oberellenbach, 161.
Oberelſungen, 165.
Obererlenbach, 281.
Obereſchbach, 272.
Oberflörsheim, 260.
Oberflorſtadt, 271.
Oberfreden, 353.
Oberfriedrichsthal, 421.
Obergebauer, 416.
Obergeiß, Amt, 166.
— — Dorf, 167.
Oberglasbach, 610.
Obergimpern, 105.
Obergleen, 280.
Obergleichen, gräfliches Kanzleigericht, 354.
Obergränzebach, 169.
Oberhaid 612.
Oberhauſen, 73. 103. 186.
Oberheſſen, kurheſſiſche Provinz, 179.

Aemter
Marburg mit Kaldern, Reizberg und Schönſtädt, 182.
Frankenberg mit Frankenau, Heſſenſtein u. Viermünden, 183.
Frohnhauſen mit Lohra, 184.
Gemünden mit Roſenthal, ebd.
Haina, ebd.
Kirchhain mit Schweinsberg, Seelheim und Wittelsberg, 185.
Rauſchenberg, ebd.
Treyſa an der Lumbde mit Ebsdorf, 186.
Wetter, ebd.
Oberheſſen, großherzogliche Provinz, 662.
Aemter
Gieſſen, 267.
Allendorf, 268.
Alsfeld, ebd.
Altenſtadt, 269.
Battenberg, ebd.
Biedenkopf, ebd.
Bingenheim, 270.
Blankenſtein, 271.
Büdesheim, ebd.
Butzbach, ebd.
Friedberg, 272.
Grünberg, 274.
Großkarben, ebd.
Homberg, 275.
Hüttenberg, ebd.
Königsberg, ebd.
Lauterbach, ebd.
Lich, 276.
Lißberg, 278.
Nidda, ebd.
Ortenberg, ebd.
Romrod, 279.
Schotten, 280.
Ulrichſtein, ebd.
Vilbel, 281.
Vöhl, ebd.
Oberhildersheim, 261.
Oberhöchſtedt, 601.
Oberhof, Gebirgskuppe, 328.
Oberhohne, 152.
Oberilm, 673.
Oberingelheim, Kanton und Marktflecken, 259.
Oberkallbach, 203.
Oberkatz, 382.
Oberkaufungen, 158.
Oberkeſtert, 611.
Oberkirch, Bezirksamt und Stadt, 60.
Oberkirchen, 422.
Oberkörner, 354.
Oberkrozingen, 71.
Oberlahnſtein, 593.
Oberland in Sachſen-Meiningen, 382.
Aemter
Neuenhaus, ebd.
Schalkau, 383.
Sonnenberg, ebd.
Oberlauda, 113.
Oberlauter, 416.
Oberlenzkirch, 88.
Oberlind, 384.
Oberlinxweiler, 422.
Oberlöbda, Patrimonialgericht, 361.
Oberlutter, 457.
Obermaßfeld, 380.
Obermeiſſer, 165.
Obermöhler, 354.
Obermöllerich, 156.
Obermörle, 281.
Obermorſtadt, 270.
Oberneifen, 594.
Oberneubrunn, 398.
Obernhauſen, 735.
Obernhof, 605.
Obernitz, 419.
Obernkalle, 740.
Obernkirchen, 210.
Oberohmen, Gericht und Marktflecken, 281.
Oberolm, 259.
Oberoppurg, 316.
Oberrad, 784.
Oberramſtadt, 245.
Oberreidenbach, 424.
Oberried, 71.
Oberrieden, 163.
Oberrode, 241.
Oberrosbach, 272.
Oberroth, 607.

Oberſchleſſlenz, 102.
Oberſchmeihen, 694.
Oberſchönau, 177. 179.
Oberſchüpf, 112.
Oberſchwandorf, 91.
Oberſeemen, 279.
Oberſelters, 600.
Obershauſen, 614.
Oberſickte, 452.
Oberſinn, 202.
Oberſtaad, 90.
Oberſtadt, 418.
Oberſteffenshagen, 497.
Oberſtein, Amt und Marktflecken, 569.
Oberſteinach, 385.
Oberſteten, 769.
Oberſuhl, 161.
Obertiefenbach, 610.
Obertsroth, 46.
Oberuffhauſen, 192.
Oberurf, 153.
Oberurſel, 601.
Obervieland, Gogericht, 807.
Obervoigtei des Amtes Rodenberg in der Provinz Schauenburg, 213.
Obervorſchütz, 156.
Oberwareldern, 761.
Oberweiler, 74.
Oberweimar, Juſtizamt, 306.
—— Dorf, 308.
Oberweisbach, 675.
Oberwend, 321.
Oberweyer, 46.
Oberwiddersheim, 280.
Oberwilſtedt, 281.
Oberwind, 398.
Oberwittſtadt, 112.
Oberwüſten, 738.
Oberzell, 84.
Oberzelle, 206.
Oberzeuzheim, 597.
Oberziehers, 191.
Oberzoyothen, 710.
Obrigheim, 102.
Ochſenwerder, Marſchinſel, 823.
Ochſenwerder und Billwerder Gebiet, ebd.
Ochte, Fluß, 800.
Ochtum, Fluß, 537.
Ockenheim, 258.
Ockershauſen, 183.
Ockſtadt, Gericht u. Dorf, 274.
Oddershauſen, 761.
Odenheim, 44.
Odenwald, Gebirge, 7. 93. 107. 218. 234.
Oder, Gebirge, 429.
Oechſen, 323.
Oedelsheim, 161.
Oeſingen, 85.
Oehningen, 89.
Oelber, 453.
Oelberg, Gebirgskuppe, 7.
Oelpern, 451.
Oels, Fürſtenthum, 472.
Oelsburg, 453.
Oepfershauſen, 382.
Oerlinghauſen, Amt und Bauernſchaft, 738.
Oelsdorf, 762.
Oeſterbehringen, Patrimonialgericht und Dorf, 357.
Oeſtrich, 595.
Oeſtringen, 44.
Oeſtrum, 463.
Oeiſchbach, 60.
Offenbach, Domanialamt und Stadt, 245.
—— Dorf, 598.
Offenbach am Glan, 423.
Offenburg, Bezirksamt und Stadt, 54.
Offenthal, 246.
Offſtein am Eisbache, 260.
Ofleben, 457.
Ofnadingen, 77.
Oftersheim, 104.
Ohlsbach, 58.
Ohm, Fluß, 120. 171. 180. 219. 263.
Ohmes, 173.
Ohndorf, 213.
Ohrdruff, Amt, 354.
—— Stadt, 355.
Ohre, Fluß, 329. 430.
Oiershauſen, 463.
Okarben, 274.
Oker, Fluß, 429.
— Hüttenörter, 460.
Okriftel, 599.
Olbersleben, 310.

Oldenburg, Herzogthum, 552.
—— Kreis, ebd.
Stadtgericht
Oldenburg, ebd.
Aemter
Oldenburg, 553.
Elsfleth, ebd.
Zwiſchenahn, ebd.
—— Stadt, 552.
—— Amt u. Landgemeine, 553.
Oldenbrok, ebd.
Oldendorf, 211.
Oldisleben, Juſtizamt und Marktflecken, 314.
Oldorf, 565.
Oldſtede, 823.
Opfingen, 70.
Oppenau, 60.
Oppenheim, Kanton u. Stadt, 259.
Opperhaußen, 463.
Opperode, 640.
Oranienbaum, 626.
Oranienſtein, 594.
Orke, Fluß, 754.
Orla, Fluß, 291. 329.
Orlamünde, 362.
Orpherode, 154.
Ortenberg, Hoheitsamt, 278.
Herrſchaft Ortenberg des Grafen von Stolberg-Rosla, ebd.
Herrſchaft Geudern des Grafen von Stolberg-Wernigerode, 297.
Amt Wenings des Fürſten von Iſenburg-Büdingen, ebd.
— — Stadt, 278.
— — Dorf, 54.
Orxhauſen, 463.
Oſchitz, 720.
Oslau, 417.
Oßmanſtedt, 315.
Oſterburken, Bezirksamt und Stadt, 113.
Oſternburg, 553.
Oſternienburg, 650.
Oſterrode, 673.
Oſterſpai, 593.
Oſterſtein, 724.
Oſthauſen, 350.
Oſtheim, 207.
Oſtheim vor der Rhön, landesherrl. Juſtizamt und Stadt, 323.
Oſthofen, 257.
Oſtrach, Fluß, 688.
— Herrſch. u. Dorf, 794.
Oſtringen, Landestheil, 563.
Ottenheim, 59. 60.
Ottenſtein, Kreisgericht und Marktflecken, 467.
Otterswener, 56.
St. Ottilie, 159.
Ottoſchwanden, 69.
Ottrau, 170.
Otweiler, 770.
Otzberg, Domanialamt und Burg, 247.
Ovelgönne, Kreis, 555.
Aemter
Brake, ebd.
Rodenkirchen, 556.
Abbehauſen, ebd.
Burhave, ebd.
Wührden, ebd.
— — Kirchſpiel und Marktflecken, ebd.
Owingen, 90. 826.
Oythe, 559.

P.

Pabſtdorf, 454.
Padelügge, 795.
Padiz, 361.
Pagelſee, Landſee, 520.
Pampow, 502.
Papenhauſen, 738.
Papiermühle, 158.
Parchim, 494.
Parforcehaus, 638.
Parkentin, 497.
Partenheim, 261.
Parum, 503. 512.
Paſſei, 497.
Paulinzella, Amt und Kammergut, 674.
Pechleite, Gebirgskuppe, 390.
Peene, Fluß, 477.
Peiſſel, 354.
Pempelbach, Bach, 715.
Penzlin, 505.
Perlin, 503.

St. Peter, Oberamt und Bauernhöfe, 74. 75.
— — Domäne und Amtsſitz, 75.
Petersbach, Fluß, 51.
Petersberg, Gebirgskuppe, 119.
— — Amt, 166.
— — Weiler, 167.
— — Dorf, 362.
Petershauſen, 84.
Peterſilienberg, Berg, 520.
Peterweil, 273.
Petſchow, 509.
Petzen, 749.
Pfaffenberg, 642.
Pfaffenweiler, 77.
Pfaffenwiesbach, 613.
Pfeddersheim, Kanton und Stadt, 260.
Pfeffelbach, 423.
Pferdingsleben, 355.
Pferdsdorf, 323.
Pflanzwirbach, 350.
Pfiefe, Fluß, 120. 143.
— Dorf, 162.
Pfiffelsheim, 260.
Pfinz, Fluß, 8. 37.
Pfordt, 276.
Pforen, 85.
Pforzheim, Stadtamt und Stadt, 47.
— — Landamt, 48.
Pfrimm, Fluß, 219. 251.
Pfullendorf, Bezirksamt und Stadt, 89.
Pfungſtadt, Domanialamt u. Marktflecken, 247.
Philippenhof, 151.
Philippinenburg, 164.
Philippinendorf, ebd.
Philippinenthal, ebd.
Philippsburg, Bezirksamt u. Stadt, 103.
Philippseck, 272.
Philippseich, 246.
Philippsruhe, 205.
Philippſtein, 614.
Philippsthal, 159.
Picher, 499.
Pieſau, 421.
Piethen, 627.
Pilgrimsteich, 466.
Pinnow, 500.
Pißdorf, 650.
Planitz, 260.
Plate, 502.
Plau, Domanial- und Ritteramt, 509.
— Stadt, 505.
Plauen, 664.
Plauer See, Binnenſee, 477.
Pleiße, Fluß, 329.
Pleßberg, Gebirgskuppe, 368.
Plittersdorf, 49.
Plötzkau, Amt u. Dorf, 639.
Plomnitz, 472.
Plothen, 710.
Pobzig, 651.
Pöbſchen, 361.
Poel, Inſel, Amt u. Dorf, 514.
Pölwitz, 709.
Pösneck, 419.
Pötznitz, 627.
Polchow, 508.
Poppenburg, 468.
Poppenſtein, 321.
Poſſen, 662.
Poſterſtein, Patrimonialgericht, 361.
Pottenhauſen, 736.
Praunheim, 204. 273.
Prechthal, 69.
Preßberg, 609.
Preßwitz, 673.
Preſtin, 502.
Preußlitz, 651.
Prillwitz, 530.
Prinzbach, 61.
Pritzier, 503.
Priwall, 796.
Probbach, 614.
Probſthagen, 749.
Probſtzella, 420.
Proſich, 379.
Proſecken, 499.
Proſigk, 650.
Pülfringen, 114.
Puffert, 308.
Pulvermühle, 153.
Pyrmont, Grafſchaft, Oberamt, Stadt u. Schloßruine, 762.

Q.
Qualitz, 512.
Queck, 276.
Queckborn, 274.
Quentel, Fluß, 120. 143.
— Dorf, 159.
Querenberger Forſt, 143.
Querlenburg, 560.
Querum, 452.
Queyenfeld, 397.
Quille, Gebirge, 143.
Quittelsdorf, 673.

R.
Rabis, Patrimonialgericht, 363
Raboldshauſen, 160.
Radau, Fluß, 429.
Radegaſt, Fluß, 477.
— — Amt u. Marktfl., 627.
Radolfzell, Bezirksamt und Stadt, 89.
Räble, 457.
Raguhn, 626.
Rainrod, 280.
Rammelsberg, Gebirgskuppe, 429.
Ramsloh, 561.
Randa, 362.
Randeck, 90.
Rangendingen, 684.
Ransbach, 611.
Ranſtadt, 279.
Rapbode, Fluß, 430.
Raſchwitz, 639.
Raßdorf, 192.
Raſt, 89.
Raſtadt, Kriminal- u. Stadtamt und Stadt, 48.
— — Landamt, 49.
Raſtede, Amt, Kirchſpiel und Dorf, 554.
Raſtenberg, 310.
Ratekau, 568.
Rathsfeld, 676.
Ratte, Fluß, 537.
Rattmansdorf, 639.
Ratzeburg, Fürſtenthum, 531.
Landvoigtei und Juſtizamt Schönberg, ebd.
— — Stadt, ebd.
Ratzeburger See, Landſee, 520.
Raudauer Spitzenberg, Gebirgskuppe, 429.
Rauenberg, 106.
Rauenſtein, Amt u. Dorf, 383.
Rauenthal, 596.
Rauſchenberg, Amt u. St. 185.
Recknitz, Fluß, 477.
— Kirchſpiel, 508.
Redefin, 499.
Redentin Domanialamt und Dorf, 501.
Reelkirchen, 750.
Rehna, Domanialamt, 501.
— Stadt, 496.
Rehren, 211.
Rehſen, Amt u Dorf, 628.
Reichelsheim, Juſtiz- und Domanialamt, 6:6.
— — Marktflecken, 607.
Reichenau, Inſel, 9. 84.
Reichenbach, Bürgermeiſterei und Dorf, 423.
— — Dorf, 177. 240. 421.
— — Burgruine, 159.
Reichenberg, 242.
Reichenfels, Juſtizamt nud Schloß, 710.
Reichenſachſen, 152.
Reichenthal, 46.
Reichmansdorf, 419.
Reichholzheim, 114.
Reifenberg, 612.
Reilingen, 104.
Reinberg, Berg, 168.
Reinhardsbrunn, Amt, 350.
— — — Schloß, 351.
Reinhardswald, Bergkette, 119. 143.
Reinheim, Domanialamt, 247.
Eigentl. Domanialamt, ebd.
Hoheitsamt, 248.
— — Stadt, 247.
Reinsdorf, 650.
Reinshagen, 508.
Reinsheim 664.
Reinſtedt, 642.
Remda, Juſtizamt u. Stadt, 314.
Remlingen, 455.
Remplin, 511.
Remſchütz, 420.
Remsfeld, 157.

Remſtedt, 349.
Rench, Fluß, 51.
Renchen, 55.
Renda, 162.
Rennerod, Juſtiz- u. Domanialamt und Dorf, 607.
Rennertshauſen, 269.
Rennhof, 245.
Renſefeld, 568.
Rentershauſen, 604.
Renthendorf, 316.
Rentwertshauſen, 397.
Retchendorf, 501.
Rethwiſch, 497.
Retſchow, ebd.
Rettert, 606.
Retzau, Amt u. Dorf, 628.
Reupzig, Amt u. Dorf, ebd.
Reurieth, 418.
Reuß älterer Linie, Fürſtenthum, 703.
Reuß jüngerer Linie, Fürſtenthum, 713.
Rhein, Fluß, 8. 37. 79. 94. 219. 234. 251. 575. 697.
Rheinberg, 608.
Rheinheſſen, Provinz, 251.
Kantone
Mainz, 235.
Alzey, 257.
Bechtheim, ebd.
Bingen, 258.
Niederolm, ebd.
Oberingelheim, 259.
Oppenheim, ebd.
Pfeddersheim, 260.
Wöllſtein, ebd.
Wörrſtadt, ebd.
Worms, 261.
Rheinsdorf, 213.
Rheinsheim, 103.
Rheinsthal, Thal, 37. 51.
Rheintürkheim, 258.
Rhene, Fluß, 754.
— Dorf, 761.
Rhiena, 192.
Rhoden, 760.
Rhön, Gebirge, 119. 219. 262. 190.
Ribnitz, Kloſteramt, 509.
— Stadt, 506.
Richelsdorf, 162.
Richen, 45.
Richmond, 449.
Riddagshauſen, Kreisgericht, 451.
—— Domäne, 452.
Riechheim, 350.
Riede, 156.
Rieder, 640.
Riedheimer Hof, 241.
Riedhöhringen, 87.
Riedlingen, 72.
Riedöſchingen, 87.
Riegel, 70.
Rieſenaltar, 240.
Rieſenſäule, ebd.
Rieſick, 629.
Rieth, 399.
Riethnordhauſen, 311.
Rietzmeck, 630.
Rimbach, 276.
Rimberg, Berg, 168.
Rimhorn, 244
Rimmerode, 463.
Rimpach, 242.
Ringleben, 676.
Ringsheim, 57.
Rinne, Fluß, 668.
Rinteln, 210.
Rippoldsau, 62.
Riſchenau, 739
Rittermanshagen, 510-511.
Rittierode, 463.
Ritzebüttel, Amt und Marktflecken, 824.
Ritzerau, 705.
Ritzenauer Bezirk, ebd.
Roben, 724.
Rochusberg, Berg, 251.
Rockenberg, 281.
Rockenſüß, 162.
Rockwitz, 511.
Rod, 612.
Roda, Fluß, 329.
— Amt und Stadt, 363.
— Dorf, 314.
— Rittersitz, 531.
Rodach, Fluß, 390. 405.
— Amt und Stadt, 417.
Rode, 628.
Rodeck, 55.
Rodeleben, 651.

Rodenberg, Amt und Stadt, 212.
Rodenkirchen, Amt u. Kirchſpiel, 556.
Rodheim, 268. 272.
Röbel, 506. 568.
Roblin, 530.
Röcknitz, 507.
Röddenau, 183.
Rödelsheim, 281.
Rödelwitz, 350.
Rödersdorf, 720.
Rödichen, 351.
Röhn, Gebirge, 187. 198.
Röhrda, 153.
Röhrig, 203.
Röllshauſen, 170.
Römhild, Amt, 351.
— Stadt, 380.
Rönsberg, Berg, 168.
Röſe, Landſee, 634.
Röthenbach, 88 ＝ 89.
Röthge, 183.
Röttelen, 71.
Röttlerkirch, 73.
Röttlermühle, ebd.
Röttlerſchloß, 73 ＝ 74.
Röversbagen, 509.
Roggenstorf, 499.
Roggentin, 511.
Rohbollenbach, 424.
Rohrbach, 167. 247. 675.
Rohrdorf, 88.
Rolfshagen, 211.
Romelskirchen, 269.
Rommershauſen, 169.
Rommerz, 193.
Romrod, Domanialamt und Stadt, 279.
Romsthal, 193.
Ronneburg, Amt und Stadt, 363.
Ronshauſen, 161.
Roppershauſen, 169.
Rorbach, 100.
Rosdorf, 173.
Roſenau, 417.
Roſenberg, 112.
Roſenthal, Gericht u. Stadt, 184.
— — Dorf, 311.
Rosla, Juſtizamt, 314.
Roslau, Amt u. Stadt, 651.
Roſſach, 416.
Roßberg, 604.
Roßdorf, 247. 382.
Roſſewitz, Domanialamt und Gut, 510.
Roßfeld, 417.
Roßkopf, Gebirgskuppe, 7. 63.
Roßkuppe, Gebirgskuppe, 119.
Roſſow, 511.
Roſtock, Stadt, 515.
Roth, 103. 183. 197. 604.
Rotha, Fluß, 405.
Rothe Berg, ebd.
Rothenberg, 242.
Rothenburg, Amt u. Stadt, 160.
Rothenhof, 450.
Rothenmann, 193.
Rothenſtein, 313.
Rothgersdorf, 568.
Rothmurg, Flußquelle, 8.
Rothweil, 68.
Rotter, Fluß, 668.
Rottleben, 676.
Rottorf, 457.
Ruchow, 502.
Rudolſtadt, Herrſchaft, 672.
Aemter
Rudolſtadt, ebd.
Ehrenſtein, 673.
Ilm, ebd.
Königs, ebd.
Leutenberg, ebd.
Paulinzella, 674.
Schwarzburg, ebd.
Voigtei
Seebergen, 675.
— — Stadt, 672.
Rübeland, 469.
Rückerode, Amt, 163.
Rückers, 193.
Rückingen, 196.
Rüdenthal, 114.
Rüdersdorf, 724.
Rüdesheim, Juſtiz= und Domanialamt, 607.
— — Marktſtecken, 608.
Rüdigersheim, 280.
Rüdigheim, 205.
Rüdingshauſen, 268.
Rühle, 467.
Rühlow, 530.

Rühn, Amt u. Kirchſpiel, 513.
Rüſſelsheim, Domanialamt und Marktflecken, 248.
Rugenberge, 823.
Ruggel, 698.
Ruhl, Fluß, 329.
— Marktflecken, 319. 353.
Ruhla, 319. 353. 358.
Ruhlkirchen, 173.
Ruhnenberg, Berg, 476.
Rumbeck, Voigtei und Dorf, 212.
Rumpenheim, 205.
Runkel, Juſtiz- und Domanialamt, 609.
Standesherrſchaft Runkel, ebd.
Standesherrſchaft Schadeck, 610.
Landesherrliche Beſitzungen, ebd.
— Stadt, 609.
Rupberg, Berg, 174.
Rupertsburg, 277.
Ruppersdorf, 721.
Ruppershofen, 606.
Ruppertsrod, 281.
Ruſchberg, 423.
Ruſſow, 497.
Ruſt, 57.
Ruſtringen, Landestheil, 563.
Ryſterſyhl, Schleuße, 563.

S.

Saale, Fluß, 290. 329. 405. 634. 646. 668. 714. 715.
Saalburg, Amt u. Stadt, 724.
Saaldorf, 721.
Saalfeld, Fürſtenthum, 418.
Aemter
Saalfeld, ebd.
Gräfenthal, 420.
—— Stadt, 419.
Saalthal, Gegend, 668.
Saaſen, 160.
Sababurg, Amt und Schloß, 161.
Sabbenhauſen, 739.
Sabel, 530.
Sachſenberg, 761.
Sachſendorf, 398.
Sachſen-Gotha u. Altenburg, Herzogthum, 327.
Sachſenhagen, Amt u. Stadt, 213.
Sachſenhauſen, 111. 170. 760, 780.
Sachſen-Hildburghauſen, Herzogthum, 389.
Aemter
Hildburghauſen, 396.
Behrungen, 397.
Eisfeld, ebd.
Heldburg, 398.
Königsberg, 399.
Sonnenfeld, 400.
Sachſen-Koburg-Saalfeld, Herzogthum, 403.
Sachſen-Meiningen, Herzogthum, 367.
Sachſen-Weimar-Eiſenach, Großherzogthum, 289.
Säckingen, Bezirksamt und Stadt, 75.
Sättelſtedt, 358.
Sagellertief, Fluß, 537.
Saldern, Kreisgericht, 452.
— Dorf, 453.
Salem, Bezirksamt u. Schloß, 90
Salmünſter, Amt und Stadt, 193.
Salsdorf, 457.
Salz, 604.
Salzbach, Fluß, 120.
Salze, Fluß, 728
Salzhaff, Meerbuſen, 476.
Salzhauſen 278.
Salzſchlirf, 192.
Salzuflen, 738
Salzungen, Amt u. Stadt, 381.
Sambach, Fluß, 575.
Saminathal, 698.
Samtleben, 454.
Sand, Amt, 381.
— Dorf, 59. 156.
Sandbach 244.
Sande, 564.
Sandel, ebd.
Sandershauſen, 158.
Sandersleben, Amt u. Stadt, 628.
Sandhauſen, 101.

Sandhof, 782.
Sandhofen, 101.
Sanitz, 509.
Sannerz, 193.
Santern, 570.
Sasbach, 55.
Saspach, 70.
Sattelpaß, 385.
Saterland, Ländchen, 561.
Satow, 497. 500.
Sauerſchwabenheim, 259.
Sauerthal, 611.
Sauldorf, 89.
Schaale, 673.
Schacken, 762.
Schadeck, Standesherrſchaft und Dorf, 610.
Schafheim, Domanialamt u. Dorf, 248.
Schakenburg, 738.
Schalkau, Amt u. Stadt, 383.
Schan, 698.
Scharbeuz, 568.
Scharfenſtein, 77.
Schauberg, 385.
Schauenburg, Provinz, 207.
Eximirte Städte
Rinteln 210.
Oberkirchen, ebd.
Oldendorf, 211.
Aemter
Schauenburg, ebd.
Rodenberg, 212.
Sachſenhagen, 213.
Schauenburg Amt, 211.
Weſer-Voigtei, ebd.
Voigtei Hattendorf, ebd.
Voigtei Fiſchbeck, ebd.
Voigtei Rumbeck, 212.
Voigtei Erten, ebd.
Niedervoigtei, ebd.
Obervoigtei, 213
— — Burgruine, 60. 211. 351.
Schauenburger Wald, 744.
Schauenburg-Lippe, Fürſtenthum, 743.
Schauenburg-Lippeſcher Antheil an der Grafſchaft Schauenburg, 748.
Aemter
Bückeburg, ebd.
Stadthagen, 749.
Hagenburg, ebd.
Arensburg, 750.
Schauenforſt, 350.
Schaumburg, Herrſchaft und Schloß, 594.
Schazberg, 693.
Scheer, Gebirgstheil, 688.
Scheibenhard, 47.
Schellenbach, 242.
Schellenberg, Herrſchaft und Schloß, 698.
Schellenbuſch, 606.
Schellnhauſen, 280.
Schellpyrmont, 762.
Schemmern, 162.
Schenitz, 629.
Schenkenzell, 62.
Schenklengsfeld, 159.
Scheppau, 457.
Scheppenſtedt, Kreisgericht und Stadt, 453.
Schernberg, Amt u. Marktflecken, 663.
Scheuder, Amt und Rittergut, 628.
Scheuerberg, 250.
Scheuern, 605.
Schickelsheim, 457.
Schieder, Amt u. Schloß, 738.
Schielo, 642.
Schierſtein, 592.
Schiffenberg, 268.
Schildſchlag, Amt, 167.
Schillbach, 724.
Schillberg, 46.
Schillersdorf, 530.
Schillingſtadt, 112.
Schiltach, Fluß, 8. 51.
— Stadt, 62.
Schirnroth, 598.
Schlagsdorf, 532.
Schlangen, Voigtei u. Bauerſchaft, 737.
Schlangenbad, 602.
Schlatt, 71.
Schleid, 320.
Schleit, Fluß, 668.
Schleiz, Fürſtenthum, 719.
Juſtiz- u. Domanialämter
Schleiz, ebd.
Reichenfels, 720.

Schleiz, Stadt, 719.
Schlemmin, 513.
Schlempertshof, 114.
Schleſiſche Güter des Herzogs von Braunſchw. Oels, 472.
Schlettwein, 420.
Schleuſe, Fluß, 390. 405.
Schlewecke, 462.
Schliengen, 74.
Schlieſtedt, 454.
Schlierbach, 250.
Schlierſtadt, 114.
Schlitz, 276.
Schlöben, Patrimonialgericht, 363.
Schloen, 511.
Schloſſau, 113.
Schloß Vippach, 311.
Schlottheim, Voigtei u. Marktflecken, 676.
Schluchſee, Landſee, 9. 64
— — Dorf, 68.
Schluchtern, 45.
Schlücht, Fluß, 8.
Schlüchtern, Gericht u. Stadt, 206.
Schlutup, 795.
Schmalenbeck, 823.
Schmalkalde, Fluß, 174.
Schmalkalden, Provinz, 173.
Aemter
Schmalkalden, 176.
Brotterode, 178.
Hallenberg, ebd.
Herrenbreitungen, 179.
— — Stadt, 176.
Schmediſſen 735.
Schmeheim, 418.
Schmelzferau, 69.
Schmerbach, 358.
Schmidt-Hachenbach, Bürgermeiſterei u. Dorf, 423.
Schmiedefeld, 421.
Schmieheim, 57.
Schmillingshauſen, 760.
Schmitten, 613.
Schmölln, 361.
Schmücke, 352.
Schneekopf, Gebirgskuppe, 328.
Schnellbach, 177.
Schnepfenthal, 351.
Schönach, 62.
Schönau, Bezirksamt und Stadt, 75.
— — Stadt, 100.
— — Dorf, 348. 358. 724.
Schönbeck, 530.
Schönberg, 240. 531. 709.
Schöneberg, 155.
Schönemoor, 557.
Schönenwald, 62.
Schönfeld, 111.
Schöningen, Diſtrikt, 455.
Kreisgerichte,
Helmſtedt 456.
Königslutter, 457.
Vorsfelde, 458.
— — Stadt, 456.
Schönſtedt, 183.
Schönſtein, Gericht, 170.
Schötmar, Amt und Bauerſchaft, 738.
Schollbrunn, 98.
Schopfheim, Bezirksamt und Stadt, 76.
Schorbach, 170.
Schorborn, 466.
Schornsheim, 261.
Schorrentin, 509.
Schortens, 564.
Schortewitz, 650.
Schotten, Domanialamt und Stadt, 280.
Schrecksbach, 170.
Schreufa, 184.
Schriesheim, 101.
Schröck, 47. 173.
Schuckenhauſen, 738.
Schüpf, 112.
Schunter, Fluß, 429.
Schupbach, 609.
Schutter, Fluß, 8. 51.
Schuttern, 60.
Schutterthal, 61.
Schutterwald 54.
Schwaan, Domanial- und Ritteramt, 510.
— — Stadt, 506.
Schwabendorf, 185.
Schwabhauſen, 355.
Schwabsburg, 260.
Schwäbiſche Alp, 680. 687.
Schwalbach, 601.
Schwalefeld, 762.

Schwalenberg, Amt u. Marktflecken, 739.
— — Schloß, 762.
Schwallungen, 382.
Schwalm, Fluß, 119. 219. 265.
— — breite, Fl. 143. 168.
Schwanbeck, 531.
Schwanebeck, 532.
Schwanheim, 599.
Schwaningen, 91.
Schwanſee, Juſtizamt und Dorf, 311.
Schwartau, 568.
Schwarz, 269.
Schwarza, Fluß, 368. 405. 668.
Schwarzach, Fluß, 8.
— — Marktflecken, 56.
— — Burgruine, 103.
Schwarzburg, Amt, Dorf und Bergſchloß, 674.
Schwarzburg-Rudolſtadt, Fürſtenthum, 667.
Schwarzburg-Sondershauſen, Fürſtenthum, 655.
Schwarzenbach, Fluß, 234.
— — Dorf, 68.
Schwarzenborn, 170.
Schwarzenbrunn, 398.
Schwarzenfels, Amt u. Marktflecken, 206.
Schwarzhauſen, 358.
Schwarzwald, Gebirge, 6. 37. 51. 63. 79. 93. 368.
— — Amt, 351.
— — Dorf, 353.
— — Hüttenort, 384.
Schwebda, 153.
Schweigern, 112.
Schweina, Bach, 174.
— — Marktflecken, 378.
Schweinberg, 114.
Schweinsbel, 762.
Schweinsberg, Gericht und Stadt, 185.
Schwenningen, 88.
Schwerin, Fürſtenthum, 511.
Stadtgerichte
Bützow, 512.
Neuſtadt-Schwerin, ebd.
Warin, ebd.
Aemter
Bützow, ebd.
Marnitz, 513.
Rühn, ebd.
Schwerin, ebd.
Tempzin, ebd.
Warin, ebd.
Schwerin, Domanial- und Ritteramt, 502.
— — Stiftsamt, 513.
— — Stadt, 493.
Schweriner See, Binnenſee, 477.
Schwerſtedt, 309.
Schwey, 556.
Schweyburg, 554.
Schwezingen, Bezirksamt und Marktflecken, 104.
Schwichtenberg, 531.
Schwinkendorf, 511.
Sebbederode, 170.
Sebend, 568.
Seck, 607.
Seckach, 114.
Seckbach, 204.
Seckenheim, 104.
See, wüſter, 369.
Seebach, 320.
Seebergen, Voigtei und Dorf, 675.
Seefeld, 556.
Seehauſen, 676. 807.
Seeheim, Domanialamt und Dorf, 248.
Seekreis, 79.
Bezirksämter
Konſtanz, 83.
Blumenfeld, 84.
Bondorf, ebd.
Donaueſchingen, 85.
Engen, ebd.
Hüfingen, 86.
Meersburg, 87.
Möskirch, ebd.
Neuſtadt, 88.
Pfullendorf, 89.
Radolfzell, ebd.
Salem, 90.
Stockach, ebd.
Stühlingen, 91.
Ueberlingen, ebd.
Villingen, 92.
Seelbach, Bezirksamt und Marktflecken, 61.

Seelbach, Dorf, 605.
Seelheim, Gericht, 185.
Seeſen, Kreisgericht u. Stadt, 461.
Segelhorſt, 211.
Seidenrod, 206.
Seidingsſtadt, 399.
Seifartsdorf, 723.
Seimberg, Berg, 174.
Seiptendorf, 724.
Seitzenhahn, 613.
Sekbach, Fluß, 107.
Seligenſtadt, Domanialamt und Stadt, 249.
Seligenthal, 177.
Selke, Fluß, 634.
Sellenrod, 280.
Selmsdorf, 532.
Selters, Juſtiz- und Domanialamt, 611.
Standesherrſchaft des Fürſten von Wied-Runkel, ebd.
Landesherrliche Beſitzungen, ebd.
—— Dorf, ebd.
Selze, Fluß, 219. 251.
Selzer, 260.
Semd, 250.
Sengwarden, 566.
Sennfeld, 114.
Senſenſtein, 159.
Serba, Patrimonialgericht, 362.
Serga, 675.
Sernatingen, 92.
Serrahn, 508.
Serrahnſche Berge, 529.
Seulberg, 769.
Sexau, 69.
Siebeleben, 349.
Sieberhauſen, 164.
Siechenhaus, 449.
Siegelau, 78.
Siegelbach, 664.
Siegelreuth, 383.
Siegelsbach, 105.
Sieglitz, Berg, 715.
Sieglitzbach, Bach, ebd.
Sielbeck, 567.
Sielen, 157.
Siemſee, 796.
Sien, Bürgermeiſterei und Dorf, 423-424.
Sietow, 507.
Sievershagen, 568.
Sigmaringen, Oberamt und Stadt, 692.
Sikingen, 43.
Silberg, 270.
Silixen, 740.
Sillenſtede, 564.
Simonswald, Thal, 78.
Simshauſen, 186.
Sindlingen, 599.
Sindolsheim, 114.
Singen, 89.
Sinn, Fluß, 120.
— Dorf, 598.
Sinsheim, Bezirksamt und Stadt, 104.
Sinzheim, 50.
Sipplingen, 92.
Siptenfelde, 642.
Slate, 501.
Smiech, Fluß, 688.
Soden, 193. 599.
Söhre, Gebirge, 143.
Söllingen, 45.
Söre, Bergkette, 119.
Söſte, Fluß, 537.
Solling, Gebirge, 429.
Sollingen, 454.
Solz, 161. 380.
Somborn, 203.
Sondershauſen, Herrſchaft, 661.
Aemter
Sondershauſen, ebd.
Ebeleben, 662.
Keula, ebd.
Schernberg, 663.
—— Stadt, 661.
Sondheim vor der Rhön, 323.
Sonneborn, Patrimonialgericht u. Dorf, 358
—— Bauerſchaft, 736.
Sonneck, 608.
Sonnenberg, Amt und Stadt, 383.
—— Dorf, 592.
Sonnenfeld, Amt und Marktflecken, 400.
Sonnenhof, 423.

Sontra, Fluß, 120. 143.
— Amt u. Stadt, 162.
Sooldorf, 213.
Sophienau, 398.
Sorbiz, Fluß, 668.
Sormitz, Fluß, 715.
Spachbrücken, 250.
Spangenbirg, Amt, Stadt und Feſtung, 162.
Spechbach, 103
Spechtbrunn, 421.
Speſſart, Gebirge, 119. 198.
Spielberg, 196.
Spiesheim, 261.
Spieß, 169.
Spießkappel, ebd.
Spitzaltheim, 248.
Spornitz, 501.
Springſtillen, 179.
Sprinz, Fluß, 330.
Sprotte, Fluß, ebd.
Stadecken, 259.
Staden, Ganerbſchaft und Marktflecken, 270.
Stadthagen, Amt und Stadt, 749.
Stadt Ilm, 673.
Stadtoldendorf, 464.
Stäbelow, 497.
Stahlhof, 78.
Stammheim, 271.
Stargard, Juſtiz- und Domanialamt, 580.
—— ritterſchaftliches Amt, 531.
—— Stadt, 529.
Starkenburg, Provinz, 233.
Domanialämter
Stadt Darmſtadt, 238.
Babenhauſen, 239.
Bensheim, 240.
Land Darmſtadt, ebd.
Dieburg, 241.
Dornberg, ebd.
Erbach, ebd.
Fürth, 242.
Gernsheim, ebd.
Heppenheim, 243.
Hirſchhorn, ebd.
Höchſt, ebd.
Keiſterbach, 244.
Kirnbach, ebd.
Lampertheim, 244.
Lichtenberg, 245.
Lorſch, ebd.
Offenbach, ebd.
Otzberg, 247.
Pfungſtadt, ebd.
Reinheim, ebd.
Rüſſelsheim, 248.
Schafheim, ebd.
Seeheim, ebd.
Seligenſtadt, 249.
Steinheim, ebd.
Umſtadt, ebd.
Waldmichelbach, 250.
Wimpfen, ebd.
Zwingenberg, ebd.
Starkenburg, Schloßruine, 243.
Stapelage, 736.
Stau, 212. 552.
Staufen, Bezirksamt, 76.
—— Stadt, 77.
Staufenberg, Gebirgskuppe, 143.
— — Bergſchloß, 55.
Staufenburg, 461.
Stauffenberg, 268.
Staven, 531.
Stavenhagen, Domanial- u. Ritteramt, 510.
—— Stadt, 506.
Steckberg, 630.
Steckenitz, Fluß, 789.
Stedtfeld, 320.
Steeten, 609.
Steffenshagen, 497.
Steig, 71.
Stein, Bezirksamt u. Marktflecken, 49.
— Burgruine, 605.
— Dorf, 102. 603.
— Kirchſpiel, 826.
Steinach, Fluß, 368. 390. 405.
— — Dorf, 385.
Steinau, Amt und Stadt, 206
Steinbach, Bezirksamt und Stadt, 50.
—— Dorf, 111. 192. 242. 268. 273. 595.
—— Marktflecken, 178. 379.
Steinberg, 105. 279.
Steinbergen, 750.

Steinbrücken, 595.
Steinenſtadt, 74.
Steinfeld, Amt, Kirchſpiel u. Dorf, 559.
— — Dorf, 397.
Steinfort, 105.
Steinfurt, Gericht u. Dorf, 274.
Steinfurth, 114.
Steinheide, 384.
Steinheim, Domanialamt, 249.
Eigentliches Domanialamt, ebd.
Hoheitsamt, ebd.
—— Stadt, ebd.
—— Dorf, 278.
Steinhofen, 684.
Steinhude, 749.
SteinhuderMeer, Landſee, 744.
Steinhuder Moor, ebd.
Steinhülben, 694.
Steinmühle, 530.
Steinpöllnitz, 316.
Steislingen, 91.
Stellerberg, Berg, 165.
Stelzen, 398.
Stemmen, 739.
Stendorf, 568.
Stepenitz, Fluß, 477. 520.
Stepfershauſen, 380.
Steppach, 45.
Sternberg, Amt u. Schloß, 739.
— — Domanial- u. Ritteramt, 502.
— — Stadt, 496.
Steterburg, 455.
Stetten, 88. 323. 684. 693.
Steutz, 630.
Stieg, hoher, Gebirgskuppe, 390.
Stiege, 470.
Stockach, Kriminal- und Bezirksamt und Stadt, 90.
Stockberg, Gebirgskuppe, 7.
Stockhauſen, 276. 358. 662.
Stockſtadt, 241.
Stör, Fluß, 477.
Stoffelskuppe, 320.
Stollham, 556.
Stollhofen, 49.
Stolpenſee, Landſee, 520.
Storkau, 627.
Storndorf, 279.
Stornfels, 280.
Storzingen, 694.
Stotternheim, 311.
Strahlenberg, 784.
Strahlenburg, 101.
Strahlendorf, 502.
Straſen, 530.
Straßberg, Herrſchaft u. Dorf, 694.
Straßebersbach, 595.
Strausberg, Amt, 676.
Straushayn, 399.
Strebfritz, 206.
Streitmatt, 73.
Strelitz, ritterſchaftliches Amt, 531.
Strenge, Landſee, 634.
Stretz, 651.
Streu, Fluß, 291.
Streufdorf, 397.
Strothe, 761.
Strückhauſen, 556.
Strücklingen, 561.
Strümpfelbrunn, 99.
Strüth, 611.
Struth, 352.
Stühlingen, Bezirksamt und Stadt, 91.
Stuer, 500.
Stützerbach, 314.
Stuhr, Fluß, 477.
— Kirchſpiel, 557.
Sturmfels, 280.
Stuttenſee, 47.
Stutzbach, 353.
Sude, Fluß, 477.
Südau, Fluß, 208.
Südhorſten, 749.
Sülbach, 738.
Sülbeck, 749.
Sülsdorf, 502.
Sülze, 506.
Sülzenbrücken, 350.
Sülzfeld, 380.
Süntel, Berggruppe, 119. 207.
Süpplingen, 457.
Süpplingenburg, 458.
Süß, 160.
Süteln, 568.
Suhl, Fluß, 291.
Sulz, 60.
Sulza, Bach, 368.

Sulza, Stadt, 315.
Sulzbach, Fluß, 575.
— — Dorf, 103. 311. 423. 599.
Sulzburg, 74.
Sulzfeld, 45.
Sundhauſen, 354.
Sundremda, 314.
Swalheim, 205.

T.

Tambach, 348.
Tambuchshof, Patrimonialgericht u. Rittergut, 358.
Tanna, 719.
Tanne, 470.
Tannenkirch, 72.
Tannfeld, 361.
Tannroda, 309.
Tarnow, 512.
Tauber, Fluß, 9. 107.
Tauber-Biſchofsheim, Kriminal- u. Bezirksamt, 111.
Taunus, 219.
Taunus, Gebirge, 574.
Tautenburg, Juſtizamt und Dorf, 315.
Techentin, 508.
Teichel, 672.
Teichmansdorf, 673.
Tellerhammer, 398.
Tempe, 722.
Tempzin, Amt u. Dorf, 513.
— — Dorf, 500.
Tenneberg, Amt u. Schloß, 353.
— — Schloß, 348.
Teſchendorf, 530.
Teſſin, 506.
Tettens, Amt, Kirchſpiel und Dorf, 564.
Teterow, 506.
Teufelskauten, Teiche, 330.
Teufelsthal, 153. 163.
Teutendorf, 796.
Teutenwinkel, Domanialamt und Dorf, 511.
Teutleben, 354.
Teutoburger Waldgebirge, 754.
Thal, Patrimonialgericht und Dorf, 358.
Thalbürgel, 311.
Thalheim, 597.
Thal Itter, 282.
— Lichtenberg, 423.
— Reichenberg, 611.
Thannheim, 93.
Thedingberg, Gebirge, 429.
Thedinghauſen, Kreisgericht und Marktflecken, 467.
Thelkow, 508.
Themar, Amt u. Stadt, 418.
Thengen, 84.
Thennenbach, 70.
Thennenbronn, 58.
Thenningen, 70.
Theuren, 383.
Thiede, 455.
Thiengen, Bezirksamt und Stadt, 77.
Thierbach, 721.
Thiergarten, 88. 694.
Thieſſen, 651.
Thonhauſen, 364.
Thran, 466.
Thron, 612.
Thüringer Waldgebirge, 118. 173. 290. 328. 390. 404. 405.
Thürkow, 508.
Thulesdorf, 509.
Thumringen, 73.
Tiefenbronn, 48.
Tiezengruben, 309.
Tiefenort, landesherrliches Juſtizamt u. Dorf, 321.
Tiefenthal, 596.
Tiefurth, 309.
Tilkerode, 642.
Timmenrode, 469.
Titiſee, Landſee, 9.
Toba, 662.
Toddin, Domanialamt und Dorf, 502.
Todenwarth, 179.
Todtnau, 75.
Todenauer Berg, 75.
Töpfers-Berg, Berg, 405.
Töttelſtedt, 354.
Tollenſe, Fluß, 520.
Tollenſee, Binnenſee, ebd.
Tollenſpieker, 824.
Tonna, Amt u. Marktflecken, 354.
Tonndorf, 309.

Tornow, 530.
Toſſens, 556.
Trages, 205.
Traisbach, 186.
Traisfurth, 610.
Trautenſtein, 470.
Trave, Fluß, 520. 789.
Travemünde, 796.
Travemünder Bezirk, ebd.
Trebur, 248.
Treiſam, Fluß, 8. 63.
Treiſamkreis, 63.
Oberämter
Stadtamt Freiburg, 67.
St. Blaſien, 68.
Breiſach, ebd.
Elzach, 69.
Emmendingen, ebd.
Endingen, 70.
Erſtes Landamt Freyburg, ebd.
Zweites Landamt Freyburg, ebd.
Heitersheim, 71.
Jeſtetten, ebd.
Kandern, 72.
Kenzingen, ebd.
Kleinlaufenburg, 73.
Lörrach, ebd.
Müllheim, 74.
St. Peter, ebd.
Säckingen, 75.
Schönau, ebd.
Schopfheim, 76.
Staufen, ebd.
Thiengen, 77.
Waldkirch, ebd.
Waldshut, 78.
Treisbach, 184.
Trems, 795.
Trendelburg, Amt, 156.
— — Stadt, 157.
Treppendorf, 350.
Treſeburg, 469.
Treys an der Lumbde, Dorf, 186.
Treyſa, Amt u. Stadt, 170.
— — an der Lumbde, Amt, 186.
Triebes, 720.
Trieſen, 698.
Triptis, 316.
Trochtelſingen, Obervoigteiamt, 693.
— — Stadt, 694.
Trockne Wera, Fluß, 390.
Tröhberg, Gebirgskuppe, 328.
Troßdorf, 356.
Truckenthal, 383.
St. Trudpert, 77.
Tryberg, Bezirksamt und Stadt, 61.
Tüngeda, 358.
Tüttleben, 349.
Twieſlingen, 457.
Twiſte, Fluß, 754.
— — Dorf, 760.
Tzſchirna, 709.

U.

Uberinſee, Landſee, 520.
Ubſtadt, 44.
Uchtdorf, 212.
Uckersdorf, 598.
Udenhauſen, 269.
Udenheim, 261.
Udeſtedt, 315.
Ueberlingen, Kriminal- und Bezirksamt und Stadt, 91.
Ueberlinger See, Landſee, 9. 80.
Ueffingen, 112.
Uehlingen, 77.
Ueliz, 499.
Ueſſigheim, 111.
Uffeln, 762.
Uffenhauſen, 67.
Ulſa, 280.
Ulfen, 162.
Ullenburg, 60.
Ulm, ebd.
Ulmbach, 193.
St. Ulrich, 77.
Ulrichſtein, Domanialamt, 280.
Eigentliches Domanialamt, ebd.
Riedeſelſches Gericht Oberohmen, 281.
— — Stadt, 280.
Ulſter, Fluß, 291.
Ummerſtadt, 399.
Umpfer, Fluß, 107.

Umſtadt, Domanialamt und Stadt, 249.
Unadingen, 87.
Undenheim, 261.
Ungedanken, 172. 761.
Unna, 603.
Unſtruth, Fluß, 291. 329.
Unteralba, 320.
Unteralpfen, 78.
Unterambringen, 77.
Unterbalbach, 112.
Unterbaldingen, 85.
Untereggingen, 91.
Unterellen, 320.
Untergeiß, 167.
Untergrombach, 44.
Unterhambach, 243.
Unterhauſen, 186.
Unterkrozingen, 71.
Unterland in Sachſen-Meiningen, 377.
Aemter
Meiningen, ebd.
Altenſtein, 378.
Frauenbreitungen, 379.
Maßfeld, ebd.
Römhild, 380.
Salzungen, 381.
Waſungen u. Sand, ebd.
Unterlauter, 416.
Unterlind, 335.
Unterlinger See, Landſee, 80.
Untermaßfeld, 379.
Untermhaus, 723.
Unterneubrunn, 398.
Unteröwisheim, 44.
Unterpörlitz, 314.
Unterreichenbach, 196.
Unterrieden, 163.
Unterſchefflenz, 102.
Unterſchmeihen, 694.
Unterſchönau, 177. 179.
Unterſchönmattenwag, 243.
Unterſchüpf, 112.
Unterſiemau, 416.
Unterſikingen, 87.
Unterſuhl, 321.
Unterweisbach, 675.
Unterwirbach, 420.
Unterwittighauſen, 113.
Unterziehers, 191.
Unterzoppothen, 709.
Untſchen, Patrimonialgericht, 361.
Urach, 89.
Urerweiler, Bürgermeiſterei und Dorf, 422.
Urloffen, 55.
Urnshauſen, 320.
Urſpringen, 323.
Uſeborn, 279.
Uſerin, 529.
Uſingen, Juſtiz- und Domanialamt, 612.
Landesherrliche Beſitzungen, ebd.
Standesherrſchaft des Grafen von Waldbott-Baſſenheim, ebd.
—— Stadt, ebd.
Utersleben, 676.
Utende, 562.
Uthmöden, 458.
Utphe, 277.
Uttrichshauſen, 206.
Uzenfeld, 75.

V.

Vaacke, 161.
Vacha, landesherrliches Juſtizamt und Stadt, 323.
Vachdorf, 378.
Vahrenholz, Amt, 739.
Voigtei Langenholzhauſen, ebd.
Voigtei Hohenhauſen, 740.
—— Marktflecken, 739.
Valſtedt, 451.
Varchentin, 511.
Varel, Amt und Marktflecken, 554.
Varnhagen, 761.
Varusfeld, 735.
Vechelade, 451.
Vechelde, ebd.
Vechta, Kreis, 558.
Aemter
Vechta, ebd.
Steinfeld, 559.
Damme, ebd.
Dinklage, 560.
Vechta, Stadt, 55

Veckerhagen, 161.
Vegeſack, 807.
Vehlen, 749.
Vehne, Fluß, 537.
Veilsdorf, 397.
Veitsrode, 570.
Vellahn, 503.
Velpke, 459.
Veltenhof, 452.
Verna, 157.
Vernawaldshauſen, 161.
Verwangen, 45.
Veſtrup, 559.
Viel, 501.
Vielbronn, 244.
Viermünden, Gericht, 183.
— — Dorf, 184.
Viernheim, 245.
Vierzehnheiligen, 363.
Vieſelbach, Juſtizamt und Dorf, 315.
Vietlübde, 509.
Viktor Friedrichs Silberhütte, 642.
Vilbel, Amt, 281.
Domanialamt, ebd.
Hoheitsamt, ebd.
— — Marktflecken, ebd.
Villingen, Kriminal- und Bezirksamt und Stadt, 92.
Villmar, 610.
Vilſingen, 694.
Vilz, 508.
Vippach-Edelhauſen, 311.
Vipperow, 511.
Visdek, 559.
Vitriolbrennerei, 471.
Vockerode, 162.
Vöhl, Domanialamt, 281.
— Marktflecken, 282.
Vöhrenbach, 88.
Vöhringen, Oberamt und Stadt, 692.
Vökſtetten, 71.
Völkershauſen, Patrimonialamt und Dorf, 324.
Vogeler, Gebirge, 429.
Vogelsberg, Gebirge, 119. 187. 194. 219. 262.
— — Dorf, 511.
Voigtfreihof, 457.
Voigtsdahlum, 454.
Volkenhagen, 509.
Volkerode, Amt und Schloß, 354.
Volkersheim, 462.
Volkertshauſen, 91.
Volkmannsdorf, 420.
Volkmarsdorf, 459.
Volkmarſen, 164
Volkmarsheim, ebd.
Volkſtedt, 673.
Vollraths, 608.
Vorburg, 554.
Vorderrhön, Gebirge, 290.
Vorsfelde, Kreisgericht und Marktflecken, 458.
Vorwohlde, 465.
Vracht, 196.
Vreitau, 162.
Vrexen, 760.

W.

Wabern, 157.
Wachenheim, 260.
Wachſenburg, Amt, 349.
— — Schloß, 350.
Wackenitz, Fluß, 520.
Waddens, 556.
Waddewarden, 565.
Wächterbach, Hoheitsamt und Marktflecken, 196.
Wagenberg, Gebirgskuppe, 93.
Waghäuſel, 104.
Wahlen, 280.
Wahlow, 500.
Wahlsdorf, 639.
Waibſtadt, Bezirksamt und Stadt, 105.
Wakenitz, Fluß, 789.
Walburg, 159.
Waldangeloch, 105.
Waldau, 158.
Waldbruch Drömling, Gebirge, 429.
Walddörfer-Gebiet, 823.
Walddorf, 101.
Waldeck, Fürſtenthum, 753.
Oberämter
Diemel, 759.
Eder 760.
Eiſenberg, 761.
Pyrmont, 762.

Waldeck, Stadt, 760.
— Dorf, 311.
Waldenberg, 196.
Waldgirmes, 275.
Waldhauſen, 400.
Waldkappel, 152.
Waldkirch, Bezirksamt, 77.
— — Stadt, 78.
Waldmannshauſen, 597.
Waldmichelbach, Domanialamt und Dorf, 250.
Waldmühlbach, 102.
Waldshut, Kriminal- u. Bezirksamt und Stadt, 78.
Waldſtetten, 114.
Walkendorf, 508.
Walkenried, Kreisgericht und Marktflecken, 470.
Walla, 508.
Wallau, 271. 598.
Wallbach, 75.
Walldorf, 378.
Walldürn, Bezirksamt und Stadt, 114.
Wallenburg, 177.
Wallenburgshof, ebd.
Wallendorf, 421.
Wallenrod, 276.
Wallenſtein, Amt u. Dorf, 160.
Wallerſtädten, 248.
Wallertheim, 261.
Wallmeroth, 604.
Walsmühlen, Domanialamt und Dorf, 502.
Wallrabenſtein, 600.
Wallrod, 206.
Wallsdorf, 600.
Waltersbrück, Amt und Dorf, 158.
Waltersdorf, 317.
Waltershauſen, 347.
Wambach, 602.
Wamekow, 500.
Wande, Fluß, 754.
Wanfried, Amt u. Stadt, 163.
Wangelnſtedt, 465.
Wangen, 90.
Wangenheim, Patrimonialgericht und Dorf, 358.
Wangerland, Landestheil, 563.
Wannigerode, Patrimonialgericht und Rittergut, 358.
Wangeroog, Eiland, 565.
Wanzka, 529.
Wapel, Fluß, 537.
Warbende, 530.
Warberg, 458.
Wardenburg, 553.
Waren, 496.
Warfleth, 557.
Warin, Amt, 513.
— Stadt, 512.
Warlin, 530.
Warme, Fluß, 143.
Warmsdorf, Amt und Vorwerk, 651.
Warnekenhag, 508.
Warnemünde, 510.
Warnow, Fluß, 477.
Warſow, 499.
Wartburg, 319.
Warza, 449.
Wasbeck, 760.
Wasdow, 508.
Waſenberg, 169.
Waſungen, Amt und Stadt, 381.
Waterhorſt, 808.
Watmanshagen, 508.
Watzenborn, 268.
Watzum, 454.
Wechmar, 355.
Wedlitz, 651.
Wehen, Juſtiz- u. Domanialamt u. Dorf, 613.
Wehlheiden, 151.
Wehr, 75.
Wehrda, 183. 192.
Wehrheim, 612.
Weidelbach, 595.
Weidenbrunn, 177.
Weihersbach, 206.
Weilbach, 598.
Weilburg, Juſtiz- und Domanialamt und Stadt, 613.
Weiler, 105.
Weilersbach, 93.
Weilheim, 78. 826.
Weilmünſter, 614.
Weimar, Fürſtenthum, 305.
— — Juſtizamt u. Stadt, 306.
— — Dorf, 151.
Weimar-Jenaer Kreis, 306.

Juſtizämter
Weimar mit Oberweimar und Kromsdorf, 306.
Allſtedt, 309.
Berka, ebd.
Blankenhain, 310.
Buttſtedt, ebd.
Bürgel, ebd.
Dornburg, 311.
Großrudſtedt und Brembach, Schwanſee und Haßleben, ebd.
Jena, ebd.
Ilmenau, 313.
Oldisleben, 314.
Remda, ebd.
Rosla, ebd.
Tautenburg, 315.
Vieſelbach, ebd.
Weinähr, 606.
Weingarten, 45.
Weinigenſchweina, 379.
Weinheim, Bezirksamt und Stadt, 105.
— — Dorf, 257.
Weiſel, 611.
Weiſenbach, 46.
Weiske, 212.
Weißbach, Fluß, 405.
Weißblechhütte, 470.
Weiße Elſter, Fluß, 704. 714.
Weiße Hütte, 161.
Weißenau, 259.
Weißenborn, 163.
Weißenbrun vv. d. Walde, 416.
Weißenhaſel, 160.
Weißenſtein, 182.
Weißmurg, Flußquelle, 8.
Weißweil, 73.
Weitenau, 76.
Weitendorf, 508.
Weitenung, 50.
Weiterdingen, 84.
Weiterſtadt, 240.
Weitin, 530.
Weitzen, 91.
Welkershauſen, 378.
Wellen, 761.
Wellendingen, 85.
Wellentrup, 738.
Wellmich, 611.
Welmlingen, 72.
Welpe, 559.
Welſchingen, 86.
Welſchneudorf, 604.
Welſtein, Kanton und Marktflecken, 260.
Wembach, 247.
Wendebach, Fluß, 174.
Wendeburg, 451.
Wendefurt, 469.
St. Wendel, Kanton u. Stadt, 422.
Wendelsheim, 257.
Wenden, 452.
Wendenſcher Kreis, 503.
Stadtgerichte
Güſtrow, 504.
Boizenburg, ebd.
Gnoien, 505.
Goldberg, ebd.
Krakow, ebd.
Lage, ebd.
Malchin, ebd.
Marlow, ebd.
Neukalden, ebd.
Penzlin, ebd.
Plau, ebd.
Ribnitz, 506.
Röbel, ebd.
Schwaan, ebd.
Stavenhagen, ebd.
Sülze, ebd.
Teſſin, ebd.
Teterow, ebd.
Domanial-, Kloſter- u. Ritterämter
Backendorf, 507.
Boizendorf, ebd.
Dargum, ebd.
Dobbertin, ebd.
Gnoien, ebd.
Goldberg, 508.
Güſtrow, ebd.
Neukalden, ebd.
Plau, 509.
Ribnitz, Domanial- und Ritteramt, ebd.
Ribnitz, Kloſteramt, ebd.
Roſſewitz, 510.
Schwaan, ebd.
Stavenhagen, ebd.
Teutenwinkel, 511.
Wredenhagen, ebd.
Wendhauſen, 452.
Wendlingen, 67.

Wendlinghauſen, 737.
Wengenroth, 607.
Wenings, Amt und Marktflecken, 279.
Wenkbach, 183.
Wenkheim, 111.
Wenzen, 464.
Werbe, Fluß, 754.
Werdershauſen, 627.
Werl, 738.
Werle, 498.
Werningshauſen, 355.
Wernsdorf, 724.
Wernshauſen, 379.
Werra, Fluß, 119. 120. 143. 174. 291. 368. 390. 405.
Werra, naſſe, Fluß, 390.
Werra, trockne, ebd.
Werragebirge, 118.
Werrathal, Thal, 143.
Werrbach, 111.
Werre, Fluß, 728.
Werſau, 204.
Werſchau, 603.
Werſchweiler, Bürgermeiſterei und Dorf, 422.
Wertheim, Bezirksamt und Stadt, 110.
— — Landamt, 114.
Wertlau, 651.
Weſchnitz, Fluß, 234.
Weſenberg, Stadt, 529.
Weſer, Fluß, 119. 143. 208. 263. 429. 537. 725. 754. 800.
Weſerdiſtrikt, 464.
Kreisgerichte
Eſchershauſen, ebd.
Holzwinden, 466.
Ottenſtein, ebd.
Thedinghauſen, ebd.
Weſer-Voigtei, 211.
Weſpenſtein, 420.
Weſſin, 500.
Weſſingen, 684.
Weſterburg, Standesherrſchaft und Marktflecken, 607.
Weſtenbrügge, 497.
Weſternohe, 607.
Weſterſtede, Amt, Kirchſpiel und Dorf, 554.
Weſterwald, Gebirge, 219. 262. 572.
Weſthauſen, 358. 399.
Weſthofen, 257.
Weſtrum, 565.
Weten, 760.
Wetſchaft, Fluß, 180.
Wetter, Fluß, 198. 219. 263.
— — Amt und Stadt, 186.
Wetterauer Bach, 714.
Wetterburg, 760.
Wettersfeld, 277.
Wetteſingen, 165.
Wetzelſtein, 420.
Weyda, Fluß, 714.
— — Juſtizamt u. St. 316.
Weyer, 609.
Weyerbach, 423.
Weyerſchloß, 69.
Wiarden, 565.
Wickenrode, 158. 570.
Wickenſen, 465.
Wicker, 598.
Wickerode, 570.
Widdern, 113.
Wieblingen, 100.
Wied, 596.
Wieda, 470.
Wieden, 75.
Wiedersweiler, 106.
Wiefels, 565.
Wiefelſtede, 554.
Wiehe, 70.
Wiehlen, 74.
Wiel, ebd.
Wienrode, 469.
Wierborn, 736.
Wies, 76.
Wiesbaden, Juſtiz- und Domanialamt und Stadt, 591.
Wieſeck, Fluß, 219.
Wieſelsheim, 271.
Wieſen, Fluß, 8. 63.
Wieſenfeld, 184. 418.
Wieſenthal, 104. 320. 714.
Wieskau, 627.
Wiesloch, Bezirksamt und Stadt, 106.
Wildeck, 161.
Wildenſtein, 88.
Wildeſee, Landſee, 9.
Wildeshauſen, Amt, Kirchſpiel und Stadt, 558.
Wildſee, Binnenſee, 51.
Wilflingen, 826.
Wilhelmhof, 642.

Wilhelmsbad, 205.
Wilhelmsfeld, 101.
Wilhelmshöhe, Amt u. Dorf, 151.
Wilhelmshof, 167.
Wilhelmsthal, 155. 320.
Willenroth, 196.
Willingen, 603.
Willingshauſen, 169.
Wilmans, 324.
Wilmenroth, 607.
Wilſtedt, 59.
Wimpfen, Domanialamt und Stadt, 250.
Windeck, 56. 106.
Windecken, Amt u. Stadt, 206.
Windhauſen, 159. 402.
Windingshof, 470.
Windiſchbuch, 112.
Winkel, 608.
Winnefeld, 735.
Winterberg, 728.
Winterhauch, Gebirgskuppe, 7. 93. 405.
Winterhude, 822.
Winterſtein, Patrimonialgericht, 358.
— — Dorf, 354. 359.
Wipper, Fl. 618. 634. 646. 656.
Wippershain, 167.
Wipperteich, Teich, 430.
Wirges, 604.
Wisloch, Bezirksamt u. Stadt, 106.
Wismar, Herrſchaft, 513.
Stadt
Wismar, 514.
Aemter
Neukloſter, ebd.
Poël, ebd.
Wiſpe, Fluß, 430.
Wiſperbach, Fluß, 575.
Wiſpitz, 651.
Wiſſelsheim, 281.
Wittmar, 455.
Wittelsberg, Gericht u. Dorf, 185.
Wittenburg, Domanial- und Ritteramt, 503.
— — Stadt, 496.
Wittenförden, 602.
Wittichen, 62.
Witzenhauſen, Amt u. St. 163.
Witzin, 502.
Wöbbel, 750.
Wöbbelin, 501.
Wöhlsdorf, 420.
Wöhrſtein, 683.
Wölchingen, 112.
Wölferlingen, 611.
Wölfershauſen, 664.
Wölfis, Patrimonialgericht und Dorf, 359.
Wöllingen, 70.
Wöllſtein, Kanton u. Marktflecken, 260.
Wörlitz, Amt und Stadt, 628.
Wörlitzer See, Landſee, 618.
Wörpzig, 650.
Wörrſtadt, Kanton, 260.
— — Marktflecken, 261.
Wöſſingen, 50.
Wohldorf, 823.
Wohltwiſche, 453.
Wohra, Fluß, 180.
Wohre, 185.
Wokuhl, 520.
Woldegk, Stadt, ebd.
Wolfach, Fluß, 8. 51.
— — Bezirksamt und Stadt, 62.
Wolfenborn, 197.
Wolfenbüttel, Diſtrikt, 451.
Kreisgerichte
Betmar, ebd.
Riddagshauſen, ebd.
Saldern, 452.
Scheppenſtadt, 453.
Wolfenbüttel, 454.
— — Stadt, 450.
Wolfenhauſen, 610.
Wolfenweiler, 70.
Wolferbütt, 324.
Wolferſtedt, 309.
Wolfersweiler, 570.
Wolfhagen, Amt, 163.
— — Stadt, 164.
Wolfsanger, 151.
Wolfsbehringen, 380.
Wolfsburg, 382.
Wolfshagen, 460.
Wolfskaute, 186.
Wolfskehlen, 241.
Wolkmansdorf, 316.
Wollmar, 186.
Wollmatingen, 84.

Wolperode, 463.
Woltorf, 451.
Wonbach, 277 = 278.
Wonsheim, 260.
Wooſten, 508.
Worbecke, Fluß, 728.
Worblingen, 90.
Wormberg, Gebirgskuppe, 143. 429.
Worms, Kanton u. Stadt, 261.
Worndorf, 88.
Woſerin, 502.
Wredenhagen, Domanialamt und Dorf, 511.
Wührden, Land-Amt, 556.
Wümme, Fluß, 800.
Wüppels, 565.
Würges, 600.
Würm, Fluß, 8.
Würzbach, 722.
Wüſter See, 369.
Wulfen, Amt u. Dorf, 652.
Wulkenzien, 530.
Wunſtorfer Aue, Fluß, 208.
Wuſtrow, 509.
Wutach, 8. 64. 79.

Y.

Yberg, 50.

Z.

Zähringen, 68.
Zahrenstorf, 513.
Zaiſenhauſen, 43.
Zankritter, 469.
Zapel, 500.
Zarendorf, 507.
Zarrentin, Domanialamt und Marktflecken, 503.
Zarten, 71.
Zebitz, 627.
Zedersdorf, 416.
Zehma, 361.
Zehna, 508.
Zehnitz, 627.
Zehrſen, 212.
Zeitz, 639.
Zell, 75.
Zell am Hammersbache, 57.
Zella, 320.
Zella St. Blaſii, 352.
Zelle, 169.
Zellerhorn, Berg, 680.
Zellerſee, Landſee, 9.
Zerbſt, Amt und Stadt, 629.
Zernin, 512.
Zetel, 554.
Zeulenrode, 709.
Zeutern, 44.
Ziecko, 639.
Ziegelhauſen, 100.
Ziegelwerder, Eiland, 502.
Ziegenhain, Provinz, 167.
Aemter
Ziegenhain mit Frielendorf, 169.
Neukirchen, ebd.
Oberaula, 170.
Treyſam-Schönſtein, ebd.
— — Amt und Stadt, 169.
— — Dorf, 313.
Ziegow, 530.
Zierenberg, Amt u. Stadt 164.
Zierker See, Landſee, 520.
Zirnſee, Landſee, ebd.
Ziethe, Fluß, 646.
Ziethen, 532.
Zillbach, 321.
Zimmern, 86. 114. 684. 692.
Zinſelloch, Berghöhle, 368.
Zittau, 502.
Zitzenhauſen, 91.
Zollenſpeicher, 824.
Zollgrün, 720.
Zoppethen 722.
Zopte, Fluß, 405.
Zorge, Fluß, 430.
— Dorf, 470.
Zürchau, Patrimonialger. 361.
Züſchen, 760.
Zurow, 501.
Zuzenhauſen, 105.
Zwätzen, 313.
Zweedorf, 507.
Zweiter Fiſcherbuden, 795.
Zweſten, 153.
Zwetzen, 724.
Zwiefalten, 278.
Zwingenberg, Domanialamt und Stadt, 250.
— — Dorf, 99.
Zwiſchenahn, Amt, Kirchſpiel und Dorf, 553.
Zwiſchenahner Meer, Landſee, 538.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gaspari, Adam Christian, 1752-1830 / Gaspari, Adam Christian, / Hassel, Johann Georg Heinrich,

Vollständiges Handbuch der neuesten Erdbeschreibung

Bd.: Abth. 1, Bd. 5

Weimar 1819

Geo.u. 143 d-1,5
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10429264-4